Wörishofener Rundschau

wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.00 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 693 | Mittwoch, den 2. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Zum Rücktritt unseres allverehrten Bürgermeisters Herrn Johann Singer.

Wer den Werdegang Wörishofens als Kurort aus seinen Anfängen her kennt, wie sich das ehemals schlichte Bauerndorf durch die großen Kurerfolge des seligen Prälaten Kneipp zur Aufnahme der zuströmenden Gäste aus allen Erdteilen rüsten mußte, vermag zu beurteilen, vor welch schwere Aufgabe die leitenden Männer der Gemeinde gestellt waren, und welcher Umsicht und Ausdauer, welchen Fernblickes es bedurfte, Wörishofen in so kurzer Zeit zielbewußt und mit den damals zur Verfügung stehenden geringen Mitteln zu seinem jetzt an dritter Stelle der bayerischen Kurorte rangierten Platze zu steuern.

Nicht jahrelange Prüfungen, Studien und Beratungen konnten den einschneidendsten Fragen, die eine förmliche Umwälzung der bisherigen Verhältnisse im Orte brachten, vorausgehen, sondern rasch, mit festen Richtlinien, mußten Maßnahmen getroffen, Unternehmungen abgeschlossen werden, die so manchem ängstlich am alten hängenden Bürger für den Fortbestand der Gemeinde gefährlich, ja als eine Revolution erschien, der mit Schaudern eine baldige Katastrophe erwartete, deshalb schwer zu anderer Überzeugung zu bringen war.

Zur Lösung dieser Aufgabe gehörten Männer, die neben dem allgemeinen Vertrauen der Bürgerschaft Verständnis für einen in der Entwicklung begriffenen Kurort hatten, dabei viel Ausdauer und Mut besaßen.

Einen solchen Mann hatte Wörishofen an Herrn Singer. Ebenso schlicht und bescheiden, wie er jedem, mit dem er zu tun hatte, entgegenkam, ebenso energisch und zielbewußt trat er ein für die öffentlichen Fragen im Gemeindewesen, weshalb er 1893 in die Gemeindeverwaltung als Beigeordneter gewählt wurde. Diese Stelle versah er vom 1. Januar 1894 ab mit solchem Eifer und Geschick, daß er, nachdem sich Herr Bürgermeister Huber ins Privatleben zurückzog, mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt wurde, welches Amt er am 9. Januar 1896 übernahm.

Die auf Herrn Singer gesetzten Hoffnungen wurden vollauf erfüllt. Die von seinem Amtsvorgänger in dankenswerter Weise in die Wege geleiteten Unternehmungen, Bahnbau mit Zufahrtsstraßen sowie die Friedhofanlage fanden rasche Förderung, so daß mit 15. August 1896 bei Eröffnung der Bahn auch die Zufahrtsstraße von der Hauptstraße her, makadamisiert, mit Randsteinen und Rinnenpflasterung sowie die südlich wie östlich abzweigenden Verbindungswege gut angelegt und fertig waren. Am 1. Nov. desselben Jahres konnte der Friedhof eingeweiht werden, für den es Herr Singer bis heute an besonderer Fürsorge in gärtnerischer Ausgestaltung und gut gepflegten Wegen nicht fehlen ließ.

Der am 17. Juni 1897 erfolgte Tod unseres allverehrten Prälaten Kneipp konnte das Vertrauen unseres Herrn Bürgermeisters in die Zukunft Wörishofens nicht wankend machen. Unentwegt schaffte er weiter in der Verbesserung der Wege und Anlagen, im Kanalisieren einzelner Straßen, Betonieren der Uferwandungen des Baches usw.

Lange Jahre mittätig in den Ausschüssen all der wichtigen Vereine, Verschönerungsverein, Kneippverein, Kurverein, half er überall tatkräftig mit in der Förderung des Kurlebens, und verschaffte sich selbst volles Verständnis aller auftauchenden Tagesfragen, die dann in der Gemeindeverwaltung an ihm beste Vertretung fanden. Die Errichtung des Kneippdenkmalplatzes mit Denkmal fand an ihm einen außerordentlichen Förderer.

Ganz besonders krönen seine Amtszeit: Die Schaffung der Erzherzog-Josefs-Anlagen, der Kasino-Neubau, die Gammenrieder Wasserleitung und der Neubau des Knabenschulhauses. Gewiß große Projekte, die aber alle in glücklicher Weise zur Ausführung gebracht wurden und allen Bedürfnissen des Kurortes Rechnung tragen.

Auch die schwierigste Aufgabe, bei den großen Anforderungen, die all die Neuerungen in finanzieller Beziehung an die Gemeinde stellte, wußte Herr Singer gut zu lösen; geringe gemeindliche Schuldenlast und mäßige Gemeindeumlagen zeigten sich infolge der weisen Finanzpolitik.

Aber nicht nur den Kurinteressen diente das rastlose Schaffen des Herrn Bürgermeisters; auch die bäuerlichen Bedürfnisse wurden nirgends hintangestellt. Selbst Ökonom, war er ängstlich bestrebt, daß die Bauern in keiner Weise gekürzt, alle Verbesserung der Landwirtschaft Hand in Hand neben der Hebung des Kurortes durchgeführt wurde.

Hier ist besonders zu erwähnen: die Flurbereinigung der Felder, und die Entwässerung der Wiesen am Studweidbach, letztere ist besonders auf seine Anregung zur Durchführung gebracht worden. Der Darlehenskassenverein, dessen Mitbegründer und Vorstand er ist, verdankt ihm gleichfalls ein groß Teil seiner heutigen Blüte.

Herr Singer verstand es in seiner verbindlichen objektiven Auffassung, bei allen Gegensätzen, wie sie sich bei gemeindlichen Unternehmungen naturnotwendig einstellen, ausgleichend zu wirken und zur gemeinsamen friedlichen Arbeit anzuspornen. Selbst ohne Falsch, suchte er auch bei seinen Mitbürgern und Mitarbeitern eine offene freie Aussprache und tatkräftige Mithilfe und wurde ihm jederzeit gerne Gefolgschaft geleistet.

Ohne Rücksicht auf sich selbst, nur für die Bedürfnisse der Gemeinde und seiner Bürger von Früh bis Abends besorgt, hat Herr Singer seit Ausbruch des Krieges die ungeheure Last all der Verordnungen und Maßnahmen durchgeführt und nach jeder Richtung seine schützende und stützende Hand gereicht und dadurch dem Kurort das Ducchhalten sehr erleichtert.

Nicht vergessen wollen wir die außerordentliche Fürsorge, die Herr Singer den Armen und Hilfsbedürftigen angedeihen ließ. Keiner, der an seine Türe klopfte, ging leer aus, jedem wirklich Armen verschaffte er reichliche Unterstützung.

Wenn nun heute Herr Bürgermeister Singer erklärt, aus Gesundheitsrücksichten von seinem schweren, arbeitsreichen Amte zurücktreten zu müssen, können wir dies, so sehr wir es aus ganzem Herzen bedauern, nur zu begreiflich finden.

Herr Singer, dem die Gemeindeverwaltung in Anerkennung und Dankbarkeit der großen Verdienste um die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht in Aussicht stellte, hat von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzregenten Luitpold im Januar 1910 bereits die silberne Medaille vom Verdienstorden der Bayer. Krone verliehen erhalten, und im Oktober 1916 zeichnete ihn S. M. König Ludwig für Heimatverdienste mit dem König Ludwigs-Kreuz aus.

So ehrenvoll diese äußeren Dankeszeichen auch sind, so ist doch der beste Dank der, der tief in den Herzen der Mitbürger wurzelt, denen Bürgermeister Singer seit Jahren ein Vorbild von Arbeitsdrang, Schaffenskraft und Opferfreudigkeit war, ist und bleibt.

Wir wissen recht wohl, daß es wenig Männer gibt, die so

selbstlos ihr ganzes Leben voll Arbeit und Sorgen der Gemeinde und ihren Bürgern weihen, es dürften aber auch wenige auf solche Erfolge, wie sie Herr Singer hatte, zurückblicken können; und wenn die müde Hand heute die Feder niederlegt, die so manch wichtigen Bescheid unterzeichnet, so kann dies in dem stolzen Bewußtsein geschehen, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Nachwelt gewirkt zu haben. Der Tätigkeit Herrn Singers wird in der Geschichte Wörishofens ein Ruhmesblatt geweiht bleiben.

* * *

Der Nachfolger unseres scheidenden Bürgermeisters, **Herr Beigeordneter Ignaz Trautwein**, bietet uns die Gewähr, daß er in gleich objektiver Weise seines Amtes walten wird, wie dies ja seit bereits 24 Jahren Seite an Seite mit Herrn Singer sein ganzes Bestreben war zum Wohle und Blühen Wörishofens.

Das Kriegsjahr 1917.

Ein Jahresrückblick.

Um die für das Schicksal der Völker so gewaltigen Ereignisse des Weltkrieges in ihrer Entwicklung so recht würdigen zu können, ist es notwendig, einmal in einer kurzen Jahresrundschau alle diejenigen wichtigen Ereignisse zusammenzufassen, welche die weitere Entwicklung des Weltkrieges darstellen und die Hoffnung auf ein gutes Ende für uns erwecken.

Man wird sich erinnern, daß vor einem Jahre eine große Spannung über Deutschland und den Ländern seiner Bundesgenossen lag. Damals handelte es sich um die Antwort der Feinde auf Deutschlands und seiner Verbündeten Friedensangebot. Unsere Feinde lehnten das hochherzige Friedensangebot ab, und Rußland, damals noch ein autokratisches Kaiserreich unter dem Zaren Nikolaus, war der erste der Vierverbandsstaaten, der das deutsche Friedensangebot zurückwies. Wir erwähnen ausdrücklich diese Tatsache, um festzustellen, was darauf im letzten Jahre im Sinne der Erreichung des erstrebten deutschen Friedenszieles geschehen ist.

Nicht das geringste haben unsere Feinde auf militärischem Gebiete zu ihren Gunsten zu wenden vermocht. Auf Englands und Frankreichs Vorstöße im Frühjahr bei Arras erfolgten ebenso viele Rückschläge, und bei Cambrai erhielten dann die Engländer nach anfänglichen Erfolgen so viele Rückschläge, daß alle dort erlangten Vorteile für sie wieder verloren gingen. Ferner verloren die Russen im Juli und Anfang August dieses Jahres alle ihre Stellungen in Galizien und in der Bukowina, sodaß das österreichische Gebiet von der Besetzung durch die Russen ganz frei wurde. Bald darauf gelang es aber auch nach guter Vorbereitung den deutschen Truppen, an der unteren Düna Schritt für Schritt die Russen zurückzudrängen und wenige Wochen darauf auch Riga mit den im Meerbusen von Riga liegenden Inseln zu erobern.

Vereinten Streitkräften Deutschlands und Österreich-Ungarns gelang auch ferner im letzten Jahre die Zurückwerfung der Italiener am Isonzo und an der Grenze von Südtirol. Die siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Kämpfe wurden dort sogar zu einer so schweren Niederlage für die Italiener, daß sie über 300000 Soldaten an Gefangenen und über 2500 Geschütze vorloren, und daß inzwischen die Italiener bei Assiago und am Piave neue Schlappen erlitten haben.

So steht es am Ende des Kriegsjahres 1917 aus, nachdem unsere Feinde in hochmütiger und frevelhafter Weise vor einem Jahre das Friedensangebot Deutschlands und seiner Bundesgenossen abgelehnt hatten. Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten können, daß die militärische Lage am Ende des Jahres 1917 für uns und unsere Verbündeten weit günstiger geworden ist, als sie vor einem Jahre war.

Diese militärischen Erfolge auf seiten des Vierbundes werden aber auch noch durch die gewaltigen Errungenschaften des verschärften U-Bootskrieges ganz außerordentlich verstärkt, denn seit dem 1. Februar 1917, dem Beginne des verschärften U-Bootskrieges, wurden gegen 9 Millionen Tonnen feindlicher Schiffsraum von unseren U-Booten vernichtet und alle Vierverbandsmächte sehen sich in ihren Zufuhren zur See in große Not und Sorge versetzt. England, unser schlimmster Feind, spürt am meisten unsere scharfe U-Bootswaffe, und trotz aller heuchlerischen Beschönigungen der Engländer halten wir fest an der Hoffnung, im neuen Jahre die Engländer mit Hilfe der U-Bootswaffe niederzwingen zu können.

Wenn so unbestreitbar das Kriegsjahr 1917 auf militärischem Gebiete eine günstige Entwicklung für die deutsche Sache und die Sache seiner Verbündeten zeigt, so haben wir aber auch noch die Genugtuung, daß auch auf politischem Gebiete sich mancher Umschwung zu unseren Gunsten vollzogen hat. In Rußland brach am 9. März die große Revolution der bürgerlichen liberalen Parteien, die sich mit den sozialistischen Parteien verbunden hatten, aus, und nach mehrtägigen blutigen Straßenkämpfen in Petersburg und Moskau siegte die Revolution, und der schwache Zar Nikolaus dankte anfänglich zu Gunsten seines Bruders, des Großfürsten Michael, ab. Die radikalen Parteien Rußlands wünschten aber keine Verständigung mit dem Zarentum mehr, und es wurde deshalb in Rußland die Revolution fortgesetzt und unter der Regierung der Ausschüsse der liberalen Parteien unter dem Präsidenten Miljukow mit Unterstützung der radikalen Parteien Rußland als Republik ausgerufen.

Bald aber entwickelte sich ein großes Mißtrauen der radikalen Parteien gegen die bürgerlichen Parteien in Rußland, und unter der Führung des radikalen Sozialisten Kerenski entstand eine neue Regierung für Rußland, welche aus Vertretern der radikalen und bürgerlichen Parteien bestand. Trotz großer Anstrengungen Kerenskis gelang es demselben aber nicht, das Mißtrauen der radikalen Parteien gegen seine Regierung zu beseitigen, und den brennend gewordenen Friedenswunsch des russischen Volkes zu erfüllen.

Schluß folgt.

König Ludwigs Neujahrswunsch an Armee und Volk.

König Ludwig erließ zum Jahreswechsel folgenden

Tagesbefehl.

Zum vierten Male entbiete Ich in harter Kriegszeit Meinem heldenhaften Heere an der Schwelle eines neuen Jahres Meine und der Königin Glück- und Segenswünsche.

Mehr als ein Jahr ist verflossen, seitdem im Gefühle ihrer überlegenen Kraft die verbündeten Mächte die Hand zum Frieden boten: als zerschmetternde Faust traf die zurückgestoßene Hand im Osten, im Westen und im Süden unsere Feinde.

Dankerfüllten Herzens gedenke ich Meiner tapferen Bayern, die an den glänzenden Erfolgen des Jahres 1917 ruhmreichen Anteil genommen, die in zäher, entsagungsvoller Abwehr wie im unwiderstehlichen Angriff ihre Treue und Tüchtigkeit bewährt haben. Aber auch all den Kämpfern und Helfern hinter der Front und in der Heimat, den Frauen und Kindern, die ihre Kraft freudig in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, gebührt Mein Dank. In tiefer Wehmut trauere Ich um die Besten Meines Volkes, die Leben und Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben.

Wenn auch die Frucht zu reifen, wenn im Osten die Morgenröte eines gerechten Friedens zu tagen beginnt, — noch sind wir nicht am Ende. Ein harter, einiger Wille und das Bewußtsein unserer gerechten Sache wird uns mit Gottes Hilfe auch fernerhin die Kraft geben zu opfern, zu kämpfen und zu siegen, bis wir den Frieden, den wir brauchen, uns erzwungen haben.

Meine innigsten Wünsche begleiten meine tapfere Armee und Mein treues, standhaftes Volk in das neue und — Gott gebe es! — letzte Kriegsjahr.

München, 29. Dezember 1917 Ludwig.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensverhandlungen. Der Vorfriede zwischen den Mittelmächten und Rußland ist nunmehr in den wichtigsten Fragen grundsätzlich vereinbart, in anderen auf dem Wege zum Abschluß. Die aus dem russischen Reiche ausscheidenden Völker werden ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Zukunft zweifellos im engen Anschluß an die Mittelmächte suchen und finden. In allen vertraglichen Beziehungen wird der Faden dort angeknüpft, wo er vor vier Jahren abgerissen ist; ferner wird zwischen den Mittelmächten und Rußland ein Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen.

Ankunft der deutsch-österreichischen Kommission in Petersburg. Die auf Grund des Zusatzes zum Waffenstillstandsvertrag zwischen den Mittelmächten und Rußland nach Petersburg entsandte deutsch-österreichische Kommission ist nach einem Telegramm aus Petersburg am 29. Dezember vormittags dort eingetroffen.

Aus Rußland. Die „Morningpost" meldet aus Petersburg, daß seit Donnerstag die russische Grenze für Engländer und Amerikaner gesperrt worden sei.

Die Einberufung des Jahrganges 1919 in Frankreich. „Agence Havas" meldet: Die Kammer zollte den bereits mitge-

teilten Ausführungen Abramys und Clemenceau Beifall und ging dann zur Besprechung der einzelnen Artikel über. Sie nahm schließlich die Gesamtheit der Vorlage über den Aufruf der Klasse 1919 mit 425 gegen 73 Stimmen an.

Die Heeresvermehrung der Feinde. „Morningpost" meldet, der militärische Einberufungsausschuß habe einen gemeinsamen Beschluß gefaßt, welcher der britischen Regierung die Einführung der Wehrpflicht in Irland vorschlägt, wodurch ein sofort verfügbarer Heeresersatz von 3/4 bis 1 ganze Million Mann bereitgestellt werden könnte.

Portugal und der Krieg. „Echo de Paris" meldet aus Lissabon: Die Demobilisierung des portugiesischen Heeres hat am 18. Dezember begonnen. Nur die bereits auf den Kriegsschauplätzen weilenden Truppen werden dort belassen.

Amerikas Haltung. Nach einer Newyorker Herald-Meldung erklärte Lansing zu Journalisten, daß die Haltung Amerikas durch das russische Friedensangebot nicht geändert werde. Wilsons Entscheidung werde umgehend veröffentlicht werden.

Ereignisse zur See

Der Unterseeboot-Krieg. Unsere Unterseeboote im Mittelmeere haben wiederum 9 fast durchwegs bewaffnete Dampfer von zusammen über 30000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Das „Journal of Commerce" klagt darüber, daß in den letzten Tagen zwei wertvolle Schiffe, darunter eines mit 12000 Tonnen Fleisch, den U-Booten zum Opfer gefallen seien. Die versenkte Fleischladung hätte ausgereicht, die Londoner Bevölkerung einen halben Monat mit Fleisch zu versehen.

Der U-Bootskrieg. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England über **19000** Br.-R.-T. versenkt.

Drei britische Zerstörer vernichtet. Die englische Admiralität teilt mit: In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember sind vor der holländischen Küste bei nebligem Wetter drei britische Zerstörer auf Minen gelaufen oder torpediert worden. Dabei sind 13 Offiziere und 100 Mann umgekommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Reiches Vermächtnis. Der am Sonntag dahier verstorbene Privatmann Hugo Heinrich aus Großglogau (Schlesien), dessen Beerdigung gestern nachmittags unter zahlreicher Teilnahme erfolgte, kam vor ca. 25 Jahren aus Amerika zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Wörishofen. Der Verstorbene, der in den denkbar einfachsten Verhältnissen lebte, soll ein Vermögen von ca. 90000 Mark hinterlassen haben, über das er testamentarisch in der Weise verfügte, daß außer verschiedenen größeren und kleineren Legaten an Bekannte und Nachbarn der Hauptteil von 62000 Mark an die Gemeinde Wörishofen fällt, um auf diese Weise seiner Dankbarkeit gegen Wörishofen, woselbst er seinen Lebensabend verbrachte, Ausdruck zu verleihen.

Todesfälle. Am 28. Dezember segnete das Zeitliche Herr Josef Osterrieder, Privatier von Gammenried, im Alter von 71 Jahren. —

Am 30. Dezember verschied nach kurzer Krankheit Herr Hugo Heinrich, ein seit ca. 25 Jahren hier ansässiger Kurgast aus Großglogau, im Alter von 75 Jahren. —

Am 31. Dezember wurde heimberufen Herr Klement Mayr, Oekonom von Hartenthal, im Alter von 63 Jahren. —

Im Dominikanerinnenkloster entschlief nach längerem Leiden am Montag den 31. Dezember die ehrwürdige Chorfrau M. Justina Müller. Geboren am 31. Dez. 1846 dahier, empfing sie das hl. Ordenskleid am 5. Juni 1871, und legte am 24. November 1874 die hl. Gelübde ab. Als langjährige Schaffnerin des Klosters war sie zum Wohl des Hauses unermüdlich tätig. R. I. P.

Militär-Ersatzgeschäft pro 1918. In der Zeit vom 2. bis 15. Januar dieses Jahres haben sich beim Bürgermeister jenes Ortes, wo der Meldepflichtige sich dauernd aufhält, zur Stammrolle anzumelden: Alle noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1898 und der älteren Jahrgänge 1897, 1896 und event. Restanten früherer Jahrgänge, welche noch keine Entscheidung erhalten haben bezw. noch nicht eingestellt sind. Wer die Meldung unterläßt oder nicht rechtzeitig erstattet, kann bis zu 30 Mk. bestraft werden.

Die Erhöhung der Personentarife. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen hat dieser Tage in Berlin den künftigen deutschen Personen- und Gepäcktarif nach den Vorschlägen des Unterausschusses der ständigen Tarifkommission genehmigt. Falls keine Einsprüche erhoben werden, soll der neue Tarif zum 1. April 1918 eingeführt werden. Die Fahrpreise für einen Kilometer betragen:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
bisher	7 Pfg.	4,5 Pfg.	3 Pfg.	2 Pfg.
künftig	9 „	5,7 „	3,7 „	2,4 „

In diesen Fahrpreisen ist die Verkehrssteuer bereits enthalten.

Für Schnellzüge wird ein Zuschlag erhoben, der in der 3. Klasse bis 75 Km. 50 Pfg. beträgt, von 76 bis 150 Km. 1 Mk., von 151 bis 350 Km. 1.50 Mk., für längere Strecken 2 Mk.; in der 1. und 2. Klasse wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. Die Gepäckfracht wird durchschnittlich um 40% erhöht. Die Mindestfracht für Fahrräder und Gepäckscheine beträgt 60 Pfg., die Aufbewahrung von Gepäck kostet für die ersten beiden Tage zusammen 20 Pfg., für jeden folgenden Tag 10 Pfg, ebenso für jedes weitere Stück.

Vermischte Nachrichten

München. In ihrer Wohnung an der Windenmacherstraße hat sich Sonntag abend eine 46 Jahre alte Delikatessengeschäftsinhaberin aus Schwermut mit Leuchtgas vergiftet.

Landshut. In der Bartmannschen Brotfabrik in Landshut wurden Treibriemen im Wert von 6000 Mark gestohlen; für die Beibringung wurden 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Pfarrkirchen. In der Grubmühle bei Pfarrkirchen wurde der 19jährige Mühlbursche Radinger von dem Getriebe erfaßt. Dabei wurden ihm beide Füße und der rechte Arm ausgerissen. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Bamberg. In einem Bamberger Gasthause wurde der 73jährige Mühlenbauer Bickert aus Attelsdorf bei Höchstadt a. A. tot im Bette aufgefunden. Es ist festgestellt, daß der alte Mann die Gasflamme beim Niederlegen ausgeblasen, den Hahn jedoch nicht geschlossen hatte, so daß der Tod durch Gasvergiftung eintrat.

Beilngries. Auf dem zugefrorenen Ludwigskanal tummelte sich in Beilngries eine größere Anzahl Knaben. Ein 10jähriger Taglöhnerssohn brach ein und war dem Ertrinken nahe. Dem Unterzahlmeister Drowsky aus Beilngries gelang es, den Knaben ans Ufer zu bringen.

Ravensburg. Beim Verlassen eines überfüllten Arbeiterzuges wurde in der Station Manzell die 24 Jahre alte Kontoristin Rosa Schlachter aus Ravensburg im Gedränge unter den noch fahrenden Zug gestoßen und ihr der Kopf vom Rumpf getrennt.

Frankfurt. Ein Schutzmann vom Revier 13 ist heute vormittag gegen 6 1/4 Uhr während seines Patrouillendienstes, den er kurz vorher angetreten hatte, vor einem Hause in der Oppenheimerstraße von unbekannten Tätern erschossen worden.

Beraubung eines Eisenbahnzuges. In der Nähe von Oberhausen bei Essen haben vier Männer einen Eisenbahnzug beraubt; nach der Beraubung des Zuges wurden die vier Männer von einem anderen heranbrausenden Zuge überfahren und getötet. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Fabrikbrand. In Königsberg wurde die in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegene Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze", ein Zweiggeschäft der Dresdner Fabrik gleichen Namens, durch Großfeuer zum großen Teile zerstört. Der verursachte Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Bei den Räumungsarbeiten ist eine Anzahl von Feuerwehrleuten erheblich verletzt worden.

Wien. Durch einen Fehler an der Gasleitung der Straßenbeleuchtung wurden in der Kölblstraße sechs Personen getötet. Der Schaden wurde bereits am 24. Dezember provisorisch behoben und hätte am 25. endgültig ausgebessert werden sollen. Das Unglück war aber bereits eingetreten.

DANKSAGUNG.

Allen, die dem nun in Gott ruhenden

Herrn Hugo Heinrich

Privatier

durch Teilnahme an der Beerdigung sowie durch Kranzspenden ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sei hiemit herzlichst gedankt.

Besonders sei noch gedankt Herrn Dekan Müller für die schöne Trauerrede und dem verehrlichen Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang.

WÖRISHOFEN, den 2. Januar 1918.

Familie Engelbert Weiß.

Allen lieben Bekannten u. Freunden zum Jahreswechsel alles Gute.

Karl Assenbaum und
Frau Emilie Gerstendörfer
geb. Assenbaum.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Auf sofort oder 1. April wird eine 2—3 zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör von guter, kinderlosen Familie gesucht. — Offerte unter N. N. 7. an die Rundschau.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

---

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Gründl. Unterricht

zur Erlernung der

englischen Sprache

und im **deutschen Aufsatz** erteilt **Feldgrauer, Akademiker.** Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.



Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ◻ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Weihnachtsspenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.00 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 694 | Samstag, den 5. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Die Zeit ist wie ein Bild von Mosaik,
zu nah beschaut, verwirrt es nur den Blick.
Willst du des Ganzen Art und Sinn versteh'n,
so mußt du's, Freund, aus rechter Ferne seh'n.

Geibel.

Das Kriegsjahr 1917.

Ein Jahresrückblick.

Schluß.

Es entstand deshalb unter Lenin und Trotzky auf einmal eine gewaltige Gegenrevolution der Arbeiter- und Soldatenräte und auch der Bauernpartei gegen die Koalitionsregierung Kerenskis. Kerenski wurde gestürzt, und die erste große Tat der neuen maximalistischen Regierung unter Lenin und Trotzky in Rußland war die, daß die russische Regierung mit größtem Nachdruck eine Friedenspolitik in die Wege leitete und auch die Bundesgenossen Rußlands, England, Frankreich, Italien und Amerika dafür zu gewinnen suchte.

Als dann die Bundesgenossen Rußlands die Teilnahme an der russischen Friedenspolitik verweigerten, ging Rußland allein mit seinem Friedensangebote vor. Dasselbe fand eine grundsätzlich günstige Aufnahme bei Deutschland und seinen Bundesgenossen und es wurde nach Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zunächst eine Waffenruhe vom 17. Dezember bis 15. Januar abgeschlossen. Dieser Waffenruhe ist nun inzwischen der Beginn der Friedensverhandlungen Deutschlands und seiner Verbündeten mit Rußland in Brest-Litowsk gefolgt, und von diesen Verhandlungen kann der Abschluß des Friedens mit Rußland erhofft werden.

Auch auf politischem Gebiete haben sich also wenigstens auf der einen Seite die Dinge ungemein zu Gunsten Deutschlands und seiner Bundesgenossen geändert. Rußland sieht sich zum Frieden gezwungen, weil es aus militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gründen nicht mehr weiter kämpfen kann. Die übrigen Vierverbandsmächte sind aber auch außer Stande, Rußland diejenige große militärische, wirtschaftliche und finanzielle Hilfe weiter zu gewähren, um Rußland zur Fortsetzung des Kampfes bewegen zu können. Die Fortsetzung des Kampfes für Rußland ist aber auch aussichtslos, weil große Gebietsteile und ganze Völker sich infolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Siege und der Revolution in Rußland aus dem russischen Staatsverbande losgelöst haben. Polen wurde von Deutschland und Österreich zum selbstständigen Königtume erklärt, Finnland verlangte seine Selbstständigkeit, und die Ukraine will auch einen eigenen und von Rußlands Bevormundung freien Staat bilden.

Mit einer gewaltigen politischen Errungenschaft im ganzen Osten schließt daher das Jahr 1917 für Deutschland und seine Verbündeten ab. Die ständige Gefahr, welche so viele Jahre von dem riesigen russischen Reiche mit seinen 130 Millionen Einwohnern und seinen riesigen Truppenkräften für Deutschland und Österreich-Ungarn drohte, scheint für immer beseitigt zu sein. Fürwahr eine der größten politischen Errungenschaften für Deutschland und Österreich, sowie auch für Bulgarien und für die Türkei durch den Weltkrieg!

Der weltgeschichtlichen Wahrheit zu Ehren müssen wir nun allerdings auch erwähnen, daß Nordamerika bei der Erklärung des verschärften deutschen U-Bootskrieges gegen die Feinde Deutschlands die Maske, welche Herr Wilson immer noch vor sein Heuchlergesicht gehalten hatte, abwarf und offen sich als Feind Deutschlands zeigte. Wegen angeblicher Verletzung der Rechte der amerikanischen Bürger durch den verschärften deutschen U-Bootskrieg brach Nordamerika am 4. Februar seine diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab. Da der Präsident Wilson wohl eine Zeitlang hoffte, durch diesen Schreckschuß Deutschland zur Einstellung des verschärften U-Bootskrieges zu nötigen, schritt Amerika nicht gleich zur Kriegserklärung gegen Deutschland.

Als aber Deutschland keine Miene machte, sich den anmaßenden Zumutungen Amerikas, welches schon lange mit Deutschlands Feinden unter einer Decke steckte, zu fügen, erfolgte dann am 7. April die Kriegserklärung Amerikas an Deutschland.

In aller Kraft und Stärke wird aber auch Deutschland diesem neuen Feinde zu begegnen wissen. Hat sich doch Deutschlands gewaltiger Wille zum nationalen Durchhalten in diesem furchtbaren Kampfe um sein Dasein auch auf dem inneren und besonders auch auf dem finanziellen und wirtschaftlichen Gebiete siegreich gezeigt. Die 6. und 7. Kriegsanleihe mit der Riesensumme von ungefähr 30 Milliarden Mark wurde wieder in Deutschland aufgebracht und dadurch unserem tapferen Heere und unserer wackeren Flotte wieder alle Mittel zur glänzenden Fortführung des Krieges gewährt.

Die Entwicklung unserer inneren Politik zeigte im Kampfe um die Kriegsziele und um die Einheit des politischen Wollens manche Schwankungen und auch zeitweise eine große Unzufriedenheit. Der verdienstvolle Reichskanzler von Bethmann Hollweg trat infolge dieser Erscheinungen zurück, und sein Nachfolger Dr. Michaelis zeigte sich den Schwierigkeiten nicht gewachsen, wir dürfen aber unter dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling und den übrigen neuberufenen Ministern auf eine günstige Entwicklung hoffen.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensverhandlungen. Der Petersburger Berichterstatter von „Huvudstad Dagblad" meldet aus guter Quelle: Die Westmächte seien bereit, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die den Westmächtevertretern nahestehenden Kreise erklären, man sehe keinen anderen Ausweg, als gemeinsam mit Rußland die Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Äußerungen stammen aus maßgebenden Botschafterkreisen. Buchanan soll in seinem letzten Bericht an Lloyd George auf das Wünschenswerte eines derartigen Schrittes hingewiesen haben.

Die Westmächte. Die „Times" meldet aus Washington: Zwischen London, Paris und Washington fand ein Gedankenaustausch über die Form der Antwort auf die österreichisch-deutschen Friedensbedingungen, wie sie durch die Bolschewiki den Verbündeten mitgeteilt worden sind, statt. Es ist noch nicht entschieden, ob Wilson, Lloyd George und Clemenceau antworten werden.

Littauen erklärt sich unabhängig. Der litauische Nationalrat hat folgenden Beschluß gefaßt: 1. Das litauische Volk betrachtet sich schon jetzt als aller Bande gegen den russischen Staat ledig. 2. Unter Anrufung des von den Mächten anerkannten Grundsatzes, daß alle Völker über ihr Schicksal selbst zu bestimmen haben, hat das litauische Volk das Recht und die Pflicht, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und seine Unabhängigkeit zur Anerkennung durch die Mächte zu bringen.

Der Männermangel in Frankreich. Die Tatsache, daß französische Divisionen von der Westfront auf die italienische Front verschoben wurden, macht es notwendig, daß Männer von über 50 Jahren zu den Waffen gerufen werden.

Generalfeldmarschall Woyrsch. Nach Allerh. Kabinettsordre vom 31. Dezember 1917 ist Generaloberst Woyrsch, der vor dem Kriege das 6. Armeekorps (Schlesien) hatte, unter Aufhebung seiner Mobilisierungsbestimmung als Oberbefehlshaber der „Heeresgruppe Woyrsch" zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Rußland. Das letzte Ergebnis der Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung in Rußland weist folgende Zahlen auf: 421 Abgeordnete, davon 222 Sozialrevolutionäre und 131 Maximalisten.

Ein russisch-rumänischer Konflikt. Reuter meldet aus Petersburg: Die Volkskommissare erhielten ein Telegramm aus Kischinew, wonach die Rumänen die Stadt Leowo am Pruth und einige andere Städte in Beßarabien besetzten. Mehrere Revolutionäre seien erschossen worden. Die Rada der Ukraine haben den Rumänen die nötigen Eisenbahnlinien zur Verfügung gestellt.

Japan und Rußland. Die japanische Regierung beschloß, die diplomatischen Beziehungen zur neuen russischen Regierung im vollen Umfange wieder aufzunehmen. Der japanische Botschafter wird nächster Tage in diesem Sinne Erklärungen in Petersburg abgeben. Diese Nachricht wurde von der Entente bisher nicht freigegeben.

Ereignisse zur See

Der U Bootskrieg. Durch unsere U-Boote wurden im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean neuerdings 4 Dampfer, 3 Segler und 2 Fischerfahrzeuge versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

König Ludwigs Geburtstag. Bayerns König Ludwig III. vollendet am Montag den 7. Januar, sein 73. Lebensjahr. Zum vierten Male feiert der König seinen Geburtstag mitten im Lärm und Gewirr des blutigsten Völkerringens, das die Geschichte der Welt jemals gesehen hat. Wiederum verlangt der Ernst der Stunde, Abstand zu nehmen von der lauten Kundgabe der Festesfreude, mit der sonst ganz Bayern des Herrschers Wiegenfest zu begehen pflegte. Es ist der Wille des Königs, daß die Feier des Tages auf die Festgottesdienste beschränkt bleibe. In herzlicher Liebe und stiller Verehrung aber nimmt Bayerns Volk am Geburtstage seines Königs teil, und durch alle bayerischen Gaue wird an diesem Tage der Ruf erklingen: „Heil und Sieg dem König!"

Amtliches. In der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1917 ist eine allgemeine Beschlagnahme aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagendecken, Theaterkulissen und Panoramaleinen angeordnet. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverwendung der Gegenstände für ihren bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben. Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind von der Beschlagnahme ausgenommen. Fischerei, Schiffahrt und Schuhindustrie sind durch besondere Vorschriften berücksichtigt. Monatliche Bestandsmeldungen sind vorgeschrieben, und zwar erstmalig bis zum 10. Januar 1918 nach dem Stande vom 1. Januar 1918.

Kriegsgefangenengeld. Die Einführung eines besonderen Kriegsgefangenengeldes ist durch Verfügung des preußischen Kriegsministeriums angeordnet worden. Vom 15. Januar ab ist jeder Bargeldverkehr in den Lagern und auf den Arbeitsstellen verboten. Alle Zahlungen an Kriegsgefangene, auch die Zahlung von Arbeitsabfindungen, haben von da ab in Kriegsgefangenengeld zu erfolgen. Dieses Geld besteht in Scheinen zu 1, 5, 10, 25 und 50 Pfennigen und 1, 2, 5 und 10 Mark.

Erhöhung der Höchstpreise für Zündhölzer. Der Reichskanzler erhöhte die Herstellungshöchstpreise um je 50 Mk. für die ganze Kiste oder die entsprechende Packung (um 25 Mk. bei Verpackung in Schachteln oder Koffern zu je 300 Stück) und die Zuschläge für imprägnierte, bunte und für flache Hölzer um je 20 Mk. Entsprechend sind die Kleinhandelshöchstpreise für den Pack zu 10 Schachteln um je 5 Pfennig heraufgesetzt. Für eine Schachtel Sicherheitszündhölzer oder überall entzündbare Hölzer beträgt der Höchstpreis je 5 Pfennig (früher für 2 Schachteln 9 Pfennig), für zwei Schachteln imprägnierte, bunte oder flache Hölzer 11 Pfg. (früher für eine Schachtel 5 Pfg.).

Herabsetzung des Fettverbrauchs. Das K. Staatsministerium des Innern teilt mit: Die Schwierigkeiten der Milch- und Fettversorgung, wie sie in diesen Monaten des natürlichen Tiefstandes der Erzeugung noch durch die Leuchtmittelnot und durch den Rückgang der Einfuhr gesteigert werden, haben die Reichsstelle für Speisefette veranlaßt, mit Wirkung vom 1. Januar 1918 ab die zulässigen Fettverbrauchsmengen für die Selbstversorger von bisher 125 auf 100 Gramm, für die Versorgungsberechtigten von dem bisher zulässigen, in Bedarfsorten aber nahezu nirgends im Reiche erreichten Höchstsatz von 90 Gramm auf 70 Gramm herabzusetzen. Dabei gilt der Höchstsatz von 70 Gramm als Berechnungsgrundlage für die dem Kommunalverband zuzuweisende Menge, aus der auch der Mehrbedarf der Schwerstarbeiter und der Kranken sowie der Sonderbedarf von Anstalten, Betrieben usw. zu decken ist, sodaß den einzelnen Versorgungsberechtigten nicht 70 Gramm, sondern in der Regel nur 62,5 Gramm auf den Kopf werden zugeteilt werden können. Diese für das ganze Reich verbindlichen Anordnungen sind nach einer eben erschienenen Anordnung des Staatsministeriums des Innern in Bayern vom 7. Januar an als dem Beginn der ersten Verteilungswoche des Januar zu vollziehen. Der Landesfettstelle ist die Befugnis vorbehalten, für Bedarfskommunalverbände die Festsetzung selbst vorzunehmen und für Lieferungsverbände, die ihrer Lieferpflicht nicht voll nachkommen, den Kopfsatz zu erniedrigen.

Vermischte Nachrichten

München. Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach hat für den Kongreß- und Bibliothekbau des Deutschen Museums eine halbe Million Mark gestiftet.

Freising. Das Schloßgut Hohenkammer ging mit seinen sämtlichen Besitzungen zum Preise von 2,650,000 Mk. an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Regensburg über. Das Gut wurde vom Familienrat der Genossenschaft zugesprochen, weil sie sich verbürgte, die Besitzung einem wohltätigen Zweck zuzuführen. Die großen Waldbestände des Gutes sind allein 2½ Millionen wert.

Passau. Von der Telephonleitung zwischen Aidenbach i. Ndb. und Köching, Gde. Haidenburg, sind 400 Meter kupferner Telephondraht gestohlen worden.

Landshut, 3. Jan. Heute Nacht ¼4 Uhr brach in der Mayer'schen Brotfabrik in Landshut aus unbekannter Ursache Feuer aus, das das Vorderhaus mit dem anschließenden Fabrikgebäude einäscherte. Auch die Nachbarhäuser waren bedroht und mußten zum Teil geräumt werden. Der Besitzer erlitt Verletzungen durch Schnittwunden. Der Schaden ist sehr erheblich. — In einem Engros-Geschäft schnitt ein Dieb ein Stück aus einem Schreibtisch heraus und entwendete daraus 35000 Mark. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Regensburg, 3. Jan. Heute Nacht brannte das große Ökonomieanwesen des Ökonomen Geßerer in Irl bei Regensburg ab. Der Schaden beträgt 200000 Mark; er ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Kitzingen. In Frankfurt wurde eine Tochter der Regina Knott von hier, die während der Weihnachtsfeiertage zu Besuch bei ihrer Mutter weilte, bei ihrer Rückkehr in der Nacht auf der Bockenheimer Landstraße ermordet. An der Bedauernswerten soll ein Lustmord begangen werden sein.

Köln. Am Sylvesterabend ließ die berühmte Kaiserglocke im Kölner Dom, die in der Glockengießerei zu Frankenthal aus eroberten französischen Geschützen in den 80er Jahren gegossen war, zum letztenmal ihre Stimme erschallen, da auch sie eingeschmolzen wird. Sie wiegt ohne Klöppel 450 Zentner und muß auf dem Turm in Stücke zerschnitten werden.

Berlin. Gelegentlich einer fidelen Rauferei in einem Berliner Nachtlokal wurde einem Kriegsgewinner die Brieftasche mit 111000 Mk. gestohlen.

Berlin. Im Schleichhandel und auch im offenen Verkehr macht sich in Hannover seit einigen Tagen ein starker Preisrückgang bemerkbar. Die Phantasiepreise für Gänse sinken stark. Tee, der bis zu 30 Mk. das Pfund kostete, ist bereits auf die Hälfte zurückgegangen.

Kohlenbezugsscheine gelangen erst am Dienstag den 8. Januar wieder im Gemeindeamt zur Verteilung.

Familien-Unterstützungen. Die noch nicht abgeholten Familien-Unterstützungen wollen unverzüglich in der Gemeindekanzlei erhoben werden, da Abrechnung erfolgen muß.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 4. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit. Bei englischen Vorstößen südlich von Ypern und nördlich vom La-Bassee-Kanal, welche scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Moeuvre und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht. Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampfe und durch Abschuß von der Erde 23 Flugzeuge und zwei Fesselballone. Oberleutnant Lörzer errang seinen 20. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen und der Italienischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Russischer Antrag auf Verlegung des Verhandlungsortes abgelehnt. Wien, 4. Januar. Das k. u. k. Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk: Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. Januar aus St. Petersburg an die Bevollmächtigten der Vierbundmächte in Brest-Litowsk eine Depesche gerichtet, in der er unter Berufung auf einen Beschluß der Regierung der russischen Republik vorschlägt, die Verhandlungen im neutralen Auslande fortzusetzen. In Erwiderung hierauf haben die Delegierten der vier verbündeten Mächte am . Januar an Herr Joffre telegraphiert, daß sie jede Verlegung es Verhandlungsortes ablehnen, da bindend verabredet worden sei, die Verhandlungen spätestens am 5. Januar in Brest-Litowsk wieder aufzunehmen.

Die Friedensfrage. — Die Haltung der Westmächte. Der Londoner Korrespondent der Stampa drahtet, man sei sich in London bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. Das Zusammenwirken von Umständen, darunter das Ergebnis des Arbeiterkongresses und die nachgiebige Haltung des volkstümlichsten Londoner Blattes, Daily Expreß, bestärkten dieses Gefühl. Dazu komme noch, daß der Manchester Guardian auf das bestimmteste zu den großen Fragen des Augenblickes Stellung nehme und schreibe, es sei völlig unnütz, den Versuch zu unternehmen, der so schwierigen Gesamtlage mit hergebrachten Schlagwörtern, wie die über Friedensfallen und deutschen Intrigen beikommen zu wollen. Wirkliche Lebensfragen ständen auf dem Spiel und dürften nicht mehr leichtsinnig betrachtet und angepackt werden, sondern müßten von Staatsmännern behandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitbürgern und der Welt bewußt seien.

24,000 Tonnen. Im St.-Georgs und im Bristol-Kanal wurden durch unsere U-Boote **sieben** Dampfer und **ein** Segler mit rund 24,000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den Schiffen befand sich der bewaffnete englische Damper „Charleston" mit einer Kohlenladung und vier schwer beladene bewaffnete Dampfer, von denen zwei offenbar Munition als Ladung hatten, da sie nach auffallend schwerer Detonation sofort sanken. Vom englischen Dampfer „Charleston". der durch die Artillerie eines U-Bootes niedergekämpft wurde, wurden ein Geschütz erbeutet und zwei Leute der Geschützbedienung gefangen genommen.

Die Ereignisse in Rußland. Der russisch-rumänische Konflikt. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten gibt folgende Mitteilung bekannt: Das Dorf Leowo und einige Dörfer in Beßarabien sind durch Truppen besetzt worden. Einige Revolutionäre wurden erschossen. Nach einer authentischen Mitteilung luden die Rumänen durch einen russischen Oberst und einen rumänischen General alle Mitglieder des Ausschusses nach Jassy ein, wobei sie ihnen völlige Sicherheit gewährleisteten. Indessen wurde der ganze Ausschuß in Jassy festgenommen und alle Mitglieder vor die Behörde gebracht. Die rumänischen Behörden versuchten, alle zu erschießen, aber die Kosaken besannen sich eines Besseren und hinderten sie daran. Derartige verbrecherische Handlungen können nicht geduldet werden. Wir ersuchen den Herrn rumänischen Gesandten, uns heute noch mitzuteilen, welche Maßnahmen bis jetzt ergriffen worden sind, um die verbrecherischen Elemente, die rumänischen Offiziere und Beamten, zu züchtigen, welche ihre Hand gegen die russische Revolution erhoben. Wir halten es für dringend geboten, die rumänische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß die russische Republik keinerlei Unterdrückung mehr dulden wird, nicht nur gegen russische Revolutionäre, sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten.

Wir erachten es für nötig, den rumänischen Behörden durch ihre Gesandtschaft mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor den schärfsten Maßnahmen gegen die rumänischen Verschwörer und Gegenrevolutionäre, die die Helfershelfer der Kaledin, Tscherbatschew und der Rada sind, nicht zurückschrecken wird.

Die Verzinsung und Tilgung unserer 100-Milliardenschuld

beginnt allmählich Kopfzerbrechen zu verursachen. Die Frankfurter Zeitung bezeichnet es mit Professor Jastrow und dem nationalliberalen Abg. Dr. Stresemann als eine „Anstandspflicht des Besitzes," nach Friedensschluß die gesamte Anleihenschuld oder doch einen möglichst großen Teil durch ein einmaliges Vermögensopfer der Besitzenden mit einem Schlage zu tilgen.

Ein solcher einmaliger Schnitt gäbe allen Betroffenen den höchsten Antrieb, das verlorene Kapital durch angestrengte Arbeit und gesteigerte Wirtschaftlichkeit wieder einzubringen; auch die sozialpolitische Überlegung komme zu dem Urteil, daß unser Volk einer ungeheuerlichen Verelendung entgegengehe, wenn die Verzinsung und Tilgung unserer Hundertmilliardenschuld aus dem laufenden Einkommen der breiten Massen geschehen müßte und nicht ein sehr wesentliches Stück der Last vorweg auf die Schultern des Besitzes gelegt würde. Nach dem Abg. Stresemann sei man sich an den maßgebenden Stellen klar, daß ein Teil der Schuld sofort abgetragen werden müsse, und zwar durch weitgehende Vermögensabgaben im Betrage von einem Viertel bis zu einem Drittel des Vermögensbesitzes. Vertreter sozialistischer und kapitalistischer Gedankengänge begegneten sich hier in der gleichen Forderung; einem Schatzsekretär, der die kommende Steuerreform nicht in eine wilde Jagd nach gedankenlos zusammengerafften Milliarden ausarten lassen wolle, biete sich damit eine große und aussichtsvolle Aufgabe.

Ganz unabhängig von der Frage des Vermögensopfers steht es fest, daß in jedem Falle die Steuerlast nach dem Kriege außerordentlich hoch sein wird, und deshalb ist es ein unter den Besitzenden selbst weit verbreitetes Gefühl, daß sie eine einmalige, wenn auch schmerzhafte Operation einer ohne dieses Mittel noch sehr viel härteren dauernden Besteuerung vorziehen.

Humoristisches.

Wahres Geschichtchen. Ein Schneidermeister in C beschäftigt zwei kriegsgefangene Russen. Am Vorabend zu Hindenburgs Geburtstag nach Beendigung der Arbeit fragte der eine den Meister, ob morgen gearbeitet werde? — „Selbstverständlich," erklärte der Meister, „ich sehe keinen Grund zum Feiern." — „Ja," erwidert der Russe, „Hindenburg hat doch Geburtstag!"

Feine Marke! Ein deutscher Offizier bestellt in einem Wirtshaus in Polen einen Kognak. Beim Eingießen des Getränkes sagt die Wirtin: „Das ist eine sehr feine Marke, lieber Herr. Alle deutschen Herren, die unseren Kognak getrunken haben, die haben sofort die Marke erkannt. Warten Sie, sie heißt . . . die Marke heißt . . ." Inzwischen hat der Offizier das Glas zum Mund geführt; er stellt es aber sofort wieder hin und sagt: „Jauche!" — „Richtig," ruft die Frau, „so nennen sie ihn!"

Der Kropf. „I geh nimmer naus aufs Land! A jeder Schandarm hat g'moant, i hätt' in mein'm Hals a Ei steck'n."

Das Bayerische Jahrbuch

ist mit seinen für München und Nürnberg-Fürth bestimmten Sonderausgaben, dem Münchener Jahrbuch und dem Nürnberger-Fürther Jahrbuch, auch im vierten Kriegsjahr für 1918 pünktlich erschienen. Zum 81. Male tritt damit das beliebte Auskunfts- und Nachschlagbuch an die Öffentlichkeit, das sich in ganz Bayern, in den Schreibstuben der Behörden und Geschäfte, wie im Hause des Privatmannes eingebürgert hat. In seinem äußerst reichhaltigen Inhalt trägt der vorliegende Jahrgang wie seine Vorgänger den Forderungen der gegenwärtigen Zeitlage in ausgiebigem Maße Rechnung. Alle wichtigen Neuerungen auf dem Gebiete des staats-

bürgerlichen Lebens haben Berücksichtigung gefunden. Besonders umfassende Darstellungen sind dem Militär- und Kriegswesen gewidmet; zu den in den vorausgehenden Jahrbüchern gebrachten Abhandlungen über das deutsche Heerwesen, das Rechts- und Wirtschaftsleben im Kriege, die Friedens- und Kriegsbesoldungen des Militärs, bringt das neue Jahrbuch wichtige Ergänzungen. Ferner sind in eingehenden Darstellungen behandelt: Das Kriegswucherrecht, das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst, das Kriegsrecht der deutschen Sozialversicherung, die Kriegswochenhilfe, das Wechselrecht und Scheckrecht, das Aufenthaltsgesetz, das Armengesetz und das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz. Im Abschnitt „Eisenbahnwesen" haben die neuen Zuschläge sowie die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs entsprechende Berücksichtigung gefunden. Der dritte Hauptteil des Werkes besitzt mit seinem eingehenden, bis auf den neuesten Stand fortgeführten und zu Nachschlagzwecken unentbehrlichen Verzeichnis der behördlichen Stellen und der wichtigen amtlichen Persönlichkeiten ganz besondere Bedeutung, weil jetzt infolge des Krieges sowohl das „Bayerische Staatshandbuch" als auch das „Handbuch für das Deutsche Reich" nicht herausgegeben werden. Die militärischen Besoldungs- und Löhnungsverhältnisse im Frieden und im Kriege nach dem neuesten Stande sind in der gleichen Ausführlichkeit wie im Vorjahre behandelt. Der Preis des Werkes, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist, beträgt Mk. 2.— in Halbleinen gebunden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Am 7. ds Mts. feiern Se. Majestät König Ludwig III. die Wiederkehr Allerhöchst Seines Geburtsfestes.

Aus diesem freudigen Anlasse werden die gemeindlichen Gebäude beflaggt,

Es ergeht an die verehrlichen Hausbesitzer die freundliche Einladung durch reiche Schmückung ihrer Häuser mit bayerischen Fahnen ihrer königstreuen Gesinnung äußerlichen Ausdruck zu verleihen.

Wörishofen, den 4. Januar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 6. Jan. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst mit Prozession. 1/211 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/22 Uhr Vesper. Aufnahme in die Bruderschaft nach dem vormittägigen und nachmittägigen Hauptgottesdienst in der Sakristei.

Montag, 7. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe für Walburga Zech. 8 Uhr keine hl. Messe. 9 Uhr aus Anlaß des Geburtsfestes S. M. Königs Ludwig von Bayern Festgottesdienst mit Hochamt und Te Deum.

Dienstag, 8. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe für Johann, Otmar und Martin Huber. 8 Uhr hl. Messe.

Mittwoch, 9. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Julian Schöllhorn.

Donnerstag, 10. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Leonhard und Cäcilie Kröger.

Freitag, 11. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe für Eugen Blum. 8 Uhr hl. Messe.

Samstag, 12. Jan. 1/28 Uhr hl. Messe für Xaver Heißler. 8 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 13. Jan. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 6. Jan. (Fest der hl. 3 Könige.) 7 Uhr Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachm. 2 Uhr Andacht zum Jesukind.

An den übrigen Wochentagen: 1/26 Uhr Konventmesse, 7 Uhr hl. Messe abds. 1/26 Uhr Rosenkranz.

Nachtrag zu den Neujahrswunschenthebungen:

L. Waldmann, Schneidermeister, z. Z. in München.

Allen meinen werten Gönnern ein glückliches friedenbringendes Neujahr 1918.

Was Ihr getan dem ärmsten einem
Das habt Ihr Gott getan,
Sprach Christus als er einst von seinen Jüngern
Fuhr gen Himmel an.

Tausend Vergeltsgott Ihrer Güte
Was Nächstenlieb' dies Jahr mir schenkt,
Sie und Ihr Haus beschütz' behüte
Der unser aller Schicksal lenkt.

Er wehre jeglichen Gefahren
Die Sie und Ihr Haus oft umsteh'n
Und lasse Sie beglückt an Jahren
Gesund und froh durchs Leben gehn.

Tausend Vergeltsgott meinen Freunden,
Es steigt mein Dank heut himmelan,
Auch ein Vergeltsgott meinen Feinden,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Mein Herzenswunsch zum Neujahrsfeste
Für Ihre Güt, den wärmsten Dank
Der Himmel lohns Ihnen aufs beste,
Erhalt' Sie Gott gesund noch lang.

Ernst Zimbelius.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Auf sofort oder 1. April wird eine 2—3 zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör von guter, kinderlosen Familie gesucht. — Offerte unter N. N. 7. an die Rundschau.

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Kaufe

jedes Quantum

Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.

Satzger, Mindelheim

Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Gründl. Unterricht

zur Erlernung der **englischen Sprache und im deutschen Aufsatz** erteilt **Feldgrauer, Akademiker.** Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Unentbehrlich zur Kur

ist



Das große Kneippbuch

Herausgegeben von **Prior Bon. Reile**

8. Auflage.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamt-Werk der Kneipp-Methode.

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- u. Naturheilvereinen zum Ausnahmepreis **von 10 Mark.**

Ferner sind zu empfehlen sämtl. Kneipp'schen Einzelwerke:

Kneipp, Meine Wasserkur.
— **So sollt ihr leben.**
— **Mein Testament.**
— **Codizill zu meinem Testament.**
— **Öffentliche Vorträge.**

Orig. Wörishofener Kneipp-Kalender 1917/18.

Preis 50 Pfennig — sowie alle früheren Jahrgänge.

Außerdem alle übrigen auf dem Gebiete der Kneippmethode, ferner über Heilkräuter und Heilpflanzen erschienenen Bücher und Schriften. — Erhältlich durch die

Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche in Wörishofen (Kurhaus)

und Villa Maximilian.

Prospekte üb. Kneipp-Literatur gratis u. franko.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Weihnachtsspenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.

Braun, Superintendent.

(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 695 | Mittwoch, den 9. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Den Kampf mit dem Schicksal können Freunde für und mit uns kämpfen; Seelenkämpfe müssen wir allein ausringen.
Gutzkow.

Der Völkerkrieg.

Die allgemeine Kriegslage ist im wesentlichen unverändert geblieben. Immer noch hauptsächlich Artillerie- und Erkundungstätigkeit. Bemerkenswert ist im Westen die anhaltende erhöhte Feuertätigkeit im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern. In Blättern des neutralen Auslandes ist zu lesen, daß hinter der deutschen Front bedeutende Truppenanhäufungen erfolgen und hinter der feindlichen durchgreifende Umgruppierungen im Gange seien, was auf bevorstehende große Operationen hinweise.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Einzelne Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen zeitweilig unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Kompagnien östlich von Bullecourt an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau entwickelte sich am abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh wieder auflebte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen sowie zwischen Wardar und Doiran-See war die Artillerietätigkeit rege. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen, bisher von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen den Monte Asolone und den Piave-Abschnitt nördlich von Vidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle; auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensfrage.

In Brest-Litowsk. Am Montag, vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotzkis eingetroffen.

Keine Antwort der Entente. Der Pariser „Herald" meldet: Die Entente, außer Amerika, werde als Ergebnis der gepflogenen Beratungen der alliierten Kabinette die russische Friedenseinladung nicht beantworten.

Erwartung eines neuen Vorschlages. Mailänder Zeitungen melden aus London, in Washington erwarte man einen neuen österreichisch-deutschen Friedensvorschlag, der sich auf den Zustand vor dem Kriege stütze und durch eine neutrale Macht vermittelt wird.

Feststellung. Gegenüber der Auffassung, die teilweise in der Presse wiedergegeben ist, daß die Erklärungen vom 28. Dez. über den Stand der Verhandlungen mit Rußland nicht übereingestimmt hätten mit der Auffassung und den Äußerungen der russischen Delegation, ist durch Einsichtnahme in das Protokoll der Behandlungen in Brest-Litowsk festgestellt worden, daß die deutsche Veröffentlichung dem Stande der Verhandlungen und dem Inhalte des Protokolls durchaus entspricht und daß die Auffassung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung gibt, als sie den Tatsachen entspricht.

Die Verstimmung beseitigt. Über die Lage, welche am Ende der vorigen Woche sehr ernste Besorgnis hervorgerufen hat, berichtet der „Lokalanz.": Eine russische Gefahr gibt es für uns nach maßgebender Auffassung unter keinen Umständen mehr, mögen die Bolschewikitage ausgehen wie sie wollen. Wohl aber mußten wir erleben, daß die Tatsache, daß die deutschen Bevollmächtigten von der ihnen mitgegebenen Marschroute abwichen, an der Stelle starke Verstimmung hervorrief, die die ganze schwere Last von Deutschlands gegenwärtiger Verteidigung zu tragen hat und die daher die strategische Notwendigkeit in dieser Beziehung für die Zukunft allein zu beurteilen versteht. Die Verstimmung drohte sich zu einer außerordentlich ernsten Alternative zuzuspitzen, deren Lösung nach der einen oder anderen Seite zur Schicksalsfrage für unser Vaterland hätte werden können. Diese unabsehbare Gefahr ist, wie wir versichern können, beseitigt. Der Brester Zwischenfall ist uns in gewissem Sinne zum Heile gewesen. Unsere Delegierten sehen jetzt klarer als früher den Weg, den sie zu gehen haben, und es ist Sorge getragen, daß sie nicht wieder von ihrer Marschroute eigenmächtig, wenn auch im besten Glauben und in bester Absicht, abweichen. Schließlich wird die Zuversicht ausgesprochen, daß uns nichts und niemand verloren gehen wird, was zu Deutschlands wertvollstem und heiligstem Besitz gehört.

Die englischen Kriegsziele. Beim Empfange einer Gewerkschaftsabordnung entwickelte Lloyd George das englische Kriegszielprogramm. Er verlangt Wiederherstellung Serbiens, Montenegros sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumäniens, ferners Wiedergutmachung des großen Unrechtes von 1871, endlich Aufteilung der Türkei. Das Schicksal der deutschen Kolonien sei der Friedenskonferenz vorzubehalten.

Die Wiener Auffassung der englischen Kriegsziele. Lloyd George ist zwar diesmal in Form etwas versöhnlicher oder wenigstens vorsichtiger, in der Sache aber sind seine Bedingungen für Österreich-Ungarn und den Vierbund noch immer indiskutierbar. Seine Auffassung vom Selbstbestimmungsrecht der Nationen und von der Befriedigung der italienischen und rumänischen Aspirationen läuft noch immer auf Zerstückelung der habsburgischen Monarchie hinaus, auch steht er noch immer auf dem Standpunkt des Wirtschaftskriegs.

Die Republik Finnland. Amtlich wird mitgeteilt, daß Deutschland die Unabhängigkeit der Republik Finnlands anerkannt hat.

Eine interessante Tatsache stellte im Hauptausschuß des Reichstags General Friedrich fest. Danach haben wir dreizehnmal mehr russische Gefangene als die Russen deutsche Gefangene.

Ruhmlose Rückkehr. General Sarrail ist am Samstag mittag in Paris angekommen.

Eine neue Entente-Ministerkonferenz. Das „Echo de Paris" teilt mit, daß in nächster Zeit eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten in Paris unter dem Vorsitz von Clemenceau abgehalten werde.

Schweden. Der Finanzminister Branting, Genossenschaftsführer und ergebenster Diener der Entente, hat auf sein Ersuchen seine Entlassung erhalten, und zwar infolge „Krankheit", die keine diplomatische, sondern eine „beglaubigte" sein soll.

Rußlands Beziehungen zu Rumänien sehr gespannt. Der „Nowaja Schisn" zufolge sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volkskommissäre nach den Maßnahmen der rumänischen Behörden gegen die Revolutionäre äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Lenin zu sehr energischen Maßregeln greifen.

Die Räumung Persiens. Wie die „Neue Korrespondenz" aus Petersburg meldet, verlautet, daß Trotzki am Donnerstag der Pforte eine Note übermittelte, in der er vorschlägt, über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anzuknüpfen unter der Bedingung, daß dieses Beispiel auch von der Türkei befolgt werde.

Ein chinesisches Ultimatum an Rußland. „North China Mail" meldet aus Tientsin, daß der chinesische Oberbefehlshaber im Charbin-Gebiet der russischen Regierung ein Ultimatum zukommen ließ, worin er die Entwaffnung der russischen Truppen in diesem und in den angrenzenden Räumen binnen 48 Stunden fordert. Die Entente-Konsuln haben dieses Ultimatum mitunterfertigt. Die chinesischen Soldaten nahmen mehrere hervorragende Maximalisten gefangen, die beschuldigt sind, den Aufruhr in Charbin vorbereitet zu haben.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen.

Schneidigen U-Bootsangriffen im westlichen Mittelmeer sind letzthin acht Dampfer und drei Segler mit rund **36,000** Brutto-Register-Tonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Fall aus einem Geleitzug in 23 Minuten 3 Dampfer herausgeschossen wurden, in einem anderen Falle ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen in einem Doppelschuß zwei Dampfer versenkt wurden.

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: **20,000** Brutto-Register-Tonnen.

Ein britischer Zerstörer versenkt. Die britische Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedojäger ist im Mittelmeer durch Torpedierung versenkt worden. 10 Mann sind dabei umgekommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. wurden ausgezeichnet: der Ökonom Johann Höß von Schöneschach, Sergeant beim 6. bayer. Ref.-Fuß-Art.-Reg., und der Maler Michael Lory, Kanonier bei einem bayer. Flugabwehrkanonenzug.

Orden und Auszeichnungen. S. Majestät der König geruhten, anläßlich des Allerh. Geburtsfestes u. a. nachstehende Orden bezw. Titel zu verleihen:

das Verdienstkreuz des Ordens vom hl. Michael mit der Krone: dem Mitglied des Ordens der Barmherzigen Brüder und Leiter des Kurhauses Sebastianeum Herrn Prior Bonifaz Reile in Wörishofen;

die silberne Medaille des Verdienstordens vom hl. Michael: dem K. Waldwärter Herrn Fridolin Raupold in Wörishofen;

den Titel Hauptlehrer dem Lehrer Herrn Otto Baur in Wörishofen;

das König Ludwigskreuz: Fräulein Else Diefenbach und Fräulein Lilli Diefenbach in Wörishofen.

Das Jahr 1918 ist ein sogenanntes Gemeinjahr und hat 365 Tage. Von den beweglichen Festen fällt der Ostersonntag auf den 31. März, Christi Himmelfahrt auf den 9. Mai, Pfingstsonntag auf den 19. Mai, das Fronleichnamsfest auf den 30. Mai, und der erste Adventsonntag auf den 1. Dezember. — Im Jahr 1918 finden drei Finsternisse, zwei Sonnen- und eine Mondfinsternis statt, von denen aber keine in unseren Gegenden sichtbar ist. Die erste, eine totale Sonnenfinsternis, ereignet sich in der Nacht vom 8. auf 9. Juni, die zweite, eine partielle Mondfinsternis, findet am 24. Juni statt und die dritte, eine ringförmige Sonnenfinsternis ereignet sich in den Nachmittagstunden des 3. Dezember.

Das Wunder.

Von Georg Wegener.

Aus: Wegener, „Der Wall von Eisen und Feuer. 2. Teil: Champagne—Verdun—Somme." Feldpostausgabe 1 Mk. (Leipzig, Brockhaus.)

Wie lange ist es her seit jenem Samstag, wo ich über die stille Fläche des umwaldeten Sees dort oben in Holstein die Glockenklänge herübertönen hörte, die von der Stadt aus die Kunde der Kriegserklärung ins Land trugen! Dem Beginn jener wunderbaren Tage, wo ein so unnennbar großes Gefühl, rein, tief und heilig wie die Glockenklänge, durch unser ganzes Volk flutete, die Seelen zur Allmacht erhob, die Muskeln sich straffen ließ in Zorn und feuriger Liebe und ein feierliches Gelübde in allen Herzen entzündete: alles zu tun, das Höchste hinzugeben, das Liebste zu verlassen, für unser Heimatland. Wie eine reinigende Woge ging es über uns alle dahin, die alles Niedrige von uns abspülte, so daß wir selber staunend standen vor der Fülle ungebrochener Kraft und Reinheit, die in unserem Volke lebte. Wir hatten sie kaum noch geahnt unter den Schlacken, die sich in den letzten Jahrzehnten darüber gebreitet hatten. Es schien ein Wunder in uns geschehen zu sein.

Und es ist ein Wunder gewesen. Was wir anfänglich nur für einige Monate nötig gedacht hatten, wir haben es nun schon mehr denn drei Jahre hindurch ermöglicht: fast der ganzen Welt, starrend in Waffen und geeint gegen uns in Gier, Haß und Verblendung, Widerstand zu leisten. Die Männer, die damals, in jenen Tagen der Begeisterung, Weib und Kind verließen, bereit zu sterben, wenn es sein mußte, alle aber in der Hoffnung, wenn das nicht sein mußte, doch wohl schon unter dem Christbaum wieder daheim zu sein, die liegen, sofern sie nicht der Rasen deckt, noch heute draußen in den Schützengräben an der Somme oder der Aisne, in den Sümpfen Wolhyniens oder in den serbischen Bergen, unter Entbehrungen, unter Grausen und Schrecken, die keine Sprache wiedergeben kann. Sie halten aus und halten fest, was deutsche Kraft dem Gegner entrissen hat!

Was bedeutet denn das, was wir hier im Westen tun, gegenüber den Leistungen der Franzosen, vor denen sie selbst in einem Delirium des Entzückens stehen und in das ihre eigene und — klug genug — die Presse des ihnen verbündeten Weltvolkes den ganzen Erdball hineinreißt? Von unserer Heereskraft können wir den Feinden in Frankreich und Belgien kaum die Hälfte gegenüberstellen, unsere anderen Armeen müssen in Kurland, in Polen, in Galizien, auf dem Balkan, kämpfen. Wir gleichen hier im Westen einem Manne, der nur mit einem seiner Arme — und selbst das ist noch zu günstig gesagt — fechten kann, gegen einen Gegner, der beide zur Verfügung hat und außerdem noch einen Helfer besitzt, also gegen vier Arme auf der Gegenseite. Frankreichs nahezu ganze Macht vereinigt sich mit der nahezu ganzen Englands auf der westlichen Front gegen uns. Und das nicht genug: während wir mit unserer Finanzkraft, unserer Waffenindustrie, unserm Eisenbahnmaterial usw. noch Bundesgenossen, die, bei aller Tüchtigkeit, doch auf diesen Gebieten minder weit vorgeschritten sind, unterstützen müssen, uns dagegen hierin niemand, niemand hilft, steht Frankreich die Welt offen, um, was es selbst nicht besitzt oder erzeugt, von anderswo zu ergänzen. Und wir wissen es ja, daß wir in diesem Kriege, der nicht nur durch Menschen, sondern auch durch Maschinen entschieden wird, auch die industrielle Großmacht Amerika unter unsern Feinden haben. So ist das deutsche Heldentum und die deutsche Kraftentfaltung, wie wir sie trotz alledem während dieser Jahre an der Westfront erleben, so offenbar viel großartiger als die der Gegner, daß es schon beinahe in arithmetischer Formel sich beweisen läßt.

Der kalendermäßige Fasching währt in diesem Jahre gute fünf Wochen, ist also um eine Woche kürzer als im Vorjahre; der Aschermittwoch fällt auf den 13. Februar. Der Ernst der Zeit legt für den Fasching die gleichen Beschränkungen auf wie in den vorangegangenen Kriegsjahren. Tanzunterhaltungen und karnevalistische Vergnügungen aller Art sind verboten.

Pferde-Versteigerung. Der Landwirtschaftliche Kreisausschuß von Schwaben und Neuburg versteigert meistbietend gegen Barzahlung am Donnerstag, den 10. Januar lfd. Jrs. vormitt. 10 Uhr zu Schwabmünchen im Hofe des Stiegelbräuanwesens ca. 125 dienstunbrauchbare Militärpferde zu den üblichen Bedingungen.

Das Fahrpreisverzeichnis wird auf den Stationen nicht mehr ausgehängt werden. Wird von dem Aushange abgesehen, so haben die Fahrkartenausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Maßnahme ist, wie erklärt wird, durch die bevorstehende Änderung der Personentarife mit Rücksicht auf den verminderten Personalstand und zur Papierersparnis nötig geworden.

Eine Fahrpreisermäßigung für Angehörige kranker, verwundeter oder verstorbener Kriegsteilnehmer wird seit dem 1. Dezember 1917 nur mehr gewährt, wenn vorgelegt wird: 1. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Wohnsitzes. 2. eine mit Siegel oder mit Stempel versehene Bestätigung oder ein Telegramm der Lazarettverwaltung oder des behandelnden Arztes über die Erkrankung, Verwundung oder das Ableben des Kriegsteilnehmers, sowie darüber, daß dem Besuche nichts entgegensteht.

Was vergütet die Post bei Verlust? Jetzt, wo die Verluste und Diebstähle bei der Post an der Tagesordnung sind, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, zu wissen, welche Haftung die Post in ähnlichen Fällen leistet. Für eine verlorene Einschreibsendung werden ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung bei völligem Verlust 42 Mk. bezahlt. Für gewöhnliche Nachnahmen übernimmt die Post keine Haftung. Dagegen wird für den eingezogenen Betrag ganz wie bei Postanweisungen gehaftet. Für Wertsendungen, die als solche aufgeliefert werden, und für Postanweisungen haftet die Post mit dem vollen angegebenen Betrag. Für ein gewöhnliches Paket, das verloren geht, werden die Selbstkosten, höchstens 3 Mk. für 500 Gramm, entschädigt. Das Paket muß aber „eingeliefert" worden sein, worüber Nachweis zu erbringen ist.

Als Regeln für den Postschalterverkehr werden amtlich empfohlen: 1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen und in Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene dich der Postwertzeichengeber. 5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. 6. Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Bankverkehr. 10. Benutze bei einem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

Nie hat die Welt eine ähnliche Leistung gesehen, wie die Deutschlands. Und sie wird dadurch noch größer, daß die Welt fast einmütig ihm sogar die Anerkennung dieser Leistung versagt. Man hat die heutige Lage Deutschlands als eine vergrößerte Wiederholung derjenigen Preußens im Siebenjährigen Kriege bezeichnet und mit vielem Recht. Ein Unterschied besteht aber darin, daß das Ausharren Friedrichs im Ring der ihn umstellenden Großmächte in wachsendem Maßstabe die staunende Bewunderung des Auslandes, selbst der feindlichen Völker hervorrief; während heute das Gleiche und vielleicht sogar verhältnismäßig Größere fast keine einzige Stimme außerhalb des Kreises unserer eigenen Bundesgenossen, sicher keine im Kreise unserer Feinde anerkennt — so wie wir es selber ritterlicher Tapferkeit bei unserm Gegner nie versagen. Und das ist nicht ohne Gewicht. Wir sehen bei den Franzosen, was es für ihre Widerstandsfähigkeit bedeutet, daß sie sich in ihrem Kampf gegen uns von aller Welt beweihräuchert sehen, daß sie infolgedessen in einer wahren Orgie von Selbstvergötterung kämpfen, mit dem Rausch von allen Seiten beklatschter Schauspieler. Das ist vielleicht das Schwerste und Größte, was von uns verlangt wird, daß wir kämpfen müssen, sogar ohne den Lorbeer des Ruhms, der nach dem Dichter doch von allen Gütern das höchste sein soll. Vielmehr mit der Gewißheit, wenn wir unterlägen, so würde die von den Überwindern geschriebene Geschichte sogar unser Andenken auf alle Zeit hin besudeln oder vernichten, wie Rom dasjenige Karthagos vernichtet hat.

Gegen die Ungerechtigkeit der Welt können wir ebensowenig an, wie gegen ihre Lügen. Wir wollen uns aber wenigstens selbst dessen bewußt sein, was die deutsche Begeisterungskraft zustande bringt. Wir sind es den Männern hier draußen schuldig, daß wir wenigstens wissen, was sie tun!

Vermischte Nachrichten

Landshut. Der große Treibriemendiebstahl bei Bartmann, für dessen Entdeckung 500 Mk. Belohnung ausgesetzt waren, ist aufgeklärt. Von den drei Dieben sind zwei in Freising verhaftet worden, der dritte ist noch flüchtig. Die sämtlichen Riemen haben die Burschen um 25 Mk. (!!) an den Schuhmacher Georg Schäftlmeier in Gründlkofen verkauft. Die Riemen hat Schäftlmeier auf Schuhsohlenlänge zum Teil hergeschnitten. Ein auf 6000 Mk. gewerteter Riemen wurde bei ihm noch vorgefunden.

Regen. Den Perlmuschelgewässern des Bayerischen und Böhmerwaldes ist ein gefährlicher Feind in der Bisamratte entstanden. Man kann oft ganze Haufen von Muschelschalen an den Ausstiegsplätzen des Tieres sehen.

Neumarkt i. Opf. In Fuchsmühl, B.-A. Beilngries, wurde am 6. Jan. abends 7 Uhr der Gütler Wurm erschlagen. Der Täter, der flüchtete, raubte 500 Mk. Als Täter kommt in Frage der 20jährige Tapezierer Alexander Hösl aus Regensburg, der zuletzt in Begleitung eines etwa 30jährigen Mannes und zweier Frauenspersonen gesehen wurde.

Mainz. Die Witwe des 1915 gefallenen Metzgermeisters Wolf vergiftete ihre drei Kinder mit Lysol und machte ihrem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende. Als Beweggrund der Tat werden Erbschaftsstreitigkeiten und Nahrungssorgen angegeben.

Schweres Bahnunglück. Vorgestern abend ist zwischen den Stationen Hauptstuhl und Bruckmühlbach in der Rheinpfalz ein Militärurlauberzug auf einen vor dem Einfahrtsignal der Station Bruckmühlbach haltenden Güterzug angefahren. 12 Personen wurden getötet, 30 schwer und 30 leicht verletzt. Die Verunglückten sind meist Militärpersonen. Zur Zeit des Unfalles herrschte starkes Schneegestöber.

Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts III beschäftigte sich mit einem umfangreichen Betrugsprozeß, bei dem es sich um etwa 400000 Mark handelt. Der Angeklagte ist der frühere Schlossergeselle und jetzige Fabrikbesitzer Reinhold Wille aus Tegel. Wille, der vor Kriegsausbruch einfacher Schlossergeselle war, wurde plötzlich Heereslieferant und da er kein Betriebskapital hatte, lieh er sich beträchtliche Summen, die ihm zu Hunderttausenden zuflossen. Bei einer Granatenlieferung erlitt Wille einen großen Verlust, wodurch das ganze Unternehmen zusammenstürzte. Die Verhandlung wurde einstweilen vertagt.

Für 2 Millionen Mark Samt- und Seidenstoffe verbrannt. In den Lagerräumen der Firma Meyerhof in Berlin brach am Sonntag Feuer aus. Die dort lagernden Samt- und Seidenstoffe, die insgesamt einen Wert von fast 2 Millionen Mk. haben sollen, wurden vernichtet.

Ein neuer „Hauptmann von Köpenick". Nach berühmtem Muster versuchte ein in Hauptmannsuniform auftretender Schwindler, der sich auf einen angeblichen Haftbefehl des Kriegsministeriums berief, den Besitzer einer Lankwitzer Heilanstalt mit Hilfe von zwei Soldaten, die er vorher auf der Straße aufgegriffen hatte, festzunehmen. Augenscheinlich war es auf einen Betrug oder eine Erpressung abgesehen, die scheiterte, da der angebliche Hauptmann vor Vollendung der Tat seine verbrecherischen Pläne aufgeben mußte. Leider ist der Verbrecher entkommen.

Selbstmord eines russischen Generals. Im Offiziersgefangenenlager in Mewe (Westpreußen) erhängte sich der russische Generalmajor Waltikow, der im Jahre 1915 bei den Kämpfen in Nowo Georgiewsk in deutsche Gefangenschaft geraten ist. Er zeigte seit einiger Zeit Spuren von Schwermut.

Tod eines Hundertsechsjährigen. Der 106 Jahre alte Schneidermeister M. Dodenhoff wurde in Freiburg a. d. Elbe in voller militärischer Uniform begraben. Er war der älteste Einwohner der Provinz Hannover.

Vom Schriftsetzer zum Divisionär. Als Nachfolger für den vor einiger Zeit verstorbenen Oberstdivisionär der Schweizerischen Armee de Loys ist der Kavallerieoberst Hans Schlappbach in Vorschlag gebracht worden. Die Laufbahn Schlappbachs verdient allgemeine Aufmerksamkeit: vor 25 Jahren bei einer Berner Firma als Schriftsetzer eingetreten, ist er zwischen den vielen militärischen Einberufungen, die für eine Beförderung zum Obersten erforderlich sind, immer wieder zu seinem Beruf am Setzkasten zurückgekehrt. Wie die schweizerische Arbeiterpresse übereinstimmend mitteilt, erfreut sich Hans Schlappbach unter seinen Berufskollegen wie unter seinen Kameraden beim Militär in gleicher Weise allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger. Bis zum 1. Dezember haben Luftsiege errungen: Rittmeister Freiherr von Richthofen 63, Leutnant Max Müller 31, Leutnant Buckler 30, Hauptmann Berthold 23, Leutnant Bernert 27, Leutnant Freiherr von Richthofen 26, Leutnant Wüsthoff 26, Oberleutnant Doftler (vermißt) 26, Oberleutnant Schleich 25, Leutnant von Bülow 25, Oberleutnant Ritter von Tutschek 23, Leutnant Bongartz 23, Leutnant Klein 21, Oberleutnant Bethge 18, Leutnant Kisenberth 18, Leutnant Göttsch 17, Leutnant Heß 17, Oberleutnant Lorzer 17, Oberleutnant Göring 17, Leutnant Schmidt Julius 15, Vizefeldwebel Menckhoff 15, Leutnant Thuy 15, Leutnant Udet 14, Leutnant Kroll 14, Leutnant Hanstein 13, Vizefeldwebel Thorn 13, Oberleutnant Buddecke 12 und Vizefeldwebel Bäumer 12.

Laßt nicht andere für Euch sorgen!
gebt selber was Ihr habt
an
Aluminium, Kupfer,
Messing, Nickel, Zinn



Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

+ Bruch-Leidende +

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

„Universal-Bruchband"

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialvertreter ist am **Freitag** den 18. **Januar** morgens von 7½—9 Uhr in **Türkheim** Gasthaus zur **„Krone"** und **Donnerstag** den 17. **Januar** mittags von 2—6 Uhr in **Memmingen** Gasthof **„Goldene Krone"**

mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit ff. **Gummi- und Federbänder**, neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und **Muttervorfall-Binden**, wie auch **Geradehalter** und **Krampfaderstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz i. Baden,
Telephon 515. **Wessenbergstraße 15.** Telephon 515.

Wer seinen Mitmenschen
durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Karl Martens.
Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Auf **sofort** oder **1. April** wird eine 2—3 zimmerige
Wohnung
mit Küche und Zubehör von guter, kinderlosen Familie gesucht. — Offerte unter N. N. 7. an die Rundschau.

2 Pianos
besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Kaufe
jedes Quantum
Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Gründl. Unterricht
zur Erlernung der
englischen Sprache
und im deutschen Aufsatz
erteilt **Feldgrauer, Akademiker.** Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.

Stimmen von Klavieren
A. Brem, Mindelheim.

Eine Riesenaufgabe,
die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.
Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Unentbehrlich zur Kur
ist
Das große Kneippbuch



Herausgegeben von
Prior Bon. Reile
8. Auflage.
Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamt-Werk der KneippMethode.

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- u. Naturheilvereinen zum Ausnahmepreis von 10 Mark.

Ferner sind zu empfehlen sämtl. Kneipp'schen Einzelwerke:
Kneipp, Meine Wasserkur.
— So sollt ihr leben.
— Mein Testament.
— Codizill zu meinem Testament.
— Öffentliche Vorträge.
Orig. Wörishofener Kneipp-Kalender 1917/18.
Preis 50 Pfennig — sowie alle früheren Jahrgänge.
Außerdem alle übrigen auf dem Gebiete der Kneippmethode, ferner über Heilkräuter und Heilpflanzen erschienenen Bücher und Schriften. — Erhältlich durch die
Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs
Eduard Fritsche in Wörishofen (Kurhaus)
und Villa Maximilian.
Prospekte üb. Kneipp-Literatur gratis u. franko.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 696 | Samstag, den 12. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Gib niemand ungebeten Rat
er könnte, wenn befolgt, mißglücken,
und dir legt man die Schuld der Tat
als schwere Last dann auf den Rücken.

Bodenstedt.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Versuche des Feindes überraschend nach Feuervorbereitung am Morgen des 10. Januar südöstlich von Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten. Tagsüber entwickelten sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai lebhafte Artilleriekämpfe. Zwischen Moeuvres und Marcoing steigerte sich das englische Artilleriefeuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit. Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Oise und Aisne lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Westlich von Blamont erhöhte Gefechtstätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonischen und der Italienischen Front

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Fortsetzung der Verhandlungen in Brest-Litowsk. Brest-Litowsk, 19. Jan. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk fortzusetzen.

Ferner stellte die Delegation fest, daß die vom Wolffschen Telegraphenbüro veröffentlichte Darstellung über den Verlauf der Sitzung am 28. Dezember dem tatsächlichen Hergang entspricht. Die von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Nachricht wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet.

Das Friedensprogramm Wilsons. Wie ein Hohn auf die deutschen Siege an allen Fronten klingt das Friedensprogramm, das Präsident Wilson am 8. Januar dem Kongreß in Washington unterbreitete. Was verlangt Wilson? Freiheit der Schifffahrt, Gleichheit der Handelsbedingungen, Beschränkung der Rüstungen, Volksregierungen, Räumung aller vom Vierbund eroberten und besetzten Gebiete, Zerstückelung der Donaumonarchie und der Türkei, ein neues Polen samt den polnischen Gebieten Deutschlands und Österreichs, Herausgabe Elsaß-Lothringens, eine neue Gesellschaft der Nationen.

Der Eindruck der Botschaft. Der Eindruck, den das Friedensprogramm Wilsons in Berlin hervorgerufen hat, gleicht dem der Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Alle Blätter, soweit sie bereits dazu Stellung nehmen, erklären die Friedensforderungen Wilsons als völlig undiskutabel.

Der Reichskanzler will Lloyd George antworten. Wie aus Berliner parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am kommenden Montag, im Hauptausschuß zu erscheinen, um in einer größeren Rede auf die letzte Rede Lloyd Georges entschieden zu antworten.

Vergeltungsmaßregel gegen Frankreich. Nach Mitteilung des Generalquartiermeisters werden zur Vergeltung für die völkerrechtswidrige Behandlung der verschleppten Elsaß-Lothringer in Frankreich vom 6. Januar an 600 angesehene Franzosen nach Ruhleben und in einigen Tagen 400 angesehene Französinnen nach dem Lager Holzminden abgeführt.

Die Rekrutierung in den französischen Kolonien von Westafrika. Wie Havas aus Paris meldet, hat der Ministerrat beschlossen, die militärische Rekrutierung in den französischen Kolonien von Westafrika wieder aufzunehmen.

Das Saloniki-Unternehmen wird fortgesetzt. Nach einer Meldung des „Lyoner Progres" teilte Clemenceau am Montag den Parlamentsparteien die Fortsetzung des Saloniki-Unternehmens mit.

Buchanan in Haparanda. Der englische Botschafter Buchanan ist mit Familie und Gefolge dort eingetroffen und reist nach Stockholm.

Rußland als Dividenden- und Aktienfeind? Die Volkskommissare haben beschlossen, alle Auszahlungen von Dividenden von Privatunternehmungen einzustellen und auch den Handel in Aktien so lange zu verbieten, bis ein Erlaß der Regierung über die weitere Nationalisierung der Erzeugung und über die Beschränkung der von den privaten Gesellschaften auszuzahlenden Dividenden ergangen ist.

Die Amerikaner in Frankreich. Der „Temps" meldet, daß drei amerikanische Generalmajore an der französischen Front, Sibert, Mann und Blotchford, ihres Amtes enthoben wurden und bereits Frankreich verlassen haben.

Amerika und Bulgarien. Aus Washington melden englische Korrespondenten, daß von verschiedenen Seiten starker Druck auf die Regierung ausgeübt wird, auch Bulgarien den Krieg zu erklären.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Trefflich durchgeführte Angriffe brachten einem unserer erfolgreichsten U-Bootskommandanten, Kapitänleutnant Steinbrinck, im Westausgang des Aermelkanals einen Erfolg von 27,000 Brutto-Register-Tonnen ein.

Englisches Piratentum. Bei der Heimreise des neulich in Holland angekommenen Kriegsschiffes „Tromp" ereignete sich auf dem Atlantischen Ozean folgender Zwischenfall. Der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes gab dem Tromp den Befehl (!), sofort zu stoppen. Der Tromp fuhr weiter. Darauf löste der Engländer einen Warnungsschuß und wiederholte das Signal. Der Tromp setzte dessen ungeachtet die Fahrt fort und signalisierte zurück, ob der Engländer denn nicht weiß, daß er es mit einem holländischen Kriegsschiff zu tun habe. Der Endländer antwortete, er wisse das wohl, aber der Tromp müsse trotzdem stoppen, da er

Passagiere an Bord habe. Darauf gab der Tromp eine Antwort, die dem alten Admiral Tromp Ehre gemacht haben würde. Er signalisierte kurz und bündig: Klar zum Gefecht! Starr vor Erstaunen über diese unerwartete Kühnheit wußte der Engländer offenbar nicht, was er antworten soll.

Ein Angriff auf die deutsche Flottenbasis geplant? Ein Reuter-Telegramm aus Washington verdient besondere Aufmerksamkeit. Es heißt darin, daß ein entscheidender Plan ausgearbeitet sei zur wirksameren Ausnutzung der amerikanischen Flotte; Übereinkommen sei getroffen mit der britischen Regierung um gewisse Pläne zur Abwehr der U-Bootgefahr auszuführen.

Englische Hospitalschiffe. Nach Nachrichten aus Madrid kehrten 4 spanische Marineoffiziere nach Spanien zurück, weil auf den ihrer Aufsicht unterstellten Hospitalschiffen der Entente Truppen eingeschifft worden waren, die angeblich an Fieber litten, tatsächlich aber ganz gesund waren.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit. In der heutigen Nummer ist eine ausführliche Bekanntmachung über die Einschränkung elektrischer Arbeit enthalten. Darnach ist es gewerblichen und industriellen Betrieben und sonstigen Stromverbrauchern verboten, Motore während der Sperrzeit von früh 6 Uhr bis 8½ Uhr vormittags und abends von 4 bis 8 Uhr in Betrieb zu nehmen. Für landwirtschaftliche Betriebe ist die Zeit der Motorenbenützung von 11 bis 1 Uhr mittags festgesetzt.

Weihnachts-Sammlung. Das k. Bezirksamt gibt bekannt: Die Weihnachtssammlung hat im Bezirke Mindelheim 6538 Mk. 81 Pfg. erbracht. Der 1. Vorsitzende des Kreissammelkomitees Schwaben, Seine Exzellenz Herr K. Regierungspräsident von Praun, hat seine Freude über das außerordentlich stattliche Ergebnis der Sammlung ausgesprochen und bittet der Einwohnerschaft des Bezirkes den herzlichsten Dank zu übermitteln.

Bekanntgabe der Wirtschaftsstelle. Die Landwirte werden von der Wirtschaftsstelle darauf aufmerksam gemacht, daß es unbedingt notwendig ist, alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen jetzt schon in Stand zu setzen. Ob im Frühjahr die Möglichkeit hiezu besteht, kann in Kriegszeiten nie vorausgesehen werden. Es häufen sich dann auch die reparaturbedürftigen Geräte bei den Reparaturwerkstätten derartig an, daß diese nicht imstande sein werden, rechtzeitig ihre Kundschaften zu bedienen, wodurch die Frühjahrsbestellung verzögert und in einzelnen Fällen wohl unmöglich gemacht werden wird. Es ist sehr schwer, die benötigten Rohmaterialien für die Reparaturen herbeizuschaffen; dazu braucht es viel Zeit. Wenn daher die Geräte und Maschinen erst im Frühjahr zur Reparatur gebracht werden, so sind auch diese Materialien nicht mehr zu beschaffen. Ähnlich verhält es sich mit den Arbeitskräften. Verlaßt Euch nie darauf, daß Eure Schmiede oder Mechaniker, die vielleicht zur Zeit im Felde sind, nach Hause kommen und die Reparaturen vornehmen. Niemand kann wissen, ob es möglich ist, daß vom Feld der erwünschte Mann nach Hause kommen kann. Darum seht Euch in der Umgebung um, ob und wo die Reparaturen durchgeführt werden können.

Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Goldene Hochzeit. Am Montag den 14. Januar feiern die Privatierseheleute Abraham und Rika Glasberg dahier ihre goldene Hochzeit.

Sperrung von Bahnstrecken wegen starker Schneeverwehungen. Der Kriegswinter 1917/18 besitzt anscheinend den Ehrgeiz, seinen bei uns in wenig rühmlichem Andenken stehenden Kollegen vom Vorjahre noch um ein erhebliches zu übertreffen. Seit vielen Wochen übt er ein zum Teil noch strengeres Regiment aus als sein Vorgänger; er brachte uns Sturm, Kälte, starken Schneefall, Eisgang und Schneeverwehungen in lustiger Abwechslung und vermehrte dadurch außerordentlich alle die naturgemäß bestehenden vielen Schwierigkeiten, unter denen wir hinsichtlich der Heizungs- und Beleuchtungsfrage, der Verkehrsverhältnisse usw. an und für sich schon leiden.

Die in der Nacht zum Donnerstag aufgetretenen Schneefälle haben auf einer Anzahl von Bahnstrecken zu einer vollständigen Verwehung der Gleise und nun auch zu Betriebseinstellungen geführt. So mußte vorläufig der Verkehr auf den Strecken Buchloe-Kempten, Augsburg-Donauwörth, Kempten-Ulm, sowie auf einer Reihe von Lokalbahnstrecken, wie Dachau-Altomünster, Mering-Weilheim, Gessertshausen-Türkheim, Krumbach-Mindelheim, Gundelfingen-Sontheim, Pfaffenhausen-Kirchheim, Bobingen-Kaufering, Augsburg-Haunstetten, Augsburg-Welden eingestellt worden. Auf der Strecke München-Buchloe wird der Verkehr aufrecht erhalten. Die Schnellzüge München-Lindau fallen vorerst aus. Die Schnellzüge zwischen Treuchtlingen und München, die bisher über Augsburg gelaufen sind, werden über Ingolstadt umgeleitet. Infolge dieser Verkehrsstörungen mußten auch einige Vorortzüge ausfallen.

Auch von auswärts liegen Nachrichten über ganz gewaltige Massenschneefälle vor. Über Baden, Elsaß und Württemberg gehen seit 36 Stunden ungewohnt heftige Schneestürme, welche in der verflossenen Nacht ihren Höhepunkt erreichten und vielfach Verkehrsstörungen hervorriefen. Die Eisenbahnzüge erlitten nach allen Richtungen stundenlange Verspätungen. In der Rheinebene ist der Schnee teilweise 1¼ bis 1½ Meter hoch angeweht. Im Schwarzwald toben Schneestürme, welche an Gewalt alles in den letzten zehn Jahren dagewesene übertreffen. Der Verkehr von einem Schwarzwaldort zum andern ist vielfach nicht möglich, da meterhohe Schneewehen die Wege und Zufahrtstraßen sperren.

Eine verwickelte Geschichte.

Von A. Awertschenko.

Der Schuhwarenhändler Lumpus ging zum Kleiderschrank, zog seinen schmutzigen, abgetragenen Überzieher an und begab sich zu Fuß zum Händler Happig, der eine gute Strecke Weges weit wohnte. Lumpus trat in den Laden Happigs und sagte:

„Ich brauche Schinken, zwei Pfund . . ."

„Mit Vergnügen," — erwiderte Happig — „bitte sehr. Nur zwei Rubel macht es, weil Du es bist . . ."

„Da haben wir die Bescherung" — rief Lumpus aus — „vor zwei Tagen kostete das Pfund Schinken noch 80 Kopeken und heute 1 Rubel . ."

„Das war vor zwei Tagen und das ist heute" — sagte Happig schmunzelnd . .

*

Der Krämer Happig schlüpfte in seinen abgeschabten Überzieher mit Katzenfellkragen, stieg in die Straßenbahn und fuhr zum Schuhwarenhändler Lumpus.

„Ich brauch ein Paar Schuhe," sagte Happig.

„Mit Vergnügen," antwortete Lumpus eilfertig — „hier ist ein Paar zu 18 Rubel . . ."

„Warum 18," — fragte Happig erstaunt — „vor acht Tagen hat mein Onkel ein Paar Schuhe bei Dir gekauft und 13 Rubel bezahlt."

„Ja," — sagte Lumpus gedehnt — „das war vor acht Tagen, damals kostete ein Pfund Schinken auch nur 80 Kopeken."

*

Der Händler Lumpus zog seinen neuen Pelzmantel an, bestieg eine Droschke und fuhr zum Delikatessengeschäft Happig.

„Fünf Pfund Schinken," — sagte er beim Eintreten.

„Bitte an der Kasse zu zahlen," — rief Happig — „zehn Rubel!"

„Schon zwei Rubel das Pfund," — sagte Lumpus trocken — „schön, ich merke es mir . . ."

*

Der Grossist Happig ließ sich vom Diener den Biberpelz reichen, trat auf die Straße und winkte seinen Kutscher heran. „Wir fahren zu Lumpus," — rief er, in die Equipage steigend.

„Schuhe brauchst Du," empfing ihn Lumpus — „da ist ein Paar zu 48 Rubel. Nimmst Du sie nicht sofort, sind sie weg. Es sind andere Käufer da."

„So gehst Du vor" — knirschte Happig — „die Schuhe nehme ich schon, doch wirst Du bei mir noch andere Wunder erleben . . ."

*

In einen Silberfuchspelz gehüllt, trat der Schuhwarenfabrikant Lumpus auf die Straße, stützte sich auf einen Stock mit massiv goldener Krücke und winkte das Auto heran.

„Zu Happig," sagte Lumpus.

Bei Happig entspann sich folgender Dialog:

„Haust Du mich mit den Schinken, haue ich Dich mit den Schuhen. Haust Du mich mit der Wurst, hau ich Dich mit den Gummischuhen . . ."

„Über bin ich Dir doch!" schrie Happig. „Du nimmst mir für Schuhe 62 Rubel ab und ich Dir für die Wurst 5.80. Du nimmst für Gummischuhe 26 Rubel und mußt mir eine Gansbrust mit 28 Rubel zahlen . . ." (Schluß folgt.)

ZEIT

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage

Jahrg. 1918 — Nr. 1

Gewonnen.

Novellette von Thea von Harbou.

(Nachdruck verboten.)

UR. Jetzt sind Sie mir natürlich todböse, sagte Xandra Geltern mit einem nachsichtig spottenden Blick zu dem jungen Offizier hinüber, der nach dem jähen Ausbruch seiner Liebe und der kühlen Erwiderung, die er erfahren, so beharrlich schweigend unter den Fliederbüschen des Wintergartens saß und versuchte, die schmale Spitze ihres blaßlila Schühchens mit den Augen festzunageln.

Nein, antwortete er, aber es war nur ein halbverständlicher Laut.

Nein? Tant mieux! Dann machen Sie aber auch kein so trostloses Gesicht, lieber Freund. Es paßt nicht zu Ihren Kinderaugen. O — o! was für ein weltschmerzlicher Blick! Soll ich Ihnen etwas verraten, Herr von Witzlow? Sie nehmen mich zu ernst! Das bekommt uns beiden nicht!

Kann man die Frau, die man liebt, je zu ernst nehmen? fragte Witzlow grollend.

Ta—ta—ta! Jetzt kommt er mir wieder mit der großen Liebe. Nicht als ob ich daran zweifelte, daß Sie mich lieben. Im Gegenteil — ich bin überzeugt, daß Sie davon überzeugt sind — aber Sie täuschen sich —, vor allem in mir! Menschen, wie ich, die immer in Gefahr stehen, nach der Schätzung der Steuerkommission geheiratet zu werden. . . .

Komtesse!

O — wollen Sie mich nicht auch einmal ausreden lassen? Sie werden natürlich sagen: Und wenn du ein Bettelkind wärst, ich würde dich dennoch lieben . . .

Weiß Gott, murmelte Witzlow.

Hm. Schade, daß wir nicht die Probe aufs Exempel machen können, sagte sie mit ruhigem Spott. Aber offengestanden, es wäre mir zu riskant. Edelwild wie ich und meine bedauernswerten Vermögensschwestern, ist mißtrauisch, lieber Freund, und überläßt die Illusion einer Liebesheirat den weniger Begüterten. Und man findet sich mit Grazie in die kühlere Welt der Berechnung hinein.

Und unter diesem Gesichtspunkt, Komtesse, werden Sie einmal heiraten? fragte Rex von Witzlow sarkastisch.

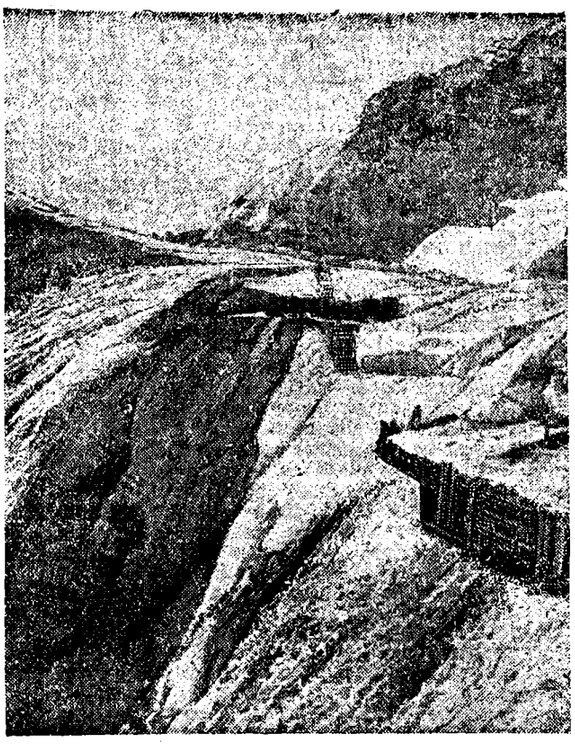
Aber gewiß! Vorläufig denke ich ja überhaupt noch nicht daran. Ich bringe meinen Pferden ungleich mehr Verständnis entgegen als Ihren geehrten Brüdern. Und ich bin sicher, ich werde einmal nur einen Mann heiraten, der dies Verständnis auch in hervorragendem Maße besitzt, — ein gefeierter Sieger im Rennen hätte vermutlich die meisten Chancen. Sportinteressen und die Reisen, die damit verbunden sind, dieses gewissermaßen kameradschaftliche Verhältnis, das sie bedingen, — sehen Sie, lieber Freund, das wäre mir eine viel mehr vertrauenerweckende Basis für meine Ehe, als — aber Sie dürfen nicht böse sein! — als all Ihre schöne, gläubige Liebe.

Komtesse, eine Frage. Rex von Witzlow war aufgestanden. Ich hoffe, daß Sie Ihrer verblüffenden Offenherzigkeit auch jetzt treu bleiben.

Sicher.

Schön. Sie sprachen vorhin von einem gefeierten Sieger im Rennen, der bei Ihnen, — der Ihnen . . . meinten Sie mit diesem Helden Graf Goetz, der mit mir im selben Regiment steht?

Xandra Geltern zögerte einen Moment. Nun — und wenn?



Aus den Kämpfen in Kärnten.

Gut eingebaute österreichisch-ungarische Artilleriestellungen im Kärntner Hochgebirge, woselbst erbitterte Kämpfe stattfanden.

Sind Sie der Preis, Komtesse, um den er so zuversichtlich wirbt, auf den er anspielt bei jedem neuen Sieg?

Ich weiß nicht, ob er das tut, sagte Xandra gleichmütig. Aber es ist wohl möglich. Es scheint, er schätzt mich richtiger ein, als Sie, lieber Freund.

Ich weiß nicht, Komtesse, ob Sie Grund haben, ihm dafür dankbar zu sein! Er sprach übrigens davon, der nächste Sieg im Arlsferner Frühjahrsrennen sollte ihm der entscheidende werden. Hat er ein Recht dazu?

Er weiß, daß er dann auf seinem Gebiet keinen Ebenbürtigen hat, meinte Xandra Geltern lächelnd. Das ist alles.

Und wenn ich ihn besiegte?

Xandra richtete sich auf und sah dem Fragenden ganz versteint in das aufgeregte, blasse Gesicht. Wie — Sie? Sie wollten . . . Sie böser Feind des Rennsports wollten — ach das ist köstlich!

Was ich für mich will oder nicht, kommt jetzt garnicht in Betracht, schnitt er ihr das Wort ab. Sie glauben mir nicht, daß ich Sie liebe, Komtesse, ich kann Ihnen momentan keinen Beweis geben, — aber diesem Manne lasse ich Sie nicht ohne Kampf. Und Sie werden ehrlich entscheiden, da ja Ihr Herz, wie Sie behaupten, nicht mit im Spiele ist. Sie haben meine Energie unterschätzt. Ich kämpfe mit Ihren Waffen, da Sie die meinen nicht anerkennen wollen. Sie werden zugeben, daß das ganz nach den Regeln der Ritterlichkeit ist. Also soll es gelten?

Einen Moment lang sahen sie sich in die Augen. Dann legte Xandra Geltern mit belustigtem Lächeln ihre schmale nervige Hand in die des Mannes.

Es soll gelten. Dem Sieger der Preis. Ich wünsche Ihnen, lieber Freund, daß der Lohn des Einsatzes wert sei. Sie kämpfen um eine Frau und gewinnen eventuell ein launisches, ewig vibrierendes, herzloses Nervenbündel.

Sie geruhen wieder, die Liebe zu vergessen, Komtesse, bemerkte er sarkastisch.

Ach richtig — pardon. Es soll nie mehr vorkommen. Also auf Wiedersehen, lieber Freund, — in Arlsferne. —

Es war ein wundervoller, zartblauer Tag, an dem das erste Frühjahrsrennen die vornehme Welt auf dem Sportplatz versammelte. Die Offiziere der umliegenden Garnisonen waren fast vollzählig erschienen, von der Stadt und den Gütern der Umgegend fuhren die herrschaftlichen Wagen in rascher Folge vor, mit unter den ersten das elegante Gefährt der jungen Gräfin Geltern, die mit ihrer Gesellschafterin von Schloß Rabignol kam.

Auch am Sattelplatz war ihr Erscheinen bemerkt worden. Einer der am Herrenreiten beteiligten Offiziere, lang und hager wie ein Araber, ging, die Gerte spielend in der Hand, die junge Dame zu begrüßen.

Leutnant von Römer beobachtete die kleine Szene und drehte sich nach Witzlow um. Willst du ihm absichtlich das Feld allein lassen? fragte er halblaut. Witzlow sah gleichgültig geradeaus und gab keine Antwort.

Lieber Junge, bemerkte Römer eindringlich. Du bist ein verflucht schlechter Komödiant. Vom Training allein bist du nicht klapprig am Gestell geworden, dich nimmt diese verdeubelte Sache ganz elend mit. Sei gescheit und nimm dir was von der Wurstigkeit Goetzes. Der hat von seinem Standpunkt aus ganz recht. Ob der einen nervösen Gaul besiegt oder eine exzentrische Frau, das ist ihm ganz egal.

Goetz und ich dürften schwerlich je im Leben von gleichen Standpunkten ausgehen, sagte Witzlow scharf.

Römer zuckte die Achseln. Na, — mein Junge, ich wünsche dirs Beste. Daß du von mir beim heutigen Wettkampf kaum was zu fürchten hast, das weißt du. Ich bin all mein Lebtag ein Pechvogel gewesen und risktere nichts als mein Privatgenick. Bei dir sitzt auchs Herz mit im Sattel, und das ist immer ein unnötiges Übergewicht.

Graf Goetz verabschiedete sich von Xandra Geltern. Die Hand, die sie ihm reichte, war eiskalt, aber das wundervolle Oval ihres Gesichts hatte den gleichen Perlmutterton wie stets und ihr schönes, ruhiges Lächeln blieb ihr treu. Nur ihre Augen suchten. . .

Das Jockeireiten ging ohne Interesse an ihr vorüber, sie merkte kaum, wer Sieger war. Auch durch die Menge der übrigen Zuschauer ging eine merkbare Woge der Erregung erst, als das Herrenreiten begann. Der Aufgalopp ging glatt von statten, ein paar Sekunden lang bildeten die Reiter fast eine Linie, dann nahm Witzlows Dunkelbrauner die Führung, dicht hinter ihm Goetzens Fuchs, Kopf an Kopf mit der „Romance“ Leutnants von Römer.

Das erste Hindernis.

„Romance“ war nervös. Sie drängte an Goetzens Fuchs vorüber und nahm in spielenden Lancaden

das Feld, — und kurz vor der letzten Hürde schoß sie dem Dunkelbraunen Witzlows voraus, der noch in vollen Kräften für ein paar Sekunden hinter der schon völlig ausgepumpten „Romance“ zurückblieb.

Die letzte Hürde. . . .

Xandra Geltern schloß instinktiv die Augen. Sie hatte das Gefühl von etwas grauenhaft Furchtbarem, was da plötzlich geschehen mußte, — und auf einmal ging eine Woge des Entsetzens durch die Menschen, einzelne Schreie wurden laut, — fast gewaltsam riß Xandra Geltern die Augen auf. . . . .

„Romance“ lag mit krampfhaft schlagenden Hufen am Boden und hatte ihren Herrn unter sich begraben und wenige Linien hinter ihr Witzlow auf dem Dunkelbraunen, er mußte über sie hinweg oder stürzte wie sie . . . . .

Alles war aufgesprungen in fiebernder Erregung, auch Xandra stand hochaufgerichtet, ihr war's, als ob sie alles im Nebel sähe. Mit wundervollem Sprung nahm der Dunkelbraune das gefährliche Hindernis, dicht hinter dem Gestürzten landend, und hatte nun die Führung, mußte sie behalten. Aber da — Xandra faßte mit beiden Händen krampfhaft nach einer Stütze. Großer Gott, — was tat er? Was tat er?

Witzlow lenkte das Pferd in kurzem Bogen zurück zu der Unglücksstätte an der Hürde, sprang ab und kniete bei dem regungslosen Kameraden nieder, ohne sich auch nur umzusehen, als Graf Goetzens Fuchs als Sieger durchs Ziel schoß.

Und auch Xandra Geltern hatte keine Augen dafür. Regungslos stand sie auf, mit tieferblaßtem Gesicht, und sah zu, wie Rex, zu dem Freund gebeugt, sich um ihn mühte, bis vom Sattelplatz her Hilfe kam, wie er den Kopf des Bewußtlosen stützte und bettete und mit der Zartheit einer Mutter sorgte, daß keine Erschütterung ihn schmerzen konnte. Langsam, ganz langsam kam der traurige kleine Zug heran.

Da brach die nervenstarke, herzlose, törichte kleine Xandra Geltern in einen Strom von Tränen aus.

Ich möchte zu ihm, stammelte sie, und ohne auf den schwachen Protest der Begleiterin zu achten, war sie schon aus dem Wagen heraus und eilte der Stelle zu, wo der Arzt, tief über den Kranken gebeugt, den Notverband um die klaffende Stirnwunde legte.

Graf Goetz trat ihr entgegen.

Nun, Komtesse? fragte er. Verdient der Sieger kein freundliches Wort?

Aber sie sah mit dem tränenüberströmten Gesicht so freud- und verständnislos zu ihm auf, daß er ihr betreten auswich. Und nun stand sie Rex von Witzlow gegenüber. Er hatte die Hand des Verunglückten in der seinen. Schweigend sah er auf.

Komtesse, sagte er dann halblaut. Verzeihen Sie mir. Ich konnte nicht anders. Der Mann hier ist mein Freund.

Xandra Geltern gab keine Antwort. Sie wandte sich zu dem Arzt. Ich möchte den Kranken mit mir nach Schloß Rabignok nehmen, sagte sie einfach. Es liegt am nächsten und unser Wagen ist sehr bequem. Und er soll die denkbar beste Pflege bei mir haben.

Das wäre freilich sehr günstig, meinte der Arzt. Einen weiten Transport dürften wir nicht riskieren. Sie sind sehr gütig, Komtesse.

Ach, bitte nicht, wehrte sie ganz erschrocken. Und dann in zögernder Bitte: Wollen Sie uns helfen, Herr von Witzlow? Sie haben Krankenpflegertalent — und gute, kraftvolle Hände, die auch zart sein können. Kommen Sie, fassen Sie zu.

In das junge, schmale Träumergesicht war das Blut geschossen. Er sah nicht auf bei seinem Helferwerk. Aber als der Verunglückte sorglich gebettet in den Wagenkissen lag, blieb der, der sein Freund war, noch zögernd am Schlage stehen. Und Xandra sah ihn an.

Wollen Sie heute noch kommen und fragen, wie ich ihn pflege, Ihren Freund? fragte sie und unter ihren Tränen wachte ein Schimmer ihres feinen, schönen Lächelns auf. Und da kam das Leuchten wieder in die heißen, ungläubigen Augen dicht vor ihr.

Komtesse, fragte er, darf ich mir das alles deuten, wie ich will?

Ja, sagte sie und gab ihm die Hand mit festem Druck. Und der Mann wußte, daß er einen Sieg errungen, der mehr galt als alle Siege der Welt.

„Überfällig.“

Skizze von H. W. Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Die Luft lag dick und heiß überm Hafen, als der Sommertag sich neigte. Am Ufer und auf den Schiffen hatte man Feierabend gemacht. Aus irgendeiner Schifferkneipe rief eine Fiedel, sang ein Lied vom Scheiden und Meiden und Wiedersehn. Alte, halb weiche, halb wehe Schifferlieder. Junge Burschen gingen dem Klange nach und verschwanden im dämmerigen Halbdunkel der Hafenkneipe.

Klaus Kröger, der Steuermann der „Annelies“, und Hans Christensen, der zweite Offizier, standen an Bord ihres Schiffes. In Gedanken versunken. Ihre verwetterten Gesichter waren merkwürdig nachdenklich. Klaus brach zuerst das Schweigen. „Christensen, der „Hans Storm“ ist noch nicht in Glasgow angekommen.“ Der andere zuckte die Achsel: „Hab' gehört, ist heute der dritte Tag. Wär' schade drum, dreißig tüchtige Jungen sind drauf. Kenne manchen davon . . .“ Es war wieder Schweigen. Die beiden Seeleute dachten an den „Hans Storm“ und die dreißig Mann.

Der Dampfer „Hans Storm“, der vor 11 Tagen nach Glasgow in See gegangen war, gehörte wie die „Annelies“ der Stormschen Reederei, deren Geschäftshaus an der Hafenstraße, nicht weit vom Ankerplatz der „Annelies“ lag. Am Morgen war's im Hafen laut geworden, daß vom Dampfer noch keine Meldung vorlag, obgleich er schon vor 48 Stunden seinen Bestimmungsort erreicht haben mußte. Schwerer Nebel und Sturm hatten im Kanal geherrscht, zur Zeit, als der „Hans Storm“ in Fahrt war. Das war bedenklich, ließ aber die Verzögerung der Ankunft auch erklärlich erscheinen. Damit hatte man sich beruhigt.

In den Schreibstuben der Reederei freilich war's den ganzen Tag lebendig gewesen. Depeschen waren abgegangen an die Agenten der englischen Küstenplätze, und der alte Schmieder, der Prokurist, war häufiger im Privatkontor des Reeders Storm denn sonst. Und der alte Mann, in dessen unbeweglichen Mienen sonst nie etwas zu lesen war, der mit seinem Chef alle Wechselfälle des Geschäfts seit einem Menschenalter trug, hatte heute tiefe Sorgenfalten im Gesicht gehabt. Von Pult zu Pult flüsterte man es sich zu: Der „Hans Storm“ ist überfällig. Die Nachrichten scheinen schlecht, denn Schmieder macht ein besorgtes Gesicht.

Verstohlene Blicke waren dem Chef gefolgt, als dieser wie immer um 1 Uhr zur Börse ging. Aufrecht, stolz hatte er aber die Zimmerflucht durchmessen, mit knappem Gruß die Tür geschlossen; heute wie gestern, wie all die Tage, die Jahre, in denen er die Geschicke seines Hauses in der Hand hielt. Und es waren viele Jahre.

Es hatte darin Tage gegeben, in denen die Sturmberichte, die der Draht von der hohen See brachte, ein lautes Echo fanden in der Brust des Reeders, wenn auch das Gesicht kalt und unbewegt blieb. Tage, an denen die Elemente draußen auf dem Meere hart rangen mit den Planken, die den Reichtum und die Sicherheit des Hauses Storm trugen. Mancher Dampfer war überfällig geworden. Der alte Schmieder hatte diese Stunden, diese Tage der Sorge mit seinem Chef getragen.

Junge Frauen, Mütter, Greise hatten dann wohl an die Tür zum Privatkontor geklopft, hatten vom Chef hören wollen, ob es wahr sei, was man sich im Hafen erzähle, daß der Dampfer, auf dem der Gatte oder Sohn sich befand, verloren sei. Und der alte Schmieder übernahm's dann, für den Chef zu antworten. Oft und oft hatte er gesagt: „Verloren, das kann keiner sagen, nur überfällig.“ An den Augen Schmieders hingen dann die Blicke der Frager. War's nur ein Trost, den ihnen der da sagen wollte, oder war's echter Glaube? — Viele waren getröstet gegangen. Und zuweilen hatte der Tag dem alten Schmieder schon recht gegeben. Der überfällige Dampfer wurde gemeldet, Mann und Ladung waren gerettet.

Es hatte auch Tage gegeben, an denen die Frager wohl wiederkamen, aber es war keine Nachricht da. Das Schiff blieb überfällig . . .

Dann ging wohl ein leises Weinen durch Storms Zimmer. Um den Gatten weinte die eine, um den Sohn die alte Mutter. Storm war dann wohl aufgestanden, hatte den Frauen die Hand gedrückt und seine Lippen sprachen vom Seemannstod. Und das Meer hatte viel später Kunde gebracht von den überfälligen Schiffen. Irgendwo wurden Trümmer angetrieben: Planken eines Bootes mit dem Schiffsnamen, einen Rettungsring, wohl auch die blauweiße Flagge des Hauses Storm.

Und der alte Schmieder machte dann im Hauptbuche unter Schiff, Ladung und Mannschaft den Schlußstrich.

Heute war nun wieder ein Sorgentag gewesen. Der Dampfer „Hans Storm“ mit reicher Ladung und dreißig Mann Besatzung war überfällig. Im Hafen hatte man sich's erzählt und die ersten Frager waren im Kontor gewesen. Aber bis Feierabend war keine Nachricht im Geschäftshause angelangt.

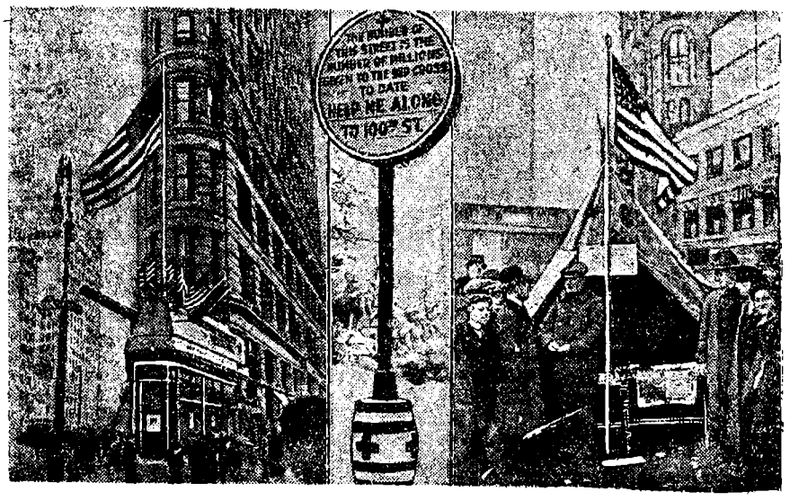
* * *

Die Fiedel sang ihr Lied vom Scheiden und Meiden und Wiedersehn. Und Klaus Kröger und Hans Christensen standen noch immer an Bord der „Annelies“ und sahen nachdenklich in die sinkende Nacht. Dachten wohl an den „Hans Storm“ und sein Geschick und an die eigene Fahrt, die morgen begann.

Die beiden Männer achteten nicht, daß im Reederhause im Hafen noch ein spätes Licht aufflunkelte. Es war in Storms Zimmer. Schmieder hatte spät abends noch ein paar Depeschen, geschrieben von des Reeders eigener Hand, fortgebracht. Anfragen nach dem Verbleib des Dampfers. Nun wartete der Reeder auf Antwort. Wartete, Stunde um Stunde. Längst schlief der Hafen. Auch die Fiedel war verstummt, sang nichts mehr vom Wiedersehn . . .

Mitternacht ging vorüber. Da tappten die Schritte die Hafenstraße entlang. Ein Depeschenbote suchte seinen späten Weg. Storm hatte aufgehorcht und das Fenster geöffnet. Der Bote reichte ihm ein schmalgefaltetes Blatt. Schwer ließ sich der Reeder in seinen Stuhl fallen. All der Stolz, die ruhige Sicherheit, die sonst in seinem Gesicht stand, war geschwunden. Zögernd öffnete er das Papier. Mühsam entzifferte er beim Lampenschein die wenigen Worte: „Der seit drei Tagen überfällige Dampfer „Hans Storm“ mit Mannschaft im Kanal gesunken.“

Ein schweres Schluchzen ging durch den Raum, härter als das leise Weinen, das hier gehört worden war in all den vielen, vielen Jahren, wenn die Hoffnungslosen Abschied nahmen — mit dem „Hans Storm“ war des Reeders einziger Sohn gesunken . . .



Die Kriegsbegeisterung in Amerika

will trotz aller Reklame- und Werbemittel nicht recht in Fluß kommen, da die großen militärischen Erfolge der Zentralmächte den Amerikanern zu denken gegeben haben. Unser Bild veranschaulicht die eigenartige amerikanische Werbearbeit für den Krieg in den Straßen von New-York. Links: die Schaufassade eines Wolkenkratzers in einer belebten Geschäftsstraße, geschmückt mit den amerikanischen Farben und Rohren von großen Schiffskanonen. In der Mitte: Reklameaufbehälter für freiwillige Gaben an das Rote Kreuz, rechts: Ein öffentliches Werbekontor für die amerikanische Flotte.

Wochensprüche.

Wer im Sonnenschein durfte glücklich sein,
Soll an trüben Tagen sich nicht beklagen. (Helbing.)

Volk und Knecht und Überwinder,
Sie gestehen zu jeder Zeit,
Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit.
(Goethe, im Divan.)

Graphologischer Briefkasten.

Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift nebst Angabe der abonnierten Zeitung an die Adresse Frau Elsbeth Ebertin, Delmenhorst (Oldenburg) einzusenden. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von **75 Pf. = 1 Kr. 20 Heller** beizulegen, was in Briefmarken geschehen kann. Infolge der regen Beteiligung bitten wir, immer nur eine Schrift auf einmal zu senden. — **Nichtabonnenten** haben eine Mark zu zahlen.

Vergangenheit 1916/17. Sie haben gar keinen Grund, Mißtrauen in Bezug auf Ihre Freundin aufkommen zu lassen. Die Dame ist zwar schwer zugänglich der großen Masse gegenüber und verhält sich auch ziemlich kühl und reserviert, aber wenn sie einmal Liebe und Zutrauen für jemanden empfindet, ist sie von einer großen Aufrichtigkeit und Treue. Sie ist sehr wahrheits- und gerechtigkeitsliebend, oft aber in etwas schroffer Form, sonst von einer innigen Herzlichkeit beseelt.

Inkchen Charlottenburg. Falsch sind Sie nicht, vielmehr sehr natürlich, offenherzig und von einer Lustigkeit, die ansteckend auf die Umgebung wirkt. Sie leben flott in den Tag hinein, rechnen, sobald Sie Geld haben, überhaupt nicht, kaufen oft ganz unnützen und wertlosen Tand und geraten dadurch, da Sie nicht den geringsten Einteilungssinn besitzen, oft in die ärgste Verlegenheit, daß Sie am Ende mit den Pfennigen kargen müssen. Aber gute Laune und Stimmung besitzen Sie trotzdem immer. Sie sind auch gern in lauter und heiterer Gesellschaft.

Lisa 6. Die Häuslichkeit und Sorge um die Ihren dürften Ihnen über alles gehen. Sie schaffen rastlos und lassen nie die Hände müßig im Schoße liegen; trotzdem finden Sie aber manchmal noch Gelegenheit zu einem kleinen Hausklatsch. Innerlich sind Sie nicht sehr glücklich und zufrieden. Sie hadern mit Ihrem Geschick und denken auch oft an vergangene glückliche Zeiten. Mancherlei Enttäuschungen haben viel dazu beigetragen, daß Sie zuweilen mißtrauisch und nicht mehr allzuoffenherzig sind.

M. 723 a. Sie sind sich oft noch im unklaren, was Sie tun oder unterlassen sollen. Es dauert geraume Zeit, ehe Sie sich zu etwas entschließen und manches verwerfen Sie noch im letzten Moment. Ihre geistige Individualität und Selbsterziehung ermöglicht es Ihnen, Ihre Gefühle oft gewaltsam zu unterdrücken. Sie werden aber selten eine Antwort schuldig bleiben und aus einer unangenehmen Situation sich geschickt herauszudrehen wissen.

Frühlingserwachen 716. Ihre Ansichten bewegen sich mehr auf theoretischer Grundlage. Sie lassen sich auch durch nichts aus der Fassung bringen, bewahren in allem ein ruhiges Gleismaß, so daß sie oft phlegmatisch erscheinen. Sie werden sich nie überanstrengen oder etwas überstürzen, sich vielmehr genügend Zeit lassen, da ja „morgen" auch noch ein Tag ist. Von sich selbst sind Sie ziemlich eingenommen und nicht frei von Eigenliebe und Eitelkeit.

Vergißmeinnichtröschen 300. Sie haben einen herben Herzenskummer erlitten, der eine stille Resignation und Traurigkeit zur Folge hatte. Aber Sie reden zu keinem von dem, was Ihr Innerstes bewegt, vielmehr bringen Sie es fertig, ein heiteres Gesicht zu zeigen, nur um sich nicht zu verraten, da Sie doch kein Verständnis erwarten. Sie sind sehr gewissenhaft und regsam.

B. G. 81. Ihre recht harmonischen Schriftzüge verraten ein sehr gewandtes, praktisch gut beanlagtes Wesen mit prägnanten Ausdrucksformen. Sie haben einen offenen, klaren Blick für alles, was um Sie her vorgeht. Sie lieben es auch ohne Umschweife auf Ihr Ziel loszusteuern und haben die erforderliche Energie hierzu. Im übrigen legen Sie auch sehr viel Wert auf den äußeren Schein, indem Sie sich oft ein vornehmes Benehmen zur Pflicht machen.

Marilena. Sie sind ein Wesen, wie es in die Welt paßt, lustig, unternehmend, dabei äußerst humorvoll, witzig und unterhaltend. Dabei werden Sie aber stets den guten Ton wahren und sich nie völlig gehen lassen. Für Musik und Kunst begeistern Sie sich leicht und auch in Bezug auf Kleidung lassen Sie Ihren guten Geschmack walten. Auch an Fleiß und Geschick fehlt es Ihnen nicht.

Im Winkel am Tore. Ihre Freundin ist eine sehr wahrheitsliebende und offene Natur, der man unbedingt vertrauen kann und die auch Vertrauen voll zu schätzen weiß. Sie schließt sich nicht so leicht Fremden an, sondern prüft und erwägt vorher alles sehr genau. Wer aber ihr Interesse und Zutrauen erworben hat, der kann in jeder Lebenslage auf sie bauen. Sie ist tiefempfindend, mitleidsvoll und von zarter Rücksichtnahme gegen ihre Mitmenschen.

In Treue fest. Ihre verschnörkelte Schrift deutet auf einen ziemlich eitlen und selbstgefälligen Charakter mit etwas Neigung zu Übertreibungen. Sie sind sehr für Geselligkeit und haben auch viel Sinn für Musik und Gesang und alle Freuden des Lebens. Sie sind ein großer Schwadroneur, der oft viel her macht um nichts, doch werden Sie in einzelnen Fällen, wo es die Klugheit gebietet, auch sehr verschwiegen sein und Ihre persönlichen Geheimnisse gut bewahren.

Mecklenburgerin. Sie sind eine starke, energische Natur, die ihre Umgebung gern beherrschen möchte. Sie besitzen ein selbständiges Urteil, einen weiten Gesichtskreis und haben einen unausgesprochenen Sinn für höheres Streben und Selbstveredlung. Infolge Ihrer großen Intelligenz wird es Ihnen schwer fallen, sich unterzuordnen. Dauernde Liebe werden Sie nur dem Manne einst entgegenbringen, dessen geistige Autorität Sie bewundern können.

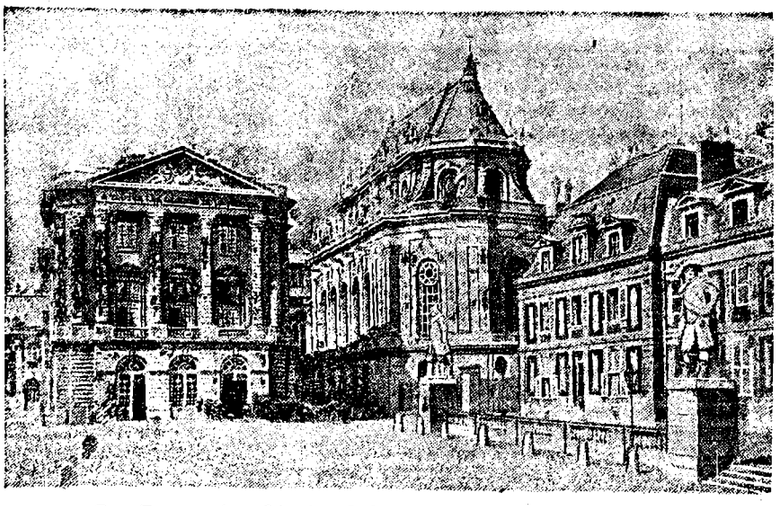
Freund 33. Obwohl Sie einen sehr gemütlichen Eindruck machen, stets höflich, aufmerksam und entgegenkommend sind und sich gern mit Ihren Kameraden unterhalten, werden Sie doch in einzelnen Fällen zurückhaltend und verschwiegen sein und nicht jedem gleich vertrauen. Sie haben ein herzliches Gemüt und viel Familiensinn, viel Sehnsucht nach traulicher Behaglichkeit, doch auch Mut und Entschlossenheit in den Stürmen des Lebens.

Martina Bl. 25. Ihre Handschrift offenbart ein fein empfindendes Wesen, das gewohnt ist, die Welt im sonnigen Licht zu sehen. Sie sind eine große Idealistin, die sich gern in schönen Gedanken wiegt und manchen Schwärmereien nachhängt, aber doch nicht wie ein loser Schmetterling umherflattert. Sie blicken vielmehr den Realitäten des Lebens mit Entschlossenheit und Ernst entgegen, wobei Ihnen Ihre innere Ruhe und Ihr geistiges Gleichgewicht gut zustatten kommen.

Kampf. Sie verstehen es vorzüglich, den Mantel nach dem Winde zu hängen, denn Sie haben jedenfalls die Erfahrung gemacht, daß man im Leben durch Höflichkeit mehr erreicht als durch allzuschroffes Vorgehen. Sie werden auch um schöne Worte und Phrasen, die aber selten von Herzen kommen, nie verlegen sein. Sie sind sehr leidenschaftlich veranlagt und besonders leicht begeisterungsfähig für alles Schöne, sei es in der Natur oder Kunst.



Theodor Mommsen,
der berühmte Altertumsforscher und Geschichtschreiber, gestorben 1. November 1903 in Charlottenburg.
(Zum 100. Geburtstag des berühmten Gelehrten am 30. November 1917.)



Zur Tagung des Obersten Kriegsrates der Alliierten in Paris.
Die Sitzungen fanden im Schlosse zu Versailles statt (unser Bild), einem Prachtbau, den Ludwig XIV. einst mit einem Kostenaufwand von 800 Millionen Mark errichten ließ.

Zur gefl. Beachtung.

Infolge der Papierknappheit sind wir genötigt, unser Blatt auf 4 Seiten einzuschränken, sodaß auch für den graphologischen Briefkasten nicht mehr soviel Raum bleibt. Da aber noch hunderte von Zuschriften vorliegen, werden alle Einsender, die nur ein Kennwort angaben — und nicht so lange warten wollen, bis sie an die Reihe kommen — gebeten, ein adressiertes Freikuvert einzusenden, damit demnächst briefliche Antwort erfolgen kann, und zwar an die alte Adresse: **Frau Elsbeth Ebertin in Delmenhorst** (Oldenburg). Alsdann bittet unsere Graphologin, daß man bis Ostern von weiteren Zuschriften zur graphologischen Beurteilung absehen möge, damit erst alles vorliegende Material völlig aufgearbeitet werden kann.

Die Redaktion.

Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beilegung von 30 Pfg. in Marken für Antwortporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

1. Als Erbin am Nachlaß ihrer Schwester wird gesucht die 1839 in Barlosen geborene Dorothea Rosine Elise Bierwirth bzw. ihre Abkömmlinge.

2. Tödlich verunglückt ist im Jahre 1915 der Bergmann Anton Rolka. Über seinen Geburtsort und Geburtstag konnte sicheres nicht ermittelt werden, ebensowenig über seine Erben, die gesucht werden. Der Erblasser soll angeblich 1885 im Kreise Myslowitz, nach einer anderen Angabe in Markow geboren sein.

3. Gesucht werden die Erben eines Arbeiters Heinrich Brauckmann.

4. 11 600 Mark hat der Dienstknecht Heinrich Borchers hinterlassen, 1846 in Brechtorf bei Vorsfelde geboren als Sohn des Dienstknechtes Johann Heinrich Christoph Borchers und der Katharine, geborene Behlhaber. Es sind mehrere Erben ermittelt, es sollen aber noch mehr vorhanden sein. Wer kann Anrechte geltend machen?

5. Gesucht werden die unbekannten Erben eines Privatmanns Louis Lentz in Schönebeck.

6. Unbekannt sind die Erben für den Nachlaß einer Ida Wurmastin in Frankfurt a. M.

7. Wer kann Erbrechte geltend machen an den



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

Preisaufgabe!

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

I V A
K * I
T O R

Obige Buchstaben richtig geordnet, ergeben ein Wort, welches Deutschland erreichen muß.

50000 Trostpreise im Werte von **Mark 50000**

Eine Sommerreise = Mk. 300,—

1 goldene Uhr	= M 70,00	1 Tafelaufsatz	= M 40,00
1 Feldstecher	= M 60,00	1 Fruchtschale	= M 30,00
1 Standuhr	= M 40,00	1 Rauchtisch	= M 30,00

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der Termin der Verteilung wird bekanntgegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muß in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlage, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. — Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Schreiben Sie noch heute an **Viktoria-Verlag, Braunschweig R. Nr. 196.**

Nachlaß eines Rudolf Weinhold, früher Direktor der Neusiedler (Österr.) Aktiengesellschaft für Papierfabrikation, der ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

8. 4500 Mark, je zu ein Drittel, sind als Erbschaftsmasse vorhanden für die unbekannten Erben 1. des Zinngießerei-Besitzers Bernhard Höppner in Stralsund, 2. der Witwe des Landwirts Thomas, Emilie Ulricke, geborene Ellers, 3. des Hilfslehrers Heinrich Theodor Hauschild in Stralsund aus dem Nachlaß des Glasers Joachim Karl Gustav Pickel. Wer gehört zu den (blutsverwandten) Erben eines der Genannten?

9. Gestorben ist die ledige Fabrikarbeiterin Friederike Schäfer. In ihrem Testament hat sie ihre Verwandten von der Erbschaft des Nachlasses ausdrücklich ausgeschlossen. Der eingesetzte Erbe ist vor ihr gestorben und also weggefallen. Nun werden die entfernteren Verwandten als Erben gesucht. Die Erblasserin ist 1847 in Zuffenhausen geboren als Tochter 1. Ehe des 1883 gestorbenen Weingärtners Wilhelm Schäfer und der 1864 gestorbenen Margarete, geborene Schlienz.

10. Unbekannt sind noch immer die Erben des Arbeiters Johann Köster, genannt Thurow, der schon im Jahre 1882 in Wolgast gestorben ist.

11. Gesucht werden die Erben am Nachlaß der Privatiere Amalie Mülhan in Berlin, insbesondere eine 1865 in Lobsens geborene Frau Charlotte Lindner, geb. Roehling.

12. Als Erben werden gesucht die Seitenverwandten der schon im Jahre 1902 in Schlitersee gestorbenen Lehrerstochter Xaveria Pösl, auch Kiener genannt.

13. In einer Erbschaftssache werden gesucht die Abkömmlinge der in Sophienthal, Kreis Osterode i. Ostpr., verstorbenen Katharina, geb. Czechleba, verehelichten Kaufmann Johann Georg Saudten in Hohenstein, die in zweiter Ehe mit dem Besitzer Ansbach in Wenigsee und in dritter Ehe mit dem Kantor Häuer in Hohenstein verehelicht war.

14. Gesucht werden als Erben die Abkömmlinge der 1829 in Radeburg geborenen Sophie Amalie Trepte, Tochter des 1862 gestorbenen Böttchermeisters Johann Gottlieb Trepte und seiner Ehefrau Sophie, geb. Otto. Die Genannte hat bis einige Jahre vor dem Tode ihres Vaters in Radeburg gewohnt und ist dann unbekannt wohin verzogen.



Rationelle Körper- u. Schönheitspflege

lehrt das Buch von Dr. Clasen: KOSMETIK.

Preis Mk. 1.20, Postanweisung oder Briefmarken an

Freya-Verlag, Stuttgart, Jägerstraße 53.

TOLA Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Hohlwerden der Zähne u. gegen Zahnweh. In Schachteln zu 20 u. 40 Pf. Zu haben in den Niederlagen von Tola-Puder. Fabrik: Heinr. Mack, Ulm a. D.

Sie haben es in der Hand sparsam zu wirtschaften. 5000 Rezepte u. Anweisgn. v. Handels- u. Gebrauchsartikeln liefert f. M. 3.50 per Nachn. **Alfred Thörmer, Leipzig-Stötteritz 14.**

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.**

Hand-Näh-Ahle „Einzig".



Jeder sein eig. Sattler u. Schustor. Sie nähtSteppstiche wie die Maschine. Man kann Schuhe, Geschirre, Pferde- und Wagendecken, Sättel, Treibriemen, Tornister, Reisetaschen, Segeltuch usw. selbst flicken. Stück m. 3 versch. Nadeln und Faden M. 4,—, 2 St. M. 7,50, 4 St. nur M. 14.—. Porto u. Verp. fr., vers. unt. Nachnahme (ins Feld nur geg. Voreinsend. des Betr.) E. Schneider, Kinderspielg. 180, Straßburg i. E.

Hoflieferant **Lorenz Stanko** Fabrik für Militärausrüstungen Inh.: Bernhard Berner Gegründet 1809 München 14, Odeonsplatz 33, Karlstraße 54, Theresienstraße 54, Boschetsriederstraße 44.

Schließen Sie sich der Esperantobewegung, die Millionen umfaßt, an.

Zuschriften an die Redaktion bitte stets Rückporto beilegen.

Umsonst geben wir **Uhr, Kette u. Ring**



od. andere Bedarfs- u. Luxus-Artikel, wenn Sie für uns 100 Künstler-, patriotische u. Gelegenheits-Postkarten, die wir Ihnen frei kommissionsweise zusenden, verkaufen. Sobald Sie uns von dem Erlös 10.50 M eingesandt haben, schicken wir Ihnen die prachtv. Remontoiruhr, für die wir 3 Jahre garant., die Kette u. den Ring. Eleg. gute Damenuhr m. langer vergold. Kette, od. Armbanduhr M. 4.— mehr. Viele Dankschreiben täglich. Besteller muß Beruf angeben An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht.

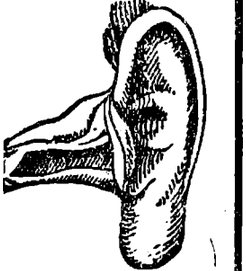
Walter Schmidt & Co., Berlin W 30, Motzstr. 76/47.

DÜRKOPP

Nähmaschinen Fahrräder

DÜRKOPPWERKE AKT.-GES. BIELEFELD

Hören Sie schlecht?



Dann verlangen Sie unsern neuen illustrierten Katalog, der Beschreibung enthält über den am sinnreichsten hergestellten von allen modernen Hörapparaten.

Der Membran-Miniatur-Hörapparat „Modell 1917"

Preis komplett 60 Mk.

wird ganz besonders empfohlen, und ist vollständig unsichtbar zu tragen. Über 10,000 Apparate im Gebrauch. Zahlreiche Empfehlungsschreiben.

Institut für moderne Hörtechnik Kopenhagen K. 67.

Briefe sind mit 20 Pf., Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Der Verkauf der Nähseide nach **Metermaß- u. Meternummerierung** ist der einzig richtige, da jeder Käufer und Verbraucher dadurch selbst das Maß und die Nummer nachprüfen kann. Er befreit uns zugleich von dem veralteten englischen Maß- und Gewichtssystem.

Reformseide von Gütermann & Co ist auch in dieser Beziehung das Zuverlässigste und Vorteilhafteste.



Ohne Verbindlichkeit erhältjed. **Zitherspieler** (Konz.-Z.) gratis u. frei 2 Original-Musikstücke sow. Katal. d. neuest. Sachen. H. Vries, Köln 30.

Beschleunigung der Hausschlachtungen. Die Bayerische Fleischversorgungsstelle teilt mit: Zur Sicherung der Brotgetreide- und Kartoffelversorgung hat die Bayerische Fleischversorgungsstelle auf Grund telegraphischer Weisung des Kriegsernährungsamtes angeordnet, daß Hausschlachtungen von Schweinen bis zum 31. Januar 1918 vorgenommen sein müssen, also vom 1. Februar 1918 ab verboten sind. Ausgenommen sind vorläufig die Hausschlachtungen der von dem zuständigen Kommunalverband als Selbstversorger anerkannten Krankenanstalten, ähnlichen Anstalten, Rüstungsbetriebe und staatlichen Betriebe. Ferner können die Regierungen, Kammern des Innern, in ganz besonderen Fällen Ausnahmen zulassen.

Die Ursache der Mühlenbrände. In letzter Zeit sind in industriellen Betrieben, insbesondere in Mühlen, Brände dadurch entstanden, daß die Lager heißliefen. Die Ursache lag nicht allein in der schlechten Beschaffenheit des Schmiermaterials, sondern mehr in dessen unrichtiger Anwendung. Das dickflüssige Krieasöl muß nämlich vor dem Gebrauch gewärmt werden, was meistens unterlassen wird. Es sei deshalb besonders darauf hingewiesen.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Im württemb. Orte Ebersbach wurde ein allein in einem Hause wohnendes 22 Jahre altes Mädchen erschossen aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der eigene Bruder der Mörder war. Er hatte von Ulm aus „wilden Urlaub" genommen und das Mädchen mit einem Gewehr erschossen. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt. Der Mörder wurde in Ebersbach verhaftet.

Lindau. Der in Basel wegen Diebstahl verurteilte Taglöhner Karl Wilhelm Suter von Ober-Iberg (Kanton Schwyz) hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und sich als Täter der beiden in Frankfurt an einer Schaffnersfrau und in Zürich begangenen Lustmorde bezeichnet, außerdem einer Reihe weiterer Verbrechen, Einbrüche und Diebstähle.

Landshut. Als der Einbrecher in der Eiergroßhandlung Dörr dahier, allwo zirka 10000 Mark gestohlen wurden, wurde der mehrmals vorbestrafte Kraftwagenführer Meßl verhaftet und nach hier eingeliefert.

Postbauer (Opf.). Im Verein mit mehreren Schützen hatte Jagdpächter Hans Ritter dahier das Glück, auf einer Treibjagd 101 Hasen zu erlegen.

Aschaffenburg. Die letzte Versteigerung von Spessarthölzern ergab wahnsinnige Preise. U. a. wurde ein Stamm aus dem Forstamt Rothenbuch 11,2 Meter lang, 94 Zentimeter Durchmesser, mit einem Kubikmeter-Inhalt von 7,76 um 11095 Mk. verkauft. Auch ein Rekord!

Heidelberg. In einer Fabrik in Heidelberg wurde der 17jährige Hilfsarbeiter Karl Breuninger von einer Maschine erfaßt und derart schwer verletzt, daß der Tod des jungen Mannes sofort eintrat.

Karlruhe. In dem badischen Orte Rotenberg schoß nach einem kurzen Wortwechsel der 17jährige Sohn des im Felde stehenden Werkführers Karl Greulich seinen Onkel, den Reservisten Hermann Greulich, nieder. Hierauf richtete der junge Mann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Alzenau. Die Zigarrenfabrik der Firma C. Krafft & Co. in Niedersteinbach bei Alzenau brannte bis auf die Grundmauern nieder. Dem Feuer, dessen Entstehung durch Selbstentzündung zurückgeführt wird, fielen bedeutende Vorräte an Tabak und Rohmaterialien zum Opfer.

Ein Elefant überfahren. Aus Chemnitz wird berichtet: Am Dienstag kamen hier zu Arbeitszwecken einige Elefanten der Hagenbeckschen Tierschau an; beim Ausladen wurde einer der großen Elefanten überfahren und so schwer verletzt, daß er getötet werden mußte.



Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 13. Jan. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht zum Namen Jesu.
Montag, 14. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Privatier Josef Osterrieder von O. Gammenried.
Dienstag, 15. Jan. 1/2 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für die verst. Mitglieder der Hochwürdiggut-Bruderschaft. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 16. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Kreszenz Müller.
Donnerstag, 17. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Privatier Johann Mayer von Hartenthal.
Freitag, 18. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Walburga Hefele. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 19. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Johann Hegele. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 20. Jan. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 1/2 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 13. Jan. Früh 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachm 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abds. 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Briefkasten.

An **„Mehrere Bürger."** Es dürfte doch allgemein bekannt sein, daß Einsendungen ohne Unterschrift grundsätzlich keine Aufnahme finden.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Neubesetzung der hiesigen Leichenwärterstelle betr.)

Der vor Kurzem für die hiesige Gemeinde aufgestellte Leichenwärter Jakob Bucher kann infolge länger andauernder Erkrankung den Dienst nicht antreten, weshalb diese Stelle sofort anderweitig zu besetzen ist.

Reflektanten werden hiemit eingeladen sich sofort hieramts zu melden, bei welcher Gelegenheit sie auch Aufschluß über die Bezüge erhalten.

Wörishofen, den 9. Januar 1917.
Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Einhebung des Wasserzinses pro 1917 betr.)

Die Einzahlung des Wasserzinses pro 1916 erfolgt am Sonntag den 13. Januar 1917, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Gemeindeamt dahier.

Wörishofen, den 10. Januar 1917.
Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit betr.)

Nachstehend werden die von der Kriegsamtsstelle München erlassenen Ortsvorschriften vom 31. Dezember 1917 behufs allgemeiner Kenntnisnahme und genauer Beachtung zum Abdrucke gebracht.

Wörishofen, den 10. Januar 1918.
Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

(Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit betr.)

Die Kriegsamtsstelle erläßt im Anschluß an die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 2. November 1917 über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit nachfolgende Ortsvorschriften für den Bereich des 1. Armeekorps.

§ 1. Beleuchtung.

Die Beleuchtung ist allgemein und überall auf das unbedingt notwendigste Maß zu beschränken. Es ist verboten, bei Beleuchtungskörpern mit mehreren Lampen mehr als die Hälfte der Lampen zu benützen. Die übrigen Lampen sind aus den Beleuch-

tungskörpern zu entfernen. Es dürfen nur stromsparende Metalldrahtlampen verwendet werden. Die Ersparnis darf nicht durch Verwendung höherer Kerzenzahl für die verbleibenden Lampen ausgeglichen werden.

§ 2. Kraftstromverwendung jeder Art.

a) Landwirtschaftliche Betriebe:

Motore dürfen außer an Samstag Nachmittagen und an Sonn- und Feiertagen nur in der Zeit von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittag in Benützung genommen werden. Dagegen können Motore für Dreschzwecke zum Ausdrusch der Ernte ausnahmsweise außerhalb dieser Zeit, aber nur unter Einhaltung der unter b) angegebenen Sperrzeit und der allgemeinen Dreschordnung benützt werden.

Der Vertrauensmann ist befugt, anzuordnen, daß diejenigen Ortschaften, in welchen die Benützung eines Elektromotors innerhalb der verbotenen Zeit festgestellt wurde, vorübergehend vom Leitungsnetz abgeschaltet werden.

b) Gewerbliche und industrielle Betriebe, strombeziehende Elektrizitätswerke und sonstige Verbraucher.

Es ist verboten, Motore, Heiz- und Kochapparate während der Sperrzeit von früh 6 Uhr bis 8½ Uhr Vormittag und abends von 4 — 8 Uhr in Betrieb zu nehmen. Die Regelung des Strombezuges für kriegsnotwendige Betriebe innerhalb der einzelnen Stromversorgungsgebiete erfolgt ausschließlich durch die Kriegsamtsstelle München. Nur gegen Vorlage einer schriftlichen diesbezüglichen Verfügung der Kriegsamtsstelle bei den in Betracht kommenden Direktionen der Werke kann eine Minderung der Einschränkung gewährt werden.

§. 3. Ergänzungsbestimmungen.

Der Vertrauensmann ist befugt, weitere Einschränkungen im Stromverbrauch und Maßnahmen zur besseren zeitlichen Verteilung der Belastung anzuordnen. (Z. B. zeitweiliges Abschalten ganzer Leitungsstrecken zu gewissen Tages- und Nachtzeiten).

Derselbe kann anordnen, daß Abnehmer, welche trotz erfolgter Warnung den Ortsvorschriften zuwiderhandeln, vom Leitungsnetz abgeschaltet werden.

§ 4. Strafbestimmungen.

(Auszug aus § 10 der Bekanntmachung vom 2. November 1917.)

Wer trotz besonderer Warnung mehr elektrische Arbeit verbraucht, als nach dieser Bekanntmachung und den Ortsvorschriften oder den gemäß § 6 getroffenen Anordnungen des Vertrauensmannes zulässig ist, oder wer den Vorschriften des § 2 dieser Bekanntmachung oder den auf Grund dieser Bekanntmachung erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Allgemeine Bestimmungen.

Die Überwachung der Durchführung dieser Vorschriften erfolgt durch die Ortspolizeibehörden im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern oder ihren Beauftragten; den Überwachungsorganen ist jederzeit ungehinderter Zutritt zu den elektrischen Anlagen der einzelnen Abnehmer zu gewähren.

§ 6. Diese Ortsvorschriften treten mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft; notwendig werdende Ergänzungen erfolgen durch die Kriegsamtsstelle im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern.

München, den 31. Dezember 1917.

Der Vorstand der Kriegsamtsstelle:
gez. Beck.

+ Bruch-Leidende +

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend **kleines**, nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares

„Universal-Bruchband"

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialvertreter ist am **Freitag** den **18. Januar** morgens von 7½—9 Uhr in **Türkheim** Gasthaus zur **„Krone"** und **Donnerstag** den **17. Januar** mittags von 2—6 Uhr in **Memmingen** Gasthof **„Goldene Krone"**

mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit ff. **Gummi- und Federbänder**, neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und **Mutter-vorfall-Binden**, wie auch **Geradehalter** und **Krampfaderstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz i. Baden,
Telephon 515. **Wessenbergstraße 15.** Telephon 515.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Auf **sofort** oder **1. April** wird eine 2—3 zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör von guter, kinderlosen Familie gesucht. — Offerte unter N. N. 7. an die Rundschau.

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Kaufe

jedes Quantum

Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.

Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Unentbehrlich zur Kur

ist



Das große Kneippbuch

Herausgegeben von **Prior Bon. Reile**
8. Auflage.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamt-Werk der Kneipp-Methode.

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- u. Naturheilvereinen zum Ausnahmepreis **von 10 Mark.**

Ferner sind zu empfehlen sämtl. Kneipp'schen Einzelwerke:

Kneipp, Meine Wasserkur.
— **So sollt ihr leben.**
— **Mein Testament.**
— **Codizill zu meinem Testament.**
— **Öffentliche Vorträge.**

Orig. Wörishofener Kneipp-Kalender 1917/18.
Preis 50 Pfennig — sowie alle früheren Jahrgänge.
Außerdem alle übrigen auf dem Gebiete der Kneippmethode, ferner über Heilkräuter und Heilpflanzen erschienenen Bücher und Schriften. — Erhältlich durch die

Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs
Eduard Fritsche in Wörishofen (Kurhaus)
und Villa Maximilian.

Prospekte üb. Kneipp-Literatur gratis u. franko.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 697 | Mittwoch, den 16. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Tadeln ist leicht; deshalb versuchen sich so viele darin. Mit Verstand loben ist schwer; darum tun es so wenige.

Anselm Feuerbach.

Die Friedensfrage.

Das Ergebnis der Berliner Beratungen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet:

Die Berliner Konferenzen zwischen dem Reichskanzler und der Obersten Heeresleitung über die Kriegszielfragen können als erledigt angesehen werden. Es ist ein sachlicher Ausgleich gefunden worden, bei dem die Oberste Heeresleitung, wie sie beabsichtigt hatte, lediglich die militärischen Interessen vertrat. Der Ausgleich schafft für die Verhandlungen im Osten klare Richtlinien und nach dem Westen freie Bahn, die wiederum ihre Grenzen in den Staatsnotwendigkeiten des Deutschen Reiches findet.

Diese Klärung hat sichtlich bei den Beratungen in Brest-Litowsk und zwar in den Darlegungen des Vertreters der deutschen Heeresleitung, General Hoffmanns, ihren ersten Ausdruck gefunden. Mit einer Deutlichkeit und Gemessenheit, die nach dem neulichen Auftreten Herrn Trotzkis geradezu als eine Notwendigkeit empfunden wurde, hat General Hoffmann die Ansprüche der augenblicklichen russischen Machthaber zurückgewiesen und die Notwendigkeiten, auf denen die unumgängliche Forderung nach deutschen Sicherungen im Osten bestehen muß, umschrieben:

Kurland, Litauen, Riga und die Inseln Dagö, Ösel und Moon können nicht geräumt werden.

Deren Landesvertretungen haben ihren Wunsch nach Abtrennung vom russischen Reiche und um den Schutz des Deutschen Reiches klar und deutlich zu erkennen gegeben und die deutsche Oberste Heeresleitung rechnet damit für die Zukunft.

Damit haben sich die russischen Machthaber abzufinden und darin hat ebenso der Vielverband eine Antwort auf seine wiederholten Fragen nach unseren Kriegszielen zu erblicken.

Das ist die neue begrüßenswerte Klärung der Lage.

Die Empfänge und Besprechungen in Berlin. Die Empfänge des Reichskanzlers und der beiden Obersten militärischen Führer beim Kaiser haben, wie verlautet, eine Lösung der militärischen und politischen Fragen angebahnt, die zu einer kritischen Zuspitzung geführt hätten. Man dürfe annehmen, daß in den wesentlichsten Punkten ein Einvernehmen zwischen der militärischen und politischen Leitung erzielt ist, wobei die von der Obersten Heeresleitung vertretenen militärischen Gesichtspunkte in vollem Maße zur Geltung kommen werden. Es sei anzunehmen, daß die gemeinsame Besprechung beim Kaiser, die heute erfolgte, das Ergebnis der Vorbesprechungen bestätigen wird.

Vom Kriege der Völker

Fliegerleutnant Max Müller gefallen. Der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Ordens Pour le mèrite, ist in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftsieg infolge Versagens des Flugzeuges verunglückt und für das Vaterland gefallen. Wie weiter mitgeteilt wird, ging Müller nach einer Havarie mit seinem Flugzeug nieder und wurde erst dann durch eine nachgesandte Bombe zu Tode getroffen. Seine Leiche wird in die Heimat nach Rottenburg, wo er zum Ehrenbürger ernannt wurde, übergeführt.

Frankreich. Wegen des Ergebnisses der letzten Abstimmung in der französischen Kammer wird die baldige Umbildung des Ministeriums Clemenceau angekündigt.

Italien. Der italienische Minister Orlando erklärte römischen Pressevertretern die Lage. Die „Italia" schreibt, die Pressevertreter hätten die Gewißheit empfangen, daß der Krieg unter allen Umständen in diesem Jahr sein Ende finden werde. Die „Tribuna" sagt, die Vorbereitungen der Kriegführenden für den Endkampf seien in ein Stadium getreten, das eine weitere Steigerung nicht zulasse.

Amerika. Die Kehle durchschnitten hätten deutsche Soldaten den amerikanischen Gefangenen. So behauptet General Pershing und fügt hinzu: Das amerikanische Heer habe genügend Erfahrung mit Wilden, um auch mit den Deutschen fertig zu werden. In den langen Kriegen hätten sie erkannt, daß der beste Indianer der tote Indianer sei, sie würden auch wissen, welches der beste Deutsche sei. General Pershing blieb bisher den Beweis schuldig, und wird ihn nie erbringen. Immerhin, die Amerikaner haben die Absicht, ihre Erfahrungen im Kampf mit wilden Völkern zu verwerten. Vielleicht werden sie auch die Erfahrungen aus den Freiheitskriegen gegen die Engländer benutzen. Man erinnert sich, daß die Kämpfe 1812 von den Briten mit unbeschreiblicher Rohheit und tierischer Grausamkeit geführt wurden. Die Engländer verbanden sich damals mit den Rothäuten und setzten einen Preis von zwei Dollar auf jeden amerikanischen Skalp aus, ganz gleich ob von Männern, Frauen oder Kindern. Die Stadt Dekroit wurde eingeäschert, die Einwohner geschlachtet, das Fort Dearnhors wurde erobert, die Besatzung niedergemacht, die Ansiedler wurden auf englische Anstiftnng skalpiert, an Holzpfähle gebunden und lebendig verbrannt. Die Amerikaner gedenken also in Stille dieser Kriege und getreu der Aufforderung, daß der beste Feind der tote sei, zu kämpfen. Die Deutschen besiegten seit dreieinhalb Jahren Neger, Gurkhas und alle anderen wilden Völkerschaften, die für Recht, Freiheit und Kultur kämpfen, sie scheuen auch den Kampf mit Amerikanern nicht.

Fliegerangriff auf Karlsruhe. Amtlich wird gemeldet: Bei dem gestern mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde ganz leicht verletzt, militärischer Schaden ist nicht entstanden, sonstiger Sachschaden gering.

Die Ereignisse in Rußland.

Die russische Bundesrepublik. Der Rat der Volkskommissare hat die Regierungen der selbständigen Republiken Rußlands zur Teilnahme an einer Konferenz aufgefordert, die sich mit den Vorarbeiten einer russischen Bundesrepublik befassen soll. Der von der Bolschewiki-Regierung ausgearbeitete Entwurf schlägt

die Bildung eines Staatenbundes nach dem Muster der Vereinigten Staaten vor. Die Vertreter der Ukraine, Estland, Livland, der Wolgarepublik, der Kaukasusrepublik und Sibiriens haben ihre Teilnahme zugesagt.

Der Bürgerkrieg in Rußland. Ein Petersburger Privattelegramm des Blattes „Allhanda“ berichtet über eine Ausbreitung des Bürgerkrieges. Die Bolschewiki hätten an der Südwestfront eine Niederlage erlitten, wobei die Kosaken 4 Kanonen und 300 Maschinengewehre erobert hätten. Die Schlacht bei Charkow dauere fort.

Rücktritt Lenins? Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm berichtet, werden aus Petersburg unbestätigte Gerüchte gemeldet, daß Lenin beabsichtigt zurückzutreten und den Vorsitz im Volkskommissariat Trotzki zu überlassen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Bei starker Bewachung und unter stärkster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeübt wurde, versenkten unsere U-Boote im Aermelkanal und an der englischen Ostküste 5 größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und bewaffnet.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote versenkte unter schneidiger Führung des Oberleutnant zur See Loß letzthin im Aermelkanal 5 Dampfer und 3 Fischerfahrzeuge mit rund **21,000** Brutto-Register-Tonnen, eine Leistung, die umso anerkennenswerter ist, als die Erfolge von einem kleinen Boot und in einem Seegebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kriegsauszeichnung. Mit dem bayer. Militärverdienstkreuz 3. Kl. wurde ausgezeichnet der Infanterist Ludwig Scharpf von hier, beim 13. bay. Inf.-Reg., 6. Komp. seit Kriegsbeginn im Felde stehend.

Kriegsfürsorge. Im Jahre 1917 hat der hiesige Kriegsfürsorgeausschuß an bedürftige Angehörige der Kriegsteilnehmer 3618,74 Mark ausbezahlt, und stellten noch die hiesigen Ökonomen 3000 Liter Milch gratis zur Verfügung. Auch freiwillige Spenden sind von verschiedenen Wohltätern eingegangen. Es sei deshalb an dieser Stelle allen Gebern herzlichst gedankt. Möge der Kriegsfürsorgeausschuß in seinen uneigennützigen Bestrebungen immer mehr Unterstützung und Beihilfe finden!

Ersatzsohlen-Zuweisung. Zwecks Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung wurden dem K. Bezirksamte Ersatzsohlen in beschränkter Zahl zugewiesen. Die Abgabe der Ersatzsohlen erfolgt zum Selbstkostenpreis. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes zu richten.

Zulagen für Rentenempfänger. Nach einer neuerlichen Verordnung des Bundesrats erhält der Bezieher einer Invaliden- oder Krankenrente, der auf Grund der Arbeiterversicherung, also auf der Post, eine Rentenquittung mit den Buchstaben I (hellgrünes Papier) oder K (hellgelbes Papier) vorzeigen muß, vom 1. Februar ab acht Mark Zulage, Witwer- und Witwenrentner vier Mark. Die Zulage wird ohne besondere Anweisung durch die Post ausgezahlt. Für die Unfallrentner ist eine ähnliche erweiterte Fürsorge in Aussicht genommen.

Preise für Heu. Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom September 1917 waren für Bayern die Heupreise beim Absatz durch den Erzeuger, abgesehen vom Kleinverkauf, auf 150 Mk. für die Tonne Kleeheu und 130 Mk. für die Tonne sonstiges Heu festgesetzt worden, während vom Reich Sätze von 180 und 160 Mk. vorgesehen waren. Dies geschah hauptsächlich aus Gründen der Milch- und Fettversorgung des Landes, um zu verhindern, daß um der hohen Preise zu viel Heu abgestoßen und Vieh abgeschafft würde. — Nachdem auch schon in Friedenszeiten gegen das Frühjahr die Heupreise stiegen und insbesondere die Versorgung des Heeres verstärkte Anlieferungen erfordert, wurden nunmehr durch eine eben erlassene Bekanntmachung des Ministeriums die Sonderpreise für Bayern aufgehoben, sodaß nunmehr auch für Bayern die Höchstpreissätze von 180 Mk. für Kleeheu und 160 Mk. für Wiesenheu maßgebend sind. Die Landwirte werden dringendst ersucht, baldigst alles überschüssige Heu anzuliefern, da die Heeresverwaltung es dringend für ihre Pferde braucht.

Vermischte Nachrichten

Türkheim. Nach mehreren Tagen vollständigen Brachliegens des Verkehrs auf der Strecke Türkheim—Gessertshausen ist gestern Mittag der Gesamtverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Mindelheim, 14. Jan. Der Verkehr auf der Strecke Mindelheim—Krumbach wurde ab heute früh wieder aufgenommen; die Linie Pfaffenhausen—Kirchheim ist voraussichtlich ab heute abend dem Verkehr wieder freigegeben.

Burgau (Schw.) Infolge der schlechten Wasserverhältnisse der Mindel mußte das Mindel-Elektrizitätswerk in der Nacht zum Mittwoch den Betrieb einstellen, sodaß Burgau und zahlreiche andere Gemeinden, die von dem Werk versorgt werden, am Donnerstag ohne Licht und Kraft waren.

Eine verwickelte Geschichte.

Von A. Awertschenko.

(Schluß.)

Lieber Leser! Ich bin der Ansicht, daß weder Dich, noch mich diese verzwickte Geschichte von Lumpus und Happig interessieren würde, wenn . . Wenn? In unserem Falle bildet der kleine Beamte Lämmchen das „Wenn.“ Am letzten Monatstage erhielt er sein Gehalt und fuhr in einer Droschke in einen warmen Winterrock eingehüllt zum Schuhwarenhändler Lumpus.

„Ein Paar Schuhe, bitte, — sagte er eintretend.

„Bitte,“ — sagte Lumpus kurz — „diese kosten 32 Rubel.“

„Wenn ich nicht irre,“ wandte Lämmchen schüchtern ein, — „haben solche Schuhe früher 13 Rubel gekostet . . .“

„Ja, früher,“ — erwiderte Lumpus trocken — „früher kostete ein Pfund Schinken auch nur 80 Kopeken und jetzt 2 Rubel . .“

Acht Tage später fuhr Lämmchen in einen dünnen Mantel gehüllt mit der Straßenbahn zum Delikateßhändler Happig.

„Ein Pfund Schinken,“ — sagte Lämmchen schüchtern.

„Bitte sehr,“ — sagte Happig — „3 Rubel 50 Kopeken . . .“

Wieso 3 50“ — erwiderte Lämmchen leise — früher zahlte man doch 1 Rubel . . .“

„Ja, früher,“ — sagte Happig unwillig — „früher zahlte man auch für ein Paar Schuhe 13 Rubel und jetzt 36 . . .“

„Das ist richtig,“ — stotterte Lämmchen — „entschuldigen Sie, bitte, daß ich mir die Bemerkung erlaubt habe . . .“

Wenige Tage später erschien Lämmchen zitternd vor Kälte bei Lumpus und verlangte ein Paar Gummischuhe.

„50 Rubel“ — schrie Lumpus.

„Oh, oh“ — stöhnte Lämmchen und fiel in Ohnmacht.

Bei einem entsetzlichen Schneesturm betrat Lämmchen acht Tage später wieder den Laden von Happig und verlangte zähneklappernd, die verfrorenen Hände in die Uniformjacke steckend, 1/10 Wurst.

„Hundert,“ — schrie Happig.

„Was hundert —,“ stotterte Lämmchen.

„Alles kostet hundert“ — schrie Happig noch lauter — „alles andere geht mich nichts an. Wenn Schuhe 50 kosten, kostet bei mir alles 100. Happigs Blicke blieben fest auf der erstarrten Gestalt Lämmchens haften. Als Lämmchen aus der Erstarrung wieder zu sich kam, sagte er stammelnd:

„Entschuldigen Sie, darf ich sterben?“

„Wie Sie wünschen,“ — sagte Happig voller Würde — „doch mache ich Sie darauf aufmerksam, daß jetzt Särge sehr teuer sind. Auch ein Leichenwagen ist nicht billig . . .“

Doch Lämmchen war jetzt alles gleich: nocheinmal stöhnte er auf, fiel um und verschied.

„Alexej“ — rief Happing — „tu dieses Opfer der allgemeinen Teuerung fort . . .“ Dann stülpte sich Happig seine mit Brillanten, Smaragden und Rubinen besetzte Mütze aufs Haupt und ging auf die Straße. In angemessener Entfernung folgten ein Auto und eine Equipage . . .

*

Sie meinen, das ist eine Fabel. Ich nicht. Es wird behauptet, daß alles teurer wird. Nur Stricke nicht. Das ist zu bedauern. In diesem Artikel sollte die Nachfrage — am allerstärksten sein . . . Dann wird eins gewiß ein schnelles Ende nehmen: die verwickelte Geschichte von Happig und Lumpus.

Lindau. Aus einer Reihe von Orten am Bodensee kommen Nachrichten, daß in der Nacht vom 8. Januar gegen 1/2 12 Uhr mehrere Erdstöße verspürt wurden.

Marktredwitz. Die Kohlenarbeiterin Rasp, Mutter von 4 Kindern, suchte während eines starken Schneesturms Schutz in einem Kohlenschuppen. Kurze Zeit, nachdem sie den Schuppen betreten hatte, stürzte dieser infolge des Sturmes ein und erschlug die Frau, die nur mehr als Leiche geborgen werden konnte.

Für 14,000 Mk. Pelze wurden in Dresden in einem Schneidergeschäft am Bismarckplatz gestohlen. Die Diebe zertrümmerten nachts die Fensterscheibe und plünderten die Auslage aus. — In der Leipziger Vorstadt wurden 12 Ballen Zigarettenrohtabak im Wert von 4500 Mk. gestohlen.

Kaufbeuren. Der Verkehr zur Stadt und in der Stadt war durch heftige Schneewehen stark behindert. Die beiden oberen Klassen der Realschule mußten zum Schneeschaufeln herangezogen werden. — Das am hl. Dreikönigstag abgehaltene Konzert zugunsten der hiesigen Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge ergab einen Reinerlös von 700 Mk.

Schneeabfuhr in Berlin. Zur Beseitigung und Abfuhr des seit vielen Stunden ununterbrochen fallenden Schnees sind am Montag in Berlin über 60 Schneepflüge, 1200 Soldaten, 700 Gefangene und mehr als 200000 Bewohner aufgeboten worden. Die Omnibusgesellschaft mußte den Betrieb einstellen. Die Straßenbahnen verkehren nur zeitweise. Die Hochbahn vermag den Riesenandrang des Publikums kaum zu bewältigen.

Haag. „Daily Mail" meldet, daß im Hof der Gasfabrik von Fulhan eine Feuersbrunst ausgebrochen sei. 10000 Tonnen Kohlen stehen in Brand.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Östlicher Krkegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und am Monte Pertica führte, sind

mit schweren Verlusten gescheitert.

Die tagsüber an den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave war in Verbindung mit italienischen Vorstößen am Piave-Delta die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 15. Januar.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen der Brenta und dem Monte Pertica ging der Italiener nach starker, zeitweise zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über. Nach sehr heftigen Nahkämpfen gelang es dem Feind an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Im Gegenstoß wurde er jedoch aus diesen geworfen. Im ganzen Angriffsraum ist die vorderste Kampflinie voll in unserem Besitz. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

An der unteren Piave wurde ein feindlicher Vorstoß bei Bressanin rasch zum Stehen gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Verschiedenes.

Wie schützt man Zimmerpflanzen gegen Frost. Auch im Winter hat man die Angewohnheit, die Blumentöpfe an die Fensterbretter zu stellen. Eigentlich sollte das nicht geschehen, weil durch die Fensterritzen die Kälte eindringt und auf die Pflanzen schädlich einwirkt. Viel besser ist es, den Blumentisch damit zu garnieren. Wer aber dennoch die Blumentöpfe auf das Fensterbrett stellen will, muß in besonders kalten Perioden die Blumen vor dem Erfrieren schützen, indem er aus Zeitungspapier Düten fertigt, die er über die Blume stülpt. Das Papier hält die von den Blättern ausströmende Wärme zusammen, ebenso hält es die von außen eindringende Kälte ab. Diese Düte ist somit ein sicherer Schutz gegen das Erfrieren. Ein anderes zweckmäßiges Mittel ist das folgende: Man rückt die einzelnen Blumentöpfe auseinander und stellt dazwischen einige Schalen oder Tassen mit kaltem Wasser. Da bekanntlich Wasser die Kälte anzieht, bleiben die Blumen bis zu einem gewissen Kältegrade vom Froste verschont und selbst wenn das Wasser in den Gefäßen gefriert, braucht man um die Zimmerblumen noch nicht besorgt zu sein. Nur wenn sich die Eisschicht in den Gefäßen immer mehr verdickt, ist es ratsam auch in diesen Zimmern die Blumen mit der Papierhülle zu umkleiden oder von den Fensterbrettern zu entfernen.

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehr- und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Bunte Zeitung

Wahres Geschichtchen. Exzellenz läßt sich die Offiziere eines Regiments seiner neuen Division anläßlich eines Festmahls vorstellen. Er unterhält sich verschiedentlich und fragt u. a. auch nach dem Zivilberuf der einzelnen Herren. So kommt er auch zu Leutnant S., Doktor der Philosophie und Direktor eines Gymnasiums, der sich trotz seines Alters von 38 Jahren ein jugendliches, glattrasiertes Gesicht bewahrt hat und sich im stillen schon freut, daß er Exzellenz mit drei zukünftigen Vaterlandsverteidigern aufwarten kann. Der Kommandeur stellt vor: „Leutnant d. R. S., Direktor vom Gymnasium zu X.". „So, so," schmunzelt Exzellenz, indem er dem Offizier auf die Schulter klopft, „direkt vom Gymnasium? Na, das freut mich, mein Sohn!"

Die Fortlaufpatrouille. Der „Schles. Ztg." wird von der Front folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Heute früh beim ersten Morgengrauen wird ein russischer Überläufer eingebracht, merkwürdig gut gekleidet und komplett ausgerüstet. Der verhörende Offizier erkundigt sich, wie er denn seine Flucht bewerkstelligt habe: „Chatt ich von Mutter meiniges noch fünf Rubel. Chabb ich zu Feldwebel gesagt: Gebb ich dir fünf Rubel, läßt du mich machen Laufpatrouille. Chatt er genommen fünf Rubel, chabb ich gemacht Laufpatrouille, bin ich gelaufen zu Germanski." — Höchst einfach. „Ja, aber warum bist du nicht schon längst zu uns gekommen, so klug hättest du doch schon früher sein können!?" „Früher? Wie haißt früher? Gestern bin ich gekimmen, heute bin ich hier!"

Eine heitere Paschergeschichte wird aus Tetschen berichtet: Bekanntlich ist es verboten, Lebensmittel über die Grenze mitzunehmen. Doch gibt es immer noch Leute, die das nicht wissen wollen, und die haben dann mit dem Zurückschicken oder

deren Verkauf Scherereien. Manchmal gibt es auch Leute, die den Zollbeamten ein Schnippchen schlagen wollen. Sie glauben, es recht schlau gemacht zu haben mit dem Paschen und fallen dann gewöhnlich gehörig hinein, denn das Auge des Gesetzes zu täuschen ist wirklich sehr schwer. Das zeigt wieder folgender, allerdings nur für die Zuschauer heitere Vorfall: Vor nicht langer Zeit kommt eine fesche Dame mit ihren zwei erwachsenen Töchtern zur Zollrevision am Teschener Bahnhof und gibt auf die übliche Frage des Zollbeamten: „Haben Sie nichts an Lebensmitteln mitgenommen?“ lächelnd zur Antwort: „O Gott, nein; gar nichts!“ Hierauf wurde ihr zahlreiches Gepäck einer näheren Besichtigung unterzogen. Der Beamte hob ein feines farbiges Seidenpolster in die Höhe, fand es aber etwas schwer. Außerdem roch es plötzlich angenehm nach Selcherladen. Der Polster waren vier, eins roch aber weniger angenehm. „Bitte, trennen Sie die Polster auf!“ Die Damen wurden höchst unruhig und versicherten, es sei wirklich nichts drin. „Bitte, nur aufzutrennen, wir werden ja gleich sehen.“ Und siehe: Die Polster enthielten einen saftigen Prager Schinken, Selchfleisch, geräucherte Zungen und eins sogar ein abgezogenes, bereits in Verwesung befindliches Zickel mitten in den Federn. Bei weiterer näherer Besichtigung fand man in den Muffs und Boas eingenäht feine Würste und einen Kranz Prager Knacker und dergleichen mehr; alles zusammen wog über 30 Kilogramm. Alles wurde beschlagnahmt und dann versteigert. Als der Zollbeamte der Dame die Beschlagnahme und zugleich die Höhe der Strafe bekannt gab, gab es einen kleinen Ohnmachtsanfall. Man brachte zur Labung frisches Wasser. Es wurde aber heftig abgewinkt und, wie böse Zungen behaupten, trank man zur Beruhigung einige Schoppen Wein.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Jan. Frost, heiter, dann Trübung von Westen.
17. „ Leichter Schneefall, dann aufheiternd.
18. „ Beinahe starker Schneefall.
19. „ Leichter Schneefall, tagsüber aufheiternd.
20. „ Frostig und wolkig.
21. „ Sehr wolkig und frostig.
22. „ Starker Frost, heiter.
23. „ Starker Frost, abends zunehmend trüb.
24. „ Schwacher Frost, sehr trüb und wolkig.
25. „ Frost, heiter, abends leichter Schneefall.
26. „ Sehr trüb, dann aufheiternd.
27. „ Starker Frost, heiter, abends Trübung.
28. „ Frost, vorwiegend heiter.
29. „ Schwacher Frost, leichter Schneefall.
30. „ Vorherrschend wolkig.
31. „ Noch leichter Schneefall.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Fettversorgung betr.)

Mit Wirksamkeit vom 7. Januar ds. Js. wurde die Verbrauchsmenge an Speisefett für Fettselbstversorger auf 100 Gramm und für Fettversorgungsberechtigte auf 70 Gramm für 1 Woche festgesetzt. Da die Marken für die Versorgungsberechtigten für den Monat Januar auf die frühere Verbrauchsmenge ausgegeben wurden, müssen die Mehrzuweisungen wieder eingespart werden.

Wörishofen, den 14. Januar 1917.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bruch-Leidende

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

„Universal-Bruchband“

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialvertreter ist am **Freitag** den 18. **Januar** morgens von 7½—9 Uhr in **Türkheim** Gasthaus zur „**Krone**“ und **Donnerstag** den 17. **Januar** mittags von 2—6 Uhr in **Memmingen** Gasthof „**Goldene Krone**“

mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit ff. **Gummi- und Federbänder**, neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und **Muttervorfall-Binden**, wie auch **Geradehalter** und **Krampfaderstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung.

Pg. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz i. Baden,
Telephon 515. **Wessenbergstraße 15.** Telephon 515.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Der Herr auf Silberberg

Roman von

Meta Schoepp

Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 25 Pfennig Teuerungszuschlag

Auf **sofort** oder **1. April** wird eine 2—3 zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör von guter, kinderlosen Familie gesucht. — Offerte unter N. N. 7. an die Rundschau.

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber,
Schongau.

Kaufe

jedes Quantum

Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.

Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

5 Mk. Belohnung demjenigen, der mir den Täter ausfindig macht, welcher mir einen **Rodelschlitten** vor meinem Hause wegnahm.

K. Haldenmayr.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 698 | Samstag, den 19. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Achte nicht darauf, wie vielen, sondern welchen du gefallest; denn den Schlechten mißfallen, heißt gelobt werden. Seneca.

Der Völkerkrieg.

Eine Änderung der Kriegslage ist nicht eingetreten. Nirgends ist es zu größeren Kampfhandlungen gekommen. Im Westen hielt die englische Erkundungstätigkeit, an der mazedonischen Front, im Cernabogen, die Artillerietätigkeit an. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen zwischen Brenta und Piave am 14. und 15. Januar büßten die Katzelmacher unter anderem an Gefangenen 12 Offiziere und über 300 Mann ein.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechtstätigkeit gering, lebhafter in der Gegend von Cambrai.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Prosnes wurden Gefangene eingebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

An der

Mazedonischen und der Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensverhandlungen mit Rußland. In Brest-Litowsk haben jetzt die Einzelberatungen begonnen. Die russischen Vorschläge vom 11. Januar wurden abgelehnt. Die Vertreter des Vierbundes machten Gegenvorschläge. Staatssekretär von Kühlmann erklärte: „Ich hoffe, daß wir in einigen Tagen so weit sind, sagen zu können, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können oder der hier gemachte Versuch aufgehoben werden muß."

Die Gefangenenbehandlung in Frankreich. Im Hauptausschuß des Reichstags stellte General Friedrich fest, daß die Gefangenenbehandlung in Frankreich die schlechteste unter allen kriegführenden Staaten sei, worauf sich die „grande nation", die an der Spitze der Kultur und Zivilisation marschiert, was einbilden kann. Die deutsche Regierung ist nicht willens, ihre Krieger nach Willkür behandeln zu lassen und wird, wenn die Franzosen, die Verbündeten der Gurkhas, Zuaven, Senegalneger usw. ihr Verhalten nicht ändern, weitere scharfe Maßnahmen anordnen, wozu sie leicht in der Lage ist, da nach Mitteilung des Generals Friedrich in Deutschland 410000 gefangene Franzosen und über 7000 Offiziere, also mindestens doppelt so viel als die Franzosen Gefangene von uns haben, sind.

Wieder ein französisches Todesurteil gegen einen Deutschen. Der Deutsche Otten, der früher in Genf lebte, ist in Frankreich vom Kriegsgerichte wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt worden. Otten wurde seinerzeit auf ein Motorboot in Genf gelockt, dort betäubt und auf das gegenüberliegende französische Ufer des Genfer Sees gebracht.

Der englische Mißbrauch der Lazarettschiffe. Die Schwester Ethel March hat in einer Versammlung des Kriegshilfskomitees in Portsmouth erklärt, sie wisse und könne beweisen, daß die englischen Lazarettschiffe Truppen befördern. Wegen dieser Äußerung wurde die Schwester wegen Gefährdung öffentlicher Interessen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

England pumpt — Spanien an. Die britische Regierung unterhandelt in Madrid wegen einer Anleihe in Höhe von 500 Mill. Pesetas.

Asien. Die Entfernung der russischen Truppen aus Persien geht schneller vor sich, als man zu hoffen wagte. Nach amtlichen Angaben der persischen Regierung verbrannten und plünderten die russischen Truppen in Ucmia alles. Die Folge dieser Pogrome ist, daß die Perser sich auf russisches Gebiet hinüber retten. Ungefähr 12000 Perser siedelten sich in der muganischen Steppe an, wo sie die Reis- und Baumwollpflanzungen zerstören.

Lenin. Als Lenin am 15. Jan. eine Abteilung der sozialistischen Roten Garde, die zur Front abging, begleitet hatte und im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses vier Revolverschüsse ohne Erfolg abgefeuert.

Tauschhandel mit Rußland. Eine Meldung aus Arad besagt, daß die Kommandantur der 7. Armee die Arader Handelskammer verständigte, daß ein Tauschhandel an der russischen Front möglich ist. Es werden große Mengen Taschenuhren, Uhrketten, Federmesser, Rasiermesser, Seife, Kölnisches Wasser, Taschenspiegel, Zigarettendosen, Brieftaschen, Kuwerts, Spielkarten, Stecknadeln, Ansichtskarten, elektrische Taschenlampen und Haarschneidewerkzeuge eingefordert. Gegen diese Gegenstände wären die Russen geneigt, Lebensmittel in größeren Mengen einzutauschen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Starker, mit allen Mitteln ausgeübter Gegenwirkung zum Trotz fielen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unseren U-Booten **21,000** Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffraum zum Opfer. Hierbei wurde ein englischer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen in geschickt durchgeführtem Angriff aus besonders starker Fischdampfersicherung herausgeschossen. Die Mehrzahl der versenkten Schiffe war bewaffnet und schwer beladen.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote versenkte kürzlich an der Westküste von England 4 Dampfer, ein französisches Bewachungsfahrzeug, einen Segler und einen Fischdampfer.

Ein neuer Angriff auf die englische Küste. Vom 14. bis 15. Januar unternahmen leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Themsemündung bis dicht unter die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen auf nächste Entfernungen bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksames Artilleriefeuer.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Beerdigungen. Eine große Anzahl Leidtragender wohnte am heutigen Vormittag der Beerdigung des so jäh aus dem Zeitlichen geschiedenen Herrn Emanuel Wistuba, kaiserlicher Gouvernements-Büro-Vorstand a. D., bei. Das tragische Schicksal des Verstorbenen, der seit einigen Monaten in der Reichsgetreidestelle Berlin in verantwortlicher Stellung tätig war, und infolge Überarbeitung zurzeit auf Erholungsurlaub hier weilte, hat in seinen Bekanntenkreisen aufrichtige Trauer hervorgerufen. — In Türkheim, woselbst er bei seinem Sohne seinen Lebensabend verbrachte, verschied im hohen Alter von 81 Jahren der früher hier ansässig gewesene Buchbindermeister Herr Gabriel Guntner. Die Beerdigung erfolgte heute Samstag. R. I. P.

Stiftung. Anläßlich des 25jährigen Wirkens des Herrn Dr. Alfred Baumgarten in Wörishofen errichteten eine Anzahl von Kneippfreunden und die Gemeinde Wörishofen auf Anregung und unter Führung des Herrn Kommerzienrates Häuser in Landshut eine Wohltätigkeitsstiftung mit einem Kapitale von 20,000 Mk. Die Stiftung trägt den Namen „Dr. Alfred Baumgarten-Stiftung für kurbedürftige Krieger und Kriegerwaisen in Wörishofen". Die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde an Herrn Dr. Baumgarten fand am letzten Sonntag in der Wandelbahn des Kinderasyls unter Teilnahme von geladenen hiesigen und auswärtigen Gästen statt.

Der Verein für ambulante Krankenpflege hält morgen Sonntag den 20. Januar nachmittags 4 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Sonne" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Kohlenbezugscheine. Die Abgabe der Kohlenbezugscheine erfolgt am Dienstag nachmittags von 2 — 4 Uhr in der Gemeindekanzlei.

Kaisergeburtstagsfeier in den Schulen. Vom Kultusministerium wird wie in den Vorjahren angeordnet, daß an den höheren Unterrichtsanstalten einschließlich der Fachschulen, sowie an den Volksschulen der Anstaltsvorstand oder Lehrer der einzelnen Klassen in den ersten Unterrichtsstunden des 26. Januar in einer Ansprache auf den Geburtstag des Kaisers hinweisen und im Zusammenhange damit neuerdings an die schweren Kämpfe erinnern, die immer noch zu bestehen sind, sowie an die Waffenerfolge, die im verflossenen Jahre wieder errungen wurden und die wesentlich mit zur Anbahnung der Friedensverhandlungen im Osten geführt haben.

Alle Bahnstrecken sind wieder frei. Seit Mittwoch sind auch alle Nebenbahnstrecken, auf denen wegen der Schneestürme der vorigen Woche der Betrieb eingestellt werden mußte, für den Verkehr wieder frei: der Betrieb hat jedoch infolge der vielen Beschädigungen der Maschinen, die stundenlang im Schnee lagen, noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. —

Die achte Kriegsanleihe. Das Reichsschatzamt hat bereits alle Vorbereitungen für die achte Kriegsanleihe getroffen, deren Auflegung für den März in Aussicht genommen ist. Hoffentlich ist es die letzte Kriegsanleihe.

Die Sauerkraut-Höchstpreise. Folgende Sauerkraut-Höchstpreise wurden durch die Reichsstelle festgesetzt: Erzeuger-Verkaufspreis für den Zentner 16 Mk., bei Abgabe durch den Kommunalverband an die Händler 19,50 Mk. für den Zentner und beim Kleinverkauf an die Verbraucher 25 Pfg. für das Pfund. Diese Preise gelten auch für Bayern.

Die Eierversorgung. Für die Eierversorgung hat die Bayerische Lebensmittelstelle (Eierversorgungsstelle) soeben Vorschriften erlassen. Die Erzeugerpreise für ein Hühnerei betrugen bisher in Unterfranken 16, im übrigen Bayern r. d. Rh. 14 Pfg.; sie sind nun r. d. Rh. einheitlich auf 16 Pfg. bemessen und für die Pfalz von 20 Pfg. auf 25 Pfg. erhöht. Auch nach diesen Erhöhungen halten sich die Preise erheblich unter den Preisen der übrigen Bundesstaaten, namentlich auch des Nachbarstaates Württemberg, wo bereits 1917 der Erzeugerpreis 25 Pfg. betrug, und der die Pfalz umschließenden Gebiete. Neben diesen Preisen für Hühnereier wurde der Preis für ein Entenei im rechtsrheinischen Banern unverändert mit 25 Pfg., in der Pfalz mit 30 Pfg., für ein Gänseei im rechtsrheinischen Bayern auf 50 Pfg., in der Pfalz auf 60 Pfg. festgesetzt. Die Kleinhandelshöchstpreise betragen höchstens 5 Pfg. mehr als die Erzeugerhöchstpreise.

Zugtiere für die Landwirtschaft. Die bayerische Fleischversorgungsstelle teilt mit: In der kommenden Anbauzeit wird die Militärverwaltung wegen des großen eigenen Bedarfes nur sehr wenig Pferde der Landwirtschaft zur Verfügung stellen können. Die Landwirte werden sich daher in der Hauptsache mit Zugochsen und Einspannkühen durchhelfen müssen. Es besteht daher Anlaß, die Landwirte jetzt schon darauf hinzuweisen, daß sie das für die Feldarbeit benötigte Spannvieh zurückbehalten und junge Stiere rechtzeitig zur Arbeit abrichten. Landwirte, die nicht über die für ihren Betrieb notwendigen Zugochsen verfügen, werden gut tun, ihren Bedarf bei der Bayer. Fleischversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung, umgehend anzumelden. Ebenso wollen Landwirte, die Ochsen ohne Gefährdung des eigenen Betriebes abgeben können, die Zahl der entbehrlichen Ochsen der Fleischversorgungsstelle mitteilen, die für den Überschuß reichliche Verwendung hat.

Eine Einschränkung des Bierausschankes ist in der neuen Fassung der Generalkommando-Bekanntmachung über Bier vorgesehen. In den Ausschankstätten dürfen an einen Gast während der Mittagsschankzeit höchstens ein halber Liter, während der abendlichen Ausschankzeit höchstens zwei halbe Liter verabfolgt werden. Die Regelung vom April 1917 setzte zwar die gleiche Menge fest, jedoch mit dem Beifügen, daß für ein Glas Vollbier zwei Glas Dünnbier abgegeben werden dürfen. Demnach durften bis zur Neuregelung zu Mittag zwei Glas Kriegsbier und am Abend vier Glas Kriegsbier verabfolgt werden. Die neuerliche Einschränkung hängt zusammen mit der Bestimmung, daß die Brauereien in der Zeit bis zum 1. April an ihre Kunden nicht mehr als ein Drittel der Biermenge liefern dürfen, die diesen in den entsprechenden Monaten der Jahre 1912/13 durch-

Die Sparbüchse des Kindes.

Geld ist eine Macht. Das lernt auch das Kind bald einsehen. Nur zu natürlich ist daher der Wunsch, solches zu besitzen, Taschengeld zu bekommen. Mögen die Eltern, wenn möglich, dieses Verlangen erfüllen: denn, in rechter Weise gehandhabt, ist die Verabreichung eines mäßigen Taschengeldes für das Kind von Vorteil.

Zunächst die Frage: Wie viel soll gegeben werden? — Das richtet sich nach den Verhältnissen, in denen die Eltern leben. Wenn die Eltern Taschengeld geben, ist es aber auch ihre Pflicht, von den Kindern zu verlangen, daß sie Rechenschaft über dessen Verwendung geben. In einem Buche muß notiert werden, wann, wofür und wieviel Geld ausgegeben wurde, damit das Kind lerne, Ordnung zu halten in seinen Geldgeschäften. — Die Überwachung des Taschengeldes gibt den Eltern auch Gelegenheit, den Charakter des Kindes zu studieren. Ein naschhaftes Kind wird gern Geld ausgeben für Näschereien, ein eitles für Putzgegenstände, ein gutmütiges sucht andere zu erfreuen, ein sparsames Kind spart. Sache des Erziehers ist es dann, an rechter Stelle anzuspornen, zu hemmen, zu loben und zu tadeln. Sind die Eltern mit der Verausgabung des Geldes nicht zufrieden oder zeigt sich Nachlässigkeit in der Buchführung, so dürfte eine Herabsetzung oder zeitweise Entziehung des Taschengeldes von günstiger Wirkung sein. — So wird das Kind dahin geführt, den Wert des Geldes zu schätzen, mit Geld umzugehen, und es hat Gelegenheit, sich und anderen kleine Freuden zu bereiten.

Zu berücksichtigen ist noch: das Geben von Taschengeld ist eine Sache, bei der es sehr auf die Veranlagung des Kindes ankommt und deshalb nur die größte Sorgfalt Schaden verhüten kann. Was aber wohl alle Kinder tun könnten und was einen überaus guten Einfluß auf sie ausübt, ist das Sparen. Jedes Kind sollte sein Sparbüchschen haben. Was hierbei die Hauptrolle spielt, ist weniger das angesammelte Geld — denn das ist in den meisten Fällen sehr gering, sondern die Gewohnheit, die dadurch erworben wird, dann auch die Freude, welche die Kinder haben, wenn sie hin und wieder eine Münze ihren Barbeständen hinzufügen können. Man braucht dabei auch gar nicht zu befürchten, daß die Kinder den Inhalt ihrer Sparbüchsen zu heimlichen Zwecken, etwa zur Befriedigung der Naschhaftigkeit, verwenden werden. Sie tun das schon deshalb nicht, weil sie stets in dem Glauben leben, jeder einzelne wisse genau auf Heller und Pfennig, was sie in ihrer Sparbüchse haben. Dieser Gedanke hält sie davon ab, ihr Geld zu schlechten oder minderwertigen Zwecken zu gebrauchen. — Daher gewöhne man die Kinder ans Sparen. Ob sie das Sparen nötig haben, ist einerlei. Glücklich immer und in jedem Falle ist der, welcher diese Gewohnheit aus der Jugend mit ins reifere Alter hinübernimmt!

schnittlich geliefert worden ist. Die Neuregelung bezweckt die Sicherung des Bierbedarfes für die warme Jahreszeit.

Herabsetzung der Schweinepreise und Ende der Markenfreiheit für Spanferkelfleisch. Die bayerische Fleischversorgungsstelle hat mit Wirkung vom 16. Januar ab wieder die vor dem 1. Dezember gültigen Preise für Schweine mit einem Lebendgewicht von über 30 bis einschließlich 140 Pfund 64 Mk., von über 140 bis einschließlich 170 Pfund 74 Mk. und von über 170 Pfund 79 Mk. für den Zentner in Geltung gesetzt. Für Schlachtferkel (bis zu einschließlich 30 Pfund Lebendgewicht) wurde dagegen der bis 15. Januar geltende Höchstpreis von 1,60 Mk. für das Pfund belassen. Die Aufbringung der Schlachtferkel ist nur noch Sache der Schlachtviehkommissionäre und Aufkäufer der Bayer. Fleischversorgungsstelle. Der Stückzuschlag, den der Kommissionär für jedes lebend abgelieferte Ferkel erhält, ist nun auf 6 Mk. festgesetzt. Das Verbot der Veräußerung von Einstell- und Zuchtschweinen bis zu 50 Pfund Lebendgewicht hat mit 15. Januar ein Ende gefunden, doch dürfen solche Schweine nur durch zugelassene Ferkelhändler und durch Personen erworben werden, die sich durch eine entsprechende Bescheinigung darüber ausweisen, daß sie die Schweine zur Zucht oder zur Mästung benötigen. Für Einstell- und Zuchtschweine von über 30 Pfund gelten die Schlachtschweine-Höchstpreise. — Spanferkelfleisch ist vom 16. Januar ab wieder voll markenpflichtig und Hausschlachtungen von Ferkeln bedürfen der Genehmigung des Kommunalverbandes. Gewerbliche Ferkelschlachtungen dürfen nur gegen Schlachtschein erfolgen. Der Ankauf von Schlachtferkeln durch Private ist verboten.

Neue Preise in der Kinderwagenindustrie. Der Verband deutscher Kinderwagenfabrikanten beschloß den Aufschlag von 200 Prozent, der bisher nur für Kinderwagen Gültigkeit hatte, auf sämtliche Artikel auszudehnen, ferner auch auf die Holzwaren. Alle Sonderabmachungen und sonstigen Rabatte und Umsatzvergütungen kommen vom 1. Januar an in Fortfall.

Einziehung der Nickelmünzen. Alle öffentlichen Kassen haben nunmehr Aufforderung erhalten, die Zehn- und Fünfpfennigstücke aus Nickel nicht wieder auszugeben, sondern sie der nächsten Reichsbankstelle abzuliefern. Die Münzen werden in den nächsten Monaten aus dem Verkehr verschwunden sein.

$2^1/_2$-Pfennigstücke nach dem Kriege. Wie eine Nachrichtenstelle meldet, wird nach dem Kriege sobald die nötigen Metalle zur Verfügung stehen, ein $2^1/_2$-Pfennigstück geprägt werden, das dann das Zweipfennigstück ersetzen wird.

Vermischte Nachrichten

Der bayr. Landesausschuß für Soldatenheime E. V. hielt am 9. Januar 1918 eine Vollversammlung ab, zu der die Protektorin Prinzessin Helmtrud, die Ehrenvorsitzende Prinzessin Maria Elisabeth von Meiningen, Kriegsminister von Hellingrath, Herr Oberbürgermeister von Borscht und noch viele andere erschienen waren. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der bayr. Landesausschuß durch verschiedene Veranstaltungen und Werbebriefen einen Betrag von ca. 69004.61 Mark gesammelt hatte, desgleichen daß er zur Zeit gegen 50 Soldatenheime an der West- und Ostfront besitze, in denen 51 Schwestern, 14 Sekretäre, 45 Ordonanzen und noch andere Hilfskräfte beschäftigt sind, sowie die Neugründung von weiteren 20 Heimen an der Westfront. Weiteres war aus dem Bericht zu entnehmen, daß für das dringend nötige Lesematerial eine Sammlung von Lesestoff vorgenommen wird und zur Erlangung der nötigen Mittel für Gründung von Soldatenheimen eine Landessammlung veranstaltet werden soll. Es wurde auch in diesem Bericht auf die Notwendigkeit der Kriegssoldatenheime besonders bei Friedensschluß als Übergangsstätten für die Heimat hingewiesen. Der Schatzmeister Herr Kommerzienrat Seitz gab den Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Landesausschuß für Soldatenheime E. V. bis zum heutigen Tage für die Errichtung und Erhaltung der Heime eine Summe von 240725.65 Mark ausgegeben hat und eine Landessammlung dringend nötig ist, um die weiteren Mittel aufzubringen, die für die weiter zu gründenden Heime erforderlich sind.

Mindelheim. In der Konkurssache Eduard Schellhorn in Mindelheim findet die Auszahlung der Konkursquote zu 5,68 Prozent ab 17. Januar 1918 bei der Bayer. Handelsbankfiliale dahier statt.

Augsburg. Nach Magistratsbeschluß wird für alle Kontore der Fabriken und des Großhandels vorerst bis 1. Mai die völlige Sonntagsruhe angeordnet; ein weiterer Antrag, die gekürzte Ladenschlußzeit auch auf die Kontore auszudehnen, wurde im Magistrat mit allen gegen die drei sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. An Samstagen sind von jetzt an alle Läden um 7 Uhr abends zu schließen.

Aschaffenburg. Auf dem Hauptbahnhof wurden zwei Wagen beschlagnahmt, mit denen 12 Pferde ohne Genehmigung über die bayerische Grenze gebracht werden sollten. In einem der Wagen befand sich außerdem noch ein geschlachtetes Kalb. Der Begleiter der Pferde, der verhaftet wurde, erklärte, daß er für eine Würzburger Firma bereits 48 Pferde über die Grenze gebracht habe.

Berlin. Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ereignete sich am 16. Jan. zwischen den Stationen Westend und Jungfernheide auf der Stadbahn ein schwerer Zusammenstoß. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, vierzig Personen leicht und schwer verletzt.

Berlin. Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Exzellenz von Valentini, ist nunmehr zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberpräsident von Ostpreußen, Exzellenz von Berg, ernannt.

50,000 Mark auf offener Straße gestohlen. Als ein Kassenwagen der Firma Aschinger in Berlin vor einem Hause kurzen Aufenthalt hatte und der Kassenbote in das Haus hineingegangen war, öffnete ein Dieb den Wagen, stieg ein, fuhr ein Stück Weges, bemächtigte sich einer Geldtasche, die für 50000 Mk. Papiergeld enthielt, stieg unbemerkt wieder ab und verschwand mit der Beute.

Schinken und Darlehen. Die „Saarburger Zeitung" enthält folgendes „zeitgemäßes" Inserat: „12- bis 13pfündigen Schinken, gut geräuchert, erhält Selbstgeber oder Vermittler eines Darlehens von 3000 Mk. zu 5 Prozent Zinsen auf Schuldschein für ein Jahr. Gute Sicherheit. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter „Darlehen 3" sofort mit genauer Angabe an die „Saarburger Zeitung".

Beuthen. Das Kriegswucheramt beschlagnahmte geschobene Waren im Werte von einer Viertelmillion Mark. Eine Anzahl Geschäftsleute wurde in Haft genommen.

Kirn a. d. Nahe. Am 16. Jan. entgleiste auf der Nahe-Bahn bei Kirn ein Urlauberzug infolge Dammunterspülung. Die Maschine, der Packwagen und drei Personenwagen stürzte in die Nahe. 25 Personen wurden getötet und ebensoviele verletzt. Der Zugverkehr auf der Nahe-Bahn ist unterbrochen.

Wartberg a. d. Kr. (Oberöst.). Die hiesige 68 Jahre alte Lehrerin Frl. Maria Müllner wurde in ihrer Wohnung am Boden ermordet aufgefunden. Sie hatte im Munde einen Knebel aus Seidentuch stecken und um den Hals eine Schnur. Allem Anschein nach liegt Raubmord vor, nachdem die ganze Wohnung durchgewühlt war. Seit Neujahr ist dies der vierte Mord in Oberösterreich, von dem ebenfalls bis zur Stunde noch keine sichere Spur des Mörders vorliegt.

Ist das wahr? Nach den Mitteilungen eines württembergischen Industriellen an ein Stuttgarter Blatt hat ein Geschäftsfreund mit eigenen Augen gesehen, wie in der Schweiz die aus Deutschland eingegangenen Kohlensendungen nach Italien umgeladen wurden und ist der genannte Augenzeuge dieser Sache wegen auch auf dem deutschen Konsulat in Zürich gewesen, wo die Richtigkeit seiner Wahrnehmungen bestätigt wurde. — Der „Zürcher Tagesanz." berichtet: Seit einigen Tagen finden aus der Zentral- und Ostschweiz große Transporte von Baracken für die amerikanische Armee nach Frankreich statt.

Bunte Zeitung

Das Gurgelwasser. In einem Münchner Garnisonlazarett liegen in einem Saale 16 Verwundete, 8 an der Wand-, 8 an der Fensterseite, betreut von einer freiwilligen Krankenpflegerin. Die Schwester hat ein gutes Herz und steckt ihren Kranken manches zu, was sie in ihrem Schränkchen für diesen Zweck aufbewahrt hat, z. B. Eier, Wein und — Gurgelwasser. Nach der Mahlzeit verteilt sie ihre Liebesgaben. Leider fängt sie aber bei der Verteilung immer an der Wandseite an, und bis sie zu den letzten Betten an der Fensterseite kommt, ist ihr Vorrat an „kommentmäßigem Stoff" erschöpft. Die Frage, wer mag Wein? lautet jetzt: wer mag Gurgelwasser? — R., der zu diesen unglücklichen „Letzten" gehört, sinnt auf Abhilfe. Er schleicht sich eines Tages vor der Verteilung zum Speiseschränkchen und vertauscht

die Weinflasche mit der recht ähnlich aussehenden, die die zum Gurgeln bestimmte Flüssigkeit enthält. Wieder tritt die Schwester ihre gewohnte Rundreise an. Mit der leeren „Wein"-Flasche landet sie bei R., und die bekannte Frage ertönt: Wer mag Gurgelwasser? Keiner rührt sich; da wendet sie sich an Herrn R. mit den Worten: „Aber der gute und brave Herr R. mag schon eins!" — „Ja," sagt der Herr R., „gerade heute möchte ich mich einmal tüchtig ausgurgeln". Er nimmt die Flasche, setzt an und trinkt in vollen Zügen. Schreckensblaß sieht die Schwester diesem Beginnen zu und will schon zum Arzt laufen, um den unvorsichtigen Patienten zu retten, als sich aus der Ecke eine Stimme erhebt: „Aber, liebe Schwester, wat haben Sie man hier gemacht? Sie haben mir det verfluchte Jurgelwasser i s Jlas jejossen statt Wein." Da sagt Herr R.: „Du alter Lüneburger Kas, muaßt halt a weni d'Aug'n zuadrucka und an Bleschl auf d' Seiten leg'n, dann geht's ganz leicht; schau her!" und setzt nochmals an und saugt den letzten Tropfen „Gurgelwasser" aus der Flasche. Es dauert ein Weilchen, ehe den andern klar wird, was sich da eigentlich zugetragen hat.

Bücherschau.

Georg Wegener. Der Wall von Eisen und Feuer. Zweiter Teil: Champagne—Verdun—Somme. 160 Seiten mit 32 Abbildungen. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1917. Geh. 1 Mark.

Das deutsche Buch vom großen Krieg wurde von berufener Seite der erste Teil dieses Werkes genannt. Der soeben erscheinende zweite tritt ihm würdig an die Seite. Er umfaßt die kriegerischen Ereignisse vom Sommer 1915 bis ungefähr Ende 1916. Die Kämpfe in der Champagne im Herbst 1916, unser Angriff auf Verdun und die Schlacht an der Somme im Sommer 1916 bilden die drei gewaltigen Höhepunkte, die sich durch des Verfassers packende Gestaltungskraft und glänzende Schilderungskunst zu einem einheitlichen Kriegsdrama zusammenschließen. Jeder Akt dieses erschütternden Dramas ist reich an köstlichen Episoden ernster und versöhnender Art, an farbensprühenden Bildern aus dem reizvollen landschaftlichen Milieu der besetzten Gebiete, an stimmungsvollen Ruhepunkten im Gedenken der Heimat und der nie untergehenden Welt der Kunst und Schönheit und an hinreißendem Pathos, das uns immer wieder mit dankbarer Ehrfurcht vor den Heldentaten unserer Krieger im Westen durchglüht.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 20. Jan. Keine Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession ½11 Uhr hl. Messe für Matthias Linder. Nachmitta s ½2 Uhr Christenlehre und Dreißiger-Rosenkranz.
Montag, 21. Jan. ½8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Sebastian. ½9 Uhr Gedächtnisgottesdienst mit Seelamt und Libera für den sel. Prälaten Sebastian Kneipp. 10 Uhr Beerdigung mit darauffolgendem Trauergottesdienst des Feldzugssoldaten Konrad Kreuzer von hier.
Dienstag, 22. Jan. ½8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Franziska Huber und Verwandte. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 23. Jan. ½8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Michael und Marie Vögele. 8 Uhr hl. Messe für Georg und Emma Reiser.
Donnerstag, 24. Jan. ½8 Uhr hl. Messe für Kreszenz Trommer. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Joseph Osterrieder.
Freitag, 25. Jan. ½8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Johann Mayer von Hartenthal.
Samstag, 26. Jan. ½8 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. 8 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 20. Jan. Früh 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachm. ½3 Uhr Rosenkranz.
Montag, 21. Jan. Früh 7 Uhr Requiem mit Libera für den H. H. Prälaten Kneipp.
An den übrigen Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abds. ½6 Uhr Rosenkranz.

Einladung
zur
Generalversammlung des Vereines für ambulante Krankenpflege (E. V.)
am **Sonntag, 20. Januar,** Nachm. 4 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur Sonne.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
die Vorstandschaft.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.
Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch
Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**
Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Eine Riesenaufgabe,
die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.
Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

300 Violinen
Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang Augsburg, Ulmerstraße 16.

Kaufe
jedes Quantum
Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

2 Pianos
besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Brennstempel
die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Die Beerdigung
des aus dem Felde in die Heimat übergeführten
Herrn
Konrad Kreuzer
Oekonom
Krankenträger der 17. bay. San.-Komp.
findet am Montag den 21. Januar vormittags 10 Uhr mit darauffolgendem Trauergottesdienste statt.



Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Am Montag den 21. Jan. vorm. 10 Uhr findet die **Beerdigung** mit darauffolgendem **Trauer-Gottesdienst** des auf dem Felde der Ehre gefallenen Herrn **Konrad Kreuzer** statt. Zusammenkunft um ½10 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Der Herr auf Silberberg
Roman von
Meta Schoepp
▣
Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 25 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 699 | Mittwoch, den 23. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Es gibt so vieles, worüber man einig werden kann, und da sollte man nicht zögern einig zu sein. Bismarck.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 22. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Östlich von Ypern war die Kampftätigkeit der Artillerien am Tage und zu einzelnen Nachtstunden lebhaft. Mit kleinen Abteilungen versuchte der Engländer vergeblich, an mehreren Stellen in Flandern in unsere Kampfzone einzudringen. An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit mäßig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
und
Heeresgruppe Herzog Albrecht

In den Argonnen nördlich von Le Four de Paris stießen französische Kompagnien nach tagsüber anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampfe abgewiesen. Auf dem östlichen Maasufer und in der Gegend von Flirey lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen und der Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Zur Kriegslage. Im „Bund" bespricht Stegemann die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk und kommt dann anschließend hieran auf die allgemeine Kriegslage im Westen zu sprechen. Er führt aus: Während man mit leidenschaftlicher Teilnahme dem Gange der Friedensverhandlungen folgt, werden im Westen die Vorbereitungen auf den Feldzug des Jahres 1918 gefördert. Abgesehen von Erkundungen und örtlich bestimmten Gefechten ist die Westfront von der Piave bis zur Ysermündung zur Erstarrung verurteilt, aber Vorbereitungen und Bewegungen hinter der Front nehmen gesteigerten Fortgang. Die Entwicklung ist völlig eindeutig bestimmt: Engländer, Franzosen und Italiener sind in die strategische Defensive gedrängt, nachdem sie seit dem 15. November 1914, beziehungsweise dem 22. Mai 1915 in gewaltigen, aber fruchtlosen Durchbruchsschlachten die gegnerischen Abwehrstellungen berannt haben. Es hat keinen Zweck, fährt der Militärkritiker fort, zu untersuchen, wann und wo die aus den strategischen Verhältnissen erwachsende deutsche Offensive aufflammen könnte, eines aber ist klar, die strategische Überlegenheit und die operative Freiheit sind in einem Maße auf seiten der Zentralmächte, wie das seit den ersten Kriegstagen noch nicht der Fall war.

Die Sozialdemokratie und die Kriegsziele. In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 21. ds. Mts. sagte im Laufe der Etatsberatung Abg. Hänisch (Soz.): Die deutsche Sozialdemokratie wird niemals für eine Loslösung Elsaß-Lothringens zu haben sein. Wir lehnen das Hineinreden einer außerdeutschen Macht in innere Angelegenheiten ab. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie es die Entente auffaßt, sollte zunächst in Irland, Indien und Ägypten zu Tat gemacht werden. Wir fordern einen Frieden, der auch Deutschlands politische Unabhängigkeit gewährleistet. Von einer offenen oder verschleierten Annexion Belgiens wollen wir nichts wissen. Deswegen braucht Belgien nicht für alle Zukunft das englische Bollwerk auf dem Kontinent bleiben.

Der Standpunkt Österreichs. Bei der Beratung einer Abordnung der Arbeiterschaft mit der Regierung im Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident, es sei der sehnlichste Wunsch des Kaisers, sobald als möglich den Krieg durch einen ehrenvollen Frieden zu beendigen. Ist zurzeit nur ein Sonderfriede mit Rußland möglich, so fällt die Verantwortung auf die Ententemächte, die all die wiederholten Friedensangebote der Mittelmächte ausschlugen. Dessenungeachtet halte die Regierung an dem Ziele eines möglichst baldigen, allgemeinen Friedens fest.

Frankreich. Der „Secolo" meldet, daß die Pariser Vierverbandskonferenz vorläufig nicht stattfindet und daß man auch nicht wisse, wann sie abgehalten werde.

Die Verhandlungen mit Rußland. In Brest-Litowsk sind die Verhandlungen mit den Ukrainern bereits so weit gediehen, daß die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes gefunden wurden. Wie amtlich gemeldet wird, haben die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Aussetzung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren und sind entschlossen, im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

In den Brester Verhandlungen mit den russischen Delegierten, soweit sie sich auf die Territorialfragen in der Spezialkommission beziehen, ist eine Unterbrechung eingetreten; Hr. Trotzki erklärte, nach Petersburg reisen zu müssen, wo eben die konstituierende Nationalversammlung von den Bolschewiki, die darin in der Minorität waren, auseinandergejagt worden ist. Er schlug Vertagung der Beratung bis zum 29. Jan. vor, — was die deutschen Vertreter lediglich zur Kenntnis nahmen. Ob Hr. Trotzki überhaupt wieder nach Brest zurückkehren wird?

Lenin soll nach Brest-Litowsk reisen. Die „Prawda" meldet, daß der Exekutivausschuß der Sowjets verlange, daß Lenin selbst nach Brest-Litowsk abreise.

Der Bürgerkrieg in Petersburg. Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet, daß Hunderte von Verhaftungen vorgenommen wurden. In verschiedenen Stadtteilen begannen Straßenkämpfe mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. An mehreren Stellen wurden bereits Barrikaden errichtet. Einige von Kronstadt eingetroffene Kriegsschiffe griffen in den Kampf ein.

Rußland. Der ausführende Hauptausschuß der Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten beschloß die Auflösung der Verfassunggebenden Versammlung.

Nach der Auflösung der Konstituante. Ein Havastelegramm meldet aus Petersburg: Einer Versammlung von Sowjetdelegierten aus der Provinz teilte Lenin mit, daß es der verfassunggebenden Versammlung nicht gestattet würde, anderswo weiterzutagen.

Italiens Versorgungsschwierigkeiten. „Corriere della Sera" fragt in einem Artikel über die Versorgungsfrage: Wie soll Italien ohne eine sichere Organisation und Zufuhr durchhalten? Spricht man doch heute schon von fast unerträglich gewordenen Lebensbedingungen. Wir brauchen Brot für unser Volk, gesunde genügende Wohnungen für unsere Soldaten und Kohlen und Rohstoffe für unsere nationale Erzeugung. Diese unerläßliche Regelung unserer Zufuhr ist aber ohne umfassende Hilfe unserer Verbündeten nicht möglich. Wenn sie ausbleiben sollte, können wir weder kämpfen noch durchhalten.

Die Kriegsausgaben Italiens belaufen sich nach italienischen Angaben bis Ende November 1917 auf rund 30 Milliarden Franken. Nach einer halbamtlichen Mitteilung haben die italienischen Behörden bis jetzt über 5000 feindliche Staatsangehörige ausgewiesen oder interniert und etwa 3000 den Gerichten überwiesen. Italienische Blätter berichten über Massenversetzungen von Präfekten, die offenbar der Absicht entspringen, für den neuen Kurs der italienischen Innenpolitik zuverlässige Stützen zu erhalten.

Wir „Barbaren" sind doch bessere Menschen! Alle Künste der Lüge und Verleumdung unserer Feinde werden zuschanden, sobald die belogenen und getäuschten Angehörigen der feindlichen Völker, wenn auch unfreiwillig, Gelegenheit finden, deutsches Wesen und deutsche Gesittung aus eigenem Augenschein zu beurteilen. Um so heller ertönt dann das Lob aus Feindesmunde, wie uns ein Brief eines italienischen Gefangenen der höheren Stände zeigt, in dem er am 17. November 1917 an seinen Bruder im Ministerium des Auswärtigen zu Rom berichtet: „Ich finde kaum Worte, mich über die Behandlung der Gefangenen durch die Österreicher und besonders durch die Deutschen auszulassen. Ich bin voller Bewunderung und gleichzeitig innerlich bewegt über die Seelengröße, welche die Deutschen uns gegenüber zeigen. Nach all den Verleumdungen, die man bei uns über sie verbreitet hat, würde ich das schwerlich geglaubt haben, wenn man es mir vorausgesagt hätte. Es ist schmachvoll, ein Volk so zu verleumden, das sich derartig loyal verhält und zivilisierter ist als viele andere. . . Die französischen und russischen Gefangenen, die ich nach den Berichten unserer verlogenen Presse abgemagert und verunstaltet glaubte, sehe ich mit vergnügten und zufriedenen Gesichtern herumgehen, ein Beweis, daß sie noch durchaus keinen Hunger gelitten haben. In meinem nächsten Brief werde ich Dir ausführlich über die hygienischen Verhältnisse berichten. Vorläufig glaube mir, daß ich mit der Behandlung, die die deutschen Barbaren uns angedeihen lassen, äußerst zufrieden bin."

Neue Zwangsmittel gegen die Neutralen. Norwegische Blätter veröffentlichen neue am 1. Februar in Kraft tretende amerikanische Bunkerbedingungen (Bedingungen, unter denen Kohle für den eigenen Dampf der Schiffe abgegeben werden.) Danach wird der gesamte neutrale Schiffsraum unter Kontrolle der amerikanischen und der Behörden der Alliierten gestellt. Die neutralen Reeder müssen sich verpflichten, keine Verbindung mit den Mittelmächten zu unterhalten, keine Untertanen der Mittelmächte zu befördern, sowie nur Waren, die von amerikanischen Behörden im voraus gutgeheißen sind und ihre Kapitäne und Schiffsbesatzungen auf Verlangen der amerikanischen Behörden zu entlassen.

Eine neue japanische Militärvorlage. Der „Temps" meldet aus Tokio: Die Militärbehörden stellten eine ungeheure Militärvorlage auf. Die Armee soll darnach statt einundzwanzig fünfzig Divisionen zählen, auch die Marine soll bedeutend verstärkt werden.

Ereignisse zur See

Die U-Bootsbeute im Dezember 702,000 Tonnen. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt 702,000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit erhöhten sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootskriegs auf 8,958,000 Brutto-Registertonnen.

19,000 Tonnen. Im westlichen Teile des Sperrgebietes um England fügten unsere rastlos tätigen U-Boote dem Gegner einen Verlust von 19,000 Brutto-Registertonnen Handelsschiffsraum zu.

22,000 Tonnen. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 22,000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl tief beladen und bewaffnet war, konnte der bewaffnete französische Dampfer „Magellan" (6865 To.) mit einer Salpeterladung von Chile nach Frankreich festgestellt werden. Unter den übrigen vernichteten Schiffen befanden sich zwei größere englische Dampfer.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Krieger-Beerdigung. Zu einer erhebenden Trauerkundgebung gestaltete sich am Montag die Beerdigung des aus dem Felde in die Heimat übergeführten Krankenträgers der 17. bayr. Sanitätskompagnie, Herrn Konrad Kreuzer, Ökonom von hier. Unter Teilnahme fast der gesamten Bevölkerung Wörishofens wurde der fürs Vaterland gefallene Held zu Grabe begleitet. Dem von feldgrauen Kameraden getragenen Sarge voraus schritten die Freiw. Feuerwehr, der Veteranen- und Soldaten-Verein, Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne sowie die Mannschaften der hiesigen Vereinslazarette; ihm folgte eine unübersehbare Schar von Leidtragenden. Die Einsegnung nahm Hochw. Herr Pfarrer Gebhart vor, welcher in seiner innig-herzlichen Trauerrede den Hinterbliebenen und der ganzen Trauergemeinde warme Worte des Trostes spendete. Kränze legten nieder Herr Joseph Scharpf für die Freiw. Feuerwehr in dankbarer Würdigung der Verdienste ihres langjährigen eifrigen Zugführers, Herr Michael Scharpf für die Sanitäts-Kolonne ihrem Gründungsmitgliede, Herr Simon Schlachter für den Veteranen-Verein dem gefallenen Helden. Ein weihevolles Trauerlied des Kirchenchores beschloß die erhebende Trauerfeier. Möge Gottes Frieden schweben über dem frischen Heldengrabe!

Protestantischer Gottesdienst. Am Samstag 26. Januar vormittags 10½ Uhr findet protestantischer Gottesdienst statt. (Nachmittags kein Gottesdienst.)

Kriegsauszeichnung. Der Infanterist beim bayer. Res.-Inf.-Reg. Nr. 19 Joseph Kößler von hier, derzeit verwundet, wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. und dem Bayer. Militärverdienstkreuz 3. Kl. ausgezeichnet. — Dem Unteroffizier Karl Schnegg bei einer Gebirgsartillerie-Abteilung, bereits Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes, wurde nunmehr auch noch das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der Reiter Rasso Krößer von hier, beim 1. Schweren Reiter-Reg., wurde im Mai vorigen Jahres schon mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

Die goldene Hochzeit des Königspaares. König und Königin begehen am 20. Februar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Wunsche des Königspaares entsprechend, soll die Feier mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit in einfachster Weise begangen werden und sich unter Umgangnahme von größeren Veranstaltungen im wesentlichen auf Gottesdienste, eine Beglückwünschung durch Vertreter des Landes in der Residenz und auf Schulfeiern beschränken.

Von der Darbringung von Geschenken soll abgesehen werden. Erfreulicherweise sind im Lande Bestrebungen im Gange, Mittel aufzubringen, um der Allgemeinheit zugutekommende Wohltätigkeitsstiftungen und Unternehmungen ins Leben zu rufen oder weiter auszugestalten, um so den Gefühlen der Liebe, Treue und Anhänglichkeit gegenüber König und Königin in einer dem Sinne des Jubelpaares entsprechenden Weise Ausdruck zu verleihen.

Josephstag kein allgemeiner Feiertag. Von maßgebender kirchlicher Seite wird geschrieben: Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, auf Grund des neuen kirchlichen Gesetzbuchs sei der Josephstag wieder allgemeiner Feiertag bei uns geworden. Diese Nachricht war irreführend. Das neue Rechtsbuch bestimmt ausdrücklich, daß die Feiertage, die einmal rechtmäßig abgeschafft sind, nicht ohne weiteres wieder einzuführen seien. Das ist beim Josephstag der Fall.

Verbot der Bezugsscheinerteilung. Für Stoffe zu folgenden Zwecken ist die Erteilung von Bezugsscheinen seitens der Bezugsscheinstellen künftig abzulehnen: 1. Stoffe zum Aufkleben von Karten, Plänen, Zeichnungen und dergleichen. 2. Unter-

grundstoffe zu Stickereien. 3. Stoffe zu Dekorationen für Theater und sonstige Schaustellungen, Schaufenster, Schaukasten und dergleichen. 4. Stoffe zur Bekleidung ausgebauter Orgelflächen.

Die Warenumsatzsteuer muß bis 31. Januar wieder neu erklärt und zugleich auch sofort ans Rentamt gezahlt werden. Dieser Steuer unterliegen bekanntlich auch alle Verkäufe, die ein Landwirt in seinem Betriebe abgeschlossen hat (Vieh, Getreide, Holz usw.) ohne Abzug für Neuanschaffungen (z. B. geringerer Ochsen an Stelle der verkauften). Nur die Einnahme aus dem Verkauf ist zu versteuern; der Name Umsatzsteuer ist also etwas irreführend. Nicht zu versteuern ist der Verbrauch im eigenen Haushalt und das, was auf Grund eines Übergabsvertrages als Austrag (Nahrung) geleistet wird. Die Steuer beträgt 1 Mk. vom Tausend.

Sammlung der Soldatensprache. Wir haben die deutsche Soldatensprache, ihren Reichtum, ihre Treffsicherheit, ihren Witz, gerade während des Krieges als köstlichen Schatz unseres Volkstums kennen und lieben gelernt. Es ist daher nationale Pflicht, diese Sprache jetzt, wo sie am üppigsten grünt und blüht, aufzuzeichnen und ihr Bild so der Zukunft zu erhalten. Die K. b. Akademie der Wissenschaften in München und der Verband deutscher Vereine für Volkskunde haben sich nun, unterstützt von den deutschen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften, unterstützt auch von hohen militärischen Stellen, nach manchen Vorarbeiten an die Erhebung der Soldatensprache gemacht. So ergeht denn an alle jetzigen und früheren Heeresangehörigen der Ruf, die Sammlung durch Beantwortung des ausgegebenen Fragebogens zu fördern. Aus allen Truppenteilen, von der Front und aus der Heimat, müssen uns Helfer werden! Jeder ist als Mitarbeiter berufen und willkommen! Man verlange Fragebogen und Aufschlüsse von der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften, Wörterbuchkommission, München, Neuhauserstraße 51.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. In den letzten Tagen, da die Züge nach Schwabmünchen, Lechfeld usw. nicht durch den Schnee kamen, haben Militärflieger die Postsäcke befördert.

Ansbach. Bei Lichtenau konnte ein Lastauto einen Berg nicht hinaufkommen. Ein Gendarmeriewachtmeister kam hinzu und kontrollierte das Auto, dessen Ladung angeblich in Kupfer bestehen sollte. Es waren aber 40 Zentner feinstes Weizenmehl. Das Mehl stammt aus einer Landmühle in der Nähe von Ansbach.

In **Nürnberg** wurde eine Arbeiterin in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Zimmer waren mit Gas angefüllt. Es waren die Hahnen der Zimmerlampe und des Kochherdes geschlossen, nur der Hauptleitungshahn war nicht vollständig geschlossen; außerdem wurde festgestellt, daß das Rohr unter diesem Hahn defekt war. Das dadurch ausgeströmte Gas führte den Tod der Wohnungsinhaberin herbei.

Mering. Das Bezirksamt forderte die Waldbesitzer in Mering auf, aus ihren Waldungen vorerst 435 Ster Brennholz bereitzustellen. Im Weigerungsfalle werde das Generalkommando die Enteignung anordnen und durch Militär das Holz fällen lassen.

Schwabach. Die Fabrikbesitzerseheleute Hans und Lina Bauer in Schwabach spendeten dem Magistrat zur Errichtung einer J. M. und Lina Bauerschen Kriegerstiftung den Betrag von 20,000 Mk.

Schweinfurt. Die städtischen Kollegien in Schweinfurt bewilligten für den Bau von zwei Wohnbaracken 37,000 Mk. und für 100 Kleinwohnungen 1 Million Mark.

In **Zweibrücken** hat die Hebamme Johanna Kil aus Kaiserslautern im Untersuchungsgefängnis des Landgerichts Zweibrücken Selbstmord durch Erhängen verübt. Sie sah ihrer Aburteilung wegen Verbrechen wider das Leben entgegen.

Frankenthal. Hier hat sich aus unbekannter Ursache der Weinhändler Adolf Pfeiffer durch mehrere Messerstiche in den Hals getötet.

Merkwürdige Feststellung. Der in Innsbruck erscheinende „Tiroler Volksbote" berichtet über die Geburten im nahen Götzens wie folgt: „Geboren wurden hier im letzten Jahr 10 Personen, durchwegs Kinder . . ."

Keine deutschen Kohlentransporte für Italien. In einem Stuttgarter Blatt wurde behauptet, daß Deutschland nicht nur an die Schweiz, sondern auch an Italien Kohle liefere und daß insbesondere die in der Schweiz aus Deutschland eingegangenen Kohlensendungen nach Italien umgeladen würden. Diese Mitteilung ist, wie offiziös mitgeteilt wird, falsch. Daß Deutschland nach Italien keine Kohlen liefert, ist selbstverständlich, und dafür, daß die nach der Schweiz gelieferten Kohlen nicht nach Italien weitergehen, ist unbedingte Vorsorge getroffen.

Wagen- und Pferdesteuer in Rußland. Der maximalistische Gemeinderat von Petersburg beschloß, alle Privatwagen mit einer Steuer von 500 Rubel und alle Pferde mit je 300 Rubel jährlich zu besteuern. Für Automobile wurde eine Steuer von 150 Rubel je Pferdekraft eingeführt. Segelyachten werden mit 1000, Hunde mit 20 Rubel jährlich, öffentliche Auktionen mit 20 Prozent besteuert.

Für Haus und Küche.

Winke für die Zubereitung von Fischen. Da jetzt in vielen Häusern Fische die Hauptnahrung bilden, so seien hier einige Winke für die Zubereitung gegeben. Fischfleisch soll so wenig als nur möglich gewaschen werden. An einen toten Fisch sollte man niemals Wasser bringen, weil dadurch Kraft und Wohlgeschmack der Fische entzogen werden. Das Verfahren vieler Hausfrauen, den geschlachteten Fisch stundenlang in Wasser zu legen, damit er von dem anhaftenden Blute gereinigt wird, ist ganz falsch. Man trockne vielmehr den Fisch mit einem Tuche ab, stelle ihn hin und wasche ihn erst unmittelbar vor dem Kochen. Alle Fische müssen mit kaltem Wasser zugesetzt werden. Man füge stets eine Zwiebel, Gewürz und Lorbeerblätter hinzu. Fängt das Wasser an zu kochen, so lasse man den Fisch nur noch ziehen, je nach seiner Größe. Fische, die man kochen laßt, zerfallen und verlieren den Geschmack. Alle Fische, die zum Blausieden bestimmt sind, dürfen niemals geschuppt werden, man soll sie überhaupt so wenig als nur möglich berühren, denn durch jede Berührung wird der den Fisch umgebende Schleim zerstört und gerade dieser bewirkt, daß sie blau werden. Es gibt ein einfaches Mittel, um festzustellen, ob der Fisch gar ist. Man steche ihn hinter die Ohren; ist er dort weiß und nicht mehr blutig, so ist er fertig.

Verwendung von sitzengebliebenen Kuchen. Es passiert auch der besten und erfahrensten Hausfrau, daß einmal der Napfkuchen sitzen bleibt und „klitschig" wird. Handelt es sich nur um einzelne Stellen, so ist das Übel nicht groß, anders aber, wenn der Kuchen durch und durch sitzengeblieben ist und auch für den gesündesten Magen schwer verdaulich ist. Kaum eine sparsame Hausfrau wird sich dazu entschließen, den Kuchen fortzuwerfen: allmählich wird er eben doch verspeist, mitunter auf Kosten der Gesundheit seiner Esser. Da gibt es nun eine recht wohlschmeckende Speise, die man aus sitzengebliebenem Kuchen herstellen kann. Man schneidet das Gebäck in kleine Würfel. Aus drei Eiern, einem halben Liter Milch, einem Löffel Zucker, einem Löffel Mehl quirlt man eine sämige Flüssigkeit, der man, nachdem alles durcheinandergerührt ist, noch ein Backpulver zusetzt. In diese Masse schüttet man nun die Kuchenwürfel. Inzwischen hat man eine Puddingform gut mit Butter ausgestrichen, in die man jetzt die gequirlte Masse mit den Kuchenwürfeln gießt. Man achte darauf, daß die Puddingform nur etwa bis zur Hälfte gefüllt ist. Im Wasserbade wird der Pudding zwei Stunden lang gekocht und man erhält alsdann ein vorzügliches Gericht, das Groß und Klein vortrefflich mundet. Der warme Pudding wird mit geschmortem Obst oder Saft verzehrt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Viehenteignung betr.)

Gemäß Zuschrift des k. Veterinärrates in Mindelheim vom 20. lfd. Mts. geben wir hiemit bekannt, daß die weitere Viehenteignung für die Ortschaft Wörishofen am

Donnerstag den 24. Januar l. Js.
von vormittags 10 Uhr an und

für die Weiler Schöneschach, Hartenthal, Gammenried am

Samstag den 26. Januar l. Js.
von vormittags 8 Uhr an stattfindet.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Viehbesitzer

oder deren Ehefrauen anwesend sein müssen, damit die Enteignung, sowie die notwendigen Verhandlungen ohne Störung vollzogen werden können.

Wörishofen, den 21. Januar 1917.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Vollzug des Hundegesetzes betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Samstag den 26. Januar 1918

nachmittags von 12½ Uhr bis 4 Uhr

im Gasthaus zum Adler hier die Visitation der Hunde und zugleich die Erhebung der Gebühren im Sinne der gefaßten Beschlüsse vom 11. Oktober 1916 und 14. Januar 1917 stattfindet.

Der Visitation und Abgabepflicht unterliegt jeder über 4 Mon. alte Hund.

Zuwiderhandlungen, die eine rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Hundeabgaben enthalten, werden an Geld bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen des entzogenen Betrages bestraft.

Die Unterlassung der Vorführung der Hunde zum Zwecke der tierärztlichen Visitation ist außerdem gemäß Art. 83 Abs. 1 des B. Str. G. B. mit Geld bis zu 15 Mk. bedroht.

Wörishofen, den 21. Januar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Danksagung.

Ganz gebrochen von dem furchtbaren Leide, das mich getroffen, bitte ich nur auf diesem Wege meinen tiefempfundensten Dank entgegennehmen zu wollen für die zahlreichen Beweise aufrichtiger und liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten, edlen Mannes.

Möge ihm die Erde leicht sein.

In tiefstem Schmerz:

FRAU CAROLA WISTUBA.

Wörishofen, im Januar 1918.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung ꝛc., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ◻ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Bischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Am Freitag abends ½8 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur Sonne

General-Versammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl der Vorstandsch.
3. Anträge u. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Die Vorstandschaft.

Dr. med. Kleinschrod:

Die Pflege des Geistes

zur Erhaltung der leiblichen Gesundheit

Kartoniert M. 2.50

In diesen Diätetischen Betrachtungen d. Seele zeigt Dr. Kleinschrod, der bekannte Arzt und Philosoph, die Wege z. Stärkung d. Lebenskraft durch den Geist.

„Ein siegesgewisses Buch", urteilt ein Leser.

Verlag **J. Wagner & Co., Wörishofen**, Kneippst. 1.

Ausführlichen Prospekt kostenfrei.

Danksagung.

Für die überaus große, ehrende Teilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in die Heimat überführten, für das Vaterland gefallenen Kriegers, unseres lieben unvergeßlichen treubesorgten Gatten, Vaters und Bruders

Herrn Konrad Kreuzer

Krankenträger bei der 17. bayr. Sanitäts-Kompagnie

Inhaber des Verdienstkreuzes mit Krone und Schwertern

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir hochw. Herrn Pfarrer Gebhart für die tröstlichen Worte am Grabe, dem verehrl. Kirchenchor für den erhebenden Gesang, sowie den löbl. Veteranen-, Feuerwehr- und Sanitätsvereinen und deren Vorstände Herrn Simon Schlachter, Herrn Joseph Scharpf und Herrn Michael Scharpf für die ehrenden Nachrufe und Niederlegung der Kränze, sowie seinen hiesigen beurlaubten Kameraden, welche ihn zu Grabe getragen und den hier im Lazarett weilenden Kriegern für die zahlreiche Beteiligung und allen ehrenden Kranzspendern.

Wir bitten, dem lieben Toten ein gutes Andenken zu bewahren und seiner weiter im Gebete zu gedenken.

Wörishofen, den 22. Januar 1918.

Die tieftrauernde Gattin und Schwestern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 700 | Samstag, den 26. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Graf Hertling und Graf Czernin zur Lage.

Es ist natürlich kein Zufall, daß die beiden Staatsmänner ihre Antworten auf die zahlreichen Reden und Botschaften über Krieg und Friedensziele aus dem feindlichen Lager am selben Tage gaben. Vielmehr wird in dieser Gleichzeitigkeit die Absicht zu erblicken sein, mit den Erklärungen in Berlin und Wien eine gemeinsame Kundgebung aus dem Vierbunde zu veranstalten. Darum sind Graf Hertling und Graf Czernin am gleichen Tage vor den Vertretern ihrer Nationen erschienen. So sind ihre Reden als einmütige Meinungsäußerung der Schulter an Schulter stehenden Mittelmächte zur Frage des möglichen Kriegsendes zu betrachten.

* * *

Eingehend beschäftigte sich der Reichskanzler in seiner Rede im Hauptausschuß des Reichstags am 24. Januar mit den 14 Geboten Wilsons, von denen er einige, so die von der Abschaffung der Geheimdiplomatie, der Freiheit der Meere, Aufhebung der wirtschaftlichen Schranken und die der Abrüstung zustimmend beantwortete, die Absicht der Angliederung Belgiens als „zu keiner Zeit im Programm der deutschen Regierung liegend" bezeichnete, die Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs den Verhandlungen mit dieser Macht vorbehielt und die Abtretung Elsaß-Lothringens als „abgetan für alle Zeiten" weit abwies, während er Österreich-Ungarn in der Beantwortung der diese Macht in erster Linie betreffenden Fragen den Vorrang zuwies. Dagegen müsse die Regelung der polnischen Angelegenheiten Österreich-Ungarn, Deutschland und Polen vorbehalten bleiben. Endlich erklärte Graf Hertling mit aller Entschiedenheit die Integrität der Türkei für eine Lebensfrage des Deutschen Reiches.

Die Kanzlerrede klang aus in die Feststellung, daß auch in Wilsons Äußerungen ein ehrlicher Wille zur Friedensbereitschaft erkennbar sei, mit der Aufforderung an die Entente zu neuen Vorschlägen und der Mahnung an das deutsche Volk, gegenüber dem Ernst und der Bedeutung der Lage alle Meinungsverschiedenheiten zurücktreten zu lassen.

* * *

Graf Czernin hielt im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation eine Rede, in der er vor allem das Novum betonte, daß die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk zum erstenmal bei offenen Fenstern geführt werden. Er verlange von Rußland keinen Quadratmeter Boden und keinen Kreuzer Geld. Wenn Rußland auf dem gleichen Standpunkt stehe, müsse der Friede zustande kommen. Zum Pessimismus sei keine Ursache.

Graf Czernin fuhr dann fort: Sind wir einmal zum Frieden mit Rußland gelangt, so wird auch der allgemeine Friede nicht lange mehr zu verhindern sein trotz aller Gegenanstrengungen der westlichen Ententestaatsmänner.

Graf Czernin besprach sodann die Friedensbedingungen Wilsons und erklärte, er erblicke darin eine bedeutende Annäherung an den Standpunkt Österreich-Ungarns. Einzelnen seiner Vorschläge könne er sogar mit großer Freude zustimmen. Soweit Wilsons Vorschläge Deutschland und die Türkei berührten, erklärte Graf Czernin, daß er getreu den übernommen Bündnispflichten fest entschlossen sei, auch bis zum Äußersten zu gehen. Den Besitzstand unserer Bundesgenossen vor dem Kriege werden wir, sagte der Minister, verteidigen wie den eigenen. Ratschläge, wie wir bei uns im Innern zu regieren haben, müssen wir höflich, aber entschieden ablehnen.

Der Kaiser und sein Volk.

Zum 27. Januar 1918.

Der Kaiser ist der Führer der deutschen Nation. Ihrem Führer schlagen an diesem Tage alle deutschen Herzen entgegen, weil sie fühlen, daß sie durch die letzten Schicksalsjahre inniger denn je zuvor mit ihm verbunden sind. Er war durch mehr als ein Vierteljahrhundert der Erhalter unseres und des europäischen Friedens, der Mehrer unserer Wohlfahrt und der wahre Friedensfürst unserer Zeit. Sein innerstes Streben war auf nichts anderes gerichtet. Daran hat das deutsche Volk selbst nie gezweifelt. Und gerade darum folgte es ihm in so überwältigender Eintracht, als es wirklich in den Krieg ging.

Unsere heutigen Feinde selbst haben in vergangenen Jahren oft genug anerkannt oder, je nachdem, verhöhnt, wie stark des Kaisers Friedensliebe sei. Und jetzt erleben wir es, daß der Fürst, der sechsundzwanzig Jahre hindurch den Frieden geschirmt, und wo es nötig war, selbst um den Frieden gerungen hat, heute von unseren Feinden als ein Kriegsfürst hingestellt wird. Nein, der Kaiser war bis an die Schwelle dieses Völkerkampfes der Mann des Friedens vor allen anderen; und „gerade die Stärke stimmte ihn friedlich". Erst im Kriege und durch den Krieg ist er, der Bundesfeldherr der Deutschen, zum Krieger geworden, zum Führer eines ganzen Volkes in Waffen. Nun ist er es freilich auch in Lebensgröße, mit Leib und Seele, wie es sein soll.

Wenn früher an seinem Geburtstage die Werke des Friedens, die Triumphe der Arbeit mit Fug und Recht gepriesen wurden, die unter seiner Regierung unser Vaterland auf jene Stufe der Kultur erhoben, die unsere Feinde nur darum so grimmig leugnen, weil sie sie uns von Herzensgrund neiden: heute gilt der Zuruf aus den Reihen des Volkes an erster Stelle dem deutschen Heerkönig. Heute senken sich die Fahnen dem Manne zu Ehren, der unsere Sorgen trägt und für uns gehaßt und beschimpft wird, den wir aber auch in der größten Krise unseres gesamten Daseins als den würdigen Führer und Vertreter unseres Landes und unseres Volkes sein schweres Fürstenamt verwalten sehen. Es gibt ja in Europa gar mannigfaltige Verkörperer monarchischer Hoheit und königlicher Pflicht, bis hin zu Nikolaus von Montenegro. Wenn wir die ganze Stufenleiter überblicken, auf der europäische Fürsten stehen, dann kann der Deutsche mit Stolz zu jener Stufe aufblicken, auf der sein Kaiser steht, umzischt vom Haß und der Wut der Feinde, aber getragen und freudig begrüßt von der freien Liebe des deutschen Volkes.

Wir wünschen ihm Segen und Sieg. Wir wünschen ihm mutige Ratgeber, aufrechte und treue Helfer, auf daß er und wir mit ihm die volle Ernte aus dieser Saat heimbringen mögen. Und wir wünschen ihm, daß er, nachdem er den Krieg mit der ganzen in die deutsche Nation gelegten Kraft zum siegreichen Ende geführt haben wird, auch ihre ganze Kraft zu freiem Wirken im Frieden abermals entfalten möge!

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 25. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen St. Quentin und der Lys, bei Lens und beiderseits der Scarpe lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Frankreich. Am 16. und 17. Januar fanden in Lyon und St. Etienne revolutionäre Aufstände statt. In Lyon kam es zu blutigen Zusammenstößen vor dem Rathause. In St. Etienne plünderte die Menge Läden und Villen. Es fanden Barrikadenkämpfe statt.

Rußland. Aus maximalistischer Quelle wird berichtet, Lenin und Trotzki seien in der Überzeugung nach wie vor einig, daß nur ein baldiger Friede mit den Zentralmächten Rußland retten könne.

Die russische Armee. Der militärische Mitarbeiter der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" bestätigt, daß sich die russische Armee an der Front und in der Etappe in zunehmender Auflösung und Verwahrlosung befindet. Das russische Heer scheide für die weiteren Kriegshandlungen aus. Der alte Zweifrontenkrieg sei erledigt.

Rückkehr Trotzkis nach Brest-Litowsk. Die „Prawda" meldet, daß Trotzki unter allen Umständen am 27. Januar nach Brest-Litowsk zurückkehren werde.

Griechenland. Die „Agence Hellenique" meldet aus Athen: Durch königlichen Erlaß sind wegen königstreuer Gesinnung zu König Konstantin 68 Oberst, 49 Oberstleutnant, 75 Majore, 116 Hauptleute, 93 Oberleutnants und 23 Leutnants der verschiedenen Waffengattungen, die Gendarmerie einbegriffen, außer Dienst gestellt oder aus der griechischen Armee ausgestoßen worden. Durch denselben Erlaß ist auch der Generalarzt der griechischen Armee, Euvtratiatis, außer Dienst gestellt worden. Die dadurch entstandenen Lücken im griechischen Offizierskorps sind für eine kleine Armee, wie die griechische, geradezu ungeheuer.

Ereignisse zur See

Der Unterseeboot-Krieg. Unsere U-Boote im Mittelmeer waren kürzlich mit besonders gutem Erfolg gegen Transportverkehr nach Italien und dem Orient tätig: 7 Dampfer und 2 Segler mit rund **27,000** Brutto-Register-Tonnen sind ihren Angriffen zum Opfer gefallen.

Reuter meldet aus London: Im Unterhause teilte Mac Namara mit, daß bei dem letzten feindlichen Vorgehen im östlichen Mittelmeer 484 Mann auf einem Dampfschiff und 224 Mann auf einem anderen ums Leben gekommen sind.

6 Dampfer und 1 Wachfahrzeug wurden letzthin von unseren Unterseebooten versenkt. 4 Dampfer wurden dicht unter der englischen Ostküste, wo die Bewachung besonders stark ist, abgeschossen; einer von ihnen aus einem durch viele Zerstörer und Fischdampfer geschützten großen Geleitzug.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gemeindeausschuß-Sitzung vom 25. Januar 1918 unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Trautwein. Anwesend 15 Verwaltungsmitgliedern. — In der auf heute anberaumten Sitzung des Gemeindeausschusses, zu welcher von den 20 richtig und rechtzeitig geladenen Mitglieder 15 erschienen sind, wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1. Feststellung der sämtlichen gemeindlichen Rechnungen pro 1916. Nachdem gegen die sämtlichen gemeindlichen Rechnungen Erinnerungen während der Auflagefrist nicht erhoben wurden, sind dieselben in Gemäßheit des Art. 136 Abs. 3 der Gemeinde-Ordg. mit ihren Abschlüssen einstimmig festgestellt worden.

2. Aufstellung und Beratung der sämtlichen gemeindlichen Voranschläge. Die sämtlichen gemeindlichen Voranschläge pro 1918 wurden in gestriger Sitzung aufgestellt, beraten und in ihren Ansätzen beschlossen.

3. Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an die Gemeindebeamten. Die Teuerungszulagen der hiesigen Gemeindebeamten und Bediensteten wurden ab 1. Januar 1918 wie folgt festgesetzt. Dem Polizeioffiziant und Sekretär 500 Mk., den übrigen Beamten 300 Mk., dem Wegmacher 200 Mk. pro Jahr. Die Ausbezahlung derselben erfolgt nach Ablauf jeden Vierteljahres.

4. Festsetzung des Zuschlages für gemeindliches Nutzholz. Für das zum Verkaufe kommende gemeindliche Nutzholz wird ein Zuschlag von 30% zu den Grundsätzen nach dem Anschlag des Forstamtes genehmigt.

5. Vergütung für die Dienstleistungen klösterlicher Lehrerinnen an Volksschulen. Unter Hinweis auf die bezirksamtliche Verfügung sowie die Regierungsentschließung, welche in heutiger Sitzung zur Kenntnis diente, wurde einstimmig beschlossen: In Anbetracht der jetzigen Preise für die unentbehrlichsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände wird für jede der 4 in Betracht kommenden klösterlichen, vollbeschäftigten Lehrerinnen neben freier Wohnung je eine jährliche Mindestvergütung von 800 Mark = 3200 Mark als angemessen erachtet. Die bisherige Gesamtvergütung betrug 1300 Mark. Für Deckung des Mehraufwandes soll um einen fortlaufenden Kreisfondszuschuß nachgesucht werden.

6. Gesuch des Friseurgeschäftsinhabers Robert Schmidt um Verleihung des Bürgerrechtes. Dem Kriegsteilnehmer Robert Schmidt, Friseurgeschäftsinhaber dahier, wird auf sein Ansuchen das Bürgerrecht in hiesiger Gemeinde unentgeltlich einstimmig verliehen.

7. Gesuch der Geschwister Kreuzer, vertreten durch Fidel Kreuzer, Hotelbesitzer dahier, um Bestellung einer Grunddienstbarkeit durch den Spitzwald. Gegen die Eintragung des gegenständigen Zufahrtsweges auf der Freuschl'schen Wiese auf das Anwesen der nutzungsberechtigten Geschwister Kreuzer im Grundbuche des Kgl. Amtsgerichtes Türkheim wird, obwohl die hiesige Ortsgemeinde Eigentümerin des Spitzwaldes ist, eine Erinnerung

---

Torpediert.

Novemberstimmung liegt über der Nordsee, es stürmt aus Nordwest, diesig und grau ist Luft und Himmel, düster und grau mit weißen Schaumkämmen ist auch die See, und wenn eine Regenböe über sie hinwegfegt, erscheinen die aufgewühlten Wellenberge schwarz und noch finsterer und drohender. Allmählich geraten auch die schweren Linienschiffe ins Schlingern und Stampfen. Schwerer Dienst ist es heute für Offiziere und Leute auf der Brücke und auf den Ausguckposten. Der hastige Wind treibt ihnen Seewasserspritzer und Regenschauer in die Augen; doppelt aufmerksam müssen sie jetzt bei der stürmischen See sein, in der Treibminen und Sehrohre feindlicher U-Boote kaum zu erkennen sind. Nichts ist zu entdecken, soweit das Auge reicht, sogar die immer hungrigen und schreienden Möwen sind nicht über dem Kielwasser zu sehen, sondern haben sich rechtzeitig vor dem aufkommenden Unwetter unter Land geborgen.

Eben nach dem Mittagessen haben die Ablösungen stattgefunden, da läßt eine gewaltige Explosion das Schiff erbeben, es ist, als hätte eine Riesenfaust die Bordwand getroffen und hinten den Schiffskörper hochgeschleudert. Im Achterschiff stürzt alles durcheinander, Menschen und Gegenstände; es zittern und zischen die unter Hochdruck stehenden Kessel und Maschinen. Krachend fallen die Bunkertürscheite, schließen sich die letzten Verschlüsse, und schrill tönen die Alarmglocken durch das Schiff.

Da kommt von der Kommandobrücke die Nachricht in die Leckzentrale: „Ruder versagt und klemmt hart St. B." Das bedeutet, das Schiff ist steuerlos und in größter Gefahr. In der Leckzentrale rasseln und hupen die Telephone, kreischen die Pfeifen der Sprachrohre, überstürzen sich die Meldungen: „Hier dringt Wasser ein; dort drohen Schotte aufzubrechen; die Ruderräume geben überhaupt keine Antwort mehr, sie sind ausgefallen. Das Personal scheinbar tot! Also dort hats getroffen. Ruhig und klar gehen die Befehle der Leckleitung an die gefährdeten Räume; Hilfsmannschaften zum Lenzen und Abdichten des einbrechenden Wassers werden dort hingeschickt. Langsam beginnt das Schiff hinten tiefer einzutauchen und neigt sich auf die getroffene Seite, schnell wird es durch Einlassen von Flutwässer auf der anderen Seite vorn gerade gerade gelegt. Alles arbeitet fieberhaft. Oben fangen die Geschütze an zu donnern. Anscheinend ist es ein feindliches U-Boot, das weiter anzugreifen sucht. Mit den Maschinen steuert indessen das Schiff in der schweren See mühsam weiter. Bitter ernst ist die Gefahr, und jeder Augenblick kann eine neue Explosion bringen.

Doch wie sieht es in der getroffenen Ruderanlage aus? Furchtbar war die plötzliche Explosion für das dort auf Gefechtsstation befindliche Personal. Zwei Leute, die nur durch ein Schott von dem Explosionsort getrennt standen, sind wie durch ein Wunder nicht zerrissen. Sie wissen nur noch von einer riesigen gelben Flamme, von Knirschen und Bersten der aufreißenden Schott- und Bordwände und von einem gewaltigen Luftdruck, der sie gegen die nächste Schottür schleuderte. Der körperlich Stärkere

nicht erhoben und ist zur Vertretung der Gemeinde beim Kgl. Amtsgerichte Türkheim, Herr Beigeordnete Trautwein abzuordnen. Die sämtlichen auf die Eintragung erwachsenen Kosten fallen dem Antragsteller Kreuzer zu Last.

8. Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Herrn Bürgermeister Singer. Fragliche Angelegenheit wird einer Kommission zum Vollzug übertragen. Der Tag der Gemeindeversammlung wird auf Sonntag den 3. Februar 1918 festgesetzt.

9. Kuraufenthaltszeit in Wörishofen. In bezeichneter Sache wurde ebenfalls eine Kommission bestimmt, um die nötigen Verhandlungen zu pflegen.

Kaisers Geburtstagsfeier. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird sich auch bei uns in diesem Jahre, wie es selbst der Wunsch des Monarchen ist, zu keiner lauten patriotischen Kundgebung gestalten. Unsere Feldgrauen werden es sich aber nicht nehmen lassen, ihre Anhänglichkeit und Treue zu ihrem obersten Kriegsherrn in einer Feier zum Ausdruck zu bringen, die der Würde und Bedeutung des Tages entspricht. Am Nachmittag des 27. Jan. wird hier unter Leitung des Herrn Lehrers Seefried ein neugebildetes Orchester der Lazarett-Insassen im Kaffee Matzberger konzertieren. Abends 1/2 8 Uhr findet im Kasinosaal eine Feier statt. Das Programm verspricht einen genußreichen Abend: Musikalische Darbietungen des obenerwähnten Orchesters wechseln mit Chorgesang und Rezitationen ernsteren wie heiteren Charakters. Den Schluß des Programms bildet ein militärischer Schwank. Die Regie der Aufführungen liegt in den Händen des Herrn Manhart und Herrn Feldwebel Hofmann. Sämtliche Mitwirkende sind — bis auf die Damen — Feldgraue aus dem hiesigen Lazarett. Der Reinertrag fließt der Kapelle zur Beschaffung von Notenmaterial zu. Wir wünschen den Veranstaltern ein volles Haus! Näheres bringt das Inserat und Programm, um deren Beachtung wir besonders bitten.

Kriegsauszeichnung. Der Jäger Johann Ehn beim 3. Jäger-Reg., Photograph von hier, wurde mit dem bayr. Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. ausgezeichnet.

Der Kartoffelpreis wird auch im Jahre **1918** als Grundpreis 8 Mk. für den Zentner Frühkartoffeln und 5 Mk. für den Zentner Spätkartoffeln betragen. Das Kriegsernährungsamt teilt dies jetzt schon mit, damit die Landwirte nach Möglichkeit den Kartoffelanbau fördern.

Einschränkung der Petroleumabgabe. Eine Ministerialentschließung teilt den Distriktsverwaltungsbehörden mit, daß im Februar nur die Hälfte der Petroleummenge, die im Januar abgegeben worden ist, zur Verteilung kommen kann. Das zur Verfügung stehende Petroleum muß in erster Linie der Landwirtschaft, den Heimarbeitern und der arbeitenden Bevölkerung, die früh aufsteht und spät nach Hause kommt, vorbehalten bleiben. Die Petroleummenge wird den Kommunalverbänden nach dem aufgestellten Verteilungsplan zugewiesen.

Nähfaden und Leinenzwirn. Durch Entschließung der Reichsbekleidungsstelle soll nunmehr die Verteilung von baumwollenem Nähfaden und Leinenzwirn geregelt werden. Die Reichsbekleidungsstelle stellt den Kommunalverbänden durch eine von ihr benannte Stelle — Bezirksstelle — eine gewisse Menge dieser Faden und Garne zur Verfügung, da sich in dieser Beziehung ein starker Mangel geltend macht und außerdem auch der Schleichhandel diese Waren ganz außerordentlich verteuert. Es sollen bei der Verteilung berücksichtigt werden die Kleinhändler, die Verarbeiter (Flickschneider, Maßschneider) und Anstalten (Krankenhäuser, Gefängnisse). Nicht beliefert werden hierbei die Betriebe, die mehr als 15 Arbeiter beschäftigen; deren Versorgung soll besonders geregelt werden.

Verbreitung falscher Gerüchte. Um dem in letzter Zeit wieder mehrfach wahrgenommenen leichtsinnigen Ausstreuen unwahrer Gerüchte entgegenzutreten, haben die drei bayer. stellv. Generalkommandos eine Bekanntmachung erlassen, nach der auf Grund des K.-Z.-G. jeder bestraft wird, der vorsätzlich oder fahrlässig ein unwahres Gerücht, das geeignet ist, die Bevölkerung zu beunruhigen, ausstreut oder verbreitet.

Vermischte Nachrichten

Aus dem Bezirke. Für die Landesspende aus Anlaß der Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin sind im Bezirke Mindelheim bisher 6465 Mk. eingegangen. Diese Gaben sind zur Förderung der außerordentlich wichtigen Säuglings- und Kleinkinderfürsorge bestimmt. Um diese Zwecke zu fördern, haben auch die beiden Distrikte Mindelheim und Türkheim die Aufstellung einer Fürsorgerin beschlossen und die hiefür erforderlichen Mittel bewilligt.

München. Aus der Werkstätte eines Damenschneiders an der Fürstenstraße wurden in einer der letzten Nächte fertige und in Arbeit befindliche Kostüme, Mäntel, Mäntelkleider und Jacken im Werte von etwa 8000 Mk. entwendet. Die Einbrecher hatten eine Türfüllung herausgesägt und waren so in die Werkstätte gelangt.

München, 25. Jan. Der Berliner Morgenzug erlitt heute Vormittag bei Schleißheim durch die Explosion einer Benzinflasche einen schweren Unfall. Ungefähr 40 Reisende sind mehr oder minder schwer durch Brandwunden verletzt. 2 schwerverletzte Frauen sind noch an der Unfallstelle verstorben. Ungefähr 10 Schwerverletzte wurden sofort nach München verbracht. Aus München sind zwei Hilfszüge an die Unfallstelle gekommen. Die genaue Anzahl der Toten und Verwundeten ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wien, 23. Januar. Deutschland versprach, 450 Eisenbahnwagen Mehl für Wien zur Verfügung zu stellen; diese Menge deckt den Bedarf Wiens für ein und eine halbe Woche. Ein Teil des Mehl ist bereits in Wien eingetroffen.

Ein Schweizer in Frankreich zum Tod verurteilt. Laut einer Havas-Meldung hat das Pariser Kriegsgericht den 26 Jahre

---

von beiden hat noch die Kraft und Geistesgegenwart besessen, seinen schon halb betäubten und im Wasser liegenden Kameraden hoch und durch die nahe Schottür zu reißen und diese dann, wie sie es gelernt haben, fest hinter sich zu schließen. Dazu reicht die letzte Kraft noch aus, dann fallen beide, durch Gas betäubt, um, aber die Tür ist zu, und das Wasser kann vorläufig nicht weiter. Das Personal in dem auf der andern Seite des Explosionsortes liegenden Rudermaschinenraum wurde hochgeschleudert und findet sich auf den Flurplatten wieder. Einen Augenblick bannt sie das Entsetzen und der harte Fall, dann siegt die Pflichttreue. Aushalten im Raum und die Rudermaschine retten, von der so vieles, vielleicht alles, abhängt.

Unheimlich braust das eindringende Wasser und pfeift die dadurch ausströmende Luft durch Risse, Niete und Nähte der verbogenen Schotte. Die Rudermaschine ist, durch den gewaltigen Stoß in den Kuppelungen verklemmt, stehen geblieben. Zischend fährt aus feinen Undichtigkeiten der Dampf in die Räume, vermischt sich mit dem jetzt überall brausenartig eindringenden Wasser zu einem dichten weißen Wasserdampf, in dem mit Gasmasken kaum mehr zu arbeiten, kaum noch zu atmen ist. Dann geht auch das elektrische Licht aus, stockfinster ist es in dem Raum, und unheimlich schwankt das Schiff hin und her. Jeden Augenblick kann das verbogene Schott aufbrechen, und dann wäre kein Entrinnen möglich, das hereinbrausende Wasser würde alles rettungslos ertränken. Die Leute wissen dies, sie kennen ihr Schicksal. Doch unbedenklich halten sie aus und versuchen beim spärlichen Schein ihrer Taschenlampen die Rudermaschine wieder klar zu machen und das eindringende Wasser abzustopfen. Doch sie können es nicht schaffen, sie beginnen zu taumeln und fallen von unsichtbaren Explosionsgasen, die durch das eindringende Wasser hereingedrückt sind, betäubt um. Minuten hat dies alles nur gedauert, schon kommen Kameraden aus den Nachbarräumen zu Hilfe, aber auch von ihnen muß einer nach dem andern durch die Gase betäubt zurück. Weiter steigt das Wasser und immer bedrohlicher biegt sich das Schott. Endlich gelingt es, Licht und Luft zu schaffen; durchnäßt und bis zu den Knien stehen die Leute im Wasser, fieberhaft wird gearbeitet, mancher sinkt durch die Gase betäubt um, aber es gelingt, das Wasser zu lenzen, das gefährliche Schott zu verkeilen, mit schweren Stützen abzusteifen und zuletzt, das Ruder wieder in Betrieb zu nehmen.

Das Schiff kann wieder steuern, seinen Kurs und seine alte Fahrt aufnehmen; die Gefahr ist für den Augenblick beseitigt und alles atmet befreit auf.

Schwer und an ungünstiger Stelle war das stolze Linienschiff getroffen, und schlimme Folge konnte der Treffer haben, hätte nicht deutsche Pflichttreue, Mannesmut und zähe Seemannsart unter rücksichtsloser Einsetzung des eigenen Lebens gesiegt. Jeder gab sein Bestes an seinem Platze für sein Schiff und Vaterland. Längst fährt das Schiff wieder durch die graue Nordsee, bereit zu neuem siegreichen Kampf wie damals in der Skagerrakschlacht.

alten schweizerischen Staatsangehörigen Nievergiel wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Wien, 23. Jan. Nach kaum 24stündiger Krankheit ist gestern abend der ehemalige Stellvertreter des Chefs des österreichischen Generalstabes, Sektionschef im Kriegsministerium, Feldmarschalleutnant Franz v. Höfer, im Alter von 57 Jahren gestorben.

Madrid. Ein Sturm, der im Kriegshafen von Ferrol wütete, beschädigte den äußeren Kai, die radiotelegraphische Station, sowie den Panzerkreuzer „Carlos". Er riß auch mehrere Kanonenboote auf dem Meere mit sich. Die Königliche Yacht „Giralda" ist ebenfalls beschädigt. Das Torpedoboot Nr. „13" stieß auf einen Panzerkreuzer; beide Schiffe erlitten Schaden.

Todesfall. Prinzessin Marie von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geborene Gräfin von Kraunitz, die Witwe des Prinzen Karl Egon von Hohenlohe, ist in Wien im Alter von 63 Jahren gestorben. Durch ihren Tod werden die fürstlichen Häuser Hohenlohe und Thurn und Taxis in Trauer versetzt.

Cholera und Pest in Südrußland. Nach einer Meldung der „Nowaja Shisnj" sind neuerdings in Batum und Umgegend zahlreiche Todesfälle an Pest vorgekommen. In Baku herrscht die asiatische Cholera, die sich an den Ufern des Schwarzen Meeres rasch ausbreitet.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 27. Jan. 1/7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht zum Altarssakrament.
Montag, 28. Jan. 1/8 und 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Privatier Joseph Osterrieder.
Dienstag, 29. Jan. 1/8 Uhr hl. Messe für Karl und Anna Fuchs. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 30. Jan. 1/8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Leonhard Huber. 1/10 Uhr Jahrtag mit Seelamt und Libera für die Privatiere Walb. Zech.
Donnerstag, 31. Jan. 1/8 Uhr hl. Messe für Kreszenz Müller. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Privatier Johann Mayer von Hartenthal.
Freitag, 1. Febr. 1/8 Uhr hl. Messe für Emanuel Wistuba. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 2. Febr, 1/8 Uhr hl. Messe für Emma Degenhart. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 3. Febr. 1/7 Uhr Frühmesse. (Erteilung des Blasiussegens). 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Wachsweihe und Prozession. 1/11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 27. Jan. 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachmittags 1/3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/6 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 1. Febr. Herz-Jesu-Freitag. Hl. Messe vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.
Samstag, 2. Febr. Hl. Amt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Vaterländischer Hilfsdienst betr.)
Die beiden Bekanntmachungen Anlage A. und B. rubr. Betreffes sind an der hiesigen Amtstafel angeheftet, worauf wir die Pflichtigen ausdrücklich aufmerksam machen.
Wörishofen, den 23. Januar 1918.
Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Einzahlung der Brand- und Hagelversicherungsbeiträge 1917/18 betr.)
Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Einzahlung der im obigen Betreffe genannten Beträge am
Sonntag, den 27. Januar 1918
von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Gemeindeamt stattfindet.
Dieses wird den Pflichtigen mit dem Anfügen eröffnet, daß gegen Säumige sofort nach dem Termin mit dem Mahn- und event. Vollstreckungsverfahren vorgegangen wird.
Wörishofen, den 25. Januar 1918.
Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Kaffee Matzberger

Sonntag den 27. Januar 1918
nachmittag halb 4 Uhr
zu Ehren des Allerh. Geburtsfestes
Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.

KONZERT

des Orchesters der Lazarett-Insassen
(Leitung: H. Seefried).

Wer seinen Mitmenschen
durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Karl Martens.
Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Der Herr auf Silberberg
Roman von
Meta Schoepp
Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 25 Pfennig Teuerungszuschlag

Brennstempel
die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Stanez à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Eine Riesenaufgabe,
die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.
Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Rit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 701 | Mittwoch, den 30. Januar 1918 | 10. Jahrg.

Klar das Auge, stark die Hand,
treu dir selbst, dem Vaterland,
lieber brechen, als sich schmiegen.
so muß Recht und Rechtes siegen.

Adolf Pichler.

Der Völkerkrieg.

Im Osten, wo Waffenstillstand herrscht, greift die Desorganisation, wie im Innern Rußland, so auch in der russischen Armee, falls man überhaupt noch von einer solchen sprechen kann, rapid um sich. Dazu kommen noch schwere Kämpfe, welche maximalistische Truppen mit Ukrainern und hauptsächlich mit Rumänen an der rumänischen Front zu bestehen haben. In der Nähe von Galatz soll sogar eine förmliche Schlacht zwischen den ehemaligen Alliierten im Gange sein. Die Militärkritiker des „Berl. Lokal-Anz." und der „Nordd. Allg. Ztg." kommen übereinstimmend zu dem Schluß, daß die Ostfront erledigt, der Russe schachmatt gesetzt sei und der Krieg gegen zwei Fronten aufgehört habe, mag nun den Verhandlungen in Brest-Litowsk ein positives oder ein negatives Ergebnis beschieden sein. Eine russische Angriffsarmee existiert nicht mehr. Das, was an geschlossenen Truppenkörpern noch vorhanden sein mag, eignet sich höchstens noch zur Verteidigung.

Unsere ganze Aufmerksamkeit kann sich demnach jetzt der Westfront zuwenden. Die Spannung ist dort aufs höchste gestiegen. Die Aufregung im Hinterlande der Gegner nimmt die Formen höchster Nervosität an, zumal es mit dem für das Frühjahr 1918 in Aussicht gestellten amerikanischen Millionenheer Essig ist. Amerika ist noch nicht gerüstet. Es fehlt an allem: an Kanonen, Maschinengewehren usw. Es erfüllen sich die Vorhersagungen über die amerikanischen Kriegslieferungen an die Entente zur Zeit der „Neutralität". Amerika hat darob seine eigenen Rüstungen, selbst seine Verteidigungskraft auf sträflichste vernachlässigt. Wäre es zu dieser Zeit von einem einigermaßen ernst zu nehmenden Gegner, etwa Japan, auch nur diplomatisch angefallen worden, es hätte einfach kapitulieren müssen. Aus Dienstwilligkeit gegen die Entente und die amerikanische Großindustrie hat Wilson die Interessen seines Landes bis an die Grenze des Landesverrats vernachlässigt. Nunmehr heißt es, die amerikanische Hilfe werde „sicher" im Herbst dieses Jahres eintreffen. Und bis dahin legen natürlich die verbündeten Mittelmächte geruhsam ihre Hände in den Schoß. Zum Glück denkt unsere Heeresleitung weniger — naiv und erheblich — militärischer. Die intensive Erkundungstätigkeit hüben und drüben, die ganze Front entlang, stellenweise begleitet von heftigen Kanonaden, dauern schon seit Wochen an und sind jedenfalls kein Anzeichen für die Fortdauer der idyllischen Ruhe bis zum Herbst, sondern künden gewisse große Dinge für eine erheblich frühere Zeit an.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Dagegen sind an der italienischen Front, zwischen Asiago und der Brenta nach heftiger Feuervorbereitung und mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt, die noch fortdauern. Es handelt sich wohl um die Fortsetzung der seinerzeitigen Entlastungs- bezw. Störungsoffensive, die infolge Fiaskos von den Katzenmachern hatte unterbrochen werden müssen. Nun scheinen sie neue Kräfte gesammelt zu haben.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An verschiedenen Stellen der Front Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In der Champagne entwickelten sich lebhafte örtliche Kämpfe Beiderseits der Straße St. Hilaire—St. Souplet scheiterten am Morgen kleine französische Angriffsunternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den von Somme-Py und Ripont nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter heftigstem feindlichem Feuer. Unter seinem Schutz stieß französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Erkundigungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurden sie, zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand, mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.

Rege Fliegertätigkeit führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab.

London und Sheerneß wurden erfolgreich mit Bomben beworfen.

Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort. Während im Monat Dezember die Lazarettanlagen von Rethel mehrfach Ziele ihrer Bombenwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Labry (östlich von Conflans) an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Wisemol und westlich brach ihr Angriff vor den österreichisch-ungarischen Stellungen meist schon im Feuer zusammen. Der Monte di Val Bella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entrissen. Ebenso warfen unsere Verbündeten den im Gebiet des Col del Rosso sowie zwischen der Frenzela-Schlucht und der Brenta anstürmenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuche des Feindes, örtliche Einbruchstellen durch Einsatz seiner Reserven zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. 10 Offiziere und 350 Mann wurden gefangen.

Eines unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter Wirkung 21000 Kilo Bomben auf Castelfranco, Treviso und Mestre. Große Brände waren weithin sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Ein Bericht Trotzki's. Die „Expreßkorrespondenz" meldet: Der Kommissar des Auswärtigen erstattet vor dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat einen Bericht über den Stand der Friedensverhandlungen. Trotzki bezweifelt die Möglichkeit einer Verständigung, da die Delegierten der Mittelmächte angeblich rein kapitalistische Interessen vertreten und den „freiheitlichen" Forderungen der maximalistischen Delegierten nur scheinbare Zugeständnisse

machten. Czernin und Kühlmann unterschieden sich in den Hauptzügen durch nichts von Wilson und Lloyd George. Die russische Delegation in Brest-Litowsk werde unbedingt auf ihrem Standpunkt verharren.

Die Russen an der rumänischen Front. Lyoner Blätter melden aus Jassy, daß von russischen Truppen an der rumänischen Front keine Rede mehr sein könne. Die Schützengräben seien verlassen. Die wenigen dort verbliebenen Soldaten verbringen die Zeit mit Zechen, Spielen und Diskutieren.

Der Bürgerkrieg in Rußland. Nach einer Meldung des ukrainischen Parteiorgans „Diele" in Lemberg wird bei Luzk zwischen ukrainischen und Bolschewikitruppen mit großer Erbitterung gekämpft. Der Angriff ging von den Ukrainern aus, die sich der bisher im Besitze der Bolschewiki befindlichen Stadt Luzk zu bemächtigen beabsichtigen.

Rußland bricht die Beziehungen zu Rumänien ab. Nach einem Petersburger Funkspruch brach die Petersburger Regierung alle diplomatischen Beziehungen zu Rumänien ab. Die rumänische Gesandtschaft wird auf kürzestem Wege ins Ausland abgeschoben. Der Goldschatz Rumäniens, der in Moskau liegt, wird als unantastbar für die rumänische Oligarchie erklärt. Die Regierung der Räte übernimmt für die Aufbewahrung dieses Goldes und die übergabe an das rumänische Volk die Verantwortung. General Tescherbatschew wird als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Rußland. Die Lenin'sche Regierung hat das Rote Kreuz aufgelöst, den Präsidenten und die Leiter verhaftet. Die Anarchie in Petersburg hält an. Gewehrfeuer und Plünderungen sind an der Tagesordnung. Maxim Gorky wurde durch eine verirrte Kugel leicht verletzt.

Batianu zurückgetreten. Wie gemeldet wird, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu seine Entlassung gegeben; zu seinem Nachfolger soll General Averescu ernannt werden.

Die Lage der russischen Armee. Für die unhaltbaren Zustände in der Armee im allgemeinen liegt eine große Anzahl von Tatsachen vor; es wurde zum Oberkommandierenden der Armeen gegen die Ukraine und am Don der Matrose Dubenko ernannt. Die 8. russische Armee wollte sich ihren Weg nach Norden bahnen, um sich den Bolschewiki anzuschließen. Drei Armeekorps schlossen sich dem Plane an, während die ukrainische Armee sich dem Abzug in den Weg stellte. Bei Galatz kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Russen und den Rumänen, bei denen die Russen unterlagen. Infolge dieser Niederlage traten 3200 Russen mit 12 Geschützen, 57 Maschinengewehren, 53 Feldküchen und 1200 Pferden auf unser Gebiet über. Bemerkenswert ist die Nachricht, daß rumänische Truppen in Beßarabien eingerückt sind und bei Kischinew zum Kampfe kamen. Sie wurden geschlagen und verloren Gefangene. Über die Gründe dieser merkwürdigen Expedition meldet ein englischer Berichterstatter, daß die Rumänen behaupteten, gegen die Rada zu Hilfe gerufen worden zu sein. Im übrigen ist man der Ansicht, Rumänien beabsichtige, sich wieder Beßarabiens gewaltsam zu bemächtigen. Schließlich sei noch bemerkt, daß bei Taganrog Kämpfe zwischen den Kuban- und Donkosaken stattfanden, in denen die Kuban-Kosaken den Sieg davongetragen haben wollen. Jedenfalls geht aus dieser Nachricht deutlich hervor, daß die Zustände in der russischen Armee deren ferneres Auftreten im Weltkrieg nicht mehr möglich erscheinen lassen. In Petersburg befindet sich noch eine Garnison von etwa 200000 Soldaten, die dort wild hausen und sich Ausschreitungen jeder Art zuschulden kommen lassen.

Die Streikbewegungen im Reiche.

Nach den Feststellungen der Berliner Streikleitung sind bis vorgestern nachmittag rund 250,000 Streikende gezählt worden. Man rechnet nach dem „Vorwärts" bestimmt damit, daß auch von den Arbeitern der noch nicht an der Zählung beteiligten Nachtschicht etwa 50,000 hinzukommen, so daß sich die Gesamtzahl der Streikenden auf 300,000 beläuft. Der Streik erstreckt sich auf fast alle Betriebe der Rüstungsindustrie.

Am Montag ist es in Hamburg zu größeren Ausständen gekommen, an denen auch die Arbeiter der Vulkan-Werft teilnehmen.

In Kiel hatten sämtliche Werftarbeiter, auch die der Staatswerft, gestern die Arbeit niedergelegt. Die Bäckerläden werden seit Freitag militärisch und von bewaffneten Polizisten bewacht.

Die Arbeiterschaft im Solinger Industriebezirk ist ruhig. Arbeitseinstellungen sind nach der Ansicht der Gewerkschaftsführer nicht zu erwarten. Aus Dortmund werden Teilausstände von den Zechen „Preußen I und II", „Gneisenau" und „Viktoria" gemeldet.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: **20,000** Brutto-Register-Tonnen. Ein großer Teil der Schiffe, die meist bewaffnet waren, wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vor dem St. Georgs-Kanal vernichtet.

Der U-Bootskrieg. Unsere U-Boote fügten den Feinden wiederum einen Verlust von **18,000** Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffraum zu.

Der Cunard-Dampfer „Andania" (13400 Tonnen) mit 40 Passagieren und 200 Mannschaften ist auf der Ausreise an der Ulsterküste torpediert worden. Alle an Bord Befindlichen konnten sich in die Boote retten und wurden nach einer Stunde aufgegriffen. Man hofft, den Dampfer in den Hafen bringen zu können.

Was mit einem Transportschiff untergeht. Die „Times" bedauert die fortwährenden Schiffsverluste durch die U-Boote und sagt, daß jüngst ein Schiff untergegangen sei, das folgende Ladung an Bord hatte: 135 Feldgeschütze, 30 Haubitzen, 140 Maschinengewehre, 120,000 Gewehre, 50,000 Granaten, 160,000 Handgranaten, eine halbe Million Patronen, 6 Panzerautos und 11 Motorkraftwagen. Der Gesamtverlust von Erzeugnissen dieser Art sei in den letzten Jahren ungeheuer gewesen.

Der Geldwert der Versenkungen. Der Geldwert der Versenkungen im ersten Jahre des uneingeschränkten Unterseebootskrieges beläuft sich nach Schiffsraum, Ladung und Fracht auf mindestens rund **31½** Milliarden Mark.

Versenkungen. In der Zeit vom 1. Februar 1917 bis zum 31. Dezember 1917 sind 27 Truppentransportdampfer und 265 Schiffe mit Kriegsmaterial, darunter 97 mit Munition und fertigem Kriegsbedarf, von unseren U-Booten versenkt worden. Die hiermit vernichtete Menge von Munition würde den Bedarf von 50 Divisionen zu je 15000 Mann für einen Monat gedeckt haben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kaiserfeier. Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers fanden dahier am Sonntag zwei von den hiesigen Feldgrauen ausgeführte Veranstaltungen statt, welche sich beide eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. Nachmittags konzertierte im Kaffee Matzberger vor vollbesetztem Hause die neugebildete Streichkapelle der Lazarett-Insassen unter Leitung des Herrn Lehrer Seefried und erwarb sich durch die künstlerische Durchführung des gut zusammengestellten Programms lebhaftesten Beifall. — Im Kasinosaale versammelte sich abends ein zahlreiches Publikum, darunter vollzählig das hiesige Offizierskorps, zu dem von den Feldgrauen veranstalteten, unter Leitung des Herrn Franz Manhart stehenden „Bunten Abend". Nach zwei einleitenden Musikstücken wurde von Herrn Stahlberg mit ebensoviel Wohllaut als Kraft der Stimme, mit ebensoviel Gewandtheit als Korrektheit der Aussprache ein von ihm selbst verfaßtes packendes Huldigungsgedicht „Heil Kaiser Dir" vorgetragen, dem sich das gemeinsam gesungene „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß. Ein aus Feldgrauen gebildeter Chor unter Herrn Seefrieds Leitung sang mit guter Schulung und innigem Gefühl den prächtigen Wengert'schen Männerchor „Heimatliebe". Der mustergiltige Vortrag des Heydnschen Konzertstückes „Andante molto" für Klavier, Violine und Cello zeigte uns in den Ausführenden (Herren Hofmann, Seefried uud Uhlitzsch) wahre Künstler auf ihren Instrumenten. Ein humorvolles Singspiel „Das fidele Gefängnis" wurde mit lebhaftem Beifalle begrüßt. Den Schluß der Vortragsfolge bildete ein militärischer Schwank „Im Notquartier", als dessen Verfasser der hier bestens bekannte Stuttgarter Humorist Herr Hermann Förtsch zeichnete. Das lustige Dialektstück, von den Spielern flott und sicher durchgeführt, erregte ungeteilte Heiterkeit. — Das Ganze wurde von den meisterhaft zum Vortrage gebrachten Konzertstücken des Orchesters der Lazarett-Insassen unter Herrn Lehrer Seefrieds Leitung stimmungsvoll umrahmt. Der temperamentvolle Musikleiter hatte die kleine

Schar seiner Kunstbeflissenen fest und sicher in der Hand, so daß man die verschiedenen Orchesternummern mit Entzücken hörte. Besonders der „Pilgerchor" stellte an die Leistungsfähigkeit der Kapelle hohe Anforderungen, denen sie mit bestem Erfolge gerecht wurde. — Den Mitwirkenden gebührt aufrichtiger Dank und Anerkennung und der reichlich gespendete Beifall bewies, daß das Publikum von dem Gebotenen hochbefriedigt war.

Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz. In der am letzten Freitag abgehaltenen Generalversammlung gab Frau Dr. Scholz als 1. Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Die Einnahmen betrugen Mk. 3248.80, die Ausgaben Mk. 2368.36, mithin Kassenbestand Mk. 880.44. In der Jugendfürsorgetätigkeit konnten 47 Kriegspatenschaften hier untergebracht werden. Die Obstkernsammlung ergab 203 Kilogramm. Am Schuhkurs nahmen 27 Personen teil. An die hiesige Kriegsfürsorge wurden Mk. 682.30 abgegeben. Die Sammlung am bayr. Opfertag erbrachte Mk. 400.—, der Säuglingsfürsorge konnten Mk. 208.— zugeführt werden. — In die Vorstandschaft wurden wiedergewählt: Frau Dr. Scholz, 1. Vorsitzende, Frau Hauptlehrer Drexel, 2. Vorsitzende, Frl. Emma Mayser, Frl. Rosa Drexel, Frl. Josephine Rutz, Herr Dr. Schalle als Beirat, Herr Bürgermeister Singer, als Kassier. — Zur Gewinnung außerordentlicher Mitglieder (männliche Personen) mit einem Jahresbeitrag von Mk. 2.— soll in nächster Zeit eine entsprechende Werbetätigkeit entfaltet werden. Dem Verein ist in anbetracht seiner segensreichen Wirksamkeit nur zu wünschen, daß sich recht viele außerordentliche Mitglieder zum Beitritt anmelden, denn er bedarf auch weiterhin noch bedeutender Mittel, um den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht zu werden.

Schützengesellschaft. Am Samstag den 26. Januar hielt die Schützengesellschaft Wörishofen im Gasthaus zur „Krone" ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der vom 1. Schützenmeister Herrn Eduard Schöllhorn erstattete Jahresbericht konnte wesentlich Erwähnenswertes nicht bringen, da das Vereinsleben fast ganz ruhte. Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen Mk. 77.40, die Ausgaben Mk. 11,10, sodaß ein Kassenbestand von Mk. 66.30 verbleibt. Der Wert des Vereinsinventars beziffert sich nach den üblichen Abschreibungen derzeit auf Mk. 1140.—. Anträge und Wünsche lagen der Versammlung nicht vor.

Abgabe russischer Pferde. Der landw. Kreisausschuß von Schwaben und Neuburg hat ca. 150 russische Pferde kleineren Schlages erworben. Diese anspruchslosen, ausdauernden Pferde erfreuen sich auch bei unseren schwäbischen Gewerbetreibenden und Landwirten steigender Beliebtheit. Diese Pferde werden paarweise und einzeln an die Vorgenannten zum Selbstkostenpreise unter den üblichen Bedingungen abgegeben werden. Dem Mangel an passenden Kummetgeschirren für diese leichteren Pferde sucht man in Norddeutschland durch den Gebrauch einfacher Brustblattgeschirre aus Gurtenstoff, wie solche auch von einzelnen Firmen fix und fertig hergestellt werden, abzuhelfen. Der nähere Zeitpunkt der Abgabe wird noch bekannt gegeben werden.

Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton. Durch Anordnung der drei stellv. General-Kommandos, welche am 25. Januar veröffentlicht wurde und am 25. Januar in Kraft tritt, wird die Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton verfügt. Nach dieser Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und neuerzeugten Mengen von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen und Dachziegeln aller Art (insbesondere gebrannte Tonsteine, Kalksandsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine, Zementsteine), welche als Vor- und Hintermauersteine, Hartbrandsteine, Klinker, Verblender, poröse Steine, Decken- und Lochsteine, Formsteine, Dachziegel Verwendung finden können, sowie Drainageröhren aus Ton beschlagnahmt, sofern sie sich im Besitz von Personen oder Betrieben befinden, die derartige Gegenstände erzeugen oder mit ihnen handeln. Nach der Beschlagnahme sind Verfügungen über die Gegenstände nur noch zulässig, wenn sie vom K. B. Kriegsministerium, Kriegsamt, durch einen Freigabeschein gestattet sind.

Ohne besondere Genehmigung bleibt jedoch trotz der Beschlagnahme der Verkauf und Verbrauch von Mauersteinbruch, sowie von Formsteinen bis zu 500 Stück, von Dachziegeln bis zu 1000 Stück, von Drainageröhren bis zu 500 Stück und von den übrigen Gegenständen bis zu 5000 Stück in einem Kalendermonat für eine Baustelle gestattet.

Aus der Sitzung des Landwirtschaftlichen Bezirksausschusses Mindelheim vom 26. Januar 1918. Es wurde darüber geklagt, daß Kunstdünger gar nicht oder sehr schwer zu bekommen sei. Dem wurde jedoch von einem in diesen Dingen sehr wohl Erfahrenen entgegengehalten, daß die Bestellung hierauf recht frühzeitig betätigt werden soll. Es machte sich der Wunsch geltend, daß der zur Zeit 43000 Stück zählende Rindviehbestand des Amtsbezirkes bei Ablieferung an das Heer vor allem in seinen Jungbeständen, wie auch in seinen reichlichen Milchertrag liefernden Kühen möglichst geschont bleibe. „Militärisch ist der deutsche Sieg außer allem Zweifel!" Nur am deutschen Bauern und an der deutschen Bäuerin liegt es einzig noch, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß die Lebensmittelablieferung im Sinne der Verordnungen vollzogen wird. Lasse sich niemand von unseren guten Landbewohnern von dem oft gehörten albernen Geschwätz betören, daß das, was sie an den Sammelstellen abliefern, nur den Reichen und den sogen. „Hohen" in den Städten zugute komme! Im Gegenteil, alles, was von den Landwirten abgeliefert wird, kommt unter die Gesamtbevölkerung, in allererster Reihe aber an die Arbeiter und in erhöhtem Maße an die Schwerarbeiter der Städte, die ja doch Tag und Nacht in den Fabriken für den deutschen Sieg arbeiten.

Vermischte Nachrichten

Neu-Ulm. Der wegen Ermordung seiner eigenen Schwester nach Ulm eingelieferte Unteroffizier Wilhelm Völsch von Ebersbach (O.-A. Saulgau), hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Rottenburg. Die Beerdigung des gefallenen Fliegerleutnants Max Müller fand hier unter militärischen Ehren statt. Ein Vertreter des Großen Hauptquartiers, der General der Luftstreitkräfte, Offiziere der Jagdstaffel Bölcke, eine Ehrenkompagnie, zahlreiche Offiziere und Vertreter militärischer Vereine waren erschienen. 8 Flugzeuge kreisten in der Luft. 6 Vizefeldwebel trugen den Sarg, den eine Fliegerwache geleitete. Die Musik des 13. Infanterie-Regiments spielte Trauerweisen. Zahlreiche Kränze wurden auf dem Grabe des jungen Helden, der sein Leben dem Vaterlande dargebracht hatte, niedergelegt.

Hamburg. Wegen Unterschlagungen in Höhe von mehr als einer Million Mark wurden der Direktor und drei weitere Beamte der Düsseldorfer Filiale der Großeinkaufsstelle deutscher Konsumvereine in Hamburg verhaftet.

Ein Hotel bestohlen. In das Hotel Kaiserhof in Schlangenbad wurde nachts ein schwerer Einbruch verübt, der den Dieben die gesamten, unersetzbaren Wäschevorräte aus dem Wäschezimmer und ferner Silbersachen in die Hände spielte. Von den Tätern kennt man keine Spur. Der Schaden beläuft sich hoch in die Tausende.

Beförderung zu Generalobersten. Die Generale der Infanterie von Kirchbach, Präsident des Reichsmilitärgerichts, und von Beseler, Generalgouverneur in Warschau, sind zu Generalobersten befördert worden.

Berlin. Als vorgestern nachmittags ein Wagen der Linie 88 die abschüssige Hauptstraße in Schöneberg herunterkam, fuhr er einem andern, die Straße kreuzenden Straßenbahnwagen mit voller Wucht in die Flanke. Durch den furchtbaren Anprall wurde der Hinterperron des Trieb- und der Vorderperron des Anhängewagens abgerissen. 18 Personen wurden verletzt, darunter 6 schwer.

Landau. Ein Landauer Geschäftsmann brachte eine Kiste mit mehreren tausend Rollen Nähfaden, die er verschicken wollte, zum Bahnhof. Die Sendung wurde jedoch beschlagnahmt. Obendrein dürfte eine Bestrafung wegen Preisüberschreitung erfolgen. Mehrere Personen in Würzburg sollen in die Sache verwickelt sein.

Wien. Die größte Dampfmühle Österreichs, die von Kaiser in Enzersdorf, ist in der Nacht auf Montag mit ihren gesamten Vorräten an Getreide und fertigen Mehlprodukten niedergebrannt; ebenso sind alle Maschinen und das ganze Inventar der Mühle verbrannt. Der Schaden ist zum größten Teil unersetzlich und wiegt deshalb sehr schwer, weil diese Kunstmühle auch für die Versorgung der Reichshauptstadt eine große Rolle spielt.

Aus Tirol. Im Hause einer Bäckermeisterin in Kitzbühel wurden 500 Kilo verheimlichtes Mehl vorgefunden, das schon längst zu Brot für die Bevölkerung Kitzbühels hätte verbacken

sein sollen. Statt dessen verwendete die Frau das Mehl zum Tauschhandel mit anderen schwer erhältlichen Gegenständen; man fand bei ihr ein großes Lager von Tabak und Zigaretten.

Innsbruck. Eine den besten Ständen angehörige Dame aus Innsbruck wollte im Ober-Inntal Butter hamstern und bot hiebei einem Bauern für ein Kilo fünfzig Kronen, d. i. 44 Kronen über dem Höchstpreis. Der Bauer lehnte das ebenso glänzende wie schamlose Angebot ab. — Bravo!

Erhöhung des Soldaten-Solds in Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, wird der Sold der französischen Truppen an der Front von einem auf drei Francs im Tag erhöht; davon werden 2½ Francs als Sparsumme gutgeschrieben.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Febr. Schneefall von Westen.
2. „ Strichweise leichter Schneefall.
3. „ Frost, heiter, dann wieder wolkig.
4. „ Frost, heiter, dann leichte Trübung.
5. „ Schneefall von Westen, nachts heiter.
6. Febr. Frost, heiter, dann zunehmend wolkig, abends heiter.
7. „ Frost, heiter, dann zunehmende Bewölkung.
8. „ Strichweise Schneefall, abends heiter.
9. „ Frost, heiter, abends vereinzelnd leichter Schneefall.
10. „ Frost, heiter, dann zunehmende Bewölkung.
11. „ Schneefall von Westen, dann frostig.
12. „ Leichter Schneefall, tagsüber aufheiternd.
13. „ Vorherrschende Bewölkung.
14. „ Frost, heiter, dann leichte Bewölkung.
15. „ Frost, heiter; dann leichte Bewölknng.

Unter dem 15. Juli 1915 gab Herr Dirr folgende Ankündigung aus: Das nächste Süddeutsche Beben ereignet sich im Dezember 1917. Wie aus Nördlingen und aus der Schweiz gemeldet wurde, fanden am 10. Dezember mächtige Beben statt, wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Herr Dirr hat somit zum zweitenmale Mitteleuropäische Beben auf 1½ Jahre berechnet, die nun eintrafen.

Das nächste mächtige Mitteleuropäische Beben ereignet sich im Juni 1919.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Versteigerungs-Termine.

Schlitten-Versteigerung. Der landwirtschaftliche Kreisausschuß von Schwaben und Neuburg versteigert am Montag den 4. Februar 1918, vormittags 10 Uhr, im Hof des k. Artilleriedepots Augsburg, Göggingerstraße, ca. 121 Lastschlitten, 48 Metzgerschlitten und 59 Personenschlitten.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betr.)

Am **Donnerstag den 31. Januar lfd. Jrs. nachmittags 2 Uhr** wird im Gasthaus zur **Sonne** hier aus den gemeindlichen Waldungen nachstehendes Nutzholz versteigert:

1. Eichennutzholz 3,36 fm. — II. mit V. Kl.
2. 4 Stück Eichensäulen.
3. 5 „ Eichenblöcke 1 Meter lang.
4. Fichtenlangholz 126 fm. — I. mit V. Kl.
5. Fichtensägholz 145 fm. — I. „ IV. Kl.
6. 100 Stück Fichtenderbstangen — I. „ IV. Kl.
7. 60 „ Zaunstangen — I. „ II. Kl.

Wörishofen, den 28. Januar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Briefbogen, Rechnungen, Kuverts liefert in jeder Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens
Buchdruckerei J. WAGNER & CO., Wörishofen.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Telefon Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen:

Zahlreiches landwirtschaftl. Personal aller Art und beiderlei Geschlechts;
1 Zimmermädchen;
6 Dienstmädchen für Privat;
1 Zugehmädchen;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 älterer Käsesalzer;
4 Schneider;
1 Schuhmacher;
1 Hausdiener;
mehrere Wasserbau- und Erdarbeiter;
1 Malerlehrling;
2 Schneiderlehrlinge.

Gesuchte Stellen:

1 Kindermädchen;
1 Krankenpflegerin zu älteren Leuten;
1 Magazinier oder Ausgeher für leichte Arbeiten;
1 Schlosserlehrling.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung ꝛc., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten: verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen; alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)



Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs
Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Kaufe jedes Quantum **Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.**
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Mädchen 19 Jahre alt, **sucht** Stelle in Haushalt, privat oder Pension bis 15. Febr. oder 1. März. Zu erfragen in der Exp.

Brennstempel die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 702 | Samstag, den 2. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Nur zu einem fest entschlossen,
sei es Dulden, Tat, Genuß!
Aus dem Zweifel, träg verdrossen,
stets beglückend hebt dich der Entschluß.

Gottfr. Kinkel.

Der Völkerkrieg.

Die Kriegslage ist im allgemeinen unverändert. Im Westen blieb die Gefechtstätigkeit auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen beschränkt. Die Festung Paris wurde zur Strafe dafür, daß ausgerechnet am Weihnachtsabend und dann im Laufe des Januar feindliche Flieger trotz Warnung offene deutsche Städte außerhalb des Operationsgebiets angegriffen haben, im ersten planmäßigen Luftangriff vom 30. zum 31. Jan. mit 16000 Kilogramm Bomben belegt, was natürlich wieder einmal ein Mordsgezeter über die „deutschen Barbaren" verursachen wird.

Im Gebiet zwischen Asiago und Brenta haben die Katzelmacher ihre Angriffe am Mittwoch und gestern erneuert, wurden aber blutig abgewiesen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuertätigkeit an der ganzen Front gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf. Auf dem Monte di Val Bella und Col del Rosso setzten die Italiener viermal starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk. Brest-Litowsk, 31. Jan. Heute wurde unter dem Vorsitze des Ministers des Äußern Grafen Czernin eine Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung von politischen und territorialen Fragen abgehalten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Trotzki eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die heute in seine Hände gelangten deutschen Blätter ein angeblich von der Petersburger Telegraphen-Agentur stammendes Telegramm enthielten, welches, wenn ihm Glauben geschenkt werde, auf den Gang der Verhandlungen in schlimmster Weise einwirken könne. Darin werde der Schlußpassus einer Rede angeführt, welche er vor dem 3. Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten in Petersburg gehalten habe. Er habe dort tatsächlich einen Bericht über den Gang der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk erstattet und habe seinen persönlichen Standpunkt und den Standpunkt der Delegation und seiner Regierung zum Ausdruck gebracht. Nach dem Telegramm hätte er angeblich gesagt, die russische Delegation würde keinen Sonderfrieden abschließen. Diese Nachricht sei erfunden und stelle genau das Gegenteil von dem dar, was er gesagt habe.

Vergeltungsmaßnahmen. Am Weihnachtsabend und im Laufe des Januar haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Warnung wieder offene deutsche Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen. Dank unseren Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Verluste und Schäden nicht ein.

Zur Strafe wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff vom 30. zum 31. Januar mit 16000 Kilogramm Bomben belegt.

„Weder Krieg noch Frieden". Aus Petersburg wird gemeldet: Lenin sagte in einer Rede vor dem Kongreß der Sowjets: Die Zentralmaximalistischen Komitees und der linke Flügel der Sozialrevolutionäre haben eine Formel angenommen, keinen Krieg zu führen und keinen Frieden zu unterzeichnen. Sie werden diese Formel dem Kongreß der Sowjets zur Beurteilung vorlegen.

„Freie Hand für Brest-Litowsk". Nach einer Londoner Meldung des „Handelsblad" sagte Trotzki auf dem Kongreß des Sowjets am Montag: Es sei keine Hoffnung mehr auf einen annexionslosen Frieden; nur noch ein Vergleichsfrieden sei möglich. Westeuropa dürfe Rußland nicht tadeln, wenn dieses zu einem Sonderfrieden gezwungen sei. Der Kongreß gab den russischen Delegierten freie Hand für Brest-Litowsk.

Rumänien. Die rumänische Regierung verbreitet die Nachricht, daß maximalistische Truppen bei Jassy geschlagen worden sind und rumänische Truppen in zwei Teilen gegen Kischinew und Odessa vorrücken. Sie sollen noch 33 Kilometer vor Odessa stehen.

Die amerikanischen Hilfstruppen. Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Kriegssekretär Baker sagte in einer Rede: „Wir haben beschlossen, nicht unsere ganze Armee nach Europa zu schicken, sondern nur Divisionen unserer ständigen Armee und Divisionen aus unserer Nationalgarde. Wir haben einen Teil unserer geübten Armee zur Ausbildung der Rekruten im Lande zurückbehalten. Wir haben jetzt in Frankreich eine Armee stehen, die sehr gut eingedrillt ist und sich bereits an die militärische Zucht gewöhnt hat. Wenn wir zur Zeit auch nur 50000 bis 100000 Mann in Frankreich haben, so werden wir nach einigen Monaten mehr als eine Million dort haben und, wenn wir Transporterleichterungen erreichen können, werden wir über 1½ Millionen Soldaten nach Frankreich senden.

Ereignisse zur See

19,000 Tonnen. Unseren U-Booten fielen im mittleren und östlichen Mittelmeer kürzlich 19,000 Brutto-Registertonnen Handelsschiffsraum zum Opfer. Im besonderen wurde dadurch der Transportverkehr nach Italien betroffen und zwei große Dampfer aus einem durch zahlreiche Bewacher und U-Bootsjäger gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

30,000 Tonnen. Nach einer Admiralitätsmeldung vom 29. Januar sind unseren U-Booten im Mittelmeer außer den oben erwähnten 19,000 Tonnen 8 Dampfer und 3 Segler mit rund 30.000 Brutto-Register-Tonnen zum Opfer gefallen.

2 englische U-Boote versenkt. An den Dardanellen wurde durch das Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische

Unterseeboot „E 14" bei Kumkale versenkt. 7 Mann wurden gerettet. Einem zweiten englischen Unterseeboot, „E 82", wurde bei Nagara das Seerohr abgeschossen; es wurde dann ein großer Ölfleck beobachtet, so daß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als vernichtet gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug vom System Shore bei Nagara zum Landen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Das Flugzeug wurde unversehrt geborgen.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote 5 Dampfer versenkt, davon drei tiefbeladene im Ärmelkanal bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.

Die Streikbewegung im Reiche.

Der bayerische Ministerpräsident über den Streik. In seiner Rede im Landtage sagte Ministerpräsident v. Dandl zum Schlusse: Wer könnte es verantworten, wenn die Geschichte über einen Teil des Volkes das Urteil fällen würde, er habe durch inneren Streit dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten die Früchte des von ihrem Heere so glänzend geführten Kampfes verkümmert? Das darf nie und nimmermehr sein, einig müssen wir bleiben in allen Teilen, in allen Schichten des Volkes, nur dadurch kann der Kampf mit Gottes Hilfe zu einem Ende geführt werden, das der Welt einen wirklichen, dauernden Frieden bringt, unser Vaterland vor Not und Elend schützt, die Erhaltung und den Ausbau unserer Kräfte sichert und Segen bringt und Glück für das Vaterland. Das ist der Standpunkt, auf dem ich heute noch stehe. Die Friedensliebe des deutschen Volkes ist wiederholt bekundet worden. Es ist keine Schwäche, sondern ein Vertrauen auf unsere Kraft, wenn wir den Frieden anboten. Ich habe aber auch gesagt: Die Friedensangebote sind kein Freibrief für die Gegner, unbekümmert den Kampf fortsetzen zu können. An dem Standpunkt wollen wir festhalten, das sollen sich unsere Gegner gesagt sein lassen.

München. Die Zahl der Streikenden betrug am Donnerstag abend in München etwa 3—4000, worunter sich 150 Arbeiter der Lederfabrik Hesselberger befanden.

Berlin. Streikende Arbeiter erklärten, daß ohne die Leitung der Gewerkschaften der Streik aussichtslos sei. Da die Gewerkschaftskommission den Streik als politisches Ereignis ansieht und Neutralität bewahrt, wird sie den Streikenden die Unterstützung versagen.

Essen, 30. Januar. Die Streikbewegung im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk hat keinerlei Fortschritte gemacht. Bei der Firma Krupp-Essen feierten heute bei einer Belegschaft von 120,000 Mann nur 300 Mann, die dann auch beschlossen haben, morgen früh mit der Arbeit wieder zu beginnen. Im Kohlenbergbau sind nach den neuesten Meldungen von einer Gesamtbelegschaft von 420,000 Mann etwa 2 Prozent der Arbeiter ausständig in 14 Betrieben, hauptsächlich im Dortmunder Bezirk.

Kiel, 31. Jan. Der Werftarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Düsseldorf, 31. Jan. In Rheinland-Westfalen kann der Ausstand als beendet betrachtet werden.

Streik und Kohlenmangel. In einer Zuschrift an die „Germania" wird gesagt, daß der gegenwärtige Berliner Streik ein Streik für die Taschen der Unternehmer sei. „Die Berliner Industrie war ohnehin wegen Kohlenmangels zu einem erheblichen Teil zum Feiern gezwungen. Nach den im Reichswirtschaftsamt getroffenen Vereinbarungen sollen für die Kohlenfeierschichten 70% des Lohnes als Entschädigung bezahlt werden, und zwar sollen die Unternehmer ohne weiteres fünf Schichten aus eigenen Mitteln bestreiten, die sechste Schicht sollen die Arbeiter tragen, und falls noch länger gefeiert wird, sollen das Reich fünf Siebtel und die Arbeiter zwei Siebtel der Kosten tragen. Durch den Berliner Streik wird die Kohlenknappheit in kurzer Zeit behoben sein, mit dem Erfolg, daß die Berliner Industriellen rund 10 Millionen Mark ersparen, die sie sonst hätten auslegen müssen als Entschädigungen an die Arbeiter für Kohlenfeierschichten." Der Streik ist somit buchstäblich ein Streik zum Schaden der Arbeiter und zum Vorteil der Unternehmer.

Die Wirkung im feindlichen Auslande. Die Bevölkerung in England und Frankreich war schon durch die Nachricht über die vorübergehende Arbeitsniederlegung in Österreich außerordentlich froh und die Zuversicht auf den Endsieg der Entente ist dadurch von neuem bestärkt worden.

Wenn schon die österreichische Bewegung solche Wirkung im feindlichen Auslande auslösen konnte, wie viel mehr wird dann die Nachricht von einer Arbeitseinstellung in Berlin unsere Feinde ermutigen, an ihren Absichten festzuhalten, den Krieg zu verlängern.

Dies besagt folgende Nachricht aus Kopenhagen vom 30. Jan.: In London wurde die Nachricht von dem Streik mit heller Freude aufgenommen und dieses Ereignis in London durch Extrablätter mit der Überschrift „Der Zusammenbruch der Mittelmächte" bekanntgegeben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kriegsauszeichnung. Herrn Lehrer Korbinian Rutz, Leutnant und Kompagnieführer im 16. bay. Res.-Inf.-Reg., ein Sohn des Schneidermeisters Herrn Franz Rutz dahier, wurde für vorbildliche Tapferkeit und umsichtige Führung die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse zuteil. Herr Lehrer Rutz, seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hat sich damit die dritte Kriegsauszeichnung erworben.

Todesfall. Im hohen Alter von 88 Jahren verstarb gestern früh der Privatier Herr Georg Fischer, Vater des Hotelbesitzers Herrn Alois Fischer dahier. R. I. P.

Die **Wirtschaftsstelle Mindelheim** gibt bekannt: Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegen, ihre Dienste künden und anderweitige Beschäftigung suchen. Es ist dies bei dem bekannten Arbeitermangel in der Landwirtschaft eine höchst bedenkliche Erscheinung. Die Wirtschaftsstelle macht die Landwirte darauf aufmerksam, daß es ihre Pflicht ist, Arbeiter, welche bis jetzt in der Landwirtschaft beschäftigt waren und nun in Fabriken, Hilfsdienst usw. Arbeit nehmen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach unseren bestehenden Verordnungen straffällig sind. Wir müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, daß diese Abwanderung von der Landwirtschaft hintangehalten wird. Alle derartigen Fälle müssen bei der Gendarmerie oder auch bei der Wirtschaftsstelle zur Anzeige gebracht werden, welche dann das Weitere veranlassen. Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Landwirtschaftliche Dienstboten, die zu Lichtmeß die Stelle zu wechseln beabsichtigen, und eine neue noch nicht gefunden haben, wollen sich der vollständig kostenfreien Stellenvermittlung des städtischen Arbeitsamtes Kaufbeuren, Salzmarkt 2, bedienen. Daselbst sind zahlreiche offene Stellen aller Art bei besten Bedingungen gemeldet.

Getreidepreise. Von großer Bedeutung für die Landwirte ist die Verordnung vom 24. November 1917. Nach dieser ermäßigen sich die Höchstpreise für Getreide vom 1. März 1918 ab um 100 Mark für die Tonne. Der Kaufpreis für den Zentner Weizen oder Fesen wird künftig 10 Mk., für den Zentner Roggen 9 Mk. betragen. Es würde daher für die Landwirte einen erheblichen Vermögensschaden bedeuten, wenn sie ihr Getreide nicht bis zum 28. Februar dieses Jahres abliefern würden.

Milch- und Butterpreise. Mit sofortiger Wirksamkeit setzte der Kommunalverband Mindelheim den Höchstpreis für Vollmilch bei der Abgabe durch den Erzeuger an die Verbraucher für den Liter auf 24 Pfg., bei der Abgabe der Milch durch die Molkerei für den Liter in der Gemeinde Wörishofen auf 27 Pfg., in den übrigen Gemeinden auf 26 Pfg. fest. Der Kleinhandelspreis für Molkereibutter wurde auf 2,40 Mark und für Landbutter auf 2,10 Mark festgesetzt.

Frauenhaar-Sammlung. Die Zentralstelle der Bayer. Frauenhaar-Sammlung in Augsburg erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Frauenhaaren, worin sie die Gründe der Sammlung in vier Punkten hervorhebt. Der erste Grund ist: „Dem Vaterlande dienen!" Der zweite: „Dem Roten Kreuz nützen!", der dritte: „Dem heimischen Gewerbe helfen!" und der vierte: „Hilfe auch allen übrigen, außerhalb des Roten Kreuzes stehenden Körperschaften zu bringen!" Das ausgekämmte Frauenhaar wird dringend zu kriegswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Herstellung von Treibriemen und Filz, zu Dichtungsringen für die Marine usw. benötigt. Unsere Frauen und Mädchen wollen daher ihr Interesse der bayer. Frauenhaar-Sammlung zuwenden und sich mit Eifer an der Sammlung beteiligen. Auch Schulen,

Klöster und Anstalten möchten sich in edlem Wettstreite dem Vaterlande dienstbar erweisen. Es gilt hohe Ziele zu fördern!

Stipendien aus der Wittelsbacher Landesstiftung. Für den Besuch gewerblicher Fachschulen während des Winterhalbjahres 1918/19 und des sich anschließenden Sommersemesters kommen auch im laufenden Jahre aus verfügbaren Mitteln der Wittelsbacher Landesstiftung wie auch der Luitpoldstiftung Stipendien an Handwerksgehilfen zur Verleihung, soferne sie dem bayerischen Staate angehören und im Kreise Schwaben und Neuburg ihren Unterstützungswohnsitz haben. Gesuche wären spätestens bis 1. April 1918 durch die Gemeindebehörden, woselbst alles Nähere zu erfragen ist, beim Kgl. Bezirksamt einzureichen.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Zur Einsparung von Kohlen beschloß der Magistrat eine Einschränkung des Straßenbahnbetriebes durch erhebliche Verkürzung der Endstrecken. Die jüngste Strecke (Zentrale-Maschinenfabrik) fährt nur noch in den Stunden des Arbeiterverkehrs. Damit ist zugleich ermöglicht, die reparaturbedürftigen Wagen zurückzuziehen. — Statt der erhofften 90000 Mk. trug die Lustbarkeitssteuer im verflossenen Jahr 137179 Mk. ein.

Augsburg. Die Handwerkskammer für Schwaben und Neuburg hielt am Donnerstag, 31. Januar, ihre Vollversammlung ab. Syndikus Dr. Purpus erstattete den ausführlichen Geschäftsbericht. Beschlossen wurde, gemeinschaftlich mit dem Verband schwäbischer gewerblicher Vereinigungen, Sitz Kempten, ein Handwerkererholungsheim in Wörishofen zu errichten. Ferner wurde anläßlich der Goldenen Hochzeit des Königspaares der Errichtung einer „König Ludwig Maria Theresia-Stiftung“ zugestimmt. Die Stiftung soll mit einem Kapital von 10000 Mk. ins Leben gerufen werden, deren Zinsenertrag bedürftigen Handwerkslehrlingen zugute kommen soll.

München. Die beiden städtischen Kollegien haben aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des Königspaares eine Stiftung in Höhe von 1 Million Mark errichtet, deren Zinsen im Betrage von 50000 Mark den Absichten des Jubelehepaares entsprechend für Zwecke der Kinderfürsorge verwendet werden sollen.

München. Das Eisenbahnunglück in Schleißheim hat leider zwei weitere Opfer gefordert, sodaß jetzt insgesamt 6 Personen bei dem Unglück den Tod gefunden haben.

Lindau. Eine 100000-Mark-Stiftung für eine örtliche Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge in Lindau wurde von einem ungenannt sein wollenden Ehepaar errichtet.

Burgau. Am Bahnhof Burgau wurden mehrere Schleichhändler aus Augsburg kontrolliert, die 4 Zentner Weißmehl und beinahe 1 Zentner Fleisch- und Wurstwaren bei sich hatten. Das Mehl hatten sie in der Mühle in Glöttwang das Pfund zu 50 Pfg. gekauft, die Fleisch- und Wurstwaren stammten aus Burgauer Metzgerläden. Auch Butter und Eier wurden beschlagnahmt.

Budweis. Ein furchtbares Blutbad richtete ein Unbekannter, der von einem hiesigen Wachmanne wegen Zigarettendiebstahl kontrolliert und verhaftet werden sollte, an. Er flüchtete, zog seine Browningpistole und gab Feuer auf den Wachmann ab. Mehrere Wachleute und Sanitäter eilten herbei und setzten dem Flüchtigen nach, der fortgesetzt auf seine Verfolger schoß. Durch die Schüsse des Fliehenden wurden die Wachleute Heinzel und Klauda getötet, die Sanitäter Wotruba und Garber sowie die zufällig vorübergehende Schuldienerin Endelweber und der Arbeiter Adam an den Füßen verletzt. Der beim Militär befindliche Büchsenmacher Ludwig Pfreindner, der sich auf ein Rad gesetzt hatte, holte den Flüchtigen ein, und es gelang Pfreindner, seinen Gegner durch zwei Schüsse in die Brust zu treffen. Als Pfreindner auf den Getroffenen zueilte, schoß sich der Mann eine Kugel in den Kopf und verletzte sich lebensgefährlich. Man fand in seinem Besitz 3000 Kronen, zwei Legitimationsblätter auf den Namen des Jägers Celestino Floriani des 2. Kaiserjäger-Regiments ausgestellt. Der erschossene Wachmann Heinzel ist Vater von sechs Kindern.

Essen. Auf der Zeche Bruchstrave (bei Essen) erfolgte eine Schlagwetterexplosion, durch die elf Bergleute getötet und vier schwer verletzt wurden.

Verschiedenes.

Geschichtliches. Aus den Aufzeichnungen eines namhaften Geschichtsforschers entnehmen wir schon im Jahre 1864 anläßlich der Besprechung über die Gründung der deutschen Flotte über die Gesinnung unseres Vetters jenseits des Kanals folgendes: „Der Ochs will gesattelt sein!“ So lautete jüngst ein Hohn über die Sehnsucht der Deutschen nach einer Kriegsflotte. Woher kam dieser Hohn? Von dem Volk, dessen öffentliche Stimmung seit dem Tode des Dänenkönigs und der Anfechtung des sogenannten Londoner Protokolls für Deutschland keinen anderen Ausdruck mehr hatte, als den der unerhörtesten Beschimpfungen, von den Engländern. Wir sehen uns vergeblich in Europa nach einem Volke um, das im übermaß der Gehässigkeit gegen die Deutschen dem englischen nahe käme. Keine der uns so wenig gesinnten Presse vergessen so weit die Ehre der Wahrheit und den nationalen Anstand, wie die englische. Selbst einer uns direkt feindlichen wäre es kaum möglich, die Wutausbrüche John Bulls, die lügenhafte Rohheit der Organe des freien Albions zu erreichen. Und was ist es, was das große, mächtige Inselreich in eine Aufregung versetzt, als ob wir die Hand frevelhaft nach seinen heiligsten Kleinodien ausgestreckt hätten. Wir wissens: von der gemeinsten Selbstsucht wird die englische Ehre befleckt; die Furcht, der verachtete Deutsche könne zur See doch noch zu Macht gelangen. „Der Ochs könne doch gesattelt werden“, — diese Angst vor der Zukunft des eigenen Lebensbaumes durch eine aufgehende fremde Blüte —, diese jämmerliche Angst hat die englische Nation so tief sinken lassen, daß sie für Ausbrüche wahrhaft ruchloser Versunkenheit keine Scham mehr hat. Oder ist es etwas anderes, wenn eine Stimme der freiheitsstolzesten Nation „sich und der Welt dazu Glück wünscht, daß die Freiheit in Frankreich dem aufgeklärten Despotismus Platz gemacht habe“ — weil sie in dem Despoten einen Freund gegen Deutschland gefunden gehaben glaubt? Dies Eine genügt, das Gebahren der Engländer zum gemeinen Verbrechen am Geist der Menschheit zu stempeln. Wir Deutsche haben den Engländern gegenüber uns nur den einen Vorwurf zu machen, daß wir vor lauter Anstaunung ihrer Herrlichkeiten uns, unserer Ehre und unseren Interessen ein halbes Jahrhundert lang das größte Unrecht angetan haben. W.

Bunte Zeitung

Wahre Geschichte. Der Stabsfeldwebel Lemke, im bürgerlichen Leben Turnlehrer an einer höheren Töchterschule in Bromberg, schreibt seiner Mutter u. a. folgendes: „Liebes Mütterchen! Wenn du mich sehen willst, so gehe diese Woche ins Kino zur großen Truppenparade mit Hindenburg. Ich bin die Flügelcharge in der ersten Reihe. Mit Kuß Dein treuer Sohn Udo.“ Mutter Lemke trabte daraufhin sofort ins Kino und fragte, wann die große Parade mit Hindenburg zu sehen sei. Worauf man ihr bedauernd mitteilte, daß gestern die letzte Vorführung gewesen sei. Heute gebe es neues Programm: Die Hochzeit in der Eierkiste — auch sehr spannend und sehenswert. „Ach, wie schade!“ rief Mutter Lemke, „daß Sie die Parade mit Hindenburg nicht mehr geben. Ich hätte so gerne meinen Sohn gesehen!“ Das wirkte. Die ganze Kinobude geriet in Aufregung, und nach einer knappen halben Stunde gab es eine Extravorstellung und freudestrahlend sagte Mutter Lemke zum Kinodirektor, der ehrfürchtig neben ihr saß: „Sehen Sie, der große Flügelmann links von Hindenburg — das ist mein Sohn.“ Das Gesicht des Kinodirektors soll sehenswert gewesen sein.



Bücherschau.

Die Weltliteratur. Einen wahren Genuß bereitet jedem Deutschen die von hohem sittlichem Ernst getragene Auswahl der wöchentlich erscheinenden Hefte der „Welt-Literatur“. Es gibt wohl keine Zeitschrift, die das Deutsche Volk mit dem gleichen Genuß lesen wird. Sie gehört in jedes Haus, das lebendige Fühlung mit der moralischen Kraft unserer Zeit haben will, und das befähigt ist, die geistigen Reichtümer der größten

Dichter aller Zeiten mitzubesitzen. Die „Welt-Literatur" trägt Kultur und sittliche Erhebung in den gewaltigen Ring unserer Soldaten, die fern vom Tisch anregender Literatur nach solcher Nahrung voll Ungeduld lechzen. Wie ein Trunk frischen Quellwassers hebt und belebt sie die Stimmung draußen, und es ist ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst des Verlages, für den Preis von 15 Pfg. wöchentlich solche köstliche Perlen der Welt-Literatur dem deutschen Volke zu bieten. Diese Zeitschrift ist dazu berufen, endlich einmal die, leider immer noch in großen Massen verbreitete, Schundliteratur gänzlich zu verdrängen. Von der „Welt-Literatur" kann man mit vollem Recht den so viel gebrauchten und meist mißbrauchten Satz aussprechen: „Sie sollte in keiner Familie fehlen!" Der Verlag der „Welt-Literatur", München 2, wird gern bereit sein, Prospekte zu übersenden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Hausschlachtungen betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf unser Ansuchen das Kgl. Bezirksamt heute anher verfügte, daß, nachdem wegen Mangel an Metzgern die Hausschlachtungen bis Ende dieses Monats nicht durchgeführt werden können, mit Ermächtigung der K. Regierung Fristverlängerung bis **10. Februar ds. Jrs.** erteilt wurde.

Wörishofen, den 30. Januar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 3. Febr. 1/27 Uhr Frühmesse. Nach derselben Erteilung des St. Blasiussegens. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst mit Wachsweihe, Prozession und Amt. 1/211 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Andacht zur Muttergottes.

Montag, 4. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. 8 Uhr Jahrtag mit Seelamt und Libera für Augustin Huber, Oberexpediter.

Dienstag, 5. Febr. 1/28 und 8 Uhr gestiftete hl. Messe mit Libera für Jakob und Viktoria Egger, deren Eltern und Geschwister.

Mittwoch, 6. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver.

Donnerstag, 7. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Ludwig Kögl.

Freitag, 8. Febr. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Leopold Schropp und dessen Mutter Rosina.

Samstag, 9. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe für Xaver Bauer. 8 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 10. Febr. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 3. Febr. Monatssonntag. 7 Uhr hl. Amt. Nachmittags 1/23 Uhr Bruderschaftsandacht mit Prozession.

An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.

Sonntag den 3. Februar vorm. 10 1/2 Uhr prot. Militärgottesdienst und nachm. 2 Uhr Gemeindegottesdienst.

Unentbehrlich für die Kneipp-Kur

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.



Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamtwerk der Kneippmethode.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Telefon Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen:

Zahlreiches landwirtschaftl. Personal aller Art und beiderlei Geschlechts;
1 Zimmermädchen;
6 Dienstmädchen für Privat;
1 Zugehmädchen;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 älterer Käsesalzer;
4 Schneider;
1 Schuhmacher;
1 Hausdiener;
mehrere Wasserbau- und Erdarbeiter;
1 Malerlehrling;
2 Schneiderlehrlinge.

Gesuchte Stellen:

1 Kindermädchen;
1 Krankenpflegerin zu älteren Leuten;
1 Magazinier oder Ausgeher für leichte Arbeiten;
1 Schlosserlehrling.

Mädchen

19 Jahre alt, **sucht** Stelle in Haushalt, privat oder Pension bis 15. Febr. oder 1. März. Zu erfragen in der Exp.

Möbl. Wohnung

3 Zimmer und Küche für Anfang April **zu mieten gesucht.**

Angebote unter Nr. 2101 an die Geschäftsst. der „Rdsch.".

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ▫ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Bischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Kaufe

jedes Quantum **Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.**

Satzger, Mindelheim

Pelzhändler, Villa Morgenrot.

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 703 | Mittwoch, den 6. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Vier Dinge kommen nicht zurück: Das gesprochene Wort, der abgeschossene Pfeil, das vergangene Leben und die versäumte Gelegenheit.

Sprichwort.

Der Völkerkrieg.

Die Kriegslage ist unverändert. Die Tätigkeit an den Fronten beschränkt sich immer noch auf beiderseitige Erkundungen, die manchmal größeren Umfang annehmen, und auf wechselndes Artilleriefeuer. Solches hat sich nun auch auf die ganze Front zwischen Etsch und Piave ausgedehnt. Östlich der Brenta wurden starke Erkundungsvorstöße der Katzelmacher abgewiesen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Küste bis zur Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Paschendaele und Becelsere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentières und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Badische Stoßtrupps drangen südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in unsere Linie zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf den Maashöhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Besprechungen in Berlin. Am 4. Februar ist eine Anzahl höherer politischer und militärischer Persönlichkeiten zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen erstreckten sich einesteils auf die Ernährungsfragen, andernteils auf unsere Beziehungen zu unseren östlichen Gegnern und insbesondere auf den erhofften Friedensschluß mit der ukrainischen Republik.

Wer sich in Gefahr begibt . . . Durch eine im Hauptquartier des amerikanischen Generals Wood an der Westfront eingeschlagene Granate wurde der General sowie sein Stabschef nebst zwei französischen Offizieren schwer verletzt.

Die Pariser Konferenz für Fortsetzung des Krieges. Der Kriegsrat prüfte, wie die amtliche Mitteilung sagt, in sorgfältigster Weise die jüngsten Erklärungen Hertlings und Czernins. Er vermochte in diesen Erklärungen keinerlei Annäherung an die von sämtlichen Regierungen des Verbandes formulierten maßvollen Bedingungen zu erkennen. Der Eindruck der Brest-Litowsker Verhandlungen sei nur geeignet, diese Auffassung zu verstärken. „Unter diesen Umständen erachtete es der Oberste Kriegsrat als seine einzige unmittelbare Pflicht, die weitere Dauer des Krieges mit äußerster Energie und durch die straffste und wirksamste Vereinheitlichung der militärischen Arbeit des Verbandes sicherzustellen."

Ein Proteststreik in Frankreich. Hervè spielt in der „Victoire" auf einen Riesenausstand an, von dem zu sprechen die Zensur verboten habe. Die Regierung hatte einen syndikalistischen Führer eingezogen und um seine Agitationstätigkeit zu verhindern, an die Front geschickt. Die Arbeiter antworteten mit einem Ausstand, der solchen Umfang annahm, daß Clemenceau mit den Ausständigen verhandeln und nachgeben mußte.

Ankunft neuer Amerikaner. Das „Berner Tagbl." meldet: Die zweite größere Truppensendung aus Amerika, die in Frankreich eintraf, beträgt etwa 32 000 Mann. Die 16 zum Transport verwendeten ehemals deutschen Passagierdampfer sollen je 2000 Mann an Bord gehabt haben.

Trotzki über die Möglichkeit eines ungünstigen Friedens. Die „Prawda" vom 29. Januar bringt Auszüge aus Reden, welche Trotzki am 26. und 27. Januar im Rätekongreß gehalten hat. Hiernach hätte Trotzki gesagt, die Räteregierung sei mit Deutschland in Unterhandlungen getreten wie streikende Arbeiter, die nach dem Streik mit ihren Arbeitgebern verhandeln. Da es vorkomme, daß ein Streik mit einem Mißerfolg endige, so könne sich für Rußland auch die unglückliche Situation ergeben, daß es einen Frieden schließen müsse, der den Interessen der Arbeiter offen widerspreche. Es könne zu einem unglücklichen Frieden kommen, doch glaube die Räteregierung nicht daran, da sie genügend Stoff zur Entfachung des Klassenkampfes in Westeuropa habe, um so die Weltrevolution herbeizuführen. Deutschland habe augenscheinlich nicht die Absicht, alle von seinen Truppen besetzten Gebiete zu annektieren, sondern verfolge nur militärische und militärwirtschaftiche Ziele, die nach der Überzeugung Trotzkis in London stillschweigend gebilligt würden. Man habe in England erkannt, daß man Deutschland nicht besiegen könne, und wolle diesem im Osten jene Kompensation gewähren, die es brauche, um bei den Verhandlungen mit England und Amerika nachgiebiger zu sein.

Polnisch-russischer Krieg. Der Vollzugsausschuß der Regierung in Mohilew meldet: 25 000 Mann starke von einem General befehligte polnische Legionen besetzten Rogatschew, lösten die Sowjets auf und verhafteten den von dem Bauernrat ernannten Kommissar. Sie marschierten in Richtung auf Smolensk. Diese Unternehmungen sind eine Folge der Erklärung des Kriegszustandes der polnischen Legion an die russischen Bolschewiki. Als Vergeltungsmaßnahmen wurden verschiedene hervorragende Persönlichkeiten und Angehörige der Kadettenpartei oder der polnischen Bourgeoisie, darunter Swiatopolk Mirski, verhaftet.

Der polnische Krieg gegen die Bolschewiki. Die Stadt Minsk ist von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den Bolschewiki genommen worden. — Die polnische Oberste Heeresleitung erläßt an das ganze polnische Volk einen Mobilisierungsaufruf und fordert alle Polen auf, aus den russischen Regimentern auszutreten und unter der eigenen Nationalfahne zu fechten. Sogar Frauen, Kinder und Greise werden aufgefordert, sich zu den polnischen Formationen hinter der Front als Sanitätsleute usw. zu melden.

Rußland. General Jassykiewsk, der Kommandant des 1. polnischen revolutionären Schützen-Regiments, wurde von den

Unterseeboot „E 14" bei Kumkale versenkt. 7 Mann wurden gerettet. Einem zweiten englischen Unterseeboot, „E 82", wurde bei Nagara das Seerohr abgeschossen; es wurde dann ein großer Ölfleck beobachtet, so daß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als vernichtet gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug vom System Shore bei Nagara zum Landen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Das Flugzeug wurde unversehrt geborgen.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote 5 Dampfer versenkt, davon drei tiefbeladene im Ärmelkanal bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.

Die Streikbewegung im Reiche.

Der bayerische Ministerpräsident über den Streik. In seiner Rede im Landtage sagte Ministerpräsident v. Dandl zum Schlusse: Wer könnte es verantworten, wenn die Geschichte über einen Teil des Volkes das Urteil fällen würde, er habe durch inneren Streit dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten die Früchte des von ihrem Heere so glänzend geführten Kampfes verkümmert? Das darf nie und nimmermehr sein, einig müssen wir bleiben in allen Teilen, in allen Schichten des Volkes, nur dadurch kann der Kampf mit Gottes Hilfe zu einem Ende geführt werden, das der Welt einen wirklichen, dauernden Frieden bringt, unser Vaterland vor Not und Elend schützt, die Erhaltung und den Ausbau unserer Kräfte sichert und Segen bringt und Glück für das Vaterland. Das ist der Standpunkt, auf dem ich heute noch stehe. Die Friedensliebe des deutschen Volkes ist wiederholt bekundet worden. Es ist keine Schwäche, sondern ein Vertrauen auf unsere Kraft, wenn wir den Frieden anboten. Ich habe aber auch gesagt: Die Friedensangebote sind kein Freibrief für die Gegner, unbekümmert den Kampf fortsetzen zu können. An dem Standpunkt wollen wir festhalten, das sollen sich unsere Gegner gesagt sein lassen.

München. Die Zahl der Streikenden betrug am Donnerstag abend in München etwa 3—4000, worunter sich 150 Arbeiter der Lederfabrik Hesselberger befanden.

Berlin. Streikende Arbeiter erklärten, daß ohne die Leitung der Gewerkschaften der Streik aussichtslos sei. Da die Gewerkschaftskommission den Streik als politisches Ereignis ansieht und Neutralität bewahrt, wird sie den Streikenden die Unterstützung versagen.

Essen, 30. Januar. Die Streikbewegung im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk hat keinerlei Fortschritte gemacht. Bei der Firma Krupp-Essen feierten heute bei einer Belegschaft von 120,000 Mann nur 300 Mann, die dann auch beschlossen haben, morgen früh mit der Arbeit wieder zu beginnen. Im Kohlenbergbau sind nach den neuesten Meldungen von einer Gesamtbelegschaft von 420,000 Mann etwa 2 Prozent der Arbeiter ausständig in 14 Betrieben, hauptsächlich im Dortmunder Bezirk.

Kiel, 31. Jan. Der Werftarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Düsseldorf, 31. Jan. In Rheinland-Westfalen kann der Ausstand als beendet betrachtet werden.

Streik und Kohlenmangel. In einer Zuschrift an die „Germania" wird gesagt, daß der gegenwärtige Berliner Streik ein Streik für die Taschen der Unternehmer sei. „Die Berliner Industrie war ohnehin wegen Kohlenmangels zu einem erheblichen Teil zum Feiern gezwungen. Nach den im Reichswirtschaftsamt getroffenen Vereinbarungen sollen für die Kohlenfeierschichten 70% des Lohnes als Entschädigung bezahlt werden, und zwar sollen die Unternehmer ohne weiteres fünf Schichten aus eigenen Mitteln bestreiten, die sechste Schicht sollen die Arbeiter tragen, und falls noch länger gefeiert wird, sollen das Reich fünf Siebtel und die Arbeiter zwei Siebtel der Kosten tragen. Durch den Berliner Streik wird die Kohlenknappheit in kurzer Zeit behoben sein, mit dem Erfolg, daß die Berliner Industriellen rund 10 Millionen Mark ersparen, die sie sonst hätten auslegen müssen als Entschädigungen an die Arbeiter für Kohlenfeierschichten." Der Streik ist somit buchstäblich ein Streik zum Schaden der Arbeiter und zum Vorteil der Unternehmer.

Die Wirkung im feindlichen Auslande. Die Bevölkerung in England und Frankreich war schon durch die Nachricht über die vorübergehende Arbeitsniederlegung in Österreich außerordentlich froh und die Zuversicht auf den Endsieg der Entente ist dadurch von neuem bestärkt worden.

Wenn schon die österreichische Bewegung solche Wirkung im feindlichen Auslande auslösen konnte, wie viel mehr wird dann die Nachricht von einer Arbeitseinstellung in Berlin unsere Feinde ermutigen, an ihren Absichten festzuhalten, den Krieg zu verlängern.

Dies besagt folgende Nachricht aus Kopenhagen vom 30. Jan.: In London wurde die Nachricht von dem Streik mit heller Freude aufgenommen und dieses Ereignis in London durch Extrablätter mit der Überschrift „Der Zusammenbruch der Mittelmächte" bekanntgegeben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kriegsauszeichnung. Herrn Lehrer Korbinian Rutz, Leutnant und Kompagnieführer im 16. bay. Res.-Inf.-Reg., ein Sohn des Schneidermeisters Herrn Franz Rutz dahier, wurde für vorbildliche Tapferkeit und umsichtige Führung die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse zuteil. Herr Lehrer Rutz, seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hat sich damit die dritte Kriegsauszeichnung erworben.

Todesfall. Im hohen Alter von 88 Jahren verstarb gestern früh der Privatier Herr Georg Fischer, Vater des Hotelbesitzers Herrn Alois Fischer dahier. R. I. P.

Die **Wirtschaftsstelle Mindelheim** gibt bekannt: Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegen, ihre Dienste künden und anderweitige Beschäftigung suchen. Es ist dies bei dem bekannten Arbeitermangel in der Landwirtschaft eine höchst bedenkliche Erscheinung. Die Wirtschaftsstelle macht die Landwirte darauf aufmerksam, daß es ihre Pflicht ist, Arbeiter, welche bis jetzt in der Landwirtschaft beschäftigt waren und nun in Fabriken, Hilfsdienst usw. Arbeit nehmen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach unseren bestehenden Verordnungen straffällig sind. Wir müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, daß diese Abwanderung von der Landwirtschaft hintangehalten wird. Alle derartigen Fälle müssen bei der Gendarmerie oder auch bei der Wirtschaftsstelle zur Anzeige gebracht werden, welche dann das Weitere veranlassen. Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Landwirtschaftliche Dienstboten, die zu Lichtmeß die Stelle zu wechseln beabsichtigen, und eine neue noch nicht gefunden haben, wollen sich der vollständig kostenfreien Stellenvermittlung des städtischen Arbeitsamtes Kaufbeuren, Salzmarkt 2, bedienen. Daselbst sind zahlreiche offene Stellen aller Art bei besten Bedingungen gemeldet.

Getreidepreise. Von großer Bedeutung für die Landwirte ist die Verordnung vom 24. November 1917. Nach dieser ermäßigen sich die Höchstpreise für Getreide vom 1. März 1918 ab um 100 Mark für die Tonne. Der Kaufpreis für den Zentner Weizen oder Fesen wird künftig 10 Mk., für den Zentner Roggen 9 Mk. betragen. Es würde daher für die Landwirte einen erheblichen Vermögensschaden bedeuten, wenn sie ihr Getreide nicht bis zum 28. Februar dieses Jahres abliefern würden.

Milch- und Butterpreise. Mit sofortiger Wirksamkeit setzte der Kommunalverband Mindelheim den Höchstpreis für Vollmilch bei der Abgabe durch den Erzeuger an die Verbraucher für den Liter auf 24 Pfg., bei der Abgabe der Milch durch die Molkerei für den Liter in der Gemeinde Wörishofen auf 27 Pfg., in den übrigen Gemeinden auf 26 Pfg. fest. Der Kleinhandelspreis für Molkereibutter wurde auf 2,40 Mark und für Landbutter auf 2,10 Mark festgesetzt.

Frauenhaar-Sammlung. Die Zentralstelle der Bayer. Frauenhaar-Sammlung in Augsburg erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Frauenhaaren, worin sie die Gründe der Sammlung in vier Punkten hervorhebt. Der erste Grund ist: „Dem Vaterlande dienen!" Der zweite: „Dem Roten Kreuz nützen!", der dritte: „Dem heimischen Gewerbe helfen!" und der vierte: „Hilfe auch allen übrigen, außerhalb des Roten Kreuzes stehenden Körperschaften zu bringen!" Das ausgekämmte Frauenhaar wird dringend zu kriegswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Herstellung von Treibriemen und Filz, zu Dichtungsringen für die Marine usw. benötigt. Unsere Frauen und Mädchen wollen daher ihr Interesse der bayer. Frauenhaar-Sammlung zuwenden und sich mit Eifer an der Sammlung beteiligen. Auch Schulen,

Klöster und Anstalten möchten sich in edlem Wettstreite dem Vaterlande dienstbar erweisen. Es gilt hohe Ziele zu fördern!

Stipendien aus der Wittelsbacher Landesstiftung. Für den Besuch gewerblicher Fachschulen während des Winterhalbjahres 1918/19 und des sich anschließenden Sommersemesters kommen auch im laufenden Jahre aus verfügbaren Mitteln der Wittelsbacher Landesstiftung wie auch der Luitpoldstiftung Stipendien an Handwerksgehilfen zur Verleihung, soferne sie dem bayerischen Staate angehören und im Kreise Schwaben und Neuburg ihren Unterstützungswohnsitz haben. Gesuche wären spätestens bis 1. April 1918 durch die Gemeindebehörden, woselbst alles Nähere zu erfragen ist, beim Kgl. Bezirksamt einzureichen.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Zur Einsparung von Kohlen beschloß der Magistrat eine Einschränkung des Straßenbahnbetriebes durch erhebliche Verkürzung der Endstrecken. Die jüngste Strecke (Zentrale-Maschinenfabrik) fährt nur noch in den Stunden des Arbeiterverkehrs. Damit ist zugleich ermöglicht, die reparaturbedürftigen Wagen zurückzuziehen. — Statt der erhofften 90000 Mk. trug die Lustbarkeitssteuer im verflossenen Jahr 137179 Mk. ein.

Augsburg. Die Handwerkskammer für Schwaben und Neuburg hielt am Donnerstag, 31. Januar, ihre Vollversammlung ab. Syndikus Dr. Purpus erstattete den ausführlichen Geschäftsbericht. Beschlossen wurde, gemeinschaftlich mit dem Verband schwäbischer gewerblicher Vereinigungen, Sitz Kempten, ein Handwerkererholungsheim in Wörishofen zu errichten. Ferner wurde anläßlich der Goldenen Hochzeit des Königspaares der Errichtung einer „König Ludwig Maria Theresia-Stiftung" zugestimmt. Die Stiftung soll mit einem Kapital von 10000 Mk. ins Leben gerufen werden, deren Zinsenertrag bedürftigen Handwerkslehrlingen zugute kommen soll.

München. Die beiden städtischen Kollegien haben aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des Königspaares eine Stiftung in Höhe von 1 Million Mark errichtet, deren Zinsen im Betrage von 50000 Mark den Absichten des Jubelehepaares entsprechend für Zwecke der Kinderfürsorge verwendet werden sollen.

München. Das Eisenbahnunglück in Schleißheim hat leider zwei weitere Opfer gefordert, sodaß jetzt insgesamt 6 Personen bei dem Unglück den Tod gefunden haben.

Lindau. Eine 100000-Mark-Stiftung für eine örtliche Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge in Lindau wurde von einem ungenannt sein wollenden Ehepaar errichtet.

Burgau. Am Bahnhof Burgau wurden mehrere Schleichhändler aus Augsburg kontrolliert, die 4 Zentner Weißmehl und beinahe 1 Zentner Fleisch- und Wurstwaren bei sich hatten. Das Mehl hatten sie in der Mühle in Glöttwang das Pfund zu 50 Pfg. gekauft, die Fleisch- und Wurstwaren stammten aus Burgauer Metzgerläden. Auch Butter und Eier wurden beschlagnahmt.

Budweis. Ein furchtbares Blutbad richtete ein Unbekannter, der von einem hiesigen Wachmanne wegen Zigarettendiebstahl kontrolliert und verhaftet werden sollte, an. Er flüchtete, zog seine Browningpistole und gab Feuer auf den Wachmann ab. Mehrere Wachleute und Sanitäter eilten herbei und setzten dem Flüchtigen nach, der fortgesetzt auf seine Verfolger schoß. Durch die Schüsse des Fliehenden wurden die Wachleute Heinzel und Klauda getötet, die Sanitäter Wotruba und Garber sowie die zufällig vorübergehende Schuldienerin Endelweber und der Arbeiter Adam an den Füßen verletzt. Der beim Militär befindliche Büchsenmacher Ludwig Pfreindner, der sich auf ein Rad gesetzt hatte, holte den Flüchtigen ein, und es gelang Pfreindner, seinen Gegner durch zwei Schüsse in die Brust zu treffen. Als Pfreindner auf den Getroffenen zueilte, schoß sich der Mann eine Kugel in den Kopf und verletzte sich lebensgefährlich. Man fand in seinem Besitz 3000 Kronen, zwei Legitimationsblätter auf den Namen des Jägers Celestino Floriani des 2. Kaiserjäger-Regiments ausgestellt. Der erschossene Wachmann Heinzel ist Vater von sechs Kindern.

Essen. Auf der Zeche Bruchstrave (bei Essen) erfolgte eine Schlagwetterexplosion, durch die elf Bergleute getötet und vier schwer verletzt wurden.

Verschiedenes.

Geschichtliches. Aus den Aufzeichnungen eines namhaften Geschichtsforschers entnehmen wir schon im Jahre 1864 anläßlich der Besprechung über die Gründung der deutschen Flotte über die Gesinnung unseres Vetters jenseits des Kanals folgendes: „Der Ochs will gesattelt sein!" So lautete jüngst ein Hohn über die Sehnsucht der Deutschen nach einer Kriegsflotte. Woher kam dieser Hohn? Von dem Volk, dessen öffentliche Stimmung seit dem Tode des Dänenkönigs und der Anfechtung des sogenannten Londoner Protokolls für Deutschland keinen anderen Ausdruck mehr hatte, als den der unerhörtesten Beschimpfungen, von den Engländern. Wir sehen uns vergeblich in Europa nach einem Volke um, das im Übermaß der Gehässigkeit gegen die Deutschen dem englischen nahe käme. Keine der uns so wenig gesinnten Presse vergessen so weit die Ehre der Wahrheit und den nationalen Anstand, wie die englische. Selbst einer uns direkt feindlichen wäre es kaum möglich, die Wutausbrüche John Bulls, die lügenhafte Rohheit der Organe des freien Albions zu erreichen. Und was ist es, was das große, mächtige Inselreich in eine Aufregung versetzt, als ob wir die Hand frevelhaft nach seinen heiligsten Kleinodien ausgestreckt hätten. Wir wissens: von der gemeinsten Selbstsucht wird die englische Ehre befleckt; die Furcht, der verachtete Deutsche könne zur See doch noch zu Macht gelangen. „Der Ochs könne doch gesattelt werden", — diese Angst vor der Zukunft des eigenen Lebensbaumes durch eine aufgehende fremde Blüte —, diese jämmerliche Angst hat die englische Nation so tief sinken lassen, daß sie für Ausbrüche wahrhaft ruchloser Versunkenheit keine Scham mehr hat. Oder ist es etwas anderes, wenn eine Stimme der freiheitsstolzesten Nation „sich und der Welt dazu Glück wünscht, daß die Freiheit in Frankreich dem aufgeklärten Despotismus Platz gemacht habe" — weil sie in dem Despoten einen Freund gegen Deutschland gefunden gehaben glaubt? Dies Eine genügt, das Gebahren der Engländer zum gemeinen Verbrechen am Geist der Menschheit zu stempeln. Wir Deutsche haben den Engländern gegenüber uns nur den einen Vorwurf zu machen, daß wir vor lauter Anstaunung ihrer Herrlichkeiten uns, unserer Ehre und unseren Interessen ein halbes Jahrhundert lang das größte Unrecht angetan haben. W.

Bunte Zeitung

Wahre Geschichte. Der Stabsfeldwebel Lemke, im bürgerlichen Leben Turnlehrer an einer höheren Töchterschule in Bromberg, schreibt seiner Mutter u. a. folgendes: „Liebes Mütterchen! Wenn du mich sehen willst, so gehe diese Woche ins Kino zur großen Truppenparade mit Hindenburg. Ich bin die Flügelcharge in der ersten Reihe. Mit Kuß Dein treuer Sohn Udo." Mutter Lemke trabte daraufhin sofort ins Kino und fragte, wann die große Parade mit Hindenburg zu sehen sei. Worauf man ihr bedauernd mitteilte, daß gestern die letzte Vorführung gewesen sei. Heute gebe es neues Programm: Die Hochzeit in der Eierkiste — auch sehr spannend und sehenswert. „Ach, wie schade!" rief Mutter Lemke, „daß Sie die Parade mit Hindenburg nicht mehr geben. Ich hätte so gerne meinen Sohn gesehen!" Das wirkte. Die ganze Kinobude geriet in Aufregung, und nach einer knappen halben Stunde gab es eine Extravorstellung und freudestrahlend sagte Mutter Lemke zum Kinodirektor, der ehrfürchtig neben ihr saß: „Sehen Sie, der große Flügelmann links von Hindenburg — das ist mein Sohn." Das Gesicht des Kinodirektors soll sehenswert gewesen sein.



Bücherschau.

Die Weltliteratur. Einen wahren Genuß bereitet jedem Deutschen die von hohem sittlichem Ernst getragene Auswahl der wöchentlich erscheinenden Hefte der „Welt-Literatur". Es gibt wohl keine Zeitschrift, die das Deutsche Volk mit dem gleichen Genuß lesen wird. Sie gehört in jedes Haus, das lebendige Fühlung mit der moralischen Kraft unserer Zeit haben will, und das befähigt ist, die geistigen Reichtümer der größten

Dichter aller Zeiten mitzubesitzen. Die „Welt-Literatur" trägt Kultur und sittliche Erhebung in den gewaltigen Ring unserer Soldaten, die fern vom Tisch anregender Literatur nach solcher Nahrung voll Ungeduld lechzen. Wie ein Trunk frischen Quellwassers hebt und belebt sie die Stimmung draußen, und es ist ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst des Verlages, für den Preis von 15 Pfg. wöchentlich solche köstliche Perlen der Welt-Literatur dem deutschen Volke zu bieten. Diese Zeitschrift ist dazu berufen, endlich einmal die, leider immer noch in großen Massen verbreitete, Schundliteratur gänzlich zu verdrängen. Von der „Welt-Literatur" kann man mit vollem Recht den so viel gebrauchten und meist mißbrauchten Satz aussprechen: „Sie sollte in keiner Familie fehlen!" Der Verlag der „Welt-Literatur", München 2, wird gern bereit sein, Prospekte zu übersenden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Hausschlachtungen betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf unser Ansuchen das Kgl. Bezirksamt heute anher verfügte, daß, nachdem wegen Mangel an Metzgern die Hausschlachtungen bis Ende dieses Monats nicht durchgeführt werden können, mit Ermächtigung der K. Regierung Fristverlängerung bis **10. Februar ds. Jrs.** erteilt wurde.

Wörishofen, den 30. Januar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 3. Febr. 1/27 Uhr Frühmesse. Nach derselben Erteilung des St. Blasiussegens. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst mit Wachsweihe, Prozession und Amt. 1/211 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Andacht zur Muttergottes.

Montag, 4. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. 8 Uhr Jahrtag mit Seelamt und Libera für Augustin Huber, Oberexpediter.

Dienstag, 5. Febr. 1/28 und 8 Uhr gestiftete hl. Messe mit Libera für Jakob und Viktoria Egger, deren Eltern und Geschwister.

Mittwoch, 6. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver.

Donnerstag, 7. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Ludwig Kögl.

Freitag, 8. Febr. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Leopold Schropp und dessen Mutter Rosina.

Samstag, 9. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe für Xaver Bauer. 8 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 10. Febr. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 3. Febr. Monatssonntag. 7 Uhr hl. Amt. Nachmittags 1/23 Uhr Bruderschaftsandacht mit Prozession.

An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.

Sonntag den 3. Februar vorm. 10 1/2 Uhr prot. Militärgottesdienst und nachm. 2 Uhr Gemeindegottesdienst.

Unentbehrlich für die Kneipp-Kur

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.



Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamtwerk der Kneippmethode.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Telefon Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen:

Zahlreiches landwirtschaftl. Personal aller Art und beiderlei Geschlechts;
1 Zimmermädchen;
6 Dienstmädchen für Privat;
1 Zugehmädchen;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 älterer Käsesalzer;
4 Schneider;
1 Schuhmacher;
1 Hausdiener;
mehrere Wasserbau- und Erdarbeiter;
1 Malerlehrling;
2 Schneiderlehrlinge.

Gesuchte Stellen:

1 Kindermädchen;
1 Krankenpflegerin zu älteren Leuten;
1 Magazinier oder Ausgeher für leichte Arbeiten;
1 Schlosserlehrling.

Mädchen

19 Jahre alt, **sucht** Stelle in Haushalt, privat oder Pension bis 15. Febr. oder 1. März. Zu erfragen in der Exp.

Möbl. Wohnung

3 Zimmer und Küche für Anfang April **zu mieten gesucht.**

Angebote unter Nr. 2101 an die Geschäftsst. der „Rdsch.".

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ▫ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Bischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Kaufe

jedes Quantum

Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.

Satzger, Mindelheim

Pelzhändler, Villa Morgenrot.

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 703 | Mittwoch, den 6. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Vier Dinge kommen nicht zurück: Das gesprochene Wort, der abgeschossene Pfeil, das vergangene Leben und die versäumte Gelegenheit. Sprichwort.

Der Völkerkrieg.

Die Kriegslage ist unverändert. Die Tätigkeit an den Fronten beschränkt sich immer noch auf beiderseitige Erkundungen, die manchmal größeren Umfang annehmen, und auf wechselndes Artilleriefeuer. Solches hat sich nun auch auf die ganze Front zwischen Etsch und Piave ausgedehnt. Östlich der Brenta wurden starke Erkundungsvorstöße der Katzelmacher abgewiesen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Küste bis zur Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Paschendaele und Becelsere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentières und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Badische Stoßtrupps drangen südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in unsere Linie zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf den Maashöhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Besprechungen in Berlin. Am 4. Februar ist eine Anzahl höherer politischer und militärischer Persönlichkeiten zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen erstreckten sich einesteils auf die Ernährungsfragen, andernteils auf unsere Beziehungen zu unseren östlichen Gegnern und insbesondere auf den erhofften Friedensschluß mit der ukrainischen Republik.

Wer sich in Gefahr begibt . . . Durch eine im Hauptquartier des amerikanischen Generals Wood an der Westfront eingeschlagene Granate wurde der General sowie sein Stabschef nebst zwei französischen Offizieren schwer verletzt.

Die Pariser Konferenz für Fortsetzung des Krieges. Der Kriegsrat prüfte, wie die amtliche Mitteilung sagt, in sorgfältigster Weise die jüngsten Erklärungen Hertlings und Czernins. Er vermochte in diesen Erklärungen keinerlei Annäherung an die von sämtlichen Regierungen des Verbandes formulierten maßvollen Bedingungen zu erkennen. Der Eindruck der Brest-Litowsker Verhandlungen sei nur geeignet, diese Auffassung zu verstärken. „Unter diesen Umständen erachtete es der Oberste Kriegsrat als seine einzige unmittelbare Pflicht, die weitere Dauer des Krieges mit äußerster Energie und durch die straffste und wirksamste Vereinheitlichung der militärischen Arbeit des Verbandes sicherzustellen."

Ein Proteststreik in Frankreich. Hervè spielt in der „Victoire" auf einen Riesenausstand an, von dem zu sprechen die Zensur verboten habe. Die Regierung hatte einen syndikalistischen Führer eingezogen und um seine Agitationstätigkeit zu verhindern, an die Front geschickt. Die Arbeiter antworteten mit einem Ausstand, der solchen Umfang annahm, daß Clemenceau mit den Ausständigen verhandeln und nachgeben mußte.

Ankunft neuer Amerikaner. Das „Berner Tagbl." meldet: Die zweite größere Truppensendung aus Amerika, die in Frankreich eintraf, beträgt etwa 32 000 Mann. Die 16 zum Transport verwendeten ehemals deutschen Passagierdampfer sollen je 2000 Mann an Bord gehabt haben.

Trotzki über die Möglichkeit eines ungünstigen Friedens. Die „Prawda" vom 29. Januar bringt Auszüge aus Reden, welche Trotzki am 26. und 27. Januar im Rätekongreß gehalten hat. Hiernach hätte Trotzki gesagt, die Räteregierung sei mit Deutschland in Unterhandlungen getreten wie streikende Arbeiter, die nach dem Streik mit ihren Arbeitgebern verhandeln. Da es vorkomme, daß ein Streik mit einem Mißerfolg endige, so könne sich für Rußland auch die unglückliche Situation ergeben, daß es einen Frieden schließen müsse, der den Interessen der Arbeiter offen widerspreche. Es könne zu einem unglücklichen Frieden kommen, doch glaube die Räteregierung nicht daran, da sie genügend Stoff zur Entfachung des Klassenkampfes in Westeuropa habe, um so die Weltrevolution herbeizuführen. Deutschland habe augenscheinlich nicht die Absicht, alle von seinen Truppen besetzten Gebiete zu annektieren, sondern verfolge nur militärische und militärwirtschaftiche Ziele, die nach der Überzeugung Trotzkis in London stillschweigend gebilligt würden. Man habe in England erkannt, daß man Deutschland nicht besiegen könne, und wolle diesem im Osten jene Kompensation gewähren, die es brauche, um bei den Verhandlungen mit England und Amerika nachgiebiger zu sein.

Polnisch-russischer Krieg. Der Vollzugsausschuß der Regierung in Mohilew meldet: 25 000 Mann starke von einem General befehligte polnische Legionen besetzten Rogatschew, lösten die Sowjets auf und verhafteten den von dem Bauernrat ernannten Kommissar. Sie marschierten in Richtung auf Smolensk. Diese Unternehmungen sind eine Folge der Erklärung des Kriegszustandes der polnischen Legion an die russischen Bolschewiki. Als Vergeltungsmaßnahmen wurden verschiedene hervorragende Persönlichkeiten und Angehörige der Kadettenpartei oder der polnischen Bourgeoisie, darunter Swiatopolk Mirski, verhaftet.

Der polnische Krieg gegen die Bolschewiki. Die Stadt Minsk ist von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den Bolschewiki genommen worden. — Die polnische Oberste Heeresleitung erläßt an das ganze polnische Volk einen Mobilisierungsaufruf und fordert alle Polen auf, aus den russischen Regimentern auszutreten und unter der eigenen Nationalfahne zu fechten. Sogar Frauen, Kinder und Greise werden aufgefordert, sich zu den polnischen Formationen hinter der Front als Sanitätsleute usw. zu melden.

Rußland. General Jassykiewsk, der Kommandant des 1. polnischen revolutionären Schützen-Regiments, wurde von den

Bolschewiki auf entsetzliche Weise ermordet, weil sich seine Truppen weigerten, gegen die Ukrainer zu marschieren.

Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien. Wie verlautet, beginnen heute in Sinai Verhandlnngen zwischen dem Vierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstands.

Wie sie schwindeln! Die New-Yorker „Sun" vom 2. Jan. 1918 weiß folgendes zu melden: „In Bayern, besonders in München, herrscht Hungersnot. Eine Maß Bier kostet 2 Mk., eine Fleischspeise im elendesten Gasthause 8—10 Mk. Mehlspeise und Brot erhält man nur am Donnerstag und Sonntag. Das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung ist eingebrannte Suppe, Bohnen und Kukuruzmehl. Die Zahl der an Hungertyphus erkrankten und verstorbenen Personen beträgt um 30% mehr als im Vorjahr. Die Volksküchen können keine Tätigkeit entfalten, da sie keine Lebensmittel besitzen."

Daß uns die Amerikaner in ihrer Menschenfreundlichkeit solche Verhältnisse wünschen, wollen wir nicht bezweifeln. Wir leben nicht im Überfluß, wohl aber so, daß niemand zu verhungern braucht, und daß jeder über so viel Lebenskraft verfügen kann, um mit Humor derartigem Amerikanerschwindel zu begegnen.

Das Ende der Streikbewegung.

Berlin, 4. Februar. Die Streikbewegung flaut weiter ab. In Berlin dürfte heute im Allgemeinen die Arbeit wieder aufgenommen werden. In Köln ist der Aufstand bereits beendet. In Wien, München, Breslau, Mainz und Jena soll die Arbeit heute beginnen.

Berlin, 4. Februar. Am Montag haben in Berlin weitere 100,000 Mann die Arbeit wieder aufgenommen. Nur ein unerheblicher Bruchteil der gesamten Arbeiterschaft ist noch im Ausstand. Ähnlich ist die Lage im Reich, jedoch streiken im Bezirk Kassel noch 14,000 Mann.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **18,000** Brutto-Register-Tonnen. Die Schiffe waren fast sämtlich tief beladen und wurden zum größten Teil im Ärmelkanal vernichtet. Unter anderem wurde ein großer Frachtdampfer in gewandtem Angriff aus einem Geleitzug herausgeschossen.

Der U-Bootskrieg. Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und nach Italien wurde durch unsere U-Boote im mittleren, besonders aber im östlichen Teil des Mittelmeers durch Vernichtung von 4 Dampfern und 4 Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hamstead" (3447 Tonnen) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Guiseppe" hatte Phosphat geladen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gemeindebürger-Versammlung. In der am Sonntag abgehaltenen Gemeindebürgerversammlung bildete den einzigen Tagesordnungspunkt der Antrag des Gemeindeausschusses, Herrn Bürgermeister Johann Singer, welcher nach 24jähriger erfolgreicher Tätigkeit von seinem Amte zurückgetreten ist, zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Antrag fand einstimmige Billigung seitens der Versammlung.

Vortrag über Fronterlebnisse. Am kommenden Sonntag den 10. Februar nachmittags 3 Uhr wird im hiesigen Kasinosaale Herr Domänendirektor Ibscher von Kirchheim einen interessanten Vortrag über die Erlebnisse auf seiner Frontreise halten. Zu dem Vortrag sind alle Einwohner freundlichst eingeladen.

Brennholzversorgung. Mit Bezug auf die Brennholzversorgung der Bevölkerung hat der Finanzminister an die Forstämter und die sonstigen Stellen der Staatsforstverwaltung eine dringende Mahnung gerichtet, alles daran zu setzen, daß die Bevölkerung noch rechtzeitig aus den Staatswaldungen mit Holz für die Heizperiode 1918/19 versorgt wird.

Die **Familien-Unterstützungen** sind eingetroffen und wollen die Bezugsberechtigten die Beträge bestimmt heute Mittwoch in der Gemeindekanzlei erheben.

Privatbriefe nach dem Ausland. Die durch den Krieg notwendig gewordene Anordnung, daß Privatbriefe nach dem Ausland sowie nach Elsaß Lothringen und den zum Festungsbereich von Straßburg (Els.) und Neubreisach gehörigen badischen Orten offen aufgeliefert werden müssen, wird von den Absendern immer noch häufig außer acht gelassen. Da solche verschlossene Briefe nicht befördert werden, sondern den Absendern zurückgegeben oder nötigenfalls als unbestellbar behandelt werden müssen, kann die Nichtbefolgung der Bestimmungen unangenehme Verzögerungen usw. der betreffenden Nachrichten zur Folge haben.

Über den privaten Versand von Lebensmitteln gibt das Ministerium des Innern bekannt: Soweit für den privaten Versand von Lebensmitteln an außerbayerische Orte eine Genehmigung der Bayer. Lebensmittelstelle, der Bayer. Fleischversorgungsstelle, der Bayer. Landesfettstelle oder der Bayer. Landesgetreidestelle erforderlich ist, wird zur Vereinfachung folgendes bestimmt: Die Genehmigung wird vom 1. Febr. an erteilt: von der Bayer. Fleischversorgungsstelle, München, Theatinerstr. Nr. 35, falls nur Fleisch, Fleischwaren, Wild und Geflügel versandt werden; von der Bayer. Lebensmittelstelle, München, Triftstraße Nr. 6, in allen übrigen Fällen. Die Gesuche sind unmittelbar an die genannten Stellen zu richten; sie können auch bei den Kommunalverbänden eingereicht werden. Vom 1. Februar 1918 an werden Gebühren für die Genehmigung nicht mehr erhoben.

Fliegerschützenabzeichen. Der Kaiser hat die Einführung eines Abzeichens für Fliegerschützen genehmigt. Das Abzeichen besteht aus Silber und wird an der Bluse auf der linken Brust

Nerven.

Von Georg v. d. Gabelentz.

In unserer Kompagnie stand der Gefreite Hübner, der war ein Feind des Rauchens und erklärte es sogar laut für Unsinn. Er galt drum unter den Kameraden für ein Original. Im übrigen war er ein Kerl, der sich vor dem Teufel nicht fürchtete und dies auch zu beweisen verstand.

Eines Tages lagen wir hinter einem Wegdamm im Schützengraben den Franzosen gegenüber. Die klugen Franzmänner hatten in der Verlängerung ihres Flügels neben einem schilfigen Tümpel ein verfallenes Holzhaus besetzt, in dem sich immer Posten und Patrouillen versteckt hielten. Lange schon war uns dies windschiefe Holzgerümpel ein Dorn im Auge. Sie schossen uns täglich von dort in den Graben. Endlich wurde dem Hauptmann die Geschichte zu dumm.

„Kinder," sagte er zu uns, „wer von euch steckt die Lausebude in Brand? Wir müssen die Kerls herausräuchern."

Sofort trat der Gefreite Hübner vor; ihm schlossen sich drei Infanteristen und zwei Pioniere an.

„Gut," sagte der Hauptmann. „Nun gebt also mal acht. Zuerst werde ich vier Schuß aus dem Minenwerfer auf den Schützengraben abgeben lassen, daß die Bande erst die Köpfe etwas wegnimmt, und dann, wenn die vierte Mine drüben explodiert, stürzt ihr vor über die Straße, ran an das Holzhaus und Feuer dran, verstanden?"

„Zu Befehl!" kam es zurück. Der Hauptmann sah uns allen der Reihe nach noch mal fest in die Augen, ob wir wohl zu solcher Sache Manns genug wären.

„Seid mir vorsichtig, die Geschichte ist keine Spielerei, es geht ums Leben. Aber weg muß die Bude, eher bekommt ihr keine Ruhe im Graben. Gefreiter Hübner, Sie nehmen die Führung der Expedition. Die beiden Pioniere versorgen sich mit Brandbündeln und Zündschnur."

„Zu Befehl!" klang es noch einmal, und wir machten uns fertig. Da bemerkte der Hauptmann, wie einem der Infanteristen vor Aufregung die Finger zitterten, als er die Patronen in die Tasche steckte.

„Menschenskinder, nur ruhig Blut!" mahnte er. Dann griff er plötzlich in den Mantel und reichte jedem von uns eine Zigarre. „Da raucht," sagte er, „das gibt ruhige Nerven."

Wir nahmen mit Freuden die Zigarren, nur der Gefreite Hübner meinte: „Ich danke gehorsamst, Herr Hauptmann, aber ich bin Nichtraucher."

Da lachten wir alle und der Hauptmann am meisten, und dann brannten wir fünf uns unsere Zigarren an; sie schmeckten uns herrlich. Nun Gewehr geladen und vorsichtig am Rand unse-

getragen. Vorbedingung der Verleihung ist die Erfüllung der vorgeschriebenen Prüfungen. Das Abzeichen kann Fliegerschützen, die bei ihrem Ausscheiden mindestens drei Jahre bei der Fliegertruppe tätig gewesen sind, oder solchen, die wegen einer Kriegsverwundung oder eines Unfalls früher ausscheiden müssen, zum dauernden Besitz überlassen werden.

Eine Verkleinerung der Hundertmark-Noten ist in Aussicht genommen und wird durchgeführt werden, sobald die Verhältnisse es gestatten. Hundertmark-Noten der länglichen Form werden nur noch insoweit hergestellt, als der Papiervorrat oder die vorhandenen Einrichtungen der Befriedigung des überaus großen und dringenden Bedarfs an Abschnitten zu 100 Mark dienstbar gemacht werden. — Die Mitteilung wird allgemein mit Befriedigung aufgenommen werden; denn die jetzigen Hundertmark-Noten sind unhandlich und unpraktisch.

Vermischte Nachrichten

Aus dem Bezirke. Zur Landesspende, welche unserem Königspaare bei seinem am 20. Februar ds. Js. stattfindenden Goldenen Hochzeitsfeste überreicht werden soll, wurde im Bezirke Mindelheim bisher die stattliche Summe von 8230 Mk. einbezahlt. Die Spende soll zur Förderung der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge verwendet werden.

Augsburg. Die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte über einen bevorstehenden Streik in den hiesigen großen Rüstungsbetrieben haben sich nicht bestätigt. Die Arbeiter der in Betracht kommenden Fabriken sind am Montag früh vollzählig zur Arbeit erschienen.

Hornbach. Auf höchst eigenartige Weise wurden im Stalle eines Landwirtes zu Hornbach zwei Kühe vom elektrischen Strom getötet. Durch Kurzschluß in einem benachbarten Haus verstärkte sich der Strom so sehr, daß er sich über eine Eisenschiene und die Ketten der Tiere fortleitete und die Kühe auf diese Weise tötete. Die Ketten waren durch den Strom glühend heiß geworden. —

Plattling. Am 2. ds. Mts., früh gegen 1 Uhr, wurde im Bahnhofe Plattling der Postaushelfer Rupert Haimerl beim Verbringen eines beladenen Postwagens über die Gleise von einem Rangierzuge überfahren und getötet.

Heilbronn. Wegen zweifachen Mordes hat das Schwurgericht Heilbronn den 23 Jahre alten Mechaniker Karl Rieker aus Zuffenhausen zum Tode verurteilt. Rieker hat am 10. Oktober seine Braut und ihr Kind von der Brücke bei Kirchheim in den Neckar geworfen; beide sind ertrunken.

Raubmord. In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin der 70jährige Schuhmachermeister Wilhelm Reichardt in seiner Werkstätte ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täter kommen zwei Männer von 20 bis 23 Jahren in Betracht, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt ist.

Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der als „Hauptmann von Köpenick" berühmt geworden ist und der seit längerer Zeit als Privatier in Luxemburg lebt, will augenscheinlich seinen verblaßten „Ruhm" wieder auffrischen. Es wurde ihm seinerzeit von einer Berliner Dame eine monatliche Rente von 100 Mark ausgesetzt. Die Dame ist nun seit dem Tode ihres Mannes und seit der Eröffnung des Konkurses über dessen Nachlaß dem Hauptmann von Köpenick die Rente schuldig geblieben. Voigt hat nun die Dame, deren derzeitiger Aufenthalt überdies unbekannt ist, auf Zahlung der aufgelaufenen Rente von 4200 Mark nebst 4% Zinsen geklagt; der Verhandlungstermin ist auf den 25. Mai festgesetzt worden.

Stockholm. „Havas" meldet aus Petersburg: Das Kriegskommissariat ordnete die Demobilisierung der Jahresklassen 1904, 1905, 1907 und 1908 und aller Soldaten an, die am 7. Januar das 31. Altersjahr zurückgelegt haben.

Spende des Sultans. Der Sultan hat 10,000 Mark zur Unterstützung den durch die Überschwemmungen in Not geratenen Kreuznachern geschenkt.

Bunte Zeitung

Ein seltenes Wiedersehen. Ein Geschichtchen, das zeigt, daß nicht nur das Schicksal, sondern auch ein Uniformrock seltsame Umwege zu nehmen vermag, weiß das „Daily Chronicle" zu erzählen. Vor mehr als einem Jahre kam ein Schneider im Londoner East End, der für die Regierung Uniformröcke anfertigte, auf den Einfall, in einen fertiggestellten Rock eine Karte mit der Aufschrift zu stecken: „Viel Glück demjenigen, der diesen Rock wird anziehen müssen." Seither wurden die Vorschriften über die Rekrutierung sehr verstärkt, und so mußte auch unser Schneider vor einigen Tagen seine friedliche Werkstatt verlassen, um sich auf dem Kasernenhof als künftiger Krieger vorzustellen. Er erhielt die üblichen Ausrüstungsstücke und kleidete sich ein. Als er aber die Hand in die Tasche seines Uniformrockes steckte, erfaßte er plötzlich die Karte, die er selbst vor einem Jahr geschrieben hatte.

Nachträge zum Knigge. (Winke für Besucher und Besuchte.)

Man gehe schnell fort nach einem Besuche. Es ist taktlos und auch peinlich für den Besuchten, wenn man so zögert, daß man dessen „Gott sei Dank!" noch hören muß.

Der gesellschaftliche Verkehr wäre weit angenehmer, wenn es keine unangenehmen Menschen gäbe, die sich genau an das erinnern, was man gesagt hat.

Man darf nicht allzu sehr seine Freude über etnen Besuch zeigen, sonst merkt dieser schließlich, wie unangenehm einem die Störung ist.

Allgemeine Besuchsregeln: Man richte seine Besuche grundsätzlich so ein, daß niemand zu Hause ist, wenn man kommt.

Nach dem ersten erfolglosen Anläuten entferne man sich, damit man denen, die man besuchen will, ein allzu langes Sichruhigverhalten erspart.

Wegen Kohlenmangels ist es ratsam, beim Eintreten die Türe nicht zu weit zu öffnen, — am liebsten gar nicht.

---

res Schützengrabens gegen die Straßenböschung gekrochen. Der Hauptmann trat an den Minenwerfer heran.

„Bautz!" krachte die erste Mine in den Graben drüben, Steine, Sand, ein Brettstück, ein Gewehr und ein menschlicher Arm wirbelten in die Luft und fielen dann in einer Dampf- und Staubwolke nieder. Ein Schmerz- und Wutgeschrei antwortete, einzelne Geschosse zischten als Gegengruß herüber.

„Bautz!" sprühte die zweite Mine im feindlichen Graben auf, dann die dritte, dann die vierte. Mit jeder Entladung wuchs unsere Spannung, und jedesmal schoben wir uns einige Zentimeter höher am Straßendamm hinauf.

Als der Minenwerfer in unserm Graben zum viertenmal aufgebrüllt hatte, rief Gefreiter Hübner: „Hopp! Auf!" und schnellte empor. Wir sprangen in die Höh', fegten über den Weg und stürzten in den Schutz der Dampfwolke, die auf dem feindlichen Graben zu kleben schien. Über Stolperdrähte rannten wir vorwärts, wir patschten durch Morast und Schilfzeug, wir zerrissen uns die Hosen an einem Stacheldrahtzaun. Im Dunkel hätte man durch solche Hindernisse nie durchgefunden. Aber da jagte ein Windstoß den Pulverdampf auseinander, und schon wies einer von uns mit leisem Ausruf zur Seite.

Fast in unserm Rücken zeigte sich ein kurzer, feindlicher Schützengraben. Wir wußten nicht, daß er sich dort befand, er mußte in der Nacht gegraben worden sein. Dreißig Rothosen tummelten sich in ihm umher. Sie rissen die Gewehre hoch, und nun ging ein Höllenspektakel los. Das knatterte und zischte aus dem Graben vor, das drängte sich zwischen den Lehmwänden, stieß sich, fluchte und schrie wie toll und besessen. Wir, im Nu uns hingeschmissen in Gesträuch und Schilf und Pfützen, und eng an den Boden gepreßt, funkten wieder. Wohl platschten um uns die Geschosse und spritzten Sand und Steinchen umher, doch zum Glück schossen die aufgeregten Franzosen an unseren Köpfen vorbei. Die Pioniere faßten sich ein Herz und krochen mit ihrem Zeug näher an die Hütte heran.

Jetzt hatte der vorderste das Holzding erreicht, warf das Brandbündel dagegen und entzündete die Lunte am Zigarrenstummel, indem er dem Gefreiten Hübner triumphierend zurief: „Siehst nun, wozu das Rauchen gut is?"

Schon lag der zweite der tapferen Pioniere neben dem ersten am Haus, schob sein Brandbündel dagegen und zündete es an. Dann krochen die Kerle zu uns zurück, wo eine Erdsenkung etwas Deckung gegen das Feuer bot, wenn man platt am Boden liegen blieb. Unser Hauptmann hatte seinerseits das Feuer eröffnen lassen, und so krachte es denn hinüber und herüber, als läge ein Bataillon im Gefecht. Durch das Geschieße unserer Kompagnie wurden die Franzosen verhindert, aus ihrer Deckung vorzubrechen und uns paar Kerls mit ihren Bajonetten an den Boden zu nageln.

(Schluß folgt.)

Bücherschau.

Erschlossene Pforten. Roman von Ida Boy-Ed. Verlag Ullstein und Co., Berlin. Preis 4,— Mk.

Der Roman von Ida Boy-Ed spielt in einer norddeutschen Industriestadt, im Umkreis einer großen Munitionsfabrik, und an der Lübecker Bucht bei Travemünde. Auf der Hafenmole, vor dem nachtdunklen Meer, in das mit hellen Lichtern ein nach Dänemark fahrender Passagierdampfer hinausgleitet, begibt sich die wuchtig geführte Szene, die der Höhepunkt des Werkes ist. Aus einer Vergangenheit, die überwunden schien, bricht eine tiefe, durch die Selbstzucht eines starken Willens zurückgedrängte Leidenschaft hervor; verschlossene Pforten öffnen sich, gesprengt von der Zeit, die alles in Frage stellt, und ihrem neuen Erleben. Jahrelang hat der Chemiker Professor Cajetan von Siebold, eine Herrennatur von ungewöhnlicher Prägung, in der Ehe mit der stillen, anmutigen Doris, als Vater seines kleinen Sohnes sich eines Glückes erfreut, das ihn menschlich ausfüllte. Jetzt ist er nach schwerem Frontdienst als Hauptmann, nach einer gefährlichen Verwundung in die Heimat berufen worden, um seine für den Kriegsbedarf umgeschaltete Fabrik zu leiten. Jedoch der Grund seines Wesens ist erschüttert; die Liebe zu einer anderen wird über ihn mächtig, die abweisend und fremd vor ihm steht, und zu der er einst im Sturm des Begehrens sich hingezogen fühlte. Mit einer psychologischen Kraft, die von der Sicherheit reifsten Gestaltungsvermögens zeugt, erzählt Ida Boy-Ed diese elementare, unaufhaltsame Wandlung. Aber sie hat dabei eine frauenhafte Milde, die mit dem Tragischen versöhnt; und den Kämpfen folgt der innerliche Ausgleich, der Neigungsbund der jungen Frau mit einem Mann, dessen ruhiger, gefestigter Charakter dem ihren ähnelt. Landschaftsbilder, die die sommerliche Schönheit der Holsteinischen Schweiz malen, gehören zu den stimmungsvollsten Teilen des in vornehmer, dichterischer Sprachform gehaltenen Romans.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Vortrag über Fronterlebnisse betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf unser Ansuchen Herr Domänendirektor Ibscher von Kirchheim auch bei uns am kommenden

Sonntag den 10. Februar
nachmittags um 3 Uhr

einen Vortrag über seine Fronterlebnisse im hiesigen Kasino abhält. Wir hoffen, daß das bereitwillige Entgegenkommen des verehrten Herrn Autors durch zahlreiches Erscheinen gezollt wird.

Zu diesem interessanten Vortrag ergeht hiemit allgemeine Einladung.

Wörishofen, den 4. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Unentbehrlich für die Kneipp-Kur

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.



Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamtwerk der Kneippmethode.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ▫ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Die Pfaff-Nähmaschinen

sind unübertroffen hinsichtlich Güte, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit.



Über eine Million im Gebrauch!

Niederlagen in allen größeren Plätzen.

G. M. Pfaff,
Nähmaschinenfabrik
Kaiserslautern.
Gegründet 1862.

Alleinverkauf für Mindelheim u. Umgebung bei:
Theodor Thomas, Mindelheim.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Telefon Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen:
Zahlreiches landwirtschaftl. Personal aller Art und beiderlei Geschlechts;
1 Zimmermädchen;
6 Dienstmädchen für Privat;
1 Zugehmädchen;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 älterer Käsefa'zer;
4 Schneider;
1 Schuhmacher;
1 Hausdiener;
mehrere Wasserbau- und Erdarbeiter;
1 Malerlehrling;
2 Schneiderlehrlinge.

Gesuchte Stellen:
1 Kindermädchen;
1 Krankenpflegerin zu älteren Leuten;
1 Magazinier oder Ausgeher für leichte Arbeiten;
1 Schlosserlehrling.

Möbl. Wohnung
3 Zimmer und Küche für Anfang April **zu mieten gesucht.**
Angebote unter Nr. 2101 an die Geschäftsst. der „Rdsch."

Brennstempel
die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

2 Pianos
besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.16 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 704 | Samstag, den 9. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Ein jedes Band, das noch so leise
die Geister aneinander reiht,
wirkt fort in seiner stillen Weise
für unberechenbare Zeit. Platen.

Der Völkerkrieg.

An der Westfront war am Mittwoch die Gefechtstätigkeit wieder recht lebhaft. Es kam zu beiderseitigen scharfen Erkundungsvorstößen mit lebhafter Artillerie-Begleitung. — Bei dieser Gelegenheit wurden westlich von Zandvoorde in Flandern und im Artois von den Unseren Gefangene gemacht. Von den übrigen Kriegsschauplätzen wird nichts Besonderes gemeldet.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front war die Gefechtstätigkeit gering.

Auf dem östlichen Maasufer, bei Bezonvaux und südwestlich von Ornes brachte unsere Infanterie von Erkundungen eine Anzahl Gefangener ein. Tagsüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt tätig.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Ein erfolgreicher deutscher Flieger. Vizefeldwebel Eßwein schoß in den letzten drei Tagen 6 feindliche Flugzeuge ab.

Neuestes aus Rußland. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, das deutsche Volk sehe dem heutigen Wiederbeginn der Verhandlungen in Brest-Litowsk mit Spannung aber mit Ruhe entgegen. Wenn der Abschluß mit der Ukraine gelinge, dann könne uns der Ausgang der Verhandlungen mit Trotzki gleichgültig sein. Bringe dieser die Verhandlungen zum Scheitern, so habe die Rechnung das aus tausend Wunden blutende Rußland zu bezahlen.

Demobilisation und Revolution. „Utro Rossii" vom 10. Januar sind folgende bemerkenswerte Mitteilungen zu entnehmen: Auf einer geschlossenen Sitzung des Ausschusses für Demobilisation erklärte Lenin: „Ich fürchte, daß wir die Demobilisation werden einstellen und uns zum Kriege rüsten müssen. Wenn Deutschland und seine Verbündeten unsere Bedingungen nicht annehmen, so werden wir Deutschland den revolutionären Krieg erklären. Auf einen schmachvollen Frieden werden wir nicht eingehen."

Smolensk und Witebsk von den Polen genommen. Dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union" wird aus Petersburg berichtet: Nach einer zweitägigen Schlacht, an der sich auch die polnische Artillerie unter dem General Losmiewski beteiligt hatte, ist Smolensk von den polnischen Truppen im Sturm genommen worden. Die Stadt Witebsk wurde von dem General Dowbor Musnichi erobert. Die zur Bespannung der Artillerie nötigen Pferde wurden den Polen von den Ukrainern geliefert.

Die ukrainischen Friedensaussichten. Für einen baldigen Friedensschluß mit der Ukraine bestehen günstige Aussichten; sie sind durch die letzten Ereignisse in Weißrußland und in der Ukraine, also durch die Gefangennahme Krylenkos und durch die Befestigung der Macht der ukrainischen Rada in Kiew, wesentlich verstärkt worden. Es liegt auch im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß die Verhandlungen mit Trotzki in Brest-Litowsk in ein schärferes Tempo gebracht werden und daß weitere Verschleppungsmanöver nicht mehr ruhig geduldet werden sollen.

Das neue Großrußland. Die Vertreter der Groß-Russen versammelten sich am 9. Februar in Moskau, um die Grenzen der großrussischen demokratischen Republik zu regeln.

Die Versailler Konferenz. Der Beschluß der Versailler Konferenz hat in Frankreich starke Enttäuschung hervorgerufen. Die sozialistischen und unabhängigen Kreise, namentlich die Arbeiter, sind entrüstet darüber, daß die Ententeregierungen es nicht für nötig gefunden haben, die Reden Hertlings und Czernins zu beantworten und praktisch Stellung zur Friedensfrage zu nehmen.

Von der Entente-Konferenz. „Daily Mail" meldet, daß die Versailler Konferenz die Verstärkung der Ententestreitkräfte um $1^1/_2$ Millionen Mann und um Artillerieverstärkung um $^1/_4$ beschlossen habe.

Die britischen Verluste. Dem „Algemeen Handelsblad" zufolge schreibt Lowat Fraser in einem offenen Brief an den Staatssekretär für den Krieg, der in der „Daily Mail" veröffentlicht wird, der britische Generalstab habe jetzt zugegeben, daß die britischen Verluste im vorigen Jahre allein 900,000 Mann betragen haben.

Wilsons Antwort. „Petit Parisien" meldet aus New-York: Präsident Wilson wird, unabhängig von den Beschlüssen der Versailler Konferenz, die Erklärungen des Grafen Hertling und des Grafen Czernin in einer neuen Botschaft beantworten.

Ereignisse zur See

Der U Bootskrieg. Im Ärmelkanal fielen unseren rastlos tätigen U-Booten 5 Dampfer, ein englischer Segler und ein englisches Fischerfahrzeug zum Opfer. Die Dampfer waren fast durchweg tief beladen. Einer wurde auf dem Wege nach Cherbourg aus starker Fischdampfersicherung herausgeschossen; er hatte offenbar Kriegsmaterial geladen.

Die beschlagnahmten deutschen Schiffe. Nach einer Stefani-Meldung aus Washington sollen sechzehn große deutsche Dampfer mit amerikanischen Truppen an Bord in französischen Häfen eingelaufen sein. Unter ihnen habe sich auch die frühere „Vaterland", jetzt „Leviathan" genannt, befunden.

Der U-Bootskrieg. Neue U-Boots-Erfolge im westlichen Mittelmeer. **26,000** Brutto-Register-Tonnen. Die dadurch unserem Feinde zugefügten Verluste trafen den Transportverkehr nach Frankreich und Italien schwer.

Ein amerikanischer Truppendampfer versenkt. Die britische Admiralität teilt mit: Der Dampfer „Toscanain" von der Anchor-Linie ist in der Nacht vom 5. auf 6. Februar an der indischen Küste torpediert worden. Der Dampfer transportierte Truppen aus den Vereinigten Staaten. Am Bord befanden sich 2537 Personen, von den 2187 gerettet wurden, nämlich 76 Offiziere, 1635 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann der Besatzung sowie 3 Passagiere und 32 andere Personen, worüber noch Einzelheiten fehlen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

— Anläßlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an **Herrn Bürgermeister Singer** berichtet die „München-Augsburger Abendzeitung":

„Wörishofen, 3. Febr. In der heutigen allgemeinen Bürgerversammlung wurde auf Antrag des Gemeinderates der nach 24jähriger Tätigkeit aus dem Amt geschiedene Bürgermeister Johann Singer einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Der hochverdiente, als Mensch wie als Beamter gleichgeschätzte Mann, der kurz vor Kneipps Tod sein Amt übernahm, darf stolz sein, die damals zutage getretenen sehr bedenklichen Entwickelungsschwierigkeiten Wörishofens überwunden zu haben. Kneipps Schöpfung ist seitdem ohne jede staatliche Mitwirkung aus der Enge des Bauerndorfes zum blühenden Weltkurort emporgewachsen, der im vorigen Jahre weit über 8000 Kurgäste zählte und damit sogar die Kurzeit von 1914 übertraf. Der Name Johann Singer bleibt mit dieser glanzvollen und doch die alte Kneippsche Solidität wahrenden Entwicklung Wörishofens für immer verbunden. Singers Nachfolger ist der geschätzte Beigeordnete Trautwein."

Kriegsauszeichnung. Für mutiges Vorgehen bei einem Sturmangriff wurde dem Unteroffizier eines Sturmtrupps Thomas Schuster, Ökonomenssohn von hier, das Bayer. Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit Krone und Schwertern verliehen, und ihm diese Auszeichnung durch den Divisionskommandeur persönlich überreicht. Der tapfere Krieger, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., liegt derzeit leider verwundet in einem Lazarett.

Vortrag über eine Frontreise. Wie bereits berichtet, wird morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr im Kasinosaale Herr Domänendirektor Ibscher von Kirchheim einen Vortrag über seine Frontreise halten. Sein Frontbesuch galt vor allem dem Landsturm-Bataillon Mindelheim, bei welcher Formation ja die meisten unserer älteren Landsturmleute stehen. Zu diesem interessanten Berichte über das Feldleben ist die ganze hiesige Einwohnerschaft, Männer, und Frauen, höflichst eingeladen.

Konzert. Das Orchester der Lazarett-Insassen (Leitung Herr Lehrer Seefried) veranstaltet heute Samstag abends 8 Uhr im Kaffee Matzberger einen Konzertabend. Der neugebildeten Streichkapelle, welche kürzlich bei ihrem ersten Konzert höchst beifällig aufgenommene Proben künstlerischen Könnens ablegte, ist ein voller Besuch zur Unterstützung ihrer Bestrebungen zu wünschen.

Musikalischer Abend. Einem vielseitig geäußerten Wunsche nachkommend, veranstalten unsere Feldgrauen morgen Sonntag den 10. Februar abends 1/2 8 Uhr im Kasinosaale unter Mitwirkung des Orchesters der Lazarett-Insassen einen weiteren „Bunten Abend". Die Vortragsfolge verspricht uns wieder genußreiche Stunden, und zwar soll diesmal Ernstes und Heiteres ausschließlich in gesanglicher und musikalischer Darbietung geboten werden. Wie aus dem letzten bunten Abend noch in Erinnerung ist, verstehen unsere Feldgrauen zur vollsten Zufriedenheit aller ein wirklich gediegenes Programm zur Ausführung zu bringen. Der Reinertrag ist diesmal wohltätigen Zwecken zugedacht.

Musterungen. Nach dem aufgestellten Geschäftsplan des K. Bezirkskommandos Mindelheim vom 26. Januar 1918 findet die Nachmusterung der wegen zeitiger Untauglichkeit und auf Grund Reklamation bis zur nächsten Musterung zurückgestellten Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898, 1897 und 1896 am Montag den 11. Februar 1918, vormittags 9 1/4 Uhr, die Nachmusterung der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1899 am Dienstag den 12. Februar 1918, vormittags 9 1/4 Uhr, im Rathaussaale zu Mindelheim statt.

Neue Reisebrotmarken. Amtlich wird mitgeteilt: In den nächsten Tagen gelangen neue Reisebrotmarken zur Ausgabe, und zwar außer den bisherigen über 50 Gramm Gebäck auch noch solche über 500 Gramm. Diese 500 Gramm-Marken werden zweckmäßig von denen, die Brot nicht in einzelnen Schnitten, sondern im ganzen beziehen wollen, benutzt, also von Militärurlaubern, Binnenschiffern, Arbeitern, die außerhalb ihres Wohnortes tätig sind, Reisenden, die sich in volle Verpflegung begeben usw. Wegen Stoffersparnis werden die Reisebrotmarken nur in Bogen zu je 10 Stück ausgegeben, also nicht mehr auch in Heften. Aus dem gleichen Grunde sind die Marken den bisherigen gegenüber erheblich verkleinert. Die 50 Gramm-Markenbogen zeigen als Wertpapierunterdruck einen grauen Reichsadler auf graublauem, die 500 Gramm-Markenbogen einen solchen auf rotgrauem Grunde. Zur Verhütung von Fälschungen ist das Papier mit Wasserzeichen sowie roten und blauen Fasern versehen.

Mit der Abgabe der neuen Marken werden die bisherigen noch nicht ungültig; sie gelten vielmehr neben den neuen noch bis zum 15. März einschließlich. Erst vom 16. März ab dürfen nur noch die neuen verwendet werden.

Ferner hat das Direktorium der Reichsgetreidestelle neue Bestimmungen über die Entwertung der eingelösten Marken durch Bäcker, Gastwirte usw. getroffen. Diese haben nämlich die Marken sofort nach Empfangnahme zu entwerten. Reichen in Zukunft die Bäcker nicht entwertete Reisebrotmarken den Gemeinden ein, um Mehl darauf geliefert zu erhalten, so werden ihnen solche nicht angerechnet werden. Die Bäcker werden also, um sich vor Schaden zu hüten, gut tun, die von den Kommunalverbänden noch ergehenden näheren Bestimmungen über die Entwertung sorgfältig zu beachten.

Jungmannen (Schüler höherer Lehranstalten) in der Landwirtschaft. Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft wird immer empfindlicher. Auch die Heeresverwaltung wird ihn durch Abgabe von Mannschaften und Kriegsgefangenen nicht völlig beheben können. Es läßt sich deshalb nicht umgehen, auf die Schüler der höheren Lehranstalten in größerem Umfange als bisher zurückzugreifen. Die Staatsministerien des Innern beider

---

Nerven.

Von Georg v. d. Gabelentz.

(Schluß).

Immer richteten wir unsere Blicke auf die Brandbündel zwanzig Schritte vor uns. Sie schwelten und schwelten, wohl zuckte ab und zu ein Flämmchen empor, schon glaubten wir, endlich fängt die verdammte Bude an zu brennen, da wurde das Flämmchen kleiner, sank in sich zusammen und erstickte zum Schluß in einem Rauchwölkchen. Die Brandbündel waren wohl beim Durchkriechen durch den verdammten Morast feucht geworden.

„Kerls," rief da Hübner, „ihr könnt da Zigarren qualmen, aber nicht mal so einen dreckigen Holzschuppen könnt ihr zum Brennen bringen."

Damit legte er das Gewehr beiseite und schob sich seinerseits bis an die Hütte vor. Dort setzte er sich wie ein Türke an den Boden, hob ein Brett auf, das einer unserer Schüsse vom Dach der Hütte herabgeworfen hatte, zog ein Jagdmesser aus der Tasche und begann in aller Seelenruhe Späne von dem Holz abzuspalten.

„Mensch," schrie einer dem Kerl durch das Pfeifen und Prasseln der Geschosse zu, „du hast wohl lange nicht auf der Verlustliste gestanden?"

„Daß du dir nur keine Sorgen machst!" gab der Gefreite zurück und spellte einen neuen Span ab und wieder einen und legte sie säuberlich neben sich einen zum andern, als wolle er sich daheim Feuer zum Kaffeekochen im Herd anmachen.

„Weg da! Komm zurück!" brüllte einer der Pioniere durch den Lärm. Die Aufforderung war wohl notwendig. Durch das dichte Gestrüpp hinter dem feindlichen Graben schlichen in der Richtung auf das Haus zu zwei oder drei Rothosen, raubtierartig, dicht an den Boden geschmiegt. Gelang es ihnen, im Bogen von rückwärts das Haus zu erreichen, dann war Hübner unrettbar verloren. Sie konnten ihn mit den Kolben totschlagen. Wir zeigten, wir winkten, wir schrien Hübner zu, ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

„Ach was," gab er zurück, „die können mir den Buckel herunterrutschen, erst muß ich meine Späne beisammen haben."

„Der Mensch ist toll oder besessen," bemerkte neben mir einer, hob das Gewehr an die Backe und zielte auf die durch das Gebüsch hinhuschenden Gestalten.

Und der Kerl schnitzte unterdessen in aller Gemächlichkeit seine Späne weiter und schichtete sie neben sich auf. Endlich schien er genug beisammen zu haben.

„Das Holz ist trocken, das brennt wie Gift," rief er uns zu, dann suchte er in den Taschen seines Rockes. „Verdammt," rief er, „meine Streichhölzer sind weg!"

Da holte ich schnell meine Schachtel hervor, pfiff ihn an und warf sie ihm zu.

„Das kommt davon, wenn man Nichtraucher ist," brummte mein Nebenmann. Hübner gelang es, die geworfene Schachtel aufzuheben.

„Gebt acht! Jetzt wird eingeheizt," frohlockte er. Damit

Abteilungen und das Kriegsministerium bereiten zurzeit Maßnahmen hiefür vor. Es sollen bei jeder Schule Freiwilligentrupps gebildet und durch Vermittlung der Wirtschaftsstellen der stellv. Gen. Kdos. auf das Land abgestellt werden. Die Bedeutung auch dieser Hilfe für unser wirtschaftliches Durchhalten bedarf keiner Begründung. Mögen alle Eltern ihre Söhne in den Dienst der Sache stellen! Befürchtungen wegen eines Zurückbleibens im Unterricht werden die Schulbehörden zerstreuen. Mögen aber auch die Landwirte ihr vielfaches Mißtrauen gegen diese opferfreudigen Helfer, die durch guten Willen mangelndes Können zu ersetzen bemüht sind, zurückdämmen und sich in der Zeit der Not mit solcher „Nothilfe" abfinden! Weitere Mitteilungen zur Sache folgen.

Warnung vor Stärkemitteln. In der letzten Zeit werden für die Wäsche Stärkemittel in den Handel gebracht, die mit Gips, Schwerspat und ähnlichen schädlichen Mineralien verfälscht sind. Das Publikum wird dadurch getäuscht, daß solche Mittel zwar gut steifen und der Wäsche ein gutes Ansehen geben, diese aber nach kurzer Zeit brüchig und unbrauchbar machen. Überdies ist Gips aus der Wäsche infolge seiner Wasserunlöslichkeit nur unter stärkster mechanischer Beanspruchung der Faser herauszuwaschen. Übermäßiges Reiben der Wäsche schadet aber bekanntlich ebensoviel wie Behandlung mit scharfen Waschmitteln. Das Publikum und Wäschereien werden gewarnt, solche Mittel zu gebrauchen.

Vermischte Nachrichten

In **Burgau** brachten es halbwüchsige Burschen durch Zerschlagen elektrischer Leitungsdrähte an der Mindel fertig, daß die Stadt von Sonntag abend bis Montag mittag ohne elektrisches Licht und Kraft war.

München. Der bayerische Landeseisenbahnrat stimmte den vorgeschlagenen Tariferhöhungen sowie der Einführung der 4. Wagenklasse in Bayern nach kurzer Erörterung zu.

Prien. Ein neuerlicher Villeneinbruch, ähnlich denen in Gstadt und bei Prien, verübten unbekannte Diebe in St. Salvator in der Villa der in München wohnenden Justizratswitwe Frieda Kaisenberg. Die Diebe erbeuteten Wäsche aller Art, Damenkleider, Bettvorlagen, Schuhe, Garn, Wolle im Werte von mehreren hundert Mark. Die Wäsche ist gezeichnet.

Straubing. Als die Wirtschaftspächtersfrau Franz Koks holte, sperrte sie ihre beiden zwei und vier Jahre alten Mädchen in die Wohnung ein. Eine Frau, die zu Besuch kam, öffnete die Wohnung mit dem an der Türe außen steckenden Schlüssel. Es drang ihr Rauch entgegen und die Frau sah zu ihrem Entsetzen das vier Jahre alte Mädchen der Frau Franz am Boden verbrannt liegen. Das zwei Jahre alte Kind war unversehrt. Die Kleine dürfte dem Ofen zu nahe gekommen sein und das Bett in Brand gesteckt haben.

Eisenbahnunglück. In der Station Stein bei Nürnberg stieß ein über die Einfahrtsweiche hinausfahrender Zug auf den Güterzug 2567 auf. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 10 Personen leicht und 3 bis 4 Personen schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Nürnberger Sanitäter sorgten für die Überführung der Verletzten ins Krankenhaus.

In **Kaiserslautern** verunglückte der 31 Jahre alte Bremser Josef Spiegel beim Signalgeben dadurch, daß er ausglitt und unter die rollenden Wagen geriet. Der Unglückliche wurde zermalmt.

Landau (Pfalz). Am 6. Februar 6 Uhr 45 Min. morgens stieß bei unsichtigem Wetter ein Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Schönenberg-Kübelberg (Pfalz) auf eine einzelne Lokomotive auf. Beide Lokomotiven und sieben Waggons des Schnellzugs sind entgleist. Etwa 72 Personen, meist Militärpersonen, wurden leicht verletzt. Der Betrieb selbst bleibt aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Frankfurt a. M. In einem öffentlichen Vortrage, den Generalsekretär Baum, Leiter der Kriegsschutzstelle in Frankfurt a. M., über die Wirkungen der Kriegsgesetze in Handel und Gewerbe hielt, stellte der Redner fest, daß es im Deutschen Reich nicht weniger als 8400 Kriegsgesetze und 33000 bundesstaatliche Verfügungen gibt, die sich auf 6000—7000 Kriegsnotgesetze aufbauen. — Wer soll sich da noch zurechtfinden?

Mord und Selbstmord. Wie aus Dresden gemeldet wird, vergiftete der Kaufmann Haschke in Radebeul seine Frau, seine drei Kinder und sich mittels Leuchtgas. Die Frau scheint mit der Tat einverstanden gewesen zu sein; denn beide Eheleute haben letztwillige Verfügungen hinterlassen.

Wiederbeginn des Reichstags. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 19. Februar nachmittags 3 Uhr statt mit der Tagesordnung: Anfrage, Petitionsberichte.

Ein Streikopfer. Der Charlottenburger Polizeiwachtmeister Thimian, der bei dem letzten Streik erschossen worden ist, ist am Mittwoch in Charlottenburg mit den höchsten Ehren zu Grabe getragen worden. Der Oberstkommandierende in den Marken, Generaloberst v. Kessel, der Kriegsminister v. Stein, der Minister des Innern Dr. Drews und die Polizeipräsidenten wohnten der Leichenfeier bei.

Grubenunglück. Auf der Zeche Bruchstraße ist abermals eine Schlagwetterexplosion erfolgt; 8 Bergleute wurden dabei getötet, 14 verletzt.

Eisenbahnunglück. Magdeburg, 7. Febr. Heute 1½ Uhr früh rissen von einem von Güsten nach Sandersleben fahrenden Militärzug 41 Achsen ab und rollten in dem starken Gefälle in der Richtung auf Güsten zurück. Kurz vor dem Bahnhofe Güsten stießen diese Wagen auf den dort haltenden Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß entgleisten von dem Militärzuge vier Personen- und ein Güterwagen. Sie wurden stark beschädigt. Getötet wurden zwei Schaffner und 15 Soldaten, verletzt wurden 36 Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind nach den Lazaretten in Bernburg gebracht worden.

---

brannte er das erste Streichholz an, der Wind verlöschte es. Wir waren nahe daran, am endlichen Gelingen des Unternehmens zu verzweifeln.

„Um Gotteswillen, mach zu!" mahnte einer. Jeden Augenblick mußte ja den Verwegenen eine Kugel treffen oder hinter dem Haus hervor konnten die Feinde über ihn herfallen.

Hübner nahm indessen den Helm vom Kopf, schützte die Streichholzschachtel mit ihm und versuchte das zweite. Das brannte. Atemlos verfolgten wir sein Tun. Diese Ruhe hieß wirklich das Schicksal herausfordern. Aber mit dem Kerl mußte der Teufel sein und ihn kugelfest gemacht haben. Plötzlich flammten die Späne auf. Hübner kniete davor und blies in die Flammen. Sie flackerten, wuchsen, züngelten an der Holzhütte empor, jetzt gerieten einzelne Bretter der Wand in Glut, jetzt prasselte die Lohe zu den Schindeln des Daches empor, erfaßte sie, die Hütte brannte.

Seltsamerweise stellte mit diesem Augenblick der Feind das wilde Geschieße ein, es war, als wenn er sich selbst von der Vergeblichkeit seiner Mühen überzeugt hätte — und den Burschen für gefeit hielt. Hübner erhob sich und sprang in wenig Sätzen zu uns. Wir krochen so rasch wir konnten in unsern Graben zurück und zogen auch den Verwundeten mit uns.

Der Hauptmann hatte das Ganze vom Graben aus beobachtet.

„Noch ein Dutzend solcher Kerls, wie Sie", bemerkte er und drückte dem Befreiten die Hand, „und ich stecke ganz Frankreich in Brand."

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 10. Febr. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Messe. Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre und Andacht um guten Tod.
Montag, 11. Febr. ½8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Heißler.
Dienstag, 12. Febr. ½8 Uhr hl. Messe für Georg u. Kath. Satzger. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 13. Febr. ½8 Uhr Weihe und Austeilung der Asche. ½8 und 8 Uhr hl. Messe.
Donnerstag, 14. Febr. ½8 Uhr hl. Messe für Eugen Blum. 8 Uhr hl. Messe. Abends 7 Uhr Ölbergandacht.
Freitag, 15. Febr. ½8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Balthasar und Helene Singer. 8 Uhr gest. Messe mit Libera für Monika Gastl.
Samstag, 16. Febr. ½8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Elisabeth Gertrud Kruthoff. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 17. Febr. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. ½11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 10. Febr., ebenso Montag und Dienstag um 7 Uhr hl. Amt; hernach Aussetzung des Allerheiligsten mit darauffolgenden Betstunden. Jeden Tag um ½6 Uhr Konventmesse. Nachmittags ¼ nach 3 Uhr Predigt und Schlußandacht.
An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.
Am Aschermittwoch Austeilung der geweihten Asche nach der hl. Messe. Donnerstag abends 7 Uhr Ölbergandacht.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Vortrag über Fronterlebnisse betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf unser Ansuchen Herr Domänendirektor Ibscher von Kirchheim auch bei uns am kommenden

Sonntag den 10. Februar
nachmittags um 3 Uhr

einen Vortrag über seine Fronterlebnisse im hiesigen Kasino abhält. Wir hoffen, daß das bereitwillige Entgegenkommen des verehrten Herrn Autors durch zahlreiches Erscheinen gezollt wird.

Zu diesem interessanten Vortrag ergeht hiemit allgemeine Einladung.

Wörishofen, den 4. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Verbreitung falscher Gerüchte betr.)

Nachstehend wird eine Bekanntmachung der K. stellv. Generalkommandos des 1., 2., 3. bayer. Armeekorps vom 23. Januar lfd. Js. behufs allgemeiner Kenntnisnahme und genauer Darnachachtung zum Abdrucke gebracht.

Wörishofen, den 7. Februar 1917.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Kgl. stellv. Generalkommando 1., 2., 3. Bayr. Armeekorps.

Bekanntmachung.

(Verbreitung falscher Gerüchte betr.)

Die Kgl. stellv. Generalkommando 1., 2., 3. Bayer. Armeekorps erlassen auf Grund des Artikels 4 Nr. 2 des Kriegszustandsgesetzes zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit folgende

Anordnung:

1. Wer unwahre Gerüchte, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen, vorsätzlich oder fahrlässig ausstreut oder verbreitet, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

2. Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung im K. B. Staatsanzeiger in Kraft; gleichzeitig tritt die Bekanntmachung vom 15. Mai 1917 Nr. 38725 A. (K. B. Staatsanzeiger Nr. 114 vom 17. Mai 1917) außer Wirksamkeit.

München, Würzburg, Nürnberg, den 23. Januar 1918.

Die Kommandierenden Generale:
von der Tann. von Gebsattel. von Könitz.

Kaffee Matzberger

Samstag, 9. Februar abends 8 Uhr

KONZERT

ausgeführt vom

Orchester der Lazarett-Insassen

(Leitung: Herr Seefried).

Kaufe
jedes Quantum
Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Gründl. Unterricht
zur Erlernung der
englischen Sprache
und im deutschen Aufsatz
erteilt **Feldgrauer, Akademiker.** Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.

2 Pianos
besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für Landwirtschaft:
78 Stall-, Feld- und Hausmägde;
18 Dienstbuben, Stallburschen und Hirtenknaben;
4 Schweizer;
7 Unterschweizer;
9 Dienstknechte;
6 Pferdeburschen;

Offene Stellen für Gewerbe, Handwerk, Hauswirtschaft usw.:
1 Köchin für Pension;
2 Küchenmägde;
10 Dienstmädchen für Privat;
2 Kindermädchen;
3 Hausmägde;
1 Zugehmädchen;
2 jüngere Schmiede;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 Drechsler f. Motorbetrieb;
1 tüchtiger Käsefa'zer;
4 Schneider;
3 Schuhmacher;
3 Hausburschen;
1 Brauereiarbeiter;
1 Maler-, 1 Kaminkehrer-, 2 Schneider-, 1 Schreiner- und 1 Gärtnerlehrling.

Unentbehrlich für die Kneipp-Kur

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.



Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamtwerk der Kneippmethode.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs
Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Briefbogen, Rechnungen, Kuverts liefert in jeder Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens
Buchdruckerei J. WAGNER & CO., Wörishofen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 705 | Mittwoch, den 13. Februar 1918 | 10. Jahrg.

> Es ist ein Vorteil des Altwerdens, daß man gegen Haß, Beleidigungen, Verleumdungen gleichgültig wird, während die Empfänglichkeit der Liebe und Wohlwollen stärker wird.
> Bismarck.

Friede ohne Friedensschluß.

Die „Münchener-Augsburger Abendzeitung" schreibt unterm 12. Februar:

Das Auffälligste an der Meldung über die Erklärung Trotzkis, der Kriegszustand sei für Rußland beendet, war das Fehlen jeglicher Andeutung über die Stellungnahme der verbündeten Delegierten. Auch nur ein Wort darüber hätte die große Öffentlichkeit vor Schlußfolgerungen bewahrt, die heute nicht mehr stand zu halten geeignet sind.

Heute liegt nämlich die Meldung vor, daß auf Trotzkis Eröffnung von den Delegierten gar nichts erwidert wurde, sowie die fernere Nachricht, daß die Delegierten sämtlich am Montag von Brest-Litowsk abgereist sind.

Ist dieses Schweigen der Delegierten schon bedeutungsvoll für die Würdigung der Erklärung Trotzkis, so kommt als richtunggebend noch hinzu, was als Anschauung der Obersten Heeresleitung die „Kreuzzeitung" in der Lage ist mitzuteilen, daß sie Trotzkis Vorschlag unter gar keinen Umständen als Friedensangebot betrachtet.

Die große Überraschung, die durch die völlig neuartige, ohne Beispiel in der Geschichte dastehende Erklärung Trotzkis erklärlich ist, sowie der tiefe Wunsch nach dem Frieden haben jene fast allgemeine Wertung verursacht, als bedeute der russische Vorschlag den Frieden mit Rußland.

In Wahrheit ist er also nach Auffassung der deutschen Regierung nichts als der einseitige Abbruch der Friedensverhandlungen, wenn er auch praktisch eine vorläufige Beendigung der Kriegshandlungen bedeutet. Nicht einmal die Frage des Waffenstillstandes ist durch Trotzkis Schritt geklärt, denn zu deren Erledigung in einem oder anderen Sinne wäre auch eine Äußerung der Gegenpartei nötig, die eben bisher nicht vorliegt. Unsere Truppen bleiben selbstverständlich, wo sie stehen. Sie schützen unser Interesse im besetzten Gebiet, halten die Ordnung aufrecht und decken so mit ihrem Schild den Aufbau der in den Randstaaten des russischen Reiches erstehenden selbstständigen Staatsgebilde. Sie schützen auch unsere Reichsgrenzen, zwar nicht mehr gegen die russischen Waffen, aber gegen Trotzkis und der Seinen giftige Pfeile der umstürzlerischen Propaganda.

Es ist wohl anzunehmen, daß von den Mittelmächten zu der nun geschaffenen Lage bald ein Schritt oder eine Äußerung erfolgt, um Klarheit zu schaffen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 12. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
und
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit. Infanterieabteilungen führten südlich von St. Quentin und auf dem östlichen Maasufer im Caurierswalde erfolgreiche Erkundungen durch und machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Zwischen Flirey und der Mosel Artillerie- und Minenkampf, der sich heute morgens besonders in der Gegend von Bremenauville verschärfte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die militärische Lage ist an der Front gegenüber den Großrussen und Rumänen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden tagsüber lebhafter Feuerkampf. Im örtlichen Angriff säuberten österreichisch-ungarische Truppen feindliche Stützpunkte am Südhang des Sasso Rosso und nahmen dabei sechs Offiziere und 170 Mann gefangen.

An der

Mazedonischen Front

nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe. Die 7. Kriegsanleihe im Nennwerte von 12,625,660,200 Mark ist nunmehr voll bezahlt, nachdem die letzten Einzahlungen, wie vorgesehen, am 6. Februar geleistet worden sind. Insgesamt betragen die Einzahlungen auf alle sieben Kriegsanleihen 72,964 Milliarden Mk., also rund 73 Milliarden Mark.

Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Im Januar unternahm der Gegner 31 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Davon galten 15 dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet, 14 den offenen deutschen Städten Ludwigshafen, Freiburg (je 3 Angriffe), Trier (2 Angriffe), Friedrichshafen, Rastatt, Offenburg, Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg (je 1 Angriff).

Wenngleich die Zahl der Angriffe gegenüber dem Vormonat (13 Angriffe) infolge der günstigen Wetterlage bedeutend stieg, so waren doch für uns die Schäden und Verluste glücklicherweise geringer als im Vormonat. Opfer der Angriffe waren insgesamt 5 Tote und 9 Verletzte. Der Sachschaden war in allen Fällen unerheblich. Die wenigen Bomben, die auf Werke der Rüstungsindustrie fielen, hatten keine nennenswerte Betriebsstörung zur Folge. Der Gegner büßte bei diesen Angriffen vier Flugzeuge ein.

Besprechungen im Großen Hauptquartier. Der Reichskanzler begab sich gestern zusammen mit Staatssekretär v. Kühlmann, der aus Brest-Litowsk zurückgekehrt ist, in das Große Hauptquartier zu Besprechungen mit der Obersten Heeresleitung über die durch Trotzkis Erklärung geschaffene Lage.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Ukraine. Die wirtschaftlichen Kommissions-Verhandlungen zwischen der Ukraine und den Mittelmächten werden in Berlin stattfinden. Ein Vertreter des österreichischen Handelsministeriums reiste nach Berlin ab, um an den Berliner Konferenzen teilzunehmen.

Vordringen der Polen in Weißrußland. Die offiziöse „Wojeni-Jswestija" meldet aus Babadag vom 3. Februar: Die polnischen Legionäre haben die Vereinigung des Gouvernements Mohilew mit Polen verkündet.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch. Wie Wolffs Telegraphisches Bureau hört, führten die in Petersburg zwischen den Delegierten der deutschen und der russischen Regierung gepflogenen Beratungen über die Gefangenenfragen nach längeren Verhandlungen zunächst zur Unterzeichnung eines Abkommens,

wonach die beiderseitigen dienstuntauglichen Kriegsgefangenen möglichst bald in ihre Heimat übergeführt werden sollen. Entsprechende Abkommen mit Rußland wurden auch von den gleichfalls in Petersburg anwesenden österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Vertretern unterzeichnet.

Rumänien. Das Kabinett Bratianu ist zurückgetreten. Der König beauftragte den General Averescu mit der Kabinettsbildung.

Nach einer Havas-Meldung aus Jassy richtete Mackensen am 6. Februar im Namen der deutschen Regierung an die rumänische Regierung ein Ultimatum, in dem er dieser eine Frist von vier Tagen für den Eintritt in Friedensverhandlungen festsetzte. Der rumänische Ministerrat versammelte sich sogleich und bot nach einer langen Beratung dem König seine Demission an, die angenommen wurde.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 5 Dampfer, 7 Fischerfahrzeuge, darunter der englische Dampfer „Ferryhill" und ein mittelgroßer Tankdampfer, der dicht unter der englischen Ostküste versenkt wurde.

Der U-Bootskrieg. Im östlichen Teil des Aermelkanals und an der englischen Westküste verrichteten unsere U-Boote **18,000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraums.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Vortrag über eine Frontreise. Einer Einladung der hiesigen Gemeindeverwaltung in liebenswürdigster Weise Folge leistend, hielt am Sonntag nachmittags im Kasinosaale Herr Domänendirektor Ibscher von Kirchheim einen sehr interessanten Vortrag über seine im vorigen November unternommene Frontreise. Herr Beigeordneter Trautwein begrüßte die Versammlung und erteilte dem Herrn Redner das Wort, der dann in zweistündigen Ausführungen den Zuhörern packende Bilder über den Verlauf seiner Reise vor Augen führte. Der Besuch galt vor allem dem Landsturmbataillon Mindelheim, dem ja die meisten älteren Landsturmleute unseres Bezirkes angehören. Unvergeßlich, sagte der Redner, sei ihm der Martinitag 1917, an dem er nach beendetem Feldgottesdienste, nach dem Verklingen des weihevollen Liedes „Vater ich rufe Dich" dem versammelten Bataillon die Grüße der Heimat übermitteln durfte. Herrn Ibscher wurde Gelegenheit gegeben, sich eingehendst über das ganze Schützengraben- und Feldleben zu informieren, er konnte die wackeren Krieger bei ihrer Arbeit, bei der Erfüllung ihrer soldatischen Pflichten und in der Ruhe beobachten, er konnte in ungezwungenem Verkehre mit den Truppen sich von ihrem Wohlbefinden, ihrer Stimmung überzeugen, er lernte die Verwüstungen des Krieges und die Verhältnisse der Bevölkerung im besetzten Gebiete kennen. Er schilderte den Feldbetrieb, und rühmte die väterliche Fürsorge und das kameradschaftliche Verhalten der Vorgesetzten zu ihren Untergebenen, das auf gegenseitiges festes Vertrauen begründet sei. Auch mit anderen Formationen, so insbesondere mit badischen Landsturmleuten trat Redner in nähere Beziehung. Die Aufnahme war überall gleich herzlich. Und ganz besonders warm schilderte Redner die Freude der treue Wacht haltenden Krieger, als ihnen vergönnt war, sich mit ihm, dem Abgesandten der Heimat, zu unterhalten. Bei der Besichtigung der durch den Krieg verursachten Verwüstungen kam dem Redner so erst recht zum Bewußtsein, und er führte dies auch den Zuhörern eindringlich vor Augen, welch ein Glück es für uns bedeute, von den Schrecknissen und Greueln der Kriegsfurie verschont zu bleiben, welch ein Glück es sei, den Krieg nicht im eigenen Lande zu haben. Und unsere Tapferen da draußen bieten die Gewähr, diese Greuel von uns fernzuhalten; sie schützen mit ihren Leibern die geliebte Heimat. Und gleich den übrigen Truppen sehen auch unsere Landsturmmänner tagtäglich dem Tode mutig ins Auge, sie erfüllen ihre vaterländische Pflicht restlos bis zum Äußersten. Oft schon hatten sie Gelegenheit, sich mit dem Feinde zu messen, und sie bestanden mit Ehren. Ahmen wir, die Zuhausegebliebenen, ihnen in Opferwilligkeit nach, dann besteht kein Zweifel über den für uns glücklichen Ausgang des Völkerringens. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den interessanten Ausführungen, welche wohl bei allen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Herr Beigeordneter Trautwein nahm zum Schlusse noch Veranlassung, dem Herrn Redner den Dank der Versammlung zu übermitteln und brachte ein Begrüßungstelegramm an das Landsturmbataillon Mindelheim zur Verlesung.

Musikalischer Abend. Auch der zweite, von den hiesigen Feldgrauen und dem Orchester der Lazarett-Insassen veranstaltete „Musikalische Abend" erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches; der große Kasinosaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zusammenstellung des Programms bewies, daß unseren Feldgrauen der Sinn für Humor durchaus nicht verloren gegangen ist; sie haben den Besuchern mit ihren Darbietungen einige sehr heitere Stunden bereitet. Den Hauptteil der Vortragsnummern hatte das Orchester der Lazarett-Insassen unter Herrn Seefrieds Leitung übernommen und bestens durchgeführt. Die Herren Briechle und Stahlberg, zwei geschulte Sänger mit guten Stimmitteln, brachten ein beifällig aufgenommenes Duett von Mendelssohn zum Vortrag. Einen vollen Erfolg errang Herr Happich mit der meisterhaften Wiedergabe des „Conzertino" für Contrabaß, mit seiner bewundernswerten Technik ein wahrer Künstler auf diesem Instrument. Der feldgraue Männerchor unter Herrn Seefrieds Leitung erfreute mit Deigendeschs „Zwischa drei a Liadla" und dem Liederallerlei „Allerhand Schabernack." Das komische Terzett „Eine Ziviltrauung auf dem Lande" gab den Mitwirkenden (Herren Hofmann, Seefried und Stahlberg) vollauf Gelegenheit, auch ihre schauspielerische Befähigung zu beweisen und die Lachmuskeln der Zuhörerschaft gehörig in Bewegung zu setzen. Und das gleiche traf auf die letzte Nummer des reichhaltigen Programms zu: „Die erste Probe der neuengagierten Kurkapelle," ausgeführt von Mitgliedern des Orchesters. — Die Veranstalter können mit Befriedigung auf den gelungenen Abend zurückblicken, und dürfte der finanzielle Erfolg, dessen Reinertrag der Unter-

Die gefährliche „Schöne Aussicht."

Von Georg v. d. Gabelentz.

Teile des 12. Feldartillerie-Regiments standen in schwerem Kampf, in schwererem unsere tapfere Infanterie. Dank einer durch Natur überlegenen Stellung lagen die Franzosen unerschüttert den deutschen Truppen gegenüber, eingegraben in einem Gehölz, dessen Dickungen sie den Blicken der Unsrigen verbargen. Wie kein anderer verstehen's die Rothosen, sich zu verstecken.

Die Infanterie versuchte sie hinauszuwerfen, durch Feuer erst, durch einen Bajonettangriff dann, vergeblich. Aus unsichtbaren Löchern und Gräben, hinter Büschen und Bäumen vor prasselte und sprühte den Tapferen ein Schloßensturm feindlicher Geschosse entgegen. Und das Wespengenist der Feinde war nicht auszunehmen. Hier blieben aller Mut und alle Todesverachtung der Unseren umsonst, wenn es nicht unserer Artillerie gelang, die Gegner aus ihren Schlupfwinkeln hinauszuräuchern. Man schickte um Unterstützung an das 12. Feldartillerie-Regiment, und sie wurde in echter deutscher Kameradschaft zugesagt. Doch ehe unsere Geschütze mit dem Feind ein ernstes Wort reden konnten, mußte erst dessen Stellung genau erkundet werden. Vor den deutschen Gräben dehnte sich freies Feld bis zu dem besetzten Gehölz, eine Erkundung war darum ebenso schwierig wie gefahrvoll. Wer sollte sie wagen? Die 2. Abteilung befehligte hierzu den wegen seiner Kühnheit oft gelobten Leutnant Baltzer, den jüngsten ihrer Leutnants. Wenn einer, so führte er den Auftrag aus.

Das war so recht eine Sache nach Baltzers Sinn. Rasch wählte er noch einige verwegene Gesellen, die sich mit einem Telephon und dem nötigen Draht ausrüsteten, und schlich sich dann, vom Flügel des Schützengrabens aus auf dem Bauche kriechend, vorwärts, er mit der Pistole bewaffnet voran, seine Leute hinter ihm. Einen Graben, einen Feldrain, jede geringste Deckung nutzte er geschickt wie ein Indianer aus. Immer waren die Tapferen in Gefahr, vom Feinde bemerkt und mit Feuer überschüttet zu werden. Atemlos sahen die Kameraden vom Schützengraben aus zu, wie sich die Patrouille weiter und weiter gegen den Feind zu entfernte. Bald verschwanden sie für Minuten im Gelände, dann tauchten sie mit einmal wieder auf. Dicht kamen sie an den Feind heran, sie spähten umher, doch nirgends ließ sich vom Boden aus die Stellung des Gegners deutlich übersehen, und sich erheben war gewisser Tod.

Da gewahrte Leutnant Baltzer eine einsame alte Pappel. Sie ragte hoch empor, war dicht belaubt und versprach Aussicht auch über einen flachen Hügel hinweg, der die Feinde zum Teil deckte. Dicht an den Boden geschmiegt, kroch der Leutnant an den Baum heran, erfaßte blitzschnell einen Ast und schwang sich hinauf. Von Ast zu Ast kletterte er höher. Das Glück war ihm hold, er wurde nicht entdeckt und konnte selbst die Gräben des

stützungskasse des „Kriegerdank Wörishofen" zufließt, die aufgewandte Mühe und Arbeit reichlich belohnen.

Wie früher schon des öfteren beklagt, hatten auch diese Aufführungen wieder unter der üblichen störenden Unruhe auf den Galerieplätzen zu leiden, welche sowohl von den Mitwirkenden als auch dem ernsthaften Publikum als äußerst peinlich empfunden wird. Es wäre daher wohl angebracht, wenn in Zukunft beim Einlaß auf die halbwüchsigen jungen Leute, welche ja meistens als die Verursacher in Frage kommen, ein schärferes Augenmerk gerichtet würde und diesen der Zutritt verboten wird. Das Publikum würde die strikte Durchführung des Verbotes dankbarst begrüßen.

Der **Veteranen- und Soldaten-Verein** hält am kommenden Sonntag den 17. Februar nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale Gasthof zum „Adler" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Schulprüfungs-Termine in Wörishofen. 4. März, vormittags 8 Uhr, Knaben der Volkshauptschule, 10 Uhr Knaben der beiden Abteilungen der Fortbildungsschule, nachmittags 1 Uhr Mädchen der beiden Abteilungen der Volksfortbildungsschule. 5. März, vormittags 8 Uhr, Mädchen der Volkshauptschule.

Soldatengebäck fürs Feld. Bei dem herrschenden Mangel an haltbaren Lebensmitteln, die sich zur Versendung ins Feld eignen, ist folgendes Soldatengebäck, welches jede Hausfrau selbst herstellen kann, ganz besonders empfehlenswert. Man dämpft rohes Fleisch mit Zwiebeln und Grünzeug, gibt Salz und Pfeffer hinzu, schlägt es in Brotteig ein und bäckt das Ganze dann, wie jedes andere Backwerk. Dieses sehr schmackhafte und haltbare Gebäck dürfte jedem Feldgrauen willkommen sein!

Die Ablieferung der Hotelwäsche. Nach einer Mitteilung der Wochenschrift „Das Hotel" ist die Enteignung der Hotelwäsche nur durch baldige freiwillige Ablieferung der entbehrlichen Wäschestücke (besonders Tischwäsche) zu vermeiden.

Fahrpreisermäßigung für Angehörige kranker, verwundeter oder verstorbener Kriegsteilnehmer (zum Besuch oder zur Teilnahme an der Beerdigung) wird, wie amtlich betont wird, seit 1. Dezember 1917 nur gewährt, wenn außer dem bereits früher vorgeschriebenen Ausweis der Ortspolizeibehörde eine mit Siegel oder Stempel versehene Bestätigung oder ein Telegramm der Lazarettverwaltung oder des behandelnden Arztes über die Erkrankung, Verwundung oder das Ableben des Kriegsteilnehmers, sowie darüber vorgezeigt wird, daß dem Besuch nichts entgegensteht.

Treibriemendiebstähle. Um den immer wiederkehrenden Treibriemendiebstählen zu begegnen, haben die stellv. Generalkommandos der drei bayer. Armeekorps angeordnet: Schuhmacher dürfen von Privatpersonen zur Verarbeitung übergebenes Leder, das von Treibriemen herrührt oder seiner Beschaffenheit nach von Treibriemen herrühren kann, nur dann zur Verarbeitung annehmen, wenn die Person ihnen bekannt ist, oder sich durch Wohnungsmeldeschein oder sonstige behördliche Schriftstücke ausweist. Bei allen solchen Aufträgen ist Name und Wohnung des Auftraggebers genau aufzuschreiben und binnen 24 Stunden an die Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk die Schuhmacherwerkstätte liegt, schriftlich mitzuteilen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, wenn nicht die Gesetze eine schwere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

Vermischte Nachrichten

Schwabmünchen. Mit einem Kapital von 10000 Mark errichtete der Magistrat eine Wohltätigkeitsstiftung für bedürftige Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene oder Angehörige.

Schrobenhausen. (Der letzte seines Standes.) Mit dem im 85. Lebensjahr stehenden Franz X. Stöckl starb der letzte hiesige Nagelschmied. Das Gewerbe ist durch das Aufkommen des Maschinenwesens völlig zugrunde gegangen.

München. Aus dem Lager des Kaufhauses Mendelsohn (Theresien-Augustenstrgße) wurden durch nächtlichen Einbruch Seiden- und Kleiderstoffe in Ballen im Werte von vielen Tausend Mark gestohlen.

Altusried. Der 49jährige verheiratete Landwirt Ludwig Aicher von Opprechts wollte aus der Sennerei Weihers Molke holen. Dabei ging ihm sein Pferd durch. Er wurde einen Kilometer weit geschleift und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Unglückliche starb alsbald.

Lindau i. B. Im benachbarten Gernhofen hat sich der ca. 28 Jahre alte Landwirt Hirscher im Bett aus unbekannter Ursache zwei Schüsse beigebracht, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Oettingen. Hier ereignete sich eine schwere Bluttat. Kurz nach 10 Uhr am Sonntag nachts kam es vor dem Gasthause zum „Roß" zwischen jungen Leuten wegen eines Mädchens zu kurzem Wortwechsel. Ohne ein Wort der Drohung ausgesprochen zu haben, versetzte der 22jährige Weißbinder Kübler dem 17jährigen Kutscher Johann Schönamsgruber von hier einen Stich in die Herzgegend. Der schwer Getroffene starb alsbald.

Hannover. Dieser Tage feierten die Eheleute Landwirt Christian und Frau Karoline Albers in Pr. Ströhen bei Diepholz das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Jubilarin ist 81 Jahre alt, der Jubelbräutigam zehn Jahre jünger. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes war Frau Albers vor nunmehr 59 Jahren neun Monate lang die Amme unseres Kaisers. Bis kurz vor Ausbruch des Krieges stand die Jubilarin mit dem Monarchen noch im Briefwechsel.

Raubmord. In dem Dorfe Kempa-Isabela, Kreis Gostynin (Polen), wurden der wohlhabende Bauer Dybiec, dessen Frau und Sohn und ein zwölfjähriger Arbeitsbursche ermordet. Die Mörder raubten dreitausend Mark und steckten das Gehöft in Brand. Alle drei Mörder — darunter ein Verwandter — wurden verhaftet.

Eisenbahnunglück. Aus Graz wird gemeldet, daß sich auf der Wocheinerbahn ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete. Von einem vollbeladenen Zug lösten sich 14 Wagen los, rollten

---

Gegners übersehen. Im schwankenden Gipfel sitzend, gelang es ihm, eine Skizze der französischen Stellung aufzunehmen. Er warf sie drunten seinen Leuten zu, und einer kroch mit ihr zum Batteriechef zurück. Gleich darauf sauste die erste deutsche Granate herüber und warf ihren Eisenhagel unter die Feinde, dann fauchte die zweite, die dritte hinterher. Baltzers Leute hatten unterdessen den Telephondraht abgerollt, und es gelang ihrer Gewandtheit, dank der Leitung eine Verbindung von ihrer Mulde am Fuß des Baumes bis nach der Batterie zu schaffen. Leutnant Baltzer leitete nun durch Zuruf, der telephonisch weitergegeben wurde, von seinem luftigen Sitz aus das Feuer, er verbesserte, wenn es zu kurz lag, korrigierte, wenn eine Granate zu weit flog, bestätigte die Treffer.

Stundenlang im Geäst hängend, harrte der Leutnant auf seiner „Schönen Aussicht" aus, wie er scherzhaft den Baum nannte, und die Braven im deutschen Schützengraben freuten sich, wie dank seiner Leitung die Granaten ihr Ziel trafen. Wut- und Schmerzensschreie drangen von drüben herüber. Mehrmals setzte der Feind zu Angriffen an, um aus der Lage herauszukommen, die für ihn immer böser wurde, aber Baltzer gab acht. Durchs Telephon flog seine Warnung in den nächsten Schützengraben, und die Batterie verstärkte ihr Feuer, so daß die Angriffe unter schweren Verlusten zerschellten. Bald zählte man dreihundert Tote vor der deutschen Linie.

Stunden vergingen, unbemerkt hielt der Tapfere im Gipfel des Baumes aus, während vor ihm die Geschosse herübe und, hinüber pfiffen. Da entdeckten ihn mit einmal die Franzosen, und sogleich raste ein wütendes Feuer gegen die Pappel an Zweige, Blätter wurden herabgefetzt, Splitter vom Baum gerissen. Ganz gleich, Leutnant Baltzer hielt aus. Dicht an den Stamm geschmiegt, lachte er nur übermütig, als seine Leute ihm zuriefen, ihn bestürmten, eilig herabzukommen und nicht wehrlos droben als Scheibe zu dienen. Nur für Minuten verließ er einmal seinen Beobachtungsstand, weil die steif gewordenen Glieder ihn nicht mehr trugen. Kaum aber waren sie drunten wieder geschmeidig geworden, kletterte er fröhlichen Herzens abermals hinauf. Von neuem wurde er von den Franzosen aufs Korn genommen, wieder entging er wie durch ein Wunder dem Tode. Die Dunkelheit erst machte seiner Beobachtung ein Ende.

Abergläubische hielten ihn nach diesem Stückchen für kugelfest. Sie haben sich leider getäuscht. Ein feindliches Geschoß streckte wenige Tage später den jungen Helden nieder. Das Eiserne Kreuz auf der Brust, wurde er von seinen Kameraden zu Grabe getragen, und wie er es gewünscht, hat seine Batterie mit Granaten in die Reihen der Feinde ihm den Trauersalut geschossen.

gegen den Rakovieztunnel und stießen dort mit einem Transportzug zusammen. Die Begleiter der entlaufenen Wagen kamen zum größten Teil ums Leben. Vier Verletzte wurden aus den Trümmern befreit, doch erlagen zwei davon bald ihren Verletzungen. Nach qualvollen Stunden verschieden mehrere unter den Trümmern begrabene Reisende. Die Aufräumungsarbeiten bei der Station Santa Lucia-Podnelec dauerten fünf Tage und fünf Nächte.

Bücherschau.

Benzigers Brachzeit-Bücher. Ins Feld und für Daheim. Eine Sammlung guter Novellen, Erzählungen und Humoresken. Handliche Hefte broschiert und beschnitten. —

1. Folge. Nr. 16: Auf der Winterrauh und andere Kriegserzählungen aus dem Hinterland von Hanns Gisbert. — Nr. 17: Der Hasenfuß. Eine Episode aus dem Osten und andere Kriegserzählungen von Hanns Gisbert. Jedes Heft 25 Pfg. Bei Partiebezug Preisermäßigung. — 2. Folge. Nr. 9: Die Huberin. Irrfahrten einer Braven und andere Kriegserzählungen von Richard Rieß. Das Heft 38 Pfg. Bei Partiebezug Preisermäßigung. — 3. Folge. Nr. 3: Die geheimnisvolle Stimme. Ein seltsames Erlebnis und andere Kriegserzählungen von Elise Miller. Das Heft 50 Pfg. Bei Partiebezug Preisermäßigung. — 4. Folge. Nr. 3: Die graue Frau. Erlebnisse einer Mutter und andere Kriegserzählungen von Jassy Torrund. Das Heft 75 Pfg. Bei Partiebezug Preisermäßigung. — Einsiedeln, Waldshut, Cöln a, Rh., Straßburg i. Els., Verlagsanstalt Benziger u. Co., A. G

Je reicher der Umfang dieser Sammlung wird, desto größer wird auch der Kreis ihrer Leser im Feld und daheim. Eben wandern wieder fünf neue Nummern der Serie in die Welt, die ihren Vorgängern ebenbürtig zur Seite stehen. Es sind lauter Kriegserzählungen — alle fünf Büchlein enthalten zusammen über 15 Kleinbilder aus Ost und West und aus der trauten Heimat. Aber wie die vielen Blumenarten des Frühlings jede ihre eigene Gestalt und ihren eigenen Duft, so hat auch jede dieser Erzählungen ihr ganz eigenes Gepräge, ihren eigenen Reiz. Ernst und Humor, lauter Siegesjubel und Kriegsweh, blutige Schlachtenbilder und ergreifende Ausschnitte aus dem Leben im Hinterland mit seinen Hoffnungen und seinen leider oft nur zu bittern Enttäuschungen findet der Leser hier in buntem Wechsel. Hanns Gisbert, Richard Rieß, Elise Miller und Jassy Torrund haben in diesen Heimats- und Kriegsbildern herrliche Kleinproben ihrer Kunst geliefert, an denen wir Augenzeugen der großen Gegenwart den von den Mühen und Plagen der Tagesarbeit ermatteten Geist stärken, erheitern nnd zu neuem Schaffen anregen und befruchten nicht nur jetzt in den Tagen der blutigen Kämpfe, sondern auch — möge sie recht bald heranbrechen — in der kommenden Zeit des Friedens. Möchten diese neuen Hefte von „Benzigers Brachzeit-Bücher" in die allerweitesten Kreise dringen; auch ihr billiger Preis eignet sie zur Massenverbreitung.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Febr. Frost, heiter, dann Trübung.
17. „ Vorherrschende Bewölkung.
18. „ Frost, heiter, abends leichte Trübung.
19. „ Sehr wolkig, abends aufheiternd.
20. „ Frost, heiter, abends leichte Trübung.
21. „ Frost, leichte Trübung, tagsüber aufklärend.
22. „ Frost, heiter, dann leichte Trübung.
23. „ Vorherrschend wolkig, leichter Regen.
24. „ Sehr wolkig, dann aufheiternd.
25. „ Sehr wolkig, dann aufheiternd.
26. „ Sehr wolkig, trüb, abends heiter.
27. „ Frost, heiter, dann abends starke Trübung.
28. „ Leichter Regen, tagsüber aufheiternd.

Der 17. Februar ist in der Natur kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.



Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Am Donnerstag den 14. Febr., vorm. 10 Uhr findet in **Dorschhausen** der Trauer-Gottesdienst für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Feldzugskameraden **Georg Singer** statt.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Vereinslokal.

Hiezu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Mit Garantie für vorzügliche Haltbarkeit liefere ich erstklassigen **Kernsohlenleder-Ersatz.** Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig **wasserdicht, warm, elastisch wie Leder** und läßt sich wie solches Nageln, Nähen und mit Eisenschonern beschlagen. 1 Stück 50×20 cm groß = 3—4 Paar Sohlen u. Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung ꝛc., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ◻ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Fischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Verloren

wurde am Sonntag hellbrauner gefütterter rechter **Lederhandschuh.** Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

2 Pianos

besseres und älteres und ein Tafelklavier suche für Schüler geg. bar **zukaufen.** Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für Landwirtschaft:

78 Stall-, Feld- und Hausmägde;
18 Dienstbuben, Stallburschen und Hirtenknaben;
4 Schweizer;
7 Unterschweizer;
9 Dienstknechte;
6 Pferdeburschen;

Offene Stellen für Gewerbe, Handwerk, Hauswirtschaft usw.:

1 Köchin für Pension;
2 Küchenmägde;
10 Dienstmädchen für Privat;
2 Kindermädchen;
3 Hausmägde;
1 Zugehmädchen;
2 jüngere Schmiede;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 Drechsler f. Motorbetrieb;
1 tüchtiger Käsesalzer;
4 Schneider;
3 Schuhmacher;
3 Hausburschen;
1 Brauereiarbeiter;
1 Maler-, 1 Kaminkehrer-, 2 Schneider-, 1 Schreiner- und 1 Gärtnerlehrling.

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Unentbehrlich für die Kneipp-Kur

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.



Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- und Naturheilvereinen z. Ausnahmepreis von 12 Mk.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamtwerk der Kneippmethode.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche, Wörishofen, Villa Maximilian.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 706 | Samstag, den 16. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Wer in der wirklichen Welt
arbeiten kann und in der
idealen leben, der hat
das Höchste erreicht. Börne.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit. Abteilungen eines Matrosenregiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien südwestlich von Mannekensvere 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Prunay und südöstlich von Tahure entwickelten sich lebhafte Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die Gefechtstätigkeit lebte im Oberelsaß zeitweilig auf.

Im Januar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 68 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Besprechungen der Lage. Die Verhandlungen im Großen Hauptquartier haben zu einer vollen Klärung der Auffassung und zu einer völligen Übereinstimmung zwischen der militärischen und politischen Leitung geführt. Näheres über die gefaßten Beschlüsse kann zurzeit nicht mitgeteilt werden.

Die Wiener Auffassung über das Kriegsende mit Rußland. Das „Fremdenblatt" schreibt zu der Erklärung des russischen Vertreters in Brest-Litowsk u. a.: Einen förmlichen Friedensvertrag abzuschließen, erachtete die russische Regierung von ihrem grundsätzlichen Standpunkt aus nicht für zulässig. Da jedoch Trotzki sich nicht darüber täuschen konnte, daß das russische Volk unwiderstehlich nach dem Frieden drängt, so fand er einen Ausweg, der ohne formellen Friedensvertrag die Beendigung des Kriegszustandes verkündete. Wir können mit dieser Lösung zufrieden sein. Unsere Kriegsgefangenen werden auch ohne formellen Friedensvertrag entlassen auf dem Wege beiderseitiger Kompromisse, die teilweise sogar schon zu Ergebnissen gelangten. Es wird sich durch partielle Vereinbarungen tatsächlich ein geregelter Friedensverkehr einstellen, der schließlich zu einem formellen Frieden führen wird. Man muß sich hier auf das Gewicht der Anforderungen der Praxis verlassen.

Die **Antwortrede Wilsons** findet in der Berliner Presse eine sehr verschiedenartige Beurteilung. Die alldeutsche und rechtsstehende Presse lehnt ohne weiteres ein Eingehen auf Wilsons Vorschläge ab, die sie als eitel Heuchelei betrachtet. Die mittelparteilichen Blätter geben immerhin zu, daß die Rede Wilsons etwas versöhnlicher dabei ist, als seine früheren Kriegszielreden. Die linksstehenden Blätter dagegen sind überzeugt, daß die Rede Wilsons trotz aller politischen Unmöglichkeiten und idealisierten Staatsbegriffe keineswegs eine Verständigung ausschließe. Die offiziöse Ansicht erfahren wir aus der „Nordd. Allg. Zeitung", die schreibt: Wilsons Vorschläge laufen auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelsächsischen Frieden zu zwingen. Nach den Erfahrungen aber, welche die Welt in diesem Kriege mit den Staaten der angelsächsischen Rasse machte, verspürt niemand Lust, sich zu einem solchen Frieden herzugeben. Deutschland und seine Bundesgenossen sind nach wie vor einig im Friedenswillen, aber sie werden auch einmütig zusammenstehen und weiterkämpfen bis zu einem Frieden, der ihren Interessen Rechnung trägt.

Auf Wilson ist alsbald **Lloyd George** mit einer Antwort an Hertling und Czernin gefolgt, gelegentlich der Adreßdebatte im Unterhaus. Die Antwort ist ein glattes „Nein", begossen mit einem Strom von Krokodilstränen darüber, daß Lloyd George in den Reden der beiden mittelmächtlichen Staatsmänner trotz eifrigstem Suchen sogar nichts gefunden hat, was er als ein größeres Entgegenkommen deuten könnte. Wie leid das doch dem Gemütsmenschen tut, der sogar nicht einmal den von Wilson so scharf betonten Unterschied zwischen den Reden Hertlings und Czernins entdeckt hat! Dabei schlägt der englische Premier ein gewaltiges Bahöl darüber auf, daß Graf Hertling es gewagt hat, einmal anzudeuten, daß, wenn das „Selbstbestimmungsrecht der Völker" auch auf die sog. die englische Weltherrschaft begründenden englischen „Kohlenstationen" angewendet würde, England bös unter die Wägen käme. Vermutlich galt dieser Andeutung in Wirklichkeit der Lloyd Georgesche Tränenstrom.

In Erwartung der Offensive. Die französische Öffentlichkeit wird mit aller Deutlichkeit auf eine bevorstehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront vorbereitet. Die meisten Blätter enthalten Aufsätze militärischer Mitarbeiter. So schreibt Oberst Rousset im Petit Parisien, eine Offensive großen Stiles auf der Westfront sei durchaus notwendig. Der Berichterstatter des Petit Parisien an der englischen Front hält gleichfalls einen Angriff für unvermeidlich. Es sei Pflicht, dies der Öffentlichkeit mit aller Deutlichkeit zu sagen, um jede Überraschung und Entmutigung im Augenblick des Kampfes unmöglich zu machen. Der Matin hält angesichts der enormen Frontverkürzung im Osten eine österreichisch-ungarische Offensive in Venetien für nicht ausgeschlossen.

Rußland. „Daily News" meldet aus Petersburg: Die Bolschewiki betrachten den Krieg als erledigt. Die diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten sollen baldigst wieder aufgenommen werden. Auch der Kongreß der Sowjets hat in seiner Sitzung vom 10. Februar sich für die beschleunigte Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit den Mittelmächten erklärt.

Keine russische Demobilisierung. Zur Lage an der russischen Front wird von Berliner maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß der durch Funkspruch erteilte Befehl zur Demobilisierung des russischen Heeres noch am selben Tag, vier Stunden nach seinem Erlaß wieder zurückgezogen wurde, daß eine Demobilisierung in Rußland also tatsächlich nicht erfolgt ist.

Die ersten deutschen Austauschgefangenen. In Warschau sind die ersten deutschen Austauschgefangenen, etwa 1000 Mann, aus Rußland eingetroffen.

Neue englische Kriegsanleihe. Im März wird laut „Lokal-Anzeiger" England eine neue große Kriegs-Anleihe aus,

schreiben. Es handelt sich diesmal um 40 Milliarden Shilling. England ist genötigt, so heißt es im „Daily Chronicle", den Geldbedarf auch für zwei andere alliierte Staaten auf sich zu nehmen.

England. Wie der englische Korrespondent des „Neuen Zürcher Zeitung" berichtet, mehren sich gegenwärtig die Anzeichen für eine Auflösung des britischen Parlaments.

Todesurteil gegen Bolo Pascha. Paris, 14. Febr. Bolo ist einstimmig zum Tod verurteilt worden, Prochére wurde zu drei Jahren Gefängnis, Cavallini in contumaciam zum Tode verurteilt.

Ein italienischer Hilferuf. „Journal des Debats" meldet, daß in Washington ein dringender Aufruf aus Italien eingetroffen sei, sofort alles aufzubieten, um Italien Nahrungsmittel zukommen zu lassen.

Amerika und die Kriegsziele der Entente. Französische Blätter melden, daß eine Einladung Wilsons an die Alliierten zu einer gemeinsamen Konferenz über die Festlegung der Friedensbedingungen ergangen sei.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Durch Vernichtung von **33,000** Brutto-Register-Tonnen erlitt der Transportverkehr unserer Feinde im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Einbuße.

Der U-Bootskrieg. Außer den Erfolgen unserer U-Boote im östlichen Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeeres erzielt worden, durch die im besonderen der Transportverkehr nach Italien getroffen wurde. 3 Dampfer und 3 Segler fielen hier unseren U-Booten zum Opfer.

Rumänische Bestialität.

Eine Warnung Mackensens.

Mit Rücksicht auf die viehische Roheit, mit welcher die Rumänen namentlich die deutschen Kriegsgefangenen behandeln, hat sich laut „Kreuzztg." Generalfeldmarschall v. Mackensen veranlaßt gesehen, an den rumänischen Oberkommandierenden in Jassy nachstehendes Telegramm zu richten:

An General Presan, Exzellenz, Jassy.

Die österreichischen Staatsangehörigen Bankdirektor Martin Simon und Gemeindenotar Joseph Csato haben unter Eid folgende Aussagen gemacht:

„Wir unterzeichneten Geiseln wollen nicht über unsere eigenen oder die Leiden der übrigen Geiseln berichten, obwohl es uns herzlich schlecht ergangen, da trotz vorhandener Geldmittel von 370 Geiseln nur 83 am Leben geblieben sind. Die Leiden der deutschen und k. und k. Kriegsgefangenen im Lager von Sipote sind aber so himmelschreiend, daß wir ein Verbrechen begehen würden, wenn wir das nicht zur Kenntnis brächten. Von den 17 000 Gefangenen blieben nur etwa 4000 am Leben, darunter etwa 2- bis 3000 Deutsche, der Rest wurde ein Opfer rumänischer Brutalität. In Sipote befand sich jede Nation getrennt, und entsprechend war auch die Behandlung. Merkwürdigerweise wurden nicht die Ungarn, sondern die Deutschen am härtesten behandelt. Für sie hatten die Rumänen nicht einen Funken von Erbarmen. Die Deutschen hatten als Kommandanten eine wilde Bestie in Menschengestalt. Mit einem armdicken Knüppel fiel er über die Gefangenen her und schlug sie täglich blutig. Es waren ihrer etwa 4000 und, wie gesagt, blieben höchstens 2- bis 3000 am Leben. Die meisten starben am Hungertyphus, Fleckfieber und nicht zuletzt an den Prügeln der entmenschten Bestie. Viele sind auch erfroren. Die Gefangenen waren in Erdhütten zu je 200 Mann untergebracht ohne Luft und Licht. Wochenlang erhielten sie für 100 Mann nichts anderes als 14 bis 20 Kilogramm schlechtes Maismehl und je eine halbe Zwiebel. Die Deutschen konnten damit nichts anfangen, da sie die Art der Zubereitung nicht kannten und im übrigen auch gar keine Gefäße hatten. Sie aßen daher das rohe Mehl wie die Tiere aus der hohlen Hand. Es gab Tage, wo bis 300 Mann starben. Manche starben auf den Latrinen, andere blieben tagelang unbeerdigt in den Wohnungen liegen. Oft aber waren ihre Körper noch warm und mußten verscharrt werden. Es kam vor, daß Hunde kamen und die Toten anfraßen. Bei einer solchen Gelegenheit suchte ein Kriegsgefangener den Hund zu verjagen, mußte aber seine Tat durch jämmerliche Prügel von seiten des Kommandanten, der zufällig daherkam, büßen. Es sei noch bemerkt, daß öfters zu den Toten auch Lebende geworfen wurden. Einer, der ebenfalls als Toter zu den übrigen Leichen geworfen wurde, stand in der Nacht auf und kroch in sein Quartier zurück. Wir haben ihn in Sipote zurückgelassen. Als Strafe für die anderen Nationen galt es, in die Erdhöhlen der Deutschen eingesperrt zu werden. Ärzte waren nur drei im Lager, Medikamente beinahe gar keine. Die dort Zurückgebliebenen gehen sicher auch elend zugrunde, wenn nicht schleunigst eingegriffen wird. Obiges erklären wir an Eidesstatt. Bankdirektor Martin Simon, Gemeindenotar Joseph Csato."

Indem ich mich beehre, Euer Exzellenz, diese Aussagen zu übermitteln, ersuche ich im Namen der deutschen O. H. L., umgehende Abhilfe der geschilderten Verhältnisse veranlassen zu wollen und eine Besichtigung der Verhältnisse der deutschen Kriegsgefangenen im Lager Sipote und den anderen in Betracht kommenden Kriegsgefangenenlagern zu gestatten. Falls seitens der rumänischen O. H. L. diese Besichtigung abgelehnt, und falls mir nicht die weitgehendsten Garantien für eine einwandfreie Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in der Moldau gewährleistet würde, müßte ich mich zu meinem Bedauern gezwungen sehen, die schärfsten Repressalien gegenüber der Bevölkerung des besetzten Gebietes zu ergreifen.

v. Mackensen, Generalfeldmarschall.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden ausgezeichnet: der Landsturmmann beim 15. bay. Landw.-Inf.-Reg. Anton Maier, Bademeister von hier, und der Landsturm-Pionier Stefan Immerz, Zimmermann von hier. — Dem Armierungssoldaten Josef Trommer, Ökonomenssohn von Schöneschach, wurde das bayer. Militärverdienstkreuz 3. Kl. verliehen.

Todesfälle. Am Dienstag abends 8 Uhr segnete das Zeitliche die ehrw. Laienschwester der Dominikanerinnen Maria Thekla Fleschhut. Eine Herzlähmung beendete das fromme Leben der 76jährigen nach nur vierwöchentlicher Krankheit. — Am gleichen Tage nachts halb 12 Uhr verschied Frau Katharina Hauck, geb. Probst, Regierungsdirektorswitwe, nach viermonatlichem Leiden im Alter von 70 Jahren. R. I. P.

Schuhwarenhändler-Versammlung. Aus München wird uns geschrieben: Eine große Schuhwarenhändler-Versammlung für das ganze Allgäu findet am Sonntag, den 17. Februar, nachmittags halb 3 Uhr statt und zwar in Kempten. Versammlungslokal: Hotel „Krone" (Neustadt). Ein Mitglied des Hauptverteilungsausschusses für den Schuhhandel wird sprechen über die neuesten Verordnungen und über die Entschädigung für jene Schuhwarenhändler, die auf ihre Zuweisung verzichten wollen. Alle Schuhwarenhändler und auch deren Frauen haben Zutritt.

Einführung der Sommerzeit 1918. Die Erfahrungen, die man mit der Sommerzeit 1916 und 1917 gemacht hat, haben Veranlassung gegeben, die Sommerzeit, d. i. die Vorrückung der Uhr um 1 Stunde, auch für 1918 anzunehmen und sogar erheblich zu erweitern. Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Septembr, für 1917 vom 15. April bis 16. September festgesetzt war, wird sie heuer bereits am 1. April (Ostermontag) beginnen und erst am Sonntag, den 14. Oktober enden. Die Sömmerzeit muß eben auch unter das Kapitel der Kriegsnotwendigkeiten eingereiht werden.

Ein behördliches Eingreifen gegen die Massenzucht von Kaninchen soll bevorstehen gegen solche Personen, welche die Zucht über den familienhaften Bedarf ausdehnen, ohne dazu den nötigen Futteranfall aus Haus- und Gartenabfällen zu haben.

Vieh- und Kaninchenzählung am 1. März 1918. Zur Viehzählung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine Zählung der im Deutschen Reiche vorhandenen zahmen Kaninchen anordnet. Diese Feststellung geschieht im Interesse der Heeresverwaltung, weil die Felle der Kaninchen in steigendem Maße für den Kriegsbedarf Bedeutung gewinnen. Da eine besondere Zählung zurzeit nur mit großen Schwierigkeiten durchführbar sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März 1918 vorgeschriebenen allgemeinen Viehzählung zu verbinden.

Hirtenbrief. Anläßlich der goldenen Hochzeit unseres Königspaares hat der Bischof von Augsburg einen Hirtenbrief erlassen, der am nächsten Sonntag in den Kirchen zur Verlesung kommt. Weiter wurde für den Vorabend des Festtages ein viertelstündiges Festgeläute nach dem Aveläuten angeordnet, durch das die Gläubigen auf die Festfeier aufmerksam gemacht werden sollen. Am Festtag selbst ist für alle Pfarrkirchen der Diözese ein feierliches Amt mit Tedeum vorgeschrieben worden, zu dem die Gläubigen ebenfalls am nächsten Sonntag dringend einzuladen sind.

Erlernung des Morse-Alphabets in den Schulen. Zur rascheren Erlernung des Morse-Alphabets durch die zum Heer eingezogenen Wehrpflichtigen sollen bereits die Schüler mit den Morsezeichen vertraut gemacht werden und zwar dadurch, daß womöglich in allen Schulen Morsetafeln aufgehängt werden.

Hilfskräfte. Für das besetzte Gebiet in Belgien werden Hilfskräfte in den verschiedensten Berufen gesucht. Pensionierte Beamte, Lehrer, Kaufleute, besonders Maschinenschreiber, Handwerker, auch über 60 Jahre, dann jugendliche Personen männlichen Geschlechts von 15 bis 16½ Jahren, wenn sie körperlich gut entwickelt sind, auch Kriegsbeschädigte mit über 50 Prozent Rente, dürfen angenommen werden. Landwirte sind ausgeschlossen. Gutes Leumundszeugnis ist erste Bedingung. Auskunft über Entlohnung und Verpflegung erteilt der Einberufungsausschuß Memmingen, Kanzlei im K. Bezirksamt, Zimmer 38, 2. Stock, wie auch die städtischen Arbeitsämter und die Hilfsdienstmeldestellen.

Posteinlieferungsscheine für gewöhnliche Pakete. Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten auf Antrag gegen eine Gebühr von 10 Pfg. die Einlieferung gewöhnlicher Pakete bescheinigen. Sie wird verhältnismäßig wenig benutzt, ist aber von besonderem Nutzen, wenn dem Absender daran liegt, auch für gewöhnliche Pakete einen Nachweis über die Einlieferung zu haben. Vordrucke zu den Scheinen sind bei der Post zum Preise von 20 Pfg. für einen Block mit 100 Stück zu kaufen; einzelne werden unentgeltlich abgegeben. Der Absender hat den Schein, nach Wunsch unter Angabe des Gewichts der Sendung, auszufüllen, die Gebühr darauf in Freimarken aufzukleben und den Schein mit der Sendung am Postschalter abzugeben. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Pakets versehen und so dem Absender zurückgegeben. Auf diese einfache, anscheinend viel zu wenig bekannte Weise läßt sich die Einlieferung, der Empfänger, der Bestimmungsort und das Gewicht eines gewöhnlichen Pakets nachweisen und auf Grund des Gewichtsvermerks die Richtigkeit des für die Freimachung gezahlten Betrags nachprüfen.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. In der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg explodierte ein Motor, so daß das Gebäude beschädigt und durch die herabfallenden Glasscherben etwa 17 Personen leicht verletzt wurden. Drei hievon wurden ins Krankenhaus geschafft, von denen zwei nach Anlegung eines Verbandes sofort wieder entlassen werden konnten. Eine Betriebsstörung tritt nicht ein.

In **Hindelang** ist Frau Kreszentia Dorn, die Witwe des 1915 verstorbenen, als „Adlerkönig" bekannten langjährigen Oberjägers des Prinz-Regenten Luitpold Leo Dorn, im Alter von 75 Jahren verschieden.

München. In den Gefangenenlagern und auch in den Betrieben, in denen russische Gefangene beschäftigt sind, wurde gestern die Beendigung des Kriegszustandes mit Rußland und der Frieden mit der Ukraine mitgeteilt. Die Gefangenen gaben ihrer lebhaften Freude darüber Ausdruck. Nicht gering ist die Zahl der Gefangenen, die dem wirklichen Frieden mit den Bolschewiki noch ungläubig gegenüberstehen. Viele äußerten sich auch bei dieser Gelegenheit befriedigt über die ihnen in Deutschland gewordene Behandlung und versicherten, nach ihrer Rückkehr in die Heimat werde diese Feststellung zweifellos eine günstige Rückwirkung auf das Verhältnis der Russen zu Deutschland haben.

Deggendorf. Der Schneiderlehrling Karl Reithmayer in Deggendorf rettete unter eigener Lebensgefahr den 8 Jahre alten Knaben Franz Schmid von Ufer, der im Eise des Winterhafens eingebrochen war, vom Tode.

In **Tittling** (Bayer. Wald) brannte das Haus von Katzdobler und ein gefüllter Stadel von Kohlhofer nieder. Die Familie Katzdobler konnte nur das Leben retten.

Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag im Antoniterhof in Köln verübt. Hier drangen Diebe in das Zollamt ein und erbeuteten etwa 250000 Mk.

Essen. Auf der Zeche Konkordia bei Oberhaus ereignete sich eine schwere Explosion, wobei 17 Bergleute getötet, 6 schwer und 3 leicht verletzt wurden. Ein Schichtmeister wird noch vermißt.

Die preußische Wahlreform. In der Beratung der preußischen Wahlrechtsvorlage wurde der § 1 unter Ablehnung sämtlicher gestellten Abänderungsanträge angenommen. — Der § 1 will das Wahlrecht dem Preußen geben, der drei Jahre die preußische Staatsangehörigkeit besitzt, das 25. Lebensjahr vollendet hat und außerdem ein Jahr in einer preußischen Gemeinde gewohnt hat.

Berlin. In der Mohrenstraße wurde ein Gepäckwagen, der mit zwei Schimmeln bespannt war, in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Der Wagen hatte für 70000 Mark Gepäck aller Art geladen.

Ein schweres Eisenbahnunglück. Wie das „Salzburger Volksblatt" mitteilt, geriet bei einem Personenzug Stanislau — Lemberg durch Entzünden eines von einem Agenten aufgegebenen Kinofilms ein Waggon in Brand. Durch Anziehen der Notleine konnte der Zug auf der Dnjestr-Brücke zum Stehen gebracht werden, doch entstand eine furchtbare Panik. Die Passagiere sprangen aus dem Wagen, mehrere davon in den Dnjestr und ertranken. Unter dem Eisengerüst des total verbrannten Waggons fand man sieben verkohlte Leichen. Elf weiter Personen wurden durch schwere Brandwunden getötet. Auch einige weitere Waggons fingen Feuer. Hilfszüge waren sofort von Lemberg abgegangen.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Des Kindes Gebet!

Heiß tobt die wilde Schlacht
Schon seit den ersten Morgenstunden.
Und immer näher rückt die Nacht
Und wieder bluten neue Wunden.

Schrecklich wird die Zahl der Deutschen klein,
Mann auf Mann türmen sich die Leichen;
Es geht ums Vaterland, ums traute Heim,
Und sie werden niemals weichen!

Doch auch der Feind geht nicht zurück,
Die Überzahl gibt ihm den Mut,
Und Reih' um Reih' der Tod sie pflückt.
Es geht um Heimat, Hab und Gut!

In einem Dorf im Bayerland,
Sitzt Mutter und Kind beim Abendbrot;
„Ach Mutter schau wie scheint so rot die Wand!
Warum leuchtet heut so blutig das Abendrot?

Da faßt es die Mutter mit bitt'rem Weh,
Und schreckliches Ahnen drückt ihr das Herz:
Sie sieht den Tod in des Gatten Näh',
Sie will beten und kann nicht vor Schmerz.

Da faltet das Kind die Händchen rein
Und betet andächtig zum Himmel hinauf:
„Guter Gott, laß meinen Vater wieder heim,
Halte die Kugel, die ihn träfe, halte sie auf."

Kaum noch hundert Mann zählen sie,
Doch zehnfach ist die Zahl der Feinde,
Aber lebend bekommen sie uns nie,
Lieber sind sie des Todes Beute.

Da kommt wie wilder Sturm gesprengt,
Mit geschwungenem Säbel und Hurra,
Ein deutsches Reiterregiment,
Und vernichtet des Feindes Schar.

Das Kind zur Mutter spricht:
„Ach Mutter, weine nicht mehr,
Der Herr nimmt uns den Vater nicht,
Ich bat für den Vater bei Gott ja so sehr."

Z.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.

Ihre Majestäten der König und die Königin begehen am 20. lfd. Mts. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse ergeht an die verehrliche Einwohnerschaft die höfliche Einladung, die Gebäude recht zahlreich in den bayerischen Farben zu beflaggen.

Wörishofen, den 15. Februar 1917.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

Steckzwiebeln betr.

Auf Grund von § 1 und 2 der Bekanntmachung der Bay. Lebensmittelstelle vom 28. Dez. 1917 wurde als Abnahmestelle für Saat- und Steckzwiebeln für den Regierungsbezirk Schwaben von der Landessaatstelle die Samenhandlung **J. Schmitz, München,** Viktualienmarkt, aufgestellt.

Verteilung von Baumwollfäden und Leinennähzwirn an Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten betr.

Die Verteilung der Reichsbekleidungsstelle für die Kleinhändler, Verarbeiter (Schneider) und Anstalten zur Verfügung stehenden Menge an Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn erfolgt durch die Kommunalverbände.

Die hiesigen Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten, welche Bedarf haben, werden hiemit veranlaßt, sich hieramts bis spätestens **18. ds. Mts. zu melden.**

Wörishofen, den 14. Februar 1917.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

Kleinviehaufkauf betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des bisherigen Kleinviehaufkäufers Franz Bertele nunmehr der Gastwirt **Michael Steinle** hier gemäß Ausweises der bay. Fleischversorgungsstelle München vom 3. Febr. l. Js. aufgestellt und berechtigt ist, im Bezirke Mindelheim ausschließlich für die Geschäftsstelle des bayer. Landwirtschaftsrates Kleinvieh aufzukaufen.

Wörishofen, den 14. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 17. Febr. 1/7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatsonntäglicher Prozession. 1/11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.
Montag, 18. Febr. 1/8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Privatier Georg Fischer.
Dienstag, 19. Febr. 1/8 Uhr gestifteter Jahrtag mit Requiem und Libera für den HH. Pfarrer Joseph Burtscher. 8 Uhr heilige Messe für Konrad Kreuzer.
Mittwoch, 20. Febr. 1/8 Uhr gestifteter Jahrtag mit Requiem und Libera für Michael und Franzisla Schuster. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr aus Anlaß des goldenen Hochzeitsfestes Ihrer Königl. Majestäten Festgottesdienst mit Hochamt und Te Deum.
Donnerstag, 21. Febr. 1/8 und 8 Uhr hl. Messen.
Freitag, 22. Febr. 1/8 Uhr hl. Messe für Eduard Kustermann und dessen Eltern. 8 Uhr hl. Messe für Juliana Tröber.
Samstag, 23. Febr. 1/8 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. 8 Uhr heil. Messe.
Sonntag, 24. Febr. 1/7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 17. Febr., um 7 Uhr hl. Messe und Verlesung des Hirtenbriefes. Jeden Tag um 1/6 Uhr Konventmesse. Nachmittags 1/3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/6 Uhr Rosenkranz.
Mittwoch um 7 Uhr hl. Amt.
Donnerstag abends 7 Uhr Oelbergandacht.

Dienstag den 19. Februar vormittags halb 11 Uhr in Wörishofen protestantischer Gottesdienst zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin.



Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Einladung

zu der am Sonntag den 17. Februar nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal zum „Adler" stattfindenden

General-Versammlung.

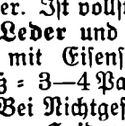
Hiezu werden alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Mit Garantie für vorzügliche Haltbarkeit liefere ich erstklassigen **Kernsohlenleder-Ersatz.** Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig **wasserdicht, warm, elastisch wie Leder** und läßt sich wie solches Nageln, Nähen und mit Eisenschonern beschlagen. 1 Stück 50×20 cm groß = 3—4 Paar Sohlen u. Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.



Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Verloren

wurde am Sonntag hellbrauner gefütterter rechter **Lederhandschuh.** Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Eine Kranke

der kriegshalber Geld ausblieb, bittet herzlich um Aushilfe zur möglichen Genesung. An der Gesundheit vergelt's Gott jede kleinste Gabe. — Näheres in der Expedition.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für Landwirtschaft:

78 Stall-, Feld- und Hausmägde;
18 Dienstbuben, Stallburschen und Hirtenknaben;
4 Schweizer;
7 Unterschweizer;
9 Dienstknechte;
6 Pferdeburschen;

Offene Stellen für Gewerbe, Handwerk, Hauswirtschaft usw.:

1 Köchin für Pension;
2 Küchenmägde;
10 Dienstmädchen für Privat;
2 Kindermädchen;
3 Hausmägde;
1 Zugehmädchen;
2 jüngere Schmiede;
1 Buchbinder oder Papierschneider;
2 Möbelschreiner;
1 Drechsler f. Motorbetrieb;
1 tüchtiger Käsesalzer;
4 Schneider;
3 Schuhmacher;
3 Hausburschen;
1 Brauereiarbeiter;
1 Maler-, 1 Kaminkehrer-, 2 Schneider-, 1 Schreiner- und 1 Gärtnerlehrling.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Unentbehrlich zur Kur

ist



Das große Kneippbuch

Herausgegeben von **Prior Bon. Reile**
8. Auflage.

Authentisches Lehr- und Nachschlagebuch für die Kneippkur. Gesamt-Werk der KneippMethode.

Für hier weilende Kurgäste und Mitglieder von Kneipp- u. Naturheilvereinen zum Ausnahmepreis **von 12 Mark.**

Ferner sind zu empfehlen sämtl. Kneipp'schen Einzelwerke:

Kneipp, Meine Wasserkur.
— **So sollt ihr leben.**
— **Mein Testament.**
— **Codizill zu meinem Testament.**
— **Öffentliche Vorträge.**

Orig. Wörishofener Kneipp-Kalender 1917/18.
Preis 70 Pfennig — sowie alle früheren Jahrgänge.

Außerdem alle übrigen auf dem Gebiete der Kneippmethode, ferner über Heilkräuter und Heilpflanzen erschienenen Bücher und Schriften. — Erhältlich durch die

Buchhandlung des Kurhaus-Sekretärs

Eduard Fritsche in Wörishofen (Kurhaus)
und Villa Maximilian.

Prospekte üb. Kneipp-Literatur gratis u. franko.

Mietverträge

sind zu haben bei der

Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Kneippstr. 1 Rückgebäude.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

60 im Felde stehen und 28 Ehrenmitglieder). Im abgelaufenen Jahre hatte der Verein wieder die traurige Pflicht zu erfüllen gehabt, elfmal an Trauergottesdiensten und Beerdigungen für gefallene Krieger teilzunehmen. Zu Ehren der Dahingeschiedenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. — Der Kassenbericht weist an Einnahmen einschließlich Mk. 480.62 übertrag von 1916 auf Mk. 838.35 (darunter Mk. 100.— freiwillige außerordentliche Spenden), an Ausgaben Mk. 173.95, so daß ein Kassenbestand von Mk. 664.40 verbleibt; hievon sind verzinslich angelegt Mk. 560.32. — Der Vorsitzende gedachte der vielen Opfer, die der Völkerkrieg aus den Reihen der kräftigsten Männer fordert, und streifte in kurzen Worten die derzeitige Kriegslage. Ferner gedachte er in warmen patriotischen Worten der Goldenen Hochzeit unseres Königspaares, zur zahlreichen Beteiligung an dem Festgottesdienste auffordernd. — Anträge vonseiten der Mitglieder wurden nicht gestellt.

Ein allgemeiner Gnadenerlaß. Das Justizministerium veröffentlicht den Wortlaut des Gnadenerlasses aus Anlaß der Feier der Goldenen Hochzeit des Königspaares. Darnach werden alle bis zum 18. Februar durch die bürgerlichen Gerichte oder die Verwaltungsbehörden rechtskräftig erkannten Strafen und die rückständigen Kosten aus Gnade erlassen, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe bis zu 150 Mark einschließlich, Haft bis zu einem Monat einschließlich, Festungshaft bis zu einem Monat einschließlich oder Gefängnis bis zu einem Monat einschließlich, allein oder in Verbindung miteinander, besteht.

Als **Haupt-Geschworene** für die erste diesjährige Schwurgerichtstagung, welche am 4. März ihren Anfang nimmt, sind u. a. ausgelost worden: Herr Vögele Michael, Ökonom in Wörishofen.

Feuerversicherung. Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 97. Geschäftsjahr 1917 weist folgende Zahlen auf: Feuerversicherung. Versicherungssummen: 8 024 683 200 Mk., Beiträge Mk. 26 942 918,50, Schäden: Mk. 4 321 625,20. — Einbruchdiebstahlversicherung. Versicherungssummen: 877 979 700 Mk., Beiträge: Mk. 974 881. Schäden: Mk. 729 093,20. Der Überschuß beträgt Mk. 20 231 831, Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 72% der eingezahlten Beiträge, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß des niedriger bemessenen Bruttobeitrages ein Drittel dieses Prozentsatzes mit 24%. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Wichtig für die Feldbestellung. Die wirtschaftliche Absperrung durch unsere Feinde macht es uns zur Pflicht, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Ertrag unserer Felder zu heben. Ein nicht zu unterschätzendes Mittel hiezu bildet die Unkrautvertilgung. Besonders die Quecke, auch Zwecke oder Brachwurz genannt, ist es, der der deutsche Landwirt besonderes Augenmerk schenken soll. Die Verbreitung dieses äußerst schädlichen Unkrautes wird ja besonders dadurch begünstigt, daß infolge Leutemangels schon seit Jahren die Bebauung nicht so sorgfältig vorgenommen werden kann. Dabei beeinträchtigt die Quecke in hohem Maße die Ertragfähigkeit des Bodens, da sie sich rasch verbreitet und den Nutzpflanzen, besonders dem Getreide, viel wertvolle Nahrung entzieht, andererseits aber auch eine wahre Brutstätte für alle möglichen Schädlinge bildet, wie z. B. den Brand- und Rostpilz. Die Beseitigung der Quecke hat aber noch einen weiteren Vorteil: sie liefert nämlich, richtig bearbeitet, ein wertvolles Futtermittel, das von Pferden und Rindvieh in gleicher Weise gern genommen wird; auch von Schweinen wird es gierig gefressen.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß sie die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr denn je wissen, daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib und Kind.

Jetzt gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Völkerringen zu steigern und zu stärken vermag.

Der Ankauf von Goldsachen durch die Reichsbank und der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die Diamantenregie gilt diesem Ziel.

Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern.

Das Opfer der Gold- und Juwelenabgabe, zu welcher die Reichsbank auffordert, zählt — und das sei hier den mancherlei herumschleichenden Anzweifelungen gegenüber ausdrücklich festgestellt —

zu den notwendigen Rüstungsarbeiten,

mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegenzutreten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.

Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar davon absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein hoher Kunstwert oder — wie alten, durch Generationen aufbewahrten Familienstücken und den Trauringen der Lebenden — ein besonderer kulturhistorischer oder ethischer Wert innewohnt, **aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose Opferfreudigkeit sich in des Vaterlandes Dienst stellen.**

Wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo es den Kampf um des Deutschen Volkes Dasein gilt, draußen wie drinnen selbstlos und selbstverständlich in die Reihe der Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf den Einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not, daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem sich weitherzigste Opferwilligkeit zu trennen vermag, den Kampf für das Vaterland mitkämpft. Wir brauchen heiße Herzen und offene Hände.

Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opferbereitschaft. Laßt euch in dem gesunden Bewußtsein, daß des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wankend machen durch Jene, denen das geforderte Opfer zu hoch erscheint.

Wir brauchen euer Opfer!

Die Gold- und Juwelenabgabe findet im Gemeindeamte statt.

Vermischte Nachrichten

Der Dank des Königs.

Verteilung von 9,700,000 Mark Stiftungen.

München, 18. Februar. Im Mittelpunkt der Landeshuldigung zum goldenen Hochzeitstag des Königspaares stand die Dankesrede, mit der König Ludwig III. die Ansprache des Fürsten Fugger-Glött erwiderte. Diese Königsworte sind ein treues Bekenntnis zu sozialer Fürsorge. Das Jubelpaar krönt das goldene Hochzeitsfest mit der Verteilung von Stiftungen von insgesamt 9700000 Mark, von denen allein 8500000 Mark der sozialen Fürsorge dienen sollen, und zwar

5 Millionen für Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge,
3 Millionen für den Ehrensold der Inhaber der bayer. Militär-Verdienstmedaille,
500000 Mark für eine Kriegsaussteuerstiftung.

Wer Geld hat. Die Gemeinde Pfronten im Allgäu vergibt demnächst die Gemeindejagd. Ein Großindustrieller hat ihr schon das Angebot gestellt, jährlich 30000 Mark dafür zu bezahlen. Erhält er die Jagd auf zehn Jahre und um 250000 Mk., so zahlt er im voraus den ganzen Betrag.

Augsburg. Eine große Schuhwarenhändlerversammlung findet am Donnerstag den 21. Februar nachmittags 2½ Uhr in Augsburg im Cafe Maximilian, 1. Stock statt. Ein Mitglied des Hauptverteilungsausschusses für den Schuhhandel wird sprechen über die neuesten Verordnungen und über die Entschädigung für jene Schuhwarenhändler, die auf ihre Zuweisung verzichten wollen. Alle Schuhwarenhändler und deren Frauen haben Zutritt.

Fürstenfeldbruck. In einem Jagdrevier der Gemeinde Rottbach (B.-A. Fürstenfeldbruck), wurde gestern ein Kumpan des Raubmörders Kneißl, der berüchtigte Vöst aus Schweinbach, beim Wildern einer Rehgeiß ertappt, nach hartnäckiger Verfolgung durch die Jagdpächter unter Beihilfe einiger Jagdgäste verhaftet und der Gendarmerie übergeben.

Rosenheim. Der 16jährige Schüler des Rosenheimer Gymnasiums, Hans Hieber, der sich am 30. Januar von daheim entfernt hatte und schon öfters Spuren von Geistesstörung zeigte, wurde am Montag von dem Jäger Bernauer am Heuberg bei Nußdorf am Inn mit mehreren Verletzungen tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er im Nebel abgestürzt. Die Schuhe lagen abseits. Die Leiche wurde nach München übergeführt.

Würzburg. Zwei große Lebensmittelschieber, Kaufleute aus Berlin und Sachsen, die, in mehr als hundert Kisten verpackt, Butter, Eier, Schinken, Hülsenfrüchte waggonweise nach Berlin ausführten, wurden hier festgenommen.

Hof. Die Stadtvertretung beschloß, die goldenen Amtsketten

der Bürgermeister durch eiserne zu ersetzen. Am goldenen Hochzeitstage des bayerischen Königspaares werden diese Goldketten das letzte Mal getragen werden. — In dem Modewarenhaus Epstein dahier wurde in vorvergangener Nacht eingebrochen und für 15000 Mark Kleidungsstücke gestohlen.

Schleichhandel mit Lebensmitteln und Schuhwaren. Das Kriegswucheramt teilt neuerdings mit: Die Überwachung der Bahnsendungen hatte auch in den letzten Tagen gute Ergebnisse. So wurden u. a. im Hauptbahnhof München aus einer Expreßgutsendung von Deggendorf 60 Pfund feinstes Weizenmehl, aus einer Sendung aus dem Bezirke Pfarrkirchen 114 Pfund Rindfleisch und 48 Pfund Kalbfleisch beschlagnahmt. Ein Handgepäck nach Berlin enthielt 50 Pfund Butter, ein anderes nach Charlottenburg 96 Pfund Fleisch und Dauerwürste. Einem Bahnbeamten konnten 37 Pfund Fleischwaren und 24 Pfund Butter weggenommen werden, die er im Auftrag einer Hotelbesitzerin an zwei Kunden in Berlin abliefern sollte. Diesen wurde das Pfund Schweinefleisch zu 7 Mk., geräuchertes Schweinefleisch zu 13 Mk., Butter zu 12 Mk. und Butterschmalz zu 13 Mk. berechnet. — In Aschaffenburg wurde ein Wagen mit 44 Hektoliter 50%igen Zwetschgenbranntweins, 1½ Hektoliter Traubenweins und ein Faß mit Fleisch aus einer Geheimschlachtung beschlagnahmt. Den Branntwein hat ein Landwirt aus Hammelburg den Liter um 20 Mk. unbefugt an einen Wirtschaftspächter in Frankfurt a. M. verkauft, der ihn sogleich wieder den Liter um 22 Mk., also mi einem Gewinn von 8>00 Mk., an die Einkaufsgenossenschaft der Gaststättenbesitzer in Frankfurt a. M. weiter veräußert hat. — In Hof wurden drei Gepäckstücke mit 83 Pfund geräuchertem Schweinefleisch und 70½ Pfund Butter und Butterschmalz beschlagnahmt. Die Gepäckstücke waren in München-Hauptbahnhof ohne bahnamtliche Behandlung in den Packwagen des D-Zuges München-Berlin offenbar mit Hilfe eines ungetreuen Bahnbeamten eingeschmuggelt worden und nach Norddeutschland bestimmt.

Oft kommt falsche Deklarierung des Inhalts der Sendungen vor. So konnten in Würzburg aus einer angeblichen Sendung elektrischer Batterien fürs Feld 88 Pfund feinste Molkereibutter, aus einer Sendung Frischobst nach Wülfrath 40 Pfund Weizenmehl und 20 Pfund Fleischwaren und aus einer weiteren Sendung nach Frankfurt a. M. 24 Pfund Butterschmalz, 43 Pfund Fleisch- und Wurstwaren und 12 Pfund Mehl beschlagnahmt werden.

Neuerdings wurden in Pirmasens und in Aschaffenburg 86 Paar Schuhe beschlagnahmt, die in Pirmasens unbefugt hergestellt und von einem nach Aschaffenburg zu militärischer Dienstleistung abkommandierten Schuhfabrikanten aus Pirmasens in Aschaffenburg zu Wucherpreisen im Schleichhandel abgesetzt wurden.

Die Bayr. Landessaatstelle

schließt für den Kriegsausschuß für Öle u. Fette, Berlin

Anbauverträge für Sommerölsaaten

je nach Wunsch **Mohn, Senf, Leindotter** oder **Rübsen** ab.

Anbau-Bedingungen sehr günstig.
Zur Düngung wird **Ammoniak** vermittelt.
Öl und **Ölkuchen** werden zurückgeliefert.
Auskunft erteilen auch unsere Aufkäufer.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

Holz-Versteigerung

im Kgl. Forstamte Mindelheim.

Am **Freitag, den 22. Febr. 1918 von nachmittags 2 Uhr** an wird im **Hotel Kreuzer, Wörishofen** nachstehendes Holzmaterial aus Walddistrikt IX, Wörishoferwald öffentlich versteigert.

3 Eichennutzstücke zu 1 fm
17 Buchennutzstücke zu 10 fm
15 Fichten-Lang- und Sägehölzer
6 Ster w. Werkholz
170 Fichten-Derbstangen I.—IV. Kl.
580 Fichten-Zaunstangen I.—III. Kl.
1300 Fichten-Zaunstecken I.—III. Kl.

Kgl. Forstamt Mindelheim.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuß des Geschäftsjahres **1917** beträgt für die **Feuerversicherung:**

72 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die **Einbruchdiebstahl-Versicherung** gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, **24 Vom Hundert.**

Der Überschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Wörishofen, im Februar 1918.

Isidor Vetter, Käserei- und Villenbesitzer.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Gesucht werden:
76 Ökonomiemägde,
22 Dienstbuben,
1 Schweizerpaar,
4 Unterschweizer,
15 Ökonomieknechte,
7 Pferdeburschen,
2 landwirtsch. Taglöhner,
1 Hotelköchin,
2 Küchenmägde,
17 Dienstmädchen,
1 Kindermädchen,
2 Zugehmädchen,
2 jüngere Schmiede,
1 Buchbinder oder Papierschneider,
2 Möbelschreiner,
1 Drechsler f. Motorbetrieb,
1 Sckäffler,
1 Käsesa zer,
3 Schneider,
3 Schuhmacher,
2 Fuhrknechte,
1 Hausdiener für Gasthof,
1 Metzger,
1 Brauereiarbeiter,
1 Bursche f. Gartenarbeiten,
1 Malerlehrling,
1 Schneiderlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling.

Stellen suchen:
1 Metzgerlehrling,
1 älterer Mann für leichte Arbeiten,
1 Frau für leichte Arbeiten.

Eine Kranke

der kriegshalber Geld ausblieb, bittet herzlich um Aushilfe zur möglichen Genesung. An der Gesundheit vergelt's Gott jede kleinste Gabe. — Näheres in der Expedition.

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung ꝛc., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ▫ Niederlage i. Wörishofen: 867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck Konto 2423 Königsberg Pr.)

Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Mit Garantie für vorzügliche Haltbarkeit liefere ich erstklassigen **Kernsohlenleder-Ersatz.** Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig **wasserdicht, warm, elastisch wie Leder** und läßt sich wie solches Nageln, Nähen und mit Eisenschonern beschlagen. 1 Stück 50×20 cm groß = 3—4 Paar Sohlen u. Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.

Mietverträge

sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.**
Kneippstr. 1 Rückgebäude.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 708 | Samstag, den 23. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Vom Unglück erst
zieh ab die Schuld,
was übrig bleibt
trag in Geduld!
Th. Storm.

Der Völkerkrieg.

Im Osten wurde der Vormarsch auf der ganzen deutschen Front fortgesetzt. Im Norden sind von der Insel Moon, im Rigaischen Meerbusen, aus deutsche Regimenter nach Überschreitung des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Leal besetzt. Weiter südlich, am Rigaischen Meerbusen entlang, wurden Pernigel und Lemsal erreicht. Nach Passieren von Wenden liegen unsere Truppen vor Wolmar. Dieses liegt 25 km nördlich von Wenden an der Livländischen Aa. Zwischen Dünaburg und Pinsk sind sie ebenfalls im Vordringen nach Osten und bereits in Minsk, dem großen Eisenbahnknotenpunkt an der Hauptbahn Warschau—Moskau, eingerückt. Die in der Ukraine vordringenden Divisionen haben die Festung Rowno, sowie andere wichtige Bahn- und Straßenknotenpunkte besetzt. — Die Gesamtbeute läßt sich bis jetzt noch nicht annähernd übersehen. An Gefangenen wurde 1 kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann eingebracht. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der gefangenen Offiziere. An Beute wurden bis jetzt **1353 Geschütze**, 120 Maschinengewehre, 4000—5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, gezählt, die Menge an übrigem Kriegsgerät ist noch gar nicht abzuschätzen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Ypern-Roulers wurde eine englische Feldwache überrumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn:

In Esthland wurde

Hapsal genommen.

Das 1. Esthen-Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt.

In Livland stießen unsere Kolonnen über Ronneburg, Wolmar und Spandau hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rjezyca eingerückt. Von dort stießen sie bis Ljuzyn vor.

Minsk

wurde besetzt.

Heeresgruppe Linsingen

Bei Unterstützung der

Ukraine

in ihrem Befreiungskampfe wurden Fortschritte erzielt. In Nowogradwolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen.

Andere Kolonnen marschieren auf

Dobno

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Fliegerangriff auf Mannheim. In der Nacht zum Mittwoch wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Sechs Bomben wurden abgeworfen und verursachten einigen Häuserschaden. Leider ist auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

Fliegerangriff auf Pirmasens. Am Mittwoch mittag wurde die offene Stadt Pirmasens von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen; es wurden mehrere Personen verletzt und einiger Häuserschaden angerichtet.

Fliegerangriff auf Innsbruck. Am 20. Febr. nachmittag 3 Uhr erschienen, vom Süden kommend, drei feindliche Flieger über Innsbruck. Sie warfen drei Bomben ab; eine Frau ist tot, eine Militärperson erlitt schwere Brandwunden. Die Flieger warfen außerdem eine große Anzahl von Flugzetteln in deutscher Sprache, die mit den Worten endeten: „Viele Grüße, auf Wiedersehen". Schließlich entflohen sie in nordwestlicher Richtung. Der „Tiroler Anzeiger" meldet hierzu: Einen regelrechten Überfall unternahmen die Flieger auf 2 Rote-Kreuzzüge, die sie mit Maschinengewehrfeuer überschütteten. Wie wir vernehmen, soll ein österreichischer Flieger einen der feindlichen Flieger zum Absturz gebracht haben.

Das neue russische Friedensansuchen. Staatssekretär v. Kühlmann dürfte nun zunächst, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, das angekündigte Schreiben Lenins abwarten, das ja bereits unterwegs sein soll, und danach weitere Entschließung fassen. Es ist wahrscheinlich, daß man nach dem Eintreffen des Schreibens von seiten der Verbündeten der Petersburger Regierung zunächst die Bedingungen mitteilen wird, welche die Grundlagen für den Friedensschluß zu bilden hätten. Wenn die Antwort aus Petersburg dann zustimmend lauten sollte, dürfte man sich nach Brest-Litowsk begeben, wo aber nur noch die letzten Formalitäten zu erledigen sein würden.

Der Kurier der maximalistischen Regierung ist in Berlin am 21. ds. Mts. eingetroffen. Er hat die schriftliche Bestätigung des vom Staatssekretär v. Kühlmann mitgeteilten Funkspruches der großrussischen Regierung.

Die Verhandlungen mit Rumänien. Staatssekretär v. Kühlmann hat sich am 21. ds. Mts. über Wien nach Bukarest begeben.

Bestürzung in Paris. Die Nachricht von der völligen Kapitulation der großrussischen Regierung hat in Paris Bestürzung verursacht. Clemenceau ist gewillt, den französischen Botschafter aus Petersburg abzuberufen.

Frankreich. Der Erzbischof von Paris protestiert gegen die deutschen Luftangriffe auf Paris, er bezeichnet sie als barbarisch. Dabei ist nicht zu vergessen, daß Paris eine Festung ist. Wie sind dann die Angriffe der Franzosen auf offene deutsche Städte zu bezeichnen?

Die russische Demobilisierung. Die „Baseler Nachrichten" melden aus Paris: Eine Proklamation Krylenkos setzt für die

Beendigung der Demobilisation eine Frist von drei Monaten fest. Die Militärzensur wird aufgehoben.

Das Los der Kriegsgefangenen in Rußland. Nach dem „Temps" verkündet ein Erlaß des Volkskommissars für Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, daß die lokalen Sowjets angewiesen wurden, die in ihren Bezirken befindlichen Kriegsgefangenen freizulassen.

Schwedisches Einschreiten auf Aaland. Es verlautet, daß von der schwedischen Festung Oskar-Frederiksburg viele Matrosen nach Aaland abgegangen seien; auch ein Panzerkreuzer sei ausgeschickt worden.

Kämpfe zwischen Bolschewiki und Kosaken. Der große Kampf der maximalistischen Truppen mit den Kosaken hat begonnen und wird mit allen Waffen geführt. Auch Flugzeuge werden verwendet. Die polnischen Legionen stellen sich auf die Seite der gegen die Bolschewiki Operierenden.

Ereignisse zur See

Das Jahresergebnis des U Bootskrieges 9.59 Millionen Tonnen. Im Monat Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt **632 000** Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres uneingeschränkten U-Bootkrieges auf **9 590 000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der englischen Westküste letzthin **5** Dampfer und **2** Segler zum Opfer.

Der U Bootskrieg. Im westlichen Mittelmeer erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. **23,000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes wurden von ihnen vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Zu der **Landeshuldigungsfeier** anläßlich der Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin waren aus ganz Bayern auch sechs Landbürgermeister zugezogen worden, darunter als Vertreter der Gemeinde Wörishofen Herr Beigeordneter Trautwein. In der Unterhaltung mit Herrn Trautwein erkundigte sich Se. Majestät eingehend über die Kurverhältnisse Wörishofens und sprach sich sehr befriedigend über den erfreulichen Aufschwung des Kurortes aus. Als Andenken überreichte Se. Majestät Herrn Trautwein die zur goldenen Hochzeit geprägte Erinnerungsmedaille.

Fest-Vorstellung. „Krieg im Frieden" betitelt sich das Lustspiel, welches als Festvorstellung zur goldenen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Königs und der Königin morgen Sonntag abends im Kasino gegeben wird. Hiesige Damen und Herren sowie Feldgraue der hiesigen Lazarette haben sich unter Leitung des Herrn Direktor Manhart zusammengesellt, um eines der besten Lustspiele Mosers und Schönthans aufzuführen. Dasselbe wurde unzähligemale an allen Bühnen Deutschlands gegeben und ist heute noch ein ständiges Stück des kgl. Residenztheaters München. Für Dilettanten ist's ein Wagnis, derartiges zu geben; aber man muß einer Probe angewohnt haben, um zu sehen, mit welchem Fleiß und welcher Mühe alles einstudiert wird, und die Spielleitung ist zu bewundern, mit welcher Sorafalt sie jede einzelne Rolle durchgearbeitet hat. Aber auch unser Orchester unter Leitung Herrn Seefrieds schließt sich würdig an, und so steht uns ein schöner Abend bevor, der aber noch erhöht wird durch den wohltätigen Zweck, indem die ganze Reineinnahme der hiesigen Kriegsfürsarge zufließt. Darum fehle niemand bei diesem Abend, aber pünktlich kommen, denn der Anfang ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt.

Schulfeier. In festlich lieber Weise beging die Klosterschule hier die goldene Hochzeitsfeier unseres Königspaares. Teilweise in Weiß gekleidet, mit Schärpen in der Landesfarbe, erschienen die Schülerinnen nach dem hl. Königsamte im schöngeschmückten Theatersaale des Klosters. Eine feine Ouverture, vorgetragen von der Streichkapelle des Klosters, eröffnete die Festfeier. Sodann erklärte eine Lehrerin in einer schönen Ansprache und kindlich faßlicher Weise der kleinen Schar die hohe Bedeutung des Tages und wies sie hin auf das hehre Beispiel tiefer Frömmigkeit, rastlosen Fleißes und hochherzigen Wohltuns, das so hell auf Bayerns Königsthrone erstrahlen. Auch ersuchte sie die Königliche Jubilarin, das zarte Festangebinde der Wörishofener Schülerinnen huldvollst zu würdigen. Die Jubelfreude der frohen Bayernkinder löste sodann ein dreifaches „Hoch" auf das Königliche Jubelpaar und das liebe Vaterland aus, worauf die Königshymne einfiel. Sinnige Gratulationsgedichte verliehen den kindlichen Wünschen weiteren Ausdruck und in dem zarten Vers:

„Dir, Landesmutter voller Lieb' und Sorgen,
Daß all die ärmsten Kindlein wohlgeborgen,
Dir senden Wörishofener Schülerinnen
Dies Körbchen Wäschezeug und Linnen.
Wir wünschen nur, daß die damit Beehrten
Dereinst recht wackere Untertanen werden,
Daß alle voller Dankbarkeit sich sagen:
„Ich hab' das Kleid der Königin getragen."

erfolgte die Übergabe des Festgeschenkes. So schön paßte dazu das Liedchen „Flug zur Königin." In dem imposanten Gedichte „Zwischen Metz und den Vogesen" ward der Siegeslorbeer des Kronprinzen Rupprecht gepriesen und in dem zweiten „Und ist's auch schwer" das hohe Pflichtgefühl dieses edlen Wittelsbachers. Ein schneidiges Trio schloß die eigentliche Gratulation. Das lyrische Gedicht „Ans Vaterland" mit dem erhebenden Liede „Sei gegrüßt, o Heimaterde" schlug die Saiten edler Vaterlandsliebe an. Wie gespannt lauschte sodann die kindliche Festversammlung dem wundervoll schönen Melodrama „Im Himmel gibt's ein Wiederseh'n", das in fein gefühlvollem Vortrage so rührend zum Ausdruck brachte, wie ein altes Mütterlein und ihr Heldensohn, auf Maria vertrauend, in ihrem schwersten Leide nicht umsonst sich trösteten:

„O, „Unsere liebe Frau" ist gut,
Die bringt's zu rechtem Ende."

Die ewige Stunde.

Über uns hing Himmelblau und Vögelgeschwirr, Sonnenrot und jubelnder Vorfrühlingstag.

Hinter uns schäumte die Maas aus toddurchrütteltem Erdenstreif in unsteter Flucht friedlicheren Stätten zu.

Vor uns hieb ein rasender Granatentanz pausenlos Häuser und Wiesengrün, Bäume und Schienengesträng zu Fetzen und rauchendem Schutt.

In uns quoll das heiße Blut schwer und drängend. Schlug an die Adern, als klopfe es um Freiheit an. . . .

Fünf Mann sind wir damals auf diesem vorgeschobenen Posten gewesen. Fünf gleiche Menschen mit gleicher Bangigkeit und gleichem Hoffen, in gleicher Todbedrohtheit und gleichen Traurigkeiten.

Die frischen Morgenwinde hatten uns während der Stunden der Frühe umblasen. Nun war die Sonne, wie wir meinten, in ihren Zenith geklommen. Eine laue, helle Luft wob um uns.

Da meinte unser Korporal, daß es nun Zeit sei.

Wir wußten, was das bedeute.

„Der Jörg isch dro," schob unser Bayer ein Murmeln aus den Zähnen hervor. „Schaug do amal, was d' Uhr isch."

„Halber acht ist die Uhr," lächelte der. „Schon seit drei Tagen ist's auf die Minute halber acht bei mir. Ist früher so korrekt gelaufen, das Biest, bei dem Geschütter nun aber freilich und diesem Geknatter und Rumoren hakt's auch bei der bravsten Uhr mal aus."

„No a bisserl und dann gehsicht," riet der Bayer und wischte mit einem Grasbüschel einen klebrigen Speisereste von seinem Kochgeschirr und gab das jenem.

Der aber wippte die lange bronzene Kette seiner kranken Uhr spielend um die Finger und hatte ein leichtes Lächeln auf den versonnenen Zügen, als hätten liebe Heimlichkeiten aus gewesenen fernen Tagen sich zu ihm vertaumelt. — „Halber acht," flüsterte er dann und guckte fast schämig auf den zertrampelten Boden des Grabens . . . „halber acht! Wie das doch so ein ganz Zufälliges ist! . . . Um die Zeit habe ich früher immer mein Mädel erwartet. Zu hundert Malen habe ich damals die Uhr aus ihrer Tasche gekramt und immer wieder begruckt und besehen, wie sie die Zeiger nach der Acht hin ruckte. Die letzten Minuten freilich habe ich von meinen Herzschlägen abzählen lassen. — So ein verliebter grüner Gesell ist man in jenen weiten Tagen gewesen. Und dann hat sie ganz spät im Abend gesagt: morgen wieder halb acht? gelt? wieder halb acht wie immer? . . . Und da hab ich die Finger durch ihr Haar gewühlt und ihr einen letzten Kuß aufgepreßt und dann zur Mittagszeit und doppelt oft in den Dämmerstunden die Ziffern beblinzelt und abgerechnet, was noch bis zur Sieben fehle und dreißig Minuten zugezählt. — Und nun ist sie von dieser Stunde gar nimmer wegzubringen."

Das hehre Lied zur „Patrona Bavariae" verlieh der festlichen Feier einen würdigen Abschluß. Möge diese weihevolle Stunde am Tage der Goldenen Hochzeit unseres Königspaares in Herz und Erinnerung der empfänglichen Kinderschar eingesenkt sein als fruchtbares Saatkorn warmer Liebe und Ergebung zum angestammten Königshause! J.

Die Fremdenversorgung im Sommer 1918. In der vorigen Woche wurde im Kriegsernährungsamt in Berlin eine Besprechung abgehalten, an der auch ein Vertreter der bayerischen Regierung teilnahm. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Lebensmittelversorgung der Fremden in der kommenden Reisezeit. Es wurde vor allem Wert darauf gelegt, wie sich die in Bayern bisher getroffenen Maßnahmen bewährt haben. Der Vertreter Bayerns erklärte, daß sich die Vorschriften für den Winterfremdenverkehr gut bewährt haben, daß man jedoch so strenge Vorschriften für den Sommer nicht aufrecht erhalten könne. Die gleiche Anschauung kam allgemein zur Geltung. Wenn auch der Reiseverkehr nicht durch allzuscharfe Maßnahmen behindert werden soll, so soll doch Vorsorge getroffen werden, um Auswüchse, wie sie das Hamstern im Vorjahre mit sich gebracht hat, zu unterdrücken. Die Regelung des Sommerfremdenverkehrs in Bayern ist noch nicht endgiltig festgesetzt. In dieser Frage wird demnächst eine Besprechung im Ministerium des Innern stattfinden, zu der die beteiligten Kreise und vor allem auch die in Betracht kommenden Kommunalverbände geladen werden. Die Regelung soll so frühzeitig erfolgen, daß sich die Hotelbesitzer und Fremden danach einrichten können. Man will noch abwarten, ob das Reich Bestimmungen erlassen wird.

Einheits-Höchstpreise für Rindfleisch. Die Vorstände der Kommunalverbände haben für die Abgabe von frischem Rindfleisch an Verbraucher und Verarbeiter einen Einheits-Höchstpreis festzusetzen. Der Einheits-Höchstpreis darf nicht übersteigen: 1. für Gemeinden von 50000 Einwohnern und mehr 2 10 Mark für das Pfund; 2. für Gemeinden unter 50000 Einwohnern mit eigenem Schlachthof 2 Mark für das Pfund; 3. für Gemeinden unter 50000 Einwohnern ohne eigenen Schlachthof 1.90 Mk. für das Pfund.

Preise für Heu und Stroh. Um die Ablieferung von Heu und Stroh für das Heer zu beschleunigen, sind vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts besondere Vergütungen festgesetzt worden: für jede Tonne Heu, die über das auferlegte Lieferungssoll hinaus freiwillig bis einschließlich 31. März 1918 abgeliefert ist, kann neben dem festgesetzten Höchstpreise eine besondere Vergütung von 120 Mark, für die Mehrlieferungen an Heu in den Monaten April und Mai 1918 eine besondere Vergütung von 80 Mark gewährt werden; bei Stroh beträgt die besondere Vergütung 40 Mark für jede Tonne Stroh, die über die Hälfte des Gesamtlieferungssolls hinaus bis längstens 30. April 1918 abgeliefert ist.

Verbot des Abschießens von Tauben. Das stellv. Generalkommando hat durch Kriegszustandsanordnung vom 25. Jan. 1917 das Abschießen von Tauben verboten. Da sich die Klagen über den Abschuß von Tauben, unter denen sich häufig wertvolle Brieftauben befinden, in der letzten Zeit bedenklich mehren, besteht Anlaß, die Bevölkerung erneut auf dieses Verbot hinzuweisen. Zuwiderhandelnde haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Amtliches. Am 16. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Holzspänen aller Art in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen bei der Bearbeitung von Holz anfallende Sägespäne (Sägmehl), Hobelspäne und andere Holzspäne aller Art (Holzwollabfälle, Drehspäne, Maschinenspäne usw.); nicht betroffen wird Holzmehl, Holzwolle, Heuspäne und Essigholzspäne. Ausgenommen von der Beschlagnahme und Bestandserhebung sind Bestände unter 1000 kg und Mengen, die im monatlichen Gesamtanfall nicht mehr als 1000 kg betragen.

Ferner ist am 16. Februar 1918 eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Holzspänen aller Art erschienen. Hiernach beträgt der Verkaufspreis für die beschlagnahmten Gegenstände nicht mehr als Mk. 2.50 für 100 kg in der Beschaffenheit, wie sie im Betriebe anfallen, trocken gelagert, frei verladen in den Eisenbahnwagen oder in das Schiff der Verladestation.

Einzelabdrucke der Bekanntmachungen können durch Carl Gerbers Verlag, München, Angertorstraße 2, zum Preise von 15 Pfg. bezogen werden.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Sämtliche sieben Söhne der hier in Mindelheim lebenden Ökonomenswitwe Katharina Satzger von Unterkammlach haben sich im Felde wegen hervorragender Tapferkeit hervorgetan und Auszeichnungen erhalten.

München. Ihre Majestäten, der König und die Königin, haben drei Ehepaaren, die am 20. Februar das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begingen, Allerhöchst ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift in Rahmen, nebst einem Geldgeschenk von 100 Mark und den besten Glückwünschen zugehen lassen. Diese Ehepaare sind: der Steuereinnehmer Lorenz Lützel und seine Ehefrau Katharina, geb. Krebs, in Neustadt a. H., der pensionierte Eisenbahnsekretär Matth. Philipp und seine Ehefrau Katharina, geb. Gulgas in München und die Friedhoftaglöhnerseheleute Johann Heinrich Erhardt in Ludwigshafen a. Rh.

Augsburg. Gegen die Einführung der Sommerzeit sprach sich in Augsburg das Magistratskollegium einstimmig aus und zwar auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages, der folgendermaßen lautet: „Der Magistrat möge einstimmig an den maßgebenden Stellen zum Ausdruck bringen, daß die Einführung der Sommerzeit für die Bevölkerung so schwere Mißstände und Nachteile mit sich bringt, daß die Aufhebung dieser Maßnahme dringend geboten erscheint."

Dinkelscherben. In der Station geriet ein Hilfsbremser, Soldat Jakob Brehm aus Haunstetten, beim Aufsteigen auf den anfahrenden Zug unter die Räder und wurde getötet.

Sonthofen (Allg.). Die Fuchsplage ist auch in den Alpen eine sehr starke; so wurden z. B. im Bezirke des nahen Forstamtes Burgberg im vergangenen Herbste nicht weniger als fast 200 Stück derer vom Geschlechte Reinecke erlegt.

Lindau. Die Gräfin Julie von Quadt-Isny auf Schloß Moos hat dem Bischof von Augsburg die Summe von 200000 Mk. zur Erbauung einer katholischen Kirche in Aeschach übergeben.

München. Das Königspaar wendet sich mit einem Dankerlaß an das bayerische Volk, in dem am Schluß die Hoffnung ausgesprochen wird, daß bald die Sonne des Friedens leuchten und dem deutschen Vaterland und dem bayerischen Volk neues dauerndes Leben bescheeren möge.

Bayreuth. Im Spänflecker Walde wurden zahlreiche Schlingen gefunden. Nun gelang es dem dortigen K. Förster Hening, den früheren Landwirt Gehauf von Bayreuth beim Schlingenlegen zu ertappen. Der Wilderer hatte als Gehilfin für den Abtransport der Jagdbeute seine Haushälterin bei sich. Gehauf ging sofort gegen den Förster los, entriß ihm das Jagdgewehr, worauf sich ein Kampf um Leben und Tod abspielte, wobei der Wilderer mit seinem Messer den Förster zu erstechen versuchte. Dem Förster gelang es aber, dem Gehauf das Messer zu entreißen, um ihn dann mit mehreren Stichen kampfunfähig zu machen.

Nürnberg. Der Magistrat beschloß, auch im heurigen Sommer wieder Schulkinder auf dem Lande unterzubringen, und

---

Er lachte wehmütig auf und ließ sich die Näpfe reichen, hielt Auslug nach dem Feind und schwang sich dann aus dem Lehmloch zur ebenen Erde auf, kroch die wenigen Meter bis zum leicht abfallenden Hang, der zur Feldküche führte, hob sich dort halb auf und sprang geduckt weiter — und dann haben wir nur noch gesehen, wie er in einer Qualmfontäne, die seine Straße ansprang, unterging.

Ein Schauer durchschüttelte uns wie Herbstwind, der sterbende Triften durchbraust.

„Als ob das alles eins sei, Liebes- und Sterbestunde," sagte nach großer Stille unser harter Korporal weich und verträumt.

„Halber acht oder zum Mittag, beim Weg hin zum Madel oder zum Essenstrog: dös isch a scho alles oans," sagte der Bayer wie zur Antwort. Und das klang schlicht und schwer. „Isch nur gut," fügte er dann zu, „daß' ihm mit dem Herzensschlag gangen isch wie mit denen Uhrrädeln: isch zur rechten Zeit stehen blieben, wie er an was ganz Liebs dacht hat" — und nahm dann einen großen Wasserbehälter, wischte den sauber und meinte fast murrig: „Bin also ich heit droa mit dem Essenholen — und hab allweil denkt, es würd erscht murgen ...."

Hans Bauer (Champagne).

bewilligte hiefür 20,000 Mk. aus Kriegsfürsorgemitteln. Bei Unterbringung ganzer Kolonien sollen auch wieder Lehrkräfte für den Schulunterricht abgestellt werden.

Mannheim. Die Gattin des früheren freireligiösen Predigers zu Mannheim, Dr. Max Maurenbrecher, ist gestorben; am Tage zuvor ist die älteste Tochter im Alter von 13 Jahren an einer ansteckenden Krankheit verschieden. Die drei anderen Kinder liegen an der gleichen ansteckenden Krankheit noch schwer darnieder.

Essen. Der Generaldirektor der Mannesmannröhrenwerke wurde wegen großer Steuerhinterziehung verhaftet. Der Direktor Gilder verübte in einem Elberfelder Hotel Selbstmord.

Geständnis im Pirmasenser Raubmordprozeß. Die Leiche des Kaufmanns Löwenthal wurde am Donnerstag früh acht Uhr unter Gesträuch vergraben aufgefunden. Die Fundstelle ist etwa 10 Meter von der Wohnung des Otto Gebhard entfernt. Das Geständnis des Verurteilten geht dahin, daß er Löwenthal während eines Streites in der Wohnung mit einem Hammer erschlagen habe und die Leiche in der Nähe seiner Wohnung verscharrt habe.

Berlin. Die Kriminalpolizei in Bielefeld beschlagnahmte für 35000 Mk. gefärbtes Leinen, das der Kutscher einer Färberei anstatt es auf die Bahn zu bringen, an einen Friseur für 15 000 Mk. verkauft hatte. Der Kutscher ist mit 7000 Mark nach Holland geflüchtet.

Eine Million Mark für Kriegerheimstätten. Der Rat von Dresden hat eine Million Mark bewilligt zur Beteiligung der Stadt an der Gründung einer Siedelungsgesellschaft Dresden Stadt und Land, die nicht nur heimkehrende Krieger ansiedeln, sondern auch den Kleinwohnungsbau unterstützen soll. Das Grundkapital soll 22 Millionen Mark betragen.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 24. Febr. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Andacht zu den 5 Wunden.
Montag, 25. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe für Walburga Hefele. 8 Uhr freiw. Jahrtag mit Requiem und Libera für Frau Amalie Scharpf.
Dienstag, 26. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll.
Mittwoch, 27. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe 8 Uhr hl. Messe für Augustin Huber.
Donnerstag, 28. Febr. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. Abends 7 Uhr Ölbergandacht.
Freitag, 1. März. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Georg und Pauline Birk. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 2. März. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Thomas und Theresia Vögele. 8 Uhr gest. Messe mit Libera für David und Veronika Zech.
Sonntag, 3. März. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 24. Febr. 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachmittags halb 3 Uhr Rosenkranz. 1/26 Uhr jeden Tag Konventmesse.
An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.
Donnerstag um 7 Uhr abends Ölbergandacht.
Freitag, 1. März. Herz-Jesu-Freitag. Hl. Messe vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Im Kasinosaale in Wörishofen.

Sonntag den 24. Februar abends punkt 7 Uhr

Fest-Vorstellung

zu Ehren der goldenen Hochzeit Ihrer Majest. des Königs u. der Königin

Zum Besten der hiesigen Kriegs- und Hinterbliebenen-Fürsorge

Krieg im Frieden

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser u. F. v. Schönthan.

Spielleitung: Dir. Franz Manhart.

Mitwirkende: Hiesige Damen und Herren und Feldgraue der Lazarette sowie des Orchesters der Lazarett-Insassen (Leitung: Herr Seefried).

Preise der Plätze: Numer. Sitz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Militär: Saalplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Karten-Vorverkauf im Kasino: Sonntag vorm. nur von 10—12 Uhr.

Kassa-Eröffnung abends 6 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Cie

Buchloe	Wörishofen	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kreigsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Die Bayr. Landessaatstelle

schließt für den Kriegsausschuß für Öle u. Fette, Berlin

Anbauverträge für Sommerölsaaten

je nach Wunsch **Mohn, Senf, Leindotter** oder **Rübsen** ab.

Anbau-Bedingungen sehr günstig.
Zur Düngung wird **Ammoniak** vermittelt.
Öl und **Ölkuchen** werden zurückgeliefert.
Auskunft erteilen auch unsere Aufkäufer.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

Wer verkauft?

sein **Objekt,** ob **Stadt-** oder **Landanwesen,** gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital beschafft sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl
Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.
Sofortige Nachricht erbeten!
Im letzten Jahr allein 59 Anwesen durch mich frei verkauft.

Kaufe sämtliche

Flaschen

(Wein und Sekt) Zelluloid, Silberpapier, Stanniol

Korke

zu festgesetzten Preisen.

Alster, München
Dachauerstr. 17, Laden.
Telef.: **52636.**

300 Violinen

Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.

Musikhaus Karl Lang Augsburg, Ulmerstraße 16.

2 Pianos

besseres und älteres und ein **Tafelklavier** suche für Schüler geg. bar **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2/II.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 709 | Mittwoch, den 27. Februar 1918 | 10. Jahrg.

Hell Gesicht bei bösen Dingen
Und bei frohen still und ernst
Und gar viel wirst du vollbringen,
Wenn du dies bei Zeiten lernst.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 27. Februar 1917. Kämpfe im Westen bei Bailly, an der Aisne, bei Avocourt, bei Markirch in den Vogesen. — Scheitern englischer Angriffe bei Le Transloy, Sailly. — Franz.-engl. Kriegsrat in Calais. — Erstürmung russ. Höhenstellungen an der Baleputnastraße. — Scheitern italienischer Angriffe auf die deutsche Stellung auf Höhe 1050 im Cernabogen auf dem Balkan. — Besetzung von Kutelamara durch die Engländer. — Abfahrt des Dampfers „Frederik VIII," mit Botschafter Bernsdorff an Bord, von Halifax. — Rede Bethmann-Hollwegs im deutschen Reichstage. — Seine Worte: „Für uns gibt es nur eine Forderung des Tages: Kämpfen und siegen!"

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 26. Februar.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn:

Vier Tage nach Überschreiten des Moon-Sundes haben gestern vormittag die auf Reval angesetzten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Frhrn. v. Seckendorff nach Kampf die Festung genommen.

In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt, zahlreiche durch Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linsingen

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripjet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowitschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erstürmt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linsingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gesäuberten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: **3** Divisionsstäbe, **180** Offiziere und **3636** Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Petersburger Regierung hat unsere Friedensbedingungen angenommen. Berlin, 26. Februar. Im Verlaufe seiner gestrigen Rede im Reichstage machte der Reichskanzler Graf Hertling folgende Mitteilung: „Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgesandt hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abends dorthin abgereist. Möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille wird von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen. Der Friedensschluß muß in kürzester Zeit folgen."

Die Vorgänge im Osten. Laut Schweizer Blättern meldet Havas aus Petersburg: Ein neuer Aufruf des Rates der Volkskommissare ordnet an, daß alle Sowjets an der Verteidigung auf jedem Posten bis zum letzten Blutstropfen teilnehmen müssen. Es wird ferner befohlen, alle Schienen zu zerstören, alle Eisenbahneinrichtungen zu vernichten oder in Brand zu setzen und alle Vorräte an Korn und Lebensmitteln zu zerstören, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fallen. Außerdem wird befohlen, Truppen auszuheben zur Errichtung von Schützengräben. Die bessergestellten Klassen werden gezwungen, dort unter Androhung der Strafe des Erschießens zu arbeiten.

Rußland. Der „Temps" meldet aus Petersburg: Das Exekutivkomitee des Zentralrates der Sowjets beschloß, alle Maßnahmen der Bolschewiki-Regierung im Hinblick auf den Friedensschluß gutzuheißen.

Die militärpflichtigen Engländer wurden aufgefordert, sich zum Verlassen Rußlands binnen sechs Stunden bereitzuhalten. Den übrigen Engländern wurde der Rat erteilt, Rußland so schnell wie möglich zu verlassen. In Smolensk hat eine Militärkonferenz stattgefunden.

Ein Ersuchen Krylenkos um Waffenstillstand. Krylenko hat den Generalstab der deutschen Armee telegraphisch ersucht, nunmehr, nachdem die Russen die Friedensbedingungen angenommen haben, den Waffenstillstand zu erneuern.

Abreise der Ententevertreter aus Petersburg. Wie „Stockholms Tidningen" aus Petersburg meldet, verlassen die Ententevertretungen in den nächsten Tagen Petersburg; die japanische Botschaft ist bereits abgereist.

Der rumänische Thron bedroht. In Rumänien macht sich eine Strömung gegen die bisherige Dynastie geltend. Wie die „M. N. N." erfahren, wird von den Mittelmächten in dieser Frage völlige Zurückhaltung bewahrt werden, da man sie als eine inner-rumänische Angelegenheit betrachtet.

Kein Ultimatum der Mittelmächte an Griechenland. Die „Times" läßt sich aus Athen melden, daß man dort angeblich mit einen Ultimatum der Mittelmächte an Griechenland rechne. Diese Nachricht ist völlig erfunden. Es besteht keine solche Absicht.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **19,000** Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentransportdampfer „Tuscania" (14348 Brutto-Register-Tonnen) mit amerikanischen Truppen an Bord.

Der **deutsche Hilfskreuzer „Wolf"**, Kommandant Fregattenkapitän Nerger ist nach einer 15 monatigen erfolgreichen Kreuzfahrt durch den Atlantischen, den Indischen und den Stillen Ozean glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Er hatte 400 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe und Rohstoffe im Werte von vielen Millionen an Bord.

Die Beute des Hilfskreuzers „Wolf". S. M. Hilfskreuzer „Wolf" hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens **210,000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt.

Ferner sind durch die Kriegsmaßnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffskreuzer „Haruna" von 28000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Gescheiterter Dampfer. Reuter meldet aus St. Johns (Neufundland): Der Rote-Kreuz-Dampfer „Florizel" ist auf der Fahrt St. Johns-New-York in der Nähe vom Kap Race gescheitert. 40 Fahrgäste und 60 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 27. Februar: 1917 Erstürmung russischer Höhenstellungen an der Valeputnastraße. — Besetzung von Kutelamara durch die Engländer. — 1916 Einnahme von Durazzo durch die Österreicher. — 1915 Schwere Niederlage der Franzosen bei Malancourt. — 1867 Einsetzung eines selbständigen ungarischen Ministeriums. — 1814 Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Bar sur Aube.

Fest Vorstellung. („Krieg im Frieden", Lustspiel von G. v. Moser und F. v. Schönthan.) Es ist eine gewagte Sache, an die Leistungen einer Dilettanten-Aufführung — veranstaltet zu einem wohltätigen Zweck — kritisierend heranzutreten. Deshalb haben auch viele es sich abgewöhnt, oder auch noch nicht angewöhnt gehabt, über derartige Veranstaltungen eine Kritik zu verlangen. Man will nur lesen „wie's war". Hier kurz die Antwort für Eilige und Vielbeschäftigte: „Besuch großartig, Leistungen hervorragend, Beifall diesen angepaßt." Für andere, die etwas mehr Zeit zum Lesen haben, möchten wir aber noch weiteres sagen. Schon die ganze Anordnung machte einen sehr guten Eindruck: die hübsche Bühne, links davon eine Pflanzengruppierung mit der Büste S. Majestät unseres Königs, rechts das Orchester der Lazarett-Insassen. Freude durfte man an dem jungen Musikleiter Herrn Seefried haben; wie willig und begeistert die kleine Künstlerschar ihrem Führer folgte; der Beifall, der jedem Musikstück folgte, war der beste Beweis für ihre Leistungen. Nach der einleitenden Jubelouverture von C. M. v. Weber ein sinnig-inniges Huldigungsgedicht, dem Königlichen Jubelpaare gewidmet, verfaßt und gesprochen von Herrn Stahlberg, mit rauschendem Beifalle aufgenommen. — Und nun auf die Bühne selbst: „Krieg im Frieden". Wir wollen nicht fragen, wie viele Proben der Spielleiter Herr Kurssekretär Manhart abgehalten hatte, daß er ein derartig abgerundetes Spiel fertig brachte. Es waren wirklich ausgezeichnete Leistungen, im ganzen wie im einzelnen, es war Humor und Stimmung da. Herrn Manharts v. Reif-Reiflingen war köstlich wiedergegeben und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seiner vielseitigen Kunst getreulich herausgearbeitet; die Rolle war durchdacht vom Anfang bis zum Ende. Frau Bäumlins Hauptrolle „Ilka" gebührt die rückhaltlose Anerkennung; temperamentvoll, impulsiv, kurz eine „Ilka", wie man sie sich nicht besser denken kann; lebensfrisches Spiel, tadelloser Dialekt, elegante Auffassung zeichneten sie aus. Fräulein Birk, Fräulein Nägele und Fräulein Sommer faßten ihre Rollen durchwegs gut auf, besonders erstere spielte die Szene des dritten Aktes mit Apotheker Hofmeister anmutig und mit angenehmer Naivität. Herr Waibel, der Darsteller des Apothekers, blieb frei von jeder possenhaften Übertreibung, zu der diese Rolle leicht verleitet, und erzielte so eine schöne Wiedergabe dieser Figur. Herr Remke als Rentier Heindorf bot einen wirklich gediegenen Hausvater, durchzogen mit feinem Humor; dasselbe gilt von dem Henkel'schen Ehepaar (Frl. Rauch und Herr Stahlberg). Herr Möller als Adjutant v. Folgen hatte den Ton eines durchwegs eleganten zielbewußten Offiziers gefunden, Spiel und Bewegung waren tadellos. Herr Kistler (General v. Sonnenfels) und Herr Gregor (Stabsarzt Schäfer) schlossen sich würdig dem Ganzen an. Auch die kleineren Rollen: Offiziersbursche, Diener, Köchin und Stubenmädchen waren ganz gut. Und so kam eine vorzügliche Gesamtleistung heraus, an deren Zustandekommen Herrn Manhart der Löwenanteil zuerkannt werden muß. Das zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich vortrefflich und verließ hochbefriedigt den Saal. Der eigentliche Zweck der Veranstaltung aber, der hiesigen Kriegsfürsorge wieder neue Mittel zuzuführen, war von schönstem Erfolg begleitet, wurden doch über 450.— Mk. erübrigt; darum können auch alle Mitwirkenden mit Befriedigung auf den Abend zurückblicken. Dank und Anerkennung jedem!

Eine neue deutsche Viehzählung findet am 1. März statt. Sie wird sich auch auf eine Zählung der Kaninchen erstrecken. Gewissenhafte Ausfüllung des Fragebogens ist unbedingt erforderlich, denn wahrheitswidrige Ausfüllung wird mit schwerer Bestrafung bedroht.

Die **Wirtschaftsstelle in Mindelheim** gibt bekannt: Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß Beschwerden über das Verhalten der Gefangenen so spät eingereicht werden, daß Abhilfe nicht mehr geschaffen werden kann. Die Arbeitgeber, welche Gefangene beschäftigen, welche Arbeit verweigern, unbotmäßig sind, insbesondere auch andere Gefangene verhetzen, haben diese und alle anderen Verfehlungen sofort durch den Wachmann oder auch direkt dem Kontrolloffizier zur Kenntnis zu bringen, damit rechtzeitig eingegriffen werden kann. Werden diese Anzeigen unterlassen, so muß beantragt werden, daß die Gefangenen den betreffenden Arbeitgebern weggenommen werden.

Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Progymnasium Kaufbeuren. So manche Eltern, die ihren Sohn in ein Gymnasium zu schicken beabsichtigen, machen sich schon lange vor Beginn des Schuljahres Gedanken über die Auswahl des Gymnasiums. Es darf daher auf das Progymnasium in Kaufbeuren aufmerksam gemacht werden. Gegenüber den überfüllten Gymnasien in den Großstädten bietet ein kleines Gymnasium in einer kleineren Stadt nicht zu unterschätzende Vorteile. Die Klassen sind klein, so daß es den Professoren viel eher

König Ludwig I. von Bayern,

der Großvater König Ludwigs III., starb vor nun 50 Jahren am 29. Februar 1868. Mit ihm schied ein von echt deutscher Vaterlandsliebe beseelter, für alles Edle und Große begeisterter Herrscher von hinnen. Seiner wird heute die gesamte deutsche Presse gedenken. König Ludwig I. wurde am 25. August 1786 geboren zu Straßburg im Elsaß, wo sein mit der Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt vermählter Vater Maximilian als Oberst ein französisches Regiment befehligte. Als die große französische Revolution zum Ausbruch gekommen war, gab er diese Stellung auf und begab sich mit seiner Familie nach Baden. Hier zu Mannheim und zu Rohrbach an der Bergstraße verlebte sein Sohn Ludwig seine Knabenjahre.

Nachdem Maximilian Kurfürst von Bayern geworden, nach München übergesiedelt war, bezog Ludwig im Jahre 1803 die Universität Landshut und hierauf die Universität Göttingen. Als Bayern sich dem Korsen angeschlossen hatte, war dies keineswegs nach seinem Sinne, denn er haßte von ganzem Herzen den Korsen und als dann Bayern zu den Verbündeten übergetreten war, betrübte es ihn sehr, daß er nicht mit ihnen gegen Napoleon kämpfen durfte. Nach dem Kriege lebte Ludwig zu Würzburg und Aschaffenburg und versammelte um sich die hervorragendsten Gelehrten und Künstler der damaligen Zeit, mit denen er die Pläne ausarbeitete, die später zur Ausführung gelangen sollten.

Am 13. Oktober 1825 folgte er seinem Vater auf Bayerns Thron und am 20. März 1848 trat er die Regierung an seinen Sohn Maximilian ab. Er hat also fast 23 Jahre regiert und während dieser Jahre hat er sich nach gar mancher Richtung hin hochverdient gemacht. Ihm ist zu danken, daß Bayern eine Verfassung erhielt und er war es auch, der bereits an den Zusammenschluß aller deutschen Stämme zu einem machtvollen einigen Staatsgebilde dachte.

Vor allem aber sind es herrliche Bauwerke, die ihm ihre Entstehung verdanken, so in erster Linie die Walhalla bei Regensburg, die Ruhmeshalle auf dem Michelsberge bei Kelheim, die bezeugen, daß Ludwig wirklich ein echt deutsch denkender Herrscher war, und dann zahlreiche Profanbauten zu München wie die Pinakotheken, die Glyptothek, der Wittelsbacher Palast u. a., kirchliche wie die Basilika, die Allerheiligen-, Ludwig-, Marienkirche.

Am 29. Februar 1868 schied König Ludwig I. zu Nizza von hinnen. Doch er ist in seinen Landen wie in allen anderen deutschen Landen unvergessen geblieben und er wird auch unvergessen bleiben, solange noch eins der von ihm begründeten herrlichen Bauwerke sich stolz auf heimatlichem Boden erheben wird. lr.

möglich ist, sich mit jedem einzelnen Schüler zu beschäftigen und auf die Individualitäten des einzelnen Schülers einzugehen. Die Ablenkungen vom Studium sind in einer kleineren Stadt weit geringer wie in einer Großstadt, von den sittlichen Gefahren der Großstadt gar nicht zu sprechen. Auch in gesundheitlicher Beziehung, ferner was Unterkunft und Verpflegung anbelangt, ist eine kleine Stadt in so schöner Lage wie Kaufbeuren einer Großstadt zweifellos vorzuziehen. Für viele Eltern, die ihren Sohn nach auswärts schicken müssen, spielt auch die Geldfrage eine wesentliche Rolle. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man die Tatsache besonders begründen, daß ein junger Mann in einer kleinen Stadt billiger lebt als in einer großen. Die Stadtverwaltung Kaufbeuren ist jederzeit gerne bereit, für auswärtige Schüler der hiesigen Mittelschulen eine gute Unterkunft zu vermitteln.

Ursache des Seifenpulvermangels in deutschen Landen. Laut amtlicher Bekanntgabe besteht die Ursache des Seifenpulvermangels einzig und allein in der völlig unzureichenden Belieferung der Seifenfabriken mit Soda. Die deutsche Sodaerzeugung wird gegenwärtig in einem ganz außerordentlichen Umfange von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen. Andererseits vermögen die Sodafabriken ihre Produktion infolge der Unmöglichkeit verstärkter Kohlenbelieferung nicht zu vergrößern. Die Bevölkerung muß sich also damit abfinden, daß die Herstellung des Rüstungsbedarfes der Fabrikation von Seifenpulver vorangehen muß und daß, so lange der Krieg dauert, eine schleppende und ungleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Waschmitteln nicht zu vermeiden ist.

Schleichhandel mit Kriegsanleihe. Dem Vernehmen nach sollen hier und da, insbesondere in ländlichen Bezirken, immer noch gewissenlose Leute dem lichtscheuen Gewerbe obliegen, weniger erfahrenen Besitzern ihre Kriegsanleihen durch allerlei Zuflüsterungen weit unter dem Preis herauszulocken, um sie alsdann ihrerseits zu höherem Preise wieder zu verkaufen. Vor solchen Aufkäufern kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Wenn ein wirklich wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, von der gezeichneten Anleihe Stücke zu verkaufen, wende man sich an eine bekannte Bank, Sparkasse, Genossenschaft oder auch an die Reichsbankanstalten, die bekanntlich Anleihestücke bis zu 1000 Mk. zum Ausgabekurs von 98 Prozent abzüglich der üblichen geringen Verkaufsgebühr unmittelbar vom Zeichner jederzeit ankaufen.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundstaffeln sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. In dem Sägewerk zur Unterwaldmühle in Böhen bei Memmingen wurde der 17jährige Arbeiter F. Wiedemann von den Kammrädern des unteren Werkes erfaßt. Der rechte Arm wurde ihm ausgerissen, Rippen wurden ihm eingedrückt, die Haut auf der Brust vom Leibe gerissen. Außerdem erlitt er Verletzungen am Kopfe und am Rücken. Man hatte eine halbe Stunde Arbeit, um das Werk rückwärts zu treiben, damit der so schrecklich Zugerichtete aus seiner Lage befreit werden konnte. Es besteht wenig Hoffnung, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Füssen. Die Stadt Füssen beabsichtigt, einen Waldfriedhof zu errichten. Das Gelände im Umfang von nahezu 18 Tagwerk ist bereits gesichert. Die Genehmigung der Regierung liegt vor.

Neu-Ulm. In einem von Ulm nach Ehingen fahrenden Zug geriet wahrscheinlich von einem Fahrgast mitgenommenes und dann ausgelaufenes Petroleum durch weggeworfene Zigarettenstummel in Brand. Unter den Reisenden entstand eine große Panik. Es gelang aber den Gefährdeten, sich durch die Türen noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß sie nur leichtere Brandwunden davontrugen.

München. In der Nacht zum Montag spielte sich im Anwesen Mauerkirchnerstraße 5 eine erschütternde Familientragödie ab, der drei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Die plötzlich von geistiger Umnachtung befallene Bildhauersgattin Maria Rothenburger, die im 3. Stock des genannten herrschaftlichen Hauses eine Wohnung inne hatte, warf ihre beiden im Alter von 3 und 7 Jahren stehenden Söhne Fritz und Ludwig aus einem Fenster in den Hofraum hinab und sprang dann selbst nach. Die Frau und ein Kind waren sofort tot, das zweite wurde noch lebend in die Wohnung von Professor Willy Wirk im 2. Stock gebracht, wo es bald darauf ebenfalls starb.

Schwerer Bauunfall. Auf der Baustelle der Niederlausitzer Kraftwerke in Krattendorf bei Stremberg waren 7 Bauleute am Schornstein in einer Höhe von 35 Meter mit Maurerarbeiten beschäftigt. Plötzlich brach das Gerüst, die 7 Leute wurden in die Tiefe gerissen und waren auf der Stelle tot.

Aus Mitleid den Sohn getötet. Der 73 Jahre alte Weingärtner Wilhelm Münzenmayer aus Obertürkheim hatte einen 53 Jahre alten Sohn, der blind und krüppelhaft war und seit drei Jahren das Bett hüten mußte. Der Kranke litt andauernd unter großen Schmerzen und konnte des Nachts nicht schlafen. Als der Sohn wieder einmal eine qualvolle Nacht hinter sich hatte, mischte der Vater Vitriol in den Morgenkaffee; dann ging er zur Arbeit auf das Feld. Mittags kümmerte er sich nicht um den Sohn, abends teilte ihm eine Krankenschwester den Tod des Kranken mit. — Das Schwurgericht in Stuttgart verurteilte nun den alten Münzenmayer unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Zum Tode des Großherzogs Adolf Friedrich. Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz meldet die „B. Z. am Mittag" aus Strelitz folgende Einzelheiten: Großherzog Adolf Friedrich unternahm Samstag nachmittag einen Spaziergang, wie immer, ganz allein. Als er abends nicht zurück war, ließ man durch Lakaien den Park und die umliegenden Ländereien absuchen, weil man einen Unfall befürchtete. Als die Nachforschungen erfolglos blieben, holte man am Sonntag vormittags Militär zu Hilfe. Auch Berliner Kriminalbeamte beteiligten sich mit Polizeihunden an der Suche. Gegen Mittag fand der Leibjäger Wrede am Kammerkanal eine Stunde vom Schlosse entfernt die Mütze und einen Handschuh und neben der Mütze den schwarzen Boxhund sitzen, der der ständige Begleiter des Großherzogs war. Man öffnete nun die Schleusen des Kanals und fand unterhalb des Fundortes der Mütze schließlich die Leiche des Großherzogs, die von der Strömung bereits mehrere hundert Meter fortgetragen war. Sie weist eine Schußwunde in der Schläfe auf. Der Verstorbene wurde im Parkhaus aufgebahrt. In den letzten Tagen zeigte sich bei dem Großherzog schwere Melancholie, die seiner Umgebung ernste Sorgen bereitete, zumal er sich persönlich völlig abschloß. Auf dem Schreibtisch des Verstorbenen wurden mehrere versiegelte Briefe vorgefunden.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. März. Frost, heiter, abends zunehmende Bewölkung.
2. „ Kurze Zeit heiter, leichter Regen.
3. „ Heiter, dann zunehmende Bewölkung, abends heiter.
4. „ Reif, Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
5. „ Sehr wolkig, strichweise Regen.
6. „ Heiter, dann zunehmende Trübung.
7. „ Reif, heiter, abends zunehmende Trübung.
8. „ Heiter, tagsüber strichweise Regen.
9. „ Vorherrschende Bewölkung.
10. „ Sehr trüb, tagsüber heiter.
11. „ Reif, vorwiegend heiter.
12. „ Schwacher Frost, heiter, abends starke Trübung.
13. „ Leichte Bewölkung, tagsüber aufheiternd.
14. „ Reif, heiter, abends sehr trüb und wolkig.
15. „ Sehr trüb und frostig, tagsüber aufklärend.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Briefkasten.

A. K. Unter den von den U-Booten vom 1. Februar bis 31. Dezember 1917 vernichteten feindlichen Schiffen befanden sich 27 Truppentransportdampfer und 565 Schiffe mit Kriegsmaterial. Unter den letzteren befanden sich 97 mit fertiger Munition und sonstigem fertigen Kriegsmaterial. Dieses Material hätte 25 Divisionen genügt, einen vollen Monat Großkampftätigkeit zu entfalten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Beschädigung der Fußwege durch Befahren mit Fuhrwerken betr.)

Nachdem die Wahrnehmung gemacht wurde, daß sowohl im Innern des Ortes, als auch außerhalb desselben die Fußwege in letzter Zeit mit Fuhrwerken jeder Art befahren und ruiniert wurden, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in Zukunft jede derartige Zuwiderhandlung unnachsichtlich zur Anzeige gebracht wird.

Wörishofen, den 26. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Eierankauf betr.)

Nach Meldungen der K. Gendarmerie versucht die hiesige Bevölkerung in den angrenzenden Gemeinden de Bezirkes Kaufbeuren den im vorigen Jahre blühenden Schleichhandel mit Eiern auch heuer wieder zu betreiben und hierbei mit Vorliebe die Gemeinden Schlingen, Frankenhofen, Ingenried, Großried, Lauchdorf, Beckstetten und Weicht heimsucht.

Es scheint also den Bewohnern und Kurgästen hier noch nicht klar zu sein, daß privater Aufkauf die allgemeine regelmäßige Belieferung der Städte erheblich gefährdet und eine Ungerechtigkeit gegenüber allen jenen Mitbürgern darstellt, welche keine Zeit und kein Geld zum Schleichhandel haben. Demgemäß wird hiemit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeglicher Aufkauf von Nahrungsmitteln auch im Bezirke Kaufbeuren strengstens verboten und Ortspolizei, wie Gendarmerie angewiesen ist, des Schleichhandels verdächtige Besucher der genannten Orte zu untersuchen und im Betretungsfalle anzuzeigen.

Wörishofen, den 26. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Ablieferung von Getreide betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß Verfügung des K Bezirksa tes — Kommunalverband — vom 23. lf. Mts. bestimmt wurde, daß bei Ablieferung von Getreide bestimmt wurde, daß der bisherige Höchstpreis von 14 Mark für Roggen und 15 Mark für Kern und Weizen auch nach dem 1. März lf. Js. bezahlt wird, falls das Getreide bis 1. März lf. Js. hieramts angemeldet ist.

Für jenes Getreide, das bis dahin nicht angemeldet wird, kann nach dem 1. März nur noch der gesetzliche Höchstpreis von 9 Mk. für Roggen und 10 Mk. für Kern und Weizen bezahlt werden.

Sollte die vorgeschriebene Getreidemenge nicht freiwillig aufgebracht werden, so wird mit Zwangsenteignung vorgegangeu werden müssen.

Die freiwillige Ablieferung hat binnen 14 Tagen zu erfolgen.

Wörishofen, den 26. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Arbeitskräfte für die Hauptarbeitszeiten der Landwirtschaft betr.)

Da die Zahl der Gefangenen, welche dem Wirtschaftsbezirke zugewiesen werden, niemals so groß sein wird als die Zahl der Anforderungen, wird es zweckmäßig erscheinen, wenn für die Hauptarbeitszeiten, das ist Saat-, Heu- und Getreideernte von den Gemeinden eine auf das notwendigste beschränkte Zahl von kommandierten Soldaten angefordert wird.

Es ergeht daher an diejenigen Landwirte, welche solche Soldaten wollen, die Aufforderung, sich bis spätestens 3. März hieramts anzumelden.

Wörishofen, den 26. Februar 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

! Obacht Landwirte !

Soeben eingetroffen ein großer Waggon

erstklassiger Brotbacköfen

in verschiedenen Größen und Preislagen

und sind solche mit voller Garantie zu beziehen bei

Anton Landherr, Eisenhandl., Türkheim.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

52 Stall-, Feld- und Hausmägde,
22 Dienstbuben,
2 Unterschweizer,
15 Ökonomieknechte,
9 Pferdeburschen,
1 Hotelköchin,
1 Küchenmagd,
23 Dienstmädchen,
1 Kindermädchen,
2 Zugehmädchen,
2 jungere Schmiede,
2 Möbelschreiner,
1 Drechsler f. Motorbetrieb,
1 Sattler,
1 Käsesalzer (Lagerarbeiter),
2 Schneider,
3 Schuhmacher,
2 Fuhrknechte,
1 Ochsenknecht,
1 Hausdiener für Gasthof,
1 Bursche für Gartenarbeit,
1 Aushilfsheizer,
1 Hilfsarbeiter,
1 kräftiger Mann f. Rahmentragen,
1 Malerlehrling,
2 Schneiderlehrlinge,
2 Schreinerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling.

Stellen suchen:

1 Frau für leichte Arbeiten.
1 Metzgerlehrling,
1 Schlosserlehrling.

Diejenigen Landwirte und sonstigen Arbeitgeber, die das Arbeitsamt mit der Beschaffung von Arbeitskräften beauftragten, werden wiederholt gebeten, jeweils sofort mitzuteilen, wenn sie auf andere Weise als durch Vermittlung des Arbeitsamtes ihren Bedarf gedeckt haben oder aus sonstigen Gründen auf Zuweisung der in Auftrag gegebenen Arbeitskraft verzichten.

Dienstmädchen

Kinder liebend, zur Stütze der Frau, die selbst alle Hausarbeiten verrichtet, bei guter Verpflegung, Behandlung und 30 Mark Monatslohn gesucht.

Frau Libotte, Wörishofen, Schulstraße 5.

Wer verkauft?

sein **Objekt,** ob **Stadt-** oder **Landanwesen,** gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital besitzt sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.

Sofortige Nachricht erbeten! Im letzten Jahr allein **59 Anwesen** durch mich **frei verkauft.**

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Cie

Buchloe	Wörishofen	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kreigsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Die Bayr. Landessaatstelle

schließt für den Kriegsausschuß für Öle u. Fette, Berlin

Anbauverträge für Sommerölsaaten

je nach Wunsch **Mohn, Senf, Leindotter** oder **Rübsen** ab.

Anbau-Bedingungen sehr günstig.
Zur Düngung wird **Ammoniak** vermittelt.
Öl und **Ölkuchen** werden zurückgeliefert.
Auskunft erteilen auch unsere Aufkäufer.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 710 | Samstag, den 2. März 1918 | 10. Jahrg

Wer mit allem Tun und Sinnen
immer in die Zukunft starrt,
wird die Zukunft nie gewinnen
und verliert die Gegenwart. Julius Wolff.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 2. März 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Hulluch, Lievin, franz. Angriffe an der Aisne. — Erfolgreiche Kämpfe im Osten bei Woronczyn. — Kämpfe mit Italienern bei Canove vor Asiago. — Ernennung des Freiherrn Arz von Straußenberg zum Chef des Generalstabes der österr.-ungarischen Armee. — Verleihung des Großkreuzes des Maria Theresia Ordens an den bisherigen Generalstabschef, Feldmarschall von Hötzendorff.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Poelcapelle scheiterten nächtliche, nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Westlich von La Fere brachte eine Abteilung vom Vorstoß über den Kanal Gefangene zurück. Ein feindlicher Teilangriff auf Kortrik verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Bei Chavignon drangen Sturmtrupps in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen. In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtstätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Rjetschida stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und hundert Gefangene gemacht. In Mosyr haben wir die Privijet-Flotille — sechs Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote — erbeutet. Bei Fastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Shmerinka erreicht. Den südwestlich von Starokonstantinow im Kampf gegen feindliche Übermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen. Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutze gegen feindliche Banden zu Hilfe gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Pruth in die Ukraine eingerückt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Von der

Mazedonischen Front

nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Antworten an den Reichskanzler. „Morning Leader" schreibt: Die englische Arbeiterpartei betrachtet die Rede Hertlings als geeignet zu einer Grundlage für Friedensbesprechungen. Sie wird dieser Überzeugung im Parlament Ausdruck geben und zwar nach der Rede, welche Lloyd George als Antwort auf die deutsche Kanzlerrede in der kommenden Woche im Unterhaus halten wird.

Die russische Abordnung für Brest Litowsk. Die russische Friedensabordnung, die bisher durch Zerstörung der Brücke bei Pleskau und durch Schneeverwehungen bei Dünaburg festgehalten worden war, ist am 28. Febr. in Brest-Litowsk eingetroffen. Trotzki befindet sich entgegen der ersten Ankündigung nicht bei der Abordnung.

Der Vormarsch im Osten. In Pskow fielen 104 Lokomotiven und 1348 Eisenbahnwagen, darunter 704 beladene, in unsere Hände.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. In Estland hat sich auch das 4. Esten-Regiment zur Bekämpfung der das Land durchstreichenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden **2000** Maschinengewehre und **50000** Gewehre eingebracht.

Österreichischer Einmarsch in die Ukraine. Am Schluß der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses machte der Ministerpräsident Dr. von Seidler die Mitteilung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen dem Hilferuf der Ukraine Folge leisten und in die Ukraine einmarschieren werden, um einerseits militärische Hilfe gegen die bolschewikischen Truppen zu leisten und andererseits die mit der Ukraine vereinbarte Ausführung von Lebensmitteln sicher zu stellen.

Hundert Kilometer vor Petersburg? Eine Petersburger Depesche des „Corriere della Sera" sagt: Deutsche Vorposten stehen hundert Kilometer vor Petersburg, ein Umstand, der die Panik ins Ungemessene steigert.

Rückkehr von Kriegsgefangenen. Am Sonntag trafen in Debreczin 2000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene aus Rußland ein, welche im Dezember die Flucht ergriffen haben und den ganzen Weg zu Fuß zurücklegten. In Tarnopol sind in der letzten Woche 20000 Kriegsgefangene eingetroffen und warten dort auf die Weiterreise.

Amerikaner in Frankreich. Die Zahl der amerikanischen Truppen in Frankreich wird nun auf 200,000 Mann angegeben.

Die Verhandlungen mit Rumänien. — Eine Unterredung Czernins mit König Ferdinand. Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Vierbundsmächte in Bukarest haben unverbindliche Vorbesprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Czernin am 27. Febr. in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teile Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand. Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Graf Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbund bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

Japan und Rußland. Das französische Ministerium des Äußern läßt durch die ihm ergebenen Zeitungen das Publikum darauf aufmerksam machen, daß die Abberufung des japanischen Botschafters aus Petersburg das Vorzeichen einer militärischen Intervention Japans im asiatischen Rußland bedeute. Der „Temps" sagt: Der japanische Botschafter ist als der erste aus Petersburg abgereist. Seine Abberufung ist unmittelbar auf die Annahme

des deutschen Friedens durch die Bolschewiki erfolgt und bedeutet keine Vorsichtsmaßregel persönlicher Art, sondern daß die Interessen Japans mit Nutzen nicht mehr durch diplomatische Mittel verteidigt werden können.

Weiter wird berichtet, daß fünf Kreuzer — japanische, englische und französische — vor Wladiwostok eingetroffen sind, Truppen landeten und den Hafen besetzten.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Oberleutnant z. S. Lohs) hat kürzlich in der Irischen See und im Ärmelkanal **9** Dampfer mit rund **25,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt. Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren.

Der U-Bootskrieg. Im Mittelmeer wurden auf den Wegen nach Alexandrien, Port Said und Saloniki sechs Dampfer und zwei Segler von zusammen **22,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt. Die Dampfer waren tief beladen, zum Teil bewaffnet und stark gesichert.

Ein englisches Spitalschiff versenkt. Nach einer Mitteilung der englischen Admiralität wurde das Spitalschiff „Glenor Castle" im Kanal von Bristol am 26. Februar versenkt. Das Schiff kam von England und war vollständig erleuchtet. Es hatte weder Kranke noch Verwundete an Bord. Die Überlebenden wurden durch einen amerikanischen Torpedozerstörer aufgenommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 2. März: 1917 Scheitern engl. Angriffe bei Hulluch, Lievin. — 1916 Einnahme des Dorfes Douaumont durch deutsche Truppen. Gest. Königin Elisabeth von Rumänien. — 1915 Niederlage der Russen bei Augustowo. — 1868 geb. Ludwig von Stein, ehem. Kommandant der Kameruner Schutztruppe. — 1843 geb. Univ.-Prof. Dr. Richard Förster, herv. klass. Philologe. — 1814 Einnahme von Bar sur Seine durch die Verbündeten. — 1810 geb. Papst Leo XIII.

Kurverein. Der Kurverein Wörishofen hält morgen Sonntag den 3. März abends 1/2 8 Uhr im Gasthause zum „Adler" seine diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. (Näheres im Inserat).

Todesfall. Ein aus Schlesien gebürtiger 29 Jahre alter Soldat namens Wilhelm Kirchner, seit 2. Dezember vor. Jrs. im hiesigen Lazarett untergebracht, hat sich Mittwoch in einem Anfall von Schwermut im Sonnenbüchl-Weiher ertränkt. Obwohl der Vorgang aus weiterer Ferne bemerkt und die Rettung des Unglücklichen sofort unternommen wurde, konnte nur mehr seine Leiche geborgen werden. Aus einem an seine Kameraden gerichteten Briefe geht unzweifelhaft hervor, daß der Verlebte im Verfolgungswahn und völliger Verwirrtheit den unseligen Schritt vollführte. Die Leiche wurde in die Heimat überführt. Wolle der Allmächtige ihm ein gnädiger Richter sein. Er ruhe im Frieden!

Mädchenschule. Große Freude! Der Königliche Dank für unsere Hochzeitsspende ist da! Ein schönes, 30 cm hohes und 17 cm breites Jubiläumsbild, das Königliche Jubelpaar im Brautschmucke darstellend. Darunter steht: Herzlichen Dank für die treuen Wünsche zu unserer goldenen Hochzeit, 20. Februar 1918. Maria Therese. Ludwig.

Dem Bilde lag folgendes Schreiben bei: „Zugleich auch als Dank für die große Gabe an Säuglingswäsche, welche bei der großen Nachfrage sehr gut zu verwenden ist." Freiherr Laßberg, kgl. Oberstkämmerer und stt. Oberhofmeister.

Zur Einführung der Sommerzeit. Der Bundesrat wird demnächst über die Sommerzeit beschließen. Sie wird vom 1. April bis 1. Oktober (nicht wie früher gemeldet: bis 15. Oktober), also das ganze Sommerhalbjahr hindurch dauern, vier Wochen länger als im vorigen Jahre, lediglich, um noch mehr Beleuchtung zu sparen. (?) Zugunsten der Sommerzeit wird nach wie vor geltend gemacht, daß sie auf die Gesundheit förderlich wirke. Die Sommerzeit wird in der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag beginnen.

Keine Frühjahrskontrollversammlungen. Laut Verordnungsblatt des K. Kriegsministeriums ist von der Abhaltung der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen abzusehen.

Aufhebung der Gütersperre. Die kgl. Eisenbahndirektion Augsburg teilt mit: Im Binnenverkehr des Direktionsbezirkes Augsburg sowie nach den Stationen bis München Hptbhf., aber nicht darüber hinaus, werden sämtliche Verkehrsbeschränkungen sofort aufgehoben.

Ferkelhöchstpreise nur für Schlachtferkel. Zahlreiche Anfragen und Pressenotizen enthalten die Meinung, daß die neuerdings festgesetzten Ferkelhöchstpreise von 1,10 Mk. pro Pfund Lebendgewicht ab Stall bei allen Ferkelverkäufen Geltung haben, gleichgültig, zu welchem Zwecke die Tiere erworben werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß dieser Höchstpreis nur für Schlachtferkel gilt, die zum Zwecke sofortiger Schlachtung erworben werden, nicht aber für Tiere, deren Kauf zu Zuchtzwecken oder zur Aufstellung zum Mästen erfolgt.

Zwangsbewirtschaftung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke bis Ende des Jahres 1919. Nach dem bisherigen Recht konnte sich die Zwangsbewirtschaftung von land-

Die rechte Hand.

Theresienstadt, 25. Februar. Dem Mörder des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, Herzogin Hohenberg, Gavrilo Princip, mußte infolge Knochenfraßes die rechte Hand im Theresienstädter Zuchthaus, wo er seine zwanzigjährige Strafe zu verbüßen hat, amputiert werden.

An einem sonnigen Sommersonntagsnachmittage geschah es, daß in einer südlichen Stadt sich eine jugendliche, rechte Hand zum Morde erhob und der erste rote Blutstropfen in den trockenen Staub fiel. Und seitdem fließt und rinnt das Blut in unendlichen purpurnen Strömen. . .

Seitdem diese rechte Hand dem Leben eines kräftigen Mannes die kleine, tödliche Wunde schlug, seitdem haben sich unendlich viel rechte Hände zum Morde erhoben und der unglücklichen Menschheit wurden so viele Wunden geschlagen, daß sie unter Blut und Mord stöhnt.

Gavrilo Princip, weißt du, was deine rechte Hand angerichtet hat? Hörst du das Weinen und Wimmern der gepeinigten Menschheit? Gavrilo Princip, hast du deine ruchlose Hand in den Seelenqualen der schlaflosen Nächte verflucht, wie sie Millionen und Millionen Mütter verflucht haben? Hast du durch das Gitter deiner Zelle gesehen, wie unsere Söhne auf Krücken daherhumpeln und nur einen Stumpf haben, dort, — wo eine rechte, eine ehrliche Hand war?

Gavrilo Princip, das Geschick hat auch deine rechte Hand erreicht und ewig wird dich der Stumpf an deiner Rechten daran erinnern, daß sich jede Schuld auf Erden rächt!

Deine rechte Hand, mit der du einst deine Kinder und Enkel hättest segnen sollen, ward zur Mörderhand und dann stech, bis sie als ein faules Stück dir vom Leibe geschnitten werden mußte!

Gavrilo Princip, wozu hattest du eine rechte Hand? . . .

Okuli.

Plauderei von Peter Engeln.

Nachdruck verboten.

Kahl und schwarz stehn Strauch und Bäume,
Doch die Knospen schwellen braun. . . .
Liebe, holde Sehnsuchtsträume
Ranken sich um Beet und Zaun!
Freilich — für die ersten Sprossen
Ist die Zeit noch viel zu früh, —
Doch bald ist's rings grün umflossen . . . Okuli!

Der Okulitag ist der dritte Sonntag der Fastenzeit. Als erster linder Vorfrühlingstag pflegt er zu uns zu kommen und unsere Gaue mit seinem milden, holden Glanze zu erfüllen. Nach den dunklen rauhen Tagen des Winters, den auch er noch nicht ganz aus dem Felde zu schlagen vermag, hat der Okulitag etwas unendlich erhebendes und unsagbar freudiges an sich. Ein weicher Glanz hüllt nun wieder die Erde. Aus den braunen Ackerschollen schwellt die Kraft. In einem verwaschenen Blau glänzen die Fernen und in der Luft haucht es doch wie belebender Balsam.

wirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken nur bis Ende des Jahres 1918 erstrecken. Im Interesse der Bewirtschaftung brach liegender Grundstücke und zur Förderung des Kleingartenbaues war bei Fortdauer des Krieges eine weitere Hinausschiebung des Endpunktes für die Nutzungsentziehung geboten. Eine in diesen Tagen ergangene Bundesratsverordnung sieht daher vor, daß die Nutzungsentziehung bis Ende des Jahres 1919 erfolgen kann.

Der März im Volksmunde. Der dritte Monat des Jahres gilt uns als erster Frühlingsmonat, da in ihm am 21. März der Frühling seinen Anfang nimmt, aber doch erst der astronomische Frühling, mit anderen Worten: es vermag im März recht oft noch sehr winterlich zu sein. Daher heißt es auch im Volksmunde: „Sä'st du im März zu früh, ist's oft vergeb'ne Mühs und „Märzenstaub bringt Gras und Laub, manchmal wird's der Frostes Raub". Viel Regen im März ist dem Landmanne sehr unerwünscht, denn: „Auf Märzenregen bleibt der Sommer trocken und die Ähre hocken" und „Ist's im März feucht, wird's Brot im Sommer leicht". Zwei andere Sprüchlein lauten: „Dämmert's im März, lacht dem Bauer das Herz" und „Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh". Was die einzelnen Märztage anlangt, so heißt es vom 3.: „Kunigunde hell und klar bringt Segen für das ganze Jahr", vom 17.: „Ist's Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wonnig" und vom 19.: „Ist an dem Josephtag das Wetter schön, so ist das Jahr gut anzuseh'n."

Vermischte Nachrichten

Krumbach. Durch die hiesige Gendarmerie wurde eine ganze Wagenladung von Lebensmitteln, bestehend aus Eiern, Butter und Mehl beschlagnahmt und enteignet. Die Sachen wären aus Bayern ausgeführt worden. Sie wurden dem Kommunalverband Krumbach zur Verfügung gestellt.

Augsburg. Das Ergebnis der Goldankaufswoche stellt sich nach amtlicher Mitteilung auf 37,557 Mark, worunter sich über 13,000 Mk. gemünztes Gold befinden.

Gegen die Sommerzeit. Eine Reihe von Zentrumsabgeordneten hat in der Abgeordnetenkammer den Antrag eingebracht, es sei die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrate noch einmal mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß die beabsichtigte Einführung der Sommerzeit unterbleibe.

Deggendorf. Unter dem Verdacht, den Raubmord an der verheirateten Gütlerin Franziska Falter in Lobholz begangen zu haben, wird vom Staatsanwalt der ledige 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Mahr aus Nürnberg, der als Freiwilliger beim 9. Infanterie-Regiment einrückte und dort desertiert ist, gesucht.

Erzabt Ildefons Schober von Beuron †. Ildefons Schober, der Erzabt von Beuron, der im Januar dieses Jahres krankheitshalber von seinem Amte zurückgetreten war, ist am Donnerstag in Beuron gestorben.

Großfeuer in Karlsruhe. Am Donnerstag brach, wie aus Karlsruhe berichtet wird, im Hause der dortigen Museumsgesellschaft, im Cafe „Museum", ein Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Beim Einstürzen der Decke des großen Saales sollen zwei Feuerwehrleute, die mit Löscharbeiten beschäftigt waren, verschüttet worden sein. Der Brand wütet noch fort.

Mannheim. Hier fand unter sehr großer Beteiligung die Beerdigung der Opfer des letzten Fliegerangriffes auf Mannheim, Frau Anna Walter und ihres 16 Monate alten Söhnchens Hans Walter statt. Der Mann der getöteten Frau war wenige Minuten vor Beginn der Beerdigung aus dem Felde gekommen. Das Begräbnis fand auf Kosten der Stadtgemeinde statt, die einen prächtigen Kranz am Sarge hatte niederlegen lassen.

Reit i. W. An der tirolisch-bayerischen Grenze wurden drei Soldaten beobachtet, die ob ihrer buntscheckigen Uniform auffielen. In St. Johann i. T. wurden sie erwischt, als sie eben in einen Lastwagen eines Güterzuges schlüpfen wollten, der in der Richtung nach Innsbruck weiterfuhr. Es stellte sich heraus, daß es drei aus einem Gefangenenlager bei Linz entflohene italienische Hauptleute waren, die den weiten Weg zu Fuß zurückgelegt hatten und nach der Schweiz flüchten wollten. Sie waren mit Geld und Lebensmitteln reichlich versehen und besaßen auch genaue Landkarten.

Friedenskundgebung in Frankreich. Wie schweizerische Blätter berichten, fand in Bourges kürzlich eine Arbeiterkundgebung statt, bei der 2000 Männer und Frauen unter Hochrufen auf den Frieden vor das Rathaus zogen.

Bücherschau.

Die „Welt-Literatur" (Verlag C. F. Hirth, München 2, Färbergraben 24) weiß auch mit ihren drei jüngsten Gaben wieder eine recht abwechslungsreiche Lektüre zu bieten. Besondere Erwähnung verdient die „Kobell-Nummer" (Nr. 4), die einen Einblick in das reiche Schaffen eines alten, bodenständigen Dichters gibt, in Kobell's wein- und jagdfröhlicher bajowarischer Welt. Der Neudruck der in prachtvoll altbayerischem Dialekt erzählten „G'schicht vom Brandner Kasperl" bedeutet zusamt den humorvollen Holzschnitten des Partenkirchner Zeichners Franz Barth eine erfreuliche Entdeckung. — Die „Büchner-Nummer" (Nr. 5) bringt neben der Novelle „Lenz" einen ungekürzten Druck des „Wozzeck", eines bedeutsamen Werkes, dessen früher gleichfalls schwer zugänglicher Text hier zum erstenmale für 15 Pfg. geboten wird. Nr. 6 bringt weniger bekannte Erzählungen von Max Halbe und wird ebenfalls inhaltlich durch eine knappe literarhistorische Einführung bereichert. Probenummern dieser billigen Zeitschrift, die für 15 Pfg. wöchentlich ihren Lesern die besten Romane und Novellen aller Zeiten bietet, versendet der Verlag gerne kostenlos.

Da ist es kein Wunder, wenn unsere Vorfahren die Zeit, in die der Tag fällt, zu einer wunder- und zauberkräftigen stempelten und ihr allerlei Kräfte andichteten, die dem Frühling und seinem Nahen eigen sind, daß sich hieraus wieder zahlreiche Sitten und Bräuche und auch manch eigenartiger Okuliglaube bildeten. Recht verbreitet ist der Glauben an nun ihr unheilvolles Wesen treibende Dämonen. Bald kommen sie als Geister, bald nehmen sie Form und Gestalt an, zeigen sich als Würmer, Mäuse oder Vögel. Gerade die letzteren sind es aber besonders, die jetzt zur Aussaatzeit dem Landmann nicht sonderlich willkommen sind. Diese Vogel-Dämonen müssen vor allen Dingen zufriedengestellt werden und dies geschieht vielfach unter Hersagen uralter Sprüche wie des folgenden: „Da, Krähe, das ist dein! Doch was ich säe, das ist mein!" Dabei wird dem schwarzen Vogel eine Hand voll Aussaat hingeworfen. Will man die Vögel überhaupt vom Saatfelde fernhalten, dann wirft man eine Hand voll Körner unter dem Ausruf: „Für die Vögel!" auf den Weg oder kaut fünf Körner und wirft sie in den Feldrain.

Der Okulitag hat auch noch den Namen Mittfastentag, von dem es heißt: „Mittfasten darf der Pflug nicht rasten". Mit der Feldarbeit muß also nun wieder allgemein begonnen werden. Die Russen backen an Mittfasten ein Weizenmehlbrot in Kreuzform. Die eine Hälfte davon wird am selben Tage gegessen, die andere Hälfte jedoch aufbewahrt und erst auf freiem Felde bei der ersten Weizenaussaat verzehrt.

Ein besonderer Volksglauben ist der, daß der Hecht am Okulitage mit seinem Schwanze das Eis zerschlage. Von den Vierfüßlern, die um Okuli herum ihren Winterschlaf zu beendigen pflegen, erzählt man sich auch mancherlei. Der Dachs drehe sich, wenn er am Okulitage beim Herauskommen aus seinem Bau die Sonne sehe, in ihrem Lichte dreimal um und der Hase mache drei Sprünge in der Richtung nach Sonnenaufgang.

In manchen Gauen besteht auch der Brauch, am Okulitage ein mit wunderlichen Schnörkeln — wohl ehemals Runen und Zaubersprüche — oder mit primitiven Sonnenbildern bemalte künstliche Eier in die Hühnerställe zu legen, denn dann würden die Hühner ganz besonders fleißig legen.

Wenn der Okulitag wie in diesem Jahre schon in das erste Märzdrittel fällt, so pflegt er noch recht winterlich sich zu gebärden, allein des Winters Macht ist doch nun gebrochen und die Zeit ist gekommen, die unsere Dichter oft und gern besungen haben, so der Dichter Möricke mit den Worten:

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch: von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 3. März. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe für Ernst Chalons. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Andacht zu Jesus am Kreuze.
Montag, 4. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver. 8 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 5. März. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Vitus, Theresia und Kreszenz Unger.
Mittwoch, 6. März. 1/28 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Johann Mayer.
Donnerstag, 7. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Emmanuel Wistuba. 8 Uhr hl. Messe. Abends 7 Uhr Ölbergandacht.
Freitag, 8. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Johann Müller. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 9. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Karl und Anna Fuchs. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 10. März. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.
Am Samstag, 9. März, von nachmittags 1/22 Uhr an ist die hl. Osterbeicht der sämtlichen christenlehrpflichtigen Knaben und Mädchen, und am Sonntag, 10. März, während des Hauptgottesdienstes die gemeinschaftliche Osterkommunion.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 3. März. 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Ansprache. Nachmittags halb 3 Uhr Bruderschaftsandacht. 1/26 Uhr jeden Tag Konventmesse.
An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.
Donnerstag, 7. März. 7 Uhr hl. Amt. (Fest des hl. Thomas v. Aquin.) Abends 7 Uhr Ölbergandacht.

Sonntag, den 3. März nachm. 5 Uhr prot. Gottesdienst in Wörishofen.

Märzenzeit.

März . . . Herb erdampft die braune Scholle,
Wenn sie der Pflug in Furchen reißt. —
Du spürst es, atmest du die volle
Und reine Luft, die dich umkreist!
In Silberseide nun die Weide,
Und Knospen schwell'n an Strauch und Baum.
Der Frühling webt am Erdenkleide, —
Und in dir webt ein Frühlingstraum . . .

März . . . Siehst du nicht die Lerchen steigen?
Hörst du nicht ihren Jubelsang?
Es quillt der Saft in allen Zweigen
Und macht gesund, was welk und krank. —
Der Frühling nun ins Land will kommen,
Hält auch der Winter noch die Höh'n,
Sein letztes Bollwerk wird genommen
Vom tatendurst'gen Junker Föhn. —

Ukraine. Völlig richtig. Die Ukraine ist an dem russischen Ernteerträgnis mit fast 40% beteiligt, liefert fast zweidrittel des in Rußland erzeugten Weizens, neun Zehntel des russischen Zuckers und 70% des russischen Tabaks.

! Obacht Landwirte !

Soeben eingetroffen ein großer Waggon

erstklassiger Brotbacköfen

in verschiedenen Größen und Preislagen

und sind solche mit voller Garantie zu beziehen bei

Anton Landherr, Eisenhandl., Türkheim.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.
Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. □ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Gesucht

wird eine tüchtige, im **Gemüseban bewanderte Person,** dauernde Beschäftigung bei guter Verpflegung und hohem Lohn. Sich zu melden im Hotel **Viktoria.**

Dienstmädchen

Kinder liebend, zur Stütze der Frau, die selbst alle Hausarbeiten verrichtet, bei guter Verpflegung, Behandlung, und 30 Mark Monatslohn gesucht.
Frau Libotte, Wörishofen, Schulstraße 5.

300 Violinen

Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang Augsburg, Ulmerstraße 16.

Mietverträge

sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.**
Kneippstr. 1 Rückgebäude.

Kurverein Wörishofen, e. V.

Sonntag den 3. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Adler"

21. ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes und Kassiers.
4. Neuwahl der Vorstandschaft.
5. Anträge der Mitglieder.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.
F. Kreuzer, 1. Vorsitzender.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie

Buchloe	Wörishofen	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anlethezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Die Bayr. Landessaatstelle

schließt für den Kriegsausschuß für Öle u. Fette, Berlin

Anbauverträge für Sommerölsaaten

je nach Wunsch, **Mohn, Senf, Leindotter** oder **Rübsen** ab.
Anbau-Bedingungen sehr günstig.
Zur Düngung wird **Ammoniak** vermittelt.
Öl und **Ölkuchen** werden zurückgeliefert.
Auskunft erteilen auch unsere Aufkäufer.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 711 | Mittwoch, den 6. März 1918 | 10. Jahrg.

Neue kommt leichter ins
Auge als Buße ins Herz.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 6. März 1917. Scheitern franz. Angriffe auf die deutschen Stellungen am Courieres-walde. — Scheitern engl. Angriffe auf dem Balkan am Doiransee. — Kämpfe im Osten an der Bistritza bei Jesuku.

Der Friede mit Rußland.

Ein großes, ein weltgeschichtliches Ereignis! Der eherne Ring, den die ebenso schlaue wie gewissenlose Einkreisungspolitik eines Eduard VII. und seiner politischen Erben um uns geschmiedet und der die Mittelmächte $3^1/_2$ Jahre hindurch atembeengend von der großen Welt abgeschnürt hatte, ist nun gesprengt. Gesprengt nicht infolge eines faulen Kompromisses, sondern durch den unbestrittenen endgiltigen Sieg unserer Waffen im Osten. Wir sind dabei freilich nicht so optimistisch, diesen mit Rußland geschlossenen Frieden als das Ideal eines Friedens zu bezeichnen. Wir können das schon nicht im Hinblick auf den Gegenkontrahenten, auf die russische Bolschewiki-Regierung, deren Stellung uns keine so gefestigte erscheint, daß man annehmen könnte, sie würde den Friedensschluß lange überleben. Auch darf man sich der Tatsache gegenüber, daß der Friedensschluß die Billigung weiter und einflußreicher Kreise in Rußland nicht besitzt, die Augen nicht verschließen, hat ja doch selbst die Bolschewiki-Regierung sich dagegen mit Händen und Füßen gesträubt und sich zur Annahme der deutschen Friedensbedingungen nur unter dem unwiderstehlichen Druck der siegreichen Waffen der Verbündeten und erst, nachdem die deutschen Truppen bis in die Nähe der russischen Hauptstadt vorgedrungen waren, verstanden. Allein für die Haltbarkeit des Friedens, auch wenn, was über kurz oder lang zu erwarten sein dürfte, die Bolschewiki-Regierung, die ihn abgeschlossen hat, von einer anderen abgelöst sein wird, bürgt außer der ausgesprochenen unwiderstehlichen Friedensliebe des russischen Volkes die vollständige Demoralisierung des russischen Heeres, angesichts deren auch eine bürgerliche Regierung in St. Petersburg nicht gut anders hätte handeln können und die einen Wiederaufbau der militärischen Macht Rußlands für absehbare Zeit völlig ausschließt. Wir haben im Osten dauernd Luft bekommen, der Krieg nach zwei Fronten ist für uns definitiv erledigt, mag sich auch Rumänien gegen die Annahme der ihm zugedachten Bedingungen noch einige Zeit sträuben. Ein Gegner, der Hauptgegner, auf den unsere Feinde die größten Hoffnungen gesetzt hatten, und ohne den sie niemals mit den Mittelmächten angebunden hätten, scheidet nun endgiltig aus der Reihe unser Kriegsgegner aus.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Lebhafte Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front. Nördlich von Reims und auf dem östlichen Maasufer war die französische Artillerie vielfach rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf den östlichen Maashöhen tagsüber heftiger Feuerkampf. Starke französische Abteilungen brachen am Abend zum

Angriff

gegen unsere Stellungen östlich von

Nouvlli

vor. Sie wurden im Gegenstoß

zurückgeschlagen.

Auch an der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Gefechtstätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Somit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von neuem in Kraft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Fliegerangriffe. Nach amtlichen Meldungen wurde die oberelsässische Bevölkerung in der Nacht zum 27. Februar wieder durch Bomben-Abwürfe französischer Flieger heimgesucht. In Kolmar wurden durch zwei Bomben drei Zivilpersonen, nämlich ein Ehepaar und eine 76jährige Frau, getötet und mehrere Häuser zerstört.

Der Friedensvertrag mit Rußland. Der Bekanntgabe der Unterzeichnung des Friedens folgte sofort die Mitteilung des Vertrages selbst. In ihm kehren zunächst die Bestimmungen wieder, die das deutsche Ultimatum vom 21. Februar enthält, natürlich unter Einbeziehung der drei uns verbündeten anderen Mächte. Neu dazugekommen ist die Verpflichtung Rußlands zur Räumung der Alandsinseln und Beseitigung der Befestigungen auf diesen sowie die Inaussichtnahme eines besonderen Abkommens über deren dauernde Nichtbefestigung. Neu ist ferner die Festsetzung der Unabhängigkeit von Persien und Afghanistan, und endlich erscheint auch die Entlassung der Kriegsgefangenen.

Der Austausch der durch Unterschrift vollzogenen Friedensverträge soll in Berlin geschehen, und zwar soll er auf Wunsch einer der Mächte innerhalb zweier Wochen geschehen; mit der Unterschreibung tritt der Vertrag in Kraft.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Die Unterschrift des Friedensvertrages mit Rußland ist von den in Brest nicht anwesenden Bevollmächtigten, nämlich von Staatssekretär v. Kühlmann und von Graf Czernin, in Bukarest vollzogen worden. Die Herren v. Koerner, Gesandter v. Rosenberg, Ministerialdirektor Dr. Kriege, Geheimrat v. Stockhammern sind zur Teilnahme an den Verhandlungen mit Rumänien nach Bukarest abgereist.

Rumänische Friedensbereitschaft. Nach Jassyer Meldungen setzt König Ferdinand in General Averescu volles Vertrauen, ein auskömmliches Verhältnis mit den Nachbarvölkern zu erreichen und Rumäniens wirtschaftliche Zukunft auf eine solide Grundlage zu stellen.

Rußland. Die Engländer in Petersburg und Südrußland reisen alle nach Archangelsk ab. Es soll der englische Plan bestehen, eine Republik, mit Archangelsk als Hauptstadt, zu errichten.

Japanische Vorbereitungen in Irkutsk. Die in den Kämpfen mit den Bolschewiki-Truppen so schwer betroffene Stadt Irkutsk, die von den Japanern als ihr nächstes Ziel nach Wladiwostok ausersehen sein dürfte, wimmelt schon jetzt von japanischen Offizieren

und verkleideten Soldaten. In den von England und Frankreich unterhaltenen Magazinen befinden sich große Mengen Munition und Waffen. In den Friseurläden, die meistens Japanern gehören, wurden Bomben und Handgranaten angehäuft. Die in der Stadt beschäftigten Arbeiter sind durchwegs japanische und chinesische Soldaten in Zivil.

Amerika und Japan. In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, Wilson mache seine Zustimmung zu der Intervention Japans in Sibirien von der Mitwirkung amerikanischer Truppen abhängig.

Aus Peking wird gemeldet: Die Lage in Sibirien, wo die Bolschewiki deutsche und österreichische Kriegsgefangene bewaffnen, macht die chinesische Regierung sehr besorgt; der Unterstaatssekretär des Krieges ist abgereist, um an Ort und Stelle eine Untersuchung anzustellen.

Ereignisse zur See

Der U Bootskrieg. Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen im Ärmelkanal und an der Ostküste Englands wiederum **22,000** Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffsraum zum Opfer.

Der U Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz **16500** Brutto-Register-Tonnen. Unter den Schiffen befanden sich zwei wertvolle, tiefbeladene Dampfer von 7000 und 5000 Brutto-Register-Tonnen, die an der Westküste Englands versenkt wurden. Einer derselben hatte, aus der besonders schweren Detonation, die dem Torpedotreffer folgte, zu schließen, eine Munitionsladung an Bord.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 6. März: 1917 Erfolgreiche Kämpfe im Osten an der Bistritza. — 1916 Kämpfe mit den Franzosen bei La Chalade. — 1915 Erfolgreiche Kämpfe mit Franzosen im Elsaß bei Münster und Sennheim. — 1913 Einnahme von Janina durch die Griechen. — 1901 Attentat auf Kaiser Wilhelm II. zu Bremen.

Kurverein Wörishofen. Die am letzten Sonntag stattgefundene 21. ordentliche Jahres-Versammlung dieses Vereins war von 30 Mitgliedern besucht. Nach der üblichen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Fidel Kreuzer wurde in die Tagesordnung eingetreten: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht. Die beiden Berichte, die wir an anderer Stelle unserer heutigen Nummer zum Abdruck bringen, wurden ohne Erinnerung genehmigt. Der Bericht der Revisoren bestätigt, daß Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden wurde. Dem Vorstande und Kassier wurde Entlastung erteilt. — 4. Die Wiederwahl der seitherigen Vorstandschaft erfolgte durch Akklamation. — Der Vorsitzende, Herr Fidel Kreuzer, verbreitete sich dann in längeren und sachgemäßen Ausführungen über die Aussichten des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 und gab die von seiten des Fremdenverkehrsvereins in München und dem bayer. Hochland hiezu eingeleiteten Schritte bekannt. Auf die diesbezüglichen Eingaben erging vom Staatsministerium des Innern folgender Bescheid:

„Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs für weite Volkskreise in Bayern beabsichtigt das Staatsministerium des Innern nicht, den Fremdenverkehr im heurigen Sommer vollständig zu unterbinden oder weiter einzuschränken, als dies durch die Ernährungslage unbedingt geboten sein wird.

Die Richtlinien für die Durchführung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 werden nach Beratung mit den Vorständen der am Fremdenverkehr hauptsächlich beteiligten Kommunalverbände festgesetzt werden, sobald sich die in Betracht kommenden Verhältnisse einigermaßen überblicken lassen. Vor Erlassung der betreffenden Maßnahmen wird auch dem Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochlande Gelegenheit geboten werden, hierzu Stellung zu nehmen und etwaige Wünsche zu äußern."

Auch auf die Frage der Preisstellung kam der Vorsitzende zu sprechen. Es sei eigentlich selbstverständlich, daß bei den heutigen hohen Lebensmittelpreisen auch die Pensionspreise eine entsprechende Erhöhung erfahren müßten, doch liege hierin noch vieles im Argen. In dieser Hinsicht sollte im eigenen Interesse der Pensionsbesitzer etwas mehr Einmütigkeit Platz greifen, denn man müßte doch auch an die Zukunft denken. — Da weitere Anträge nicht vorlagen, konnte die Versammlung bereits um halb 10 Uhr geschlossen werden.

Die **Familienunterstützungen** sind eingetroffen und wollen die Beträge von den Bezugsberechtigten bestimmt heute Mittwoch in der Gemeindekanzlei erhoben werden.

Urlaubsgesuche von Landwirten. Nach den militärischen Bestimmungen ist eine Beurlaubung nur bis zu 1½ Monaten zulässig. Durch Gesuche um Beurlaubung zu langen Arbeiten können also nur sechs Wochen erbeten werden. Gesuche um längere Beurlaubung sind zwecklos. Bei Urlaub über sechs Wochen gibt es keine Verlängerung. Ist aus wirtschaftlichen Gründen eine längere Anwesenheit des Betriebsleiters oder der Arbeitskraft notwendig, so ist ein Gesuch um Entlassung und Zurückstellung einzureichen. Dabei ist die Militäradresse genau anzugeben nach Truppenteil, wie Regiment, Kompagnie usw. und Feldpostnummer oder Garnisonsort. Wenn die Zurückstellung abläuft und der Erbetene noch weiter aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist, so ist ein Gesuch um weitere Zurückstellung mindestens vier Wochen vor Ablauf der Zurückstellung notwendig. In dem Gesuch ist anzugeben, daß der Zurückzustellende zurückgestellt ist, seit wann und bis wann. Wer entlassen und zurückgestellt ist, gehört keinem Truppenteil an, sondern untersteht der Kontrolle der Bezirkskommandos. Alle Gesuche um Beurlaubung sind unter Benützung des Fragebogens neuester Art an die zuständige Wirtschaftsstelle zu richten.

Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Kartoffelbewirtschaftung 1918. Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Ein möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogen worden sind, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und der öffentlichen Bewirtschaftung und zwar bis 30. Juni ausgenommen bleiben.

Mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einsetzen. Es ist damit zu rechnen, daß im Juli der Höchstpreis für Kartoffeln nirgends unter 8 Mark für den Zentner festgesetzt werden wird. Um den großen Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in der Ergiebigkeit und Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereiche mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle, eine Erhöhung des Julipreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von 10 Mk. vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben.

In gleicher Weise soll ab 1. August durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, in denen Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßnahme vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

Falsche Gerüchte. Durch verschiedene Zeitungen Deutschlands ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß im Herbst vorigen Jahres bedeutende Mengen Gemüse in die Konservenfabriken gewandert seien und daß deshalb riesige Bestände an Konserven vorhanden sein müßten, zumal im freien Handel Gemüsekonserven bisher nicht abgegeben worden seien. Zur Vermeidung von Irrtümern sei darauf hingewiesen, daß im letzten Jahre nur etwa der dritte Teil der Friedenserzeugung an Gemüsekonserven hergestellt worden ist und daß nach Deckung des Bedarfs von Heer und Marine mit großen Mengen zur Verteilung an die Zivilbevölkerung nicht gerechnet werden darf.

Mittfasten ist heute am 6. März. Diesen Namen hat der Mittwoch vor dem nächsten Sonntage Laetare, weil er in die Mitte der österlichen Fastenzeit fällt. Vom heutigen Tage heißt es im Volksmunde: „Mittfasten taut die Erde von unten auf", das heißt, die warme Jahreszeit nimmt ihren Anfang. Daher sagt auch ein anderes Sprüchlein: „Mittfasten darf der Pflug nicht rasten." In Rußland backt man am heutigen Tage ein Brot in Form eines Kreuzes, damit — der Weizen besser gerate.

Vermischte Nachrichten

Türkheim. Herr Käsereibesitzer Lipp von hier hat dieser Tage den der Aktienbrauerei Traube und Löwe in Kaufbeuren gehörigen hiesigen Kronenkeller käuflich erworben.

Kaufbeuren. Am Samstag abend fiel der 11jährige Sohn des Schreiners Josef Janser von hier von dem am Wertachwehr über den Einlauf des Mühlbaches gelegten Baum in das dort sehr tiefe Wasser und ertrank vor den Augen seines jüngeren Bruders.

München. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern wurde nach dem Friedensabschluß mit Rußland vom Kaiser mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Immenstadt. Hier stürzte ein Flugzeug ab. Das Flugzeug kam beim Aufstieg mit der elektrischen Hochspannleitung in Berührung, so daß es wieder herunterfiel. Der Flugzeugführer Leutnant Walter Seißer, der schon zwei Jahre als Flieger im Felde war, ist tot; der Beobachter, ein Oberleutnant, schwer verwundet.

Obergrainau. Der Besitzer des Hotels „Post", Hans Seufert, ist bei der Herstellung eines Kabels zur elektrischen Beleuchtung abgestürzt und fiel mit dem Kopf auf einen Stein. Der Sturz führte auf der Stelle zum Tod.

Miesbach. Die hiesige Goldsammelstelle, die zugleich auch als Goldankaufsstelle wirkte, hat seit Kriegsbeginn unter der rührigen Tätigkeit des Rentamtmanns Finanzrat Bedall bisher rund 2,196,000 Mk. Wert in Münzen und Schmucksachen und Juwelen abliefern können. Die Goldankaufswoche ergab 4500 Mk

Simbach a. J. Im Pfarrdorf Stubenberg brach in einem fast ganz aus Holz erbauten Häuschen ein Brand aus. Das Anwesen war von den hochbetagten Geschwistern Selzl bewohnt, die sich nicht mehr retten konnten und den Tod in den Flammrn fanden. Da man nach Ausbruch des Brandes die Haustüre wider Erwarten offen fand, vermutet man, daß die alten Leute ermordet und beraubt wurden.

Schweinfurt. Die Wohnungsnot hat eine solche Höhe erreicht, daß sogar das Leichenhaus zur Bewohnung herangezogen wird. Der Magistrat bewilligte für Instandsetzung 3500 Mk.

Mannheim. In der Zündholzfabrik Rheinau wurden sämtliche Treibriemen nachts gestohlen. Dadurch ist das bedeutende Unternehmen stillgelegt und großer Schaden verursacht. Die Täter sind noch unbekannt.

Heinsberg (Rheinland). Vorgestern nacht wurde in Karken der Pfarrer Fischer — ein Neffe des verstorbenen Kardinals Fischer — nebst seiner 64jährigen Haushälterin ermordet. Die Tat hat ein 19jähriges Mädchen begangen, das der Pfarrer als Urheberin anonymer Briefe entlarvt hatte, durch welche seit Monaten die Einwohner von Karken belästigt worden waren. Das Mädchen hat gestanden.

Explosion in einem Spielwarenlager. Montag abend fand in einem Lagerraum des Spielwarengeschäfts von Müller in Berlin eine Explosion von aufgespeicherten Feuerwerkskörpern statt, wodurch 3 in dem Raum beschäftigte Mädchen getötet wurden. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden.

Herne (Westfalen). Donnerstag früh ereignete sich in einer Schachtanlage auf Zeche Friedrich der Große eine Explosion schlagender Wetter. Bis nachmittags 4 Uhr waren 25 Tote geborgen. Der Betrieb ist nur vorübergehend gestört.

Die ukrainischen Getreidevorräte. Das ukrainische Preßbureau in der Schweiz meldet: Die Getreidevorräte in der Provinz Cherson allein belaufen sich auf über 80 Millionen Pud (1 Pud sind 33 deutsche Pfund). Die in den anderen ukrainischen Provinzen vorhandenen Getreidevorräte sind ebenfalls sehr bedeutend. Man schätzt, daß die Ukraine gegenwärtig über einige Millionen Pud Getreide verfügt.

Kurverein Wörishofen, e. V.

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1917.

(Bekanntgegeben in der 21. ordentlichen Mitglieder-Versammlung vom 3. März 1918.)

Wiewohl naturgemäß der Besuch unseres Kurortes den Stand vor dem Kriege nicht erreichen konnte, so können wir im großen ganzen mit dem Jahre 1917 doch wohl zufrieden sein. Die Besucherzahl Wörishofens weist in den drei Kriegsjahren 1915—1917 folgende Ziffern auf:

1915:	6120	Gäste und Mk.	23235.—	Kurtaxe-Einnahmen
1916:	6822	" " "	24871.—	" "
1917:	8675	" " "	29924.50	" "

Es ist also eine sehr merkbare Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, ein Umstand, der in anbetracht der eingeschränkten Verkehrs- und Lebensmittelverhältnisse sehr zugunsten unseres Kurortes spricht.

Die Haupttätigkeit des Kurvereins beschränkte sich im Berichtsjahre auf regste Mitarbeit zur Verbesserung der genannten Verhältnisse, da ja diese die Grundlagen bilden mußten zur Heranziehung und Verpflegung der Fremden. In allen diesen Fragen arbeiteten wir zum großen Teile gemeinsam mit anderen Kurorten, so z. B. bei Erhebung des Protestes gegen die im Frühjahre 1917 geplante Einschränkung des bayerischen Fremdenverkehrs, und zum Teil mit dem Fremdenverkehrsverein, da ja die großen Organisationen ohne Zweifel mehr erreichen, als der einzelne Verein. In der Frage der Lebensmittelversorgung bemühte sich die Vorstandschaft, schon zu Beginn des Frühjahres wiederholt durch verschiedene Eingaben und persönliches Vorstelligwerden bei den in Betracht kommenden amtlichen Stellen den Interessen der Mitglieder zu dienen.

Und wir können mit Genugtuung feststellen, daß besonders seitens des K. Bezirksamtes Mindelheim dem Kurort Wörishofen in jeder Weise großes Entgegenkommen zuteil wurde, soweit es eben die Verhältnisse zulässig erscheinen ließen. Deshalb konnte auch die Verpflegung der Gäste im allgemeinen gut durchgeführt werden. Ganz besonders trat Herr k. Bezirksamtmann Dr. Steinbach bei einer Besprechung im Ministerium des Innern am 5. September für die Aufrechthaltung des Winterbetriebes in Wörishofen ein. Dem K. Bezirksamte sei daher an dieser Stelle der beste Dank für die wohlwollende Unterstützung ausgesprochen.

Schon gleich nach dem Erlaß der Generalkommando-Verfügung, daß den Kurgästen nur ein freier Aufenthalt von 7 Tagen gestattet werde, nahmen wir dagegen Stellung, und ersuchten auch die Distriktspolizeibehörde um wohlwollende Anwendung dieser Verfügung.

Wir haben auch bereits durch unseren Vorsitzenden in der Vorstandssitzung des Fremdenverkehrsvereins in München den Antrag eingebracht, daß die Aufenthaltsbeschränkung für die Sommerkurzeit 1918 in Fortfall kommen muß, und wurde in diesem Sinne auch bei den maßgebenden Behörden entsprechender Antrag gestellt.

Am 1. Oktober konnte unser Gründungsmitglied Herr Prior Reile auf eine segensreiche 25jährige Tätigkeit im Kurort Wörishofen zurückblicken. In dankbarer Würdigung und Anerkennung der hohen Verdienste, die sich der Herr Jubilar um die Kneippsche Heilmethode, um die Hebung des Kurortes selbst und durch seine treue Mitarbeit und weitgehendste Unterstützung um den Kurverein erworben hat, wurde Herr Prior Reile zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm durch eine Vorstandsabordnung eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Segen der leidenden Menschheit und zum Wohle Wörishofens in unserem Kreise zu wirken.

Die bereits mehrfach angeführten Verhältnisse ließen es rätlich erscheinen, von einer größeren Reklame im Berichtsjahre abzusehen, und die Gelder aufzusparen, um nach Beendigung des Krieges mit einer großzügigeren Werbearbeit für den Kurort Propaganda zu entfalten. Wir beschränkten uns daher auf verschiedene Insertionen in einer vornehmen Frauenzeitschrift „Die Dame," auf Anzeigen im „Lexikon der Bäder und Luftkurorte" und auf eine Anzeige in der Huldigungsnummer der „Allgem. Rundschau München."

Zwecks Aufnahme usw. in dem Bayerischen Bäderbuch wurden mit den maßgebenden Stellen mehrfach Verhandlungen gepflogen, die das gewünschte Ergebnis zeitigten.

Durch Auslegen von Prospekten und Wohnungsanzeigern in den Verkehrsbüros von 112 Städten des deutschen Reiches haben wir auch hier für möglichste Bekanntmachung von Wörishofen uns bemüht.

Im Mitgliederstande ist keine wesentliche Veränderung eingetreten; wir zählen derzeit 159, wovon seit Jahr und Tag 28 in den Reihen unseres tapferen und siegreichen Heeres für die Existenz unseres Vaterlandes kämpfen.

Wenn auch der Kassenbericht einen Ausfall an Mitgliederbeiträgen erkennen läßt, so beweisen die Eingänge doch, daß sich unsere Mitglieder bewußt sind, daß es ebenso wie für das große deutsche Reich auch für unseren Verein und für unseren Kurort heißt: „durchhalten" bis zum letzten.

Die damit bekundete klare Erkenntnis dessen, was das Kurwesen, was das Blühen des Kurlebens für das ganze wirtschaftliche Leben unseres Ortes bedeutet, muß uns auch weiterhin anfeuern und ermutigen, treu bei unserem Vereine auszuharren und denselben dadurch instandzusetzen, seine Aufgaben zu erfüllen,

die ja nur dem Allgemeininteresse und der Gesamtwohlfahrt Wörishofens dienen.

Zum Schlusse unseres Berichts sagen wir allen wärmsten Dank, die an den gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins freundlichen Anteil genommen und hoffen auf weitere tatkräftige und treue Unterstützung aller Mitglieder.

Die Vorstandschaft.

Kassabericht für das Jahr 1917.

Einnahmen:

An Saldo Vortrag vom Jahr 1916	Mk.	904.69
An Grundstückertrag und Zinsen	„	198.20
An Plakatierung	„	34.—
An Mitgliederbeiträgen	„	1483.90
An Reklamebeitrag von der Gemeinde	„	1000.—
Summe:	Mk.	3620.79

Ausgaben:

Für Reklame	Mk.	516.15
Für Drucksachen, Porto und Büroartikel	„	93.03
Für Gehälter, Arbeitslohn u. Plakattafel	„	250.75
Für Steuern und Kranz	„	38.40
Saldo Vortrag	„	2722.46
Summe:	Mk.	3620.79

Vermögensbestand:

Kassabestand		Mk.	2722.46
4% Pfandbriefe (Nennwert)		„	150.—
Grundstücke		„	2500.—
Büroinventar	Mk. 160.70		
Reklametafeln	„ 540.87		
Plastisches Relief	„ 602.—		
Klischees	„ 881.86		
Lichtbilder für Vorträge	„ 210.—		
	Mk. 2395.43		
50% Abschreibung, Pos. 4—8	„ 1197.71	Mk.	1197.71
		Mk.	7920.17

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie

Buchloe Telef. 68 — **Wörishofen** Telef. 18 — Türkheim Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ▫ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pischl-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Die Bayr. Landessaatstelle

schließt für den Kriegsausschuß für Öle u. Fette, Berlin

Anbauverträge für Sommerölsaaten

je nach Wunsch **Mohn, Senf, Leindotter** oder **Rübsen** ab.

Anbau-Bedingungen sehr günstig.
Zur Düngung wird **Ammoniak** vermittelt.
Öl und **Ölkuchen** werden zurückgeliefert.
Auskunft erteilen auch unsere Aufkäufer.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Mit Garantie für vorzügliche Haltbarkeit liefere ich erstklassigen **Kernsohlenleder-Ersatz.** Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig **wasserdicht, warm, elastisch wie Leder** und läßt sich wie solches Nageln, Nähen und mit Eisenschonern beschlagen. 1 Stück 50×20 cm groß = 3—4 Paar Sohlen u. Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem so jähen Verluste unseres lieben, guten Sohnes, Bruders und Schwagers

Herrn Wilh. Kirchner

Schreinermeister

Jäger beim 5. schlesischen Jäger-Bataillon

erfahren durften, sprechen wir allen unseren innigsten, herzlichsten Dank aus. Ganz besonders aber möchten wir danken der verehrl. Lazarett-Kommission, Herrn K. Major Seidenstücker, den Herren Offizieren und Vorgesetzten sowie den werten Kameraden für die schönen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung bei der Überführung.

Es war uns ein großer Trost, alle diese Zeichen aufrichtiger Kameradschaftlichkeit entgegennehmen zu dürfen.

Grunau i. Schles., den 3. März 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

35 Stall-, Feld- und Hausmägde,
21 Dienstbuben,
4 Schweizer,
2 Unterschweizer,
7 Ökonomieknechte,
1 Pensionsköchin,
1 Küchenmagd,
15 Dienstmädchen,
1 Zugehmädchen,
1 Kindermädchen,
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Schlosser für landwirtsch. Maschinen,
1 Drechsler f. Motorbetrieb,
1 Stäffler,
1 Bierbräuer,
4 Kaseser,
1 Schuhmacher,
2 Fuhrknechte,
1 Hotelhausbursche,
2 Taglöhner,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Malerlehrling.

Stellen suchen:

1 Schlosserlehrling,
1 Metzgerlehrling,
1 älterer Mann für leichte Arbeit.

Der 2. Berichtsmonat (Februar) weist erfreulicherweise eine Steigerung des Gesamtverkehrs und besonders auch der nachweisbaren Vermittlungen auf. Neu gemeldet wurden im Febr. 138 Stellen, hiezu der Rest des Vormonats mit 154 Stellen ist zusammen 292 offene Stellen. Arbeitsuchende sprachen im Februar insgesamt 79 vor. Von diesen 79 wurden 49 nachweisbar vermittelt. Sehr erschwert wird der Geschäfts-Verkehr immer noch durch das Unterlassen von Abmeldungen derjenigen Stellen, die anderweitig besetzt wurden. Es wurden verschiedene Arbeitsuchende an solche Auftraggeber geschickt, die dann den Weg unter Aufwand von Zeit und Geld umsonst machten. Es wird daher wiederholt gebeten, den Verzicht auf die Vermittlung jeweils **sofort** mitzuteilen.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches **Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.**

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Gesucht

wird eine tüchtige, im **Gemüseban bewanderte Person,** dauernde Beschäftigung bei guter Verpflegung und hohem Lohn. Sich zu melden im Hotel **Viktoria.**

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 712 | Samstag, den 9. März 1918 | 10. Jahrg.

Bist du Ambos — sei geduldig,
Bist du Hammer — schlage zu.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 9. März 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen mit Franzosen bei Laucourt, Crapeaumesnil, bei Prosnes, an der Champagne Ferme, im Cheprywalde, bei Flirey. — Kämpfe auf dem Balkan bei Serres. — Kämpfe mit Italienern auf der Cima di Bocca. — Schwere Kämpfe der Türken mit Engländern am Tigris.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merk 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berryau-Bac) eine Anzahl gefangene Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Deutsch finnischer Friedensschluß. Berlin, 7. März. Heute wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso das Handels- und Schiffahrtsabkommen sowie das Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet.

Annahme des Friedens durch die Sowjets. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets haben dem Friedensschluß der Bolschewiki zugestimmt.

Zum Frieden mit Rumänien. Bei den Verhandlungen über den Frieden mit Rumänien kommt für uns vor allem in Betracht eine starke Beteiligung an der rumänischen Petroleumindustrie und die Sicherung eines Teiles der Getreideernte. Eine Kriegsentschädigung in bar ist nicht vorgesehen, dagegen soll der Preis der für uns eingekauften Vorräte im Betrage von einer Milliarde, in die auch unsere Requisitionsbeträge einbegriffen sind, an Rumänien nicht zurückerstattet werden.

Serbien friedensbereit. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus London meldet, verlautet in dortigen politischen Kreisen, Serbien sei geneigt, mit den Mittelmächten in Sonderfriedensverhandlungen einzutreten.

Der Luftkrieg. Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Luftangriffe auf Nancy unternahmen, wodurch in Stadt und Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr zehn Personen getötet wurden. In der Stadt entstanden mehrere Brände. An mehreren Stellen stürzten Häuser ein und ungeheure Trichter wurden aufgeworfen.

Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917 — 120500 Gefangene, 3640 Geschütze. Die große Beute der Deutschen an Geschützen und Kriegsmaterial, das zum größten Teil englisch-französisches Erzeugnis ist, wird von der Entente als recht ärgerlich empfunden. Im ganzen beziffert sich die Beute der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf 120443 Gefangene, 3633 Geschütze, 7103 Maschinengewehre, 86 Grabenwaffen, 128000 Gewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, zahlreiche Tanks, 47 Panzermotor- und Lazarettboote, 22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), 800 Lokomotiven, 8000 meist mit Proviant beladene Eisenbahnwagen. Dazu unermeßliches Kriegsgerät, zahllose Feldküchen mit Zubehör und dergl.

Der rote Schrecken in Helsingfors. In Helsingfors ist nach in Berlin eingetroffenen Meldungen der Rote Terror proklamiert worden. Massenermordungen sollen begonnen haben.

Japans Vorgehen in Rußland. Eine Matinmeldung erklärt die Nachricht von der bevorstehenden japanischen Kriegserklärung an Rußland für falsch. Japan handle als Beauftragter der Entente „zum Schutze Rußlands".

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz **21,000** Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffsraum vernichtet.

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert. Der Dampfer „Calgarian" (17500 Br.-R.-T.), der im Jahre 1914 gebaut wurde und als Hilfskreuzer ausgestattet war, wurde letzten Freitag an der irischen Küste versenkt. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen Kriegsgefange an Bord.

Vom „Seeadler". 58 schiffbrüchige Offiziere und Mannschaften des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler" wurden in Chile gelandet. Sie waren auf der Oster-Insel im Stillen Ozean abgeholt worden.

Zusammenstoß. Außerhalb des Hafens von Bordeaux stießen ein französischer und ein englischer Dampfer zusammen. Das französische Schiff sank mit 6000 Tonnen Salpeter im Werte von zehn Millionen Francs.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 9. März: 1917 Schwere Kämpfe der Türken mit Engländern am Tigris. — 1916 Erstürmung des Ablainwaldes. Kriegserklärung des deutschen Reiches an Portugal. — 1915 Ende der Winterschlacht in der Champagne. — 1914 Frieden zu Konstantinopel zwischen der Türkei und Serbien. — 1905 Völlige Niederlage der Russen bei Mukden. — 1888 gest. Kaiser Wilhelm I.

Kriegsauszeichnung. Herr Lehrer Max Kiebele, Unteroffizier und Off.-Asp. im bayer. 2. Inf.-Reg., ein Sohn der

hiesigen Privatierseheleute Kiebele, wurde mit dem Bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern ausgezeichnet. — Das Bayer. Militär-Verdienstkreuz 2. Kl. mit Krone wurde verliehen Herrn Vizefeldwebel Adam Reith des Inf.-Leib.-Reg.

Amtliches. Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbrinde erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte und ungeschälte Eichen- und Fichtengerbrinde, auch soweit sie im fiskalischen Besitz oder Eigentum stehen oder aus dem Ausland eingeführt sind, festgesetzt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden. Die vollen Höchstpreise gelten jedoch nur bei Gerbrinden, die nicht auf dem Stamm verkauft werden, und bei deren Lieferung die Vertragsparteien bestimmte, in der Bekanntmachung besonders vorgeschriebene Lieferungsbedingungen vereinbart haben.

Fürsorgeschwester. Von jetzt ab ist für die Distrikte Türkheim und Mindelheim eine eigene Fürsorgeschwester aufgestellt. Sie untersteht in ihrer beruflichen Tätigkeit dem K. Bezirksarzt. Ihre Dienstaufgaben bestehen in der Mitwirkung a) in der Säuglingsfürsorge, b) bei der Tuberkulosebekämpfung, c) bei der Beaufsichtigung der Pflegekinder. Insbesondere hat sie alle werdenden und stillenden Mütter zu beraten und aufzuklären und ihnen in der Pflege des Säuglings an die Hand zu gehen. Sie soll den Frauen und Müttern eine unentbehrliche Beraterin und Stütze in der Heranziehung eines gesunden und starken Geschlechtes werden. Sie bereist beständig den ganzen Amtsbezirk. Als Ausweis dient ihr eine vom Bezirksamt Mindelheim ausgestellte Ausweiskarte. Ihre Leistungen sind völlig unentgeltlich.

Fremdenverkehr im Sommer 1918. Das Ergebnis einer Besprechung im Ministerium des Innern läßt sich dahin zusammenfassen, daß zunächst in Aussicht genommen werden soll, einen Kur- oder Erholungsaufenthalt bis zu 3, höchstens 4 Wochen frei zu lassen, eine Verlängerung dieses Aufenthaltes aber nur auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses zu gestatten. Als notwendig wird sich ferner die Beibehaltung der Genehmigungspflicht für das Vermieten von Privatwohnungen in Sommerfrischorten erweisen. Für die Versorgung der Fremden bedeutet es eine große Erleichterung, wenn die Wohnsitzkommunalverbände die teilweise Abmeldung und die teilweise Versorgung mit gewissen Lebensmitteln auch für die Dauer eines vorübergehenden Landaufenthaltes gestatten. In einzelnen von Fremden besonders stark besuchten Bezirken wird für die Zeit des stärksten Fremdenverkehrs mit weiteren Einschränkungen gerechnet werden müssen.

Sommerzeit. Von Berlin aus wird unterm 7. März nachstehende halbamtliche Nachricht mitgeteilt: Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April vormittags 2 Uhr und endet am 16. September vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für Volksgesundheit wurden erhebliche Ersparnisse an den für die Beleuchtungszwecke notwendigen Rohstoffen erzielt.

Sauerkraut betr. Bei den Landwirten findet sich noch vielfach Sauerkraut, das für die Versorgung notleidender Kommunalverbände abgegeben werden könnte. Die Landesstelle für Gemüse und Obst kauft dieses Sauerkraut um 12 Mk. für den Zentner frei Verladestation auf. Entbehrliche Vorräte wären bei dem Kgl. Bezirksamt anzumelden.

Petroleumversorgung. Die Zufuhr von Petroleum aus Österreich-Ungarn hat sich im Februar weiter verschlechtert, die geringe Mehrlieferung aus Rumänien gleicht diesen Ausfall nicht aus. Das Reichswirtschaftsamt konnte dennoch für den Monat März nochmals Petroleum zur Verfügung stellen; die Menge ist etwas geringer als im Februar. Diese Zuteilung ist die letzte des laufenden Beleuchtungszeitraums.

Zigaretten — ein Gegenstand des täglichen Bedarfs. Eine für Zigarettenraucher bemerkenswerte Entscheidung hat das höchste preußische Gericht, das Berliner Kammergericht, über die Frage gefällt, ob Zigaretten Gegenstand des täglichen Bedarfs sind. Das Kammergericht hat diese Frage bejaht, daß Zigaretten für einen großen Teil der Bevölkerung zum unentbehrlichen Genuß geworden sind.

Gartenarbeiten im März. Bei günstigen Witterungsverhältnissen darf nun im Garten keine Stunde versäumt werden, um später nicht dringende Arbeiten unerledigt lassen zu müssen. Nötig ist alles bald zu graben oder zu hacken, Saatbeete in Ordnung zu bringen, zu säen, zu pflanzen wie vor allem Puffbohnen, Erbsen, Pastinak, Mohrrüben und Karotten, Petersilie, die üblichen Küchenkräuter, Kopf- und Pflücksalat, Speisezwiebeln, Schalotten. In warmer Lage sind bereits auch Frühkartoffeln auszulegen, sind von Ende des Monats ab auch schon zu pflanzen: Salat-, Kohl-, Kohlrabipflänzchen usw. Immer aber richte man sich hierbei nach den Witterungs- und örtlichen Verhältnissen. Jetzt ist auch die Hauptzeit zur Anlage von Frühbeeten. Bereits fertige erfordern fleißige, aufmerksame Bedienung. Durch sachgemäßes Lüften und Schattieren müssen die Sämlinge abgehärtet und gedrungener Wuchs, durch richtiges Gießen die Entwicklungsfähigkeit unterstützt werden. Nun ziehe man auch in Töpfen Tomaten, Gurken, Melonen und auch Buschbohnen heran, um die Pflanzen dann, wenn keine Fröste mehr zu erwarten sind, ins Freie zu bringen, wodurch frühere und damit wieder wertvollere Erträge erzielt werden.

Zur freiwilligen Abgabe von getragenen Kleidungsstücken. Gerüchte und Meldungen, wonach in nächster Zeit die Beschlagnahme aller für den persönlichen Gebrauch verfügbaren Männerbekleidung über 2 Stück geplant sei, sind unbegründet. Es fanden in der Reichsbekleidungsstelle nur Besprechungen statt, wie man die Altbekleidungsstücke besser erfassen kann. Man will das freiwillige Angebot durch höhere Bezahlung zu steigern suchen. Eine zusammenfassende und sich gleichmäßig über das ganze Reich erstreckende Organisation der freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken ist dazu in Aussicht genommen.

Laetarebräuche.

Von Herbert Iller.

Nachdruck verboten.

Der Laetaretag, der in diesem Jahre auf den 10. März fällt, gilt seit altersher im Glauben des Volkes als der Tag des Beginnes der wärmeren Jahreszeit. Bei allen indogermanischen Völkern fanden, als bei ihnen noch der Sonnenkult bestand, nun wenn der Winter seinem Ende zuneigte, also im März, religiöse Feiern statt, die in der Hauptsache darin bestanden, den Göttern Opfer darzubringen, um sie dadurch zu bestimmen, günstiges Wetter für das Gedeihen der jungen Saaten werden zu lassen, Haus und Hof Segen zu spenden, sie vor Unglücksfällen, bösen Gewalten zu bewahren. An die Opferung schlossen sich dann festliche Umzüge im Freien, die ersten des Jahres, bei denen die Freude zum Ausdruck kam, daß man nun nicht länger mehr an Haus und Herd gebunden war, sich wieder im Freien bewegen und betätigen konnte.

Auf diese uralte indogermanische Frühlingsfeier sind alle die Bräuche zurückzuführen, die noch heut in deutschen Landen am Laetaresonntage üblich sind. An die einstigen Umzüge erinnern noch die Kinderumzüge, die in Schlesien, Böhmen, der Pfalz und anderwärts am vierten Fastensonntage stattfinden. In schlesischen Landen gehen die Kinder mit geschmückten Stäbchen in den Händen von Haus zu Haus, singen uralte Liedlein, die besagen, da man früher das Jahr in nur zwei Jahreszeiten, den Winter und den Sommer teilte, daß nun der Sommer da sei, und werden mit Backwerk, Zuckerzeug ꝛc. beschenkt.

In der Pfalz tragen festlich gekleidete Kinder an langen Stäben mit Bändern und Flittern geschmückte Brezeln durch die Ortsstraßen. Auch junge Burschen befinden sich mitunter im Zuge, von denen der eine den Sommer, der andere den Winter darstellt und die dann miteinander kämpfen, wobei der Winter natürlich den kürzeren ziehen muß. Hie und da ist es auch noch Brauch, daß junge Mädchen am Laetaresonntage an einen bestimmten Quell gehen, Lichtlein um denselben anzünden und Kränze, wenn möglich aus frischem Grün gewunden, in den durch die Lichter umgrenzten Raum werfen. Je nach dem, wie der Kranz fällt, bedeutet dies irgend etwas, was der Werferin in der nächsten Zukunft geschehen wird. Auch der Brauch des Topfschlagens und Hahnenschlagens besteht noch in Gauen mit deutscher Bevölkerung. Hat man es bei dem ersteren, dem Topfschlagen, mit einem lärmenden Austreiben der bösen Winterdämonen zu tun, so ist letzteres als das symbolische Zeichen für das Erwachen des Frühlings anzusehen, denn Hahn und Huhn waren einst allen indogermanischen Stämmen Sinnbilder des erwachenden Lebens.

Der Laetaretag ist aber auch ein Beschwörungstag, denn das Volk meint, daß an ihm die bösen Wintergeister ihren Auszug halten. Aus diesem Glauben heraus, der einst allgemein war, bildeten sich Beschwörungsreime wie der folgende:

Herus, herus, herus!
Schlangen us Stall und Hus!

Vermischte Nachrichten

Lauchdorf. Aus dem Felde erhielten die Ökonomenseheleute Polykarp und Justina Henkel ein Telegramm, daß ihr Sohn Xaver Henkel, Soldat bei einer bayerischen Munitionskolonne, am 24. Februar l. J. durch einen Volltreffer den Heldentod erlitten hat; derselbe stand im 32. Lebensjahr und galt als ein braver, fleißiger, sparsamer junger Mann, dessen Verlust allgemein betrauert wird.

Baisweil. Morgen Sonntag, den 10. März, nachmittags halb 3 Uhr, wird im „Goldenen Hirsch" dahier ein Landfrauentag abgehalten. Referent: Landtagsabgeordneter Mayer-Kaufbeuren. Hiezu ergeht auch an die Frauen und Männer der Nachbargemeinden Einladung.

Aus dem Bezirke. Auf die 8. Kriegsanleihe zeichnen die Distriktssparkasse Mindelheim 350 000 Mk, die Distriktssparkasse Türkheim 350 000 Mk.

Mindelheim. Der Frühjahrsmarkt (Krämermarkt) wird heuer nicht abgehalten. Es findet sohin auch der Viehmarkt nicht am 8., sondern am 3. April statt.

München. Dieser Tage kam zu einem Geschäftsmann in der Altstadt ein Infanterist und fragte nach der Frau, indem er sagte, daß diese öfter von ihm schon Schmalz bezogen habe und er wieder welches habe. Er führte auch einen Kübel mit sich, in dem 18 Pfund Schmalz sich befinden sollten. Der Mann ließ sich das Schmalz — 6 Mark pro Pfund — zeigen, freute sich über den Kauf, ließ auch sofort die nötige Geldsumme von 108 Mk. aus dem Geschäfte holen und bezahlte den Schmalzmann, der sich dann rasch entfernte. Als am Abend die Frau das Schmalz herausstechen wollte, mußte sie zu ihrem Schrecken bemerken, daß sie statt 18 Pfund Schmalz ein ganzes Pfund im Kübel hatte, das andere war alles Sand, den der Gauner mit Schmalz zugedeckt hatte.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben während dieses Krieges eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren. Ihre Zunahme erhöhte sich laut amtlicher Feststellung von 1915 auf 1917 im Januar von 420 auf 600 Millionen Mk., im März von 150 auf 160, im April von 200 auf 200, im Mai von 235 auf 300, im Juni von 150 auf 200, im Juli von 270 auf 300, im August von 206 auf 250, im September von 110 auf 150, im Oktober von 165 auf 450, im November von 115 auf 310 und im Dezember sogar von 210 Millionen Mk. im Jahre 1915 auf 750 Millionen Mk. im Jahre 1917. Nur der Monat Februar ergab eine Verringerung von 310 auf 300 Millionen Mk. Um diese Riesensumme zu würdigen, sei hingewiesen, daß in Friedenszeiten der gesamte Jahreszuwachs höchstens etwa eine Milliarde betrug. Auch die Zahl der Sparer ist gewachsen, denn während des Jahres 1917 vermehrte sich die Zahl der Sparkassenbücher um mindestens $1^1/_2$ Millionen Stück, während in Friedenszeit die Zunahme nur die Hälfte davon zu sein pflegte. Wie wohlhabend doch so mancher durch diesen furchtbaren Krieg geworden ist, aber — wie viele mußten auch wieder ihre Ersparnisse angreifen, sind nun ärmer als vor dem Kriege.

Dillingen. Gräfin Amalie Fugger von Glött, das zweitälteste Mitglied des Gesamthauses, ist in Dillingen, wo sie seit langen Jahren im Fuggerhause wohnte und als eine große Wohltäterin bekannt war, nahezu 81 Jahre alt, gestorben.

Stuttgart. Zwischen der Heeresverwaltung und der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim sind Differenzen entstanden, die dazu führten, der Leitung der Firma vorläufig eine militärische Aufsicht beizuordnen.

Von der Post. Bei Beratung des Postetats im Hauptausschuß des Reichstages teilte Unterstaatssekretär Rüdlin mit, daß für „abhanden"gekommene Postsendungen im Jahre 1917 ein Schadenersatz von rund 3 100 000 Mark geleistet werden mußte! Es wird auch genug geraubt und gestohlen.

Fabrikbrand. In Reußen bei Zeitz ereignete sich in einer Brikettfabrik eine schwere Benzolexplosion, durch die das Fabrikgebäude in Brand geriet und bis auf das Kesselhaus zerstört wurde. Zwei Tote und einige Verletzte wurden bereits geborgen. Es ist noch nicht festgestellt, ob noch weitere Menschen verschüttet sind.

Explosionsunglück. Aus Wien wird gemeldet: Während des Füllens von Ballonen mit Sauerstoff bei der Firma Siemens und Halske in Floridsdorf explodierte ein Ballon. Es wurden dadurch drei Arbeiter auf der Stelle getötet, fünf andere schwer verletzt.

Schwere Unwetter in Frankreich. Schwere Unwetter haben in den letzten Tagen im Lande gewütet. Die Drahtverbindung zwischen Paris und Bordeaux, sowie Paris-Toulouse und Paris-Marseille sind zerstört. Durch Schneefälle ist der Verkehr stark behindert.

Allerlei Wissenswertes.

Die Stadt Pleskau, die von deutschen Truppen genommen wurde und die die Russen Pskow nennen, kann bereits auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken. Im Mittelalter war sie eine blühende, zur deutschen Hansa gehörige Handelsstadt mit ca. 50 000 Bewohnern, während sie nun noch nicht die Hälfte davon hat. Sie ist die Hauptstadt des an das Gouvernement Petersburg grenzenden Gouvernements Pskow. Über Pleskau führt die Eisenbahn Petersburg—Warschau, von ihr aus geht auch eine Bahn über Walk einerseits nach Riga, andererseits über Dorpat nach Reval. Pleskau liegt mitten zwischen Dünaburg und Petersburg.

Das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, das nun sein Oberhaupt verloren hat, ist seinem Flächenraume nach der zwölfte, seiner Bevölkerungszahl nach der zwanzigste Bundesstaat und hat einen Umfang von 2929 Quadratmeter. Ein eigener Staat wurde Strelitz durch den Hamburger Teilungsvergleich vom 3. März 1701, der dem Herzoge Adolf Friedrich II. von Strelitz die Herrschaft Stargard nebst Mirow und Nemerow und das Fürstentum Ratzeburg zuerkannte. Auf Adolf Friedrich II. folgten Adolf Friedrich III. und IV., Karl, Georg, Friedrich Wilhelm, dann dessen Sohn Adolf Friedrich V. und diesem der nun verstorbene Adolf Friedrich VI., der ledig geblieben ist.

Schlangen und Viemöllen
Hie nit herbergen söllen.
Sankt Peter und die liebe Frau
Verbietet euch Haus und Hof und Au.

Beim Sagen dieser Worte mußte der Hausherr mit einem Hammer — dem Hammer des alten Germanengottes Thor — an die Wände des Hauses, der Ställe und der Scheunen klopfen. Ja alle Laetarebräuche sind auf uralte Bräuche, die einst bei Beginn der wärmeren Jahreszeit üblich waren, zurückzuführen. Auch wir begrüßen den Laetaretag als einen ersten Frühlingstag. Überall um uns herum drängt es ja nun auch zur Entfaltung, zu neuer Betätigung.

Laetaretag: ein Glänzen geht
Nun wieder über alle Erden, —
So rauh der Wintersturm auch weht,
Jetzt muß es wieder Frühling werden!
Die Lerche sang sein Nahen schon,
Und auch der Fink hat ihn vernommen:
Nun wird er bald auf seinen Thron
Von Blüten und von Blättern kommen.

Zum Todestage Graf Zeppelins.

Ein jeder war von der Trauerkunde, die gestern vor Jahresfrist die deutschen Gauen durchflog, aufs schmerzlichste überrascht, denn nur wenige wußten von einer Erkrankung des Grafen. Nun weilt der Eroberer der Lüfte schon ein Jahr lang nicht mehr unter uns Lebenden, doch noch immer ist sein Name in aller Munde und, so lange die nach seinem System erbauten Luftschiffe die Lüfte durcheilen werden, so lange wird er auch unvergessen bleiben. Mit dem Grafen Ferdinand von Zeppelin schied vor Jahresfrist aber nicht nur der Eroberer der Lüfte von hinnen, sondern auch ein Mann von echt deutscher Tatkraft, von nie erlahmender deutscher Schaffenslust, von echt deutscher Sinnesart, einer der besten und größten Männer des deutschen Volkes, an dem unser Volk mit der gleichen Liebe und Verehrung hängt, die es einem Hindenburg, einem Ludendorff entgegenbringt. Graf Zeppelin meisterte die Luft, schuf uns die gewaltigen, steuersichren Luftschiffe, die uns während dieses Krieges als Aufklärer die allerwichtigsten Dienste leisten, die insonderheit England fühlen lassen, daß es auf seiner Insel keineswegs vor deutscher Strafe sicher ist. Am 8. Juli 1838 wurde er zu Konstanz geboren, hätte also in diesem Jahre seinen 80. Geburtstag begehen können, doch dies sollte ihm nicht vergönnt sein. An seinem Todestage gedenkt mit uns das ganze deutsche Volk des Grafen Ferdinand von Zeppelin, der in sich vereinte alle die herrlichen Eigenschaften des deutschen Volkes, vor allem die Eigenschaft, nie zu verzagen, die ihn denn auch Sieger werden ließ über die Lüfte und ihm dadurch wieder sichert seitens des deutschen Volkes dankbarstes Erinnern bis in die fernsten Zeiten.

Dorpat wird das nordische Heidelberg genannt. Im Jahre 1630 gründete König Gustav Adolf von Schweden daselbst ein Gymnasium, aus dem dann im Jahre 1632 die Universität hervorging. Im Jahre 1656 wurde sie nach Reval verlegt, kam aber 1690 wieder nach Dorpat zurück. Im Jahre 1704 löste die russische Regierung sie auf, verlegte sie nach Pernau und im Jahre 1710 hörte ihr Bestehen ganz auf. Erst am 12. Dezember 1801 wurde sie von neuem eröffnet. Im Jahre 1839 begann ihre Russifizierung, die durchaus nicht segensreich für die Universität war.

Der Sundgau, in dem am 23. Februar ds. Js. die Franzosen eine schwere Niederlage erlitten, war im früheren Mittelalter die Bezeichnung für den ganzen oberen Teil des Elsaß als Südgau im Gegensatze zum Nordgau, dem unteren Teile des Landes. Im späteren Mittelalter kam der Name Sundgau nur noch dem südlich der Thurn gelegenen Elsaß zu.

Seine größte Ausdehnung hatte Bulgarien um das Jahr 864 herum unter Boris I. Es reichte im Osten an das Schwarze Meer, im Westen bis an den Ochridasee, im Norden weit über Bukarest hinaus und im Süden bis vor Salonikt. Vor nun 900 Jahren, im Jahre 1018 war es dann, daß sich Bulgarien dem byzantinischen Kaiser Basilius II. unterwerfen mußte.

Die größte drahtlose Station der Welt befindet sich zu Nauen in Brandenburg. Sie hat zwei Riesentürme, die den Kölner Dom um 112 Meter überragen und eine Reichweite von 10 000 Kilometer.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 10. März. 1/7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre und Fastenandacht.

Montag, 11. März. 1/8 Uhr hl. Messe für Maria Huber. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr freiwilliger Jahrtag mit Seelamt und Libera für den Jüngling Ludwig Geromiller.

Dienstag, 12. März. 1/8 Uhr hl. Messe für Joseph Gastl. 8 Uhr hl. Messe für Vitus Unger.

Mittwoch, 13. März. 1/8 Uhr hl. Messe für Anna Trommer. 8 Uhr hl. Messe für Johann Mayer von Hartenthal.

Donnerstag, 14. März. 1/8 Uhr hl. Messe für Walburga Zech. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Karl Hacker. Abends 7 Uhr Ölbergandacht.

Freitag, 15. März. 1/8 Uhr hl. Messe für die Verwandtschaft Kneipp-Küpper. 8 Uhr hl. Messe.

Samstag, 16. März. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll. 8 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 17. März. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 1/2 11 Uhr hl. Messe für Georg, Wendelin und Josepha Weiß von Hartenthal.

Am Samstag, 16. März, ist von nachmittags 1/2 2 Uhr an hl. Osterbeicht der Jungfrauen und am Sonntag, 17. März, während des Pfarrgottesdienstes deren allgemeine Osterkommunion.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 10. März. 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachmittags halb 3 Uhr Rosenkranz.

1/2 6 Uhr jeden Tag Konventmesse.

An den übrigen Wochentagen: um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 10. März, vorm. 10 1/2 Uhr in Wörishofen prot. Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Original Fichtelgebirgs-Saathafer

gegen amtliche Saatkarte,

sowie Rotklee

empfiehlt Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.

! Obacht Landwirte !

Soeben eingetroffen ein großer Waggon

erstklassiger Brotbacköfen

in verschiedenen Größen und Preislagen

und sind solche mit voller Garantie zu beziehen bei

Anton Landherr, Eisenhandl., Türkheim.

Für Kneippianer empfehlenswert:

Kneipp und die Wissenschaft

oder die

Wasserkur der nächsten Zukunft.

Erstmalige gemeinverständliche Darstellung der Kneippschen Wasserkur nach den Grundsätzen der Wissenschaft von

Dr. Schlichte, Oberwundarzt und Hospitalarzt, Leiter und Besitzer der Kneippschen Wasserkur-Anstalt in Biberach a. d. R.

Preis 30 Pfg.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Ulmerstr. 16.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Cie

Buchloe	**Wörishofen**	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's



Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel

Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung 2c., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ◻ Niederlage i. Wörishofen:

867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Hauptdepot für Österreich-Ungarn bei Dr Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber C. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Wer verkauft?

sein **Objekt,** ob **Stadt-** oder **Landanwesen,** gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital beschafft sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.

Sofortige Nachricht erbeten! Im letzten Jahr allein **59 Anwesen** durch mich **frei verkauft.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 713 | Mittwoch, den 13. März 1918 | 10. Jahrg.

Wer für alles gleich Dank begehrt,
Der ist selten des Dankes wert.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 13. März 1917. Scheitern franz. Angriffe bei Ripont und St. Mihiel. Erfolgreiche Kämpfe mit Engländern bei Armentieres und Grevillers. Erstürmung russ. Stellungen an der Narajovka. Kämpfe bei Brzezany. Erfolgreiche Kämpfe bei Monastir, am Prespasee auf dem Balkan.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Frhr. v. Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Neue Kredite. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, in dem ein neuer Kredit von 15 Milliarden verlangt wird. Die bisher bewilligten Kredite belaufen sich auf 109 Milliarden Mark, so daß nach Annahme der neuen Vorlage ein Gesamtkredit von 124 Milliarden Mark bewilligt sein wird.

Luftangriff. Am 10. ds. Mts. mittags 12 Uhr erschienen über Stuttgart 7—8 feindliche Flieger, wobei über Untertürkheim einige Bomben abgeworfen wurden, die nur geringen Sachschaden und keine Menschenverluste verursachten.

Kampfflieger Buddecke gefallen. Bei den letzten Luftkämpfen im Westen ist der namentlich von seinen Leistungen an der Dardanellenfront her bekannte Kampfflieger Buddecke im Luftkampfe gefallen.

Polen. Anläßlich eines Besuches, den in der vorigen Woche der Warschauer Generalgouverneur von Beseler dem Reichskanzler in Berlin abstattete, ist eine deutsch-polnische Versöhnungsaktion angekündigt worden. Das führende Organ der polnischen Aktivisten, der Warschauer „Kurier Polski", bestätigt nunmehr diese Ankündigung mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß in allerkürzester Zeit eine neue Lösung der polnischen Frage bevorstehe.

Die Entente und der Brest-Litowsker Friede. Wie der „Matin" offiziös mitteilt, wird die Entente eine Kundgebung erlassen, in der erklärt wird, man erkenne den Brest-Litowsker Friedensvertrag nicht an und widersetze sich der Zerstückelung Rußlands. Zur Durchführung dieser Politik werde im Einvernehmen mit dem russischen Volk (!) die Hilfe Japans in Anspruch genommen werden.

Rumänien. Infolge des Vorfriedens räumen die Rumänen seit dem 7. März die von ihnen noch besetzt gehaltenen Gebiete der Bukowina.

Die Mittelmächte werden die ihnen von Rumänien abzutretende Dobrudscha gegen wirtschaftspolitische Vorteile an Bulgarien abtreten. Die rumänischen Petroleumfelder werden territorial zwar an Ungarn abgetreten, aber von Deutschland, Österreich-Ungarn, Rumänien und Bulgarien gemeinsam verwaltet.

Rußland. Trotzki erklärte auf dem 7. Maximalistenkongreß, er werde auf dem Moskauer Sowjetkongreß die Führung der kriegerischen Opposition übernehmen. Der Kampf zwischen Lenin und Trotzki ist somit in ein neues Stadium getreten.

Die Ukraine und Rußland. Kiewer Blättermeldungen zufolge finden zurzeit Friedensverhandlungen zwischen der Ukraine und Rußland in Kiew statt.

Die Verordnung gegen den Schleichhandel. Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Verordnung gegen den Schleichhandel erlassen, die am 15. März 1918 in Kraft tritt. Sie richtet sich gegen den Schleichhandel in der Form des gewerbsmäßigen zur Weiterveräußerung erfolgenden Aufkaufes öffentlich bewirtschafteter Lebens- und Futtermittel, der die Erzeuger zu verbotswidriger Abgabe von Waren in größtem Umfange verleitet oder ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnutzt, um demnächst diese Waren mit erheblichem Gewinn abzusetzen, und infolgedessen zu einer ernsten Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungssystems geworden ist. Da von Geldstrafe allein gegen gewerbsmäßige Schleichhändler in Anbetracht der außerordentlich hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbsmäßige Schleichhandel auch schon durch die Art der Strafandrohung dem Volksempfinden entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, sieht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von fünfhunderttausend Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafandrohung ist gegen denjenigen vorgesehen, der sich gewerbsmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- oder Futtermitteln erbietet oder gewerbsmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt.

Ereignisse zur See

Der U Bootskrieg. Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England 18,000 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum vernichtet.

22,700 Tonnen. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant v. Glasenapp, hat an der Westküste Englands 5 Dampfer und 1 Segler mit zusammen 22,700 Bruttoregistertonnen Schiffsraum vernichtet.

Aus dem Mittelmeer. Im Mittelmeer macht sich seit

etwa drei Wochen eine erhöhte U-Boot-Tätigkeit bemerkbar. Die Zahl der als versenkt gemeldeten Dampfer ist stark im Zunehmen begriffen. Wie in Ententekreisen verlautet, soll es gerade im Mittelmeer am schwersten sein, den feindlichen Unterseebooten beizukommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 13. März: 1916 engl. Niederlage bei Wieltje. — 1915 Versenkung von 5 englischen Dampfern durch ein deutsches U-Boot unter Weddigen. — 1909 Untergang des deutschen Torpedobootes „S 12". — 1881 Ermordung des Zaren Alexander II. — 1864 Seegefecht mit den Dänen bei Rackebüll.

Vaterländischer Abend zugunsten der hiesigen Kriegsfürsorge. Am nächsten Sonntag abends findet im Kasino ein von der hiesigen Gemeinde veranstalteter Vaterländischer Abend statt, wobei Herr Dr. Baumgarten einen Vortrag über „Politische Lage und Friedens-Aussichten" halten wird. — Ferner wirken mit: das Orchester der Lazarett-Insassen, ein feldgrauer Männerchor sowie Fräulein Thomas-Mindelheim. Herr Manhart bringt ein lebendes Bild „Am Altar des Vaterlandes" zur Darstellung (30 Personen Mitwirkende). Außerdem gelangt eine Wiener Posse „Der Mord in der Kohlmesser-Gasse" zur Aufführung. — Eintrittspreise: Numer. Sitz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg.; Militär: 1. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg. Kartenvorverkauf ab Donnerstag im Kasino.

Todesfall. Von einem jähen Tode ereilt wurde gestern nachmittags 4 Uhr der ledige Hoteldiener Herr Remigius Kerpf dahier. Seit Montag über Unpäßlichkeit klagend, erlitt derselbe auf dem Wege zum Arzt einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der so jäh Verstorbene, ein fleißiger braver Mann, erreichte ein Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung erfolgt am Freitag vormittags 9 Uhr. R. I. P.

Die **Allgemeine Ortskrankenkasse** für den Distrikt Türkheim veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung betr. Meldung von Lohnänderungen bei Kassenmitgliedern, welche der besonderen Beachtung empfohlen wird.

Laubheu. Der lange Krieg zwingt uns, das Laub unserer Wälder möglichst umfangreich zur Ernährung unserer Heerespferde zu verwenden. Für diese Zwecke ist alles heimische Laub brauchbar mit Ausnahme der Blätter des Faulbaums, der Akazie, des Goldregens und des Epheus. Wird das Laub ordnungsgemäß getrocknet, so hat das Laubheu etwa einen Nährgehalt, der dem von gutem Wiesenheu gleich ist. Von den Pferden wird es nicht ungern genommen. Die Sammeltätigkeit wird von den betreffenden Ortsausschüssen in die Hand genommen werden und das Laub vom Kriegsamt zu einem lohnenden Preise abgenommen. Es ist dringend notwendig, daß im ganzen Volk mit allen Kräften dahingestrebt wird, möglichst große Mengen Laubheu zu gewinnen.

Der März ist der Monat, in dem insbesondere die unseren Apfelbäumen so schädlichen Raupen des Frostspinners und Ringelspinners ausschlüpfen und ihr Zerstörungswerk beginnen. Die Raupen des Frostspanners haben zunächst eine graue Färbung, später nach mehrmaliger Häutung eine gelbgrüne. Man erkennt sie auch daran, daß sie beim Kriechen einen Buckel machen. Diese Raupen fressen die Blätter nicht vollständig kahl, sondern durchlöchern sie nur. Etwa 40 Tage lang dauert ihr Zerstörungswerk. Die Raupen des Ringelspinners sind bunt behaart und leben zunächst gesellig. Sie sind außerordentlich gefräßig, durchlöchern nicht nur die Blätter, sondern weiden die jungen Triebe völlig kahl. Beide Raupen bewirken durch Vernichtung der Blätter, daß die Bäume krank werden und in ihren Erträgen zurückgehen. Zum Schutze gegen diese Obstbaumschädlinge ist nun kurz vor dem Laubausbruche ein Bespritzen der Bäume mit 8 bis 10 prozentigem Karbolineum oder einem analogen Mittel erforderlich, damit die Raupeneier getötet werden. Sind die Raupen schon ausgekrochen, so ist von Nutzen ein Abschütteln der Bäume auf auf dem Erdboden ausgebreitete Tücher. Diese Arbeit geschieht am besten bei Regenwetter, an kälteren Tagen sowie am frühen Morgen, da dann die Raupen am leichtesten abfallen. Unterlasse keiner nun die Schutzmaßregeln gegen die genannten Raupen.

Stiftung eines Verwundeten-Abzeichens. Das preußische Armee- und Verordnungsblatt enthält folgenden Erlaß des Kaisers an das Kriegsministerium: Ich will den im Dienste des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach beifolgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland geblutet haben, oder die im Kriegsgebiet durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen und entsprechend meinen Weisungen mehrere Bestimmungen zu erlassen. — Großes Hauptquartier, 3. März 1918. Wilhelm R.

Vermischte Nachrichten

Pfronten. Die hiesige Gemeindejagd, welche etwa 32000 Tagwerk umfaßt, wurde vorgestern nachmittags vergeben. Von den über 400 Gemeinderechtlern wurde dieselbe dem Großindustriellen Herrn Dr. Robert Bosch aus Stuttgart zuerkannt, welcher für 10 Jahre Pachtzeit die respektable Summe von 250000 Mark im Voraus bezahlt und überdies auch noch der Armenkasse Pfronten einen Geldbetrag zuwendet.

Augsburg. Die Stadt hat bislang etwa 1600 Mietgärten zu je 200 Quadratmeter abgegeben und dafür rund 70000 Mk. verausgabt. Sie macht aber kein schlechtes Geschäft dabei, weil

Die Zigarette.

Von Alfred Bratt.

An dem Knattern der Räder, deren bis dahin gleichmäßig pochender Takt plötzlich außer Rand nnd Band geraten zu sein schien, an dem Rütteln und den jähen Schwenkungen des Wagens, an dem Klirren mannigfacher Gleiskreuzungen konnte man erkennen, daß die Strecke sich verbreiterte, daß Quergleise und Weichen sich dem brausenden D-Zug unterschoben. Es war der Expreß Deutschland-Holland, der die Reisenden aus dem kriegführenden Staat in neutrales Gebiet brachte, mit der Möglichkeit, sich von da weiterhin in einen feindlichen Staat zu begeben. . . . Knirschend, unter einer von Glutpünktchen durchflatterten Kohlenrauchfahne, fuhr der Zug in die Grenzstation ein.

Der übliche Trubel der Aussteigenden war um ein Vielfaches erregter als sonst, denn man befand sich ja an einer Grenze im doppelten Sinn, an einer Grenze zwischen Krieg und Frieden . . und hinter dem Friedensgebiet lauerte die andere Kriegspartei. Innerhalb verblüffend weniger Minuten war der ganze Zug leer.

Aus dem letzten Wagen des D-Zuges war ein einzelner Herr gestiegen. Er kam aus einer Wagenhälfte, die an Wandung und Türe mit „1. Klasse" bezeichnet war. Es war ein sehr eleganter Herr in einem geschmeidigen, dünnhäutig raschelnden Regenmantel. Ein hochgewachsener Herr unbestimmten Alters, mit jenen nachlässig-sicheren Bewegungen, die sofort den geübten, in allen Lagen erfahrenen Reisenden verraten. Glattrasiert, vornehme, energische Gesichtszüge. Er ließ sein Gepäck aus feinstem Juchtenleder abladen und folgte mit unbekümmert festen, lässig federnden Schritten der Menge, die — bunt, gesprächig und einigermaßen zögernd — der Untersuchungsabteilung zuströmte.

Im Kontrolle-Raum waren alle Laute gedämpft. Unwillkürlich trat man mit Zurückhaltung auf, man unterhielt sich raunend und schob sich von Zeit zu Zeit ein Stück vorwärts, wenn die vorderste Reihe abgefertigt war.

Nun kam der Herr im Regenmantel an die Reihe. Als der Beamte aus dem Paß mit Rufstimme seinen Namen vorlas, trat er gleichmütig hervor, ohne dem Bewachungssoldaten besondere Beachtung zu schenken. Er antwortete auf alle, in üblicher Folge an ihn gestellten Fragen rasch, kurz und korrekt. Skandinavier, in englischen Kolonien gelebt, jetzt an der Spitze eines europäischen Exporthauses in Europa. Geschäfte hier im Lande abgewickelt, Reiseziel: Amsterdam, Geschäftskonferenz und Vertragsabschluß.

Der Beamte nickte dankend und bat, ihm in die Gepäckabteilung zu folgen. Die Koffer waren bereits untersucht, alles in Ordnung. Ihr Inhalt wurde dem Besitzer gezeigt — zur Kenntnisnahme, daß jedes Stück an seinem Platze sei —, dann schnappten die silberblitzenden Nickelbeschläge der Schlösser zu. Wieder nickte der Beamte dankend; dann sagte er, kühl, aber äußerst höflich:

„Sie sind Ausländer, mein Herr. Sie verlassen unser Land. Wenn Sie diese Grenze überschritten haben, stehen alle Wege offen. Es tut uns leid, Ihnen Unbequemlichkeiten bereiten zu müssen . . . aber — Sie haben sich der Leibesvisitation zu unterziehen. Hier rechts, diese Türe . . ."

„O, bitte, verstehe vollkommen," meinte der Herr mit einem

sie für die teilweise brachgelegenen oder doch nur einen ganz geringen Ertrag liefernden Grundstücke jetzt an 10000 Mk. Miete einnimmt.

Die Kehrseite der Zuckernot des Volkes. Die Zuckerfabrik Cannstatt hat für 1917 nicht nur für ihr ganzes Kapital alle Anlagen abgeschrieben und 25 Prozent Dividende verteilt, sondern jedem Aktionär außerdem 175 Proz. in Gestalt einer neuen Aktie geschenkt. Wer 10000 Mark Aktien besitzt, erhält also 20000 Mark Jahresgewinn!

Eine verständige Anordnung. Infolge der bedauerlichen Unglücksfälle, die in Berlin in letzter Zeit dadurch hervorgerufen wurden, daß mitten im Straßengedränge auf entweichende Verbrecher, namentlich Militärgefangene, gefeuert und dadurch die Verwundung oder der Tod von Unbeteiligten hervorgerufen wurde, ist jetzt eine Anordnung ergangen, wonach für den Transport von Gefangenen durch Großstädte künftig Fahrzeuge zur Verfügung gestellt und die Begleitmannschaft nur noch mit blanker Waffe, nicht mehr mit einer Schußwaffe, ausgerüstet werden soll.

Freiburg. Die Polizei hat in Lörrach den 48jährigen Jakob Motsch verhaftet, der in der Gegend zwischen Lörrach und Freiburg eine große Anzahl Einbrüche verübt hat. Motsch ist auch verdächtig, den Mord an der Frau Kolb in Freiburg verübt zu haben. Allerdings leugnet er noch; er hat aber zugegeben, daß er in der Mordnacht in Freiburg gewesen ist.

In **Weimar** fand man dieser Tage frühmorgens auf der Naturbrücke im großherzoglichen Park eine tote Frau; ein Soldat lag unterhalb der Brücke tot im Wasser der Ilm. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine verheiratete Kriegersfrau handelt, deren Mann im Felde steht, sowie um den 26jährigen Maschinenschlosser Alfred Vogel von der Firma Zeiß in Jena, die ein Liebesverhältnis miteinander hatten. Sie waren freiwillig in den Tod gegangen.

Wien. Die Kaiserin ist am 10. ds. Mts. vormittags 10 Uhr 40 Min. in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Wöchnerin wie auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs hat gestern 3 Uhr nachmittags im Kaiserhause zu Baden stattgefunden. Der Täufling erhielt in der Taufe den Namen Karl Ludwig Maria Franz Joseph. Die Stelle der Taufpaten übernahmen der König und die Königin von Bayern.

Die Geschäfte des Herrn v. Behr-Pinnow. Über die Art der Geschäfte, das dem Kammerherrn v. Behr-Pinnow bei einem Umsatz von 27 Millionen Mark einen Gewinn von 4½ Millionen Mark einbrachte, wird berichtet: Herr v. Behr-Pinow, der an der Spitze einer ganzen Reihe von Kriegs-Wohlfahrtseinrichtungen stand, hatte sich erboten, notleidenden Heimarbeiterinnen dadurch zu helfen, daß er ihnen das Nähen von Säcken als Kriegsarbeit verschaffte. Er hat große Lieferungsaufträge erhalten und den Heimarbeiterinnen für den Sack, den er um 80 Pfg. verkaufte, 42 Pfg. bezahlt. Die ganze Differenz von 38 Pfg. für den Sack soll er in seine eigene Tasche gesteckt haben. Bisher hat er ½ Million Mark freiwillig zurückgezahlt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Die Aufstellung der Voranschläge pro 1918 betr).

Im Vollzuge der Art. 135 der Gemeindeordnung liegen die Voranschläge pro 1918 der

1. Unterrichtsstiftungskasse
2. Freischulstiftungskasse
3. Wasserleitungskasse
4. Ortsgemeindekasse
5. Landgemeindekasse
6. Waldkasse
7. Kurkasse
8. Friedhofkasse
9. Kanalisierungskasse
10. Rosina Mayerschen Sittlichkeitsstiftungskasse
11. Armenfonds und Hehl-Schlichting'sche Wohltätigkeitsstiftungskasse
12. Fortbildungsschulkasse und
13. Viktor Borst Stiftungskasse

vierzehn Tage lang, nämlich von

Samstag den 9. mit inkl. Samstag den 23. März 1918

während der festgesetzten Dienststunden in der Gemeindekanzlei dahier öffentlich auf und steht es jedem Umlagepflichtigen frei, seine Erinnerungen hingegen schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären.

Wörishofen, den 1. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Bekiesung der Gemeindeverbindungswege betr.)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am kommenden Donnerstag und Freitag die Bekiesung der Gemeindeverbindungswege vorgenommen und der Beginn durch das übliche Glockenzeichen verkündet werden wird.

Wörishofen, den 12. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

---

flüchtigen, weltmännischen Lächeln, „begreife vollkommen, Krieg ist Krieg . . ." Und er verschwand hinter der Türe, die der Beamte schloß. Zehn Minuten später trat der Herr wieder in den ersten Raum. Der Beamte übergab ihm die verschiedenen kleinen Gegenstände, die er bei sich getragen, Uhr, Brieftasche usw. Als er ihm das goldene Zigarettenetui reichte, meinte er bedauernd:

„Die Zigaretten müssen Sie aber herausnehmen und hier lassen, mein Herr. Wollen Sie so liebenswürdig sein," . . . er wies auf die Tischplatte.

„O," sagte der Herr erstaunt und biß sich ein wenig ungeduldig auf die Lippe, „das ist aber unangenehm. Ich habe dann nichts zum Rauchen bis zur nächsten Stadt."

„Sie bekommen im Zug soviel Zigaretten, als Sie nur wünschen können."

„So? Nun ja — aber nicht meine Marke."

„Das tut mir leid."

Der Herr runzelte die Stirne und zögerte. Dann meinte er wieder lächelnd:

„Aber eine darf ich mir doch nehmen, zum sofortigen Gebrauch, nicht wahr?"

„Bitte."

Der Herr blickte in das noch immer aufgeklappte Etui, zog aus der Mitte eine Zigarette heraus und warf die andern auf den Tisch. Dann wollte er sich mit kurzem Gruß entfernen.

Der Beamte warf unter den Augenbrauen einen raschen Blick auf ihn, trat einen Schritt vor und sagte:

„Verzeihung, Sie müssen die Zigarette hier rauchen."

„Gut denn, ich zünde sie hier an. So." Er warf das brennende Streichholz auf den Estrich und zertrat es. „Aber jetzt ist's die höchste Zeit . . ."

Zum zweiten Male trat der Beamte vor:

„Sie müssen die Zigarette hier zu Ende rauchen."

Jetzt verlor der Herr seine Ruhe: „Aber ich versäume ja den Zug!"

Der Beamte zuckte die Achseln: „Dann werfen Sie sie fort."

Der Herr stampfte auf. Er wurde mit einem Male rot vor Zorn. „Zum Donnerwetter, das geht denn doch zu weit! . . ."

Der Beamte ergriff ihn beim Arm. Seine Stimme klang hart und befehlend, als er sagte: „Sie werden die Zigarette hier vor mir zu Ende rauchen, vor meinen Augen, Zug für Zug!"

Der Herr wehrte sich Er wollte verzichten, das Zeug fortwerfen. Er versäumte todsicher den Zug, verflucht noch einmal. Doch nichts half. Soldaten standen an der Türe. Der Beamte starrte ihn an. Er mußte, mußte zu Ende rauchen! Als aber die Zigarette zur Hälfte geraucht war, durchlief ein Zucken den robusten Körper des Herrn. Der Beamte starrte auf das glimmende Ende. Und jetzt — jetzt fiel ein kleiner Gegenstand mit hellem metallischem Aufschlag aus der Zigarette auf die Erde.

Der Beamte bückte sich blitzschnell, hob die winzige, kurze Alluminiumhülse auf, öffnete sie mit dem Taschenmesser und entnahm ihr eine Rolle langen Seidenpapiers. die mit fast mikroskopischen Schriftzügen besät war.

Das Gesicht des vornehmen Herrn war sehr bleich, als die Soldaten ihn wegführten. Draußen pfiff der abfahrende Zug . .

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Todes- ✝ Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Remigius Kerpf

gestern nachmittags 4 Uhr ganz plötzlich infolge eines Schlaganfalles im Alter von 58 Jahren aus diesem Zeitlichen abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

Wörishofen, im Felde, Dietmannsried, Lindau, Rorschach, Hessersthausen, Rottenburg, Pforzen, den 13. März 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag vormittags 9 Uhr mit darauffolgendem Trauergottesdienste statt.

Bekanntmachung.

Meldung von Lohnänderungen bei Kassenmitgliedern betr.

Es ist der Allgem. Ortskrankenkasse Türkheim zur Kenntnis gekommen, daß diejenigen Kassenmitglieder, die an Lichtmeß dieses Jahres in ihrer bisherigen Dienststelle verblieben sind, ab Lichtmeß **höhere Barlöhne** und neben diesen noch **erhebliche Sachbezüge** (Kleidungsstücke, Schuhe usw.) erhalten.

Diese Lohnänderungen sind **innerhalb 3 Tagen vom Tage des Eintritts der Änderung an** bei der Kasse bezw. den einschlägigen Meldestellen auf den dazu bestimmten Formularen zu melden, welch letztere bei den Meldestellen zu erhalten sind.

Es ergeht nun die wiederholte Aufforderung an diejenigen Arbeitgeber, die ihrer Meldepflicht bisher nicht nachgekommen sind, **dies unverzüglich, längstens aber innerhalb 8 Tagen** nachzuholen. Die Kasse behält sich vor, in sämtlichen Gemeinden des Kassenbezirkes bei den betreffenden Arbeitgebern, die eine Meldung nicht erstatten, in den nächsten Tagen eine Revision vorzunehmen. Stellt sich hiebei eine Lohnänderung heraus, ist Strafanzeige nach § 13 der Satzung zu gewärtigen.

Die Angaben haben genau und gewissenhaft zu erfolgen. Die oben angeführten Sachbezüge sind im einzelnen zu benennen und dabei im Geldwerte anzuschlagen.

Türkheim, den 6. März 1918.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim.

Der Vorsitzende:
Josef Huber.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie

Buchloe	**Wörishofen**	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneippphaus Drogerie

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein

Klavier

kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. Z. noch neue und gespielte

Pianinos, Tafelklaviere etc.

liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.

Pianinohaus K. Lang, Augsburg, Ulmerstr. 16.

Kaufe sämtliche

Flaschen

(Wein und Sekt) Zelluloid, Stilberpapier, Stanniol

Korke

zu festgesetzten Preisen.

Alster, München

Dachauerstr. 17, Laden.

Telef.: 52636.

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Wer verkauft?

sein **Objekt,** ob **Stadt-** oder **Landanwesen,** gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital beschafft sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.

Sofortige Nachricht erbeten! Im letzten Jahr allein **59 Anwesen** durch mich **frei verkauft.**

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Original Fichtelgebirgs-Saathafer

gegen amtliche Saatkarte,

sowie Rotklee

empfiehlt **Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 714 | Samstag, den 16. März 1918 | 10. Jahrg.

Eher schätzet man das Gute nicht,
Als bis man es verlor.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 16. März 1917. Kämpfe im Westen bei Sailly, Beuvraignes, Lassigny, Tahure, Moncel. — Scheitern russ. Angriffe bei Stanislau, Solotwina. — Kämpfe auf dem Balkan bei Poroj. — Scheitern franz. Angriffe am Ochridasee und bei Monastir. — Erfolgreiche Kämpfe mit Italienern auf der Costabella; Bombardierung von London und der südöstlichen Grafschaften Englands durch ein deutsches Marineluftschiffgeschwader. — Untergang des Luftschiffes „L 39" auf franz. Boden. — Abdankung des Zaren Nikolaus II. — Erwählung des Fürsten Lwow zum russ. Ministerpräsidenten. — Ermordung des russ. Ministers Protopopow.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Die Blinkstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Heftiges Zerstörungsfeuer lag von Mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thuisy-Nauroy in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeworfen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an.

Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomel und Kiew nach Bachmatsch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut. Bachmatsch wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Hindenburg und Ludendorff zur Kriegslage. Der Kriegsberichterstatter Katsch meldet aus dem Großen Hauptquartier Äußerungen Hindenburgs und Ludendorffs über die Kriegslage. Hindenburg sagte: Die Kette, die uns erwürgen sollte, ist gesprengt. Jetzt können wir uns mit aller Kraft gegen den Westen wenden. — Ludendorff setzte hinzu: Jetzt sind wir dem Feinde überlegen an Mannschaft und Material, Luftstreitkräften, Tanks, Gas. Alles, worauf er pocht, steht bei uns in stärkster Weise bereit. Wenn der Feind den Frieden nicht will, soll er den Kampf haben. Der wird natürlich der gewaltigste des ganzen Krieges. Aber unsere prachtvollen Soldaten werden uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, einen deutschen, keinen weichen Frieden.

Luftschiffangriff auf englische Industrieanlagen. Im Anschluß an die Patrouillenfahrt in der Nordsee belegte eines unserer Marine-Luftschiffe, Kommandant Kapitänleutnant Dietrich, in der Nacht vom 13. zum 14. März Hafen und Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff erlitt trotz zeitweiser starker Gegenwehr keinerlei Beschädigungen.

Luftangriffe auf Soissons und Boulogne. Die günstige Witterung ließ unsere Luftstreitkräfte am 12. März wiederum besondere Erfolge erzielen. Kräftiger feindlicher Gegenwehr zum Trotz wurde die Erkundung in allen Frontteilen siegreich durchgeführt. Die Bahnhöfe von Soissons und das fast 100 Kilometer hinter der Front gelegene Boulogne wurden zusammen mit 4500 Kilogr. Bomben angegriffen.

18 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone fielen unseren Luftkämpfern zum Opfer, während wir nur drei Flugzeuge im Luftkampf verloren und drei bisher vermissen. Mit drei Abschüssen sind an diesem Erfolge die beiden Brüder Richthofen beteiligt.

Aus dem Osten. Die Rumänen haben nun auch die letzten schmalen, von ihnen noch besetzt gehaltenen Streifen österreichischen und ungarischen Gebietes geräumt. Der Osten der österreichisch-ungarischen Monarchie ist nach dritthalb Jahren schwerster Kriegslast wieder völlig frei.

Fortsetzung der Friedensverhandlungen mit Rumänen. Die Friedensverhandlungen in Bukarest wurden am Freitag wieder aufgenommen, nachdem der rumänische Unterhändler zurückgekehrt ist.

Die Vorbereitung des russischen „Befreiungskrieges". Ein Petersburger Telegramm des „Giornale d'Italia" besagt, die Anhänger Lenins hätten erklärt, daß Rußland, sobald seine inneren Verhältnisse reorganisiert seien, den Kampf gegen die Deutschen wieder aufnehmen werde. Rußland werde übermenschliche Anstrengungen machen, um ein neues Heer aufzustellen.

Die Entente fordert den holländischen Schiffsraum. Der Vertreter des W. T. B. in Amsterdam erfährt, daß der englische Gesandte im Haag namens der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraumes gegen entsprechende Frachtraten und Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebietes verlangte. Der holländischen Regierung wurde für ihre Antwort eine Frist von acht Tagen eingeräumt. Falls dieser Forderung der alliierten Regierungen nicht nachgekommen werden sollte, würden die holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den allierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden.

Die Neutralität Spaniens? Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Seltsam mutet die Nachricht an, wonach Spanien sich bereit erklärt habe, die amerikanische Armee in Frankreich mit zu verpflegen, um sich gewisse Zufuhr aus Amerika zu sichern.

Japans sibirische Expedition. „Corriere della Sera" meldet aus London, die japanische Intervention sei von Amerika nunmehr angenommen worden. Das japanische Heer werde von einer Division ententetreuer russischer Truppen verstärkt.

Die Vereinigten Staaten und das Streikrecht. Das amerikanische Repräsentanten-Haus hat einen Antrag angenommen, der Streiks, die der Kriegsindustrie schädlich sind, für ungesetzlich erklärt und für die Streikenden eine Strafe bis zu 30 Jahren Gefängnis vorsieht. Die Arbeiterpartei setzte einen Abänderungsantrag durch, der wenigstens die Streiks erlaubt, die zur Verbesserung des Loses der Arbeiter organisiert werden.

Ereignisse zur See

Der U Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Saßer, vernichtete im Sperrgebiet um die Azoren feindlichen und für den Feind fahrenden Frachtraum von insgesamt **22,000** Brutto-Register-Tonnen.

Im östlichen Mittelmeer hat ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Sprenger, 6 Dampfer und 2 Segler mit zusammen etwa **26,000** Raumtonnen versenkt.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Ärmelkanal, fügten unsere Unterseeboote den Gegnern neuerdings einen Verlust von **20,000** Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffsraum zu.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 16. März: 1917 Bombardierung von London. — Untergang des deutschen Luftschiffes „L 39". — Abdankung des Zaren Nikolaus II. — 1916 Kämpfe mit den Franzosen bei Douaumont und Vaux. — 1915 Russische Niederlage bei Tauroggen und Lautzargen. — 1913 Bombardierung von Adrianopel durch die Bulgaren. — 1888 Feierliche Beisetzung Kaiser Wilhelms I. — 1813 Preußens Kriegserklärung an Frankreich.

Vaterländischer Abend. Die verehrliche Einwohnerschaft sei nochmals auf den morgen Sonntag abends 7 Uhr im Kasino stattfindenden „Vaterländischen Abend" aufmerksam gemacht und zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen. Alles nähere besagen die Zettel. Bezüglich des Eintrittes sei bemerkt, daß der Saaleintritt und die Galerie frei ist und für reservierte Plätze Karten zu Mk. 1.— ausgegeben werden. Vorverkauf im Kurbüro.

Die Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918. Im Staatsministerium des Innern fanden am Donnerstag Besprechungen der am Fremdenverkehr interessierten Kreise über die Regelung der Fremdenverkehrsbestimmungen für den Sommer 1918 statt. Unser Kurort war hiebei durch Herrn Beigeordneten Trautwein und Herrn Fidel Kreuzer, Vorsitzender des Kurvereins, vertreten. Nach einer von maßgebender Stelle gemachten Mitteilung steht der Erlaß einer Bundesratsverordnung bevor, durch welche die Landeszentralbehörden ermächtigt werden, weitgehende Beschränkungen des Fremdenverkehrs vorzunehmen. In Bayern werden sich die Einschränkungen im Rahmen des unbedingt Notwendigen halten. Die Regierung steht auf einem durchaus verkehrsfreundlichen Standpunkt. Der von verschiedenen Interesseverbänden erbetenen Mehrzuteilung von Lebensmitteln an die Kommunalverbände der Fremdenverkehrsbezirke kann freilich — mit Ausnahme einiger Heilbäder — in Hinsicht auf die allgemeine Lebensmittelknappheit nicht stattgegeben werden. Die Aufenthaltsdauer der Fremden wird auf vier Wochen statt der bisherigen acht Tage ausgedehnt, welche Zeit in Bade- und Kurorten durch amtsärztliches Zeugnis verlängert werden kann. Den Bezirksämtern muß es jedoch überlassen bleiben, in Fällen größter Lebensmittelknappheit Antrag auf Herabsetzung obiger Frist beim Staatsministerium des Innern zu stellen. In Erwägung gezogen ist ferner, im Bedarfsfalle die Zahl der von den einzelnen Gasthöfen aufzunehmenden Fremden zu kontingentieren. Den vorgetragenen Wunsch, das Zeugnis des behandelnden Arztes zur Genehmigung der längeren Aufenthaltsdauer des Kranken gelten zu lassen, wird das Ministerium noch prüfen. Für die Sommerzeit werden die Bestimmungen über den Fremdenverkehr im ganzen Reiche gleichheitlich geregelt. Eine Genehmigungspflicht für die Aufnahme von Fremden in Privathaushaltungen wird sich auch heuer nicht umgehen lassen; doch soll die bisherige Beschränkung auf solche Haushaltungen, die während der letzten drei Jahre Fremde beherbergt haben, in Wegfall kommen. Soweit es sich bei den um Fremdenbeherbergung nachsuchenden Haushaltungen um Selbstversorger handelt, ist die Genehmigung nur dann zu erteilen, wenn die Haushaltungen ihren Verpflichtungen zur Ablieferung von Lebensmitteln an die Kommunalverbände regelmäßig nachgekommen sind.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. wurde ausgezeichnet der Pionier Franz Müller bei einer Minenwerfer-Abteilung, Sohn der Lohnkutscherswitwe Müller dahier. — Das bayer. Militärverdienstkreuz 3. Kl. wurde dem Ökonomenssohn Jakob Trommer von Schöneschach, Fahrer beim 3. bayer. Res.-Fuß-Art.-Reg., verliehen.

St. Gertrudstag ist morgen, am 17. März. Wenn dieser Tag gekommen ist, dann pflegt sich in unseren Gauen der Übergang vom Winter zum Frühling zu vollziehen. Die Frühlingssonne beginnt ihre belebende Wirkung auf die ganze Natur um uns auszuüben und so entfaltet sich überall das Naturleben. Dies besagen auch die vielen Sprüchlein, die das Volk auf den Gertrudstag geprägt hat, so das Sprüchlein: „Gertrud ist die erste Gärtnerin." Im Garten setzen nun ja auch die Arbeiten mit aller Macht ein, und es ist ein gutes Vorzeichen, wenn gerade an diesem Tage die Sonne strahlt, denn: „Gertrud nützt dem Gärtner fein, wenn sie sich zeigt mit Sonnenschein." Auch für den Landwirt ist der Gertrudstag ein bedeutungsvoller Tag. Ein altes Sprüchlein sagt: „Es führt St Gertrud die Kuh zum Kraut, die Pferde zum Zug." Um die Mitte des März herum kann aber auch noch recht unfreundliches Wetter sich einstellen, das den Einzug des Lenzes verzögert, wie's ein alter Wetterspruch sagt: „Friert's an Gertrud, dann der Winter sobald nicht ruht."

Zuschüsse zu Sämaschienen. Laut Verfügung des Ministeriums des Innern werden auch heuer wieder, ebenso wie in den vergangenen Jahren, den Landwirten bei der Anschaffung von Sämaschinen Zuschüsse aus der Staatskasse gewährt.

Beschlagnahme von gesammelten Menschenhaaren. Die drei stellv. Generalkommandos der drei bayerischen Armeekorps erlassen eine mit dem 15. März in Kraft tretende Bekanntmachung betr. die Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren.

Vermischte Nachrichten

Kaufbeuren. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Lustbarkeiten in weitgehendem Maße zu besteuern. Der Satzungsentwurf sieht nebeneinander die Karten- und die Bauschsteuer vor. — Es ist die Ausgabe von 50 Pfennig-Scheinen als Kriegsnotgeld geplant.

München. Finanzminister von Breunig gab im Finanzausschuß des Landtages im Einverständnis mit den bürgerlichen Parteien dem deutschen Verlangen nach einer Kriegsentschädigung Ausdruck.

Sonntagsplauderei.

Zum 17. März.

Der heutige Sonntag ist der Sonntag Judica, der vorletzte Sonntag vor dem hl. Osterfeste und in diesem Jahre auch zugleich der letzte Sonntag vor Beginn des Frühlings, der unserem Kalender nach am 21. März seinen Anfang nimmt. Zwar pflegt es an diesem Zeitpunkte bei uns oft noch recht winterlich zu sein, allein die immer kräftiger wirkenden Sonnenstrahlen werden gar bald mit dem letzten Schneegeflimmer und Eisgeblink fertig werden und in wenigen Wochen wird alles grün überhaucht dem blauen Himmel entgegenlachen. Schon sind die ersten gefiederten Sänger aus dem warmen Süden in unsere Heimat zurückgekehrt. Schon geht es wie ein großes Erwachen durch die gesamte Natur. Schon schwellen die Knospen an den Zweigen; schon haben die silbernen Kätzchen ihre Hüllen gesprengt, schon halten Tag und Nacht sich die Wage . . . All überall, wohin wir auch blicken, will das Leben über den Tod siegen, die Hoffnung über die Erstarrung, der Frühling über den Winter. Eine weiche Zärtlichkeit schreitet durch unsere Lande, wenn der Frühling sich über sie senkt. Ein Klingen und Singen zittert in den Lüften. Die Fruchtbarkeit dampft aus aufgeworfenem, braunem Schollenland empor. Und ein Wille wird wach in der schwächsten Brust: ein Wille zum Schaffen, zum Bilden, zum Gestalten. Schon daran erkennen wir, daß die Macht des Winters, mag er sich noch so protzig spreizen, nun doch endgültig gebrochen ist. Der beginnende Frühling weckt aber nicht nur in der Natur, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Betätigung allüberall Hoffnung und Energie. Die goldenen Sonnenstrahlen finden nicht umsonst den Weg in die ärmlichste Hütte und füllen sie mit ihrem warmen Glanz. Alles Winterliche muß jetzt sterben. Kein kalter Sturmeshauch kann mehr vernichten, was der Lenz zum Leben wachruft, kein Frost kann mehr ersticken, was dem Lichte entgegenatmet, keine Flocken können mehr dauernd verhüllen, was sich hoffnungsgrün zur Entfaltung drängt. Die Worte des Dichters werden nun vor unseren Augen zur Wahrheit, die da lauten:

Und dreut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher:
Es muß doch Frühling werden!

lr.

Nürnberg. Die 18jährige Tochter des Milchhändlers Schwab in Nürnberg wollte auf einen bereits in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, glitt aus, wurde unter den Wagen gezogen und derart gräßlich zugerichtet, daß sie alsbald eine Leiche war.

Altötting. Die 16jährige Tochter des Schmidgutes in Reith bei Altötting wollte in eine Petroleumlampe nachgießen. Es erfolgte eine Explosion und im nächsten Augenblick stand das Mädchen in hellen Flammen; es starb nach einigen Stunden.

Wertingen. Der Leichenwärter Joseph Liepert von Bocksberg hat der im Friedhof aufgebahrten Leiche eines Ökonomen des guten schwarzen Anzuges entkleidet und, um den Diebstahl zu verheimlichen, den Sarg vorzeitig geschlossen mit der Begründung, daß die Leiche bereits in Verwesung überging.

Stuttgart. Auch die Landtagsabgeordneten haben sich Teuerungszulagen bewilligt. Die Zweite Kammer erhöhte einstimmig die Taggelder der Ständemitglieder von 15 auf 25 Mark und sprachen eine Zulage von 1400 Mk. für den Kammerpräsidenten zu.

Zweibrücken. Durch die Bahnhofkontrolle konnten einer Händlerin aus Dudweiler, als sie abreisen wollte, Wolle, Nähzwirn, Seiden- und Stoffgarne im Werte von rund 2000 Mark abgenommen werden. Diese Waren hatte die Händlerin in hiesigen Geschäften innerhalb kurzer Zeit zusammengekauft. Das Kilogramm der Wolle, die doch zugunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt ist, wurde mit 80 Mark bezahlt, die Zwirne mit 158 Mk. Die Vorräte wurden beschlagnahmt und Anzeige erstattet.

Dresden. Der Kaufmann Gruhl von hier wurde wegen Mehlschiebungen und Kriegswucher zu einem Jahr Gefängnis und 194000 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem erhielten seine Mitangeklagten Gefängnisstrafen nebst Geldstrafen zwischen 10000 und 3000 Mk.

Berlin. Schon wieder wird von einem Raubanfall am hellen Tage berichtet. Gestern unternahm Freifrau von G. mit ihren beiden kleinen Kindern und der Erzieherin einen Ausflug nach dem Grunewald. Sie bemerkte, daß ihnen ein junger Mensch folgte. Als die kleine Gesellschaft eine Strecke in den Wald hineingegangen war, kam plötzlich der Bursche, jetzt mit einer schwarzen Gesichtsmaske versehen, auf die Dame zu und forderte Geld. In ihrer Angst gab sie ihm ihre Börse mit etwa 90 Mark Inhalt, worauf er auch die Herausgabe der Schmucksachen forderte. Da rief Frau von G. um Hilfe, worauf der freche Räuber im Gebüsch verschwand.

Eisenbahndiebstähle in Preußen. Nach Mitteilungen von amtlicher Stelle hatte die preußische Eisenbahnverwaltung im Jahre 1914 für Verluste und Diebstähle an Gütern 4.2 Millionen Mark Entschädigung zu zahlen. Im Jahre 1915 verdoppelte sich diese Zahl. Sie erreichte im Jahre 1916 fast 18 Millionen und dürfte im vergangenen Jahr die enorme Höhe von 57 Millionen Mark erreicht haben.

Neue Streikbewegungen in Österreich. In Wien und den umliegenden Industriezentren hat wieder eine Streikbewegung eingesetzt. Am Dienstag haben die Werkstätten der österreichischen Nordwestbahn die Arbeit niedergelegt. Am Mittwoch schlossen sich die Werkstätten der Staatsbahn und der Ferdinand-Nordbahn an.

Heimkehr unserer Gefangenen aus Rußland. Der Abschluß des Friedens mit Großrußland dürfte in vielen die Hoffnung erweckt haben, daß die Heimkehr Angehöriger aus russischer Gefangenschaft nun schnellstens erfolgen werde. Amtlicherseits ist nun bekannt gegeben worden, daß im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien und auf die äußerst mangelhaften Verkehrsverhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Rußland die Rückführung nicht so rasch wird erfolgen können, wie der Laie wohl denken und hoffen mag, daß zudem zu berücksichtigen ist, daß aus gesundheitlichen Gründen die Gefangenen nach erfolgtem Austausch noch nicht sofort in die Heimat entlassen werden können, weil sie wegen der großen Seuchengefahr einige Wochen der Quarantäne im besetzten Gebiete werden durchmachen müssen. Es wird also so mancher unserer lieben Heimatsgenossen Geduld üben müssen.

Die ukrainischen Vorräte. Das Wiener „Fremdenblatt" berichtet: Der Präsident des Ernährungsamts gab eine Erklärung über die Verteilung der Vorräte aus der Ukraine an Österreich-Ungarn und Deutschland ab. Der Schlüssel ist folgender: Für Getreide 1:1 und für andere Lebensmittel 6:4 zugunsten Österreichs.

Bücherschau.

„Weidmanns Heil," mit diesem uralten Zuruf der Jägerleute begrüßt die soeben erschienene Nummer der „Welt-Literatur" (Verlag G. F. Hirth, München 2) ihre vielen Freunde, und im Zeichen dieses frischen Grußes erscheint ein sehr gewandter Erzähler und fröhlicher Jäger auf dem Plan: Friedrich Gerstäcker. Neben seinen vielgelesenen Abenteuerromanen und Reisebesprechungen hat der weitgereiste, kernige Mann einen liebenswürdigen Humor in sein Schaffen gestellt und besonders in seinen Jagdgeschichten, worin er sich mit tiefem Blick in die Natur und in das Leben der Tiere versenkt, kommt dieser Humor zur Geltung. Sein „Weidmanns Heil," aus dem „Die Welt-Literatur" in der köstlichen „Saujagd," in der Erzählung „Die Freikugel" und in dem „Moralischen Jäger A—B—C" mit einigen echten Gerstäcker-Proben in Reim und Prosa aufwartet, läßt harmlos fröhliche Tage vor dem Leser auferstehen. Diese Nummer ist außerdem noch mit vielen prächtigen Zeichnungen geschmückt, sodaß man erstaunt ist, wie der Verlag trotz der Kriegsverhältnisse zu dem lächerlich billigen Preis von 15 Pfg. seinen Lesern ein solches Werk bieten kann.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. März. Frost, heiter, abends Trübung.
17. „ Starke Trübung, tagsüber aufheiternd.
18. „ Reif, heiter, abends zunehmende Trübung.
19. „ Vorherrschende Bewölkung.
20. „ Reif, vorwiegend heiter.
21. „ Kurze Zeit heiter, leichter Regen, abends heiter.
22. „ Reif, vorwiegend heiter.
23. „ Reif, heiter, zunehmende Bewölkung, leichter Regen.
24. „ Vorherrschende Bewölkung.
25. „ Sehr trüb und wolkig.
26. „ Heiter, dann Trübung von Westen.
27. „ Von Zeit zu Zeit Regen.
28. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
29. „ Nebelig, heiter, dann zunehmende Bewölkung.
30. „ Reif, Sonnenschein und Trübung wechselnd.
31. „ Vorherrschend wolkig und trübe.

Der 17. März ist in der Natur kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Viehenteignung betr.)

Auf Grund telephonischer Mitteilung des k. Veterinärrates in Mindelheim vom heutigen geben wir hiemit bekannt, daß derselbe am kommenden Montag den 18. lf. Mts. vormittags 10 Uhr im hiesigen Ort und am Mittwoch den 20. lf. Mts. vormittags 8 Uhr in den Weilern eine Viehenteignung vornehmen wird.

Wörishofen, den 12. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Meldung von Lohnänderungen bei Kassenmitgliedern betr.)

Andurch geben wir hiemit bekannt, daß auf Ansuchen des Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim unterm heutigen eine Bekanntmachung rubr. Betreffes vom 6. März an unserer Amtstafel angeheftet worden ist.

Wörishofen, den 12. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Kleinviehaufkauf betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß lt. Zuschrift der bayer. Fleischversorgungsstelle München vom 8. lf. Mts. der Kleinviehaufkäufer Franz Bertele hier auf Grund seiner Ausweiskarte, nach wie vor auch berechtigt ist, Kleinvieh für die Geschäftsstelle des bayer. Landwirtschaftsrats aufzukaufen

Wörishofen, den 16. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung

(Verteilung von Nähfaden betr.)

Die Verteilung des dem Kommunalverband zugewiesenen geringen Quantums von Baumwollnähfaden geschieht durch die einschlägigen Geschäfte. Die Abgabe darf nur gegen Bezugsscheine erfolgen, die hieramts ausgestellt werden. Verbraucher erhalten in der Regel nur eine Rolle.

Wörishofen, den 16. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 17. März. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. ½11 Uhr hl. Messe für Georg, Wendelin und Josepha Weiß von Hartenthal. Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.
Montag, 18. März. ½8 Uhr hl. Messe für Joseph Linder. 8 Uhr hl. Messe für Joseph und Anna Osterrieder.
Dienstag, 19. März. ½8 Uhr hl. Messe für Joseph Dillian. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Gastl von Gammenried.
Mittwoch, 20. März. ½8 Uhr hl. Messe für Joseph Scharpf. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Zech.
Donnerstag, 21. März. ½8 Uhr hl. Messe für Joseph Nägele, für dessen Mutter und Verwandtschaft. 8 Uhr hl. Messe für Benedikt Tröber. 9 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Privatier Anton Scheitle. Von 1 Uhr an hl. Osterbeicht der Frauen. Abends 7 Uhr Ölbergandacht.
Freitag, 22. März. ½8 Uhr hl. Messe für Josepha Steiner und deren Sohn Max. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Huber.
Samstag, 23. März. ½8 Uhr hl. Messe für Joseph Schneider. 8 Uhr hl. Messe für Josepha Böck.
Sonntag, 24. März. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Messe für Johann Demmeler und dessen Tochter Josepha Krakora.

Am Samstag, 23. März, ist von nachmittags ½2 Uhr an hl. Osterbeicht der Jünglinge und am darauffolgenden Sonntag während des Hauptgottesdienstes deren allgemeine Osterkommunion.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 17. März. 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachmittags halb 3 Uhr Rosenkranz.
½6 Uhr jeden Tag Konventmesse, um 7 Uhr Schulmesse. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.
Dienstag, 19. März. (St. Joseph.) 7 Uhr hl. Amt. Abends ½6 Uhr Josephsandacht.
Mittwoch, 20. März. Requiem mit Libera.
Freitag, 22. März. (Schmerzensfreitag.) 7 Uhr hl. Messe, während derselben wird das „Stabat mater" gesungen.

Im Kasinosaale in Wörishofen

Sonntag den 17. März 1918, abends punkt 7 Uhr

Vaterländischer Abend

unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Charlotte Thomas-Mindelheim, hiesiger Damen und Herren, Feldgrauen, dem verstärkten Orchester der Lazarett-Insassen (Leitung Herr Seefried)

Vortrag von Herrn Dr. Baumgarten über „Politische Lage und Friedens-Aussichten".

Numerierte Plätze zu 1 Mk. im Kurbüro. — Saalplätze und Galerie frei.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Cie

Buchloe	Wörishofen	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Ulmerstr. 16.

Kachelherd

ist zu **verkaufen.**
Rudolf Fuchs.

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2.

Original Fichtelgebirgs-Saathafer

gegen amtliche Saatkarte,
sowie Rotklee
empfiehlt **Bauernvereinslagerhaus Mindelheim.**

---

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Wer verkauft?

sein **Objekt**, ob **Stadt-** oder **Landanwesen**, gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital beschafft sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl

Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.
Sofortige Nachricht erbeten!
Im letzten Jahr allein **59 Anwesen** durch mich frei **verkauft.**

! Obacht Landwirte !

Soeben eingetroffen ein großer Waggon

erstklassiger Brotbacköfen

in verschiedenen Größen und Preislagen

und sind solche mit voller Garantie zu beziehen bei

Anton Landherr, Eisenhandl., Türkheim.

Kaufe sämtliche

Flaschen

(Wein und Sekt)
Zelluloid, Silberpapier, Stanniol

Korke

zu festgesetzten Preisen.

Alster, München
Dachauerstr. 17, Laden.
Telef.: **52636.**

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause
Vorzügliches
Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.
Paket 35 Pfg.
Kneipphaus Drogerie

Mietverträge

sind zu haben bei der
Buchdruckerei J. Wagner & Co.
Kneippstr. 1 Rückgebäude.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltig Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 715 | Mittwoch, den 20. März 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 20. März 1917. Kämpfe im Westen bei Bertincourt, Ham, Soissons. Scheitern franz. Angriffe am Fosseswalde, bei Roupy, Leurs—Clamens. — Kämpfe im Osten an der Beresina. — Kämpfe auf dem Balkan bei Niropole, Trnova, Rastani. — Erstürmung der Höhen bei Snegovo.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Stoßtrupps preußischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen. Von der Küste bis zum La-Bassee-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

Bei Juvincourt holten brandenburgische Stoßtrupps nach hartem Kampfe 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Der Kampf in den Lüften. Im Februar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballone verloren.

Die Beute des Vorstoßes bei Beaumont. Die Beute des Vorstoßes badischer Truppen bei Beaumont erhöhte sich um einige Maschinengewehre, 12 Schnelladegewehre und zahlreiches Fernsprech- und Gasschutzgerät. Außerdem wurden sämtliche Akten des Bataillonsstabes mit wichtigem Inhalt erbeutet.

Der Friede mit Rußland. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die Auswärtigen Ämter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet:

Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongreß des Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rußland am 2. März dieses Jahres in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierbundes geschlossen hat, ratifiziert.

Rumänien. Die Regierung von Beßarabien sandte Vertreter zu den Bukarester Friedensverhandlungen.

Rumänien. Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Offensive der finnischen Regierungstruppen. Nach einem Telegramm aus Wasa hat General Mannerheim die allgemeine Offensive angesetzt. Heinola wurde genommen und dabei etwa 3000 Rote Gardisten gefangen. Die Bewegung greift auf der ganzen Front weiter.

England. Aus den jüngsten Verhandlungen im englischen Oberhaus geht hervor, daß die Lage in Irland höchst kritisch und bereits zu einer Gefahr für England geworden ist. Überall zeigen sich die Vorboten der Revolution.

Rußland. Das weiß-ruthenische Komitee in Minsk faßte einen Beschluß für die staatliche Selbständigkeit des weiß-ruthenischen Volkes auf Anlehnung und unter dem Schutze des Deutschen Reiches.

Die japanischen Pläne. Die Botschaft Wilsons an den Kongreß ist nach einer Meldung der „Sun" fertiggestellt. Sie wiederholt in feierlicher Form, die Vereinigten Staaten könnten eine japanische Aktion in Sibirien nicht zulassen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote 6 Dampfer und einen Segler von zusammen **25000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote **19000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Man zeichnet die 8te Kriegsanleihe

vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 20. März: 1917 Erstürmung der Höhen bei Snegovo auf dem Balkan. — 1916 Erfolgreiches Seegefecht deutscher Kriegsschiffe mit englischen an der flandrischen Küste. — 1915 Bombardierung von Paris und Compiegne durch deutsche Luftschiffe. — 1913 Einzug König Konstantins von Griechenland in Athen. — 1890 Genehmigung des Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck. — 1878 Geb. Fürst Heinrich XXIV. von Reuß ä. L. — 1870 Geb. General von Lettow—Vorbeck, der Verteidiger von Deutschostafrika. — 1848 Abdankung König Ludwigs I. von Bayern.

Aufruf!

Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verblendeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wähnen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unwiderstehlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegen anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.

Vaterländischer Abend. Man hatte einigermaßen befürchten dürfen, daß das unvergleichliche Frühlingswetter des letzten Sonntags den Besuch ungünstig beeinflussen könnte. Aber, der Kasinosaal war ausverkauft — und das Programm, das neben ernsten und heiteren Musikstücken und einigen Liedern die drei Hauptnummern: Vortrag des Herrn Dr. Alfred Baumgarten über „Politische Lage und Friedensaussichten", die Allegorie „Am Altar des Vaterlandes" und eine Wiener Posse „Das Verhängnis in der Kohlmessergasse" versprach, hatte seine Anziehungskraft nicht vergebens erwiesen. Der Erfolg war in jeder Hinsicht groß und verdient, und wohl kein Besucher hat sich auch nur eine Minute gelangweilt. Es ist daher wieder einmal unsere angenehme Pflicht, allen Mitwirkenden, die sich um das Gelingen dieses schönen Abends verdient gemacht haben, öffentlichen Dank zu sagen. Groß waren Eifer und Mühen unserer kleinen „Kriegskapelle," die ihrer zum Teil gar nicht leichten Aufgabe unter der peinlich gewissenhaften Führung ihres jugendlichen Dirigenten gerecht wurde. Mit großem Beifall wurden die beiden Darbietungen eines Militärquartetts: „Volkslied" und „Sag mir, warum?" aufgenommen und Fräulein Charlotte Thomas aus Mindelheim sang sich, dank ihrer äußerst gepflegten schönen Stimme trotz anfänglicher Befangenheit namentlich mit dem ebenso eindringlich gesungenen wie tief empfundenen „Halleluja" in die Herzen der Zuhörer. Die beiden Nummern „Am Altar des Vaterlandes" und „Das Verhängnis in der Kohlmessergasse" gaben unserem Herrn Manhart wieder einmal Gelegenheit, als Spielleiter und Darsteller zu glänzen und in erster Linie den Erfolg des Abends herbeizuführen. Trotz der allzuengen Maße unserer kleinen Kasinobühne zeigte das die Idee opfernder Vaterlandsliebe darstellende „lebende Bild" eine für diesen Zweck völlig hinreichende schöne Verkörperung. Groß und Klein der unter dem behütenden Schwerte der Mutter Germania opfernden Schar wetteiferte geradezu in Ausdruck und Haltung ihrer Aufgabe würdig zu sein. Wofür denn auch ein besonders lauter Beifall dankte. Die „Wiener Posse" unterhielt dank oder trotz ihrer grotesken Komik namentlich dank dem die Szene beherrschenden Spiel des Herrn Direktors Manhart derartig, daß die Zuschauer „nicht aus dem Lachen herauskamen." Herr Manhart war als Privatier Braunthaler mit der „Lucken" im Gedächtnis einfach köstlich. Wir hörten diese Leistung von einigen Fremden rühmend besprechen und sie geradezu neben eine solche des großen Felix Schweighofer stellen. Neben Herrn Manhart zeichnete sich wie immer Frau Bäumlin aus und die Herren Remke, Acker und Graber bemühten sich, ihre schauspielerischen Talente so hell wie nur möglich leuchten zu lassen.

Der politische Vortrag. Alle die soeben beschriebenen Genüsse des Vaterländischen Abends waren schließlich doch nur angenehmstes Beiwerk zu dem eigentlichen Hauptteil der Veranstaltung, dem Vortrage des Herrn Dr. A. Baumgarten über „Politische Lage und Friedensaussichten". Mit markanten Strichen zeichnete Redner ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage, so daß alle Zuhörer von der Sicherheit, ja von der heute schon Ausschlag gebenden Vortrefflichkeit der deutschen Kriegslage überzeugt sein mußten. Alle Gebiete unseres wirtschaftlichen Lebens, besonders die Lebensmittelversorgung, wurden Punkt für Punkt eingehend zergliedert. Redner erörterte daran anschließend die keineswegs rosige Lage unserer Gegner, und der Vergleich fiel sehr zugunsten der Mittelmächte aus. Gerade die riesenhaften Erfolge unserer heldenmütigen U-Bootsbesatzungen lassen nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß der U-Bootskrieg sein eigentliches Ziel, England auf die Knie zu zwingen, in absehbarer Zeit erreichen wird. Hinsichtlich der militärischen Lage im Westen hält Redner die nächsten Wochen als durchaus entscheidend sowohl für die Gegner wie natürlich auch für das deutsche Reich. Die Feinde wollten es nicht anders, ein Kampf wie er niemals war und niemals wieder sein werde, müsse in der allernächsten Zeit entbrennen. Unsere Rüstung steht in jeder Hinsicht auf der Höhe. Die moralische, wirtschaftliche und militärische Leistung läßt, wie Redner an Beispielen erläutert, nichts zu wünschen übrig und es ist eine Freude zu sehen, daß, je mehr die entgiltige Entscheidung naht, das deutsche Volk wieder dem Geiste von 1914 zu huldigen anfängt. So sind alle Voraussetzungen gegeben, daß ein baldiger guter Frieden zustande kommt. Redner kam nun auf die besondere Wichtigkeit der Achten Kriegsanleihe zu sprechen und richtete an die Anwesenden die Aufforderung, dem Reiche nach besten Kräften Gelder gegen guten Zins und bester Sicherheit zu leihen im eigenen Interesse, und erläuterte die verschiedenen Zeichnungsmöglichkeiten durch entsprechende praktische Hinweise. — Ernst und Humor des ungemein temperamentvollen Vortrages ließen die Zuhörer sozusagen nicht zu Atem kommen, bis sie am Schluß, der geschätzte Redner hatte länger als eine Stunde gesprochen, ihrer Freude über das Gehörte in langanhaltendem Beifall Luft machten.

Stadtkinder aufs Land. Auch im heurigen Jahre ergeht an die hiesige Bevölkerung die Bitte, sich der Stadtkinder anzunehmen. Die Verhältnisse in den Städten sind nicht besser geworden, wohl noch um einen guten Teil schlechter. Wer unter diesen Umständen ein Stadtkind aufnimmt, tut nicht blos ein gutes Werk, sondern hilft mit, um dem deutschen Vaterlande zum Siege zu verhelfen. Waren es im vergangenen Jahre zwischen 30 und 40 Kinder, die hier Pflegestätten gefunden haben, heuer mögen es mindestens wieder soviele, wenn möglich noch mehr werden. Wohl sind manche Unannehmlichkeiten damit verbunden; aber lassen wir uns jetzt in so schwerer Zeit nicht von Kleinigkeiten bestimmen. Anmeldungen für die Aufnahme wollen sobald als möglich, sicher noch am Sonntag, 24. März, in der Gemeindekanzlei gemacht werden.

Lichtbilder-Vortrag. Am nächsten Sonntag findet dahier im Saale des Kasino die Generalversammlung des hiesigen kath. Preßvereins statt. Bei der außerordentlichen Bedeutung der Presse in unserer Zeit wird es von besonderem Interesse sein, vom Wirken der kath. Presse und ihres Vereins zu hören. Daher wird Herr Generalsekretär Dr. Müller-München über das Thema „Die Tätigkeit des kath. Preßvereins im Kriege" sprechen. Neben verschiedenen musikalischen Einlagen wird vor allem der überall mit großem Beifall aufgenommene Lichtbildervortrag: „Kriegsbilder aus allen Fronten" den Besuch des Abends reichlich lohnen. Die ganze Veranstaltung dient dem weiteren Ausbau der hiesigen Volksbibliothek. Möge daher der Besuch ein recht zahlreicher sein!

Heldentod. In Augsburg verstarb am Sonntag im Garnisons-Lazarett an den Folgen einer schweren Verwundung, die er im August 1917 bei den Kämpfen in Rumänien erlitt, der 34jährige Ökonomenssohn Franz Seraph Mayr von Hartenthal, Soldat beim 26. bayer. Inf.-Reg., 8. Komp. Seit August 1914 zu den Waffen gerufen, hat er 24 Monate in treuester Pflichterfüllung im Felde gestanden; seine Tapferkeit wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet. Nun hat ihn der Tod von seinem schweren Leiden, das er acht Monate lang mit ergebener Geduld ertragen, erlöst. Ehre dem Andenken des tapferen Helden!

Fremdenverkehr im Sommer 1918. In übereinstimmung mit den bereits veröffentlichten Mitteilungen erläßt das bayerische Kriegsministerium eine Bekanntmachung, wonach Fremde in Heilbädern, Kurorten, Erholungsplätzen und in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken nicht länger als vier Wochen Aufenthalt nehmen dürfen; neu ist in der Bekanntmachung, daß nach Ablauf der vier

(Fortsetzung des Textes Seite 4.)

Achte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 18. März, bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preußischen Staatsbank, (Königlichen Seehandlung) der Preuß. Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1918, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1919, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Januar 1919 mit ausgelost.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden — von der verstärkten Auslosung im ersten Auslosungstermin (vergl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichsnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden **98,— Mk.**,

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1919 beantragt wird **97,80 Mk.**,

für die 4½% Reichsschatzanweisungen **98,— Mk.**,

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgiltige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter Mark 1000 ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reiches zu beleihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehenskasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 28. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 28. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30 % des zugeteilten Betrages spätestens am . . **27.** April ds. Js.,
20 % des zugeteilten Betrages spätestens am . . **24.** Mai ds. Js.,
25 % des zugeteilten Betrages spätestens am . . **21.** Juni ds. Js.,
25 % des zugeteilten Betrages spätestens am . . **18.** Juli ds. Js.,

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. August d. J. zur Rückzahlung fälligen Mark 80 000 000 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1914 Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert — unter Abzug der Stückzinsen vom Zahlungstage, früheftens aber vom 28. März ab, bis zum 31. Juli — in Zahlung genommen. Die zu den Stücken gehörenden Zinsscheine verbleiben den Zeichnern.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, früheftens vom 28. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 28. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 28. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 92 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 29. Juni 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstelle erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mk. 2,— für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mk. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1919 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1918 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1918, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 6. Mai d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 29. Juni 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

---

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im März 1918.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an der am Donnerstag den 21. März, vorm. 9 Uhr stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Feldzugssoldaten

Franz Seraph Mayer

von Hartental, hiermit geziemendst eingeladen.
Zusammenkunft vorm. halb 9 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Klavier
(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Kachelherd
ist zu **verkaufen.**
Rudolf Fuchs.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Cie

Buchloe	Wörishofen	Türkheim
Telef. 68	Telef. 18	Telef. 2

Erledigung sämtlicher in das Bankfach einschlägiger Geschäfte schnell, billig, zuverlässig und verschwiegen.

Für die 8. Kriegsanleihe bestimmte Gelder werden jetzt schon entgegengenommen, zum Anleihezinsfuß verzinst und die gewünschten Zeichnungsbeträge vorgemerkt.

Wochen der Aufenthalt an einem anderen solchen Orte nicht fortgesetzt werden darf. Ausnahmen hinsichtlich der Aufenthaltsdauer bestehen nur für die nächsten Angehörigen, für Militärpersonen, die zur Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind, sowie für die sie begleitenden Ehefrauen, Kinder und Eltern und schließlich für Personen, denen auf Grund eines amtsärztlichen Zeugsnisses ein längerer Aufenthalt durch die Distriktspolizeibehörde des gewählten Aufenthaltsortes schriftlich bewilligt ist.

Musterungen. Nach dem aufgestellten Geschäftsplan des K. Bezirkskommandos Mindelheim vom 9. März 1918 findet die Musterung des Landsturmjahrganges 1900 für die Gestellungspflichtigen der Gemeinde Wörishofen am Montag den 25. März vormittags 8½ Uhr beginnend im Rathaussaale in Mindelheim statt.

Darlehenskassen-Verein. Es ist vaterländische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen. Auch der Darlehenskassen-Verein nimmt wieder Zeichnungen entgegen. Möge recht zahlreicher Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht werden. Nirgends kann man sein Geld erträglicher und sicherer anlegen als in Kriegsanleihen. Auf zur 8. Kriegsanleihe!

Feuerwehr-Inspektion. Gemäß § 28 der Distrikts-Feuerlöschordnung wird die hiesige Feuerwehr am 15. September vormittags 11 Uhr vom Bezirksfeuerwehr-Vertreter inspiziert.

Abschuß von Raubzeug. Das k. Bez.-Amt gibt bekannt: Für den Abschuß des für das Militärbrieftaubenwesen schädlichen Raubzeuges werden folgende Belohnungen gewährt: Für einen Wanderfalken 5 Mk., für einen Sperber 5 Mk., für einen Habicht 3 Mk.

Die Taglöhne der zur Feldbestellung abgestellten Mannschaften. Nach einer Anordnung des stellv. Generalkommandos haben die zu landwirtschaftlichen Arbeiten beurlaubten oder kommandierten Mannschaften von dem Arbeitgeber zu erhalten: für den Mann und Tag 2 Mk. Lohn, freie Verpflegung und das ortsübliche Bier, für Überstunden 30 Pfg. und für Arbeit an Sonn- und Feiertagen den um ein Drittel erhöhten Werktagslohn. Die Mannschaften sind verpflichtet, die ortsüblichen Arbeitsstunden einzuhalten.

Zahlungen durch Kriegsanleihe. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilmachung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird. Käufer, die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt.

Vermischte Nachrichten

Kaufbeuren. Die Metzgermeisterstochter Marie Bergmann von Markt Oberdorf unterzog sich in Kaufbeuren der Gesellenprüfung im Metzgergewerbe und erhielt sowohl auf theoretischem wie auf praktischem Gebiete die beste Note. Es dürfte selten sein, daß ein Mädchen das Metzgergewerbe erlernt.

Regensburg. Drei 17 Jahre alte Mittelschüler vergnügten sich auf der Donau mit Kahnfahren, wobei der Kahn umkippte und die Insassen ins Wasser fielen. Dem Steuermann der Österreichischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Josef Beue gelang es, die Ertrinkenden ans Land zu bringen.

Zweibrücken. Im hiesigen Bahnhof wurden wieder Schmuggelwaren im Werte von 2000 Mk. beschlagnahmt. Es handelt sich um Leder aus der Pirmasenser Schuhindustrie.

Müllheim. In Mülhausen wurde die 48jährige Frau Stucker aus Seesheim in Abwesenheit ihres Mannes von dem schon mit Zuchthaus vorbestraften 35jährigen Arbeiter Josef Schmitt aus Bayern überfallen, durch mehrere Messerstiche verletzt und mit einem Beil totgeschlagen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) **Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).**

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 716 | Samstag, den 23. März 1918 | 10. Jahrg.

Deutscher Angriff bei Arras; die ersten feindlichen Linien genommen.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 23. März 1917. Scheitern franz. Angriffe bei La Fere, Neuville, Margival. — Kämpfe im Osten bei Smorgen, Baranowitschi. — Erstürmung russ. Stellungen am Trotosultale. — Scheitern russ. Angriffe am Magyaros. — Erfolgreiche Kämpfe bei Dorna Watra. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland seitens der chinesischen Republik.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz:

Ostende wurde von See her beschossen.

In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt starker Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südlich Arras bis La Fere griffen wir englische Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und **nahm überall die ersten feindlichen Linien.**

Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppen von Gallwitz und Herzog Albrecht:

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Eine russische Abordnung in Berlin. Als Beauftragter des Rates der Volkskommissare ist zur Überbringung des ratifizierten Friedensinstruments über den deutsch-russischen Frieden Herr Petrow mit einigen Begleitern in Berlin eingetroffen.

Von der Westfront. An der Westfront wurden vom 1. bis 20. März 3600 Mann, darunter über 70 Offiziere und zwei Bataillonsstäbe gefangen.

Nach den bisherigen Meldungen wurden 102 Flugzeuge und 21 Fesselballone abgeschossen, gegen 40 Maschinen- und Schnellladegewehre erbeutet.

Ratifikation des Friedens durch die Kiewer Rada. Die Kleine Rada hat gestern der Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer Mehrheit zugestimmt.

Deutschland und Holland. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" berichtet, von Berliner zuständigen Kreisen erfahren zu haben, Deutschland hege keine feindlichen Absichten gegen Holland, Deutschland sei aber gezwungen, Maßnahmen zu treffen, die die praktische Durchführung einer Vermehrung der Ententetonnage durch holländischen Schiffsraum verhindern.

Demobilisierung in Rumänien. Der erste abgerüstete rumänische Truppenkörper ist bereits im okkupierten Gebiete eingetroffen. Seit einigen Tagen kommen Tausende von Soldaten an

Das Ergebnis der Londoner Konferenz. Der gewöhnlich gut unterrichtete „Manchester Guardian" berichtet, daß das Hauptergebnis der Londoner Entente-Konferenz der Beschluß war, nicht mit den Zentralmächten zu verhandeln und den Krieg als Kraftprobe fortzusetzen.

Friedensversammlungen in England. Am Sonntag haben in der Grafschaft London 27 Volksversammlungen für die Verständigung unter den kriegführenden Völkern stattgefunden.

Ereignisse zur See

680,000 Tonnen im Februar versenkt. — Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boots-Kriegs 10,3 Mill. Tonnen. Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teiles der vom Hilfskreuzer „Wolf" erzielten Erfolge insgesamt **680,000** Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges auf insgesamt **10,270,000** Brutto-Registertonnen. Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Ver-



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!

fügung stehende Welt-Handelsschiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund **15,100,000** Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon entfallen rund **9,400,000** Brutto-Registertonnen auf die englische Handelsflotte.

Der U Bootskrieg. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden 7 beladene Dampfer, die sämtlich gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, sowie 6 Segler mit zusammen etwa **22,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 23. März: 1917 Erstürmung russ. Stellungen am Trotosultale. — 1916 Gescheiterte russ. Angriffe bei Jakobstadt und Dünaburg. — 1915 Befreiung von 3000 aus Memel durch die Russen verschleppter deutscher Personen. — 1914 Eintreffen Kaiser Wilhelms II. in Wien. — 1905 Ernennung Bethmann-Hollwegs zum preuß. Minister des Innern. — 1902 Gest. Koloman Tisza, herv. ungar. Staatsmann. — 1849 Sieg der Österreicher über die Italiener bei Novara. — 1848 Lossagung der Stadt Kiel von der dänischen Herrschaft.

Wir können — wir wollen — wir müssen!

So leicht wurde es den Leuten noch nie gemacht, zu sparen und ersparte Gelder, auch kleine Beträge, in Wertpapieren anzulegen, wie durch die deutschen Kriegsanleihen. Jede Poststelle, Spar- und Darlehenskasse und zahlreiche andere Einrichtungen kommen den Zeichnern entgegen.

So vorteilhaft sind Spargelder noch nie verzinst worden; weder bei Sparkassen noch bei Vereinen; höchstens von Schwindelfirmen, welche den Einlegern hohe Zinsen, aber kein Kapital mehr zurückgegeben haben.

So sicher sind Gelder noch selten angelegt worden, wie in deutschen Kriegsanleihen. Für sie haftet das ganze Deutsche Reich; haften die Bundesstaaten mit ihrem ganzen Vermögen, bürgt der Reichtum des deutschen Volkes im Werte von über 400 Milliarden.

So nützlich hat noch nie ein Darlehen gewirkt, wie die Kriegsanleihen. Sie haben dem deutschen Volke die Freiheit erhalten, dem Reiche das Fortbestehen ermöglicht, der deutschen Heimat den Schutz vor wilden Kriegshorden gebracht; dem Bauern die Scholle gesichert, dem Handwerksmann und Arbeiter Verdienst in schwerster Kriegsnot verschafft.

So notwendig mit den „silbernen Kugeln" nun vollends durchzuhalten war es noch nie, wie jetzt. Wir stehen vor der letzten Entscheidung. Alle bisherigen Anleihen sind gefährdet, wenn nicht das Geld zur Abwehr des letzten Gewaltangriffs des Feindes aufgebracht wird. Alle Opfer an Gut und Blut sind umsonst gebracht, wenn wir jetzt finanziell ermattet zusammenbrechen. Aller Heldenmut und Opfergeist an der Front muß ersterben, wenn wir jetzt nicht die weiteren Mittel zur Ernährung und bestmöglichsten Ausrüstung unserer Truppen aufbringen könnten. Aber

Wir können es, wenn wir wollen. Wir wollen es, weil wir müssen. Wir müssen es, denn uns alle und jeden einzelnen von uns zwingt der Trieb der Selbsterhaltung.

Gemeindeausschußsitzung vom 22. März 1918. Anwesend: Herr Beigeordneter Trautwein und 12 Verwaltungsmitglieder.

1. Konzessionsgesuch der Badeanstaltsbesitzerseheleute **Wilhelm** und Josepha Weiß von hier. — Dem Gesuche wurde in heutiger Sitzung für eine Teilkonzession vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres stattgegeben, nachdem Versagungsgründe im Sinne des § 33 Abs. 2 Ziffer 1 der R. G. Ordg. nicht vorliegen. Die beiden Verwaltungsmitglieder Fischer und Geromiller haben gemäß Art. 145 Abs. 4 der Gde. Ordg. an der Beratung und Beschlußfassung nicht teilgenommen.

2. Konzessionsgesuch der Speisegeschäftsinhaberin Theresia Schuster von hier. Bezüglich des Konzessionsgesuches der Frau Schuster wurde im gleichen Sinne wie in Punkt 1 beschlossen. Ebenfalls nur eine Teilkonzession für Weizenbier und Wein in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres.

3. Übernahme der Verwaltung der Dr. Baumgarten-Stiftung. Von den Verfügungen des Kgl. Staatsministeriums des Innern München sowie des Kgl. Bezirksamtes Mindelheim wurde Kenntnis genommen und hierauf beschlossen, daß die Gemeinde die Verwaltung der Dr. Baumgarten-Stiftung für kurbedürftige Krieger und Kriegerwaisen in Wörishofen übernimmt.

4. Wasserversorgung in Wörishofen. Die Verfügung des Kgl. Bezirksamtes Kaufbeuren hat zur Kenntnis gedient, und wurde beschlossen, es soll zunächst ein technisches Gutachten im Sinne dieser Verfügung erholt werden. Zugleich wurde in Erwägung gezogen, daß nunmehr auch die Verhältnisse des seinerzeit ins Auge gefaßten Projektes der Dorschhauser Quellen ganz andere sind, sodaß sich auch die Erholung eines Gutachtens über diese Quellen empfehlen dürfte.

5. Gesuch des hiesigen Kneippianums um Grundabtretung in der Nähe der Parkvilla. Gegen den Ankauf eines kleinen Grundstückes, westlich der Parkvilla, welches im Eigentume der Gemeinde steht und nunmehr vom Kneippianum dahier käuflich erworben werden will, besteht keine Erinnerung. Der Kaufpreis wird auf 30 Mk. pro Dezimal festgesetzt.

6. Anschluß des Birk'schen Gartens an die gemeindliche Wasserleitung. Das mündliche Gesuch der Frau Genoveva Birk, Privatiere dahier, um Anschluß ihres Gartens an die gemeindliche Wasserleitung wird genehmigt.

7. Feststellung und Anerkennung der Rechnung des hiesigen Ortsarmenverbandes pro 1917. Die Rechnung des hiesigen Ortsarmenverbandes pro 1917 nebst Belegen diente in heutiger Sitzung zur Kenntnis, wurde ohne Erinnerung befunden und einstimmig anerkannt.

8. Gesuch um Erhöhung des Honorars für Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in der Wörishofener Zeitung. Dem Gesuche der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wörishofen wurde stattgegeben und das bisherige Honorar von 500 Mk. auf 700 Mk. erhöht. Die Verwaltungsmitglieder Geromiller und Fischer haben als Beteiligte nicht mitgestimmt.

Vortrag. Heute nachmittags halb 6 Uhr hält im Kasino Herr Leutnant Ilgner, Erkundungs- und Nachrichtenoffizier der Armeeabteilung Mackensen, für die hiesigen Lazarettinsassen einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse, wozu auch die Zivilbevölkerung eingeladen ist.

Der **Obstbau- und Bienenzuchtverein** hält morgen Sonn-

Palmsonntag.

Von Dr. Korst.

Nachdruck verboten.

Der Palmsonntag ist der Tag der vorösterlichen Freude. Einen solchen Tag aus vollstem Herzen zu begrüßen, lohnt sich schon. Sogar mit Dichterworten kann man ihn willkommen heißen. Und auch das wollen wir uns nicht versagen, indem wir dem Palmsonntag zurufen:

Palmsonntag: Voller Kätzchen steht
Am Murmelbach die Weide.
Palmsonntag! Schau: Die Pappel geht
Schon ganz in Silberseide!
Palmsonntag! Rief die Lerche nicht,
Rief nicht ein Fink im Hage?
Wie bist du schön, du Welt voll Licht,
Du Welt am Palmentage!

Wenn der Palmsonntag ins Land zieht, dann liegt es wie eine holde Weihe über unsere Gaue gebreitet. Wie eine verschämte Jungfrau schaut die Erde hinter ihrem mattgrünen, braunbetupften Schleier hervor. Ein Lächeln, das Leuchten der Sonne, verschönt ihr liebliches Angesicht. Und alle diese Freude spiegelt sich auch in den Augen der Menschen wieder und macht ihre Herzen froh und weit. Das ist Palmsonntagsstimmung' die dieses holde Frühlingsfest in verschwenderischer Fülle unter uns Staubgeborene streut.

Nicht nur im kulturellen, sondern auch im kirchlichen Gebrauche ist der Palmsonntag ein schönes, mit hoher Freude allseitig begrüßtes Fest. Sein Brauch ist alt und die Kirchenchroniſten sprechen von ihm schon verhältnismäßig früh. Der Palmsonntag, auch Palmtag, blauer Ostertag, Dominica palmarum genannt, ist der letzte Fastensonntag. Mit ihm schließt die große Fastenzeit ab und beginnt der Ernst der Karwoche. Die römisch-katholische Kirche pflegt an diesem Sonntage die sogen. Palmenzweige (im Norden sind es Weidenzweige oder Stechpalmenzweige) zu weihen. Mit derartig geweihten Zweigen werden dann die Kirchen ausgeschmückt und Prozessionen gehalten. Dieser Brauch stammt von alters her, wenn er auch hier und da seine Form ein wenig abweichend geändert hat. Das Mittelalter kannte sogar eine Palmeselprozession, die sich in einzelnen deutschen Orten noch bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein zu halten vermochte. Bei dieser Prozession wurde ein hölzerner Esel unter feierlichen Gesängen von der ihn mit Palmenzweigen in den Händen begleitenden Volksmenge durch die Straßen geführt, was sich stets mit einer lauten Lustbarkeit zu verbinden pflegte.

tag nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur „Krone" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. (Näh. im Inserat.)

Kath. Preßverein. Auf den morgen Sonntag abends halb 8 Uhr im Kasinosaale stattfindenden Lichtbildervortrag „Kriegsbilder aus allen Fronten" sei nochmals besonders hingewiesen. Außerdem wird Herr Generalsekretär Dr. Müller-München noch sprechen über „Die Tätigkeit des kath. Preßvereins im Kriege". (Näh. im Inserat.)

Zwei Eier an Ostern. Die Kommunalverbände wurden ermächtigt, für die Osterwoche an die versorgungsberechtigten Haushaltungen und Einzelpersonen anstatt 1 Ei 2 Eier abzugeben. Da aber noch nicht feststeht, ob das Jahresergebnis der Eiersammlungen für die Gewährung dieser Zulage ausreicht, so muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß bei einem ungünstigen Ergebnis der Eiersammlungen der Mehrverbrauch im Laufe des Jahres wieder eingespart werden muß.

Neuregelung der Fettzuweisung. Die Landesfettstelle hat nunmehr die zulässige Verbrauchsmenge an Fett für die Versorgungsberechtigten pro Kopf und Woche auf 62,5 Gramm (achtel Pfund) festgesetzt. Die Ausstellung von Bezugsscheinen für gewerbliche Betriebe, Anstalten etc. darf nur mehr durch den Kommunalverband erfolgen.

Regelung des Fleischverbrauches. Das K. Bezirksamt gibt bekannt, daß mit sofortiger Wirksamkeit die Metzger, Wurstmacher und Wurstwarenhändler Fleisch und Fleischwaren an Verbraucher nur gegen Fleischmarken des Kommunalverbandes Mindelheim abgegeben werden dürfen.

Amtliches. Am 15. März ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie Chinesenhaare beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist einzusehen bei den Gemeindebehörden.

Bessere Zündhölzer. Die Union-Zündholzfabrik Augsburg vermag jetzt Zündhölzer in alter Güte wieder zu liefern, da einige Waggons russischen Ahornholzes eingelaufen sind.

Vermischte Nachrichten

Für 19000 Mk. Seidenwaren gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch drangen bisher unermittelt gebliebene Diebe in ein Modewarengeschäft an der Theatinerstraße in München ein und entwendeten dabei seidene Unterröcke im Werte von 3000 Mk. und Seidenstoffe im Werte von 16000 Mark.

München. Gelegentlich der Festnahme eines wegen innerer Illumination rabiat gewordenen Soldaten kam es vor dem Gasthaus „zur Schwane" an der Zweibrückenstraße am Dienstag abends zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf ein Schutzmann und ein Unteroffizier schwer angeschossen wurden, welch letzterer an der erhaltenen Verletzung bereits gestorben ist.

Aschaffenburg. Der 16jährige Joseph Schwind von Gailbach war mit Erdarbeiten an der Baustelle der Hafenverbindungsbahn Aschaffenburg—Südbahnhof—Fasanerie beschäftigt. Als ein Kieszug die Stelle passierte, löste sich eine Erdmasse der Böschung und schleuderte den Schwind zwischen die Wagen des Zuges, so daß ihm der Kopf zermalmt wurde.

800 Mk. für eine Flasche Olivenöl, die er um 40 Mk. gekauft hatte, verlangte ein ehemaliger Gastwirt in Halle. Er erhielt einen Strafbefehl über 1000 Mark wegen übermäßiger Preissteigerung und einen über 50 Mark wegen Nichtanmeldung des Öles.

Ein Schutzmann von einem Verbrecher erschossen. Aus Celle wird gemeldet: Bei der Festnahme des polnischen Arbeiters Johann Schmiel, der am 9. März den Gemeindevorsteher Höfener aus Steinförde erschossen hat, gab der Verbrecher auf den verfolgenden Polizeisergeanten Bachowiak zwei Schüsse ab, von denen der zweite den Beamten tötete. Der Mörder wurde nach Abgabe weiterer Schüsse auf seine Verfolger festgenommen.

Flecktyphus in Mähren. Wie aus Linz gemeldet wird, beginnt in letzter Zeit der Flecktyphus in Mähren um sich zu greifen. In Olmütz allein wurden nahezu 70 Fälle festgestellt.

Explosion in einer französischen Pulverfabrik. „Progres de Lyon" meldet aus Limoges: Bei einer Explosion in der Pulverfabrik zu Angouleme wurden 10 Arbeiter getötet und zwei schwer verwundet.

Torpedoboote vor Dünkirchen. Torpedobootsstreitkräfte in Flandern haben am 21. März früh in drei Gruppen die Festung Dünkirchen, sowie militärische Anlagen bei Bray Dunes und De Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Vortrag betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß lt. Zuschrift der militärischen Aufsichtsbehörde dahier vom 19. 3. 18. Leutnant Ilgner, Erkundungs- und Nachrichtenoffizier der Armee-Abteilung Mackensen am

Samstag, den 23. lf. Mts.

nachmittags um 5½ Uhr

im hiesigen Kasino einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Lazarettquartiere hält.

Zu diesem Vortrag wird auch die hiesige Zivilbevölkerung freundlichst eingeladen.

Wörishofen, den 12. März 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Bücherschau.

Mutter Bruckners Nachlaß. Humoristischer Dorfroman von F. Kaltenhauser. Mit vielen Bildern versehen von Karl Sigrist. Preis geheftet Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Haas & Grabherr, Verlag, Augsburg.

Diese meisterhaft geschilderte ländliche Erbschaftsgeschichte birgt Situationen und Gestalten, die jeden Leser ergötzen müssen. Die Natürlichkeit und Plastik der Darstellung erinnert viel an Rosegger und Anzengruber. Das Gold des Lachens wieder unter die Menschen zu bringen, ist der Zweck des hübschen Buches, dem der treffliche Bilderschmuck von Karl Sigrist noch besonderen Reiz verleiht.

Zahlreich sind die Sprüchlein, die das Volk auf den Palmsonntag geprägt hat. So heißt es: „Ist der Palmsonntag ein heiterer Tag, für den Sommer ein gut's Zeichen sein mag." Dasselbe besagt auch der Reim: „Am Palmsonntag Sonnenschein soll ein gutes Zeichen sein." Der Palmsonntag muß ein echter und rechter Frühlingstag sein, denn: „Palmsonntag hell und klar gibt ein fruchtbar Jahr." In das Gegenteil gekehrt lautet dieser Spruch: „Wenn das Wetter am Palmsonntag nicht schön tut, so wird die Deutung auch nicht werden gut."

Auch mit der kommenden Ernte wird das Palmsonntagswetter in Beziehungen gebracht. Man sagt: „Schneit's am Palmsonntag in die Palmen, so schneits später in die Halmen." Dem Landmanne gilt der Rat: „Wenn es regnet auf Palmtag, säe den Flachs an den Bach." Ein anderes Sprüchlein hat es mit dem Wein zu tun. Es lautet: „Wenn Palmtag und St. Urban klar, gibt's vielen guten Wein im Jahr."

Recht verbreitet sind mannigfaltige abergläubische Meinungen, die mit dem Palmsonntage zusammenhängen. Hier und da in deutschen Landen glaubt man, daß am Palmsonntage verschluckte Blütenkätzchen der Weide während der ganzen Dauer des Jahres vor Fieber und Halsweh, sowie auch vor Feuersgefahr schützen. Die Russen säen in der Palmwoche keine roten Rüben, weil sie meinen, daß sie dann bitter werden. Ein Brauch ist es auch, Weidenzweige vom Palmsonntag in Wasser zu kochen und dieses Wasser aufzubewahren, weil wenn man in ihm bei Vollmond kranke Kinder badet, diese dann rasch wieder gesund werden.

Die geweihten Palmen des Palmsonntags gelten allgemein auch als der sicherste Schutz gegen jegliche Behexung und angebracht in Stuben, Scheunen, Ställen, wie auch auf dem Felde schützen sie vor Ungeziefer und Unwetter. Auch der Glaube besteht noch, daß getrocknete und dann pulverisierte Weidenkätzchen, die vom Palmsonntage herstammen, gut sind gegen mancherlei Krankheiten, ja, daß dieses Palmkätzchenpulver, wenn es bei Feuersgefahr oder bei heftigen Gewittern auf den Herd geworfen wird, die Gefahr abwendet. Auch gegen Mondsucht und Epilepsie soll dieses Pulver innerlich eingenommen wirksam sein. Doch nun genug von solchem Aberglauben und geschlossen mit den Worten:

Tag der Palmen! Tag der Freude!
Tag des Frühlings sei gegrüßt!
Lichtgrün schimmert schon die Heide
Und manch erstes Blättlein sprießt!
Was verworren noch und müde
Winterlich im Traume lag,
Das erweckt dein Frühlingsfriede:
Palmentag!

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 24. März. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/28 Uhr hl. Messe. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst mit Palmweihe, Prozession und Amt; während desselben hl. Osterkommunion der Jünglinge. 1/211 Uhr hl. Messe für Johann Demmeler und dessen Tochter Josepha Krakora. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Fastenandacht.

Montag, 25. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Augustin Huber. 8 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer.

Dienstag, 26. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. 8 Uhr hl. Messe für David Brandstetter.

Mittwoch, 27. März. 1/28 Uhr hl. Messe für Max, Sophie und Karl Mayer. 8 Uhr hl. Messe für Franziska Huber. Nachmittags 1/22 Uhr Osterbeicht der Männer.

Donnerstag, 28. März. 8 Uhr Amt. Vor demselben wird die hl. Kommunion nicht ausgeteilt. Nach demselben Übertragung des Allerheiligsten, Vesper und Entkleidung der Altäre. Abends 5 Uhr Trauermette.

Freitag, 29. März. 8 Uhr Passion, Predigt, Ceremonien, Beginn der Betstunden. 2 Uhr Andacht zu Jesus im Grabe. Abends 5 Uhr Trauermette.

Samstag, 30. März. 7 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, dann das Amt. Hierauf Beginn der Betstunden. Nachmittags von 2—5 Uhr Beichtgelegenheit. 5 Uhr Auferstehungsfeier.

Sonntag, 31. März. 1/27 Uhr Frühmesse. 7 und 1/28 Uhr Speisenweihe. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 24. März. 7 Uhr gesungene Messe. Nachmittags halb 3 Uhr Rosenkranz.

An den andern Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.

Am **Karmittwoch** um 4 Uhr Matutin und Laudes.

Am **Gründonnerstag** um 7 Uhr hl. Amt; während desselben Austeilung der hl. Kommunion. Um 4 Uhr Matutin; abends 7 Uhr Ölbergandacht.

Am **Karfreitag** um 7 Uhr Gottesdienst im Chore der Schwestern. 4 Uhr Matutin; abends 7 Uhr Miserere.

Am **Karsamstag** um 7 Uhr Gottesdienst im Chore der Schwestern. Nachmittags 3 Uhr Auferstehungsfeier; abends 1/25 Uhr Matutin.

Katholischer Preßverein — Volksbibliothek

Am Sonntag den 24. März, abends halb 8 Uhr, im Kasino-Saale

Lichtbilder-Vortrag

Kriegsbilder aus allen Fronten

von Herrn Generalsekretär Dr. Müller-München

Außerdem Vortrag:

Die Tätigkeit des katholischen Preßvereins im Kriege.

Unter gefl. Mitwirkung des Orchesters der Lazarett-Insassen
(Leitung: Herr Seefried).

Eintritt: Reserv. Platz 1 Mk., Saaleintritt 50 Pfennig, Galerieplätze 30 Pfennig.
Militär auf allen Plätzen 20 Pfennig.
Mitglieder des kath. Preßvereins geg. Vorweis der Mitgliedskarte freier Eintritt.
Kartenvorverkauf vom Freitag an im Kurbüro.

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe und 4½% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber zu.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Wer verkauft?

sein **Objekt**, ob **Stadt-** oder **Landanwesen**, gleich welcher Art und Größe. **Entschlossene Käufer** mit Kapital beschafft sofort **reell** und **verschwiegen** die altbekannte Firma

Georg Karl
Immobilien-Spezialbüro München, Bayerstr. 35.
Sofortige Nachricht erbeten!
Im letzten Jahr allein **59 Anwesen** durch mich **frei verkauft.**

Obstbau- und Bienenzucht-Verein Wörishofen

Am Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zur „Krone"

Generalversammlung

Tagesordnung:
Jahresbericht,
Rechenschaftsbericht,
Wünsche und Anträge,
Besprechung verschiedener
Vereinsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung ladet die verehrlichen Mitglieder und alle Interessenten höflichst ein

Die Vorstandschaft.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:
37 Stall-, Feld- und Hausmägde,
4 Schweizer,
1 Unterschweizer,
4 Stallburschen,
8 Dienstbuben,
5 Knechte,
3 Pferdeburschen,
2 Hirtenknaben,
1 Gasthofköchin,
1 Küchenmagd,
14 Dienstmädchen f. Privat,
1 Zimmermädchen f. Gasthof,
2 Kindermädchen,
1 Zugehmädchen,
1 Haushälterin,
1 Schmied,
1 Schlosser f. landwirtschaftliche Maschinen,
1 Drechsler
1 Sckäffler,
1 Schuhmacher,
1 Sattler,
1 Maler,
1 Gärtner und Gartenhilfsarbeiter,
1 Ochsenknecht,
1 Knecht für Brauerei,
1 Brauereiarbeiter,
6 Taglöhner,
1 Schweizer für Ochsenstall,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Malerlehrling.
1 Sattlerlehrling,

Stellen suchen:
1 Metzgerlehrling,

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl. Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Ulmerstr. 16.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches
Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.
Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 717 | Mittwoch, den 27. März 1918 | 10. Jahrg.

Der Feind auf breiter Front im Rückzuge

Lihons, Roye und Noyon genommen — Unsere Truppen vor Albert

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 27. März 1917. Kämpfe bei St. Souplet, Tahure. — Scheitern franz. Angriffe bei La Fere. — Erstürmung franz. Stellungen bei Ripont. — Scheitern russ. Angriffe am Magyaros. — Erstürmung russ. Höhenstellungen am Uztale. — Kämpfe auf dem Balkan bei Goyena Stona, Gewgheli. — Heldentod des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Weitergange der „Großen Schlacht" in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen. **Sie wurden geschlagen.**

Die Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißem, wechselvollem Kampf Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet-le-Grand die Dörfer Bihucourt, Biefvillers und Grévillers genommen. Sie eroberten **Irles** und **Miraumont und haben dort die Ancre überschritten.** Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. **Wir haben die Straße Bapaume-Albert bei Courcelette und Poziéres überschritten.**

Südlich von Peronne hat General von Hofacker den Übergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heiß umstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches und Barlaux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals von Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchelepot und Hattencourt **über die Bahn Peronne-Roye zurückgeworfen.** Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Etalon entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Fréniches und Bethencourt geschlagen. **Bussy wurde genommen.** Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander fechtenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden **93 feindliche Flugzeuge** und **5 Fesselballone abgeschossen.** Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Loerzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen.

Mehr als **100** Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 26. März.

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht!

Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzuge.

In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten.

Wir stehen vor Albert.

Lihons, Roye und Noyon sind genommen.

Das halbe englische Heer geschlagen.

Die feindlichen Truppen, die in der Schlacht bei Cambrai—La Fére geschlagen und zurückgeworfen wurden, bestanden aus

28 bis 30 englischen und 2 französischen Divisionen

nebst kleineren amerikanischen Abteilungen. Es handelt sich also um die Hälfte des in Frankreich stehenden Engländerheeres, das in drei Tagen die schwerste Niederlage erlitt. Der Stellungskrieg

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Reichspostanstalt, Kreditgenossenschaft, Versicherungsgesellschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

ist beendet, oder, wie Hindenburg, auf das berühmte Wort Lloyd Georges anspielend, sagte: „Die Kaninchen sind aus ihren Löchern herausgekommen." Der schwere Kampf geht weiter Der Gegner wird die verzweifeltsten Versuche machen, das Glück zu wenden. Das Vertrauen der Mannschaft in unsere Oberste Heeresleitung ist unbegrenzt, daß sie unternimmt, zu einem glänzenden Ergebnis führt. Die Entente wird jetzt inne werden, was das bedeutet, daß Hindenburg dem Westen sein volles Interesse zuwendet. Dieses Interesse bestand in einer Vorbereitung des Angriffes, dessen genaue Ausarbeitung einst das Staunen der Welt bilden wird. Die Früchte zeigen sich überall. War schon der

Angriffsgeist der Truppe

der alte von 1914, jetzt, nach dem gewaltigen ersten Erfolg, nachdem sie die sichere Hand der Obersten Heeresleitung so deutlich spürt, gibt es kein Halten mehr.

Die Beute der ersten Kampftage.

Als am zweiten Morgen die zweite Stellung durchschritten war, mehrten sich die Anzeichen des Rückzuges. Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuziehen, allein ein großer Teil mit vieler Munition war liegen geblieben. Auf den Straßen sah man niedergebrochene Fahrzeuge, Munitions- und Bagagekarren. Das Bild eines eiligen und überstürzten Rückzuges verstärkte sich erheblich nach Überwindung der dritten Stellung. Hier standen Marine-Kanonen und Eisenbahngeschütze, hier lagen die zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer die Vorräte nur zum geringen Teil zurückführen und nicht einmal zerstören konnten. Die großen Munitionslager voll mit Artilleriegeschossen, mit Tausenden von Kisten Infanteriemunition und Handgranaten erinnerten in der Unversehrtheit, in der sie die Deutschen antrafen, an den italienischen Feldzug.

In den bei der deutschen Rückzugsbewegung im Frühjahr 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer leidlich eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebessert worden; im übrigen hatten sie Baracken und Zeltlager gebaut. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an Konserven, Weißbrot, Marmeladen, Wein, Tabak. An anderen Stellen wurden große Depots mit Uniformen, Wäsche, Stiefeln, Decken und Umhängen gefunden. Von erheblichem Wert, vor allem für die weitere Verfolgung ist das gut ausgebaute Feldbahnnetz, das die Engländer angelegt hatten.

Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch Batterien, die durch rasch herangeführte Maschinengewehre bewegungsanfähig gemacht oder mit samt der Bespannung genommen wurden. Dazu kommen Tanks, die die Engländer zum Gegenangriff angesetzt hatten und zahlreich zerschossen liegen blieben.

Der Gesamteindruck nach drei Tagen Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen derartigen Materialverlust gekostet haben, daß ihn auch die amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

Vom Kriege der Völker

Auszeichnungen im Großen Hauptquartier. Der Kaiser verlieh dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen (höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes, die bisher nur einmal, an den Fürsten Blücher nach der Schlacht von Belle-Alliance verliehen wurde); Generalquartiermeister Ludendorff erhielt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes (als dessen 5. Inhaber); auch Abteilungschefs der Obersten Heeresleitung wurden ausgezeichnet.

Der Friede mit Rumänien. Bukarest, 26. März. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Der Kampf an der französischen Front. Der „Secolo" meldet von der französischen Front: Die ganze Front liegt unter schwerstem Feuer des Feindes. Die Beschießung ist von einer Stärke, wie man sie in diesem Krieg noch nicht wahrgenommen hat.

Französische Abwehrversuche. Nach Aussagen von Reisenden aus Paris und gewisse Anzeichen im französischen Eisenbahnverkehr lassen darauf schließen, daß die französischen Kolonialtruppen in Eilzügen aus ihren südfranzösischen Quartieren an die Front gebracht werden, um die Lage der Schlacht zu ändern.

Die Kämpfe im Westen. Vorwärts der von uns erreichten Stellungen befinden sich keine feindlichen Stellungen mehr. Auch im Süden sind keinerlei feindliche Stellungen mehr vorhanden. Wir sind also vollkommen im Bewegungskrieg.

Die Tanks. Den südöstlich von St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Ihrem Eingreifen ist es mit zu danken, daß der zähe Widerstand des Feindes besonders der englischen Maschinengewehre, schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besatzuung einer im Tal bei Urvillers gelegenen Betonkaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Die russische Demobilisation. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Demobilmachung an den Fronten ist abgeschlossen. Am 21. März wurden die letzten militärischen Organisationen aufgelöst.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **18,000** Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Unsere Unterseeboote vernichteten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz **21000** Brutto-Register-Tonnen feinelichen Handelsschiffsraumes.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 27. März: 1917 Sieg der Türken über die Engländer bei Gaza in Palästina. — 1916 Bombardierung der Hafenanlagen von Saloniki durch ein deutsches Luftschiff. — 1915 Beginn der österr. Offensive in der Bukowina. — 1913 Einzug der Bulgaren in Adrianopel. — 1905 Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Lissabon. — 1848 Räumung von Mailand durch die Österreicher. — 1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich.

Die **Lebensmittelmarkenabgabe** erfolgt heute Mittwoch, den 27. März von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr in der Gemeindekanzlei. Der Termin ist genau einzuhalten, da eine weitere Abgabe der Lebensmittelmarken vor Ostern nicht mehr erfolgt.

Protestantischer Gottesdienst. Am Karfreitag den 29. März nachmittags 5 Uhr protestantischer Gottesdienst mit hl. Abendmahl, und am Ostermontag, den 1. April, vormittags 10 Uhr protestantischer Gottesdienst mit Konfirmation und hl. Abendmahl.

Kriegsvortrag. Herr Leutnant Ilgner hielt am letzten Samstag im Kasino einen Kriegsvortrag, der in seiner schlichten und dabei in jedem Wort männlichen Erzählung eigener Erlebnisse auf den Kriegsschauplätzen des Ostens und Südostens einfach als unübertrefflich zu bezeichnen ist. Es ist jammerschade, daß dieser Vortrag wegen der Ungunst der Stunde — abends 6 Uhr und an einem Samstag, wo unsere Wörishofener alle Hände voll zu tun haben — so wenig von Einheimischen besucht sein konnte. Jung und Alt, alle hätten ihre Freude daran gehabt. Was Leutnant Ilgner von der niemals versagenden Aufopferung und Kameradschaft Vorgesetzter wie Untergebener an teilweise geradezu erschütternden Beispielen erzählte, hörte sich an wie ein hohes Lied deutscher Volkskraft, Pflichterfüllung und höchster Menschlichkeit. Rauschender, nicht endenwollender Beifall dankte dem Herrn Vortragenden, der kaum genesen von schwerster Verwundung — Schuß durch das Auge, die Kugel sitzt noch im Kopfe — soeben zur Front zurück will. Möchte dem vortrefflichen Manne, der als Fünfzigjähriger freiwillig zu den Fahnen eilte und seinem Vaterlande als Ordonnanzoffizier wie auch als Kenner der rumänischen Sprache durch Entzifferung chiffrierter feindlicher Funksprüche besonders wichtige Dienste leisten konnte — auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse schmückt seine Brust — der Gott der Schlachten gnädig sein. Männer seiner Art braucht das neue Deutschland auch im Frieden.

Der **kath. Preßverein** (Ortsgruppe Wörishofen) veranstaltete am letzten Sonntag abends im Kasinosaale einen Lichtbildervortrag „Kriegsbilder aus allen Fronten," der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der geschätzte Redner, H. Herr Generalsekretär Dr. Müller-München, leitete die Veranstaltung durch

den Vortrag einiger packender Kriegsgedichte ein, gewidmet den Feldgrauen und den Frauen und Kindern, worunter das von ihm verfaßte „Die zwölf Buben" besonders tief zu Herzen ging. Die höchst interessanten Kriegsbilder führten die Zuschauer an die verschiedenen Fronten, nach Ost und West, nach Süden und nach Übersee, zeigten den Ausmarsch der Truppen, Kämpfe zu Lande und zu Wasser und in den Lüften, Feldgottesdienste und das Rote Kreuz. Mit atemloser Spannung verfolgten die Zuschauer die Bilder; der erläuternde Text hiezu, teilweise in gebundener Form gegeben, vervollständigte die Anschaulichkeit. In der Pause gab Herr Dr. Müller eine gedrängte Zusammenfassung über die Tätigkeit des kath. Preßvereins für Bayern während des Krieges. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 446 gestiegen. (Die Ortsgruppe Wörishofen zählt 50 Mitglieder, der Bibliotheksbestand 2130 Bände, die Zahl der Ausleihungen betrug 6241; der Herr Redner sprach den Damen, die die Geschäfte der Volksbibliothek in uneigennütziger Weise führten, den besten Dank dafür aus.) An die Zivilbevölkerung wurden 3,383,673 Bände ausgegeben, an die Truppen geschenkt 6,148,989 Schriften; für die Bibliotheken wurden während der Kriegszeit 299,437 Mark aufgewendet. Auch im Vortragswesen marschiert der kath. Preßverein weitaus an erster Stelle unter allen bayerischen Volksbildungsvereinen. Zum Schlusse lud der Herr Redner zum weiteren Beitritt in den Verein ein. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde verschönt durch den gewohnt gediegenen Vortrag einiger Musikstücke durch die Kapelle der Lazarett-Insassen unter Leitung von Herrn Seefried.

Feldpostpäckchensperre nach dem Westen. Nach einer Verfügung des Reichspostamtes ist zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westarmeen von sogleich bis auf weiteres eingestellt worden. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden.

Fohlenversicherung. Der Pferdeversicherungsverein Türkheim ersuchte uns um Aufnahme nachstehender Notiz Fohlenversicherung betreffend: Bei der Landespferdeversicherungsanstalt konnten bisher Fohlen vor der Geburt und in den ersten Lebensmonaten nur insoweit versichert werden, als die der Landesanstalt angeschlossenen Vereine beschlossen, diese Versicherung mit Beteiligungszwang für alle fohlenbesitzenden Mitglieder einzuführen. Da nun aber manche Pferdeversicherungsvereine sich hiezu nicht entschließen konnten, hatten die Mitglieder solcher Vereine bisher keine Gelegenheit zur Versicherung ihrer Nachzucht. Nunmehr hat die Kgl. Versicherungskammer die Einrichtung getroffen, daß der auf das ganze Land sich erstreckende „Bayerische Pferdeversicherungs-Verband" (bisher Pferdeversicherungsersatzverein genannt) den Mitgliedern solcher Vereine aushilfsweise diese Versicherungsmöglichkeit gewährt. Der Versicherungsnehmer muß die Trächtigkeit der Stute vor dem letzten Trächtigkeitsmonat durch Vermittlung des Ausschusses des örtlichen Pferdeversicherungsvereins bei der Anstaltsverwaltung anzeigen und dabei den Versicherungswert für das Fohlen im Einverständnis mit dem Vereinsausschuß bestimmen. Entschädigt werden Totgeburten im letzten Trächtigkeitsmonat mit 40 vom 100 der Versicherungssumme des Fohlens, Fohlen im 1. Lebensmonat mit 50, im 2. und 3. Lebensmonat mit 60 und vom 4. Lebensmonat an mit 70 vom Hundert der Versicherungssumme des Fohlens. Für Zwillinasfohlen gilt der halbe Wert. Nunmehr kann also jeder Pferdebesitzer unseres Vereins seine Nachzucht versichern.

Verkehr mit Eiern zur Osterzeit. Es ist verboten, zur Osterzeit in gewerblichen Betrieben Eier zu färben und gefärbte Eier abzugeben; verboten ist ferner das sogenannte Eierspecken. Der auf dem Lande vielfach übliche Brauch zur Osterzeit den Dienstboten über den notwendigen Bedarf hinaus Eier zu geben, muß auf das Äußerste eingeschränkt werden und darf unter allen Umständen nur insoweit ausgeübt werden, als dadurch die Erfüllung der jedem Geflügelhalter auferlegten Lieferschuld nicht beeinträchtigt wird. Wo größere Gaben an Eiern als Lohnbestandteile üblich sind, sollen sie mit Geld abgelöst werden.

Kein vermehrter Osterverkehr auf den Staatsbahnen. Wie die übrigen deutschen Verwaltungen, ist auch die bayerische Staatseisenbahnverwaltung nicht in der Lage, für den Osterverkehr vermehrte Fahrtgelegenheit zu schaffen. Das Publikum muß daher damit rechnen, daß der nun einmal nicht zu beseitigende größere Andrang an Ostern die Reiseunannehmlichkeiten bedeutend erhöht und die Ausführung der Reisen in vielen Fällen in Frage stellt. Es kann daher nur neuerdings empfohlen werden, alles überflüssige Reisen zu unterlassen.

Die Auszeichnung für Verwundete. Die neue Auszeichnung für Verwundete wird, wie verlautet, ähnlich dem Fliegerabzeichen an der linken Brustseite getragen. Es ist eine Verleihung in drei Klassen (Eis Silber und Gold) vorgesehen, je nachdem der Inhaber einmal oder öfter verwundet wurde. Das Abzeichen trägt eine Sturmhaube mit zwei darunter gekreuzten Schwertern.

Hindenburggabe. Die Sammlung für die Hindenburggabe hat in Bayern 492769 Mk. 55 Pfg. ergeben. Im Bezirke Mindelheim wurden für dieselbe 1505 Mk. 85 Pfg. gesammelt. Allen Beteiligten, welche zur Erzielung dieses schönen Ergebnisses mitgewirkt haben, läßt das K. Ministerium des Innern seinen Dank aussprochen.

Gepäcksverkehr während der Osterzeit. Im Verkehr mit dem Reichspostgebiete und mit Württemberg treten für die Zeit vom 24. bis einschließlich 30. März nachstehende Beschränkungen ein: Zur Beförderung unter Wertangabe sind von Privatpersonen nur solche Pakete anzunehmen, die, abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen. Das Verlangen der Eilbestellung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht zugelassen.

Im inneren bayerischen Verkehr ist die Annahme der Pakete unter Wertangabe und das Verlangen der Eilbestellung keiner Beschränkung unterworfen. Das Versenden mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist im Verkehr mit dem Reichspostgebiet und mit Württemberg unstatthaft, für die Osterzeit auch im inneren bayerischen Verkehr und im Verkehr mit dem Ausland unzulässig.

Die Weltenwende.

Es geschehen noch Zeichen und Wunder! Man muß nur Augen haben, das Wunderbare zu sehen, was geschieht. Wenn nach 100 Jahren unsere Nachkommen in den Büchern der Geschichte lesen werden, was das Deutsche Volk in dieser Zeit ohne Gleichen geleistet und gelitten, ertragen und erstritten hat, dann werden sie sagen: das ist wohl Sage und Legende, das ist ja geradezu wunderbar!

Wir, die wir mitwirkend und mitleidend das alles erleben, sind gar nicht imstande die sinnverwirrende Größe des Weltgeschehens, aus dem das Deutsche Zeitalter hervorwächst, zu übersehen. Steil ist der Weg und dornig der Pfad, er führt durch ein Meer von Blut und Tränen, aber er führt zur Höhe! Sie hatten um das freiheitsdurstige Volk der Germanen eine Kette gelegt, sie ist zersprengt. Das Riesenreich Rußland liegt am Boden, der Rücken ist uns frei geworden; nun reckt und streckt sich die deutsche Brust dem Westen entgegen zur letzten Abwehr, und zum entscheidenden Sieg.

Das Auge Deutschlands ist gerichtet nach Westen. Was wir wollen, ist nicht Weltherrschaft; was wir wollen, ist Freiheit für die Deutsche Weltarbeit. Die Entscheidungsstunde über Sein und Nichtsein dieser Freiheit hat geschlagen. O Deutschland, hoch in Ehren, erkenne die Zeichen der Zeit und stehe fest, mein Vaterland!

Fest steht und treu der feldgraue Wall; wir in der Heimat wollen und werden uns von unseren Brüdern da draußen nicht beschämen lassen. Wir stehen vor dem Tor des Deutschen Friedens, wir leben im Zeichen der Weltenwende. Das Vaterland erwartet von jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau, daß sie in dieser entscheidungsvollen Stunde restlos ihre Pflicht erfüllen.

Es ist nicht nur eine Pflicht der Vaterlandsliebe, es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, die uns gebietet, die 8. Kriegsanleihe zu einem überwältigenden Erfolge zu bringen. Das Geld ist da. Ihr Männer und Frauen, heraus mit dem Gelde fürs Vaterland! Es ist kein Rußland, dem ihr's gebt, es ist Deutschland, unser starkes, sieghaftes, zukunftsfrohes Vaterland. Segen von Kindern und Kindeskindern über alle, die nun mit ihrem Gelde helfen, daß das Werk vollendet wird, zu dem unsere Liebsten und Besten mit ihrem Blut den Grundstein gelegt haben.

Vermischte Nachrichten

Unterammingen. An dem Abhange der Bahnstrecke Unterammingen—Mindelheim brach am Sonntag ein Waldbrand aus.

Durch Abdämmen konnte die Gefahr schnell beseitigt werden. Das Feuer dürfte wohl durch die Funken einer Lokomotive verursacht worden sein.

Mindelheim. Zum Brandversicherungsinspektor an seiner bisherigen Dienststelle wurde befördert der Brandversicherungskommissär Hans Schneider in Mindelheim.

Babenhausen. In Kettershausen stürzte sich die Gastwirtsehefrau Kleopha Mang in geistiger Umnachtung in die Günz und ertrank. Sie ist Mutter von sechs unmündigen Kindern.

Kaufbeuren. Die Stadtgemeinde stellte der hiesigen mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Gelände zur Anlage von Kriegsgärten für die Arbeiter zur Verfügung.

Regen. In der Zeit vom 1. Dezember 1917 bis 15. Januar 1918 brachen im Schloßgut Oberzwieselau drei große Schadenfeuer aus, die auf Brandstiftung zurückgeführt werden. Das Bezirksamt hat eine Belohnung von 500 Mark für diejenigen ausgesetzt, die zur Überführung des Brandstifters Angaben machen. Die Belohnung wurde nun auf 1000 Mk. erhöht.

Neustadt a. H. Im städtischen Schlachthofe wurde ein großer Fleischschmuggel entdeckt. Dem Schlachthausverwalter Köhler wird zur Last gelegt, Fleisch aus den Beständen des Schlachthofes, darunter auch Freibankfleisch, auf eigene Rechnung verkauft zu haben.

Berlin. Die Zahl der Morde in der abgelaufenen Woche hat sich auf fünf erhöht. Der letzte Mord wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf offener Straße verübt. Der 60jährige Reisende Hohmann wurde, aus einer Stirnwunde blutend, tot aufgefunden. Drei Jugendliche konnten noch vom Tatort flüchtend beobachtet werden. Die Polizeibehörden setzen eine Belohnung von 2000 Mk. auf die Ergreifung der Täter aus.

120 Kilometer. Nach der Havas-Meldung steht das weittragende Geschütz, das in Paris mit seinen Geschossen so überraschend „angeklopft" hat, etwa 120 Kilometer von Paris entfernt. Man erhält von der Reichweite dieser neuen Geschütze, die sicherlich noch manchmal von sich reden machen werden, ein Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, bis wohin eine in München aufgestellte Batterie solcher Geschütze ihre Geschosse senden könnte. Innerhalb des Feuerkreises, den diese Batterie rund um München beschreiben würde, liegen von bekannten Orten Straubing, Regensburg, Ingolstadt, Ulm, Innsbruck und Salzburg.

Aus Österreich. In einer Versammlung des Verbandes österr. Kurorte gab der Präsident des Volksernährungsamtes Dr. Paul eine Entschließung der österr. Regierung bekannt, wonach fünfzehn Kurorte als so wichtig erklärt wurden, daß deren Versorgung mit Lebensmitteln unumgänglich notwendig ist. Es sind dies: Baden bei Wien, Bad Hall, Badgastein, Hofgastein, Gleichenberg, Johannisbad, Joachimstal, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplitz, Podiebrad, Luhatschowitz, Gräfenberg und Freiwaldau. Die Kurgäste aus Ungarn, Deutschland und anderen Ländern müssen Mehl und Fett selbst mitbringen.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. April. Heiter, zunehmende Bewölkung, abends heiter.
2. „ Reif, kurze Zeit heiter, strichweise leichter Regen.
3. „ Kurze Zeit heiter, leichter Regen, nebelig.
4. „ Reif, heiter, dann leichte Bewölkung.
5. „ Reif, heiter, dann zunehmende Trübung.
6. „ Leicht bewölkt, dann aufheiternd.
7. „ Reif, kurze Zeit heiter, dann nimmt die Bewölkung zu.
8. „ Vereinzelnd leichter Regen, tagsüber aufklärend.
9. „ Reif, heiter, dann starke Trübung, Regen.
10. „ Leichter Regen, tagsüber heiter.
11. „ Frost, heiter, dann zunehmende Bewölkung.
12. „ Kurze Zeit heiter, zunehmend wolkig, Regen.
13. „ Vorherrschende Bewölkung.
14. „ Heiter, tagsüber zunehmende Bewölkung, Regen.
15. „ Sehr trüb und wolkig, abends heiter.

Der 13. April ist in der Natur kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Die Gesamtzahl der vor dem Kriege in Rußland angesiedelten deutschen Bauern ist auf rund 2 Millionen zu schätzen. Das russische Kolonistengesetz vom 2. Februar 1915 zwang alle deutschen Bauern ihren Landbesitz binnen 16 Monaten zu verkaufen, was nichts anderes als Verlust ihres Grundeigentums bedeutete.

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe und 4½% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen

nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner **strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber** zu.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

40 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Schweizer,
3 Stallburschen,
10 Dienstbuben,
9 Ökonomieknechte,
2 Gasthofköchinnen,
4 Küchen- und Hausmägde,
23 Dienstmädchen f. Privat,
2 Kinderfräulein,
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Spengler,
1 Schlosser f. landwirtschaftliche Maschinen,
1 Sattler,
1 Drechsler
1 Schäffler,
1 Brauer,
1 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Gärtner für Privat,
6 Taglöhner,
2 Fuhrknechte,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Malerlehrling.
1 Sattlerlehrling,
1 Hafnerlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling;

Stellen suchen:

1 Schlosserlehrling,

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Ulmerstr. 16.

Kachelherd

ist zu **verkaufen.**

Rudolf Fuchs.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Kaufe

jedes Quantum Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.

Satzger, Mindelheim

Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 718 | Samstag, den 30. März 1918 | 10. Jahrg.

20 Kilometer vor Amiens. Beute: 70,000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 30. März 1917. Kämpfe im Westen bei Peronne, Ripont, Hondicourt, St. Emilie, Henin sur Coioul. — Franz. Niederlage bei Bregny. — Schwere Verluste der Franzosen bei Soissons. — Scheitern engl. Angriffe bei Loos. — Bombardierung von Calais durch deutsche Flieger. — Kämpfe im Osten an der Szczara, am Stachod, an der Zlota Lipa, bei Widsy, Nowo Grodek, Kirlibaba. — Scheitern ital. Angriffe bei Biglia im Isonzogebiet. — Bildung einer provisorischen Regierung in Finnland. — Bildung des neuen schwedischen Kabinetts Swartz.

Unaufhaltsam vorwärts.

Großes Hauptquartier, 28. März.

Es gibt kein Halten! Die Feinde klammern sich an den durch nichts gerechtfertigten Glauben, daß der deutsche Angriff nimmermehr im gleichen Tempo weitergehen könne, daß die erschöpfte, dezimierte Truppe endlich liegen bleiben und wieder zum Stellungskampf übergehen müsse. Zu unserer „Erschöpfung" eine Tatsache: Es gibt Divisionen, die seit dem 21. März im Vormarsch und Sturm vorangingen und erst gestern zur Erholung zurückblieben! Die sie ablösenden Divisionen werden dieselbe Leistungsfähigkeit mitbringen.

Und das Tempo? Die Eroberung von Montdidier und Pierrepont erfolgte durch Truppen, die an demselben Tage zwanzig Kilometer kämpfend vorgingen und dann noch die Orte stürmten. Die Wichtigkeit der beiden Städte besteht darin, daß sie die zweigleisige Bahn nach Amiens beherrschen, und mit jeder Bahn, die nach Süden führt und die wir in die Hände bekommen, erhöht sich die Möglichkeit, den nördlichen Teil des Ententeheeres von dem südlich kämpfenden zu trennen. Denn der blockartig in ihre Front bei Montdidier vorspringende deutsche Geländegewinn ermöglicht ihnen nur noch auf weitem Umweg über Paris nach Norden zu gelangen, und dazu ist keine Zeit. Und bei Montdidier ebenso wenig wie an einer anderen Stelle des Angriffs kommt es zum Stillstand und Stellungskrieg.

Der Stoß geht unaufhaltsam weiter, und vielleicht kommen noch andere an anderer Stelle dazu. Die französischen Funksprüche berichten, daß Franzosen, Engländer und Amerikaner „Schulter an Schulter" kämpfen. Mehr noch, sie kämpfen „durcheinander". Es gibt kein Halten!

Katsch, Kriegsberichterstatter.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfer warfen wir den Feind über Warfusée—Abancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Noyon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70,000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Die Armee des Generals Hutier brachte davon allein 40,000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuertätigkeit an. Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 74. Luftsieg. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 29. März.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme ruhiger Tag. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre.

Das große Ringen im Westen.

Die Durchbruchsschlacht. Reuters Berichterstatter beim englischen Hauptquartier meldet am 28. März:

„Die Deutschen richteten zwei Angriffe gegen Arras, einen im Norden, den anderen im Süden der Scarpe. Letzterer war von besonders großer Heftigkeit. Um 11 Uhr wurde berichtet, daß die deutschen Sturmmassen unter dem Schutze einer ungeheuren Beschießung Fortschritte gemacht hätten."

Die ernste Lage des englischen Heeres. Französische Entlastungsdivisionen wurden sofort nach der Ausladung, ohne die Artillerie abzuwarten, eiligst in den Kampf geworfen, um den zertrümmerten englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überstürzte Einsatz rächte sich naturgemäß sehr bald mit der völligen Niederlage dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierbei die französische 125. Infanterie-Division, ebenso die 1. Kürassier-Division, die unberitten ins Gefecht trat.

Neue Erfolge. Der neue gewaltige Vorstoß der Truppen des Deutschen Kronprinzen hat bereits in das seit 1914 nicht mehr vom Krieg berührte Gebiet geführt. Die von den Amerikanern gebaute viergleisige Bahn Amiens—Paris ist von uns schon unterbrochen.

Die Beute ist so groß, daß unsere Truppen teilweise aus den vorgefundenen Depots verpflegt werden.

In der Gegend von Bapaume ist durch unsere Eisenbahntruppen die Vollbahn bereits wieder in Fahrt gesetzt worden.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch andere Teile der Front demnächst in Bewegung kommen.

Die Eroberung von Montdidier. Hauptmann von Salzmann schreibt in der „Voss. Ztg.": Die Eroberung von Montdidier ist von der allergrößten Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von den Amerikanern ausgebaute viergleisige Hauptbahn Paris—Amiens erreicht und unterbrochen. Unsere Stellung dort kann als eine Bedrohung von Paris gelten.

Berichte aus dem Felde. Bisher sind nicht weniger als 37 englische Divisionen, 4 französische Infanterie- und 1 Kavalleriedivision, im ganzen also 42 feindliche Divisionen in den Schlachten verwickelt und geschlagen worden.

Das alte Somme-Schlachtfeld mit seinen zerstörten Städten, aufgerissenen Straßen, den unzähligen Stellungen und Grabensystemen liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land aus, das bisher von der

Kriegsfurie verschont blieb. Anders heute! Gleich Fanalen lodern an vielen Stellen rote Brände zum Himmel. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer die Wohnstätten und Fluren ihres Bundesgenossen verwüsten.

Die ganze Größe des Sieges von Bapaume stellt sich jetzt erst heraus. Die Engländer haben vergeblich Division auf Division eingesetzt. Ihre zu ununterbrochenen Gegenangriffen nacheinander vorgeworfenen Reserven hatten die Stärke einer Armee.

Der englische Rückzug. Ein höherer Generalstabsoffizier berichtet: Die Prophezeihung, es bedürfe nur der Erstürmung des ersten englischen Grabensystems, um die ganze englische Führung in Verwirrung zu stürzen, bewahrheitete sich glänzend. Die drohende Katastrophe, die die englische Armee anscheinend besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befürchtete, veranlaßte die feindliche Führung, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an den anderen Fronten, in kopf- und systemlosem Entgegenwerfen aller verfügbaren Divisionen die Deutschen aufzuhalten. Immer systemloser wurde die Führung und immer schleuniger wurde der Rückzug. Die Beute mußte sich an Zahl und Material ins Ungeheure steigern. Leichenfelder, wie sie nach Augenzeugenberichten auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sich darboten, bezeichnen die Orte des energischen feindlichen Widerstandes oder Stellen, wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in freien Feldschlachten erreichte Höchstziffer. Das stolze englische Heer, das unter der Führung seines vielgepriesenen Oberfeldherrn schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuziehen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzug!

Neutrale Stimmen. Das Kristianiaer „Morgenbladet" schreibt: Infolge der Entwicklung der Kämpfe ist die britische Fröht durchbrochen und die Lage für die Engländer sehr ernst. Ihre Heere sind geschlagen und im Rückzuge. Die Deutschen haben auf ihrem Weg nach Amiens die erste Etappe zurückgelegt.

Vom Kriege der Völker

Der 100. Luftsieg der Brüder Richthofen. Am 27. März hat Rittmeister Manfred Freiherr v. Richthofen seinen 71., 72. und 73. Gegner abgeschossen. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major Richthofen, vom kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm: „Ihr Sohn Manfred hat seinen 71., 72. und 73. Gegner abgeschossen. Der 71. Sieg des Rittmeisters rundet die Zahl der Luftsiege Ihrer beiden Söhne auf 100 ab. In dankbarer Bewunderung beglückwünschen mit mir die Luftstreitkräfte das Elternpaar der in ihren Leistungen so stolzen und in ihrem Wesen so bescheidenen Brüder. v. Hoeppner, kommandierender General der Luftstreitkräfet."

Franktireurs in Albert. In Albert verübte die französische Zivilbevölkerung meuchelmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr völkerrechtswidriges Verhalten.

Trotzkis neue Armee. Kriegsminister Trotzki hat einen Appell an die Bevölkerung erlassen, um die Bildung einer Roten Armee vorzubereiten. Er teilte mit, daß die Veröffentlichung eines Dekretes bevorstehe, wonach die militärischen Übungen für alle Bürger zur Pflicht gemacht werden. Alle früheren Generale und Offiziere werden wieder in den aktiven Dienst gestellt, um unter der Aufsicht der Volksbeauftragten als Instrukteure Dienst zu tun. Trotzki erklärte in seiner Rede, daß er eine Rote Armee von einer Million Mann aufstellen will. Alle jetzt geschlossenen Militärschulen werden wieder eröffnet, um die nötigen Offiziere für die Armee auszubilden.

Rücklehr der Entente-Vertreter nach Rußland. Der dänische Gesandte setzte den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Joffe, in Kenntnis, daß das diplomatische Korps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren. Auf Anordnung Joffes wurde ihm unverzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Ereignisse zur See

20 000 Tonnen. Unsere Unterseeboote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Br.-R.-T. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote **20,500** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes. Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Ärmelkanal erzielt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 30. März: 1917 Niederlage der Franzosen bei Bregny. — 1916 Scheitern franz. Angriffe bei Avocourt. — 1915 Niederlage der Russen bei Krasuopol.

Die **Generalversammlung des Obstbau- und Bienenzuchtvereins** am letzten Sonntag war nicht sehr stark besucht. In seiner Begrüßung stellte der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Drexel, fest, daß der Obstbau in Wörishofen nicht nur theoretisch, sondern hauptsächlich nunmehr praktisch gepflegt werde. — Aus dem vom Schriftführer, Herrn Rieder, erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß von den 98 Mitgliedern zurzeit 15 im Heeresdienste stehen, welche wie in den Vorjahren auch heuer wieder mit einem Weihnachtspaket erfreut wurden. Leider hat auch der Verein in diesem Jahre den Verlust eines werten Mitglieder zu beklagen, nämlich Herrn Ökonom Konrad Kreuzer, welcher in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Sein Andenken ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. — Herr Moosbauer, der Kassier des Vereins, gab bekannt, daß die Einnahmen Mk. 226,29, die Ausgaben Mk. 201,72 betrugen; mit dem überschuß von Mk. 24,97 und einem verzinslich angelegten Betrage von Mk. 191,43 ergibt sich ein Vermögen von Mark 216,40. — Diesen Tagesordnungspunkten schloß sich eine rege Aussprache der Mitglieder über die verschiedensten praktischen Fragen des Obstbaues und der Bienenzucht an. — Beschlossen wurde u. a., daß die Vereinsgeräte, welche bei Herrn Marth in Aufbewahrung sind, nach einer bei der Abholung anzu-

Ostern

ist gekommen. Zum vierten Male in schwerer Kriegszeit müssen wir das Fest der Auferstehung begehen. Wer hat dies wohl geahnt, als wir das erste Kriegsostern feierten! Nun keiner von uns allen! Keiner von uns allen hat auch geahnt, daß wir eine solche Unsumme von Leiden und Entbehrungen würden erdulden müssen, keiner von uns allen hat geahnt, daß Millionen von Menschen ihr Leben würden hingeben müssen, daß die Preise unserer Nahrungsmittel, aller unserer Bedarfsartikel eine Höhe erreichen würden, daß sie für die, die nicht über einen großen Geldbeutel verfügen oder ihn während des Krieges zu füllen verstanden, schier unerschwinglich sind.

Um so bewundernswerter ist daher auch unser Volk, daß es trotz aller Entbehrungen und Sorgen nicht verzagte, daß es opferwillig blieb, um nicht die Feinde über uns triumphieren zu lassen, daß es dem nacheiferte, der die furchtbarsten Qualen erduldete, den Kreuztod erlitt und dessen Auferstehung von den Toten das heilige Osterfest in uns zur Erinnerung bringt.

Ostern, das Fest der Auferstehung ist gekommen und rings um uns ist der Frühling erwacht in keuscher Schöne. Auferstehung predigt Natur, die weihevolle Priesterin, und in Jubelhymnen begleitet die Vogelschar diesen schönsten Vorgang im Schöpfungswerke Gottes auf Erden. In goldiger Sonnenschrift steht auf jedem Blatt, auf jedem Blümchen zu lesen: „Gott ist die Liebe!"

Ostern — Auferstehung! Horcht auf! Die Osterglocke bringt den Ostergruß, den Vatergruß. Der Fuß wandelt nicht mehr auf der Starre des Winters. Um uns beginnt sich schon ein weicher grüner Teppich zu bilden. Nun, Menschenkinder, freuet euch des Frühlings und seiner Herrlichkeit und ihr alle, die ihr in Not und Kümmernis seid, blicket auf und vertrauet dem, der von neuem das Leben rings um uns entstehen ließ. Wie er dieses aus der Erde dunklem Schoße nach harter Winterszeit erstehen ließ, so wird er auch euch von dem Dunkel, in dem sich eure Seelen befinden, befreien und euch wieder erheben.

Das wollen euch die Osterglocken sagen, aber sie wollen auch allen denen, die besonders in dieser Kriegszeit nicht so waren, wie sie nach dem Gebote des Heilandes sein sollen, die die Not des Krieges benutzten, um sich zu bereichern, sagen: Kehret in euch, Ostern ist da, Auferstehung! Tuet ab den alten Menschen und ziehet an den neuen! Lasset nicht der Osterglocke heiliges Geläute umsonst durch euer Herz gegangen sein! Lasset nicht die Ostermahnung der Auferstehung verhallt sein wie leerer Schellenklang, nein, erwachet, stehet auf zur Wahrheit und Gerechtigkeit!

gebenden Frist zurückgebracht werden müssen, andernfalls für jeden weiteren Tag eine Entschädigung von 50 Pfg. zu bezahlen ist. — Die anregend verlaufene Versammlung schloß Herr Hauptlehrer Drexel mit dem Wunsche, daß hoffentlich die nächstjährige Generalversammlung in Friedenszeiten abgehalten werden könne.

Der **Gewerbe-Verein Wörishofen** hält am Sonntag den 7. April, abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Schwäbisches Handwerkererholungsheim. Die Handwerkskammer von Schwaben und Neuburg hat gemeinsam mit dem Kreisverband schwäbischer gewerblicher Vereinigungen e. V. Sitz Kempten die Errichtung eines Handwerkererholungsheimes beschlossen; für diesen Zweck wurde das Hotel Gary in Wörishofen angekauft. Das Erholungsheim ist in erster Linie für die aus dem Felde zurückkehrenden Gewerbetreibenden bestimmt und ist bereits seinem Zwecke übergeben worden. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Frau Regina Paulus, welche mit heutigem den vollen Wirtschaftsbetrieb bereits aufgenommen hat. Die Aufenthaltsbedingungen sind sowohl von der Handwerkskammer in Augsburg wie auch vom Kreisverband schwäbischer gewerblicher Vereinigungen e. V. Kempten zu beziehen.

Beschlagnahme von Einrichtungsgegenständen aus Metall. Die stellv. Generalkommandos der bayr. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung über Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Haushaltungs- und Einrichtungsgegenständen usw. aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn. Die Liste der beschlagnahmten Gegenstände umfaßt nicht bloß Gegenstände, die, wie Kerzenleuchter, Aschenbecher, Briefkastenschilder, Handtuchhalter, Treppenläuferstangen, Türklinken usw. in Haushaltungen und Privatwohnungen verwendet werden, sondern auch eine große Zahl von solchen, die in gewerblichen und geschäftlichen Betrieben benutzt werden, wie Gewichte, Hohlmaße, Schaufensterdekorationen, Kannen u. a. m. Der einstweilige ordnungsmäßige Weitergebrauch der enteigneten Gegenstände ist gestattet. Über den Zeitpunkt, zu dem sie an die Sammelstellen abzuliefern sind, wird von den beauftragten Behörden noch das Nähere bekannt gegeben werden. Die Bekanntmachung des Generalkommandos regelt auch den Übernahmepreis.

Einmalige Teuerungszulage für Unteroffiziersfamilien. Nach einer Bekanntmachung im Militärverordnungsblatt wird allen jenen aktiven Unteroffizieren, die für den 21. Februar 1918 den Löhnungszuschuß für Familien zu empfangen hatten, ein einmaliger Löhnungszuschuß in folgender Höhe gewährt: für Familien ohne Kinder 100 Mk., für Familien mit einem Kinde 120 Mark, für jedes weitere Kind 20 Mark mehr. Dieser einmalige Zuschuß ist sogleich auszuzahlen.

Die neuen Bestimmungen über die Bezugscheinpflicht für Schuhwaren. Bedarfsscheinberechtigt ist: 1. jeder Verbraucher, der nicht mehr als ein Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel besitzt, deren Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht; 2. jeder Verbraucher, der nachweist, daß er zwei Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel der zuständigen Abnahmestelle gegeben hat. Im Falle 1 darf einer Person innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten nur ein Schuhbedarfsschein erteilt werden. Die in der Zeit bis zum 1. April 1918 ausgefertigten Bezugscheine der Reichsbekleidungsstelle auf Schuhwaren bleiben für ihre bisherige Gültigkeitsdauer, jedoch längstens bis zum 1. Juni 1918 in Kraft.

Nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes. Alle militärischen Heimatstellen einschließlich Bezirkskommandos sind angewiesen, Verwundete, die das Eiserne Kreuz 2. Klasse nicht besitzen, namhaft zu machen; diese werden dann den Feldstellen benannt, damit nachgeprüft werden kann, ob sie auf Grund ihres Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz noch nachträglich erhalten können. Bei dieser Beurteilung soll das größte Wohlwollen obwalten.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Der verstorbene berühmte Orthopäde Hofrat Friedrich von Hessing in Augsburg-Göggingen hat überraschender Weise in seinem Testament nicht den bayerischen Staat, sondern die Stadt Augsburg zur alleinigen Erbin seines ganzen Vermögens, das etwa 11½ Millionen beträgt, eingesetzt. Als Zweck der Stiftung, die den Namen „Hofrat Dr. Friedrich Hessing'sche Orthopädische Heilanstalt in Göggingen" führen und ihren Sitz in Augsburg haben soll, ist die Erhaltung und Fortführung der orthopädischen Anstalt in Göggingen und die Erhaltung und Vervollkommnung aller Erfindungen des Verstorbenen zum Wohle der Hilfs- und Heilungsbedürftigen.

Augsburg. Justizrat Hugo Fischer setzte die Stadtgemeinde Augsburg zum Erben seines 100 000 Mk. betragenden Vermögens ein zu Zwecken einer Zustiftung zur Servatius-Stiftung.

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Sei klug und — zeichne!

Regensburg. Den Ludwigs-Donau—Main-Kanal passiert zurzeit ein Mainzer Hebeschiff, das im vorigen Jahre auf dem Rhein-Donauwege hier durchkam und nach Braila beordert war. Dort hat es im ganzen 84 durch den Krieg versenkte Schiffe glücklich gehoben.

Zu den neuen Bluttaten in Berlin. Als Mörder der neunjährigen Else Karczewsky ist der noch nicht 15jährige Arbeitsbursche Paul Leipnitz ermittelt worden. Man fand ihn mit Hilfe eines Spürhundes in einem Kellerverschlag. Er gestand, das Kind aus Rache getötet zu haben, weil es ihn gehänselt habe.

Wien. Die von der Heeresverwaltung eingerichtete Luftfluglinie Wien—Lemberg wird ab 31. März auch für den Privatverkehr mit täglich einmaliger Versendungsmöglichkeit in beiden Richtungen zugänglich gemacht werden. Vorläufig können nur Briefe und Postkarten zur Beförderung bei der Luftpost zugelassen werden.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 31. März. 1/7 Uhr Frühmesse. 7 und 1/8 Uhr Speisenweihe. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 Uhr Vesper.
Montag, 1. April. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). 1/11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 Uhr Kriegsandacht.
Dienstag, 2. April. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Franz Paul Schuster. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Franz Mayer von Hartenthal.
Mittwoch, 3. April. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Remig. Kerpf. 8 Uhr hl. Messe für Elise Rutz.
Donnerstag, 4. April. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Gregor Schöllhorn. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Anton Scheitle.
Freitag, 5. April. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Kreszenz Schmid. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 6. April. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Karl und Anna Fuchs. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 7. April. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit erster hl. Kommunion der Kinder. 1/2 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 31. März. (Hl. Osterfest). 7 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper.
Montag, 1. April. (Ostermontag). 7 Uhr hl. Amt. Nachmittags 2 Uhr Kriegsandacht.
Jeden Tag um 1/2 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 5. April. (Herz-Jesu-Freitag). 7 Uhr hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Ostermontag, den 1. April, vorm. 10 Uhr prot. Gottesdienst mit Konfirmation und hl. Abendmahl.

Bücherschau.

F. Schrönghamer-Heimdal: „Vom Ende der Zeiten." Das Wissen vom Weltuntergang nach Edda, Wissenschaft und Offenbarung. Preis Mk. 2.—. Haas & Grabherr, Verlag, Augsburg.

Noch nie seit Menschengedenken ist soviel heiliges Licht über eine der dunkelsten Menschheitsfragen verbreitet worden, wie in dieser Schrift vom Weltende. Der Verfasser hat einen Zauberschlüssel zu bisher unerklärbaren Geheimnissen gefunden. Er hat nicht blos den wahren Inhalt der Edda entdeckt, sondern auch die bezüglichen Geheimnisse der christlichen Offenbarung entsiegelt. Wunderbar berührt die Übereinstimmung der Gegenüberstellungen aus der Edda und der geheimen Offenbarung. Und ebenso merkwürdig ist, daß diese Urweisfagung vom Weltwesen auch mit dem Forschungsergebnis der heutigen Wissenschaft in Einklang steht. Zum erstenmal wird hier bewiesen, daß deutscher Geist und christlicher Glaube eins sind „im Geiste und in der Wahrheit."

Das Büchlein ist eine Frohbotschaft vom kommenden Reiche Gottes und wird Unzähligen eine wahre Erlösung sein.

Schwäbisch. Handwerker-Erholungsheim in Wörishofen.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie die **Geschäftsführung** des „Schwäbischen Handwerker-Erholungsheimes" (früher Hotel Gary) mit dem heutigen Tage übernommen hat.

Das Schwäbische Handwerker-Erholungsheim hat den vollständigen Wirtschaftsbetrieb bereits aufgenommen und bittet Unterzeichnete um geneigtesten Zuspruch.

Hochachtungsvollst
Frau Regina Paulus
Geschäftsführerin.

Klavier
(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2.

Quedlin
Chem. Wäsche zu Hause
Vorzügliches
Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.
Paket 35 Pfg.
Kneipphaus Drogerie

Kaufe sämtliche
Flaschen
(Wein und Sekt)
Zelluloid, Silberpapier, Stanniol
Korke
zu festgesetzten Preisen.
Alster, München
Dachauerstr. 17, Laden.
Telef.: **52636.**

2 kräftige Jungen,
welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Kaufe
jedes Quantum
Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe
5% Reichsanleihe und 4 1/2% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner **strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber zu.**

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.
Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein
Klavier
kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. B. noch neue und gespielte
Pianinos, Tafelklaviere etc.
liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.
Pianinohaus K. Lang,
Augsburg, Ulmerstr. 16

Brennstempel
die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 719 | Mittwoch, den 3. April 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 3. April 1917. Schwere Kämpfe im Westen bei St. Quentin. Scheitern franz. Angriffe bei Laffaux. Erstürmung des russ. Brückenkopfes Toboly. Franz. Niederlage bei Bitolia auf dem Balkan. Besuch des österreichischen Kaiserpaares im Großen Hauptquartier Kaiser Wilhelms. Aufforderung des Präsidenten Wilson an den nordamer. Senat, das Bestehen des Kriegszustandes mit dem deutschen Reiche zu erklären.

Das große Ringen im Westen.

Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz melden starke Kämpfe in dem Abschnitt von Noyon bis Amiens. Dort blieb unser Angriff im Vordringen, trotzdem sich immer wieder die Franzosen in ganzen, neu herangeführten Korps entgegenwarfen. Sie holen offenbar in aller Eile, was sie an anderen Punkten glauben entbehren zu können, heran, um die durch die furchtbare Niederlage und den Rückzug des linken englischen Flügels entstandene Lücke zu schließen. Bis jetzt ist ihnen dies aber nicht gelungen; im Gegenteil, wir haben neue Erfolge nach vorwärts zu verzeichnen, indem südwestlich von Noyon das Fort Renaud, westlich von Montdidier Dörfer und Höhen, nördlich von Moreuil (an der Bahn Montdidier—Amiens), Höhen genommen wurden.

Die Hauptlast des Kampfes ruht jetzt dort offenbar auf den Franzosen, die wieder die Schlachten der Engländer schlagen und Massenopfer bringen, damit diese sich von ihrer Niederlage erholen, sich neu ordnen, ihre fürchterlichen Ausfälle an Geschützen und sonstigem Kriegsbedarf zu ergänzen suchen können. Daß dies nicht so leicht und schnell wird geschehen können, ist bei einem Verlust von mehr als 1100 Geschützen — die Zählung ist immer noch nicht beendet — Tausenden von Maschinengewehren, Milliarden an allerhand Kriegsbedarf, Nahrungsmitteln und Eisenbahnmaterial, denkbar. Besonders schwer hat die Engländer ihr hoher Verlust an Offizieren getroffen, da die Offiziersfrage bei ihnen stets ein wunder Punkt war, und wie es um ihre augenblicklich verfügbaren Reserven steht, das zeigt die Tatsache, daß sie an einigen Frontstellen Ersatz-Depots und Arbeiterformationen in den Kampf geworfen haben.

* * *

Die Kämpfe vor Amiens. Die deutschen Truppen stehen ungefähr 16 Kilometer von Amiens in erbittertem Ringen.

Die Verteidigung von Paris. Wie der „Matin" meldet, beendigt die Pariser Garnison in fieberhafter Arbeit die Anlage von Schützengräben im Park der Tuilerien im Bois de Boulogne sowie in den äußeren Boulevards.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hébuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Luce-Bach und der Avre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleine Infanteriekämpfe zwischen Avre und Oise.

Die Franzosen setzten die Beschießung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas bei Haudiomont und südöstlich von Thann brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Zum Frieden mit Rußland. Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest-Litowsk unterzeichneten Friedensvertrag und dem Zusatzvertrag wurde am 29. März abends 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Busche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten Petrow vollzogen.

Der Gefangenenaustausch mit Rumänien. Das Armee-Oberkommando Mackensen drahtet, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 der Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen wurde. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden zunächst für 23 Tage in einem Quarantänelager in Bukarest untergebracht.

Frankreich. Eine Havasnote bereitet die französische Bevölkerung auf das Fallenlassen der von Clemenceau angekündigten französischen Gegenoffensive vor. Diese hätte sich zum Ziel gesetzt, das verlorene Gebiet zurückzugewinnen. Eine Gegenoffensive sei erst möglich, wenn ein neuer drohender deutscher Vorstoß auf Amiens endgültig abgewiesen sei.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — Frieden!

Darum zeichne!

Die Beschießung von Paris. Amtlich wird aus Paris gemeldet: Das deutsche weittragende Geschütz hat die Beschießung der Pariser Gegend am 30. März fortgesetzt. Acht Personen, darunter vier Frauen, wurden getötet und 37, darunter neun Frauen und sieben Kinder, verwundet. Am 31. März setzte der Feind die Fernbeschießung der Umgegend von Paris fort. Ein Toter und ein Verwundeter wurden bisher gemeldet.

Fernbeschießung von Dünkirchen. Seit mehreren Tagen wird auch Dünkirchen aus weittragenden deutschen Geschützen beschossen. Am Samstag und Sonntag wurden im ganzen 26 Granaten auf die Stadt geschleudert. Fünf Personen wurden getötet.

Die amerikanische Munition. Bei Bapaume gefangene englische Offiziere sagen aus, daß die neu bereitgestellte amerikanische Munition für das Lewis-Gewehr nicht passe und man daher nicht imstande war, diese wichtige Waffe zu benutzen. Dieser Umstand sei eine der Ursachen der Übergabe von Bapaume gewesen.

Von der Bolschewikiherrschaft. Wiener Blätter veröffentlichen eine Kiewer Meldung, daß nach den vom Roten Kreuz gesammelten Unterlagen in den zehn Tagen der Bolschewikiherrschaft in Kiew über fünftausend Personen erschossen wurden, darunter 168 Gymnasiasten.

Kämpfe bei Sebastopol. In der Gegend von Sebastopol kämpfen seit 24. März Bolschewikitruppen gegen deutsch-österreichische Abteilungen. Man befürchtet in Petersburg den Fall von Sebastopol.

Ereignisse zur See

Ein englischer Torpedojäger verloren. Die englische Admiralität teilt mit: Ein englischer Torpedojäger ist am 27. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und vierzig Mann sind umgekommen.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wenninger, hat im westlichen Teile des Ärmelkanales sechs Dampfer und einen Segler mit zusammen über 22000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Geweihtes Land.

Im Felde, 26. März.

Wir stehen in der zweiten englischen Stellung auf einer Höhe, rechts das Dorf Maissemy, links der Anfang des Holnonwaldes; Maissemy an einen flach abgedachten Hügel gelehnt; tief senkt sich das Gelände südöstlich herab, um dann bis zu uns wieder in breiter Fläche anzusteigen, ein Land, über das der Krieg hinfortschritt und das zu öder Unfruchtbarkeit verurteilt, keinen Baum, keinen Strauch mehr trägt. Von uns aus senkt sich das Gelände wieder in breiter träger Welle, um dann zum Holnonwalde wieder anzusteigen. Über das dunkle frühlingsfeuchte Land streichen die letzten Morgennebel, und wo sich der Schleier hebt, liegen, wie sie der Tod traf, die tapferen Stürmer dieser Stellung. Die feindliche Artillerie war niedergekämpft, als unsere Leute hierher vordrangen, man kann das aus dem Fehlen der Granattrichter schließen, nur gegen Infanterie- und Maschinengewehre ging es, aber gegen einen überall eingebauten unsichtbaren Feind. Frisch sind die Fußspuren, sie führen die weiten Senkungen hinauf und herab und verschwinden im Holnonwalde. Und wir sehen im Geiste die Schatten der todesmutigen Angreifer aus den Fußspuren erstehen, eine Wolke, sie rollt von Höhe zu Tal, von Tal zu Höhe, Fetzen der Wolke bleiben da und dort hängen, winden sich im Todeskampf, erstarren. Aber die große Schattenwolke eilt weiter, taucht in den englischen Graben, ein kurzer harter Kampf, und weiter huscht die Wolke bergab, bergauf.

Hier hat unsere Infanterie das bisher nicht gelöste Rätsel bezwungen, hat aus dem Stellungskrieg den Kampf in den Bewegungskrieg gewaltsam erzwungen und eine Tat vollbracht, die gerade am Schauplatz selbst unfaßlich scheint. Ohne jede Deckung, ohne artilleristische Zermürbung des Feindes, die der Nebel ebenso verhinderte wie die Fliegerunterstützung, raste der Infanteriesturm über alle Hindernisse, durch das schwerste Infanterie- und Maschinengewehrfeuer durch, bis das Ziel erreicht war, um dann das Ziel wieder weiterzuwerfen und noch einmal und immer wieder Stellung um Stellung zu nehmen. Nur ein Schwung, ein alle Bedenken und Schwierigkeiten überwältigender Schwung, ein Herzens- und Willensentschluß, ein „Es muß" kann die Leute wie ein Sturmwind vorgetragen haben. Den feindlichen Rohren blieb nicht die Zeit, die Stürmenden niederzuschießen. Wie eine Weihe liegt es über dem leicht verschleierten Gefilde, das geweiht ist durch den Todesmut der Besten unseres Vaterlandes, der sie durch die furchtbarste Gefahr emporriß von Höhe zu Höhe, geweiht durch das deutsche Blut, das es empfing und in sich birgt.

Da liegen sie noch rechts und links, wie der Tod sie traf, ruhen für immer von den Mühen der letzten Tage, von Not und Grauen aus. Die Stahlhelme durchlöchert, als wenn eine Garbe von Maschinengewehr-Geschossen auf einmal eingedrungen wäre; vornüber ist der eine geneigt, sein Gewehr flog beim Sturze in weitem Bogen nach vorn, unter dem erdwärts geneigten Haupte eine breite Lache geronnenen Blutes. Der Kamerad neben ihm auf dem Rücken, das Antlitz ruhig zum Himmel aufgerichtet, die Arme noch in der Stellung, als liege er im Anschlag. Den Abhang herauf kommt langsam in lichter Kette ein Beerdigungskommando, sie suchen die toten Kameraden, tragen sie zusammen, um sie alle einer gemeinsamen Beerdigungsstätte zuzuführen.

Wofür starben sie? Von La Parvet her, das als erster Ort in der Schlacht von Cambrai am 30. November 1917 zurückerobert wurde, an La Vacquerie vorbei, einem zu phantastischen Trümmern zusammengeschossenen Flecken, der zuletzt unsere vorderste Stellung gebildet hatte, durch Epéhy, Roisel, Hervilly, Bihucourt hatte uns unser Weg durch die grauenhafteste Verwüstung geführt. Die englischen Stellungen, die diese Orte einbezogen hatten, durch Tausende von Granattrichtern durchsiebt, ein Gewirr von Balken, Brettern, Eisenteilen, Ausrüstungsgegenständen, Munitionsbergen, Karren von da an, wo die englischen Aufschriften auf den Wegtafeln begannen. In den Stellungen in den Gräben die Toten, auf dem Wege die Kadaver der Pferde. Die Rückzugsstraße von der genau schießenden deutschen Artillerie Schritt für Schritt mit Einschlägen begleitet. Aber die ehemaligen menschlichen Ansiedlungen: Es ist, als habe ein wilder Zerstörungssinn phantastisch gestaltend zeigen wollen, was alles für abenteuerliche Formen aus einem Hause herausgeschnitten werden könnten; eine ununterbrochene Konkurrenzausstellung der Verwüstung. Das Tollste eine riesige Zuckerfabrik in St. Emilie, wo alle Maschinen, die kolossalen Kessel, Ventilatoren, Transmissionen, Räder, Stein und Eisen durcheinander geworfen sind und übereinander liegen, als sei das Ganze vom Mond herabgeschleudert und nicht einstmals nach Tausenden von Berechnungen mühsam von fleißigen Leuten errichtet worden. So sähe es vielleicht heute in Köln aus oder in Frankfurt, überall am Rhein, wenn die nicht dreieinhalb Jahre in Graben und Schlamm dem stärkeren Feind zäh und standhaft Trotz geboten hätten, die jetzt hier gestürmt haben, frisch, wie ein vom Eis befreiter Quell, dem die Frühlingssonne so viel Kraft zuführte, daß er alle Fesseln sprengen konnte.

Und dann zuletzt St. Quentin! Das Wort versagt, soll man den Eindruck beschreiben, den diese von den Engländern zusammengeschossene große schöne Stadt jetzt auf den Beschauer machen muß. Als wenn Erdbeben und Feuersbrunst in wildem Hasse das Gebild von Menschenhand zerstören wollten, so hat hier der Krieg, die Granate gewütet.

Die Franzosen haben einmal gesagt, sie würden die Linie des langen Stellungskrieges im Frieden den Reisenden aus aller Welt als Sehenswürdigkeit zeigen, man würde den ganzen weiten Weg entlang fahren können und es sollte „Boulevard de la Victoire" heißen. Nun, eine „Siegesstraße" ist wohl daraus geworden, aber nicht des französischen Volkes, sondern eine Siegesstraße der Verwüstung. Katsch, Kriegsberichterstatter.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 3. April: 1917 Erstürmung des russ. Brückenkopfes Tobolz. Aufforderung des Präsidenten an den nordamer. Senat, das Bestehen des Kriegszustandes mit Deutschland zu erklären. — 1916 Deutscher Luftangriff auf die engl. Nordostküste. — 1915 Untergang des türk. Kriegsschiffes „Medjidie" durch Auflaufen auf eine Mine. — 1913 Stapellauf des großen deutschen Passagierdampfers „Vaterland". — 1897 gest. Johannes Brahms, berühmter Tondichter. — 1849 Ablehnung der Kaiserwürde seitens König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen. Sieg der Ungarn bei Sz. Tamasz. — 1793 Übergang von Danzig in preußischen Besitz. — 1788 geb. Washington Irving, bek. amerikanischer Schriftsteller.

Landessammlung für Soldatenheime. Am 14. April ds. Jrs. wird die Landessammlung zur Errichtung von Soldatenheimen an und hinter der Front in allen Gemeinden unseres Amtsbezirkes stattfinden. Die Sammlung selbst möge in jeder Gemeinde von Haus zu Haus in der Weise vorgenommen werden, wie das bezüglich der U-Bootspende am 2. Juni vor. Jrs. geschah und die Sammelergebnisse sollen nach Abzug der Unkosten bis

21. April 1918 an das Kgl. Bezirksamt Mindelheim abgeliefert werden. Hoffen wir für unsere unvergleichlich todesmutigen Soldaten, die schon seit fast vier Jahren zum Schutze unseres Lebens, unserer Freiheit, unserer Habe geradezu wunderbar tapfer ihr Leben, ihre Gesundheit für das teure Vaterland einsetzen und weiterhin in die Schanzen schlagen werden, den allererfreulichsten Sammelerfolg! Auch die in jeder Gemeinde vertretenen Vereine und Genossenschaften werden freundlichst um gütige Beiträge gebeten. Den Anfang hierin machten der Bezirkslehrerverein und der Landwirtschaftliche Bezirksausschuß, indem jede dieser Körperschaften 25 Mark für diesen edlen Zweck bewilligte.

Wertsendungen. Die bayerische Postverwaltung hatte bisher bei Wertsendungen die geringe Höchstgrenze von 600 Mark. Im Kriege haben sich wegen dieser Minimalgrenze verschiedene Schwierigkeiten ergeben, so daß nunmehr die Grenze auf 1200 Mark festgesetzt worden ist.

Sperrung des Güterverkehrs. Mit sofortiger Wirksamkeit wird bis auf weiteres der gesamte Frachtgutwagenladungs- und Frachtstückgutverkehr im rechtsrheinischen Binnenverkehr und im Wechselverkehr nach außerbayerischen Stationen gesperrt. Ausgenommen von der Sperre sind nur: Brennstoffe, Düngemittel, Rauhfutter, Saatgut, Militärgut, Privatgut für die Militärverwaltung, U-Boots-Material, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Lebensmittel, lebendes Vieh, Beleuchtungsmaterial, Dienstgut für die Verkehrsverwaltung und Verpackungsmaterial für die zugelassenen Güter.

Der bayerische Sommerfahrplan 1918. Die bayerische Verkehrsverwaltung wird auch für den fünften Kriegssommer einen Sommerfahrplan herausgeben. Die Verfügungen an die Eisenbahndirektionen sind bereits vom Verkehrsamte erlassen worden, so daß Mitte Mai der Kriegssommerfahrplan 1918 der bayerischen Verkehrsverwaltung erscheinen wird.

Amtliches. Das Stellv. Generalkommando des 1. B.A.K. erläßt eine Verordnung, nach der jegliche Veranstaltung von öffentlichen und geschlossenen Tanzunterhaltungen jeder Art und die Teilnahme an solchen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Kein Paketverkehr nach der Westfront. Aus Anlaß der Kampfhandlungen muß der private Paket- und der private Feldfrachtstückverkehr von der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden; dasselbe gilt für den Versand von Päckchen. Privatsendungen von Paketen und Gütern können einstweilen zur Beförderung nach der Westfront nicht angenommen werden.

Zur wiederkehrenden Pflicht.

Er war gestorben. Sie ordneten seinen Nachlaß und suchten, suchten. Noch nicht lange war es her, da kam er zu ihnen heim in Urlaub. Und bevor er sie wieder verließ, ihnen zum letzten Male die Hand drückte, da hatte er ihnen gesagt, sie würden, wenn er nicht mehr zurückkehre, in seinem Nachlasse eine letzte Verfügung finden, die möchten sie ja getreulich ausführen. Wohin hatte er sie gelegt? Man hatte die Abschiedsstunde nicht geeignet für weitere Fragen gehalten. Da — ein Blatt Papier, wie er es so oft mit zuversichtlichen Zeilen aus dem Felde sandte, — „Mein letzter Wille“. Sie lesen: „Für den Fall Gott will, daß ich mein Leben für das Vaterland lasse, laßt mich neben meinen Kameraden ruhen und tut Ihr, in der besten Erinnerung an mich, Eure Pflicht. Zeichnet aus dem, was ich Euch hinterlasse, soweit immer Ihr könnt, Kriegsanleihe, damit der Vielen Tod nicht doch noch vergebens gewesen.“

Wo — fragt ihr — ward ein solches Testament geschrieben? Gibt es so große Seelen, die über den Tod hinaus nicht nur an sich und die nächsten Ihrigen, sondern auch so treuherzig an ihr Vaterland denken? Ja — es gibt sie, gibt ihrer, Gott sei Dank, noch viele. Verbürgt ist das letzte Wort eines in Westfalen verstorbenen Augenarztes angesichts des Todes für seine Gattin: „Aber Kriegsanleihe zeichnen!“

Erkennt ihr fremden Willen nur, wenn er schwarz auf weiß erscheint, nicht auch den unausgesprochenen eurer Krieger! Er tönt viel lauter als das geschriebene Wort, er ist nicht bloß mit Tinte, er ist mit Blut geschrieben. Versteht ihr die Blutzeichen nicht? Gewaltig ruft's von sonst stillen Gräbern deutscher Helden aus allen Ländern: „Uns war das Vaterland kein billiges Wort, wir starben für es, wollt ihr es nur im Munde führen, aber schon eure Hände zurückziehen, wenn es nicht einmal zu geben, sondern nur gesichert zu leihen gilt? Guter Wille kann den Ruf nicht überhören, die Mahnung, die wiederkehrende Pflicht zu erfüllen, die 8. Kriegsanleihe zu zeichnen. Felix Joseph Klein.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Die Kirchensammlung für den Pfarrkirchenbau in Plößberg ergab im Bezirksamtsbezirke Mindelheim den Betrag von 381,54 Mark.

Immenstadt. Am Ostersonntag abends ermordeten 4 Militärgefangene den Oberjäger Schellinski, der als Gefangenenwärter Dienst zu verrichten hatte, und entflohen. Die Flüchtigen konnten bisher nicht ermittelt werden.

Freising. Am Ostersonntag geriet in der Nähe von Freising ein Flugzeug, das von einem Überlandflug nach Lager Lechfeld zurückkehren sollte, in etwa 300 Meter Höhe in Brand und stürzte ab. Die Insassen, der Flugzeugführer, Unteroffizier August Stork und der Fliegerschütze Gefreiter Stanner fanden den Tod.

Berlin. Die Aufwendungen des Reichs für Unterstützungen an Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften belaufen sich bisher auf rund zehn Milliarden Mark.

Marburg. Am 22. März starb in Graz Frau Elise Aerath, die Gattin eines in Marburg lebenden Schuldirektors. Die Leiche wurde in Graz zur Bahn gebracht, um nach Marburg übergeführt zu werden, wo sie am Montag hätte eintreffen sollen. Am Dienstag sollte das Leichenbegängnis stattfinden. Der Wagen mit der Leiche ist aber spurlos verschwunden. Alle telephonisch wie telegraphisch angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Leichentransports waren vergebens.

Bekanntmachung.

(Höchstpreis für Brotgetreide und Hafer betr.)

Um jenen Landwirten, welchen die Ablieferung des Brotgetreides aus Gründen, welche der Ablieferungspflichtige nicht zu vertreten hat, die vor dem 1. März 1918 geltenden Höchstpreise noch zu sichern, wurden die Lagerhäuser angewiesen, sämtliches Brotgetreide und Hafer, welches bis einschließlich 7. April angeliefert wird, mit dem höheren Preis zu bezahlen.

Getreide, welches inzwischen bereits angeliefert wurde und für wel-

Zeichnungen
zur
8. Kriegsanleihe
nimmt entgegen
Stefan Birk, Vertretung der Bayerischen Handelsbank.

Für Kneippianer empfehlenswert:
Kneipp und die Wissenschaft
oder die
Wasserkur der nächsten Zukunft.
Erstmalige gemeinverständliche Darstellung der Kneippschen Wasserkur nach den Grundsätzen der Wissenschaft von
Dr. Schlichte, Oberwundarzt und Hospitalarzt, Leiter und Besitzer der Kneippschen Wasserkur-Anstalt in Biberach a. d. R.
Preis 30 Pfg.
Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

ches der niedrigere Höchstpreis bezahlt wurde, darf auf Antrag die Differenz mit 5 Mk. durch jene Stelle, welche das Getreide in Empfang genommen hat, ausbezahlt werden.

Für Getreidemengen, welche aus Gründen, welche der Ablieferungspflichtige nicht zu vertreten hat, bis 7. April nicht zur Ablieferung gelangen können, kann der höhere Preis auch nach diesem Zeitpunkte noch bezahlt werden, wenn das Getreide bis längstens 7. April zur Ablieferung bei der Gemeindebehörde angemeldet ist. Die Ablieferung des angemeldeten Getreides hat bis längstens 30. April lf. Js. zu erfolgen.

Wörishofen, den 2. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versichertes Kapital 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Schwäbisch. Handwerker-Erholungsheim in Wörishofen.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie die

Geschäftsführung

des „Schwäbischen Handwerker-Erholungsheimes" (früher Hotel Gary) mit dem heutigen Tage übernommen hat.

Das Schwäbische Handwerker-Erholungsheim hat den vollständigen Wirtschaftsbetrieb bereits aufgenommen und bittet Unterzeichnete um geneigtesten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Frau Regina Paulus

Geschäftsführerin.

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe und 4½% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen

nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner **strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber** zu.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Gewerbe-Verein e. V., Wörishofen.

Am **Sonntag, den 6. April abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser"**

XIV. ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Neuwahl der Vorstandschaft.
4. Kriegshilfe für Gewerbetreibende.
5. Anträge und Verschiedenes.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Vorstandschaft.
K. Haldenmayr, 1. Vorsitzender.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

2 Stallschweizer,
1 Stallbursche,
6 Ökonomieknechte,
4 Dienstbuben,
19 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Gasthofköchin,
3 Küchen- und Hausmägde,
15 Dienstmädchen f. Privat,
1 Gärtner oder Gartenhilfsarbeiter,
1 Spengler,
1 Schlosser f. landwirtschaftliche Maschinen,
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Sattler,
1 Drechsler,
2 Gasmonteure,
1 Schäffler,
1 Brauer,
1 Schuhmacher,
1 Maler,
2 Fuhrknechte,
3 Taglöhner,
Zahlreiche Bau-, Maschinenschlosser, Dreher, Spengler usw.
1 Gärtnerlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Malerlehrling.
1 Sattlerlehrling,
1 Hafnerlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling,
1 Bäckerlehrling;

Stellen suchen:

1 Schreinerlehrling,
1 Schlosserlehrling,
1 Ökonomieverwalter.

Herren-Regenschirm

mit Silbergriff **verloren.** Abzugeben gegen gute Belohnung im Kneippianum (Pforte).

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein

Klavier

kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. B. noch neue und gespielte

Pianinos, Tafelklaviere etc.

liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.

Pianinohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg.
Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billerstraße 2.

Jüngeres Mädchen,

für Ausgänge und leichtere Hausarbeit **sofort gesucht,** sowie tüchtiges kräftiges

Hausmädchen

zum 1. Mai. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 720 | Samstag, den 6. April 1918 | 10. Jahrg.

Neue große Kämpfe an der Somme

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 6. April 1917. Scheitern franz. Angriffe bei Laffaux, Malancourt. — Scheitern russ. Angriffe bei Baranowitschi, Stanislau. — Großer Erfolg über die Russen am Stachod. — Schwere Verluste der Italiener auf dem Balkan bei Höhe 1050.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Ihr Ansturm zerschellte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Hamel sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Avre

Castel und Mailly genommen.

Der Feind leistete auf ganzer Front verzweifelten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige tausend Gefangene.

Nach beendigter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals von Hutier vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf mehr als

90,000 Gefangene

und über

1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagsüber gesteigerte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa—Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab. Im Dnjeprtal vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische nach Überschreitung des Jordan über Es-Salt und auf Amman vorgedrungene Infanterie- und Kavallerie-Brigaden in mehrtägigem Kampf gegen den Jordan **zurückgeworfen.**

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 5. April.

Artilleriekämpfe und örtliche Infanteriegefechte beiderseits der Somme.

Auf dem Westufer der Avre scheiterten starke französische Gegenangriffe.

Lebhafte Feuertätigkeit vor Verdun.

Vom Kriege der Völker

An der englischen Front. Zwischen Ancre und Avre machen die Engländer fieberhafte Anstrengungen, ihre Stellung zu halten und die Deutschen womöglich wieder zurückzudrängen. Da die eigenen vollkommen durcheinander geratenen Truppen hierzu nicht ausreichen, hat man australische und neuseeländische Kontingente herangebracht und in vorderster Linie eingesetzt; vor allem aber macht man ausgiebigen Gebrauch von der französischen Hilfe. Auch in dem Abschnitt zwischen Avre und Somme wurden Franzosen zwischen englische Truppen eingeschoben, um den deutschen Ansturm aufzuhalten und an Stelle herausgezogener englischer Divisionen die diesen bisher mißlungenen Gegenangriffe gegen die deutschen Stellungen zu führen. Heftige Angriffe gegen die deutsche Front bei Aubercourt und beiderseits von Marcelcave, die nach kräftiger Artillerievorbereitung am Abend des 3. März einsetzten, scheiterten unter hohen Verlusten des Feindes.

Der Engländer fährt fort, die bisher unzerstörten Ortschaften hinter der jetzigen deutschen Front zusammenzuschießen. Albert, das vom deutschen Feuer verhältnismäßig verschont geblieben war, ist nunmehr ein Trümmerhaufen. So wird ein weiterer Landstrich Frankreichs durch die Engländer völliger Zerstörung und Verwüstung entgegengeführt.

Die amerikanische Hilfe. Nach einer Meldung der Neuen Korrespondenz aus Newyork berichtet die „Newyork Times", die amerikanischen Truppen wurden an die Front von Montdidier

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanleihe. Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

geschickt. Die Regierung von Washington erteilte die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß 100000 amerikanische Soldaten in den Kampf eingreifen werden.

Die Hilfe von Nord- und Südamerika. Aus Washington wird berichtet, daß bei dem Staatsdepartement ein erneutes dringendes Ersuchen der englischen Regierung um schleunigste Übersendung amerikanischer Verstärkungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sei.

Die Beschießung von Paris. Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits für den Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden ist, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der einem beklagenswerten Zufallstreffer zum Opfer gefallenen Einwohner stattfinden sollte.

Italien. In Italien spricht man von der Möglichkeit, daß italienische Truppen zur Unterstützung der Alliierten nach Frankreich geworfen werden. Dagegen wird protestiert, weil man sich auf ähnliche Überraschungen wie in Frankreich auch an der italienischen Front gefaßt machen müsse.

Ukrainischer Friedensvorschlag an Rußland. Die ukrainische Rada hat dem Rat der Volksbeauftragten einen Friedensvorschlag unterbreitet.

Blutige Zusammenstöße in Kanada. Die „Times" meldet aus Toronto (Kanada): Am 2. April war die Lage in Quebec sehr ernst. Die Bewegung gegen die Dienstpflicht führte zu bewaffneten Kundgebungen und Zusammenstößen. Das Militär war genötigt, Maschinengewehre zu gebrauchen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote sieben Dampfer und dreizehn Segler von zusammen mindestens **25,000** Brutto-Register-Tonnen.

Am 21. März beschoß ein U-Boot die befestigte und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Brandwirkung.

Der U-Bootskrieg. Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 6 Dampfer mit zusammen **20000** Brutto-Register-Tonnen, darunter 3 englische Dampfer an der Ostküste von England.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 6. April: 1917 Großer Erfolg über die Russen am Stachod. — 1916 Erfolgreiche Kämpfe mit kanadischen Truppen bei St. Eloi. — 1915 Beginn einer neuen franz. Offensive zwischen Maas und Mosel. — 1893 Geb. Prinz Friedrich Karl von Preußen, als Führer eines Flugzeuges im Vorjahre im Westen gefallen. — 1849 Sieg der Ungarn über Jellachich bei Jeaszeg.

Lokalbahn. Ab 15. April wird Zug 722 später gelegt, weshalb auch der Lokalzug später verkehrt:

Türkheim ab 9^{20}
Wörishofen an 9^{35}

Ab 15. Mai tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Eine Neuausgabe des Plakatfahrplans erfolgt nicht. Ab diesem Zeitpunkte verkehrt der Lokalzug

Nr. 9 Wörishofen ab 8^{20}
Türkheim an 8^{35}
Nr. 10 „ ab 9^{00}
Wörishofen an 9^{15}

Meine Frontreise. (Stimmungsbild aus dem Kriegsjahre 1917 von Karl Ibscher in Kirchheim.) Die soeben erschienene mit hübschen Bildern ausgestattete Broschüre behandelt in anschaulicher Weise die Erlebnisse des Verfassers während seiner Reise an die Vogesenfront vom 11. bis 20. November 1917. Der Leser erhält ein lebensvolles Bild vom Leben und Treiben und der kriegerischen Tätigkeit unserer Landsturmleute; er gewinnt einen klaren Einblick in die Verhältnisse am Kriegsschauplatz und im besetzten Gebiete. Jeder, der das Büchlein in die Hand nimmt, wird es vom Anfang bis zum Ende mit großem Interesse durchlesen, zumal es gerade die Schicksale der Angehörigen des eigenen Bezirkes behandelt und auch mancher wohlbekannte Name beim Lesen auftaucht. Die warmherzigen Worte des Verfassers sind vorzüglich geeignet, den unerschütterlichen Willen zum Durchhalten und zum Siege zu stärken. Indem wir das Büchlein wärmstens empfehlen, wünschen wir ihm einen guten Erfolg „dem Landsturm zur Ehr, der Heimat zur Lehr." Der Erlös ist zu einer Stiftung für das Landst.-Bataillon Mindelheim I B 14 bestimmt.

Lehrstellenvermittlung. In Bälde geht das Schuljahr zu Ende und die Schüler der letzten Klasse treten ins wirtschaftliche Leben über. Vielfach wird jetzt schon die Berufswahl getroffen oder ist bereits getroffen worden. Von den Schulbehörden liegen auch bereits Übersichten vor. Es wird daher denjenigen Arbeitgebern, welche einen Lehrling aufzunehmen beabsichtigen, nahegelegt, sich schon heute einen solchen zu sichern, da zu erwarten ist, daß auch heuer wieder ein Teil in die Fabriken abwandert. Die Eltern sollen sich aber vor Augen halten, welche Vorteile sich dem gelernten Arbeiter gegenüber dem ungelernten in seinem späteren Fortkommen bieten, besonders hinsichtlich des Verdienstes und der Arbeitsgelegenheit. Die Arbeitgeber wollen daher ihren Bedarf an Lehrlingen jetzt schon beim städtischen Arbeitsamt Kaufbeuren, Salzmarkt 2 melden; desgleichen wollen sich diejenigen Schüler, die sich bereits für einen Beruf entschlossen haben, daselbst melden.

Der Mangel an Kleingeld. Auf Beschwerden aus Handelskreisen über den wachsenden Mangel an Kleingeld hat der Präsident des Reichsbankdirektoriums erwidert, daß infolge der Einziehung der Nickelmünzen und der Einstellung der Prägung von Kupfer- und Aluminiummünzen, da Nickel, Kupfer und Aluminium für Heereszwecke in Anspruch genommen werden, die allgemeine Not an kleinsten Zahlungsmitteln bis zur Beendigung des Krieges fortdauern wird. Dieses durch den Krieg hervorgerufene Übel muß eben wie viele andere auch ertragen werden.

Sonntagsplauderei.

Zum 7. April.

Der heutige Sonntag ist der erste Sonntag nach dem heiligen Osterfeste. Er ist der Sonntag Quasimodogeniti, so genannt nach diesen lateinischen Anfangsworten des heute üblichen Introitus der hl. Messe. Er wird auch weißer Sonntag genannt, weil in der ersten christlichen Zeit am ersten Sonntage nach Ostern die Neugetauften ihre weißen Kleider, die sie bei der Taufe am Karsamstage empfingen und bis dahin getragen hatten, feierlich ablegten und ihr Taufgelübde erneuerten. Daher findet auch vielerorts in katholischen Landen heute die erste feierliche Kommunion der Kinder statt.

Der heutige Sonntag ist auch der erste Sonntag im Monat April. Dieser Monat gilt in unseren Breiten als der wetterwendischste, launigste und unberechenbarste. Doch trotzdem ist er gern gesehen, weil er uns das erste lichte Grün, die ersten Blumen bringt, uns ins Freie hinauslockt und uns zu neuer Betätigung, zu neuer Lebens- und Schaffensfreudigkeit anregt. Ja der Monat April ist der Monat, in dem die Natur nun fast voll und ganz erwacht. Den Winterschlummer hat sie sich bereits in den letzten Märztagen aus den Augen gerieben. Nun wirkt ihr Gewand. Den grünen Sammet junger Saatfelder breitet sie um ihre Glieder. Blüten steckt sie sich ins Haar, Blattzweige, Halme und Blumen. Im Sonnenlicht blitzende Quellen sind ihr Geschmeide. Mit blauen Himmelsaugen lacht sie die Erde an. Ihr Haar sind die Sonnenstrahlen und das Jauchzen der Vögel, das Summen der Käfer ist ihre Stimme.

Alles winterliche Leid ist nun vergessen, doch die Leiden und Entbehrungen des Krieges müssen wir auch in diesem April noch erdulden. Allein wie hat sich doch seit Jahresfrist die Kriegslage geändert. Im Vorjahre mußte im Westen während des Aprils noch hart in der Defensive gekämpft werden, nunmehr aber hat dort eine ruhmvolle Offensive gegen Engländer und Franzosen eingesetzt und herrliche gewaltige Erfolge sind erzielt worden. Auf Grund derselben dürfen wir nun auch der Gewißheit sein, daß auch das stolze England, da Herr Wilson ihm nicht genug helfen kann und vielleicht auch nicht will, sich zum Frieden bereit finden lassen wird.

Darum muß aber auch jeder auf die achte Kriegsanleihe zeichnen — zum Waffensieg noch ein Geldsieg! — denn ein überwältigender Erfolg dieser Anleihe wird unseren verbissenen Feinden doch endlich die Gewißheit beibringen, daß sie uns auf diesem Gebiete ebensowenig schlagen können. Jede Zeichnung trägt dazu bei, einen baldigen Frieden zu erzwingen. Nur ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe würde den Krieg verlängern. Denn unsere Gegner würden dann unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch erhoffen und frischen Mut zum Weiterkämpfen schöpfen. Darum zeichne jeder nach bestem Können — es ist Pflicht!

Dabei sein! Wir denken heute über das „Dürfen" und „Müssen" einigermaßen anders als vor dem Krieg. Unsere Auffassungen von dem, was man muß, sind im allgemeinen wenigstens geläutert worden. Und hoffentlich geraten sie auch in der Zeit des neuen Friedens nicht wieder in Verwirrung. Denn es ist notwendig, daß sich das deutsche Volk über das, was es muß, im Klaren ist. Der leichtfertigen, törichten, halb vorwurfsvoll, halb verachtungsvoll klingenden Frage von ehedem: „Was? Sie sind nicht dabei gewesen?" wollen wir den Krieg erklären. Aber: Bei einem muß jeder dabei sein! Bei der Arbeit für das Vaterland. Wo es nötig ist, muß er stehen und darf nicht wanken! In diesen Tagen gilt vor allem: Wer dazu in der Lage ist, zum Gelingen der achten Kriegsanleihe etwas beizutragen, der muß, jawohl, muß dabei sein! Und hält er sich fern vom gemeinsamen Werk, so wird ihm die nadelspitzige Frage mit Recht in den Ohren gellen: „Was? Sie sind nicht dabei gewesen?" Doch, wir dürfen ohne Sorge sein: Wer mit dabei sein kann, wird mit dabei sein!

Eine Anbau- und Ernteflächen-Erhebung erfolgt im deutschen Reiche in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni 1918. Sie erstreckt sich auf alle Getreidearten, Hülsen-, Ölfrüchte, Gespinstfasern, Kartoffeln, Rüben, Wurzelfrüchte, Gemüsearten, Futterpflanzen zur Grünfutter- und Heugewinnung, auf Handelsgewächse aller Art, auf alle Wiesen, alle bestellten und unbestellten Acker- und Weideflächen. Nach § 7 der neuen Verordnung sind die Grundeigentümer, die Bewirtschafter und ihre Stellvertreter verpflichtet, den mit der Erhebung Beauftragten über die Eigentums-, Pacht- und sonstigen Nutzungsverhältnisse sowie über die Verwendung und den Anbau der Grundstücke Auskunft zu erteilen. Ferner sind die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Anbau- und Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten, Messungen vorzunehmen, sowie die Geschäftsbücher der Bewirtschafter einzusehen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von Behörden einzuholen. Diejenigen, die nur unvollständige oder unwahre Angaben machen, werden streng bestraft.

Seesoldaten. Die Geschäftsstelle Mindelheim des Deutschen Flottenvereins ersucht die Eltern oder sonstige Angehörigen aller Marinesoldaten unseres Amtsbezirkes, welche von dieser Seite bis jetzt noch keinerlei Zusendung erhalten haben, um freundliche Mitteilung der genauen und deutlich geschriebenen Feldpostadresse. Es handelt sich hiebei vorwiegend um solche Seesoldaten, welche seit Beginn des Krieges in die Kaiserliche Marine eingestellt wurden. Die Adressen sind zu richten an Fräulein Amalie Füchsle, Lehrerin in Mindelheim.

Amtliches. Am 26. März 1918 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche die Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn verfügt wird. Die Beschlagnahme und Enteignung erstreckt sich auf bewegliche und eingebaute Gegenstände mannigfaltigster Art in Häusern, Wohn- und Geschäftsräumen, an Beförderungsmitteln u. dgl.; die betroffenen Gegenstände sind im § 3 der Bekanntmachung namentlich aufgeführt.

Das Eigentum an den der Enteignung unterworfenen Gegenständen geht auf Grund der Bekanntmachung ohne besondere Benachrichtigung der betroffenen Personen auf den Militärfiskus über.

Beschlagnahmt sind außer den namentlich aufgeführten Gegenständen auch alle übrigen gebrauchten und ungebrauchten Zinngegenstände, ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung, einschließlich Ziergegenständen aller Art, Kunstgegenständen, Schau- und Sammelstücken. Die Enteignung erstreckt sich jedoch nur auf die namentlich aufgeführten Gegenstände.

Die Bekanntmachung enthält verschiedene Ausnahmebestimmungen von der Beschlagnahme und Enteignung. Unter diesen Ausnahmebestimmungen ist besonders hervorzuheben, daß Gegenstände, die zur gewerbsmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, nur beschlagnahmt, nicht aber enteignet sind, und daß für solche enteignete Gegenstände, für welche durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen ein besonderer wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert festgestellt wird, auf Antrag die Enteignung widerrufen werden kann.

Des weiteren werden durch die Bekanntmachung die Beschaffung von Ersatzstücken für gewisse unentbehrliche Gegenstände und der Ausbau solcher Gegenstände, die vom Besitzer selbst nicht zur Ablieferung freigemacht werden können, geregelt. Endlich werden die Übernahmepreise für die enteigneten Gegenstände festgesetzt und die bisherigen Preisbestimmungen auf Grund früherer Metallmobilmachungs-Bekanntmachungen vereinfacht und zusammengefaßt.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde den Herren Pfarrer Bresele in Pfaffenhausen und Bezirksoberlehrer Gaub in Mindelheim in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Werbetätigkeit für die 7. Kriegsanleihe verliehen.

Füssen. Die Mörder des Oberjägers Schelinski wurden am Donnerstag unter sehr starker Bedeckung von Füssen mit der Bahn nach München gebracht. Vom Hauptbahnhof aus wurden sie dann, stark gefesselt, in Kraftwagen in die Militär-Arrestanstalt an der Leonrodstraße übergeführt, wo sie in Einzelhaft untergebracht wurden. Christoph, der sich immer noch sehr frech benimmt, war einzeln in einem eigenen Wagen zur Arrestanstalt gebracht worden.

Lichtenfels. Durch Fahrlässigkeit zweier Knaben brach in der Schwarzschen Scheune dahier Feuer aus, dem 3000 Zentner Stroh, größere Brettervorräte und ein Weidenlager zum Opfer fielen. Die beiden Knaben konnten mit Mühe aus dem brennenden Gebäude gerettet werden.

Was Kriegsgefangene hamstern können. Wir entnehmen dem „Bayer. Kurier": Auf einer landwirtschaftlichen Bezirksversammlung in Deggendorf stellte der Wirtschaftsoffizier Oberleutnant Schäffner fest, daß von 2000 Kriegsgefangenen des Bezirksamtsprengels Deggendorf innerhalb 2 Jahren 480 Zentner Butter und Schmalz sowie 72000 Eier aufgekauft wurden, und zwar Eier bis zu 60 Pfg. das Stück und Fett bis zu 7 Mark pro Pfund. — Da mag sich nun die städtische Bevölkerung ihren Vers darauf machen.

Ludwigshafen. In Pörrbach ist der etwa 40 Jahre alte Ackerer Karl Diehl von seinem 14jährigen Neffen Eugen Heinz erschossen worden. Familienzwistigkeiten wegen einer Erbschaft sollen der Grund zur Tat gewesen sein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 7. April 1/7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst mit erster hl. Kommunion der Kinder. 1/11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes, Te Deum und Segen.
Montag, 8. April. 1/8 Uhr hl. Messe für Felix und Maria Neubrand. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk.
Dienstag, 9. April. 1/8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Lukas und Joseph Dillian. 8 Uhr hl. Messe für Karl, Max und Sophie Mayer.
Mittwoch, 10. April 1/8 Uhr hl. Messe für Georg Fischer. 8 Uhr hl. Messe für Vitus Unger.
Donnerstag, 11. April. 1/8 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Privatier Anton Scheitle.
Freitag, 12. April. 1/8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Franz, Xaver und Rosine Kneipp. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 13. April. 1/8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 14. April. 1/7 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 7. April. (Monatssonntag). 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachmittags 1/3 Uhr Bruderschaftsandacht.
Montag, 2. April. (Mariä Verkündigung). 7 Uhr hl. Amt.
An den übrigen Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/6 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 12. April. 7 Uhr Requiem und Libera für Walburga Maier.

Unseren Erstkommunikanten!

Des weißen Sonntags Feierstunde
Grüßt euch, die ihr gekommen seid,
Daß er zum ernsten, heilgen Bunde
Euch weiht für Zeit und Ewigkeit!
So wie euch heut die Herzen beben,
So tretet einst vor Gottes Thron, —
Dann gab die Weihe eurem Leben
Der Tag der heilgen Kommunion!

Mit unschuldsvollen Kinderblicken
Schaut ihr ins Leben nun hinaus!
Bleibt unschuldsvoll, dann wird's euch glücken
Im Weltenlärm und Daseinsbraus!
Nicht Sünd', nicht Laster und nicht Fehle
Soll euch umgarnen und umdräun, —
Tagtäglich sollt ihr eure Seele
Dem Guten, Tugendhaften weihn!

Bleibt rein und gut! Wahrt euch den Frieden,
Der froh in eurer Seele glüht!
Nichts schöneres gibt es ja hienieden
Als wie ein kindliches Gemüt!
Des Lebens Härte wird zur Milde
Und lächelnd wird euch Preis und Lohn, —
So schützt die Seele mit dem Schilde
Der ersten heilgen Kommunion!

R. v. E.

Bekanntmachung.

(Zuteilung von Strümpfen betr.)

Zur Versorgung der bedürftigen bürgerlichen Bevölkerung für den kommenden Herbst und Winter wird die Reichsbekleidungsstelle den Kommunalverbänden auf Grund Bedarfsanmeldung graue Männersocken, graue Frauenstrümpfe und graue Kinderstrümpfe zuteilen. Diese Strümpfe werden aus Kunstwolle hergestellt.

Eine Gewähr für Mängel wird nicht geleistet. **Die einschlägigen Geschäfte werden bei Meidung der Nichtberücksichtigung veranlaßt, bis spätestens 10. April ds. Js. ihren Bedarf beim k. Bezirksamt, ausgeschieden nach Männersocken, Frauenstrümpfe und Kinderstrümpfe anzumelden.**

Wörishofen, den 4. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

Infolge Herabsetzung der Verbrauchsmenge der Selbstversorger von monatlich 8½ kg auf 6½ kg hat jedes Anwesen pro Kopf der Haushaltungsangehörigen 9 kg Brotgetreide an den Kommunalverband in Mindelheim abzuliefern.

Die jedes Anwesen treffende Menge ist **bestimmt am kommenden Dienstag den 9. April lf. Js. im hiesigen Lagerhaus** abzuliefern und zwar bis längstens 3¾ **Uhr** nachmittags.

Diejenigen Selbstversorger, welche sich weigern, ihrer Ablieferungspflicht Folge zu leisten, müssen dem Kommunalverband namhaft gemacht werd.

Für das abgelieferte Getreide darf der vor dem 1. März geltende Höchstpreis bezahlt werden.

Wörishofen, den 3. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Zeichnungen

zur

8. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Stefan Birk, Vertretung der Bayerischen Handelsbank.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die

Zukunft ihrer Kinder

in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei

Heimsparbüchsen-System

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe und 4½% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen

nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber zu.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Frühkartoffel für Saat

empfiehlt das

Lagerhaus Mindelheim.

Gewerbe-Verein e. V., Wörishofen.

Am **Sonntag, den 7. April abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser"**

XIV. ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Neuwahl der Vorstandschaft.
4. Kriegshilfe für Gewerbetreibende.
5. Anträge und Verschiedenes.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Vorstandschaft.
K. Haldenmayr, 1. Vorsitzender.

Brautfahrt im Kreuzerkrieg

Roman von

Otto von Gottberg

Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Jüngeres Mädchen,

für Ausgänge und leichtere Hausarbeit **sofort gesucht,** sowie tüchtiges kräftiges

Hausmädchen

zum 1. Mai. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung

Georg Koppelhuber, Schongau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 721 | Mittwoch, den 10. April 1918 | 10. Jahrg.

Heftige Kämpfe am Oise-Aisne-Kanal

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 10. April 1917. Kämpfe im Westen bei Givenchy, Farbus, Bullecroix. — Scheitern engl. Angriffe bei Hargiecourt, Fampoux, Röux. — Scheitern franz. Angriffe bei Berry au Bac. — Kriegserklärung Kubas an Deutschland. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Nordamerika seitens Österreich-Ungarns.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Auf dem Süduser der Oise griffen die Truppen der Generale v. Schoeler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Oise und Folembray stießen sie über die Ailette bis zum Oise—Aisne-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den zäh verteidigten Wald östlich von Guny. Sie erklommen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen südlich von Coucy-le-Château und erstürmten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Quincy und Landricourt wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute früh auch das festungsartige Coucy-le-Château.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 9. April.

Nördlich vom La Bassée-Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen eingedrungen.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe.

Auf dem Süduser der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Coucy-le-Château und Brancourt über den Oise-Aisne-Kanal zurück.

Vom Kriege der Völker

Eine österreichisch-ungarische Offensive in Italien? Aus New-York wird gemeldet: Der amtliche Wochenbericht des Washingtoner Kriegsministeriums lautet: Die aus Europa eintreffenden Berichte besagen, daß der Feind beabsichtigt, eine Offensive an der italienischen Front zu beginnen. Die Armeen Österreich-Ungars mit Ausnahme einiger Truppenabteilungen, die in der Ukraine oder an der Westfront kämpfen, befinden sich nun sämtlich im Kampfgebiet gegen Italien. Es ist möglich, daß der Feind die Offensive in breiter Front beginnen wird und zwar im Bereich des ganzen nördlichen Sektors von der oberen Piave bis zum Gardasee.

Feldmarschall von Böhm-Ermolli österreich.-ungar. Oberbefehlshaber. Nach Blättermeldungen übernahm Feldmarschall Frhr. von Böhm-Ermolli den Oberbefehl über die österreichisch-ungarischen Truppen.

Die **Beschießung von Paris** durch ein weittragendes Geschütz dauerte am 6. ds. fort. Es gab drei Verwundete.

Fliegerangriff. Stadt und Bahnhof Luxemburg wurden am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Dem Bombenabwurf fielen bisher sechs Personen zum Opfer, von denen vier tot und zwei schwer verletzt sind. Der angerichtete Schaden ist gering.

Angebliche flandrische Pläne. „Exchange Telegraph" berichtet aus Amsterdam, daß eine Abordnung des Rates von Flandern sich nach dem deutschen Hauptquartier begeben werde, um dem Kaiser den Titel eines Großherzogs von Flandern anzubieten.

Die bulgarischen Kriegskredite. Die Sobranje hat dem Militärkredit in Höhe von zwei Milliarden zugestimmt.

Die Vertretung Rußlands in Berlin und Wien. Joffe ist zum Botschafter in Berlin, Kamenew zum Botschafter in Wien ernannt worden.

Das Ergebnis der Luftkämpfe im März. Im Monat März haben unsere Gegner nach den bisherigen Feststellungen durch unsere Waffenwirkung auf der Westfront 340 Flugzeuge und 23 Fesselballone eingebüßt. Unsere Verluste betragen 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone.

Auch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!

Die Schlacht bei Tammerfors. Laut „Dagens Nyheter" machten die Weißen Garden in Tammerfors 8000 Gefangene. Die Roten Garden verloren 2000 Tote, von denen 1800 Russen sind. Sie verteidigten sich verzweifelnd.

Starker Kurssturz der Entente-Devisen. Nach einer Haager Meldung des „Lokalanzeiger" erfolgte ein starker Kurssturz an der Londoner Börse, die die fünfprozentige englische Staatsanleihe auf 93 Prozent herabdrückte. Der Kurssturz hat in Finanzkreisen Bestürzung erregt.

Der Sturz der ausländischen Valuten an der Genfer Börse dauert fort und wirft alle bisherigen Kursrekorde über den Haufen.

Die Menschenverluste der Entente. Das „Berner Tagblatt" meldet, daß der Gesamtverlust der Entente, einschließlich Rumänien, Serbien und Italien, von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten bisher **11** Millionen betrage. Der englische Reinverlust an Toten beträgt 1 Million, der französische 2, der russische 6 Millionen.

Ereignisse zur See

18,000 Tonnen. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 18000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den Schiffen befand sich der englische bewaffnete, stark gesicherte Dampfer „Boorara" (6570 B.-R.-T.), der einen Pferdetransport an Bord hatte, ferner ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Ärmelkanals versenkt.

20000 Tonnen. Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Aermelkanal und in der Irischen See neuerdings fünf Dampfer und vier englische Fischerfahrzeuge mit zusammen 20000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tief beladen, darunter ein besonders wertvoller Dampfer mit 6000 Brutto-Register-Tonnen. Ein Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 10. April: 1817 Kriegserklärung Kubas an Deutschland. — 1916 Erfolgreiche Kämpfe bei Haucourt und Bethincourt. — 1915 Niederlage der Franzosen bei Nilly. — 1901 Ermordung des deutschen Hauptmanns Bartsch zu Peking. — 1741 Sieg Friedrichs des Großen bei Mollwitz.

Gewerbe-Verein e. V., Wörishofen. Die am letzten Sonntag abends im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" abgehaltene 14. ordentliche Mitgliederversammlung erfreute sich, wie der Vorsitzende Herr K. Haldenmayer in seinen Begrüßungsworten feststellen konnte, eines verhältnismäßig guten Besuches. Aus dem Berichte über die letzten zwei Vereinsjahre ist zu entnehmen, daß von den 69 Mitglieder 27 Kriegsdienste leisten. Infolge der Einberufungen mußten 11 Geschäfte ganz geschlossen werden, während weitere 14 Geschäfte von den Frauen der Krieger fortbetrieben werden. Von der Abhaltung der ordentlichen Mitgliederversammlung im Jahre 1917 wurde abgesehen. Lehrlingsprüfungen fanden 4 statt, wobei 10 Lehrlinge (4 Schreiner, 2 Buchdrucker, 1 Schlosser, 1 Uhrmacher, 1 Schneiderin, 1 Putzmacherin) mit gutem Erfolge bestanden. Das gewerbliche Schiedsgericht wurde nicht angerufen. Der Bericht spricht weiter dem 2. Vorsitzenden Herrn Fidel Kreuzer den Dank aus für seine umsichtige und energische Tätigkeit bei Gründung und Führung der Lieferungsvereinigung der Handwerker von Wörishofen und Umgebung, wodurch es ermöglicht wurde, einer großen Reihe von Handwerksbetrieben lohnende Arbeit zu verschaffen. Ganz besonderer Dank gebührt auch dem Syndikus der Handwerkskammer Augsburg, Herrn Dr. Purpus, welcher dieser Lieferungsvereinigung durch zweckmäßige Zuteilung von entsprechenden Aufträgen stets besonderes Entgegenkommen bewies. Herr Dr. Purpus hat in den verflossenen zwei Jahren das Möglichste zur Förderung der hiesigen Handwerkerinteressen getan, soweit dies eben sich bei den beschränkten Arbeitsverhältnissen überhaupt irgendwie durchführen ließ. In Würdigung dieser Verdienste fand denn auch ein später eingebrachter Antrag der Vorstandschaft, Herrn Dr. Purpus zum Ehrenmitgliede des Gewerbe-Vereins Wörishofen zu ernennen, die einhellige Zustimmung der Versammlung. — Der Kassenbericht weist einschließlich des Vortrages vom Jahre 1916 an Einnahmen auf Mk. 241.48, an Ausgaben Mk. 62.80, so daß ein Kassenbestand von Mk. 178 68 zu verzeichnen ist. Der Vorstandschaft wurde nach Erledigung dieser beiden Punkte Entlastung erteilt. — Neuwahl der Vorstandschaft. Die seitherige Vorstandschaft, bestehend aus den Herren Konrad Haldenmayer, 1. Vorsitzender, Fidel Kreuzer, 2. Vorsitzender, Sebastian Dillis, Kassier, Karl Kick, Schriftführer, und den Beiratsmitgliedern Jakob Knoll, Stefan Landmann, Anton Schaur und Hans Bötter, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. — Kriegshilfe für Gewerbetreibende. Zu diesem Punkte erstattete der 2. Vorsitzende Herr Fidel Kreuzer über eine kürzlich in Mindelheim stattgefundene Sitzung des Gewerbeausschusses für das Bezirksamt Mindelheim Bericht, in der über die geplante Hilfstätigkeit für die aus dem Kriege heimkehrenden Handwerker und Angehörigen des Mittelstandes beraten wurde. Dieser Versammlung wohnte auch Herr Bezirksamtsassessor Feigel bei, der im Verlaufe der Beratungen dankenswerte Aufschlüsse gab. Man einigte sich damals dahin, daß die örtlichen Gewerbevereinigungen in erster Linie dazu berufen seien, diese wichtige Angelegenheit schon jetzt vorzubereiten. Der Herr Berichterstatter führte aus, daß die Kriegshilfe einsetzen solle in allen Fällen, in denen Kriegsteilnehmer in ihrer wirtschaftlichen Existenz besonders schweren Schaden erlitten haben, deren Betriebe durch die lange Abwesenheit des Inhabers darniederliegen. Es ist eine hohe und vordringliche Pflicht der Daheimgebliebenen, sich an dieser Kriegshilfe mit allen Kräften zu beteiligen; wir bezeugen dadurch nur einen kleinen Teil der schuldigen Dankbarkeit gegenüber all den Tapferen, die seit Jahr und Tag Haus und Geschäft verlassen mußten, für die Heimat und für uns ihr Leben und ihre Gesundheit tausend-

Was würden Sie mit einer Milliarde anfangen?

Humoristische Phantasie von Alexander Moszkowski.

Vor Jahrzehnten genügte eine Million, um die Phantasie zu entzünden, aber das ist bekanntlich längst überholt. Heute, da die Million nur noch eine Art bessere Scheidemünze darstellt, greift man zur Milliarde; und so kam es, daß an eine Reihe sehr gescheiter Zeitgenossen die Rundfrage gerichtet wurde: „Was würden Sie mit einer Milliarde anfangen?"

Aus den zahlreichen Antworten bringen wir hier einige der bemerkenswertesten zur allgemeinen Kenntnis:

Einer, der weiß, wo Barthel den Most holt, erklärte uns: Ich würde mir einen besonders köstlichen Trunk leisten. Sie meinen, das könne man billiger haben? Da sind Sie aber im Irrtum! Vernehmen Sie den Gegenbeweis: Im Jahre 1624 wurde ein Stück besten Rheinweines im Bremer Ratskeller mit 300 Talern Gold bezahlt, und dieses Stück ist noch heute vorhanden. Nun wird bekanntlich der steigende Wert alter Weinsorten nach Zinseszins berechnet, so daß derselbe heute einen Preis von 24 Milliarden Mark darstellt. Immerhin könnte man mit einer Milliarde ein Likörgläschen dieses einzigen Getränkes kaufen. Und dies würde ich auf einen Zug leeren in dem Hochgefühl: das macht mir kein Mensch auf der ganzen Welt nach! — —

Ein Berliner Stadtverordneter, eifriger Förderer hauptstädtischer Wohlfahrt, schreibt uns: Ich würde zum Schutz gegen Regen, Schnee und andere Unbilden der Witterung einen riesigen Schirm bauen lassen, der auf dem Rathaus aufgespannt, über das ganze Berliner Weichbild hinwegreicht. Dadurch würde dem Stadtsäckel an Straßenreinigung jährlich 10 Millionen erspart, der Bürgerschaft aber an Kleidung und Schuhwerk mindestens das Zehnfache. Die Kosten eines solchen enormen Stadtschirmes werden von den Sachverständigen auf 990000000 Mark veranschlagt, mir blieben mithin noch zum Leben 10 Millionen, womit ich als bedürfnisloser Junggesell ganz gut auskommen könnte. — —

Ein Dichter, dem die Not der Kunst sehr nahe geht, will mit dem Gelde ein kolossales Verlagsgeschäft begründen. Darin soll alles gedruckt werden, was überhaupt bei deutschen Lyrikern an Gedichtmanuskripten vorhanden ist. Er taxiert die Anzahl dieser Bände auf 500000. Werden bei jedem Band 1000 Mark bar zugesetzt, so belaufen sich die Kosten auf eine halbe Milliarde. Mit der anderen halben Milliarde sollen strebsame Leute aus dem Publikum honoriert werden, die sich dafür verpflichten, sämtliche Neuerscheinungen dieses Verlages zu lesen und auswendig zu lernen.

Wir übergehen eine Anzahl minder wichtiger Erklärungen und veröffentlichen hier nur noch die Antwort eines Ungenannten, der uns als „Einer für Viele" seinen Entschluß anvertraut:

Was ich mit einer Milliarde tät'
Und welchem Zwecke ich sie weihe?
Ich zeichne — was sich von selbst versteht —
Für diese Milliarde Kriegsanleihe!

fach aufs Spiel setzten, und noch dazu unendliche Einbuße in ihrem geschäftlichen Fortkommen erlitten. Die Mittel, die von der Regierung zu dem Zwecke bisher genehmigt wurden, diesen Geschädigten seinerzeit bei ihrer Heimkehr helfend unter die Arme zu greifen, seien kaum ausreichend, hier müsse im engeren Kreise etwas für die Sache geschehen. Diese Hilfe kann auf verschiedene Arten geschehen: In erster Reihe komme das Solidaritätsgefühl der zuhause gebliebenen Kollegen in Betracht durch Zurückstehen bei Vergeben von Arbeiten, ferner Betätigung des Gemeinsinns durch ausgiebigste Zuweisung von Arbeiten, Leistung von Bürgschaften für Kapitalsaufnahmen zur Beschaffung von Rohmaterialien usw. Redner gab hiezu sehr beachtenswerte Winke und Anregungen, die darin gipfelten, vor allem einen Grundstock zu schaffen, auf dem diese Kriegshilfe weiter ausgebaut werden könne. Nach äußerst reger Aussprache wurde der Vorstandschaft von der Versammlung die Ermächtigung erteilt, alle nötigen Schritte zu unternehmen, um eine örtliche Kriegshilfe für die aus dem Felde heimkehrenden Handwerker und Angehörigen des Mittelstandes zu schaffen. — Von den Mitgliedern wurden weitere Wünsche und Anträge nicht gestellt und schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche eines baldigen Friedens.

Die **Zeichnungen** auf die 8. Kriegsanleihe haben die 9. Milliarde bereits überschritten. Noch bei keiner Kriegsanleihe war die Beteiligung in allen Schichten der Bevölkerung so groß wie dieses Mal.

Keine Urlaubssperre für landwirtschaftlichen Urlaub. Wie die „Abdztg." erfährt, sind nunmehr die Beurlaubungen für landwirtschaftliche Bestellungsarbeiten von der bestehenden Urlaubssperre ausgenommen.

Firmung. Das hl. Sakrament der Firmung wird gespendet: am 3. Juni in Mindelheim, 6. Juli in Türkheim, 8. Juli in Wörishofen.

Entlassung des Jahrgangs 1869. Das preußische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach bis zum 30. April spätestens die 1869 geborenen auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmleute zu entlassen sind, soferne sie nicht freiwillig im Dienste bleiben wollen. Dementsprechend ist von einer Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

Abzeichen für Verwundete sind nach einer Bekanntmachung im Armeeverordnungsblatt aus Eisen und zeigen auf seinem vom Lorbeerkranz eingefaßten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Das Abzeichen ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei drei- und viermaliger und mattgelb bei fünf- oder mehrmaliger Verwundung. Es wird auf der linken unteren Brust getragen.

Teilweise Aufhebung der Frachtgutsperre. Die Eisenbahndirektion München teilt mit: Am Montag, 8. April wird die am 31. März verfügte Frachtstückgut- und Frachtgutwagenladungssperre bei den Eisenbahndirektionen Augsburg, München und Regensburg im Innern und im gegenseitigen Verkehr, sowie über die Übergangsstationen dieser Direktionen wieder aufgehoben. Die Einschränkungen des Frachtstückgutverkehrs nach Maßgabe der sogenannten Freiliste bleiben bestehen.

Unfälle mit Sprengkapseln. In der letzten Zeit sind durch unrichtige Behandlung zufällig aufgefundener Sprengkapseln Unfälle verursacht worden. Sprengkapseln sind kleine, zigarettenförmige Röhrchen aus Metall, Kupfer oder Nickel von etwa 5—7 mm Durchmesser und etwa 5 cm Länge, die auf einer Seite geschlossen, auf der anderen meist offen sind. Teilweise sind sie auch mit eingesetzter Zündschnur oder mit eingeklebtem Kupferdraht versehen. Auf der offenen Seite kann man den weißen Inhalt (Knallsatz) sehen, der das Röhrchen etwa zur Hälfte ausfüllt. Solche Sprengkapseln werden manchmal vom Felde in die Heimat verschleppt und achtlos weggeworfen. Wer solche Röhrchen findet oder sonst in Besitz kommt, soll sie sofort in einer Schachtel sorgsam mit Papier oder anderem weichen Material verpacken, sodaß sie nicht durcheinandergerüttelt, gequetscht, gestoßen oder gekratzt werden und der nächsten Polizeibehörde übergeben. Besonders gefährlich ist es, den Inhalt der Röhrchen herauskratzen zu wollen, denn dadurch kommt der Knallsatz zur Entzündung und zerreißt mindestens die Hände. Anfeuchten mit Wasser ist zwecklos, weil der Knallsatz trotzdem seine Sprengkraft behält.

Der April, der vierte Monat unseres Jahres, hat nun seinen Anfang genommen. Er gilt als wetterwendisch und launenhaft. Man läßt nicht gerne allzu Gutes an ihm, tut ihm aber darum gerade bitter unrecht. Er ist eben ein rechter Frühlingsmonat, d. h. er hat noch manche recht winterliche Eigenarten an sich. Nun da der April gekommen, da keimt, sproßt, knospet es überall rings um uns und wie ein Aufatmen geht es jetzt nun durch die ganze Natur. Machtvoll rückt jeder werdende Tag ein neues, prächtiges Stück vorwärts. Eine traumhafte Seligkeit spinnt ihre grünen Wunderschleier nun mehr um das Angesicht unserer Mutter Erde. Nach all den trüben, winterlichen Tagen ist wieder Lenzglück und Sonnenfunkeln in unsere Gaue gezogen. Ein Jubeln zwitschert tausendkehlig in den Wäldern. Das sind die gefiederten Sänger, die bereits fleißig am Nestbau sind oder gar schon ihre Jungen ausbrüten und großziehen. Aus allen Knospen schwellen zarte Triebe und grüne Keime heben ihr Haupt aus dampfender Ackererde. Vom Lichte umfunkelt, drängt alles dem Lichte entgegen, denn im Zeichen des wachsenden Lichtes steht nun die Welt, steht der launenhafte und wetterwendische Monat April, von dem ein neuzeitlicher Dichter singt:

Mag manchmal noch der Winter auch
Umwehen uns mit rauhem Hauch,
Es tut ihm doch nichts nützen!
Hoch schwingt der Frühling seine Fahn',
Die Sonne wandelt ihre Bahn
Und wird erfolgreich trutzen:
Den Lenz treibt nichts zum Land hinaus:
Kein Flockenfall, kein Windgebraus,
Siegreich vollbringt er, was er will!
Wir woll'n uns drum des Lebens freun,
Und sind wir auch noch nicht im Mai'n,
So sind wir im April!

Ein Mahnwort zur rechten Zeit.

Das gewaltige Ringen, das jetzt an der Westfront eingesetzt hat, muß mehr wie je in der Brust eines jeden Deutschen den Wunsch und den Willen entflammen, zu seinem Teil mitzuwirken, unseren herrlichen Truppen beizustehen und ihre geniale Führung zu unterstützen. Aber armselig erscheint gegenüber ihren Leistungen, was wir hier in der Heimat tun können.

Von neuem zeigt diese Offensive, von welcher nie geahnten Bedeutung alle technischen Hilfsmittel in diesem Kriege sind. Wie ihre reichliche Ausbildung auf der einen Seite das Leben der Unseren schützt, auf der andern unserer Führung die Mittel gibt, ihre Pläne und Ziele zu verwirklichen, so muß ein jeder Deutscher empfinden, daß das Geringste, was er zu tun vermag, das ist, daß er die Mittel, die er hat, einsetzt, um dem Reiche die geldliche Möglichkeit zu geben, das herzustellen und heranzuschaffen, was unsere Front bedarf. Ein Geringes ist es, was wir so in der Heimat zu helfen vermögen, aber doch wirkt es schwer in seiner Wirkung. Und daher zittert so angesichts des gewaltigen Geschehens an der Westfront durch unsere Seelen verlangend die Frage: was sollen wir tun? So lautet die Antwort: tut den Beutel auf und zeichnet die achte Kriegsanleihe.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. (Die Stadt Augsburg als Pächterin des Weltbades Kissingen.) Der Stadtmagistrat hat beschlossen, daß die Stadt Augsburg als Verwalterin und Erbin des Hessingschen Nachlasses auch in den mit dem bayerischen Staat über das Bad Kissingen geschlossenen Pachtvertrag eintreten werde. Hofrat v. Hessing hat seinerzeit auf 18 Jahre den Pachtvertrag mit dem Staat abgeschlossen. Bis zum Ablauf dieses Vertrages sind noch sieben Jahre.

Bamberg. In der Bamberger und Forchheimer Gegend gingen am Sonntag schwere Gewitter nieder. Es wurden mehrere Personen getötet und durch zündende Blitze Brände verursacht.

Karpfham. Bei dem Bauern Eichinger in Erben, welcher, bei einem Besitze von 150 Tagwerk Tagwerk Grund, noch keinen Zentner Brotgetreide abgeliefert hatte, wurden 118 Zentner Getreide beschlagnahmt und enteignet.

Altötting. Im Burghauserforst wurde zwischen unreifen Burschen ein Revolver- und Säbelduell ausgetragen, wobei der „Geforderte" drei nicht unbedeutende Stiche an den Armen und in der Herzgegend erlitt. Er wurde von den anderen Beteiligten seinem Schicksal überlassen.

St. Ingbert. In den letzten Tagen wurden in St. Ingbert nahezu 300 Paar Schuhe abgefaßt, die von Pirmasens und Speyer nach Saarbrücken und anderen Orten des Saargebietes gebracht werden sollten. Die Ware stellt einen Wert von ca. 10,000 Mk. dar.

Wien. Der Abgeordnete Karl Theod. Wolff hat eine Interpellation über das Vorgehen der tschechischen Verräter gegenüber deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen eingebracht, da, wie er angibt, die meisten, die aus der Kriegsgefangenschaft nach Kiew flüchteten und dabei in die Hand der Tschechen gerieten, erschossen wurden.

Budapest. Infolge eines Zusammenstoßes auf der Donau in der Nähe von Tus werden nach den bisherigen Meldungen 20 Passagiere des Dampfers „Drina", der 360 Reisende an Bord hatte, vermißt, 14 sind verletzt.

Budapest. Der Umfang der Katastrophe, welche der Zusammenstoß der beiden Donaudampfer „Sophie" und „Drina" verursachte, ist weit größer, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Nach den neuesten Berichten sollen 150 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Gewißheit wird erst dann erlangt werden, wenn es gelingen wird, den gesunkenenen Teil der „Drina" auf dem sich angeblich zahlreiche Passagiere im Morgengrauen im tiefen Schlafe befanden und sich daher nicht retten konnten, zu heben. Die Direktion der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gibt zu, daß die Katastrophe durch sträfliche Fahrlässigkeit verursacht wurde.

Eine englische Automobilfabrik abgebrannt. Aus dem Haag wird gemeldet: In Warkingham in England brannte eine große Automobilfabrik, die für Heereszwecke arbeitete, vollständig nieder. Große Vorräte an Holz, Benzin und Motoren wurden vernichtet.

Roheiten. Auf dem Kirchhof von Roye befindet sich ein Ehrenfriedhof des „Königin Augusta" Garde-Grenadierregiments von 1915/16 mit zwei schönen Steindenkmälern. Alle Verzierungen, Eisernen Kreuze und Inschriften sind in roher Weise abgeschlagen, eine Inschrift „Den gefallenen Helden" in „Den gefallenen Heiden" umgeändert worden. Auf allen Mannschaftsgräbern sind die eisernen Kreuze auf den Grabsteinen in roher Weise zertrümmert.

Allerlei Wissenswertes.

Der letzte livländische Meister des deutschen Ordens, Gottfried von Ketteler, wurde im Jahre 1561 erster Herzog von Kurland. Nach dem Aussterben der männlichen Linie der Ketteler machte die Zarin Anna im Jahre 1730 einen ihrer Liebhaber, den Sohn eines kurländischen Gutsbesitzers zuerst zum Herzoge von Biron, dann zum Herzoge von Kurland. Schon dessen Sohn Peter mußte aber im Jahre 1784 zugunsten Rußlands abdanken.

Der Geldwert der im ersten Jahre des uneingeschränkten U-Bootskrieges erfolgten Versenkung feindlicher Schiffe beläuft sich nach Schiffsraum, Ladung und Fracht auf mindestens 31½ Milliarden Mark.

Zeichnungen
zur
8. Kriegsanleihe
nimmt entgegen
Stefan Birk, Vertretung der Bayerischen Handelsbank.

Einzige Fabrikationsstelle aller Pfarrer Kneipp's Heilmittel-Spezialitäten und Toilette-Artikel



Unterzeichnete haben das ausschließliche Alleinrecht zur Herstellung, Benennung und Bezeichnung mit Namen u. Bild des Herrn Prälaten Kneipp für die

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel und Spezialitäten.

Nur unsere Fabrikate sind Kneipp-Originalwaren.

Jedermann verlange Prospekt über Heilmittel, Tees, Oele, Tinkturen, Extrakte, Salben, Pillen, Säfte, Hustenbonbons, Apotheken, Toilettenartikel, Nährmittel, Bekleidung ꝛc., welche überallhin franko und gratis versendet werden durch

Oberhäusser & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale i. Würzburg. ◻ Niederlage i. Wörishofen:
867 **im Kneipp-Haus, Bachstraße.**

Haupdepot für Österreich-Ungarn bei Dr. Sedlitzky & Co., Hofapotheke in Salzburg, für die Schweiz bei Paul Hartmann (Inhaber E. Pfisch-Hartmann) in Steckborn, die übrigen ausländischen Depots werden auf Anfrage mitgeteilt.

Zeichnungen zur 8. Deutschen Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe und 4½% zu 110% bis 120% auslosbare Schatzanweisungen

nehmen zu den Originalbedingungen entgegen und sichern jedem Zeichner strengste Verschwiegenheit Jedermann und jeder Behörde gegenüber zu.

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe, Tel. 68 :—: Wörishofen, Tel. 18 :—: Türkheim, Tel. 2

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Alte gut gespielte
Geige
mit vorzüglichem Klang billig zu **verkaufen.**
Näheres beim Portier des Kurhauses.

Liegestuhl
zu kaufen gesucht. Angebote in der Geschäftsstelle der „Rundschau" zu hinterlegen.

Ein Faß gut eingemachtes
Sauerkraut
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jüngeres Mädchen,
für Ausgänge und leichtere Hausarbeit **sofort gesucht,** sowie tüchtiges kräftiges
Hausmädchen
zum 1. Mai. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Kaufe
jedes Quantum
Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare, Ochsenschweifhaare, Schaf-, Ziegen-, Kanin- und Rehfelle zu höchsten Tagespr. g. Kassa.
Satzger, Mindelheim
Pelzhändler, Villa Morgenrot.

Brautfahrt im Kreuzerkrieg
Roman von
Otto von Gottberg
Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 722 | Samstag, den 13. April 1918 | 10. Jahrg.

Armentieres genommen. 20,000 Gefangene, 200 Geschütze erbeutet

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 13. April 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Croiselles, Bullcourt. Scheitern eines Angriffes auf St. Quentin. Schwere Artilleriekämpfe zwischen Reims und Soissons. Kämpfe im Plainetale in den Vogesen. Ernennung des Generals Stöger-Steiner von Steinstätten zum österreichisch-ungarischen Kriegsminister.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentiéres ist gefallen!

Durch die Truppen der Generale von Eberhardt und von Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentiéres gewannen wir Raum. Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale von Stetten und von Calowitz nach Abwehr starker, mit zusammengerafften Kräften gegen Steenwerck geführter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardt den Übergang über die Lawe und stießen bis in Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute

aus der Schlacht von Armentiéres beträgt nach bisherigen Feststellungen **20 000** Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General und mehr als **200** Geschütze.

Die Überwindung des versumpften Trichtergeländes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte die höchsten Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Avre, westlich von Moreuil, anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 12. April.

Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lys-Ebene zwischen Armentiéres und Merville.

Vom Kriege der Völker

Kaiser Karls Verwahrung. Kaiser Karl richtete an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Lügennetz, in das er sich selbst verstrickt, zu entrinnen, indem er immer mehr Unwahrheiten anhäuft, und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche „gerechte Rückeroberungssprüche auf Elsaß-Lothringen" anerkannte. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den Deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gelte es meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast 4 Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dir bei dieser Gelegenheit erneut die vollständige Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinen und meinen Reichen besteht. Keine Intrige, keine Versuche, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir einen ehrenvollen Frieden erzwingen.

Vom englischen Heer. Wie das „Berner Tagbl." zuverlässig erfährt, wird ein großer Teil der englischen Truppenverbände gegenwärtig neu formiert. Beträchtliche Kampftruppen wurden aus der Front gezogen und durch rasch von der Flandernfront herangeführte abgelöst. Die englischen Kommandeurverhältnisse

Du zeichnest 3000 Mark.
Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

sind besonders stark in Unordnung geraten. Die Armeekommandanten sind fast ausnahmslos abgesetzt und durch ganz unbekannte Kräfte ersetzt worden. Die amerikanischen Truppen werden auch weiterhin nur in gemischten Verbänden auftreten, da man mit ihnen infolge ihrer mangelnden Kriegskenntnisse keine guten Erfahrungen machte.

Die Verkehrsverhältnisse in Frankreich. Die „Basler Nationalztg." meldet: Die Güterannahme durch die französischen Nordbahnen ist wieder eingestellt. Nachdem auch die Südbahnen die Annahme von Gütern verweigern, ist der Verkehr in ganz Frankreich zurzeit lahmgelegt.

Die Zukunft Estlands. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge hat nunmehr auch der estnische Landesrat in Reval beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estnischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engsten politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzustreben.

Rumänien. Die rumänische Regierung gibt in Übereinstimmung mit einem Beschluß des beßarabischen Landesrates die Vereinigung Beßarabiens mit Rumänien feierlich bekannt.

Das Dienstpflichtalter in England auf 50 Jahre erhöht. Das Unterhaus hat bei der Besprechung des Mannschaftsersatzgesetzes die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze von 50 Jahren entgegen einem Antrag, die Altersgrenze auf 48 Jahre festzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen angenommen.

Ereignisse zur See

30,000 Tonnen. In zäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug restlos und versenkten vier weitere Dampfer mit zusammen über 30 000 Br.-Reg.-T. Außerdem wurde ein britischer Zerstörer der L-Klasse (950 t) abgeschossen.

Unsere Torpedobootsstreitkräfte Flanderns haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Kapitänleutnant Georg) hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Armelkanals acht Dampfer und zwei Segler mit zusammen **28 000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 13. April: 1917 Scheitern franz. Angriffe auf St. Quentin. — 1916 Schwere Verluste der Italiener am Mrzli Vrh. — 1915 Gescheiterte franz. Offensive bei Barry au Bac. — 1908 Brand der alten Garnisonskirche in Berlin. — 1895 Geb. Erzherzog Maximilian von Österreich, ein Bruder Kaiser Karls. — 1854 Geb. General von Gündell. — 1849 Erstürmung der Düppeler Schanzen durch bayerische und sächsische Truppen.

Spende für bayerische Soldatenheime an und hinter der Front.

Ein Heim an und hinter der Front, wo der Soldat, der aus der Feldschlacht heimkehrt, sich wärmen, wo er geistige Nahrung in Gestalt guter Bücher und leibliche Nahrung zu billigsten Preisen finden kann, ein solches Heim unter der sorgfältigsten Fürsorge von Schwestern gibt jedem Krieger vorübergehend das Gefühl des Daheimseins. Allüberall, wo deutsche Männer nun schon im vierten Kriegsjahr unser Vaterland schirmen, von der Ostsee bis in den Wüstensand Mesopotamiens, von der Küste Flanderns bis zu den Vogesen und in die italienische Tiefebene, begegnet sich Front und Heimat in deutschen Soldatenheimen. Der Erhaltung und dem Ausbau dieser Heime galten wiederholt große Landessammlungen in anderen Bundesstaaten, die mit bestem Erfolge die keineswegs geringen Betriebsmittel für die Heime verschafften.

Auch unser Bayerland hat zahlreiche Heime an der Front begründet. Den Fortbestand dieser Heime soll unsere Spende sichern. Hört doch das segensreiche Wirken der Soldatenheime mit dem Friedensschlusse, den wir alle erhoffen, noch lange nicht auf, denn groß wird die Zahl unserer Feldgrauen sein, die leider nicht sogleich nach Friedensschluß in die Heimat zurückkehren können. Diesen muß die Heimat im Soldatenheim entgegenkommen.

Es ergeht daher an alle Landsleute in allen bayerischen Gauen die herzinnige Bitte: Haltet aus mit Eurer Liebe und Euren Opfern für unsere wackeren bayerischen Feldgrauen und spendet Euer Scherflein für die

Bayerischen Soldatenheime an und hinter der Front.

Reicht durch das Soldatenheim Euren Vätern, Gatten, Brüdern und Söhnen draußen die Hand in dankbarster Treue.

Die Sammlung wird morgen Sonntag den 14. April durch Soldaten der hiesigen Lazarette von Haus zu Haus vorgenommen.

Fürs Vaterland gefallen. Bei den letzten schweren Kämpfen im Westen ist am 24. März der Infanterist Ludwig Scharpf der 6. Komp. 13. bay. Inf.-Reg., Sohn der Wegmacherswitwe Scharpf dahier, den Heldentod fürs Vaterland im 25. Lebensjahre gestorben. Seit Ausbruch des Krieges stand der ehrenvoll Gefallene im Felde und war für bewiesene Tapferkeit mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Ehre dem Andenken des braven Helden!

Freiwillige Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr hält morgen Sonntag, den 14 April abends 8 Uhr im Gasthofe zur „Krone" die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. (Näh. Inserat.)

Der **kath. Gesellenverein** beginnt morgen Sonntag wieder mit der Abhaltung der regelmäßigen Versammlungen und ladet seine Mitglieder und Ehrenmitglieder zu zahlreichem Erscheinen ein. Auch Neueintretende sind willkommen.

Die Sommerzeit nimmt in den nächsten Tagen wieder ihren Anfang. Die diesjährige Sommerzeit beginnt im Deutschen Reiche am 15. April vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen

Sonntagsplauderei.

Zum 14. April 1918.

Der heutige Sonntag ist der zweite Sonntag nach dem hl. Osterfeste. In der Kirchensprache hat er den Namen Misericordias Domini, zu deutsch „die Gnade des Herrn" und zwar nach den ersten Worten des Eingangs zur hl. Messe, die entnommen sind dem zweiten Verse des 89. Psalms und die lauten: „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich." So sprach einst der fromme Psalmist und auch wir haben ja allen Grund von der Gnade des Herrn zu singen.

Wir brauchen uns nur der Zeit vor Jahresfrist, an die schweren Kämpfe zu erinnern, die während des Aprils des Vorjahres im Westen tobten. Am 9. April 1917 begann der Ansturm der Engländer gegen die deutsche Arrasfront. Mit einem Riesenaufwand an Munition und Menschen wurde er unternommen. Die besten kanadischen und englischen Divisionen wurden ins Feuer geführt in verschwenderischer Massenwirkung. Doch schon am 12. April konnte dieser furchtbare Massenangriff als gescheitert angesehen werden. Gott der Herr hatte unsere Streiter nicht im Stiche gelassen, er hatte ihnen die Kraft verliehen, stand zu halten, den englischen Durchbruchsversuch zum Scheitern zu bringen.

Auch die neuen am 13. April begonnenen Angriffe blieben erfolglos. Die ganze deutsche Front südlich der Scarpe bis zum Senseebache setzte der Engländer unter das gewaltigste Trommelfeuer. Wiederholt griff er an, doch unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am 23. April führte er bei Gavrelle, Roeux, Monchy und südlich davon gewaltige Infanteriemassen in die Schlacht. Er hatte zunächst einen kleinen Erfolg. Doch bald änderte sich die Lage. Die verlorenen Stellungen wurden zum großen Teile wieder erobert und die englische Absicht an der Straße Arras—Cambrai den Durchbruch zu erzwingen war vereitelt. Die zweite englische Riesenwelle der Arrasschlacht hatte sich an den deutschen Heldenkämpfern gebrochen. Am 28. April setzte der Engländer zum dritten großen Angriff an. Doch noch geringer wurde sein Erfolg. Die deutsche Infanterie, von der Artillerie und Fliegern aufs wirksamste unterstützt, brachte auch diesen dritten gewaltigen Ansturm zum Stillstand.

Wie anders nun nach Jahresfrist die deutschen Erfolge! Nicht nur ist alles aufgegebene Gelände wiedergewonnen, sondern auch neue vom Kriege bisher verschont gebliebene französische Gebiete sind in deutsche Hand gekommen und Engländer und Franzosen zittern vor der heranbrausenden Germanenflut.

Und wenn wir jetzt in staunender Bewunderung sehen, wie mit einem Schlage unsere Heere vorwärts stürmen von Sieg zu Sieg, getragen von der hingebenden Begeisterung, welche sie im ersten Kriegsjahre beseelte, dann soll das auch bei uns daheim verscheuchen alle Sorgen, allen Kleinmut, und uns neuen Mut

Zeitrechnung und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr nach der sommerzeitlichen Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, während man die Taschenuhren sowie die Hausuhren wohl am besten am 14. April abends vor dem Zubettegehen eine Stunde vorstellt.

Sommerzeit. Das kath. Pfarramt macht uns folgende Mitteilung: Nachdem im vergangenen Sommer für Kirche und Schule beide Zeiten — alte und neue — nicht allweg entsprochen haben, wird ab 15. April der Versuch gemacht, diese strittige Stunde zu teilen und so die Allgemeinheit eher zu befriedigen. Es wird also Gottesdienst und Schule sich nach folgenden Zeiten richten: an Sonntagen um 7, 9, 11, und 2 Uhr, an Werktagen die Schulmesse um 8 Uhr, Schulbeginn um 1/2 9 Uhr und 1/2 2 Uhr.

Zur Einführung der Sommerzeit erhalten wir noch nachfolgende geschätzte Zuschrift:

„Leider muß auch im heurigen Sommer wieder die sog. Sommerzeit, die „verrückte" Zeit durchgemacht werden; bereits ist die Ausschreibung der Gemeindebehörde in der Zeitung ergangen. Nachdem diese Tatsache feststeht, bleibt nichts übrig, als sich ins Unvermeidliche zu fügen und die neue Zeit anzunehmen, wenigstens so anzunehmen, daß man die sämtlichen Zeitangaben nur nach der offiziellen Sommerzeit macht. Daß deswegen alle Arbeiten nach der neuen Zeit geschehen müssen, verlangt ja niemand. Daß der Bauersmann mit der neuen Zeit nicht zurechtkommt, ist wohl bekannt und wird allgemein zugegeben. Er soll seine Arbeiten vornehmen wie er will, nur soll er die neue Zeit dafür angeben. Wenn er beispielsweise bisher um 5 Uhr früh in den Stall gegangen ist, so sagt er eben jetzt, er geht um 6 Uhr in den Stall. Ebenso ist es Mittags; wenn das Mittagessen um 11 Uhr war, so ist es halt jetzt um 12 Uhr. Und wer nach der neuen Zeit um 9 Uhr abends in den Federn liegt, schläft genau so gut wie sonst um 8 Uhr. Es ist zur Durchführung der neuen Zeitbenennung nur ein kleinwenig guter Wille notwendig und es wird tadellos gehen. Möchte hören, wie manche poltern würden, wenn man ihre Fähigkeit, sich in diese kleine Zeitverschiebung hineinzufinden, in Frage ziehen wollte. Und es ist doch so notwendig, nur eine Zeitbenennung zu haben. In Stockheim oder Schlingen macht es schließlich nicht viel aus, wenn bald die alte, bald die neue Zeit angegeben wird, oder wenn alles nach der alten Zeit weitermacht. Aber in einem Orte wie Wörishofen geht dies doch nicht; hier sollten auch alle Privatuhren nach der offiziellen Zeit eingestellt und alle Zeitangaben so ausnahmslos nach der offiziellen Zeit gemacht werden, daß der Ausdruck „alte Zeit" vollständig verschwindet. Ein solcher Durcheinander, wie er im vorigen Jahre war, darf nicht mehr sein; es leidet Alles darunter. (Sogar bis in die Gemeindesitzungen sei der Durcheinander gedrungen!) Also mache alles, wie es Dir beliebt, aber gib vom nächsten Montag den 15. April an alles nach der offiziellen Sommerzeit an, vor allem richte Deine Uhr um 1 Stunde vor. Möge es unseren tapfern Soldaten gelingen, im heurigen Frühjahr und Sommer noch die Feinde zum Frieden zu zwingen, dann werden wir heuer die Sommerzeit zum letztenmale gehabt haben. Gott gebe es!"

Eine Einstellung von Schiffsjungen in der Kaiserlich deutschen Marine wird im Oktober dieses Jahres wieder erfolgen. Für diese Einstellung kommen indessen nur die Jahrgänge 1902 und 1903 in Frage. Die Altersgrenze ist für Mindestalter Oktober 1903, also 15 Jahre, für Höchstalter November 1901, also 16 Jahre 11 Monate. Die im Oktober 1901 und früher geborenen Jungen kommen für diese Einstellung nicht in Betracht. Anmeldungen müssen möglichst schnell bei dem zuständigen Bezirkskommando erfolgen, da der Bedarf voraussichtlich bald gedeckt ist. Ein Schiffsjunge kann es bis zum Deckoffizier bringen, also eine sehr geachtete Lebensstellung sich erringen.

und neue Kraft geben, denen da draußen in treuer selbstloser Arbeit den Rücken zu decken, die Waffen zu liefern!

Hierzu ist in erster Linie notwendig, daß jeder die Geldmittel, die er zur Verfügung hat, dem Reiche darleiht, um dieses in die Lage zu versetzen, auch in finanzieller Beziehung den Krieg durchzuführen, bis der Sieg erreicht ist, ohne den Deutschlands Zukunft nicht gesichert werden kann. So kämpfen die Geldmittel des deutschen Volkes mit in dem Kampf und müssen aufmarschieren zum Verteidigungskrieg für sich selbst und für Deutschlands Zukunft. Das bedeutet, daß auch jetzt wieder der Siegeszug der Reichsanleihe gesichert sein muß. Um dieses zu erreichen, muß jeder mitwirken und alles, was er irgend vermag, bereitstellen zur Zeichnung der 8. Kriegsanleihe.

Wie klein sind doch alle unsere Leistungen gegenüber dem, was täglich und stündlich jeder unserer tapferen Kämpfer durch Einsetzen seiner ganzen Kraft, seines Lebens für uns tut; und was würde aus unserem Gelde, wenn wir den Feind im Lande hätten. Es geht um unsere und unserer Kinder Zukunft. Diese werden wir nur erkämpfen aus eigener Kraft, durch das deutsche Schwert, durch deutsche Arbeit und durch deutsches Geld. Je reicher unsere Hilfsmittel, je schneller sie dargebracht werden, um so schneller der Sieg, um so geringer die Opfer, um so gesicherter unseres Volkes und unseres Vaterlandes Zukunft.

Vermischte Nachrichten

8. Kriegsanleihe. Zeichnungen der Darlehenskassenvereine: Kirchheim vorerst 100000 Mk., Ettringen 50000 Mk., Mattsies 38000 Mk., Nassenbeuren 25000 Mk.

Thannhausen. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen der Witwe Anna Rudolf in Balzhausen ein, das vollständig niederbrannte.

München. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: General Graf Felix von Bothmer, der im Felde eine Armee führt, ist zum Generaloberſten befördert worden.

München. Das Explosionsunglück an der Ottingenstraße, das durch Nachgießen von Spiritus beim Feuermachen verursacht wurde, hat ein Todesopfer gefordert. Das ältere der beiden Mädchen, die 11 Jahre alte Frieda Randl, ist im Krankenhaus gestorben.

Berchtesgaden. Eine vorübergehend anwesende 32jährige Dame aus Berlin, die sich als eine Frau Schulz in die Fremdenbücher eintrug, hat sich in der Nähe vergiftet. Der Name steht noch nicht fest.

Passau. Am 9. April nachmittags brannten fünf mit Heu und Stroh beladene Eisenbahnwaggons, die am Schienengeleise an der Donaulände standen, total nieder. Der Brand entstand durch Funkenflug aus einer Rangiermaschine.

Ansbach. Von den gemeindlichen Kollegien wurde eine Hilfskasse zur Unterstützung des Mittelstandes mit einem Grundkapital von 10000 Mk. errichtet. Zweck der Kasse ist, an Angehörige des Mittelstandes, die als Kriegsteilnehmer oder sonst durch Kriegsfolgen geschädigt sind, oder an deren Angehörige Darlehen zu gewähren.

Baden-Baden. Aus unbekannter Ursache brach im hiesigen Hotel „Bellevue" Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß binnen zwei Stunden das ganze Hotel vollständig ausgebrannt war.

St. Ingbert. Wie bereits gemeldet, wurde die Geschäftsinhaberin Marie Triem aus Dudweiler am 5. April zwischen Neuweiler und Dudweiler ermordet und beraubt aufgefunden. Nunmehr ist der Mörder, der Arbeiter Friedrich Wagner aus Dudweiler, in St. Ingbert verhaftet worden. Er hat nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Mörder hat die Beute, 200 Mk., in einer Nacht mit Dirnen verjubelt. Die Ermordete hinterließ sieben Kinder.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. April. Kurze Zeit heiter, zunehmende Trübung.
17. „ Leicht bewölkt, tagsüber Aufheiterung.
18. „ Heiter, abends Gewitterbildung.
19. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
20. „ Kurze Zeit heiter, dann leichter Regen.
21. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd, abends Gewitter.
22. „ Gewitter, dann strichweise Regen, heiter.
23. „ Leichter Regen, tagsüber vorherrschend heiter.
24. „ Regen, tagsüber aufheiternd.
25. „ Sehr trüb, abends Aufheiterung.
26. „ Heiter, nachmittags Gewitter.
27. „ Heiter, mittags Bewölkung von Westen.
28. „ Reif, heiter, dann leichte Bewölkung.
29. „ Leichte Bewölkung, heiter, abends Gewitter.
30. „ Wolkig, tagsüber Aufheiterung.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 14. April. 1/2 7 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht aus dem Laudate.

Montag, 15. April. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr freiw. Jahrtag mit Seelamt und Libera für den Privatier Franz Joseph Huber. 1/2 10 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Jüngling Franz Seraph Mayer von Hartenthal.

Dienstag, 16. April. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für den H. H. Dekan Dr. Moritz Filser. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Emmanuel Wistuba.

Mittwoch, 17. April. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Heißler. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Johann und Landolin Kögel.

Donnerstag, 18. April. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Joseph und Anna Ostenrieder. 9 Uhr Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Ludwig Scharpf.

Freitag, 19. April. 8 Uhr hl. Messe für Josepha Steiner. 1/2 9 Uhr hl. Messe.
Samstag, 20. April. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Maria Tomaschek aus Wien. 1/2 9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 21. April 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 14. April. 7 Uhr hl. Messe und Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
Um 1/2 6 Uhr jeden Tag Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.
Mittwoch, 17. April. (Schutzfest des hl. Joseph.) 7 Uhr hl. Amt.
Vom Montag ab neue Zeit. 1/2 7 Uhr Conventmesse; Schulmesse 8 Uhr.

Sonntag, den 14. April, nachm. 5 Uhr prot. Gottesdienst in Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Spende für bayerische Soldatenheime betr.)

Zufolge höherer Anregung soll am Sonntag, den 14. April lf. Js., im ganzen Königreiche eine Sammlung zur Schaffung bayerischer Soldatenheime veranstaltet werden.

Dieselbe wird von hiesigen Lazarettsoldaten von Haus zu Haus vorgenommen.

Da die hiesige Einwohnerschaft bisher in allgemein bekannter Weise eine anerkennenswerte Opferwilligkeit bei jeder Gelegenheit an den Tag legte, vertrauen wir auch diesesmal, daß im Sinne der gegenständigen Bekanntmachung Geldspenden verabfolgt werden.

Wörishofen, den 13. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Sommerzeit betr.)

Nach B.-R.-V. vom 7. 3. 18. beginnt die Sommerzeit am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitberechnung und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr. Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September 1918, vormittags 3 auf 2 Uhr zurückzustellen.

Wörishofen, den 13. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Fremdenverkehr betr.)

Auf Grund bezirksärztlichen Antrages vom 8. laufd. Mts., welcher unterm 9. lf. Mts. die bezirksamtliche Zustimmung erhielt, wurde bestimmt, daß diejenigen Kurgäste hier, welche um eine Verlängerung der ihnen bestimmungsgemäß zustehenden Aufenthaltszeit nachsuchen wollen, dieses schon in der Woche **vor** Ablauf dieser Zeit zu tun haben, damit eine eigenmächtige Überschreitung der Aufenthaltsbewilligung vermieden wird.

Wörishofen, den 13. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Trautwein, Beigeordneter. Hackl, Sekretär.

Zeichnungen
zur
8. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Stefan Birk, Vertretung der Bayerischen Handelsbank.

8. Deutsche Kriegs-Anleihe.

Wir nehmen die Zeichnungen zu den Originalbedingungen entgegen und bieten hinsichtlich Hereinnahme, Belehnung von Wertpapieren aller Art sowie Verlängerung der Einzahlungstermine größte Vorteile. Wir bitten Sie, sich an uns zu wenden. — Zeichnungsschluß: Donnerstag den 18. April 1918, mittags 1 Uhr.

Allg. Bankgesellsch. Hotz & Cie.
Villa Bertele, Eichwaldstr. 20.
Sonntag den 14. ist unsere Kasse von 11—12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr für Zeichnungen geöffnet.

Gemüse-Sämereien
eingetroffen
Lagerhaus Wörishofen.

Freiwillige Feuerwehr Wörishofen.
Einladung
zu der am Sonntag den 14. April abends 8 Uhr im Gasthofe zur „Krone"
stattfindenden
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht durch den Vorstand.
2. Berichterstattung des Kommandanten.
3. Bekanntgabe der Jahresrechnung durch den Kassier
4. Allenfallsige Wünsche und Anträge.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Verwaltungsrat.

Katholisch. Gesellen-Verein Wörishofen.
Morgen Sonntag den 14. April abends halb 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal (Gasthof zur Krone). Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder und H. Ehrenmitglieder wird ersucht. Neue Mitglieder wollen recht zahlreich sich einfinden. Der Präses.

Klavier
(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Ein Faß gut eingemachtes
Sauerkraut
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Alte gut gespielte
Geige
mit vorzüglichem Klang billig zu **verkaufen.**
Näheres beim Portier des Kurhauses.

2 kräftige Jungen,
welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Jüngeres Mädchen,
für Ausgänge und leichtere Hausarbeit **sofort gesucht,** sowie tüchtiges kräftiges
Hausmädchen
zum 1. Mai. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Liegestuhl
zu kaufen gesucht. Angebote in der Geschäftsstelle der „Rundschau" zu hinterlegen.

300 Violinen
Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang Augsburg, Ulmerstraße 16.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

ter Gefolgschaft zwang, darf ein besonderes Wort der Anerkennung auf seinen wohl kaum erst begonnenen, aber hoffentlich recht langen und erfolgreichen Künstlerweg mitgegeben werden. Sein Klavierspiel war jung und bescheiden wie er selbst, bestes deutsches Jugendblut. — Ein feldgrauer Offizier erzählte vor Beginn des Konzerts über Zweck und Einrichtung der Soldatenheime. In unserer nächsten Nummer wollen wir hierüber berichten. — Der Ertrag des gestrigen Abends beträgt ungefähr 600 Mk. und das vorläufige Sammelergebnis vom Sonntag, beträgt Dank dem so eifrigen Sammeln durch unsere Lazarettinsassen über 2300 Mk.

Zeichnet die 8. Kriegsanleihe! Siebenmal hat das deutsche Volk bewiesen, daß es bereit ist, Deutschlands Männern, die den Riesenkampf für seine Verteidigung führen, die Waffen zu reichen. Jetzt scheint das Ende zu nahen. Der Friede im Osten ist erkämpft. Es gilt aber das Ende zu erreichen, auch den Kampf im Westen siegreich zu bestehen. Wäre es denkbar, daß nun das Heimatheer zurückwiche? Daß es jetzt, wo die glückliche Entscheidung bevorsteht, nicht geschlossen hinter den Kämpfenden stünde? Nein, das ist undenkbar — unmöglich. Wir halten durch. Wir tun, was wir können. Wir zeichnen Kriegsanleihe. Wir wollen siegen helfen! Paula Müller.

Stadtkinder aufs Land! In unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir unter dem Striche auszugsweise einen Aufruf des kath. Jugendfürsorgevereins der Diözese Augsburg, der sich mit innigen Worten an die Landbevölkerung um Aufnahme von Stadtkindern wendet. Möge diese Bitte auf fruchtbaren Boden fallen.

Freiwillige Feuerwehr. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Joseph Scharpf in der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß von den 245 Mitgliedern 181 Heeresdienste leisten. Durch den Tod verlor der Verein 5 Mitglieder, 3 davon sind fürs Vaterland gefallen; die Versammlung ehrte das Andenken dieser durch Erheben von den Sitzen. — Der Bericht des Kommandanten, Herrn Ignaz Trautwein, erwähnte die letzte Hauptübung als sehr anerkennenswert; die Zahl der aktiven Wehrmänner beträgt zurzeit 34. Der Übungsplan für 1918 ist wie folgt festgesetzt: am 7., 14. und 16. Mai je abends 7 Uhr Vorübungen, am 22. Mai und 8. Sept. Hauptübungen. — Der vom Vorstande gegebene Rechnungsabschluß weist an Einnahmen auf Mark 148,47, Ausgaben Mark 128,49, Kassenbestand Mark 19,98, einschließlich des bei der Darlehenskasse angelegten Betrages einen Vermögensbestand von Mk. 446.16. — Wünsche und Anträge lagen der Versammlung nicht vor.

Turn-Verein Wörishofen. Dem Vernehmen nach veranstaltet der Turnverein am kommenden Sonntag, den 21. April abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels Kreuzer einen „Bunten Abend" mit turnerischen Aufführungen unter freundlicher Mitwirkung der Musikkapelle der Lazarettinsassen. Der Reinertrag der Veranstaltung wird humanitären Zwecken zugewendet.

Wörishofen, 15. April. Ein nicht gerade alltägliches Jubiläum konnte in diesem Monat Fräulein Paula Thoma, die Geschäftsleiterin der hiesigen Firma Werz, begehen; waren doch am 1. April 25 Jahre verflossen, seit sie in das Geschäft eingetreten war. Vonseiten der Familien Werz und Espermiller-Kaufbeuren wurde der in Wörishofen so sehr beliebten Geschäftsleiterin für ihre durch die langen Jahre bewiesene Treue und Anhänglichkeit an das Haus Werz am letzten Sonntage eine kleine sinnige Aufmerksamkeit bereitet durch Überreichung von Geschenken und Blumen und Veranstaltung eines Familienessens.

Ausstellung eines Bismarckbildes. Wie viele sehnten sich in dieser eisernen Zeit nach dem eisernen Kanzler. Wohl hat mit eiserner Faust Hindenburg unsere falschen und hochmütigen Gegner gepackt, und wuchtig sauft das eiserne Schwert über ihren Nacken nieder, aber auch nach dem eisernen Wort schaut unsere Sehnsucht aus. Der berühmte Bismarckmaler Meunell hat sich entschlossen, ein Bismarckbild in der hiesigen Buchhandlung von Karl Neuwihler auszustellen. Es stellt Bismarck als Redner dar, wie er in Kissingen vor den Süddeutschen seine berühmte Rede hielt. „Es ist ein Bild von wunderbarer Echtheit," sagt Paul Lindau. „Das Lebenswahrste, was ich an Lebensbildern von Bismarck kenne," schreibt der frühere Kanzler Fürst Bülow. Dr. Conrad, der große Münchener Schriftsteller, rühmt ihm „tiefergreifende, schlichte Wahrheit" nach. Diesen Urteilen wird sich jeder, der dieses Gemälde sieht, anschließen. Dr. Franz Kleinschrod.

Pferdeaushebung. Das Kgl. Bezirksamt Mindelheim gibt bekannt: Die Pferdeaushebung findet statt 1) in Türkheim am 6. Mai ds. Js. vormittags 10 Uhr für die Pferde aus den Gemeinden Amberg, Anhofen, Ettringen, Immelstetten, Irsingen, Kirchdorf, Könghausen, Markt Wald, Mattsies, Oberneufnach, Oberrammingen, Siebnach, Stockheim, Traunried, Türkheim, Tussenhausen, Unterrammingen, Wiedergeltingen und Wörishofen.

Kör-Termine. Für die Gemeinde Wörishofen wurde als Körtermin festgesetzt: Mittwoch, 1. Mai, 8 Uhr vormittags.

Von einem **jähen Tode** ereilt wurde vorgestern abends in der Dillianschen Bäckerei ein um Brot vorsprechender armer Mann; während Frau Dillian das Brot holte, brach der Fremde vom Schlage gerührt tot zusammen. Nach seinen bei ihm vorgefundenen Ausweispapieren ist er ein gebürtiger Ansbacher namens Joh. Georg Sturzl, und Veteran von 1870/71. Der Vorstand des Veteranen-Vereins ersucht die Vereinskameraden um zahlreiche Beteiligung bei der morgen Donnerstag vormittags 8 Uhr stattfindenden Beerdigung.

Der Sommerfahrplan 1918. Der neue Sommerfahrplan wird auf den deutschen Bahnen erst am 15. Mai eingeführt. Die Schwierigkeiten, auf welche die Herstellung des Fahrplanmaterials stößt, bedingen einen Aufschub in der Einführung von 14 Tagen, sodaß der Sommerfahrplan statt am 1. Mai erst am 15. Mai Gültigkeit erhält. Auch bei den Militäreisenbahndirektionen und den österreichisch-ungarischen Staatsbahnen wird der neue Fahrplan erst am 15. Mai eingeführt.

Amtliches. Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art am 9. April 1918 in Kraft getreten. Im allgemeinen verbleibt es bei der bisherigen Regelung des Verkehrs mit beschlagnahmten Lumpen und neuen Stoffabfällen. Im einzelnen enthält die neue Bekanntmachung allerdings verschiedene Abweichungen gegen die bisherigen Anordnungen. Es ist näher bestimmt worden, was unter Lumpen und neuen Stoffabfällen zu verstehen ist. Des weiteren ist die Meldepflicht auf alle beschlagnahmten Gegenstände ausgedehnt worden, deren Vorräte mindestens 100 kg betragen. Die Höchstpreise haben Veränderungen erfahren.

Eine Erhöhung haben für die Dauer der gegenwärtigen Kriegszeit und die ihr folgenden zwei Friedensjahre die Gebühren der deutschen Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher und zwar vom 15. April dieses Jahres an erfahren. Es erhöhen sich die Gebührensätze des § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte um drei Zehntel, in der Berufungs- und Revisionsinstanz um fünf Zehntel. Die Erhöhung tritt nicht ein im Falle des § 16 Abs. 1 Satz 1 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, ferner nicht sofern sich die Tätigkeit des Rechtsanwalts auf das Mahnverfahren beschränkt und auch nicht im Falle des § 36 Abs. 1 der Gebührenordnung. Auch die Gebühren nach § 78 Abs. 1 haben eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren. Die Gebührensätze der §§ 2, 4 bis 11 der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher erhöhen sich um drei Zehntel. Die Reisekosten derselben haben sich von 10 Pfg. für das Kilometer auf 20 Pfg. erhöht. Die in § 80 Satz 1 des Gerichtskostengesetzes vom 1. Juni 1909 bestimmte Schreibgebühr von 20 Pfg. für die Seite von mindestens 32 Zeilen ist auf 40 Pfg. erhöht worden.

Vermischte Nachrichten

8. Kriegsanleihe. Der Darlehenskassenverein Unterrammingen hat auf die achte Kriegsanleihe 60000 Mark gezeichnet. Ferner wurden uns folgende Zeichnungen der Kirchenstiftungen mitgeteilt: Mindelheim 5500 Mk., Amberg 400 Mk., Kirchdorf 2000 Mk., Erisried 1000 Mk.

München. Am Sonntag nachmittags stürzte in den Maximiliansanlagen ein 8 Jahre altes Mädchen, Erna Eckstaller, in den Werkkanal und verschwand unter dem Gewölbe. Das Mädchen war im Spiel mit seiner jüngeren Schwester, während die Pflegemutter auf einer Bank saß, auf der Betonböschung zu weit hinausgeraten und ausgeglitten.

Grafenwöhr. Seit Freitag voriger Woche waren drei Knaben abgängig, welche nach langem Suchen, an dem sich auch eine Abteilung Militär beteiligte, am Samstag nachmittag in der Brauerei Abenstein in einem Eisschrank eingesperrt aufgefunden wurden. Sie wurden noch kurz vor Eintritt des Todes aus ihrem Versteck hervorgeholt; offenbar hatten sie Versteckes gespielt.

Bad Kissingen. Wie zu erwarten war, wehrt sich die Stadt Kissingen mit vollen Kräften dagegen, daß einer anderen

Gemeinde der Pacht des staatlichen Bades übertragen werde, da sie selbst als die am meisten Beteiligte am Gedeihen des Bades zu betrachten sei. Man hofft in der Stadtverwaltung, daß die Regierung diesem begreiflichen Standpunkt Rechnung tragen werde.

Wurstvergiftung. Aus Bremen wird berichtet: In Bremervörde sind 60 Personen an Wurstvergiftung schwer erkrankt; ein Arbeiter ist bereits gestorben.

Einen gewaltigen, noch nie dagewesenen Umsatz hatte die deutsche Reichsbank im Vorjahre 1917. Sie gab bekannt: Die mit der Kriegsfinanzierung zusammenhängenden riesenhaften Geldbewegungen, die sich überwiegend bargeldlos mit Hilfe des Giro- und Abrechnungsverkehrs der Reichsbank vollziehen und in ihrem Umfange den deutlichsten Beweis für die gleiche Bewegungskraft des Kredit- und Zahlungsverkehrs in Deutschland liefern, ließen im Jahre 1917 die Umsatzziffern der Reichsbank auf mehr als zwei Billionen Mk. hinaufschnellen. Diese Summe übersteigt den Umsatz des Jahres 1916 von über eine Billion Mark, der schon in der Bank- und Wirtschaftsgeschichte aller Völker und Zeiten für das Jahresergebnis der Umsätze einer einzigen Bank als einzig dastehend erachtet worden war, noch um 73 Milliarden Mark.

Bücherschau.

U 39 auf Jagd im Mittelmeer. Von Kapitänleutnant Walter Forstmann. Verlag Ullstein u. Co., Berlin. Preis Mk. 1.35.

Ein knappes Geleitwort zu Forstmanns Buch, verfaßt von Konteradmiral Karl Hollweg, hebt dessen dokumentarischen Wert hervor: daß es zeigt, wie die U-Bootwaffe zur Niederlage Italiens beitrug wie es ohne sie unmöglich gewesen wäre, die Seeherrschaft Englands auch im abgeschlossenen Mittelmeer zu erschüttern. 411 000 Tonnen hat Kapitänleutnant Forstmann während dreier Jahre zwischen der Straße von Gibraltar und dem griechischen Meer versenkt. Er ist damit der erfolgreichste aller deutschen U-Bootkommandanten. Hier berichtet er von seiner Tätigkeit, seit er im August 1914 mit seinen ersten Neununddreißigern auf „U 12" hinauszog. In den „Downs", an der britischen Küste bei Dover, torpedierte er das Kanonenboot „Niger", während eine bestürzte Menge vom Lande zusah. Ein Jahr darauf begann die Fahrt durch den Atlantik nach Süden. Man liest von der Vernichtung des französischen Truppentransporters „Amiral Magon", der nach Saloniki bestimmt war, vom Ende des Dampfers „Minas", der mit drei Millionen Gold und tausend Italienern unterging. 15000 Granaten für Genua waren auf der „Isle of Jura", die nahe bei Gibraltar zu ihrem Verhängnis den Weg von „U 39" kreuzte. Wirksam und knapp stellt Forstmann diese Episoden dar, in männlichem Ton, der von Ruhmredigkeit frei ist; und alles hat höchstes, unmittelbares Leben, hat die Stimmung der rollenden See, der dunklen Nacht, des glitzernden Sternhimmels, der auch den krieggewohnten Offizier träumen macht. Ernst wechselt mit Humor, die Gemächlichkeit der Ruhepause mit den Stunden des Zusammenpralls, des Kampfes, der immer wieder kühn gesuchten Abenteuer.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem morgen Donnerstag den 18. April vorm. 9 Uhr stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling **Ludwig Scharpf** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vorm. halb 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Brautfahrt im Kreuzerkrieg

Roman von

Otto von Gottberg

Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

8. Deutsche Kriegs-Anleihe.

Wir nehmen die Zeichnungen zu den Originalbedingungen entgegen und bieten hinsichtlich Hereinnahme, Beleihung von Wertpapieren aller Art sowie Verlängerung der Einzahlungstermine größte Vorteile. Wir bitten Sie, sich an uns zu wenden. Zeichnungsschluß: Donnerstag den 18. April 1918, mittags 1 Uhr.

Allg. Bankgesellsch. Hotz & Cie.

Villa Bertele, Eichwaldstr. 20.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 240.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

23 Stall-, Feld- und Hausmägde,
2 Schweizer,
2 Stallburschen,
5 Ökonomieknechte,
3 Dienstbuben,
3 Hirtenknaben,
2 Gasthofköchinnen,
5 Küchen- und Hausmägde,
1 Zimmermädchen,
16 Dienstmädchen f. Privat,
1 Kinderfräulein,
2 Gärtner f. Privat,
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Spengler,
2 Gasmonteure,
1 Sattler,
1 Gerber,
1 Schäffler,
2 Käsesalzer,
1 Schuhmacher,
1 Friseur,
1 Maler,
1 Kraftwagenführer,
2 Fuhrknechte,
mehrere Erdarbeiter,
mehrere Taglöhner und Hilfsarbeiter,
2 Malerlehrlinge,
1 Sattlerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Metzgerlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Bäckerlehrling,
1 Schriftsetzerlehrling,
1 Druckerlehrling,
1 Gärtnerlehrling;

Stellen suchen:

1 Serviérfräulein,
1 Schlosserlehrling,
1 älterer Mann für leichte Arbeit.

Zu 4 wöchentl. Aufenthalt in Wörishofen, von Mitte Mai ab, sucht ein Herr Wohnung mit guter, voller Pension im Privathause. Angeb. m. Preis u. näheren Angaben unt. **A. 1093 bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Kaufe sämtliche

Flaschen

(Wein und Sekt) Zelluloid, Silberpapier, Stanniol

Korke

zu festgesetzten Preisen.

Alster, München

Dachauerstr. 17, Laden.

Telef.: **52636.**

Zeichnungen

zur

8. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Stefan Birk, Vertretung der Bayerischen Handelsbank.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 724 | Samstag, den 20. April 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 20. April 1917. Scheitern franz. Angriffe bei Cerny, Bray, an der Hurtebise Ferme, am Brimont. — Scheitern franz. Angriffe bei Craonne, am Chemin des dames. — Kämpfe bei St. Mihiel. — Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die Themsemündung. — Beschießung von Dover und Calais. — Beginn der zweiten Schlacht bei Gaza. — Sieg der Türken über die Engländer. — Rücktritt des spanischen Ministeriums Romanones. —

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwerste Verluste. Zwischen Bailleul und La Bassee starke Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Bethune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La Bassee-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Givenchy wurde wechselvoll gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Avre gesteigerten Feuertätigkeit folgten gestern starke, tiefgegliederte

französische Angriffe

gegen Morisel und Moreuil. Auf beiden Avre-Ufern, durch den Seneca-Wald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Moreuil stürmten dichte Angriffswellen mehrfach vergeblich an. In erbittertem Kampf wurde der Feind unter blutigen Verlusten

zurückgeworfen.

Stärkeres Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabschnitt auch während der Nacht an.

Osten.

Ukraine: In Taurien haben wir Tschaplinka und Melitopol besetzt.

Mazedonische Front.

Stoßtruppsunternehmungen im Cerna-Bogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 19. April.

Von den Schlachtfronten nichts Neues. Nordwestlich von Moreuil hat der Franzose nach den Mißerfolgen des gestrigen Tages seine Angriffe nicht erneuert.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 19. April.

Zwischen Etsch und Piave ist die Kampftätigkeit andauernd lebhaft.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden mehrere italienische Vorstöße abgeschlagen.

Angriffsvorbereitungen und Vormarsch.

Aus dem Felde, 17. April.

Atemlos weiter — nichts ist wohl geeigneter, eine falsche Vorstellung dieser Tage zu schaffen, als der Ausdruck Atempause, der hie und da angewendet wird, wenn der Heeresbericht einmal nicht ausdrücklich Kampfhandlungen oder die Einnahme von Ortschaften erwähnt. Es geht atemlos weiter an der ganzen Front. Allerdings, die Sturmtruppe muß immer anhalten, bis das, was ihr den Sturm ermöglicht, nachrücken kann. Wer in diesen Tagen dicht hinter der Front die tatsächlich atemraubende Arbeit der Wegeausbesserung — richtiger Wegeherstellung —, überall die unendlichen Kolonnenzüge, das Legen der zahllosen, für die Gefechtsleitung unentbehrlichen Telephonleitungen, das unübersehbare Material, das für alle Formen des Kampfes und um jeder Geländeschwierigkeit Trotz bieten zu können, auf jedem nur irgendwie betretbaren Wege zur Front strömen sieht, dem drängt sich mit voller Gewalt die Vorstellung eines unaufhaltsam vordringenden Heeres auf.

Die heute in später Abendstunde gemeldete Einnahme Bailleuls und der Höhen zwischen Bailleul und Wytschaete erhellt blitzartig das, was an scheinbar ruhigen Tagen vorbereitet wurde. Diese Vorbereitung, die mit unsäglichen Mühen und rastloser Anstrengung tagtäglich vor sich geht, muß genau gewertet werden, wie die Schläge, die darauf folgen. In Estaires, dicht bei der Mündung der Lawe in die Lys, konnte ich gestern wieder einmal sehen, was die Vorbereitung eines Angriffs bedeutet. Die von Portugiesen und Engländern vor der Stadt gehaltenen Stellungen waren völlig umgeackert, das Oberste zu unterst gekehrt, Trichter aller Größen waren voll Wasser gelaufen, vor und hinter den Gräben — es muß eine Hölle gewesen sein, dort in unserem Feuer zu liegen. In der Stadt selbst, die bis zu dem Angriff dieser Tage wohl nur wenig Feuer erhalten hatte, war jedes Haus eine Trümmerstätte. In den Zimmern zu ebener Erde der tollste Wirrwarr, den einschlagende Geschosse anrichten können, und überall lagen noch die Leichen derer, die sich nicht retten konnten. Beständig werden in den Trümmern neue Opfer gefunden und neben die Häuser gelegt, wo sie die Beerdigungskommando abholen. Ganze Straßenzüge sind von Pferdekadavern eingefaßt, die größtenteils schon abgehäutet einen krassen Farbeneindruck in die trübe graue Stimmung bringen.

Und an all diesem Grauen vorbei geht der endlose Strom der Kolonnen. Und so ist es an der ganzen Front von der Oise und Aisne, wo die Armee des Deutschen Kronprinzen die Franzosen gepackt hält. Und das Ziel? Auch der tut unrecht, der nun auf der Karte westlich späht, welche Orte wohl demnächst angegriffen werden. Das Ziel ist einzig und allein: Schläge und nochmals Schläge, bis der Gegner zum Frieden bereit ist. In welcher Gegend sie erfolgen, überlassen wir ruhig Hindenburg und Ludendorff. Katsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriege der Völker

Langemarck und Poelkapelle. Mit der Eroberung von Langemarck und Poelkapelle mußten die Engländer den deutschen Divisionen zwei Orte überlassen, deren Namen im Laufe des Krieges viel genannt worden sind. Der erfolgreiche Sturm junger deutscher Regimenter, die am 17. November 1914 unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die feindlichen Stellungen westlich von Langemarck vorbrachen, ist unvergessen geblieben. Am 22. April 1917 fiel Langemarck selbst zusammen mit Steenstrate, Het-Sas und Pilkem in die Hand unserer Truppen; 2470 Gefangene und 45 Geschütze haben die Franzosen und Engländer dabei eingebüßt; es war der bedeutendste Geländegewinn seit dem Beginn des Stellungskampfes, zum ersten Male wurden dabei auch von deutscher Seite betäubende Gase in Anwendung

gebracht. Erst während der Flandernoffensive im Jahre 1917 gelang es den Engländern nach wochenlangen Kämpfen unter den schwersten Verlusten und mit vielfacher Überlegenheit an Zahl und Material, Langemarck und Poelkapelle wieder zu besetzen; am 4. Oktober 1917 nach über zweimonatigem, blutigstem Ringen fiel Poelkapelle in die Hände der Briten. Lloyd George ließ in London Viktoria läuten und ganz England feierte auf die Meldung Haigs hin den Schlachttag des 4. Oktober als den größten Sieg seit der Marne-Schlacht. Am 17. April 1918 haben die deutschen Waffen den englischen Sieg zunichte gemacht.

Vorstöße an der flandrischen Küste. In der Nacht vom 17. auf 18. April wurde Ostende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Unsere Torpedobootsstreitkräfte nahmen am Morgen des 18. April die Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Nieuport mit 600 Schuß unter Feuer.

Erbitterte Kämpfe im Westen. Im Nahkampf, der der Preisgabe von Bailleul voranging, erlitten die Engländer ungeheuere Verluste. Es war ein furchtbares Gemetzel. Bei Wytschaete und Meteren wurden die englischen Elitetruppen vernichtet, denen Marschall Haigh den Namen „Eiserne Garde von Ypern" gegeben hatte. Die Militärkritik setzt nur geringe Hoffnung auf das letzte Bollwerk von Ypern, die Cemmel-Höhen.

Deutschland und Rußland. Die Wiederaufnahme ständiger diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland steht unmittelbar bevor. Der deutsche Vertreter bei der russischen Republik, Graf Mirbach, ist heute nach Moskau abgereist; ihm ist der Geh. Legationsrat Dr. Riezler als Botschaftsrat beigegeben worden.

Bulgarien und der Friedensschluß. Zu den Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien wird aus Berlin gemeldet, daß die Fragen, die den Hafen von Konstantza betreffen, heute für gelöst gelten können. Zu der Mitteilung, daß Bulgarien gern auch Saloniki haben möchte, wird erklärt, daß Bulgarien die Salonikifrage nicht aufgeworfen hat.

Der englische Frontverlust. Mit dem Verlust der Stellungen zwischen La Bassee und Wytschaete verloren die Engländer nunmehr seit dem 21. März fast zweidrittel der gesamten Front.

Rückzug der Engländer im Ypernbogen. In einem amtlichen Bericht Haighs vom 17. April heißt es: Infolge der Fortschritte, welche der Feind an der Lys gemacht hat, sind unsere Truppen, die vorspringende Stellungen östlich von Ypern besetzt hielten, auf eine neue Linie zurückgenommen worden.

Deutsche Flieger über Le Havre. Eine amtliche Pariser Meldung besagt: Deutsche Flieger bombardierten Le Havre.

Das englische Mannschaftsgesetz. Im Oberhaus wurde das Mannschaftsersatzgesetz in allen seinen Teilen angenommen und erhielt vorgestern abend die königliche Genehmigung.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um die Azoren wurden von einem unserer Unterseeboote in den letzten Wochen 5 Dampfer und 2 Segler versenkt. Hiervon waren bewaffnet der griechische Dampfer „Kithira" (2240 Br.-Reg.-Ton.) und der französische Dampfer „Qued Sebou" (1540 Br.-Reg.-Ton.). Auf letzterem befanden sich 150 Soldaten. Die Geschütze, je eine 9 Zentimeter- und eine 7,5 Zentimeter-Kanone, wurden erbeutet. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen waren sehr wertvoll und bestanden aus Palmöl, Palmkernen, Erdnüssen, Baumwolle, Gummi, Wachs, Eisen und Stahl.

Das U-Boot hat 27 Tonnen Gummi und 5 Tonnen Wachs für die deutsche Kriegswirtschaft in die Heimat mitgebracht.

Der U-Bootskrieg. Am Morgen des 31. März wurde von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meyer, ein besonders **wertvoller englischer Passagierdampfer**, ein Schiff von mindestens 18000 Br.-R.-T. versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 20. April: 1917 Beginn der zweiten Schlacht bei Gaza. — Sieg der Türken über die Engländer. — 1916 Eroberung des Col di Lana durch die Österreicher. — 1915 Bombardierung von Lörrach und Kandern in Baden. — 1868 Geb. Prof. Dr. Karl von Kraus, hervorr. Germanist. — 1854 Schutz- und Trutzbündnis zwischen Österreich und Preußen.

Dank.

Durch die stets bewährte Opferwilligkeit unserer verehrlichen Kurgäste und Einwohner hat die zur Spende für die bayerischen Soldatenheime veranstaltete Haussammlung die bisher noch nicht erreichte hohe Summe von 2578,05 Mk. erbracht. Das Künstlerkonzert ergab ein Reinerträgnis von 500 Mk.

Wir sprechen allen, die hier so reichlich zum Ausbau der Soldatenheime für unsere kampferprobten, siegessicheren Truppen beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus.

Ganz besonders danken wir noch den Künstlern und Leitern des Konzertes für den schönen Kunstgenuß und die uneigennützige Unterstützung des vaterländischen Zweckes.

Wörishofen, am 20. April 1918.

Für die Gemeindeverwaltung Wörishofen: Trautwein.

Für den Flottenverein: F. Kreuzer.

Die Bedeutung der Soldatenheime. Unser Wörishofen darf stolz sein, daß es in wenigen Tagen etwa 3000 Mark für die Soldatenheime aufbrachte. Aber Mancher, der freudig seine Gabe beisteuerte, wird sich vergebens ein Bild von diesen Soldatenheimen, für die überall im Reiche gesammelt wird, gemacht haben. Deshalb war es sehr zu begrüßen, daß Herr Leutnant Ilgner vor Beginn des letzten Wohltätigkeitskonzerts von der Art und dem Zweck der Soldatenheime das Wesentliche erzählte. Diesen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Soldatenheime liegen hinter den Kampflinien im Etappen-

Sonntagsplauderei.

Zum 21. April 1918.

Der heutige Sonntag ist der viertletzte Sonntag vor dem hl. Pfingstfeste. Er führt den Namen Jubilate nach dem ersten lateinischen Worte des am heutigen Sonntage üblichen Eingangs der hl. Messe. Die Worte desselben sind entnommen dem 100. Psalm, dessen erster Vers lautet: Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Nun, da der Sonntag Jubilate gekommen ist, steht auch der St. Georgstag, der 23. April, vor der Tür. In vielen Gauen mit deutscher Bevölkerung gilt dieser Tag als der eigentliche Beginn des Frühlings, was ja auch in Wirklichkeit meistens der Fall ist. An ihm pflegt auch vielerorts der erste Austrieb des Viehs ins Freie zu erfolgen. Dieser Viehaustrieb ist, wo er erfolgt, natürlich ein besonderer Festtag für die ländliche Bevölkerung.

Noch an gar manchen Orten ist es heut noch üblich, daß der Hirte in Festtracht mit seiner mit bunten Bändern geschmückten Peitsche Groß- und Kleinvieh durch die Dorfstraßen austreibt. Dabei kommt es oft zu mancher die Lachlust erregenden Szene. Denn der eine Ziegenbock trägt um den Hals einen großmächtigen Papierkragen, oder eine ehrsame Kuh hat um ihre Hörner einen Schleier gewickelt etr. Die Dorfbewohner wissen meist, auf welchen Mitbürger oder auf welche Mitbürgerin sich die Neckerei beziehen soll. Die also Gefoppten machen schließlich auch gute Miene zum bösen Spiel und so lacht alles und freut sich des Georgsspaßes und des lieben, endlich ins Land gezogenen Frühlings.

Der Georgstag ist aber für die ländliche Bevölkerung auch sonst ein recht bedeutsamer Tag. Im Volke heißt es von ihm: „Sind die Reben um Georgi noch blind, kann sich freuen Mann, Weib und Kind" und anderseits: „Ist Georgi schön und warm, folgt noch bittrer Kälte Harm."

Wenn eben der April gar zu frühlingsmäßig war, dann pflegt der Mai ein anderes Gesicht zu zeigen und gar manche Hoffnung des Landwirts und des Gärtners zunichte zu machen.

Nun wir wollen hoffen, daß die kommenden Wochen auch ferner günstig für die Entwickelung unserer Feld- und Gartenfrüchte verlaufen.

Sonntag Jubilate! Lobsinget dem Herrn! Ja, lobsinget ihm, denn gerade nun hat uns ja der Herr wieder über unsere Feinde gewaltige Erfolge werden lassen, die uns die Gewähr sind, daß auch die Feinde im Westen und Süden nun bald bereit sein werden, niederzulegen die Waffen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 725 | Mittwoch, den 24. April 1918 | 10. Jahrg.

689,000 Tonnen im März versenkt.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 24. April 1917. Schwere engl. Verluste bei Arras—Cambrai. Kampf um das Dorf Gavrelle. Eroberung des Bahnhofes von Roeux. Zusammenbruch des engl. Ansturmes bei Monchy—Vaucourt. Schwere Kämpfe bei St. Quentin. Scheitern franz. Angriffe an der Hurtebise Ferme, am Brimont und westlich der Suippe. Artilleriekämpfe im Osten bei Jakobstadt, Postawy, Tarnopol. Scheitern engl. Angriffe auf dem Balkan zwischen Wardar und Doiransee. Gest. Oskar Blumenthal, deutscher Lustspieldichter.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf zeitweilig auflebenden Artilleriekampf und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. — Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April im Walde von Aveluy verlorene Gelände wiederzunehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt-Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfach verlustreichem Ansturm büßte er Gefangene ein. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buckler errang seinen 32., Leutnant Wenckhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makovo in französische Stellungen vor, bulgarische Truppen wehrten südlich vom Dorfrande englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Rittmeister Freiherr von Richthofen gefallen. Am 21. April ist Rittmeister Freiherr von Richthofen von einem Jagdausflug an der Somme nicht zurückgekehrt. — Eine Reutermeldung vom 23. April läßt keinen Zweifel mehr, daß Richthofen den Tod gefunden hat. Er ist nach neuester Meldung auf einem Kirchhof in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden.

4000 Quadratkilometer feindliches Gebiet neu erobert. In den ersten 18 Tagen der großen Schlacht in Frankreich verloren die Engländer 3440 Quadratkilometer französischen Bodens, in der zweiten Phase der Kämpfe büßte der Feind an der Lys in neun Tagen 473 Quadratkilometer belgischen und französischen Bodens ein, insgesamt überließ also die Entente den Deutschen im ersten Monat der Offensive ein Gebiet von **3918** Quadratkilometern. Damit sind weite blühende französische Landstriche, die bisher vom Krieg verschont waren, den Leiden und Schrecken preisgegeben. Die ideellen und materiellen Werte, die Frankreich infolge der englischen Niederlagen verloren gehen, lassen sich nicht annähernd in Zahlen umsetzen.

Ein glänzendes Ergebnis hatte die Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe. Es beträgt nach den bisherigen Meldungen **14 Milliarden 550 Millionen Mark.** Es übertrifft also jenes der 6. Kriegsanleihe, das bisher das beste war, um nahezu $2^1/_2$ Milliarden Mark. Im ganzen hat bisher das deutsche Volk auf acht Kriegsanleihen über $87^1/_2$ Milliarden Mark gezeichnet.

Vor der Entscheidung im Westen? Nach Mailänder Berichten aus London herrscht in der englischen Öffentlichkeit die Ansicht, daß die Schlacht in Frankreich in die Entscheidungskrise eingetreten sei.

Vor Ypern. Wie der „Basler Anzeiger" meldet, stehen die deutschen Truppen augenblicklich bei St. Eloi, am nächsten und bedrohlichsten an Ypern. Vorgeschobene Posten stehen nunmehr vier Kilometer von der Stadt entfernt.

Fochs Rückzugspläne. Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Genf gemeldet wird, bereiten die französischen Zeitungen das Publikum auf neue schmerzliche Überraschungen vor. Die Andeutungen beziehen sich besonders auf die Besprechung im französischen Hauptquartier, der Clemenceau am Freitag beigewohnt hat und bei der u. a. die Zerstörung der Kohlengruben bei Béthune und Bruay beschlossen wurde. Man weiß also bereits, daß im Hauptquartier ein allgemeiner Rückzug vorbereitet wird, um dem neuen Oberbefehlshaber Foch Bewegungsfreiheit zu einer Gegenoffensive zu verschaffen.

Die Fernbeschießung von Paris. Aus Bern wird gemeldet: Die Gesamtzahl der Opfer der Beschießung von Paris durch das deutsche Ferngeschütz beträgt bisher im ganzen 354 (118 Tote und 237 Verwundete). Die Beschießung dauert jetzt 29 Tage.

Die Zahl der von den Mittelmächten bis zum 1. März gemachten **Kriegsgefangenen** beträgt 3450000 Mann. In einem Berliner Telegramm wird auf den Wert dieser Gefangenen als Arbeitskräfte auf wichtigen Gebieten der Volkswirtschaft hingewiesen.

Die italienischen Truppen für Frankreich. Schweizer Blättern zufolge sind die ersten italienischen Truppenabteilungen von Italien nach Frankreich unterwegs. Es verlautet, daß zunächst 2, schließlich noch einige weitere, etwa insgesamt 6 italienische Divisionen, nach der Westfront verbracht werden sollen.

Das englische Calais. Ein zwischen Frankreich und England abgeschlossener langfristiger Vertrag setzt fest, daß in Calais die höhere Gerichtsbarkeit auf England übertragen wird. Die Polizeigewalt ist bereits seit längerer Zeit in britischer Hand.

Irland. In ganz Irland predigte die Geistlichkeit gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst großen Volksmengen einen Eid auf Widerstand gegen die Wehrpflicht ab.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im östlichen Teil des Ärmelkanals, auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, schoß eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Wätzecha, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade" (5569 Br.-T.) ab und einen weiteren mindestens 5000 Bruttotonnen großen Dampfer, letzteren

aus einem großen, stark gesicherten Geleitzug heraus.

Gesamttonnenzahl aus neuerdings eingegangenen Meldungen: **15,000** Brutto-Register-Tonnen.

Ein amerikanischer Passagierdampfer gesunken. Reuter meldet, daß das amerikanische Dampfschiff „Florence" am 17. April in einem französischen Hafen infolge einer Explosion gesunken ist. 36 der auf dem Schiffe befindlichen Passagiere wurden gerettet.

Zwei italienische Postschiffe torpediert. Die Dampfer „Tripoli" und „Bengasi", die den Dienst zwischen Sardinien und dem Festlande versehen, wurden am 17. März 10 Uhr 20 Minuten nachts torpediert und versenkt.

Der U-Bootskrieg. Im Monat März wurden insgesamt

689 000 Brutto-Register-Tonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet. Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelsschiffsraum wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund

16 469 000 Brutto-Register-Tonnen

verringert.

Ein Seegefecht in der Deutschen Bucht. Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiete der Deutschen Bucht nördlich von Terschelling auf leichte feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit höchster Fahrt zurückzogen. Der Feind erhielt mehrere Treffer. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 24. April: 1917 Zusammenbruch des engl. Ansturmes bei Mouchy—Vaucourt. — 1916 Scheitern franz. Angriffe bei Avocourt — 1915 Vernichtung einer englischen Division bei Ypern. — 1914 Unterzeichnung des Bündnisses Italiens mit der Entente. — 1891 Gestorb. Generalfeldmarschall Graf von Moltke. — 1856 Geb. General Petain, franz. Heerführer.

Impftermin. Nach dem aufgestellten Impfplan 1918 findet in Wörishofen die Impfung statt am Montag den 29. April vormittags 9 Uhr; als Tag der Nachschau wurde Montag 6. Mai festgesetzt.

Kriegsanleihe. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe hat hier die Höhe von 352300 **Mark** erreicht.

Zur Frage des sommerlichen Fremdenverkehrs. Der Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen hat im Reichstag folgende Anfrage gestellt: „Die Sommerkurorte in Thüringen, sowie in Süddeutschland, vor allem im bayerischen Hochland erblicken in der Einschränkung des Fremdenverkehrs durch die betreffende Bundesratsverordnung eine schwere wirtschaftliche Gefahr. Die Verordnung bedeutet ferner eine Beschränkung der Freizügigkeit und des berechtigten Erholungsbedürfnisses weiter Kreise städtischer Bewohner, die nicht in den Besitz eines amtsärztlichen Attestes gelangen können. Was gedenkt der Reichskanzler im Interesse dieser Sommerkurorte :und der erholungsbedürftigen städtischen Bevölkerung zu tun?"

Der **„Bunte Abend"** des **Turnvereins** hatte den großen Kreuzersaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Erwartungen waren groß, aber die Erfüllungen noch größer. Was unsere prächtigen Turner unter der zielbewußten Leitung des Herrn Martin Waibel darboten, war mehr als mustergültig. Barren-Turnen, Barren-Gruppen und Pferd-Gruppen wetteiferten nnter sich immer wiederholendem lebhaftem Beifall wirklich Außergewöhnliches zu leisten. Eine sehr verwöhnte Berliner Dame meinte mit Recht, im „Wintergarten" habe sie dergleichen nicht schöner gesehen und es wäre sehr zu bedauern, daß solche Aufführungen nicht öfter in Wörishofen stattfänden. In der Tat ist der Kreuzersaal wie geschaffen für derartige, Einheimische und Fremde vereinende Unterhaltungen, die gerade vor der eigentlichen Hauptkurzeit zum Vergnügen Aller sich einstellen sollten. Die diesmalige Veranstaltung war übrigens nur dadurch möglich geworden, daß Herr Seefried wieder einmal „alle Minen springen" ließ und im Handumdrehen aus der Mitte unserer Lazarettinsassen ein Orchester hervorzauberte. Die Helden, die noch vor wenigen Wochen in der großen Durchbruchsschlacht gestürmt und gesiegt hatten, geigten, bliesen, flöteten und trommelten so friedlich und kunstbeflissen, als ob sie von der männermordenden Gewaltmusik des schrecklichsten aller Kriege überhaupt nichts gehört hätten. Und dabei sind diese braven Musici Verwundete und Verletzte! Wir sagen unseren Helden besonderen Dank und hoffen sie unter ihrer schneidigen Führung noch oft zu hören. — Daß die vom Meister Manhart ausgeübte Gesamtleitung auf ihrer alten Höhe stand, ist selbstverständlich. Die von ihm entworfenen und gestellten Marmorgruppen: „Abschied" — „Ich hatt' einen Kameraden" und „Sieg" fanden denselben stürmischen Beifall wie der von ihm, Herrn Waibel und einem zwar ungenannten, aber sehr vergnügten Oberkellner nebst den Damen Ehn und Bäumlin flott und temperamentvoll gespielte Bergsche Einakter „Wenn Frauen weinen." Frau Anna Bäumlin war als männerbändigende „Salonschlange" von so sieghafter Anmut, daß man eigentlich nicht recht begreifen konnte, wie ihr Herr Gemahl den von ihr so wacker behüteten Kassenschrankschlüssel überhaupt zurückwünschen konnte.

Die **Garnversorgung des Schneidergewerbes** stößt gegenwärtig auf die größten Schwierigkeiten, die sich in Zukunft noch erheblich steigern werden. Eine Aussicht, den Bedarf zu befriedigen, besteht nicht. Darum hat sich die Handwerkskammer von Schwaben und Neuburg in Augsburg bemüht, daß dem Schneiderhandwerk ausreichende Mengen von Maschinennähseide, Handnähseide und Knopflochseide in den gebräuchlichen Nummern zur Verfügung gestellt werden. Diese Fabrikate werden in den Farben schwarz, grau, braun und mode abgegeben und zwar schwarz in Rollen, die übrigen Farben in Kreuzwickeln. Die Preise sind behördlich festgesetzt. Mit dem Vertriebe dieser Fabrikate wurde die Lieferungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe von Schwaben und Neuburg, Sitz Augsburg A 48 betraut, an welche alle Bestellungen und Anfragen gerichtet werden wollen.

Handwerkskammer für Schwaben und Neuburg.

Der verspätete Zug.

Von Fedor von Zobeltitz.

Vor einiger Zeit fuhr ich einmal von einem Landstädtchen aus nach Berlin. Der aus dem Osten kommende Zug hatte gegen drei viertel Stunden Verspätung.

Am meisten wetterte der Herr, der mit mir eingestiegen war, augenscheinlich ein Geschäftsreisender und noch von so jugendlichem Aussehen, daß er recht gut das Feldgrau der Front hätte tragen können.

„Es ist eine heillose Wirtschaft," sagte er und zog seine Uhr.

Der Feldgraue, der sich bisher gar nicht an der Unterhaltung beteiligt hatte, zog die Schultern hoch. „Gott," erwiderte er, „wie mans nimmt. Wenn man über drei Jahre draußen im Felde gewesen ist, findet man die Heimat noch immer ganz wunderschön. Eine Zugverspätung kann ja freilich ihr Unangenehmes haben — das habe ich im Winter von vierzehn zu fünfzehn in Polen auch einmal fühlen müssen, wo es sich allerdings nicht um die Eisenbahn handelte, sondern um einen Zug meiner Kompagnie. Damals hatte ich nämlich den dritten Zug zu führen und sollte mit ihm ein Birkenwäldchen säubern, in dem sich die Russen noch eingenistet hatten, und mich dann mit dem zweiten Zug am jenseitigen Ausgang des Waldes zu vereinigen. Das ging nun anfänglich alles ganz gut. Die feindlichen Schützengräben standen schon leer, die Drahthindernisse waren zum größten Teil zerschnitten, die paar versprengten Feinde, die wir noch fanden, ließen sich ruhig gefangen nehmen. Aber auf einmal knattert es rings um uns her, einer neben mir schreit auf und fällt getroffen zu Boden, und hinter mir brüllt eine Stimme: „Achtung, Herr Feldwebel, die Ruskis!" Die kamen denn auch — woher, weiß ich nicht, aber sie kamen in dicken Haufen, und wir hätten vielleicht am gescheitesten getan, uns der Übermacht zu ergeben. Das paßte uns blos nicht. Rettung bot uns nur noch ein Försterhaus mitten im Walde, vielleicht war es auch das Häuschen des Fasanenwärters, dessen weit geöffnetes Tor uns verheißungsvoll winkte. Dahin zogen wir uns also, immerfort knallend und natürlich nicht ohne schwere Verluste, langsam zurück, stürmten die Bude, verrammelten die Türen und waren nun vorläufig geborgen. Es zeigte sich, daß das Haus vom Feinde sehr geschickt in die Verteidigung des Wäldchens mit einbezogen war, es war ein Teil der sonstigen Hindernisse, war vielleicht als Stützpunkt gedacht. Alle Fenster waren vernagelt und mit Schießscharten versehen, die Türen ließen sich durch Eisenstangen schließen, die Keller waren vertieft worden, sodaß man auch von da aus durch die kleinen Öffnungen der vermauerten Luken schießen konnte. Irgend ein russisches Kommando mußte hier gelegen haben, denn wir fanden noch zerstörte Telephon- und Telegraphenanlagen, im übrigen aber nur einen ungeheuerlichen

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 726 | Samstag, den 27. April 1918 | 10. Jahrg.

Der Kemmelberg von Bayern und Preußen erstürmt

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 27. April 1917. Scheitern franz. Angriffe bei Braye, Hurtebise Ferme, am Brimont. — Beginn einer neuen englischen Offensive bei Arras. — Scheitern engl. Angriffe bei Monchy. — Erfolgreiche Beschießung von Margate durch deutsche Seestreitkräfte. — Aufruf des Generals Gröner an die deutschen Rüstungsarbeiter.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generals Sixt von Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolg;

die Kemmel,

die weit in die flandrische Ebene blickende Höhe,

ist in unserem Besitz.

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhardt gestern morgen zum Sturm vor. Französische Divisionen im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut, und die bei Wytschaete und Dranontre anschließenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von St. Eloi und der Ort selbst wurden genommen. Die zahlreichen in dem Kampfgelände gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gehöfte wurden erobert. Preußische und bayerische Truppen erstürmten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutz der trotz schwierigen Geländes heranbleibenden Artillerie stieß die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelbach vor. Wir nahmen Dranontre und die Höhe nordwestlich von Vleugelhoek. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des gestrigen Kampftages sind bisher

mehr als 6500 Gefangene,

in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und französischer Regimentskommandeur, gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichem Gegenangriff nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich vom Dorf an dem dem Feind entrissenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Avre und Oise außer zeitweilig aufflebendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürmten sächsische Kompagnien französische Gräben und drangen in Regnieville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgaben kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linie zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 26. April.

Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiet südlich von Villers-Bretouneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Vom Kriege der Völker

Zum Tode Richthofens. Die Berner „Neue Korrespondenz" meldet aus Paris: Nach Richthofens Absturz wurde sein Körper nach einem Flugplatz übergeführt und aufgebahrt. Er wies zwei Verletzungen auf, eine an der rechten Seite, die andere dicht unter dem Herzen. Sein Flugzeug war mit sechs Maschinengewehren, das heißt doppelt so viel als ein gewöhnliches Flugzeug versehen. Nach dem Bericht der sechs Flieger, die sich in die Ehre teilen, den Absturz des deutschen Fliegers herbeigeführt zu haben, unternahm Richthofen, von vier anderen deutschen Flugzeugen begleitet, gegen drei französische einen Kampf, und zwar am Sonntag mittag oberhalb des Dorfes Sailly le Sec. Eine erste Kugel traf seine Maschine und man sah, wie er sich — verwundet, aber nicht besiegt — zur Erde fallen ließ, um sich 20 Meter über dem Boden wieder aufzurichten und auszuweichen. Er wurde nun jedoch von einem Maschinengewehr, das sofort Feuer eröffnete, niedergestreckt. Auf Richthofens schwarzem Holzsarg war eine Aluminiumtafel angebracht, die in zwei Sprachen diese Inschrift trug: „Kavalleriehauptmann Freiherr Manfred von Richthofen, 25 Jahre alt: Im Luftkampfe am 21. April 1918 gefallen."

Keine österreichischen Truppen im Westen. Nach Berliner Nachrichten sind die Gerüchte, daß Verschiebungen österreichisch-ungarischer Truppen nach dem Westen stattgefunden haben, vollständig aus der Luft gegriffen.

Friedensverhandlungen mit Rumänien. Staatssekretär v. Kühlmann ist über Wien nach Bukarest abgereist. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die rumänische Regierung die Mittelmächte um Beschleunigung des Friedensschlusses ersucht habe, ist in dieser Form nicht richtig.

Vor Ypern. „Petit Parisien" meldet, daß nach dem Verlust von St. Eloi und Roules die Lage der Alliierten schwieriger geworden sei. Ypern sei jetzt sehr stark gefährdet.

Eine große Entlastungsoffensive. Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet: Verschiedene Anzeichen und Vorbereitungen deuten neuerdings auf einen großen Gegenzug der Entente im Westen, in Italien, in Mazedonien und Palästina hin. Es verlautet, daß demnächst durch einen gleichzeitigen Angriff der Ententeheere auf allen Kriegsschauplätzen die Einheit der Front der Alliierten nochmals festgestellt und in propagandistischem Sinne ausgebeutet werden soll.

Guatemala im Kriegszustand mit Deutschland. Wie Reuter aus Washington meldet, hat der dortige Gesandte Guatemalas mitgeteilt, daß sich Guatemala seit Dienstag im Kriegszustand mit Deutschland befindet.

Irland. Neue englische Truppen wurden nach Irland gesandt. Es sind damit jetzt 40,000 Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung versammelt.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: **22,000** Brutto-Register-Tonnen. Unter den ver-

senkten Schiffen befanden sich ein wertvoller 7000 Br.-R.-T.-Dampfer, der im Ärmelkanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen wurde, und zwei vollbeladene Dampfer von je 5000 Br. R.-T.

Bei dem **mißlungenen Flottenvorstoß** haben die Engländer 5 kleine Kreuzer, 3 Zerstörer und mehrere Motorschnellboote eingebüßt. Noch schwerer aber wiegt der Verlust von zahlreichen Toten.

Ein Amsterdamer Blatt erklärt, der englische Vorstoß habe das Ziel nicht erreicht. Er sei kühn ausgeführt und seit Wochen vorbereitet gewesen, habe aber trotzdem sein Ziel nicht erreicht. Die deutschen Torpedojäger und U-Boote würden das Gegenteil der englischen Darstellung beweisen.

Der U-Bootkrieg. An der Westküste Englands wurden von unseren U-Booten wiederum **17,000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen war ein tiefbeladener 5000 Br.-R.-T.-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Tankdampfer von 4000 Tonnen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 27. April: 1917 Beginn einer neuen engl. Offensive bei Arras. — 1916 Engl. Niederlage bei Vermelles. — 1915 Beginn des deutschen Einmarsches in Kurlane. Vernichtung des franz. Panzerschiffes „Leon Gambetta." — 1909 Proklamierung Mohammeds V. zum Sultan der Türkei. — 1881 Geb. Graf Moritz Esterhazy, ungarischer Staatsmann. — 1848 Geb. König Otto von Bayern.

Kriegsauszeichnung. Der Gefreite Benedikt Albrecht bei einem Landsturm-Inf.-Bataillon, ein Sohn der Frau Josepha Mayer hier, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wnrde nun auch wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit dem bayerischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Die **Familien-Unterstützungen** für den Monat April sind eingetroffen und wollen von den Bezugsberechtigten bestimmt heute Samstag nachmittags und Montag vormittags in der Gemeindekanzlei erhoben werden.

Kurtheater. Wie uns mitgeteilt wird, beginnt das hiesige Kurtheater am Sonntag den 12. Mai wieder mit den regelmäßigen Vorstellungen.

Amtliches. Am 20. April 1918 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Kautschuk- (Gummi-) Billardbande in Kraft getreten. Hiernach ist alle gebrauchte und ungebrauchte Kautschuk- (Gummi-) Billardbande in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in Billarden oder Teilen von Billarden sich befindet oder nicht, an die Kautschuk-Meldestelle, Berlin W 9, Potsdamerstr. 10/11 und im Abdruck an das Königl. Bayerische Kriegsministerium, Kriegsamt, Sektion 1, München, Ludwigstr. 26 zu melden.

8. Kriegsanleihe. Nach den eingelaufenen Berichten wurden im Amtsbezirke Mindelheim auf die 8. Kriegsanleihe insgesamt 7487790 Mk. gezeichnet. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe mit 4628600 Mk. ist sohin um nicht weniger als 2895190 Mk. übertroffen worden. Die Zeichnungen verteilen sich wie folgt: Banken 2298000 Mark, Darlehenskassenvereine 2013690 Mark, Sparkassen 1161000 Mark, Landsturm-Bataillon Mindelheim 1056200 Mk., Postanstalten 580000 Mk., Versicherungsinspektor A. Kustermann in Türkheim 369600 Mark, endlich 9300 Mark bekannt gewordene auswärtige Zeichnungen.

Ablieferung bei Hausschlachtungen. Zur Sicherung der Fettversorgung der Rüstungsarbeiter besteht die Bestimmung, daß die Selbstversorger für jedes hausgeschlachtete und zur Selbstversorgung überlassene notgeschlachtete Schwein bestimmte Mengen Schweinefett abzuliefern haben. Diese Ablieferungspflicht war während des Herbstes und Winters durch Abgabe von rohem Schweinefett zu erfüllen. Um einem Verderben des während der wärmeren Jahreszeit abgelieferten Fettes vorzubeugen, wurde nun durch Anordnungen des K. Staatsministeriums des Innern und der bayer. Fleischversorgungsstelle bestimmt, daß an Stelle des rohen Fettes ausgelassenes Schweinefett abzuliefern ist.

Eine neue reichsgesetzliche Bestimmung, die besonders unsere Gärtner und Landwirte beachten wollen, hat Publikation erfahren. Sie lautet: Im Gebiete des deutschen Reiches darf in der Zeit vom 1. Juli ab Kontrollgemüse, also Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Mairüben, Möhren und Karotten, sowie Kontrollobst, also Kirschen und Äpfel, für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit Eisenbahn oder Kahn nur mit Genehmigung des für den Versandort zuständigen Kommunalverbandes versandt werden. Die Landesstellen für Gemüse und Obst können mit Genehmigung der Reichsstelle für ihre Bezirke oder Teile davon die vorstehenden Vorschriften durch besondere Verordnung auf andere Obstarten, insbesondere Heidelbeeren, ausdehnen und bestimmen, daß diese allgemeine Verordnung bereits früher als am 1. Juli 1918 zur Anwendung kommt und ferner die Genehmigungsbefugnis allgemein sich selbst vorbehalten.

Falsche Zweimark-Darlehenskassenscheine. Seit einiger Zeit sind in München falsche Zweimark-Darlehenskassenscheine in Umlauf, die den echten Scheinen ziemlich ähnlich sind. Die Falschstücke sind zu erkennen an dem unscharfen, verschwommenen, den Verlauf der feinen Linien in den Unterdrucken fast ganz verschleiernden Druck, der im Text alle kleinen und feinen Formen gleichfalls mangelhaft widergibt und die Verzierungen der großen Anfangsbuchstaben verschmiert erscheinen läßt. Ein weiteres Erkennungsmerkmal ist der von der Rückseite her auffallend scharfe, von der Vorderseite aber unscharf und niedrig erscheinende Trokkenstempel, sowie das nur in der Ansicht von der Rückseite her, nicht aber in der Durchsicht erkennbare Wasserzeichen, das jedoch nicht bei allen Fälschungen vorhanden ist. Die Hauptverwaltung der Darlehenskassen sichert demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Fälschung anzeigt und dadurch die Ermittlung und Bestrafung des Täters herbeiführt, eine Belohnung bis zu 1000 Mk. zu.

Sonntagsplauderei.

Zum 28. April 1918.

Der heutige Sonntag ist der Sonntag Cantate, so genannt nach dem ersten lateinischen Worte des heutigen Einganges zur hl. Messe, dessen Worte entlehnt sind dem 1. Vers des 98. Psalms, wo es zu deutsch heißt: „Singet (Cantate) dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder." Ja, singet dem Herrn ein neues Lied, denn welch großes Wunder hat er uns wieder offenbar werden lassen.

Im Vorjahre gerade in den letzten Apriltagen stürmten Engländer und Franzosen mit ganz gewaltigen Menschenmassen, mit einer noch nie dagewesenen riesigen Aufbietung von Kampfmitteln aller Art gegen die deutschen Linien im Westen an und vermochten trotzdem nicht die schwachen deutschen Linien zu durchbrechen.

Und nun nach Jahresfrist ganz anders die deutsche Offensive! An vielen Stellen wurden schon die englisch-französischen Linien, die schier undurchbrechbar schienen, durchbrochen und ein jeder Tag war, seitdem Hindenburg mit der Offensive begann, ein herrlicher Siegestag. Gott der Herr hat Hindenburg und seine Streiter Wunder über Wunder vollbringen lassen. So singet ihm denn auch heut von ganzem Herzen ein neues Lob- und Danklied.

Und in kommender Woche nimmt unser Lieblingsmonat, der Mai seinen Anfang. Auch in ihm werden uns Wunder über Wunder offenbar. In verschwenderischer Fülle zeigt sich die Natur nun von ihrer prächtigsten Seite. Sie kargt nicht, sie geizt nicht mit ihren Gaben. Tausendfältig gibt sie nun Entgelt dafür, was der Winter uns versagte und vorenthielt. Ein Blütenmeer umgibt uns, balsamische Düfte atmen uns allüberall entgegen. Die letzten Schlacken der trüben Jahreszeit gleiten von uns.

Nicht Worte gibt es für das Gefühl, das der Mai in unseren Gauen im Menschenherzen auszulösen vermag. Es ist ein Hineinwachsen in die Natur, ein liebendes Einswerden mit dem leuchtendem Weltganzen. Nun ist die Verheißung gekommen. In tausend Vogelliedern jubelt der irdische Dank zum sonnenleuchtenden Firmament empor. In tausend Schönheiten quillt die Fülle mannigfaltiger Unendlichkeit aus bergendem Knospentum ans Licht hervor.

Das ist der Mai! Nur er kann so etwas geben! Nur er kann erlösen und befreien und den Daseinsjubel in die verlassenste Brust pflanzen! So eilet denn hinaus aus der dumpfen Enge eurer Behausungen in die lachende Weite der Natur. Jeder Blick von euch aber soll ein Dank, jeder Hauch von euch ein Gebet sein! So nur machet ihr euch der unendlichen Güte würdig, so nur weiht ihr euch selbst, indem ihr euch der weihevollen Frühlingsstimmung der Natur mit offener und freudeatmender Seele hingebet.

Sonntag Cantate — Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Vermischte Nachrichten

König Otto I. von Bayern wurde heute vor 70 Jahren am 27. April 1848 zu München als Sohn König Maximilians II. aus seiner Ehe mit der Prinzessin Maria von Preußen geboren. Er nahm teil an dem Feldzuge von 1866 und dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 und keiner ahnte damals, daß eine Umnachtung seines Geistes eintreten werde. Die ersten Anzeichen einer solchen traten im Jahre 1872 in Erscheinung und er mußte nach Nymphenburg unter strenge ärztliche Aufsicht gebracht werden. Im Jahre 1878 kam er nach Schloß Schleißheim und bald darauf nach Schloß Fürstenberg. Als im Jahre 1886 sein Bruder König Ludwig II. verstorben war, wurde er zum Könige ausgerufen. Doch sein Zustand machte es ganz unmöglich, daß er die Regierung ausübe. Erst der 11. Oktober 1916 erlöste ihn von seinem Leiden. Das Bayernvolk wird heute seiner in Wehmut gedenken.

Markt Wald. Bei den letzten Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz fielen im jugendlichen Alter die beiden Brüder Rupprecht und Johann Knoll.

München. Der Haupttreffer der Münchner Pferdelotterie im Betrage von 12,000 Mk. bereitete dem Gewinner, einem jungverheirateten Maschinisten in Haidhausen, eine besonders freudige Überraschung. Das nachträgliche Hochzeitsgeschenk wurde ihm bereits ausbezahlt.

Beilngries. In der Gemeinde Ittelhofen bei Beilngries fand Viehenteignung statt. In Freihausen mußte die vier Mann starke Kommission, um Tätlichkeiten zu entgehen, die Flucht ergreifen, weil sie mit Mistgabeln von aufgeregten Frauenspersonen angegriffen wurde.

Bad Reichenhall. Zwischen Gebersberg und Müllerhorn wurden über dem Soleleitungsweg nach Mauthäusl von blumensuchenden Knaben die Leichen zweier Personen aufgefunden, die bereits völlig in Verwesung übergegangen waren. Die Leichen hielten sich eng umschlungen. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden, doch handelt es sich wahrscheinlich um Fremde, die mindestens 2 Jahre an der Stelle unter Latschen verdeckt gelegen sein müssen. Ein Verbrechen oder Absturz erscheint ausgeschlossen.

Würzburg. Das 7jährige Töchterchen der Bildhauerswitwe Tretter von Fechenbach im Spessart wollte in Abwesenheit der Mutter einen Topf vom Herde heben. Die Kleider fingen Feuer und das Kind verbrannte derart, daß es tags darauf seinen Verletzungen erlag.

Zweibrücken. Am 25. April früh 6 Uhr wurde auf dem Garnisonsschießplatz der wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Schuhagent Otto Gebhardt erschossen.

Saarbrücken. Das außerordentliche Kriegsgericht hier verurteilte am 23. April den 29 Jahre alten Fabrikarbeiter Friedrich Wagner von Dudweiler wegen Mordes und Straßenraub zum Tode.

Bücherschau.

Eine neue Karte der Offensive im Westen von Dünkirchen bis Compiegne erscheint soeben unter den Schriften des Bundes Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V., Sitz München, Weinstr. 2. Bezug im Buchhandel durch den Militärverlag, München, zum Preise von nur 30 Pfg. als Beilage zur Zeitschrift „Der Stahlhelm" Zentralblatt für Kriegerfragen. Die Karte ist aufs genaueste nach französischen Generalstabskarten im Maßstabe 1 : 475000, Größe 42 × 27 cm, hergestellt, und ist zum Verfolgen der Kriegsereignisse außerordentlich geeignet. Da die Karte im Norden und Westen bis ans Meer reicht, wird die Karte für den Verlauf des großen Ringens vollauf genügen. Die Karte wird allen Feldgrauen eine willkommene Liebesgabe sein. Originell ist die Verbindung der Karte mit der Zeitschrift des Bundes, auf dessen Ziele, Vertretung der Interessen der körperlich und wirtschaftlich geschädigten Krieger wir wiederholt empfehlend hinweisen.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Mai. Reif, heiter, abends Gewitter.
2. „ Heiter, dann noch leichter Regen.
3. „ Reif, vorherrschend heiter.
4. „ Wolkig, tagsüber Aufheiterung.
5. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
6. „ Sonnenschein und Trübung wechselnd.
7. „ Heiter, tagsüber Gewitter.
8. „ Wolkig und trüb, noch vereinzelnd leichter Regen.
9. „ Reif, heiter, abends Gewitter.
10. „ Wolkig, dann noch leichter Regen.
11. „ Reif, heiter, abends Trübung.
12. „ Reif, heiter, abends vereinzelnte Gewitter.
13. „ Kurze Zeit heiter, dann stärkere Gewitter.
14. „ Wolkig und trüb, dann noch leichter Regen.
15. „ Reif, Sonnenschein und leichte Bewölkung.

Der 11. Mai ist in der Natur kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 28. April 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Anna Mayer. Nachmittags 2 Uhr Andacht aus dem Laudate.

Montag, 29. April. 8 Uhr gest. hl. Messe für Matthias Deutschenbauer. ½9 Uhr hl. Messe für Georg Ziegler.

Der rote Kampfflieger.*)

Von Rittmeister Manfred Freiherr v. Richthofen.

Mein bisher erfolgreichster Tag.

Wunderbares Wetter. Wir stehen auf dem Platz. Ich habe Besuch von einem Herrn, der noch nie einen Luftkampf oder so etwas Ähnliches gesehen hat und mir gerade versichert, daß es ihn ungeheuer interessieren würde, einen solchen Luftkampf zu sehen.

Wir steigen in unsere Kisten und lachen sehr über ihn, und Schäfer meint: „Den Spaß können wir ihm machen!" Wir stellen ihn an ein Scherenfernrohr und fliegen los.

Der Tag fing gut an. Wir waren kaum 2000 Meter hoch, da kamen uns schon die ersten Engländer in einem Geschwader von fünf entgegen. Ein Angriff, der mit einer Attacke zu vergleichen war — und das feindliche Geschwader lag vernichtet am Boden. Von uns war nicht ein einziger auch nur verwundet. Die Gegner waren — zwei brennend und drei so — auf unserer Seite abgestürzt.

Der gute Freund unten auf der Erde hatte nicht wenig gestaunt. Er hatte sich die Sache ganz anders vorgestellt; viel dramatischer. Er meinte, die Sache hätte so harmlos ausgesehen, bis plötzlich einige Flugzeuge, einer Rakete gleich, brennend abstürzten. Ich habe mich an den Anblick so allmählich gewöhnt, aber ich muß sagen, mir hat es auch einen Mordseindruck gemacht, und ich habe noch lange davon geträumt, wie ich den ersten Engländer habe in die Tiefe sausen sehen.

Ich glaube, wenn es mir noch einmal passieren würde, es wäre mir nicht mehr so schrecklich wie damals.

Nachdem dieser Tag so gut angefangen hatte, setzten wir uns erst mal zu einem ordentlichen Frühstück hin, da wir alle einen Mordshunger hatten. In der Zwischenzeit wurden unsere Maschinen wieder in Schuß gebracht, neue Patronen geladen, und dann ging's weiter.

Am Abend konnten wir die stolze Meldung machen: Dreizehn feindliche Flugzeuge durch sechs deutsche Apparate vernichtet.

Eine ähnliche Meldung hatte nur einmal die Jagdstaffel Boelcke machen können. Acht Flugzeuge waren es, die wir damals abschossen, heute hatte einer sogar vier Gegner zum Absturz gebracht. Es ist ein Leutnant Wolff, ein zartes, schlankes Kerlchen, in dem niemals einer einen solchen Massensieger erblicken würde. Mein Bruder hatte zwei, Schäfer zwei, Festner zwei, ich drei.

Abends legten wir uns kolossal stolz, andererseits aber auch recht müde in unsere Klappen.

Am Tage darauf lasen wir unter großem Hallo im Heeresbericht von den Taten des Tages vorher. Im übrigen schossen wir am Tage darauf acht ab.

Eine sehr niedliche Geschichte ereignete sich noch:

Einer von unseren abgeschossenen Engländern war gefangen nnd kommt ins Gespräch mit uns. Natürlich erkundigte er sich auch nach der roten Maschine. Selbst bei der Truppe unten im Schützengraben ist sie nicht unbekannt und geht unter dem Namen „le diable rouge". Bei seiner Squadron hat sich das Gerücht verbreitet, daß in der roten Maschine ein Mädchen säße, so etwas wie Jeanne d'Arc. Er war sehr erstaunt, wie ich ihm versicherte, daß das vermutete Mädchen zurzeit vor ihm stünde. Er hatte damit keinen Witz machen wollen, sondern war selbst überzeugt, daß tatsächlich in der rot angestrichenen Kiste nur eine Jungfrau sitzen konnte.

*) Entnommen aus: Rittmeister Manfred Frhr. v. Richthofen „Der rote Kampfflieger," erschienen bei Ullstein u. Co. in Berlin.

Dienstag, 30. April. 8 Uhr hl. Messe für Katharina Ostler. ½9 Uhr hl. Messe für Joseph Vogg.
Mittwoch, 1. Mai. 8 und ½9 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr Maiandacht. (Jeden Tag)
Donnerstag, 2. Mai. Ewige Anbetung. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr hl. Messe für Johann Feichtinger. ½9 Uhr hl. Messe. Abends ½6 Uhr Maiandacht und Schluß der ewigen Anbetung.
Freitag, 3. Mai. 8 Uhr Hl. Kreuz-Amt mit erstem Wettersegen, dabei Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe für Joseph Schneider.
Samstag, 4. Mai. 8 Uhr hl. Messe für Aloysia Trautwein und deren Sohn Ignaz. ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 5. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 28. April. 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr Schulmesse.
Dienstag, 30. April. ½8 Uhr hl. Amt. (Fest der hl. Katharina v. Siena.) Am 1. Mai und den ganzen Monat hindurch abends ½7 Uhr Maiandacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.
Freitag, 3. Mai. Herz-Jesu-Freitag. Hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Impfung pro 1918 betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hierorts gemäß Impfplanes pro 1918 die Erst- und Wieder-Impfung am **Montag, den 29. April l. Js.,** vormittags 9 Uhr und die Nachschau bezw. Impfkontrolle am Montag, den 6. Mai lfd. Js. vormittags 9 Uhr jedesmal im Gasthause zum „Adler" stattfindet.

Impfpflichtig sind:

1. Alle im Jahre 1917 geborenen Kinder, und jene Kinder, welche in früheren Jahren von der Impfung befreit, oder noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind.
2. Alle jene, die in diesem Jahr das 12. Lebensjahr zurücklegen.

Befreit von der Impfung sind:

1. Wenn das Kind bereits mit Erfolg geimpft,
2. Wenn die Impfung an demselben in drei nacheinander folgenden Jahren ohne Erfolg vorgenommen worden ist,
3. Wenn dasselbe die natürlichen Blattern überstanden hat.

Vorläufig befreit sind Impfpflichtige, welche nach ärztlichem Zeugnisse ohne Gefahr für ihr Leben oder ihre Gesundheit nicht geimpft werden können.

Dieselben haben sich binnen Jahresfrist nach Aufhören des die Gefahr begründenden Zustandes der Impfung zu unterziehen.

Zugleich wird bemerkt, daß am Impftermine eine unentgeltliche Wiederimpfung erwachsener Personen stattfindet.

Wörishofen, den 26. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Bekanntmachung.

(Haltung und Körung der Bullen, Eber, Ziegenböcke und Schafböcke pro 1918 betr.)

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß im hiesigen Gemeindebezirk die ordentliche Körung (Hauptkörung) pro 1918 gemäß Art. 11 des Ges. vom 13. August 1910 und § 23 der Vollzugsbekanntmachung vom 12. Nov. 1911 — Ges. V. Bl. 1910 S. 609 bezw. 1911 S. 1087 — am

Mittwoch den 1. Mai 1918
vormittags 8 Uhr

in den Stallungen vorgenommen wird. Die in Frage kommenden Tierhalter werden hiemit ausdrücklich auf diesem Wege verständigt.

Wörishofen, den 23. April 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Kur-Theater. Sonntag, 12. Mai: Eröffnungs-Vorstellung.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein
(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)
bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kaffee Trautwein

ab morgen Sonntag 28. April wieder täglich geöffnet.

Kaufe sämtliche
Flaschen
(Wein und Sekt) Zelluloid, Silberpapier, Stanniol
Korke
zu festgesetzten Preisen.
Alster, München
Dachauerstr. 17, Laden.
Telef.: 52636.

Klavier
(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Zu 4 wöchentl. Aufenthalt
in Wörishofen, von Mitte Mai ab, sucht ein Herr Wohnung mit guter, voller Pension im Privathause. Angeb. m. Preis u. näheren Angaben unt. **A. 1093 bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Tüchtiges Zimmermädchen
welches auch gut bügeln kann, wird für 1. oder 15. Mai **gesucht.**
Villa Martha.

Großer gelber Koffer
aus echten Rohrplatten **zu verkaufen.**
Villa Pelikan.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß **am Sonntag den 12. Mai,** nachmittags 2 Uhr die

Gesellen-Prüfung

im Nebenzimmer der **„Löwenbrauerei"** stattfindet. Formulare zur Anmeldung und näherer Aufschluß ist beim Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins zu erholen.

Zur Gesellenprüfung sind Eltern und Lehrherrn sowie unsere Mitglieder höflichst eingeladen.

Der 1. Vorsitzende:
K. Haldenmayr.

Eine Riesenaufgabe,

die ich nur kraft Handreichung barmherziger Liebe lösen kann, ist in dieser Zeit die Unterhaltung der 1000 elenden, gebrechlichen, alten und jungen Krüppel in unsren Anstalten; verkrüppelte Kinder, von überall ohne Unterschied der Heimat und Religion aufgenommen, zu heilen, pflegen und erziehen; verkrüppelte Lehrlinge und Mädchen erwerbsfähig zu machen: alte Siechen zu sättigen und wärmen. Zur Linderung der Not und Tröstung dieser Leidenden werden milde Wohltäter um freundliche Spenden herzlich gebeten.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.
Braun, Superintendent.
(Postscheck-Konto 2423 Königsberg Pr.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 727 | Mittwoch, den 1. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Heftige Infanteriekämpfe in Flandern

So mancher scheint beim ersten Blick
Verschlossen, starr und eisig kühl,
Doch birgt sein Herz, für den, der sucht,
Den reichsten Schatz von Mitgefühl.

Wilh. Jordan.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 1. Mai 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen mit Franzosen bei Sillery. Scheitern franz. Angriffe bei Cerny und an der Aisne. Scheitern engl. Angriffe bei Monchy und Fontaine. Erfolgreicher Angriff auf engl. Handelsschiffe an der Themsemündung durch deutsche Marineflugzeuge. Scheitern russ. Angriffe am Ditoztale. Besetzung von Musch im Kaukasus durch die Türken. Ernennung des Generals Petain zum franz. Generalstabschef.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Voormezeele und Groode Vierstraad nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Loker in die feindlichen Linien eindringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Loker festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer beschränkt.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiransee brach ein nach mehrtägiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 30. April.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 30. April.

Die Gefechtstätigkeit an der Südwestfront nahm wieder beträchtlich zu. An der Piave wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Sonderberichte aus dem belgischen Hauptquartier weisen mit ernster Besorgnis auf den Abschnitt nördlich von Ypern hin. Der Militärkritiker der „Haag'schen Post" ist der Überzeugung, daß die Entscheidung an der Westfront bis Juni fallen werde.

Luftangriff auf Calais. Wie der „Petit Parisien" meldet, überflog ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais und warf eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel ab. Es soll sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte 3/4 Stunden.

Der bisherige Geländegewinn. In fünfwöchentlichen Angriffen haben wir **4100** Quadratkilometer gewonnen. Die feindlichen Offensiven im Westen zusammengenommen, d. h. die englische Arrasoffensive, die Flandern- und Witschaeteschlacht, die beiden Sommeschlachten, brachten unseren Feinden einen Geländegewinn von 561 Quadratkilometern. Also haben unsere Feinde in 44 Kampfwochen noch nicht den 7. Teil des Geländes gewonnen, das wir in 5 Wochen gewonnen haben.

Die Verluste des englischen Heeres. Nach einer Berechnung des „Berner Tagblatt" betragen die Verluste des englischen Heeres bei der deutschen Offensive: 245,000 Vermißte, 152,000 Tote, 307,000 Verwundete, zusammen **604,000** Mann. Das ist ein Verlust für das englischen Heer, der bei 62 Divisionen die Hälfte seines Bestandes ausmacht.

Eine Schändung des Roten Kreuzes. Amerikanische Blätter scheuen sich nicht bekannt zu geben, daß der Vorsitzende des Komitees des amerikanischen Roten Kreuzes den Antrag gestellt hat, die Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes auf den Schlachtfeldern der Westfront möchten den verwundeten und hilflosen Deutschen nicht mehr beistehen, sondern sie ihrem Elend überlassen.

Der Mann, der diesen Antrag gestellt hat, heißt Davison. Er ist ein würdiger Bundesgenosse der Baralongs, die mit Behagen dem Ertrinken von Deutschen zusahen, und der französischen Bestien von Orchies, die sterbenden Deutschen Sägespäne in den Mund schütteten.

Die Expedition in Finnland. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg wurde erobert.

Italien. Die Italiener haben die süditalienische Stadt Ala (Gardasee) freiwillig geräumt und die Bewohner in das Hinterland gebracht. Dies hängt mit der Erwartung der österreichischen Offensive zusammen.

Der Friedensschluß mit Rumänien. Die Friedensverhandlungen mit Rumänien sind am 29. April wieder aufgenommen worden. Ihr Abschluß wird für die allernächste Zeit erwartet.

Rumänien. Nach der Wiener „Reichspost" ist in der Politik Rumäniens ein neues Ereignis zu erwarten, das entscheidend sein wird. Das Blatt vermutet den bevorstehenden Rücktritt König Ferdinands.

Alarmnachrichten aus Rußland. Kopenhagener „Politiken" meldet aus Stockholm: Aus Finnland wird berichtet, daß General Alexejew und General Kornilow, die sich in Petersburg aufhalten, sich zu Herren der Stadt machten.

Vertreibung der Deutschen aus China? Wie die „Frankfurter Ztg." meldet, berichten englische Blätter aus Peking, China habe sich unter dem Druck Englands grundsätzlich bereit erklärt, die in China ansässigen Deutschen nach Australien deportieren zu lassen.

Amerika. Der Pariser „Matin" meldet aus New-York: Marinesekretär Daniels erklärte auf dem großen Bankett der amerikanischen Zeitungsherausgeber: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in den nächsten 12 Monaten der Krieg sein natürliches Ende finde.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Ärmelkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens **10 000** Br.-Reg.-T. großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Gesamtsumme des versenkten Handelsschiffsraumes nach neu eingegangenen Meldungen **17,000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 5 Dampfer und 2 Segler mit zusammen rund **23,000** Brutto-Register-Tonnen.

Ein englisches Torpedoboot gesunken. Wie Havas aus Algeciras meldet, ist ein englisches Torpedoboot während einer Erkundungsfahrt vom Sturm überrascht worden und untergegangen. 12 Matrosen sind ertrunken.

Ereignisse zur See? Der Pariser „Temps" meldet aus London, daß die englischen Häfen seit 23. April früh gesperrt sind. Es gehen in Paris und London Gerüchte um von bevorstehenden wichtigen Ereignissen zur See.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 1. Mai: 1917 Erfolgreicher Angriff auf englische Handelsschiffe an der Themsemündung durch deutsche Marineflugzeuge. — 1916 Besetzung von Doiran auf dem Balkan durch deutsche und bulgarische Truppen. — 1915 Niederlage des engl.-franz. Expeditionskorps bei Kaba Tepe auf Gallipoli. — 1868 Geb. Prinz Friedrich Karl von Hessen, ein Schwager Kaiser Wilhelms II. — 1218 Geb. Rudolf I. von Habsburg, Begründer des Habsburger Kaisergeschlechtes.

Volksbibliothek. Den neuen Zeitverhältnissen entsprechend wird die Volksbibliothek im Knabenschulhaus von jetzt ab jeweils um 1 Stunde später geöffnet: also Montag und Mittwoch von 3—4 Uhr, Freitag von 7—8 Uhr. — Zwecks Neuanlage des Kataloges wird dringend ersucht, alle schon mehr als 2 Wochen entliehenen Bücher längstens im Laufe nächster Woche einzubringen.

Erster Schulgang. Nun heißt es wieder für einen neuen Jahrgang unserer Kinder, den ersten Gang zur Schule zu machen. Tausende von Hoffnungen knüpfen sich seitens der Eltern an diesen Gang und tausend fragende Gedanken schwirren durcheinander: Wie wird der Knabe wohl lernen? Wie wird die Auffassungsgabe des Mädchens sein? Werden die Lieblinge auch nicht allzusehr überanstrengt werden? Wird die körperliche Entwicklung mit der geistigen Schritt halten können? Wer wollte alle diese Fragen an diesem ersten Tage beantworten? Sie werden sich in nicht allzu entfernter Zeit von selbst beantworten, und hier und da wird ein erfahrener Schulmann den besorgten Angehörigen Winke und Auskünfte geben, die für das Gedeihen der Kinder von unschätzbarem Werte sind. Und das ist es gerade, was nicht nur die moderne Pädagogik, sondern auch unsere moderne Gesellschaft so überaus sehr verlangen: gedeihliches Zusammenwirken von Schule und Haus. Beide sollen an einem Strange ziehen. Die Schule soll nicht nur abstrakte Wissenschaft in humanistischer Weise lehren, sondern aus allen Wissensgebieten hinüberleiten in das praktische Leben, Anklänge zu finden suchen, wo nur immer solche aufzuspüren sind, und so gewissermaßen die Forderungen der Zeit mit jenem sittlichen Idealismus erfüllen, der erst den Menschen zur Krone der Schöpfung macht. Das Elternhaus aber soll der Schule in keiner Weise entgegenarbeiten. Es soll die Lehrer moralisch unterstützen, wo es nur kann. Es soll nicht wegwerfend oder spöttisch über die eine oder die andere Disziplin sprechen, die an und für sich wohl weniger praktisch wertvoll für das Leben ist, aber immerhin doch die Grundlage für andere Disziplinen abgibt, die in engerer Berührung mit der Praxis des Lebens stehen. Vor allem aber soll das Elternhaus das Kind niemals in Schutz gegenüber dem Lehrer nehmen. Wird dies alles beachtet, dann wird auch eine gedeihliche Entwicklung erfolgen, werden die Eltern Freude an ihren Kindern erleben. lr.

Entlassung der ältesten Landsturmjahrgänge. Die nach dem Erlaß vom 8. April 1918 zu entlassenden Landsturmleute des Feldheeres, die sich zur Zeit als Beurlaubte usw. in der Heimat aufhalten, sind von der Verpflichtung zur Rückkehr in ihre Feldstellen usw. entbunden und haben sich bei den zuständigen Ersatzformationen zur Entlassung einzufinden. Letztere sind grundsätzlich auch für die Entlassung der im Felde befindlichen Landsturmleute zuständig.

Gebührenerhöhung. Durch eine K. Verordnung sind die Gebühren der Rechtsanwälte und Notare durch Kriegszuschläge erhöht worden.

Amtliches. Am 25. April 1918 ist ein kleiner Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien erschienen. Hiernach bleiben die Veräußerung und Lieferung von Wolle in ihrem bisherigen Umfange gegen Schlußschein erlaubt. Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft nimmt jedoch Angebote nur noch entgegen von Schafhaltern in geschlossenen Mengen von mindestens 3000 kg Rohwolle sowie von solchen Personen oder Firmen, welche das Kriegsministerium, Kriegsamt, als Bezirksaufkäufer znm Aufkauf beschlagnahmter Wolle aus dem Besitz von Kleinzüchtern bestellt hat.

Die Fleischration. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Nachrichten über die geplante Herabsetzung der Fleischration und die in Aussicht gestellte Einführung von vier fleischlosen Tagen sind gänzlich unzutreffend.

Beschlagnahme der Tischwäsche. Durch eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. April 1918 ist die im Besitze von Gewerbebetrieben befindliche, zur Veräußerung bestimmte, aus Web-, Wirk- und Strickwaren hergestellte, gebrauchte und ungebrauchte Tischwäsche (weiße und farbige, waschbare Tisch- und Mundtücher) beschlagnahmt worden. Von der Beschlagnahme ist die Tischwäsche ausgenommen, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbseidenen Stoffen oder aus reinem Papiergarngewebe hergestellt ist oder die ungefüttert ist und zur Hälfte oder mehr aus Tüll, Filet Stickerei oder Spitzenstoff besteht. Die Bekanntmachung bringt weiter ein Verfügungs- insbesondere Veräußerungsverbot. Eine Enteignung wird dagegen nicht angeordnet. Die Besitzer der beschlagnahmten Wäsche sind verpflichtet, sie sorgfältig aufzubewahren und ihr eine Behandlung angedeihen zu lassen, die ihre Erhaltung gewährleistet. Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen und Verarbeitungen dürfen nicht vorgenommen werden. Desgleichen sind rechtsgeschäftliche Verfügungen verboten.

In derselben Bekanntmachung hat die Reichsbekleidungsstelle die entgeltliche Veräußerung und den Erwerb gebrauchter und ungebrauchter Tischwäsche der bezeichneten Art, die sich im Besitz von Privatpersonen befindet, sowie unverarbeiteter, gewebter oder gewirkter Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Baumwolle bestehen und sich im Besitze von Privatpersonen befinden, verboten.

Die durch die Bekanntmachung beschlagnahmte Tischwäsche sowie diejenige Tischwäsche und die Stoffe, welche dem Veräußerungs- und Erwerbsverbot unterliegen, dürfen lediglich an den zuständigen Kommunalverband veräußert und von diesem erworben werden. Auf Antrag kann einem Kommunalverbande auch der Ankauf im Bezirk eines anderen Kommunalbezirks nach dessen Gehör von der Reichsbekleidungsstelle gestattet werden.

Verbot der Seifenherstellung. Das K. Bezirksamt gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der Seifen-Herstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft in Berlin wird immer noch entgegen dem Verbote der Bundesrats-Bekanntmachnng besonders in ländlichen Bezirken aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten und sogar aus genußfähigen Fetten unzulässiger Weise Seife hergestellt. Anscheinend wird die Herstellung der Seife noch dadurch erleichtert, daß gewerbliche Betriebe entgegen der Anordnung der Min.-Entschl. Ätznatron (Laugenstein, kaustische Soda) ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörden an Kleinverbraucher abgeben. Es ist daher das Verbot der Seifenherstellung der Bevölkerung erneut in geeigneter Weise in Erinnerung zu bringen. Die gewerblichen Betriebe sind zu verständigen, daß letztere an Kleinverbraucher Ätznatron und Ätzkali (Laugenstein, kaustische Soda) nur mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde abgeben dürfen. Die Ortspolizeibehörde darf diese Erlaubnis nur erteilen, wenn ein erlaubter gewerblicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Zweck vorliegt, nicht also zum Zwecke der Seifenherstellung.

Das Wetter im Mai. Etwas zartes, jungfräuliches liegt über dem Monat Mai gebreitet. Ein Hauch tändelnder Lieblichkeit umweht seine Tage, die uns wie köstliche Gedichte anmuten,

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 728 | Samstag, den 4. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 4. Mai 1917 Scheitern franz. Angriffe am Winterberge. Zusammenbruch des Angriffes von vier franz. Divisionen am Brimont. Franz. Niederlage bei La Neuville. Schwere Kämpfe bei Prosnes, Nauroy. Scheitern engl. Angriffe bei Bullecourt, Fresnoy, Acheville. Versenkung des ital. Truppentransportdampfers „Perseo" im Jonischen Meer. Reutermeldung von der Kriegserklärung der chinesischen Republik an das Deutsche Reich.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Avre. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt rege Tätigkeit des Feindes an.

Osten.

Ukraine: Aus der Linie Jekaterinoslaw-Charkow sind wir in das

Donez-Gebiet

einmarschiert.

Am Asowschen Meer haben wir

Taganrog besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 3. Mai.

In Südwestfinnland haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahti und Tavastehus vernichtend geschlagen. 20,000 Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 3. Mai.

Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front. Zwischen Judikarien und der Adria hielt sie beträchtlich an.

Am 1. Mai errang Oberleutnant v. Fiala den 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

Die verzweifelte Gegenwehr in Flandern. Auf dem Schlachtfelde in Flandern unternahm der Feind starke Angriffe gegen unsere Stellungen bei Langemarck, nördlich des Dorfes Kemmel und vor allem sechsmal hintereinander gegen unsere Linien westlich Dranoeter, die jedesmal unter ungeheuren blutigen Opfern restlos zusammenbrachen. Insonderheit mußten frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte bei Dranoeter im Kampf um Englands Prestige aufs schwerste bluten. Die rücksichtslos durchgeführten Angriffe, die beweisen, wie wichtig für den Gegner die dort verlorenen Stellungen sind, trugen durch die Ergebnislosigkeit der kostspieligen Angriffe lediglich dazu bei, die von der deutschen Führung beabsichtigte Zertrümmerung der feindlichen Heeresmacht zu beschleunigen.

Die Verteidigung Yperns. Barzini schreibt im italienischen „Corriere della Sera": Für den Fall der Preisgabe des Ypernbogens würden Überschwemmungen den feindlichen Vormarsch hindern. Die Alliierten beschränkten sich heute darauf, die allerwichtigsten Punkte zurückzuerobern.

Ypern. Den „Basler Nachrichten" zufolge besagt eine Pariser Havasnote, daß die Engländer in Ypern neuerdings ihre Stellungen zurückverlegten. Die frischen Stellungen umschließen jetzt Ypern und sind zwei Kilometer von dieser Stadt durchschnittlich entfernt. Der Feind bombardiert unausgesetzt die britischen Stellungen im ganzen Ypernabschnitt.

Fortsetzung der Fernbeschießung von Paris. Havas meldet: Das große Geschütz beschoß wieder die Gegend von Paris. Drei Frauen wurden leicht verwundet.

Falsche Gerüchte. Umlaufende Gerüchte, daß bei unseren letzten Operationen im Westen eine große Anzahl unserer Leute durch Ertrinken den Tod gefunden hat, entbehren, wie dem WTB. von maßgebender Stelle erklärt wurde, jeder Grundlage.

Der Friede mit Rumänien. Der Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien steht nahe bevor. Die Bevollmächtigten der Mittelmächte sind jetzt alle in Bukarest versammelt, nachdem auch der osmanische Minister des Äußern und der bulgarische Finanzminister dorthin abgereist sind.

Das neue russische Heer. Englische Sachverständige bezeichnen die von der maximalistischen Regierung geschaffene Rote Armee als vollwertige Heeresorganisation, mit welcher gegebenenfalls ernsthaft zu rechnen sein würde. Unter den Truppen herrscht strenge Disziplin.

Griechenland. Nach Berner Blättern hat die griechische Regierung den Londoner Vertrag, keinen Sonderfrieden zu schließen, unterzeichnet. Englische Seeoffiziere haben bereits Urlaub genommen, um bei der griechischen Flotte Dienste zu nehmen.

Revolution in Kiew. In Kiew hat eine Staatsumwälzung stattgefunden. Die Regierung der Rada ist von den Bauerndeputierten gestürzt worden. Die Bildung einer neuen Regierung, deren Anhänger sofort mit den deutschen Vertretern Fühlung gesucht haben, ist in der Entwicklung begriffen. Die deutscherseits verhafteten Mitglieder der bisherigen Rada sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Allgemeine Militär- und Zivildienstpflicht in Rußland. Der Vollzugsausschuß des allrussischen Sowjetkongresses in Moskau nahm Trotzkis Plan an, zu der allgemeinen Militärausbildung aller männlichen Personen zwischen 16 und 40 Jahren, sowie zur Dienstpflicht für alle Männer und Frauen überzugehen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im westlichen Mittelmeer versenkte neuerdings ein U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Klasing, bei schwerem Wetter 5 Dampfer von zusammen etwa **26,000** Brutto-Register-Tonnen. Alle Dampfer waren gesichert, vier von ihnen tief beladen.

Der U-Bootskrieg. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum **19,000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Zwei Dampfer wurden im Ärmelkanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 4. Mai: 1917 Zusammenbruch des Angriffes von vier franz. Divisionen am Brimont. — 1916 Bombardierung von Valona und Brindisi durch österr.-ungar. Flugzeuge. — 1915 Italiens Kündigung seiner Teilnahme am Dreibunde. — 1903 Geb. Prinzessin Anna, Tochter des Königs Friedrich August III. von Sachsen. — 1848 Proklamierung der Republik in Paris. — 1814 Landung Napoleons I. auf der Insel Elba.

Kriegsauszeichnung. Mit dem bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern wurde ausgezeichnet der Pionier Alexius Kreuzer, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Pferdeaushebung. Die Pferdeaushebung ist durch Gen.-Kdo.-Verf. verlegt worden. Sie findet statt in Türkheim am 13. Mai 1918 vormittags 9 Uhr.

Feldpost nach der Westfront. An die Truppenangehörigen der Westfront usw. werden jetzt wieder alle Arten von Feldpostsendungen, also auch nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gr. (Päckchen) angenommen.

Postalisches. Laut Mitteilung des K. Postamtes ist vom 1. Mai lfd. Js. an der Telephon- und Telegrammverkehr von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Der Mai im Volksmunde. Auf den fünften Monat des Jahres hat das Volk eine Unmenge von Sprüchlein geprägt, in denen teilweise seine Erfahrungen hinsichtlich des zu erwartenden Wetters niedergelegt sind. Nach uralten Beobachtungen soll auf einen nassen Mai ein trockener Juni folgen. Gemäß den Erfahrungen pflegt sich auch bereits im Mai Hagel einzustellen. Bezüglich desselben sagt ein alter Spruch: „Wenn's im Mai hagelt, so hagelt's jeden Monat." Auch schon auf das Wetter im September nimmt ein Spruch bezug. Er lautet: „Viel Regen im Mai, wenig Regen im September." Wie sich das Wetter gestalten wird, besagt der Spruch: „Mai kommt gezogen, wie der November verflogen." Viele Sprüchlein nehmen auf Mai und Juni zugleich bezug. So heißt es: „Wonnemond kühl und Brachmond naß, füllen beide Scheun' und Faß" und „Ein kühler Mai und nasser Jun das beste bei dem Feldbau tun." Sehr gerne sieht es unsere ländliche Bevölkerung, wenn im Mai zahlreiche Gewitter in Erscheinung treten, denn: „Häufige Gewitter im Mai zerstreuen den Bauern die Sorgen" und „Donnert's im Mai viel, haben die Bauern gewonnen Spiel." Auch Taubildung ist ein gutes Vorzeichen für die kommende Ernte. Man sagt: „Maientau macht grüne Au" und „Abendtau im Mai bringt Korn, Wein und Heu." Fällt die Blüte der Kirsche in den Maianfang, so heißt es: „Wenn die Kirschen gut verblühn, wird der Roggen auch gut blühn." Maikäfer und Raupen sind dem Landmanne keine lieben Gäste und doch sagt das Volk von ihnen: „Sind der Maikäfer und Raupen viel, steht eine reiche Ernte im Ziel." Eine eigenartige Meinung hat der Russe vom Mai. Ihm gilt er als der Monat, in dem man nicht heiraten soll. Im russischen Volke heißt es nämlich: „Heiratest du im Mai, wirst du es bereuen, dich dein Leben lang abmatten."

Maiarbeiten im Garten. Der Mai bringt nicht nur Blüten und Freude, sondern auch für den, der Gartenland sein eigen nennt, eine volle Bürde Arbeit. So sind im Gemüsegarten Salat und Gemüsesetzlinge auszupflanzen, Erdbeeren sind zu gießen, Wurzelgewächse zu säen, Erbsen und Bohnen müssen gesteckt, Gurken- und Kürbiskerne gelegt werden. Im Blumengarten ist der Rasen zu mähen und die Topfpflanzen sind in das Freie zu bringen. Im Obstgarten sind von den Spalierbäumen die Hüllen zu entfernen, die Bäume sind von den wilden Trieben zu befreien. Regnet es, so sind die blühenden Bäume zu schütteln. Ist es trocken und dürr, so sind sie tüchtig zu gießen. Ganz besonders aber ist nun das Augenmerk auf die Vernichtung der tierischen Schädlinge zu richten. Ebenso darf auf das Düngen nicht vergessen werden.

Der Dank des Reichsbank-Präsidenten an die Helfer bei der Werbearbeit zur 8. Kriegsanleihe.

Zu dem gewaltigen Erfolg dieser achten Kriegsanleihe hat neben der immer allgemeiner gewordenen Erkenntnis ihrer Bedeutung und neben dem Pflichtgefühl und der Opferwilligkeit unseres Volkes auch diesmal wieder die immer feiner ausgestaltete Werbearbeit außerordentlich viel beigetragen. Auch diesmal wieder sind ihr in allen Schichten und Kreisen Hunderttausende freiwilliger Helfer erstanden, die die Werbearbeit von Haus zu Haus, von Person zu Person trugen, unermüdlich aufklärend, weckend und werbend. Wieder haben alle Vermittlungsstellen sich hingebend in den Dienst der Sache gestellt, hat die gesamte deutsche Presse, Schriftleitungen und Verleger, haben Bühnen und Lichtspieltheater opferwillig und unermüdlich in erfolgreicher Mitarbeit gewetteifert und die Zeichnungsfreudigkeit angeregt, wieder haben durch das ganze Reich die Verwaltungsbehörden in Stadt und Land und im regsten Verein mit ihnen die Vertrauensmänner die Werbearbeit geführt und immer feiner durchgebildet, und die hingebende Mitarbeit zahlloser Helfer aus allen Kreisen, insbesondere der Geistlichkeit und Lehrerschaft und der auch hier wieder tapfer und begeistert einspringenden Schuljugend gefunden. Und mit und neben ihnen haben auch diesmal wieder die verschiedenen Behörden, die Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern, die städtischen und landwirtschaftlichen Verbände und Vereine, die Landschaften, Fideikommiß- und Stiftungs-Verwaltungen, Arbeitgeber und Betriebsleiter, Männer wie Frauen, jeder in seinem großen oder kleinen Wirkungskreise, mit der alten Hingebung sich eingesetzt und sich ihren Anteil an dem Erfolg gesichert, und wieder hat sich zu dieser einmütigen Betätigung der Heimat die ebenso freudige und ebenso noch erhöhte Mitarbeit unseres gesamten Heeres und unserer Flotte gestellt, und auch in ihren Reihen wie die bisher schon gemeldeten Feldzeichnungen — 553 Millionen gegen 424 bei der letzten Anleihe — zeigen, gesteigerte Erfolge erzielt. — Ihnen allen, die bei dieser Werbearbeit mitgeholfen, möchte ich auch heute wieder warmen Dank sagen.

Flieger gegen U-Boot.*)

Von Kapitänleutnant Walter Forstmann.

Wir sind in der Straße von Sizilien. Dieser Nachmittag ist nicht wie alle anderen! Heute glaubt man an einem friedlichen Feiertag zur See zu fahren. Ein feines Wetterchen! Sonnenschein, klare Luft, kein Lüftchen auf dem Wasser und tiefe Stille ringsum. Scheinbar grenzenlos ist die ölglatte See, nirgends Land. Nur ein Luftschiff, das in der Frühe wie ein gelber, winziger Ballen eine Zeitlang am blauen Himmel klebte und sich dann in südlicher Richtung verlor, ohne uns in unsrer Ruhe gestört zu haben, brachte etwas Abwechslung in die Einsamkeit. Jeder döst ein wenig vor sich hin, wer sollte uns auch hier überraschen! An Deck ein Dutzend Leute, schlafend oder lesend, sorglos — ahnungslos! Die Sonne brennt heiß und bräunt alle Gesichter, daß sie wie Kaffee glänzen. Nanu — stutzt da nicht unser Ingenieur auf dem Achterdeck und unterbricht seinen Spaziergang? Jetzt rennt er auch schon zu mir auf die Brücke — — ruft erregt: „Zwei Flieger achteraus!"

Herrgott, — dort sind sie ja schon, die verwünschten gelben Vögel, knapp zweitausend Meter hinter dem Heck. „Fliegeralarm!" Man sieht ordentlich, wie sie größer werden, schon höre ich ihr zorniges Brummen. Allerhöchste Zeit zum Tauchen. Pfui Deibel, der achtere Ausguckposten hat einfach nicht aufgepaßt und uns diese Schweinerei eingebrockt.

Wie schnell die Leute von Deck jumpen können, zu dem offenen Luk nach vorn stürzen und sich dann dicht gedrängt die schmalen Steigleitern hinab wie Mehlsäcke fallen lassen. Ich sehe, wie der Koch das Luk schließt, ich selbst klappe dann das Turmluk zu. Gottlob, alle Mann sind zunächst mal unter Deck.

Verflucht wenig Zeit bleibt uns, denn was sind zweitausend Meter für ein Flugzeug? Ein Katzensprung! Die Tiefenruder liegen hart, das Boot beginnt schon vorlastig zu werden, das Deck ist überflutet.

Doch was geschieht da über mir?! Gepolter? Man wird doch nicht — — — Jetzt klingt es wie Hämmern, deutlich nochmals — und nun immer, immer wieder. Donnerwetter, — ein Mann pocht um Einlaß, ist auf dem Turm! Aber was nun? Soll ich den Mann aufgeben oder trotz der großen Fliegergefahr auftauchen?

„Schnell auftauchen! Preßluft in die Tauchtanks!" brülle ich durch den Schalltrichter in die Zentrale. Komme, was kommen mag, der Mann wird nicht im Stich gelassen. Schon wird das Klopfen schwächer, — seltener, — bricht plötzlich ab. Die Turmdecke muß bereits überflutet sein. — Hoffentlich hält er sich am Sehrohr fest.

Jetzt steigt unser braves Boot unter dem Druck der Preßluft, wir sind oben.

„Das Turmluk auf!" Herein stürzt in einem dicken Schwall abfließenden Wassers — Heizer Hausotte, mehr tot als lebendig.

*) Entnommen aus: „U 39 auf Jagd im Mittelmeer" von Kapitänleutnant Walter Forstmann. Ullstein-Kriegsbücher Mk. 1.25. —

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofen

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspal. Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 729 | Mittwoch, den 8. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Der Friede von Bukarest unterzeichnet

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 8. Mai 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Fresnoy, Bullecourt, Roeux. Scheitern franz. Angriffe bei Corbeny, Berry au Bac. Bombardierung von Epernay durch deutsche Flugzeuge. Scheitern russ. Angriffe bei Kirlibaba und an der Valeputnastraße. Zusammenbruch engl.-franz. Angriffe auf dem Balkan am Prespasee und Doransee und im Cernabogen. Siegreiche Kämpfe deutscher und bulgarischer Truppen bei Gradenisca und am Wardar. Erfolglose Bombardierung von Gaza.

Die Niederlage der Franzosen am 4. Mai.

Die Franzosen haben am 4. Mai in Flandern aufs neue eine ungemein schwere Niederlage erlitten.

Nach stärkstem Trommelfeuer griffen 5 Uhr 30 Minuten vormittag in der Gegend von westlich Kemmel bis westlich Bailleul lediglich französische, zum Teil frische Divisionen in zehn Kilometer Breite an mehreren Stellen an und machten die erbittertsten Anstrengungen, um den Deutschen das wichtige Kemmelmassiv wieder zu entreißen. Während auf dem größten Teil der Angriffsfront trotz rücksichtsloser Massenopfer ihre tiefgegliederten Sturmkolonnen nicht einmal an die vordersten deutschen Stellungen herangelangten, kam es nur an ganz wenigen Stellungen, so bei Droulote, zwischen Loker und dem Hospiz von Loker, zu erbitterten Nahkämpfen. Hier wurden die Franzosen in wuchtigem Gegenstoß aus dem Vorfeld der deutschen Linien restlos hinausgeworfen und diese sogar an einzelnen Stellen im Nachstoß um mehrere hundert Meter vorverlegt. Über 300 französische Gefangene blieben dabei in deutscher Hand.

Die blutigen Verluste des Angreifers, der bereits mehr als 9 Divisionen in dem Kampf um die Wiedereroberung des Kemmels einsetzte, waren infolge der außerordentlich guten deutschen Artilleriebeobachtung von den beherrschenden Höhen aus ungewöhnlich schwer. Immer wieder riß das zusammengefaßte deutsche Artilleriefeuer breite Lücken in die dichten Kolonnen des Feindes. Gefangene französische Offiziere gaben wiederholt ihrer erregten Erbitterung darüber Ausdruck, daß die auf dem französischen südlichen Angriffsflügel ebenfalls zum Sturm bestimmte Division sich nicht am Kampfe beteiligt hatte.

Am Abend des 4. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung auch südlich Hébuterne mit mehreren Kompagnien die deutschen Stellungen an. Der Angriff wurde in unserem rasch einsetzenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer restlos abgewiesen. Die feindlichen Verluste sind auch an dieser Stelle im Verhältnis zum Einsatz äußerst schwer.

Die Franzosen fahren mit der Zerstörung ihrer eigenen Städte durch rücksichtsloses Artilleriefeuer nach wie vor fort. Am Nachmittag des 4. Mai lag Laon erneut unter schwerem französischen Beschuß. Auch diesmal hat die Stadt wieder schwer gelitten.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Norduser der Lys scheiterten Vorstöße englischer Komgagnien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zum nächtlichen Angriff an. Beiderseits der Straße Corbie-Bray konnten sie unsere vordere Linie erreichen; im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück. An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten.

In den Hafenanlagen von Marupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Der Frieden mit Rumänien unterzeichnet.

Bukarest, 7. Mai. Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittag von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden.

Die feierliche Schlußsitzung, in der die Unterzeichnung erfolgte fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann im Schlosse Cotroceni und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Frieden von Bukarest" führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht worden.

Der Luftkrieg. Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab. Zwei feindliche Flieger wurden schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.

Oberst Egli über die Kriegslage. Oberst Egli schreibt in den Basler Nachrichten: Gegenwärtig scheinen die deutschen Angriffe auf einem toten Punkt angekommen zu sein und bereits werden wieder Stimmen laut, daß die Deutschen einem neuen Verdun entgegengehen. Die so sprechen, irren sich sicher; denn heute ist die Lage ganz anders als im Frühjahr 1916. Jetzt steht das ganze deutsche Heer im Westen im Felde. Die Mängel in der englischen Führung lassen sich nicht in einigen Wochen verbessern, sie sind heute noch vorhanden und haben zur Folge gehabt, daß Foch starke Teile seiner Reserven zum Schutze von Ypern einsetzen mußte. Jetzt mühen sich französische Divisionen vergeblich ab, den Kemmelberg wieder zu gewinnen. Anstatt die ganzen Kräfte der Franzosen zum Schutz von Amiens-Paris zusammenzuhalten und wenn möglich zum gemeinsamen Angriff loszulassen, muß sie Foch stückweise verwenden für Aufgaben, die Haigh allein hätte durchführen müssen.

Bei der Fernbeschießung von Paris am 19. April schlug eine Granate direkt vor dem Kriegsministerium ein und zertrümmerte fast alle Fensterscheiben und Lampen. Viele Beamte des Ministeriums wurden durch Splitter und Mauerteile verletzt.

Keine deutsche Friedensoffensive. Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Holländer im Auftrage des Staatssekretärs v. Kühlmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlußfolgerungen der englischen Regierung erledigen sich dadurch von selbst.

Vor der Offensive an der italienischen Front. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Zürich: Seit zwei Tagen nimmt die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien an der italienischen Front ständig zu. Zu stärkeren Angriffen der Fußtruppen ist es einstweilen noch an keiner Stelle der Front gekommen. Das Artilleriefeuer steigerte sich dagegen zeitweise zu heftigstem Trommelfeuer, das wie ein Orkan über die befestigten Stellungen niederbraust.

General Fochs Befehlsbereich. Zur Konferenz des Ententekriegsrats in Abbéville teilt das „Echo de Paris" mit, daß die Befehlsvollmacht Fochs mit italienischer Zustimmung auf die ganze westliche Front ausgedehnt worden sei. Foch sei jetzt der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen der ganzen Westfront.

Finnland. Angeblich werden in Helsingfors Verhandlungen gepflogen, um die Königskrone Finnlands dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg anzubieten, und angeblich ist dieser zur Annahme bereit.

Italien. „Secolo" will wissen, Italien habe die Zusicherung amerikanischer Truppenhilfe erhalten, falls die italienische Front gefährdet würde.

Eine Art russischer Kriegserklärung. Eine Moskauer Havasmeldung vom 30. April lautet: Die russische Regierung protestiert in einer Note an das Auswärtige Amt in Berlin dagegen, daß die Deutschen trotz des Friedensschlusses ihren Marsch fortsetzten, Osel und Woronesch besetzten, im Taurus eindringen und in Nordfinnland Eigentum des russischen Kriegsministeriums beschlagnahmen. Bei diesem Stand der Dinge glaubt sich die russische Regierung genötigt zu sehen, genügend Streitkräfte zu mobilisieren, um die Freiheit und Unabhängigkeit der russischen Republik sicherzustellen, die immer bereit ist, die Bestimmungen des Brester Vertrages zu beobachten. Wenn Deutschland glaubt, daß es unmöglich ist, diese Bedingungen zu erfüllen, soll es seine Forderungen klar aufstellen. Die russische Regierung drückt die Hoffnung aus, die Antwort möge befriedigend lauten und die Wiederherstellung des Friedens gestatten.

Eine Bestätigung dieser Havasmeldung von Berliner unterrichteter Seite liegt bis zur Stunde nicht vor.

Ein russisch-japanischer Zwischenfall. Die russischen Behörden in Irkutsk haben den japanischen Vizekonsul sowie den Vorstand des japanischen Vereins unter der Anschuldigung verhaftet, militärische Spione zu sein.

Schwere englische Niederlage am Jordan. Der türkische Bericht meldet, daß auch der zweite Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordanufer mit einer schweren Niederlage derselben endete. Unter Einbuße vieler Menschen und zahlreichen Materials flutet der Gegner zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren siegesbewußten Truppen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **12,000** Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Tankdampfer, der an der Ostküste Englands torpediert wurde.

Der U-Bootskrieg. An der Westküste Englands wurden neuerdings versenkt: **16,500** Brutto-Register-Tonnen. Sämtliche Schiffe waren tief beladen. Einer der Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 8. Mai: 1917 Zusammenbruch engl.-franz. Angriffe auf dem Balkan, am Prespa- und Doiransee und im Czernabogen. — 1916 Erstürmung franz. Stellungen am Termitenhügel. — 1915 Befreiung Ungarns von den Russen. — 1903 Ausbruch des Vulkans Mont Pelee auf Martinique. — 1889 Eroberung des befestigten Lagers Buschirie bei Bagamajo durch Wißmann.

Fürs Vaterland gefallen. Wiederum mußte unsere Gemeinde einen ihrer Söhne dem Vaterlande zum Opfer bringen. Gottes unergründlicher Ratschluß forderte dieses schwere Opfer von der Ökonomensfamilie Linder dahier. Nach einer am Sonntag eingelaufenen amtlichen Mitteilung ist deren Sohn Joseph Linder, Infanterist der 6. Komp. des bayer. Inf.-Leib-Reg., am 26. April durch einen Granatvolltreffer fürs Vaterland gefallen. Joseph Linder, in seinem Berufe Schriftsetzer, wurde am 1. Dezember 1916 zum Kriegsdienste einberufen, kämpfte dann an der rumänischen Front und ist am 26. August 1917 in den Karpathen verwundet worden. Nach seiner vollständigen Genesung rückte er am 7. Februar 1918 zum zweiten Male ins Feld und besiegelte in den jetzigen schweren Kämpfen seine Treue fürs Vaterland mit dem Tode. Der erst 20jährige Held erfreute sich der größten Beliebtheit bei seinen Vorgesetzten und Kameraden, er wird als tapferer und tüchtiger Soldat geschildert. Nun hat der hoffnungsvolle Jüngling den Siegeszug in die ewige Heimat gehalten. Das treue Gedenken aller, die ihn kannten, möge den Eltern ein schwacher Trost sein für den schmerzlichen Verlust! R. I. P.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Infanterist Thomas Scharpf des bayerischen Res.-Inf.-Rg. Nr. 15, Ökonomenssohn von hier.

Lazarettzug. In einem Sonderzuge trafen heute morgen 6[15] Uhr 295 meist kranke Krieger hier ein, welche in den hiesigen Vereinslazaretten zur Pflege und Erholung untergebracht wurden.

U 39 auf Jagd im Mittelmeere.*)

Von Kapitänleutnant Walter Forstmann.

Der Schweinedampfer.

Wir kreuzen in der Nähe von Kap St. Vincent. Ein Portugiese ist uns ganz verschlafen frühmorgens in die Arme gelaufen. Wir konnten es uns nicht versagen, den Schlummernden mit Granaten „Guten Morgen" zu wünschen. Hei, ist das ein Erwachen!

„Der Teufel hole die verdammten U-Boote, aber auch nirgends ist man vor ihnen sicher," werden die Dampferleute geflucht haben, als ihnen hier dicht unter der eigenen Küste im Morgendunst die blauen Bohnen ums Schiff krachten. Und dann ist auch schon das Feld geräumt.

„Espinso" heißt er, ebenso ein ehemals deutsches Schiff, das bei Kriegsausbruch Schutz in einem portugiesischen Hafen suchte. Jetzt weht am Heck ein feindliches Tuch. Von der deutschen Reinlichkeit ist aber auch nichts zurückgeblieben, von Dreck und Schmutz starren alle Wohnräume und Decks. Eine zusammengewürfelte Mannschaft von Schmierfinken, Mischlingen und Negern führt den Dampfer. Als ich die Gesellschaft mustere, fällt mir ein Gespräch ein, das ich vor Jahren mit einem Schwarzen in Kamerun führte. Auf meine Frage, woran er einen Portugiesen erkennen könne, gab mir der Kerl in seinem zusammengestümperten Englisch sofort zurück: „No be black man, no be white man, be half and half."

„Herr Kapitänleutnant, der ganze Dampfer ist voller Schweine, mindestens hundertfünfzig Stück, wollen wir nicht welche übernehmen?" Mein Prisenoffizier ruft's, der vom Portugiesen zurückkommt.

Mit freudigem Hallo wird bei uns die Schweinebotschaft begrüßt. Zu dumm, daß wir das Viehzeug nicht zu Hause abliefern können!

„Man hört sie quieken," schreit ganz aus dem Häuschen ein Mann unter mir an Deck. „Herr Kapitänleutnant, ich kann schlachten!" — — „Ich auch!" meldet einer — und da noch einer.

Dacht' ich's doch! Natürlich, wenn es was zu essen gibt, sind alle begeistert und mit einem Male gelernte Schlachter. Aber es ist immer und überall so an Bord, die blauen Jungens können alles, wenn's drauf ankommt!

„Au, das gibt feine Schnitzel — und dann das Fett, Herr Kapitänleutnant, das kann ich ausbraten, da haben wir für mindestens vier Wochen was!" meint der Koch.

*) Entnommen aus: „U 39 auf Jagd im Mittelmeer" von Kapitänleutnant Walter Forstmann. Ullstein-Kriegsbücher Mk. 1.25. —

Das hl. Himmelfahrtsfest begeht morgen am 9. Mai die Christenheit. Es fällt auf den 40. Tag nach Ostern und somit stets auf einen Donnerstag. In der Kirchensprache hat es den Namen Ascensia Domini. Als ältestes Zeugnis für die Feier des Festes gilt eine Angabe der apostolischen Konstitutionen. In Preußen schaffte es einst als Feiertag der große König Friedrich II. ab, doch König Friedrich Wilhelm II. führte es bereits wieder ein.

Wenn der Himmelfahrtstag gekommen ist, dann steigt der Frühling so recht auf seine Höhe. Jeder Tag bringt und entfaltet neue Wunder. Das Auge kann gar nicht genug erschauen und das Ohr nicht genug erlauschen von der wachsenden Herrlichkeit. Machtvoll siegt die Lebensbejahung in tausend Formen. Und immer neuere, immer schönere Perspektiven eröffnen sich dem, dem Liebe zur Natur im Herzen glüht, mit jeder Stunde. Und wenn alle diese Herrlichkeit auch nur die Wiederkehr sich alljährlich erneuernden Segens ist, so wirkt sie doch immer neu und überwältigend. Gekommen ist nun wieder das liebe Himmelfahrtsfest, das ein moderner Dichter besingt mit den Worten:

In Blüten gehüllt nun unsre Lande
Und Blumensterne leuchten im Feld,
Die Erde lächelt im Lenzgewande
Und Sonnenleuchten durchflutet die Welt.
Der Acker dehnt sich in grünen Wellen
Ein Meer von Halmen, jung noch und zart,
Und tausend Triebe treiben und schwellen . . .
Himmelfahrt!

Wunder, Wunder geschehen noch heute!
Schauet nur um euch das Leuchten und Blühn
Was ihr wähntet des Winters Beute,
Lacht euch entgegen in lenzjungem Grün!
Ist da kein Wunder? O, reißet den Glauben
Nicht aus der Seele! Ist er auch zart,
Laßt ihn durch nichts in der Welt euch rauben.
Himmelfahrt!

Kurtheater. Wie wir schon kürzlich berichteten, findet am Sonntag, 12. Mai im großen Kreuzersaal die Eröffnungsvorstellung statt. Von den alten, uns bekannten Kräften werden wir niemand begrüßen können, als Herrn Schmid. Vorverkauf der Theaterkarten befindet sich wieder im Zigarrengeschäft Fuchs ab Freitag täglich; an Spieltagen bis abends 6 Uhr. Alles weitere ist aus den Zetteln zu ersehen.

Herabsetzung der Fleischverbrauchsmenge. Nach Mitteilung der Bayer. Fleischversorgungsstelle wird die den Versorgungsberechtigten zustehende Wochenkopfmenge vom 13. Mai ab von 250 gr Fleisch mit eingewachsenen Knochen auf 200 gr herabgesetzt. Zur Vervollkommnung der Einsparung wird angeordnet, daß Kinder unter zwei Jahren vom 13. Mai ab keine Fleischkarten erhalten. Kinder von 2—6 Jahren erhalten nach wie vor die halbe Fleischkarte. Durch diese Maßnahmen wird im laufenden Versorgungszeitraum, d. i. in den Monaten Mai, Juni und Juli, eine Einsparung von rund 2700000 Kilogramm Fleisch erzielt. Damit bleibt dem bayerischen Rindviehbestande die Entnahme von rund 16000 Schlachtrindern erspart.

Vom 13. Mai 1918 ab darf also auf $^1/_{10}$ Fleischkartenanteil (Fleischmarke) abgegeben und bezogen werden:

1. 20 Gramm Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen (Schlachtvieh),
2. 16 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck, Rohfett,
3. 40 Gramm Frischwurst, Eingeweide (Bries), Herz, Nieren, Leber, Milz, Fleischkonserven (einschließlich des Dosengewichts) von Schlachtvieh, Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Wildbret (Rot-, Dam-, Schwarz-, Rehwild) und Kitzen.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hähne bis zu $^1/_2$ Jahr mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte anzurechnen.

Befolgt die Hilfsdienstmeldevorschriften! Arbeitgeber und Arbeitnehmer versäumen immer noch vielfach die Befolgung der Hilfsdienstmeldevorschriften und zwingen dadurch zu ihrer Bestrafung. Alle Arbeitgeber, die Hilfsdienstpflichtige beschäftigen, und alle Hilfsdienstpflichtigen sollen die überall angeschlagenen Meldevorschriften genau durchlesen und befolgen. Jeder Hilfsdienstpflichtige — auch solche, die in einem Hilfsdienstbetrieb tätig sind, und solche, die, ohne reklamiert zu sein, vom Militär entlassen sind, — haben eine Meldekarte auszufüllen. Jeder Hilfsdienstpflichtige hat jeden Arbeitswechsel — Austritt und Antritt — und Wohnungswechsel anzuzeigen. Jeder Arbeitgeber hat jeden Austritt der bei ihm beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen anzuzeigen. Arbeitsaustritt ist also sowohl vom Arbeitgeber wie vom Arbeitnehmer anzuzeigen.

Erzeugerhöchstpreise für Gurken und Kürbisse. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nunmehr Erzeugerrichtpreise für Gurken und Kürbisse bekannt gemacht, die als Grundlage für die von den örtlichen Preiskommissionen aufzustellenden Höchstpreise dienen. Die Richtpreise für Gurken, wie sie in Süddeutschland handelsüblich sind, werden nach Größe festgesetzt: nicht unter 4 cm 2 Pfg. das Stück; nicht unter 6 cm 3 Pfg.; nicht unter 8 cm 4 Pfg.; nicht unter 10 cm 5 Pfg.; Württemberger sogenannte Essiggurken 1 Pfg. das Stück. Richtpreise für große Gurken sind nicht festgesetzt. Für Kürbisse beträgt der Richtpreis 8 Pfg. für das Pfund. Die Höchstpreise selbst werden erst kurz vor der Ernte bestimmt und bekannt gemacht, damit das voraussichtliche Ernte-Ergebnis berücksichtigt werden kann.

Verkehr mit Heu aus der Ernte 1918. Eine soeben erschienene Verordnung regelt die Aufbringung des Bedarfs der Heeresverwaltung sowie der kriegswirtschaftlich wichtigen Betriebe an Heu im Wirtschaftsjahr 1918/19. Wie bisher werden auch im kommenden Wirtschaftsjahr die ausgeschriebenen Heumengen im Wege der Landlieferung aufgebracht. Um ihren rechtzeitigen Eingang sicherzustellen, ist vorgeschrieben, daß die Unterverteilung auf die Erzeuger vorgenommen werden und die Unterverteilung der bis zum 31. August 1918 aufzubringenden 70000 Tonnen bis zum 1. Juni 1918 durchgeführt sein muß. Die Heupreise für das nächste Wirtschaftsjahr werden vor Beginn des ersten Lieferungsabschnitts bekanntgegeben werden. Verkehrsbeschränkungen mit Heu (Ausfuhrverbote und dergl.) die bisher nur bis zu einem gewissen Zeitpunkte des Wirtschaftsjahres zulässig waren, sind in Zukunft bis zur Aufbringung des Lieferungssolls statthaft.

Änderung der Meldepflicht für Platin. Für Platin

Ich entschließe mich, zur Auffüllung unseres Proviantbestandes drei Schweine an Bord zu nehmen. Das „Schweinekommando" setzt ab, von den ungewaschenen Portugiesen in ihrem eigenen Boot nach dem Dampfer gerudert. Alles versammelt sich bei uns vorn auf der Back und beobachtet den Verlauf dieses höchst wichtigen Unternehmens.

Jetzt sind die „Schweinefänger" drüben und greifen sich die kleinen Borstentiere. Zappelnd und mit einem Mordsspektakel, als ob sie schon jetzt am Spieße stäken, werden an einer Leine unsere neuen Gäste glücklich ins Schiffsboot gefiert. Dann werden die Sprengpatronen angeschlagen, der Dampfer sinkt.

Das Schweinekommando kommt ganz stolz zurück und längsseit. Unser U-Boot schlingert, das Schweineboot tanzt auf und ab.

„Haltet die Bestien gut fest!" rufe ich noch schnell von oben.

Da — ratsch, liegt schon ein Schwein im Wasser! Eifrig strampelnd, von vorn an den langen Ohren gezogen, von hinten liebevoll geschoben, war es glücklich bis auf den Tauchtank gekommen — und dann im letzten Augenblick doch noch ins Wasser gerutscht. Grunzend und quiekend umschwimmt es unser Boot, die Ohren gespitzt, die Schnauze hoch aus dem Wasser. Und gondelt zur See wie eine Ente!

Glücklich werden seine beiden Kameraden an Bord genommen. Als ich eine halbe Stunde später wieder auf der Brücke bin, hängen unsere Tiere, die übrigens in Afrika groß geworden und sich in Casablanca eingeschifft hatten, tadellos ausgenommen und glatt rasiert mit gespreizten Füßen am Turm.

Kurz darauf kommt ein Fahrzeug in Sicht und wir müssen tauchen. Allmählich entpuppt er sich als Spanier. Also können wir wieder auftauchen.

Unser erster Blick gilt unseren Schweinen. Wer beschreibt aber unsern Ärger, als nur noch ein Schwein am Turme baumelt. Natürlich hat wieder unser Koch die Schuld! Er wird sicher den einen Bruder nachlässig festgebunden haben, so daß er sich unter Wasser heimlich von uns empfehlen konnte. Nein, so ein Kerl! Ein Donnerwetter von mir!

Unten im Mannschaftsraum fallen die Heizer und Matrosen über ihn her. „Schmutchen" ist tiefgeknickt. Nie wieder wird er zum Schweineübernehmen zureden.

Wenn wir auch über den Verlust der zwei Schweine geknickt waren, abends versöhnt uns der Koch mit einer Glanzleistung. Tadellos gebraten, zart und saftig erscheint der letzte der Portugiesen auf den Backen. Nach vielen Tagen zum erstenmal wieder Frischfleisch! „Es ist doch besser, daß wir das Schwein essen, als die Kerle dort in Lissabon!" meinen die Leute und hauen ein, als ob sie den bösen Feind dadurch erst recht ärgern könnten.

besteht neben der allgemeinen Beschlagnahme eine Verpflichtung zur fortlaufenden Bestandsmeldung auf Grund der Bekanntmachung vom 1. September 1916. Nach dieser Bekanntmachung waren bisher die Bestände an Platin der Klassen 51—56 fortlaufend alle 2 Monate unter Innehaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats an die Metall-Mobilmachungsstelle zu melden. Durch die 1. Nachtragsbekanntmachung vom 30. April 1918 sind die Meldebestimmungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind und die nächste Bestandsmeldung demzufolge nach dem Stande vom 1. September 1918 mit einer Einreichungsfrist bis zum 15. September 1918 fällig ist.

Unsere Planeten im Mai. Von den Geschwistern unserer Erde bleibt während des diesjährigen Mai der Planet Merkur unsichtbar, während die Venus als Morgenstern uns leuchtet und zwar während der Dauer einer halben Stunde, die sich aber verlängert, da die Dauer der Sichtbarkeit der Venus in der Zunahme begriffen ist. Hingegen nehmen an der Dauer ihrer Sichtbarkeit ab die Planeten Mars, Saturn und Jupiter. Namentlich hat es der rotstrahlende Mars recht eilig mit der Abnahme seiner Sichtbarkeit, denn während er im April noch die ganze Nacht über sichtbar war, wird er es Ende Mai nur noch $3^1/_2$ Stunden sein. Unser zweitgrößter Planet, der Saturn, der Ende April sich noch fünf und eine halbe Stunde lang am Himmel zeigte, schränkt seine Sichtbarkeitsdauer auf $2^1/_4$ Stunden ein. Der größte der Planeten, der Jupiter, wird sogar Ende dieses Monats unsichtbar, um sich erst Ende Juli uns wieder zu zeigen. Bisher wußten wir von ihm, daß acht Monde ihn umkreisen. Seit Anfang dieses Jahres wissen wir aber, daß er neun solcher Begleiter hat und es scheint nicht unmöglich, daß er auch noch weitere hat.

Vermischte Nachrichten

Ettringen. Neuerdings ist die Familie Ammersinn dahier in tiefe Trauer versetzt worden, indem ein weiterer Sohn, der vierte, ein Opfer des furchtbaren Krieges geworden ist. Im 28. Lebensjahre ist ihr Sohn Sebastian an der Westfront den Heldentod fürs Vaterland gestorben, nachdem er seit Beginn des Krieges an dieser Front all die schweren Kämpfe mitgemacht.

Reichenhall. Wegen Höchstpreisüberschreitung in der Kurzeit 1917 verurteilte das Schöffengericht Bad Reichenhall eine Pensionsinhaberin und deren Beschließerin zu insgesamt 20,000 Mark Geldstrafe.

Landshut. Infolge Scheuens der Pferde wurde in Hummelsberg der Bauer Matthäus Englbrecht, Vater von fünf Kindern totgefahren.

Eggenfelden. Totfahren ließ sich bei Dietfurt von der Eisenbahn der 36jährige ledige Wirtssohn Hofstetter von Taufkirchen.

Wien. Der Schuhmachermeister Alois Maly wurde am hellen Tage in seinem Laden von einem Unbekannten überfallen und ermordet. Der Mann hatte sich dem Unglücklichen unter dem Vorwand genähert, ihm Lebensmittel zu verschaffen.

Krakau. Wie der „Naprzod" meldet, wurden in Michalowiece vier Schmuggler, die je vierzig Kilogramm Getreide nach Krakau schaffen wollten, von einem Grenzposten überrascht und alle erschossen.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung
ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)

bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Geschäfts-Verlegung.

Verehrten Einwohnern und Kurgästen gebe bekannt, daß ich meine **Buchhandlung** in das

Hotel Luitpold, Bachstraße

verlegt habe. Empfehle mein reichhaltiges Lager in weltlicher und religiöser Literatur zur Unterhaltung und Belehrung in allen Preislagen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Hochachtungsvoll
Buchhandlung Gg. Rittmayr
vorm. J. J. Abart.

Fremdenpension

kleines Bad, eventl. kleines Geschäft, das sich für zwei Damen eignet,

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **Th. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Rdsch." erbeten.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Bademeister

gesucht, event. auch **Kriegsinvalider** zur Beaufsichtigung d. Luft- u. Schwimmbades. Näheres im **Sonnenbüchl.**

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

K. Realschule und Progymnasium in Kaufbeuren.

Beste Bahnverbindungen. Gesündester Aufenthalt in herrlicher Umgebung. **Gute und billige Verpflegung.** Individueller Unterricht. Gegenüber den überfüllten Großstadtanstalten bieten die Mittelschulen Kaufbeurens außerordentliche Vorteile. **Stipendien** auch für bedürftige auswärtige Schüler.

Nähere Auskünfte bei den Rektoraten oder beim Stadtmagistrat.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspal. Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 730 | Samstag, den 11. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 11. Mai 1917. Schwere Kämpfe im Westen bei Acheville, Queant. Scheitern engl. Massenangriffe bei Arras. Scheitern franz. Angriffe bei Cerny, auf die Höhen 95 und 108 bei Barry au Bac. Scheitern feindlicher Angriffe auf dem Balkan bei Gradenisca und Huma. Erfolgloser franz. Angriff bei Hakowe auf dem Balkan. Schwere Verluste der Serben bei Cobropolis, Kovil, Zborsko, Tuschin auf dem Balkan.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Avre lebhaft. Starker Feuersteigerung in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yser und Oise vielfach auf.

An den übrigen Fronten blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 10. Mai.

Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

Vom Kriege der Völker

Ein neuer Angriff auf Ostende vereitelt. Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach heftiger Beschießung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutz künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengeschossen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig ungehindert. An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei überlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Ermittlungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Friede mit Rumänien. Berliner rechtsstehende Blätter vermissen im Bukarester Frieden eine Kriegsentschädigung und erachten die Lösung der Dynastie-Frage und die Angliederung Beßarabiens an Rumänien als nicht im deutschen Interesse liegend. Linksstehende Blätter finden den Frieden teilweise zu scharf. Die „Vossische Zeitung" sagt aber, der Verräter dürfe froh sein, noch so glimpflich davon zu kommen. Die „Börsenzeitung" hofft, daß in diesem Frieden eine gewisse Garantie der Dauer liege. Die „Post" meint, man habe auf Kriegsentschädigung und Erledigung der Dynastiefrage verzichtet, um alle entbehrlichen Härten zu vermeiden.

Die Schlacht in Frankreich. In Flandern hält der lebhafte Artilleriekampf nach wie vor an. Obwohl die Schlacht dort noch im vollen Gange ist, ist die Hoffnung der Entente, an dieser Stelle einen entscheidenden Waffensieg durch Einsatz der Fochschen Reserven zu erzwingen, bisher nicht erfüllt worden. Die Niederlagen der Engländer und Franzosen zwangen die Manövrierarmee Fochs zu immer größerer Verausgabung ihrer sorgsam zurückbehaltenen Bestände und schwächten sie derart, daß eine strategische Operation größeren Stils, die eine Entscheidung bringen könnte, nicht mehr von ihr erwartet werden kann.

Die Räumung von Ypern. Ein belgischer Kronrat soll sich mit den Folgen einer Räumung von Ypern befassen. Durch die ministeriellen Blätter läßt Clemenceau das belgische Volk beschwören, an der Seite der Entente standzuhalten.

Einige Mitglieder des Heeresausschusses der Kammer bestätigen, daß General Foch, der noch vor einer Woche der Räumung von Ypern nicht zustimmen wollte, sein Widerstreben aufgab.

Im Ypernbogen. Bei ihrem Vordringen im Ypern-Bogen fanden die deutschen Truppen noch jetzt zahlreiche unbegrabene Engländerleichen aus den Kämpfen des vorigen Jahres. Bis weit hinter den bisherigen englischen Stellungen lagen zahllose Tote, oft noch in voller Ausrüstung, wie sie gefallen waren, herum. Namentlich Poelkapelle und seine Umgebung bieten durch die vielen unbestatteten englischen Leichen aus dem Jahre 1917 ein grauenhaftes Bild.

Die Auflösung des rumänischen Parlaments. Durch königliche Verordnung sind die beiden Kammern des rumänischen Parlaments aufgelöst worden. Die Neuwahlen wurden für die Zeit vom 1. bis 9. Juni ausgeschrieben. Das Parlament soll am 17. Juni zusammentreten.

Finnland. Das finnische Hauptquartier meldet: Der Sieg über die Rote Garde ist nun vollständig. Frederikshamm, die letzte Stellung der Revolutionäre, ist genommen.

Ereignisse zur See

Der Seekrieg. Amtlich wird gemeldet: Ein **U-Kreuzer** ist von den Azoren nach erfolgreicher Fahrt zurückgekehrt. Er hat **48 000** Tonnen versenkt.

Zum ersten Male erscheint hier die Bezeichnung „U-Kreuzer" für die ganz großen Tauchboote. Diese sind zur Ausübung ihrer ersprießlichen Tätigkeit in weitester Ferne bestimmt, wo die Sicherung der feindlichen Schiffahrt naturgemäß weniger groß sein kann; sie werden also dieser ganz besonderen Schaden zufügen.

Englische U-Bootsverluste in Finnland. Die endgültige Feststellung der seekriegerischen Erfolge der Deutschen in Finnland hat ergeben, daß insgesamt **sieben** englische Unterseeboote durch das Eingreifen der deutschen Seestreitkräfte vernichtet worden sind.

Eine kühne U-Bootsleistung. Wie die römische Agenzia Volta berichtet, ist am 29. April morgens ein feindliches U-Boot in die Bucht von Carloforte an der Südostküste von Sardinien eingedrungen und hat einen dort vor Anker liegenden englischen Dampfer zunächst torpediert und dann durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt.

Der U-Bootskrieg. Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants von Glasenapp stehende U-Boot hat in der stark bewachten Irischen See **7 Dampfer** — zum Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus — und 3 Segelfahrzeuge mit zusammen über **26,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt. Wertvolles Kriegs-

material des Feindes und für die Kriegführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 11. Mai: 1917 Scheitern engl. Massenangriffe bei Arras. — 1916 Erstürmung engl. Stellungen bei Hulluch. — 1915 Vergeblicher franz. Durchbruchsversuch bei Vermelles. — 1878 Hösels Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. — 1875 Beginn der Publikation der preußischen Maigesetze. — 1858 Geb. Carl Hauptmann, herv. Dichter. — 1813 Napoleons Einzug in Dresden.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung vom 10. Mai 1918. Anwesend: Herr Bürgermeisterstellvertreter Trautwein und 14 Verwaltungsmitglieder.

1. Gesuch um Errichtung einer selbständigen Kaplanei. Die Abtretung des Anwesens Klosterstraße Nr. 4 an die Kirchenverwaltung um den Preis von 8000 Mk. gegen bar wird unter Erwägung folgender Gründe beschlossen: 1. Damit der jeweilige Kaplan ein standesgemäßes Unterkommen findet und veranlaßt wird, sich als Katechet und Präses einarbeiten zu können. 2. Damit er sich der Jugenderziehung mehr widmen und besonders die Aufsicht über die Jugend in der Pfarrkirche mehr betätigen würde. 3. Die Wohnung des Schutzmannes Mayer dort, solange der Krieg dauert, nicht gekündigt werden kann.

2. Gesuch wegen Gewährung eines Zuschusses zum Handwerkererholungsheim dahier. Für das Handwerkererholungsheim dahier wird ein Zuschuß von 2000 Mk. aus Mitteln der Gemeinde, zahlbar im Januar 1919 bewilligt.

3. Instandsetzung der Tennisplätze beim Klubhaus. In fraglicher Angelegenheit wird auf den Beschluß vom 15. Februar 1918 verwiesen. Solange die Gemeinde nicht Besitzerin des Tennisklubgebäudes ist, kann die Instandsetzung der Tennisplätze nicht übernommen werden.

4. Gesuch des Herrn Hotelier Kipfer um Anschluß seines Gartens an die gemeindliche Wasserleitung. Wird in widerruflicher Weise mit der Auflage genehmigt, daß ein Wassermesser angebracht werden muß und ein $^1/_2$zölliges Rohr in Betracht kommt.

5. Gesuch des Villabesitzers Johann Mayr wegen Instandsetzung eines Zufahrtsweges. In bezeichneter Sache sollen die notariellen Protokollsabschriften erholt werden, worauf weiterhin beschlossen werden wird.

6. Gesuch des Engelbert Weiß um Erhöhung des Fuhrwerkslohnes. Das Gesuch des Engelbert Weiß wurde genehmigt und der Fuhrwerkslohn auf 1,80 Mk. pro Stunde erhöht.

7. Basaltbestellung. Zur Bekiesung der gemeindlichen Straßen sollen sofort 8 Waggon Basalt bestellt werden.

8. Verfügung des Kgl. Bezirksamtes Mindelheim wegen Kriegsteuerungszulagen. Fragliche Verfügung diente zur Kenntnis. Dem Kgl. Bezirksamte ist Mitteilung darüber zu machen, daß die Kriegsteuerungszulagen der hiesigen Gemeindebeamten und Angestellten bereits geregelt worden sind.

9. Konzessionsgesuch der ledigen Restaurationsbesitzerin Frl. Viktoria Tröber. Das Konzessionsgesuch der Frl. Tröber, jedoch nur zur Verleitgabe von Kaffee, Limonaden, Kakao und alkoholfreie Getränke wurde zur Genehmigung begutachtet. Versagungsgründe gegen die Gesuchstellerin im Sinne des § 33 Abs. 2 Ziffer 1 der R.-G.-Ordg. liegen nicht vor. Die vorhandenen Lokalitäten entsprechen den polizeilichen Anforderungen in jeder Richtung. Konstatiert wird noch, daß sich die Verwaltugnsmitglieder Fischer und Forster gemäß Art. 145 Abs. 4 der Gem.-Ordg. an der Beratung und Beschlußfassung nicht beteiligt haben.

10. Konzessionsgesuch des Herrn Joseph Schwarz, Besitzer des Tannenbaum dahier. Das Konzessionsgesuch des Herrn Josef Schwarz zum Betriebe einer Schankwirtschaft auf dem Forster'schen Lagerkeller „Tannenbaum" wird zur Genehmigung begutachtet als auch die Bedürfnisfrage anerkannt. Alles andere wie im Vorbeschluß.

11. Ergänzung des Kriegsfürsorgeausschusses dahier. Für die ausgeschiedenen Mitglieder des Kriegsfürsorgeausschusses dahier wurden die Herren Bürgermeisterstellvertreter Trautwein und Verwaltungsmitglied Forster ernannt.

12. Ehrenbürgerrechtsurkunde. Die Ehrenbürgerrechtsurkunde an Herrn Bürgermeister Singer soll durch die Herren Bürgermeisterstellvertreter Trautwein und die Verwaltungsmitglieder Vögele und Haldenmayr überreicht werden.

13 Aushilfe im Kasino zum Kassieren der Kurtaxen. Das Kassieren der Kurtaxen soll wie im Vorjahre und unter den gleichen Gehaltsbedingungen wieder Herrn Bartenschlager übertragen werden.

14. Gehaltsaufbesserung für die Schreibhilfe im Kurbüro. Der Schreibhilfe im Kasino wird für die Sommermonate d. i. vom 1. Mai bis 1. Oktober 1918 ein Gehalt von 100 Mk. pro Monat bewilligt.

Kriegsauszeichnung. Der Jäger Johann Ehn beim 3. Jäger-Regiment, bereits Inhaber des bayer. Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit Schwertern, wurde nunmehr auch mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

Sammlung für Soldatenheime. Die Sammlung für Soldatenheime hat im Bezirk Mindelheim 12828 Mark 32 Pfg. erbracht. Allen, die durch Wort und Schrift für die edle Sache geworben und die durch reichliche Spenden zu dem stattlichen Ergebnis beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank.

Mindelheim, den 7. Mai 1918.

Königl. Bezirksamt:
Steinbach.

Ärztegebühren. Entsprechend der von sämtlichen deutschen Ärzte-Organisationen vereinbarten Gebührenerhöhungen sehen sich auch die hiesigen Ärzte veranlaßt, eine den Zeitverhältnissen angemessene Erhöhung ihrer Honorarsätze ab 1. Mai 1918 eintreten zu lassen.

Fahrplan. Den ab 15. Mai giltigen Fahrplan der Lokalbahn Türkheim-Wörishofen finden die verehrl. Leser auf Seite 4 unseres Blattes; wir empfehlen denselben zur Beachtung und Aufbewahrung, da Fahrpläne nicht ausgegeben werden.

Die drei Eisheiligen.

Von Dr. Hubert Erth.

Nachdruck verboten.

Wenn der Mai in sein zweites Drittel eingetreten ist, dann kommen die Eisheiligen gegangen. Drei von ihnen, Mamertus am 11. Mai, Pankratius am 12. Mai und Servatius am 13. Mai sind am gefürchtesten, aber auch von Bonifatius am 14. Mai und Urban am 25. Mai haben Gärtner und Landwirte allen Respekt. Sie alle gelten als Kältebringer und Feinde der frühlingsmäßigen, blütenreichen Entwicklung in der jung erwachten Natur. Die Beobachtung der Kälterückschläge an diesen Tagen hat man natürlich schon in alten Zeiten gemacht. Und ebenso alt sind auch die Versuche, sich gegen diese Erscheinungen zu schützen. Sitte und Aberglauben, Brauch und Zauberspruch haben hier manches zusammengebraut und zusammengesponnen, was sich noch bis auf den heutigen Tag noch hier und da erhalten hat.

Meist aber besitzen alle diese Bräuche wenig originelles. Sie erinnern lebhaft an den alten Hexenaberglauben, der ja besonders im Anfang des Maimonats in schönster Blüte steht. Wie gegen die Hexen, so schützt man sich gegen die Eisheiligen durch Kreuze und Stöcke, durch Besen, Feuer und geweihtes Wasser. Nur nimmt man es mit den Eisheiligen nicht gar so ernst und ganz nicht so schlimm wie mit den Hexen. Sie gelten mehr als vorübergehende Erscheinungen, die es weniger auf Mensch und Tier, als auf die Entwickelung des Wachstums in der Natur abgesehen haben.

Meteorologisch wird die Erscheinung der kalten Maitage, der gestrengen Herren, wie sie auch genannt werden, durch die vorwiegend nördlichen und nordwestlichen Winde erklärt, welche anfangs Mai über den nördlichen Teil des atlantischen Ozeans streichen und die meistens von den Küsten Labradors und Grönlands, die von Eismassen umlagert zu sein pflegen, kommen. Durch ihre Trockenheit wird jegliche Wolkenbildung verhindert, wodurch dann die bekannte, so sehr gefürchtete Abkühlung einzutreten pflegt. Auch die um diese Zeit eintretende starke Erwärmung Südeuropas scheint nicht ohne Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse Mittel- und Nordeuropas zu bleiben, wie diese sich in der Zeit vom 10. bis 25. Mai durch Nachtfröste und andere Kälterückschläge kundzutun pflegen.

Wer waren nun die drei Eisheiligen? Servatius war der letzte Bischof von Tongern, der im Jahre 403 zu Maastrich starb. Von Pankratius ist berichtet, daß er als 14jähriger Knabe bei einer der Christenverfolgungen zur Zeit des Kaisers Diokletian den Märtyrertod durch Enthauptung erlitten hat. Auch Mamertus ist ein Heiliger aus der Zeit der ersten Christenverfolgungen. Was die beiden anderen Heiligen anlangt, so war Bonifatius der Apostel der Angelsachsen und Deutschen, während Urban unter Alexander Severus für seinen Christenglauben sein Leben hergeben mußte.

Sammlung von Wildfrüchten. Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst wurde Herr Apotheker R. Heh in Wörishofen als Sachverständiger mit der Sammlung von Wildfrüchten im Bezirksamte Mindelheim beauftragt. Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige im Inseratenteil unserer heutigen Nummer.

Die Frühdruschprämie. In der Sitzung des Ernährungsausschusses des Reichstags wurde mitgeteilt, daß die Frühdruschprämie beibehalten werden wird, weil sie sich im vorigen Jahre gut bewährt habe.

Die endgültige Regelung des Sommerfremdenverkehrs.

Das Ministerium des Innern hat nunmehr auf Grund der Bundesratsverordnung vom 13. April mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes die endgültige Regelung des Fremdenverkehrs in Bayern im Sommer 1918 getroffen.

Die wichtigste Einschränkung ist die Bestimmung, daß ortsfremde Personen in Heilbädern, Kurorten und Erholungsplätzen sowie in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken nicht länger als vier Wochen Aufenthalt nehmen und nach deren Ablauf den Aufenthalt an einem anderen solchen Ort nicht fortsetzen dürfen. Diese Enschränkung findet keine Anwendung auf Personen, die bei ihren nächsten Angehörigen — Ehegatten, Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Kindern, Enkeln oder Geschwistern — unentgeltlich beherbergt werden; auf Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind, sowie auf die sie begleitenden Ehefrauen, Kinder und Eltern; auf Stadtkinder und Jungmannen, die aufs Land überwiesen sind, und auf Personen, die von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind. Schließlich kann ein längerer Aufenthalt von der Distriktspolizeibehörde auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses bewilligt werden. Der vierwöchige unbeschränkte Aufenthalt kann vom Staatsministerium des Innern in einzelnen Bezirken auf Antrag des Vorstandes des Kommunalverbandes oder von Amts wegen bis auf eine Woche herabgesetzt werden, wenn anders eine regelmäßige Erfüllung der Ablieferungspflicht und eine vorschriftsmäßige Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht gewährleistet ist.

Die Beherbergung von Fremden in Privathäusern in den Sommerfrischen, Kurorten usw. gegen Entgeld ist nur mit Genehmigung der Distriktspolizei gestattet. Soweit Selbstversorger als Vermieter in Betracht kommen, kann die Genehmigung grundsätzlich versagt werden; sie muß versagt oder zurückgenommen werden, wenn der Vermieter seiner Ablieferungspflicht in Bezug auf Lebensmittel nicht oder nicht vollständig oder rechtzeitig nachkommt.

Die Bekanntmachnng räumt den Kommunalverbänden das Recht ein, mit Ermächtigung des Ministeriums eine Höchstzahl der Fremden zu bestimmen, die in den einzelnen Verkehrsorten oder Gaststätten beherbergt werden dürfen. Für einzelne, von Fremden ganz besonders stark besuchte Bezirke behält sich das Ministerium das Recht vor, im Falle erheblicher Gefährdung des Nahrungsstandes der einheimischen Bevölkerung mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes anzuordnen, daß die Versorgung der Fremden mit Lebensmitteln nur insoweit stattfinden darf, als die Versorgung der einheimischen Bevölkerung sichergestellt ist, oder den Fremdenverkehr vorübergehend vollkommen auszuschalten.

Eine Anpreisung besonders guter oder reichlicher Verpflegung durch Inhaber von Gaststätten, Kurverwaltungen, Fremdenverkehrsvereinen u. dergl. ist verboten. Neu ist die Bestimmung, daß den Inhabern von Gaststätten jeder Art, die sich in der Befolgung der Fremdenverkehrs- und allgemeinen Ernährungsvorschriften als unzuläßig erweisen, von den Distriktspolizeibehörden die Beherbergung oder Bewirtschaftung von Fremden untersagt werden kann.

Im allgemeinen braucht man nicht gerade allzusehr auf die Eisheiligen zu schelten. Ihr Ruf ist meist schlimmer als ihre Art. Blüten streuen sie gerade nicht, aber auch nicht Flocken und Hagelkörner. Sie bringen eben die „Maikühle", ohne die ein richtiger Mai gar nicht zu denken ist. Natürlich hat auf die Eisheiligen der Volksmund manches Sprüchlein geprägt. Man sagt:

Mamertus, Pankratius und Servatius
Der Gärtner wohl beachten muß,
Geh'n sie vorüber ohne Regen
Dem Weizen bringt es großen Segen.

und ferner:

Pankratius und Urbanus ohne Regen,
Bringt großen Erntesegen.

In Weingegenden heißt es:

Ist St. Pankratius schön,
Wird guten Wein man sehn.

Das bekannteste Sprüchlein lautet:

Pankratius, Servatius und Bonifatius
Machen den Gärtnern noch manchen Verdruß.

Nun wir wollen hoffen, daß dieses Sprüchlein sich nicht bewahrheitet, auf daß gerade in diesem, hoffentlich letzten Kriegsjahre unsere Garten- und Feldfrüchte keinen Schaden in ihrer Entwicklung erfahren.

Vermischte Nachrichten

Altensteig. Ein zweites Opfer forderte der Krieg von der Ökonomensfamilie Schön dahier. Am 20. April starb infolge schwerer Verwundung in einem Kriegslazarett der Unteroffizier Ludwig Schön des 12. bayer. Inf.-Reg. nach 40 Monaten treuester Dienstleistung für unser Vaterland. Der im Alter von 27 Jahren gefallene tapfere Held war bis zu seiner Einberufung im Kurhause Sebastianeum in Wörishofen Diener und erfreute sich dort der größten Beliebtheit. R. I. P.

Türkheim. Der letzten Sonntag mit großem Erfolge von Frl. Emmy Lindhuber, Konzertsängerin, veranstaltete Lieder- und Arienabend wird am kommenden Sonntag, den 12. Mai, nachmittags im Rosenausaale in Türkheim wiederholt. Beginn präzis 4 Uhr (neue Zeit), Ende gegen halb 6 Uhr.

Mindelheim, 11. Mai. Herr Kommerzienrat Pfeffer, Inhaber der Leimwerke Pfeffer in Memmingen, hat neuerdings eine bedeutende Stiftung gemacht. Er stiftete dem Bezirkskommando Mindelheim den Betrag von 25000 Mk. zu Gunsten der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge innerhalb des Landwehrbezirkes Mindelheim. Möge die menschenfreundliche Gesinnung des Wohltäters unserer kriegsbeschädigten tapferen Streiter und deren notleidenden Hinterbliebenen recht viele Nachahmer im Landwehrbezirk Mindelheim finden. Nach eingezogenen Erkundigungen werden Stiftungen für den vorstehenden Zweck im Mindestbetrage von je 1000 Mark von Einzelstiftern vom Bezirkskommando Mindelheim jederzeit im Interesse des guten, mit allen Mitteln zu fördernden Zweckes entgegengenommen. Das Bezirkskommando übermittelt die eingegangenen Summen nebst Urkunden der Militärfondskommission beim Kriegsministerium, welch letzteres die Stiftungen Allerhöchst Sr. Majestät dem König zur Genehmigung unterbreitet. Die jeweilige Stiftung erhält den Namen des Stiftenden. Auch von verschiedenen anderen, im Landwehrbezirk Mindelheim wohnhaften Gönnern der edlen Sache sind beim Bezirkskommando Mindelheim namhafte Beträge eingelaufen.

München. Am Sonntag mittag stürzte sich eine 30 Jahre alte Ausgehersfrau mit ihrem vier Jahre alten Söhnchen bei den Anlagen der Frühlingstraße in die Isar. Mutter und Kind wurden von einem Soldaten dem Wasser entrissen und durch die Rettungsgesellschaft in die Psychiatrische Klinik gebracht. Eheliche Zwistigkeiten sollen der Beweggrund der Tat sein.

Die neue Kriegswucherverordnung. Die neue Verordnung gegen Preistreiberei, der der Bundesrat am 8. Mai zugestimmt hat, enthält Strafvorschriften, die sich außer gegen den Preiswucher gegen das Fordern übermäßiger Vergütung für die Vermittlung von Geschäften über Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs (Provisionswucher) und gegen Betriebsinhaber und Betriebsleiter richten, welche die Angestellten des Betriebes von der Begehung von Preistreibereien abzuhalten schuldhaft unterlassen. Eine Erleichterung zu Gunsten der Verbraucher ist bei der Höchstpreisüberschreitung vorgesehen. Der Käufer soll nur noch dann strafbar sein, wenn er die Höchstpreise beim Erwerb für Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn überschreitet oder wenn er selbst den Verkäufer zur Überschreitung der Höchstpreise auffordert oder anreizt.

In **Marxgrün** (Obf.) wurde ein siebenjähriges Mädchen von einem Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf verstarb.

Waalhaupten. Ein seltenes Firmungsfest war der hiesigen Familie Anton Demmler beschieden, indem dieses hl. Sakrament gleich an vier Kinder (drei Knaben und ein Mädchen, das sind zwei Zwillingspaare) gespendet werden konnte. Der Fall dürfte wohl selten seinesgleichen finden.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 12. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst, bei günstiger Witterung nach demselben Flurumgang. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre und Andacht aus dem Laudate.
Montag, 13. Mai. 8 Uhr hl. Messe für Ludwig Huber, Privatier. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Johann Mayer von Hartenthal.
Dienstag, 14. Mai. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Afra Schropp.
Mittwoch, 15. Mai. 8 Uhr hl. Messe für August Filser und Verwandtschaft. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Verwandtschaft Kneipp-Küpper.
Donnerstag, 16. Mai. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 10 Uhr Trauergottesdienst mit Seelamt und Libera für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Joseph Linder.
Freitag, 17. Mai. 8 Uhr Wettermesse. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Georg und Theresia Fischer und deren Kinder.
Samstag, 18. Mai. 1/2 8 Uhr Taufwasserweihe mit folgendem Amt. 1/2 9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 19. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 12. Mai. 8 Uhr hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Maiandacht.
An den übrigen Wochentagen: 1/2 8 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 7 Uhr Maiandacht.
Dienstag, 14. Mai. (Fest der Schutzfrau Bayerns) 1/2 8 Uhr hl. Amt.

Bekanntmachung.

(Feuerwehrübungen pro 1918 betr.)

In der im Betreffe genannten Sache bringen wir unsere in den beiden hiesigen Blättern erlassene Bekanntmachung vom 4. Mai lf. Js. mit dem ausdrücklichen Bemerken in Erinnerung, daß wir gegen alle, die unentschuldigt wegbleiben zz. strafrechtliche Verfolgung einleiten werden.

Zu dieser Maßnahme sind wir mit Rücksicht auf das geringe Erscheinen der Pflichtigen bei der ersten Übung gezwungen.

Wörishofen, den 10. Mai 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Sommerfahrplan ab 15. Mai 1918.

München H.-B.	ab		.	5 30	.	.	.	.	1 20	.	6 00
Augsburg	ab		.	6 38	.	.	.	.	2 20	.	6 42
Memmingen	ab		.	.	8 10	.	.	2 40	.	7 35	.
Buchloe	ab		.	8 30	.	.	.	.	4 25	.	8 30
Türkheim i. B.	an		.	8 44	9 34	.	.	3 55	4 39	8 42	8 44
Türkheim i. B.	ab		.	8 56	9 45	.	.	4 00	4 50	9 00	
Wörishofen	an		.	9 05	10 00	.	.	4 15	5 05	9 15	
München H.-B.	an		.	.	12 40	.	.	6 50	.	10 40	.
Augsburg	an		.	.	11 10	.	.	5 35	.	11 20	.
Memmingen	an		.	10 00	.	.	.	.	6 00	.	9 55
Buchloe	an		.	.	9 55	.	.	4 15	.	9 12	.
Türkheim i. B.	ab		.	8 47	9 30	.	.	3 50	4 43	8 56	8 50
Türkheim i. B.	an		.	8 40	9 35	.	.	3 45	4 25	8 36	
Wörishofen	ab		.	8 15	9 10	.	.	3 20	4 00	8 20	

Die Nachtzeit (6 00 abends bis 5 00 morgens) ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Joseph Linder

Infanterist im bay. Inf.-Leib-Rgt.

ist bei den letzten Kämpfen im Westen am 26. April im hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen Kollegen von ehrlichem und biederem Charakter, und werden ihn stets in ehrendem Gedenken behalten.

Wörishofen, den 7. Mai 1918.

Verband der Deutschen Buchdrucker Ortsverein Wörishofen.

Sammler

von wildwachsenden Kräutern, Beeren, Früchten, Pilzen und Gemüsen bei guter Bezahlung

gesucht.

Sammeln soll und kann jeder, der seine Kräfte ganz oder teilweise — besonders in der Landwirtschaft — nicht vorteilhafter im allgemeinen Interesse anwenden kann.

Die Merkblätter sind eingetroffen.

Kneipphaus-Drogerie Wörishofen.

Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit der Sammlung und Verwertung von Wildfrüchten im Bezirksamte Mindelheim beauftragt.

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt **Kneipphaus-Drogerie.**

Mietverträge sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.** Kneippstr. 1 Rückgebäude.

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Geschäfts-Verlegung.

Verehrten Einwohnern und Kurgästen gebe bekannt, daß ich meine **Buchhandlung** in das

Hotel Luitpold, Bachstraße

verlegt habe. Empfehle mein reichhaltiges Lager in weltlicher und religiöser Literatur zur Unterhaltung und Belehrung in allen Preislagen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Hochachtungsvoll
Buchhandlung Gg. Rittmayr
vorm. J. J. Abart.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. Nr. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

6 Schweizer oder Schweizerinnen,
4 Stallburschen,
16 Stall-, Feld- und Hausmägde,
2 Haushälterinn. aufs Land,
3 Knechte,
1 landw. Taglöhner,
12 Dienstbuben,
8 Hirtenknaben,
1 Kindermädchen aufs Land,
6 Küchen- und Hausmägde,
1 Kochlernerin,
1 Waschmagd,
12 Dienstmädchen f. Privat,
1 Spengler,
1 Maschinenschlosser,
1 Gerber,
1 Möbelschreiner,
1 Schäffler,
1 Korbmacher,
4 Käsesalzer,
1 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Kraftwagenführer,
1 Hilfsheizer,
5 Erdarbeiter,
1 Torfmeister,
30 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge:

1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Schriftsetzerlehrling,
1 Druckerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
1 Schreinerlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspal t e Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 731 | Mittwoch, den 15. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 15. Mai 1917. Kämpfe im Westen bei Roeux, Vauxaillon. Erstürmung einer franz. Stellung bei La Neuville. Erfolgreicher Kampf deutscher Seekampfflugzeuge mit feindlichen vor der Themsemündung. Scheitern italien. Massenangriffe bei Plava, Canale, am Monte Santo, Monte Gabriele. Erfolgreiche Kämpfe deutscher und bulgarischer Truppen bei Monastir. Scheitern franz. Angriffe bei Huma auf dem Balkan. Rede Bethmann-Hollwegs im deutschen Reichstage betreff. sein Kriegszielprogramm.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuertätigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Bassee-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givenchy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen.

Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 14. Mai.

Erfolgreicher örtlicher Vorstoß in die englischen Linien auf dem Nordufer der Somme an der Straße Bray-Corbie. Heftige Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Sonst nichts Neues.

Vom Kriege der Völker

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger. Nach dem Tode des Rittmeisters Frhrn. v. Richthofen stehen nunmehr Leutnant Bongartz und Leutnant Buckler mit je 33 Luftsiegen an der Spitze der erfolgreichen deutschen Kampfflieger. Ihnen folgen Leutnant Frhr. v. Richthofen mit 29 und Hauptmann Berthold und Oberleutnant Schleich mit je 28 Erfolgen. 27 Gegner haben Oberleutnant Bernert und Leutnant Wüsthoff besiegt, 26 der seit längere Zeit vermißte Oberleutnant Doftler, Leutnant Menckhoff ist 25 mal Sieger im Luftkampf geblieben. Es folgen mit je 23 Erfolgen: Oberleutnant Loerzer, Leutnant Udet und Leutnant Kroll, mit je 22 Erfolgen Leutnant Klein, Leutnant Pütter und Vizefeldwebel Bäumer, mit 21 Leutnant Löwenhardt und mit 20 der vermißte Leutnant Goettsch. Außerdem haben noch 17 lebende deutsche Flieger mehr als 12 Luftsiege errungen.

Die Monarchenzusammenkunft im großen Hauptquartier. Bei dem Besuch Kaiser Karls im deutschen Großen Hauptquartier handelt es sich, wie aus Wien gemeldet wird, um die Festlegung und Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses, und zwar in dreifacher Beziehung:

1. Die Dauer des Bündnisses soll auf 25 Jahre festgesetzt werden.

2. Eine Militärkonvention zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland soll als eine Art von Waffenbund, wie er von militärischen Kreisen bereits wiederholt vorgeschlagen wurde, beschlossen werden.

3. Die wirtschaftlichen und zollpolitischen Beziehungen sollen eine Ausgestaltung im Sinne des engsten Anschlusses der Mittelmächte erfahren.

Zur Lage im Westen. Wie der „Züricher Anzeiger" erfährt, soll der Ententekriegsrat von Abeville beschlossen haben, von einer Gegenoffensive der Alliierten zunächst abzusehen und Foch zu beauftragen, nach bestem Können mit den verfügbaren Kräften Widerstand zu leisten bis zum Eintreffen des amerikanischen Hauptheeres, das noch diesen Spätsommer erwartet werde.

Ein Angriff in den Vogesen. Am 10. Mai abends griffen französische Stoßtrupps in Kompagniestärke unsere Stellungen im oberen Münstertale (Vogesen) an. Sie blieben im gutliegenden Feuer der Artillerie- und Maschinengewehre noch vor unserer ersten Linie liegen. Unter schweren Verlusten mußten sie in die eigenen Gräben zurückgehen. Unsere Verluste bestehen aus einem Leichtverwundeten. Trotz des französischen Munitionsaufwandes von etwa 5000 Schuß, darunter Gasgranaten und trotz des Ablenkungsfeuers auf einen benachbarten Frontteil ist das ganze Unterrehmen vollkommen gescheitert.

Der Luftkampf. Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Luftampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Mißbrauch der weißen Flagge durch die Engländer. Von den am Vormarsch beteiligten Truppen ist mit wiederholter Übereinstimmung folgender Vorgang beobachtet worden: Wenn englische Maschinengewehrnester durch unsere Sturmabteilungen bedrängt waren, so hißten sie zum Zeichen der Übergabe die weiße Flagge. Hierdurch erreichten sie, daß unsere Leute sich aus der Deckung erhoben. Gewannen die Engländer in diesem Augenblicke die Überzeugung, daß die ihnen gegenüberstehende Abteilung ihnen nicht sehr überlegen war, so gingen sie blitzschnell wieder in Deckung und überschütteten die getäuschten Deutschen auf nächste Entfernung mit Maschinengewehrfeuer, bis sie sich dann doch ergeben mußten, worauf freilich unsere Leute die Übergabe vielfach nicht mehr annahmen.

Rußland und Beßarabien. Unter Berufung auf die Beschlüsse des beßarabischen Bauernkongresses hat die russische Regierung einen Protest gegen die Annektion Beßarabiens durch Rumänien erhoben.

Ein Teil der Romanows in unserer Gewalt. Die „Vossische Zeitung" meldet: Die Kaiserin-Witwe von Rußland sowie die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michaelowitsch sind bei unserem Vormarsch in der Krim in unsere Gewalt gefallen. Sie wurden bisher von 25 Matrosen bewacht und waren vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Nach den neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote wurden wiederum versenkt: **18000** Brutto-Register-Tonnen.

Das italienische Handelsschiff „Steroto," das von Amerika nach Gibraltar unterwegs war, ist im Atlantischen Ozean nach dreistündigem Kampfe von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Ein englischer Minenleger versenkt. Aus London wird amtlich gemeldet: Am 6. Mai ist ein britischer Minenleger durch

ein deutsches U-Boot versenkt worden; zwei Offiziere und 13 Mann sind dabei umgekommen.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer in Flandern stationierten Unterseeboote hat neuerdings während einer hundertstündigen Unternehmung im östlichen Teile des Ärmelkanals bei schärfster feindlicher Gegenwirkung sieben bewaffnete Dampfer mit zusammen **22,500** Brutto-Register-Tonnen versenkt, darunter zwei wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete, 5000 Brutto-Register-Tonnen große Schiffe.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 15. Mai: 1917 Erstürmung einer franz. Stellung bei La Neuville. — 1916 Erstürmung ital. Stellungen auf dem Armenterraücken. — 1915 Einmarsch in Sambour. — 1913 Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bosnien und der Herzogewina. — 1906 Annahme der Diätenvorlage durch den deutschen Reichstag. — 1867 Gefangennahme Kaiser Maximilians von Mexiko. — 1818 Geb. Bogumil Davison, ber. Schauspieler.

Bezirksärztliche Sprechstunde. Morgen Donnerstag nachmittags von halb 5 Uhr ab hält der Herr kgl. Bezirksarzt im hiesigen Kasino eine Sprechstunde ab.

Todesfall. Nach langer Leidenszeit hat der Allmächtige gestern die in allen Kreisen unseres Kurortes hochgeschätzte Kaufmannsgattin Frau Therese Grasser zu sich genommen ins Reich der Ewigkeit. Seit mehr als einem Jahre kränklich, konnte die aufopferndste Pflege und alle ärztliche Kunst den allmählichen Kräfteverfall nicht aufhalten und ein sanfter Tod erlöste die erst 43jährige von ihrem schweren Leiden. Frau Grasser war eine selten tüchtige Geschäftsfrau, liebenswürdig und entgegenkommend-freundlich im Umgange mit jedermann. Die Verstorbene besaß aber auch alle Eigenschaften, die der Mensch braucht, um sich und andere zu beglücken: Arbeitsamkeit und Gottesfurcht, Anspruchslosigkeit und Zufriedenheit, Opferwilligkeit und uneigennützige Liebe. Selbst ohne alles Bedürfnis lebte Frau Grasser nach des Tages Last und Mühen nur ihrer Familie und ihrem Hauswesen. Ein wirklich ideales Einvernehmen bestand in dem glücklichen Ehebunde zwischen den beiden Gatten, die sich gegenseitig alles waren. Neben dem trauernden Gatten stehen acht unmündige Kinder an der Bahre der Verblichenen; für sie hat sie gesorgt und gewacht, gearbeitet und gebetet, wie nur eine Mutter es kann. Und darum ist auch der Schmerz um die treue Gattin, um die gute Mutter so groß und so tief. Die allseitige Anteilnahme des gesamten Ortes bei diesem unersetzlichen Verluste möge den so schwer betroffenen Familien Grasser und Rutz ein mildernder Trost in ihrer großen Trauer sein. Die Kinder aber möge der Segen der Mutter auch ferner begleiten auf allen Wegen ihres Lebens. R. I. P.

Polizeibericht. Vorgestern wurde in der Wandelhalle des Hotel und Bad Kreuzer hier ein wertvolles Herren-Fahrrad in der Zeit von 11—2 Uhr mittags gestohlen. Beschreibung: Marke „Adler" Nr. 2, Fabriknummer 524011, Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse, schwarzer Rahmenbau mit Nickelspeichen, nach aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, vernickelte Glocke, diese oben etwas angerostet, ältere graue Fahrradschläuche und braune, dreieckig längliche Werkzeugtasche mit Inhalt. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen an die Königl. Gendarmeriestation hier erbeten.

Gesellenprüfung. Bei der am Sonntag den 12. Mai unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins, Herrn K. Haldenmayr, abgehaltenen Gesellenprüfung für das 1. Halbjahr 1918 haben folgende Lehrlinge die Prüfung abgelegt: Brechenmacher Johann, Schreiner, Eberle Georg, Schriftsetzer, Epple Philipp, Schlosser, Martin Ernst, Schuhmacher, Merk Joseph, Maschinenmeister, Schnegg Johann, Schreiner, Steiner Anton, Schlosser. Sämtliche Lehrlinge erhielten sowohl im Praktischen wie Theoretischen die Note „sehr gut."

Kurtheater. Heute Mittwoch gelangt zur Aufführung der dreiaktige Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht" von E. Burg und L. Taufstein.

Die **Buchloer Knabenkapelle** veranstaltet am Pfingstmontag den 20. Mai abends 8 Uhr im hiesigen Kasinosaale ein großes Konzert. (Näh. im Inserat.)

Das Verwundetenabzeichen ist gemäß amtlicher Bekanntgabe nicht nur für diejenigen deutschen Kriegsteilnehmer bestimmt, die durch feindliche Einwirkung verwundet worden sind, sondern es wird auch allen ehemaligen Angehörigen mobiler Verbände verliehen, wenn sie infolge der Strapazen dieses Krieges Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und infolgedessen aus dem Heeresdienste ausgeschieden sind. Anträge der ehemaligen Kriegsteilnehmer auf Verleihung des Verwundetenabzeichens sind an das zuständige Bezirkskommando zu richten unter Angabe des letzten Feldtruppenteils.

Sammlung von Altmaterial. Im Interesse der Kriegswirtschaft darf wiederholt aufmerksam gemacht werden darauf, daß es notwendig erscheint, alle alten, nicht mehr brauchbaren und überflüssigen Lumpen, alte Säcke und Packmaterialien, Stricke usw. dem Lumpenhandel zuzuführen, der dafür zu sorgen hat, daß diese noch wertvolle Faserstoffe enthaltenden Materialien den amtlich beauftragten Sortierbetrieben zugeführt werden.

Die Wiesen zeigen in diesem Jahre im deutschen Reiche einen weit besseren Stand als im Vorjahre, sodaß die diesjährige Heuernte wohl besser als die vorjährige ausfallen wird. Das ist auch sehr zu wünschen, damit unsere Landleute reichlich Futter für ihr Vieh behalten können, denn für die Zwecke der Kriegswirtschaft sind laut amtlicher Bekanntgabe aus der Heuernte des Jahres 1918 insgesamt zwei Millionen 350000 Tonnen Wiesen- und Kleeheu erforderlich, von denen 700000 Tonnen bis 31. August 1918, 200000 bis 30. November 1918, 1200000 bis 31. März 1919 und 250000 Tonnen bis zum 31. Mai 1919 aufzubringen sind.

Höchstpreise für Spargel, Spinat und Rhabarber hat die Bayer. Landesstelle für Obst und Gemüse soeben erlassen. Die Höchstpreise sind nur für den Erzeuger und Großhandel festgesetzt. Danach beträgt der Preis im Großhandel für das Pfund: Spargel unsortiert 62 Pfg., sortiert I 87, II 62 Pfg., Suppenspargel 32 Pfg., Wurzelspinat 20 Pfg., Schnittspinat geputzt 30 Pfg., Rhabarber 12 Pfg. Die Kommunalverbände haben, soweit erforderlich, Großhandelspreise im Verbraucherbezirk und Kleinhandelspreise festzusetzen.

Die Teuerung in der Papierindustrie. Der Verein deutscher Geschäftsbücherfabrikanten beschloß einen Teuerungszuschlag von 150 Prozent auf die bestehenden Grundpreise zu erheben.

Eine Neuregelung des Verkaufes von Holzsandalen, von deren Durchführung die Reichsstelle für Schuhversorgung eine Erhöhung der Kauflust für dieses bezugsscheinfreie Schuhwerk erwartet, trat mit dem 5. Mai in Kraft. Das Publikum soll vor den vielfach in Verkehr gebrachten unzweckmäßigen und übermäßig teueren Holzsandalen geschützt und gleichzeitig soll die Verbreitung preiswerter, der Gesundheit zuträglicher Holzsandalen gefördert werden, indem nur mehr solche Holz-Schuhe und Sandalen vom Hersteller vertrieben werden dürfen, deren Muster von der Reichsstelle genehmigt sind. Der Verkauf muß zu den von der Reichsstelle festgesetzten und der Ware aufgestempelten Preisen erfolgen. Lieferungsverträge auf höhere Preise gelten, wenn die Lieferung vor dem 5. Mai noch nicht erfolgt ist, als zu den festgesetzten Preisen abgeschlossen; für diejenigen Waren, mit deren Herstellung am 5. Mai bereits begonnen worden war, muß bis spätestens 12. Mai die nachträgliche Genehmigung erholt werden, bis zum Entscheid dürfen diese Erzeugnisse aber noch in der bisherigen Art weiter vertrieben werden. Aus dem Ausland eingeführte Holzschuhe und Holzsandalen sind ebenso wie inländische Erzeugnisse der Genehmigung und der Preisfestsetzung durch die Reichsstelle unterworfen.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Im hiesigen Rathause fand am letzten Sonntage die Einweihung des von Fabrikdirektor und Magistratsrat Neunhoeffer gestifteten Kriegswahrzeichens statt; es stellt in Form von Glasmalereien den Einzug der Memminger Krieger dar, die Umrahmung des Fensterstocks schmücken die Familienwappen der Spender. Das Reinerträgnis aus der Stiftung von Familienwappen beläuft sich schon auf über 35000 Mark.

Kempten. Wie sächsische Blätter melden, hielt der Abteilungschef der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Dr. Bovenschen, aus Anlaß der Besichtigung einer Leipziger Marmeladefabrik vor einem größeren Kreis offizieller Persönlichkeiten einen Vortrag über unseren — Zuckerreichtum. Dabei führte Dr. Bovenschen aus: „Mit der Marmeladefabrikation hängt eng die deutsche Zuckerfabrikation zusammen. Im vorigen Frühjahr sind von 341 Zuckerfabriken 338 Millionen Zentner Zuckerrüben verarbeitet worden, aus denen 54 Millionen Zentner Rohzucker ge-

wonnen wurden. Für diese ungeheure Erzeugung war der deutsche Markt nicht aufnahmefähig, weshalb ein bedeutender Teil ans Ausland abgegeben werden mußte." — Dem deutschen Verbraucher wird der Zucker gewaltsam vorenthalten; alles klagt über Zuckermangel, weil die Rationen zu sehr verkürzt sind. In den Marmeladefabriken aber werden nicht nur ungeheure Mengen Zucker verpantscht, sondern bedeutende Mengen wurden, weil der deutsche Markt angeblich nicht aufnahmefähig war, auch noch ins Ausland abgestoßen.

München. Ein hiesiger Gastwirt brachte dieser Tage 5 sog. Gazen (Schenkgefäße) aus Kupfer bei der hiesigen Kriegsmetallsammelstelle zur Ablieferung und bekam dafür 10.80 Mk. vergütet. Er mußte sich Ersatz aus deutschem Blech verschaffen und für 5 blecherne Gazen von entsprechender Größe 13 Mk. 75 Pfg. bezahlen.

Böcklamarkt. Das in der Nähe des Bahnhofes Redl stehende Ökonomieanwesen Untersberger wurde auf eigentümliche Art ein Raub der Flammen. Vorbeifahrende Soldaten eines militärischen Transportes schossen Leuchtraketen ab, von denen eine auf das Dach des Gutes fiel und den Brand verursachte.

Hof. In Oberlemnitz hat die 18jährige Dienstmagd Martha Wöckel des Gastwirts Seidel ihrem neugeborenen Kinde und sich selbst den Hals durchschnitten.

Zechenunglück. Aus Essen wird berichtet: Durch eine Schlagwetterexplosion wurden in der Zeche „Nordstern" bei Horst vier Bergleute getötet und mehrere verletzt.

Düsseldorf. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Landau wegen übermäßiger Preisforderung für Suppenwürfel zu 100000 Mark Geldstrafe.

Berlin. In der dritten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preußischen Abgeordnetenhause ist das gleiche Wahlrecht mit 236 gegen 185 Stimmen wieder abgelehnt worden. Die Regierung kündigte die spätere Auflösung des Abgeordnetenhauses an.

Juwelendieb. Von der Strafkammer des Landgerichtes I Berlin wurde der Techniker Peter Rzondza, der aus einem Juwelengeschäft Juwelen im Werte von über 100000 Mk. entwendet hat, zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Königsberg. Ein Kahn mit 12 Arbeitern, die auf einer Weichselinsel beim Dorfe Walno nächst Hiebzawe arbeiteten, kenterte bei der Heimfahrt. Sieben Personen ertranken.

Wirtschaftliche Abmachungen mit Rumänien. Den Überschuß an der rumänischen Ernte haben sich die Mittelmächte zunächst für 2 Jahre durch einen festen Kaufvertrag gesichert. Für weitere 7 Jahre haben sie ein Vorkaufsrecht erworben. Zugleich ist gegenüber anderen Ländern ein Ausfuhrverbot für Getreide durchgesetzt worden.

Maientage.

Nun lacht die Sonne uns freundlich an
Mit goldigem Strahlenblinken, —
Es brach der Frühling den Wintersbann:
Licht darf nun das Leben trinken!
Ein End' hat die Not der rauhen Zeit,
Wir dürfen nun wieder uns freuen
An wonniger, sonniger Seligkeit
Im lachenden, blühenden Maien!

Nun rauschen die Quellen so hell und so laut
Im blumigen, knospenden Tale!
Nun lächelt uns an die Erde als Braut
Umfunkelt vom Sonnenstrahle!
Das Trübe versank, das Licht hat gesiegt,
Und Wunder wachsen und werden!
Ein Träumen schaukelnd den Frühling wiegt, —
Ach, schön doch das Leben auf Erden!

Hinaus in die freie schöne Natur!
Horcht lauschend den Vögelgesängen,
Und seht, wie auf grünender, blühender Flur
Sich Blumen und Halme drängen!
Ein jeder Zweig voller Blüten lacht,
Als wollte die Erde er weihen:
Der Lenz ist aus seligen Träumen erwacht
Und freut sich des schimmernden Maien! L. R.

Allerlei Wissenswertes.

Im Kurland wohnten vor diesem Kriege 700 bis 800000 Letten auf einem Gebiet so groß wie die Rheinprovinz. In dem übrigen besetzten Gebiet der baltischen Lande besteht die Masse der Bevölkerung im Norden aus etwa 2 Millionen Litauern, in der Mitte aus etwa 1¾ Millionen Weißrussen, im Süden aus nicht ganz einer Million Ukrainern oder Kleinrussen. Dazu kommen 300000 Polen, noch nicht 300000 Großrussen und 200000 Deutsche, die die alleinigen Träger einer höheren Kultur sind.

Die Stadt Bethune im französischen Departement Pas de Calais war schon im 12. Jahrhundert ein ansehnlicher Ort. Erst im Utrechter Frieden vom Jahre 1713 kam die Stadt an Frankreich. Die Sage läßt in dieser Stadt während des 12. Jahrhunderts die artesischen Brunnen erfinden, deren sich viele in der Stadt befinden. Ihre Einwohnerzahl ist mehr denn 13000.

Eine zwischen 1410 und 1415 entstandene Nürnberger Handschrift besagt, daß ein Magister der freien Künste, namens Bertold, der Alchemie betrieb, eine explosible Mischung erfand und diese in Büchsen zum Schießen verwandte. Zeit und Ort seiner Erfindung sind in dieser Handschrift nicht genannt.

Wetteranzeigende Pflanzen sind der Klee und der Schwarzkümmel. Der erstere, der bei schönem Wetter gebückt steht, richtet seine Stengel empor, wenn es regnen will. Der letztere richtet sich empor, wenn kalte Witterung bevorsteht, er sinkt zusammen, wenn es warm werden will.

Ypern heißt auf flämisch Ipernn. Vor der im Jahre 1382 stattgehabten Schlacht bei Roosebeke ergab sich die Stadt den Franzosen. Ein Jahr später, im Jahre 1383 wurde sie von den Gentern und ihren englischen Hilfstruppen belagert. Vor dieser Belagerung war es eine Stadt von 200000 Einwohnern. Vor diesem Kriege hatte sie noch nicht 20000 Bewohner.

Der letzte Herzog von Kurland aus dem westfälischen Geschlechte der Kettler war Herzog Friedrich Wilhelm. Zar Peter der Große ließ ihm sein Herzogtum nur unter der Bedingung, daß er eine russische Prinzessin heirate. Er vermählte sich denn auch mit der Großfürstin Anna, die aber bald nach der Hochzeit starb.

Bücherschau.

Vom Antichrist. Ein Büchlein von Gott und Geld, vom deutschen Wesen und vom ewigen Juden. Von F. Schrönghamer-Heimdal. Verlag Haas & Grabherr, Augsburg. Preis Mk. 2.—.

In diesem neuen Büchlein enthüllt der bekannte Verfasser das Wesen der Gegenwart in ihren inneren Ursachen und naturgesetzlichen Auswirkungen. Der Satz, daß nichts von ungefähr geschieht, findet hier eine merkwürdige Bestätigung. Der Unrechtsgeist der Menschheit, vorab in der geschichtlichen Zeit, wird als Ursache des gegenwärtigen Weltgeschehens aufgedeckt. Nur aus der klaren Erkenntnis der Vergangenheit, die der Verfasser mit seltener Geschichtskenntnis enthüllt, wird das gegenwärtige Weltgewitter verständlich und der Weg in eine schönere Zukunft eindeutig bestimmbar. Die lebendige Sprache und die fast seherische, unwiderlegbare Beweiskraft des Büchleins machen es zu einer herrlichen, bisher einzig dastehenden Offenbarung des deutschen Wesens, an dem die Welt genesen wird. Besonders seltsam berührt der erweisliche Einklang dieses deutschen Wesens mit der Lehre des Weltheilands Jesus Christus. Für alle, die aus den Wirrnissen und Wirbeln dieses Weltgewitters zu den reinen Höhen des Deutschtums und Christentums aufstreben, ist dieses Büchlein ein untrüglicher Wegweiser.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Mai. Tau, heiter, abends starke Gewitter.
17. „ Leicht bewölkt, dann noch leichter Regen.
18. „ Tau, heiter, abends Gewitter.
19. „ Kurze Zeit heiter, dann schwere Gewitter.
20. „ Heiter, dann wieder starke Gewitter.
21. „ Nach kurzer Zeit Aufheiterung, zunehmend wolkig.
22. „ Tau, heiter, dann Trübung.
23. „ Heiter, abends sehr trüb, leichte Gewitter.
24. „ Noch strichweise Regen.
25. „ Heiter, abends leichte Gewitter.
26. „ Tau, Sonnenschein und Trübung wechselnd.
27. „ Tau, vorwiegend heiter.
28. „ Tau, heiter, abends starke Trübung.
29. „ Heiter, mittags schwere Gewitter.
30. „ Heiter, noch leichter Regen.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Blumversteigerung betr.)

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß am kommenden

Freitag den 17. Mai lf. Js.

abends 8 Uhr (neue Zeit)

im Gasthaus zum Rößle der auf den Gehwegen und Öbungen, sowie der Neubrand'schen und Pumerer'schen Wiesen stehende Blum an den Meistbietenden öffentlich versteigert wird.

Wörishofen, den 14. Mai 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Todes- ✝ Anzeige.

Tiefgebeugt von namenlosem Schmerze geben wir teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute nachts 1/2 1 Uhr unsere innigstgeliebte treusorgende Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Grasser

geb. Rutz
Kaufmanns-Gattin

nach längerem schweren Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 43 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme in ihrem herben Schmerze und um frommes Gedenken im Gebete bitten

Wörishofen, Oberammergau, St. Leonhard, St. Moritz (Schweiz), **Hirblingen** b. Augsburg, **im Felde**, den 14. Mai 1918.

In tiefster Trauer:

Nikolaus Grasser, Kaufmann, Gatte
mit seinen 8 unmündigen Kindern
Franz Rutz, Schneidermeister, Vater
Korbinian Rutz, Lehrer, Leutnant, i. F., Bruder
Ottmar Rutz, Photograph, Bruder
Klara Dantonello, geb. Rutz, Schwester
Pepi Rutz, Schwester
Josef Dantonello, Lehrer, im Felde, Schwager.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Mai vormittags 9 1/2 Uhr (neue Zeit) mit darauffolgendem Trauergottesdienste statt.

Engl. Bulldogge
mit Stammbaum, reinrassig, prachtvolles Begleittier, **zu verkaufen.**
Kaffee Trautwein.

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein
Klavier
kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. B. noch neue und gespielte
Pianinos, Tafelklaviere etc.
liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.
Pianinohaus K. Lang,
Augsburg, Nürnberg.
Ulmerstr. 16. Karlstr. 19.

Für Spaziergänger und Ausflügler
ist als besonders interessant zu empfehlen:
Archäologische Streifzüge um Wörishofen
Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.
Preis 1 Mark.
Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Kasino Wörishofen.

Pfingstmontag, 20. Mai 1918, abends punkt 8 Uhr

Großes Konzert

(Militär-Musik)
Ausgeführt von der Knaben-Kapelle Buchloe
unter Leitung des
Kapellmeisters H. Lutz.

Preise der Plätze:
Numerierter Sitz 1 Mk. Saalplatz 50 Pfg. Galerie 30 Pfg.
Lazarett-Insassen: Saalplatz 30 Pfg. Galerie 20 Pfg.
Billets im Vorverkauf von Donnerstag an im Kurbüro.
Sonntag und Montag geschlossen.
Kassa-Öffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Programm an der Kassa.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem morgen Donnerstag den 16. Mai vorm. 1/2 10 Uhr stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling **Joseph Linder** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse
empfiehlt
Kneipphaus-Drogerie.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspal t e Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 732 | Samstag, den 18. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Pfingsten 1918.

Pfingsten des Jahres 1918 kann für uns das Fest höchster Offenbarungen werden, denn seine Feier findet in der größten Krisis in der Kulturmenschheit statt, und die von Gott über die Welt verhängte Prüfungszeit ist mehr wie jede andere dazu angetan, uns den echten, wahren Pfingstgeist zu offenbaren. Weiß doch schon jeder Führer und Lehrer der Menschen, daß es im Leben der einzelnen Personen wie ganzer Völker immer nur auf den rechten Geist ankommt, der in ihnen wohnen und in ihnen schaffen und wirken muß, um das Dasein und das Streben zu veredeln; wie unerläßlich notwendig muß es da sein, daß in schwersten Prüfungszeiten der rechte Geist uns erfüllt und seinen Beistand verleiht.

Ein neues Leben im Geiste höherer Weisheit, im Geiste wahrer und tiefer Erkenntnis und im Geiste echter Nächstenliebe ist aber die frohe Pfingstbotschaft des heiligen Geistes, der ein Geist der Wahrheit und des Lichtes ist und der uns als ewiger, göttlicher Urquell die Kraft und Begeisterung, den Opfermut und die Standhaftigkeit im Kampfe um alles Gute verleiht.

Hat es nun jemals ein Pfingsten gegeben, das im vierten Jahre eines beispiellosen Krieges begangen, den heiligen Geist Gottes so geoffenbart hat, wie zu Pfingsten 1918. Nur in diesem Geiste konnten wir in den ungeheuren großen Opfern des Weltkrieges standhalten und nur in diesem Geiste kann uns die Hoffnung auf den großen Endsieg beseelen.

Freilich soll dieser Sieg nicht nur ein äußerer gegen unsere Feinde sein, sondern er soll uns vor allen Dingen auch ein innerer Sieg werden, der alle unsere Volksgenossen in einer höheren Einmütigkeit vereint, und mit einem neuen Geiste der Liebe und Weisheit einander näherbringt, damit Hader und Zwist und einseitiges materielles Streben nicht mehr unser Leben bedrücken.

Dann wird Pfingsten das wahrhafteste und lieblichste Fest sein, und nicht nur die Natur, sondern auch die Herzen der Menschen werden in wahrer Lenzesfreude erstrahlen. Man wird auch mehr und mehr erkennen, daß die letzten und größten Einwirkungen des Weltkrieges sich auf den geistigen und sittlichen Gebieten bewegen und daß durch sie die Grundlagen für die innere Wiedergeburt aller beteiligten Völker geschaffen werden müssen, denn der Weltkrieg wird immer mehr bezeugen, daß man letzten Endes doch nicht um irdische Güter und Ländergewinn kämpft, sondern um die Freiheit und um die Sicherung der wertvollsten Güter der Menschheit. Allerdings behaupten unsere Feinde dies auch von ihren Kriegszielen, aber die ganze Entwicklnng des Weltkrieges hat ihnen nicht recht gegeben und ihre Heuchelei an den Tag gebracht.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampffronten war die Feuertätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr starker englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel, sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Luftangriffe auf französische Städte. Deutsche Bombengeschwader entwickelten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei Dünkirchen, Calais und Poperinghe wurden Munitions- und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen belegt. An allen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und Unterkünfte von Amiens wurden von Geschwadern mit gutem Erfolge angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

Alarm in Paris. Nach einer Genfer Meldung ist die Pariser Bevölkerung in der Nacht zum 16. Mai zweimal, um 11 Uhr abends und 2 Uhr morgens, wegen Fliegergefahr alarmiert worden. Nach einem Bericht der Agence Havas wurden mehrere Bomben über den Vororten abgeworfen. Die Fernbeschießung hat seit einiger Zeit aufgehört.

Tückische französische Vorschläge. Die französische Presse betont, daß die Entente unbedingt eine Politik einschlagen müsse, die darauf abziele, den Block Mitteleuropas zu zertrümmern. Die Mehrzahl der Blätter hält eine Politik für richtig, bei der sich die Entente mit den Tschechen und Slawen von Österreich-Ungarn ins Einvernehmen setzen solle, um diese zu einem Aufstand gegen die Deutschen Österreichs zu veranlassen.

Italien. Die „Tribuna" hält es für selbstverständlich, daß ein Hauptgegenstand der Beratung der beiden Kaiser die Offensive gegen Italien gewesen sein werde und sagt: In der Tat, der gegenwärtige Augenblick ist gefährlich und vielleicht entscheidend. Wir sind am Vorabend der Aufnahme einer neuen gewaltigen Offensive an der Westfront.

Vor der italienischen Offensive? Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Man hat bestimmte Anzeichen dafür, daß die Italiener in Kürze eine Offensive beginnen werden, von der schon wiederholt die Rede war. Wie verlautet, haben sie es auf zwei deutliche abgegrenzte Abschnitte im Gebirge abgesehen, wo ihre Tätigkeit neuerdings immer erkennbarer hervortritt. Es scheint, daß der Angriff auf der Asiagohochfläche und weiter westlich im Pasubiogebiet erfolgen wird, von wo sie sich gegen das Etschtal nach Rovereto vorzuarbeiten versuchen dürften.

Finnland. „Aftonbladet" meldet aus Helsingfors: Die Russen, die bisher die Batterien und Festungen in der Nähe der finnländischen Grenze besetzt hielten, haben begonnen, den Rest des noch von ihnen besetzten Gebietes zu räumen.

Rußland. In Moskau kam es zwischen den Bolschewikis und den Anarchisten zu heftigen Kämpfen. Es gelangten dabei Geschütze, Panzerwagen und Handgranaten zum Gebrauch. Der Kampf scheint noch anzudauern.

Sasonow. Das „Echo de Paris" meldet, daß der frühere russische Minister des Äußern Sasonow in der Krim von den Deutschen verhaftet wurde.

Japanische Forderungen an China. Die „Washington Post" erfährt von halbamtlicher Seite, daß die japanische Regierung die Entsendung einer Armee von 200,000 Mann nach China vorgeschlagen habe, um gemeinschaftlich mit einer ebenso

großen chinesischen Armee „die Ruhe in Südchina wieder herzustellen". Die chinesischen Truppen sollen von japanischen Offizieren befehligt werden. Im Falle der Ablehnung dieses Vorschlages werde Japan Truppen in die Provinzen Schantung und Fukien entsenden.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden neuerdings von unseren Unterseebooten **11,500** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

25,000 Tonnen. Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten über 25000 Br.-R.-T. feindlichen Schiffsraums. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte U-Boot.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Die **Buchloer Knabenkapelle** veranstaltet am Pfingstmontag abends 8 Uhr im Kasinosaale ein Konzert (Militärmusik). Die von Herrn Kapellmeister Lutz ausgebildete jugendliche Musikerschar hat bei ihrem bisherigen Auftreten stets größten Beifall geerntet; gute Schulung und exaktes Zusammenspiel zeichnet sie aus, und zwar sowohl in der Militär- als auch in der Streichmusik. Wir hatten bereits im vorigen Jahre Gelegenheit, Proben des Könnens dieser Knabenkapelle entgegenzunehmen; die Zuhörerschaft war hochbefriedigt von dem damals Gebotenen. Wir wünschen der Kapelle auch diesmal wieder einen vollen Erfolg.

Kurtheater. Morgen Sonntag kommt „Die Hausdame," die schon voriges Jahr als Neuheit mit großem Erfolge über unsere Bühne ging, zur Aufführung. Die Titelrolle liegt diesmal in Händen von Frl. Buhrow. — Vielfachen Wünschen gerecht werdend hat die Direktion für Montag einen Sudermannabend und zwar „Johannisfeuer" angesetzt. „Johannisfeuer," eines der besten Werke Sudermanns, das fast jedes Jahr hier aufgeführt wird und nie seine Zugkraft verliert, wird auch am Montag wieder ein volles Haus erzielen.

Der **Darlehenskassen-Verein** hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Kreuzer ab.

Vorträge im Kasino in Wörishofen. Im Laufe des Sommers wird Herr Dr. Gretschel einige Vorträge, zum Teil mit Lichtbildern, halten. Der erste Vortrag soll Anfang Juni stattfinden und die vier alten, vor unserer italienischen Front liegenden Kulturstädte Verona, Vincenza, Padua und Venedig behandeln. Die zahlreichen Lichtbilder entstammen der Sammlung des Deutschen Museums in München. Der Vortrag ist zum Besten der in Wörishofen zu gründenden Soldatenheime.

Herabsetzung der Brotration. Nach einer Meldung der „M.-A.-Abdztg." steht eine Herabsetzung der Brotration ab 16. Juni bevor. Die Herabsetzung der Brotration um 350 Gramm wöchentlich soll durch Mehrgewährung von 750 Gramm Zucker und sonstigen Nährmitteln reichlich ausgeglichen werden. Auch gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Brotminderung nur vorübergehend sein wird und beim Eintreffen der Zufuhren aus der Ukraine bald wieder aufgehoben werden kann.

Durch die nachstehende amtliche Meldung des Kriegsernährungsamtes wird diese Mitteilung bestätigt:

Das Kuratorium der Reichsgetreidestelle hat mit Wirkung vom 16. Juni ab folgendes beschlossen: Die tägliche Mehlmenge wird für die Versorgungsberechtigten von 200 Gramm auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben bestehen. Die vom Selbstversorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April ab herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Änderung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber, wenn der Frühdrusch aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat.

Haberpreise. Der Kommunalverband Mindelheim hat den Preis für Haber auf 22.50 Mk. pro Zentner festgesetzt.

Vollzugsvorschriften für die Regelung des Fremdenverkehrs werden in den nächsten Tagen durch das Ministerium des Innern veröffentlicht werden. Für die Ernährung der Fremden ist soweit Vorsorge getroffen, daß allen Fremdenverkehrsbezirken wenigstens soviele Lebensmittel zugewiesen werden, daß die Fremden die gleichen Rationen wie die Einheimischen erhalten. Vor allem werden den Gastwirtschaften Nährmittel für die Fremden zugewiesen werden. Das Brot für die Fremden wird des Kommunalverbänden vorschußweise geliefert. Weitergehende Sonderzuweisungen können nicht erfolgen.

Für Riemenverbraucher. Wir machen alle Verbraucher von Riemen darauf aufmerksam, daß alle Anträge auf Zuweisung von Treibriemen für landwirtschaftliche Zwecke an die Beratungsstelle XX für Riemen-Freigabe beim bayerischen Landwirtschaftsrat in München (nicht nach Berlin) zu richten sind.

Eine Warnung vor dem Genuß von Rhabarberblättern veröffentlicht das Amtsblatt der Reichsstelle für Gemüse und Obst: Allerdings ist die Frage, ob die Rhabarberblätter wegen ihres Gehaltes an Oxalsäure gesundheitsschädlich sind, nicht unbedingt zu bejahen, vielfach sind aber nach dem Genuß der Blätter der Rhabarber schwere Erkrankungserscheinungen beobachtet worden, in einzelnen Fällen mit tödlichem Ausgang, während andere Personen Rhabarberblätter ohne üble Nachwirkungen genossen haben. Daß jedenfalls die allergrößte Vorsicht geboten ist, geht aus neuen Feststellungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes hervor und es kann also vor dem Genuß der Rhabarberblätter als Spinatersatz nur gewarnt werden, während das aus den Stielen bereitete wohlschmeckende Kompott vollkommen unschädlich ist.

Krankenversicherung. Beurlaubte Militärpersonen müssen zur Krankenkasse angemeldet werden, wenn sie gegen Lohn eine Beschäftigung ausüben. Auch nur bei kurzer, vorübergehender Arbeitsleistung sind Urlauber zu versichern, denn im Falle der Erkrankung während ihrer Beschäftigung leistet nicht die Militärverwaltung, sondern die Krankenkasse die gesetzliche Krankenhilfe.

Die Verwendung von Tischwäsche in Gastwirtschaften. Die Reichsbekleidungsstelle weist in ihren letzten amtlichen Mitteilungen darauf hin, daß waschbare Tüll-, Filet-, Stickerei oder Seidentischwäsche zwar von der Beschlagnahme ausgenommen ist, jedoch dem Verwendungsverbot vom 14. Juli 1917 unterliegt. Derartige Tischwäsche (Tischdecken und Mundtücher) darf also ebensowenig wie sonstige waschbare und abwaschbare Tischwäsche aus Web-, Wirk- und Strickware in Gastwirtschaften und ähnlichen Gewerbe- und gemeinnützigen öffentlichen Betrieben verwendet werden.

Zündholzersatz. Die bayerischen stellvertretenden Generalkommandos haben durch Kriegszustandsanordnung die Herstellung und den Verkauf von Zündholzersatz und von Spielzeugen, die durch Befeuchten eines aus metallischem Natrium bestehenden Zündsatzes in Wirkung gebracht werden, verboten, weil beobachtet wurde, daß durch fahrlässige Handhabung dieser leicht entzündlichen Stoffe erhebliche Gefahr für Menschen und Gegenstände herbeigeführt wurde.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Die Stadtgemeinde erwarb im Westen der Stadt eine Grundfläche von über 120 Tagwerk, welches bisher vom hiesigen Ersatz-Bataillon als Exerzierplatz benützt wurde und später für militärische Zwecke zur Verfügung gestellt wird.

Rosenheim. Aus einer Kapelle im benachbarten Langenpfunzen wurden ein kleiner geschnitzter Altar, einige Bilder und Heiligenfiguren gestohlen.

Bad Reichenhall. Im 65. Lebensjahr ist der prakt. Kurarzt Dr. Anton Bulling gestorben. In der wissenschaftlichen Welt ist er durch Veröffentlichungen über Tuberkulose und durch die Erfindung des nach ihm benannten Inhalationsapparats bekannt geworden.

In **Nürnberg** warf ein einjähriger Straßenbahnschaffners-Sohn in der Küche der elterlichen Wohnung einen auf dem Gaskocher stehenden Milchtopf um, so daß sich die Milch über ihn ergoß. Die Verbrühungen führten den Tod des Kindes herbei.

Fürth. Durch Explosion einer Petroleumkanne fingen die Kleider der 50jährigen Wirtswitwe Schmidt Feuer; den schweren Brandwunden ist die Verunglückte erlegen.

Weiden. Am Mittwoch stürzte ein Flugzeug, das die Stadt in niedriger Höhe überflog, ab. Der Beobachter Leutnant Lauter

milch erlag den erlittenen Verletzungen. Dem Flugzeugführer Almensberger wurde das linke Bein aufgerissen und gebrochen.

Volsbach (Mfr.). Dahier goß die 21 Jahre alte Tochter der Witwe Hacker Petroleum in das Feuer, wobei eine Explosion erfolgte. Das Mädchen ist den erlittenen Brandwunden erlegen.

Dortmund. Die Stadt Dortmund kaufte zur Sicherstellung der Ernährung ihrer Bürger ein 9000 Morgen großes Gut in Oldenburg für 2½ Millionen Mark.

Berlin. Das bisherige Ergebnis der Kleiderabgabe in Berlin und den beiden Vorstädten Charlottenburg und Schöneberg ist hinter den hochgespannten Erwartungen der Reichsbekleidungsstelle zurückgeblieben. Es sind bisher nur 3000 Anzüge (!) in den 3 Städten abgeliefert worden.

Berlin. Vom Gebäude des Zirkus Schumann in der Karlstraße sind heute vormittag die Südfront und ein Teil des Mittelgebäudes eingestürzt. Ob dabei Personen verunglückt sind, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden.

Wien. Kaiser Karl und die Kaiserin reisten nach Sofia und von dort nach Konstantinopel, um den befreundeten und verbündeten Herrschern ihren ersten Besuch abzustatten.

Bern. Auch im Lande des Emmenthalers wird die Käse nun rationiert werden. Durch eine Verfügung des schweizerischen volkswirtschaftlichen Departements gilt der in der Schweiz hergestellte oder eingeführte Käse als beschlagnahmt, und es wird vom 1. Juni an die Käsekarte eingeführt, die auf den Kopf im Monat das geringe Quantum von 250 Gramm gewährt.

Genf. Ein Luftpostdienst zwischen New-York und Washington ist durch das Postdepartement vom 15. Mai ab ins Leben gerufen worden.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 19. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Vesper.
Montag, 20. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). 11 Uhr hl. Messe für Benno und Eleonore Schregle. 2 Uhr Andacht.
Dienstag, 21. Mai. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Schneider. ½9 Uhr hl. Messe für Remig. Kerpf.
Mittwoch, 22. Mai. 8 Uhr hl. Messe für Georg Breier und Anton Scheitle. ½9 Uhr hl. Messe für Georg und Theresia Fischer und deren Kinder. In Schöneschach hl. Messe.
Donnerstag, 23. Mai. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Elise Rutz und Theresia Grasser. In Gammenried hl. Messe.
Freitag, 24. Mai. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe für die Vogtsche Verwandtschaft.
Samstag, 25. Mai. 8 Uhr hl. Messe für Johann Krötzthor. ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 26. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Leonhard Huber.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 19. Mai. (Hochh. Pfingstfest.) 8 Uhr levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten (nach dem Dominikaner-Ritus). Nachmittags ½3 Uhr feierliche Vesper und zugleich Maiandacht.
Montag, 20. Mai. 8 Uhr hl. Amt. Nach demselben Ansprache. Nachmittags ½3 Uhr Maiandacht.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr hl. Messe. Abends ½7 Uhr Maiandacht.
Um 6 Uhr früh jeden Tag Conventmesse.

Pfingstmontag, den 20. Mai vormittags 10½ Uhr protest. Militärgottesdienst und nachm. 2 Uhr Gemeindegottesdienst in Wörishofen.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die 5% **Schuldverschreibungen** und 4½% **Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe** können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **2. Dezember 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. **Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Am **Pfingstmontag, den 20. Mai,**
nachmittags 3 Uhr

1. und 2. Quartals-Auflage

im Vereinslokal Gasthof zum „Adler," wozu die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Pfingstsonntag, 19. Mai, im großen Kreuzersaale

Die Hausdame.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Erik Hostrup.

Am Pfingstmontag den 20. Mai

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordene Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Grasser

Kaufmanns-Gattin

entgegengebrachten Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank aus.

Herzlichen Dank insbesondere den Herren Ärzten und der verehrl. Nachbarschaft für die aufopfernden Bemühungen während der Krankheit, Hochw. Herrn Pfarrer Gebhart für seinen geistlichen Beistand und die Trostesworte, dem löbl. Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, der gesamten Einwohnerschaft für die überaus große Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten und für die vielen schönen Kranzspenden.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

Wörishofen, den 18. Mai 1918.

In tiefster Trauer:

Familien Grasser, Rutz u. Dantonello.

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Engl. Bulldogge

mit Stammbaum, reinrassig, prachtvolles Begleittier, **zu verkaufen.**
Kaffee Trautwein.

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein

Klavier

kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. B. noch neue und gespielte
Pianinos, Tafelklaviere etc.
liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.
Pianinohaus K. Lang,
Augsburg, Nürnberg.
Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

2 kräftige Jungen,

welche das Schreinerhandwerk erlernen wollen, auf baldigst **gesucht.** Kost und Wohnung beim Meister. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Kasino Wörishofen.

Pfingstmontag, 20. Mai 1918, abends punkt 8 Uhr

Großes Konzert

(Militär-Musik)

Ausgeführt von der Knaben-Kapelle Buchloe
unter Leitung des
Kapellmeisters H. Lutz.

Preise der Plätze:
Numerierter Sitz 1 Mk. Saalplatz 50 Pfg. Galerie 30 Pfg.
Lazarett-Insassen: Saalplatz 30 Pfg. Galerie 20 Pfg.
Billets im Vorverkauf von Donnerstag an im Kurbüro.
Sonntag und Montag geschlossen.
Kassa-Öffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Programm an der Kassa.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Sonntag, den 26. Mai 1918 nachm. 4 Uhr (neue Zeit) im Hotel Kreuzer (großer Saal)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes und Rechners.
3. Ausscheiden und Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl des Rechners.
5. Festsetzung des Höchstbetrages von Darlehen an Mitglieder durch den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Allenfallsige Anträge.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegt vom 18. Mai ab in unserem Geschäftslokal zur Einsichtnahme aller Mitglieder auf.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.
Johann Singer, Vereinsvorsteher
Scharpf Joseph
Vögele Michael
Trautwein Ignaz
Köpfer Hermann.

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt **Kneipphaus-Drogerie.**

300 Violinen

Zithern, Mandolinen, Guitarren ꝛc., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang
Augsburg, Ulmerstraße 16.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspal. Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 733 | Mittwoch, den 22. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 22. Mai 1917. Scheitern starker franz. Angriffe bei Paissy—La Ville aux bois. Scheitern engl. Angriffe bei Hulluch, Bullecourt. Erfolgreiche Kämpfe im Sundgau. Erfolgreiche Kämpfe bei Doprolje auf dem Balkan. Ital. Massenangriffe im Isonzogebiet.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kemmel war gestern wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kemmelberges haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front Voormezeele bis westlich von Dranoetre leitete stärkster Feuerkampf die Infanterieangriffe ein. Ihr Hauptstoß war gegen den Kemmelberg und seine westlichen Hänge gerichtet. In mehreren Wellen brachen die vorn eingesetzten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkraft brachte ihren Ansturm zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Örtliche Einbrüche des Feindes in unserer Trichterzone wurden durch Gegenstöße wieder hergestellt. Östlich von Locker ist noch ein Franzosennest zurückgeblieben. Englische Divisionen standen nach Gefangenenaussagen in 3. Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg versagt blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Loker heraus und nächtliche Teilvorstöße nordöstlich von Loker wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampffronten verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Stärkeres Feuer lag auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Ortschaften beiderseits der Lys, namentlich in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten nordwestlich von Merville. Am Abend trat auch bei Bucquoy, Hebuterne, südlich von Villers-Bretonneux und der Avre vorübergehend Feuersteigerung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten drei Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone zum Absturz gebracht. Leutnant Löwenhardt errang seinen 24., Vizefeldwebel Runey seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Feindliche Flieger über Köln — 25 Tote. Feindliche Flieger, die am 20. Mai in einer Stärke von 6 Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Örtlichkeit der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast alle auf die verkehrsreichsten Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu; es waren durchwegs solche von geringer Durchschlagskraft, aber desto größerer Splitterwirkung. Der Gebäudesachschaden ist unerheblich, dagegen sind 25 Tote und 47 Verletzte zu beklagen. Diese große Zahl von Menschenopfern ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alamierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen so gut wie unbeachtet blieben.

Erfolgreiche deutsche Bombenflüge. Die klaren Nächte der vergangenen Woche haben in hohem Maße die Angriffe der deutschen Bombengeschwader begünstigt. Nacht für Nacht krachen weit hinter der Front in den englischen und französischen Unterkunftsorten, Versammlungsräumen, Bahnanlagen und Depots deutsche Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Scheinwerfer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf Calais, Düntirchen, St. Omer, Compiègne und Soissons wurden nicht weniger als 176,500 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Südtirol bleibt Kriegsgebiet. Das österreichische Armee-Oberkommando hat mit Wirksamkeit vom 20. Mai verfügt, daß das östliche Kriegsgebiet entfällt, das südwestliche weitere und engere Kriegsgebiet in Tirol bleiben bestehen. Damit sind die Hoffnungen der Bewohner von Bozen und Meran und vieler anderer Gemeinden Südtirols, nach den ungeheuren Opfern endlich einmal aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen abermals zunichte geworden.

Neuer Geheimvertrag mit Italien. Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian", daß der Geheimvertrag mit Italien annulliert und durch einen neuen ersetzt worden ist.

Amerikaner für die italienische Front? Italien hat die Vereinigten Staaten unverbindlich benachrichtigt, daß die Anwesenheit von einigen Tausend amerikanischen Truppen an der italienischen Front sehr wünschenswert sei; ihre Gegenwart würde die Zivil- und Militärbevölkerung ermutigen.

Massenverhaftungen in Irland. Eine ganz besondere Pfingstfeier haben die englischen Behörden in Irland veranstaltet. Der Vizekönig hat eine Proklamation veröffentlicht, daß eine deutsche Verschwörung in Irland entdeckt worden sei, die bezweckt habe, die „Ehre des Landes zum Vorteil Deutschlands anzutasten". Es handle sich um eine verräterische Verbindung irischer Untertanen mit Deutschland. An die hundert Personen sind in Dublin verhaftet worden und zwar alle Führer der Sinnfeiner, einschließlich der Abgeordneten. Der Vizekönig fordert die Iren auf, ihm bei der Unterdrückung der Verschwörung zu helfen und sich recht zahlreich zum freiwilligen Militärdienst zu melden, damit der Zwangsdienst nicht eingeführt werden müsse. Da liegt der Hund begraben. Die ganze Geschichte ist nichts anderes, als eine neue Methode der Freiwilligenköderung. Es ist ja eine offene Tatsache, daß seit der Einbringung der Dienstpflichtbill in Irland eine große Bewegung organisiert wurde zum bewaffneten Widerstand.

Japan als Protektor Chinas. Reuter meldet aus Washington: Das amerikanische Auswärtige Amt teilt den Empfang der amtlichen Bestätigung des Abschlusses der Übereinkunft zwischen China und Japan über den Friedensschluß im fernen Osten mit. — Wie der „Temps" berichtet, sind die Ententemächte benachrichtigt worden, daß das japanisch-chinesische Militärabkommen abgeschlossen ist.

Argentinien bleibt neutral. Aus Buenos Aires meldet Havas: Der Vizepräsident der Republik Argentinien verlas bei Eröffnung des Parlaments eine Botschaft, in der es heißt, daß Argentinien mit allen in Frieden und Freundschaft lebe. Das Land habe zurzeit keinen Grund, diese Haltung aufzugeben, da es für seine Beschwerden Genugtuung erhalten habe.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Das von Kapitänleutnant Grünert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen **21 000** Brutto-Register-Tonnen versenkt. Darunter ein mindestens 8000 Tonnen großes Schiff.

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler mit zusammen **21,000** Brutto-Register-Tonnen. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Westküste Englands und im Ärmelkanal erzielt. Den Hauptanteil hat das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Hundius stehende Boot.

Ein britischer Zerstörer versenkt. Amtlich wird in London mitgeteilt: Ein britischer Zerstörer ist am 14. Mai torpediert worden und gesunken.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 22. Mai: 1917 Beginn neuer ital. Massenangriffe auf dem Karst. — 1916 Eroberung von Burgen in Südtirol. — 1915 Großer türkischer Sieg über die Engländer bei Seddul Bahr. — 1882 Eröffnung des St. Gotthardtunnels. — 1858 Gebor. Johannes von Schröder, deutscher Admiral. — 1848 Geb. Richard Wagner, ber. Tondichter. — 1846 Geb. Dr. Peter Spahn, preuß. Justizminister.

Kriegsauszeichnung. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Kanonier Math. Scharpf von hier, bei einer bayerischen Munitionskolonne.

Bezirksärztliche Sprechstunde. Morgen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr ab hält der K. Bezirksarzt Herr Dr. Ernst im Kasino Sprechstunden ab.

Kurtheater. „O dieser Schwiegervater," Lustspiel in drei Aufzügen von Schönthan und Kadelburg. Wer einmal recht herzlich lachen will, kommt heute gewiß auf seine Rechnung, denn dieser kurze Abschnitt aus dem Leben in einem stolzen Patrizierhause ist gar nichts so Lächerliches, sondern ein Stück Wahrheit, wie wir sie tagtäglich und überall antreffen. Die einzelnen Figuren in diesem Lustspiel sind jede ein Kapitel für sich.

Konzert der Knabenkapelle Buchloe. „Was drängt das Volk" mußte man sich fragen, als am Pfingstmontag dichte Scharen dem Kasinosaale zuströmten, um das Konzert, das durch die Kurverwaltung vermittelt wurde, anzuhören. Seit Jahren, besonders in den letzten, haben wir an Samstagen immer Künstlerkonzerte gehört, welche durchwegs als erstklassig bezeichnet werden konnten; und nun eine Knabenkapelle aus Buchloe unter Leitung ihres Musiklehrers Adalbert Lutz. Lauter kleine Künstler — aber nur figürlich gesprochen, ihre Leistungen boten wirklich für eine Knabenkapelle Großartiges. Besonders verdient hervorgehoben zu werden die Ouvertüre zur Oper Stradella —, Pilgerchor und Lied an den Abendstern, z. Oper Tannhäuser — Die Kriegsfanfaren — Mohnblumen, — auch die Märsche waren mit einer Schneidigkeit durchgeführt, die alle Achtung und Anerkennung verdiente.

Dem Herrn Musiklehrer möchten wir ans Herz legen, bald wieder zu kommen, um vielleicht vor dem Konzert eine kleine Standmusik zu bringen, denn er bietet den zahlreichen Wörishofener Gästen, hauptsächlich auch unseren Lazarett-Insassen nach den schweren Tagen, die sie draußen durchgemacht, Zerstreuung und Erholung — und jeder, der hier war an den Pfingstfeiertagen, wird denken an das „Eldorado im Schwabenland." M.

Sammlung getragener Oberkleidung. Das K. Bezirksamt gibt bekannt: Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landeszentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer im ganzen Reiche veranstaltet werde.

Der Kommunalverband Mindelheim soll hierzu eine von der Landeszentrale festgesetzte Anzahl von Anzügen beisteuern. Hochgeschlossene Joppe und Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smokings und Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu erübrigen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Abliefernden eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweitigen Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabebescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugsscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Schätzungs- und Annahmestellen sind angewiesen, für Oberkleidungen, die innerhalb 3 Wochen nach Erlaß dieser Bekanntmachung abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10% zu den regelmäßigen Schätzungsbeträgen zu bewilligen.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Kommunalverbandes wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern. — Es

Heimatsurlaub nach Amerika.

Phantastische Groteske von Walter Tiedtke.

(Nachdruck verboten.)

„Well", sagte der Mister Lansing zum Präsidenten, „wenn nun nicht in den nächsten Monaten doch noch der Friede in Europa ausbricht — dann werden wir schließlich eines Tages ernstlich so tun müssen, als ob wir jetzt daran gingen, unser tausendmal ausposauntes Riesen-Monstre-Massen-Mengen-Kolossal-Gala-Glanz-Militär-Heer nach dem Kriegsschauplatz abzusenden. Auf die Dauer kann nicht einmal Amerika die ganze Welt mit leeren Redensarten hinhalten und bloß mit dem Munde Krieg führen."

„Oh oh," kratzte sich Mister Wilson, „wissen Sie denn gar keine Ausrede mehr, teuerster Lansing? Es muß sich doch schließlich noch irgend etwas finden lassen, was unseren wohlausgerüsteten Mannschaften noch ein bißchen Zeit läßt zum Aufenthalt in der bombensicheren Heimat?"

„Ich weiß wirklich nichts mehr, bester Präsident. Die Versendung ist geregelt: § 1. Jedes Transportschiff fährt so lang, bis es torpediert ist. § 2. Anstatt des unbeschaffbaren Proviants kriegt jeder Soldat ein Scheckbuch, das ihm in den besseren verbündeten Lebensmittelhandlungen Kredit schafft. . . . Alles ist geregelt. Die Reise kann losgehen."

„Verdammt! Und der Urlaub, Mister Lansing? Ist der auch geregelt, gelt?"

„Welcher Urlaub?"

„Na, der Heimatsurlaub natürlich, auf den jeder Soldat Anspruch hat. Wir können von unseren Männern nicht verlangen, daß sie immerzu nur Krieg führen! Mal will sich der Mensch auch ausruhen. Wieviel Urlaub kriegt ein deutscher Soldat durchschnittlich im Jahr?"

„Drei Wochen, denk' ich."

„Well. Halten wir das auch so!"

„Unmöglich. In drei Wochen kann kein amerikanischer Urlauber von der deutschen Front an den europäischen Strand, von dort nach einem amerikanischen Hafen, und vom Hafen ins Landinnere reisen. Dazu braucht er mindestens einen Monat. Und zurück wieder einen Monat. Wenn er also drei Wochen bei den Seinen weilen soll, muß er mindestens ein Vierteljahr Urlaub bekommen."

„Einverstanden. Bloß: ein Vierteljahr reisen, um zwanzig Tage daheim zu sein? Das ist ein Mißverhältnis. Sagen wir: ein halbes Jahr Urlaub; dann kann er wenigstens drei Monate zu Hause sein."

„Ein halbes Jahr, Herr Präsident . . .?"

„Well, Mister Lansing. Und weil es doch ein bischen unsicher ist, ob unsere Krieger ihren ersten oder gar ihren zweiten Urlaub auch erleben würden, wenn wir sie heute abreisen ließen — geben wir einfach jedem Mann zwei Urläube Vorschuß. Zweimal einhalbe Jahr ist ein Jahr. Wir verordnen: jeder Soldat der Union hat zunächst „Heimatsurlaub auf Vorschuß" bis Ende Januar 1919. Aus Gründen der Menschlichkeit. „Menschlichkeit" zieht immer. Da merkt auf der ganzen Welt keine Seele, daß wir unsere Leute bloß deshalb hierbehalten, damit uns drüber in Europa vorläufig nichts ruiniert wird an unserem lieben, hübschen Riesen-Monstre-Massen-Mengen-Kolossal-Gala-Glanz-Militär-Heer!"

wird von diesen Kreisen erwartet, daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck zur Verfügung stellen.

Annahmestelle ist die Altbekleidungsstelle des Kommunalverbandes bei der Trödlerin Atterer in Mindelheim.

Sammelt Maikäfer! Maikäfer bilden ein vorzügliches Hühnerfutter und Beifutter für Schweine, mit 87% Trockensubstanz, 55% stickstoffhaltigen Stoffen und 11% Rohfett. An Hühner können die Käfer in rohem Zustande verfüttert werden, müssen dagegen beim Verfüttern an Schweine gekocht oder geröstet werden, da sie der Zwischenwirt des Riesenkratzers sind, eines Darmparasiten des Schweines. Das Einsammeln der Käfer findet am besten an kühlen und trüben Tagen statt, an denen sie sich leicht von den Bäumen schütteln lassen. Die Maikäfer schädigen unsere Bäume durch das Abfressen des Laubes. Die Engerlinge, ein ebenso wertvolles Futter, schädigen als Wurzelfresser unsere Getreidepflanzen und lassen sich beim Pflügen des Ackers hinter dem Pflug leicht einsammeln.

Schutzmaßnahmen gegen schädliche Ersatzmittel für Seife. Eine besonders unsere Hausfrauen bei der gegenwärtigen Wäschenot interessierende Meldung kommt aus Berlin: Sobald die Reichsbekleidungsstelle über den vollen Umfang der zu verbietenden Wäscheätzmittel klar ist, was sehr bald der Fall sein wird, will sie den Gebrauch in allen Gewerbebetrieben, die auf das Waschen oder Bügeln von Web-, Wirk- oder Strickwaren eingerichtet sind, unter Androhung harter Strafen verbieten. Zuwiderhandlungen sollen mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft werden.

Verfütterung von grünem Getreide. Das Ministerium des Inneren macht bekannt: Ueber das Verfüttern von grünem Getreide werden folgende Anordnungen erlassen: Grünes Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Fesen, Emer, Einkorn, auch in Mischung mit Gerste) darf als Grünfutter ohne Genehmigung des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk das Grundstück gelegen ist, nicht abgemäht oder verfüttert werden. Die Genehmigung darf nur beim Vorliegen zwingender Gründe erteilt werden.

Zur Ablieferung des Jungviehs schreibt die Bayerische Fleischversorgungsstelle: In der letzten Zeit wird vielfach das Gerücht verbreitet, daß die Bayerische Fleischversorgungsstelle angelieferte Schlachttiere, insbesondere Jungvieh aus dem Allgäu, nicht als Schlachtvieh für das Heer und die Zivilbevölkerung abgibt, sondern als Nutzvieh mit großem Gewinn wieder weiter verkauft. Solche Gerüchte entbehren jeder Begründung. Tiere mit dem geforderten Mindestgewicht werden restlos an die Heeresverwaltung bezw. an die Kommunalverbände zur Schlachtung weitergegeben. Die Aufkäufer sind strengstens angewiesen, unter dem Mindestgewicht kein Stück aufzukaufen. Die Bayerische Fleischversorgunsstelle wird die Verbreiter derartiger falscher Gerüchte zur Anzeige bringen und macht darauf aufmerksam, daß eine Bekanntmachung des K. stellv. Gen.-Kds. vom 23. Januar 1918 Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände Haftstrafen oder Geldstrafen bis 1500 Mark für die Verbreitung unwahrer, die Bevölkerung beunruhigender Gerüchte vorsieht.

Landwirte!

Liefert den letzten Rest an Hafer und Gerste ab für unsere Heerespferde!

Jeder Landwirt weiß, wie schwierig im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr die Futterbeschaffung ist und wie schwer diese Sorge auf unserer Heeresverwaltung lastet. Erst vor wenigen Wochen hat sich die Heeresverwaltung, getrieben von der Not, mit dem Rufe „Schafft Heu und Stroh für die Heerespferde" an die Landwirte gewendet. Sie tat es nicht vergeblich. Wie kein deutscher und kein bayerischer Landwirt je versagt hat, wo das Vaterland ihn rief, so auch hier nicht. Dank all den Braven, die durch ihre bereitwilligen Lieferungen mitgeholfen haben, die schweren Siege zu erringen, die unsere tapferen Heere inzwischen errungen haben! Immerhin können die erforderlichen Mengen an Heu und Stroh nur mühsam aufgebracht werden. Wir dürfen daher nicht erlahmen in unserer Hilfsbereitschaft mit Heu und Stroh.

Aber schon dringt ein neuer Notschrei von der Front in die Heimat. Die Hartfuttervorräte sind bedenklich zusammengeschmolzen, die Leistungsfähigkeit der Heerespferde ist gefährdet, wenn nicht schleunig Hilfe gebracht wird. Die Heeresverwaltung wendet sich deshalb mit dem Ruf um schleunige Haferzufuhr an die Landwirtschaft; niemals ist der Hafer nötiger gewesen wie jetzt, da unsere Heere in den schwersten Kämpfen stehen, die über den Ausgang dieses in der Geschichte der Menschheit unerhörten Weltenringens entscheiden werden.

Wir haben alle mit angehaltenem Atem von dem Vorstürmen unserer Truppen seit Ende März gehört; alle unsere Gedanken und Hoffnungen sind bei den Kämpfern in Frankreich und Flandern. Nicht jeder aber macht sich klar, wie sehr das Gelingen aller Operationen, die unsere großen Heerführer ausgedacht haben, abhängt nicht nur von der Tapferkeit und Kampfgeübtheit unserer Truppen, sondern auch von der Arbeit der Pferde. Die Sturmbatterien stürmen mit der Infanterie in die vorderste Linie vor, die schweren Geschütze und Minenwerfer bahnen der Infanterie den Weg und halten den Feind nieder. Die Artillerie aber, die leichte wie die schwere, ist sowohl für die Fortbewegung der Geschütze wie für die Nachschaffung der Munition auf die Arbeit der Pferde angewiesen; Geschütze wie Munitionskolonnen brauchen **Pferdebespannung.**

Jedes Vordringen unserer Truppen ist gebunden an gewaltige Munitionsaufwendung der Artillerie; der ungeheure Munitionsverbrauch aber muß täglich immer wieder ersetzt werden, die Munitionskolonnen **müssen** rechtzeitig vorkommen, wenn nicht den Kämpfern in der vorderen Linie der Atem ausgehen soll.

Die Erfüllung dieser Aufgaben stellt an Mensch und Tier die höchsten Anforderungen. Der Soldat überwindet Schwierigkeiten und Entbehrungen aller Art durch seine Disziplin, durch die Leidenschaft des Kampfes, durch die Genugtuung über den errungenen Erfolg; bei ihm vermag der Wille alles. Beim Tier entscheidet einzig sein Kräftezustand. Das weiß jeder Landwirt, der Pferde im Stalle hat, das weiß insbesondere jeder, der bei den berittenen Truppen gedient hat; für die schwere Arbeit, die die Bespannungen der Geschütze und Kolonnen zu tun haben, ist die Haferfütterung unentbehrlich und unersetzlich. Der notwendige Haferbedarf ist aber auch bei sparsamster Wirtschaft und unter Einschränkung auf das unmittelbare Operationsgebiet für die kommende schwere Zeit nicht sichergestellt.

Wohl hat die Landwirtschaft gerade in Bayern von ihrer besseren Haferernte bisher schon reichlich abgegeben. Das wird rückhaltlos anerkannt. Aber wir dürfen nicht fragen, was jeder schon geleistet, sondern was noch zu leisten ist; und da darf mit Sicherheit angenommen werden, daß, nachdem die Aussaat überall beendet ist, überall noch Reste vorhanden sind, die bei gutem Willen entbehrt und dem Heere zur Verfügung gestellt werden können. Es sind allenthalben für die Aussaat reichliche Mengen zurückbehalten worden — nun ist die Saat beendet und mancher Metzen ist übrig geblieben. Es ist auch für die eigenen Pferde noch mancher Zentner Haber zurückbehalten worden — freilich haben die Tiere auch zuhause schwer zu arbeiten, aber es ist doch ein Unterschied zu machen; es hängt an dieser Arbeitsleistung doch nicht so unmittelbar das Leben vieler Tausender wie vorne, wo die Kanonen brüllen und die Maschinengewehre Verderben speien, wo das Leben vieler tapferer Soldaten am Nachschub hängt. Man kann sich bei der Fütterung zuhause auch leichter auf diese und jene Art durchhelfen wie vorne im Kampfgebiet, wo man auf ein einfaches, stets verwendungsbereites, ausgiebiges Futter angewiesen ist.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß für allen Hafer, der bis 15. Juni d. J. noch abgeliefert wird, der **Preis bis zu 600 Mk. für die Tonne, d. i. 30 Mk. für den Zentner, und für alle Gerste der Preis von 270 Mk. für die Tonne, d. i. 13.50 Mk. für den Zentner,** bezahlt wird.

Der Hilferuf unseres tapferen Heeres muß für jeden, der noch Kraftfutter besitzt, Veranlassung sein, aus dem letzten Winkel das letzte Korn Hafer und Gerste zusammenzuholen, das zuhause entbehrt werden kann, um ans Heer abgeliefert zu werden.

Landwirte! Tausende der Euren stehen in den schwersten Kämpfen dieses schrecklichsten aller Kriege. Ihr Leben und ihre Gesundheit hängt zu einem guten Teil von der geregelten Zufuhr der Munition und von dem wirksamen Eingreifen unserer Geschütze ab. Gebt an Hafer und Gerste, was Ihr könnt; Ihr schützt damit die Euren auf den Schlachtfeldern und Ihr helft ihnen siegen. Gebt das letzte und gebt sofort!

Vermischte Nachrichten

Pfaffenhausen. Am Sonntag, den 16. Juni 1918, nachmittags 1½ Uhr findet im Gasthof zum „Storchen" dahier die Jahresversammlung des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes Mindelheim statt. Hiezu werden sämtliche Feuerwehren mit dem Bemerken geladen, daß jede Feuerwehr verpflichtet ist, einen Abgeordneten zu entsenden, der mit Vollmacht zu versehen ist, die auch für die Versammlung der Sterbekasse Gültigkeit hat. Die Abgeordneten erscheinen in Dienstjoppe, Dienstmütze mit Abzeichen.

München. (Besuch des Königs und der Königin in Wien.) Der König und die Königin werden am 31. Mai in Wien eintreffen, um den Besuch zu erwidern, den Kaiser Karl und Kaiserin Zita am 30. Juni vorigen Jahres in München abgestattet haben.

Auszeichnung des Prinzen Franz. Dem Generalmajor Prinzen Franz von Bayern ist am 15. Mai der Orden Pour le mérite verliehen worden.

München. In seiner Wohnung an der Leopoldstraße hat sich am Pfingstmontag abend der 61 Jahre alte kaiserliche Gesandte a. D. Felix von Müller aus unbekanntem Grunde erschossen.

Holzkirchen. Am Samstag abend verunglückte in Holzkirchen ein etwa 16 Jahre alter unbekannter Bursche beim Abspringen von einem noch im Fahren begriffenen Zug dadurch tödlich, daß er unter die Räder geschleudert und überfahren wurde.

Graudenz. (Acht Bauernhöfe eingeäschert.) Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstand in Strommen ein Brand. Acht Gebäude sind zerstört; der Schaden beträgt 500000 Mark.

Innsbruck. Auf einer Firmungsreise verschied hier der Fürstbischof von Brixen, Dr. Franz Egger, im Alter von 82 Jahren. Er war ein geborener Zillertaler, K. K. Geheimer Rat, päpstlicher Hausprälat, Mitglied des Reichsrats und Landtags. Der Verstorbene gehörte seit 1882 dem Kapitel in Brixen an. Im Jahre 1912 wurde er auf den Fürstbischofsstuhl von Brixen berufen.

Genf. Ferdinand Hodler †. Der berühmte Schweizer Maler Ferdinand Hodler ist in Genf nach längerem Leiden gestorben.

Hundert Häuser niedergebrannt. Die kleine Stadt Fredrikstad (südöstlich von Kristiania) ist zum Teil abgebrannt. Bisher sind hundert Häuser vernichtet und mehrere tausend Menschen obdachlos.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Höchstpreise für Hafer betr.)

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß nach einer soeben übermittelten Zuschrift des Kommunalverbandes Mindelheim vom 16. lfd. Mts. der gesetzliche Höchstpreis für Hafer, welcher bis 15. Juni 1918 einschließlich zur Ablieferung gebracht wird, 30 Mark pro Zentner beträgt. Der gesetzliche Höchstpreis für Gerste beträgt laut Schreiben vom 15. Mai 13.50 Mk. pro Zentner. Die sämtlichen noch entbehrlichen Hafer- und Gerstenmengen wollen daher unverzüglich im hiesigen Lagerhaus angeliefert werden.

Wörishofen, den 20. Mai 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Sonntag, den 26. Mai 1918 nachm. 4 Uhr (neue Zeit) im Hotel Kreuzer (großer Saal)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes und Rechners.
3. Ausscheiden und Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl des Rechners.
5. Festsetzung des Höchstbetrages von Darlehen an Mitglieder durch den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Allenfallsige Anträge.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegt vom 18. Mai ab in unserem Geschäftslokal zur Einsichtnahme aller Mitglieder auf.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.

Johann Singer, Vereinsvorsteher
Scharpf Joseph
Vögele Michael
Trautwein Ignaz
Köpfer Hermann.

Fremdenpension

kleines Bad, eventl. kleines Geschäft, das sich für zwei Damen eignet,

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **Th. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Rdsch." erbeten.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

3 Schweizer oder Schweizerinnen,
2 Stallburschen,
4 landw. Knechte,
11 Dienstbuben,
11 Hirtenknaben,
1 landw. Taglöhner,
21 Stall-, Feld- und Hausmägde,
3 Haushälterinn. aufs Land,
1 Kindermädchen aufs Land,
6 Küchen- und Hausmägde,
1 Kochlernerin,
2 Waschmägde,
12 Dienstmädchen f. Privat,
1 Spengler,
1 Maschinenschlosser,
1 Werkzeug-Schlosser und -Dreher,
1 Möbelschreiner,
1 Schäffler,
1 Korbmacher,
4 Käsesalzer,
1 Maler,
2 Schuhmacher,
1 prot. Pfarrmeßner,
1 Torfmeister,
30 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge:

1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Schriftsetzerlehrling,
1 Druckerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
2 Schreinerlehrling,

Stelle sucht:

1 Friseurlehrling,
1 Nähtehrmädchen,

K. Realschule und Progymnasium in Kaufbeuren.

Beste Bahnverbindungen. Gesündester Aufenthalt in herrlicher Umgebung. **Gute und billige Verpflegung.** Individueller Unterricht. Gegenüber den überfüllten Großstadtanstalten bieten die Mittelschulen Kaufbeurens außerordentliche Vorteile. **Stipendien** auch für bedürftige auswärtige Schüler.

Nähere Auskünfte bei den Rektoraten oder beim Sadtmagistrat

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt **Kneipphaus-Drogerie.**

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 734 | Samstag, den 25. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 25. Mai 1917. Erstürmung einer franz. Stellung bei Pargny. Scheitern franz. Angriffe bei Bauroy. Scheitern engl. Angriffe bei Loos. Bombardierung von Dover und Folkestone durch deutsche Luftschiffe. Zusammenbruch ital. Massenangriffe bei Plava, Vodico, Görz, am Monte Santo und auf dem Karst.

100 Jahre Verfassung in Bayern.

Zum 26. Mai 1918.

Ein denkwürdiger Tag ist der heutige, denn heute vor hundert Jahren, am 26. Mai 1818, erhielt Bayern eine Verfassung. In den Befreiungskriegen hatte das deutsche Volk herrliche Erfolge errungen. Des Korsen Macht war gebrochen und Deutschland frei von napoleonischer Bedrückung geworden. Allgemein war damals die Hoffnung in deutschen Landen, daß auf dem Wiener Kongreß das deutsche Volk den Lohn für seine großen Opfer an Blut und Gut erhalten, daß eine Bundesverfassung zustande kommen werde, durch die auch die ständischen und freiheitlichen Rechte der Untertanen Schutz fänden.

Allein die diesbezüglichen Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Die Feder verdarb, was das Schwert errungen. Es kam nur ein völkerrechtlicher Bund der deutschen Staaten zustande. Arg enttäuscht wandte sich denn auch die öffentliche Meinung nun mit allem Eifer der Erreichung freiheitlicher Verfassungen im Innern zu.

Es war damals die gleiche Gärung wie sie gegenwärtig in Preußen hinsichtlich der Erreichung des allgemeinen Wahlrechtes besteht. Auch damals gab es schwere Erregungen und zwar in allen deutschen Staaten. Das Volk drängte danach teilzunehmen an der Gesetzgebung, damit seinen Wünschen entsprochen werde. Von den deutschen Staaten war es zuerst Nassau, wo schon im Jahre 1814 eine Verfassung zustande kam. Ihm folgte im Jahre 1816 mit einer Verfassung Sachsen—Weimar und am 26. Mai 1818 war es dann, daß auch Bayern eine Verfassung erhielt.

In Bayern war seit dem Jahre 1799 der Minister Maximilian Graf von Montgelas allmächtig. Seiner Staatsklugheit verdankt Bayern außerordentlich wertvolles, seine Vergrößerung, seine Erhebung zum Königreiche. Schon am 17. September 1814 hatte König Maximilian I. eine Reform der inneren Verwaltung für notwendig erklärt, allein Montgelas war anderer Meinung. Seine Meinung ging dahin, daß nur der Beamtenstand die Nation repräsentiere, dem „Volke" zu mißtrauen sei, daß man eine Volksvertretung nur als „Spielzeug" gewähren könne.

Da war es der bayerische Thronfolger, der den Stein ins Rollen brachte, ein Memorandum ausarbeitete, das die Schaffung einer freiheitlichen Verfassung forderte. Die Folge dieses Memorandums war die am 2. Februar 1817 erfolgte Enthebung des Grafen Montgelas von seinen Ämtern. Thürheim erhielt das Ministerium des Innern übertragen und nun wurden auch die Beratungen über eine Verfassung mit solchem Eifer betrieben, daß bereits am 26. Mai 1818 die Verkündigung einer Verfassung erfolgen konnte.

Und diese Verfassung, obschon sie durch das Gesetz vom 9. März 1828 wegen Bildung der Ersten Kammer und die Wahlgesetze vom 4. Juni 1848 und 9. April 1906 nicht unwesentliche Veränderungen erfahren hat, besteht auch nun noch nach hundert Jahren und hat sich voll und ganz zum Segen des bayerischen Volkes bewährt.

Der heutige Tag ist ein sehr bedeutungsvoller Festtag für das bayerische Volk und es kann mit berechtigtem Stolze auf die verflossenen hundert Jahre zurückblicken, denn während derselben ist in Bayern der kulturelle Fortschritt ein ganz gewaltiger gewesen, steht nun in kultureller Hinsicht Bayern hinter keinem anderen Staate zurück, und zwar eben dank der heute vor hundert Jahren erfolgten Verkündigung der Verfassung, die dem Volke die Möglichkeit gewährte, mitzuschaffen an der Gesetzgebung, aufs erfolgreichste mitzuwirken zum Wohle und Segen des Volkes, des Staates.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Kemmelgebiet, beiderseits der Lys, an der Scarpe, südlich von der Somme, sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungskampf beschränkt. Eigene Unternehmungen südlich von Bucquoy und nördlich der Oise brachten Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 24. Mai.

Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Zugna Torta und im Etsch-Tal nach starkem, weitgreifendem Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. — Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer blutig zusammen. Die Angreifer fluteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener knapp an unsere Stellungen. Kaiserschützen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feinde mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Angriff endete mit einem

vollen Sieg der Unsrigen.

Der Angreifer wurde überall zurückgeworfen, ein letztes Italienernest noch in der Nacht gesäubert.

Zu gleichem Ergebnis führten

drei Vorstöße,

die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Asolone versuchte. Auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schwerem Mißerfolg begonnen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

Zur Lage an der Westfront. In einer Besprechung sagt der Militärkritiker des „Nieuwe Courant": Die Alliierten bleiben in einer Haltung, die zum Untergang führen muß. Was wollen sie denn? Es muß doch eine Erklärung dafür geben, daß sie ihre Taten noch immer nicht in Übereinstimmung mit ihren stolzen Worten bringen, weshalb Foch trotz seiner „wachsenden Armee", trotz der „intakten Reserven" in der Defensive bleibt. Diese Erklärung ist einfach materielle und strategische Ohnmacht.

Der Luftangriff auf London. Nach den bisherigen Feststellungen über den Luftangriff am Sonntag beträgt die Zahl der Opfer in allen Bezirken 44 Tote und 179 Verwundete.

In einer ehrlichen Haut steckt offenbar der „Cri de Paris", er schreibt: „Unsere Pazifisten sollten wissen, daß der Frieden von

unserem Willen nicht abhängt. Selbst wenn wir Elsaß bekämen, würden England und Amerika den Krieg fortsetzen. Ein Separatfrieden ist für uns unmöglich. England und Amerika würden uns die Verpflegung abschneiden und uns sofort blockieren. Wir sind an unsere Verbündeten gekettet. Für uns heißt es nicht mehr zwischen Sieg und Frieden, sondern zwischen Sieg und Hungersnot wählen." — Das ist aufrichtig. Die Franzosen lassen sich von den Engländern und Amerikanern am Hungerstrick auf die Schlachtbank führen. Wie sagt das Sprichwort: Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber!

Friedensschluß zwischen Finnland und Bulgarien. Zwischen Finnland und Bulgarien wurde am Dienstag in Berlin der Friedensvertrag unterzeichnet.

Die Lostrennung der Randländer. Das deutsche Auswärtige Amt hat dem Berliner Vertreter der russischen Regierung eine Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigten Landesräte überreicht, in das die formelle Loslösung der Provinzen Livland und Estland von Rußland als vollzogen erklärt wird.

Amerikanische Menschlichkeit. In Amerika häufen sich in letzter Zeit Rohheits- und Gewaltakte gegen friedliche Bürger. Noch frisch in der Erinnerung ist der Fall des deutschen Bergarbeiters Prager, der von einer rasenden Menschenmenge durch die Straßen geschleppt und dann an einem Baum aufgehängt wurde. Erschütternd ist der Abschiedsbrief, den Prager unter den Augen des Pöbels an seine in Dresden lebenden Eltern geschrieben hat. Nach einem Bericht der „Chicago Daily News" vom 5. April lautet er wie folgt: „Liebe Eltern! Ich muß heute sterben. Bitte, betet für mich, meine lieben Eltern! Das ist mein letzter Brief und mein Testament. Euer lieber Sohn und Bruder Robert Paul Prager."

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbark „Angelina di Paola" (228 Tonnen), den französischen bewaffneten Dampfer „Verdun" (2769 Tonnen) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Tonnen, zusammen über **22,000** Brutto-Register-Tonnen.

Ein amerikanisches Transportschiff versenkt. Aus Washington melden die Pariser Zeitungen, daß das amerikanische Transportschiff „Moccutouch" durch eine Mine oder Torpedo versenkt wurde. Es gab einen Toten.

15,000 Tonnen. Von unseren U-Booten wurden im Sperrgebiet um England wiederum 15,000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste von England bei starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 25. Mai: 1917 Zusammenbruch ital. Massenangriffe im Isonzogebiet. — 1916 Eroberung der ital. Höhenstellungen von Corno di Campo Verdi bis Moata in Südtirol. — 1915 Erkämpfung des Überganges über den San. — 1914 Gest. Franz Kossuth, hero. ungar. Politiker. — 1865 Gebor. König Friedrich August III. von Sachsen. — 1858 Geb. General Karl Ritter von Schoch. — 1849 Dreikönigsbündnis zwischen Preußen, Sachsen und Hannover.

Gemeindeausschuß-Sitzung vom 24. Mai 1918. Anwesend: Herr Beigeordneter Trautwein und 11 Verwaltungsmitglieder.

1. Anstellung eines Flurwächters. Als solcher wurde der Taglöhner Lorenz Maier dahier mit einer jährlichen Entlohnung von 200 Mark angestellt.

2. Überschreitung der Baulinie durch Herrn Rittmayer infolge Anbringung eines Zaunes, hier Gesuch um Entschädigung. Fragliches Gesuch wurde konsequenzenhalber abgewiesen.

3. Gesuch des Johann Mayr um Instandsetzung eines Zufahrtsweges im Spitzwalde. Diese Angelegenheit wurde bereits auf mündlichem Wege durch Herrn Beigeordneten Trautwein mit Herrn Mayr geregelt.

4. Ankauf des Hauses Nr. 4; hier Zuweisung zum Kirchenbau. Das Gesuch der Kirchenverwaltung Wörishofen vom 16. Mai 1918 diente in heutiger Sitzung zur Kenntnis und wird folgendes beschlossen: Die Gemeinde Wörishofen tritt das Haus Nr. 4 an der Klosterstraße um den Preis von 7000 Mk. an die Kirchenverwaltung käuflich ab, welches Angebot seinerzeit durch Herrn Pfarrer Gebhart selbst gemacht worden ist. Die Kirchenverwaltung wolle sich nun bis 1. Juli 1918 dahin äußern, ob sie das Haus um den Preis von 7000 Mk. erwerben will. Eine unentgeltliche Abtretung dieses Hauses findet nicht statt. Da der Kirchenbau Wörishofen noch in weiter Ferne liegt, wird eine Zuwendung zum Kirchenbau aus Gemeindemitteln der seinerzeitigen Verwaltung überlassen, welche jedenfalls das Entsprechende dazu beitragen wird. Sollte der Verkauf zustande kommen, wird Herr Beigeordneter Trautwein zur Vertretung der Gemeinde bei der notariellen Verlautbarung bevollmächtigt.

5. Gesuch des Joseph Nägele um Erhöhung des Pachtschillings. Das Gesuch um Erhöhung des Pachtschillings von 60 auf 100 Mk. wurde genehmigt.

6. Verleihung des Titels Obersekretär an den Polizeioffizianten Jakob Hackl dahier. Dem Polizeioffizianten und Sekretär Jakob Hackl dahier wird in Anerkennung seiner langjährigen treuen Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinde Wörishofen der Titel „Obersekretär" verliehen.

7. Anweisung einer Badegelegenheit für die hiesigen Lazarettkranken im Freien. Das Gesuch des Herrn Oberarztes um Zuweisung einer Badegelegenheit im Freien für die hiesigen Lazarettkranken kann mangels eines geeigneten Platzes nicht genehmigt werden. Auch kann das Baden im Bach an den südlichen Wiesen Wörishofens teils aus sittlichen Gründen, teils aus den dadurch entstehenden Wiesenschäden nicht erlaubt werden.

Darlehenskassen-Verein. Die Mitglieder des Vereins seien nochmals auf die morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Hotel Kreuzer stattfindende diesjährige ordentliche Generalversammlung aufmerksam gemacht. (Näh. im Inserat.)

Zugsordnung für die Fronleichnamsprozession. 1. Kreuzträger und Chorfahnen; Werktags-, Sonntags- und Fortbildungsschüler mit Schulfahne. 2. Werktagsschülerinnen, Jesukindstatue, Sonntagsschülerinnen. 3. Marienverein mit Fahne. 4. Jünglinge und Männer mit Fahne der hl. Justina. 5. Veteranenverein mit Fahne. 6. Kath. Gesellenverein mit Fahne. 7. Sänger und Musikkapelle. 8. Konvent der Franziskanerinnen. 9. Konvent der Barmherzigen Brüder. 10. Geistlichkeit im Chorrock. 11. Das Hochwürdigste Gut, begleitet von den Stabträgern der beiden Bruderschaften. 12. Kirchenverwaltung, Kirchengemeindebevollmächtigte, Gemeindeverwaltung. 13. Rosenkranzbruderschaft mit Muttergottesstatue. 14. Frauen mit Muttergottesfahne.

Kurtheater. Morgen Sonntag gelangt zur Aufführung „Die goldene Eva". Ein lustiges Stücklein in Versen, das sich jeder ansehen sollte. Gar prächtige Figuren zeigt der Dichter, vor allem die liebliche Frau Eva, den klugen Peter, den geschwätzigen Schwetzingen, die noch immer verliebte Frau Barbara, der schuldenvolle Graf Zack, und nicht zu vergessen der naseweise Lehrbub Friedl! — Nächste Woche Dienstag und Donnerstag Vorstellung.

Bezirksärztliche Sprechstunde. Heute Samstag von nachmittags 4 Uhr ab hält der K. Bezirksarzt Herr Dr. Ernst im Kasino Sprechstunden ab.

Pferde-Abgabe. Am Dienstag, den 28. Mai l. Js., vormittags 10 Uhr (Sommerzeit) beginnend, gibt der Landwirtschaftliche Verband für Schwaben mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos des I. K. B. Armeekorps vor dem Gasthause zum „Stern" in Mindelheim ca. 25 Pferde an seine Mitglieder und jene der ihm angeschlossenen Vereine ab. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Abgabe bekannt gegeben.

St. Urbanstag ist heut. Der 25. Mai gilt im Glauben des Volkes als der Eröffnungstag für die warme Jahreszeit. Man sagt von ihm: „St. Urban uns den Sommer bringt." Der Tag gilt auch sonst noch als ein recht wichtiger und zwar besonders hinsichtlich der Entwickelung unserer Halmfrüchte. Es heißt nämlich: „Dankt St. Urban dem Herrn, er bringt dem Getreide den Kern" und „An St. Urban setzt die Frucht die Körner an." Sonnig muß es am Urbanstage sein, namentlich für das Gedeihen des Weines. Zwei diesbezügliche Sprüchlein lauten: „Urbans Sonnenschein bringt einen guten Wein" und „Wenn St. Urban lacht, tun die Trauben weinen," d. h. die Trauben werden viel Saft geben. Im Gegensatze hierzu lautet ein Sprüchlein: „Weint Urban, so gibts der Trauben nur ganz kleine." Der Urbanstag kann aber auch recht verhängnisvoll werden. An ihm ist Nachtfrost nämlich keineswegs ausgeschlossen. Im Volksmunde heißt es: „Urban ist ein kalter Mann." Hinsichtlich des

kommenden Wetters sagt man: „Wie es sich um Urban verhält, so ist es noch zwanzig Tage bestellt." Ja das nunmehrige Wetter soll sogar auf das Wetter im Herbste schließen lassen. Das diesbezügliche Sprüchlein lautet: „Die Witterung auf St. Urban zeigt des Herbstes Wetter an".

— **Anläßlich der Versammlung der Hebammen** des „Distriktvereins Mindelheim" hielt Frau Ruf, Hebamme aus Wörishofen, einen nach Form und Inhalt gediegenen, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige Bewegung im Bevölkerungswesen und die Mittel zur Bekämpfung der immer mehr zunehmenden Kindersterblichkeit, besonders der Säuglinge. Nach Schluß des Vortrages wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1. Im Interesse des Staates halten es die Hebammen des „Distriktvereins Mindelheim" für dringend geboten, energisch mitzuwirken an der Bekämpfung der Kindersterblichkeit, besonders der Säuglinge, zwecks Hebung der immer mehr sinkenden Bevölkerungszahl. 2. Um ausgiebig in dieser Richtung durch Überwachung der Säuglinge und Beratung und Belehrung der Eltern tätig sein zu können, muß eine durchgreifende Reform des Hebammenwesens auf staatlicher Grundlage erfolgen. Der Aufwand für die dienstlichen Leistungen der Hebammen ist vom Staat, bezw. vom Kreis oder Distrikt zu übernehmen, um andernteils auch die ungerechte Selbstbesteuerung anläßlich von Geburten bei den Eltern hintanzuhalten.

Für die Heuernte werden, soweit es die Kriegslage zuläßt, wieder Militärmannschaften beurlaubt. Gesuche um Hilfskräfte aus den Etappen und dem Feld (letztere können nur in sehr beschränktem Umfange beurlaubt werden) sind an die betreffenden Kommandobehörden, nicht an das stellv. Generalkommando zu richten. Hilfskommandos (in der Hauptsache Nichtlandwirte) können in dringenden Fällen von der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle erbeten werden.

Nachbezahlung auf die Heupreise. Das Kriegsernährungsamt und Reichsschatzamt haben nunmehr der bayerischen Regierung den Unterschiedsbeitrag zwischen dem in Bayern bis 15. Januar 1918 geltenden niederen bayerischen Heuhöchstpreis und dem Reichsheuhöchstpreis für die bis dahin für das Heer gelieferten Mengen zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln wird nunmehr allen Erzeugern, die bis zum 15. Januar 1918 Heu an die bayerische Heu- nnd Strohbezugsstelle oder nach Anweisung oder mit Zustimmung der Heu- und Strohverteilungsstelle an militärische Abnahmestellen und sonstige Bedarfsstellen Heu zum Preise von 6.50 Mk. für den Zentner Wiesenheu und 7.50 Mk. für den Zentner Kleeheu geliefert haben, 1.15 Mk. auf den Zentner nachbezahlt werden. Die Beträge werden von der Heu- und Strohverteilungsstelle den Gemeindebehörden oder deren Kommissionären zugewiesen und von diesen den Empfangsberechtigten ausbezahlt.

Eil- und Frachtstückgutsperre aufgehoben. Die Königl. Eisenbahndirektion München gibt bekannt: Mit sofortiger Wirksamkeit wird die Eil- und Frachtstückgutsperre aufgehoben; es entfällt damit die Abstempelung der Frachtbriefe. Die Anordnungen, daß beschleunigtes Eilstückgut und Eilstückgut nur angenommen werden, wenn das Gewicht des einzelnen Stückes 100 Kilo nicht überschreitet, sowie daß Holzverschläge, Lattengestelle und Harasse nur in zerlegtem Zustande zur Beförderung zugelassen werden, bleiben dagegen bestehen.

Sammelt Obstkerne! Die Sammlung von Obstkernen zur Ölgewinnung hat auch im vorigen Jahre wieder durchaus beachtenswerte Erträge geliefert. Es soll deshalb auch heuer der Sammlung der Kerne von Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Aprikosen und Kürbissen besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Vermischte Nachrichten

Weiler i. Allg. Beim Holzfällen kam der 13jähr. Sohn des Ökonomen Kinzelmann in Weiler i. Allg., der seinem Vater helfen wollte, ums Leben. Eine stürzende Tanne erschlug den Knaben. Als der Vater allein den schweren Baum von der Leiche des getöteten Kindes wegheben wollte, zog er sich innere Verletzungen zu.

Ingolstadt. Amtlich wird mitgeteilt: Am 22. Mai gegen Abend brach hier in einer Wirtschaft ein Brand aus. Während sich aus diesem Anlaß eine größere Menschenmenge ansammelte, wurde durch einen Schutzmann ein Mann, angeblich ein Deserteur, verhaftet und auf die Wache im Rathaus geführt. In Begleitung dieses Mannes befand sich ein Soldat, ein Nervenkranker, der auf dem Rathause ein lautes Geschrei anhob und hierdurch eine größere Menschenmenge anlockte. Es verbreitete sich alsbald die Behauptung, man habe gesehen, wie der Schutzmann auf den Soldaten einschlug, und es griff umso größere Erregung um sich, als der betreffende Schutzmann als eine in Ingolstadt unbeliebte Persönlichkeit bezeichnet wird. Schließlich zerstreute sich aber die Ansammlung und es trat Ruhe ein. Erst nach längerer Zeit rottete sich neuerdings eine Schar junger Burschen und Mädchen zusammen. Sie drang auf bisher noch nicht näher bekannte Weise in das Rathaus ein und verübte teils dort, teils vor dem Rathause grobe Ausschreitungen und Sachbeschädigungen, in deren Verfolg im Erdgeschoß ein Brand ausbrach und zahlreiche Aktenstücke des Magistrats vernichtet wurden. Infolge der großen Menschenmasse, die sich sofort wieder angesammelt hatte, konnte die Feuerwehr geraume Zeit nicht zu dem Brandherde vordringen. Erst durch einschreitendes Militär ließ sich die Menge zerstreuen, wobei es noch in den Nachbarstraßen zu einzelnen Sachbeschädigungen an Fenstern und Läden kam. Das Gesamtergebnis der noch während der Nacht gepflogenen Erhebungen geht mit aller Bestimmtheit dahin, daß diese bedauerlichen Vorfälle keinerlei allgemeinpolitische, parteipolitische oder wirtschaftliche Ursachen haben, vielmehr lediglich aus roher Radau- und Zerstörungslust junger und unreifer Personen beiderlei Geschlechts entsprungen sind. Die Ordnung ist vollkommen wiederhergestellt.

Deggendorf. Der Bauführer a. D. Eid in Deggendorf, der einseitig gelähmt war, stürzte bei einem Spaziergang in die Donau und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

In **Lengfeld** bei Würzburg schütteten die beiden neunjährigen Mädchen Heller und Mittnacht Petroleum in das Herdfeuer. Ihre Kleider fingen Feuer, wobei die Mädchen schreckliche Brandwunden erlitten, denen sie unter großen Schmerzen erlagen.

Bogen. In Etting wurden die Ökonomiegebäulichkeiten des Bauern Fürst durch Blitzschlag eingeäschert. Bei den Löscharbeiten fand man die Leiche des 29 Jahre alten Gütlers Karl Köppl von Lindforst verkohlt auf. Köppl hatte vor dem Gewitter im Anwesen des Fürst Schutz gesucht und war vom Blitz erschlagen worden.

Mannheim. Zwei beim Proviantamt in Mannheim beschäftigte Militärpersonen wurden wegen eines raffinierten Diebstahls verhaftet. Sie brachten es fertig, einen für die Front bestimmten Waggon Butter im Werte von 150000 Mk. auf einen Vorortbahnhof zu leiten und dort zu entladen. Die Butter brachten sie dann um hohe Preise an den Mann. Nur wenig konnte wieder beigebracht werden.

Köln. Weitere 10 Personen erlagen den Verletzungen, die sie beim feindlichen Luftangriff am Montag erlitten. Die Zahl der Toten beträgt nun 35.

Berlin. Ein großer Einbruch wurde, wie erst nachträglich entdeckt wurde, während der Pfingstfeiertage bei dem Juwelier Sedlatsek in der Leipziger Straße verübt. Es sind für 1/4 Million Mark Juwelen und Hunderte von Uhren aller Art gestohlen worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Berlin. Die Kleidersammlung zugunsten der Munitionsarbeiter hat bisher keinen rechten Erfolg gehabt. In Berlin sind nur 4678 Anzüge abgeliefert worden. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt, schärfere Maßnahmen demnächst für die Ablieferung zu treffen.

25 Mark für 1 Paar Stiefelsohlen! Ein Beamter in Cham mußte einem Dorfschuhmacher in der Nähe für das Besohlen von einem Paar Stiefel 25 Mark (!) bezahlen, obwohl er diesem auch noch das Sohlleder dazu geliefert hatte.

Königsberg. Ein Riesenbrand vernichtete in Goldingen in Kurland 60—70 Häuser.

Unterzeichnung des Abkommens mit der Schweiz. Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen ist heute mittag im Vorzimmer des Ständeratssaales unterzeichnet worden.

Basel. Die neue Korrespondenz meldet, Bethune stehe in Flammen. Die Stadt sei geräumt.

Versteigerungs-Termine.

Am **Montag den 27. Mai** vorm. 10 Uhr versteigert der Darlehenskassenverein Amberg vor dem Riedererschen Anwesen Hs.-Nr. 9 in **Amberg** landwirtschaftliches Inventar.

Bücherschau.

Das indische Grabmal. Roman von Thea von Harbou. Berlin, Ullstein u. Co. Preis 3 Mark und 1 Mark Teuerungszuschlag.

Der neue Roman der Harbou ist eine Vision mit der Glut und den düsteren Schatten des Wunderlandes Indien. In einer Nacht wird es von der jagenden Phantasie des Bildhauers Michael Fürbringer erlebt, der, noch fieberkrank, in seiner Wohnung den Besuch eines Fremden empfängt, eines braunen Asiaten. Der Radscha von Eschnapur sendet ihm ein Schreiben, worin er von ihm fordert, er solle einer Frau, die der Fürst geliebt und verloren hat, ein unvergleichliches Grabmal errichten, aus Blöcken hundertfarbigen Marmors, aus Silber und Gold, aus Perlen und Edelsteinen. Und nun stürzen über die berauschte und entsetzte Seele des Künstlers wie ein ungeheurer Albdruck die fliehenden Gestaltungen einer exotischen Welt. Haßerfüllt ist sie, einem rätselhaften, despotischen Willen untertan; doch in die Orgien des Hasses klingt, beruhigend und die Schauer der Angst lösend, die Stimme der Sehnsucht. Mit zarter und grandioser Dichterkraft läßt Thea von Harbou die Grenzen zweier Reiche ineinanderfließen oder sich sondern im Wirrsal der nächtlichen Traumgebilde. Starr und feierlich ist die dekorative Pracht des Hintergrundes, dieser buddhistischen Tempel mit ihrem fratzenhaften Spuk, dieser von rotem Schein unsicher beleuchteten Palastarchitekturen, und in all ihrer kostbaren Schönheit und zerrüttenden Furchtbarkeit triumphiert die wiedergeborene Legende des Morgenlands.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 26. Mai. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Leonhard Huber. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.
Montag, 27. Mai. 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Frau Theresia Grasser. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Johann Gualbert Eberle.
Dienstag, 28. Mai. 8 und 1/4 9 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Mittwoch, 29. Mai. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für David Brandstetter. 9 Uhr freiwill. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Frau Veronika Zech.
Donnerstag, 30. Mai. Fronleichnamsfest. 1/4 7 Uhr Frühmesse. 1/4 8 Uhr Pfarrgottesdienst mit Amt und Prozession. (Bei ungünstiger Witterung: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Pfarrgottesdienst.) 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Vesper.
Freitag, 31. Mai. 3/4 8 Uhr Oktavgottesdienst mit Wettermesse. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Johann Wiedemann.
Samstag, 1. Juni. 3/4 8 Uhr Oktavgottesdienst. 1/2 9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 2. Juni. 10stündiges Gebet. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 26. Mai. 8 Uhr hl. Amt, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Maiandacht.
An den übrigen Wochentagen: 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/4 7 Uhr Maiandacht.
Donnerstag, 30. Mai. (Fronleichnamsfest.) 1/2 8 Uhr hl. Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Maiandacht.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.

Sonntag, den 26. Mai vormittags 10 1/4 Uhr protest. Gottesdienst in Wörishofen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

K. Realschule und Progymnasium in Kaufbeuren.

Beste Bahnverbindungen. Gesündester Aufenthalt in herrlicher Umgebung. **Gute und billige Verpflegung.** Individueller Unterricht. Gegenüber den überfüllten Großstadtanstalten bieten die Mittelschulen Kaufbeurens außerordentliche Vorteile. **Stipendien** auch für bedürftige auswärtige Schüler.

Nähere Auskünfte bei den Rektoraten oder beim Sadtmagistrat.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Sonntag, den 26. Mai 1918 nachm. 4 Uhr (neue Zeit) im Hotel Kreuzer (großer Saal)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes und Rechners.
3. Ausscheiden und Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl des Rechners.
5. Festsetzung des Höchstbetrages von Darlehen an Mitglieder durch den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Allenfallsige Anträge.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegt vom 18. Mai ab in unserem Geschäftslokal zur Einsichtnahme aller Mitglieder auf.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.
Johann Singer, Vereinsvorsteher
Scharpf Joseph
Vögele Michael
Trautwein Ignaz
Köpfer Hermann.

Eine neue oder gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

(2 Betten) und ein Küchenschrank oder Küchenbüffett zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. S.**

Mädchen

nicht unter 13 Jahren, zu leichteren Arbeiten für unsere Buchdruckerei bei sofortigem Eintritt **gesucht.**

J. Wagner u. Co.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlstr. 19.

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 26. Mai, im großen Kreuzersaale

Die goldene Eva

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Der lockende Ruf

Roman von

Helene Kalisch

1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Das neueste Ullsteinbuch

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Seperatausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtnis, kunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— Mk. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co. (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 735 | Mittwoch, den 29. Mai 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 29. Mai 1917. Scheitern engl. Angriffe an der Artois-Front. Scheitern franz. Angriffe am Chemin des Dames. Erfolgreiche Kämpfe bei St. Quentin. Zusammenbruch ital. Massenangriffe bei Vodice, Jamiano im Isonzogebiet. Scheitern ital. Angriffe bei Berat in Albanien.

Die neue Offensive am Damenweg.

Der Abendbericht vom 27. Mai meldet den Beginn einer neuen großen Schlacht im Westen, die mit einem Angriff der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen auf den Chemin des Dames (Damenweg) eingeleitet wurde.

Der Höhenrücken des Damenwegs war seit dem Jahre 1914 zwischen Vailly und Craonne in deutscher Hand. Am 16. April des vorigen Jahres war er das Ziel der großen französischen Offensive, die nach General Petains Zeugnis bereits am ersten Tage scheiterte. Der Kamm des Rückens blieb im Besitz unserer Truppen, bis sie ihn im Herbst im Anschluß an den französischen Einbruch bei Vauxaillon freiwillig aufgaben. Seitdem zogen sich die deutschen Stellungen nördlich vom Ailettegrund auf den Höhenzügen südlich von Laon hin, um bei Corbeny die alte Stellung wieder zu erreichen. Unsere Vorposten beherrschten das Gebiet bis zur Ailette.

Der neue Angriff, der am Montag begonnen hat, ist in einem Stoß über den Damenweg hinweg nach Süden bis zur Aisne vorgedrungen. Das bedeutet auf einer Breite von rund **20 Kilometern** einen **Einbruch von 8—10 Kilometer Tiefe.** Ein Gebiet, das die Franzosen im vorigen Jahre in zahlreichen opferreichen Anstürmen nicht erobern konnten, hat deutscher Offensivgeist in einem Tage dem Feinde entrissen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kemmel und an der Lys, auf dem Schlachtfelde und zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Voormezeele und Loker stießen wir in die französischen Linien vor und machten mehr als 300 Gefangene.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden

vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals v. Boehn hat den Chemin des Dames erstürmt. Der langgestreckte Bergrücken, an dem der große Durchbruchsversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Vauxaillon und Craonne den Übergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbény und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht, leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerni, der Winterberg und Craonne, der Viller-Berg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry-au-Bac erstürmt.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Vailly und Berry-au-Bac die Aisne erreicht.

Vailly wurde genommen.

Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrs- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamen Angriffsdrang überwunden.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Vauxaillon und Vailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laffaux und nördlich von Condé. Zwischen Vailly und Berry-au-Bac haben wir

die Aisne überschritten

und den Kampf in das seit 1914 vom Krieg unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den besetzten Waldhöhen auf dem Süduser des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Vailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich von der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals v. Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstürmte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormiey, Cauroy und Loivre.

Bisher wurden

15,000 Gefangene

gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 28. Mai.

In Fortführung unseres Angriffes über die Aisne wurden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampf um den Abschnitt der Vesle zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Fismes das südliche Ufer genommen.

Vom Kriege der Völker

Für die höhere Menschlichkeit. Zur Charakteristik der amerikanischen Kriegsanleihe teilt das „Berliner Tagblatt" mit, daß an der Newyorker Börse der Helm eines gefallenen deutschen Soldaten versteigert wurde. Es wurde festgesetzt, daß jeder der 100 Dollar Anleihe zeichnet, das Recht haben sollte, dem deutschen Helm einen Fußtritt zu geben.

Die Kriegsdauer nach amerikanischer Ansicht. Die „Times" melden aus Newyork: Nach einer Aeußerung Lansings rechnet Amerika noch mit einer Kriesdauer von 1 bis 2 Jahren.

Große Heeresvermehrung in Amerika. Die Senatskommission für militärische Angelegenheiten befürwortete einstimmig die große Heeresvermehrung und beschloß, günstig über den Vorschlag des Senators Reed zu berichten, der dahin ging, das Heer der Vereinigten Staaten um 3 Millionen zu vermehren.

Die Zerstörungsarbeit an der Westfront. „Havas" teilt mit, die seit vier Wochen fortdauernden Brände haben Bethune vollständig zerstört. Arras wurde gleichfalls furchtbar heimgesucht, doch ist dort noch eine Straßenorientierung möglich.

Amerikanische Truppen für Italien. Reuter meldet aus New-York: Der Kriegsminister Baker teilte mit, daß binnen kurzem amerikanische Truppen nach der italienischen Grenze verschickt würden.

Neue Beschießung von Paris. Die Beschießung der Pariser Bezirke durch das weittragende Geschütz ist am 27. Mai wieder aufgenommen worden.

Kein Eingreifen der Entente in Rußland. Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichteingreifens in Rußland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Rußland Zufuhren und jede mögliche Hilfe an. Augenblicklich findet also kein Eingreifen statt. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihr neuer Kurs nicht von einem Verdacht gegen Japan eingegeben sei, sondern daß es sich dabei nur um eine politische Frage handle.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um Italien: 5 Dampfer von zusammen etwa **27,000** Brutto-Register-Tonnen. Hiervon versenkte das von Kapitänleutnant Prinz Heinrich XXXVII. (Reuß) befehligte U-Boot 3 wertvolle große Dampfer von zusammen rund **19,000** Brutto-Register-Tonnen darunter den französischen Truppentransportdampfer „St. Anna" (9350 Br.-T.). Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus einem großen gesicherten Geleitzug auf dem Wege von Gibraltar nach England durch einen Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Tonnen geschätzt wird, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Nirpura" von 7640 Tonnen, mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord, ermittelt wurde.

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England **15,000** Brutto-Register-Tonnen. Zwei tiefbeladene Dampfer an der Ostküste Englands wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Ein würdiger britischer Vorschlag. Das „St. Gallener Tageblatt" meldet aus London, daß der britischen Regierung eine 16000 Unterschriften tragende Eingabe unterbreitet worden ist, worin dringend gefordert wird, daß auf allen britischen Handelsschiffen künftig eine gewisse Anzahl deutscher Gefangener mitgeführt werden soll, als Abschreckung gegen U-Bootsangriffe. Die britische Regierung prüft diese Frage eingehend und wird sich in den nächsten Tagen hierüber entscheiden.

Eine Kundgebung des Königs.

Der König hat zum 26. Mai folgende Kundgebung erlassen:

Hundert Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage verflossen, da Mein Urgroßvater, König Maximilian I. Joseph, seinem Volke die Verfassung gab. Weit über Bayerns Grenzen hinaus freudig begrüßt, ist sie der starke Grundstein geworden, auf dem sich die staatsrechtliche Entwicklung des Landes machtvoll und segensreich aufgebaut hat.

In Zeiten reichen Glückes wie in Tagen schwerer Heimsuchung hat das Verfassungswerk seine Probe bestanden.

Zu dem altbewährten Herzensbunde, der Bayerns Fürst und Volk, gleichen Blutes und Stammes, seit Jahrhunderten eint, hat die Verfassungsurkunde ein neues, auf das geschriebene Gesetz gegründetes unzerreißbares Band gefügt. So auf zweifache Weise gefestigt, wird unser teures Vaterland auch künftig allen Anstürmen siegreich Trotz bieten. Seit dem Bestehen des Deutschen Reichs erfreut sich Bayern zudem der äußeren und inneren Segnungen, welche die Zugehörigkeit zu einem so mächtigen Staatsgebilde gewährleistet.

In den Nachwehen schwerer Kriegszeiten geschaffen, begeht die Verfassung ihre Jahrhundertfeier inmitten des ungeheueren Völkerringens, das Bayerns tapfere Söhne Schulter an Schulter mit denen aller anderen deutschen Staaten in heldenhaftem, siegreichem Kampfe im Felde und zahllose wackere Männer und Frauen in unermüdlicher, hingebender Arbeit zu Hause sieht. Auch heute bewegt Mein Herz der innige Wunsch, auch heute tritt auf Meine Lippen das heiße Gebet, es möge uns bald wieder vergönnt sein, unter den Segnungen eines ehrenvollen Friedens uns zu gemeinsamer Arbeit in der Heimat zusammenzufinden.

Mein Hochseliger Ahnherr, König Maximilian I. Josef, hat in den Bestimmungen der Verfassungsurkunde die Grundsätze eines Königs niedergelegt, der das Glück seines Herzens und den Ruhm seines Thrones nur von dem Glücke des Vaterlandes und von der Liebe seines Volkes empfangen will. Diese Gesinnung beseelt auch Mich beim Eintritt in das zweite Jahrhundert der Verfassung. Fest stehe Ich zu ihr. Gott wolle, daß unserm geliebten Vaterland aus den Nöten der Gegenwart ein neuer glückhafter Aufstieg beschieden sei!

München, 26. Mai 1918. Ludwig.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 29. Mai: 1917 Zusammenbruch ital. Massenangriffe bei Vodice, Jamiano im Isonzogebiet. — 1916 Eroberung des ital. Panzerwerkes Punta Corvin. Inkrafttreten des deutschen Kriegsernährungsamtes. — 1915 Luftangriff auf Venedig. — 1890 Geb. Großherzogin Karola von Sachsen—Weimar—Eisenach. — 1878 Geboren Dr. Levin Schücking, Prof. der englischen Philologie. — 1871 Beendigung des Kommuneaufstandes in Paris. — 1846 Gebor. Graf Albert Apponyi, ungar. Staatsmann. — 1598 Auslauf der spanischen Armada gegen England.

Fronleichnam. Während beinahe die ganze Welt in Waffen steht und die furchtbaren Schrecknisse des Krieges wüten, zieht der Gott der unendlichen Liebe und des ewigen Friedens am Fronleichnamstage in der heiligen Eucharistie im Triumphzuge, begleitet vom Glanz der Sonne, durch die katholische Welt und spendet seinen Segen. Zu ihm wendet sich die bedrängte Menschheit und heiße Gebete um Sieg und Frieden steigen an diesem Tage zu ihm empor. Möge der Herr der Welten sie erhören und seine allmächtige Hand uns bald das kostbare Gut des Friedens spenden!

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Jäger Hermann Scharpf beim 3. Jäger-Rgt., ein Sohn der hiesigen Ökonomensfamilie Thomas Scharpf, ausgezeichnet.

Generalversammlung des Darlehenskassen-Vereins Wörishofen. Der Vereinsvorsteher Herr Bürgermeister Singer eröffnete die mäßig besuchte Versammlung (es waren nur 30 Mitglieder anwesend) mit begrüßenden Worten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Rechner Herrn Hauptlehrer Drexel wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Fidel Kreuzer den Jahres- und Rechenschaftsbericht bekannt, dem zu entnehmen ist, daß die Kasse mit einem Gesamtumsatz von 3.531.649,17 Mk. abschließt. Der Gewinn beläuft sich auf Mk. 4.662,53. Herr Kreuzer teilte noch mit, daß der Aufsichtsrat die Bücher mit Belegen und Kasse geprüft und richtig befunden habe und beantragte Entlastung des Vorstandes und Rechners, welche einstimmig erteilt wurde. Die Gewinnverteilung erfolgt in der üblichen Weise, indem 50% dem Reservefond, 30% dem Stiftungsfond und 20% zur freien Verfügung überwiesen werden. — Satzungsgemäß haben auszuscheiden von der Vorstandschaft die Herren Singer und Trautwein, vom Aufsichtsrate die Herren Kreuzer, Raupold, Schuster und Seemüller, welche sämtlich einstimmig wieder gewählt wurden, ebenso wurde der Vereinsrechner Herr Hauptlehrer Drexel einstimmig wieder berufen. — Zum 5. Punkt der Tagesordnung „Festsetzung des Höchstbetrags von Darlehen an Mitglieder durch den Vorstand und Aufsichtsrat" beschloß die Versammlung, daß der Vorstand Darlehen bis zu 20000 Mark und mit Zuziehung des Aufsichtsrates bis zu 50000 Mk. an ein Mitglied gewähren kann. Für noch höhere außergewöhnliche Hingabe von Geldern wie z. B. zur Kriegsanleihe usw. ist die nachträgliche Zustimmung der Generalversammlung erforderlich. Für die Zeichnungen des Vereins zur 7. und 8. Kriegsanleihe ebenso für das gewährte 2. Darlehen an den Distrikt erteilt die Versammlung die Zustimmung ohne Erörterung. — Einem schriftlichen Gesuche des Gewerbevereins, das von Herrn Fidel Kreuzer sehr eingehend begründet wurde, zur Schaffung eines Grundstockes zur Unterstützung für aus dem Kriege heimkehrende Handwerker und Angehörige des Mittelstandes einen entsprechenden Betrag zu gewähren, entsprach die Generalversammlung durch Genehmigung einer Summe von 400.— Mk. Ferner wurde noch die Anschaffung einer Kleereibemaschine und einiger Flachshechler beschlossen. Damit war der Beratungsstoff erschöpft und schloß Herr Bürgermeister Singer die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Vereinsmitglieder etwas mehr Interesse zeigen möchten für die Bestrebungen eines so gemeinnützigen Vereins.

Falsche Gerüchte. In einem Vortrag, den Herr Dr. Bovensehen von der Reichsstelle für Gemüse und Obst vor einiger Zeit in Leipzig gehalten hat, hat er auch die deutsche Zucker-

produktion erwähnt und hervorgehoben, daß im letzten Friedensjahr sehr viel mehr Zucker in Deutschland hergestellt sei, als im Inland verbraucht wurde, es sei daher eine größere Menge zur Ausfuhr gekommen. Durch einen Irrtum der Zeitungsberichterstattung über den Vortrag oder durch einen Druckfehler ist aus dem letzten „Friedensjahr" das letzte „Frühjahr" geworden. Die Folge war eine große Beunruhigung weiter Kreise der Verbraucher. Die Verbraucher beschweren sich darüber, daß im letzten Jahre, wo doch die Zuckerverteilung nicht allzu üppig gewesen sei und überall gern mehr Zucker genommen worden wäre, noch große Mengen Zucker dem Ausland zugeführt seien. Bei den zuständigen Behörden gehen, da die von Dr. Bovenschen schon veranlaßte Berichtigung weniger Beachtung gefunden hat, als die erste irrtümliche Berichterstattung, ständig entrüstete Eingaben ein. Die Beschwerden wären begründet, wenn die Berichterstattung zuträfe. Das ist aber nicht der Fall. Die zur Verteilung stehenden Zuckermengen inländischer Erzeugung sind durch Ausfuhr nicht geschmälert worden.

Kurtheater. Morgen Donnerstag gelangt zur Aufführung „Im Himmelhof," Volksstück in 4 Akten von Willhardt.

Erhöhung der Invalidenrente. Es ist eine Vorlage an den Reichstag in Vorbereitung, in welcher die in der Invalidenversichreung gewährten Rentenzuschüsse von 8 Mark im Monat nun in die Invalidenversichernng hineingearbeitet werden sollen. Dieser Rentenzuschuß stellt eine etwa 50%ige Erhöhung der durchschnittlichen Reichsinvalidenrente dar. Die Sache erfordert eine jährliche Mehrausgabe von 100 Millionen Mark, die durch eine Erhöhung der Beiträge aufgebracht werden müssen.

Änderung des Hagelversicherungsgesetzes. Nach einem dem Landtag vorliegenden Gesetzentwurf soll das Hagelversicherungsgesetz u. a. dahin geändert werden, daß die Anstaltsmitglieder nach näherer Bestimmung der allgemeinen Versicherungsbedingungen die in Artikel 13 Absatz 3 vorgesehene Kürzung der Entschädigungen ausschließen können.

Preistreiberei. Am 1. Juni d. J. tritt die neue Reichsgesetzliche Verordnung betreffend Preistreiberei in Kraft. Nach dieser wird wegen übermäßiger Preissteigerung mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer vorsätzlich für Gegenstände des täglichen Bedarfes oder des Kriegsbedarfes Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einen anderen gewähren oder versprechen läßt, wer vorsätzlich für die Vermittlungen von Geschäften über Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs Vergütungen fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Verdienst enthalten, oder solche Vergütungen sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wer Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, in der Absicht zurückhält, durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, wer vorsätzlich den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfes oder Kriegsbedarfs durch unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel, steigert und wer in der Absicht, den Preis zu steigern oder hochzuhalten, Vorräte unbrauchbar macht oder vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere Machenschaften vornimmt. Die angedrohten Strafen treffen auch diejenigen, die vorsätzlich an einer Verabredung oder Verbindung teilnehmen, die eine der vorgenannten strafbaren Handlungen zum Gegenstande hat und diejenigen, die vorsätzlich zu einer der vorgenannten strafbaren Handlungen auffordern, anreizen oder sich entbieten.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Nach Beschluß der Kollegien hat die hiesige Stadtverwaltung in ihrer letzten Sitzung als Kreditgewährung 100 000 Mk für kriegsgeschädigte Handwerker und sonstige Mittelstandsangehörige genehmigt.

Zaisertshofen. Im Walde Abteilung Heiligengarten wurde der 28 Jahre alte Soldat Jakob Götzfried von hier, der während seines Urlaubes als bekannter Jäger und guter Schütze der Jagd oblag, erschossen aufgefunden. Der Schuß war meuchlings auf ihn abgefeuert worden, denn er steckte im Rücken. Die Beerdigung erfolgte am Sonntag nachmittags dahier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung.

Aus der nördlichen Oberpfalz. Schleichhändler aus Sachsen überschwemmen die nördliche und östliche Oberpfalz, zahlen wahnsinnige Preise und gefährden die Ernährung der eigenen Einwohnerschaft. So bezahlte so ein Schleichhändler kürzlich für 10 halbflügge Gänslein 450 Mark!!; für Gänseküken, 2—3 Tag alte, pro Stück 18 Mark!; für Butter werden Phantasiepreise erlegt, desgleichen für Rauchfleisch. Nicht selten treten diese Schleichhändler in Feldgrau auf.

Würzburg. Dahier hat sich ein auswärtiger Rittmeister erschossen. Die Ursache dürfte in persönlichen Angelegenheiten zu suchen sein.

Velden. Durch Unvorsichtigkeit des 8jährigen Sohnes brach im Anwesen der Zimmermanns-Witwe Holzmann in Eichten ein Brand aus, der das ganze Anwesen einäscherte.

Kulmbach. Beim Feuermachen mit Petroleum fingen die Kleider der 25 Jahre alten Wirtstochter Geisler in Waldau bei Harsdorf Feuer. Das Mädchen erlag den hierbei erlittenen schweren Brandwunden.

Berlin. Der Oberkommandierende in den Marken Generaloberst von Kessel ist in der vorletzten Nacht im 72. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse besitzen bereits über 75 000 Personen. Darunter sind 11 437 Leute aus dem Unteroffizierstande und 3826 Mannschaften. Nach Truppenteilen ausgeschieden kommen bei den Luftstreitkräften 3536, bei der Marine 4335, beim Sanitäts- und Veterinärkorps 941 und beim Intendanturpersonal 458, sowie 78 Feldgeistliche als Inhaber in Betracht.

Siebenhundert Ehescheidungen in 4 Monaten waren kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht gemeldet worden. Als Gründe für diese entsetzliche Erscheinung werden angegeben: übereilte Kriegstrauungen, schwindelhafte Vorspiegelungen, bösartige Ansteckung, eheliche Untreue usw.

Innsbruck. In Pfunds im Oberinntal zerstörte ein verheerender Brand 30 Wohnhäuser, zumeist Doppelhäuser. Fünfzig Familien mit 200 Personen sind obdachlos geworden.

Wettersturz. Nach schweren Gewittern am Donnerstag trat im Riesengebirge ein gewaltiger Temperatursturz ein. Seit der Nacht zum Samstag hat es im Gebirge mehrmals stark geschneit. Die Temperatur sank im Tale bis auf + 3 Grad.

Einem Bericht aus Thorn zufolge sank nach zweitägigem Regenwetter die Temperatur im Weichselgebiet in der letzten Nacht auf den Nullpunkt.

Allerlei Schiebungen. In Breslau wurde der Bäckermeister Keil verhaftet, als er im Begriff war, falsch deklarierte Frachtbriefe einzulösen. 180,000 Mark wurden dabei beschlagnahmt. Keil, dessen Geschäft vor 1½ Jahren wegen Kriegswucher geschlossen wurde, stand schon seit längerer Zeit im Verdacht umfangreicher Lebensmittelschiebungen.

Ein Ehedrama. In Stockholm hat das Haupt des gräflichen Geschlechtes Oxenstjerna, Leutnant Gustav Oxenstjerna, seine Frau und sich erschossen. Graf Oxenstjerna war mit einer ehemaligen Friseurin verheiratet.

Zunahme der Hundetollwut in Frankreich. Der „Matin" verzeichnet die Zunahme der Hundetollwut in Frankreich, wo in einem Jahre über 3000 Fälle gegenüber 330 in Friedenszeiten behandelt werden mußten.

Madrid. Reuter meldet: Der König, der Ministerpräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und dreißig Prozent der Bevölkerung befiel. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Kerenski nach Kanada entkommen? Wie der Pariser „Matin" meldet, ist Kerenski auf einem skandinavischen Schiff in einem kanadischen Hafen eingetroffen.

Briefbogen, Rechnungen, Kuverts liefert in jeder Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens
Buchdruckerei J. WAGNER & CO., Wörishofen.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Juni. Kurze Zeit heiter, dann schwere Gewitter.
2. „ Heiter, nur kurze Zeit, strichweise Regen.
3. „ Leichter Regen, tagsüber Sonnenschein und Bewölkung.
4. „ Heiter, tagsüber zunehmende Bewölkung.
5. „ Tau, heiter, abends schweres Gewitter.
6. „ Kurze Zeit heiter, dann wieder Regen.
7. „ Noch strichweise leichter Regen.
8. „ Tau, heiter, dann noch vereinzelnd leichter Regen.
9. „ Tau, dann vorherrschend heiter.
10. „ Schwere Gewitter.
11. „ Heiter, abends wieder Gewitter.
12. „ Tau, heiter, mittags zunehmende Bewölkung.
13. „ Tau, heiter, abends leichte Gewitter.
14. „ Tau, heiter, abends wieder Gewitterbildung.
15. „ Tau, heiter, abends schwere Gewitter.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Vorübergehendes Verbot des Radfahrens auf der hiesigen Bachstraße nunmehr Kneippstraße von Hs.-Nr. 1 mit Hs-Nr. 20 betr.)

Behufs genauer Darnachachtung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von ortspolizeiwegen gemäß § 13 der oberpolizeilichen Vorschriften über den Radfahrverkehr vom 29. September 1907 Ges.-V.-Bl. pro 1908 das Radfahren auf der hiesigen Kneippstraße von Hs.-Nr. 1 mit 20 in der Zeit vom 15. Juni bis 1. Oktober lfd. Js. vollständig verboten ist. Auch das Überfahren dieser Straße zu den verschiedenen Seitenstraßen soweit das Verbot derselben besteht, ist ebenfalls strafbar, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Außerdem ist das Radfahren auf den Fußwegen speziell verboten, während bei eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel jedes Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne, mit farblosen Gläsern, welche den Lichtschein nach vorne auf die Fahrbahn wirft, versehen sein muß.

Zuwiderhandlungen werden ohne Rücksicht auf die Person unnachsichtlich dem Herrn Amtsanwalt zur Anzeige gebracht.

Wörishofen, den 29. Mai 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)

bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Donnerstag, den 30. Mai, im großen Kreuzersaale

Im Himmelhof

Volksstück in 4 Akten von Willhardt.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Ein goldener Ehering wurde verloren.

Abzugeben im Kurhaus beim Portier.

K. Realschule und Progymnasium in Kaufbeuren.

Beste Bahnverbindungen. Gesündester Aufenthalt in herrlicher Umgebung. **Gute und billige Verpflegung.** Individueller Unterricht. Gegenüber den überfüllten Großstadtanstalten bieten die Mittelschulen Kaufbeurens außerordentliche Vorteile. **Stipendien** auch für bedürftige auswärtige Schüler.

Nähere Auskünfte bei den Rektoraten oder beim Sadtmagistrat.

Der lockende Ruf

Roman von

Helene Kalisch

✿

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Das neueste Ullsteinbuch

Auf d. Weg z. Eichwald wurde Sonntag mittags ein dunkelblaukariertes

Wolltuch

verloren. Abzug. gegen hohe Belohnung in **Pension Eichwald.**

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Mädchen

nicht unter 13 Jahren, zu leichteren Arbeiten für unsere Buchdruckerei bei sofortigem Eintritt **gesucht.**

J. Wagner u. Co.

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt **Kneipphaus-Drogerie.**

Eine neue oder gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

(2 Betten) und ein Küchenschrank oder Küchenbüffett zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. S.**

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 736 | Samstag, den 1. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Ueber 45,000 Gefangene und weit über 400 Geschütze

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 1. Juni 1917. Erstürmung einer franz. Stellung bei Allemant. Erfolgreiche Kämpfe bei Meack Mah auf dem Balkan. Bombardierung von Cervignano und San Georgie di Nogaro durch österr.-ungar. Flugzeuge. Erfolgloser ital. Flugzeugangriff auf Triest.

Die große Schlacht im Westen.

Die französischen und englischen Berichte stellten die Lage im neuen Kampfgebiet zwischen Soissons und Reims gestern noch so hin, als sei der deutsche Erfolg vom 26. und 27. Mai nur ein bald abgeriegelter Anfangsgewinn gewesen, den das rasche Eingreifen der Fochschen Reserven zum Abschluß gebracht habe. Was es indessen mit dieser Stimmungsmache auf sich hat, das zeigte uns der amtliche deutsche Tagesbericht vom Donnerstag, der meldete, daß deutsche Truppen in die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen eingebrochen sind, daß Soissons erobert wurde und die Forts der Nordwestfront von Reims gefallen sind. Eine gewaltige Beute an Geschützen und Kriegsmaterial aller Art — ganze Eisenbahnzüge und Lazarette, Munitionslager, Flughäfen — ist in unserer Hand. Der Angriff geht siegreich weiter und macht die französisch-englischen Selbsttröstungen zuschanden.

Mit der Wegnahme von Soissons ist den deutschen Truppen wohl der Hauptstapelplatz des Gegners im ganzen Gebiet der Aisnefront in die Hände gefallen. Nachdem auch die Forts der Nordwestfront von Reims dem todesmutigen Ansturm unserer Divisionen nicht standzuhalten vermochten, erscheint Reims selbst aufs äußerste gefährdet.

Von ganz besonderer Bedeutung für uns ist aber auch die Tatsache, daß dieser gewaltige Erfolg, wie Augenzeugen berichten, mit beispiellos geringen Opfern erreicht wurde. Kompagnien, die das furchtbare Bergmassiv gestürmt, zwei Flußläufe überschritten und schwere und leichte Geschütze erobert haben, melden keine Toten und kaum Verwundete. Meilenweit ist längs der Marschstraßen kein deutscher Toter zu erblicken. Der Grund liegt in der Ueberraschung des Feindes und in der geschickten Taktik unserer Truppen. Aus dem Gefühl der absoluten Ueberlegenheit über den Feind erklärt sich das den Erwartungen der eigenen Führung übertreffende Tempo der Verfolgung. Ueberraschend gering ist auch der Verlust an Pferden.

* * *

Der Materialverlust der Feinde.

An der Steilwand des Abhanges, im Schutze jeder Böschung, im Schatten jedes Waldrandes türmt sich das Kriegsmaterial zu Haufen, wohlgeordnet hinter den Hängen des Winterberges und des östlichen Damesrückens, auch jetzt noch die Mündungen wachsam in Richtung gegen die ehemaligen deutschen Stellungen reckend, stehen britische Batterien in meist geradezu erstaunlicher Vollzähligkeit. Der Sturm fegte mit so beispielloser Geschwindigkeit über dieses höhen- und klüftereiche Gelände hin, daß nur wenigen Geschützen Zeit zur Flucht blieb. Wochen wird es erfordern, alle diese Geschütze zu ordnen und ihrer Bestimmung zuzuführen. Und doch sind die Geschütze und die erbeuteten riesigen Munitionslager nur ein Bruchteil des in unsere Hand gefallenen Materials. Hinter dem Damesrücken liegen weitausgedehnte, gewaltige Pionierdepots. Das ganze Aisnetal aber ist eine einzige Kette von großen Lagern von Kriegsmaterial aller Art, denn in der Hast des Rückzuges konnten weder Franzosen noch Engländer an Materialbergung denken, und selbst zur Materialvernichtung fehlte die Zeit.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Dem von der Ailette-Front südlich der Oise weichenden Feind stießen wir über die Oise und Ailette scharf nach, und gewannen die Linie Bretigny—St. Paul—Troisly Loire. Nördlich der Aisne werfen wir in stetem Kampf den Feind über Bieuxy—Chavigny zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen.

Wir haben die Straße Soissons-Hartennes überschritten. Die in Richtung Fére-en-Tardenois von Südwesten, über die Marne und von Südosten herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtsdringenden Korps erfolgreichen Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy und Grand Rozoy wurden durchgestoßen. Südlich von Fére-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champvoisy, St. Gemme und Romigny sind in unserem Besitz. Auf dem Südufer der Vesle westlich von Reims, wurden Germigny, Gneux und Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen.

Mehr als 45,000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 31. Mai.

An der Front von Noyon bis westlich von Reims ist unser Angriff im guten Fortschreiten.

Vom Kriege der Völker

Die Wucht des deutschen Stoßes. Berichte aus London und Paris besagen über den Sturm der deutschen Truppen zwischen Soissons und Reims, daß die Wucht des deutschen Stoßes bisher ihresgleichen in diesem Kriege noch nicht hatte.

Die französischen Reserven. Nach einer Pariser Meldung finden hinter der französischen Front ausgedehnte Umgruppierungen statt. Aus dem Hinterlande werden alle verfügbaren Reserven eiligst in Automobilen und Eisenbahnen an die gefährdeten Stellen im Marnegebiet geworfen.

Rückkehr deutscher Gefangener aus England. „Algemeen Handelsblad" zufolge brachten die in Rotterdam angekommenen

Hospitalschiffe 95 deutsche Offiziere, 540 Unteroffiziere und 17 Zivilinternierte aus England. Unter den Offizieren befand sich der Kommandeur des 16. Bayer. Infanterie-Regiments, Oberstleutnant A. Bedall, und Major Wolff.

Der Bürgerkrieg in Sibirien. Wie das Pressebureau beim Rat der Volkskommissare in Moskau mitteilt, haben die Truppen der Bolschewiki die Armee des Generals Semenow, der mit englischer und japanischer Unterstützung von Charbin aus versucht hatte, die Monarchie zunächst in Sibirien wieder aufzurichten, bei Ara im Baikalgebiet vernichtend geschlagen.

Engländer im Kaukasus. Aus Kiew wird unter dem 25. Mai gedrahtet: Die Kiewer Zeitung „Posledsnije Nowosti" berichtet: Aus Baku kommt die Nachricht, daß vor drei Wochen englische Truppen in Lastautos von Mesopotamien den Kaukasus betreten haben. Die starke Avantgarde suchte Verbindung mit der Kornilowabteilung. Die Halbinsel Abscheron und Baku sind von den Engländen besetzt. Das Vorgehen geschieht in der Richtung Tiflis-Alexandropol-Sarykamisch-Kars-Erzerum. Das Vorgehen ist nur gegen die Türken gerichtet.

Ereignisse zur See

30,000 Tonnen. Unsern U-Booten fielen im Sperrgebiet um England wiederum 30,000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraums zum Opfer. Davon entfallen allein 27,000 Tonnen auf die Rechnung des von Oberleutnant z. S. Patzig befehligten Bootes.

Versenkter Truppentransportdampfer. Die Londoner Admiralität berichtet, daß das Transportschiff „Leascoe Castle" (9737 Tonnen) am 26. Mai im Mittelmeer von einem U-Boot torpediert worden und gesunken ist. Neun Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und zwei Funkentelegraphisten, sowie 13 Offiziere und 79 Mann werden vermißt. Man vermutet, daß sie ertrunken sind.

9500 Tonnen. Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 9500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 1. Juni: 1917 Erstürmung einer franz. Stellung bei Allemant. — 1916 Ende der Seeschlacht im Skagerrak. Niederlage der engl. Kriegsflotte. — 1915 Erstürmung der Schanzen bei Fort 11 der Festung Przemysl. — 1879 Tod des Prinzen Louis Napoleon im Zululande im englischen Solde. — 1808 Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen.

Todesfall. Einem fleißigen und hochgeachteten Mitbürger unserer Gemeinde hat gestern abend der Todesengel die müden Augen zugedrückt: Herr Johann Tulacek, Uhrmachermeister' entschlief im 56. Lebensjahre. Bereits vor zwei Jahren von einem schweren Magenleiden befallen, erholte er sich nach glücklich überstandener Operation damals zusehends, bis ihn jetzt ein neuerlicher Rückfall wiederum aufs Krankenlager geworfen, und nun nach kurzer schwerer Krankheit der Tod ihn in die ewige Heimat abberufen hat. Seit nahezu 25 Jahren hier ansässig, war Herr Tulacek in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung hoch angesehen. Ausgestattet mit lautersten und edelsten Charaktereigenschaften, erfreute er sich durch sein stets liebenswürdiges Wesen und freundliches Entgegenkommen allgemeiner Beliebtheit. Durch hervorragenden Fleiß und berufliches Können brachte er sein Geschäft zu hoher Blüte. Mit seiner schwergeprüften Gattin trauern viele Freunde um den viel zu früh Heimgegangenen. Sein Andenken wird bei ihnen allen stets lebendig bleiben. Er ruhe im Frieden!

— Am Donnerstag verschied nach längerem Krankenlager im Alter von 63 Jahren Herr Adalbert Mayr, Privatier dahier. Die Beerdigung fand heute vormittags unter zahlreicher Teilnahme Leidtragender statt. R. I. P.

Familienunterstützungen. Diejenigen Bezugsberechtigten, welche die Familienunterstützungen noch nicht erhoben haben, wollen diese heute bestimmt abholen, da behufs Verrechnung abgeschlossen werden muß.

Kurtheater. Morgen Sonntag bringt uns die Direktion ein neues Lustspiel von Sturm und Färber, betitelt „Jugendstreiche" (Extemporale). Die Verfasser schildern in lustiger Weise einen tollen Backfischstreich, der von der Tochter eines Gymnasialprofessors angestiftet wird. Ein lateinisches Extemporale, das von ihr aus Liebe zu einem Primaner aus ihres Vaters Konzept „gestrutzt" wird, schafft eine Fülle lustiger Szenen und Einfälle, um die sich allerhand originelle Figuren gruppieren. Es wird sich wohl empfehlen beizeiten einen guten Platz zu sichern.

— Die sämtlichen beurlaubten Soldaten, Hilfsdienstpflichtige und Gefangene, welche sich z. Zt. der Heu- und Getreideernte innerhalb eines Gemeindebezirkes finden, sind verpflichtet, überall da tätig zu sein, wo sie gerade am dringendsten benötigt sind. Die Herren Bürgermeister haben das Recht und die Pflicht, vorgenannte Arbeitskräfte, wenn sie im eigenen Betriebe fertig oder abkömmlich sind, in andere Betriebe zur Arbeit zu kommandieren. Mannschaften, die sich weigern, in solchen Fällen für die Allgemeinheit zu arbeiten, werden streng bestraft. Es ist dringendstes Bedürfnis, daß alle Kräfte angespannt werden, die voraussichtlich gute Ernte unter Dach zu bringen.

Der Wirtschafts-Offizier in Mindelheim.

Preise für Heu aus der Ernte 1918. Die vorjährigen Heupreise von 9 Mark für den Zentner Heu von Kleearten und von 8 Mark für den Zentner Wiesen- und Feldheu gelten nach einer Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch für Heu aus der Ernte 1918. Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 60 Pfennig pro Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Unkosten eine Vergütung

Sonntagsplauderei.

Zum 2. Juni 1918.

Der heutige Sonntag ist der zweite Sonntag nach Pfingsten und zugleich der erste Sonntag im Juni. Der sechste Monat unseres Jahres ist der Monat der üppigsten Blütenpracht. Mild und lieblich prallt er dahin durch die Bahn der Zeit. Sein Verlauf bringt uns die längsten und holdesten Tage. Seine Nächte sind vom Hauche zarter Blüten durchduftet. Das Naturleben ist in ihm zur vollen Schönheit erwacht und ein Hauch sonniger Poesie umweht diesen Monat der Rosen.

In seinem Verlaufe gleiten wir aber auch aus dem Frühling in den Sommer hinüber. Und da geht es dem Reifen entgegen. Nun soll die Sonne weiter ihre Schuldigkeit tun, sie soll die emporgequollenen Säfte kochen und reifen, soll dem Fruchtfleisch Reife und Aroma geben just, wie es die Art verlangt. Man sagt und nicht mit Unrecht, daß die Junizeit die schönste und lieblichste Frist des ganzen Jahres sei. Rings um uns her webt ja auch noch immer ein Blühen und Schimmern, lind geht die Luft und selbst die Nächte haben etwas überaus Angenehmes an sich. Doch wir gedenken nun auch daran, daß das Jahr in diesem Monat seine Höhe erklimmt, daß es dann wieder bergab geht, daß die Tage des Glanzes gezählt sind. Jedem Werden und Blühen auf Erden folgt unerbittlich auch ein Welken und Vergehen.

Und dies nicht nur im Naturleben, im Leben des einzelnen Menschen, sondern auch im Leben ganzer Völker. Es sind nun gerade 330 Jahre vergangen, daß am 29. Mai 1588 die stolze spanische Kriegsflotte, die Armada auslief, um England niederzuringen. Damals stand Spanien auf seiner Höhe und England erst in seiner weltgeschichtlichen Entwicklung. Eine höhere Macht wollte es, daß Spanien seine Weltmachtstellung an England abtreten sollte und ließ die gewaltige Armada sich in alle Winde zerstreuen, was Königin Elisabeth auf einer Siegesdenkmünze zum Ausdruck brachte mit „Adflavit Deus et dissipati sunt", zu deutsch: „Gott blies und sie wurden zerstreut."

Und just vor zwei Jahren, da war am 31. Mai Englands stolze, für unbesiegbar gehaltene Kriegsflotte ausgezogen gegen die deutsche, dieses „Spielzeug Kaiser Wilhelms II.", um es auf den Grund der Nordsee zu versenken. Doch eine höhere Macht ließ es nicht gelingen. Geschlagen flüchtete Englands Flotte in den sicheren Hafen, um sich nicht wieder zu einem Entscheidungskampfe zu stellen. Englands Weltmachtstellung hat durch den deutschen Seesieg im Skagerrak ihren Todesstoß erhalten.

Und wie einst Spaniens Weltherrschaft zusammensank, so wird auch noch Englands Weltherrschaft zusammenbrechen, weil eben aller Macht auf Erden nur eine bestimmte Frist gegeben ist, weil das eine emporsteigen, das andere sinken, auf Frühling und Sommer Herbst und Winter folgen muß und alles auf Erden schon bei seinem Entstehen den Todeskeim in sich hat.

on ebenfalls 60 Pfennig für den Zentner. Soweit ein Handel mit Heu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise.

Keine Erhöhung der Honigpreise. Ein aus Handelskreisen an das Kriegsernährungsamt gestelltes Ersuchen um Erhöhung der Honigpreise ist abgelehnt worden.

— Der Kommunalverband München hat zwecks besserer Versorgung der öffentlichen Volksspeiseanstalten mit dem Aufkauf von Kaninchen die von mehreren dortigen, seit langen Jahren bestehenden Lebensmittelgeschäften begründete Kaninchen-, Wild- und Geflügel-Einkaufs-Gesellschaft Elser und Co., München (Geschäftsstelle Ledererstraße 26) betraut, welche sich auch mit dem Ankauf von Geflügel, Wild, Lämmern, Kitzen, Ziegen usw. befaßt (siehe Inserat.).

Vermischte Nachrichten

Kaufbeuren. Hier ist plötzlich die Briefträgersfrau Zwerger nach Einnahme von Pillen zur Herbeiführung besserer Darmtätigkeit an Vergiftungserscheinungen gestorben; die Staatsanwaltschaft Kempten hat Untersuchung eingeleitet.

Aschaffenburg. Im hiesigen Hauptbahnhof geriet der als Werkstättenschlosser beschäftigte Soldat J. Maischein zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde schwer verletzt.

Totschlag. In Godelsham hat der Gütler Hasmann seine Frau, die eine Schuldenwirtschaft getrieben, während eines Streites erschlagen.

Drei Monate Gefängnis für 35 Kaffeebohnen. Ein Briefträger in Sommerda, der eine 36jährige, vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich hat, nahm während seiner Arbeit im Packraum 35 Kaffeebohnen, die aus einem Paket gefallen waren, an sich. Die Erfurter Strafkammer verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Berchtesgaden. Der älteste Einwohner Berchtesgadens, der ehem. Seppenbauer Paul Wenig, ist im Alter von fast 93½ Jahren gestorben. 65 Jahre war er, der bis kurz vor seinem Tode sich noch großer Rüstigkeit erfreute, im hiesigen Bergwerk als Knappe beschäftigt.

Rosenheim. Der wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Korbflechter Joseph Achatz aus Berazhausen ist auf dem Wege von der Strafanstalt Laufen zur Außenarbeit entflohen und in die Salzach gesprungen; er ist vermutlich ertrunken.

Bamberg. Im Bürgerhospital in Bamberg ist die älteste Stadtbewohnerin, die frühere Gärtnermeistersehefrau Katharina Neubauer, im 97. Lebensjahre gestorben, die bis vor wenigen Tagen noch frisch und gesund gewesen. In den letzten zwei Jahren konnte sie dem König und dann der Königin bei deren Besuchen im Bürgerspital vorgestellt werden.

Bamberg. Im Hopfenlager von Max Rosenfelder in Bamberg wurde der langjährige Hausdiener Georg Leikheim von einem herabstürzenden vier Zentner schweren Hopfenballen erschlagen.

Würzburg. In seiner Wohnung an der Kapuzinerstraße wurde der Postsekretär Hans Weyde, der seit dem kürzlichen Tod seiner Frau bei Verwandten wohnte, nach vorausgegangenem Streit durch einen Säbelstich in Rücken und Lunge getötet. Sein Schwager, der Magistratsoffiziant Georg Werner, wurde als vermutlicher Täter vorläufig festgenommen.

Weichs. Unter dem Verdacht, drei in letzter Zeit in Weichs bei Petershausen ausgebrochene Brände gelegt zu haben, wurde die 22 Jahre alte Mina Camm verhaftet.

Eisenbahnunglück. In der Station Parcanynen in Ungarn fuhr eine Lokomotive in eine Anzahl Fahrgäste hinein, die auf den Nachtpersonenzug warteten. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 2. Juni. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht für die Schüler. ¼4 Uhr Schlußandacht, Te Deum und Segen. Abends keine Segensandacht.
Montag, 3. Juni. 8 Uhr Oktavgottesdienst, dabei Amt für die lebenden Mitglieder der Hochwürdigguthruderschaft. ½9 Uhr Bruderschaftsmesse für Joseph Linder. Abends 8 Uhr Segensandacht.
Dienstag, 4. Juni. 8 Uhr Oktavgottesdienst, dabei gest. Mechtildisamt. ½9 Uhr Bruderschaftsmesse für Symphorosa Merk. Abends 8 Uhr Segensandacht.
Mittwoch, 5. Juni. 8 Uhr Oktavgottesdienst, dabei Kriegsrosenkranz. ½9 Uhr Bruderschaftsmesse für Ludwig Scharpf. In Schöneschach hl. Messe. Abends 8 Uhr Segensandacht.
Donnerstag, 6. Juni. ½8 Uhr Oktavgottesdienst mit Wettermesse, hierauf Prozession in der Kirche mit den 4 Evangelien. ½9 Uhr hl. Messe für Joseph Dillian und dessen Eltern.
Freitag, 7. Juni. 8 und ½9 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.
Samstag, 8. Juni. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Theresia Grasser. ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 9. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 2. Juni. Monatssonntag. 8 Uhr hl. Amt, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Bruderschaftsandacht.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr Schulmesse. Abends ½7 Uhr Segensandacht vor dem Allerheiligsten.
Donnerstag, 6. Juni. ½8 Uhr hl. Amt; ebenso **Freitag.** (Herz-Jesu-Fest.) Abends ½7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

TODES- ✝ ANZEIGE.

Heute abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter, treubesorgter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Tulacek

Uhrmacher

im 56. Lebensjahre.

Wörishofen, Memmingen, Smichow Prag, Wischau, 31. Mai 1918.

In tiefem Leide:

Babette Tulacek, geb. Boll

im Namen sämtlicher Verwandten.

Die Beisetzung findet heute nachm. 5³⁰ Uhr, die Beerdigung am Montag nachmittags 5³⁰ Uhr statt.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag den 30. Mai unseren lieben Bruder und Onkel, den ehrengeachteten

Herrn Adalbert Mayr

Privatier

nach längerem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 63 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den verehrlichen Einwohnern **herzlichsten Dank** für das letzte Geleite und für die Teilnahme am Trauergottesdienste.

WÖRISHOFEN und TÜRKHEIM, den 1. Juni 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Darlehenskassen-Verein Wörishofen, eingetr. G. m. unb. H.

Bilanz für 1917.

Aktiva	Mk.		Passiva	Mk.	
Kassenbestand	42451	39	Mehrausgabe	—	—
Forderung an die Geldausgleichstelle	343955	72	Anlehen u. Sparkasseneinlagen	1342244	07
Ausstde. b. Inh. lfd. Rechnung	87100	—	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1285	—
Darlehen und Güterzieler	680011	68	Schuld an die Geldausgleichstelle	—	—
Beteiligung und sonstige Kapitals-Anlehen, Wertpapiere	253200	—	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	50522	32
Immobilien	37918	32	Stückzinsen u. unbezahlte Zinsen	—	—
Maschinen und sonst. Mobilien	6030	—	Sonstige Passiva (Kursdiffer.)	5355	—
Warenvorräte und -Außenstände	2656	11	Stiftungsfonds	18374	20
Zinsrückstände und Stückzinsen	589	86	Reservefonds	27654	85
Sonstige Außenstände	—	—	Spezialfonds	3815	11
Kassenbestand aus Sparmarkenverkauf	—	—			
Summa Aktiva	1453913	08	Summa Passiva	1449250	55
Ab Summa Passiva	1449250	55	Ab Summa Aktiva	—	—
Verbleibt Gewinn	4662	53	Verbleibt Verlust	—	—

Wörishofen, den 15. Mai 1918.

Darlehenskassenverein Wörishofen.

Der Aufsichtsrat: Fidel Kreuzer, Martin Waibl, Georg Trommer, Johann Seemüller, L. Geromiller

Der Vorstand: Johann Singer, Joseph Scharpf, Michael Vögele, H. Köpfer, Ignaz Trautwein

Der Rechner: Th. Drexel.

Mitgliederstand am Anfang des Jahres 228 — Abgang im Jahre 1917 6
Zugang im Jahre 1917 . . . . . 10 — Mitgliederstand am 31. Dez. 1917 . 232
Summe 238

Villa Bellaria

Eichwaldstraße 31 a

ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen, geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Stimmen von Klavieren

A. Brem, Mindelheim.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 2. Juni, im großen Kreuzersaale

Jugendstreiche

(Das Extemporale)

Lustspiel in 3 Akten von H. Sturm und M. Färber.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaninchen

Zum Zwecke der Versorgung der Münchner Volksküchen kaufen wir **jederzeit jedes Quantum** Kaninchen (schlachtreife Ware) ab dortiger Station zum Richtpreise, Verpackung frankiert zurück. Sofortige Barzahlung nach Erhalt. — Aufkäufer-Adressen erbeten.

Kaninchen-, Wild- und Geflügel-Einkaufsgesellschaft Elser & Co., München

(Geschäftsstelle Lederergasse 26.)

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl. Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Mädchen

nicht unter 13 Jahren, zu leichteren Arbeiten für unsere Buchdruckerei bei sofortigem Eintritt **gesucht.**

J. Wagner u. Co.

Eine neue oder gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

(2 Betten) und ein Küchenschrank oder Küchenbüffett zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. S.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 737 | Mittwoch, den 5. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Die Gegner weichen weiter zurück.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 5. Juni 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Gavrelle, Bamboux. Scheitern franz. Angriffe bei Braye, am Winterberg und am Chemin des Dames. Erfolgloser Angriff englischer Seestreitkräfte auf Ostende. Bombardierung von Sheerneß durch deutsche Luftschiffe. Erstürmung einer italienischen Höhenstellung bei Jamiano. Rücktritt des russ. Oberbefehlshabers Alexejew. Ernennung Brussilows zum Oberbefehlshaber.

Die Angriffsschlacht im Westen.

Der Sturmschritt der deutschen Offensive.

Aus den Berichten der deutschen Kriegsberichterstatter gewinnt man allmählich ein anschauliches Bild über die großartige Schneid des deutschen Vorgehens. Die sieben Divisionen, die den Chemin des Dames stürmten, schlugen die sogenannten tiefgestaffelten französischen Reserven, von denen die feindlichen Berichte immer wieder sprachen, bis an die Marne zurück. Erst an der Vesle fanden die Truppenteile, die gleich im Sturmlauf die Aisne überschritten, den ersten stärkeren Widerstand. Scharf setzte sich der Gegner auf der Südhöhe des Flusses zur Wehr; aber die ohne einheitliche Führung bataillonweise eingesetzten feindlichen Divisionen verbluteten sich bei Tribaut und Ville-Savoy. Nach dem Übergang über den Fluß wurde der Gegner über die kleinen Hügel, die sich kulissenartig bis zur Marne hintereinanderschieben und ineinanderschachteln, geworfen. Der im einzelnen zähe Verteidiger, der auf kleinen Strecken in den Mulden und Waldstücken tapfer kämpfte, sah sich von der Führung verlassen und fiel in kleineren und größeren Abteilungen, von allen Verbindungen abgeschnitten, in die Hand der vorstürmenden deutschen Infanterie. Aus den Wäldern um Fère-en-Tardenois holten die Grenadiere allein 800 Gefangene heraus. In der Hoffnung, vor der Marne noch auf der letzten Höhe eine eiserne Schutzlinie ziehen zu können, rasten auf Maschinengewehrautos die tapferen 19. französischen Jäger heran. Sie wurden von den Schützen eines deutschen Regiments abgeschossen oder gefangen. Den abfahrenden Geschützen des Feindes wurde vom Feuer unserer herangaloppierenden Batterien die Bespannung und Bemannung zusammengeschossen. Bei Lecharmel, hart oberhalb der Marne, bezeichnet ein furchtbarer Haufen zerschmetterter Menschen, Pferde und Kanonen die Stelle, wo der Kampf entschieden wurde. Nach Aufgabe dieses Hügels mußte der Gegner die Höhen jenseits der Marne beziehen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes und stärkere Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Merris hat sich der Feind an kleineren Grabenstücken festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne entrissen wir dem Feind in hartem Kampfe einige Gräben. Der zähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von Soissons sich anklammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Vauxbuin und westlich von Chaudun wurden genommen. Nach Erstürmung von Pernant und Missy-aux-Bois warfen wir den Feind auf die Linie Le Soulier-Pommiers zurück. Mehrere Batterien wurden erobert, einige Tausend Gefangene eingebracht.

Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben wir im Kampfe die Bahn Bussiares-Boureşches überschrittee und feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 4. Juni.

Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne und westlich Soissons.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 4. Juni.

An der ganzen Südwestfront andauernd lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

60 Kilometer von Paris. Der Punkt, wo die deutschen Truppen am weitesten vorgerückt sind, wird von der französischen Presse als der Ort Monchiers, nordwestlich von Château-Thierry gelegen, bezeichnet, in der Luftlinie 60 Kilometer von Paris entfernt.

Eine unheimliche Falle. Die „Züricher Morgenpost" meldet: Die Militärs der Alliierten erblicken in der Passivität der deutschen Heeresleitung im Norden eine unheimliche Falle. Man ist noch immer der Ansicht, Hindenburg scheine dort abwarten zu wollen, bis seine Gegner einen Teil ihrer Reserven nach der Marne hingezogen haben werden.

Die kritische Periode. Der Züricher „Tages-Anzeiger" berichtet: Der Kampf an der Marne, Aisne und Oise ist in eine kritische Periode eingetreten. Die bisher ruhig gebliebene Front zwischen Soissons und Noyon ist in Bewegung geraten, so daß sich jetzt die deutsche Sturmflut in unheimlicher Breite gegen Paris wälzt. Foch hat jetzt schon allergrößte Mühe mit seinen Reserven, die auf einer Ausdehnung von über 60 Kilometern wankende Front vor dem völligen Einsturz zu bewahren. Sollte sich die rückläufige Bewegung noch mehr in die Breite ausdehnen, so dürfte Fochs Aufgabe leicht seine Kräfte und Mittel übersteigen. Die Lage erscheint heute jedenfalls kritischer als je zuvor.

Die Flucht aus Paris. „L'Ocudre" schreibt: Die Bevölkerung von Marseille zählte im Jahre 1916: 540000 Seelen. Heute zählt sie 947000. Noch einige deutsche Fliegerangriffe auf Paris — und Marseille wird 1 Million Einwohner haben . . .

Der deutsche Einfluß in Rußland. Lord Robert Cecil erklärte in einer Unterredung mit amerikanischen Journalisten, er habe den Eindruck, daß sich die Verhältnisse in Rußland für die Entente immer schwieriger gestalten. Der deutsche Einfluß, namentlich in Moskau, sei ständig im Zunehmen.

Die österreichische Offensive. Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" meldet von der italienischen Front, es bestehe kein Zweifel mehr darüber, daß die österreichische Offensive jeden Augenblick beginnen kann; wo sie einsetzen wird, ist unbekannt. Italien dürfe sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß es den kommenden Kampf mit seiner eigenen Kraft ausfechten müsse und ganz auf sich allein angewiesen sei.

Großer Schlag der Italiener? Wie der „Züricher Anzeiger" erfährt, bereiten die Italiener an der Tiroler Westfront, am Stilfser Joch und am Tonale einen großen Schlag vor, wofür die letzten Ereignisse die Einleitung sein sollen.

Geöffnete Grenze zwischen Estland und Rußland? Wie der Berner „Bund" aus Petersburg erfährt, haben die deutschen Behörden in Estland die Grenze bei Jamburg für den Verkehr als offen erklärt. (Jamburg liegt östlich von Narwa an der Luga.)

Portugal liefert kein Menschenmaterial mehr. Londoner Meldungen zufolge nimmt Portugal keine Rekrutierungen mehr für die in Frankreich stehenden portugiesischen Regimenter vor. Nur mehr die auf dem Transport befindlichen Truppen sollen zur Ausfüllung verwendet werden. Die Verbreitung dieser Nachricht wurde durch die englische Zensur verboten.

Ereignisse zur See

26,000 Tonnen. Nach Meldungen aus See durch unsere U-Boote im Mittelmeer versenkter Schiffsraum: **26,000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer Unterseeboote unter Führung des Kapitänleutnants Werner hat im westlichen Teil des Ärmelkanals und an der Küste West-Englands 5 Dampfer mit über **29,000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Von den versenkten Schiffen wurden namentlich festgestellt der bewaffnete englische Transporter „Dembigh Hall" (4945 Br.-R.-T.), der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 5. Juni: 1917 Erstürmung einer ital. Höhenstellung bei Jamiano. — 1916 Untergang des engl. Kriegsschiffes „Hampshire" mit Lord Kitchener an Bord. — 1915 Beginn der Hindenburgschen Offensive gegen die Russen bei Sawedyniki. — 1901 Einnahme von Jamostown durch die Buren. — 1848 Sieg Wrangels über die Dänen bei Düppel. — 1827 Eroberung der Akropolis von Athen durch die Türken.

Unser Kurtheater. Die vorgestrige Aufführung der „Jugendstreiche" im Kurtheater Wörishofen kann nach Form und Inhalt als Meisterleistung in der Bühnendarstellung gelten. Schon der nie ausbleibende Lacherfolg war ein äußeres Zeichen der guten Wirkung jeweiliger Darbietung. Es war nicht nur der Text des Lustspieles als solcher, welcher die Lachmuskeln auch des schwermütigen Kurgastes in Tätigkeit brachte: Es waren die künstlerische Gestaltung der wirkungsvollen Augenblicksbilder und die sichere Beherrschung aller den Humor und Witz einrahmenden Formen: Und das war die Kunst der handelnden Personen.

Es ist erquickend, wie Herr G. Chalons die an sich trokkene Rolle des Professors so naturgetreu spielt und den Ernst des Pedanten in der Korrektur wie den Scherz als schüchterner Bräutigam und so vielseitig überraschter Vater meistert. Bei seinen Gestikulationen merkt nicht jeder, daß in diesem Künstler ein doppelt schwerverwundeter Kriegsinvalide seine erhaltene Lebens- und Künstlerkraft dem Vaterlande widmet: Genau wie sein ehemaliger Regimentskamerad Herr Mayer, der als Kastellan am Gymnasium in allen Szenen Beifall erntete: schon durch sein Auftreten; gewandtes Augen- und Mienenspiel begleiteten seine Worte besonders geschickt im schwer darzustellenden Konflik mit dem Gymnasialrektor. Die Untersuchung über die Abschrift des Extemporales war ein Meisterstück für sich. Herr Füldner hat im Tonfall der Sprache und in sicherer Darbietung der Pedanterie eines Anstaltsvorstandes dem Abend das Gepräge gegeben, ebenso Frl. M. Heinz als süßer Fratz. Das ausgelassene, unbändige Wesen des Backfisches, an dem zwei Buben verloren gegangen sind, kennzeichnet ihre Rolle. Ihre Überlegenheit an Lebensart dem Papa gegenüber, sowie ihr unerschrockenes Auftreten dem Rektor gegenüber, wodurch sie schließlich den Knoten löste, gaben den Beweis ihrer Fähigkeit als Bühnenkünstlerin. Die Meisterin in der Darbietung seelischer Konflikte ist Frl. G. Buhrow; ihre weiche technisch durchgebildete Sprache, ihre gewinnende Gestalt mit dem verführerischen Augenspiel befähigen sie besonders dazu. Herr P. Schmid als Oberprimaner hat ohne Effekthascherei mit natürlicher Sicherheit seine oft schwer darzubietende Rolle als Schüler und Sohn und Verliebter gespielt. Auch Frau Dir. Chalons hat als Aufwartefrau durch gute Wiedergabe des sächsischen Dialekts die Zuschauer ergötzt, während Frl. Ch. Heinz es verstanden hat, den schüchternen Untertertianer gut zu spielen.

Der vollbesetzte Saal war ein Beweis, daß das derzeitige Kurpublikum bereits über die Güte der darstellenden Künstler unterrichtet ist. Es ist ein seltener Genuß für ein kleines Kurtheater, ausgesuchte Theaterstücke durch ausgesuchte Bühnenkünstler dargestellt zu sehen. Hier kommt nicht nur der oberflächliche Gast auf seine Rechnung, sondern auch derjenige, welcher der Kunst zu Liebe ins Theater geht: zur Erholung von Nerven und Gemüt und Fortbildung des Geistes. Schmidt.

Heute Abend wieder eine Neuheit! Ein 3aktiger Schwank von J. Pangoff „Hansi meine Frau!" Wer lachen will, der komme! Von heute an tritt eine kleine Preiserhöhung der Plätze in Kraft.

Lichtbildervortrag im Kasino. Sonntag den 8. Juni wird Herr Dr. ing. Gretschel den bereits angekündigten Vortrag über die vier vor unserer italienischen Front gelegenen alten Kulturstädte Verona, Vincenza, Padua und Venedig halten. Der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu, zum Besten des hier zu gründenden Soldatenheims. Die Lichtbilder und den Apparat hat das Deutsche Museum in München liebenswürdigst zur Verfügung gestellt. Anfang punkt 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Karten im Kasino.

Ordensverleihung. Se. Durchlaucht der Fürst von Reuß-Gera hat Herrn Direktor Otto Ockert vom Stadttheater in Rostock das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Honigsammelstellen. Das Kgl. Bezirksamt gibt bekannt: Nach der Bekanntmachung der Bayerischen Lebensmittelstelle vom 19. April 1918 (Staatsanzeiger Nr. 93) sind alle Bienenzüchter zur Lieferung eines Viertels ihrer Ernte verpflichtet, auch wenn sie auf Bienenzucker verzichtet haben. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt bei Seim- und Preßhonig 1,75 Mk., bei anderen Honigarten 2,75 Mk. für 1 Pfund. Zur Durchführung der Honigablieferung wird angeordnet, daß für jede Gemeinde eine Honigsammelstelle zu errichten ist. Ihre Führung wird zweckmäßig dem Vertrauensmann übertragen, der mit der Verteilung des Bienenzuckers befaßt war und daher die Verhältnisse der einzelnen Bienenzüchter kennt. Der Inhaber der Ortssammelstelle hat für die ordnungsmäßige Ablieferung der auf jeden Bienenzüchter treffenden Honigmenge zu sorgen, über die erfolgte Ablieferung Buch zu führen, den Empfang der Honigmenge dem Bienenzüchter zu bestätigen und die angesammelten Honigmengen an die Hauptsammelstelle abzuliefern.

Die Gemeinde Wörishofen ist der Hauptsammelstelle Türkheim (Herr Bahnsekretär Drexel) zugeteilt.

Es ist darauf zu dringen, daß die Bienenzüchter ihrer Ablieferungspflicht möglichst zeitig nachkommen, weil andernfalls die Gefahr besteht, daß sie Honig in zu großen Mengen freihändig abgeben und daß die späteren Ernten nicht mehr ausreichen, der Ablieferungsschuldigkeit nachzukommen.

Eine für Dienstgeber und Dienstboten gleich wichtige Erklärung hat dieser Tage in unserer Abgeordnetenkammer ein Regierungsvertreter auf die Anfrage des Zentrumsabgeordneten Rothfischer wegen Sicherung der zur Ernte benötigten Arbeitskräfte abgegeben. Die Grundlage aller behördlichen Maßnahmen zu dem Zwecke, der Landwirtschaft die notwendigen Arbeitskräfte zu erhalten und wieder zuzuführen, bildet der Ministerialerlaß vom 28. März 1917 bezw. die Erneuerung und Ergänzung desselben vom 22. April 1918. Demgemäß dürfen Gewerbetreibende und häusliche Dienstgeber keine Personen (beiderlei Geschlechts) von 17—60 Jahren neu einstellen bezw. beschäftigen die in den vorausgegangenen 12 Monaten mindestens 6 Wochen in einem landwirtschaftlichen Betriebe tätig und nicht schon am 31. März 1917 in einem gewerblichen Arbeitsverhältnis waren. Ferner darf kein Arbeitgeber, auch kein Landwirt und keine häusliche Dienstherrschaft, bisher in der Landwirtschaft beschäftigte Dienstboten oder Arbeiter ohne Beibringung einer Bescheinigung über die rechtmäßige Lösung des Dienstverhältnisses in Arbeit oder Dienst nehmen. Landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter dürfen vor rechtmäßiger Lösung ihres Arbeitsverhältnisses den Dienst nicht verlassen oder die ihnen aufgetragene Arbeit ohne

triftigen Grund verweigern. Neu ist die Bestimmung, daß gewerblichen Arbeitgebern und häuslichen Dienstherrschaften verboten ist, jugendliche Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren, die sich in vorwiegend Landwirtschaft treibenden Gemeinden aufhalten und bisher noch in keiner Lohnbeschäftigung gestanden sind, ohne distriktspolizeiliche Genehmigung in gewerblichen Betrieben oder als häusliche Dienstboten in Beschäftigung zu nehmen.

Sammlung getragener Oberkleider. Das Kgl. Bezirksamt gibt bekannt: Die bisherige Sammlung getragener Oberkleidung hatte nur einen geringen Erfolg. Obwohl der Kommunalverband 580 Stück Anzüge aufbringen muß, wurden bis jetzt nur einige abgeliefert. Es ist daher die Sammlung nachdrücklichst zu fördern. Sollten sich die bessergestellten Einwohner des Kommunalverbands zur freiwilligen Ablieferung nicht herbeilassen, so ist ein zwangsweiser Eingriff unausbleiblich.

Bei Nachbestellungen von Waren ist der Preis anzugeben. Will man von einem Lieferanten Waren zum gleichen Preise beziehen, wie man sie vorher geliefert erhalten hatte, ist es unbedingt notwendig, in der Bestellung den Vermerk beizufügen: „Preise wie bei der letzten Lieferung." Unterläßt man dies, so kann der Lieferant neue Preise verlangen, dagegen ist er verpflichtet, bei einer Preisänderung vor Absendung der Waren mitzuteilen, daß er die Ware nicht mehr zu dem alten Preise liefern kann.

Vermischte Nachrichten

München. Am Sonntag ertranken im Starnberger See zwei Münchnerinnen, das Dienstmädchen Anna Moser und die Kontoristin Maria Hutt, bei Bootsfahrten.

Oberstdorf. Im benachbarten Riezlern stürzten das zehn- und achtjährige Mädchen des Schuhmachermeisters Riezler, als sie über einen Notsteg gingen, in den Schwarzwasserbach und ertranken. Die Leichen, die über den Wasserfall und durch die Klamm geführt wurden, sahen bei ihrer Auffindung schrecklich zugerichtet aus.

Selb. Das 4½jährige Mädchen des im Felde stehenden Drehers Arthur Siegert hier ist, während die Mutter die Milch holte, in der Wohnung verbrannt. Als die Mutter zurückkam, lag das Kind, schwarz verkohlt, unter gräßlichen Schmerzen in den letzten Zügen.

Gattenmord. Die Polizei in Wittenberg nahm den auf Urlaub in Salzwedel weilenden Sanitätssoldaten Max Fuß in Haft, der beschuldigt ist, seine Ehefrau im Schlafzimmer seiner Wohnung ermordet und dann, um die Tat zu verschleiern, die Treppe hinuntergestoßen zu haben. Die Polizei beschlagnahmte in der Wohnung des Fuß die bereits vor dem Tode der Frau von dem Mörder aufgesetzte Todesanzeige, die in den Zeitungen erscheinen sollte.

Ludendorffspende. Die Firma Krupp überwies der Ludendorffspende die Summe von 2 Millionen Mark. Das Kohlen-Syndikat seinerseits stiftete für den gleichen Zweck 1 Million, die „Gute Hoffnung"-Hütte eine halbe Million Mark.

Prag. In Wyrawa hat der 24jährige Joseph Andrys seine Eltern und seine beiden Schwestern im Schlafe mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder hatte den Eltern ein Sparkassenbuch entwendet und das behobene Geld vergeudet.

Eine französische Kriegsmaterialfabrik abgebrannt. Der Pariser Vorort St. Denis wurde abermals von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Nach fünfstündiger Dauer war die Kriegsmaterialfabrik Couronne vollkommen eingeäschert.

Die geheimnisvolle Krankheit in Spanien, die vor etwa 14 Tagen in Madrid auftauchte, hat sich nach einer Reutermeldung aus Madrid mit riesiger Schnelligkeit ausgebreitet. In Madrid sind allein über 100,000 Personen daran erkrankt und die Zahl der Kranken nimmt noch täglich zu. Die Epidemie hat bereits auf die meisten großen Provinzstädte und auf Marokko übergegriffen. Namentlich in den dicht bevölkerten Distrikten hat sie sich so rasch verbreitet, daß die öffentlichen Dienste dadurch ernstlich in Frage gestellt werden. Am 1. Juni sind an der Krankheit 111 Menschen gestorben, während in den letzten Tagen ungefähr 700 gestorben sind. In allen Fällen mit tödlichem Ausgang handelt es sich um Komplikationen. Gesunde Personen genesen in 4—5 Tagen; für Menschen mit schwacher Gesundheit, vor allem für Kehlkopf- und Lungenleidende, ist die Krankheit gefährlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Beschädigungen der hiesigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen betr.)

Es wird bereits seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht daß die hiesigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen — Bänke — welche dem Kurgebrauche dienen, vielfach durch frevelhafte Hand beschädigt und zerstört werden.

Um diesen strafbaren Handlungen entgegenzusteuern, wird

Alte Kleider.

Eine zeitgemäße Skizze von Gustav Hochstetter.

Nachdruck verboten.

„Tja, die alten Kleider — heutzutage!" sagte der Doktor seufzend, „kennen Sie das alte Doppelbild ‚Als ich Abschied nahm', ‚Als ich wiederkam' . . .?"

„Aber natürlich, lieber Doktor . . ."

„Dann will ich Ihnen ein Gegenstück dazu erzählen, das ich gestern und vorgestern erlebt habe. Zwei Szenen auf der Altkleiderstelle ‚Als ich Abschied nahm', ‚Als ich wiederkam.' Tja, als ich dort Abschied nahm mit meinen ix Mark für den alten, gelben Paletot, da hatte ich das Gefühl, daß mir der Überzieher direkt überbezahlt worden war. Aber als ich wiederkam und ihn haben wollte, weil mir in den neuen die Motten gekommen waren — alle Wetter nochmal!

Ich will Ihnen ganz genau erzählen, wie die Sache war.

So war sie.

Ich kam also vorgestern und sagte: „Guten Tag, Herr Beamter, hier bringe ich einen alten Paletot, mich hat er mal zweihundert Mark gekostet, das Gelb ist zu schweflig, das ist nicht mehr recht modern, aber Ihre Munitionsarbeiter werden ihn schon noch brauchen können?"

„Herr!" fährt mich da der Beamte an, „den eleganten Paletot nennen sie alt!? Der ist ja nagelneu! Dem sieht man ja durch keine zehn Fernrohre an, daß er jemals 'ne Sekunde getragen worden ist! Bei Ihrer brillanten Figur aber auch! Da kann ja so ein Stück gar nicht abnützen! Und bloß zweihundert Mark haben Sie dafür bezahlt? Da können Sie von Glück sagen. Heute würde der das Vierfache kosten. Feinste ff. prima Friedensware. Heute überhaupt nicht mehr zu haben! Und das Futter — herrliche, schwerste Seide. Das gibt's schon lange nicht mehr! Und das Gelb! Gerade das Gelb ist so gesucht. Hier sind fünfhundert Mark — und wir danken Ihnen auch vielmals, daß Sie im Interesse des Vaterlandes sich von diesem prächtigen Stück getrennt haben, beehren Sie uns wieder! Es ist gerne geschehen!"

Als ich ihn gestern wirklich wieder beehrte, war der Beamte wie verwandelt! „Püh!" blies er, „diesen mießen Paletot wollen sie sich kaufen? Den gelben da, den schwefelgelben! Der sieht ja nicht bloß aus wie Schwefel, der riecht direkt nach Schwefel, der ist aus Schwefel gemacht, wenn sie mit dem ans Gaslicht kommen, explodiert er. Und was wollen Sie mit ihrer dürren Figur mit 'nem Paletot, der für Marienbader Stammgäste gegründet worden ist? Wollen Sie sich statt einmal dreimal dreinwickeln? Ich rat Ihnen gut: lassen Sie die Finger von dem Stück! Schau'n Sie sich das Futter an! Zanella, das Meter drei Groschen, das in Fetzen herunterhängt! Und der Stoff — schon neu hat der nichts getaugt und nun ist er mindestens zehn Jahr getragen. Aber, wenn Sie sich schon verliebt haben in diesen alten, schlampigen Schwefelpaletot . . . nun schön, geben Sie mir achtzig Pfennig — dann haben Sie ihn! Werden Sie glücklich damit!"

So war's auf der Altkleiderstelle . . .

Als ich Abschied nahm . . .

Als ich wiederkam . . ." Der Doktor schloß mit einem tiefen Seufzer.

„So war's?" erlaubte ich mir zweifelnd zu fragen.

„Jawohl!" versicherte er, „ganz genau so! . . . Bloß —: umgekehrt!"

hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß diejenigen Personen, welche einen solchen Frevler hieramts zur Anzeige bringt, daß er richterlich zur Aburteilung gelangt, eine Prämie von 20 Mk. ausbezahlt erhält.

Es wird noch konstatiert, daß dem Anzeiger hiedurch keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen.

Wörishofen, den 5. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

DANKSAGUNG.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten, treubesorgten, nun in Gott ruhenden Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Tulacek

Uhrmacher

drängt es mich, Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sowie auch für die schönen Blumenspenden.

Wörishofen, Memmingen, Smichow Prag, Wichau, 4. Juni 1918.

In tiefster Trauer:

Babette Tulacek

im Namen sämtlicher Verwandten.

Samstag den 8. Juni im Kasino-Saale

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Dr. Karl Erich Oretschel (München)

über die vier vor unserer italienischen Front liegenden alten Kulturstädte

Verona, Vicenza, Padua, Venedig.

Der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu zum besten des in Wörishofen zu gründenden Soldatenheims.

Lichtbilder und Apparat vom Deutschen Museum in München.

Karten im Kasino:

1. Platz Mk. 1.50. 2. Platz Mk. 1.00. 3. Platz 50 Pfg. Galerie für Soldaten 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Kleine Pause nach 9 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 5. Juni, im großen Kreuzersaale

Hansi meine Frau!

Schwank in 3 Akten von J. Pangoff.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Doppelhochzeit

Roman von

Edith Gräfin Salburg

✿

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Das neueste Ullsteinbuch

Mädchen

nicht unter 13 Jahren, zu leichteren Arbeiten für unsere Buchdruckerei bei sofortigem Eintritt **gesucht.**

J. Wagner u. Co.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

1 Schweizerin
27 Stall-, Feld- und Hausmägde,
2 Haushälterinn. aufs Land,
1 Schweizer,
2 Unterschweizer,
2 Stallburschen,
11 Ökonomieknechte,
6 landw. Taglöhner,
13 Dienstbuben,
10 Hirtenknaben,
1 Köchin für Pension,
1 Kochlernerin,
7 Küchen- und Hausmägde,
2 Waschmägde,
17 Dienstmädchen f. Privat,
1 Zimmermädchen,
2 Kindermädchen,
1 Hufschmied,
1 Spengler,
1 Spenglerhelfer,
1 Maschinenschlosser,
1 Werkzeug-Schlosser
1 Gerber,
1 Möbelschreiner,
3 Holzdrechsler,
1 Schäffler,
1 Korbmacher,
1 Bierbrauer,
4 Käsesalzer,
2 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Holzbearbeitungsmaschin.
1 Kraftwagenführer,
1 Brauereihilfsarbeiter,
30 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge:

4 Schreinerlehrlinge,
3 Bäckerlehrlinge,
2 Malerlehrlinge,
1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Druckerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling,
1 Friseurlehrling,

Stelle sucht:

1 Nähtehrmädchen,
1 Schlosserlehrling.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg,

Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 738 | Samstag, den 8. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 8. Juni 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Wytschaete und Messines. Kämpfe in der Douveniederung, bei Wormelles, Loos, Lens. Erfolgreiche schwere Nachtkämpfe bei Givenchy, Vismy. Scheitern franz. Angriffe bei Braye und Cerny. Kämpfe bei Gewgheli auf dem Balkan. Zerstörung von San Salvador in Amerika durch ein Erdbeben.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig aufflebender Artilleriekampf. Rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir zwei Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierey wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 7. Juni.

An der Schlachtfront ist die Lage unverändert.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 7. Juni.

Im Südwesten gesellte sich gestern den Geschützkämpfen der letzten Tage wieder lebhaftere Infanterietätigkeit bei.

An der unteren Piave, bei Quero und Mori und auf dem Tonale wurden italienische Abteilungen zurückgewiesen.

Auf dem Monte Spinuccia verbesserten wir durch ein Sturmtruppunternehmen unsere Stellungen.

Auf dem Monte Sisemol wurde der Angriff eines Bataillons im Gegenstoß abgeschlagen.

Bei Asiago scheiterten zwei feindliche Vorstöße in unserem Feuer.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

55 Kilometer vor Paris. Das „Berner Intelligenzblatt" meldet: Französische Meldungen geben zu, daß deutsche Truppen sich dem Ostrand des großen Waldes von Villers Cotterets genähert haben. Sie sind damit nur mehr 20 Kilometer von dem Orte Betz entfernt, der in den ersten Septembertagen 1914 das südlichste Hauptquartier des Generals Kluck gewesen war. Die deutschen Vortruppen stehen heute außerdem nur mehr 55 Kilometer von den äußersten Ostforts von Paris entfernt.

Die Beute an der Westfront. Die Beute der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als **55000 Gefangene**, darunter über **1500** Offiziere, mehr als **650 Geschütze** und weit über **2000 Maschinengewehre.**

Der Luftkampf. Nach dem amtlichen Tagesbericht vom 6. Juni wurden in den beiden letzten Tagen 46 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone zum Absturz gebracht. Jagdgeschwader Richthofen schoß gestern 15 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold und Leutnant Menckhoff errangen ihren 31., Leutnant Löwenhardt seinen 27., Leutnant Udet seinen 26., Leutnant Kirstein seinen 21. und 22. Luftsieg.

Die Schlacht im Westen. Der Militär-Kritiker des Berner „Bund" schreibt: Alles läuft für die Franzosen auf die Behauptung der Linie Amiens-Montdidier-Compiégne-Soissons hinaus. Noch ist diese durch den Einbruch zwischen Soissons und Reims so gefährdet, daß Compiègne bereits von Noyon und Villers Cotteret bedroht erscheint. Da Reims immer mehr umfaßt wird, seit der Brückenkopf von Chateau Thierry am 1. Juni in deutsche Hände fiel, und Soissons für die Franzosen verloren ging, sind Fochs Aussichten für die Wiederherstellung der Lage sehr trübe.

Frankreichs Blutopfer für England. Während der schweren Niederlage der Engländer in Flandern eilte Frankreich mit starken Kräften dem britischen Bundesgenossen zu Hilfe. Im Laufe der Kämpfe wurden in Flandern 18 französische Divisionen eingesetzt und weiter dort in Reserve gehalten. In den heißen Kämpfen, vornehmlich im Laufe der wiederholten Gegenangriffe, haben die Franzosen dort aufs schwerste für England geblutet. Die hilfsbereite, weitgehende Unterstützung, die General Foch den Engländern zuteil werden ließ, schwächte jedoch in ernstester Weise seine eigene Front. Die Folge hievon war die blutige Niederlage der Franzosen zwischen Aisne und Marne, die auch hier wieder durch das Versagen britischer Truppen verschuldet war. Jetzt, wo die französischen Stellungen auf breiter Front durchbrochen wurden, hat noch keine einzige englische Division zur Unterstützung der Franzosen in die schweren Kämpfe eingegriffen. Die französischen Truppen, die sich an der britischen Front für England aufopfern, müssen hier allein die Last der Kämpfe und die ungeheuren Blutopfer tragen.

Bomben auf Calais und Boulogne. Außer zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigen feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Rußland. Rußland forderte die Moskauer Vertreter Englands, Frankreichs und Amerikas auf, ihre Konsule aus Wladiwostock abzurufen, da sie in eine gegenrevolutionäre Verschwörung verwickelt sind.

Japanisches Eingreifen in Europa? Wie die Agence Havas meldet, veröffentlichen die japanischen offiziösen Zeitungen „Kokuwi" und „Asati" Artikel, in denen angekündigt wird, daß die japanische Regierung nunmehr der Erwägung nahe trete, in Europa gegen Deutschland einzugreifen, und daß Verhandlungen in diesem Sinne schwebten.

Luftangriffe in Amerika? Die Londoner „Financial Times" spricht im Börsenbericht von Luftangriffen, die in Amerika stattgefunden haben sollen. Diese von anderer Seite noch nicht bestätigte Nachricht dürfte durchgeschlüpft sein, da der amerikanische Zensor eine derartige Meldung unter den Börsenberichten nicht vermutet hat.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Ein von dem bewährten U-Bootskommandanten, Oberleutnant z. See Loß befehligtes U-Boot vernichtete im Kanal neuerdings fünf Dampfer und drei französische Fischerfahrzeuge mit über **28,000** Brutto-Register-Tonnen.

20000 Brutto-Register-Tonnen. Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 5 Dampfer und 6 Segler, von zusammen über 20000 Brutto-Register-Tonnen.

Deutsche U-Boote vor der amerikanischen Küste. Reuter meldet aus Washington: Das amerikanische Marineministerium hat die amtliche Nachricht erhalten, daß an der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei amerikanische Schoner von deutschen Unterseebooten versenkt worden sind. — Berichte aus New-York besagen, daß bei den Versenkungen

2 Unterseeboote

beteiligt gewesen und daß die Schiffe wahrscheinlich an der Küste von Neu-England (zu beiden Seiten von Boston) und New-Jersey (zwischen New-York und Philadelphia) verloren gegangen sind.

Nach einer späteren Reutermeldung aus New-York wird angenommen, daß seit dem 25. Mai an der amerikanischen Küste etwa

15 amerikanische Schiffe

versenkt worden sind. Der größte Dampfer, das Passagierschiff „Carolina“ der Portorico-Linie, wurde 125 Seemeilen südwestlich von Sandy Hook angegriffen.

Schließung der atlantischen Häfen. Londoner Blätter melden aus New-York, daß der New-Yorker Hafen wegen der Unterseebootsgefahr geschlossen wurde. Auch die Häfen von Boston und Philadelphia sind geschlossen worden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 8. Juni: 1917 Scheitern engl. Angriffe bei Wytschaete und Messines. — 1916 Vernichtung des italienischen Hilfskreuzers „Principo Umberto.“ — 1915 Vernichtung des ital. Luftschiffes „Citta di Ferrara.“ — 1859 Treffen bei Melegnano zwischen Österreichern und Franzosen. — 632 Gest. Mohammed, Stifter der mohammedanischen Religion.

Kriegsauszeichnung. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet: der Unteroffizier im 3. Inf.-Rgt. Wilhelm Mayer, Postsekretär dahier und der Erdtelegraphist Peter Krieg bei einer bayr. Funkerabteilung, Sohn des Herrn Betriebsleiters Krieg dahier.

Lichtbildervortrag heute abend punkt 8 Uhr von Herrn Dr. Gretschel zum Besten der hiesigen Soldatenheime! Als Einleitung wird Herr Dr. Gretschel eine kurze allgemeinverständliche Charakteristik der italienischen Renaissance-Kultur und ihres Zusammenhanges mit dem Germanentum geben. Auch im Hinblick auf den guten Zweck sei der Besuch des hochinteressanten Vortrages wärmstens empfohlen. Die Lichtbilder führt Herr Photograph Fuchs vor.

Kurtheater. Morgen Sonntag, den 9. Juni gelangt wieder ein humorvolles Stück zur Aufführung: „So ein Rabenvater.“ Der Besuch dieses Abends wird für jedermann lohnend sein.

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln der Ernte 1918 ist nach einer Bekanntmachung der Bayerischen Lebensmittelstelle für Bayern beim Verkauf durch den Erzeuger vom 1. Juli 1918 ab auf 9 Mk. für den Zentner festgesetzt worden. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden mit hohen Strafen belegt.

Militärfahrkarten 3. Klasse. Eine Anordnung des Kriegsministeriums bestimmt, daß Militärpersonen und Reisende mit Militärfahrschein 3. Klasse, oder mit Militärfahrkarte, die an sich Anspruch auf Beförderung in 3. Wagenklasse besitzen, in der 4. Wagenklasse Platz zu nehmen haben, wenn in der 3. Wagenklasse Platzmangel besteht, oder wenn der benützte Zug nur die 4. Wagenklasse führt.

Opfertag 1918. Amtlich wird bekannt gegeben, daß dem Bayerischen Landeskomitee für freiwillige Krankenpflege im Kriege auch für 1918 die Genehmigung für die Abhaltung eines Opfertages in der Dauer von drei Tagen in den Monaten Juli und August für das Königreich Bayern erteilt wird.

Amtliches. Am 1. Juni ist unter Außerkraftsetzung der früheren Bekanntmachung vom 2. Oktober 1917 eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Nesselstengeln sowie Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nesselfasern und Nesselgespinsten erlassen worden. Hiernach wird nunmehr für das Königreich Bayern bestimmt, daß trotz der Beschlagnahme die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an die Bayerische Nesselgesellschaft mit beschr. H., München, Fürstenstraße 22/1, oder deren Beauftragte erlaubt ist. Ferner, daß von den Gegenständen, deren Ankauf die Bayerische Nesselgesellschaft ablehnt, innerhalb zweier Wochen nach Empfang des ablehnenden Bescheides an das Bayer. Kriegsministerium, Kriegsamt, München, Muster zu senden sind. Das Bayerische Kriegsministerium, Kriegsamt, bestimmt über die Verwendung dieser Gegenstände oder gibt sie frei. Schließlich, daß die Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände nur auf Grund eines Freigabescheines des Bayerisch. Kriegsministeriums, Kriegsamts, gestattet ist.

Gemüseanbauerhebung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird im ganzen Reiche in der Zeit vom 10. bis 20. Juni eine Erhebung des gartenmäßigen Gemüseanbaues zur Durchführung bringen.

Druschvorbereitungen. Die Lage unserer Brotgetreideversorgung ist auch heuer derart, daß möglichst frühzeitig ausgedroschen wird. Es ist deshalb schon heute Vorsorge zu treffen, daß alle Arbeitsgeräte und Maschinen verwendungsfähig sind. Etwaige

Was ist Luxus?

Eine zeitgemäße Plauderei von Walter Erichsen.

Nachdruck verboten.

„Gott sei dank“, sagte der Sanitätsrat zu seiner Frau, „jetzt wird die Luxussteuer eingeführt. Da wird man wohl den Kriegsgewinnlern einmal tüchtig an die Wolle gehen.“

„Luxussteuer?“ erwiderte sie mißtrauisch, „das ist wieder so eine Erfindung von Euch Mannsleuten. Gib mir mal die Zeitung her. Das ist wieder eine Steuer, die ohne Sinn und Verstand gemacht ist! Hier heißt es: Teppiche und Pelzwaren unterliegen der Steuer. Ist ein Teppich ein Luxus? Sollen wir auf dem kahlen Fußboden herumklappern? Und Pelzwaren! Was soll denn eine Frau, die etwas auf sich hält, im Winter anziehen? In Seide zu frieren wie ein nackter Spatz, dafür danke ich. Mein Pelzkostüm ist dringend erneuerungsbedürftig.“

„Erlaube mal,“ unterbrach der Sanitätsrat, „das haben wir erst vor zwei Jahren gekauft!“

„Fuchs ist nicht mehr modern, willst du, daß deine Frau wie eine Vogelscheuche umherläuft?„

Die Gnädige vertiefte sich aufs neue in die Zeitung. „Übrigens“, sagte sie und legte das Blatt hin, „auch deine werte Persönlichkeit wird von der Luxussteuer getroffen werden. Motorische Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung unterliegen der Luxussteuer. Du wolltest dir für deine Praxis ein Automobil anschaffen. Jetzt siehst du erst, wer von uns Luxus treibt.“

„Unsinn“, widersprach der Sanitätsrat, „der Arzt wird für das Automobil, mit dem er seine Berufspflichten ausüben muß, doch keine Steuer zu zahlen brauchen?„

„Bitte“, sagte sie triumphierend, „hier steht die Begründung: Das Automobil des Arztes verliert seinen Luxuscharakter nicht dadurch, daß er es zur Ausübung seines Berufes benutzt. Schreitet der Arzt zu seiner Anschaffung schon, bevor die Ausdehnung der Praxis es benötigt, so liegt die Luxusqualität zutage; kann aber die Praxis des Arztes nur mit Hilfe eines Autos bewältigt werden, dann sind die Erträge der Praxis ausreichend, um eine Belastung bei der Anschaffung des Autos zu tragen.“

Ehe der Sanitätsrat noch antworten konnte, klingelte es. Minna trat ein, freudig erregt. „Ein Feldpostbrief vom jungen Herrn!“ Im Augenblick war die Auseinandersetzung vergessen. Der Stolz der Eltern, ihr Junge, der im flandrischen Blutsumpf stand, hatte geschrieben. Rasch riß die Mutter das zerknitterte Briefchen auf und überflog es, während Vater Sanitätsrat gespannt ihr über die Schultern schaute:

„Liebe Eltern! Acht Tage lang waren wir in der Hölle. Bei strömendem Regen, bis zu den Knien im Wasser stehend, im fürchterlichsten Granatfeuer, haben wir ausgeharrt, bis uns der Befehl zum Angriff aus unseren Stellungen herausrief. Wir sind jetzt wieder in Reserve zurückgezogen worden. Eben noch eine wandelnde Schlammsäule, bin ich im Begriff, meinen äußeren Menschen einer Generalreinigung zu unterziehen. Gleich werde ich mich in die Falle hauen. Ich bin todmüde. Und ein glänzendes Quartier habe ich mit einem wirklichen, wahrhaftigen Bett. Ist das nicht geradezu ein Luxus?! Morgen mehr. Herzlichste Grüße Euer Hans.“

Vater und Mutter schauten einander bewegt an. „Liebe Alte“, sagte der Sanitätsrat mit stockender Stimme, „ich glaube, wir regen uns wegen der Luxussteuer nicht weiter auf. Wir bezahlen sie in aller Seelenruhe; denn wir wissen jetzt — vorhin hatten wir's vergessen — was Luxus sein kann.“

Reparaturen sind deshalb schon jetzt vorzunehmen. Auch die Betriebsmittel, speziell Kohlen, müssen bereitgestellt werden und sind jetzt schon vom Kommunalverband anzufordern. Da aber Kohlen voraussichtlich nicht ganz ausreichen werden, ist Holz und Torf bereitzustellen. Maschinenöle usw. können von den bisherigen Lieferern bezogen werden oder durch Vermittlung des Kommunalverbandes. In letzterem Falle muß Menge und Art und der bisherige Lieferer angegeben werden. Bindegarn, Sackbänder und Sackflickgarn hat der Kommunalverband bereitgestellt, ebenfalls wird er für Säcke rechtzeitig Vorsorge treffen. Anmeldungen in letzteren Artikeln sind beim Kommissionär zu bewerkstelligen. Treibriemen können beim bayerischen Landwirtschaftsrat in München angefordert werden. Alles Nähere kann durch die Gemeindebehörden erfragt werden.

Spart mit Nähfaden! Die Reichsbekleidungsstelle teilt mit, daß die jüngst vorgenommene Verteilung von Leinennähzwirn nur eine einmalige Verteilung darstellt und eine weitere Verteilung in absehbarer Zeit nicht wieder erfolgen kann. Die nächste Verteilung von Baumwollnähfaden wird voraussichtlich erst im September erfolgen können. Es wird deshalb den Haushaltungen als auch den gewerblichen Verarbeitern größte Sparsamkeit im Verbrauche von Nähfaden empfohlen.

Die Zwei-Mark-Stücke verlieren in diesem Monate ihre Giltigkeit. Wer sich vor Schaden bewahren will, bringe sie rechtzeitig zu den öffentlichen Kassen.

Preiserhöhungen. Ab 1. August ist mit einer weiteren Erhöhung der Preisaufschläge für Blei- und Kopierstifte, sowie für Federhalter zu rechnen und zwar auf 100 Prozent.

Juni-Wetterregeln und Bauernsprüche. Wie auf alle anderen Monate des Jahres, so hat auch auf den Juni das Volk allerhand Sprüchlein geprägt, die besagen, wie das Wetter oder das Ernteerträgnis sich gestalten dürfte. Ist die Hitze auch im allgemeinen noch keine große im Juni, so beginnt sie doch im letzten Drittel des Monats schon recht fühlbar und unbequem wenigstens für den Städter zu werden. Dies besagt auch das Sprüchlein: „Wenn die Nacht zu langen beginnt, die Hitze am meisten zunimmt." Es ist dies das Gegenstück zu der Zunahme der Kälte im Januar, die ja auch erst fühlbar wird, wenn der „Tag" anfängt zu langen. Der Tag der Sommersonnenwende ist nach dem Volksglauben ganz besonders bedeutungsvoll für die Gestaltung des Wetters. Es heißt: „Vier Tage vor und nach der Sonnenwende zeigen die herrschende Witterung bis nach Michaelis an." Der Landwirt wünscht, daß der Juni nicht zu trocken und nicht zu heiß sei, daß er die goldene Mittelstraße hält, denn: „Ist der Juni feucht und warm, füllt sich die Scheuer und das Faß" und „Hat der Juni zuweilen Regen, ist das dem Bauer sehr gelegen." Insbesondere aber sind Gewitter sehr erwünscht, denn: „Des Juni Gewitter erfreuen des Bauern Herz" und „Donnerts im Juni, gerät das Getreide gut." Trockenheit ist nur dem Winzer lieb. Es heißt: „Bringt der Juni trockne Glut, dann gerät der Wein uns gut." Verhängnisvoll kann der Juni werden, wenn er kalt und naß ist. Von einem solchen sagt man: „Brachmonat kalt und naß, läßt leer die Scheuer und das Faß."

Eine totale Sonnenfinsternis findet heute am 8. Juni statt. Sie ist die erste der zwei Sonnenfinsternisse dieses Jahres und beginnt um 8 Uhr 29 Minuten abends und endet um 1 Uhr 48 Minuten. Von uns aber kann sie nicht wahrgenommen werden, denn ihr Sichtbarkeitsgebiet bilden Nordamerika, Zentralamerika, der nördliche Teil des Stillen und des Atlantischen Ozeans, der östliche Teil Asiens und das nördliche Eismeer. In dem letzteren aber sind bekanntlich deutsche U-Boote mit großem Erfolge tätig, haben den Verkehr Englands mit den nördlichen Küsten Europas schon recht lahm gelegt und so werden von unserer Bevölkerung wenigstens die Mannschaften dieser U-Boote die heutige totale Sonnenfinsternis beobachten können.

Sonne und Mond im Juni. Während der ersten zwei Drittel des sechsten Monat des Jahres ist die Nordwärtsbewegung der Sonne eine sehr verlangsamte. Demgemäß wächst denn auch während dieser Zeit die Tagesdauer im nördlichen Deutschland nur von $16^2/_3$ auf 17, im südlichen Deutschland, mittleren Oesterreich und nördlichen Ungarn von $15^3/_4$ auf 16 Stunden. Am 22. Juni vormittags 7 Uhr ist es dann, daß die Nordwärtsbewegung der Sonne aufhört und sogleich ihre Südwärtsbewegung ihren Anfang nimmt. Dies ist auf unserer nördlichen Erdhalbkugel gleichbedeutend mit dem Ende des Frühlings, dem Beginne des Sommers und auch mit dem Beginne der Abnahme der Tagesdauer. Diese Abnahme ist allerdings während des letzten Junidrittels nur eine ganz unbedeutende, denn sie beträgt am Ende des Monats im nördlichen Deutschland nur 5 Minuten, in Süddeutschland, Mittelösterreich, Nordungarn nur 3 Minuten. Wir haben also im Juni die längsten Tage des Jahres, zumal ja auch noch durch die Morgen- und Abenddämmerung, die nördlich des Parallelkreises von 48 Grad um die Zeit des längsten Tages zur mitternächtigen Dämmerung verschmolzen ist, die Tageshelligkeit eine nicht unwesentliche Verlängerung erfährt. Während des heurigen Juni erfolgt auch und zwar am 8. Juni eine Sonnenfinsternis, die aber in unseren Breiten nicht wahrgenommen werden kann. Auch der Mond erfährt eine Verfinsterung. Sie findet am 24. Juni statt, kann aber ebenfalls von uns nicht beobachtet werden. Die Phasen des Mondes sind im heurigen Juni wie folgt: Am 2. Juni letztes Viertel, am 8. Neumond, am 16. erstes Viertel und am 24. Vollmond. In Erdnähe weilt der Mond am 5. und in Erdferne am 17. Juni.

Vermischte Nachrichten

Heimertingen. In der unteren Molkerei wurden 56 Pfund Butter, Käse, 1 Laib Brot und ein dem Sennen J. Luiger gehöriges Fahrrad entwendet.

Kaufbeuren. Die hier durchgeführte „Windelwoche" zeitigte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Es wurden Wäschestücke im Gesamtgewichte von 4 Zentner 80 Pfund gesammelt. — Es ist beabsichtigt, hier ein zweites Vereinslazarett zu errichten und zwar in dem herrlich gelegenen Männerpavillon der Heil- und Pflegeanstalten.

Mering. Ein Waldbrand, entstanden durch Verschulden eines 16jährigen Burschen, verichtete im Walde des Ökonomen Niedermeier von Grunertshofen sieben Tagwerk 15jährigen Fichtenbestandes im Werte von 7—8000 Mark.

München. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Abänderungs-Gesetzentwurf der Regierung zur Brand-, Hagel-, Pferde- und Viehversicherung einstimmig angenommen.

Ingolstadt. Ein hiesiger Bürger hat den städt. Kollegien den Betrag von 100 000 Mk. überwiesen, um mit dieser Summe die anläßlich des kürzlichen Raudaus dem Rathaus zugefügten Schäden zu beheben, ferner um den großen Rathaussaal zum Sitzungssaal würdig auszugestalten.

Waldsassen. In Freihacken brach ein verheerendes Feuer aus, dem neun Wohngebäude und acht Scheunen zum Opfer fielen. Durch den Wind wurden die Löscharbeiten erschwert und der Brand fand eine rasche Ausbreitung. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Plattling. Der Soldat Georg Gall aus Nagold (Württemberg) wurde vom Personenzug 1008 bei Einfahrt in den Bahnhof Plattling überfahren. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Höchstädt a. D. Hier hat sich in geistiger Umnachtung die 86 Jahre alte Spitalinsassin Josepha Rößler in der nur 50 Zentimeter tiefen Roßschwemme hinter der Sonnenwirtschaft ertränkt.

Schwarzenbach. Der 68jährige Händler G. Ficker in Schwarzenbach fiel die steile Böschung am Förbauer Bahn-Weg hinab und erlitt einen Schädelbruch, der nach 12 Stunden seinen Tod herbeiführte.

Schweiz. In Bordeaux kamen endlich zwei amerikanische Getreidedampfer für die Schweiz an. Die französische Regierung hält die Sendung aber zurück, um von der Schweiz einen Goldkredit zu erpressen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Bekanntmachung.

(Polizeistunde betr.)

Auf Grund bezirksamtlicher Weisung wird hiemit bekanntgegeben, daß in der Zeit vom 1. Juni bis 15. August ds. Jrs. im Amtsbezirke die Polizeistunde allgemein auf 11 Uhr abends — Sommerzeit — festgesetzt worden ist.

Wörishofen, den 7. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 9. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht.

Montag, 10. Juni. 8 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. ½9 Uhr hl. Messe für Johann und Magdalena Schwayer.

Dienstag, 11. Juni. 8 Uhr hl. Messe für Eduard Kustermann und dessen Eltern. ½9 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver.

Mittwoch, 12. Juni. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer.

Donnerstag, 13. Juni. 8 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Theresia Grasser, Kaufmannsfrau. ½9 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll.

Freitag, 14. Juni. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe.

Samstag, 15. Juni. 8 und ½9 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 16. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit munatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 9. Juni. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.

An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr Schulmesse. Abends ½7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10½ Uhr protest. Gottesdienst in Wörishofen.

Samstag den 8. Juni im Kasino-Saale

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Dr. Karl Erich Breischel (München)

über die vier vor unserer italienischen Front liegenden alten Kulturstädte

Verona, Vicenza, Padua, Venedig.

Der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu zum besten des in Wörishofen zu gründenden Soldatenheims.

Lichtbilder und Apparat vom Deutschen Museum in München.

Karten im Kasino:

1. Platz Mk. 1.50. 2. Platz Mk. 1.00. 3. Platz 50 Pfg. Galerie für Soldaten 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Kleine Pause nach 9 Uhr. Ende 10 Uhr.

Villa Bellaria

Eichwaldstraße 31 a

ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

1 Schweizerin
27 Stall-, Feld- und Hausmägde,
2 Haushälterinn. aufs Land,
1 Schweizer,
2 Unterschweizer,
2 Stallburschen,
11 Ökonomieknechte,
6 landw. Taglöhner,
13 Dienstbuben,
10 Hirtenknaben,
1 Köchin für Pension,
1 Kochlernerin,
7 Küchen- und Hausmägde,
2 Waschmägde,
17 Dienstmädchen f. Privat,
1 Zimmermädchen,
2 Kindermädchen,
1 Hufschmied,
1 Spengler,
1 Spenglerhelfer,
1 Maschinenschlosser,
1 Werkzeug-Schlosser
1 Gerber,
1 Möbelschreiner,
3 Holzdrechsler,
1 Schäffler,
1 Korbmacher,
1 Bierbrauer,
4 Käsesalzer,
2 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Holzbearbeitungsmaschin.
1 Kraftwagenführer,
1 Brauereihilfsarbeiter,
30 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge

4 Schreinerlehrlinge,
3 Bäckerlehrlinge,
2 Malerlehrlinge,
1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Druckerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling,
1 Friseurlehrling,

Stelle sucht:

1 Nählehrmädchen,
1 Schlosserlehrling.

Eichenfournierte

Schlafzimmer-Einrichtungen

sind zum Verkaufe ausgestellt.

Möbelmagazin Sauter.

Kaninchen

Zum Zwecke der Versorgung der Münchner Volksküchen kaufen wir **jederzeit jedes Quantum** Kaninchen (schlachtreife Ware) ab dortiger Station zum Richtpreise, Verpackung frankiert zurück. Sofortige Barzahlung nach Erhalt. — Aufkäufer-Adressen erbeten.

Kaninchen-, Wild- und Geflügel-Einkaufsgesellschaft Elser & Co., München

(Geschäftsstelle Lederergasse 26.)

Auch das schwerste **Bruchleiden**

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Einen ¼ bis 1 PS

Elektromotor

sowie einen größeren event. auch defekten wird **zu kaufen gesucht.**

(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt

Kneipphaus-Drogerie.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 9. Juni, im großen Kreuzersaale

So ein Rabenvater.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Einen

Kassenschrank

sucht zu kaufen.

(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Doppelhochzeit

Roman von

Edith Gräfin Salburg

✿

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Das neueste Ullsteinbuch

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück

empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.

Bahnhofstr. 4.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 739 | Mittwoch, den 12. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 12. Juni 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Warneton und am Souchezbache. Scheitern ital. Angriffe am Monte Forno. Vordringen der Italiener nach Südepirus. Einrücken franz. Truppen in Thessalien. Ernennung Datos zum spanischen Ministerpräsidenten.

Zur militärischen Lage.

Es gehört zur Verteidigungsstrategie unserer Gegner, den jeweiligen deutschen Angriffsunternehmungen willkürlich Ziele anzudichten. Der Zweck ist klar. Man will auch in den beängstigenden Zeiten starker deutscher Erfolge ein Ausflucht**s**mittel bereit haben, um bei jeder Wendung im Verlaufe unserer Operationen, die gewissermaßen einen Verzicht auf die uns unterstellten territorialen Ziele erkennen läßt, ein Scheitern der deutschen Pläne konstruieren zu können. So sind die Auslassungen der Pariser Presse zu beurteilen, die darüber jubeln, daß es Fochs und Petains Tatkraft gelungen sei den deutschen Armeen den Vormarsch auf Paris zu sperren.

Natürlich wäre es töricht, wollten wir demgegenüber behaupten, daß wir territorialen Gewinn verschmähen, oder daß wir im vornherein den großen moralischen Gewinn ablehnen, den uns ein Vorstoß bis Paris einbringen würde. Aber wer die Verhältnisse an der Westfront kennt, wird sich nie in Täuschung darüber befunden haben, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, die ganze starre Verteidigungsfront des Westens mit einem Schlage zu zertrümmern. Das einzige Mittel, gegen die französisch-englische Front erfolgreich anzugehen, ist, mit wohlgezielten Keulenschlägen ihre Grundpfeiler zu zerbrechen und erst im gegebenen Augenblick unter Zusammenfassung aller Kräfte über die Trümmer hinwegzusetzen. Schon Joffre erkannte in solch ruck- und stoßweisem Vorgehen die einzige Möglichkeit, die festverankerte Westfront wieder in Bewegung zu bringen. Nur, daß weder er noch seine Nachfolger jemals über diese Absicht hinausgelangten.

In diesem Sinne betrachtet, erscheint der ganz gewaltige Offenstoß zwischen Reims und Noyon als ein äußerst erfolgreicher Fortschritt in der Verwirklichung des strategischen Hindenburg-Programms. Und wenn es jetzt die deutsche Heeresleitung für angezeigt erachtet, von der Angriffsbewegung zur Sicherung des Gewonnenen überzugehen, so geschieht es, weil sie den beabsichtigten Zweck ihres Vorstoßes erreicht hat, der Erfolg weiteren Vordringens aber mit den hiefür einzusetzenden Mitteln sich nicht mehr im Einklang mit Hindenburgs Kriegsökonomie befinden würde. Das Auge bleibt eben auf das Endziel gerichtet. Und da wissen wir — es wissen dies auch unsere Gegner — daß der Offenstoß zwischen Reims und Noyon noch nicht der letzte war. Vermutungen aber über die weitere Entwickelung der Schlachthandlungen überlassen wir gerne unseren Gegnern.

* * *

Der neue Schlag.

Fortsetzung des Angriffes bei Noyon.

Während die letzten größeren Kämpfe östlich des Waldes von Compiegne stattfanden, hat der soeben gemeldete neue Schlag die französische Front im Westen dieses großen Waldgeländes getroffen. Der Angriff geschah zu beiden Seiten der Matz, eines westlichen Nebenflusses der Oise, der sich etwa in der Mitte zwischen Noyon und Compiegne in diese ergießt. Der Stoß war von gutem Erfolge begleitet, brachte er doch verschiedene Höhen und die stattliche Zahl von 8000 Gefangenen und Geschütze in unsere Hand. Bezeichnenderweise versagt sich der französische Bericht die nähere Angabe von Ortlichkeiten, was er, sobald der Erfolg auf dieser Seite der Ringenden ist, gewöhnlich sehr ausgiebig tut, und bricht wohlweislich den Bericht frühzeitig ab, um sagen zu können, der Angriff der Deutschen sei noch im Gange Immerhin spricht er von einer Schlacht, es sind also dort noch weitere Kämpfe zu erwarten, haben doch die deutschen Angriffe an dieser Stelle ein unverkennbar deutliches Ziel.

Blutiger Empfang der Amerikaner.

An der Front von Chateau-Thierry nach Nordwest verblutet sich der Feind seit dem 5. Juni in nutzlosen, mit starken Kräften unternommenen Gegenangriffen. Am 7. Juni ging hier zum ersten Male eine amerikanische Division zum Angriff vor. Im Brennpunkt des Kampfes stand der Wald von Belleau. Hier hat ein deutsches Regiment unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs den Amerikanern ungewöhnlich schwere Verluste beigebracht und den Feind, der bis an den Rand des Waldes vorgekommen war, im Kampf von Mann gegen Mann sowie mit Handgranate und Bajonett zurückgeworfen. Als trotz dieser blutigen Abfuhr Teile der amerikanischen Division, und zwar die Marinebrigade, am 8. Juni früh nochmals in mehreren Wellen hintereinander zum Sturm vorgingen, ließ sowohl die deutsche Artillerie wie die Infanterie den Feind nahe herankommen. Dicht vor dem Walde wurden seine Sturmkolonnen frontal und von beiden Flanken her vom wirksamsten zusammengefaßten Maschinengewehr- und Artilleriefeuer überschüttet. Nur wenige Amerikaner konnten sich in Gefangenschaft oder durch eilige Flucht nach rückwärts retten; in dichten Haufen blieb eine Masse Amerikaner tot var dem Belleau-Walde liegen.

Die Bedeutung der deutschen Siege. Der große Sieg des deutschen Kronprinzen, der einen weiteren bedeutenden Teil der Kampfkraft und der Kampfmittel der Entente zertrümmerte, hat zugleich die

Auflösung und völlige Zersplitterrng der Fochschen Manövrier-Armee

herbeigeführt. Zu Beginn der Schlacht an der Aisne standen am 27. Mai im ganzen acht feindliche Divisionen an der Front. Durch die Ausdehnung des Angriffes wurden in kurzer Zeit sieben weitere Stellungsdivisionen in die Schlacht mit hineingezogen, Die von Tag zu Tag wachsenden Erfolge führten schließlich dazu, daß der französische Führer aufs neue 35 Divisionen an die Kampffront werfen mußte.

Im ganzen sind also 50 feindliche Divisionen an der von der deutschen Führung gewollten Front in kürzester Zeit zum Einsatz gezwungen worden. Die infolge der englischen Niederlagen nötig gewordene Abgabe von französischen Verbänden an die Front beiderseits der Somme und in Flandern entblößte die französische Front in gefährlichster Weise und ist schuld sowohl an der schweren Niederlage, die die Franzosen zwischen Aisne und Marne Tag für Tag erlitten haben, sowie an der neuen Niederlage, die am 9. Juni wiederum den Franzosen auf der Front Montdidier-Noyon zugefügt wurde und ihnen schon am ersten Tage 8000 Gefangene abnahm. Der

ungeheure Materialverlust,

den die Entente auf den ausgedehnten Fronten zwischen Ypern und Noyon und zwischen Noyon und Reims erlitten hat, wird schwer zu ersetzen sein, vor allem, da die breiten Lücken der Ententeheere durch vermehrten Einsatz aus der Heimat ergänzt werden müssen.

Die Hoffnung der Entente auf ein entscheidendes Eingreifen der großen Manövrierarmee ist endgültig gescheitert. Die stolze Reservearmee, die der Kriegsrat von Versailles bei seinem Beschluß zur Fortsetzung des Krieges als Trumpf ausspielte, besteht also nicht mehr.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 11. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die tagsüber mäßige Gefechtstätigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach starker Feuersteigerung griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Oertlicher Einbruch des Feindes an der Straße Corbie-Bray wurde durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals Hutier zu dem beabsichtigten Erfolge geführt und uns in den Besitz des Höhengeländes südwestlich von Noyon gebracht. Der Stoß traf einen auf unseren Angriff vorbereiteten tiefgegliederten Feind in stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppen nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichen Gegenangriffen herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Angriffsflügel behaupteten die Truppen des Generals Otinger die südlich von Assainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige Gegenangriffe.

Die Truppen des Generals Webern stehen im Kampfe bei Courcelles und Mery. Beiderseits der großen Straße Roye—Estrees—St. Denis eroberten wir den Höhenrücken östlich von Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind über die Aronde zurück.

Trotz zäher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des Generals von Schoeler den

Übergang über die Matz.

Nach Erstürmung der Höhe von Marqueglisa und des Vignemont-Berges drangen sie in unaufhaltsamem Angriff bis Antheuil vor. Das Korps des General Hofmann hat in stetem Kampf das feindliche Stellungsgewirr auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur Oise abfallenden Hängen drangen wir bis Ribecourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als

10000 Mann

erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 24. Mai eingebrachten Gefangenen auf etwa 75000.

Auf der Front der Oise bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry brachen verlustreich zusammen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 11. Juni.

Auf dem Kampffelde südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schweren Verlusten gescheitert.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 11. Juni.

An der untersten Piave scheiterten abermals zwei italienische Vorstöße. Auch in der Frenzela-Schlucht wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Nordwestlich von Korca in Albanien haben die Franzosen ihre Angriffe wieder aufgenommen.

Vom Kriege der Völker

Endergebnis der achten Kriegsanleihe: 15 Milliarden. Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Feldzeichnungsfrist nunmehr auf 15,001,425,300 Mark.

Der Luftkampf. Der amtliche Tagesbericht vom 11. Juni meldet: Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 27. und 28., Leutnant Udet seinen 27., Leutnant Kirstein seinen 23. Luftsieg.

Die Einheitsfront wider Willen. Die „Morning Post" schreibt, die englische Teilfront in Flandern und Frankreich sei so gut wie aufgehoben. Die Bestände der englischen, französischen und amerikanischen Truppen sind gegenwärtig derartig ineinandergeschoben, daß jetzt die tatsächliche Einheitsfront der Alliierten im Westen hergestellt ist, deren nördliche Abschnitte Marschall Haig befehligt.

Die Fernbeschießung von Paris. Die Geschosse der deutschen Fernbeschießung bewirkten in Paris und seiner Bannmeile neuerliche erhebliche Verheerungen. Die Zahl der Opfer darf der „Matin" nicht angeben.

Friedenseinkehr in Finnland. Die „Baseler Nachrichten" melden aus Helsingsfors: Die zum finnischen Heer einberufenen Mannschaften über 30 Jahren wurden soeben entlassen. Das finnische Heer wurde auf Friedensfuß gebracht und in drei Divisionen eingeteilt, die alle Waffengattungen umschließen.

Deutschfeindliche Haltung der Romanows. Die Haltung der Zarin Mutter und anderer Mitglieder der früheren Zarenfamilie ist noch immer deutschfeindlich. Ein deutscher General wurde zu ihnen gesandt, um ihre etwaigen Wünsche entgegenzunehmen. Der General wurde von den Häuptern der Familie nicht empfangen. Nur die jüngeren Großfürsten drückten den Wunsch aus, sobald als möglich ins neutrale Ausland reisen zu können.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer von etwa **26000** Br.-R.-T. Unter diesen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Cambrian King" (3601 Br.-T.) mit Flugzeugen und „Snowden" (3189 Br.-T.) mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Stückgut.

Die deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste. Svenska Telegramm-Büro meldet vom 8. Juni aus Washington amtlich: Der englische Dampfer „Carpathic" (13603 Tonnen), wurde am 5. Juni versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Londoner „Morningpost" berichtete am Freitag früh aus New-York, daß täglich neue Schiffsversenkungen an der Börse bekanntgegeben werden. Über das Schicksal mehrerer seit dem 1. Juni ausgelaufenen Transportschiffe sei man besorgt.

„Secolo" meldet aus New-York, daß der Abgang von 6 Dampfern mit Lebensmitteln für Italien gemeldet sei. Infolge des Auftauchens deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste sei man für das Schicksal der Dampfer besorgt.

Die Versenkungen an der Unionküste. „Daily Mail" meldet aus Newyork: Die Blätter melden, daß bisher in den amerikanischen Gewässern rund 80000 Tonnen amerikanischer Handelsschiffsraum vernichtet worden seien und daß die Gefahr für Transporte aller Art nach Europa bedeutend größer geworden sei.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 12. Juni: 1917 Scheitern engl. Angriffe bei Warneton. — 1916 Vernichtung einer russ. Kavalleriebrigade bei Dubana. — 1915 Beginn der großen Offensive der Armeen Joseph Ferdinand und Mackensen gegen die Russen. — 1914 Letzte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem österr. Thronfolgerpaare zu Konopischt. — 1878 Gest. König Georg V. von Hannover. — 1793 Einnahme von Malta durch Napoleon Bonaparte.

Ludendorff-Feier. Zum Besten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte finden am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Juni Blumentage mit Nachmittagskonzerten statt, außerdem am Sonntag vormittags 8 Uhr katholischer, um 9 Uhr evangelischer Feldgottesdienst im Kneippianumwäldchen, Sonntag mittags von 11—1 Uhr ein „Festakt" und Sonntag abends 7½ Uhr ein „Bunter Abend", beide im Kasinosaale. Der Festakt wird zwei Jahrhunderte deutscher Geschichte in Dichtung und Lied vor Augen führen, der Bunte Abend einen reichen Strauß musikalischer und anderer künstlerischer Gaben ernsten, wie heiteren Inhalts darbieten. Das Programm, das hauptsächlich von feldgrauen Kräften bestritten wird, verspricht ebenso interessant und unterhaltend wie künstlerisch wertvoll zu werden und wird — namentlich des guten Zweckes wegen — den Einwohnern und Kurgästen dringend ans Herz gelegt.

Eintrittskarten mit numerierten Plätzen zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen berechtigend, sind zum Preise von 5, 3 und 2 Mark im Kurbüro des Kasinos zu haben.

Auch ist erwünscht, dem Sonntag durch Flaggenschmuck ein festliches Gepräge zu geben.

Kurtheater. Heute Mittwoch: „Lottchens Geburtstag" und „Brautschau" von Ludwig Thoma. Während im ersteren Schwank die Gegensätze zwischen dem selbstbewußt dozierenden, in eine Auf-

klärungsidee verrannten Professor — an der Seite einer liebenswürdig-gemütvollen mit seinen Schrullen nachsichtigen Gattin — und seinem schüchtern-harmlosen gelehrten jungen Kollegen voll zur Geltung kommen, erregen die meisterhaft gezeichneten, mit seltener Lebenswahrheit und Verständnis dargestellten bäuerlichen Typen in der „Brautschau" unwiderstehliche Heiterkeit. Thoma wird auch heuer nicht versagen und es steht ein ausverkauftes Haus zu erwarten.

Die **Wirtschaftsstelle Mindelheim** gibt bekannt, daß wegen Arbeitsüberhäufung an Sonn- und Feiertagen keine Besuche mehr angenommen werden können, da diese Tage zum Aufarbeiten der vielen Arbeiten verwendet werden müssen.

Der Wirtschaftsoffizier in Mindelheim.

Kundenlisten in den Metzgereien. Auf Anordnung der Bayer. Fleischversorgungsstelle müssen ab 1. Juli d. Js. in sämtlichen Kommunalverbänden des Königreichs die Kundenlisten in den Metzgereien eingeführt werden. Die Versorgungsberechtigten haben sich in die Listen, die im Bürgermeisteramt aufliegen, eintragen zu lassen.

Das Ende des silbernen Zweimarkstückes ist nun gekommen. Wer solche noch in seinem Besitze hat, der tausche sie bei einer Reichs- oder Landeskasse sofort um, denn diese Kassen tauschen nur noch bis 1. Juli 1918 um. Nach diesem Tage findet ein Umtausch in Papiergeld nicht mehr statt, haben die Zweimarkstücke nur allein noch Silberwert, und dieser ist wesentlich geringer als 2 Mark. Ein jeder, der also Zweimarkstücke im Besitze behält, schädigt sich damit selbst in sehr empfindlicher Weise. Durchlöcherte oder sonst im Gewicht verringerte Zweimarkstücke werden nicht umgetauscht.

Ablieferung von Kleidern und Wirtschaftswäsche. Die Reichsbekleidungsstelle macht in einer Verordnung bekannt, daß die Sammlung der getragenen Kleidungsstücke für die Rüstungsarbeiter am 15. Juli 1918 abzuschließen ist. Am 20. August sind die gebrauchsfertigen Anzüge an die Reichskleiderlager abzusenden. Die in Hotels, Pensionen usw. lagernde Wirtschaftswäsche wird von der Reichsbekleidungsstelle angekauft werden. Stilliegende Betriebe sollen 75 Prozent der Tischwäsche, 50 Prozent der Bett- und Hauswäsche abgeben. Die übrigen Betriebe vorläufig 75 Prozent der Tischwäsche.

Zweck und Ziel
der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Der nun bald vier Jahre tobende Weltkrieg schlägt der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft täglich Wunden, die zu heilen die vornehmste Aufgabe des Staates und des deutschen Volkes ist. Bald nach Ausbruch des Weltkrieges wurden daher in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer Fürsorge für diejenigen Kriegsteilnehmer, die Schaden an ihrer Gesundheit und ihrer Berufstüchtigkeit nehmen, sowie für die Kriegerhinterbliebenen neben den staatlichen Einrichtungen freiwillige Spenden ins Leben gerufen, in die zum Teil schon recht namhafte Summen geflossen sind.

Die Versorgung unserer Kriegerhinterbliebenen und unserer Kriegsbeschädigten ist in erster Linie Sache des Reichs. Eine gesetzliche Regelung der Renten- und Unterstützungsfragen läßt sich jedoch nicht in jedem Falle für alle Verhältnisse gleich hilfreich gestalten. Sie kann dem Bedürfnis und der Dringlichkeit jedes Einzelfalles infolge der außerordentlich großen und vielseitigen Ansprüche, die an sie herantreten, nicht immer in wünschenswertem und für die Lage des Einzelfalles notwendigem Maße abhelfen. Es werden Fälle genug übrigbleiben, bei denen schnelle Hilfe geboten ist, um Not und Sorge abzuwenden. Dies kann nur durch freiwillige Liebestätigkeit geschehen.

Die bisher in das Leben gerufenen Spenden und Sammlungen für die verschiedensten Zwecke verursachen eine Zersplitterung der Kräfte und erschweren die sorgfältige und planmäßige Durchführung einer umfassenden und erfolgreichen Hilfe zur Abstellung vorhandener, durch den Krieg verursachter Schäden und Mängel. Hier soll die

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte

Abhilfe schaffen, indem sie als allgemeine Sammlung im ganzen Reiche jedem Deutschen sofortige Hilfe angedeihen läßt in allen den Fällen, wo es sich darum handelt, Kriegsbeschädigte dem Wirtschaftsleben zurückzuführen und ihre Kraft der deutschen Volkswirtschaft in möglichster Vollkommenheit wiederzugeben.

Die Ludendorff-Spende soll der staatlichen Rentenverpflichtung ergänzend zur Seite treten. Sie will allen, die gesund und blühend in den Kampf zogen und wund und krank zurückkehrten, beistehen. Alle Kreise unseres Volkes haben sich zu einem erfreulichen Zusammenwirken an diesen Bestrebungen vereinigt; so ist denn auch jeder in der Lage, sein Scherflein für die tapferen Opfer des Krieges zu spenden. Im Gegensatz zu bisherigen Sammlungen gelangt bei der Ludendorff-Spende das Prinzip zur Durchführung, daß der in jedem einzelnen Landesteil gesammelte Ertrag für die Kriegsbeschädigten des betreffenden Landesteiles verwendet werden soll. Wohl werden, soll der Gedanke eine möglichst alle Bedürfnisse umfassende Durchführung finden können, die großen Spenden der Begüterten den Grundstock für die Sammlung bilden müssen, aber nicht minder notwendig sind hiezu auch die Spenden der großen Massen. Darum möge jeder nach seinen Kräften beitragen für diesen edlen Zweck. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird dazu beitragen, das erstrebte Ziel zu erreichen.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Der Schreinermeister Wilhelm Bartenschlager wurde vor Aindling von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Bartenschlager war von einem vorfahrenden Wagen abgestürzt, sodaß den Wagenführer keine Schuld trifft.

München. 13,000 Anzüge sind das Ergebnis der Münchner Männerkleidersammlung, 1500 mehr als vom Ministerium für München zur Ablieferung festgesetzt wurde. Die Sammlung wird noch 14 Tage fortgesetzt und die überzähligen Anzüge für heimkehrende Münchener Krieger aufbewahrt.

Forchheim. Ein Nürnberger Urlauber, der in der Verkleidung eines Klosterbruders in der Umgebung von Thurn umherzog und Eier, angeblich für das Franziskanerkloster in Gößweinstein, sammelte, wurde festgenommen. Die dem Schwindler reichlich zugeflossenen Gaben wurden ihm wieder abgenommen.

Deining (Obpf.). In Siegenhofen stürzte die zur Erholung im Elternhause weilende, 31 Jahre alte M. Gerarda Rutz, Lehrerin im Institut der Engl. Fräulein in Neuburg a. D., vom Boden und war sofort tot.

Aus Württemberg. Ein Soldat, der vor kurzem von einer Genesungskompagnie entlassen worden war, hat in Bunkhofen im württembergischen Oberamt Tettnang aus einem Kreis spielender Kinder heraus den zehnjährigen Sohn des Bauführers Sutter erschossen. Zuerst hatte er auf ein anderes Kind angelegt, und als das Gewehr sich nicht entlud, es auf den kleinen Sutter mit den Worten gerichtet: „Ich erschieße dich jetzt." Nach der Tat schoß sich der zweifellos nicht zurechnungsfähige Soldat selber eine Kugel in den Kopf und wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Stuttgart. Beim Hohenstein auf der Schwäbischen Alb in der Nähe von Donzdorf wurde Montag früh der Leibjäger des Grafen Rechberg, Hechmann, von Wilderern ermordet aufgefunden.

Verbrecherische Kriegsgefangene. Die kriegsgefangenen Russen Krischin, Woronczow und Hwetkow, die im November 1917 die Eigentümersfrau Siegmann vergewaltigt und ermordet haben, wurden vom Kriegsgericht Marienwerder zum Tode verurteilt.

Eine Flasche Wein: 120 Mark. In Mainz fand eine Versteigerung von Weinen der großherzoglich hessischen Weinbaudomäne statt, die für Nackenheimer Rotenberg Auslese einen Rekordpreis erzielte. Von diesem Wein wurden 325 Liter mit 51,800 Mark gezahlt; die Flasche kostet demnach im Einkauf etwa 120 Mark.

Eisenach. Ein großer Mühlenbrand äscherte die gesamten Eisenacher Mühlenwerke in kurzer Zeit ein. Durch das Großfeuer wurden ansehnliche Mengen dort lagernden Getreides und Mehles vernichtet.

Innsbruck. Als Leutnant Frenner in der Retterbaracke einen Vortrag über Handgranaten hielt, explodierte plötzlich das Lehrstück und verletzte den Leutnant so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Von einer zufällig vorbeimarschierenden Kompagnie wurden acht Mann getroffen und drei schwer und fünf leicht verletzt.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik Castellazzo bei Bollate, Provinz Mailand, fand eine Explosion statt, bei der 35 Personen getötet und 100 verletzt wurden; der Sachschaden ist gering.

Konstantinopel. Dem Blatte „Tasvir-i-Efkiar" zufolge wird die Zahl der bei dem großen Brande in Stambul einge-

äscherten Häuser auf mindestens 8000 mit einer Gesamtbodenfläche von wenigstens 2½ Millionen Quadratmetern geschätzt. In den letzten zehn Jahren wurden durch große Brände ungefähr 20000 Häuser mit einer Bodenfläche von mehr als 4½ Millionen Quadratmetern, d. i. ungefähr ein Drittel der Ausdehnung der Stadt, vernichtet.

Bücherschau.

Sven Hedin, „Jerusalem." Feldpostausgabe. 160 Seiten Text mit 25 Abbildungen und 1 Karte. (Leipzig F. A. Brockhaus.) Geheftet Mark 1,50.

Was wird aus Jerusalem? Diese Frage beschäftigt, wie einst zur Zeit der Kreuzfahrer, ganz Mitteleuropa. Nach der Niederwerfung Rußlands wurde Jerusalem der Brennpunkt des Krieges im Osten. Denn Palästina ist der Westpfeiler der Brücke, die der englische Militarismus von Ägypten über Land nach Indien zu schlagen dachte. Hedin bereiste Palästina, nicht lange bevor die Engländer gegen die heilige Stadt vorrückten. Was er in seiner anregenden und unterhaltenden Erzählungskunst, die Millionen deutscher Leser längst etwas Heimliches geworden ist, von seinen Erlebnissen in Palästina und Syrien bis zur türkischen Westfront in der Nähe des Suezkanals und von den dortigen Zuständen zu berichten weiß, trifft daher wieder einmal ins Schwarze des öffentlichen Interesses. Ebenso reich an fruchtbaren Gesichtspunkten wie im vorigen Werk „Bagdad, Babylon, Ninive", läßt Hedin auch hier als Hintergrund der lebendigen Gegenwart die Jahrtausende alte Vergangenheit des gelobten Landes in gigantischen Baudenkmälern und Ruinen, in epochemachenden Ereignissen und Persönlichkeiten der Weltgeschichte wieder erstehen. Ganz naturgemäß gipfelt daher dieses Werk in einem Hymnus auf den, der als Friedensfürst, von Golgatha aus, durch die zwingende Gewalt seiner göttlichen Liebe die ganze Welt erobert hat.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Juni. Tau, heiter, dann leichte Bewölkung.
17. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
18. „ Strichweise noch leichter Regen.
19. „ Tau, heiter, abends leichter Regen.
20. „ Bewölkt, tagsüber Aufheiterung.
21. „ Tau, heiter, dann leichte Bewölkung.
22. „ Tau, heiter, dann stärkere Bewölkung.
23. „ Tau, heiter, dann leichte Gewitter.
24. „ Tau, heiter, abends zunehmende Trübung.
25. „ Tau, heiter, abends starke Bewölkung.
26. „ Tau, heiter, dann strichweise Gewitter.
27. „ Leichter Regen, tagsüber langsam aufheiternd.
28. „ Heiter, dann zunehmende Bewölkung.
29. „ Tau, heiter, abends verbreitete Gewitter.
30. „ Heiter, dann noch strichweise Gewitterregen.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Flüssige Fussboden- und Linoleumwichse

empfiehlt **Kneipphaus-Drogerie.**

Doppelhochzeit

Roman von

Edith Gräfin Salburg

✿

1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Das neueste Ullsteinbuch

Villa Bellaria

Eichwaldstraße 31 a

ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Wer?

stopft Strümpfe u. flickt Wäsche.

Villa Antonia.

Sie tun gut, wenn Sie jetzt ein

Klavier

kaufen, da die Preise steigen. Ich kann z. B. noch neue und gespielte

Pianinos, Tafelklaviere etc.

liefern. Auf Wunsch günstige Zahlungsweise.

Pianinohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg.

Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.

Bahnhofstr. 4.

Einen ¼ bis 1 PS

Elektromotor

sowie einen größeren event. auch defekten wird **zu kaufen gesucht.**

(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Einen

Kassenschrank

sucht zu kaufen.

(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Alte und neue

Korke

kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3 a. Wird hier abgeholt.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 12. Juni, im großen Kreuzersaale

Ludwig Thoma Abend

Lottchens Geburtstag. — Brautschau.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eichenfournierte

Schlafzimmer-Einrichtungen

sind zum Verkaufe ausgestellt.

Möbelmagazin Sauter.

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). **Miltererstr. 10.**

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

18 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Haushälterin aufs Land,
1 Ökonomieköchin,
4 Schweizer oder Schweizerinnen,
2 Stallburschen,
4 Hirtenknaben,
11 Ökonomieknechte,
7 Dienstbuben,
6 landw. Taglöhner,
1 Köchin für Pension,
7 Küchen- und Hausmägde,
1 Spülmagd,
2 Waschmägde,
13 Dienstmädchen f. Privat,
1 Spengler,
1 Hufschmied,
1 Werkzeug-Schlosser
1 Gerber,
1 Säger,
3 Holzdrechsler,
1 Schäffler,
1 Bierbrauer,
2 Käsesalzer,
1 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Holzbearbeitungsmaschin.
1 Brauereihilfsarbeiter,
20 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge:

2 Malerlehrlinge,
5 Schreinerlehrlinge,
2 Hafnerlehrlinge,
3 Bäckerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
1 Friseurlehrling,
1 Schäfflerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Druckerlehrling,
1 Gärtnerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,

Stelle sucht:

1 Maurer,
1 Bäckergehilfe,
1 Schlosserlehrling.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 740 | Samstag, den 15. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Die Ludendorff-Spende.

Marschieret all' in Reih und Glied,
Ein Großer ruft zum Streit.
Heut gilt sein Sinn nicht Feindesmacht,
Heut gilt der Kampf dem Leid.

Wenn euch der Krieg den Säckel füllt,
Kommt vor ins erste Glied
Und gebt von eurem Überfluß
Und dem Gewissen Fried'.

Wenn ihr die Not des Krieges spürt,
Denkt an den ärmern Mann,
Dem Feindesstahl den Leib zerriß:
Das Heimather tritt an.

Und ob auch manchen großen Sieg
Held Ludendorff gewann,
Der schönste ist der Liebe Sieg,
Erkämpft ihn Mann für Mann!

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 15. Juni 1917. Kämpfe im Westen bei Monchy, Croiselle. Scheitern engl. Angriffe bei Warneton, Loos, Bullecourt. Scheitern ital. Angriffe am Suganatal und im Zebiogebiet. Engl. Rückzug am Butkowo- und Tahinosee auf dem Balkan.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezeele und Vierstraat. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgefechte am Kemmel. An der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Courcelles und Mery sowie im Matzgrund dicht westlich der Oise wiederholte der Feind seine

vergeblichen Gegenangriffe.

Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.

Beiderseits der Straße Soissons-Villers-Cotterets drangen wir in den Wald von Villers-Cotterets ein.

Die Armee des Generaloberſten von Boehn hat seit dem 27. Mai

830 Geschütze erbeutet.

Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit dem 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 34., Leutnant Udet seinen 29., Oberleutnant Lörzer seinen 25. Luftsieg.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 14. Juni.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 14. Juni.

An der österreichischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe An der unteren Piave mißlangen zwei feindliche Erkundungsversuche.

In Albanien nördlich des Devoli wurde ein Angriff der Franzosen nach zwölfstündigem Kampfe, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

Bei der Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffs wurde ein englischer Flieger durch unsere Marineflugzeuge abgeschossen.

Vom Kriege der Völker

Die Schlacht im Westen.

Die erfolglosen Gegenangriffe. An der neuen Kampffront zwischen Montdidier und Noyon erlitten die Franzosen am 11. Juni schwere blutige Niederlage. Mit mehreren Divisionen in dichten Massen griff der Feind an. Der Hauptstoß richtete sich gegen unsere Stellung Courcelles bis Mery. Bei Courcelles jagte er allein über 30 Tank vor; bei Mery ließ er gegen 80 anrollen. Die Hälfte liegt zertrümmert. Nachmittags 5 Uhr setzte der Feind zwischen Belloi und Antheuil zu neuem Angriff an. Er blieb erfolglos und scheiterte unter schwersten, blutigen Verlusten. Abends 7 Uhr wiederholte er abermals unter Einsatz zahlreicher Tanks seine Angriffe in Gegend Le Ployron südöstlich von Mery. Sie endeten wiederum mit blutiger Ergebnislosigkeit. Dasselbe Schicksal erlitt ein um Mitternacht längs der Straße Villers-sur-Coudun—Vindelicourt angesetzter Vorstoß. Weiter östlich bis zur Oise erstickten heftige aus Thourotte geführte Angriffe in französischem Blut.

Der deutsche Geländegewinn seit 27. März beträgt 6566 Quadratkilometer. In dieser Zahl ist der Geländegewinn des Angriffes zwischen Montdidier und Noyon nicht inbegriffen. Die Entente konnte dagegen bei all ihren Großschlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern lediglich 561 Quadratkilometer in vielen, monatelangen Kämpfen erobern. Die Gefangenenzahl seit 27. März ist mit den letzten Erfolgen an der Matz auf **208000 gestiegen.**

Unsere Erfolge. Die Pariser Abendblätter vom 12. Juni geben zu, daß die von Deutschen in den letzten Tagen errungenen Erfolge nicht zu leugnen seien. Paris bietet das Bild einer belagerten Stadt. Die Ausfuhr aller Zeitungen, die Inserate enthalten ins Ausland, ist verboten worden.

Vor Compiegne. „Echo de Paris" meldet, der deutsche Druck zu beiden Seiten der Oise verstärkt sich täglich. Der Feind hat neue Verstärkungen eingesetzt und seine Anstrengungen verdoppelt. Deutsche Vortruppen haben das Vorgelände der Stadt Compiegne, von deren Mitte sie kaum mehr als 10 Kilometer entfernt sind und die neuerdings beschossen wird, erreicht.

„Corriere della Sera" meldet, daß Balfour die Entscheidung im Westen als unmittelbar bevorstehend bezeichnete, ohne daß damit der Krieg für England beendigt sei.

Verzweiflungskampf der Franzosen. Der „Schweizer Depeschen-Information" zufolge erichten englische Berichterstatter an der Westfront nach London, daß die Kämpfe in Frankreich

an Heftigkeit noch zunähmen, so daß man sie als Entscheidungsschlacht des Feldzuges betrachten müsse. Nach anfänglichem Zurückweichen in der Mitte habe der Widerstand der Franzosen den Charakter des Verzweiflungskampfes angenommen. Die Deutschen führten immer noch frische Truppenmassen heran, um sie in den furchtbar entbrannten Kampf zu werfen.

Der Eindruck der Niederlagen in Frankreich. „Die Verluste der Engländer sind unglaublich hoch, das Gebiet, das sie verloren haben, ist enorm, der Rückzug der Franzosen ist beängstigend und gefährlich." So sprach am 4. Juni Clemenceau und eine Stimme von der Linken antwortete: „Sagen Sie so etwas im Schutzkeller und Sie werden sehen, wie es Ihnen geht".

Der Luftkampf. Der amtliche Tagesbericht vom 13. Juni meldet: In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Menckhoff errangen ihren 33., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Veltjens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsieg.

Deutsche Geschoße auf Epernay und Chalons. „Daily Mail" meldet aus Paris: Nachdem dieser Tage die Stadt Epernai von den Deutschen unter Feuer genommen wurde, fielen in den letzten Tagen auch einige schwere Granaten auf Chalons-sur-Marne.

Ereignisse zur See

22000 Tonnen. Im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote sechs Dampfer mit zusammen 22,000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der U-Bootskrieg. Der amerikanische Dampfer „Pinar del Rio" wurde am Samstag auf der Höhe von Maryland durch ein U-Boot versenkt.

Der U-Bootskrieg. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Ernst Hashagen, hat im Sperrgebiet um die Azoren und in der Biscaya rund **25000** Bruttoregistertonnen vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 15. Juni: 1917 Rückzug der Engländer am Sutkowo- und Tahinosee auf dem Balkan. — 1916 Erwählung Liyunchangs zum Präsidenten der chinesischen Republik. — 1915 Schwere Niederlage der Franzosen an der Front Lievin—Arras. — 1888 Gest. Kaiser Friedrich III., Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. — 1860 Zusammenkunft deutscher Fürsten mit Kaiser Napoleon III. zu Baden-Baden. — 1848 Zeughaussturm zu Berlin.

Von einem Feldgrauen des hiesigen Lazaretts gehen uns nachfolgende geschätzte Zeilen zu:

Zur Ludendorff-Spende!

Wiederum wendet sich das Vaterland an uns! Durch fast vier lange, bange Jahre ist der Krieg hindurchgeschritten, gleich einem unerbittlichen Despoten mit grauenerregender Gier Tag für Tag ungezählte Opfer heischend. Blut und Tränen und Wunden und Schmerzen sind die fast unauslöschlichen Spuren, die seinen Weg gezeichnet. Da gilt es Tränen zu trocknen, Wunden zu heilen und Schmerzen zu lindern. Diese Aufgabe fällt natürlich in erster Linie dem Staate zu. Aber Legion ist die Zahl derer, die in gewissenhafter, treuer Pflichterfüllung im Kampfe zur Verteidigung ihrer heimatlichen Scholle ihr Blut und ganzes Leben eingesetzt und ihre Gesundheit zum mehr oder weniger großen Teil eingebüßt haben. Daraus erhellt die ungeheuere Schwierigkeit der Aufgabe, die auf den Schultern des Staates lastet.

Aber selbst, wenn der Staat in der Lage sein würde, diese Aufgabe zu bewältigen und das Los der im Krieg so schwer Geschädigten durch hinreichende Unterstützung einigermaßen erträglich zu gestalten, sollten wir nicht alle uns verpflichtet fühlen und mit freudiger Bereitwilligkeit dazu beitragen wollen, die Unterstützungskraft des Staates zu erhöhen?

Wer wollte die Anregung, die uns hierzu durch die Ludendorff-Spende gegeben wird, nicht mit freudiger Dankbarkeit begrüßen? Verschließen wir uns nicht der Erkenntnis, daß alle unsere so vorzüglich ausgebauten Wohlfahrtseinrichtungen auf dem wirklich idealen Grundgedanken beruhen: Hilfe für die Schwachen, die Kranken, Verwundeten, für die schuldlos in Not Geratenen durch die Starken, Gesunden, die vom Glück Begünstigteren. Was gilt demjenigen, der immer gesund gewesen, der nie eine Krankenkasse in Anspruch zu nehmen brauchte, der nie auf eine Unterstützung durch Renten angewiesen war, der sich stets in der Vollkraft seiner gesunden Glieder auf seine Schaffensfreudigkeit und Leistungsfähigkeit verlassen konnte, was gelten ihm die geringen Abzüge von seinem Lohn, die regelmäßig der Krankenkasse, der Invalidenversicherung zufließen. Wieviel Segen haben aber diese auf den Einzelnen entfallenden so geringen Beträge, die jedoch in ihrer Gesamtheit zu einem ansehnlichen, zinsbringend angelegten Kapital anschwellen, gestiftet. Wer zählt die Kranken, welchen Unterstützung, sorgfältige Pflege, ärztliche Behandlung und endlich die Wiederherstellung ihrer Gesundheit zuteil wurde.

Wie nun, da durch die Ludendorff-Spende der Ruf an uns ergeht, an uns alle, die wir in der Heimat leben und von den Schrecknissen des Krieges verschont geblieben sind und auch an uns, die wir zwar schon im Felde gestanden, aber das Glück gehabt haben, entweder ganz mit heiler Haut oder doch recht glimpflich, etwa mit einer leichten Verwundung, davongekommen sind? Wollen wir nicht alle, ein jeder von uns, nach Kräften dazu beisteuern, daß den im Kriege so schwer heimgesuchten Invaliden eine zufriedene, sorglose Zukunft gesichert wird? Ja, hört man da von so vielen einwenden, wenn ich nicht so mannigfache, bittere Un-

Sonntagsplauderei.

Zum 16. Juni 1918.

Der heutige Sonntag ist der vierte Sonntag nach Pfingsten, der dritte Sonntag nach Trinitas. An ihm haben wir bereits die erste Hälfte des Juni hinter uns. In die kommende Woche fällt der Tag, da die Sonne auf ihrer Wanderung nach Norden ihren nördlichsten Punkt erreicht und sogleich auch mit ihrer Südwärtsbewegung beginnt, die uns wieder zuführt den langen Nächten, uns führt aus den Tagen des Lichtes in die der Dunkelheit.

Am 22. Juni 7 Uhr vormittags wendet sich die Sonne, endet unser Frühling, beginnt unser Sommer. Für unsere heidnischen Vorfahren, die der Sonne als der Hervorbringerin und Erhalterin alles irdischen Lebens ihre Verehrung darbrachten, war dieser Zeitpunkt von der größten Bedeutung. An ihm erreichte ihr religiöser Kult seinen Höhepunkt. Mit größter Feierlichkeit wurde seitens ihrer Priester der Zeitpunkt der sommerlichen Sonnenwende unter den mannigfaltigsten Zeremonien begangen, unter denen das Anzünden mächtiger Holzstöße zu Ehren des Sonnengottes die sichtbarste und für das Volk verständlichste war. In das von den Priestern entfachte Feuer wurde die Mistel geworfen, diese Pflanze, die der germanischen Götterlehre nach am Mittsommertage den Sonnengott Baldur tötete, auf daß sie unschädlich werde für alle Geschöpfe auf Erden. Wahrlich, der alte Germanenkult war ein überaus sinnreicher, hochpoetischer.

Alles Schädliche sollte durch das himmlische Feuer Vernichtung, das Böse in Form der Mistel Ausrottung erfahren. Wer denkt bei der Mistel, die das altgermanische Symbol des Bösen war und die noch in unserer Zeit ja zur Weihnachtszeit bei den Engländern eine große Rolle spielt, nicht an England selbst?!

Wie die Mistel den Sonnengott Baldur, diese hehre Lichtgestalt, tötete, so wollte das in unseren Tagen ja so offenkundig das Böse verkörpernde England unser friedfertiges, nur das Edle und Gute erstrebende Volk vernichten. Doch das Böse kann nur zeitweilig sich behaupten, kann nur eine Zeit lang die Oberherrschaft haben, es muß dann untergehen, in Nacht und Graus verschwinden, um sich in ihm zum Besseren zu wandeln.

Nun will der Frühling von uns Abschied nehmen, will der Sommer beginnen. In ihrem reichsten üppigsten Gewande zeigt sich Mutter Natur uns in diesen Tagen des Lichtes, die einer unserer modernen Dichter mit den Worten schildert:

Siegreich das Licht . . . Das Dunkel schlich
Sich scheu und heimlich aus der Welt,
Kaum daß die Sonne noch verblich,
Steigt hoch sie schon am Himmelszelt.
Nun spinnt auf Höhen und im Tal
Die Sonne ihrer Fäden Gold
Und Sonnenstrahl um Sonnenstrahl
Auf blankem Wasserspiegel rollt.

Sommersbeginn steht vor der Tür. Möge der heurige Sommer allen unseren lieben Lesern nur Gutes, möge er uns vor allem den Frieden auch im Westen bringen.

gerechtigkeiten erfahren hätte. Aber nun habe ich grundsätzlich keinen Pfennig mehr für das Allgemeinwohl übrig. Die Verbitterung kann man gewiß verstehen. Trotzdem aber sollte man, wenn man Ungerechtigkeiten erfahren, doch selbst so gerechtdenkend sein, sich zu sagen, daß in einem solch mächtigen Organismus, wie ihn ein großes Staatsgetriebe und wie ihn das deutsche Heer darstellen, Härten, die wie Ungerechtigkeiten anmuten, oft aber im Grunde genommen gar keine sind und auch selbst wirkliche Ungerechtigkeiten hier und da gar nicht zu vermeiden sind. Das Einzelschicksal eines Menschen, so wertvoll und unersetzlich es an und für sich ist, im Kriege muß es der Allgemeinheit eingeordnet werden und zum Besten des Allgemeinwohls Verwendung finden, sofern nicht Volk und Nation in ihrem Bestande bedroht sein sollen. So wollen wir also durch unser persönliches Mißgeschick unserer Opferfreudigkeit keine Einbuße erleiden lassen.

Wie oft hört man ferner von Leuten, von denen man es gar nicht erwarten sollte, den Einwand vorbringen: Es ist ja alles Schwindel. Diejenigen, für die das Geld gesammelt wird, erhalten es ja doch nicht. Man sollte wirklich etwas vorsichtiger mit solchen Behauptungen sein. Es ist gewiß in den meisten Fällen viel weniger Boshaftigkeit, als vielmehr ein gerüttelt Maß voll Gedankenlosigkeit darin enthalten. Schon der Name des Ehrenvorsitzenden Se. Exzellenz von Ludendorff schließt jeglichen, auch den leisesten Zweifel darüber aus, daß die gesammelten Beträge nicht wirklich der gewissenhaftesten Verwaltung unterliegen und ihrem wirklichen Zwecke entsprechend verwandt werden.

Zum Schluß noch Eins. Gerade hier in Wörishofen wird zur Ludendorff-Spende eine Feier veranstaltet, die in ihrem Verlaufe soviel Gutes und Schönes zu bieten verspricht, daß von einem eigentlichen Opfer überhaupt keine Rede sein kann. Und trotzdem wird Jedermann, den es nicht gereut, der Feier beizuwohnen und dafür eine seinen Verhältnissen entsprechende angemessene Spende zu entrichten, außer der Genugtuung über das Gebotene das frohe Bewußtsein in sich tragen: Auch ich habe das gute Werk der Ludendorff-Spende im Rahmen meiner Kräfte unterstützt.

Kurtheater. Morgen Sonntag gelangt die urwüchsige ländliche Komödie von Benno Rauchenegger: „Der Paragraphenschuster" zur Aufführung. Das Stück wird seine Anziehungskraft sicher nicht verfehlen.

Lichtbildervortrag. Der Samstag den 8. Juni stattgehabte Vortrag des Herrn Dr. Gretschel hatte leider nicht den starken Besuch aufzuweisen, den man sowohl in Anbetracht seines wertvoll ethischen Inhaltes als auch aus Wohltätigkeitsgründen hätte erwarten dürfen. Herr Dr. Gretschel führte uns in seinem Vortrage nach den 4 obecitalienischen Städten Verona, Vicenza, Padua und Venedig und gab kurz umrissen ein fein gezeichnetes Bild der Renaissancekultur, auf ihren Zusammenhang mit dem Germanentum hinweisend. Im 5. Jahrhundert beginnt mit dem Einfall germanischer Stämme in das niedergehende römische Reich allmählich eine Aufwärtsbewegung, um dann im 15. Jahrhundert in den Wissenschaften und bildenden Künsten zu schönster herrlichster Blüte zu gelangen. Das klassische Altertum feiert gleichsam seine Auferstehung mit der Renaissance, welche die Wiedergeburt der Antike anstrebte und dabei auch neue Formen schaffend, einen unverkennbar befruchtenden Einfluß auf den germanischen Norden ausübte. Wie der Leitung des Deutschen Museums München, welche die herrlichen Bilder gütigst zur Verfügung stellte, danken wir Herrn Dr. Gretschel für seine trefflichen Ausführungen und hoffen, ihm des öfteren noch in kommenden Vorträgen begegnen zu können. Manche Schlußworte des Redners gingen besonders für die hinteren Reihen verloren, was bei genauerer Kenntnis der akustischen Saalverhältnisse vermieden werden dürfte. Herrn Photograph Fuchs sei für seine liebenswürdige Mithilfe noch besonders gedankt. Z.

Saatkartoffeln. Infolge Frostschäden etwa notwendiger Bedarf an Saatkartoffeln wolle umgehend der Landessaatstelle München mitgeteilt werden.

Zur Frage der Brotpreiserhöhung. (Amtlich.) Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Ein Berliner Blatt bringt eine Zuschrift aus den Kreisen des Reichstagsbeirats über die bevorstehende Heraufsetzung der Getreidepreise. Soweit in dieser Zuschrift von Absichten des Kriegsernährungsamtes die Rede ist, sind diese falch und unvollständig wiedergegeben. Eine eingehende Mitteilung darüber wird folgen, sobald der Bundesrat und der Ernährungsbeirat in der Angelegenheit gehört worden sind. Schon jetzt aber sei festgestellt, daß die in dem Blatte für das kommende Wirtschaftsjahr errechnete Brotpreiserhöhung von 6 bis 8 Pfg. pro Pfund gegenüber den der Beratung zugrundeliegenden Entwürfen des Kriegsernährungsamtes um ein Vielfaches zu hoch angegeben ist.

Kaiser Wilhelm

kann heute am 15. Juni auf eine 30jährige Regierungstätigkeit zurückblicken. Am 15. Juni 1888 schloß Kaiser Friedrich III. für immer seine Augen, trat sein ältester Sohn seine Regierung als deutscher Kaiser und König von Preußen an. Drei Tage später am 18. Juni erließ Kaiser Wilhelm den Aufruf „An mein Volk", in dem es hieß: „Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiele meiner Väter meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein".

Und am 25. Juni 1888 sagte er dann in seiner Thronrede bei Eröffnung einer außerordentlichen Tagung des deutschen Reichstages, umgeben von der Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten: „In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, soviel an mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und meine Stellung zu demselben werden mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen".

Daß Kaiser Wilhelm bestrebt war, mit jedermann Frieden zu halten, das hat er zur Genüge bekundet. Doch die Feinde des Reiches hatten nicht ein gleiches Streben. So mußte es denn, nachdem es mehr denn 25 Jahre lang Kaiser Wilhelm gelungen war, den Frieden zu erhalten, doch zum Kampfe kommen. Noch tobt der gewaltigste aller Kriege, die bisher auf Erden waren, und ganz besonders schwer lasten auf dem weichen, unendlich guten Gemüte des Kaisers die furchtbaren Leiden, die dieser Krieg bisher schuf, aber Kaiser Wilhelm kann nun auch schon die stolze Genugtuung empfinden, daß seine vor dreißig Jahren zum Ausdruck gebrachte Zuversicht, daß das deutsche Heer einst, wenn nötig, den Frieden mit Ehren erkämpfen werde, eine vollauf gerechtfertigte war.

Schon sind im Osten die Feinde zum Frieden gezwungen worden. Nur im Westen und jenseits der Alpen will man noch nichts vom Frieden wissen. Allein nicht lange wird es mehr währen, bis auch die noch kampflustigen Feinde gezwungen sein werden, Frieden zu schließen und dieser Überzeugung kann Kaiser Wilhelm besonders gerade heute sein, dem Tage, da er vor 30 Jahren die Regierung antrat.

Vermischte Nachrichten

Augsburg, 13. Juni. In Diedorf riß heute nacht 2 Uhr Stückgüterzug 2318 beim Abfahren mit 17 Wagen ab. Auf den abgerissenen Zugteil, der über das Einfahrtssignal ungefähr 80 Meter hinausragte, stieß der nachfolgende Durchgangsgüterzug 6130 auf. Hierbei wurde der Packwagen des letzten Zuges vollständig zertrümmert. Der in diesem Wagen befindliche Zugführer Stöhr aus München wurde sofort getötet. Im Dienstwagen hielten sich außerdem als Begleiter militärischer Transporte zwei Soldaten auf. Von diesen wurde einer als Leiche gefunden, der andere liegt vermutlich noch unter den Trümmern.

Lauingen. Der vom Militärgericht Ulm verfolgte Händler Jakob Reinhardt von Unterdeufstetten, Musketier in einem württembergischen Infanterie-Regiment, der im Verdachte steht, den Gefreiten Schoch aus Pfedelbach vom selben Regiment ermordet zu haben, wurde hier verhaftet und nach Ulm gebracht.

Regensburg. Im benachbarten Barbing wurde der 19jährige Sohn des Ökonomen und Bürgermeisters Georg Freidl, als er während eines Gewitters auf der Wiese mit Mähen beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Seine beiden Brüder, die neben ihm beschäftigt waren, kamen mit dem Schrecken davon.

Passau. Bei einem über Kleinphilippsreut (Bayer. Wald) und Umgebung niedergegangenen Gewitter wurde der Rottmeister Ludw. Springer von Schwarzental, Vater von acht Kindern, der mit noch zwei Holzhauern im Staatswalde beschäftigt war, vom Blitze erschlagen.

Bekanntmachung.

(Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte betr.)

Gemäß bezirksamtlicher Weisung wird hiermit bekannt gegeben, daß seitens der unterfertigten Verwaltung am Sonntag den 30. Juni lf. Js. eine Haus- und Kirchensammlung vorgenommen und bezw. angeordnet wird.

Nachdem die hiesige Einwohnerschaft in amtsbekannter Weise stets eine anerkennenswerte Opferwilligkeit bei jeder Gelegenheit an den Tag legte, vertrauen wir auch diesesmal und bitten für den bestimmten Zweck, welcher in den hiesigen beiden Lokalblättern bereits in erschöpfender Weise erörtert worden ist, Geldspenden verabfolgen zu wollen.

Wörishofen, den 14. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 16. Juni. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. 2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.
Montag, 17. Juni. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Kreszenz Schmid. 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst mit Seelamt, Libera und Grabbesuch für den seligen Prälaten Sebastian Kneipp.
Dienstag, 18. Juni. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Vitus und Kreszenz Unger.
Mittwoch, 19. Juni. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Joseph Vogg.
Donnerstag, 20. Juni. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Anton Scheitle.
Freitag, 21. Juni. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe.
Samstag, 22. Juni. 8 und ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 23. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. In Gammenried Patrozinium des hl. Rasso mit Predigt und Amt.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 16. Juni. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr Schulmesse. Abends ½7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 16. Juni, vormittags 9 Uhr protest. Feldgottesdienst in den Anlagen beim Kneippianum. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst zur gleichen Stunde — 9 Uhr in der prot. Kirche statt.

Zum Besten der
Ludendorff-Spende
für Kriegsbeschädigte

Samstag, den 15. Juni:

4—6 Uhr nachm.: **Promenadekonzert** auf dem Kasinoplatz
7½—10 Uhr abends: **Militärkonzert** im Sonnenbüchl
ausgeführt von den Spielleuten des Gefangenenlagers Lechfeld unter Leitung des Regimentstambours Demmel.

Sonntag, den 16. Juni:

8—9 Uhr vorm.: **Katholischer Feldgottesdienst**
9—10 Uhr vorm.: **Protestantischer Feldgottesdienst** im Wäldchen beim Kneippianum
11—1 Uhr mittags: **Festakt** im Kasinosaal:
Zwei Jahrhunderte deutscher Geschichte in Dichtung und Lied, Festrede.
4—6 Uhr nachm.: **Konzert** im Kaffee Matzberger
7½ Uhr abends: **Bunter Abend** im Kasinosaale:
Deklamationen, Gesang und Musik, ernsten wie heiteren Inhalts.

Karten, zur Teilnahme am Festakt und Bunten Abend berechtigend, zu 5, 3 und 2 Mark im Kurbüro.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Einladung.

Zu dem morgen Sonntag anläßlich der Ludendorff-Feier vormittags 8 Uhr im Wäldchen beim Kneippianum stattfindenden

Feld-Gottesdienste

werden hiemit die werten Vereinskameraden und Ehrenmitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung geziemendst eingeladen. — Zusammenkunft halb 8 Uhr im Vereinslokale. — Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. **Die Vorstandschaft.**

Auch das schwerste **Bruchleiden**
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Eichenfournierte
Schlafzimmer-Einrichtungen
sind zum Verkaufe ausgestellt.
Möbelmagazin Sauter.

Alte und neue
Korke
kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München**, Einlaß 3a. Wird hier abgeholt.

Wer verleiht Kinder sportwagen
Arendt, Sonnenbüchl.

Kassenschrank
sucht zu kaufen.
(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Kurtheater in Wörishofen.
Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.
Am Sonntag, den 16. Juni, im großen Kreuzersaale
Der Paragraphenschuster
Ländliche Komödie in 3 Akten von B. Rauchenegger
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eier-Schachteln
für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Villa Bellaria
Eichwaldstraße 31a
ist ab 1. Januar 1919 zu vermieten. Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Rit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 741 | Mittwoch, den 19. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 19. Juni 1917. Kämpfe im Westen am Souchezbache, bei Vauxaillon, Soissons, St. Quentin, am Hochberge. Vernichtung eines englischen Torpedobootes vor Dünkirchen. Scheitern italienischer Infanterieangriffe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden. Rückzug der Engländer an der Struma auf dem Balkan. Deutschfeindliche Ausschreitungen zu Genf. Befehl Königs Georg von England, daß alle englischen Prinzen und Prinzessinnen ihre deutschen Titel abzulegen haben.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern, beiderseits der Lys, zwischen Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuerüberfall griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne lebte die Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilvorstöße des Feindes nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 18. Juni.

An den Kampffronten nichts Neues.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 18. Juni.

Die Schlacht in Venetien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generaloberſten Freiherrn von Wurm gewann an zahlreichen Stellen Raum. Ihr Südflügel erreichte in zähen Kämpfen den Kanal Fossetta. Generaloberst Erzherzog Joseph baute seine Erfolge im Montello-Gelände aus. Italienische Gegenstöße scheiterten.

An drei Kampftagen wurden in diesem Gebiet 73 italienische Geschütze eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kaliber.

Beiderseits der Brenta rannte der Feind abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Asiago mehrere englische Angriffe.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 30,000 gestiegen,

jene der erbeuteten Geschütze auf mehr als 120. Die Beute an Minenwerfern und Maschinengewehren sowie sonstigen Kriegsmitteln ist noch nicht gezählt.

Vom Kriege der Völker

Die Friedensfrage. Wie die „Züricher Post" erfährt, sei man in gut unterrichteten Kreisen in London der festen Ansicht, daß die Friedensverhandlungen im Herbst möglich sein werden.

Die „Züricher Morgenzeitung" hebt hervor: Die Diplomatie aller kriegführenden Länder habe auf dem beliebten Umweg über die Presse ein zaghaftes Gespräch begonnen, dessen Leitgedanken der Friede sei. Besondere Beachtung verdiene dabei, daß diesmal in Paris das erste Wort vom Frieden ertönte.

Die Luftkämpfe im Mai. überlegene Verwendung und höhere Tüchtigkeit brachten den deutschen Luftstreitkräften gegen einen zahlenmäßig stärkeren Feind Erfolge von noch nie erreichter Größe. Im ganzen verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel **413** Flugzeuge und **27** Fesselballone; 223 dieser Flugzeuge blieben in unserem Besitz; die anderen wurden jenseits unserer Linien völlig zerstört zum Absturz gebracht. An diesen Erfolgen sind unsere Flieger mit 353, unsere Abwehrgeschütze mit 60 Flugzeugen beteiligt.

Der Sturm auf den Winterberg. Wie der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg." im Westen von autoritativer Seite erfährt, hat die Einnahme des Winterberges bei Craonne, die am ersten Tage der Offensive über die Aisne stattfand, den Deutschen nur 6 bis 7 Tote gekostet.

Geschützbeute im Westen. Die Geschützbeute aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Noyon hat sich von **150** auf mehr als **300**, dabei schwerste Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über **1000**.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt. Die Admiralität meldet: Der Hilfskreuzer „Patrie" wurde am 13. Juni durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und 15 Mann der Handelsmarinemannschaft werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken.

Die Kämpfe an der Südfront. Wien, 18. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Fortschritte an der Piave gut. Erfolge im Montellogebiet ausgebaut, Gesamtgefangenenzahl seit drei Tagen auf **30,000** erhöht.

Gegenrevolution in Sibirien. Die „Voss. Ztg." berichtet: In Westsibirien sind die Bolschewisten durch die Gegenrevolutionäre und Tschechen gestürzt worden. Die telegraphische Verbindung mit Sibirien ist unterbrochen. Der Telegraph ist in den Händen der Tschechen. Omsk ist durch die Tschechen genommen. Bei Omsk, Jekaterinenburg und Ufa sind schwere Kämpfe im Gange.

Ereignisse zur See

22,000 Tonnen. Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer 5 Dampfer und 9 Segler mit zusammen rund 22,000 Br.-Reg.-T. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Leasowe Castle".

Der U Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England sind durch unsere U-Boote neuerdings **16,000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Bei einem leichten Gewitter wurde am 15. Juni ein unbemannter Fesselballon vom Blitz getroffen und vernichtet.

Cham. In Beutelsbach wurde der Ökonom Spiegl, der einen abgeschwärmten Bienenschwarm in einen leeren Bienenstock einsetzen wollte, von den Bienen derart zugerichtet, daß er bald darauf starb.

Für 140,000 Mark Stoffe gestohlen. Einbrecher entwendeten in dem Damenkonfektionsgeschäft von Waldmann & Heimann in Berlin, nachdem sie vergebens versucht hatten, den Geldschrank zu öffnen, für 140,000 Mark Stoffe und fertige Waren.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 19. Juni: 1917 Scheitern italienischer Infanterieangriffe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden. — 1916 Durchbruch durch die russische Hauptlinie bei Woronowzyn. Erstürmung des Dorfes Kisielin. — 1915 Eroberung der russischen Grodekstellung. — 1902 König Albert von Sachsen †. — 1867 Erschießung Kaisers Maximilian von Mexiko. — 1858 Beginn des Betriebes des Norddeutschen Lloyds

Feier der Ludendorff-Spende in Wörishofen. Unter geschickter Leitung des Herrn Lt. d. R. Dr. Uhlendahl verliefen die beiden feierlichen Veranstaltungen der Ludendorff-Spende mit wahrhaft künstlerischem Gepräge. In Guirlanden aus Waldgrün waren Feld- und Wiesenblumen geflochten. Herr Dr. Gretschel hatte diese einfachen Gaben der Natur mit bekannt künstlerischem Empfinden und Geschmack in architektonische Pracht gestaltet und die Gäste beim Betreten des Festsaales von Anfang an in erhabene Stimmung versetzt. Die musikalischen, deklamatorischen und gesanglichen Darbietungen erweckten den Eindruck, daß es sich nicht um Augenblicksleistungen von Damen und Herren handelte, die nur zum Zeitvertreib singen und spielen: sondern um Meisterleistungen von Künstlern. Der Festakt bildete in den Mittagsstunden den Höhepunkt des Tages. Es war ein seltener Genuß, daß alle künstlerischen Vorträge von Feldgrauen dargeboten wurden: von Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren! Besonders die Deklamationen der Herrn Offiziere wirkten umso ergreifender, als das Publikum daran vom Frieden her nicht gewöhnt ist. Möge dieser schöne Geist, der Mann und Offiziere zur herrlichen Kameradschaft erzogen hat, auch im Frieden seine gesegneten Wirkungen zeitigen.

Die Chöre unter der trefflichen Leitung des Inf. Seefried ließen nicht vermuten, daß die Sänger aus im Augenblick der Not zusammengesuchten Lazarettinsassen bestände; man glaubte — besonders in Lützows wilder verwegener Jagd — einen preisgekrönten Männerchor zu hören!

Der Bunte Abend versetzte die Kurgäste in ein Großstadtkonzert mit ernstem und heiterem Teil. Mit Dank und Begeisterung lauschte das Publikum den herrlichen Gesängen der mitwirkenden Damen; prächtiges Stimmenmaterial und feinste Schulung stempelten die gesungenen Lieder zu Lichtpunkten des Abendprogramms. Die wehmütigen Klänge aus „Orpheus und Enrydike" führten herzergreifend die Sehnsucht des griechischen Sängers nach seiner ihm entrissenen Gemahlin ins Gemüt; es war eine Meisterleistung von Frl. Damboer, die ebenso glockenhell den Gesang Weylas von Hugo Wolf vortrug; weihevoll sang sie „Heimweh" von Hugo Wolf und erweckte besonders bei den Feldgrauen durch ihre in die Melodie verwobene Wehmut die Sehnsucht nach Frieden und „heim". Frau Martens sang wie eine Nachtigall das „Minnelied" und „Komm bald!" von Brahms, sowie „Liebesfeier" von Weingartner. Süßer Wohllaut der Stimme vereinigte sich mit verführerischem Mienen- und Augenspiel, eine Musengabe, welche die Sängerin als Bühnenkünstlerin adelt. Im dritten Teil des Bunten Abends ergötzte Frl. Cahnheim durch die fröhlichen Weisen „der Wanderer an den Mond" von Schubert, der Schmied von Brahms, Seligkeit von Schubert und Zueignung von Richard Strauß die Zuhörer. Frohe Jugendlust schwellte die Brust der Sängerin, deren wohlgeschulte Stimme mit entzückendem Humor den Saal beherrschte. Blumenschmuck lohnte schon äußerlich neben reichem Beifall die Sängerinnen, die durch ihre Darbietungen als „Ludendorffspenderinnen" im echten Sinne galten. Der Beifall galt neben den Sängerinnen besonders auch Herrn Dorschel, der durch seine technisch vollendete Begleitung die Sangeskünstlerinnen erst zu vollem Erfolge führte. — Auch Sergeant Heuer zeigte, daß er als Bariton eine glänzende Schulung hinter sich — und als Bühnensänger eine Zukunft vor sich hat. Welche Talente unter einem feldgrauen Rock verborgen liegen, zeigte Uffz. Scholz in seinem Stück „Phantasie zu Webers Freischütz von Smith-Gounod". Er arbeitete die technisch schwierigen Variationen mit einer Leichtigkeit und einer Gewalt heraus, die im Widerspruch zu seinem bescheidenen Auftreten stehen! Den lieben Sänger zur Laute (Musketier Korn) hörten wir schon öfters im Sonnenbüchel! Seine reizenden Vorträge bildeten einen stimmungsvollen Abschluß des Festabends.

Schade, daß es den ganzen Tag regnete; die Feldgottesdienste hätten im Freien eine ergreifendere Wirkung hervorgerufen. — Die Festrede des Oberleutnants der Reserve, 10. Inf.-Rgt., Herrn Fritz Schmidt folgt im Abdruck.

Jedenfalls zeigten alle Leistungen, daß die Teilnehmer mit ganz besonderer Liebe und Hingabe an die Sache, aber auch mit ganz besonderem Fleiß gearbeitet haben. Der Dank gebührt der unermüdlichen Leitung des Herrn Dr. Uhlendahl und den reichen Vorbereitungsarbeiten des Herrn Lazarett-Inspektors Haunschild.

Möge baldiger Friede diese tüchtigen Kräfte wieder zur gesegneten Friedensarbeit zurückführen! Der Ludendorfftag selbst bleibt ein Markstein in den Erinnerungen von Wörishofen!

Das vorläufige Reinergebnis beträgt 6000 Mark.

Festrede zum Tag der Ludendorff-Spende

von Herrn Oberleutnant d. R. Fritz Schmidt.

Sehr verehrte Kurgäste, meine sehr geehrte Einwohnerschaft von Wörishofen, liebe Kameraden!

Es sind schöne Stunden im Kriegsleben, welche Feld und Heimat, Militär und Zivil zu feierlichem Zusammensein vereinigt, auf der Grundlage der Freundschaft und deutschen Kameradschaft. Es ist in diesen schwerbedrängten Zeiten der Wunsch und Wille des seufzenden Menschenherzen, die Gelegenheit zu ergreifen, wie im Alltagsleben des Friedens zu singen und zu plaudern und zu erzählen von schönen, vergangenen Tagen der Jugend. vom Lenz des Lebens, von seliger, goldener Zeit; diese Gedanken, und der Austausch solcher Erinnerungen bilden einen wohltuenden Gegensatz zu der rauhen, eisernen Wirklichkeit des Krieges!

Fast 4 Jahre des Weltkrieges liegen hinter uns, schwere und opfervolle Zeiten, die wir im Verein mit unseren Bundesgenossen ruhmvoll bestanden haben. Fast 4 Jahre haben wir kraftvoll das scharfe, deutsche Schwert gegen eine Welt voll Feinde geschwungen und in diesem gewaltigen Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein den Feinden des Deutschtums Wunden geschlagen, die schwer, manche nie mehr heilen! Freilich spricht die Höhe so mancher Krieg-stammrollennummer dieser oder jener Kompagnie eine ernste Sprache von den schmerzlichen Verlusten, welche auch der deutschen Armee nicht erspart geblieben sind. S. M. der Kaiser schrieb in diesen Tagen an den Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge: Ich sehe tief ergriffen die Leiden, die der deutsche Soldat, männlich und stark auf sich nimmt, sehe ihn bluten und sterben für des Vaterlandes Größe und Ehre, nehme einen Einblick in das Seelenleben des verwundeten Kämpfers und bin mir bewußt, daß unser Volk an seinen, im Dienste der großen Sache erkrankten und verstümmelten Söhnen eine große Dankesschuld zu lösen hat.

Alle Opfer, so schwer sie uns auch dünken, sind nicht umsonst! Mit der russischen Dampfwalze wollte man die herrlichen deutschen Gaue mit Mann und Maus zu Brei zerdrücken; die Franzosen, deren frevelvolle Regierung in letzter Stunde vor Ausbruch des Weltkrieges auf die deutsche Anfrage: was Frankreich im Falle eines deutsch-russischen Krieges tun würde, erwiderte: „Was Frankreichs Pflicht sei", sie meinten die Pflicht der Rache — diese Franzosen dünkten sich schon als Herren des Rheinstroms und der herrlichen Pfalz. Und die englischen Minister redeten spöttelnd davon, daß sie die deutsche Flotte wie Ratten aus den deutschen Häfen holen würden und daß das Pflaster unter den Hufen der Pferde ihrer einziehenden Reiter von Beduinen, Kaffern, Sudanesen, Anamesen und Hindus und wie ihre farbigen Hilfsvölker alle hießen, erdröhnen werde. Das waren die Träume der verantwortlichen Staatsmänner der Entente! Und wie sieht's in Wirklichkeit aus?

Die starke deutsche Faust hat nicht nur die unablässig gegen unsere Fronten anstürmenden übermächtigen Feindesmassen siegreich abgewehrt, sie hat sie weit in ihre Landesteile hinein zurückgeworfen, den Krieg wuchtig in Feindesland getragen und so, was den größten Gewinn für unsere Heimat bedeutet, unserem deutschen Vaterlande die Schrecknisse des Krieges erspart. Sie selbst haben in den 4 Jahren gesehen und gelesen, wie in der Feuerzone täglich von neuem Häuser, Dörfer, Städte in Brand geschossen werden. Wenn wir diese zerstörten Gebiete vom Süden der Alpen bis hinauf zum Norden des Meeres auf eine Fläche zusammenstellen könnten: ein ganzes Königreich liegt zertrümmert in Schutt und Asche, nur verschuldet durch die Gewissenlosigkeit ehrgeiziger, gewissenloser Politiker der feindlichen Regierungen. Sie selbst haben gesehen und gelesen, wie aus den zahlreichen Städten und Dörfern des Schlachtfeldes die Zivilbevölkerung unter dem feindlichen Feuer nur mit einem Bündel unter dem Arm fliehen mußte, zu fremden Leuten, zu Leuten, die selbst nichts haben als den Krieg und die Not des Krieges. Geehrte Zuhörer! Vor solchen Schrecknissen hat die deutsche Armee durch Tapferkeit und Siegeswillen, haben unsere Führer durch ihr Beispiel, hat der deutsche Generalstab, vor dessen geheimen Plänen jetzt wieder die Feinde zittern, hat der Deutsche Kaiser durch seine Fürsorge das geliebte deutsche Vaterland bewahrt! Was haben die deutschen Waffen denn alles seit jener Zeit geleistet?

Betrachten wir zunächst den Ländergewinn. Das bisherige Ergebnis: Wir halten mehr feindliches Gebiet in unseren Händen, als der gesamte Flächeninhalt des deuschen Reiches selbst ausmacht. Bis auf geringe Teile haben wir das ganze ehemalige Königreich Belgien in Besitz. Von Frankreich halten wir 10 der wichtigsten, wertvollsten Departements ganz oder teilweise besetzt. Dazu kommen im Osten: Estland, Kurland, Teile von Livland. Das russische Polen, Wolhynien, Serbien, Montenegro und seit der gewaltigen Offensive gegen das meineidige Italien, noch die Nordostecke von diesem Königreich! Rußland und Rumänien sind zum Frieden gezwungen! Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in den eroberten Gebieten allein 50 Festungen von stürmender deutscher Faust genommen worden sind, so leuchtet es ein, was diese Faustpfänder allein vom militärischen Gesichtspunkt aus bedeuten. Noch mehr muß man sich aber über den wirtschaftlichen Wert der besetzten Gebiete klar sein, um ihren Besitz politisch uud moralisch genügend hoch einzuschätzen.

Der Wert der in unserem Besitz befindlichen nordfranzösischen Landstriche wird nach genauen, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Berechnungen auf 15 Milliarden Mark, der Besitz Belgiens auf 50 Milliarden Mark geschätzt. In den besetzten französischen Departements sind nicht weniger als $^3/_4$ der gesamten Kohlenerzeugung, mehr als $^1/_4$ der Nahrungs-

mittelerzeugung, annähernd die Hälfte der gesamten Textilindustrie, und beinahe 1/4 der Metallindustrie Frankreichs zu finden. Nach denselben Gesichtspunkten müssen wir den wirtschaftlichen Wert der besetzten Gebiete der anderen feindlichen Länder beurteilen, so z. B. Belgiens, das vor dem Krieg rund 24 Millionen Tonnen Kohlen im Werte von 310 Millionen Mark zu Tage förderte.

Wenn wir mit Sammlung und Gründlichkeit an der Hand dieser Zahlen und Tatsachen den Ländergewinn durch die deutschen Waffen im Weltkrieg beschauen, dann muß uns allen, auch den Zaghaften und Bedenklichen, die Erkenntnis blitzartig aufleuchten, von der Größe und Gewalt des deutschen Sieges, aber auch die stahlfeste Überzeugung sich Bahn brechen von der Unüberwindlichkeit der deutschen Waffen und die felsenfeste Hoffnung sich in aller Herzen bleibend gründen auf den gottgewollten Endsieg der deutschen Armeen über die feindlichen Heere und der allgewaltigen Überlegenheit der deutschen, der germanischen Schlagkraft gegenüber der neid- und trugerfüllten bissigen Zähigkeit der welschen und angloamerikanischen Krämerseelen.

Noch einen Blick auf die Wirkung unserer Unterseeboote. Diese jüngste Seekriegswaffe nimmt einen unvergänglichen Ehrenplatz im Weltkrieg ein. Über 7 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes wurden bis jetzt versenkt. Mit Vergleichen beleuchtet ergibt sich: daß im Tempo der letzten Monate Tag und Nacht unaufhörlich in jeder 1/4 Stunde ein Güterzug von 30—35 Wagen vernichtet wird. In den letzten Tagen versenkten wir amerikanische Dampfer vor den Augen der hinterlistigen Kriegsverlängerer. England ist mit 80% auf Einfuhr angewiesen. Bei diesen Zahlen muß es jedem klar sein, daß bei weiterem Anhalten dieser U-Boottätigkeit der wichtigste Lebensnerv des Führers der Ententestaaten einmal gänzlich unterbunden sein wird. Das ist die unerschütterliche Überzeugung unserer Heeres- und Flottenleitung! Die bisher erreichten Zahlen setzen diese Zuversicht in das sonnenklare Licht der natürlichen Selbstverständlichkeit.

Sehr geehrte Zuhörer! Das ist in knapper Zusammenfassung betrachtet, was Deutschlands Kraft in 3 1/2 schweren Kriegsjahren erkämpft hat. Kameraden! Da können Feld und Heimat mit ruhigem Vertrauen in die Zukunft schauen!

Leider Gottes sind in der Heimat Elemente an der finsteren Arbeit, welche durch geheimes Treiben die Stimmung derer daheim zu trüben suchen, indem sie die da und dort bestehenden Notstände ausnützen und auf wirtschaftliche Mängel hinweisen die schließlich den militärischen Erfolg in Frage stellen könnten. Solche traurige Gestalten gehören an den Pranger gestellt! Sie fühlen nicht oder wollen nicht fühlen, was deutsche Feldherrnkunst und deutscher Soldatenmut geleistet hat und weiter leisten wird! Laßt Euch von Euren Verwundeten, Erkrankten und Verstümmelten erzählen und in lebendigen Farben schildern, vor diesem Unglück der Verwüstung und Zerstörung haben wir dich, du deutsche Heimat behütet und bewahrt! Sei uns dankbar dafür und lohne uns diesen Schutz nicht mit Kleinmut oder Selbstsucht, sondern mit empfänglichem Sinn für deutsche Heldengröße und deutsche Opferwilligkeit.

Geehrte Zuhörer! Mein Vortrag hier soll keine leeren Worte sein, kein Fanfaren- oder Hurrahpatriotismus, sondern eine selbstlose, eiserne Arbeit im Sinne der Aufklärung für uns und unsere Kinder! Ich erwähnte vorhin, daß in der Heimat finstere Geister an der Arbeit sind: Das Trüben der Stimmung ist nur ein Bruchteil ihres Tretbens. Das sind die bösen Geister, welche unter falschen Decknamen scheinbar Aufklärung über Freiheit und des Volkes Selbständigkeit verbreiten. In Wirklichkeit stehen diese Elemente im Dienst des Auslandes, insbesondere jetzt des anglo-amerikanischen Großkapitals! In der politisch hochbewegten letzten Zeit sind glänzende Schriften zur wahren Aufklärung des deutschen Volkes erschienen: Wir sind vor den Gefahren gewarnt, denen das Deutsche Volk entgegengeht, wenn es weiterhin blindlings verlockenden Schlagworten von solchen Leuten Gehör schenkt. Das sind die Kreise, die durch eine vom Ausland beeinflußte Literatur sich den Einfluß auf politisches Leben zu sichern suchen, billige Flugblätter unter das Volk scheinbar zur Aufklärung schleudern: sich, aber nur scheinbar des Volkes annehmen, um es billig an sich zu ketten, und auf diese Weise das Volk um so leichter zu seinen eigennützigen Zwecken dienstbar zu machen und ohne daß es das Volk selber merkt, zu knechten. Das sind die Kreise, welche bei vaterländischen Veranstaltungen bezahlte Gassenjungen zum Johlen und Auspfeifen insgeheim bestellen! Das sind dieselben bösen Geister, welche z. B. predigen: „Geht in keine Kirche, sie hindert Eure Aufklärung, die Kirche will Euch verdummen." Das ist eben das Gefährliche, daß diese feingesponnenen Organisationen zum Schein aufklären, in Wirklichkeit aber wie Wölfe in Schafskleidern umherschleichen und das Volk zu engem Denken und Fühlen zwingen an und des Volkes heiligsten Gütern fressend zehren: der Willens- und Gedankenfreiheit, in der teuflischen Absicht, es ganz zu fesseln.

Das sind dieselben Körperschaften, die in Frankreich, England und Amerika unter der Parole: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und völkische Selbstverwaltung diese Völker ausbeuten und aussaugen bis aufs Blut: Jawohl das sind die Kreise, welche gesunden Mittelstand und Bürgerglück haßen und wahrhaft glücklichen Arbeiterstand, weil man sonst hinter das teuflische Geheimnis kommt, wie man die Plutokratie am sichersten deckt: nämlich dadurch, daß man mit falschen Schlagworten sich scheinbar des Volkes annimmt, sich durch eine mit reichen Geldmitteln gerüstete Agitation von diesem „freien" Volke wählen läßt und dann dieses freie Volk zu Kriegsknechten des Weltmammons macht. Wer macht denn im sogenannten freien Frankreich die Politik? Etliche 50 Großkapitalisten: Vertreter der Schwerindustrie, Besitzer von Bergwerken, Aktionäre von Schiffslinien und Eisenbahnen und Großhandelsunternehmungen! Das sind die Zwingherrn des freien Frankreichs! Jeden Abend kommen einige 20 ihrer schwer bezahlten Vertrauensmänner der Hochfinanz zusammen und bestimmen, was am anderen Tage in die Presse kommt. Das Unangenehme wird verschwiegen, die Wahrheit wird, weil schädlich, verschwiegen, statt dessen wird Lug und Trug in diesen politischen und diplomatischen Hexenkesseln ausgekocht. Das kommt am andern Tage in die Tageszeitung. Das hält am andern Tage das freie Volk für wahr und echt. Ungeheure Geldmittel halten diese Lügen und Schwindelsysteme in künstlichem Schwung! In Amerika z. B. kostet die Wahl des Präsidenten mehr als sämtliche Zivillisten der deutschen Fürsten zusammen. Das ist aber nicht der Präsident des freien Amerikas. Das ist der von den amerikanischen Multimillionären und Milliardären dem Volke um viel Geld aufgeschwindelte Diktator. Die Vorgänge in den feindlichen Regierungen, die rücksichtslose Unterdrückung jeder freien Bewegung zeigen, daß diese Diktatoren Frankreichs und Amerikas und die mit diktatorischer Gewalt ausgestatteten englischen Minister barbarischer hausen als die schlimmsten Gewaltherrscher und Tyrannen der alten Welt.

Sehr geehrte Zuhörer! Diese Kreise haben auch in Deutschland ihre Filialen gegründet! Die Streikvorgänge im Januar haben wieder bewiesen, daß diese Bewegung nicht von Deutschen ausgeht; da sind Agenten am Werk, welche im Solde jenes angloamerikanischen Großkapitals wirken. Das sind dieselben, welche — als sogenannte Deutsche — insgeheim mit unseren Feinden in Verbindung stehen, und deren Wünsche als deutschen Volkswillen kundgeben! Jetzt da die Entente infolge der deutschen Siege ihre eigenen Eroberungsgelüste nicht verwirklichen konnte, müssen ihre Agenten für sie eintreten und das Schlagwort dem deutschen Volke vorsetzen: Ohne Annexionen sich mit denen jetzt verständigen, welche seit vier Jahren sich nicht in Drohungen erschöpfen konnten, das deutsche Volk zu bändigen und zu vernichten! Zu vernichten dadurch, daß man seinen Schutz, nämlich seine Militärmacht zertrümmert. Diese deutsche Militärmacht hat unter der Führung Hindenburgs und Ludendorffs gezeigt, was sie diesen französischen und englisch-amerikanischen Geld- und Menschenwucherern alles heimzuzahlen hat.

Diese zerstörenden und das deutschnationale Empfinden unterminierenden Agentenkräfte schleichen sich auch an unsere Kriegsbeschädigten heran mit Lockungen und verführerisch wie die Schlange im Paradies: Ihr habt Euch die Knochen kaput schlagen lassen, Ihr seid im Kampf erblindet. Mit lahmem Arm und künstlichem Bein könnt Ihr Euch an Kircheneingänge bettelnd stellen oder an Volksfesten die Drehorgel spielen „Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht". In Wirtshäusern, — auf Eisenbahnfahrten kann der stille Beobachter Erfahrungen sammeln! Hochansehnliche Festversammlung! Für unsere kriegsinvaliden Kameraden ist gesorgt und wird gesorgt! Sie alle kennen die segensreiche Arbeit des Kyffhäuserbunds. Keiner soll für Kaiser, König und Vaterland umsonst geblutet und gelitten haben. Sie alle kennen deshalb auch die hohe, nationale Bedeutung des heutigen Tages, dem der 1. Generalquartiermeister Ludendorff den Namen gegeben, Ludendorff, der selbst 2 Söhne dem Vaterlande geopfert hat. Sie haben die Plakate der Ludendorffspende gelesen! Helfen Sie alle mit zur segensreichen Nutzbarmachung der in unseren Kranken und Verstümmelten ruhenden wertvollen Kräfte und zur Wiederaufrichtung unserer heimischen Wirtschaft, vor allem zur Stärkung des Lebensmutes und der Schaffensfreudigkeit! Dann tragen Sie alle, jeder an seinem Teil, dazu bei, den Pulsschlag der deutsch-nationalen Lebensgröße neu zu kräftigen! Dann helfen Sie dazu, den versteckten, vom Feind genährten Umtrieben in unserem Volke zu steuern: Man muß den Teufel bei den Hörnern packen, dann kann er niemand schaden! —

Mit plumpen, einfältig dummen Lockungen wollte der Feind, der leibhaftige Teufel Deutschlands uns betören, indem er uns, das einige deutsche Volk von seinem geliebten Kaiser zu trennen suchte. Der Präsident der Vereinigten Staaten spielte wie ein Lausbube beim Indianerspiel. — — —

Kein Deutscher, mag er noch so demokratisch fühlen, wird daran denken, das königliche Geschlecht der Hohenzollern, das so viele große Männer im Laufe der Generationen geboren, zu beschimpfen. Durch das Hohenzollerngeschlecht ist Deutschland das geworden, was es ist, ist es groß geworden, in dem strengen preußischen Bewußtsein der kategorischen Pflichterfüllung.

Und was hat unser geliebter Kaiser Wilhelm II. allein durch seine eigene Willenskundgebung für Deutschland geschaffen? Er ist der Vater der Armee zu Wasser und zu Lande. Er hat auf den guten Grundlagen der Väter durch rastlose Weiterarbeit den Deutschen Generalstab zu den riesenhaften Leistungen erziehen helfen, die allein seinem Heere den Erfolg verbürgten. Kaiser Wilhelm II. allein in einzig kämpfender Person hat unsere Marine geschaffen, er allein gegen den Willen der Volksvertreter und des damaligen großen Kanzlers Bismarck. Kaiser Wilhelm hat in prophetischem Weitblick die deutschen Küsten gesichert durch den Erwerb von Helgoland und aus einem Sandfelsen eine eiserne schwimmende Festung erbaut: Dadurch hat er das deutsche Vaterland zu Wasser unangreifbar gesichert gegen die englische Marine. Eben deshalb haßt jene englische Handelswelt diesen gottbegnadeten Kaiser! Nur deshalb, weil Kaiser Wilhelm II. sein deutsches Reich groß und gewaltig ausgebaut hat, nur deshalb sucht der englisch-amerikanische Geldteufel Zwietracht zwischen Kaiser und Volk zu säen.

Wir aber sehen klar: Wir hängen an diesem Kaiser wie Kinder an ihrem Vater, weil wir ihm alles verdanken. Wir beten täglich für diesen Heldenkaiser:

Gott erhalte ihn und sein königliches Geschlecht für unser geliebtes deutsches Vaterland! Darum laßt uns ausklingen in den schallenden Ruf:

S. M. der deutsche Kaiser Wilhelm II. Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Allgemeine Ortskrankenkasse. (Familienfürsorge.) Eine für verheiratete Krankenkassenmitglieder segensreiche Einrichtung hat der Vorstand und Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim in seiner am Sonntag, den 26. Mai ds. Jrs. stattgefundenen gemeinsamen Sitzung beschlossen. Darnach wird künftig ab 1. Juli allen verheirateten Kassenmitgliedern bei Erkrankung, die Erwerbsunfähigkeit zur Folge hat, zum täglichen Krankengeld noch ein Zuschuß in Höhe von 10 Pfennig pro Krankheitstag und für jedes nicht erwerbsfähige unter fünfzehn Jahre alte Familienglied mit Einschluß der Ehefrau, sofern diese nicht selbst Kassenmitglied ist, gewährt werden. Diese Einrichtung hat selbstverständlich auch für verwitwete Kassenmitglieder, sowie für verheiratete Wöchnerinnen, (soweit letztere nicht Anspruch auf die Reichswochenhilfe haben) Giltigkeit. — Durch die Erweiterung der Lohnklassen ist aber auch den zahlreichen, ge-

rechtfertigten Wünschen der unverheirateten Kassenmitglieder Rechnung getragen. Während der Grundlohn bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Türkheim nach der bisher giltigen Satzung nur bis 5.20 Mark ging, wurde er in der genannten Sitzung auf 8 Mark erhöht, wofür dann im erwerbsunfähigen Krankheitsfalle ein tägliches Krankengeld von 4 Mark (die satzungsgemäße Karrenzzeit ausgenommen) gewährt wird. In letzterem Falle konnte allerdings eine Erhöhung der Beiträge nicht umgangen werden, diese richtet sich aber wie bisher auf $3^1/_2$ Hundertstel des Grundlohnes, während sämtliche Ortskrankenkassen unserer Umgebung mit Ausnahme der Ortskrankenkasse Schwabmünchen einen Beitragssatz von 4, $4^1/_2$ Prozent und noch höher erheben. Die erhöhten Einnahmen aus diesen Beträgen sind zur Deckung der dadurch bedingten Mehrausgaben (Krankengeld, Hausgeld, Wochengeld) sowie zur Deckung der eingangs erwähnten Mehrausgaben für die Familienfürsorge bestimmt und erforderlich. Zum Schlusse verweisen wir noch auf den in heutiger Nummer enthaltenen Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Türkheim, der einerseits ein günstiges finanzielles Ergebnis aufweist, anderseits auch beweist, was die Kasse im abgelaufenen Jahr an Krankenhilfe geleistet hat.

Kurtheater. Diese Woche steht wieder im Zeichen der Neuheiten. Heute abend „Junggesellendämmerung." Niemand, der ein paar vergnügte Stunden zubringen will, versäume, sich dieses übermütige Schwanklustspiel anzusehen. Freitag geht das überaus feine und reizende Lustspiel „Das Konzert" von H. Bahr hier erstmalig in Szene. Sonntag der ebenfalls ganz neue Schwank „Das Pensionsschwein". Für nächste Woche steht uns ein ganz besonderer Genuß bevor. Frau Lucie Vierna, die schon vor einigen Jahren an unserem Kurtheater gastierte, auch schon in hiesigen Wohltätigkeitsveranstaltungen mitwirkte, wird ihre vielen Freunde und Bewunderer durch ein einmaliges Gastspiel erfreuen.

Konzert. Am Sonntag, den 23. Juni konzertiert nachmittags $^1/_2$4 Uhr im Kaffee Matzberger das Salonorchester „Orpheus" aus Augsburg.

Militärkonzert. Am Donnerstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr im Hotel Kreuzer veranstaltet die aus dem Felde beurlaubte Regimentsmusik des K. bayr. 20. Inf.-Rgts. (Garnison Lindau i. B.) ein großes Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger.

Besitzveränderung. Die obere Wirtschaft in Kirchdorf am Theresienberg von Herrn Thomas Kirner ging durch Kauf in Besitz des Herrn Ludwig Forster, Brauereibesitzer in Wörishofen, mit sämtlichen Grundstücken und Inventar über.

Heimtückische Machenschaften unserer Feinde. Soldaten, die eben aus dem Felde zurückgekehrt sind, haben Flugblätter mitgebracht, die in fetten Buchstaben die Überschrift: Bayern! Landsleute! tragen und in denen von einem „um sein Land besorgten Bayern" in gehässigster Weise zum Treubruch gegen Kaiser und Reich aufgehetzt wird. — Es ist erwiesen, daß diese Flugblätter Drucksachen unserer Gegner sind und in unsere Schützengräben herübergeschossen und von feindlichen Fliegern abgeworfen wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich sogar um das Machwerk eines jener Vaterlandsverräter, die im neutralen Ausland unter der Maske von Freunden des Volkes die eigene Heimat zu beschimpfen sich nicht entblöden. Hiernach wird jeder verständige Bayer an der Front und in der Heimat wissen, was er mit einem solchen Papier anzufangen hat.

Postverkehr mit Bulgarien. Nach einer amtlichen Mitteilung können die Postanstalten wieder Pakete nach Bulgarien annehmen.

Die neuen Getreidepreise. Durch Verordnung vom 15. Juni setzte der Bundesrat die Getreidepreise für die Ernte 1918 fest. Die neue Verordnung kommt zu der Erhöhung von 35 Mk. für die Tonne Weizen und Roggen und von 30 Mk. für die Tonne Hafer und Gerste. Sie macht bei Weizen 12 Prozent, bei Roggen 13 Prozent, bei Gerste und Hafer 11 Prozent des bisherigen Preises aus und bleibt danach hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und der Senkung des Geldwertes zurück.

Innsbruck. In der Station Mittewald im Pustertale sind zwei Züge zusammengestoßen. Drei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Pflücken von Lindenblüten betr.)

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß das Pflücken von Lindenblüten an den Allee-Bäumen nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet ist, um eine Beschädigung der fraglichen Bäume hintanzuhalten.

Wörishofen, den 17. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

Rechnungsabschluß der Allgem. Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim

für das Geschäftsjahr 1917.

Einnahmen:	Mk. Pf.
Erträge aus Kapitalsanlagen	1339.70
Beitragsteile der versicherungspfl. Mitglieder	37023.96
Beitragsteile der Arbeitgeber usw.	1851 2.—
Beiträge d. versicherungsberechtigten Mitglieder	1133 27
Übertrag vom Jahre 1916	89.69
Sonstige Einnahmen	425.74
An Vermögensanlagen abgehoben	3000.—
Ersatzleistungen	844.35
Summa aller Einnahmen:	62368.71

Ausgaben:	Mk. Pf.
Für Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch approb. Ärzte	8316.25
Für Krankenbehandlung durch approb. Zahntechniker	960.40
Für Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch andere Heilpersonen, Bader, Hebammen u. dergl.	923.70
Für Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken	4059.31
Für sonstige Arznei und Heilmittel	247.70
Für Krankenhauspflege	11834.30
Für Krankengeld	9158.75
Für Wochen-, Schwangeren- und Stillgeld	1861.15
Für Hausgeld	11.52
Für Sterbegeld	192.—
Für Verwaltungskosten, persönliche einschl. Meldestellen, Vorstands- und Ausschußmitglieder	6452 98
Für Verwaltungskosten, sächliche	2123.71
Für Vermögensanlagen (Wertpapiere)	15690.—
Für Vermögensanlagen (Sparkasse)	214.70
Für Erwerb v. Grundeigentum, Gebäude u. Geräte	16.—
Für Sonstiges	239 06
Für Ersatzleistungen	17.36
Summa aller Ausgaben:	62308.89

Abgleichung:

Einnahmen Mk.	6 368.71
Ausgaben Mk.	62308.89
Kassabestand Mk.	59.82

Türkheim, den 8. Juni 1918.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim in Türkheim.

Der Vorsitzende: **Joseph Huber.** **Eckert** Verwalter.

Alte und neue
Korke
kaufe zu höchsten Preisen.
Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3a.
Wird hier abgeholt.

Eier-Schachteln
für 6, 15, 30 u. 60 Stück
empfiehlt
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Wer verleiht Kindersportwagen
Arendt, Sonnenbüchl.

Kassenschrank
sucht zu kaufen.
(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 742 | Samstag, den 22. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 22. Juni 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei Craonne. Erstürmung einer franz. Stellung bei Filain. Scheitern franz. Angriffe bei Vauxaillon. Erfolgreiche Kämpfe auf dem Balkan bei Mahmudla. Schließung der Warschauer Hochschulen wegen Widersetzlichkeit ihrer Schüler durch das deutsche Generalgouvernement.

Drei Monate Offensive.

Am 21. Juni sind drei Monate seit dem Beginn der deutschen Offensive im Westen vergangen. In dieser Zeit haben sowohl die englischen wie die französischen Heere die schwersten Niederlagen erlitten, die Initiative verloren und sind vollständig in die Defensive gedrängt worden. Die stolze Manövrierarmee des Generalissimus Foch, die die Entscheidung bringen sollte, besteht als solche nicht mehr. Die Gefangenen- und blutigen Verluste des Feindes und die Einbuße an Material haben eine ungeheure Höhe erreicht und übersteigen alle bisher üblichen Maßen.

An Gefangenen

verloren die Westmächte:

in der großen Schlacht Ende März	94,400	Mann
in der Schlacht in Flandern	30 575	Mann
in den Schlachten an der Aisne, Marne und Oise	85,000	Mann
zusammen mit den in den Kampfpausen gemachten Gefangenen	212,000	Mann

Die deutsche

Beute an Geschützen

betrug

in der großen Schlacht Ende März	1300	Gesch.
in der Schlacht in Flandern	300	Gesch.
in den Schlachten an der Aisne, Marne und Oise	1200	G sch.
zusammen	über 2800	Gesch.

Die Maschinengewehrbeute

der deutschen Truppen weist folgende Zahlen auf:

in der großen Schlacht Ende März u. in Flandern	5000	M.-G.
in den Schlachten an der Aisne und Marne	2000	M.-G.
in der Schlacht an der Oise	1000	M.-G.
zusammen	über 8000	M.-G.

Der Geländegewinn

unserer Truppen umfaßte:

zu beiden Seiten der Somme	3450 qkm
in Flandern	650 qkm
an der Aisne und Marne	2470 qkm
an der Oise	250 qkm
im ganzen	6820 qkm

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Merris und nördlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Örtliche Angriffe der Franzosen südwestlich von Noyon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen benützten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Vesletal zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht vom 21. Juni.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 21. Juni.

Der Feind setzte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erkämpften Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergebens. Alle Anstürme brachen an dem unerschütterlichen Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen. Zu besonderer Wucht steigerte sich das Ringen auf der Karsthochfläche des Montello, wo an den flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludw. Goiginger Sturmwelle auf Sturmwelle zerschellte. Überall stand Mann gegen Mann im Handgemenge. Auf Frontbreiten von zwei Kilometern ballte der Feind Stoßtruppen in der Stärke von acht Regimentern zusammen, um den Wall unserer Braven ins Wanken zu bringen.

Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener, Reserven auf Reserven in die Schlacht zu werfen. Neben großen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gefechtstage auf dem Montello allein 3200 Mann eingebracht davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 139. Ungarische Heeresregimenter, österr. Schützen und ungarische Honveds haben in diesen heißen, durch Tag und Nacht fortdauernden Kämpfen als Angreifer ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte ein neues Ruhmesblatt eingefügt.

An der Gebirgsfront herrschte gestern Artilleriekampf vor.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

1 Million Mann Ententeverluste seit 21. März. Wie schwer die blutigen Verluste der Entente während der drei Offensivmonate von Ende März bis Ende Juni sich gestaltet haben, geht allein daraus hervor, daß in immer steigendem Maße amerikanische Regimenter zur Ausfüllung der klaffenden Lücken eingesetzt werden. Bei ihren nutzlosen Gegenangriffen haben die zum Teil unfertig ausgebildeten Amerikaner außergewöhnlich schwere Blutopfer bringen müssen. Die erwarteten amerikanischen Transporte werden in erster Linie dazu dienen müssen, amerikanische Verluste zu ersetzen. Ein weiterer Beweis der Größe der Niederlage und der Höhe der blutigen Verluste der Entente ist der Einsatz von Italienern an der Westfront, obwohl an der italienischen Front selbst sich neue Kämpfe entwickelt haben. Die gesamten Verluste der Westmächte an Toten, Verwundeten und Gefangenen in den drei Monaten der deutschen Offensive betragen nach zuverlässiger, vorsichtiger Schätzung rund 1 Million Mann.

Prämien unserer Feinde. Laut „Norddeutscher Allgemeiner Zeitung" wurden zwei desertierte Matrosen in Deutschland verhaftet, die von Kopenhagen aus für den britischen Nachrichtendienst tätig waren. Nach ihren umfassenden Geständnissen zahlen

England und Frankreich folgende Prämien: „Eine Million Mark für ein Attentat auf den Kaiser, eine halbe Million Mark für die Vernichtung eines „U"-Bootes, 300000 Mark für die Sprengung von Werftanlagen oder Brücken, 50000 Mark für die Anstiftung von Meutereien oder Streiks, 5—20000 Mark für allgemeine Nachrichten."

Österreich. Wegen des Notstandes fanden in Wien Tumulte statt, durch die aber kein Brot beschafft werden kann. Die Regierung trägt die Hauptschuld, da sie es an der rechtzeitigen Organisation hat fehlen lassen. Jetzt soll Deutschland helfen.

Die Kriegslage in Italien. Venedigs Front liegt nur noch 15 Kilometer von unserer Linie entfernt. Treviso ist bedroht, ebenso das Etappengebiet westlich der Stadt. Die heftigsten Angriffe gegen die beiderseits von Treviso flankierenden Truppen von Boroevics, brachen unter schwerstem Artilleriefeuer zusammen. Da die Armeen des Erzherzogs Joseph und des Freiherrn von Wurm ihre schwere Artillerie in die neuen Stellungen gebracht haben, können sie Treviso in ein flankierendes Feuer nehmen. Dies ist ein wichtiger Knotenpunkt, von dem aus nach Westen ein zweigleisiger Schienenstrang nach Vincenza und ein zweiter südlich nach dem Knotenpunkt von Mestre führt. Die meiste Sorge macht Generalissimus Diaz die eingleisige Bahn von Treviso nach Montebelluna und von dort nach der Hochfläche der sieben Gemeinden. Den Italienern bleibt für die Hin- und Hertransporte zu ihrer Gebirgsfront nur die von Castelfranco führende eingleisige Bahn nach Bassano. Eine rasche Entscheidung der Kämpfe ist jedoch nicht zu erwarten.

Umbildung der finnischen Armee. Wie „Svenska Dagbladet" aus Helsingfors erfährt, ist die Umbildung der finnischen Armee nunmehr beschlossen. Mannschaften unter 21 und über 25 Jahren werden vollständig vom Heeresdienst befreit, solche mit 21, 22 und 23 Jahren werden zum aktiven Dienst, solche mit 24 und 25 Jahren zum Etappendienst verwendet. Im Anschluß hieran wird vom finnischen Generalstab mitgeteilt, daß alle Soldaten über 25 Jahre heimkehren dürfen.

Bulgarien. Mit der Kabinettsbildung ist der Demokrat Malinow betraut worden.

Rußland. Nikolaus, der frühere Zar, ist von den Bolschewiki nach Moskau gebracht worden.

Ereignisse zur See

Der Krieg zur See. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Nach den Meldungen aus See zurückgekehrter U-Boote: **13,000** Brutto-Register-Tonnen. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungsstreitkräfte abgeschossen.

Der U-Bootskrieg. Der englische Dampfer „Orissa" (5436 Brutto-Register-Tonnen) ist von einem U-Boot torpediert worden und gesunken.

Ein großer Truppentransportdampfer versenkt. Aus Paris wird gemeldet: Der Transportdampfer „St. Anna", der unter Bedeckung von Biserta nach Malta fuhr und Soldaten, sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden war, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet. Über 600 sind ertrunken.

Der U-Bootskrieg. Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Middendorf stehende U-Boot versenkte vor dem Westausgang des Kanals nnd an der englischen Westküste 4 Dampfer mit zusammen **19000** Brutto-Register-Tonnen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 22. Juni: 1917 Erstürmung einer franz. Stellung bei Filain. — 1916 Eroberung einer russ. Höhenstellung am Tschorukflusse durch die Türken. — 1915 Eroberung von Lemberg. — 1911 Krönung des englischen Königspaares. — 1861 Geb. Admiral Graf Spee, der Sieger über ein englisches Kriegsgeschwader an der chilenischen Küste. 1815 Zweite Abdankung Napoleons II.

Feldgrauer Abend. Zum Besten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte veranstalten die hiesigen Lazarett-Insassen heute Samstag abends 8 Uhr im Hotel Kreuzer einen „Feldgrauen Abend" mit Musik- und Theateraufführungen. Das Programm bringt u. a. einen Bauernschwank von Ludwig Thoma: „Erster Klasse", sowie ein komisches Terzett von Heinze: „Eine Ziviltrauung auf dem Lande". Eintrittskarten zu 2 Mark sind im Vorverkaufe bei Herrn Photograph Fuchs erhältlich. an der Theaterkasse ab 7 Uhr abends. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes ist der Veranstaltung ein voller Besuch zu wünschen.

Fremdenverkehr. Angekommen sind hier in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1001 Personen. Ortsanwesend am 16. Juni 1698 Kurgäste (im Vorjahre 1289). Die Gesamtbesuchsziffer vom 1. Januar bis 16. Juni beträgt 3800 Personen gegen 2352 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Fahrer Xaver Reiser von hier, bei einer Munitionskolonne des bayr. Res.-Fuß-Art.-Reg. Nr. 1, bereits Inhaber des bayr. Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit Schwertern.

Sonntagsplauderei.

Zum 23. Juni 1918.

Der heutige Sonntag ist der vierte Sonntag nach Pfingsten, der dritte Sonntag nach Trinitatis und der Tag vor dem Johannistage. Es kommen nun die Tage, da vor vier Jahren die ersten Anzeichen sich bemerkbar machten, daß das schwere Kriegsgewölk, das schon seit langer Zeit die Welt beunruhigte, sich wirklich entladen werde. Gerade heute vor vier Jahren am 23. Juni 1914 traf ja im Kieler Kriegshafen ein englisches Kriegsgeschwader ein und zwar wie damals allgemein im Volke angenommen wurde, zum Zeichen, daß England keine feindlichen Absichten gegenüber Deutschland habe. In Wahrheit aber war dieses Geschwader bestimmt, in den Ostseegewässern zu bleiben, um sogleich mit der Beschießung der deutschen Ostseestädte zu beginnen, wenn der Ausbruch des Krieges erfolgt sei. In vollster Kriegsvorbereitung befand sich damals auch schon Rußland. Am 24. Juni 1914 war die Rückbeförderung der Truppen aus ihren Lagern nach ihren Garnisonstädten anbefohlen worden. Zurück wollte keiner mehr von unseren Feinden, war es doch für sie ausgemachte Sache, daß dem Ansturm von fast ganz Europa und halb Asien Deutschland und Österreich-Ungarn unterliegen werden.

Und nun nach 4 Jahren sind nicht nur Serbien, Montenegro, Rußland, Rumänien, sondern auch die übrigen Mitglieder der Entente schon so gut wie niedergerungen, stehen diese am Ende ihrer Kraft. Wahrlich Gewaltiges ist während der vier Jahre von den Heeren und Völkern Deutschlands und Österreich-Ungarns geleistet worden.

Das Jahr hat nun seinen Höhepunkt erreicht. Einst waren die alten Germanen, wenn die Zeit der Sommersonnenwende gekommen war, in gehobener Stimmung, begingen sie das schönste ihrer Feste, spendeten sie dem, der ihre Saaten gedeihen ließ, Opfer uno flehten ihn an, daß er ihre Saaten auch zur Reife bringen möge. In deutschen Landen ist es Sitte geworden, am Abend des Johannistages Bismarck, dessen staatsmännischer Weisheit es gelang, die Wünsche des deutschen Volkes zur Reife zu bringen, die deutschen Stämme zu einen und auch Deutschland und Österreich-Ungarn zu einem festen Bunde zusammenzuschließen, zu ehren durch Entzünden von Dankfeuern nach altgermanischer Art.

Es ist nun zwar noch nicht herangereift die Ernte für alle Opfer, die unser Volk während dieses Krieges brachte, noch haben nicht unsere Heldenkämpfer den Frieden erkämpft, doch sie haben schon so Gewaltiges erreicht, daß es uns wohl alle drängt, ihnen unseren Dank offenkundig zum Ausdruck zu bringen. Die erhebendste Dankeskundgebung dürfte es aber wohl sein, wenn ihnen zu Ehren am Abend des Johannistages, des Tages, da das Jahr auf seiner Höhe steht, das Licht über die Finsternis triumphiert, wir alle, wessen Standes ein jeder auch sein möge, uns um ein hellodernde Johannisdankfeuer scharen, dabei ihrer in Dankbarkeit gedenken würden. Und dieses Johannisdankfeuer sei die **Ludendorff-Spende**, das gewaltige soziale Fürsorgewerk für alle die Männer, die im Dienste des Vaterlandes Gesundheit und körperliche Unversehrtheit verloren haben. Gedenke daher jeder in diesen Tagen in Dankbarkeit der Heldenkämpfer, die den Feind von unseren Gauen fernhielten, des Feindes Macht brachen. lr.

Konzert im Kaffee Matzberger. Morgen Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr wird im Kaffee Matzberger das Salon-Orchester „Orpheus" aus Augsburg konzertieren. Der in Augsburg sehr bekannten und beliebten Kapelle geht ein gediegener künstlerischer Ruf voraus, sodaß wohl alle Besucher des Konzertes von dem Gebotenen befriedigt sein werden.

Kurtheater. Wie man ein „Pensionsschwein" in dieser fettlosen Zeit behandeln muß, um es zu einen genußreichen Schmaus zu bringen, wird uns morgen Sonntag im Kurtheater vorgeführt werden. Zwei Schauspieler (Gustav Pickert und Fritz Behrend) haben hier ihre Bühnenkenntnis mit Geschick ausgenützt, haben alle Nöte und Knappheiten unserer beschränkungsreichen Gegenwart auf's vergnüglichste zusammengebracht und damit überall außerordentliche Erfolge errungen.

— Um den bestehenden Arbeitermangel einigermaßen beheben zu können, ist es notwendig, daß alle Kräfte, welche der Landwirtschaft nützen können, aufgeboten werden, mitzuhelfen. Die Gemeindeverwaltungen verweise ich hier auf die Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern vom 12. 6. 18 Nr. 26402a 30 in der Bayerischen Staatszeitung Nr. 135 (2. Blatt) vom 13. 6. 1918. Wirtschaftsstelle Mindelheim.

Todesfall. Unter zahlreicher Teilnahme Leidtragender fand gestern vormittags die Beerdigung der ehrengeachteten Frau Brigitta Städele statt, welche am Mittwoch nach langem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren das Zeitliche segnete. R. I. P.

Zur Ludendorff-Spende. In einen Teil der Presse gelangte von offenbar nicht unterrichteter Seite die Mitteilung, daß 15 Prozent des nun in Bayern Gesammelten in einen Ausgleichsfonds des Reiches fließe. Das ist ganz unzutreffend. Sämtliche zu der nunmehrigen Landessammlung fließenden Spenden verbleiben der bayerischen Kriegsbeschädigtenfürsorge und werden ausnahmslos für die bayerischen Kriegsbeschädigten verwendet. Dabei bleiben zwei Drittel der sammelnden Orts- oder Bezirksfürsorgestelle, ein Drittel fließt der bayerischen Landesstelle zu.

Änderungen im Sommerfahrplan. Laut amtlicher Mitteilung sind ab nächsten Monat verschiedene Änderungen im bayerischen Eisenbahnverkehr zu erwarten, welche die Neuausgabe des amtlichen Kursbuches ab 1. Juli 1918 notwendig machen.

Sammelt Brennesseln. Die Erntezeit für die Brennesseln ist gekommen! Die große, wildwachsende Brennessel soll, wenn sie abgeblüht hat und mindestens 60 cm lang ist, gesammelt werden. An die Bevölkerung von Stadt und Land, an Jung und Alt, wird die dringende Bitte gestellt, kräftigst mitzuhelfen, daß die Brennesseln möglichst vollzählig gesammelt werden. Die Brennessel enthält eine ausgezeichnete Spinnfaser, welche uns die fehlende Baumwolle ersetzen muß und kann. Webwaren (z. Beisp. Hemden, Strümpfe, Bettwäsche, Oberkleidung usw.) und Nähfaden werden aus der Nesselfaser in bester Beschaffenheit hergestellt. Wer Brennesseln sammelt, trägt daher zur Minderung der Bekleidungsnot bei. Das Sammeln ist eine lohnende Beschäftigung. Für 100 kg getrocknete, entblätterte Nesselstengel werden 28 Mk. bezahlt; außerdem werden die Blätter, ein hochwertiges Futtermittel, um 30 Mk. für 100 kg angekauft. Besonders eifrigen Sammlern sollen außerdem Nähfaden in bestimmten Mengen als Anerkennungsprämien gewährt werden. Die Kommunalverbände, aus welchen die größten Nesselanlieferungen kommen, erhalten Nesselmarkmehl, ein von Sachverständigen sehr günstig beurteiltes Viehfutter, ebenfalls als Prämie zugeteilt. Besonders die Jugend wird mit Unterstützung der Lehrerschaft zu einem glänzenden Sammelergebnis wesentlich beitragen können; sie wird auch diesmal nicht versagen, wo es sich um die Bekämpfung der größten Sorge nach jener um die Ernährung, nämlich der um die Bekleidung handelt. Aber auch Erwachtene, die irgend dazu in der Lage sind, dürfen nicht hinter dem Eifer der Kinder zurückstehen. Wenn alles zusammenhilft, wird das Ziel erreicht werden, die unbedingt nötigen Spinnfasermengen zu beschaffen. Die Lage ist ernst; darum zaudre keiner, sondern helfe mit!

Die Brennesselsammelstelle für den Amtsbezirk Mindelheim ist dem Kaufmann Joseph Waldmann in Kirchheim übertragen.

Der Johannistag im Glauben des Volkes. Im Volke heißt es: „Wenn Johannis ist geboren, gehen die langen Tage verloren". Nach Johanni nimmt die Zeit der Ernte unserer Halmfrüchte ihren Anfang und wenn die Ernte gut eingebracht werden soll, dann darf nur keine längere Regenperiode ihren Anfang nehmen. Dies kommt zum Ausdruck in dem Sprüchlein: „Vor Johanni bitt um Regen, nach ihm kommt er ungelegen" und „Johannisregen ohne Segen". Nun beginnen auch unsere Obstarten sich ihrer Reife zu nähern. Bezüglich des Obstes heißt es: „Johanni giebt dem Obst das Salz, Jakobi das Schmalz". Jetzt nach Johanni verstummt auch das Lied unserer gefiederten Sänger in Feld und Wald. Sie haben nun schwere Pflichten, Elternpflichten zu erfüllen, und das läßt keine Zeit mehr zum Jubilieren. Auch der Kuckuck läßt sich nicht mehr hören. Tut er es dennoch, dann ist dies kein gutes Zeichen, denn: „Wenn der Kuckuck nach Johanni schreit, prophezeit er teure Zeit".

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Der dienstälteste städtische Polizeiwachtmeister Josef Edelmann erlag im Dienst einem Schlaganfall.

Oberstaufen. In der Alpe Dietle, Gemeinde Aach, wurde durch einen von einem Übungsschießen herrührenden Blindgänger ein 19jähriger Bursch aus dem Österreichischen buchstäblich zerrissen.

Dachau. Die Gendarmerie von Weichs lieferte eine 18jährige Dienstmagd von Weichs wegen Kindsmord ein. Dieselbe hatte das Kind des Beulbauern in Gundackersdorf zur Aufsicht; durch das fortwährende Schreien des Kindes gereizt, erwürgte sie das 3 Monate alte Kind durch Zurückbiegen des Halses. Eine Gerichtskommission nahm den Tatbestand bereits auf.

Mühlheim. Hier entgleiste ein vollbesetzter Trambahnwagen und stürzte über eine hohe Böschung hinunter. 34 Personen wurden verletzt, viele davon schwer.

Regensburg. Auf ein Gerücht hin, daß den Schulmädchen für Heereszwecke die Haare abgeschnitten werden müßten, sammelten sich erregte Mütter in hellen Scharen vor einem Mädchenschulhause und forderten lärmend die Kinder. Die Kinder wurden, als man von dem unsinnigen Grunde des Auflaufs hörte, sofort den Müttern übergeben. Es ist doch nichts so dumm, es findet heute sein Publikum.

Gefährdung eines D-Zuges. In der Nähe des Bahnhofes Haltern bei Essen wurde der Hamburger D-Zug mit Handgranaten beworfen. Der Zug hielt sofort, die Verbrecher sind jedoch entkommen.

Berlin. In das Geschäft der Firma von Bohlen und Co. brachen Diebe ein und stahlen für 60000 Mk. Seide sowie andere Stoffe. Die Einbrecher hatten die Papierstoffe liegen gelassen.

Linz a. D. Nahe Eferding stießen zwei Lokalbahnzüge der elektrischen Bahn Linz—Waizenkirchen infolge Versagens des Betriebstelephons zusammen. 64 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Beide Motorzüge sind vollkommen unbrauchbar geworden.

Der Papst Träger des Nobelpreises? Wie die französischen Zeitungen aus Rom melden, erwartet man im Vatikan, daß der Nobelpreis für den Frieden dem Papst zufallen dürfte.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 23. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Rasso Kreuzer. 2 Uhr Christenlehre und Andacht zum Herzen Jesu. In Gammenried Patrozinium des hl. Rasso mit Predigt und Amt um 10 Uhr.

Montag, 24. Juni. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Johann Kustermann.

Dienstag, 25. Juni. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für David Brandstetter.

Mittwoch, 26. Juni. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Kreszenz Trommer.

Donnerstag, 27. Juni. 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messe.

Freitag, 28. Juni. 8 Uhr Wettermesse. 1/2 9 Uhr hl. Messe.

Samstag, 29. Juni. Fest Peter und Paul. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Kriegsandacht.

Sonntag, 30. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Johann und Franz Mayer von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 23. Juni. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.

An den übrigen Wochentagen: 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Samstag, 29. Juni. (Fest des hl. Petrus und Paulus.) 8 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachmittags 3 Uhr Kriegsandacht.

DANKSAGUNG.

Für die uns von allen Seiten erwiesene liebevolle Teilnahme bei dem schweren Leid, welches uns durch das Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

FRAU BRIGITTA STÆDELE

Privatiere

getroffen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders möchten wir noch danken für die schönen Blumenspenden und für die überaus zahlreiche Teilnahme bei den Trauerfeierlichkeiten. Wir bitten, der teuren Verstorbenen ein frommes Andenken bewahren zu wollen.

Wörishofen, Berlin, Krumbach, Mössingen (Wttbg.), den 22. Juni 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kaffee Matzberger

Morgen Sonntag den 23. Juni 1918
nachmittags halb 4 Uhr

KONZERT

des

Salon-Orchesters „Orpheus" Augsburg.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Max Matzberger.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag den 23. Juni, im großen Kreuzersaale

Das Pensionsschwein.

Schwank von Pikert und Behrend.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Donnerstag den 27. Juni nachm. ¼4 Uhr und abends 8 Uhr
in der Waldgaststätte „Sonnenbüchel"

Große Wohltätigkeitskonzerte

gegeben von der z. Zt. aus dem Felde beurlaubten

vollständigen Regimentsmusik des K. Bayerischen 20. Inf.-Reg. Prinz Franz (Garnison Lindau i. B.)

zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger
Direktion: Obermusikmeister Albert Neudel.

Bei zweifelhafter Witterung finden die beiden Konzerte im Kasinosaale statt.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg,
Ulmerstr. 16. Karlstr. 19.

Lindenblüten

frisch oder getrocknet kauft jedes Quantum
Kneipphaus-Drogerie.

Kassenschrank

sucht zu kaufen.
(Näheres in der Exp. ds. Bl.)

Alte und neue

Korke

kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3 a. Wird hier abgeholt.

Villa Bellaria

ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Fräulein

sucht bei einer Damenschneiderin Stelle als Gehilfin. Näh. in der Exp.

Friede auf Erden

von

Rudolph Stratz

✿

Das neueste Ullsteinbuch

1 *Mark*
und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 743 | Mittwoch, den 26. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Südlich der Scarpe und auf dem westlichen Avre-Ufer machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuerwirkung griff der Feind mit mehreren Kompagnien auf dem nördlichen Ufer der Aisne an. Im Gegenstoß wurde der Angriff abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Die Zahl der gestern früh von brandenburgischer und thüringischer Landwehr östlich von Badonviller eingebrachten gefangenen Amerikaner und Franzosen hat sich auf mehr als 60 erhöht.

Leutnant Billik errang seinen 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 25. Juni.

Gestern war die Gebirgsfront zwischen Asiago und der Piave wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind bot alles auf, um die am 15. Juni verlorenen Höhenstellungen zurückzuerobern. Auf dem Monte di Val Bella, Col del Rosso, Assolona, Solarole und Monte Pertica wurde den größten Teil des Tages erbittert gerungen.

Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstoß, zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterie-Regimenter 9 (Galizianer), 53 (Kroaten), 114 (Ober- und Niederösterreicher), 120 (Schlesier) und bosnisch-herzegowinisches Nr. 4.

Im Montello-Gebiet und südlich davon fühlt der Feind mit Patrouillen an die Piave vor. Im Raume von San Dona hatten die den Uferwechsel unserer Divisionen sichernden Deckungstruppen in den letzten Tagen starke Angriffe abzuwehren. Unsere Bewegungen verliefen auch hier planmäßig und ohne Verluste an Kriegsgerät.

Seit dem 15. Juni büßte der Italiener

über 50000 Mann an Gefangenen,

darunter etwa 1100 Offiziere ein. Die Gesamtverluste des Feindes sind bei strengster Schätzung mit 150000 Mann zu berechnen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom Kriege der Völker

Die deutschen Kriegsziele faßte Herr v. Kühlmann im Reichstage dahin zusammen: Wir wollen für uns und unsere Bundesgenossen, daß wir innerhalb der uns von der Geschichte gezogenen Grenzen frei, stark und unbeeinträchtigt leben können, daß wir in Übersee den Besitz haben, der unserer Größe, unserem Reichtum und unserer Organisationsfähigkeit entspricht, und daß wir die Möglichkeit und Freiheit haben, auf weiter See unsern Handel und unsern Verkehr in alle Weltteile zu tragen.

Ungefähr so ist es ja schon mehrfach von deutscher Stelle gesagt worden, aber noch nie schärfer, so präzise, fest umrissen und klar. Der Reichstag nahm dieses Friedensprogramm mit lautem, anhaltendem Beifall auf. Ebenso den Zusatz, daß die Erringung dieses Zieles für Deutschland eine unbedingte Notwendigkeit sei.

Verschickung feindlicher Ausländer in Amerika. Londoner Blätter melden aus Washington: Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzesvorschlag an, der die Deportation der Ausländer feindlicher Nationalität vorsieht.

Das Hochwasser der Piave. „Secolo" meldet vom Samstag: Das steigende Hochwasser der Piave bringt Venedig und das wichtige Lagunengebiet außer den Gefahrenbereich. Das Unwetter an der Front übersteigt alle Hochwasserperioden der drei Kriegsjahre.

Die römische „Tribuna" schreibt: Das an der Front eingetretene Unwetter bringe möglicherweise eine Einstellung der beiderseitigen Operationen. Sollte auch dieser Sommer ohne eine Entscheidung zwischen den beiden Kriegführenden verlaufen, so dürfte man wohl im Herbst auf beiden Seiten die Geneigtheit feststellen können, sich einmal über die beiderseitigen Kriegsziele auszusprechen.

Der amerikanische Zahlenschwindel. Wie der „Corriere della Sera" aus Paris berichtet, betragen die bisher in Frankreich eingetroffenen amerikanischen Truppen 800000 Mann. In einem Monat würden es 1 Million Mann sein.

Nach Clemenceaus Erklärungen in der Kammer sollte bereits vor vierzehn Tagen das Eintreffen der dritten Million Amerikaner auf französischem Boden begonnen haben. Ohne wissentliche Beschwindlung der Massen scheint es in Frankreich nicht mehr möglich zu sein, zu regieren.

Wiederbeginn der westlichen Offensive? Der „Morning Post" zufolge mehren sich die Anzeichen, daß die Schlacht im Westen vor ihrem Wiederbeginn stehe. Auf den verschiedensten Teilen der Fronten nehme das feindliche Artilleriefeuer zu und habe besonders in der Gegend von Reims und in der Champagne wieder einen verstärkten Grad erreicht.

Keine alliierten Truppen nach Italien. Der „Züricher Anzeiger" meldet, bei einer weiteren Bedrohung der Westfront durch deutsche Angriffe sei die Rückberufung der dort bereits vorhanden gewesenen alliierten Truppen aus Italien beabsichtigt. Neue französisch-englische Hilfskräfte sind überhaupt nicht mehr in Italien eingetroffen. Fünf italienische Divisionen befinden sich augenblicklich auf dem Rückmarsch aus Frankreich nach Italien.

Russisches. Der „Matin" berichtet: „Die neue sibirische Regierung sammelt alle russischen Patrioten um sich. Sie richtete einen Appell an die Alliierten, eine neue Front zu schaffen und die Deutschen zu verjagen."

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: **16,500** Brutto-Register-Tonnen. Zwei Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der „Matin" berichtet aus Marseille: Der japanische Dampfer „Taitenmaru" (5800 Tonnen) wurde Mitte April von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Der U-Bootskrieg. Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatze, vorwiegend im Kanal, wiederum **17,500** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Vom Ludendorfftag in Wörishofen. Wir veröffentlichen in unserer heutigen Nummer die Ansprache des Hochw. Herrn Lazarettpfarrers Hoffmann-Forbach, gehalten beim Feldgottesdienst am 16. Juni. Die Predigt des Herrn Dekan Müller-Mindelheim vom gleichen Tage erscheint in der nächsten Nummer.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte

Sonntag 30. Juni offizieller Sammeltag!

Militärkonzerte. Morgen Donnerstag bietet sich Musikfreunden ein seltener künstlerischer Genuß. Die vollständige Regimentsmusik des K. bay. 20. Inf.-Regts. Prinz Franz (Garnison Lindau i. B.), zurzeit aus dem Felde beurlaubt, veranstaltet zu gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger zwei große Wohltätigkeitskonzerte, welche bei schönem Wetter im „Sonnenbüchel", bei zweifelhafter Witterung im Kasinosaale stattfinden. Das „Lindauer Tagblatt" schreibt über das Konzert der Kapelle vom 16. ds. in Bad Schachen: „Unter der meisterlichen Leitung ihres bewährten, kunstbeflissenen Dirigenten, Herrn Kgl. Obermusikmeisters Neudel, brachte die Kapelle wiederum in reicher Auswahl eine Blütenlese der klassischen Musik zum Vortrag, wobei Richard Wagner, G. Rossini, Fr. Liszt, E. Bach ihre würdige Vertretung gefunden haben. Bei den volkstümlichen Vorträgen war den trefflichen Solisten unserer Regimentsmusik, den Herren Vizefeldwebel Hoboist Möller und Werth, Gelegenheit geboten, ihr Können im besten Licht zu zeigen. Der scheidige „Oberstleutnant-Hoderlein-Marsch", den Herr Obermusikmeister Neudel seinem derzeitigen Regimentskommandeur gewidmet, beschloß die weihevolle Stunde edlen Kunstgenusses. Reicher Beifall lohnte das prächtige Konzert. Wir zweifeln nicht, daß auch die weiteren Wohltätigkeitsveranstaltungen unserer wackeren Regimentskapelle hier und in den anderen bayerischen Städten von demselben hohen künstlerischen Erfolg begleitet sein werden und auch finanziell die Anhänglichkeit der Heimat an das Regiment in der Sorge für die ihm angehörigen notleidenden Helden und ihrer Hinterbliebenen voll und ganz ihren Ausdruck finden wird."

Kurtheater. Frau Lucie Vierna, die bekannte und beliebte Künstlerin, wird heute abend im hiesigen Kurtheater durch ein einmaliges Gastspiel das hiesige theaterliebende Publikum erfreuen. Gegeben wird „Die goldene Eva", Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld. Es wird gut sein, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern, da ein ausverkauftes Haus zu erwarten ist.

Feldgrauer Abend. Unter der trefflichen Leitung des Herrn Leutnant d. R. Witt, dessen Vortragskunst wir schon von der Ludendorff-Feier her zu schätzen wissen, wickelte sich am Feldgrauen Abend ein reizvolles Programm ab. Herr Kapellmeister Vzf. Großmann (Violine), hatte mit Sergeant Heuer (Klavier), Unteroffz. Haller (Harmonium), Kanonier Kilian (Violine) ausgewählte Musikstücke eingeübt; er selbst meistert die Violine in allen Lagen, feines Tremulieren arbeitete zart alle weichen Stellen heraus und im Zweiklang mit Kanonier Kilian zeigte Vzf. Großmann, welch süßer Wohllaut in der Saiten Gold schlummert. Sergeant Heuer ist als Sänger, wie als Klavierspieler hier gut bekannt. Seine Zukunft als Sänger wird er neben seinem Stimmmaterial besonders seiner durchgebildeten Technik am Klavier mitzuverdanken haben. Mit ihm wetteiferte am Harmonium Unteroffz. Haller, der zeigte wie das meist nur frommem Kirchenspiel geweihte Instrument auch unter geübter Hand die Zuhörer bei Konzertstücken fesseln kann.

Mit welchem Fleiß der Abend vorbereitet war, zeigten die beiden Bühnenstücke: „Erster Klasse" und „Die Ziviltrauung auf dem Lande". Besonders Ludwig Thomas Bauernschwank verlangte von den Mitspielenden neben mimischer Begabung sehr viel Arbeit des Zusammenspiels! Die beiden Hauptrollen spielten glänzend Uffz. Kaufmann als „Kaufmann Stüve aus Neu Ruppin" und Gefr. Etzel als „Josef Filser". Uffz. Kaufmann hatte mit großem Fleiß seine ausgedehnte Rolle gelernt und mit viel Begabung bewältigt. Er selbst ist Kaufmann und hat auf der Bühne mit fachmännischer Gewandtheit dem erschreckten bayerischen Ministerialrat von Scheibler, mit guter Charakteristik von Uffz. Grzegorzewski gespielt, seinen Kunstdünger angepriesen. Infant. Rühe markierte gut den Assessor v. Kleewitz, wenn auch als seine ihm jung Angetraute eine geeignetere „Stimme" hätte herausgesucht werden können. Den Ökonomen und Abgeordneten Filser gab prächtig der Fahnenjunker-Gefr. Etzel wieder; zu dieser Rolle gehörte die Gabe der Beherrschung psychologischer Affekte! Die Wiedergabe dieses aus den Simplicissimusbriefen bekannten Abgeordneten verlangte Humor und Witz und die schauspielerische Kunst, diesen Humor im Minenspiel, Gestikulation und Tonfall der Stimme zum Ausdruck zu bringen; dies alles ist dem Darbietenden gelungen, genau wie seinem Freunde Sylvester Gsottmeier, dargestellt von Gefr. Angerer. Die beiden gaben meisterhaft den Gegensatz zwischen dem urwüchsigen witzigen altbayerischen Bauern und dem seinen Kunstdünger preisenden Preußen wieder; Lacherfolg reihte sich an Lacherfolg, auch in der Abschiedsszene der Marie Filser von ihrem Gatten; Inf. Thurmeier hatte sich gewandt in die Frauen-

Ansprache

des H. Herrn Lazarettpfarrers Hoffmann—Forbach beim Feldgottesdienst am 16. Juni 1918.

Liebe Kriegskameraden! Christliche Zuhörer!

Am heutigen Tage hat die Liebe den Oberbefehl in Deutschlands Gauen. Ein Hochfest der Liebe und des Dankes gegen ihre kriegsbeschädigten Söhne feiert heute die deutsche Nation. Unser genialer Feldherr Ludendorff, der Tag für Tag die herrlichen Taten unserer Frontsoldaten meldet, gibt auch heute zu Gunsten der mit ehrenvollen Wunden zurückgekehrten Krieger die Parole aus, und sie heißt:

Herz und Hand
Dem kriegsbeschädigten Soldatenstand!

Diese Parole hat bereits gezündet. Der Norden wetteifert mit dem Süden in der Gebefreudigkeit, vom Rhein bis zur Memel, vom Meer bis zu den Alpen ist nur ein Wille, der alle durchglüht:

Zu helfen denen, die uns geholfen haben!

Wenn heute abend oder bis zum Abschluß der Ludendorff-Spende die deutsche Nation in etwa ihre Dankesschuld gegen ihre Heldensöhne abgetragen haben wird, dann hat sie verstanden, daß

unsere Kriegsbeschädigten unterstützen
1. eine menschlich schöne Tat
2. eine patriotische Tat
3. eine christliche Tat ist.

Mögen diese drei Gedanken dazu beitragen, die zaudernden, abseits Stehenden zu erwärmen uno aus ihnen freudige Geber zu machen, die Gutgesinnten, bei denen der Wille zum Geben selbstverständlich ist, mögen sie dazu bestimmen, daß ihre Liebesgabe noch über ihren Vorsatz hinaus ins Werk hineinwachse.

1. Der Mensch, der nur an sich denkt, nur sein eigenes Ich pflegt, ist eigentlich kein wahrer Mensch, sondern ein Unding. Er möchte gerne etwas Absolutes, Unabhängiges, Selbstständiges sein, und dabei ist er durch die Macht der Tatsachen gezwungen in stetiger Beziehung und Abhängigkeit zu seinen Mitmenschen zu leben. Der Schöpfer hat die Menschheit begründet als eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit. Wenn du die Menschheit verstehen willst, so tritt heraus aus deinem eigenen Ich und stelle dich auf die Warte Gottes, deines Schöpfers, und du wirst finden, daß die Selbstsucht natur-, menschen- und gottwidrig ist, du wirst finden, daß du nur ein einzig Stück des großen Ganzen bildest, und daß wir alle Fleisch vom Fleisch, Blut vom Blut, Bein vom Bein, einer des andern ist und daß das große Grundgesetz dieses Organismus der Menschheit heißt:

Was du nicht willst, daß man dir tu, sollst du auch keinem andern tun,

und als Gegenstück

Was du willst, daß man dir tue, sollst du auch deinem Nächsten tun.

Wo steht das geschrieben? Nicht auf Papier, nicht auf Stein gemeißelt, sondern in deinem lebendigen Herzen, das unaufhörlich in deiner Brust schlägt für dich und die andern.

Wenden wir diese Grundsätze auf unsere Kriegsbeschädigten an: Als die ersten Verwundeten 1914 von den Schlachtfeldern gebracht wurden, da feierte die Menschenliebe, von Mitleid und Rührung angefacht, Feste. Mit Tränen des Mitleids wurden die verstümmelten und gebrochenen Heldenleiber gepflegt und gehegt, ihre fiebernden Lippen gekühlt, ihre Seele getröstet und ermutigt. Seither sind es der Verwundeten und Verstümmelten gar viele geworden, man hat sich an den Anblick gewöhnt, das Gefühl ist abgestumpft und beim Anblick eines über den Weg humpelnden Verwundeten denkt man: Ach ja, das ist auch ein Invalide! Sind nun die Kriegsinvaliden deshalb, weil ihre Zahl so groß geworden ist, weniger Menschen, weniger unser Fleisch und Blut? Stelle dir vor, du wärest dieser Krüppel, befühle deine Augen und denke, du seiest durch giftige Gase blind geworden und könntest dein Brot nicht mehr verdienen, dann wird es dir klar werden, was es heißt: Was du willst, daß man dir tue, das tue auch den andern.

Besinnen wir uns, schütteln wir ab diese fürchterliche rohe Gefühllosigkeit und geben wir reichlich den leidenden und darbenden Gliedern der Menschenfamilie, als welche wir unsere Kriegsbeschädigten zu betrachten haben.

2. Neben und über das Band der allgemeinen Menschlichkeit hat Gott die Bande eines gemeinsamen Vaterlandes gesetzt, innerhalb dessen Grenzen wir mit Hilfe der Gesetze unser zeitliches Glück erreichen sollen, soviel es hier auf Erden möglich ist. Das ist wieder ein neues Ganze, dessen Teile wir sind und wo einer für den andern stehen muß, soll anders das von Gott eingesetzte Vaterland Sinn und Bedeutung haben. Unsere Kriegsbeschädigten haben nun mit ihrem Herzblut dieses Vaterland verteidigt, haben den Feind von den heimatlichen Fluren abgehalten, sie

rolle gefunden. Inf. Hacker als Schaffner und Gefr. Schmitt als Zugführer vervollständigten die Komik bei den ärgerlichen Bahnaufenthalten, besonders als der Ministerialrat darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sein Mitreisender der Abgeordnete Filser ist!

Das komische Terzett von R. Heinze war musikalisch und bühnentünstlerisch reizend gespielt von dem Vzf. Hofmann, dem Inf. Seefried und dem Musketier Peinzer. Vzf. Hofmann paßte trefflich zu der trockenen Rolle des Standesbeamten, mit dem der Dorfpolizist tadellos zusammengespielt war. Musketier Peinzer wirkte als Bräutigam hervorragend, besonders die Komik des Künstlers und Schwärmers kam zur gewollten Geltung und im Vortrag der Melodien zeigte er, daß seine Stimme für lyrischen Tenor Begabung besitzt.

Der ganze Abend bewies, wie sehr die hiesige Lazarettbehörde im Zusammenarbeiten mit der militärischen Aufsichtsstelle es sich angelegen sein läßt, den Lazarettinsassen Gelegenheit zur Entfaltung künstlerischer Talente zu geben; es wird dadurch den Feldgrauen der Lazarettaufenthalt kurzweiliger, und unter allen wird die Pflege der Kameradschaft und gegenseitige Wertschätzung gesteigert. S.

Neue Reichsreisebrotmarken. Neben die bisherigen Reichsreisebrotmarken, die an Gültigkeit nicht verlieren, werden künftig neue Marken in etwas kleinerem Format treten.

Fleischabgabe vor Peter und Paul. Mit Rücksicht darauf, daß auf Samstag den 20. Juni ds. Js. der Feiertag Peter und Paul fällt, hat das K. Staatsministerium des Innern für Freitag den 28. ds. Mts. die gewerbmäßige Abgabe von Fleisch und Fleischwaren in den Metzgereien und Fleischwarenhandlungen bestätigt.

Weitere Einschränkungen des Fremdenverkehrs sind bereits für die nächste Zeit zu erwarten. Gegen Ende dieser Woche findet im Ministerium des Innern eine Besprechung mit den Vorständen der Bezirksämter statt, in der auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die durch den außergewöhnlich starken Fremdenzustrom nach Bayern und die in einzelnen Gebieten herrschenden Ernährungsschwierigkeiten notwendig erscheinenden Maßnahmen eingehend besprochen werden sollen.

Die Einschränkungen dürften sich, wie unseren Lesern aus früheren Mitteilungen bekannt ist, in der Richtung der Kürzung der Aufenthaltsdauer und der Kontingentierung der Fremden bewegen. In der Besprechung wird auch die Frage erörtert werden, wie die Umgehung der Aufenthaltsbeschränkung durch wechselnden Aufenthalt in verschiedenen Kommunalverbänden hintangehalten wird.

Zur Ludendorff-Spende.

Nicht das Volk ist Sieger, das den Gegner niederwirft und ihm vorübergehend größeren Schaden zufügt, als dieser ihm beizubringen verstand. Der wirkliche Sieg gehört dem Volke, das die eigenen Verluste möglichst rasch auszugleichen weiß und den Vorsprung, den es durch die augenblickliche Schwächung seines Gegners erlangt hat, in darauffolgender Friedensarbeit zu verstärken und zu einer dauernden wirtschaftlichen und kulturellen Überlegenheit auszuwerten vermag. Von diesem Gesichtspunkt erscheint die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die auch die geminderten Kräfte unserer beschädigten Kriegsteilnehmer noch für das Volksganze nutzbar machen will, nicht bloß als ein sittliches Gebot der Nächstenliebe, sondern als eine begründete Forderung weitausschauender sozialer und wirtschaftlicher Politik, als ein Gebot der Selbsterhaltung, als eine nationale Pflicht.

Staatsminister Dr. von Brettreich.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Zum Kommandeur des Landwehrbezirkes Mindelheim wurde Herr Major z. D. Otto Rüber ernannt. — Mit Kriegsausbruch stellte Herr Oberstleutnant Walch, der seit seinem Wegzuge von Mindelheim seine Pensionsjahre in München verbrachte, seine bewährte Kraft dem Vaterlande wieder zur Verfügung und übernahm die Leitung des hiesigen Bezirkskommandos, eine Arbeitslast zur Kriegszeit, die für einen Mann in vorgerückteren Jahren geradezu als rühmenswerte Opferwilligkeit bewertet werden muß. Die Bevölkerung verehrte und schätzte den äußerst liebenswürdigen, freundlichen Herrn, der in allen Anliegen in seltener Dienstgefälligkeit den Gesuchstellern, insoweit es immer angängig war oder es seine Vorschriften erlaubten, entgegenkam. Wir sehen ihn deshalb mit Bedauern aus seinem verantwortungsvollen Posten scheiden, auf dem er stets als obersten Grundsatz Gerechtigkeit walten ließ.

Berchtesgaden. Das Bezirksamt setzt bis zu 60 Mark Belohnung für jene aus, die über unerlaubten Butter- und Eieraufkauf, sowie über Schwarzschlachtungen beweisbare Mitteilungen machen.

Neumarkt i. O. Am Montag vormittag gegen zehn Uhr ereignete sich in dem neuerbauten Werk der Bayerischen Sprengstoffaktiengesellschaft ein Explosionsunfall, dem drei Arbeiter und eine Arbeiterin zum Opfer fielen.

---

haben den Krieg in Feindesland getragen, sodaß die Schallwellen des Geschützdonners höchstens in abgeschwächter Form bis über die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle dringen. Ist es da nicht selbstverständlich, sagt unser allerhöchster Kriegsherr in seinem Erlaß bezüglich der Ludendorff-Spende, „daß unser Volk an seinen im Dienst des Vaterlandes erkrankten und verstümmelten Soldaten eine große Dankesschuld zu lösen hat"? Ein Dichter-Soldat, dessen Gebeine schon längst zum Ruhm des Vaterlandes erbleicht sind, der Kesselschmied Heinrich Lersch, beschreibt uns in flammenden Worten, wie der Gedanke an die Heimat den deutschen Krieger durchflutet und hebt, wenn die feindlichen Linien ihre Feuerschlünde auf ihn herüber donnern:

„Die Stunden polterten durch unsere Seele,
Granaten sprangen, wie der Herzschlag ging. —
— Die Luft war nur ein stinkiges Geschwele,
Drin, — ein verweintes Aug — trübrot die Sonne hing.
Wie einsam waren wir in diesen Stunden!
Freund stand bei Freund. — Und jeder war allein.
Heimatgedanken brannten uns wie Wunden
Gedachten wir des Friedens Glück am Rhein.
Aus Qualm und Dunst stieg auf — die Brücke und der Dom
Da lag die Heimat fern — da rauschte unser Strom.

Stürmt an, ihr Feinde! Kommt in Bataillonen!
All Euer Blut ist unsers Rheins nicht wert.
Ihr wollt in unsern lieben Häusern wohnen,
Die uns so lang ein stilles Glück beschert!
Wenn wir nicht unsrer Väter Söhne wären,
Die auch mit ihrem Leib ihr Land beschützt,
Nie würden solche Kräfte in uns gären,
An die ihr Eure Sturmkraft abgenützt.
Ihr kommt nicht durch! Wir stehn wie Stahl und Stein!
Was fällt, das fällt, es kann nicht anders sein."

Denen, die gefallen sind, senden wir die Liebesgabe des Gebets in das große Kriegslazarett der Ewigkeit, denen aber, die mit verstümmeltem Körper herausgekommen sind, wollen wir helfen, damit sie nach dem Kaiserwort ihre Seele und ihre Arbeitsfreudigkeit wieder finden, damit die in ihnen noch ruhenden wertvollen Kräfte nutzbar gemacht werden zur Wiederaufrichtung unserer heimischen Wirtschaft. Ein Mensch ist dieser Krüppel und somit dein Eigen, hilf ihm, daß er wieder menschenwürdig leben kann! Ein Landsmann ist er und somit doppelt dein Eigen, hilf ihm, daß das Vaterland sich wegen seiner nicht zu schämen hat!

3. Die Bande des Menschentums und des Vaterlands sind irdisch und vergänglich, leicht zerreißbar durch Bosheit, Leidenschaft und Selbstsucht. Um dem Menschen in seinen vielfachen Leiden eine sichere Stütze zu geben, hat Gott in seiner Güte um die Menschen ein ewiges göttliches Band geschlungen. Das ist das Christentum. Brüder in Christo sind wir alle, in unsern Adern rollt das göttliche Blut der Erlösung, wir essen alle an einem Tische Gottes das Brot, das süßer ist als Manna, wir beten alle zusammen um das tägliche Brot zum gemeinsamen Nährvater im Himmel. Dieses Band ist übernatürlich und verkettet uns so innig, daß kraft der Gemeinschaft der Heiligen Gebet, Leiden und geistige Freude des einen Christen Gemeingut aller sind. Unzerreißbar ist dieses Band, weil demjenigen, der sich ihm zu entwinden versucht, ewige Strafe angedroht wird. Leicht zu ertragen ist dieses Band: Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht!

Nun der oberste Grundsatz des Christentums heißt: Du sollst Gott lieben — und Deinen Nächsten als Dich selbst. Das Gebet der Liebe zieht sich wie ein glühender Strom durch die Lehren des Evangeliums. Wir haben deshalb mit Recht ein Evangelium der Liebe, den Gott der Liebe, den Apostel der Liebe, ein Sakrament der Liebe und ein Opfer der Liebe.

Ja sogar unsere Feinde müssen wir lieben! Um wieviel mehr Euch unsere Freunde, ihr lieben Soldaten! Ich weiß wohl, welche Gedanken jetzt Eure Seele durchziehen. Ihr saget Euch: Wer wird mir das ersetzen, was ich dem Vaterland geopfert habe? Doch lieber Kamerad, wir geben Dir alles was wir können! Freilich hast Du mehr gegeben!

Du Dein Blut!
Wir unser Gut!

Aber mit freudigem Herzen geben wir es, mit christlicher Liebe; die Liebe schmilzt jedes Eis, die Liebe überbrückt jeden Gegensatz, und verschönert jede, auch die geringste Gabe. In Einigkeit dieser Liebe werdet ihr Euch gehoben und gestärkt fühlen, neuer Lebensmut wird in Eure Seele einziehen und Ihr werdet mit neuer Kraft Euch der Familie und dem Vaterland widmen. Denn noch nicht schwebt das Vaterland außer Gefahr.

Darum gedenken wir alle der Worte des Dichters:

Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.

Bamberg. In der Nähe der Stadt Bamberg wurde beim Beerenpflücken eine 83jährige Frau von einem Flieger-Propeller erschlagen.

Abtswind. Beim Spielen mit dem Revolver hat der zwölf Jahre alte Landwirtssohn Philipp Dürr von Abtswind seinen Schulkameraden erschossen.

Aus der Pfalz. In der Nähe von Edigheim i. Pf. wurde die 25 Jahre alte Frau Gretchen Sator auf freiem Felde vom Blitze erschlagen; ihre 23jährige Schwester war längere Zeit betäubt. Die Frauan wollten sich gerade von der Feldarbeit nach Hause begeben.

Der Kälterückfall. Die Meteorologischen Institute verzeichnen den letzten Sonntag als den kältesten Junitag. Von der Küste und aus Westdeutschland wurden Hagelfälle gemeldet. In den Mittelgebirgen, auf den Höhen des Riesengebirges und im Schwarzwald fällt Schnee. Auf dem Brocken liegt der Schnee teilweise fußhoch.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Berliner Untergrundbahnstrecke Leipziger Platz — Kaiserhof am Montag. Ein Zug fuhr in eine Arbeitergruppe, die mit Ausbesserungen an den Gleisen beschäftigt waren, wobei 3 Arbeiter getötet, einer schwer, einer leicht verletzt wurde.

Überschrieben: **„Beispiele aus dem Gerichtssaale"** ging eine Aufsehen erregende Mitteilung durch die Presse: Ein Obermonteur von F. Krupp in Essen hat mit seinem 18jähr. Sohn und seinen beiden Töchtern im Alter von 19 und 24 Jahren nach dem amtlichen Steuernachweis an Lohn rund 80000 Mark im Jahre 1917 erhalten. — In Spandau hat eine Familie in einer Fabrik 24000 Mk. Lohn erhalten. — Ein Berliner Arbeiter von 16 Jahren hat als Dreher 1917 über 6000 Mark verdient.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Wasserverbrauch aus den gemeindlichen Leitungen betr.)

Der Rückgang der Flüsse und der ungeheure Wasserverbrauch aus den gemeindlichen Leitungen veranlaßt uns, bis auf weiteres die Leitungen von 10 Uhr abends bis früh 5 Uhr abzusperren, um einen für die hiesigen Verhältnisse tief einschneidenden Wassermangel hintanzuhalten.

Der Wasserbedarf ist daher vorerst auf das Notwendigste zu beschränken, der Verbrauch wird kontrolliert und Zuwiderhandelnde zur Strafanzeige gebracht.

Wörishofen, den 24. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Donnerstag den 27. Juni nachm. 1/2 4 Uhr und abends 8 Uhr in der Waldgaststätte „Sonnenbüchel"

Große Wohltätigkeitskonzerte

gegeben von der z. Zt. aus dem Felde beurlaubten

vollständigen Regimentsmusik des K. Bayerischen 20. Inf.-Reg. Prinz Franz (Garnison Lindau i. B.)

zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger

Direktion: Obermusikmeister Albert Neudel.

Bei zweifelhafter Witterung finden die beiden Konzerte im Kasinosaale statt.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch den 26. Juni, im großen Kreuzersaale

Gastspiel von Frau Lucie Vierna aus München

Die goldene Eva

Lustspiel von Franz v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

18 Stall-, Feld- und Hausmägde,
3 Schweizerinnen,
1 Ökonomieköchin,
5 Schweizer,
2 Stallburschen,
10 Dienstknechte,
2 Dienstbuben,
7 landw. Taglöhner,
2 Hotelköchinnnen,
4 Küchen- und Hausmägde,
1 Waschmägde,
1 Zimmermädch. f. Gasthof,
13 Dienstmädchen f. Privat,
1 Hufschmied,
1 Werkzeug-Schlosser,
1 Feilenhauer,
1 Gerber,
2 Säger,
3 Holzdrechsler,
1 Schäffler,
1 Bäcker,
1 Bierbrauer,
1 Käsesalzer,
1 Schuhmacher,
1 Maler,
1 Holzbearbeitungsmaschin.
20 Torfstecher,

Offene Stellen f. Lehrlinge:

2 Malerlehrlinge,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
5 Schreinerlehrlinge,
3 Bäckerlehrlinge,
1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,

Stelle sucht:

1 Schlosserlehrling.

Auch das schwerste **Bruchleiden** bekämpft nachweislich mit Erfolg **Bandagen-Reform-Klinik, München** (Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Lindenblüten frisch oder getrocknet kauft jedes Quantum Kneipphaus-Drogerie.

Fräulein sucht bei einer Damenschneiderin Stelle als Gehilfin. Näh. in der Exp.

Alte und neue **Korke** kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an H. Naß, München, Einlaß 3a. Wird hier abgeholt.

Eichenfournierte Schlafzimmer-Einrichtungen sind zum Verkaufe ausgestellt. Möbelmagazin Sauter.

Friede auf Erden

von

Rudolph Stratz

Das neueste Ullsteinbuch

1 *Mark*

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Villa Bellaria

Eichwaldstraße 31a

ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 744 | Freitag, den 28. Juni 1918 | 10. Jahrg.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende
für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert. Rege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz:

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Rumey errang seinen 25. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Fliegerangriff auf Karlsruhe und Offenburg. Amtlich wird gemeldet: Dienstag früh 7 Uhr griff wieder eine Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Es wurden dabei mehrere Bomben geworfen, durch die einiger Häuserschaden angerichtet wurde. Eine Person wird vermißt. In Grünwinkel wurden Kirche und Pfarrhaus beschädigt. Die offene Stadt Offenburg wurde gleichfalls von einer größeren Anzahl feindlicher Flieger mit mehreren Bomben angegriffen. Häuser wurden nicht beschädigt, Menschen nicht verletzt. Es entstand leichter Materialschaden. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Stimmungswandel in Frankreich. In Londoner sozialistischen Kreisen sind Mitteilungen der Pariser Genossen eingegangen, welche die Lage in Frankreich als äußerst trübe schildern. Nach diesen Berichten ist der politische Zustand in Frankreich ein sehr trauriger. Wirtschaftlich hat sich die Lage verschlechtert.

Die Verteidigung von Paris. Die Organisation der Pariser Verteidigung wird fortgesetzt. Zahlreiche Erdarbeiter melden sich dazu. Die erste Abteilung von 500 Mann ging am Samstag vom Nordbahnhof nach der Pariser Umgegend ab. Weitere 500 reisten am Sonntag ab. Donnerstag und Freitag folgten je weitere 500. Auf Befehl des Militärgouverneurs nimmt ferner eine Abteilung von 100 Gefangenen an den Erdarbeiten zur Verteidigung teil.

Das Hochwasser der Piave. Die „Morningpost" meldet am Montag von der italienischen Front, das Hochwasser der Piave habe den höchsten Stand seit 1850 erreicht. Zweifellos verhindere das Hochwasser eine Fortsetzung der österreichischen Angriffe, gleichzeitig aber auch eine ausgedehnte italienische Gegenoffensive.

In Erwartung der neuen Offensive. Die Londoner „Daily Mail" schreibt: Die Vorbereitungen, die der Feind für eine neue Offensive getroffen hat, sind beinahe beendet. Nahezu drei Viertel seiner verwendbaren Reserven stehen gegenüber der englischen Front. Die zunehmende Anzahl der Aufklärungsflieger über unseren Linien ist ein weiteres Zeichen für die Bereitschaft.

Ermordung des Zaren Nikolaus. Die letzte aus Petersburg eingetroffene Nummer des russischen Blattes „Vijr" enthält die Meldung, daß ein Bolschewikisoldat den Zaren Nikolaus in Jekaterinenburg ermordet habe. Als das Gerücht umging, daß sich die tschecho-slowakischen Soldaten der Stadt näherten, entstand in der Stadt eine Beunruhigung und es hieß, daß die Truppen den Zaren befreien wollten. Der Soldat drang darauf in das Haus des Zaren und schoß ihn mit einem Revolver nieder.

Die Meldung, daß der Exzar am 13. Juni in Jekaterinenburg erschossen worden sei, wird in einem in Stockholm eingetroffenen Telegramm aus Helsingfors als „Räubergeschichte ohne tatsächliche Unterlage" bezeichnet.

Die Hungersnot in Petersburg. Der Sowjet von Petersburg richtete an alle Eisenbahnorganisationen ein Manifest, worin es heißt, daß die Nahrungsmittelversorgung von Petersburg erneut äußerst schwierig geworden sei und daß die Bevölkerung bedroht werde, Hungers sterben zu müssen. Man nähere sich der kritischen Periode.

Lenin vor dem Sturz. Holländische Blätter erfahren aus London: Hier liefen Meldungen aus Washington ein, wonach man den baldigen Sturz von Lenin erwartet. Sogar für sein Leben wird gefürchtet.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 18,000 Brutto-Register-Tonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei bewaffnete Dampfer an der Ostküste Englands aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 29. Juni: 1917 Beginn der neuen großen russ. Offensive an der Strypa und Harajowka. — 1916 Kampf deutscher Torpedoboote mit russ. Panzern bei Landsort in der Ostsee. — 1915 Beginn des deutschen Vormarsches zwischen Weichsel und Bug. — 1914 Rückkehr Kaiser Wilhelms von Kiel nach Potsdam und Kaisers Franz Joseph von Ischl nach Wien. — 1868 Geb. Univ. Prof. Dr. Rudolf Otto Neumann, hervorr. Hygieniker. — 1864 Eroberung der Insel Alson durch preuß. Truppen.

Zur Ludendorff-Spende.

Die letzten Junitage gehören den Kriegsbeschädigten. Die Parole dieser Tage heißt Ludendorff-Spende! Es ist eine Dankeswoche. Dank sei ihnen, die ruhmreich heimkehrten, Dank ihnen, die uns ihre Gesundheit opferten!

Nicht aus Mitleid geben wir, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid nicht, sondern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für ihre großen Gaben, die wir ihnen nur schlecht ersetzen können.

Wir wollen ihnen zu neuer Gesundheit verhelfen, zu neuer Tatenlust, wir wollen sie ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen zeigen, wie die Heimat für ihre besten Söhne sorgt.

Keiner wird kargen, keiner wird zögern, jedes Opfer, sei's auch noch so gering, muß gebracht werden. Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch du hast dazu geholfen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder!

Darum kein Zögern, kein Bedenken, helft der Ludendorff-Spende und sagt so den Männern, die ihr Bestes verloren haben, euren schlichten Dank.

Zum Abschluß der hiesigen Veranstaltungen wird am Sonntag den 30. Juni die gemeindliche Sammlung von Haus zu Haus vorgenommen werden. Gebe jeder nach besten Kräften!

Aus gleichem Anlasse findet ebenfalls am Sonntag abends 8 Uhr im Kasinosaale ein Bunter Abend statt, veranstaltet vom hiesigen Reserve-Lazarett, mit vollständig neuem Programm. Karten zu 3 und 2 Mark sind im Kurbüro erhältlich.

Wie bereits mehrfach erwähnt, fließen die Spenden grundsätzlich den Landesteilen zu, aus denen sie stammen. Zwei Drittel bleiben der Fürsorgestelle des Orts- oder Bezirksausschusses, ein Drittel fließt der allgemeinen bayrischen Landesstelle zu, damit ein entsprechender Ausgleich für leistungsschwächere Gebiete erzielt werden kann.

Gewaltige Summen sind erforderlich. Kein Deutscher darf fehlen; jeder steure bei, soviel in seinen Kräften steht. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Wiedererstarkung und Erhaltung unserer Volkskraft nach den zahllosen Wunden, die der furchtbarste aller Kriege unserem Vaterland geschlagen.

Unterhaltungs-Abende im Kasino. Morgen Samstag beginnen die regelmäßigen Künstler-Abende. Den Reigen eröffnen Mitglieder des Augsburger Stadt-Theaters und des Gärtnerplatz-Theaters München unter Leitung des Kapellmeisters v. Finster. Der erste Teil der Programms bringt eine der hübschesten Operetten von Leo Fall „Brüderlein fein" mit Orchester. Der zweite Teil umfaßt seriöse und heitere Lieder. Wir sind von der Leitung der Kurverwaltung an erstklassige Konzertabende gewöhnt, und bürgt uns der Name der auftretenden Künstler für einen sehr genußreichen Abend.

Fahrplanänderung. Ab 1. Juli wird Zug Nr. 715 Buchloe—Memmingen um 45 Minuten später gelegt. Hiemit wird der Anschluß von Schnellzug 82 aus München und 192 aus Augsburg hergestellt. Auf der Lokalbahn Türkheim—Wörishofen entfallen daher die Züge Nr. 1 (Wörishofen ab 8^{15} Uhr) und Nr. 2 (Wörishofen an 9^{05} Uhr) und werden die Reisenden in Richtung Memmingen mit Zug Nr. 3 (Wörishofen ab 9^{10} Uhr) befördert.

Tabakbesteuerung. Die herrschende Tabaknot veranlaßt im heurigen Jahre zahlreiche Garten- usw. Besitzer, Tabak selbst anzupflanzen. Jedermann kann Tabak anbauen. Tabak, welcher zur Verwendung zum menschlichen Genusse bestimmt ist, muß jedoch versteuert werden. Die Steuer wird bei Pflanzungen von weniger als 4 Ar Flächeninhalt nach der Anbaufläche erhoben. Sie beträgt für einen Quadratmeter Anbaufläche 7 Pfg., mindestens aber 70 Pfg. Die mit Tabak bepflanzten Grundstücke sind den Steuerhebestellen bis zum Verlauf des 15. Juli anzumelden.

Kurtheater. Das Gastspiel von Frau Lucie Vierna aus München als „goldene Eva" gestaltete den Abend des 26. zu einem Kunstgenuß ersten Ranges. Im erhabenen Mienenspiel und in graziöser Haltung ahmte sie geschickt die Goldschmidswitwe aus der Zunftzeit des blühenden Handwerks in der alten Reichsstadt nach, wozu ihr willensstarkes Auftreten den Gesellen gegenüber sie als Meisterin über die Umgebung setzte. Mit sicherem Schwung der Seelenstimmung spielte sie im Widerstreit der Gefühle für ihren tüchtigen Gesellen Peter — und für den Grafen Zech.

Predigt beim Feldgottesdienst aus Anlaß der Ludendorff-Feier in Wörishofen.

Gehalten von Herrn Dekan Müller-Mindelheim.

Petrus sprach zu dem Lahmen: Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle! Apostelgeschichte 3, 6.

Geliebte in dem Herrn! Als einst Israel von seinen Nachbarvölkern, die es vernichten wollten, schwer bedrängt war, hat ihm Gott Richter gesandt, die Israels Heere führten und ihrem Volk Sieg und Rettung verschafften. So hat Gott auch unserm deutschen Volk in schweren Zeiten Männer geschenkt, die siegreiche Führer waren und es retteten vor dem Untergange, den ihm seine Feinde geschworen hatten. Vor 100 Jahren war es ein Blücher, vor 50 Jahren ein Moltke. Wiederum steht unser Volk in schwerem Kampf, man kann wohl sagen in dem schwersten Kampf, den es jemals zu bestehen hatte. Aber auch in diesem Kampf auf Leben und Tod hat Gott unserem Volk Männer geschenkt, die zu den größten Feldherrn aller Zeiten gehören und um die uns unsere Feinde beneiden: Hindenburg und Ludendorff. Es ist einer der besonderen Gnadenbeweise Gottes, die unser Volk in dem gegenwärtigen Krieg hat erfahren dürfen, daß er ihm diese Führer gegeben hat, und wir wollen ihm dafür danken und ihn bitten, daß er sie uns erhalte und seinen Segen zu ihren Plänen gebe.

Wir wollen aber auch mit dankbarer Verehrung zu diesen Männern emporblicken und wollen dankbar jedes Werk, das sie beginnen oder zu dem sie den Anstoß geben, fördern helfen. Und nun trägt das Werk, dessen Förderung der heutige Tag bestimmt ist, den Namen des einen von ihnen, der des Krieges Bitterkeit selbst erfahren hat und zwei seiner Söhne dem Vaterland hat opfern müssen, den Namen Ludendorffs. Sein Name ruft uns auf zu einem großen Liebeswerk, das einer Not abhelfen soll, die der Krieg hervorgerufen hat und die das Gedeihen unseres Volkes in künftigen Friedenszeiten schwer bedroht. Laßt uns sehen, was für eine Not das ist, und wie wir ihr abhelfen sollen!

Unser Textwort versetzt uns in die erste Zeit der christlichen Kirche. Noch bestand ein enger Zusammenhang der Christen mit dem jüdischen Gottesdienst und, wie sie es gewohnt waren, gingen nachmittags die beiden Apostel Petrus und Johannes in den Tempel, um zu beten. Sie wollten den Tempel durch die Türe betreten, die wegen ihrer Schönheit und künstlerischen Ausstattung weit berühmt war. Aber — was für ein Gegensatz — vor dieser prächtigen Türe lag auf den Marmorstufen ein unglücklicher Mensch, der von Kindheit an lahm war. Was für ein trauriges Bild! Was für eine Summe von Not und Elend!

Aber wir brauchen nicht in grauer Vorzeit zu suchen, wenn wir solch ein trauriges Bild sehen wollen. Wir können es jetzt oft genug in unserem Vaterland beobachten. Voll Kraft und Gesundheit, ein Bild des Lebens, zogen sie hinaus in den Kampf. Draußen hat sie ein Artilleriegeschoß oder eine Gewehrkugel, eine Mine oder Handgranate schwer verwundet. In ihrem Blute lagen sie da, bis sie unter furchtbaren Schmerzen sich mühsam zurückschleppten oder von treuen Kameraden im feindlichen Feuer zurückgetragen wurden. Ärztliche Kunst hat an ihnen getan, was Menschen möglich war, und hat oft Staunenswertes geleistet. Aber das zerschossene oder zerschmetterte Glied neu zu beleben, war Menschen nicht möglich. Sie blieben Krüppel. Andere sind unter den Unbilden der Witterung, denen sie im jahrelangen Schützengrabenkrieg ausgesetzt waren, dem Siechtum verfallen und haben die Kraft und Fähigkeit verloren, ihrem früheren Beruf nachzukommen. Mehr und mehr treten uns jetzt schon solche traurige Bilder vor Augen. Und wir werden sie später noch viel häufiger sehen. Aber eben darin, daß wir sie häufig sehen werden, liegt die Gefahr, daß wir uns an diesen Anblick gewöhnen und dann vergessen, warum sie so elend geworden sind, wenn man ihnen nicht etwa gar aus dem Wege geht, um nicht durch solchen Anblick in seinem Vergnügen und Lebensgenusse gestört zu werden. Das ist Selbstsucht häßlichster Art. Nein, der Anblick der Invaliden dieses Krieges soll unserem Volke und dem kommenden Geschlechte eine stete Mahnung sein an die schwerste Zeit, die unser deutsches Volk hat durchmachen müssen und an die Hilfe Gottes, die es hat erfahren dürfen, aber auch an den Dank, den es allen denen schuldet, die ihre Gesundheit und ihre geraden Glieder in diesem Kampfe geopfert haben. Jedes solche Bild, das uns vor Augen tritt, soll uns sagen: Auch das ist ein Opfer für das Vaterland und damit auch für dich. Wenn sie nicht nach Hunderttausenden ihr Leben, ihre Gesundheit und damit Arbeitskraft und Lebensfreude geopfert hätten, dann wärest du vielleicht nicht mehr am Leben, jedenfalls aber bettelarm geworden. Das muß uns treiben zur Dankbarkeit gegen sie, zu einer Dankbarkeit, die nicht in bloßen Worten besteht, sondern durch die Tat hilft.

Aber wie können wir ihnen helfen? Kehren wir zurück auf die Tempeltreppe in Jerusalem! Jenen Lahmen hat man täglich auf die Stufen des Tempels gesetzt, damit er bettele, und die Vorübergehenden gaben ihm ihr Almosen; die einen unwillig, aber um der andern Leute willen konnten sie doch nicht vorübergehen; andere gaben ihr Almosen gedankenlos, denn man war es ja gewöhnt, daß auf der Tempeltreppe Bettler standen und saßen; wieder andere gaben es mit dem selbstzufriedenen Gefühl, ein gutes Werk getan zu haben, und wenn sie dann drinnen im Tempel beteten, glaubten sie wohl, eben deswegen ein besonderes Recht auf Erhörung ihrer Bitten zu haben. Der Lahme selbst stand sich nicht schlecht dabei, denn der Bettel ist zumeist einträglicher als ehrliche, aber mühevolle Arbeit. Ja die Angehörigen des Lahmen, die ihn anfangs nur dann und wann hierhergebracht hatten, setzten ihn später täglich auf

In ernsten und heiteren Augenblicken zeigte sie in allen Bewegungen und in ihrem süßen Augenspiel, daß hier eine Künstlerin aus aller Schule ihr Bestes zum Gelingen des Gastspiels spendete. Mit ihr wetteiferte Herr P. Schmid als Peter in der begeisternden Kunst, das Publikum durch vollendete Beherrschung seiner Rolle fortzureißen. Den Gegensatz der Zeit zwischen der absterbenden Ritterherrlichkeit und dem aufstrebenden Bürger- und Handwerkerfleiß führte er in plastische Greifbarkeit und in seiner überlegenen Schläue gegenüber dem Nebenbuhler Zech ergötzten die Zuschauer in all den bekannten Szenen. Mit rednerischer Kraft und Darstellergewalt arbeitete jedoch Herr Schmid die Liebeserklärung an seine Meisterin heraus „O komm, du sonnige, goldige, wonnige . . . . . , und böt mir der Kaiser jetzt Kron' und Geschmeid, Herr Kaiser, Herr Kaiser, ich hab keine Zeit!" Den stürmischen Beifall, den der zukunftsreiche Bühnenkünstler noch in der Szene erntete, erlebt man sonst nur auf großen Bühnen! Herr G. Chalons als Schwetzingen und Herr Füldner als Graf Zech spielten im glänzenden komischen Duett. Zu solchen auf Komik berechneten Rollen gehört die Musengabe, schon durch Blick und Mimik — bevor man spricht — die Zuschauer zum Lachen zu zwingen, und das ist durchweg den beiden Herren gelungen. Herr G. Chalons spielte mit sarkastischer Ruhe gewandt und sicher den heruntergekommenen Ritter, wie sein Spielfreund Zech den verarmten Grafen, wobei letzteren noch die Kunst der Stimmvariation zur Steigerung der Komik unterstützt. Eine wohltuende Gesellengestalt aus der Hans Sachszeit war Herr Mayr als Christoph; wenn auch der Programmzettel sein Auftreten vergessen hatte, so soll doch hier dieser treffliche Bühnenkünstler lobend hervorgehoben sein, der heitere wie ernste Rollen gleich anziehend und meisterhaft bewältigt. Frau Gyger-Türke fand sich, wie schon bei der früheren Aufführung, sehr gut in ihre Rolle als Wirtschafterin Barbara und teilte sich mit den andern Künstlern und Künstlerinnen in den Erfolg des Abends. Besonders wirkungsvoll kehrte sie die verliebte Alte heraus, die in unglücklicher Neigung zum liederlichen Schwetzingen Schiffbruch erleiden muß. Frl. M. Heinz spielte als Lehrjunge Friedl den echten Lehrbuben, Frl. Buhrow mit bekannter Fähigkeit der Wiedergabe psychologischer Affekte die Gräfin Agnes. Der vollbesetzte Saal bewies, daß die Kurgäste in Wörishofen die ausgezeichneten Kräfte des Kurtheaters zu schätzen wissen. Es werden gewiß auch wenige Kurplätze eine solche gediegene Theatergesellschaft aufzuweisen haben. s.

Heute Freitag „Die Schmetterlingsschlacht" von H. Sudermann; dessen Name allein genügt, ein volles Haus zu erzielen. — Sonntag: „O diese Schwiegermutter".

Der Tag der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares zu Sarajewo jährt sich heute am 28. Juni schon zum vierten Male. Erschütternd wirkte am 28. Juni 1914 die Nachricht von dieser Freveltat auf einen jeden von uns. Keiner aber nahm damals an, daß diese Ermordung den Beginn dieses furchtbaren Weltkrieges bilden würde. Doch als dann die Nachricht kam, daß Kaiser Wilhelm nach Potsdam, Kaiser Franz Joseph nach Wien zurückgekehrt, das englische Kriegsgeschwader aus Kiel abgedampft sei, da ahnte man zwar, daß die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares schwere Folgen zeitigen werde, aber das Volk erwartete doch nicht die furchtbaren Folgen, wie sie in Erscheinung getreten sind, weil es die wahre Kriegsursache nicht kannte. Jüngst äußerte Kaiser Wilhelm: „Es handelt sich nicht um einen strategischen Feldzug, es handelt sich um den Kampf von zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preußisch-deutsche-germanische Weltanschauung: Recht, Freiheit, Ehre und Sitte in Ehren bleiben oder die angelsächsische, das bedeutet: dem Götzendienste des Geldes verfallen. Diese beiden Anschauungen ringen miteinander und da muß die eine unbedingt überwunden werden, und das geht nicht in Tagen und Wochen, auch nicht in einem Jahre." Ja in der Tat, ein Kampf zweier Weltanschauungen ist es geworden. Noch ist derselbe nicht endgültig entschieden, doch die Zeit ist nun nicht mehr fern, da sich die Anbeter des goldenen Kalbes werden als besiegt erklären, auf die beabsichtigte Ausbeutung der Völker werden verzichten müssen.

Vermischte Nachrichten

Türkheim i. B. Am 30. Juni wird in der Kapuzinerkirche das 1. Hauptfest des Dritten Ordens gefeiert. Früh 7 Uhr (Bahnzeit) ist gesungene hl. Messe mit Ansprache und Generalkommunion; nachmittags 1/4 Uhr Predigt, päpstlicher Segen und feierliche Andacht. Die gewöhnliche Drittordensversammlung ist am letzten Sonntag jeden Monats nachmittags 1/4 Uhr.

Bisher 130 Millionen Mark Ludendorffspende. Die „Bad. Presse" erfährt aus Berlin, daß die Ergebnisse der Ludendorffspende bei weitem die Erwartungen übersteigen und daß bis Abschluß der letzten Woche 130 Millionen Mark Sammlungsergebnis bekannt war.

München. Das Ergebnis der Haussammlung für die Ludendorffspende hat die erfreuliche hohe Summe von rund 130000 Mark erreicht.

Bamberg. In Bamberg wurden bereits trotz des in letzter Zeit ungünstigen Wetters die ersten Frühkartoffeln auf den Markt gebracht. Das Pfund wurde zu 40 bis 45 Pfg. verkauft, die Ware fand reißenden Absatz.

Aus der Rheinpfalz. Der Winzerverein in Ungstein ließ am 20. d. M. 85 Fuder Wein versteigern und erlöste dafür 1 140 092 Mark. Die billigste Sorte kostete 9600 Mark, die teuerste 24000 Mark.

Meran. Wie die „Meraner Zeitung" berichtet, traf in Mitte voriger Woche in Bozen ein Viehtransport ein. Beim Öffnen des

---

die Tempelstufen, weil sie sahen, daß sich die Sache gut rentiere, und machten mit seinem Elend noch ein Geschäft.

Auf diese Weise hat man in früheren Zeiten den Krüppeln und Lahmen geholfen, oder, richtiger ausgedrückt, man hat seine Pflichten ihnen gegenüber abgeschüttelt. Ebenso machte man es mit denjenigen, die im Kampfe für das Vaterland zu Krüppeln geworden waren; man hieß sie betteln gehen.

Das war eine Schmach, nicht für die Invaliden, wohl aber für das Volk, das vergessen hatte, was es denjenigen schuldig ist, die ihre Gesundheit für das Vaterland geopfert hatten. Denn das war keine Hilfe, sondern ein Hinabstoßen in ein tieferes Elend. Denn wer vom Bettel leben soll, der muß zuerst seinen Charakter verloren und sein Ehrgefühl ertötet haben. Für die Gesuneen allerdings war es sehr bequem, sich mit einem Almosen von ihren Pflichten gegenüber den Invaliden loszukaufen. Aber von Pflichten kann man sich nicht loskaufen; man muß sie erfüllen, und die Pflicht aller derer, die im gegenwärtigen Kriege nicht ihre Gesundheit und Kraft für das Vaterland geopfert haben, sondern in Sicherheit leben konnten, ist es, denen, die der Krieg zu Krüppeln und Kranken gemacht hat, zu helfen, daß sie ein menschenwürdiges Dasein bekommen. Ein menschenwürdiges Dasein hat man aber damit noch nicht, daß man gerade vor der bittersten Not bewahrt ist. Der Mensch soll nicht bloß eine träge Last der Erde sein, sondern einen Zweck seines Lebens haben und eine Aufgabe erfüllen, um damit seinen Nebenmenschen zu dienen und als Christ mitzuhelfen, daß Gottes Reich sich ausbreite. Dazu hat er seinen Beruf von Gott erhalten und Gott hat jedem Menschen eine Aufgabe gestellt und damit einen Beruf gegeben; menschliche Bequemlichkeit will nur diese Aufgabe gar oft nicht erkennen. Nun aber hat der Krieg Hunderttausenden die Möglichkeit geraubt, in ihrem früheren Berufe weiterzuarbeiten. Ihnen zu helfen, daß sie wieder einen Beruf erfüllen können und ihr Leben wieder einen Wert gewinnt und sie so vor einem anfangs vielleicht willkommenen, aber bald tödlichem Nichtstun bewahrt bleiben, das ist die Aufgabe wahrer christlicher Wohltätigkeit, die den Namen Jesu Christi, des besten und größten Helfers, mit Recht trägt. Eine Wohltätigkeit aber, die nur im Almosengeben besteht, das ist heidnische Liebloßigkeit, die nicht wirklich helfen, sondern nur das eigene Gewissen beschwichtigen will.

Aber wie sollen wir solche wirkliche Hilfe bringen? Kehren wir noch einmal zurück auf die Tempeltreppe in Jerusalem! Viele Tausende waren schon an jenem Lahmen vorübergegangen. Aber als die beiden Apostel nun seiner ansichtig wurden, da erfüllte sie der Gedanke: Wir müssen ihm helfen. „Sieh uns an!" rief ihm Petrus zu, und der Angeredete folgte der Aufforderung in der Erwartung, eine besonders reiche Geldgabe zu empfangen. Wie enttäuscht mochte er gewesen sein, als Petrus fortfuhr: „Silber und Gold habe ich nicht." Aber wenn Petrus auch nicht Silber und Gold gehabt hat, so hätte er doch ein Almosen geben können. Allein damit wäre dem Armen nicht wirklich geholfen gewesen. Nun aber spricht Petrus: „Was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!" Und der Name Jesu Christi wirkt ein Wunder. Da Petrus den Lahmen bei der Hand ergreift, strömt neues Leben durch seine Glieder; er kann stehen und gehen, und sein erster Gang ist in den Tempel, um Gott zu loben.

Das war wirkliche Hilfe. „Ja wenn wir so helfen könnten! Aber wir können ja kein Wunder tun." So sprechen wir wohl und vergessen, was einer unserer Dichter von der christlichen Liebe gesungen hat: „Und weil sie noch an Wunder glaubt, drum kann sie Wunder schaffen." Wir müssen den Unglücklichen, denen der Krieg die frühere Arbeitsfähigkeit geraubt hat, ebenso helfen, wie die Apostel jenem Lahmen geholfen haben, das heißt, wir müssen ihnen helfen, daß sie wieder auf eigenen Füßen stehen können. Können sie nicht mehr in ihrem früheren Beruf arbeiten, dann muß ein neuer Beruf für sie gesucht und ihnen die Möglichkeit der Ausbildung für diesen Beruf geboten werden; sie müssen wieder in das Wirtschaftsleben in der Heimat eingeführt werden und ihre Kraft, die ihnen noch geblieben ist, muß wieder in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden, denn wir brauchen alle Kräfte, weil Hunderttausende nicht mehr arbeiten können, sondern in fremder Erde ruhen. Solche Hilfe will die Ludendorff-Spende den Kriegsbeschädigten bringen. Eine ungeheuere Aufgabe! Denn es handelt sich um Hunderttausende, denen der Krieg Gesundheit und Erwerbsfähigkeit ganz oder teilweise geraubt hat. Eine solch gewaltige Aufgabe kann nur eine große Organisation lösen, die über reiche Mittel verfügt. Aber dies ist ihr nur möglich, wenn alle Glieder unseres Volkes mithelfen, und jetzt vor allem durch reiche Gaben mithelfen. Denken wir an die großen Opfer, die draußen im Felde für uns gebracht worden sind! Ein Opfer ist des andern wert.

Auch wir in der Heimat wollen Opfer bringen. Nur dürfen wir keinen Mißbrauch mit dem Worte Opfer treiben! Nicht jede Geldgabe ist ein Opfer. Sie ist es nur dann, wenn wir sie als ein Opfer schmerzlich empfinden und wenn wir uns deswegen etwas versagen müssen. Wer nur von seinem Überflusse gibt, hat noch kein Recht von einem Opfer zu reden. Das Wort Opfer ist für uns Christen geheiligt durch das größte Opfer, das Gott selbst am Kreuz auf Golgatha gebracht hat, wir wollen es nicht entweihen, sondern Opfer bringen, die dieses Namens wert sind. Dann beweisen wir christliche Barmherzigkeit und christliche Nächstenliebe und folgen demjenigen nach, der als der wahrhaftige „barmherzige Samariter" in die Wunden der Menschheit Öl und Wein gegossen, aber auch den Seinigen die ernste Mahnung gegeben hat, die heute an die Herzen klingen und in die Herzen dringen soll: „So gehe hin und tue desgleichen!" Amen.

Wagens stellte sich heraus, daß das darin befindliche Vieh, prächtige Schlachtochsen aus der Ukraine, tot war. Die Tiere hatten sich durch Hunger und Durst wütend geworden gegenseitig tödlich verletzt. Offenbar hatte sich während der Fahrt niemand um das Vieh gekümmert. Nach einer weiteren Meldung gingen von einem für Südtirol bestimmten Transport von 600 serbischen Milchkühen über 200 zugrunde. Bei solcher Wirtschaft ist es nicht zu verwundern, wenn die Fleischnot in Tirol und Steiermark immer schlimmer wird.

Dresden. Die Verlobung des Kronprinzen Georg von Sachsen mit der Herzogin Marie Amalie von Württemberg wird binnen kurzem amtlich bekanntgegeben werden.

Berlin. Das Explosionsunglück in der Berliner Filmfabrik. Die Zahl der Todesopfer des Unglückes in der Friedrichstraße hat sich auf 20 erhöht.

Wien. Der bekannte Volksschriftsteller Peter Rosegger ist am Mittwoch in Krieglach im 75. Lebensjahre verschieden.

Die „New-Yorker Staatszeitung", das angesehenste Organ deutscher Zunge in Amerika, hat infolge großer finanzieller Verluste ihr Erscheinen eingestellt.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 30. Juni. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Johann und Franz Mayer von Hartenthal. 2 Uhr Christenlehre und Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 1. Juli. 8 Uhr hl. Messe für Augustin Huber. ½9 Uhr hl. Messe für Brigitta Städele.
Dienstag, 2. Juli. 8 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. ½9 Uhr hl. Messe. 9 Uhr aus Anlaß des Geburtsfestes J. M. der Königin Therese von Bayern Festgottesdienst mit Hochamt und Te Deum.
Mittwoch, 3. Juli. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Karl und Anna Fuchs.
Donnerstag, 4. Juli. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Theresia Grasser.
Freitag, 5. Juli. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe.
Samstag, 6. Juli. 8 und ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 7. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 30. Juni. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr hl. Messe. Abends ½7 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 5. Juli. Herz-Jesu-Freitag. ½8 Uhr hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Samstag, den 29. Juni, (Peter und Paul) vormittags 10½ Uhr protest. Militärgottesdienst und nachmittags 2 Uhr Gemeindegottesdienst in Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte betr.)

Wie wir bereits mittels Bekanntmachungen in den hiesigen beiden Blättern vom 14. lf. Mts. zur Kenntnis brachten, findet die **gemeindliche Sammlung** von Haus zu Haus am kommenden **Sonntag den 30. lf. Mts.** statt und bildet dieselbe den Abschluß für die im Betreffe genannte Spende, welche wir der Gebefreudigkeit der Ortsangehörigen wie der verehrlichen Kurgäste dringenst empfehlen.

Bei diesem Anlasse findet ebenfalls am **30. lf. Mts.** abends 8 Uhr in unserm Kasinosaal ein **Bunter Abend** statt.

In anerkennenswerter Weise stellt sich das hiesige Reserve-Lazarett zum Vollzuge dieses Bunten Abends in den Dienst der Ludendorff-Spende und zweifeln wir nicht, daß auch diese Veranstaltung, gleich der vorigen mit ebenso großem Beifall aufgenommen werden wird, zumal ein vollständig neues Programm vorgesehen ist.

Alles Nähere ist aus den Anschlägen ersichtlich.

Nummerierte Plätze zu 3 Mk. für den Saal und 2 Mk. für die Galerie sind im Vorverkauf im Büro des Kasinos (Kursekretär Manhart) erhältlich.

Wörishofen, den 26. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät Königin Maria Theresia von Bayern wird um Gebäudebeflaggung am Dienstag den 2. Juli lf. Jhrs. ersucht.

Wörishofen, den 27. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Sekretär.

Geschäftsverlegung und Empfehlung

Einer titl. Einwohnerschaft und den verehrlichen Kurgästen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Putz-Geschäft

von der Hauptstraße 36 in die **Bachstr 2** (Neubau Vetter) verlegt habe und dasselbe in unveränderter Weise wie bisher fortführe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft das geschätzte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Emma Wolff, Wörishofen.

Lindenblüten
frisch oder getrocknet kauft jedes Quantum
Kneipphaus-Drogerie.

Alte und neue
Korke
kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3 a. Wird hier abgeholt.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.
(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:
18 Stall-, Feld- und Hausmägde,
4 Schweizerinnen,
1 Ökonomiköchin,
5 Schweizer,
2 Stallburschen,
10 Dienstknechte,
9 landw. Taglöhner,
1 Dienstbube,
1 Hirtenknabe,
2 Gasthofköchinnen,
2 Küchenmägde,
1 Spülmagd,
1 Waschmagd,
1 Zimmermädch. f. Gasthof,
13 Dienstmädchen f. Privat,
1 Hufschmied,
1 Feilenhauer,
1 Gerber,
2 Säger,
1 Bauschreiner,
1 Möbelschreiner,
3 Holzdrechsler,
1 Schäffler,
1 Bäcker,
1 Brauer,
1 Schuhmacher,
1 Zimmermann,
1 Maler,
1 Holzbearbeitungsmaschin.
1 Fuhrknecht
2 led. Kraftwagenführer,
20 Torfstecher,
1 Kistenmacher,
6 Taglöhner,

Offene Stellen f. Lehrlinge:
2 Malerlehrlinge,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
5 Schreinerlehrlinge,
5 Bäckerlehrlinge,
1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,

Villa Bellaria
Eichwaldstraße 31 a
ist ab 1. Januar 1919 **zu vermieten.** Mit schönen geräumigen Zimmern, Zentralheizung und Gartengrund. Näheres beim HH. Hausgeistlichen des Kinderasyls.

Fräulein
sucht bei einer Damenschneiderin Stelle als Gehilfin. Näh. in der Exp.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Brennstempel
die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1.50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.
Georg Koppelhuber, Schongau.

Friede auf Erden
von
Rudolph Stratz
Das neueste Ullsteinbuch
1 Mark
und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 745 | Mittwoch, den 3. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 3. Juli 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei Bavelle Craonne. Zusammenbruch franz. Angriffe bei Cerny. Vernichtung eines engl. Munitionslagers bei Aire durch deutsche Flieger. Schwere russische Niederlage bei Brzezany. Schwere Kämpfe an der Slota Zipa und bei Zwyzyn. Mobilisierung der griech. Armee. Gest. Prof. Dr. Albert Eulenburg, ber. deutscher Nervenarzt.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An vielen Stellen der Front leiteten starke Feuerüberfälle Unternehmungen des Feindes ein. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich der Oise und südlich der Aisne rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Teilangriffe des Feindes südlich des Ourcq und westlich von Chateau-Thierry wurden in unserem Kampfgelände zum Scheitern gebracht.

Leutnant Udet errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Bericht unserer Verbündeten vom 2. Juli.

Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr rege. Sie steigerte sich heute früh zwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanteriekampfhandlungen sind gestern tagsüber unterblieben.

Vom Kriege der Völker

Neuerdings Flieger über Karlsruhe. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde die offene Stadt Karlsruhe erneut von einigen feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, die aber nur ganz geringen Sachschaden verursachten. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Fliegerangriff auf Landau. Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr warfen feindliche Flieger auf die Stadt Landau mehrere Bomben ab. Es entstand jedoch nur geringer Häuserschaden. Personen wurden überhaupt nicht getroffen.

Die beim Fliegerangriff auf Mannheim am Samstag getöteten Personen sind durch eigenes Verschulden um's Leben gekommen, weil sie die Warnungsvorschriften nicht beachtet haben.

Von der Westfront. Die Nervosität der Fochschen Heeresleitung hält an. An der gesamten Front vom Nieuport-Kanal bis Mühlhausen suchte sie am 30. Juni und in der Nacht zum 1. Juli durch Vorstöße von Patrouillen- und Erkundungsabteilungen einen Einblick in die deutschen Absichten zu bekommen. An der Amiensfront versuchten die Engländer und Franzosen bei Albert und Castel durch größere Vorstöße ihre Linien zu verbessern. An allen Stellen wurde der Angreifer verlustreich im Handgranaten- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen oder im Gegenstoß völlig zurückgeschlagen. Gefangene blieben zahlreich in deutscher Hand.

Vor neuen Kämpfen in Frankreich. „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die fremden Heeresvertreter sind nach der Front abgereist, ebenso hat sich Ministerpräsident Clemenceau ins Hauptquartier begeben. Alle Anzeichen deuten auf bevorstehende wichtige Entscheidungen im Westen hin.

Die Beute im Westen. Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffsschlachten — 21. März 1918 — bisher über unsere Sammelstellen **abgeführten Gefangenen** (ausschließlich der durch Krankenanstalten zurückgeführten Verwundeten): **191454.**

Davon haben die **Engländer 94939** Gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere, die **Franzosen 89099** Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden bisher **2476** Geschütze und **15024** Maschinengewehre in die Beutesammelstellen zurückgeführt.

Von der Piavefront. Ein Privattelegramm der „München-Augsburger-Abendzeitung" meldet aus Wien: Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, ist Feldmarschall Conrad durch den Feldmarschall Köweß, der Generalstabschef Arz durch den General Krauß (früher Generalstabschef Erzherzogs Eugen) und der Vizechef des Generalstabes Generalmajor Waldstetten durch den Generalmajor Dr. v. Arnulff ersetzt worden. Das Oberkommando an der italienischen Front hat der deutsche Generaloberst Otto von Below übernommen. In militärischen Kreisen schiebt man die Hauptschuld an dem Scheitern der Piave-Offensive außer den Witterungsunbilden dem ungarischen Streik zu, durch welchen alle Munitionsfabriken stillgelegt wurden. Als der Stoß gegen Treviso einsetzen sollte, war nur noch für 7 Tage Munition vorhanden.

Der Verrat der österreichischen Offensive. Die Schweizer Depeschen-Information meldet aus Mailand: Ein Bericht der Italiener gibt unumwunden zu, daß die italienischen Erfolge an der Piave fast ausschließlich dem ausgedehnten italienischen Spionagedienst zu verdanken waren. Durch Verrat hatte das italienische Kommando in die Pläne der Österreicher rechtzeitig Einblick erhalten und sofort die wirksame Abwehr vorbereitet. Bei einem Besuche der 3. Armee lobte Orlando den Chef des Nachrichten- und Spionagedienstes mit anerkennenden Worten und erklärte, daß dank seiner erfolgreichen Tätigkeit die Schlacht schon zum voraus zur Hälfte gewonnen war.

Amerikanische Truppen in Italien. Nach einem amtlichen Washingtoner Havasbericht ist das erste kürzlich abgesandte amerikanische Kontingent in Italien angekommen.

Bundesgenössische Hilfe. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Berlin gemeldet, daß im Großen Hauptquartier Besprechungen über die deutsche Beihilfe zur Ernährung der österreichisch-ungarischen Armee stattgefunden haben, die zu einem befriedigenden Abschluß führten.

Amerikanische Truppenlandung in Frankreich. Französische Blätter berichten, daß in einem französischen Hafen des Atlantischen Ozeans vor einigen Tagen von dem ehemaligen deutschen Dampfer „Vaterland" 12000 Mann amerikanische Truppen gelandet wurden.

Kein Friedensgebet in Frankreich. Ministerpräsident Clemenceau erklärte laut einer Genfer Meldung in einem Briefe an den Kardinal Lucon, die französische Regierung müsse die erbetene Teilnahme an dem vom Papste für die ganze katholische Welt angeordneten Friedensgebet ablehnen.

Die Rechnung mit dem Kriege bis 1920. Meldungen aus Genf zufolge schließen Amerikaner und Franzosen Kontrakte für den Bau zahlreicher Fabriken für Kriegsmaterial ab. Der Bau soll 1919 begonnen werden, die Lokale selbst sollen 1920 bezogen werden können.

Ereignisse zur See

Der U-Bootkrieg. Neue Erfolge im Sperrgebiet um England nach Meldungen der von See zurückgekehrten U-Boote **13000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootkrieg. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings **17 000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 3. Juli: 1917 Scheitern russischer Angriffe bei Brzczany. — 1916 Schwere russische Niederlage bei Rumacz. — 1915 Erstürmung der russischen Höhenstellungen bei Krasnik. — 1914 Leichenfeier zu Wien für das ermordete österreichische Thronfolgerpaar. — 1866 Schlacht bei Königgrätz. — Sieg der Österreicher über die Italiener unter Garibaldi am Gardasee. — 1848 Geb. General Lothar von Trotha, ehem. Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika.

Unterhaltungsabend im Kasino vom 29. Juni. Um auch etwas anderes zu bieten als nur Musik, hat sich die Kurverwaltung für den ersten Unterhaltungsabend eine kleine Operette verschrieben, aufgeführt durch Bühnenkünstler Münchens und Augsburgs; und wie sehr das Publikum damit einverstanden war, zeigte der gewaltige Andrang. Jeder wollte sich einen Platz sichern und so war denn der ganze Saalraum mit den reservierten Plätzen ausverkauft; die Galerie war dicht besetzt und die beiden Lesesäle in kurzer Zeit ebenfalls. Das Publikum erwartete anscheinend etwas Außerordentliches und es ist, wie gleich vorweg betont sei, in seinen Erwartungen nicht getäuscht worden. Das Siegspiel „Brüderlein fein" wurde ganz famos gegeben. Schon die ganze Bühnenausstattung machte einen äußerst günstigen Eindruck. Das kleine Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister von Finster spielte vortrefflich. Fräulein Maruth, der Liebling des Augsburger Publikums, hat sich auch hier schnell die Herzen aller Zuhörer erobert, ob ihres natürlichen liebenswürdigen Vortrags, ihrer sprachtechnischen Schulung und ihrer wunderbaren Stimme; sie spielte und sang die Toni geradezu entzückend, desgleichen Herr Krafft als Domkapellmeister; besonders im zweiten bunten Teil fand er wie Fräulein Maruth großen Beifall. Fräulein Tilde Stetten war eine reizende Darstellerin der Jugend, sie ist zwar eine Anfängerin, aber eine sehr talentierte, der sicherlich eine vorzügliche Zukunft winkt.

Was Ihr uns neulich vorgesungen,
Wie Euer Gesang geklungen,
Ihr Augsburger Gäste lieb und nett,
Wenn ich zu kritisieren hätt',
Ich schriebe ohne sonder Zagen
Und ohne mich lang zu befragen,
Mit einem Wasserdichter-Stift
Das vollste Lob — das mit Recht Euch trifft! H.

Für nächsten Samstag steht uns ein hoher Kunstgenuß bevor. Der k. b. Kammervirtuose Karl Ebner, München (Violin-Cello), Fräulein Eugenie Ebner (Harfe), Herr Georg Ebner (Klavier), Herr Professor Klövekorn, Sigmaringen (Gesang). Ein Trio von feinstem ästhetischen Empfinden, ein bedeutender Sänger, und nach alldem ein sehr genußreicher Abend.

Ludendorff-Spende Wörishofen. Mit dem letzten Sonntag ging die in ganz Deutschland mit großer Opferwilligkeit durchgeführte Sammlung für die Ludendorff-Spende zum Besten der Kriegsbeschädigten zu Ende. In Wörishofen waren bewährte Kräfte am Werk, die Werbetätigkeit, die am 15. und 16. Juni bereits einen schönen Erfolg buchen durfte, zu einem würdigen Abschluß zu führen.

Von selten schönem Wetter begünstigt, fand am Sonntag die gemeindliche Haussammlung und ein Nachmittagskonzert im Sonnenbüchl statt. Freundliche Mädchenhände boten Kornblumen, Postkarten und Nadeln zum Kaufe dar. Was Wunder, daß sich nur unheilbar griesgrämige Käuze dem Tribut des Tages zu entziehen vermochten.

Ein volkstümlicher Abend im Kasino bot unter Leitung des Herrn Dr. Uhlendahl, Leutnant d. Res., ein auserlesenes Programm dar. Die Mitwirkenden waren zum großen Teil vom Sonntag den 16. v. Mts. her in angenehmster Erinnerung. Die Herzlichkeit ihrer Begrüßung durch das Publikum ist Beweis der Dankbarkeit, mit der man hier die Darbietungen ihrer reifen Kunst aufnimmt. Die Einzelheiten dieses Schönheit und Wohllaut überreich spendenden Abends zur Sprache zu bringen, ist an dieser Stelle nicht möglich. Nur der Gäste aus Bulgarien und dem Baltenlande, die das Programm des Abends wesentlich bereicherten, sei besonders herzlich gedacht und gedankt.

Die Versteigerung von Gemälden und einer handgearbeiteten Tischdecke, die gütige Spender für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatten, brachte wiederum reichen Gewinn.

So führte die hier veranstaltete Sammlung zum Besten der Ludendorff-Spende zu einem Schlußergebnis — **cirka 10 000 Mk. Reinertrag** — auf das Wörishofen nur stolz sein kann. Die Gebefreudigkeit der Einwohner und Kurgäste wie die selbstlose Mitarbeit aller an der großzügig angelegten Werbetätigkeit beteiligten Kräfte bedarf keines Lobes. Nicht aber läßt sich der Wunsch unterdrücken, daß die Wohltätigkeitsveranstaltungen, die wir nach der Lage der Dinge nun einmal hinnehmen und noch sehr zahlreich hinnehmen müssen, stets von dem künstlerischen Verständnis und Feingefühl geleitet sein möchten, das wir der Wörishofener Ludendorff-Spende nachrühmen dürfen.

Zum Besten des Wörishofener Soldatenheims findet morgen Donnerstag den 4. Juli abends 8 Uhr im „Sonnenbüchl" eine Wohltätigkeitsveranstaltung „Lieder zur Laute" statt. Musketier Korn, bestens bekannt durch sein erfolgreiches Mitwirken bei den letzten Festlichkeiten anläßlich der Ludendorff-Spende, stellt sich wiederum in den Dienst der Sache und bringt eine Reihe von Liedern, darunter auch eigene Kompositionen, zum Vortrage. Sollte die Veranstaltung wegen Ungunst der Witterung verschoben werden müssen, erfolgt die Bekanntgabe durch Anschlag.

Kurtheater. Heute abend: „Herrschaftlicher Diener gesucht". Dieses Stück, im Vorjahre als Neuheit erworben, geht nun auf vielseitiges Verlangen hier schon das fünfte Mal in Szene. Ein Beweis für die Güte und Zugkraft desselben. — Freitag abend hat als Erster Herr P. Schmid seinen Ehrenabend. In dem reizenden Lustspiel „Komtesse Guckerl" wird die beliebte Künstlerin Fräulein Lilly Blachian, welche zwei Sommer an unserm Kurtheater tätig war, zur großen Freude ihrer Verehrer und Bewunderer gastieren. Wir wünschen ein ausverkauftes Haus.

Die neuen Einschränkungen des Fremdenverkehrs sind bereits in Kraft getreten. Demnach beträgt die Dauer des ohne amtsärztliches Zeugnis zugelassenen Aufenthaltes in allen Kommunalverbänden des bayerischen Hochgebirges und des Voralpenlandes drei Wochen. Im Zusammenhange mit dieser Maßnahme wurde in diesen Kommunalverbänden die Kontingentierung der Fremden eingeführt. Die Aufenthaltsbeschränkung ohne die Kontingentierung würde nicht den gewünschten Erfolg haben, da einerseits die Kontrolle schwierig ist, andererseits ohne Kontingentierung die Zahl der Fremden nicht verringert würde, weil eben nach drei Wochen wieder neue Fremde kämen.

In der Besprechung der Vorstände der in Betracht kommenden Kommunalverbände wurde auch ausführlich die Frage erörtert, wie eine Umgehung der Aufenthaltsbeschränkung durch einen Wechsel des Kommunalverbandes verhindert werden könne. Gendarmerie und Polizei sind angewiesen, nach Möglichkeit das Gepäck der ankommenden Fremden auf den Bahnhöfen daraufhin zu kontrollieren, wo das Gepäck aufgegeben worden ist. Die Organe reichen jedoch dafür nicht aus. Um die Einhaltung der erlassenen Bestimmungen zu überwachen und vor allem um einen Wechsel des Aufenthalts-Kommunalverbandes zu verhindern, werden in den Kommunalverbänden eigene Fremdenkontrolleure aufgestellt werden.

Zwei Millionen 300000 Tonnen Stroh hat aus der Ernte 1918 die deutsche Krirgswirtschaft nötig. Davon sind aufzubringen 600 000 Tonnen bis 30. September 1918, — 400 000 Tonnen bis 31. Dezember 1918, 900 000 Tonnen bis 31. März 1919 und 400 000 Tonnen bis 30. Juni 1919.

Sonne und Mond im Juli. Während der ersten Tage nach der Sommersonnenwende war die Südwärtsbewegung der Sonne nur eine sehr langsame. Während des Juli aber nimmt sie an Schnelligkeit erheblich zu und damit wieder nimmt die Tageslänge bei uns nicht unbeträchtlich ab. Sie verringert sich im Laufe des Monats im nördlichen Deutschland von 17 auf 15, im südlichen Deutschland, mittleren Österreich und nördlichen Ungarn von 16 auf 13 Stunden. Immerhin zählen auch die letzten Julitage noch zu den längsten des Jahres, lassen uns die Abnahme der Tagesdauer noch nicht sonderlich fühlbar werden, zumal ja durch die recht langen Morgen- und Abenddämmerungen die Tageshelligkeit noch fast zwei Stunden länger ist. Der Mond erscheint uns im heurigen Juli am 1. als letztes Viertel, am 8. als Neumond, am 16. als erstes Viertel, am 23. als Vollmond

und am 30. nochmals als letztes Viertel. Am 1. und 27. Juli weilt der Mond in Erdnähe, am 15. Juli in Erdferne.

Der Juli im Munde des Volkes. Von dem siebenten Monat unseres Jahres heißt es im Volke: „Der Juli bringt die Sichel für Hans und Michel“ und „Im Juli ruft die Wachtel die Schnitter in das Feld“. Ja der Juli ist der Monat des Einerntens besonders des Roggens. In anmutiger Weise sagen vom Roggen die Polen: „Im Juli neigen die Ähren ihre Köpfchen, demütig preisen sie Gott, doch wenn die frühen Birnen reifen, rufen sie die Sichel in den Roggen“. Heiß muß der Juli sein, denn: „Juli Sonnenbrand ist gut für Leut und Land“. Ein Sprüchlein sagt ferner: „Die Sonne hat im Juli noch keinen Bauern aus dem Lande geschienen, wogegen viel Regen ihm nahm der Ernte Segen und hing ihm um den Bettelstab“. Ganz besonders wertvoll ist ein heißer Juli für unsere Obstarten. Das Volk sagt: „Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut“ und „Heißer Juli verheißt guten Wein“. Im Gegensatze hierzu sagt man: „Wenn die Pilze vor den Hundstagen wachsen, gibt es sauren Wein“. Bezüglich der Gestaltung der Juliwetter behauptet ein altes Sprüchlein: „Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, wird man langen Regen han“ und ein anderes „Regen in der zweiten Hälfte des Juli hält gerne an“. Anhaltender Regen im Juli ist aber von recht großem Nachteile. Von ihm wird gesagt: „Wenn der Juli die Ähren wäscht, bleibt ihm das Mehl an den Fingern kleben“. Ein alter Wetterspruch kündet ferner: „Wind vom Niedergang ist Regens Anfang, Wind vom Aufgang guten Wetters Anfang“. In das letzte Julidrittel fällt der Beginn der heißesten Periode des Jahres auf der nördlichen Erdhäfte, der Hundstagszeit. Von dieser heißt es im Volke: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr“.

Vermischte Nachrichten

Die Influenza-Epidemie oder spanische Krankheit wie sie bei ihrem gegenwärtigen Auftreten im Volke genannt wird, schreitet auf ihrem Zug über den Kontinent unentwegt fort. In Südwestdeutschland hat sie seit mehreren Tagen einen großen Umfang angenommen. Sie tritt in den meisten Städten auf und erreicht zurzeit in Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen und anderen Städten Badens und der Pfalz ihren Höhepunkt, wo zuweilen mehr als ein Drittel der Bevölkerung von ihr ergriffen ist. Soweit Meldungen vorliegen. nimmt die Epidemie einen gutartigen Verlauf. Da Massenerkrankungen unter den Angestellten der Post und Straßenbahn eintraten, sind dort einzelne Störungen aufgetreten. Wie die „Straßburger Post“ berichtet, hat sich die Krankheit auch seit einigen Tagen im Saargebiet stark bemerkbar gemacht. Zu Dutzenden bleiben die Angestellten in Büros, Verkehrsinstituten und Fabriken aus. Die Krankheit nimmt auch dort einen regelmäßigen und harmlosen Verlauf.

In München dürfte die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht haben. Besonders stark betroffen sind von ihr Kasernen, Fabriken und Schulen, eben jene Stätten, wo Massenansammlungen von Menschen die Ansteckung und Verbreitung begünstigen. Auch unter dem Straßenbahnpersonal hat die Epidemie empfindliche Lücken gerissen — es sind 350 Erkrankungsfälle gemeldet — so daß mit vorübergehenden Betriebseinschränkungen gerechnet werden muß. Auch bei der Schutzmannschaft ist eine größere Zahl von Leuten erkrankt.

Kempten. Hier wurden aus den Lagerräumen der Butterhandlung Schnetzer an der Fischersteig etwa 2½ Zentner Butter gestohlen.

Berlin. Aus einem Güterwagen, der seit mehreren Tagen auf dem Berlin-Anhalter Bahnhof stand, sind, wie erst nachträglich festgestellt werden konnte, für 100000 Mark Seidenwaren und für 10000 Mark Schuhwaren entwendet worden.

Verhaftung von Defraudanten. Zwei Kassenboten aus Hannover, die 200000 Mark in Kriegsanleihen und über 55000 Mark in barem Geld unterschlagen hatten, sind an der holländischen Grenze verhaftet worden. Sie hatten von ihrer Beute erst 7000 Mark ausgegeben.

Die Unsicherheit . In Moskau drang eine bewaffnete Bande in das Volkskommissariat für Ackerbau ein und verjagte die Regierungsbehörden, wobei zwei Millionen Rubel entwendet wurden.

Wiesbaden. Das Schwurgericht Wiesbaden verurteilte den 29jährigen Renno aus Nied, der den Heizer Fuchs im Brauhaus zu Höchst ermordet und beraubt hat zum Tode.

Die „spanische Krankheit“. Die Erkrankungen an der spanischen Grippe in Berlin mehren sich von Stunde zu Stunde. Die Patienten finden in allen Hospitälern Aufnahme, die über Isolierzimmer verfügen. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist auch dort die spanische Grippe aufgetreten. Sie verläuft jedoch durchwegs harmlos.

Innsbruck. Die Viehpreise in Tirol übersteigen jetzt alles Dagewesene. So kostete auf dem hiesigen Schweinemarkt kürzlich ein schweres Schwein 4200 Kronen, in Brandenberg eine Fuchsstute 11500 Kronen!! Für ein Kilo Schweinefleisch wurden mehr als 40 Kronen bezahlt.

Das Friedens-Orakel.

Von Philipp Kleemann.

Nachdruck verboten.

Lieschen und der Leutnant saßen im Kaffeehaus, sprachen über Krieg und Frieden — und blickten durch die breiten Spiegelscheiben auf die fast menschenleere Straße hinaus.

Zwei Männer, Kaufleute offenbar, mittleren Alters, tauchten plaudernd draußen am Rande der linken Spiegelscheibe auf; sie schritten zögernd, als überlegten sie sich: sollen wir nun hier ins Kaffee hineingehen — oder sollen wir nicht?

„Ich glaube an Orakel“, sagte da Lieschen rasch. „Wenn die beiden Männer jetzt hereinkommen, gibt's bald Frieden. Wenn sie nicht hereinkommen, bleibt noch lange Krieg.“

„Aber Lieschen“, sagte der Leutnant, „das Schicksal läßt sich nicht zum Reden zwingen. Und es gibt auf der Welt noch andere Möglichkeiten als ja und nein.“

„Wieso?“ widersprach Lieschen. „Die Leute müssen entweder hereinkommen oder draußenbleiben. Ein Drittes gibt es nicht.“

Da hatte sie ihn „bekehrt“.

„Hm“, sagte er, „du hast eigentlich recht, Lieschen. Nun bin ich selbst gespannt. Schön. Es soll gelten: Wenn sie hereinkommen, das ist Frieden; wenn sie weitergehen, das ist Krieg.“

Die beiden Männer, als hätten sie alles gehört und wollten die Orakelsüchtigen recht lange zappeln lassen, blieben auf der Kokosmatte vor der breiten Drehtüre lange, lange Zeit unentschlossen stehen. . . .

Und was taten sie schließlich?

Sie trennten sich.

Der Eine kam herein.

Der Andere blieb draußen und ging fort.

Lieschen blickte verlegen vor sich hin. Wie ein Kind, das beim Spielen mit Verbotenem ertappt ist.

Aber der Leutnant, der morgen aufs neue ins Feld hinaus mußte, war wieder ruhig und sicher geworden: „Lieschen“, sagte er mahnend und griff nach des schönen Mädchens Hand, „das Schicksal läßt sich nicht zum reden zwingen! wir alle, wir müssen drei Dinge erlernen: Schweigen, Vertrauen und — Geduld!“

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Juli. Tau, heiter, wieder wolkig.
2. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
3. „ Tau, heiter, dann noch leichte Bewölkung.
4. „ Tau, heiter, zunehmende Bewölkung, schweres Gewitter.
5. „ Sonnenschein und Bewölkung, abends Gewitter.
6. „ Kurze Zeit heiter, dann strichweise Regen.
7. „ Heiter, dann zunehmende Bewölkung.
8. „ Tau, dann vorherrschend heiter.
9. „ Heiter, abends schweres Gewitter.
10. „ Heiter, abends zunehmende Trübung, leichte Gewitter.
11. „ Kurze Zeit heiter, tagsüber wolkig.
12. „ Heiter, abends schwere Gewitter.
13. „ Vorherrschend wolkig, noch strichweise Regen.
14. „ Heiter, Sonnenschein und Trübung wechselnd.
15. „ Tau, heiter, dann abends schweres Gewitter.

Der 5. Juli ist in der Natur kritisch

Zum neuen Stern.

Den 7. Juni hatte ich als kritischen Tag vorher geschrieben. Am 8. und 9. Juni entdeckten die deutschen Sternwarten einen neuen Stern im Adler. Nach meiner Berechnung ist dieser fremde Himmelskörper in die Bahn des Halleyschen Kometen geraten, und hat sich in den dort befindlichen Gasen entzündet. Auch der Ätna geriet am 7. in große Tätigkeit

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Bücherschau.

Die Spieler. Roman von Ludwig Wolff. Berlin, Ullstein u. Co. Preis 3 Mark und 1 Mark Teuerungszuschlag.

Die überragende Gestalt dieses Spielerromans ist der Rittmeister von Löckniß, ein junterlicher Herrenmensch, einer der bekanntesten Namen des Rennsports, ein Weltbummler aus hartem Trotz und aus Leichtsinn. Hochmütig steht er am Eingang des Spielklubs in der Ruhe du Quatre-Septembre zu Paris, auf dessen Tisch er sein letztes Goldstück gesetzt hat. Dann reist er nach Berlin, er wandert durch die lärmende Potsdamer

Straße, er blickt zu den erleuchteten Fenstern seiner Frau, er trifft Kameraden, er spielt, er ruht bis zum Morgen im geöffneten Dampfbad. So beginnt der Roman, so fängt der Rittmeister sein neues Leben an. Herausfordernd, weil die Verwandtschaft ihn ächtet, gründet er den Philadelphia-Klub, eine junge Schauspielerin wird seine Freundin, und immer entschlossener schneidet er den Weg zum Rückzug sich ab. Faszinierend in ihrem Stolz ist diese freie, noch unter Bemakelten und Schiebern aufrechte Natur gesehen. Durch entnervende Nächte im stickenden Spielsaal, durch sommerliche Tage eines späten Herzensglücks gelangt der Rittmeister von Löcknitz bis zu einer Krise, von deren Wucht auch ihm der Niederbruch droht. In jagendem Tempo gibt Ludwig Wolff die Ereignisse. Hundert Gesichter zeichnet er, von Begierde verkrampfte, grotesk-lächerliche und in ihrer zerknitterten Wehmut rührende. Szene auf Szene folgt wie in einem Drama, das den Höhrer nicht losläßt: die wilde Erregung eines Renntags, die Suche nach einem Falschspieler, der Selbstmord eines jungen Aristokraten, eine Spielpartie im dunkelsten Berlin. Und jede trägt die persönliche Handschrift eines Erzählers von Geist und Witz, der einen Dialog schreibt wie wenige außer ihm.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschrift.

Auf Grund des § 366 Ziffer 10 des R.-Str.-G.-B. und Art. 12, Ziffer 6, 4 und 44 des Poliz.-Str.-G.-B. für Bayern, erläßt die unterfertigte Ortspolizeibehörde folgende ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1.

Am Montag, den 8. Juli lfd. Js. d. i. am Firmungstage, ist das Hausieren mit Waren aller Art und Aufführungen von Musikern, Spieldosenbesitzern, Gymnastikern usw. auf öffentlichen Straßen, Plätzen und öffentlichen Gastlokalen im hiesigen Gemeindebezirke verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich; außerdem ist gemäß Artikel 20 des Polizei-Str.-G.-B. Wegweisung oder Abführung durch die Schutzmannschaft zu gewärtigen.

Wörishofen, den 26. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

(Überwachung der Beitragsentrichtung; hier Vornahme einer Quittungskartenkontrolle.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am **Montag, den 15. Juli und Dienstag, den 16. Juli lf. Js.** durch einen Herrn Beamten der Landesversicherungsanstalt in Augsburg eine Kontrolle über die Beitragsentrichtung in hiesiger Gemeinde vorgenommen wird.

Die Arbeitgeber werden daher veranlaßt, bis längstens 10. Juli lf. Js. die in Händen habenden Quittungskarten und alle Aufrechnungsbescheinigungen für sämtliche Versicherungspflichtige hieramts einzuliefern; ferners auch die Quittungskarten derjenigen Personen, welche von der freiwilligen Versicherung Gebrauch machen. Des weiteren auch die Versicherungsfreikarten für die von der Versicherungspflicht befreiten Personen. Zum Schlusse werden die Arbeitgeber und die Versicherten ausdrücklich auf die Bedingungen der §§ 3 und 5 der Überwachungsvorschriften mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß deren Nichtbefolgung mit Geldstrafen bis zu 150 Mark geahndet werden kann.

Die bis zum 10. Juli lf. Js. nicht abgelieferten Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen werden am 11. Juli gegen eine Gebühr von 20 Pfg abgeholt.

Wörishofen, den 27. Juni 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Bekanntmachung.

Der Ausschuß der allgemeinen Ortskrankenkasse für den Distrikt **Türkheim** hat in seiner Sitzung vom 26. 5. 18. eine Krankenordnung für die Mitglieder der Kasse **neu** aufgestellt.

Diese Krankenordnung wurde durch Entschließung des Kgl. Versicherungsamtes Mindelheim am 3. d. Mts. genehmigt.

Die für die Mitglieder der Kasse **besonders wichtigen** Bestimmungen der Krankenordnung sind folgende:

1. **Ein erkranktes Kassenmitglied,** das ärztliche Hilfe beansprucht, muß sich vorher durch die Zahl- und Meldestelle seiner Gemeinde einen Krankenschein ausstellen lassen.
   Solange dem Arzte die Bestätigung durch eigenes Verschulden nicht beigebracht wird, ist der Arzt berechtigt, von dem Kranken das ortsübliche Honorar der Privatpraxis zu fordern (§ 2).
2. **Der Kassenbezirk darf ohne Genehmigung der Kasse nicht verlassen werden (§ 5).**
3. Kranke, bei welchen zwischen der ersten und zweiten Inanspruchnahme des Arztes **mehr als eine Woche** Zwischenraum liegt, erhalten **nur für die erste Woche** das Krankengeld abzüglich der ersten drei Tage und eines eventl. dazwischen liegenden Sonn- oder Feiertages, weshalb der Kranke wöchentlich **mindestens einmal** den Arzt aufsuchen muß.
   Die Bezahlung des Krankengeldes erfolgt **nur** an jedem **Samstag** für die abgelaufene Woche gegen Vorlage einer vom behandelnden Aczt gefertigten **Bestätigung über Arbeitsunfähigkeit (§ 7).**
4. Der Transport von erkrankten oder verunglückten Kassenmitgliedern mittelst Sanitätswagen oder auf andere Weise ist, von dringenden Fällen abgesehen, **nur auf Anordnung des Arztes oder der Kasse** durchzuführen (§ 10).

Gegen ein Kassenmitglied, das die Krankenordnung übertritt, kann der Kassenvorstand Strafen bis zum **dreifachen** des täglichen Krankengeldes für jeden Übertretungsfall festsetzen.

Im übrigen verweisen wir auf den Inhalt der Krankenordnung selbst, die bei jeder Zahl- und Meldestelle unentgeltlich erhältlich ist.

Die Arbeitgeber werden ersucht, die Kassenmitglieder noch besonders auf diese Bekanntmachung hinzuweisen.

Türkheim, den 27. Juni 1918.

Allg. Ortskrankenkasse für den Distrikt Türkheim.

Der Vorsitzende.

Huber Joseph.

Zu vermieten

Zimmer, groß schön möbliert, ohne Bedienung, pro Tag 1 Mk. Näh. in der Expedition.

Alte und neue

Korke

kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3 a. Wird hier abgeholt.

Lindenblüten

frisch oder getrocknet kauft jedes Quantum

Kneipphaus-Drogerie.

Fräulein

sucht bei einer Damenschneiderin Stelle als Gehilfin. Näh. in der Exp.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.

Bahnhofstr. 4.

Gymnasiast

braucht täglich 2 Stunden Unterricht (auf etwa 4 Wochen) und sucht Lehrkraft, welche dieselben übernimmt. Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Geschäftsverlegung und Empfehlung

Einer titl. Einwohnerschaft und den verehrlichen Kurgästen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Putz-Geschäft

von der Hauptstraße 36 in die **Bachstr 2** (Neubau Vetter) verlegt habe und dasselbe in unveränderter Weise wie bisher fortführe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft das geschätzte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Emma Wolff, Wörishofen.

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). **Mittererstr. 10.**

Mietverträge

sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 746 | Samstag, den 6. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 6. Juli 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei Cernay am Brimont. Scheitern franz. Angriffe bei Corbillet, Nauroy, am Hochberge. Furchtbarer Zusammenbruch russ. Angriffe bei Koniuchy—Lawrykowce. Erfolgreiche Kämpfe der Türken mit Russen bei Pandschwin an der persischen Grenze. Besuch des österr. Kaiserpaares seitens des deutschen Kaiserpaares zu Laxenburg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Östlich von Ypern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Östlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtstätigkeit fast an der ganzen Heeresgruppenfront auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im gestrigen Kampfabschnitt, gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erhöhte Gefechtstätigkeit auf dem Westufer der Avre und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menckhoff errang seinen 35., Leutnant Thuy seinen 24. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Der neue 15-Milliarden-Kriegskredit. Dem Reichstage ist die neue Kriegskreditvorlage zugegangen. Es werden weitere 15 Milliarden Mark als Nachtrag für den Reichsetat 1918 gefordert.

Von der Westfront. Die wiederholten Angriffe nördlich Albert kosteten den Engländern hohe blutige Verluste. Das Vorfeld liegt voll englischer Toter. Auch sonst bezahlten die Engländer, Amerikaner und Franzosen die Versuche, durch Patrouillenunternehmen und Teilangriffe die deutschen Linien zu erkunden, mit erheblichen Opfern.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger. Unsere Bombengeschwader waren in den Nächten vom 28. zum 29. und vom 29. zum 30. Juni mit großem Erfolge tätig. 100,000 Kilogramm Bomben wurden auf Truppenunterkünfte, Munitionslager, Bahnanlagen und Flugplätze geworfen. Zahlreiche Brände in den Zielen wurden beobachtet. Einige Infanterie- und Schlachtflieger griffen aus niedrigen Höhen in den Kampf ein und überschütteten feindliche Infanterie- und Batteriestellungen mit Maschinengewehrfeuer und Bomben. Der oft bewährte Angriffsgeist unserer Jagdstreitkräfte fügte den Gegnern besonders schwere Verluste zu. In den letzten 3 Tagen des Juni wurden 37 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und 8 durch die Flugabwehrkanonen abgeschossen. Unsere eigenen Verluste betrugen demgegenüber nur 14 abgeschossene Flugzeuge und Ballone, 5 Flugzeuge werden vermißt.

Gegen die Räumung von Paris. Französische Provinzblätter berichten: Zahlreiche Abgeordnete sind bei der Regierung gegen die Maßnahme der Räumung von Paris vorstellig geworden, weil in der Provinz infolge des Flüchtlingsstromes unhaltbare Zustände in den Wohn- und Lebensmittelfragen eingetreten sind, die ein unentwirrbares Chaos zu schaffen drohen.

Die Entente und der Friede. „Journal des Debats" schreibt: Die Nachrichten von der Front bestätigen, daß wir vor neuen blutigen Unternehmungen stehen. Frankreich hat die Hoffnung und den Wunsch, daß nach dieser neuen blutigen Tragödie endlich die Stimme des Friedens und der Verständigung die Völker zusammenbringen möchte.

Französischer Kopfpreis auf die Gefangennahme von Deutschen. Aus einer Anzahl der kürzlich von den Deutschen erbeuteten Befehle geht hervor, daß die Franzosen immer noch an der so oft gebrandmarkten Gewohnheit festhalten, einen Kopfpreis auf die Gefangennahme von Deutschen zu setzen. So enthält ein von General Humbert unterzeichneter Armeebefehl Nr. 336/2 vom 15. 4. den genauen Tarif dieser Belohnungen, der 75 bis 100 Fr. für einen Unteroffizier verspricht.

Eine Handels-Entente der Alliierten. Nach einer Reutermeldung wurde auf der parlamentarischen Konferenz der Alliierten beantragt, die beteiligten Regierungen sollten entsprechende Maßregeln gegen die „deutsche Verschwörung zur Beherrschung des Welthandels", gegen das Dumping-System, die Handelsspionage und ähnliche Praktiken ergreifen. Ferner wurde vorgeschlagen, Delegierte zu ernennen, um eine Handelsentente der Alliierten herbeizuführen.

Eingreifen der Westmächte in Rußland? Laut einer Nachricht aus Helsingfors ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangelsk ein englisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen sei.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote **14,500** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der U-Bootkrieg. Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatze neuerdings **15 000** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 6. Juli: 1917 Furchtbarer Zusammenbruch russ. Sturmangriffe bei Koniuchy. — 1916 Schwere franz. Verluste auf „Kalter Erde." 1915 Eroberung der russ. Höhenstellung bei Delowetka. — 1914 Übertragung des Generalinspektorats über die österreichisch-ungarische Armee an Erzherzog Friedrich. — 1909 Entlassung des Reichskanzlers Fürsten von Bülow. 1901 Gest. Reichskanzler Fürst Chlodwig von Hohenlohe. 1893 Vermählung Georgs von England mit der Fürstin von Fleck.

Kasino-Konzert. Als ausführende Künstler für den heutigen Konzert-Abend wurden gewonnen: Frl. Valentine Lammfromm, Pianistin, München; Herr Prof. Klevekorn, Sigmaringen (Bariton); Herr Carl Ebner, k. b. Kammervirtuose, München (Violincello); Herr Georg Ebner, Komponist, München (Klavier-Begleitung).

Konzert im Kaffee Matzberger. Morgen Sonntag nachmittags halb 4 Uhr findet im Kaffee Matzberger ein Konzert eines aus Feldgrauen gebildeten Streichorchesters statt.

Kurtheater. Dem Vaterländischen Abend zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Maria Theresia von Bayern wurde ein reges Interesse entgegengebracht, denn er galt einer Erstaufführung betitelt „Feld und Heimat", Schauspiel in 3 Aufzügen von Fritz Schmidt. Der Dichtung ist sicherlich eine gewisse spannende Handlung nicht abzusprechen, deren Wert vielleicht noch erhöht werden könnte durch einige Änderungen in der Szenerie und Ausstattung, was besonders dem zweiten Akte mangelte. Der erste Akt ist jedenfalls im Humorvollen, wie auch im Ernsten sehr gut zu nennen, es liegt viel Wahrheit und eine leichte Satire im ganzen darin. Sämtliche Mitwirkende spielten vorzüglich, was unbedingt dem Akt zum vollen Erfolg verhalf. Dadurch folgte man mit lebhafter Anteilnahme und Begeisterung dem zweiten Akt; diesem fehlt, wie schon erwähnt, die Ausstattung. Wenn das Ganze einem Lagerleben gleichen würde, könnte der Wert bedeutend erhöht werden, umsomehr als dieser Akt in Versen geschrieben ist. Sehr gut wirken die Chöre darin, sie geben eine lebhaftere Färbung und Abrundung, wodurch auch dieser Akt sehr anziehend wirkt. Der dritte Akt bietet eine sehr hübsche Abwechslung zwischen Humor und Ernst und enthalten besonders die Ausführungen von Feld und Heimat viel Wahres und, wie es scheint, viel Selbsterlebtes von Seite des Autors; denn unbedingt nur ein Feldgrauer kann in diesen lebhaften Farben schildern, wie dies hier geschieht. Jedenfalls wurde durch diese Aufführung ein guter patriotischer Griff getan, und ein wohlgelungenes Bild des Schaffens im Zeichen der Wohltätigkeit geboten. Dem Verfasser des Stückes sowie den sämtlichen Mitwirkenden, die bemüht waren das Beste zu geben, gebührt uneingeschränkte Anerkennung. M.

Firmung Am Montag den 8. Juli vormittags 9 Uhrf wird in der hiesigen Pfarrkirche durch den Hochw. Herrn Bischo Maximilian von Lingg die hl. Firmung gespendet. Von Wöris hofen kommen 47 Knaben und 71 Mädchen zur Firmung.

Ludendorff-Spende. Die Sammlung zur Ludendorff-Spende hat im Bezirke Mindelheim, wie die bisherigen Mitteilungen ersehen lassen, Dank unermüdlicher Werbetätigkeit und Opferwilligkeit der Bevölkerung einen sehr guten Erfolg gehabt. Folgende Ergebnisse sind uns bekannt geworden: Kirchheim 2862 Mk. 40 Pfg., wozu seine Durchlaucht Herr Fürst von Fugger-Glött 2000 Mk. gespendet hat, Türkheim 2479 Mk., Tussenhausen 2382 Mk., Köngetried 700 Mk., Breitenbrunn 502 Mk., Anhofen 478 Mk., Dirlewang 301 Mk. 50 Pfg., Oberneufnach 267 Mk., Unteraurbach 175 Mk. 60 Pfg.

Opfertag 1918. Der Opfertag wird auch heuer, zum vierten Male stattfinden. Als wesentliche Neuerung ist zu vermelden, daß der Opfertag diesmal nicht auf einen bestimmten Tag festgelegt wurde, sondern daß es den einzelnen Ortssammelkomitees freisteht, innerhalb der Monate Juli und August einen ihnen geeignet erscheinenden Termin anzusetzen. Über die Verwendung der Erträgnisse des Opfertages ist bestimmt worden, daß ein Drittel Zwecken des Bayer. Landeskomitees vom Roten Kreuz zufließen soll, während zwei Drittel zugunsten der Kriegsgefangenenhilfe, der Schwesternspende und der örtlichen Wohlfahrtstätigkeit zu verwenden sind. Die Unterverteilung auf diese drei Zwecke bleibt dem örtlichen Sammelkomitee mit der Einschränkung überlassen, daß keinem dieser Zwecke mehr als ein Drittel des Gesamtergebnisses zugewendet werden darf.

Pferdeversteigerung. Der landwirtschaftliche Kreisausschuß von Schwaben und Neuburg versteigert am Montag den 8. Juli vormittags 10 Uhr zu Schwabmünchen ca. 115 Arbeitspferde mittleren Schlages zu den bekannten Bedingungen an Landwirte und Gewerbetreibende des Kreises Schwaben.

Kundenliste in der Fleischversorgung. Die Kundenliste für Fleisch- und Wurstwaren tritt im Kommunalverband Mindelheim ab 16. Juli ds. Jrs. in Kraft.

Kriegswitwengeld. Über die Versorgung der Hinterbliebenen der im Laufe des Krieges gefallenen Soldaten herrscht vielfach Unklarheit. Wie die „Bay. Staatszeitung" von zuständiger Stelle erfährt, hat die Witwe eines zum Feldheer gehörigen Soldaten Anspruch auf das Kriegswitwengeld, nicht aber die Witwe eines zum Besatzungsheer gehörigen Soldaten. Doch kann ihr trotzdem eine Unterstützung in gleicher Höhe gewährt werden, sofern die dienstliche Stellung des Verstorbenen als besonders gefährdet zu betrachten war.

Kriegsschuhwerk. Vom 1. Juli ab ist kein Händler mehr verpflichtet, Kriegsschuhwerk mit Holzsohlen anzunehmen. Nach dem neuen Verteilungssystem erhalten die Händler vom 1. Juli ab 4 Prozent Straßenschuhe in Leder, 1 Prozent Hausschuhe und 1 Prozent Kriegsschuhwerk; das letztere kann man annehmen oder ablehnen, man kann davon aber auch größere Mengen erhalten.

Preiserhöhung für Geschäftsbücher. Die Preise für Geschäftsbücher werden ganz bedeutend erhöht. Die Aufschläge werden je nach Güte für die Propatria- und Foliobücher 275 bis 350 Proz. und für alle übrigen kleineren Geschäftsbücher 350 bis 400 Prozent betragen.

Das verflixte Postscheck-Konto.

Humoreske von Gustav Hochstetter.

Nachdruck verboten.

Wenn der Major sich's recht überlegte, so fand er, daß er nicht in die eine oder in die andere der beiden Zwillingsschwestern verliebt war, sondern in beide.

Er war ein Kenner des Lebens . . . zum Donner ja, oder hatte er sich das bis jetzt immer nur eingeredet? Er hatte mit sechsundzwanzig Jahren geheiratet, war mit zweiunddreißig Witwer geworden, kinderloser Witwer. Das Vermögen der Seligen war zu dem seinigen hinzugekommen. Wenn schon in Friedenszeiten es keine kleine Aufgabe war, die beiden Rittergüter zu verwalten — um wieviel schwerer war das jetzt im Kriege, während man als Major der Reserve draußen vorm Feind in einer Höhle lag . . . Kurz und gut, Otto war fest entschlossen gewesen: wenn mir bei diesem Urlaub die Richtige in Schußweite kommt, die wird ohne viel Federlesens geheiratet! Und nun waren ihm — anstatt „der" Richtigen — gleich zwei Richtige in Schußweite gekommen.

Wunderhübsch waren sie alle beide, die Rollfelsschen Zwillingsschwestern! Ella, die dunkelblonde, vielleicht mit etwas mehr Neigung zur gediegenen, mutterhaften Frauenschönheit; Marga, die etwas heller Blonde, mehr mit einem Stich ins Burschikose, ins schauspielerhaft Pikante Beide hatten die gleiche Erziehung genossen: Ella in einer Pension zu Pyrmont, Marga in einer zu Rotenburg ob der Tauber — denn väterliche Vorsicht wünschte, daß jedes Mädchen ein paar Jahre lang auf sich allein angewiesen leben solle. Selbstverständlich waren sie auch beide aus der gleichen „guten Familie," beide gleich begütert; beide interessierten sich für ihn und beide waren gesund, schlank, kräftig, sportgeübt . . . es war beinahe eine Unmöglichkeit, zwischen beiden zu wählen. Und Beide heiraten — na, das ging denn doch beim besten Willen nicht!

Eines schönen Abends fragte der zweifelsgeplagte Major endlich mit mannhafter Ehrlichkeit einen guten alten Bekannten, der mit ihm und der Rollfelsschen Familie im gleichen Hotel wohnte, um Rat.

Der Geheime Kommerzienrat hörte, weise schweigend, die verwickelte Liebesgeschichte an, blickte dann einige Minuten nachdenklich vor sich hin und sagte endlich: „Lieber Major, ich glaube, ich kann Ihnen helfen; Sie brauchen eine Frau, die den Blick fürs Praktische hat. Nun gut, die Zwillinge haben mir erzählt, daß jede von ihnen am Monatsersten ihre kleinen Rechnungen aus eigener Schatulle zu bezahlen pflegt. Das wäre morgen. Versuchen Sie, lieber Major, die beiden Damen bei dieser Tätigkeit zu beobachten, und Sie werden um die Hand der wirklich Richtigen anhalten können."

Als der Major am nächsten Vormittag im Flurgang vor den Rollfelsschen Zimmern vorüberkam, sah er, daß mehrere Hausdiener dabei waren, die Rollfelsschen Koffer von irgend einem Aufbewahrungsort herbeizuschleppen.

Marga, die pikante Hellblonde, erwartete vor der Türe ihres Zimmers mit augenscheinlicher Ungeduld die leeren oder halbleeren Koffer.

Der Major fühlte ein jähes Erschrecken.

„Was sehe ich, gnädiges Fräulein? So plötzlich rüstet man zur Abreise?"

„Nein, Herr Major!" rief Marga mit einem aufgeregten Lachen, „ich weiß nur nicht, wo ich meine Schatulle gelassen habe. Es ist Geld darin. Ich will heute meine kleinen Rechnungen bezahlen, Buchhändler, Schneiderin, Handschuhgeschäft und so weiter."

„Wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann, gnädiges Fräulein?"

„Ach ja — das heißt, nein, danke, es geht nicht, Sie können nicht die Geheimnisse meines Gepäckes durchwühlen! Ich muß schon allein an die langweilige Arbeit gehen!"

Nach dem Frühstück begab sich der Major in das Schreibzimmer, wo er Ella, die gediegene Dunkelblonde, antraf.

Kurtheater. Wohl allgemeinem Wunsche entsprechend hat die Direktion Frl. Blachian für ein nochmaliges Gastspiel am Sonntag verpflichtet Wohl jedermann wird die günstige Gelegenheit benützen und die beliebte Künstlerin ein letztes Mal bewundern.

Mittwoch findet eine Wiederholung von „Jugendstreiche" (Extemporale) statt. Bei Regenwetter am Dienstag „Die Hausdame".

Preise für Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat die Preise für Stroh aus der Ernte 1918 in der gleichen Höhe wie im letzten Wirtschaftsjahre festgesetzt (R.G.Bl. Nr. 85). Es beträgt hiernach der Preis für Flegeldruschstroh 90 Mk., bei Maschinendruschstroh 80 Mk. für die Tonne. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung zur Verladestelle und des Verladens mit ein. Für Stroh, das in drahtgepreßtem Ballen geliefert wird, erhöht sich der Preis um 12 Mk. für die Tonne. Der Lieferungsverband erhält eine Vermittlungsgebühr von 12 Mk. Die Landesbehörden bestimmen, welchen Teil hiervon der Händler zu bekommen hat. Die vorstehenden Strohpreise gelten auch als Höchstpreise für das Stroh, das im freien Verkehr gehandelt wird. Der Häckselpreis beträgt 120 Mk. für die Tonne. Die Zuschläge für den Groß- und Kleinhandel werden von der Landeszentralbehörde festgesetzt, ebenso die Preise für die Strohabgabe durch die Gemeinden und Kommunalverbände.

Besserung der Wetterlage. Nach den bei der Landeswetterwarte eingelaufenen Meldungen wird in Bälde ein vorübergehender Witterungsumschlag eintreten; ob aber diese Besserung von Dauer sein wird, läßt sich mit Gewißheit nicht sagen. Gestern ist bereits in der Pfalz ein Umschwung eingetreten, der sich in Wolkenlosigkeit ausdrückte. Auch in Nordbayern, im Maingebiet, sind Lücken in der Bewölkung zu verzeichnen, die Niederschläge haben teilweise nachgelassen, teilweise ganz ausgesetzt. Im südöstlichen Bayern dagegen regnete es noch weiter, doch ist auch hier ein Nachlassen zu erwarten. Die Niederschläge waren besonders im südöstlichen Bayern von seltener Ausgiebigkeit. Wir haben jetzt wirklich genug von dem „himmlischen Naß".

Vermischte Nachrichten

Tussenhausen. Der im 30. Lebensjahr stehende, verheiratete Ökonom Xaver Linder von hier, der seit 3 Jahren bei einem Infanterie-Regimente im Felde stand, erlitt den Heldentod für das Vaterland.

Kirchheim. In Lindau verschied plötzlich und unerwartet Leutnant und Bataillons-Adjutant Josef Anton Baur im 20. bayerischen Infanterie-Regiment. Den schwergeprüften Eltern, die mit Stolz und Freude auf den hoffnungsvollen Sohn blicken konnten, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Augsburg. Die Straßen- und Haussammlung der Ludendorffspende hat in Augsburg annähernd das Ergebnis von 21 000 bis 22 000 Mark gehabt.

München. Der langjährige frühere Nürnberger Oberbürgermeister, Geheimer Rat Exzellenz Dr. Georg v. Schuh, ist nach kurzem Krankenlager auf seinem Ruhesitz bei Starnberg gestorben.

Landshut. Im benachbarten Orte Berghofen fuhr der bei dem Bauern Lobhuber bedienstete 20jährige Knecht Utz mit zwei jungen Pferden. Die Tiere gingen durch und Utz geriet so unglücklich unter den Wagen, daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb.

Nürnberg. Am Plärrer ist ein verheirateter Bierhändler von einem Straßenbahnwagen überfahren worden. Der Mann erlitt neben einer Gehirnerschütterung schwere innere Verletzungen. Er wurde bewußtlos ins Krankenhaus geschafft, wo er noch am gleichen Tage gestorben ist.

Wien. In Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina sind Schneestürme bis auf die Dauer von neun Stunden, sowie starke Fröste eingetreten.

Sultan Mohammed V. † Nach einer in Wien aus Konstantinopel angelangten Meldung ist Se. Majestät der Sultan Mohammed V. am 3. Juli um 7 Uhr abends im 74. Lebensjahr verschieden.

Durch den Tod des Sultans ist sein jüngster Bruder, Prinz Wahideddin, Beherrscher des Türkischen Reiches geworden. Prinz Wahideddin wurde am 12. Januar 1861 in Konstantinopel geboren, steht also im 57. Lebensjahre.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 7. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht zu den Bistumspatronen Ulrich und Afra.
Montag, 8. Juli. 7 Uhr hl. Messe. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Julian Schöllhorn. 9 Uhr Spendung der hl. Firmung. 2 Uhr Andacht für die Firmlinge.
Dienstag, 9. Juli. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver.
Mittwoch, 10. Juli. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Johann und Maria Müller. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Amalie Scharpf.
Donnerstag, 11. Juli. 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messe.

„Hat Ihr Fräulein Schwester die Schatulle gefunden?"

„Danke, Herr Major. Nachdem sie alle ihre Koffer ausgeräumt hatte, fiel ihr ein, daß sie die Schatulle dem Hoteldirektor zur Aufbewahrung übergeben hatte. Nun sucht sie nur noch den Aufbewahrungsschein, dann ist alles in bester Ordnung."

„Und Ihre eigene Schatulle, Gnädigste?"

„Hier, Herr Major!" entgegnete die hübsche Ella mit einem sicheren Lächeln und zeigte ein Postscheckbuch. Schon im Pensionat zu Pyrmont habe ich meine Schatulle in ein Postscheckkonto verwandelt. Ich beantragte damals bei der Post, daß mir alle Postanweisungen auf diesem Konto gutgebracht werden. Das hatte den Vorteil, daß nie wieder ein Geldbriefträger mir vor Kolleginnen oder vor Dienstboten Scheine aufzählte. Und seit damals „bezahle" ich aus meiner „Schatulle", indem ich einfach ein paar Postschecks ausschreibe."

Der Major schrieb an einem der anderen Tischchen ein paar Zeilen an seinen Verwalter; inzwischen kam die hübsche, dunkelblonde Ella mit ihren Postschecks zu Ende und steckte sie alle zusammen in einen großen, hellgelben, durch Vordruck ans Postscheckamt adressierten Briefumschlag.

Von beiden Tischen erhob man sich gleichzeitig.

„Ich gehe zur Post", fragte der Major, „darf ich Ihren Brief mitbesorgen?"

„Sehr freundlich, Herr Major! Oder spazieren wir gemeinsam dahin?"

Als das plaudernde Paar in der Halle des Postamts angelangt war, zeigte sich, daß vor den Schaltern ein erhebliches Gedränge war.

„Na ja, heut ist ja auch der Erste!" erklärte der Major, während er und Ella ihre Briefe einfach in den Kasten steckten und nun wieder die Halle verlassen konnten.

Zum Mittagessen kam die pikante hellblonde Marga um ein Beträchtliches zu spät.

„Zu dumm!" erzählte sie beim Nachmittagskaffee aufgeregt, „anderthalb Stunden hab' ich vor dem Schalter warten müssen, bis ich meine Postanweisungen los wurde. Ist das nicht eine gräßliche Einrichtung, daß gerade am Monatsersten, wo doch jeder gern einzahlen möchte, immer solch ein entsetzliches Gedränge an allen Postschaltern ist!"

„Und wie wär's mit einem Postscheck-Konto?" fragte der Geheime Kommerzienrat mit seinem klugen Lächeln.

„Ach ja," meinte Marga mit ihrem burschikosen Achselzucken, „meine Schwester hat ja so ein Dings, aber mir ist das zu verzwickt!"

„Verzwickt, liebes Fräulein? Sie zahlen eine einmalige Grundgebühr von fünfundzwanzig Mark, erhalten Ihr Scheckbuch und alles ist erledigt —?"

„Aber nachher, Herr Geheimrat, muß man jeden einzelnen Postscheck umständlich ausfüllen!"

„Das geht schneller, liebes Fräulein, als Postanweisungen schreiben."

Die pikante Marga lachte ihr Schauspielerinnenlachen: „Mich werden Sie zu solch einem verflixten Postscheckkonto nie bekehren. Reden wir von etwas anderem."

Der Major und der Geheimrat tauschten einen Blick. Und in diesem Blick stand deutlich zu lesen: wer geheiratet wird, das ist die mit dem Postscheck-Konto!

Am gleichen Abend richtete der Major es so ein, daß er in der Allee beim Kurhaus mit der gediegenen dunkelblonden Ella für eine kurze Weile unbelauscht blieb. Und das wird wohl das erste Mal auf der Welt gewesen sein, daß ein Mann seine Werbung in die Worte kleidete:

„Liebstes, teuerstes Fräulein! Sind Sie damit einverstanden, daß Ihr Postscheck-Konto und mein Postscheck-Konto auf immer ein Postscheck-Konto werden?"

Erst viel später erfuhr die pikante Marga, weshalb der Major ihr Schwager und nicht ihr Gatte geworden war.

Da ließ sie sich, endlich, selbigen Tages, gleichfalls solch ein „verflixtes Postscheck-Konto" einrichten; denn schließlich, nicht wahr, jedes Mädchen will doch einmal heiraten?

Freitag, 12. Juli. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe.
Samstag, 13. Juli. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Joseph und Josepha Waibl. ½9 Uhr gest. hl. Messe für Afra Kösler, deren Eltern und Schwester Maria.
Sonntag, 14. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 7. Juli. Monatssonntag. 8 Uhr hl. Amt, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Bruderschaftsandacht.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr hl. Messe. Abends ½7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 7. Juli, vormittags 10½ Uhr protest. Gottesdienst in Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung pro erstes Halbjahr 1918 der Grund-, Haus-, Einkommen-, Gewerbe- und Kapitalsteuer nebst Kreisumlagen betr.)

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß am

Sonntag, den 7. Juli 1918

von vormittags 10 — 12 Uhr und nachm. 1 — 3 Uhr im Gemeindeamt dahier die Einhebung der im Betreffe genannten Steuern stattfindet.

Die Pflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Entschließung des Kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 5. März 1905 Nr. 5770 der Rentamtsdiener Geyer zur Annahme von Zahlungen nur gegen gleichzeitige Übergabe von Quittungen berechtigt ist, die von dem Rentamtssekretär Bicherl ausgestellt sind. Zur selbständigen Quittungsleistung ist derselbe nur befugt, wenn ihm im Vollstreckungsverfahren zur Abwendung der Vollstreckung Zahlung angeboten wird. Wird außerdem an den Rentamtsdiener seitens der Pflichtigen Zahlung geleistet, so geschieht diese Zahlung auf Wag und Gefahr der Pflichtigen.

Wörishofen, den 3. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Kaffee Matzberger

Morgen Sonntag den 7. Juli 1918
nachmittags halb 4 Uhr

KONZERT.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Max Matzberger.

Gymnasiast braucht täglich 2 Stunden Unterricht (auf etwa 4 Wochen) und sucht Lehrkraft, welche dieselben übernimmt. Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Karl Martens.
Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Geschäftsverlegung und Empfehlung

Einer titl. Einwohnerschaft und den verehrlichen Kurgästen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Putz-Geschäft

von der Hauptstraße 36 in die **Bachstr 2** (Neubau Vetter) verlegt habe und dasselbe in unveränderter Weise wie bisher fortführe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft das geschätzte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Emma Wolff, Wörishofen.

Zu vermieten

Zimmer, groß schön möbliert, ohne Bedienung, pro Tag 1 Mk. Näh. in der Expedition.

Lindenblüten
frisch oder getrocknet
kauft jedes Quantum
Kneipphaus-Drogerie.

Alte und neue
Korke
kaufe zu höchsten Preisen. Angebote an **H. Naß, München,** Einlaß 3a. Wird hier abgeholt.

Fräulein
sucht bei einer Damenschneiderin Stelle als Gehilfin. Näh. in der Exp.

Eichenfournierte Schlafzimmer-Einrichtungen
sind zum Verkaufe ausgestellt.
Möbelmagazin Sauter.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Brautfahrt im Kreuzerkrieg
Roman von
Otto von Gottberg
Das neueste Ullsteinbuch / 1 Mark und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 747 | Mittwoch, den 10. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 10. Juli 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei Reims. Erstürmung der Befestigungen bei Lombartzyde. Erfolgreiche Kämpfe im Osten an der Lomnica. Bombardierung von Zorel und Arensburg auf der Insel Ösel durch deutsche Flieger. Artilleriekämpfe am Isonzo. Erfolgreiche Kämpfe mit Serben auf dem Balkan bei Dobropolje.

Die Ermordung des Grafen Mirbach.

In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die von den Linken Sozialrevolutionären besetzte Telephon- und Telegraphenstation wurde von den Bolschewiki bald wieder zurückerobert. Die in ihren Quartieren mit Artillerie beschossenen Linken Sozialrevolutionäre sandten Parlamentäre, doch forderten die Bolschewiki bedingungslose Unterwerfung.

Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit der Aufforderung zum Streik an die Eisenbahnen gewandt haben, erhielten aber anscheinend eine Absage. Gerüchte, daß in Petersburg, Jaroslaw und anderen Städten der Aufstand losgebrochen sei, werden von der Regierung als unbegründet bezeichnet.

Am 7. Juli wurde von den Linksrevolutionären ein Bulletin herausgegeben, in dem sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristensektion der Linkssozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der Linken Sozialrevolutionäre, unter denen sich Frau Spiridonowa befindet, zugestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden sei, um den Bruch des Bresler Friedens zu erzwingen.

Soweit bisher festzustellen ist, hat das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole: „Krieg gegen Deutschland!" diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Infolgedessen besteht die begründete Aussicht, daß die Bolschewiki der Lage in Moskau Herr werden.

Die Berliner russische Botschaft hat, nachdem die drahtliche Störung mit Moskau behoben ist, wieder direkt mit ihrer Regierung in Moskau sprechen können und die Mitteilung erhalten, daß gegen alle Elemente, die den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen suchen, mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgegangen wird.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südlich des La Bassee-Kanales wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig wieder große Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Autheuil (südwestlich von Noyon) haben sich heute früh nach heftigem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Villers-Cotterez scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgelände.

Gestern wurden

18 feindliche Flugzeuge

abgeschossen. Leutnant Billik errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrich seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Vielfache Patrouillenvorstöße der Verbandstruppen, die zwischen Merris und dem La Bassee-Kanal sowie südöstlich von Hamel mit stärkeren Kräften ausgeführt wurden, sind ausnahmslos abgewiesen worden. Am Lignonhang versuchte der Gegner, die Deutschen dadurch zu täuschen, daß seine Patrouillen deutsche Stahlhelme aufsetzten. Diese Völkerrechtswidrigkeit wurde rechtzeitig erkannt und brachte seinen Truppen nur Verluste ein. Compiegne wurde wiederum beschossen. Ein Angriff deutscher Flieger auf die Dünkirchener Docks hatte beobachtete, lang anhaltende Brände zur Folge.

Die Entente in Rußland. Auf Betreiben der Entente soll in Rußland eine neue Regierung gebildet werden, welche die Politik Kerenskis fortsetzt. Als Mitglieder werden genannt: Kerenski, Terestschenko, der bereits in London eingetroffen ist, ferner Iswolsky als Außenminister. Die Regierung wird sich auf einem englischen Kriegsschiff nach Murman begeben und dort die Erfüllung der Bündnispflicht sowie die Aufhebung des Bresler Friedensvertrages erledigen.

Der „allgemeine" Völkerbund. Die „Times" meldet aus Newyork: Präsident Wilson richtete an die Alliierten eine Note, die in einem gemeinsamen Aufruf an die zivilisierte Bevölkerung aufforderte, einem allgemeinen Völkerbund beizutreten.

Die Verschuldung Frankreichs an Amerika. Der neue Kredit, den die Vereinigten Staaten Frankreich bewilligt haben, beträgt 110 Millionen Dollar. Die Schuld Frankreichs bei den Vereinigten Staaten beläuft sich auf 1115 Millionen Dollar.

Rußland. Nach den „Baseler Nachrichten" bestätigt eine Meldung, daß die Anregungen Trotzkis bezüglich eines Bündnisses mit Deutschland immer festere Gestalt annehmen. Die Bolschewikitruppen an der Murmanküste bekunden die feste Ansicht, die Ententekräfte zu bekämpfen und aus dem russischen Gebiet hinauszujagen.

Aus Finnland. „Corriere" meldet aus Stockholm, die schwedische Presse ist der Meinung, daß Finnland sich für einen Krieg gegen England und gegen die Entente rüste.

Die gegenrevolutionäre Bewegung in Moskau unterdrückt. Eine russische drahtlose Meldung besagt, daß die gegenrevolutionäre Erhebung der Sozialrevolutionäre der Linken in Moskau unterdrückt worden ist. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rumänien. Die rumänische Regierung beabsichtigt den Schutz des in den Kellergewölben des Moskauer Kremel verwahrten rumänischen Goldschatzes der deutschen Gesandtschaft zu übertragen.

Die Spionage in Spanien. In seiner Einführungsrede zum neuen Spionagegesetz führte der Minister Dato in der Kammer aus, daß die bestehenden Gesetze nicht mehr genügten, um Spaniens Neutralität zu sichern und andere Mittel ergriffen werden müßten, um allen Treibereien ein Ende zu machen.

Meutereien in Beßarabien. Wie das ukrainische Pressebüro in Berlin meldet, erfährt man aus Kischinew von blutigen Meutereien neueingezogener beßarabischer Soldaten gegen rumänische Offiziere. Ein ganzes beßarabisches Regiment habe sich nach der Ukraine geflüchtet.

Japans Absichten in Sibirien. über die Absichten Japans in Sibirien kann aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt werden, daß

Japan am 5. Juli die offizielle Nachricht erhielt, der Kriegsrat der Entente habe beschlossen, Japan in Sibirien und Wladiwostok vollständig freie Hand zu lassen.

Ereignisse zur See

Seeflieger und feindliche U-Boote. Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln der Seeflieger des Marinekorps unter Führung von Oberleutnant der Reserve Christiansen und Leutnant der Reserve Becht vor der Themsemündung die englischen U-Boote C 25 und E 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzuschleppen. C 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

Der U-Boots rieg. Unsere U-Boote versenkten im Mittelmeer vier Dampfer und drei Segler von rund **16,000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Unsere U-Boote vernichteten im Sperrgebiet um England **17 000 Brutto-Register-Tonnen** feindlichen Handelsschiffsraumes. Den Hauptteil an diesen Erfolgen hat das von Kapitänleutnant von Rabenau (Reinhart) befehligte Boot, das an der Ostküste Englands 6 Dampfer, zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, versenkte.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 10. Juni: 1917 Erstürmung der Befestigungen bei Lombartzyde. 1916 Schwere Verluste der Engländer bei Bapaume-Albert. 1915 Siegreiche Kämpfe mit den Russen bei Krasnotaw. 1914 Ernennung des Grafen Cadorna zum Chef des italienischen Generalstabes. 1876 Geb. Herzog Siegfried von Bayern. 1969 Gebor. Prinz Johann Georg von Sachsen. 1867 Geb. Prinz Dr. Maximilian von Baden. 1815 Zweiter Einzug der Monarchen in Paris.

Kasino-Konzert vom 6. Juli. Das letzte Kasino-Konzert darf als Kunstgenuß erster Güte angesprochen werden, denn das Gebotene war in jeder Hinsicht gediegen großartig. Das anstrengende aber hochstehende Programm enthielt Uraufführungen von den Herren Ebner sen. und jun., Klaviervorträge von Frl. Lammfromm, Gesang von Herrn Prof. Klevekorn. Herr Karl Ebner, der Meister seines Instrumentes, spielte mit einer Technik, die nur Bewunderung erwecken kann. Die absolute Reinheit und Schönheit des Cello-Tones an sich ist uns selten so zum köstlichen Genuß geworden wie hier hauptsächlich in der von ihm neu bearbeiteten Fantasie „Der Barbier von Sevilla", aber auch in dem von seinem Sohne Georg komponierten „Schlummerlied" und Caprice. Auch Herrn Georg Ebners Begleitung war tadellos. Fräulein Lammfromm dokumentierte ihre reife Künstlerschaft in der Rhapsodie Nr. 14 von Liszt; sie verfügt über eine elegante flüssige Technik; ihr Anschlag zeigt frauliche Zartheit und männliche Kraft. Herr Prof. Klevekorn hatte eine glückliche Auswahl von Liedern getroffen; reicher Beifall lohnte seinen herrlichen Vortrag; der größte Vorzug dieses Sängers ist sein ausgezeichnetes Verständnis, seine klare Aussprache, mit dem er Text und Lied behandelt. Das überaus zahlreiche Publikum war entzückt von diesem künstlerischen Abend und jubelte den Künstlern laut und freudig wohlverdienten Beifall zu. H.

Kurtheater. Heute abend findet eine Wiederholung des erst kürzlich mit so großem Beifalle aufgenommenen 3 aktigen Lustspieles von H. Sturm und M. Färber „Jugendstreiche" (Das Extemporale) statt.

Unterhaltungsabend zum Besten des hiesigen Soldatenheims. Wie wir hören, veranstaltet die Lazarettleitung kommende Woche wieder einen der hier so beliebten Unterhaltungsabende, bei dem als Mitwirkende nur Lazarettinsassen in Frage kommen. Es sollen einige „Hans Sachs Schwänke" zur Aufführung gelangen. Wir wollen nicht verfehlen, schon jetzt auf diesen Abend hinzuweisen, dessen Reinertrag zum Besten des hiesigen Soldatenheims bestimmt ist.

Firmung. Am Montag hat der Hochwürdigste Herr Bischof Maximilian von Lingg an 120 Knaben und 134 Mädchen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Auf die einzelnen Pfarreien verteilen sich die Firmlinge wie folgt: Baisweil 16 Knaben, 15 Mädchen; Dorschhausen 14 Knaben, 10 Mädchen; Lauchdorf 8 Knaben, 8 Mädchen; Schlingen 20 Knaben, 19 Mädchen; Stockheim 14 Knaben, 10 Mädchen; Wörishofen 48 Knaben, 72 Mädchen.

Weitere Ergebnisse der Ludendorffspende: Pfaffenhausen 878,10 Mk., Markt Wald 741 Mk., Zaisertshofen 681 Mk., Loppenhausen 539,30 Mk, Haselbach 492 Mk., Westernach 412,20 Mk., Matisies 396 Mk., Hausen 365,70 Mk., Wiedergeltingen 340 Mk., Nossenbeuren 320,60 Mk., Schöneberg 315 Mk., Dorschhausen 310 Mk., Altensteig 290,80 Mk., Oberrieden 280,45 Mk., Irsingen 275 Mk., Kirchdorf 219 Mk., Traunried 217 Mk., Bronnen 212 Mk., Amberg 193,80 Mk., Salgen 190 Mk., Unteregg 188,50 Mk., Helchenried 187,50 Mk., Mörgen 173 Mk., Unteraurbach 175,60 Mk., Unterrieden 174,60 Mk., Unterrammingen 161 Mk., Derndorf 154,50 Mark, Oberaurbach 152,50 Mk., Ettringen 365.15 Mk., Egelhofen 102 Mark, Bedernau 1350 Mark, worunter sich eine Spende des Herrn Barons von Castel mit 1000 Mark befindet, Hausen 365.70 Mk., Siebnach 367 Mk., Oberrammingen 205 Mk., Stockheim 271.50.

Über die Einführung fleischloser Wochen wird von amtlicher Seite folgende Begründung gegeben: Im ersten Halbjahr 1918 befanden wir uns in der Unmöglichkeit, aus dem stark verminderten Schweinebestand größere Fleischmengen aufzubringen, und so mußte der Rinderbestand die alleinige Last der Fleischversorgung tragen und ständig mehr liefern, als die normale Abgabefähigkeit erlaubte. Nun führte bei dem durch den großen Futtermangel in den Wintermonaten stark gesunkenen Schlachtgewicht ein derartiger Eingriff in den Bestand unserer Milchkühe, dann aber auch in den Bestand des Zug- und Zuchtviehs, der Rindviehverbrauch zu einem auf Jahre hinaus nicht mehr auszugleichenden Tiefstand. Ganz besonders nachteilig äußerten sich die Folgen dieser viel zu weit gehenden Abschlachtungen darin, daß die Milch- und Fettversorgung in kurzer Zeit noch mehr hätte ein-

Volkswirtschaftliche Plaudereien.

Früher gingen die Abwässer der Fabriken alle in einem Zustand in die Flüsse, daß die Fische drauf krepierten. Nun werden sie vorher in dem jetzt möglichen Maße entlaugt, und aus dem, was früher schadenstiftend verloren ging, Werte von vielen Millionen gewonnen. Es muß aber immer noch mehr zum allgemeinen Grundsatz werden: „Nichts darf verloren werden, was wirtschaftlich ausgenützt werden kann!" Für die Volkswirtschaft im Ganzen bedeutet das größere Unabhängigkeit vom Ausland und damit Steigen unserer so sehr gesunkenen Valuta. Deutschland führt im wesentlichen Rohstoffe ein und bis wir wieder so viel Fabrikate ausführen können wie früher, wird es Jahre dauern. Der Rohstoffhunger nach dem Krieg wird ein so furchtbarer sein, daß die Übergangswirtschaft sehr schwer werden wird. Für die Einzelwirtschaft bedeutet möglichste Ausnützung aller Rohstoffe ein Freiwerden von größeren oder kleineren Einkommensbestandteilen für edlere Zwecke, z. B. solche der Erziehung oder für Hilfe gegenüber Mitmenschen. Wie unendlich viel ist jetzt zu helfen und was gewährt größeres Glück als seinem Mitmenschen selbstlos helfen zu dürfen und zu können? Ein selbstloser Mensch hat Freude an einem Vogellied, der brutale Egoist braucht allen möglichen Klimbim, um nicht zum Bewußtsein seiner Nichtswürdigkeit zu kommen. Ein selbstsüchtiger Mensch kann auf die Dauer gar nicht glücklich sein.

Wie wir Rohstoffe noch ausnützen können, soll nun an einer Reihe praktischer Beispiele zu zeigen versucht werden.

1. Tabak.

Das Thema ist jetzt aktuell. Wir sollen mit unseren Tabakvorräten nur noch bis November reichen. In welcher Weise jetzt schon Tabakfabrikate hergestellt werden, zeigt ein Blick in die Presse. So wurde z. B. eine Zigarillo für 15 Pfennig verkauft, die aus einem Tabakdeckblatt, Packpapier und Hopfen hergestellt war. Und trotzdem werfen noch so viele Menschen gedankenlos die Stummel von Zigarren und Zigaretten weg. Die Zigarrenspitzen werden schon lange gesammelt und hunderttausende Mark dafür eingenommen. Jetzt werden sie meistens zu Schnupftabak verarbeitet. An einem Zigarren- oder Zigarettenstummel ist aber viel mehr Tabak daran, als an einem Spitzchen, wenn jetzt auch erstere kürzer werden. Ich trage stets ein kleines Blechbüchschen in der Tasche, in dem ich diese Stummel sammle und habe schon vielen Soldaten, Arbeitern und Bauersleuten mit dem Inhalte eine Freude machen können. Es wurde mir schon oft versichert, daß das in der Pfeife vorzüglich schmecke. Das muß sich doch auf eine breitere Basis stellen lassen! Man organisiert jetzt so viel, warum nicht auch die Sammlung dieser Stummel? Wenn diese Stummel allgemein gesammelt werden, z. B. in den Wirtschaften, Bahnhof-Wartesälen, Militärkantinen, so kommt eine ganz erkleckliche Menge zusammen. Man stelle überall Blechbehälter mit ent-

geschränkt werden müssen und auch die Fleischversorgung in absehbarer Zeit versagt hätte. Diesen drohenden Gefahren mit allen ihren unübersehbaren Folgen will man durch die jetzt beabsichtigte Neuregelung vorbeugen. So gering das von dem einzelnen zu bringende Opfer an und für sich ist, so bedeutend ist die Gesamtwirkung der Maßregel, denn die für den einzelnen nur geringe Ersparnis beträgt für Deutschland in einem Vierteljahr weit über 300000 Rinder und vermehrt täglich unsere Erzeugung an Molkereiprodukten um etwa 750000 Kilogramm Milch oder um ungefähr 50000 Kilogramm Butter.

Die militärische Überwachung der Reisenden findet jetzt wieder in größerem Umfange wie früher statt. Reisende müssen daher bei allen Fahrten auf eine plötzliche Kontrolle gefaßt sein und müssen Ausweispapiere mit sich führen, da sich die Kontrolle nicht nur auf einzelne Bezirke, sondern auf das gesamte deutsche Gebiet erstreckt.

Die Gerichtsferien nehmen im deutschen Reiche am 15. Juli ihren Anfang. Sie dauern bis zum 15. September. Mit dem Beginne der Gerichtsferien ruht aber keineswegs die Rechtsprechung. Es werden vielmehr in den sog. Feriensachen sowohl Termine abgehalten als Entscheidungen erlassen. Zu den Feriensachen gehören Straf-, Arrest-, Meß- und Markt-, Mietsachen, Dienststreitigkeiten, auch gewerbliche und kaufmännische, Wechselsachen, Bausachen, wenn sie die Fortsetzung eines Baues betreffen, Mahn-, Konkurs- und Zwangsvollstreckungssachen, sowie das Kostenfestsetzungsverfahren. Aber auch alle anderen Sachen können auf Antrag als Feriensachen erklärt werden, sofern das Gericht die Überzeugung gewinnt, daß sie eine besondere Beschleunigung erheischen. Auf diese Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Unser nächtlicher Himmel im Juli. Immer noch nimmt das besondere Interesse der Astronomen wie der Laienwelt diejenige Stelle an unserem Nachthimmel in Anspruch, an der in den ersten Junitagen dieses Jahres plötzlich ein neuer Stern aufgeflammt war. Er befindet sich im Sternbilde des Adlers, das sich uns im Südosten in der Milchstraße zeigt. Es besteht aus fünf Sternen, von denen die drei nördlichsten in wagerechter Richtung stehen, so daß es dadurch leicht auffindbar ist. Die Pracht des neuen Sternes ist übrigens schon wieder im Verblassen begriffen. Er strahlt nur noch als ein Stern dritter Größe. Blickt man vom Adler nach Norden, so zeigt sich in der Milchstraße der fünfsternige Schwan, über diesen die fünfsternige Cassiopeia und ganz oben im Norden der viersternige Perseus. Während des Juli wird unser Nachthimmel durch die Milchstraße in zwei sehr ungleiche Hälften geteilt, eine sehr kleine östliche und eine große westliche. In der letzteren vereinigen sich unsere sommerlichen Sternbilder zu einem prächtigen Gesamtbilde. Nördlich vom Scheitelpunkte aus gesehen, gewahren wir den vielsternigen Drachen, erkennbar daran, daß seine dem Scheitelpunkte am nächsten stehenden vier Sterne ein Viereck bilden. Über dem Drachen strahlen die sieben Sterne des kleinen Bären, deren nördlichster der Polarstern ist und im äußersten Norden ist sichtbar die Capella im Fuhrmann. Südöstlich von letzterem erblickt man die Sterne des großen Bären und des großen Löwen. Den Südwesten nehmen ein von der Milchstraße aus gesehen die Leier mit der hellstrahlenden Wega, dann nahe dem Scheitelpunkte des Herkules und südlich von letzterem die Sternbilder Schlangenträger Schlange. Tief im Süden strahlt der Antares im Skorpion, über ihm ist wahrnehmbar die dreisternige Wage. Nördlich von letzteren strahlen die Sterne der Krone und des Bootes. Ganz im Westen zeigt sich das Sternbild Jungfrau, von dessen sieben Sternen fünf in fast gleichen Entfernungen von einander entfernt stehen und deren südlichster die hellstrahlende Spica ist. Sternschnuppen werden vom 26. Juli häufiger in Erscheinung treten und zwar vom Sternbilde Schwan in der Milchstraße ausgehend.

Prolog

zur Gründung eines Soldatenheims in Wörishofen.

Sie sind aus Deutschlands fernsten Gauen
Nach Wörishofen hergeeilt,
Um Wunder der Natur zu schauen,
Wo einst Herr Pfarrer Kneipp geweilt.

Mit seinem Weltruf an den Stellen,
Wo neue Lebenskraft er weckte
Aus Bayerns frischen Wasserquellen,
Die er nur brauchte, nicht entdeckte!

Von Wald und Feld und Wiesengründen
Ist dieser Kurort grün umsäumt;
Hier kann sich mit Natur verbünden,
Wer in der Welt sonst davon träumt.

Mit kaltem Wasser durch die Wiesen
Seht Ihr im frischem Silberband
Die Wertach mit Forellen fließen,
Als Zierde in dem Schwabenland.

Vom Eichwald bis zum Sonnenbüchel
Der hohe Wald am Wiesensaum —
Und ringsum Wald und Wiesenhügel:
Am „Zillerthal" und „Tannenbaum".

Von schlanken Tannen, jungen Fichten
Weht heilend hier der Nadelduft;
Es singen in den Waldeslichten
Die Vöglein — und der Kuckuck ruft!

Bei Schöneschach steht eine Linde
Noch aus dem dreißigjähr'gem Krieg':
Sie trotzt dem Sturm, steht stark im Winde
Und kündet auch im Weltkrieg Sieg.

Sie ruft Dir zu: Du, Deutscher, künde
Hinaus in deutsche Stadt und Flur:
Du, Deutscher, in der Not verbünde
Dich nur mit Gott und der Natur!

Wie hier der Kranke neues Leben
Aus Luft und Wasser froh empfängt:
Sei hoffnungsstark in deinem Streben,
Wenn schwere Not Dich nun bedrängt.
Naturkraft hilft und Gottvertrauen
Den Kranken — sie erhalten stark
Den Kräftigen! Ihr Männer, Frauen,
Treu zur Natur und deutsch im Mark!

Fritz Schmidt.

---

sprechender Aufschrift auf, die unsere Industrie sicher geschmackvoll und billig fertigen wird.

Natürlich sollen die Stummel in anständigem Zustand abgegeben werden. Man streicht die Asche gründlich ab, bläst noch mal durch und gibt sie so zur Sammlung. Die Zigarettenstummel lasse man im Papier, das erst unmittelbar vor der Verwendung entfernt wird. Wer nicht raucht, sondern lutscht, möge die Stummel nicht zur allgemeinen Sammlung geben. Einem geschenkten Gaul schaut man zwar nicht ins Maul, aber gar so unappetitlich soll das Maul nun doch nicht sein.

Diese Stummel werden teils direkt als Pfeifentabak verwendet, teils werden sie unter den Kräutertabak gemischt, den sich jetzt viele herstellen. Ein guter Kräutertabak, wie ihn sich ein Ingenieur, der eine große Familie hat und das Rauchen nicht entbehren kann und will, selber herstellt, sei hier näher beschrieben.

Man trocknet möglichst junge Erdbeerblätter von sonnigen Stellen, zarte Himbeer-, Brombeer- und namentlich Huflattichblätter. Ferner einige nicht zu harte Walnuß- und Weichselblätter und etwas Waldmeister. Das ganze Gemenge wird luft- nicht sonnengetrocknet und kommt dann etwa zehn Minuten in eine Tabakbeize, die auf folgende Art hergestellt wird:

Tabakrippen werden mit kochendem Wasser übergossen und dieses etwa zwei Minuten über den Tabakrippen stehen gelassen. Der Absud wird natürlich desto kräftiger, je mehr man Tabakrippen hat. Er muß ausreichen, daß das ganze Gemenge vollständig davon bedeckt ist. Die Tabakrippen selbst werden mit einem Falzbein breit gedrückt und dann geschnitten, was in feuchtem Zustande leicht geht. Hierauf werden sie unter das Kräutergemenge gegeben. Sobald das ganze Gemisch trocken ist, gibt man noch einige Rosenblätter, für deren Sammlung und Trocknung jetzt gerade noch Zeit ist, und einige Prisen Lawendelblüten dazu.

Mit der Zeit lernt jeder das ihm persönlich zusagende Mischungsverhältnis kennen. Der Ingenieur sagte mir, und ich überzeugte mich auch persönlich davon, daß sein Kräutertabak vorzüglich schmecke und rieche und bekomme.

Am besten ist dieser Tabak aus einem Tonkopf zu rauchen, der immer wieder ausgeglüht wird, sobald der Tabak bitter schmeckt. Man legt den Pfeifenkopf einfach des Abends in die Glut des Herdes und nimmt ihn am Morgen heraus. Nimmt man ihn noch heiß heraus, kann er springen.

Statt der Tabakrippen, die man jetzt auch nicht mehr leicht bekommt, kann man die Beize auch aus den Stummeln machen und dieses Material dann unter den Kräutertabak mischen. Die Zigarrenstummel werden natürlich zerschnitten.

Vermischte Nachrichten

Türkheim. Die K. Eisenbahndirektion Augsburg teilt mit: Am 6. Juli sprang in der Station Türkheim Bhf. der auf der Reise von Wörishofen nach Kaiserslautern begriffene Infanterist August Sieg auf der der Station entgegengesetzten Seite auf den ausfahrenden Personenzug 726 auf. Dabei glitt er, in der einen Hand eine Schachtel tragend, aus, stürzte ab und zog sich anscheinend eine innere Verletzung zu. Der Verunglückte wurde auf Anordnung des Bahnarztes mit dem nächsten Zug in das Ref.-Lazarett Wörishofen verbracht.

Mindelheim. Das Ergebnis der in unserer Stadt in der Zeit vom 23. mit 30. Juni vorgenommenen Sammlung der Ludendorff-Spende beträgt 4800 Mark.

Mussenhausen. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde den H. H. Patres Norbert und Casimir von der bayerischen Kapuziner-Provinz für tapferes Verhalten verliehen; ersterem, der seit Kriegsbeginn als Divisions-Pfarrer im Felde steht, wurde diese seltene Auszeichnung für seine aufopfernde Pflichterfüllung im schwersten Granatfeuer verliehen.

Krumbach. Ein glänzendes Resultat hat die Sammlung zur Ludendorff-Spende in hiesiger Stadt ergeben, indem die Summe von 10127 Mark aufgebracht wurde.

Peissenberg. Aus unbekannten Gründen sprang gestern vom fahrenden Zuge aus die bei ihrer Mutter in Peissenberg zu Besuch weilende Elise Hegemann in die zur Zeit hochgehende Ammer. Die Leiche der Unglücklichen konnte noch nicht geborgen werden.

Rosenheim. Der Inn, der vorgestern mit 3.50 Meter den Höhestand erreichte, führt in seinen schmutzigen Fluten eine Unmenge Holz mit sich. Bei Kufstein hat das Hochwasser einem Sägwerksbesitzer für zirka 30.000 Mark zum Abtransport bereit liegendes, noch nicht numeriertes Stammholz fortgeschwemmt.

Asselheim. Der im 17. Lebensjahr stehende jüngste Sohn des Stationsmeisters Lander spielte im Beisein seiner beiden Schwestern mit einem Revolver, den er nach mehrmaligem blindem Abschießen in der Annahme, die Schußwaffe sei nicht geladen, auch gegen sich richtete. Hiebei drang ihm eine Kugel in die Brust, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Würzburg. Ein schamloses Weib ist die 32jährige Schrankenwärterswitwe Frankenberger von Euerfeld. Obwohl ihr Mann in Belgien tödlich verunglückt und sie Mutter von sechs Kindern ist, unterhielt sie schon zwei Monate nach dem Tode ihres Mannes gleich mit zwei französischen Kriegsgefangenen ein Liebesverhältnis und versorgte sie mit Butter, Eier und Schinken. Die hiesige Strafkammer gab ihr hierfür sechs Monate Gefängnis.

49 Millionen Mark Defizit — Steuererhöhung in Bayern. Was der bayerische Finanzminister v. Breuning wiederholt in den letzten Wochen und Monaten dunkel angedeutet hat, das ist jüngst im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten vom Minister offen und unumwunden erklärt worden, nämlich, daß dem bayerischen Staatssäckel zum Abgleich des Haushaltes die ansehnliche Summe von 54 Millionen Mark fehlt. Der Finanzminister rechnet damit, daß sich da und dort bei den Einnahmen noch etwa 5 Millionen Mark herauswirtschaften lassen, sodaß der Gesamtfehlbetrag des bayerischen Staatshaushaltes 49 Millionen Mark beträgt. Gleichzeitig mit dieser betrübenden, aber keineswegs überraschenden Nachricht teilte Herr v. Breunig mit, daß zum Ausgleich dieses Fehlbetrages ein Steuerzuschlag von 58 Prozent erforderlich sei.

Berlin, 9. Juli. Staatssekretär von Kühlmann hat gestern, nachdem er bereits in der vorigen Woche schriftlich um seine Entlassung gebeten hatte, mündlich sein Entlassungsgesuch wiederholt und der Kaiser hat ihm stattgegeben.

Die spanische Krankheit greift nach englischen Meldungen auch in China um sich. In Tientsin sind mehr als 20000 Menschen erkrankt, auch in Pecking Tausende.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja" beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)

bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215.614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuß 1916: 911.000 Mark

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch den 10. Juli, im großen Kreuzersaale

Jugendstreiche

(Das Extemporale)

Lustspiel in 3 Akten von H. Sturm und M. Färber.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eichenfournierte Schlafzimmer-Einrichtungen

sind zum Verkaufe ausgestellt.

Möbelmagazin Sauter.

Das Schiffermännchen

Roman von

Friedel Merzenich

Das neueste Ullsteinbuch

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung zu kaufen.

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Lindenblüten

frisch oder getrocknet kauft jedes Quantum

Kneipphaus-Drogerie.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww. Bahnhofstr. 4.

Gymnasiast braucht täglich 2 Stunden Unterricht (auf etwa 4 Wochen) und sucht Lehrkraft, welche dieselben übernimmt. Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 748 | Samstag, den 13. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 13. Juli 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei St. Quentin. Zusammenbruch engl. Angriffe bei Lombartzyde. Eroberung franz. Stellungen am Bois Sutains. Kämpfe im Osten bei Smorgen, Dünaburg, Koluszt Zusammenkunft der deutschen Parteiführer mit Hindenburg und Ludendorff zu Berlin. Zustandekommen des Friedensprogrammes der Mehrheit des deutschen Reichstages.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Bailleul sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße, mehrfache Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen rege. In Vorfeldkämpfen im Walde von Villers-Cotterets machten wir Gefangene. Östlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Neckel errang seinen 20. Luftsieg. Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das 6. Flugzeug durch Abschuß in unsere Hände.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Aussprache im Hauptausschuß des Reichstages. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die Versicherung des Reichskanzlers, daß die inneren Reformen mit voller Energie durchgeführt werden und daß die äußere Politik die Richtlinien der Antwortnote an den Papst einhalten werde, sowie daß die Regierung in übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung stets bereit sei, auf ernste Friedensvorschläge einzugehen, wurden mit allseitiger Zustimmung aufgenommen. Der Reichskanzler sprach sich über die Frage, warum der Staatssekretär von Kühlmann zurückgetreten sei, nicht voll aus, doch gewann man den Eindruck, daß schon seit Jahresbeginn, wenn auch keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten, so doch abweichende Ansichten bei der offiziellen Behandlung auswärtiger Fragen bestanden haben. Die Aussprache der Fraktionsredner läßt sich dahin charakterisieren, daß bis zur sozialdemokratischen Mehrheit hinüber der Wunsch besteht, der Regierung Hertling-Payer weiter Vertrauen zu gewähren und abzuwarten, bis sich der neue Mann, der die bindende Erklärung abgab, daß er in jeder Hinsicht die bisherige Politik des Reichskanzlers mitmache, am Werk gezeigt hat.

Bewilligung des neuen Kriegskredites. Der Hauptausschuß des Reichstages hat den Nachtragsetat betr. den neuen Kriegskredit von 15 Milliarden Mark angenommen gegen die Stimmen der Unabhängigen Soz. und bei Stimmenthaltung der Polen.

Von der Westfront. In der Nacht zum 9. Juli wurden zwei englische Großpatrouillen bei Arleux abgewiesen. Nördlich der Straße Bray-Corbis zersprengte die deutsche Artillerie feindliche Ansammlungen. Ihr Vernichtungsfeuer verhinderte bei St. Maur, südwestlich von Noyon, feindliche Angriffe; ebenso scheiterte in der Nacht zum 10. Juli ein Versuch, wiederum bei Antheuil anzugreifen, im deutschen Vernichtungsfeuer. Unter stärksten Verlusten flutete der Angreifer zurück. Erkundungsgefechte an der Aisne brachte den Deutschen Gefangene ein. An der Straße-Cotterets—Soissons erfolgte ein stärkerer Teilangriff der Verbandstruppen. Bei seinem Versuch, dem deutschen Vorstoß auszuweichen, erlitt der Gegner schwere Verluste. Das deutsche Abriegelungsfeuer und der Angriff von Infanteriefliegern gestaltete die Rückbewegung des Feindes auf Vaux zur Flucht.

Vor einer neuen Offensive. Die „Times" berichten: Der Beginn steigender Luftaufklärung läßt auf einen neuen Sturm an der Front schließen. Von der Wiederaufnahme des Waffenganges können uns nur noch wenige Tage trennen.

Rußland. Die Londoner „Times" meldet, daß die gesamte gegenrevolutionäre Erhebung in Moskau und Petersburg niedergeschlagen sei und daß die Bolschewiki ein Strafregiment unter ihren geschlagenen Feinden eingerichtet haben. Die Lage der Bolschewiki sei heute befestigter als zuvor.

Die Ententetruppen in Archangelsk. Wie die Moskauer Presse unterm 28. Juni meldet, landeten im Hafen von Archangelsk etwa 10,000 Franzosen und Serben. Der kommandierende General erklärte, er wolle die Stadt und das Land vor einem Überfall deutscher Kriegsgefangener schützen.

Der Gesundheitszustand im amerikanischen Heer. Über die bedrohliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten im amerikanischen Heer in Frankreich berichtete der Sekretär des Komitees zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten an den Bürgermeister von St. Louis. Er teilte mit, daß in 12 Wochen 21,741 neue Fälle von Geschlechtskrankheiten unter den amerikanischen Soldaten in den französischen Lagern festgestellt seien.

Frankreichs Kolonialtruppen. Aus einer Rede des französischen Kolonialministers im französischen Senat geht hervor, daß die Kolonien Frankreichs während des Krieges rund 900,000 Mann zur Unterstützung geschickt haben und seit Juli 1916 1,370,000 Tonnen verschiedene Güter an den französischen Staat lieferten.

Schwere Unruhen in Lissabon. Laut „Zürcher Morgenzeitung" meldet der „Matin", eine offiziöse portugiesische Note besage, daß schwere Unruhen in Lissabon ausgebrochen seien. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Gegnern und Freunden der Regierung, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Die Polizei verhaftete 243 Manifestanten.

Das belgische Königspaar in England. Lord Curzon teilt mit, daß das Königspaar von Belgien in einem Flugzeug in England eingetroffen sei.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im nördlichen Sperrgebiet von England neuerdings **16,500** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der U-Bootkrieg. Von unseren U-Booten sind im Kanal neuerdings vier bewaffnete Dampfer mit zusammen **20,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt worden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 13. Juli: 1917 Zusammenbruch engl. Angriffe bei Lombartzyde. — 1916 Inbrandsteckung des Schlosses König Konstantins von Griechenland zu Tatoi. — 1915 Eroberung der russ. Schlüsselstellung von Gorne. — 1874 Mordversuch auf Bismarck zu Kissingen. — 1870 Anwesenheit des franz. Ministers Benedetti zu Ems.

Danksagung.

Das Ergebnis der in unserer Gemeinde vorgenommenen Sammlung der Ludendorff-Spende beträgt 9538 Mark 32 Pfg. Dieses hocherfreuliche Ergebnis fließt mit 2/3 der örtlichen Kriegsfürsorgekasse und mit 1/3 der bayerischen Landessammlung zu. Dieses Resultat ist wiederum ein neuer und äußerst ehrender Beweis des Wohltätigkeitssinnes und der Gebefreudigkeit der hiesigen Einwohnerschaft sowie titl. Kurgäste.

Wir sprechen hiemit allen Spendern für die verabreichten Gaben, sowie für die tatkräftige Unterstützung über den Ausbau des edlen Zweckes unseren herzlichsten Dank aus.

Ferners sprechen wir Allen, insbesonders dem hiesigen Reservelazarett, ferner den Sammlerinnen und sonstigen bei der Durchführung der Ludendorff-Spende Mitwirkenden hiemit auf diesem Wege unseren anerkennenden Dank aus.

Wörishofen, den 12. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Ludendorff-Spende. Das K. Bezirksamt gibt bekannt: In Wörishofen hat die Sammlung 9538.32 Mk. ergeben, wovon 7337.32 Mark durch die Lazarettkommission einbezahlt wurden, während 2201 Mk. durch die Haus- und Straßensammlung aufgebracht wurden. Der Gesamtbetrag wurde dem Bezirksausschusse übergeben. Den Damen und Herren, die durch eine Anzahl wohlgelungener Veranstaltungen und durch rastlose Werbetätigkeit das glänzende Ergebnis herbeigeführt haben, gebührt wärmster Dank.

Sitzungsbericht vom 11. Juli 1918. Anwesend Herr Beigeordneter Trautwein, 12 Verwaltungsmitglieder. Protokollführer Herr Assistent Groß.

1. Verpachtung des Tennisklubgebäudes. Die Gemeindeverwaltung erkennt die Übernahme des Inventars sowie des Tennisklubgebäudes hiemit an. Der Kaufpreis soll aus der Kurkasse gedeckt werden und zwar sowohl die 1600 Mk. für das Gebäude, als auch die 4500 Mk. für das Inventar. Letztere Summe von 4500 Mk. ist am 1. August 1918 zahlbar. Bezüglich der notwendigsten Reparaturen wird der Finanzausschuß unter Zuziehung des Verwaltungsmitgliedes Herrn Leo Hartmann beauftragt, die entsprechenden Vorverhandlungen zu pflegen, ebenso mit Herrn Böhler in Bezug auf seine Anregungen.

2. Überlassung der Arrestlokale für die Militärische Aufsichtsbehörde. Kann nicht genehmigt werden, da die Arrestlokale von der Ortspolizeibehörde und Kgl. Gendarmerie benötigt werden.

3. Gesuch des Herrn Jakob Hackl, Obersekretär und Polizeioffiziant dahier, um Versetzung in den dauernden Ruhestand.

I. Auf Grund schriftlichen Ansuchens vom 22. Juni 1918 und amtsärztlich nachgewiesener Dienstunfähigkeit wird Herr Obersekretär und Polizeioffiziant Jakob Hackl von hier in voller Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen und treuen Dienstleistungen in der hiesigen Gemeinde gemäß einstimmig gefaßten Beschlusses ab 1. September lf. Js. in den dauernden Ruhestand versetzt.

II. Der infolge Ruhestandsversetzung unseres Obersekretärs und Polizeioffizianten Herrn Jakob Hackl erledigt gewordene Posten wird gemäß einstimmig gefaßten Beschlusses dem bisherigen Assistenten Herrn Joseph Groß unter gleichzeitiger Verleihung des Titels Sekretär ab 1. September 1918 verliehen.

Die hiedurch in Erledigung gekommene Kanzlistenstelle soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

4. Wasserversorgung der hiesigen Gemeinde. Das Gutachten des Kgl. bayr. Landesamtes München für Wasserversorgung vom 3. Juni 1918 diente zur Kenntnis und wurde einstimmig beschlossen: Das Kgl. Wasserversorgungsbüro München wird ersucht, Verhandlungen bezüglich der Enteignung der Lauchdorfer Quellen zu pflegen. Ferner sollen aber auch durch den Wasserausschuß Bohranlagen und mit motorischer Kraft betriebene Wasserwerke besichtigt und namhaft gemacht werden.

5. Gesuch des Fabrikanten Herrn Jakobsthal in Kolmar um Erwerbung gemeindlicher Grundflächen. Dem Gesuche des Fabrikanten Herrn Jakobsthal um Erwerbung von gemeindlichen Grundflächen wird stattgegeben unter folgender Auflage: daß der nötige Platz vor den betreffenden Anwesen an der Eichwaldstraße (frühere Besitzer Mathias Mayr und Pauline Schneider) zur Straße und für Trottoir abgetreten wird. Der Kaufpreis wird auf 200 Mark festgesetzt.

6. Aushilfe im Kasino. Für das Kurbüro soll eine weibliche Aushilfskraft für 3 Monate Juli, August und September angestellt werden und zwar mit 80 Mk. monatlicher Entlohnung.

Kriegsauszeichnung. Der Infanterist Joseph Sontheimer, Sohn des Landwirts Moritz Sontheimer dahier, wurde nach dreimonatlichem Frontdienst wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Dem Unteroffizier Peter Vogg, Sohn der jetzigen Hausmeisterin am Knabenschulhause, der schon seit Kriegsbeginn im Heeresdienste steht und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet ist, wurde nun auch noch die „Badische Verdienst-Medaille" verliehen.

Kasino-Konzert. Für das heutige Konzert hat die Kurverwaltung drei namhafte Künstler als Ausführende gewonnen: Frau Sandra Droucker, Pianistin aus München, Frau Berta Rasch, Konzertsängerin aus Hamburg, Herrn Professor Carl Beines aus München (Klavierbegleitung).

Militär-Konzerte. Im Waldrestaurant „Sonnenbüchl" veranstaltet morgen Sonntag nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr die vollständige Musikkapelle des Ersatzbataillons bayer. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 3 (Standort Memmigen) zwei große Wohltätigkeits-Konzerte zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger. — Bei zweifelhafter Witterung finden die beiden Konzerte im Kasinosaale statt.

Kurtheater. Morgen Sonntag ein lustiger Schwank: „Hanft meine Frau". — Montag Abend gibt Herr Otto Spannagl aus München einen Bunten Abend. Herr Spannagl ist uns kein Fremder. Er kommt fast jedes Jahr hieher mit ausgewähltem Programm und versteht es, seine Zuschauer vom ersten bis letzten Augenblick zu fesseln. Näheres durch die Plakate.

Die fleischlosen Wochen in den nächsten Monaten sind jetzt festgesetzt worden. Wir werden an folgenden Wochen auf den Genuß von Fleisch verzichten müssen: Vom 19. bis 25. August,

Sonntagsplauderei.

Zum 14. Juli 1918.

Der heutige Sonntag ist der achte nach Pfingsten, der siebente Sonntag nach Trinitatis. Er fällt auf einen Tag, der die mannigfachsten Erinnerungen in uns wach werden läßt, auf den 14. Juli. Vor Jahresfrist am 14. Juli 1917 war es, daß Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg sein Entlassungsgesuch genehmigt erhalten hatte und vor acht Jahren, am 14. Juli 1909 war es gewesen, daß ein gleiches seinem Vorgänger dem Fürsten Bernhard von Bülow widerfahren war. Bülow ging, weil es ihm nicht gelungen war, mit Hilfe des damaligen Blocks die Reichsfinanzreform durchzuführen, und Bethmann, weil er doch nicht das gutheißen konnte, was die Reichstagsmehrheit erstrebte. Der 14. Juli des Vorjahres brachte die Ernennung des Dr. Georg Michaelis zum Reichskanzler, die wohl keiner von uns erwartet hatte. War die Tätigkeit seiner beiden Vorgänger eine mehrjährige gewesen, so sollte die Michaelische noch nicht einmal eine einjährige sein.

Ein 14. Juli, und zwar der des Jahres 1867, nachdem gerade drei Jahre vorher am 14. Juli 1864 auf der Nordspitzed des dänischen Jütlands zum Zeichen gemeinsamen Sieges die Fahnen Österreich-Ungarns und Preußens nebeneinander gehißt worden waren und nachdem gerade ein Jahr vorher, am 14. Juli 1866 der alte deutsche Bundesrat sich in Frankfurt nicht mehr sicher gefühlt hatte, nach Augsburg verzogen war, war es auch, der an die Spitze des Norddeutschen Bundes den Mann brachte, dem es gelingen sollte, die Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem einig Volk von Brüdern zu stillen, den Grafen Otto von Bismarck. Er war es, dem der gegen den an einem anderen 14. Juli, dem des Jahres 1861 zu Baden-Baden ein Mordversuch erfolgte, unentwegt sein Vertrauen zuteil werden ließ, Wilhelm, der der erste Kaiser des neuen deutschen Reiches werden sollte.

Und gerade drei Jahre nach der Ernennung Bismarcks zum Kanzler des Norddeutschen Bundes, am 14. Juli 1870, war es dann, daß König Wilhelm von Ems nach Berlin abreiste, weil keine Möglichkeit mehr bestand, das eroberungslustige, dem Preußentume feindliche Frankreich vom Kriege abzuhalten. Der siegreiche Ausgang des Krieges ließ das neue deutsche Reich erstehen, das bald bestrebt war und ja auch bestrebt sein mußte, in Übersee festen Fuß zu fassen, damit die seiner Industrie und seinem Gewerbe nötigen Rohstoffe der heißen Zonen aus eigenen Gebieten herangeholt werden konnten.

9. bis 15. September, 29. September bis 6. Oktober und 20. bis 27. Oktober. Die augenblickliche Ration von 250 Gramm soll nur noch bis zur zweiten Hälfte des August geliefert werden. Dann tritt die angekündigte Herabsetzung auf 200 Gramm (welche in Bayern ja bereits durchgeführt ist) ein, und zwar für die Städte mit über 100000 Einwohnern; kleinere Städte sollen noch weniger Fleisch erhalten, wohl aus der Erwägung heraus, daß sie wegen der Nachbarschaft zum flachen Lande sich in besseren Ernährungsverhältnissen befinden als die großen Städte.

Keine Erhöhung der Frühkartoffelpreise. Wie alljährlich, teilt auch heuer das Kriegsernährungsamt mit, daß eine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März 1918 vorgesehene Höchstgrenze von 10 Mark hinaus nicht beabsichtigt ist, zumal in wenigen Tagen mit einer reichlicheren Anfuhr voll ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

Ernteschätzungen. Bis Ende Juli sind die gegenwärtig im Gange befindlichen Ernteschätzungen für Brot, Getreide und Gerste zu beenden. Im August finden die für Hafer, Buchweizen und Hülsenfrüchte und im September und Oktober jene für Spätkartoffeln, Rüben, Weißkohl und Zwiebeln statt. Den Ernteschätzungen kommt die größte Bedeutung zu, weil sie zusammen mit der Anbau- und Ernteflächenerhebung einen Überblick über den Ausfall der Ernte und damit die Grundlage für die Aufstellung der Wirtschaftspläne für das neue Jahr bilden. Je zuverlässiger die Erhebungen ausfallen, desto sicherer wird das wirtschaftliche Durchhalten ermöglicht werden und desto weniger werden nachträglich Änderungen und Kürzungen notwendig werden. Die Ernteschätzungen erfolgen unmittelbar vor der Ernte durch Ermittelung von Durchschnitts-Hektar-Erträgnissen für die einzelnen Gemeinden. Sie werden von Ausschüssen durchgeführt, die von den Distrikts-Verwaltungsbehörden bestellt werden. Ihr Ergebnis bildet die Grundlage für die Berechnung der Belieferungs-Schuldigkeit der Kommunalverbände. Die Zuverlässigkeit der Zigern hängt großenteils von der Sorgfalt der Sachverständigen ab, die in die Schätzungsausschüsse berufen sind.

Vorsicht beim Genießen neuer Kartoffeln ist recht sehr geboten, denn in den nur selten vollständig ausgereiften Knollen der Frühkartoffeln findet sich ein Stoff, der unter gewissen Umständen Störungen der Verdauungstätigkeit ergeben kann. Um diesen Stoff unschädlich zu machen, ist übrigens nur erforderlich, beim Kochen der Frühkartoffeln einige Kümmelkörner mitkochen zu lassen. Vor allem ist aber zu warnen vor einem reichlichen Genuß von Wasser beim Verspeisen der Frühkartoffeln oder kurz nach erfolgter Sättigung, denn es hat sich ergeben, daß die Folgen hiervon schwere Magen- und Darmerkrankungen sein können. Die Gefahren, die mit dem Genusse von Frühkartoffeln verbunden sind, bestehen in erhöhtem Maße beim Genuß zu früh geernteter Spätkartoffeln, denn insbesondere die noch unreifen Knollen der Spätkartoffeln enthalten das für den menschlichen Organismus schädliche Solanin. Der unerfahrene Kartoffelbauer lasse sich also niemals verleiten, Spätkartoffeln vor ihrer völligen Reife zwecks Genusses dem Boden zu entnehmen, denn er vermag damit seine und anderer Leute Gesundheit zu gefährden. Ausgereift ist die Spätkartoffel, wenn ihr Kraut vollständig welk geworden ist.

Und wieder war es ein 14. Juli, der des Jahres 1884, der eines der wertvollsten afrikanischen Gebiete, der Kamerun unter deutschen Schutz brachte. Vor nun 120 Jahren, am 14. Juli 1798 aber war es, daß die Pariser das Wahrzeichen französischen Königstums erstürmten, die Bastille. Das französische Königtum brach zusammen, die Demokratie kam an das Ruder und der 14. Juli wurde der Nationalfeiertag des neuen Frankreichs. Im Vorjahre war die Feier des 14. Juli schon eine solche, die erkennen ließ, daß die Franzosen schon gründlich satt haben, das demokratische Regime, diese Vielherrschaft, die Herrschaft macht- und geldhungriger Advokaten.

Am 14. Juli 1914 wurden die von der französischen Regierung geforderten Militärkredite von der französischen Volksvertretung bewilligt. Vor vier Jahren war der gallische Kikeriki der Überzeugung, daß er Arm in Arm mit dem seegewaltigen britischen Leu und dem dummen aber riesenstarken russischen Bären nicht nur Elsaß-Lothringen zurückerobern, sondern alles Land auch am linken Rheinufer sich werde einverleiben können.

Es ist anders gekommen als man gedacht hat und der heurige 14. Juli ist für Frankreich alles andere, nur nicht ein froher Nationalfeiertag.

Die Zeit der hellen Nächte neigt nun wieder ihrem Ende zu. Den eigenartigen Reiz, den die hellen Nächte haben, vermag man erst in den baltischen Landen, deren Schicksal noch immer nicht endgültig entschieden ist, zu empfinden, denn daselbst ist es um die Zeit der Sonnenwende herum um Mitternacht noch so hell, daß man bequem lesen und schreiben kann, während dies selbst in den nördlichsten Teilen Deutschlands keineswegs möglich ist. Je später für die einzelnen Gebiete die hellen Nächte ihren Anfang nehmen, desto eher verschwinden sie auch wieder. So ist ihr Ende in Mitteldeutschland auf der Linie Barmen—Kassel—Leipzig—Breslau am 20. Juli, zu Berlin am 26. Juli, auf der Linie Wilhelmshafen—Hannover—Hamburg—Stettin—Graudenz am 30. Juli, in den noch nördlicher liegenden Landen auf der Linie Kiel—Stralsund—Danzig am 3. August und in Memel, dem nördlichsten Punkte des deutschen Reiches am 8. August. In den baltischen Landen erfolgt das Ende der hellen Nächte gegen Mitte August.

Ein wichtiger Wettertag ist im Glauben des Volkes der heutige 13. Juli, der St. Margarethentag. Von ihm heißt es im Volke: „Wird Margarethe zum Geburtstage naß, füllt sie vier Wochen das Regenfaß". Ein anderes Sprüchlein nimmt nicht eine so lange Regenperiode an. Es lautet: „Regen an Margarethe dauert vierzehn Tage". Auch sonst ist der heutige Tag ein sehr bedeutungsvoller. Es heißt: „St. Margareth stößt die Sichel ins Korn", mit anderen Worten: die Roggenernte nimmt ihren Anfang. Im allgemeinen ist nun auch die Zeit, da die Gewitter in Erscheinung treten und nicht mit Unrecht sagt man im Volke: „Gegen Margarethen und Jakoben (25. Juli) pflegen die stärksten Gewitter zu beben." Von der heil. Margarethe wird berichtet, daß sie als Tochter eines Götzenpriesters zu Antiochia in Pisidien zum Christentume übergetreten war. Zur Zeit der Diokletian'schen Christenverfolgung erlitt auch sie den Märtyrertod, da sie ihrem Glauben standhaft treu blieb.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. In Arnach bei Leutkirch wurde der Landjäger Nißle auf einer Dienstfahrt auf dem Rade erschossen und die Leiche in ein Wäldchen geschleppt, wo sie nach langer Suche jetzt aufgefunden wurde. Das Fahrrad hat der Mörder, von dem man noch keine Spur hat, sich angeeignet.

München. Neuerdings aufgetauchte Gerüchte von einer Erweiterung der Militärdienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre entbehren jeglicher Begründung.

Sonthofen. Das Bezirksamt Sonthofen, zu dem u. a. die Orte Oberstdorf, Hindelang, Oberstaufen, Immenstadt, Fischen und Bühl gehören, hat die höchst zulässige Aufenthaltsdauer für Ortsfremde auf drei Wochen festgesetzt und angeordnet, daß in Gaststätten jeder Art und in Privathäusern höchstens 50 vom Hundert der Betten zur Beherbergung von Sommerfrischlern benützt werden dürfen.

Ebersberg. Zum Mord an einem russischen Kriegsgefangenen wird weiter mitgeteilt: In Forstinning wurden einem Russen 250 Mark gestohlen. Der Ermordete namens Stephan, glaubte die dabei Beteiligten zu kennen und äußerte dies dem Bestohlenen gegenüber. Infolgedessen kam es wiederholt unter den Russen zu bösen Auftritten. Der Ermordete, ein großer kräftiger Mann, dem von seiner Arbeitgeberin das beste Zeugnis ausgestellt wird, wurde anscheinend von mindestens drei seiner Kameraden überfallen und buchstäblich abgeschlachtet. Die beiden Hände waren voll von tiefen Schnittwunden; am Hinterkopfe hatte er nicht weniger als deren zehn. Im übrigen wurde ihm der Kopf bis auf ein kleines Hautstückchen vollständig vom Rumpf getrennt. Die der Tat verdächtigten Kameraden des Stephan leugnen bis jetzt den Mord.

Berlin. Polnische Kirschen werden jetzt in Berlin verkauft. Sie kosten in Polen bei den dortigen Aufkäufern schon 1.68 Mk. pro Pfund und werden von der Reichsstelle für Obst eingeführt. Trotz des hohen Preises von 2.10 Mk. finden sie Abnehmer.

Mord im Eisenbahnzug. Aus Bochum wird gemeldet: Hier wurde in einem Personenzug in einem Abteil 2. Klasse eine offenbar den bemittelten Ständen angehörige Frau mit einem Stich in der Brust tot aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor.

Goldschmuggel. Der Maler Poch, dessen Schwester, der Buchhalter Berysch-Orbach und der Malergehilfe Josef Sal, sämt-

liche aus Sosnowice im Polen, wurden vom Gericht in Beuthen wegen versuchter Ausfuhr von gemünzten Gold aus Deutschland zu insgesamt 160,000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Amsterdam, 9. Juli. „Morningpost" berichtet vom 6. Juli aus Petersburg: Vollständig abgemagerte Menschen schleppen sich durch die Straßen. Viele sterben vor Erschöpfung. Hundefleisch kostet 13—14 Rubel. Am besten ergeht es den Matrosen der Ostseeflotte, die die großen Hotels mit Beschlag belegt haben. Die sanitären Zustände sind derart, daß der Ausbruch von Epidemien fast unvermeidlich ist.

Lemberg. Wie aus der Ukraine Eier in Prag eingeführt wurden, darüber weiß „Naprzod" folgendes zu berichten: Eine Kiste Eier kostet in Galizien 400 bis 500 Kronen, in der Ukraine 1000 Kronen. Die Händler kaufen nun alle Eier in Galizien auf, bringen sie nach der Ukraine und liefern sie von dort aus erst nach Prag und es gelingt ihnen auf diese Weise, den doppelten Preis zu erzielen.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 14. Juli. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Anna Libois. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 15. Juli. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Agatha Singer. ½9 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer.
Dienstag, 16. Juli. 8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe für Johann Krötzthor.
Mittwoch, 17. Juli. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Joseph und Justine Müller. ½9 Uhr hl. Messe für Joseph Linder. In Schöneschach hl. Messe.
Donnerstag, 18. Juli. 8 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. ½9 Uhr hl. Messe für Cäcilie Schnegg. In Gammenried hl. Messe.
Freitag, 19. Juli. 8 Uhr Wettermesse. ½9 Uhr hl. Messe.
Samstag, 20. Juli. 8 und ½9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 7. Juli. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Wendelin, Georg und Josepha Weiß von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 14. Juli. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranz.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: ½8 Uhr hl. Messe. Abends ½7 Uhr Rosenkranz.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Allgäuer Bankgesellschaft Holz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5%, steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem Montag den 15. Juli vorm. 10 Uhr in Dorschhausen stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Feldzugssoldaten Herrn **Andreas Ambos** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag den 14. Juli, im großen Kreuzersaale

Hansi meine Frau

Schwank in 3 Akten von J. Pangoff.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 14. Juli nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr in der Waldgaststätte „Sonnenbüchel"

Große Wohltätigkeitskonzerte

gegeben von der

vollständigen Musikkapelle des Ersatzbataillons bayr. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 3 (Standort Memmingen)

zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Regimentsangehöriger

Direktion: Musikleiter Ernst Wergin.

Bei zweifelhafter Witterung finden die beiden Konzerte im Kasinosaale statt.

Eintritt Mk. 1.—. **Eintritt Mk. 1.—.**

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). **Mittererstr. 10.**

Gymnasiast braucht täglich 2 Stunden Unterricht (auf etwa 4 Wochen) und sucht Lehrkraft, welche dieselben übernimmt. Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Ein Mädchen zum Kaffee servieren und spülen im Alter v. 16 Jahren ab kann sofort eintreten bei hohen Lohn in **Pension Elsa** Bachstr. 21.

Das Schiffermännchen

Roman von

Friedel Merzenich

Das neueste Ullsteinbuch

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 749 | Mittwoch, den 17. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 17. Juli 1917. Kämpfe im Westen mit Franzosen bei Malancourt. Scheitern franz. Angriffe am Avocourt-Walde. Schwere Kämpfe mit Engländern bei Arras-Cambrai. Scheitern engl. Angriffe bei Hollebeke-Warneton. Kämpfe im Osten bei Riga, Smorgon, Dünaburg. Erstürmung russ. Stellungen bei Novica.

Amtliche Tagesberichte

Die neue Schlacht um Reims.

Deutscher Heeresbericht vom 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Westlich von Aytene wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hebuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Chateau Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleinen Unternehmungen und einem Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind. Die Armee des Generaloberſten vom Böhm hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. Im steten Kampf durchstießen wir das zäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Condee—La Chapelle—Comblicy—Moreul zurück.

Auch nördlich der Marne entrissen wir den Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampfe östlich der Linie Chatillon—Conchery—Chaumicy. Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne, von Prunay östlich von Reims bis Tahure an und nahmen im Kampfe mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feind die erste französische Stellung.

Südlich von Nauroy—Maronvillers stießen wir über die Höhenkette Cornillet—Hochberg—Keilberg—Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühlingsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Oestlich der Suippes entrissen wir dem Feind das Kampffeld der Champagne-Schlachten zwischen Auberive und südöstlich von Tahure.

Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes—Souain—Perthes.

Trotz tiefer Wolken und Winde waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Kampffelde 31 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone ab. Die Leutnante Löwenhardt und Menkhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt

mehr als 13,000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Bei kleinen Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Eine halbe Million österreichischer Kriegsgefangener aus Rußland zurück. Der österreichisch-ungarische Kriegsminister machte einer Abordnung die Mitteilung, daß weit mehr als eine halbe Million Kriegsgefangener aus dem europäischen Rußland zurückgekehrt seien. Die noch in Gefangenschaft befindlichen seien zum größten Teil in Sibirien, von wo ein geregelter Rücktransport zurzeit unmöglich sei.

Pariser Nöte. Wie aus Genf gemeldet wird, hat sich ein Teil der größeren Handelsunternehmungen und Fabrikationsbetriebe in Paris entschlossen, ihre Betriebe nach Mittelfrankreich oder noch weiter südlich zu verlegen. Auch die Banken scheinen Anstalten zum Abtransport ihrer Wertdepots gemacht zu haben.

Aushebung in den französischen Kolonien. Der „Temps" meldet: Der Ausschuß der Kammer hat einstimmig der Aushebung von 750 000 Einwohnern der französischen Kolonien für Heereszwecke des Mutterlandes zugestimmt.

Trotzki für Erhaltung des Friedens. Die Sitzung des allrussischen Sowjetkongresses am 9. Juli wurde von Trotzki mit einem Berichte über die Unterdrückung des Aufstandes der Linken Sozialrevolutionäre eröffnet. Er führte aus, daß kein denkender Bauer, Arbeiter und Soldat den Krieg mit Deutschland neu zu beginnen wünscht.

Rußland. Die russische Regierung hat an die Eisenbahnbeamten nachstehenden Funkspruch gerichtet: Infolge der schweren Lebensmittelnot in Petersburg greift hier die Cholera um sich. Täglich fallen der Epidemie Hunderte von Einwohnern zum Opfer. Es ist unmöglich, irgend etwas zur Bekämpfung dieser Geißel zu tun, da wir nicht einmal in der Lage sind, ein Viertelpfund Mehl zu liefern. Anstatt Brot müssen wir Heringe abgeben. Tut euer Möglichstes, um die Lebensmittelzufuhr zu beschleunigen.

England und Rußland. Moskauer Blätter erklären, man erwarte einen großen Schlag Englands gegen Rußland und fühle sich am Vorabend eines englisch-russischen Krieges.

Das feindliche Eigentum in Amerika. Der Betrieb von 19 feindlichen Versicherungsgesellschaften wurde geschlossen. Ihr Eigentum wurde von der öffentlichen Verwaltung übernommen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote **16,500** Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Ein französischer Torpedojäger gesunken. Wie der

„Temps" mitteilt, ist kürzlich vor Brindisi der französische Torpedojäger „Faulx" mit dem französischen Torpedojäger „Mangini" zusammengestoßen und gesunken. Die Verluste dürfen nicht bekanntgegeben werden.

Der U-Bootkrieg. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden durch die Tätigkeit unseres U-Boote vier Dampfer und ein Segler von insgesamt **17,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 17. Juli: 1917 Erstürmung russ. Stellungen bei Novica. 1916 Scheitern franz. Angriffe bei Pozières-Soyecourt. 1915 Durchbruch durch die russ. Stellung bei Mlodzianauro-Karniewo. 1914 Truppenverschiebungen in Italien. 1870 Erlaß der Mobilmachung order in Württemberg. 1793 Hinrichtung der Charlotte Corday, der Mörderin Marats.

Das Soldatenheim in Wörishofen. Der Frauenzweigverein vom Roten Kreuz in Wörishofen hat für die Angehörigen der hiesigen Lazarette im Gasthaus zum „Adler" ein Soldatenheim errichtet, dessen Bestimmung es ist, den ausgehfähigen Verwundeten und Kranken eine gastliche Stätte zu bieten, wo sie Tageszeitungen, Zeitschriften und Bücher lesen, ihre Briefschaften erledigen, Spiele veranstalten und in sonstiger Weise der Geselligkeit pflegen und in Ruhe eine Tasse Kaffee trinken können. Um diese Aufgabe durchführen zu können, bedarf der Frauenzweigverein vom Roten Kreuz jedoch die volle Unterstützung weiter Kreise. Die Vorstandschaft wendet sich daher in einem Aufruf (siehe Seite 4 der heutigen Nummer) an die Bevölkerung um gütige Beiträge zu diesem Zwecke, welchen wir der Beachtung aller unserer Leser empfehlen. —

Zum Besten des Soldatenheims veranstalten Feldgraue der hiesigen Lazarette unter Leitung von Herrn Leutnant d. R. Lehmann morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Kasinosaale einen **Hans Sachs-Abend**, dessen Besuch niemand versäumen möge. Zur Aufführung gelangen vier Schwänke von Hans Sachs, und zwar: „Der fahrende Schüler im Paradies", „Der tote Mann", „Der Teufel mit dem alten Weibe" und „Das böse Weib mit Worten, Kräutern und Steinen gut zu machen". Den musikalischen Teil des Abends hat das Streichorchester der Kapelle des 3. Res. Inf. Reg. in Memmingen unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Wergin übernommen. Eintrittskarten zu 2.— Mk. für den Saal und 1.— Mk. für die Galerie sind im Kurbüro erhältlich.

Am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr im Kasinosaale wird Herr Leutnant d. R. Lehmann einen Einführungsvortrag zu dem Abend halten über: „Hans Sachs, sein Leben, sein Werk und seine Zeit." Der Eintritt zu dem Vortrag ist vollständig frei.

Konzert im Kaffee Matzberger. Das Streichorchester der Kapelle des 3. Res.-Inf.-Rgts. in Memmingen (Leitung Herr Kapellmeister Ernst Wergin) gibt heute Mittwoch im Kaffee Matzberger zwei Konzerte (nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr).

Kurtheater. Fräulein L. Blachian, von ihrer früheren Spielzeit her in freundlichster Erinnerung, hat bei ihrem neuerlichen Gastspiel in „Komtesse Guckerl" und in der „Z'widerwurz'n" durch ihr natürliches und anmutiges Spiel einen solch durchschlagenden Erfolg erzielt, daß unsere Direktion sich entschlossen hat, Fräulein Blachian für ein neues Gastspiel zu gewinnen. Sie übernimmt heute Abend die reizende Rolle der „Hausdame". — Am Freitag Abend nochmaliges Gastspiel von Fräulein Blachian: „Die Tür ins Freie", Schwank von G. v. Moser. Zugleich Ehrenabend für das beliebte Mitglied Frau Gyger-Türke, welche es verstanden hat, sich in der bisherigen heurigen Spielzeit die Gunst des Theaterpublikums in vollstem Maße zu erwerben. Wir wünschen ein volles Haus!

Kasinokonzert vom 13. Juli. Die von der Kurverwaltung in dankenswerter Weise veranstalteten Konzerte bilden eine große Annehmlichkeit des Wörishofener Kuraufenthaltes. Man möchte ohne Übertreibung behaupten, die Erhebung des Gemüts, die Weckung künstlerischen Interesses durch gute Musik auch als Heilfaktor zu bezeichnen. — Frau Sandra Drouker, Pianistin aus München, ist wohl eine der besten Klavierkünstlerinnen, die wir hier gehört haben. Die Stärke der Pianistin bekundet sich vor allem in einem üppig schillernden Klangglanz, den sie dem Instrumente mit Kraft und Temperament abgewinnt; eine brillante Technik und ein nicht im Kleinen haftender Schwung der Auffassung stützen sie dabei. Aus allem, was sie vorträgt, hört man die selbständig nachschaffende Persönlichkeit heraus. — Die Altistin Frau Bertha Rasch aus Hamburg erwies sich als Meisterin im Gesangsstil wie überhaupt in der musikalischen Feintechnik; bei jedem ihrer Lieder empfand man den klanggesättigten, sorglich gepflegten Ton und ihr eindringendes Verständnis für die pastöse Verbrämung von Poesie und Musik heraus. — Herr Prof. Beines aus München hatte für diesen Abend die Begleitung übernommen. Wir wissen ja, wo Beines begleitet, gibt es einen guten Klang — seine Sicherheit, sein sauberes Spiel sind Vorzüge seiner Kunst und die gute Grundlage für den ganzen Abend. M.

Holzversteigerung. Am Montag den 22. Juli vormittags 9 Uhr versteigert das K. Forstamt Mindelheim an Ort und Stelle (Zusammenkunft Abt. Anger) 34 Lose Stockholz zur Selbstgewinnung.

Winke für Schwammerlsucher! 1. Man sei vorsichtig bei der Abnahme der Frucht von der Pflanze, damit diese nicht beschädigt wird und neue Frucht hervorbringen kann. Den Pilz soll man nicht abschneiden, da der zurückbleibende Strunk fault und die Fäulnis auf das Mycel übergreifen kann. Man soll den Pilz nicht gewaltsam herausreißen, sondern sanft abdrehen, daß das Mycel nicht unnötig gelockert und in seiner Weiterentwicklung gehemmt wird. 2. Man vernichte nicht mutwillig oder böswillig alte und unbrauchbare Pilze, oder solche, die man nicht kennt. Durch dummes und unvernünftiges Abstoßen oder in den Boden treten zerstört man den größten Teil der Samensporen und verhindert so eine weitere Verbreitung der Pilzpflanzen. Früher pilzreiche Gegenden sind pilzarm geworden, weniger durch eifriges Sammeln als durch diese gedankenlose Gewohnheit so vieler Pilzsucher.

Abgabe von Geschirren durch die Heeresverwaltung. Um dem in der Volkswirtschaft herrschenden Mangel an Pferdegeschirren wenigstens einigermaßen abzuhelfen, ist nach einer amtlichen Bekanntmachung beabsichtigt, aus den Heeresbeständen eine Anzahl gebrauchter oder nicht vorschriftsmäßiger Pferdegeschirre zur Verteilung zu bringen. Für das Königreich Bayern werden zunächst 2400 Paar Geschirre, in der Hauptsache Sielengeschirre, mit Zaumzeug und Leine, jedoch ohne Woilach und Peitsche, abgegeben werden. Die Geschirre sollen zu zwei Dritteln der Landwirtschaft und zu einem Drittel dem Gewerbe zugeführt werden. Der auf die Landwirtschaft treffende Teil soll nach dem ungefähren Maßstab des Friedenspferdebestandes auf die landwirtschaftlichen Kreisausschüsse und durch diese auf Grund von Bezugsbescheinigungen an die Landwirte verteilt werden.

Postalisches. Privatbriefe nach dem Ausland dürfen nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlicher Briefgröße (Viertelbogen) lang sein und dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden. Sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen diesen Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von 2 Bogenseiten überschreiten. Auch dürfen Rechnungen, Preisverzeichnisse und dergl. geschäftliche Anlagen beigefügt sein. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen hergestellt sind. Wir raten, diese Bestimmungen genau zu beachten, denn bei Briefen, die den vorgenannten Anforderungen nicht entsprechen, müssen deren Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäftes mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsorte eintreffen.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Durch das Augsburger Schwurgericht wurde der ledige Stallschweizer Anton Anwander von Oberkammlach wegen vier Verbrechen der Brandstiftung unter Einrechnung der bereits erkannten früheren Strafen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Fliegerfachschule Augsburg. Da bei dem Verweisungsausschuß der Schule bereits viele Anfragen eingelaufen sind, wann der Unterricht beginnen wird, so sei mitgeteilt, daß die Schule voraussichtlich im Frühjahr 1919 in Betrieb genommen werden kann.

Dillingen. Die Weichselversteigerung an den Bergheimer Straßen erbrachte heuer das Zehnfache des Friedenspreises. Das Pfund kommt an den Bäumen schon auf 80—100 Pfg.

Lindau. In Überlingen wurde der 60 Jahre alte Polizeidiener Sontheimer von dem steckbrieflich verfolgten Zuchthäusler Josef Biedermann von Wahlwies, als er ihn verhaften wollte, niedergeschossen. Nach der Tat flüchtete der Mörder. Als ihn die Gendarmen auffanden, feuerte er mehrere Schüsse ab und verschwand dann spurlos.

Traunstein. Das hiesige Bezirksamt hat zur Bekämpfung des Schleichhandels Belohnungen ausgesetzt, und zwar für jede Mitteilung, die die gerichtliche Bestrafung einer Schwarzschlachtung ermöglicht, eine solche von 50 Mark. Aehnliche Belohnungen werden für Anzeigen über heimliche Ausfuhr von Butter und Eiern durch gewerbsmäßige Schleichhändler in Aussicht gestellt.

Neu-Ulm. In Waldenbuch (Wtbg.) hat der aus dem Zuchthaus entsprungene 23 Jahre alte Gottlieb Ruck von Plattenhardt den Schutzmann Georg Bauer, der ihn festnehmen wollte, auf der Ortsstraße erschossen. Ruck ist derselbe, der vor 5 Jahren mit einem Genossen beim Wildern den Forstwart Klinger ums Leben gebracht hat. Der Mörder, der seit über einem Jahr flüchtig ist, konnte festgenommen werden.

Straubing. Der Magistrat stiftete auf Antrag des Gemeindekollegiums aus Anlaß des heurigen 700jährigen Jubiläums der Stadt 15000 Mk. zur Unterstützung von Handwerkern und Gewerbetreibenden, welche durch den Krieg besonders gelitten.

Bamberg. Der Magistrat genehmigte in seiner Sitzung 500000 Mk. für 15 Neubauten mit 43 Wohnungen und je 60 Quadratmetern Gartenanteil für kinderreiche Familien.

Neustadt im Bad. Schwarzwald. Hier sind Kurgäste aus Berlin, Barmen und Köln wegen Aufkaufs von Lebensmitteln bestraft und sofort ausgewiesen worden. Der Kommunalverband veröffentlicht die Namen der Bestraften und fordert auf zum Kampfe gegen das Hamstern der Kurgäste. Für eine entsprechende Anzeige mindestens zehn Mark bewilligt werden.

Berlin. Der allem Anscheine nach plötzlich irrsinnig gewordene Unteroffizier Schirow vom Lehrinfanterie-Regiment hatte vorgestern abend ein leichtes Maschinengewehr, das er bei sich trug, am Courbierplatz aufgestellt und feuerte etwa 50 Schüsse ab, die sämtliche kurz vor dem Maschinengewehr in den Rasen gingen, so daß zum Glück niemand verletzt wurde. Ein Schutzmann und mehrere Soldaten nahmen dem Irrsinnigen das Maschinengewehr ab und brachten ihn auf die Polizeiwache des 58. Reviers.

Zur Gründung eines Soldatenheimes in Wörishofen.

Nicht allen ist der Reichtum hold,
Nicht alle leben froh im Gold!
Da sind sie, die für Euch gestritten,
Für Euch geblutet und gelitten
Im blutigernsten Schlachtgewitter,
Verwundet durch des Eisens Splitter,
Krank — durch des Krieges lange Dauer —
Sitzt Not und Tod auf stiller Lauer.

Ihnen helfen, sie zu retten,
Sie zu trösten und zu betten,
Müßt Ihr geben, müßt Ihr spenden!
Opfert, gebt mit offnen Händen!
Ärzte heilen wohl die Wunden. —
Aber in den freien Stunden
Muß man helfen dem Gemüte,
Daß der Mann nicht had're, brüte,
Daß nicht Undank fordert Wut,
Sondern Dankeslohn sein Blut! —
Schafft ihm ein Soldatenheim,
Daß er sich hier fühlt daheim!

Hier soll er deutsche Bücher lesen,
Herz und Gemüt sollen genesen,
Des Weltkriegs Zeit- und Vorgeschichte
Soll schauen er im wahren Lichte.
Empfinden hier mit klarem Blick
Des Deutschtums Glück und Mißgeschick.
Daß es um aller Leben geht,
Wenn einer nicht zu allen steht!

Zeitungen und Bücher kosten
Geld! Drum laßt das Geld nicht rosten,
Denn auch Papiergeld rostet Euch
Es ist nicht Gold — nur schlechtes Zeug!
Hier fällt es Euch nicht in die Binsen
Da trägt es Euch die besten Zinsen!

Fritz Schmidt.

Kaffee Matzberger

Heute Mittwoch nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

KONZERT

des Streichorchesters der Kapelle des 3. Res.-Inf.-Reg. Memmingen

Leitung Herr Kapellmeister Ernst Wergin.

Eintritt 50 Pfg. **Eintritt 50 Pfg.**

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Ein Mädchen

zum Kaffee servieren und spülen im Alter v. 16 Jahren ab kann sofort eintreten bei hohen Lohn in **Pension Elsa** Bachstr. 21.

Wohnung

mit 2—3 Zimmern und Küche (unmöbliert) von alleinstehender Dame für dauernd gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Regenschirm

mit schwarzer Quaste wurde stehen gelassen. Es wird gebeten, denselben im Kurbüro abzugeben.

Lehrerf. Violine

wird für fortgeschrittenen Schüler **gesucht.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

5 Stall-, Feld- und Hausmägde,
5 Schweizerinnen,
1 Ökonomieköchin,
1 Cafeköchin,
1 Zimmermädchen,
10 Dienstmädchen f. Privat,
5 Schweizer,
2 landw. Knechte,
2 landw. Taglöhner,
1 Bauschlosser,
3 Maschinenschlosser,
1 Schmied,
1 Feilenhauer,
1 Sattler,
1 Gerber,
1 Bauschreiner,
2 Möbelschreiner,
1 Schäffler,
1 Zimmermann,
1 Maler,
1 Fuhrknecht
2 Kraftwagenführer,
20 Torfstecher,
1 Kistenmacher,
mehrere Taglöhner,
mehrere jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

Offene Stellen f. Lehrlinge:

1 Schäfflerlehrling,
1 Konditorlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
5 Schreinerlehrlinge,
1 Zimmererlehrling,
1 Holzbildhauerlehrling,
2 Bäckerlehrlinge,
2 Malerlehrlinge.

Stelle sucht:

1 Schlosserlehrling.



Frauenzweigverein vom Roten Kreuz in Wörishofen.

Wörishofen, im Juli 1918.

Aufruf.

Der Frauenzweigverein vom Roten Kreuz in Wörishofen hat für die Angehörigen der hiesigen Lazarette ein

Soldatenheim

im Gasthaus zum Adler, Hauptstraße 40, 1. Stock, errichtet.

Seine Bestimmung ist, den ausgehfähigen Verwundeten und Kranken eine gastliche Stätte zu bieten, wo sie Tageszeitungen, Zeitschriften und Bücher lesen, ihre Briefschaften erledigen, Spiele veranstalten, Lieder singen, Orchester- und Theateraufführungen abhalten und in sonstiger Weise der Geselligkeit pflegen und in Ruhe eine Tasse Kaffee trinken können.

Das Soldatenheim Wörishofen wird dadurch sein Teil mit beitragen, die gute Stimmung unter den Soldaten zu fördern und den aus einem opfervollen Frontleben kommenden Lazarett-Insassen die Leiden des Krieges vergessen zu lassen und frischen Lebensmut gewinnen zu helfen.

Um diese Aufgabe durchführen zu können, bedarf der Frauenzweigverein die gütige Unterstützung weiter Kreise. Nicht nur Geldspenden, auch Zuwendungen von Büchern, Zeitschriften, Zeitungs-Abonnements, Unterhaltungsspielen sind willkommen.

Jedes Buch wird mit einem Bücherzeichen nach obigem Muster versehen, andere Gaben im Stiftungsbuche vermerkt.

(Um eine Häufung gleicher Gaben zu vermeiden, wird gebeten, die vorgesehene Spende in der im Reserve-Lazarett, Villa Bertha am Kneippdenkmalsplatze, aufliegenden Liste eintragen zu wollen.)

Um gütige Beiträge zum Soldatenheim Wörishofen bittet

Die Vorstandschaft des Frauenzweig-Vereins vom Roten Kreuz in Wörishofen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 750 | Samstag, den 20. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 20. Juli 1917. Erfolgreiche Kämpfe im Westen am Chemin des Dames, bei Fort de la Pompelle. Rückzug der Russen in Ostgalizien. Eroberung russ. Stellungen bei Brzezany. Eroberung von Babin, Lugustowka. Erstürmung russ. Höhenstellungen bei Novica. Unabhängigkeitserklärung Finnlands. Bewilligung eines neuen Kriegskredites von 15 Milliarden durch den deutschen Reichstag.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 19. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erkundungen machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Den Franzose hat dort seine langerwartetete

Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung stärkster Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst, überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzubrechen und unsere Linie zurückzudrücken. Weiterhin haben unsere Stellungsdivisionen im Verein mit bereitstehenden Reserven einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in der Linie süd-westlich von Soissons—Memilly — nordwestlich von Chateau-Thierry — zum Scheitern gebracht. Am Nachmittage brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unseren neuen Linien zusammen. Die dem Kampffelde zustrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schlachtflieger. Unsere Jagdflieger schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 38. und 39., Leutnant Bolle seinen 23. und 24., Oberleutnant Göhring seinen 22. Luftsieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Franzose nach seinen Mißerfolgen am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südöstlich von Mareuil geführt; sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe im Königswalde und beiderseits von Pourci scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoß nordwestlich von Prosnes und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Suippes und beiderseits von Perthes machten wir Gefangene. Die Zahl der seit 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20000 überschritten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neue deutsche Sieg.

An der Marne und in der Champagne.

Die Erfolge an der Marne und in der Champagne wurden am 16. Juli erweitert. Heftige Gegenangriffe, die der Feind mit stärksten Kräften und unter Einsatz zahlreicher Panzerkraftwagen unternahm, steigerten lediglich seine Blutopfer, sowie seine Einbuße an Gefangenen. Überall brachen die feindlichen Massenangriffe blutig zusammen. Dagegen konnten die Deutschen den Rest des Bois de Condé säubern, hierbei mehrere Geschütze erbeuten und 5 Offiziere und 125 Mann gefangen nehmen.

Am 2 Uhr nachmittags griff der Feind abermals die deutsche Front südlich der Marne unter Einsatz aller Kampfmittel an. Wiederum scheiterten hier wie an der Straße Epernay-Dormans sämtliche Anstürme unter außerordentlich hohen Feindverlusten. Auch während der Nacht fanden hier zahlreiche Kämpfe statt, in denen der gesamte Geländegewinn des 15. Juli behauptet und teilweise erweitert wurde.

In der Champagne, wo der deutsche Angriffsstoß an einem einzigen Tage den Franzosen fast den gesamten Geländegewinn jahrelanger mit blutigsten Opfern erkaufter Kämpfe kostete, wurden ebenfalls drei feindliche Vorstöße abgewiesen und auch hier unsere Stellungen verbessert. Gerade in der Champagne, wo der französische Soldat im Winter und Herbst 1915 und im April 1917 klägliche Anfangsgewinne mit hohen Blutopfern bezahlen mußte, tritt die Bedeutung des großen deutschen Erfolges im Vergleich mit den Massenangriffen der drei französischen Schlachten deutlich hervor.

Die feindlichen Gegenangriffe.

Am 17. Juli erlitt der Feind südlich der Marne bei seinen massierten Gegenangriffen eine schwere blutige Niederlage. Schon am Morgen des 17. Juli lag das feindliche Feuer auf unseren Stellungen an der Marnefront in größter Stärke. Es steigerte sich im weiteren Verlauf des Tages vor allem in der Gegend der Straße Igry—Dormans zu größter Heftigkeit, worauf ein starker Angriff mit Einsatz von Panzerkraftwagen gegen unsere Linien am St. Agnan-Grunde erfolgte. Der Vorstoß des Feindes wurde hier ebenso wie seine Angriffe aus le Mesnil und Hutier heraus blutig abgewiesen. Auch nordwestlich Venteuil scheiterten feindliche Angriffsversuche. Der Mittag und Nachmittag brachte erneut starke massierte französische Gegenangriffe; mit größter Wucht griff der Feind unter Einsatz neuer Divisionen unsere Stellungen an und versuchte in erbittertem Ringen hier Erfolge zu erzielen. Die tiefgegliederten Sturmtruppen, die der Feind immer wieder gegen unsere Stellungen südlich der Marne ohne Rücksicht auf Verluste vortrieb, hatten ungeheure Verluste und fluteten nach nutzlosem Anlaufe, verfolgt durch das deutsche Feuer, zurück. Dasselbe Schicksal erlitten starke feindliche Vorstöße gegen den Chataigniere-Wald sowie nördlich der Marne in Gegend von Venteuil und gegen den Königswald. Auch hier brachte der Feind ebenso fruchtlose wie hohe Blutopfer.

Während nach wechselvollen Kämpfen an den verschiedenen Frontabschnitten alle Feindangriffe zusammenbrachen, vermochten unsere Sturmtruppen einen Bergrücken südlich von Pourcy zu nehmen und dabei zahlreiche Gefangene und eine Batterie zu erbeuten.

Oestlich Reims richtete der Feind vergebliche Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich Perthes sowie nördlich und westlich von Massiges. Sie hatten keinerlei Erfolg. So war der 17. Juli ein besonders schwerer und blutiger Tag für unsere Gegner, die trotz aller ihrer gewaltigen Anstrengungen die Schlacht verloren.

* * *

Der „Nieuve Rotterdamsche Courant" meldet zu Lage: „Die neuen Fortschritte, welche die Deutschen in der Richtung des Reimser Berglandes machten, haben zur Folge, daß der Ring um Reims herum vom Westen her immer stärker wird, wodurch die Stadt in eine immer bedrohlicher vorspringende Linie kommt."

Der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera" erklärt, die deutsche Heeresleitung habe sich nunmehr entschlossen, die Erreichung des unmittelbaren militärischen Sieges zu versuchen. Man müsse anerkennen, daß die Deutschen zur Ausführung ihres Planes nichts unterlassen und alle Kräfte nach den Regeln der Kriegskunst an dem richtigen Platze eingesetzt hätten.

* * *

Französische Blätterstimmen. Im Lyoner „Progrés" heißt es: Wir sind an der ernstesten Stunde des Krieges angelangt. Die Schlacht, die jetzt begonnen hat, wird vielleicht die größte sein, die die Geschichte bis jetzt gekannt hat. Beide Gegner haben methodisch alle Kräfte zusammengefaßt, über die sie verfügen. Es ist eine Riesenschlacht, die jetzt eingesetzt hat.

Ein schwedisches Urteil. Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet" schreibt: Die vierte deutsche Schlacht an der Westfront ist eine Überraschung für die ganze Welt, und vermutlich nicht nur für die Franzosen selbst gewesen. Die Deutschen haben keine der vorher erwarteten Stellungen zu ihrem Angriff gewählt. Soweit man dem Gange der Dinge bisher entnehmen kann, hat Hindenburg wieder einmal gezeigt, wie wenig es sich lohnt, seine Pläne durchkreuzen zu wollen.

Vom Kriege der Völker

Der König von Litauen. Das litauische Informationsbureau in der Schweiz meldet: Der litauische Landesrat hat beschlossen, die Krone des Königreichs Litauen dem Herzog von Urach anzubieten, der ein Abkömmling der ehemaligen königlich litauischen Dynastie sein soll. Eine Delegation des litauischen Landesrates hat dem Herzog von Urach Mitteilung von diesem Entschluß gemacht. Der Herzog hat das Anerbieten angenommen. Er wird den Namen Mindowe II. annehmen, um die Fortsetzung der ehemaligen Dynastie zu versinnbildlichen.

Ein 42-cm-Geschoß auf Chalons. Eine Reutersche Privatdepesche meldet, daß bei der Eröffnung der Artillerievorbereitung des deutschen Angriffes in der Nacht auf Montag die Einwohner von Chalons durch das Platzen eines 42-cm-Geschosses mitten in der Stadt aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden.

Die Mörder des Grafen Mirbach. Die „Neue Korrespondenz" meldet: Andrejew, einer der Mörder des Grafen Mirbach, ist hingerichtet worden. Ein anderer, Eslenkin, ist noch nicht verhaftet.

Der Entente-Aufmarsch in Sibirien. Reuter erfährt von polnischer Seite, daß die tschecho-slowakische Armee in Sibirien zahlreiche russische Einheiten unter den Generalen Erdelli, Alexejew und Dutow, polnische Abteilungen unter dem General Michaelis sowie die Reste der eisernen karpathischen Brigade unter dem Obersten Haller umfaßt.

Italien. Andeutungen in den Militärkritiken der großen Mailänder Blätter am Ende der letzten Woche lassen den Schluß zu, daß sich griechische Truppen-Kontingente auf dem Wege nach der italienischen Front befinden.

Einfache Ziffern. Unter obiger Überschrift veröffentlicht die Pariser Zeitung „L'Oeuvre" in sehr fettem Druck den folgenden Ausdruck Bonar Laws: „Die Bevölkerung der feindlichen Nationen beträgt 154 Millionen, die der alliierten Nationen nicht weniger als 1200 Millionen." In der Tat sehr wirkungsvoll. Bloß vergißt das Blatt die naheliegende Nutzanwendung zu ziehen, die Ententeleute sind also gegenüber dem Vierbund 8 gegen 1 und können trotzdem nur das Gegenteil von Siegen erreichen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England **23,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der U-Bootkrieg. Aus stark gesicherten Geleitzügen versenkten unsere U-Boote im Mittelmeer 4 Dampfer von rund **16,000** Brutto-Register-Tonnen. Ein Dampfer von mindestens 6000 Tonnen wurde durch Torpedoschuß schwer beschädigt, konnte aber noch in einen nahen Hafen einlaufen. Außerdem wurden 4 kleinere Segler versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 20. Juli: 1917 Erstürmung russ. Stellungen bei Novica. 1916 Gescheiterter Massenangriff von 200 000 Franzosen und Engländern bei Vauzieres-Vermandozillers. 1915 Durchbruch durch die russ. Linien an der Dubissa. 1914 Eintreffen des Präsidenten Poincaré in Kronstadt. 1903 Gest. Papst Leo XIII. 1870 Kampf preuß. Truppen mit franz. Übermacht bei Saarbrücken. 1866 Niederlage der italienischen Flotte bei Lissa.

Hans Sachs-Abend (Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten des hiesigen Soldatenheims).

Einführungsvortrag Leutnant d. R. Lehmann. Als wohlgelungene Einführung zum Hans Sachs-Abend stellte sich der ausführliche Vortrag des Herrn Leutnant d. R. Lehmann dar. In großen Zügen wurde ein treffendes Bild des Meisters altdeutscher Poesie- und Sangeskunst entworfen. Bei der anmutigen Schilderung seines bewegten Lebenslaufes wurde besonders auf die Entwickelung des Meistergesanges verwiesen, der aus dem Minnegesang des Rittertums hervorgegangen war und den Hans Sachs zur höchsten Blüte geführt hat. Mit großem Interesse wurden auch die Angaben über die verschiedenen Typen und die Zahl seiner dichterischen Arbeiten entgegengenommen umsomehr, als von Hans Sachs, dem Dichter des 16. Jahrhunderts, nur mehr weniges bekannt ist. Den erst neuerdings gemachten Versuchen, uns diesen echten, deutschen Dichter näher zu bringen, kann der Vortrag vom Donnerstag als besonders wirtsamer zugezählt werden. Schröder.

Am Donnerstag abends fand im Kasinosaale zum Besten des vom hiesigen Frauenzweigverein vom Roten Kreuz gegründeten Soldatenheims unter Leitung des Herrn Lt. d. R. Lehmann eine Aufführung Hans Sachs'scher Fastnachtsspiele durch Wörishofer Lazarettinsassen statt. Es war erfreulich zu sehen, daß die Veranstaltung so zahlreiche Besucher fand und jeder zur Förderung der Einrichtung der Erholungs- und Unterhaltungsstätte für genesende ausgehfähige Krieger, die in Kürze eröffnet wird, beigetragen hat. Und jeder, der als unbefangener Zuhörer den schlichten Worten des Dichters, des Vermittlers zwischen Dichter und Volk, Gelehrten und Ungelehrten, lauschte, hatte einen freudigen Genuß. Der von Schütze Schröder für die Aufführung verfaßte Prolog wurde von Musketier Peinze ganz ausgezeichnet gesprochen und hätte die Figur des Hans Sachs kaum treuer und echter in der Maske sein können. Das Publikum folgte mit gleicher Freude der Geißelung der Schwächen der Ehegesponste beiderlei Geschlechts und dankte warm und herzlich für die anerkennungswerten schauspielerischen Leistungen der sonst auf den Brettern ungeübten Vaterlandsverteidiger. Es war wie zu Zeiten des „Schuhmachers und Poeten", als zu den Darstellungen öffentliche Wirtshäuser und Plätze gewählt wurden und die Schauspieler sich zusammensetzten aus den Vereinen junger Bürger, die unter der Leitung des Dichters selbst durch häufige Aufführungen eine gewisse Übung erlangten. Und man konnte seine helle Freude haben an den feldgrauen Mimen, die sich freiwillig den Mühen der Einstudierung unterzogen hatten. Sie waren alle ganz prächtige Figuren im Sinne des Dichters, der in einfachen Worten leidenschaftsloser wohlwollender Beobachtung die Torheiten und Fehler der Menschen seiner Zeit an den Pranger stellt. Herr Architekt Dr. Gretschel, der liebenswürdigerweise kurz vor der Aufführung die szenische Leitung übernahm, wußte mit künstlerischer Hand dem Rohbau der Generalprobenaufführung noch mit sicheren Strichen das charakteristische Gesicht zu geben.

Das Reservelazarett versteht es stets das Nützliche mit dem Guten zu verbinden und ihrer mit vieler Mühe und Arbeit verknüpften Werbetätigkeit für wohltätige Spenden für unsere Krieger durch Sinn für Schönheit und Kunst die Musen dienstbar zu machen. Pott.

Altpapier sammeln und bereitlegen! Abholung erfolgt durch Lazarettinsassen in der kommenden Woche. Der Erlös wird zum Besten des hier gegründeten Soldatenheimes verwendet. In jedem Hause findet sich noch unverwendbares Papier. Hebt alles auf! Es wird in der Kriegswirtschaft dringend benötigt und wirft, wenn es den Sammelstellen zugeführt wird, noch einen finanziellen Gewinn für unser Soldatenheim ab.

Wörishofen, Juli 1918.

Die Verwaltung des Soldatenheims Wörishofen.

Sammlung von Säuglingswäsche. In der kommenden Woche wird durch die Bezirkssammelstelle Wörishofen (Frauenzweigverein vom Roten Kreuz) eine Säuglingswäschesammlung veranstaltet. Der Sammelertrag findet nur im eigenen Bezirke Verwendung. Wir verweisen auf die diesbezügliche amtliche Ausschreibung in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Regelung des Fremdenverkehrs. Die Ortspolizeibehörde erläßt im Vollzuge der Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 8. Mai ds. Jhrs. eine für alle Besitzer von Privathäusern, welche sich mit der Quartiervermietung befassen, wichtige Ausschreibung, auf welche hiemit besonders aufmerksam gemacht sei.

Fremdenverkehr. Die schwäbische Kreisregierung wird sich dem Vorgehen der oberbayerischen Kreisregierung anschließen, die

demnächst eine Änderung der Fremden-Anmeldungs-Vorschriften erlassen wird. Sie ist veranlaßt durch das Verfahren zahlreicher Fremder und Sommerfrischler, von einem Kommunalverband in den andern zu wandern. Die Fremden haben bei Ausfüllung des Meldezettels anzugeben, wo sie sich in den letzten zwei Monaten aufgehalten haben. Dadurch wird ihnen das Wandern von Ort zu Ort unmöglich gemacht.

Unterhaltungsabende im Kasino. Für den heutigen Unterhaltungsabend hat die Kurverwaltung den kgl. bayr. Hofschauspieler Herrn Max Hofpaur aus München gewonnen; der musikalische Teil des Abends wird von Frau Maria Luise Tidl-Wollin, Pianistin aus Wien, bestritten.

Kurtheater. Sonntag wieder eine Neuheit: „Paul und Pauline!" Ein toller Schwank, der wieder starke Anforderungen an die Lachmuskeln des Publikums stellt. Zugleich letztes Gastspiel von Fräulein Lilly Blachian.

Die Ludendorff-Spende. Die Ludendorff-Sammlnng hat im Amtsbezirke Mindelheim insgesamt 36758,92 Mk. ergeben. Hievon treffen auf die Gemeinden des Distriktes Türkheim 21498.82 Mk., auf die Gemeinden des Distriktes Mindelheim 15260,10 Mk. Das Ergebnis muß also als ein sehr gutes verzeichnet werden.

Mehr Einmachzucker. Durch den Erwerb von Zucker aus der Ukraine, von dem eine gewisse Menge in Deutschland bereits eingetroffen ist, wird es möglich, nicht nur die Süßigkeitenindustrie in dem zu Anfang des Wirtschaftsjahres vorgesehenen Umfange weiter mit Zucker zu versorgen, sondern auch die bisher ausgeteilte Einmachzuckermenge von 600000 Doppelzentnern auf die vorjährige Menge von 900000 Doppelzentnern zu erhöhen und außerdem eine Menge von 150000 Doppelzentnern den Bundesregierungen für außerordentliche Zwecke zuzuteilen. Die Reichszuckerstelle wird die Bezugsscheine sofort nach Beendigung der Verteilungsarbeiten herausgeben.

Postalisches. Verboten ist es, Auf- oder Einklebungen irgendwelcher Art anzubringen auf Umschlägen usw. zu Briefen, Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben, sowie auf Postkarten nach dem verbündeten und neutralen Auslande, sowie nach den besetzten feindlichen Gebieten. Das Verbot gilt auch für Zettel mit der Aufschrift der Sendungen.

Vermischte Nachrichten

Buchloe. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde von der Gendarmerie ein Kurgast aus Wörishofen in dem Moment abgefaßt, als er ein schwarz geschlachtetes Kalb seinem Sohne, der eigens aus München hierherkam, übergeben wollte. Das Kgl. Bezirksamt Kaufbeuren wird Antrag an das Kgl. Bezirksamt Mindelheim stellen, den betreffenden Kurgast aus Wörishofen auszuweisen. Der Fall wird überdies noch ein gerichtliches Nachspiel für den Kurgast haben.

Immenstadt. Beim Baden im Alpsee ist an einer tiefen Stelle der Unterjäger Reck ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Garmisch. Ein angeblicher Reallehrer Joseph Wettermann, der sich in Begleitung eines Fräuleins befand, das sich Julie Wolf nannte, schwindelte Kurgästen unter der Angabe, er werde ihnen Lebensmittel beschaffen, erhebliche Summen heraus. So prellte er allein einen Kaufmann um 1250 Mark, die ihm dieser zum Einkauf von Hamsterwaren übergeben hatte.

Der Kornschnitt hat nach den eingelaufenen Berichten in den meisten Frühdruschgebieten begonnen. So wird aus den Gegenden von Laufen, Mühldorf, Wasserburg und der Donauniederung gemeldet, daß die Roggenernte in vollem Gange ist. In den Bezirksämtern Regensburg und Stadtamhof wird Ende dieser Woche mit dem Ausdrusch begonnen.

Würzburg. Im nahen Bettingen sind zwei Scheunen, die Stallungen und ein Wohnhaus der Landwirte Englert und Schulz niedergebrannt. Drei Wohnhäuser haben außerdem stark gelitten.

Das Ergebnis der Ludendorff-Spende in Bayern. Das Ergebnis der Ludendorff-Spende in Bayern ist größer als es anfänglich geschätzt wurde. Bis jetzt sind $10^1/_2$ Millionen Mk. festgestellt. Verschiedene Abrechnungen stehen noch aus, so daß wohl eine Gesamtsumme in Bayern von 11 Millionen Mark in Frage kommen wird. Das Gesamterträgnis im Reiche dürfte sich also auf etwa 120 Millionen Mark stellen, das wäre der gleiche Betrag wie seinerzeit bei der Nationalsammlung der Hindenburgspende.

Die Cholera in Europa. Die letzte Nummer des in Kopenhagen eingetroffenen russischen Blattes „Rjetsch" meldet, daß in Petersburg am 8. Juli 450 und am 9. Juli 424 Cholerafälle vorgekommen sind. In Saratow sei eine schlimme Choleraepidemie ausgebrochen. Auch aus Stockholm kommen Nachrichten über vereinzelte Cholerafälle.

Sonntagsplauderei.

Zum 21. Juli 1918.

Der heutige Sonntag ist der neunte Sonntag nach Pfingsten, der achte nach Trinitatis. Die erste Hälfte des siebenten Monats des Jahres liegt nun schon wieder hinter uns und in kommender Woche treten wir auch in die Zeit der Hundstage ein, die vom 23. Juli bis 23. August währt. Zu den gern gesehenen Tagen gehören die Hundstage eigentlich nicht. Braucht sie der Landmann auch als Reifeerzeuger, so geht die Arbeit in ihrem Verlauf ihm doch nur langsam von der Hand, denn die Hundstagezeit pflegt unsere heißeste Zeit zu sein und die Hundstagehitze macht schlaff und matt. Sie hat etwas Zermürbendes und Ausdörrendes und erfordert eine doppelte Menge Energie zur Erreichung des ins Auge gefaßten Zieles. Auch der Städter, der an die dumpfe Welt der Gassen gebunden ist, weiß davon ein Lied zu singen. Ihn bedrückt die Hitze doppelt und erlahmt seine Kräfte, noch ehe er sie voll und ganz richtig einzusetzen begonnen. Hundstagsarbeit gilt daher mit Recht im Volksmund als doppelte Arbeit, die schwerer und saurer zu verrichten ist, als jede andere. Uns aber ist die Hundstagszeit die Zeit des reifenden Sommers, in der dieser uns die buntesten Blumen baut. Niemals ist die Natur lockender und zum Ausruhen einladender als in der Periode, da die Sonne am glühendsten die fruchtstrotzende Erde in ihrer Umarmung hält. Wenn die Hundstage ihren Anfang nehmen, dann hat die Ernte begonnen, ist sie in vollem Gang. Nun aber beginnen auch die Tage wieder zusammenzuschrumpfen und wenn die Hundstagszeit ihr Ende erreicht hat, dann sind es nur noch einige Wochen bis zu dem Tage, da die Nächte anfangen, länger zu sein als die Tage. Die Hundstage stehen vor der Tür. Von ihnen sagt ein moderner Dichter:

Hundstage durchglühen, durchflimmern das Land
Die Sonne brennt auf Feld und Strauch.
Kein Lüftchen sendet erquickenden Hauch
In diesen flirrenden, glitzernden Brand.
Die Rosen welken am gilbenden Dorn,
Rot nickt der Mohn im reifenden Korn.
Verstummt ist der Vögel fröhlicher Sang,
Nur Grillenzirpen tönt feldentlang — — —
Vom regen Schaffen Natur nun ruht:
Grell leuchtet und flimmert die Hundstagsglut. lr.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Die Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 betr.)

Auf Grund der Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 8. Mai lf. Js. rubr. Betreffes ist angeordnet, daß der Vollzug derselben zu sichern ist.

Insbesonders muß darüber gewacht werden, daß die Logisgeber die erforderliche bezirksamtliche Erlaubnis zur Beherbergung der Fremden besitzen und daß die zulässige 4wöchentliche Aufenthaltsdauer unter keinen Umständen überschritten wird.

Zur genauen Orientierung und Darnachachtung geben wir nachstehend Teilauszüge der eingangs erwähnten Bekanntmachung bekannt.

§ 1

Ortsfremde Personen dürfen in Heilbädern, Kurorten und Erholungsplätzen, sowie in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zu Kur-, Erholungs- und Vergnügungszwecken nicht länger als 4 Wochen Aufenthalt nehmen und nach deren Ablauf den Aufenthalt an einem anderen solchen Orte nicht fortsetzen.

§ 4

In den in § 1 bezeichneten Orten und Gemeinden dürfen ortsfremde Personen in Privathäusern gegen Entgelt nur mit schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung der Distriktspolizeibehörde beherbergt werden.

Soweit Selbstversorger als Vermieter in Betracht kommen, kann die Genehmigung grundsätzlich versagt werden; sie muß versagt oder zurückgenommen werden, soferne der Vermieter seiner Ablieferungspflicht in Bezug auf Lebensmittel gegenüber dem Kommunalverbande nicht oder nicht vollständig und rechtzeitig nachkommt.

Aus den vorstehenden Bestimmungen geht nun deutlich hervor, daß mit Ausnahme der Hotel-, Gastwirtschafts- und Pensionsbesitzer alle Besitzer von Privathäusern bei dem kgl. Bezirksamte Mindelheim um die Genehmigung nachsuchen müssen, wenn sie die Quartiervermietung weiterhin ausüben wollen.

Die diesbezüglichen Gesuche werden in der Zeit vom 23. bis 27. Juli lf. Js. von 2—6 Uhr nachmittags (neue Zeit) hieramts Zimmer Nr. 2 entgegengenommen.

Wörishofen, den 18. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

(Überwachung der Beitragsentrichtung; hier Vornahme einer Quittungskartenkontrolle betr.)

Nachdem verschiedene Arbeitgeber trotz unserer Bekanntmachungen und persönlichen Ladungen ihre Quittungskarten zu den bestimmten Terminen hieramts nicht eingeliefert haben, findet am kommenden

Donnerstag den 25. lfd. Mts.

noch eine Nachkontrolle statt.

Bei wiederholter Nichtbeachtung können außer den gesetzlich zulässigen Geldstrafen den Säumigen auch die Kontrollkosten auferlegt werden.

Wörishofen, den 18. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

(Sammlung von Säuglingswäsche betr.)

Nachdem die Not an Säuglings- und Kleinkinderwäsche einen sehr hohen Grad erreicht hat, sind Maßnahmen zur Abhilfe dringendst geboten.

Aus diesem Grunde soll im ganzen Königreich eine Wäschesammlung veranstaltet werden, wobei bemerkt wird, daß der hiesige Sammelertrag im eigenen Bezirk verwendet wird.

Als Sammelgegenstände kommen in Betracht jedes ganze und zerrissene Wäschestück von Männern, Frauen und Kindern, Reste in Leinen, Baumwolle, Wolle, Plüsch und Tuchflecken, Bettdecken, Schuhe, Baumwoll- und Wollstrümpfe wenn auch zerrissen, alte Kleider 2c. 2c.

In der hiesigen Gemeinde wird die Sammlung durch Schulmädchen in der kommenden Woche vorgenommen.

Die Bezirkssammelstelle Wörishofen — Frauenzweigverein vom Roten Kreuz dahier — umfaßt die Gemeinden Dorschhausen, Irsingen, Kirchdorf, Stockheim und Wörishofen.

Geldspenden sollen grundsätzlich von den Sammlerinnen nicht angenommen werden. Wer Geld spenden will, wird gebeten, dasselbe ans kgl. Bezirksamt Mindelheim einzusenden.

Wörishofen, den 17. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 21. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Georg, Wendelin und Josepha Weiß von Hartenthal. Nachmittags 2 Uhr Dreißigerrosenkranz und Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 22. Juli. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Frieda Bartenschlager.
Dienstag, 23. Juli. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Bruderschaft messe für Xaver Linder.
Mittwoch, 24. Juli. 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Donnerstag, 25. Juli. 8 Uhr hl. Messe für Stephan Osterrieder. 1/2 9 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.
Freitag, 26. Juli. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Anna Höllriegl. 8 Uhr Wettermesse. 1/2 9 Uhr hl. Messe für Anna Maria Schöllhorn.
Samstag, 27. Juli. 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Aloys und Maria Fraidling und deren Kinder. 1/2 9 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 28. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Johann Mayer von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 21. Juli. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranz.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse.
An den übrigen Wochentagen: 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 21. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr protest. Militärgottesdienst mit hl. Abendmahl und nachmittags 2 Uhr Gemeindegottesdienst.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Lehrer f. Violine

wird für fortgeschrittenen Schüler **gesucht.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Wohnung

mit 2—3 Zimmern und Küche (unmöbliert) von alleinstehender Dame für dauernd gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Ein Mädchen

zum Kaffee servieren und spülen im Alter v. 16 Jahren ab kann sofort eintreten bei hohen Lohn in **Pension Elsa** Bachstr. 21.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Das Schiffermännchen

Roman von

Friedel Merzenich

✿

Das neueste Ullsteinbuch

1 Mark

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 751 | Mittwoch, den 24. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 24. Juli 1917. Scheitern starker franz. Angriffe am Winterberge, bei Craonne. — Scheitern russ. Angriffe bei Tarnopol. — Eroberung von Stanislau. — Erfolgreiche Kämpfe am Tartarenpasse, am Sustatale. — Erfolgreiche Kämpfe auf dem Balkan bei Altschak Meh und an der unteren Struma. — Gest. Ernst Bassermann, Führer der Nationalliberalen im deutschen Reichstag.

Amtliche Tagesberichte

Der französische Angriff zum Stehen gekommen.

Deutscher Heeresbericht vom 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Englische Abteilungen fühlten an vielen Stellen der Front gegen unsere Linie vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An den Kampffronten trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. Auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Beiderseits der Ourcq und zwischen Ourcq und Marne führte der Feind in allen Abschnitten heftige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Südlich des Ourcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Jaulgonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindrangen, wurden im Gegenangriff an den Fluß zurückgeworfen.

Örtliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 42. und 43., Leutnant Billik seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Leutnant Pippard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Schlacht im Westen. Die gestrige Havasnote erklärt, daß zwischen Aisne und Marne durch das Eintreffen neuer deutscher Truppen die Schlacht erbitterter geworden sei, woraus vermutet werden könne, daß der französische Angriff zum Stehen gekommen sei. Man weist darauf hin, daß infolge des Eintreffens der deutschen Reserven erbittertste Kämpfe für die nächsten Tage zu erwarten seien. Einige Militärkritiker rechnen sogar mit einem deutschen Angriff an einem anderen Frontabschnitte.

Zur Kampflage im Westen. Die Generäle Mangin und Desgouttes, die, wie Pariser Depeschen zugestehen, westlich vom Reimser Wald in harte Bedrängnis gerieten, erhielten den Beistand einiger britischer Divisionen. Doch wird zugestanden, daß trotz dieser Hilfe das Vorhaben, die Deutschen gegen den Vesle-Fluß abzudrängen, sich als undurchführbar erwies und daß hiermit das ganze Unternehmen ins Stocken geriet.

Zur Vorgeschichte der Gegenoffensive. In einem sich auf zuverlässige Angaben stützenden Aufsatz der „Köln. Volksztg." über die Kämpfe zwischen Marne und Aisne heißt es:

„Unsere militärische Leitung ist vorsichtig genug, um in jedem Falle, von tatsächlichen Verhältnissen ausgehend, ihre Entscheidungen zu treffen. Nun haben wir, nachdem wir es bestimmt wissen, keinen Grund, zu verschweigen, daß in den Reihen der deutschen Truppen sich Überläufer befanden, die ihre Kenntnis über die geplanten Kampfhandlungen zu schnödem Verrat an ihrem Vaterland und an ihren Kampfgenossen ausgenutzt haben. Sie haben den Feind über die deutschen Pläne unterrichtet, dabei hatten die Franzosen selbstverständlich einen gewissen Vorteil. Ein Blick auf die Landkarte, in die man die Frontveränderungen der letzten Tage eingezeichnet hat, zeigt deutlich, wie der Feind östlich von Reims seine Front zurücknahm und umstellte. Dadurch schuf er dort eine neue Lage."

Elsaß-Lothringen das Symbol für Sieg oder Niederlage. Wie die „Morning Post" meldet, fand vor kurzem im Londoner Hyde-Park eine große Volkskundgebung zu Gunsten der Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich statt. Veranstalter waren der Vorsitzende der Nationalpartei General Croft und Victor Fisher, Sekretär der ganz im imperialistischen Fahrwasser segelnden britischen Arbeitsliga. Letztere hatte fünf mit Flaggen und dem Motto: „Elsaß-Lothringen muß Frankreich zurückgegeben werden!" geschmückte Tribünen aufgeschlagen, auf denen auch Elsässer Mädchen in ihrer Tracht standen. Fisher betonte, daß Elsaß-Lothringen nicht nur soundsoviel Quadratmeilen französischen Bodens bedeute, sondern das Symbol für Sieg oder Niederlage sei. Die Alliierten würden, gleichgültig, wie viel Boden sie Deutschland entrissen hätten, den Krieg nicht gewonnen haben, wenn Elsaß-Lothringen den Hohenzollern verbleibe. Die Zurückgabe sei, wiewohl in erster Linie eine französische, gleichzeitig auch eine britische und europäische Frage.

Der Luftkrieg. Amtlich wird gemeldet: Auch Montag mittag griffen feindliche Flieger Mannheim und Ludwigshafen an. Bisher ist über Schaden nichts bekannt geworden.

Amtlich wird gemeldet: In der Nacht zum Montag erfolgten Fliegerangriffe auf Speyer und Ludwigshafen. Sie haben nur in Speyer geringen Sachschaden verursacht. Personen wurden nicht verletzt.

Die Verbindung mit Frankreich gesperrt. Wie das Genfer Telegraphenamt durch Anschlag bekannt gibt, sind bis auf weiteres alle Verbindungen mit Frankreich unterbrochen. Es ist danach anzunehmen, daß große Truppenverschiebungen in Frankreich vor sich gehen, um alle verfügbar zu machende Kräfte in die französische Gegenoffensive zu werfen.

Beginn der deutsch-französischen Austauschtransporte. Am Sonntag vormittag 9 Uhr 58 Minuten ist in Konstanz der erste Transport des großen Gefangenen-Austausches — 750 Mannschaften und Unteroffiziere — eingetroffen.

Rücktritt des Kabinetts Seidler. Im Wiener Abgeordnetenhause teilte am Schluß der Sitzung Präsident Groß mit, daß Ministerpräsident Dr. v. Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben habe, daß die Entlassung angenommen (Beifall bei den Tschechen) und daß die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt worden sei.

Der Krieg an der Murmanküste. Der Berichterstatter der „Times" in Kristiania meldet: Nach Meldungen aus Finnland sind Vorposten finnischer Truppen 20 Kilometer vom nördlichsten Teil der Murmaneisenbahn auf der Halbinsel Kola mit britischen Truppen ins Gefecht verwickelt.

Die Ermordung des früheren Zaren. Eine am 19. Juli in Kiew eingetroffene Mitteilung des Zentralexekutivausschusses meldet: In den letzten Tagen drohte der roten Hauptstadt des Ural, Jekaterinburg, infolge des Vorrückens der Tschecho-Slowaken ernste Gefahr. Gleichzeitig wurde in Jekaterinburg eine neue Verschwörung der Gegenrevolutionäre entdeckt, die die Macht aus den Händen der Sowjetregierung reißen sollte. Infolgedessen beschloß der Bezirkssowjet des Ural-Gebietes, Nikolaus Romanow zu erschießen. Das Urteil ist am 1. Juli (?) vollstreckt worden. Der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation, Rakowski, besuchte am 19. Juli den ukrainischen Außenminister Doroschenko und teilte ihm amtlich mit, daß Rotgardisten den früheren Kaiser Nikolaus Romanow erschossen haben.

Auch die Zarin und der Zarewitsch ermordet? Nach einer russischen Zeitungsmeldung sollen auch der Sohn des früheren Zaren und die Zarin ermordet worden sein.

Die Regierung von Honduras hat nach einer Havasmeldung aus Tegucigapa den Kriegszustand mit Deutschland erklärt.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Durch unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Segler von rund **19,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der U-Bootkrieg. Im Sperrgebiet um England wurden **12,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der größte amerikanische Transportdampfer versenkt. — Der frühere deutsche Dampfer „Vaterland". Der amerikanische Truppentransportdampfen „Leviathan", der frühere Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vaterland" (54,282 Bruttoregistertonnen), ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Die Versenkung der „Vaterland". Aus Hamburg wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: Die „Vaterland" war von den Amerikanern mit ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen, besonders sehr starken Netzen gegen Torpedierung, ausgerüstet, so daß sie fest darauf bauten, daß das Schiff, selbst wenn es ein Torpedo erreichte, nicht zum Sinken gebracht werden könnte. Die „Vaterland" war außerdem mit doppelten Wandungen und unzähligen Schotten versehen. In Hamburg erregte die Meldung von der Torpedierung das denkbar größte Aufsehen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 14. Juli: 1917 Erstürmung von Tarnopol. 1916 Zusammenbruch des englisch-französischen Angriffes bei Poziares-Maurapas. 1915 Überschreitung des Narew bei Ostrolenka. 1914 Abreise des Präsidenten Poincare von Kronstadt. 1888 Geb. Prinzessin Agathe ano Preußen. 1860 Geb. Herzogin Charlotte von Meiningen, Schwester Kaiser Wilhelms II. 1568 Selbstmord des Don Karlos, des Sohnes König Philipps II. von Spanien.

Unterhaltungsabend vom 20. Juli. Die Kurverwaltung hatte den k. b. Hofschauspieler Max Hofpaur-München für einen heiteren Abend gewonnen. Herr Hofpaur ist hier kein Fremder. Daß er sich hier einen weiten Kreis von Verehrern und Freunden erworben, zeigte der vollständig besetzte Saal; und warum sollte es anders sein. Hofpaur besitzt ein Mittel, das allen seinen Vorträgen vom ersten Augenblick an Zugkraft verleiht; er deklamiert nicht vom hohen Kothurn aus, und er vermeidet alles was an Künstelei erinnern könnte; er gibt sich und seine Gestalten natürlich und erzeugt damit Glaubhaftigkeit und Urwüchsigkeit. Dabei ist sein Vortrag von wohltuender Schlichtheit, ohne daß dadurch die plastische Ausarbeitung zu kurz käme. — Einen ungetrübten Genuß bereitete uns Frau Tidl-Wollin, die sich als gutveranlagte Pianistin zeigte. In ihren Darbietungen zeigte sie eine gesunde musikalische Begabung und eine gute Technik. Das Publikum spendete reichen Beifall, und hochbefriedigt verließ jedermann den Saal. S.

Kurtheater. Heute Mittwoch gelangt eine Neuheit zur Aufführung: „Die blonden Mädels vom Lindenhof", Schwank in drei Akten von G. Okonkowsky.

Benefiz-Vorstellung. Am Freitag den 26. Juli gelangt als Benefiz-Vorstellung für das beliebte Mitglied des Kurtheaters Herrn Max Füldner das Lustspiel „Der Himmel auf Erden" zur Aufführung. Herr Max Füldner, der uns durch seinen urwüchsigen Humor schon manche heitere Stunde in dieser ernsten Zeit bereitete, wählte zu seinem Ehrenabend eines der besten humorvollen Lustspiele, welches bei seiner ersten Aufführung im Januar d. J. im Deutschen Volkstheater in Wien einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg errang. Wir wünschen Herrn Füldner, daß ihm neben seinem künstlerischen Erfolg auch der finanzielle Erfolg an seinem Ehrenabend nicht versagt bleiben möge.

Fremdenverkehr. Angekommen sind in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 910 Personen. Ortsanwesend am 15. Juli 2115 (im Vorjahr 1903) Kurgäste. Der Gesamtfremdenverkehr vom 1. Januar bis 15. Juli beziffert sich auf 5600 Personen gegen 3814 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Petroleumbewirtschaftung. Um die Versorgung mit Petroleum einigermaßen sicherzustellen, wird die Petroleumversorgung im kommenden Winter durch die Kommunalverbände erfolgen.

Lernt ein Handwerk. Wenn auch die hohen Löhne, die den Jugendlichen in der Kriegsindustrie geboten werden, sehr verlockend sind, empfiehlt sich doch die Erlernung eines Handwerks, denn nach dem Kriege sind viele Lücken auszufüllen; es wird sicherlich ein großer Mangel an geschulten Arbeitskräften eintreten und das Handwerk, das sich während des Krieges glänzend bewährt, wird auch in Friedenszeiten wieder an erste gebührende Stelle treten. Jedes Arbeitsamt vermittelt unentgeltlich passende Stellen und erteilt jederzeit schriftlich oder telephonisch Auskunft.

Der Traum auf dem Wasser.

Von Georg Engel.

Nachdruck verboten.

Das Herz klopfte ihm. Es hämmerte so stark, daß er das Schlagen und Gestampf der kurbelnden Maschinen in seiner eigenen Brust zu hören glaubte. Dazu tanzte ein Schleier vor seinen Augen, wie von weißglühenden Drähten. Und das Gewebe stieg auf und nieder und spannte sich sogar hindernd vor die roten und grünen Signallichter, die von Sekunde zu Sekunde wechselnd in dem Geschützraum des untertauchenden Bootes aufdämmerten.

Wer konnte enträtseln, was sie mit ihrer stummen Lichtsprache meldeten? Er hatte im Moment völlig ihren Sinn vergessen.

Spähend und beobachtend trat der Geschützmaat zu ihm. In dem derb geschnittenen, straffen Gesicht des Vorgesetzten lauerte ein Befremden. Ihm gefielen die zitternden, herumtastenden Hände von Claus Grischow nicht:

„Nun?" fragte er gewichtig wie jemand, der sich erkundigt, ob alles in Ordnung.

Vor dem gewohnten Klang der Kommandostimme raffte sich der junge Mensch zusammen, und doch kroch der Laut ihm nur mühsam aus der Kehle, als er in kaum bezwungener Erregung hinwarf: „Ist der Dampfer Columbia jetzt gesichtet?"

„Ja, wir haben ihn", bestätigte der Maat, indem er erstaunt seine blauen Augen auf den andern richtete.

Da tasteten die Finger der Geschützbedienung von neuem verloren und unsicher über die Abzugskurbel, und ohne daß er merkte, wie aufmerksam sein Gebahren von dem Maat verfolgt wurde, brach es widerstandslos und voll sehnsüchtiger Neigung aus dem Innersten von Claus Grischow hervor: „O, es ist ein schönes Schiff. 20000 Tonnen. Und all die schönen Säle. Der eine hatte eine Kuppel, wie ein Dom. Und darunter waren fünf wundervolle Frauen gemalt, die sollten die fünf Erdteile vorstellen. Und dann eine reiche Bibliothek an Bord, Buch an Buch in den Gestellen, und die kleinen Kajüten mit den Betten, und die Promenadendecks, auf denen die jungen Paare ihr Spiel trieben. Es war Deutschland, das da über die See wandelte. Man war zu Hause und hatte jeden Span lieb." Er stöhnte leise.

An der Eisenwand des schweißtriefenden, zitternden Raumes wechselten die Lichter. Der Maat warf einen Blick hinauf und streifte die Ärmel in die Höhe: „Achtung", befahl er kurz. Und nach einer Weile des Wartens: „Woher weißt du das alles, Junge?"

Langsam strich sich der Bursche das weißblonde Haar zurück: „Ich bin ja selbst fünf Jahre auf dem Dampfer gefahren", bekannte er halb im Traum. „Vom Schiffsjungen aufwärts. Fünf Jahre. Tag und Nacht haben wir das Schiff behütet — und jetzt — — ?"

„Und jetzt hat man es uns gestohlen", vollendete der andere hart und bitter, und legte für alle Fälle die schwielige Faust auf

St. Jakobstag ist morgen am 25. Juli. Er ist im Glauben des Volkes ein wichtiger Wettertag und man schließt aus der Art des Wetters schon auf das Wetter zur Weihnachtszeit. Man sagt: „Ist's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnachten der Ofen arm" und „Ist's zu Jakob dürr, geht der Winter ins Geschürr". Regen am morgigen Tage soll hingegen einen milden Winter ankünden. Es heißt: „Regnet es an Jakobs Tag, mäßigen Winter man erwarten mag". Ein schöner Jakobstag gilt als ein gutes Vorzeichen für das Gedeihen der Früchte. Das hierauf bezügliche Sprüchlein lautet: „Ist's schön auf St. Jakobitag, viel Frucht man sich versprechen vermag". Ein regnerischer 25. Juli dagegen verspricht nicht viel gutes. Dies besagen die Sprüchlein: „Wenn St. Jakobi regnet, wirst du mit wenig Korn gesegnet" und „Wenn's Jakobi regnet, ist der Most nicht gesegnet". Dagegen ist dem Flachsbauer Regen recht erwünscht, denn: „Regnet's an Jakobitag, kommt der schlechteste Flachs noch nach". Auch für die Tierwelt ist der Jakobstag von Bedeutung. Bezüglich des Frosches heißt es: „Jakobi ist dem Froschе der Mund zugewachsen.". Die Tierwelt merkt eben auch, daß die schönste Zeit des Jahres ihren Höchstpunkt bereits etwas überschritten hat. Beachten soll man nun auch das Verhalten der Ameisen, denn aus denselben soll man auf das Winterwalten schließen können. Es heißt: „Wenn die Ameisen auf Jakobstag ihre Haufen höher und breiter machen, gibt es einen kalten und strengen Winter".

Hundstage. Die Zeit der Hundstage hat begonnen. Sie währt vom 23. Juli bis 23. August. Es ist die Zeitperiode, in der die Sonne die Grade 120 bis 150 der Ektiptik oder das Zeichen des Löwen durchlauft. Bei den alten Römern hieß die Zeit, da während derselben der Stern Sirius, den sie „canicuda", zu deutsch „Hundsstern" nannten, mit der Sonne auf- und untergeht, „dies canicutares", also wie wir „Hundstage". Der Hundsstern, der Sirius, ist an unserem Nachthimmel der glänzendste Stern und befindet sich im Sternenbilde des großen Hundes. Seine Entfernung von uns ist so riesig groß. daß sein Licht 16,9 Jahre braucht, bevor es uns sichtbar wird, Mittels seines heliakalischen Aufganges bestimmten die alten Ägypter die Länge ihres Jahres auf 365 Tage.

Vermischte Nachrichten

Fleischlose Wochen für Kurgäste. Infolge der amtlich zugegebenen zahllosen Schwarzschlachtungen, die in den letzten Wochen für Gasthöfe, Hotels, Fremdenheime usw. vorgenommen wurden, konnte für die Fremden in Reichenhall kein Vieh mehr aufgebracht werden; das zur Verfügung stehende Fleisch reicht nur mehr für die einheimische Bevölkerung.

Auch in Garmisch-Partenkirchen mußte eine fleischlose Woche für die Fremden eingeschaltet werden, da sonst das zur Verfügung stehende Fleisch nicht ausgereicht hätte, um die Erntearbeiter zu versorgen.

Lindau. Der Taglöhner Gebhardt Pferstich von Doberatsweiler wurde beim Abladen von Holzstämmen in der Station Oberraitnau von einem Stamm zu Boden gedrückt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Explosion in einer sächsischen Munitionsfabrik. Die in Plauen befindliche Munitionsfabrik der A. E. G. wurde am 19. Juli nachmittag, vermutlich durch Selbstentzündung von Sprengstoffen, teilweise zerstört, wobei außer beträchtlichem Sachschaden leider auch der Verlust einer größeren Anzahl Menschenleben zu beklagen ist. Der Brand wurde nach $2^1/_2$ Stunden durch die Feuerwehr gelöscht. Es ist zu hoffen, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Berlin. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes hat die Reichsverwaltung dem vom Reichstage einstimmig angenommenen Antrag, auch in diesem Jahre eine einmalige Beihilfe an alle Veteranen der früheren Feldzüge zu zahlen, zugestimmt.

Wohnungsnot. Wie groß dieselbe gegenwärtig in deutschen Landen in den Städten mit mehr als 50000 Einwohnern ist, ergeben die nun veröffentlichten Zahlen über die im Jahre 1917 und über die fünf Jahre früher im Jahre 1912 geschaffenen neuen Wohnungen. Nach diesen wurden hergestellt neue Wohnungen im Jahre 1917 in Altona nur 11, im Jahre 1912 hingegen 1235 und ferner in 1917 gegen 1912 in Augsburg 13 gegen 930, in Barmen keine gegen 1029, in Berlin keine gegen 7553, in Berlin-Schöneberg 1 gegen 1538, in Berlin-Steglitz keine gegen 1820, in Berlin-Wilmersdorf keine gegen 2667, in Bochum keine gegen 814, in Bremen 87 gegen 1197, in Breslau 37 gegen 2496, in Charlottenburg 3 gegen 2794, in Chemnitz 17 gegen 2926, in Köln 111 gegen 3664, in Dortmund 45 gegen 1995, in Dresden 125 gegen 2119, in Duisburg 8 gegen 1674, in Düsseldorf 74 gegen 4862, in Erfurt 3 gegen 884, in Halle 67 gegen 1115, in Hamburg 84 gegen 11598, in Hannover 13 gegen 1674, in Kiel 90 gegen 1225, in Königsberg 115 gegen 1952, in Leipzig 76 gegen 4761, in Linden bei Hannover 1 gegen 545, in Magdeburg 41 gegen 1604, in Mannheim 13 gegen 885, in Mülheim a. R. 31 gegen 835, in München 98 gegen 5830, in Nürnberg 31 gegen 3314, in Saarbrücken keine gegen 575, in Straßburg 10 gegen 600, in Stuttgart 64 gegen 3529 neue Wohnungen. Ja diese Zahlen lassen so recht erkennen die große Wohnungsnot, die entstanden ist dadurch, daß infolge des Krieges die Schaffung neuer Wohnungen mehr oder weniger ganz zum Stillstand gekommen ist.

Das Eiserne Kreuz. Die Zahl der mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichneten Krieger geht bereits in die Hunderttausende; das Eiserne Kreuz 1. Klasse besitzen etwa 80000 Heeresangehörige.

2980 Kriegsverordnungen. Die Mitteilungen des Kriegsausschusses der deutschen Industrie haben systematisch alle seit Kriegsbeginn veröffentlichten Bekanntmachungen des Reichskanzlers und sonstige wichtige Kriegsverordnungen abgedruckt. Eine Zusammenstellung ergibt, daß in den vier Kriegsjahren 2980 Kriegsverordnungen veröffentlicht worden sind.

Ein Postflugzeug abgestürzt. Das zwischen Wien und Budapest verkehrende Postflugzeug ist am Montag neuerdings abgestürzt. Einer der Insassen war sofort tot, ein zweiter, ein Leutnant, ringt mit dem Tode. Innerhalb kurzer Zeit ist dies der zweite Absturz dieses Postflugzeuges.

Eine eigenartige Begegnung hatten jüngst Offiziere der neueröffneten Flugpost Wien-Budapest. Zwischen den Dörfern Datta und Dattabanya erschien plötzlich in einer Höhe von 700 Metern ein riesiger Adler. Das Tier suchte sich kampfesmutig dem Flugzeug, das eine Geschwindigkeit von annähernd 120 km in der Stunde hatte, von der Seite zu nähern. Infolge des durch die Geschwindigkeit hervorgerufenen starken Luftdruckes gelang ihm dies jedoch nicht. Der Adler flog nun direkt auf den Propeller zu. Der Propeller köpfte jedoch den kühnen Angreifer, sodaß der zu Tode getroffene in die Tiefe stürzte.

Stockholm. Die Zahl der Cholera-Erkrankungen ist hier jetzt auf 14 gestiegen; darunter ein Fall in Stockholm, der auf Ansteckung zurückzuführen ist. Er hatte tötlichen Ausgang.

---

den Abzug. „Jetzt führt es unsren Gegnern Waffen zu, die uns morden."

„Ja", stotterte der jüngere und richtete sich auf. Und doch wand er sich hilflos hin und her: „Aber die Erinnerungen — sie haben Macht über den Menschen. Es fällt schwer — —"

„Junge, ich kann mich doch auf dich verlassen?"

In diesem Moment ging ein Gewirr von Blitzen über die Eisenwand:

„Feuer", schrie der Maat.

Sprungartig schoß Claus Grischow an die Kurbel, überwunden war das zielloſe Gleiten der Hände, der ganze Körper des Menschen riß an dem Abzug, der schweißige Raum neigte sich schräg, dumpfes Zischen peitschte von dannen — und dann — die Flamme an der Wand tat ihren Mund auf und meldete: „Volltreffer."

„Gut", lobte der Maat und dabei streichelte er dem jungen Menschen, der weit aufgerissenen Auges neben ihm lehnte, wohlwollend die Wange. „Deine Columbia geht zur Tiefe. Auch ein Stück von Deutschland. Und es ist recht, daß du ein Herz dafür hast, aber sieh her": er hob machtvoll beide schwieligen Fäuste: „Es steckt die Kraft in uns zum fünffachen Wiederaufbauen. Und das schönste an der ganzen Sache. Deine eigenen Muskeln werden dazu mithelfen, damit du wieder in dem Dom unter den fünf Erdteilen stehen kannst. Und weil wir uns danach sehnen, mein Sohn, deshalb wird es uns glücken. Und nun — komm ans Licht."

Bunte Zeitung

Ein gelungener Ausweg. Zu welchen Mitteln die Pariser greifen, um ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen, darüber erzählt „Cri de Paris" ein Geschichtchen. Ein Pariser beabsichtigte seine Kostbarkeiten, Silbergeräte, Bücher, Bronzesta-

tuen usw. in die Provinz zu schicken. Er begab sich auf den Bahnhof, um sich nach den Möglichkeiten der Versendung zu erkundigen und erfuhr dort zu seinem Schrecken, daß man nur eine bestimmte Anzahl von Kilos befördere. Wann die Sendungen ankämen, sei ganz ungewiß, und eine Garantie für die richtige Ankunft übernehme die Verwaltung gegenwärtig nicht. Ganz entmutigt wollte der Besitzer so vieler Schätze schon darauf verzichten, sich von ihnen zu trennen, als ihm ein glücklicher Gedanke kam. Er begab sich mit seinen Kostbarkeiten auf den „Berg des Erbarmens" mit welchem liebenswürdigen Ausdruck die Pariser das — Versatzamt bezeichnen, wo man ihm viele Tausende Franken auf sein Eigentum lieh. „Aber", bemerkte der Beamte, „es wird für Sie nicht leicht sein, die Pfänder auszulösen, da wir jetzt alles in die Provinz schicken." Das wollte der Pariser. Er hatte es erreicht, daß er sich um die Versendung seiner Schätze nicht bekümmern mußte und sie außerdem ohne Frachtspesen dorthin versandt erhielt, wo er sie haben wollte.

Heiteres aus Feldzeitungen. Während der Ruhepause eines westfälischen Regiments, ziemlich weit hinter der Front, wird von einigen Kompagnie-„Schloten" ausgiebig dem verbotenen Sport des Fischens mit Handgranaten gehuldigt. Ein Landstürmer zeigt im Kameradenkreise einen prall gefüllten Sandsack mit dem Ergebnis seines reichen Fischfanges vor. „Junge, Junge, was man jetzt in Deutschland für so was wohl bekäme!?" — „Das kann ich dir sagen, mindestens 2—3 Monate Gefängnis!" — war die unerwartete Antwort.

Wir marschieren nach den Weisen der Spielleute durch die Straßen der Stadt. Als Schließender kann ich die Unterhaltung zweier vor mir marschierender Leute anhören. Der eine sagt plötzlich: „Dunnerlittchen! Sechsundzwanzig Auszeichnungen hat da Eener."

Sein Nachbar entgegnet: „Gibt's ja gar nich."

„Aber sicher! Da steht's ja angeschrieben."

„Angeschrieben ah noch! Nu halte die Luft an!"

„Na, da drüben kannst du's lesen: Schokoladenfabrik Kiesewetter, 26 Auszeichnungen."

Bücherschau.

Die Rundschrift. Dargestellt für den Selbstunterricht von P. Ch. Martens. Eine sichere, leichtfaßliche Unterweisung zum Erlernen der Rundschrift in 16 Uebungen. Verlag von L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Str. 80. 1918. Preis M. 1,40.

Die Rundschrift ist hervorragend schön und dabei leicht zu erlernen und zu schreiben. Sie findet deshalb auch in allen Kreisen mehr und mehr Verbreitung, besonders als Zierschrift. Titelschrift und zur Hervorhebung einzelner Wörter und Sätze, aber auch zur Darstellung ganzer Schriftstücke.

Schönschreibschule. Eine methodische, leichtfaßliche und sichere Unterweisung zum Selbstunterricht in der so nötigen Kunst des Schönschreibens von P. Ch. Martens. Verlag von L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Str. 80. 1918. Preis M. 1,40.

Jedem, dem daran gelegen ist, durch Selbstunterrtcht in ganz kurzer Frist eine gute, fließende Handschrift zu bekommen, sei die Methode des Verfassers als erfolgbringend empfohlen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Jahres-Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Bequemlichkeiten zu **mieten gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau" erbeten.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch den 24. Juli, im großen Kreuzersaale

Die blonden Mädel vom Lindenhof.

Schwank in 3 Akten von G. Okonkowsky.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 26. Juli, abends 8 Uhr

Benefiz für Herrn Max Füldner.

Der Himmel auf Erden.

Lustspiel in 3 Akten von Julius Horst.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Suche für sofort eine

Weißzeug-Flickerin

Ständig 2 — 3 Tage in der Woche. **Schulstr. 5.**

Wohnung

mit 2—3 Zimmern und Küche (unmöbliert) von alleinstehender Dame für dauernd gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Lehrer f. Violine

wird für fortgeschrittenen Schüler **gesucht.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle.

2000 Flaschen Boxbeutel 1911

Kloster Neuburg Original mit Siegel sind abzugeben.

J. Haase, München, z. Zt. hier.

Reflekt. wollen Adresse bei der Geschäftsstelle der „Rundschau" hinterlegen.

Guterhaltener

kleiner eiserner Kochherd

sofort **zu kaufen gesucht.** Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mk. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 752 | Samstag, den 27. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 27. Juli 1917. Scheitern franz. Angriffe bei Ailles. Erfolgreiches Vordringen östlich von Tarnopol. Vormarsch auf Jagictnica—Horodenka—Zablotow. Eroberung russischer Höhenstellungen bei Kirli Baba. Erstürmung des Berges Tomnatick. Eroberung von Jagischnick. Schwere Kämpfe an der oberen Putna. Abtretung des Restes der Insel Sachalin seitens Rußlands an die Vereinigten Staaten.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgelände abgewiesen. Beiderseits des Ourcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Onlchy le Château den Feind aus seinen vorderen Linien. Östlich des Ortes und südlich des Ourcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen. Südlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Vrigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippestal und Souſine am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In den Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 30., das Jagdgeschwader Richthofen damit seinen 560. Luftsieg. Leutnant Löwenhardt schoß seinen 44., Leutnant Billik seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26. und Vizefeldwebel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Schlacht im Westen. — Ein neutrales Urteil. In der „Züricher Post" bespricht Oberst von Wattenwyl den deutschen Angriff zu beiden Seiten von Reims und die französische Gegenoffensive und urteilt zusammenfassend also: „Die deutschen Angriffe vom 15. und 16. Juli haben an sich sowohl westlich wie östlich von Reims zu ganz beträchtlichen Ergebnissen geführt, deren bedeutendstes in der Schwächung der feindlichen Heere lag, die neben den unvermeidlichen blutigen Verlusten über 20 000 Gefangene verloren. Nur absichtliche Umdeutung der Tatsachen oder Selbsttäuschung haben schon vor dem Einsetzen der französischen Gegenoffensive dazu führen können, die deutschen Angriffe vom 15. und 16. Juli als einen Fehlschlag zu bezeichnen."

Zur französischen Gegenoffensive bemerkt er: „Die deutsche Heeresleitung ist, wenn auch ihre nach Westen gekehrte Front zwischen Aisne und Marne längere Zeit an die Straße Soissons—Chateau-Thierry gefesselt bleibt, durchaus in der Lage, ihrerseits einen neuen Schlag vorzubereiten und durchzuführen. Die Bedeutung des Marnestädtchen Chateau-Thierry zu einer kriegs- oder feldzugsentscheidenden zu stempeln, ist vollends lächerlich. Entscheidend für die Weiterführung des Feldzuges und damit wohl auch für die Kriegsentscheidung ist überhaupt nicht die Frage des Besitzes bestimmter Streifen französischen Geländes, sondern, welcher der beiden Kriegsparteien die Vorhand für weitere Operationen verbleibt. Der Umstand, daß diese jetzt ein paar Tage lang bei den Franzosen lag, ist noch lange kein Grund, zu glauben, daß das jetzt so bleiben werde. Die deutsche Oberste Heeresleitung wird sicherlich alles daran setzen, sie wieder in die Hand zu bekommen. Ob sie dazu sofort zu neuen Angriffen schreitet, kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Sicher ist aber, daß sie nicht den Ereignissen nach dem Gutdünken der feindlichen Heerführer ihren Lauf lassen wird. Im Schlag liegt der Erfolg und die deutschen Heerführer wissen das besser als irgend jemand anderer. Der Sommer und der Herbst 1918 werden uns noch zeigen, auf welchem Wege sie suchen werden, die Entscheidung zu erkämpfen, und ob es nicht gelingen wird, gerade das Einsetzen der starken französischen Reserven zwischen Aisne und Marne zu ihrem eigenen Vorteil auszunützen. Weder der 15. noch der 18. Juli werden für sich die Entscheidung des Krieges bringen. Von wesentlichem Einfluß wird das Ergebnis des ganzen Feldzuges des Jahres 1918, das wir erst bei Winterbeginn übersehen können, sein. Ich glaube," schreibt v. Wattenwyl, „daß es vom deutschen Standpunkt aus mit voller Ruhe abgewartet werden kann."

Die Abwehrschlacht zwischen Marne und Aisne. Die Mulde von Ploisy ist zu einem ungeheuren Friedhof der feindlichen Angriffstruppen geworden. An jedem einzelnen Kampftage konnten die Deutschen hier wiederholt feindliche Kavallerie- und Infanteriebereitstellungen feststellen und mit dem zusammengefaßten Feuer ihrer Batterien vernichtend fassen. Auch am 23. Juli flutete der Gegner nach abgewiesenem Angriff südlich von Noyant in Unordnung bis in die Mulde von Ploisy zurück, wo er sich zu sammeln hoffte. Hier schlug jedoch in seine dichten Angriffskolonnen unser wirksames Feuer und richtete wiederum ein gewaltiges Blutbad an.

Große Verluste hat der Gegner besonders auch bei seinen Tankformationen erlitten, auf die die größten Hoffnungen gesetzt wurden. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden allein 43 zusammengeschossene feindliche Panzerwagen gemeldet.

Die Amerikaner im Feuer. Außer den Senegalesen haben die Franzosen bei der Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum erstenmale Amerikaner in verhältnismäßig größeren Mengen auf die Franzosen verteilt und als Kanonenfutter eingesetzt. Die schwarzen wie die amerikanischen Hilfstruppen wurden in dichten Massen gegen die deutschen Linien vorgetrieben. Sie mußten ihren Einsatz mit einigen 10 000 Toten, Negern wie Amerikanern, bezahlen. In teilweise 16 Wellen Tiefe griffen sie an; eine Welle nach der andern brach im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch an den folgenden Tagen erneuerten sie bis zu siebenmal immer wieder ihre Angriffe. Ihre Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tag der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Ansturm zu stocken und sich hinzuwerfen, sobald nur das deutsche Artilleriefeuer einsetzte. Dauerte das Feuer länger, so gingen sie eilig zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein eiliges Zurückfluten verwandelte. Vielfach stand die deutsche Infanterie aus den Gräben auf und empfing die Amerikaner mit stehend freihändig abgebendem Schnellfeuer. Bei einem Angriff am 21. Juli gerieten amerikanische Bataillone der 2. Division,

die in der Schlucht von Visigneux heranrückten, in das Feuer deutscher Maschinengewehre, die von der Zuckerfabrik von Noyant aus die Schlucht bestrichen; sie machten sofort kehrt und fluteten eiligst zurück. Besonders ernste Verluste erlitten die Amerikaner in den schweren Kämpfen des 19. und 20. Juli. Nach Aussagen von Gefangenen sind einzelne Regimeter aufgerieben. Vor allem die Offiziersverluste sind furchtbar.

Die Königsfrage in Finnland. Die Petersburger „Novaja Gazetta" berichtet über die Sitzung des finnischen Landtags vom 18. Juli, daß beschlossen worden sei, eine Abordnung zu wählen, die dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin die finnische Königskrone anbieten soll.

Die politische Lage in Österreich. Der Geheime Rat und Minister a. D. Dr. Max Freiherr Hussarek von Heinlein ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Der geplante Kolonienraub. Die Londoner „Morning Post" kann mitteilen, daß in den Beratungen, die gegenwärtig zwischen der britischen Reichsregierung und den kolonialen Staatsmännern gepflogen werden, bereits fest beschlossen worden ist, sich zu weigern, irdend eine der eroberten deutschen Kolonien in Afrika oder im Stillen Ozean an Deutschland zurückzugeben.

Belagerungszustand in Rumänien. Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Jassy, daß trotz der Ratifizierung des Friedensvertrages nunmehr ein Erlaß veröffentlicht wurde, durch den über das ganze rumänische Reichsgebiet auf unbegrenzte Zeit hinaus der Belagerungszustand verhängt wird.

Auch China interveniert in Sibirien. In einer im Kriegsministerium abgehaltenen Sitzung hat das Kabinett entschieden, daß China an der Intervention in Sibirien teilnimmt.

Ereignisse zur See

Wieder ein Riesendampfer versenkt. Aus London wird gemeldet: Der White-Star-Dampfer „Justitia" (32,000 Tonnen) wurde am Samstag früh nördlich der Irischen See von einem U-Boot torpediert und versenkt. Von der aus 600—700 Mann bestehenden Besatzung wurden 11 Mann getötet. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Das Schiff war Freitag nachmittag um 3 Uhr von einem Torpedo getroffen worden und sank Samstag vormittag gegen elf Uhr. Die getöteten Mannschaften befanden sich alle im Maschinenraum.

13000 Tonnen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze vernichteten unsere U-Boote 13,000 Brutto-Register-Tonnen.

Die U-Boote an der amerikanischen Küste. Reuter meldet aus New-York: Am 22. Juli ist an der Küste von Maine der Schoner „Robert Richard" von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt worden.

13,000 Tonnen. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer von rund 13,000 Brutto-Register-Tonnen.

Die „Vaterland" nicht gesunken. Wie „Havas" aus Paris meldet, erklärt das französische Marineministerium, daß die „Vaterland" unter keinen Umständen untergegangen sei.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 27. Juli: 1917. Eroberung russischer Höhenstellungen bei Kirli Baba. 1916 Gescheiterte russische Angriffe bei Strobowa—Wygete. 1915 Erstürmung von Pierunow bei Warschau. Ende der zweiten Isonzoschlacht. 1914 Mobilisierung in Montenegro. Rückkehr Kaisers Wilhelm nach Potsdam. 1888 Geb. Prinz Oskar, Sohn des deutschen Kaiserpaares.

Kasino-Konzert. Für das heute Samstag abends 8 Uhr im Kasinosaale stattfindende Konzert hat die Kurverwaltung als ausführende Künstler gewonnen: Fräulein Helene Winterer, Konzertsängerin aus München, Herrn Anton Reichel, Violinist aus München; am Flügel: Herr Professor Carl Beines aus München.

Kurtheater. Morgen Sonntag: „Junggesellendämmerung", ein neues Schwanklustspiel, das erst vor kurzer Zeit mit so großem Beifall hier aufgenommen wurde. Der gleiche Erfolg ist dem zugkräftigen Stück auch morgen sicher.

Kriegsauszeichnung. Der Unteroffizier Matthias Schmid, Schreinermeisterssohn aus dem benachbarten Stockheim, der im Frühjahr öfters mit seinem Flugzeug hier landete, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Der schneidige Flieger liegt zur Zeit an den Folgen eines Sturzes in einem Lazarett zu Ravensburg.

2½-Pfennigstücke. Die durch verschiedene Blätter gehende Nachricht, daß schon in allernächster Zeit mit der Ausgabe von 2½-Pfennig-Stücken begonnen werden soll, ist, wie die „M. N. N." von zuständiger Stelle hören, unrichtig. Eine Prägung von 2½-Pfennig-Stücken ist wohl, worauf auch der Reichsschatzsekretär im Reichstag schon des öftern hingewiesen hat, geplant, doch stehen der Ausführung dieses Gedankens noch verschiedene Schwierigkeiten im Wege.

Persönlichkeitsausweis bei Eisenbahnfahrten. Keiner sollte es in dieser Zeit unterlassen, wann immer er mit der Eisenbahn und wie weit er auch fährt einen Persönlichkeitsausweis bei sich zu haben. Als Ausweis genügen schon Papiere wie sie ein jeder zu besitzen pflegt als da sind Steuerquittungen, Radfahrkarten, Vormundsbestallungen, Urkanden über die Ernennung zum Beamten, standesamtliche Urkunden, Schlußzeugnisse und anderes. Am besten geeignet ist ein mit einem Lichtbilde des Inhabers versehener Ausweis, wie ein Postausweis oder auch ein Paß. Die Mitführung eines Ausweises ist insofern erforderlich als die Eisenbahnüberwachungsbeamten berechtigt sind, Reisende, die sich nicht ausreichend über ihre Person ausweisen können, von der Eisenbahnfahrt so lange auszuschließen, bis ihre Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.

Die Pilzzeit ist wieder da. Gerade diese Kriegszeit hat uns so recht den hohen wirtschaftlichen Wert der Pilze erkennen lassen. Mehr denn je werden daher auch Pilze gesammelt. Leider erfolgt das Sammeln derselben nur zu vielfach in einer den Bestand der Pilze schwer schädigenden Weise und zwar infolge der Unkenntnis des Wesens der Pilze. Daher sei auch folgendes von uns unseren lieben Leserinnen und Lesern unterbreitet.

Feldpostpakete.

Novelle von Hermann Kienzl.

Nachdruck verboten.

Anna Schulze hatte „ihren" Feldgrauen.

Anna Schulze: Buchhalterin. Statur: mittel. Haare: braun. Augen: braun. Gesichtszüge: regelmäßig. Besondere Kennzeichen: keine. Alter: unbestimmbar.

Fast jede von den Kontordamen der großen Schweißmaschinenfabrik hatte einen. Die Mädchen — es war in der ersten Zeit des Krieges, als noch die Kühe reichlich Milch und Butter gaben, die Hennen zahlreich Eier legten, die Ochsen und Schweine sich mästeten und andere famose Sachen für die Feldpostpakete wuchsen! — die Mädchen des Geschäftes verpflegten in verteilten Rollen ein Schock Landwehrmänner. Jede hatte „ihren". Einmal in der Woche ging die kleine Pappschachtel ins Feld. Mit der Zeit steigerte sich die postalische Tätigkeit. Sie sparten es sich an den seidenen Spinnwebstrümpfchen ab, die guten Dinger!

Nicht an Menschen- oder Gotteslohn dachten die mildtätigen Herzen. An die Landwehrmänner dachten sie, die so hartes Ungemach bestanden. Nur — auf der Liste waren die Namen der unverheirateten Landwehrmänner mit einem Kreuzchen gekennzeichnet. Sehr zweckmäßig war das! Die Verheirateten hatten ja Frauen und Kinder, die für sie sorgten.

Nun wanderten die kleinen Pakete der Anna Schulze schon ins dritte Jahr. Nach Rußland, nach Flandern, nach Serbien und wieder nach dem Westen. Zwischen den nahrhaften Liebesgaben schmuggelt sich ab und zu eine rein-seelische ein. Ein Briefchen. Es war so natürlich, daß man vom Schenken ins Schreiben kam! Der Erich Schramm, von friedlicher Abstammung Privatbeamter, war ja auch ein höflicher Mann und wußte, was sich schickt. Nach jeder Sendung sagte er schön Dank.

Die Anna Schulze hatte „ihren" Feldgrauen noch nie leibhaftig vor sich gehabt. Aber sie wußte, wie er aussah. Ungefähr wie der Lohengrin im Königlichen Opernhaus. Nur daß er nicht eine so hohe Tenorstimme hatte — Jünglinge mit hellen Tönen lassen sich zu leicht von Schwänen entführen! — sondern einen festen, reifen, männlichen Bariton, auf dem sich schon eine Hütte bauen ließ . . Ja, das wußte sie ganz genau! In vielen stillen Nachtstunden hat sie ihn deutlich gesehen und gehört, „ihren" Feldgrauen.

Wie schön, für einen anderen sorgen zu dürfen — mütterlich, schwesterlich, als . . . als . . . Hübsch war sie nicht, das wußte sie. Aber wenn er zufrieden war? Er schrieb so freundlich, so zärtlich! Und sie hatte ihm ihr Bild geschickt (es war freilich kein ganz neues).

Was den Erich Schramm betrifft, Landwehrmann, so ließ er sich die reizenden Pakete sehr gerne gefallen, und auch die Brief-

Was wir mit Pilz benennen, ist keineswegs eine reife Frucht, sondern nichts anderes als eine Blüte, das heißt also das Fortpflanzungsorgan wie solches eine jede andere Blüte darstellt. Während aber bei jeder anderen Pflanze deren Körper sich über der Erde befindet, ruht der eigentliche Pilzkörper unseren Augen verborgen, im Schoße der Erde. Wird also bei dem Einsammeln der Pilze der im Boden ruhende Pilzkörper mit herausgerissen, so ist dies gleichbedeutend mit der Vernichtung desselben. Es ist also unbedingt erforderlich, den Pilz stets unten am Boden mittels eines Messers abzuschneiden, damit der Pilzkörper im Boden unverletzt bleibt, immer von neuem Blüten in Form der Pilze entwickeln kann. Darauf, daß der Pilzkörper mitsamt seiner Blüte aus dem Boden gerissen wird, beruht es, daß an Stellen, an denen Pilze in großer Zahl in Erscheinung traten, solche später nicht mehr oder in beträchtlich geringerer Zahl zu finden sind. Drum ihr Pilzsammler bedient euch beim Sammeln stets des Messers und vernichtet nicht durch Ausreißen den Pilzkörper, damit ihr dort, wo ihr Pilze fandet, auch später solche noch findet.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. In der Nacht zum 25. Juli brach in den Gebäulichkeiten des Sägewerksbesitzers J. Striebel von Mindelheim Großfeuer aus, das, durch den Sturm begünstigt, mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff. Beim Beginn der Rettungsarbeiten stand bereits das Wohnhaus, Sägewerk und Ökonomiegebäude, sowie die durch die Mindel getrennte, den Gerbermeistern Lang und Büchele gehörige Lohmühle in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr Mindelheim und das Landsturm-Inf.-Ers.-Batl. Mindelheim bekämpften das Feuer, das nach 2 Stunden soweit gedämpft werden konnte, daß für die Nachbaranwesen keine Brandgefahr mehr bestand. Das Sägewerk mit allen Maschinen und Holzvorräten usw., die Lohmühle und das Ökonomiegebäude verbrannten und sind nur mehr eine Trümmerstätte. Das Wohnhaus ist ebenfalls völlig zerstört.

Augsburg. Zur Behebung der Kleinwohnungsnot wurden 430,000 Mk. bewilligt, womit 45 Kleinwohnungen errichtet werden sollen; 200,000 Mk. stellte dazu die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg schenkungsweise zur Verfügung.

Parksteinhütten. Die Schwarzbeerenernte im großen Pressatherforste dahier ist seit 10. Juli in vollem Gange. Rund 2000 Personen ziehen täglich zur Pflücke aus, von Bayreuth usw. kommen jeden Tag 600 bis 700 Personen, so daß zum Rücktransport schon mehrmals ein eigener Sonderzug gefahren werden mußte. Rechnet man im durchschnittlichen Ertrag eine Person täglich nur auf 5 Pfund, so lieferte der Forst innerhalb der sechs Tage gut 60000 Pfund Schwarzbeeren.

Pirmasens. Der hiesige Schreinermeister August Hübler wurde unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau und sein Enkelkind ermordet zu haben, hier verhaftet. Hübler soll die beiden mit Arsenik vergiftet haben. Die Leichen wurden vor etwa vier Wochen auf dem hiesigen Friedhof ausgegraben und die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Leichen Arsenik enthalten.

1000 Mark für einen Herrenanzug. Für einen bürgerlichen Anzug verlangte eine bekannte Schneiderfirma in Berlin bereits 1000 Mk. Auf eine Anfrage beim Reichsverband für deutsche Herrenmode wurde erklärt, daß dieser Preis durchaus nicht überraschend sei. Der Oberstoff koste heute bei einem Meterpreise von 120—130 Mark allein schon etwa 420 Mark. Dazu komme der Preis für das Futter, die sonstigen Zutaten und der Arbeitslohn, so daß sich für einen Anzug schon 700 bis 800 Mk. Herstellungskosten ergeben. 1000 Mark sei deshalb keine übermäßige Forderung, man müsse damit rechnen, daß die Preise noch viel höher steigen würden.

Berlin. Am 24. Juli abends 11 Uhr fuhr in Moabit ein Militärlastauto in eine Kolonne marschierender Soldaten hinein. Hierbei wurden neun Soldaten verletzt, darunter fünf schwer, und drei Zivilpersonen. Die Schuld an dem schweren Unfall soll den Führer des Lastautos treffen, der mit unerlaubter Geschwindigkeit fuhr. Er wurde verhaftet.

Eine ganze Familie ermordet. Aus Fünfkirchen (Ungarn) wird berichtet: In die Iwanmühle drangen zwei unbekannte Soldaten, ermordeten die dort wohnende sechsköpfige Familie und raubten die ganze Wohnung aus. Die Täter gingen flüchtig.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. August. Tau, heiter, nur spärliche Trübung.
2. „ Heiter, nachmittags strichweise Gewitter.
3. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
4. „ Kurze Zeit heiter, noch leichter Regen.
5. „ Heiter, abends wolkig von Westen.
6. „ Tau, heiter, dann noch vereinzelt Regen.
7. „ Heiter, Tau, abends Neigung zu Gewittern.
8. „ Tau, Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
9. „ Kurze Zeit heiter, dann Gewitter.
10. „ Heiter, abends starke Trübung.
11. „ Sonnenschein und starke Bewölkung.
12. „ Sonnenschein und leichte Bewölkung.
13. „ Tau, heiter, kurze Zeit Gewitter.
14. „ Heiter, dann noch starke Bewölkung.
15. „ Sonnenschein und leichte Gewitter von Westen.

Ich habe den 5. Juli als kritischen Tag bezeichnet. Der Seismograph der Münchener Sternwarte zeigte am 4. Juli nachmittags 5 Uhr ein heftiges Erdbeben von großer Entfernung an. Die gleichen Beobachtungen wurden auf der Königstuhler Sternwarte gemacht. Der 1. August ist in der Natur kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Bücherschau.

Der Kandidat des Lebens. Roman von Erdmann Gräser. B Ullstein und Co. Preis 4,50 Mark.

Den Roman einer Jugend nennt Erdmann Gräser die Geschichte des Kandidaten Weidner, des verträumten Idealisten, des stillen Sonderlings. Bis in die Jahre der Kindheit geht er zurück, das, was einmal war, zu neuem Leben beseelend. In einem Haus am Berliner Landwehrkanal, in den altmodischin Zimmern der Eltern wächst sein Felix Weidner

---

chen, die in kalten Nächten eine angenehme Blutswärme ausströmten. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß sich hie und da seine und Annas Gedanken halbwegs auf ihren Reisen begegneten. Er war freilich bis in sein vierzigstes Lebensjahr ehescheu geblieben. Aber wenn ein Mann lange keine Frauenstimme gehört hat . . . Erich Schramm erinnerte sich, einmal gelesen zu haben, daß der indische Gott einem wehklagenden Pantoffelhelden die tiefsinnige Antwort gab: „Du kannst nicht mit ihr leben, du kannst nicht ohne sie leben". Jetzt schien es ihm beinahe, als ob nur des Satzes zweiter Teil in Betracht käme. Dachte er an Anna, so zeigte sich ihm ein blondes Mädel in weiß-roter Jugend mit glänzenden Augen.

Annas Paketchen wurden spärlicher — man schrieb 1917, der Proviant war knapper geworden. Sie blieben endlich aus. Anna klagte darüber in ihren Briefen, die immer reichlicher und sehnsüchtiger wurden. Ob „ihr" Feldgrauer denn nicht endlich Urlaub erhielte? Namenlos würde es sie beglücken.

Und er bekam seinen Urlaub.

Anna Schulze konnte die Ankunft des nie gesehenen Geliebten kaum erwarten. Als der gesegnete Tag gekommen war, brannte sie sich eine rote Wunde in die Stirn. So hatte ihre arme Hand, die das Brenneisen führte, gezittert.

Sie saßen nun in Annas Stube, sie und „ihr" Feldgrauer. Das weiß-rote Mädel . . . Der Lohengrin . . .

Sie sprachen freundlich zu einander. Doch was die Lippen rücksichtsvoll verschwiegen, gestanden die Augen: Enttäuschung.

Einige Tage später nahm Erich Schramm wieder Abschied. Er kam ins besetzte Gebiet, nicht mehr in den Schützengraben. Das Wort, worauf das alternde Mädchen geharrt hatte, wurde nicht gesprochen. Auf dem Bahnhof aber, als der brave Junge noch einmal seine treue Pflegerin ansah, schnürte ihm das Mitleid die Brust. Er wußte, wie einsam er die Arme zurückließ! Und stieß die Worte heraus: „Anna, bleiben Sie mir gut . . . und schreiben Sie bitte! . . . Ich werde immer an Sie denken".

Eine Reihe von Tagen verging. Die Abschiedsworte hatten neue Hoffnungen in Anna aufgewühlt. Endlich kam sein erster Brief und ein Paket. Anna habe Jahr und Tag für ihn gesorgt. Sie möge gestatten, daß er ihr ein wenig Butter schicke.

Einige Tage später kam wieder ein Feldpostpaket. Diesmal wars Bohnenkaffee. Und gleich darauf ein drittes: Zucker.

Da wußte die Beschenkte, daß „ihr" Feldgrauer sein Gewissen erleichtern wolle . . . Und sie schrieb ihm lieb und gut, daß sie keinen Mangel leide. Und daß sie nur getan habe, was alle Frauen für alle Soldaten im Felde täten. Und daß sie glücklich sei, weil sie habe helfen können. Und daß sie ihn bitte, ernstlich bitte, ihr nichts mehr zu schicken.

heran. Unendlich zart ist dieses frühe Werden geschildert: die erste Ahnung von Gott, vom Tod, das Geheimnis des Klaviers, eine Spieluhr, das Märchen der Eisblumen, die die Blumen des Sommers erwarten lassen. Ein Humor, wie ihn nur Gräser hat, unterbricht die nachdenklich durchgeführten Schulkapitel und offenbart sich in der Gestalt des Straßenjungen August Zickendraht. Dann die Jahre des Tanzunterichts, der Liebe zu Miriam, der auch der Student Felix Weidner treu ist, der Liebe zu der schönen Rahel Stern. In einer Mansarde über den Stuben, in denen er als Knabe umherlief, nimmt der junge Privatgelehrte Wohnung. Die buntbebänderte Gitarre seines Vaters, ein Rotkehlchen im Bauer sind seine beglückten Freuden. Und nun vollzieht sich im Zusammenstoß der Wirklichkeit und der die Wirklichkeit fliehenden Torenschwärmerei, mit einem Hang zum Seltsamen und mit tiefem Gefühl erzählt, das Schicksal des ewigen Kandidaten. Schwarzgekleidet, verstört, wandert er, als der Traum seines sehnsüchtigen Herzens zerronnen ist, allein durch das westliche Berlin. Und er bleibt im Gedächtnis der Leser als die Schöpfung eines Dichters, von reiner und starker Eigenart, dem man gern wieder begegnen wird.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 28. Juli. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Johann Mayer von Hartenthal. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 29. Juli. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Scharpf, Wegmacher. 8 Uhr Beerdigung der Frau Elise Harder. 1/2 9 Uhr Leichengottesdienst für dieselbe mit Requiem und Libera.
Dienstag, 30. Juli. 8 Uhr gest. hl. Messe für Klara Kachel, deren Eltern und Verwandte. 1/2 9 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.
Mittwoch, 31. Juli. 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Bruderschaftsmesse für Xaver Linder.
Donnerstag, 1. Aug. 1/2 8 Uhr und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Siebengottesdienst mit Seelamt und Libera für Johann Klaus von Schöneschach.
Freitag, 2. Aug. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Samstag, 3. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Anna Maria Scharpf. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 4. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold.

Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr protestantischer Gottesdienst.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Verhütung von Wald- und Wiesenbränden betr.)

Das Stellv. Generalkommando I. B. Armeekorps hat unterm 24. Juni 1918 auf Grund des Art. 4 Nr. 2 des Kriegszustandsgesetzes zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit folgende Anordnung getroffen:

I. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird, soweit nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, bestraft:

1. Wer in Wäldern, Heiden oder Mooren oder in gefährlicher Nähe von solchen Feuer anzündet oder brennende oder glimmende Zündhölzer, Zigarren- oder Zigarettenstummel oder andere brennende oder glimmende Gegenstände wegwirft oder andere zu einer dieser Handlungen auffordert oder anreizt.

2. Wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von den unter 1 genannten Handlungen abzuhalten.

II. Das Verbot des Feueranzündens gilt nicht für die im Walde beruflich tätigen Personen wie Waldarbeiter, Köhler, Forstbeamte.

III. Diese Anordnung tritt am 25. Juni 1918 in Kraft.

Wörishofen, den 18. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Erholungsbedürftige
Lehrerin
würde täglich 2—3 Std. Unterricht oder Nachhilfestunden erteilen, event. auch in Familie gehen zu 1 oder 2 Kindern. Keine Bezahlung, dagegen Familienanschluß. Angebote an die Geschäftsst. d. „Rdsch.“.

Suche für sofort eine
Weißzeug-Flickerin
Ständig 2 — 3 Tage in der Woche. **Schulstr. 5.**

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.
(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:
7 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Ökonomieköchin,
4 Schweizerinnen,
1 Cafeköchin,
1 Zimmermädchen f. Gasthof,
11 Dienstmädchen f. Privat,
7 Schweizer,
2 Stallburschen,
5 landw. Knechte,
2 Dienstbuben,
3 Schlosser,
1 Feilenhauer,
1 Schmied,
1 Sattler,
1 Gerber,
1 Bauschreiner,
2 Möbelschreiner,
1 Schäffler,
1 Zimmermann,
1 Maler,
1 Fuhrknecht
2 ledige Kraftwagenführer,
20 Torfstecher,
1 Kistenmacher,
1 Hofarbeiter,
5 Taglöhner,
2 Hafnerlehrlinge,
2 Gärtnerlehrlinge,
1 Schmiedlehrling,
5 Schreinerlehrlinge,
1 Zimmererlehrling,
2 Bäckerlehrlinge,
2 Malerlehrlinge,
1 Schneiderlehrling,
1 Nähtlehrmädchen.

Stelle suchen:
2 Schlosserlehrlinge.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Kurtheater in Wörishofen.
Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.
Am Sonntag den 28. Juli, im großen Kreuzersaale.
Junggesellendämmerung
Schwankluftspiel in 3 Akten.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

2000 Flaschen
Boxbeutel 1911
Kloster Neuburg Original mit Siegel sind abzugeben.
J. Haase, München, z. Zt. hier.
Reflekt. wollen Adresse bei der Geschäftsstelle der „Rundschau“ hinterlegen.

Guterhaltener
kleiner eiserner Kochherd
sofort zu kaufen gesucht. Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau“.

Jahres-Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Bequemlichkeiten zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau“ erbeten.

Wohnung
mit 2—3 Zimmern und Küche (unmöbliert) von alleinstehender Dame für dauernd gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der „Rundschau“.

Lehrer f. Violine
wird für fortgeschrittenen Schüler gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Klavier
(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung zu kaufen.
Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 753 | Mittwoch, den 31. Juli 1918 | 10. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Rege nächtliche Erkundungstätigkeit. Teilangriffe der Engländer in der Gegend von Kerris nördlich der Lys und beiderseits der Ailette südlich von Arras wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Ourcq und weitere Stellungen auf den Waldhöhen südwestlich von Reims mit starken Kräften an.

Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schwersten Verlusten für den Feind auch vor der neuen Angriffsfront zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe war gegen die Front Hartennes bis Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier stürmte er in dichten Angriffswellen am Vor- und Nachmittag immer von neuem an. Vor und in unseren Linien, teilweise in unseren Gegenstößen brach der Ansturm zusammen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-en-Tardenois nach Osten bis zum Walde von Mierniere aus und hatte ebensowenig Erfolg, wie Teilangriffe, die er am Morgen im Walde von Mierniere und in den Abendstunden auf breiter Front westlich von Ville-en-Tardenois führte.

Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Chambrecy und Vrigny an einzelnen Stellen bis zu 5 Malen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertrieben wir südlich vom Fichtelberge den Feind aus den Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli noch besetzt hielt und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nordöstlich von Perthes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 46. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Kriegslage im Westen. Selbstverständlich ist, daß die in der Nacht vom 26. zum 27. Juli nach sorgfältigster Vorbereitung durchgeführte Verlegung unseres Kampfgeländes in die Gegend Fère en Tardenois und Ville en Tardenois erst nach gründlicher Zerstörung aller dem Feinde nutzbringenden Anlagen erfolgte. Daß die von der deutschen Heeresleitung gewählte vorteilhaftere Linienführung unserer Marnefront auf gegnerischer Seite keineswegs als deutscher Rückzug und Alliierten-Sieg aufgefaßt wird, beweist eine zu diesen neuesten Vorgängen erschienene Havasnote. Sie warnt nachdrücklich vor übertriebener optimistischer Beurteilung der Kriegslage und weist auf die französische Presse hin, die es weise vermeide, sich überschwenglicher Begeisterung hinzugeben. Ganz sicherlich erfolgt diese Dämpfung auf Anweisung Fochs, woraus sich herleiten läßt, daß auch der französische Generalissimus die gegenwärtigen Kampfhandlungen noch keinnswegs als beendet ansieht.

Die Zertrümmerung der feindlichen Heereskraft. Die „Züricher Morgen-Zeitung" erfährt, daß die persönlichen Verluste der Alliierten seit 18. Juli nach ganz vorsichtiger Schätzung diejenigen der Deutschen um das vielfache übersteigen. Das Züricher Blatt bemerkt dazu, wenn man in Betracht zieht, daß der deutsche Kriegsplan als erstes Ziel die Zertrümmerung der feindlichen Heereskraft zu erreichen sucht, dann müsse anerkannt werden, daß er dieses Ziel, trotzdem die Deutschen Gelände preisgaben, in hohem Maße erreicht habe. Mit welch ungemeiner Kraft der Ententegeneralissimus Foch eine Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die Foch seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Tahure einsetzte. Mit Hinzurechnung der beteiligten Artillerieformationen trieb Foch rund eineinhalb Millionen Mann in kurzer Zeit in die verlustreiche Schlacht, ohne sein erstrebtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Aderlaß sehr starker Verbände erfuhr die Kampfkraft der Entente aufs Neue eine außerordentlich starke Schwächung.

Die meisten Schweizer Zeitungen erwarten an der Westfront einen neuen gewaltigen Zusammenprall auf der Ebene der Tardenois, der vielleicht von einem gleichzeitigen deutschen Vorstoß auf einem anderen Abschnitt begleitet sein wird.

5 Millionen Ententetruppen. „Secolo" berichtet: Am 1. Juli sei die Zahl der gesamten Ententetruppen auf etwa 5 Millionen zu beziffern gewesen. Unmittelbar an den Fronten standen zu diesem Zeitpunkt 3 Millionen Feinde.

Die amerikanischen Truppen. Die in Frankreich in der letzten Zeit eingetroffenen amerikanischen Truppen bestanden zur Hälfte aus Negern. Das Auftauchen dieser schwarzen Truppen schon im jetzigen Zeitpunkt hat in Frankreich allgemeine Enttäuschung hervorgerufen.

Das Befinden Hindenburgs. Aus dem großen Hauptquartier wird gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat ungünstige Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm ausgezeichnet.

Wiederbevölkerung der Stadt Görz. Die schweizerischen Blätter berichten: Nach einer Meldung des „Secolo" wird die Stadt Görz durch die österreichischen Behörden wieder bevölkert, und zwar ausschließlich mit italienfeindlichen Elementen.

Der englische Munitionsarbeiterstreik. Nach einer Reutermeldung haben Versammlungen in einigen Munitionsbezirken beschlossen, am Dienstag in den Streik einzutreten, während sich andere dafür entschieden, die Arbeit nicht niederzulegen. In Coventry, wo die Streikbewegung begann, wurde beschlossen, die Entscheidung auf morgen zu verschieben. In Birmingham haben alle Bezirkskomitees den Streikenden empfohlen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Die Entscheidung über den Streik wurde dem nationalen Arbeiterausschuß überlassen.

Der russische Bürgerkrieg. Aus Stockholm wird berichtet, daß große Niedermetzelungen der Einnahme von Sysran an der Wolgu durch die Tschechen folgten. Die hingerichteten Arbeiter seien dort nach Tausenden zu zählen. Der Wohnungsmietekommissar Krjukow wurde vom Pöbel in Stücke zerrissen. Die roten Soldaten wurden massenweise erschossen.

Aus Archangelsk laufen die ersten Meldungen über die zwischen der Bauernschaft des Murmanbezirkes und der Roten Armee sich entwickelnden Kämpfe ein. Die Anregungen zu diesen Kämpfen gab der von Trotzki erlassene Befehl zur allgemeinen Mobilisierung. Die Bevölkerung will diesem Befehl nicht nachkommen.

Dr. Helfferich in Moskau. Der neue deutsche Gesandte Dr. Helfferich ist in Moskau eingetroffen und hat die diplomatische Vertretung übernommen.

Japans Vorgehen in Sibirien. „Petit Parisien" meldet: Der japanische Botschafter Matsui hat der französischen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht, daß die japanische Regierung das Programm Wilsons bezüglich Sibiriens angenommen hat.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Kanal wurden **21000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Die Canal-Pacific-Dampfer „Pomeronian" (4211 Br.-R.-T.) und „Medera" sind in der Nähe der englischen Küste versenkt worden. Von der 60köpfigen Besatzung der „Pomeronian" ist nur ein Mann gerettet worden.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England wurden **15,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Das Soldaten-Heim Wörishofen.

Das Soldatenheim Wörishofen soll unseren lieben Feldgrauen eine Stätte der Erholung mit Geselligkeit sein und der Pflege der Kameradschaft dienen.

Das Leiden soll den Menschen nicht verbittern, sondern läutern. Dazu bedarf der Mensch treuer Helfer. Gute Bücher sind gute Freunde, die man immer je nach der eigenen Stimmung zur Hand nehmen kann. Deswegen soll im Soldatenheim Wörishofen vor allem eine wirklich gute Bücherei, ernsten und heiteren Inhalts erstehen.

Damit diejenigen, welche Geschichte haben machen helfen, auch da, wo sie zur Wiedergewinnung ihrer Gesundheit verweilen, den militärischen Operationen mit den tapferen Leistungen ihrer Kameraden an der Front folgen können, soll auch das vollständige Kartenmaterial vorfindlich sein. Desgleichen gute Werke über den Krieg.

Auch Unterhaltungsspiele (Halma, Schach, Damenbrett usw.) und Musikinstrumente sind hier am Platze. Vorhanden ist bereits eine Zither, eine Mandoline und ein Bandonion. Erwünscht wären auch Violinen und eine Guitarre sowie Musikalien für Gesang, Klavier, Streichinstrumente, Laute und Zither. Alle Spender werden höflichst ersucht, die beabsichtigten Zuwendungen in dem Verzeichnis vorzumerken, das bei der Verwaltung des Reservelazaretts Wörishofen (Denkmalplatz 6 Villa Berta) aufliegt. Damit wird erreicht, daß alle Gaben in das Stifterbuch eingetragen werden können. Die Spender werden auch gebeten, das Bücherzeichen, das seiner Form nach aus dem Aufruf ersichtlich und beim Frauenzweigverein und der Verwaltung des Res. Laz. erhältlich ist, eigenhändig auszufüllen. Das Stifterbuch wird nach Auflösung des Heims beim Frauenzweigverein vom Roten Kreuz in Wörishofen hinterlegt, der Fundus des Heims aber versteigert und der Erlös dem Frauenzweigverein für Wörishofer Kriegswaisen behändigt.

Wegen Besichtigung des Heimes nach der Eröffnung erfolgt noch Bekanntgabe.

Fürs Vaterland gefallen. Ein zweites Kriegsopfer forderte der Weltkrieg von der Ökonomensfamilie Siehler dahier. Nach einer Mitteilung aus dem Felde erlitt am 15. Juli deren jüngster Sohn und Bruder Josef Fischer den Heldentod fürs Vaterland. Der Gefallene stand im 20. Lebensjahre, war in seinem Berufe Schreiner und ein sehr strebsamer junger Mann. Sein Bruder Alois ging ihm im Juli 1916 im Tode voraus, sein Stiefvater und ein weiterer Bruder stehen noch vor dem Feinde. Möge Gott den Hinterbliebenen Trost und Kraft geben, diese schweren Schicksalsschläge zu ertragen.

Am 16. Juli fiel durch Granatschuß der Schütze Ignatz Müller der 1. Masch.-Gew.-Komp. 17. Res.-Inf.-Reg., nachdem er seit März 1917 im Felde gestanden war. Ignatz Müller, der im Alter von 21 Jahren sein junges Leben dem Vaterlande opferte, erlernte bei Herrn Roll dahier das Schlosserhandwerk; ein ordentlicher und fleißiger junger Mann, beliebt bei allen, die ihn kannten, starb mit ihm. Ehre dem Andenken der beiden tapferen Streiter. Mögen sie ruhen in Gottes seligem Frieden!

Kriegsauszeichnung. Der bei einer Fernsprechabteilung stehende Postbote Rud. Wiedemann von hier wurde für seine umsichtige Tatkraft bei der letzten Offensive mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Dem Jäger Karl Schuster, Ökonomenssohn von hier, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde das Bayerische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern verliehen. Der junge Krieger liegt derzeit verwundet in einem Lazarett.

Kasino-Konzert vom 27. Juli. Einen sehr, sehr schönen Abend bot uns die Kurverwaltung am letzten Samstag. Zum erstenmale stellte sich der Violinist Herr Anton Reichel aus München vor; man muß bei ihm den großen schönen Ton, die ausgezeichnete Technik und die starke musikalische Begabung rühmen. Er spielte Beethovens Sonate für Violine und Klavier op. 12 in einer Weise, die überwältigte, die kaum etwas zu wünschen übrig ließ; aber auch die andern Kompositionen waren der beste Prüfstein seines Könnens; sie wurden in jeder Beziehung vortrefflich gespielt Fräulein Helene Winterer ist eine sehr talentierte Sängerin. Eine Sopranistin von nicht alltäglichen Qualitäten. Ihre Stimme klingt angenehm, und wird bei noch besserer Schulung sicherlich hohes erreichen. Stimmlich ist die Sängerin sehr reich begabt, was zugleich mit ihrer Persönlichkeit sympathisch wirkt. — Herr Professor C. Beines begleitete wieder mit der bekannten Meisterschaft. Mit ihm vereinigt sich der innige Aus-

Das rechte Wort.

Skizze von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Es war draußen im Felde, nicht sehr weit hinter der Front, Sie waren angetreten zum Gottesdienst.

Unter einem uralten Lindenbaum, der in duftigster Blüte stand, hatte man den Altar aufgestellt.

Darum, im Halbkreis, die ernsten Männer in voller Rüstung.

Auf all den Gesichtern, trotz all dem Ernst der Zeit, lag leuchtend und harrend die Andacht, die Trost und Wunder aus Gottes Wort erhofft.

Der Feldgeistliche war ein noch junger Mann, und er sprach mit klugem Wort und reinem Klang, der aus einem klaren Herzen kam.

Aber die Mannen da draußen haben ein sehr feines Gehör, — wer täglich mit Freund Hein beisammen steht, der bekommt ein sicheres Gefühl für das ganze Große und das ganz Echte, — und als sie nun des Geistlichen Worte hörten, sahen sie sich an mit verständnisinnigen Blicken, aus denen eine leichte Wehmut schimmerte: alles wahr und auch gut gemeint, aber das erhoffte Wunder war es doch wohl nicht.

Und besonders einer, ein langer blonder Pommer mit verträumten blauen Augen, der war fast ganz betrübt, daß er mehr erwartet, als er gefunden hatte.

Aber da auf einmal klang das Wort des Seelsorgers heller als vorhin an sein lauschendes Ohr, und er fing die Worte auf: „. . . und daheim betet nun auch wohl ein treues Mutterherz für euch! —"

Und da plötzlich sprang es wie ein Funke in seine harrende Seele, und dieser Funke durchglühte sein Blut, erleuchtete seinen Blick, so daß er träumte mit sehnenden Augen.

— — Jetzt steht daheim bei ihm wohl das Korn schon hoch in Stiegen. Vielleicht auch fahren sie schon ein. Hei! wie die Hände sich da rühren, wie hurtig die Garben da fliegen! — Und zum ersten Mal kann er nicht dabei sein! — Und zuhause in der Küche stehen jetzt wohl Mutter und Schwester, die backen „Pelze" aus zartem Weizenmehl, und wenn die Leute vom Felde heimkommen mit ihrer Fuhre, dann trinken sie Kaffee mit Milch und essen die zarten süßen „Pelze" dazu. — Und zum ersten Mal kann er nicht dabei sein — —

Es klopft sein Herz so wild, aber er beißt die Zähne zusammen.

Und plötzlich klang wieder das Wort des Geistlichen her: „Und das Gebet eurer Mutter dringt zu Gottes Thron empor und es wird sein wie ein Panzer, der euch schützt vor Gefahr und vor Tod!"

— — Mutter! Mutterchen! — dachte da der blonde Pommer, faltete andachtsvoll die Hände und blickte in den Lindenbaum, und in seinem Herzen jubelten alle Engelsfanfaren des Himmels.

Und als der Geistliche ihn anblickte, da sah er in zwei leuchtende Augen voll tiefinnerster Andacht, die ihn dankbar anschauten.

Und jetzt fühlte der Mann der Kirche, daß er hier das rechte Wort zur rechten Zeit gefunden hatte.

druck, der seine bezaubernde Wirkung auf das Publikum sowie auf den mitwirkenden Künstler ausübt. Den drei Künstlern aufrichtige Anerkennung für die warme Innerlichkeit des Vortrags — den Blumenstrauß aus dem Garten der deutschen Liedes- und Instrumentalkunst. m.

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge Wörishofen veranstalten morgen Donnerstag den 1. August abends 8 Uhr im Kasinosaale Kurgäste einen **„Musikalischen Unterhaltungsabend."** Das auserlesen zusammengestellte Programm bringt Vorträge für Klavier und Violine sowie Lieder für Tenor. In liebenswürdigster Weise stellen sich hiebei in den Dienst der Wohltätigkeit: Fräulein Karola Hinze, Nürnberg (Klavier), Herr Otho Weber, Meiningen (Violine), Herr Otto Schleer, Regensburg (Gesang), und Herr Alphons Schleer, München (Klavier). Der wohltätigen Veranstaltung, welche unserer so segensreich wirkenden örtlichen Kriegsfürsorge neue Mittel zuführen soll, ist ein voller Besuch zu wünschen. Die Eintrittspreise sind mäßig: Reservierter Platz Mk. 1.50, Saal und Galerie Mk. 1.—, für Lazarett-Insassen 30 Pfg.

Kurtheater. Heute Abend das Sudermannsche Schauspiel „Heimat", das 1893 zum erstenmal über die Bühne ging. Hermann Sudermann, der jetzt 60jährige Ostpreuße, hat für seine Werke viele Feinde, aber auch sehr viele Freunde, die für ihn gern die Lanze brechen. Die Personen, die er auf die Bühne zaubert, sind echt aus dem Leben gegriffen, sprechen nicht eine erkünstelte Sprache, sondern so, wie man spricht. Darum sind seine Dramen so lebenswahr. Immer, wo er nach der Natur zeichnet, hatte er großen Bühnenerfolg, wo er ins Phantastische herübergreift und dichterisch schreibt, wie in den „Drei Reiherfedern", ist der Erfolg gering. — Als „Magda" gastiert Frau Lucie Vierna aus München. Infolge einer plötzlichen geschäftlichen Reise des Herrn Schmid hat Herr Chalons die Rolle des Regierungsrates v. Keller übernommen und die des Lt. Max Herr Kurt.

Am Freitag den 2. August: Ehrenabend für Frau Auguste Schmid und zugleich Gastspiel von Frl. Lilly Blachian vom Volkstheater in München: „Magdalena", ein Volksstück von Ludwig Thoma.

Erhöhung der Brotration am 19. August! Vom 19. August 1918 ab tritt wieder eine Erhöhung der Brotration ein. Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums von diesem Tage ab die tägliche Verbrauchsmenge für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung auf die frühere Menge von 200 Gramm Mehl festgesetzt. Diese Festsetzung gilt zunächst für die Zeit bis zum 30. September 1918. Bis dahin wird sich der Ausfall der Ernte besser übersehen lassen, als dies heute schon der Fall ist. Nach ihm wird sich dann die Bemessung des Verbrauches für die Zeit vom 1. Oktober ab richten.

Zur Verhütung des Schwarzmahlens durch Schrotmühlen erlassen die drei stellvertr. bayerischen Generalkommandos eine Bekanntmachung, die das Verkaufen, Vermieten oder unentgeltliche Verleihen von Schrotmühlen oder Teilen davon und die Einfuhr von Schrotmühlen verbietet. Weiter wird die Herstellung von Schrotmühlen in Anzeigen untersagt. Als Schrotmühle gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle oder sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schroten oder Quetschen von Getreide oder Hülsenfrüchte geeignet ist.

Eine Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrente verfügt ein Erlaß des preußischen Kriegsministeriums. Die widerruflich gewährten Teuerungszuschläge betragen danach bei einer Erwerbsunfähigkeit von 50—60 Prozent 120 Mark jährlich, steigen je um 60 Mk. bis 432 Mk. bei völliger Erwerbsunfähigkeit. Die Zulagen gelten ab 1. Juli dieses Jahres.

Gemüse- und Kartoffelversorgung. In landwirtschaftlichen Kreisen herrscht die Meinung, daß wir in naher Zeit mit einer Übererzeugung an Gemüsen zu rechnen haben. Erfüllen sich die auf die Witterung gesetzten Hoffnungen, so dürften alle Besorgnisse bezüglich der Gemüseversorgung im Winter als hinfällig zu bezeichnen sein, zumal auch die Kartoffelernte vorzüglich auszufallen scheint, wenigsten in zahlreichen Strichen.

Vermischte Nachrichten

Die erste Einstellung eines Münchner Gaststätten-Betriebes infolge der drohenden Freiheitsstrafe. Eine Gefängnisstrafe, und mag sie nach polizeilicher Ansicht auch „wahrhaft milde genug" sein, trifft den unbescholtenen Bürger um so härter, wenn sich einer so schwer ahnenden Verfehlung nicht bewußt ist. Dies gilt in erster Linie für die Inhaber von Gaststätten, die nach der neuen Bundesratsverordnung ins Gefängnis wandern müssen, wenn sie in ihrer Not Lebensmittel für die Gäste außerhalb der Verbrauchsregelung erwerben.

Um der Gefahr einer Freiheitsstrafe zu entgehen, schließt eine bekannte Münchner bürgerliche Gaststätte demnächst ihren Betrieb. Der Besitzer teilt dies in folgender Anzeige der Bevölkerung mit:

„Die neuen Vorschriften über den Schleichhandel bestrafen auch den Gastwirt, der im Interesse seiner Gäste rationierte Lebensmittel unter überschreitung der Höchstpreise erwirbt, mit Gefängnis. Bei dem guten Ruf, dessen sich mein Geschäft bisher bei Behörden und Publikum erfreute, ist es mir unmöglich, mich der Gefahr einer Gefängnisstrafe auszusetzen. Dieser Gefahr kann ich nur dadurch entgehen, daß ich meinen Wirtschaftsbetrieb, die bekannte Gaststätte „Zum Schottenhammel", ab 15. August schließe. Ich werde ihn sofort wieder aufnehmen, wenn sich die Verhältnisse geändert haben werden, was hoffentlich wieder bald der Fall sein wird. Der Hotelbetrieb geht unverändert weiter. Ich bitte, diesen Schritt nicht als Demonstration gegen die bestehenden Vorschriften oder gegen die Behörden zu betrachten, sondern als eine, durch die Kriegsverhältnisse geschaffene, bedauerliche Notwendigkeit."

Die Kleiderabgabe. In einer Versammlung betonte der Reichskommissär Beutler abermals, grundsätzlich solle jeder Zwang bei der Kleiderabgabe tunlichst vermieden werden. Die Ersatzstoffindustrie werde noch in diesem Jahr in der Hauptsache den Kleiderstoffmangel beheben.

Straubing. In Allkofen stürzte der Ökonom Josef Straßer, weil eine Leitersprosse brach, so unglücklich auf eine Maschine im Stadel, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Straßer war drei Jahre im Felde.

Bayreuth. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Exerzierplatz. Leutnant Fuchs von der Fliegerersatzabteilung Bamberg stürzte mit dem brennenden Flugzeuge ab und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Wertheim. Auf dem Main fuhr dieser Tage ein 21jähriger Soldat aus Elberfeld in einem Kahn. Durch heftige Windstöße lief das Fahrzeug voll Wasser und wurde zum Umkippen gebracht. Der Soldat fiel in den Main und ist ertrunken. Die Leiche ist geborgen.

Ratibor. Die Strafkammer in Ratibor verurteilte den Bauern Weidt in Rösnitz zu einer Geldstrafe von 144000 Mk., weil er seit 1892 nur 6000 Mk. Vermögen versteuert hatte, während sein Vermögen eine Viertel Million betrug.

Agram. In der Neugradisker Bierbrauerei Lobe entstand Feuer, das die Fabrikanlagen bis auf das Mauerwerk einäscherte. Der Schaden beziffert sich auf sieben Millionen Mark. Auch eine Anzahl Waggons mit Gerste sind mitverbrannt.

Berlin. Gegen einen Beamten der Zentraleinkaufsgesellschaft hat die Berliner Staatsanwaltschaft Untersuchung eingeleitet. Es handelt sich um einen der leitenden Männer der Fleischabteilung der Z.-E.-G., Herrn Lippert. Gegen ihn richtet sich der dringende Verdacht, sich bei der Vergebung von Schlachtaufträgen Sondervergünstigungen verschafft zu haben. Wie bedeutend sie waren, geht daraus hervor, daß er von einem Viehkommissionär namens Hankel 400,000 Mk. erhalten hat, wie Lippert behauptet, als Darlehen, während der Verdacht besteht, daß dieser bedeutende Betrag die Vergütung darstellt, die er für seine Sondervergünstigungen erhalten hat.

Botschafter Hakki Pascha †. Der türkische Botschafter in Berlin Hakki Pascha ist am Montag abend nach achttägigem schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben.

Erlöschen der Cholera in Schweden. „Svenska Telegrambyran" meldet aus Stockholm: Die Cholera scheint jetzt endgültig besiegt zu sein, nachdem sie vier Opfer gefordert hat.

Hungersnot in Persien. Reuter meldet aus New-York: Die Kommission zur Hilfeleistung in Armenien und Syrien gibt bekannt, daß die früher ergangenen schrecklichen Berichte über eine Hungersnot in Persien jetzt bestätigt werden.

Scharfes Vorgehen gegen den Schleichhandel.

Der angekündigte Ministerial-Erlaß gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel ist jetzt ergangen. Unter Hinweis auf die vom Schleichhandel gezahlten ungeheuerlichen Überpreise wird erklärt, der Schleichhandel entziehe der Bevölkerung solche Lebensmittelmengen, daß schließlich die ohnehin geringen Tageskopfmengen der Verbraucher noch weiter gekürzt werden müssen. Daher müsse der Schleichhandel als innerer Feind, der unser wirtschaftliches Durchhalten äußerst gefährdet, mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Polizeibehörden, Gendarmerie-Behörden und Kommunalverbände werden beauftragt, der Aufdeckung des Schleichhandels die größte Sorgfalt zuzuwenden und alles zu tun, um seinem gemeingefährlichen Treiben auf die Spur zu kommen. An der Bekämpfung eines Übels, welches das ganze Volk bedroht, muß sich auch die Allgemeinheit beteiligen. Die Bevölkerung soll daher ihre Wahrnehmungen auf schnellstem Wege der nächsten Polizeistelle mitteilen. Für Entdeckung und Anzeige gewerbsmäßiger Schleichhändler sind hohe Belohnungen ausgesetzt. Sie können von allen Personen erworben werden, die bei der Aufdeckung von Schleichhandelsfällen mitwirken. Bei der Entdeckung solcher Fälle soll mit Strafverfolgung aufs strengste vorgegangen werden.

Da in letzter Zeit in Großstädten, Kurorten, Sommerfrischen usw. eine den Kriegsvorschriften geradezu Hohn sprechende üppige Ernährung in manchen Gaststätten geboten wurde, müssen die Behörden künftig die Gaststätten sorgfältig überwachen und bei Zuwiderhandlungen mit Nachdruck einschreiten, in schwereren Fällen mit Sperre des Betriebes.

Auch den Auswüchsen des Hamsterwesens soll mit Nachdruck begegnet werden, damit die Kommunalverbände möglichst viel Lebensmittel für die öffentliche Bewirtschaftung sichern können.

Gegen das gemeinschädliche Gebahren von Fremden, die unter unglaublichen Höchstpreisüberschreitungen manche Gegenden geradezu ausgeplündert haben, ist rücksichtslos einzuschreiten. Solche Fremde werden ohne Verzug ausgewiesen, in manchen Fällen wird ihre Festnahme bei Ergreifung auf frischer Tat geboten sein.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

1. Höchstpreise für Frühäpfel und Frühbirnen betr.

Die B. Lebensmittelstelle hat unterm 16. 7. 18. folgendes bestimmt:

§ 1. Beim Verkauf von Frühäpfeln und Frühbirnen dürfen höchstens folgende Preise für den Zentner gefordert und bezahlt werden:

1. Erzeugerhöchstpreis frei Abnahmestelle in der Erzeugergemeinde . . . . . Mk. 36.—
2. Erzeugerpreis frei Bahnverladestelle . . . . „ 38.—
3. Großhandelspreis frei Bahnverladestelle für Äpfel und Birnen im Verpackzeug
   a) des Empfängers . . . . . „ 41.—
   b) des Händlers . . . . . „ 42.—

§ 2. Die Kommunalverbände haben, soweit erforderlich, Großhandelspreise im Verbraucherbezirk und Kleinhandelspreise festzusetzen.

Die festgesetzten Preise sind der Landesstelle mitzuteilen.

§ 3. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

2. Waldfrüchtenernte 1818 betr.

Die B. Lebensmittelstelle hat am 16. 7. 18. folgendes bestimmt:

§ 1. Die Besitzer von Waldungen haben das Sammeln der Waldfrüchte (Waldbeeren und Pilze) in ihren nicht völlig umfriedeten Waldungen zu dulden, soweit nicht sie selbst oder von ihnen beauftragte Personen das Sammeln vornehmen.

§ 2. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. wird bestraft, wer diesen Vorschriften zuwider das Sammeln von Waldfrüchten in Waldungen zu verhindern sucht.

§ 3. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wörishofen, den 26. Juli 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Beigeordnete: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Allgäuer Bankgesellschaft Holz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Jahres-Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Bequemlichkeiten zu **mieten gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau" erbeten.

Guterhaltener
kleiner eiserner Kochherd

sofort **zu kaufen gesucht.** Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

2000 Flaschen Boxbeutel 1911

Kloster Neuburg Original mit Siegel sind abzugeben.

J. Haase, München, z. Zt. hier.

Reflekt. wollen Adresse bei der Geschäftsstelle der „Rundschau" hinterlegen.

Erholungsbedürftige
Lehrerin

würde täglich 2—3 Std. Unterricht oder Nachhilfestunden erteilen, event. auch in Familie gehen zu 1 oder 2 Kindern. Keine Bezahlung, dagegen Familienanschluß. Angebote an die Geschäftsst. d. „Rdsch.".

Suche für sofort eine
Weißzeug-Flickerin

Ständig 2 — 3 Tage in der Woche. **Schulstr. 5.**

Klavier

(Pianino) und Tafelklavier, besseres und älteres suche gegen Barzahlung **zu kaufen.**

Rosa Kreuzer, Augsburg, Billertstraße 2.

Die Firma
Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar **80 Kilogramm Ammoniak** zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch den 31. Juli, im großen Kreuzersaale.

Gastspiel von Frau Lucie Vierna aus München

Heimat

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Briefbogen, Rechnungen, Kuverts liefert in jeder Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens

Buchdruckerei J. WAGNER & CO., Wörishofen

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 754 | Samstag, den 3. August 1918 | 10. Jahrg.

Die Verluste der Entente in vier Jahren.

Bereits am 2. August 1917 betrugen die Verluste des Verbandes nach vorsichtiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbande überall neue, unerhörte Opfer kosteten, haben diese Zahl auf **25 Millionen** erhöht.

Hiervon hat Rußland seine Hilfe für die Machtpläne der Weststaaten nach einer Äußerung des Petersburger Pressekommissars Kusmin am 5. Juli 1918 mit 4½ Millionen Toter, 6 Millionen verwundeter Krüppel und 3 Millionen Gefangenen bezahlen müssen.

Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im flandrischen Blutsumpf weit über eine halbe Million Soldaten, in den ersten drei Monaten der deutschen Westoffensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schweren Einbußen der Franzosen am Chemin des Dames im Oktober und die der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die jetzige, alles bisher an Verlusten Dagewesene übersteigende Gegenoffensive Fochs hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2,800,000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene.

Nicht weniger schwer hat Italien im vierten Kriegsjahr gelitten. Hatte es am 2. August 1917 1,600,000 Mann Verluste, so hat es heute nach der 11. und dem Zusammenbruch der 12. Isonzoschlacht 1917, die allein über eine halbe Million seiner Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgs- und Piavefront 1918 weitere 800,000 Mann geopfert.

Am schwersten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Krieg mit fast seiner ganzen männlichen Bevölkerung bezahlt, Rumänien hat die Hälfte seiner Armee verloren. Rechnet man die Belgier, Montenegriner und Amerikaner hinzu, so ergibt sich als Gesamtzahl der Verbandsverluste die Einwohnerzahl von Spanien und Portugal, zusammengerechnet **25 Millionen Menschen.**

Die Beute der Mittelmächte nach vier Kriegsjahren.

Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über **3,800,000** Mann. Davon sind allein in Deutschland rund 2,300,000 Mann. Das letzte Kriegsjahr vermehrte die Gefangenenzahl um fast 840,000 Mann.

Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres erhöhte die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen:

An Stelle der bis zum 1. August 1917 erbeuteten 12,156 Geschütze sind es nunmehr fast **23,000,** anstatt 8352 Maschinengewehre fast 38,000, d. h. das viereinhalbfache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10,640 mit der Erhöhung um 65,000 verfiebenfachte. An Panzerwagen fielen ungerechnet der vernichteten 356 in deutsche Hände, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund eine Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 3000 Lokomotiven und 28,000 Eisenbahnwagen.

Die feindlichen Kriegsschiffverluste.

Im Laufe der jetzt abgelaufenen vier Kriegsjahre haben die feindlichen Flotten verloren:

187 Zerstörer und Torpedoboote,
87 U-Boote,
73 Kanonenboote und Monitoren,
75 Hilfskreuzer.

Das sind weit mehr Schiffseinheiten, als unsere Hochseeflotte bei Kriegsausbruch besaß. Sie bestand am 1. August 1914 aus 33 Linienschiffen, 12 Panzerkreuzern, 33 geschützten Kreuzern, 10 Kanonenbooten, 166 Torpedobooten und 28 U-Booten. Gegenüber den großen Verlusten der Gegenseite braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß Deutschland seit Kriegsbeginn nur ein Linienschiff verlor, die in der Skagerrakschlacht gesunkene „Pommern". Des weiteren ist die große Zahl verlorener feindlicher Hilfskreuzer, Zerstörer und U-Boote bemerkenswert. Von ihnen wurden allein im vierten Kriegsjahr von den Flotten der Mittelmächte oder durch andere Ursachen versenkt: 63 Zerstörer, 25 U-Boote und 24 Hilfskreuzer. Der Unterseebootskrieg macht sich also besonders in diesen Einheiten der uns gegenüberstehenden Flotten bemerkbar.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 2. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Rege Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Fere-en-Tardenois, setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gestrigen Schlachtfeldes, haben wir während der Nacht in der großen Nachhutschlacht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front, beiderseits von Villermontoirs richteten und sich am Nachmittag bis südlich Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien teilweise im Nahkampfe abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind wieder einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einsatz stärkster Kräfte griffen englische und französche Divisionen am frühen Morgen auf der Linie nördlich von Grano Pocas bei Fere-en-Tardenois an. Beiderseits von Beugneux konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus die Höhe nördlich des Ortes gewinnen. Hier schoß sie unsere Artillerie zusammen. Nach erbittertem Kampfe wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneute feindliche Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Zwischen Cramaille und Fere-en-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes vor unseren Linien zusammen. Starkem feindlichem Feuer zwischen Fere-en-Tardenois und dem Mennierewalde folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Cierges. Sie wurden abgewiesen. Auf der übrigen Kampffront herrscht Ruhe.

In der Champagne erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Südlich vom Fichtelgebirge und östlich von Suippe, nordwestlich von Perthes, drängten wir im örtlichen Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnieul Teilangriffe ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Erfolgreiche Infanteriegefechte nördlich der Mosel und an der Selle.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40 Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager vor Chalons.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Der Luftkrieg. Amtlich wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde Stuttgart von Fliegern zweimal angegriffen, jedoch nur Gebäudeschaden verursacht. Personen sind nicht verletzt. Der Feind überflog während der Dunkelheit an verschiedenen Stellen die Rheinebene und den Schwarzwald und warf noch einige Bomben im Gebirge ab.

Rücktritt des Admirals v. Holtzendorff. Wie das WTB. hört, hat der Chef des Admiralstabs, Admiral von Holtzendorff, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, den Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Scheer, ausersehen.

Von der Westfront. Die französische Presse beginnt die Kriegslage allmählich wieder nüchterner zu beurteilen. Der „Temps" schreibt: Die Deutschen sind noch weit entfernt von der Stellung, aus denen sie am 27. Mai den Vorstoß ansetzten und in vier Tagen bis zur Marne vordrangen. Es wäre geradezu kindisch, abzuleugnen, daß der Rückzug methodisch und mit geringen Verlusten durchgeführt wurde. Wir würden den Feind nicht kennen, wenn wir annehmen, daß er es dabei bewenden läßt. — Die übrigen Blätter betonen ebenfalls die planmäßige Ordnung des deutschen Rückzuges und lassen die Besorgnis vor neuen Schlägen der deutschen Führung erkennen.

Die vergeblichen Angriffe im Tardenois. In den letzten Tagen sind wiederholt fünf und sechs Glieder starke Angriffe des Feindes gescheitert. Am 30. Juli griff der Gegner wiederum beiderseits von Fere-en-Tardenois in dichten Wellen an. Er richtete auch an der südöstlich anschließenden Front bis zum Meuniérewald hin nach heftiger Artillerievorbereitung wiederholte starke Teilangriffe gegen die deutsche Front. Hier waren es französische und amerikanische Verbände, die bis zu 15 Wellen tief anliefen. Unter schwersten Verlusten wurden sie abgewiesen. Hinter dem zurückflutenden Gegner nachfolgend, setzte sich unsere Infanterie zeitweise in dem Vorgelände der bisherigen Stellungen fest. Am Ostrande des Meuniérewaldes brachen ebenfalls sechsmalige feindliche Angriffe zusammen. Hier schlug unser zusammengefaßtes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verheerend in die anstürmenden Feinde und dezimierte eine Angriffswelle nach der andern. Die erfolgreiche Abwehr der gestrigen Feindangriffe auf der Front von westlich Fere-en-Tardenois bis östlich des Meuniérewaldes erhöhten aufs neue die vom Feinde vergeblich gebrachten Blutopfer, die bei dem so oft wiederholten Ansturm außerordentlich schwer waren.

Beschießung von Dünkirchen. Der Pariser „Matin" meldet aus Dünkirchen: In der Nacht zum 26. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dünkirchen und belegten die Stadt mit 60 Flugtorpedos schwersten Kalibers, die bedeutenden Sachschaden verursachten. Am 26. Juli selbst begann die Beschießung der Stadt durch ein Ferngeschütz.

Absetzung des Generals Duchesnes. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" ist General Duchesnes, der die französische Armee am Damenweg führte, aus den Reihen der Armeeführer ausgeschieden. Anscheinend wurde er seines Kommandos infolge der französischen Niederlage dortselbst enthoben.

Kampfpause im Westen? Der Korrespondent des „Secolo" im französischen Hauptquartier bereitet auf die Unterbrechung der französischen Offensive vor. Die weiteren Operationen bedürften erst neuer Vorbereitungen umfassender Art.

Die Amerikaner an der Front. Wie die „Basler Nachrichten" melden, ist die Zahl der amerikanischen Divisionen an der eigentlichen Kampffront auffallend gering. Zuverlässigen Meldungen zufolge beträgt ihre Zahl bis jetzt höchstens 120—150000 Amerikaner, welche an der Schlachtfront verwendet werden.

Botschafter Joffe über die Kiewer Mordtat. Der russische Botschafter in Berlin Joffe verurteilt in einem Gespräch mit dem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" entschieden die Ermordung des Grafen Mirbach und des Feldmarschalls v. Eichhorn. Die russische Regierung habe sich an die deutsche Regierung gewandt, damit sie behilflich sei, die Verbrecher von Moskau, die sich auf ukrainischen Boden geflüchtet haben, zu verhaften und der Sowjetregierung zur Bestrafung zu überantworten.

Kämpfe in Omsk. Ein großer Teil der Bevölkerung von Omsk hat sich gegen die dort (von den Gegenrevolutionären) gebildete neue Regierung erhoben. Infolgedessen kam es zu blutigen Unruhen und Ausschreitungen.

Belagerungszustand in der Ukraine. Der Belagerungszustand ist über die gesamte Ukraine verhängt worden. In Kiew und Odessa wurden besondere Schutzmaßnahmen angeordnet. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird voraussichtlich militärischer Verwaltung unterstellt werden.

Ereignisse zur See

13,000 Tonnen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote 13,000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

16000 Tonnen. Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden fünf Dampfer aus teilweise stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, zusammen 16,000 Brutto-Registertonnen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kasino-Konzert. Für das heutige Konzert, einen Operetten-Abend, hat sich die Kurverwaltung folgende Künstler verschrieben: Fräulein Karola Galster, erste Operettensängerin vom Hoftheater Karlsruhe, Fräulein Marie Mikulska, erste Soubrette, Fräulein Olga Fernendez, Tänzerin, Herrn Dr. Gustav Quedenfeld, Tenor, und Herrn Theo Kaspar, ersten Charakterkomiker, welch letzterer durch seine Mitwirkung bei verschiedensten früheren Wohltätigkeitsveranstaltungen hier in bester Erinnerung steht.

Kurtheater. Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr mit Bewilligung der Lokalschulinspektion, Kindervorstellung. Zur Aufführung gelangen: „Der faule Hans," ein lustiges Märchen von Pangoff und „Das Hafenduell," eine komische Pantomime. Abends 8 Uhr als Neuheit: „Wie feßle ich meinen Mann," ein fröhliches eheliches Kampfspiel von Hans Sturm. — Es wird gebeten, das Rauchen zu unterlassen.

Konzert. Am Dienstag den 6. August abends 8 Uhr findet im Kasino ein einmaliges Konzert des hier bestens bekannten Violinvirtuosen Herrn Carl P. Edelmann aus München unter Mitwirkung von Fräulein Frieda Leibig-München statt. Ein Teil der Reineinnahme fließt der Kriegsfürsorge Wörishofens zu.

Wohltätigkeits-Veranstaltung vom 1. August. Wenn sich in der Hochkurzeit der Fremdenstrom über Wörishofen ergießt, bringt er eine große Zahl von Kunstfreunden mit, aber auch Kurgäste, die sich in den Dienst der Wohltätigkeit stellen, und von Seite der Kurverwaltung zeigt sich in jeder Hinsicht die größte Bereitwilligkeit, dergestalten Unternehmungen gerecht zu werden. Fräulein Karola Hinze-Nürnberg ist wirklich eine der begabtesten und leistungsfähigsten unter den jüngeren Klavierspielerinnen. Ihr Können, sowie ihre temperamentvolle Darstellungsweise verhalfen ihr zu starker Wirkung. — Herrn Otto Webers Spiel vermittelte dem Künstler die Gunst des Publikums, welches ihm mit reichem Beifall für seine großartige Aufführung dankte. — Herr Otto Schleer scheint zu außerordentlichen Leistungen befähigt: dafür spricht, abgesehen von der stimmlichen Begabung, womit ihn die Natur ausgestattet hat, eine im Erfassen geschickte Gestaltungskraft und sein vertiefendes Musikertum. — Herr A. Schleer begleitete mit großem Verständnis und Geläufigkeit sämtliche Gesänge. — Nicht nur der künstlerische sondern auch der finanzielle Erfolg war ein guter, da 328 Mk. vereinnahmt wurden und nach Abzug der Unkosten der hiesigen Kriegsfürsorge 276 Mk 70 Pfennig übermittelt werden konnten. Dem Veranstalter und den mitwirkenden Kurgästen sei für ihre uneigennützigste Mitwirkung der beste Dank gezollt. m.

Die Wirtschaftsstelle Mindelheim gibt bekannt: Nach Kriegsministerial-Erlaß vom 29. Juli 1918 Nr. 186733 K 3 sind bis auf weiteres alle Gesuche um Urlaub zu Erntearbeiten von den Gemeindebehörden unmittelbar an die Truppenteile einzusenden. Reklamations- (Entlassungs- und Zurückstellungs-) Gesuche sind auch weiterhin zur Begutachtung an die Wirtschaftsstelle zu senden.

ZEIT

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage

Jahrg. 1918 — Nr. 16

Filmhochzeit.

Humoreske von Resi Langer.

(Nachdruck verboten.)

Ich habe mein Leben lang gute Augen besessen. Aber neulich hatte ich Grund, die stärksten Zweifel in diese Güte zu setzen, als ich nämlich im Gewühl der Menschen eine Silhouette auftauchen sah, die mir von frühester Jugend her vertraut war. Es war Johannes Neumann, der das heimatliche Deutschland mit dem fernen Milwanke vertauscht hatte. Johannes drehte sich um und glotzte mir geradenwegs ins Gesicht. Aus seinem, des Deutschen stark entwöhnten Munde — es waren zehn Jahre, daß er davongedampft war — kam im vollendetsten Englisch die Anfrage, ob ich wirklich ich sei, was ich stark zu behaupten wagte und mit dem Zusatz: Mensch, quatsche gefälligst deutsch! bekräftigte. Da erst glaubte er mir, denn diese Art Redewendungen war er von früher her an mir gewöhnt. Hast du Zeit, Junge? Und als er es bejahte, führte ich ihn in eine stille Weinstube, wo er mir beim Lunch seine Geschichte erzählte, die er mir ausdrücklich zu verwerten erlaubte, so ich einmal in die Lage käme. Ich bin in der Lage, denn ich brauche Honorar, und es ist kalt, und meine Gebeine frieren einem neuen Wintermantel entgegen. Wie du ja weißt, begann er, hatte ich schon in frühester Jugend globetrottelige Instinkte. Und als mich die lieben Verwandten nach meinem Maturum in das Joch der Juristen zwingen wollten, streikte ich energisch. Die kleine Geldfracht, die ich dem Sparkassenbuch einer gütigen Cousine verdankte, und meine eigenen einhundertundzwanzig Pfund Körpergewicht verstaute ich im Zwischendeck eines Ozeanriesen, der mich bald an den Strand des amerikanischen Festlandes spie. Kurz, ich wurde Kaufmann und bin es noch. So höre denn, was mir passiert ist, und klopfe dann deinem alten Freunde John (Johannes wagte ich zu verbessern) freudig auf die Schulter.

Nachdem ich mich selbständig gemacht und meinen Betrieb so gestaltet hatte, daß er mir nur die allereinzigste Sorge machte: Was tu ich mit dem ganzen Gelde? fiel mir ein: Ich muß eine Frau haben! Das ist ja an sich nicht schwierig für einen Mann mit einem Embonpoint, körperlich wie auch finanziell, wirst du ganz richtig sagen, aber ich erkläre dir, es ist doch nicht so ganz einfach. Denn, es muß eine Deutsche sein, bildete ich mir ein. Eine deutsche Frau, die meinen Kindern die Wiegenlieder meiner Heimat singt. Finde mich sentimental, es ist mir gleich. Wenn ich mich auch äußerlich recht gut akklimatisiert habe, du kannst auf meiner Visitenkarte John Newman lesen, so bin ich innerlich doch ganz unbeeinflußt vom herrlichen Amerika geblieben. Erlaube, unterbrach ich ihn, meine Spannung beträgt längst mehr als die erlaubte Voltzahl. Hast du sie nun oder nicht? Sein Kopfnicken gab mir die gewünschte Beruhigung, und ich bat ihn, weiterzuerzählen. Ja, merkwürdig genug, fuhr er fort, habe ich sie gefunden, ab ich habe sie. Und wem verdanke ich das? — Er mußte sich durch ein ganzes Glas Brauneberger zu dem schwerwiegenden Worte stärken! — Dem Cinema! Du meinst, dem Kientopp, wenn du ein Deutscher bist! Er nickte. Nun wurde mein Interesse erst richtig lebendig, und ich bekam rote Wangen vom eifrigen Zuhören, nicht vom Brauneberger. Ja, denke dir! Ich beschloß eine Geschäftsreise nach Deutschland, und hatte dabei in einer ganz versteckten Falte meines Herzens den Hintergedanken, vielleicht wird die Heimkehr zu deiner Hochzeitsreise. Ich hatte den Gedanken. Ja! also am ersten Abend, daß ich wieder deutschen Boden betreten, besuchte ich einen — wie sagst du doch gleich? — einen Kientopp, richtig, und ich sehe einen Film, betitelt: Vom Findling zur Millionärin. Und dieser Film wurde mein Verhängnis!

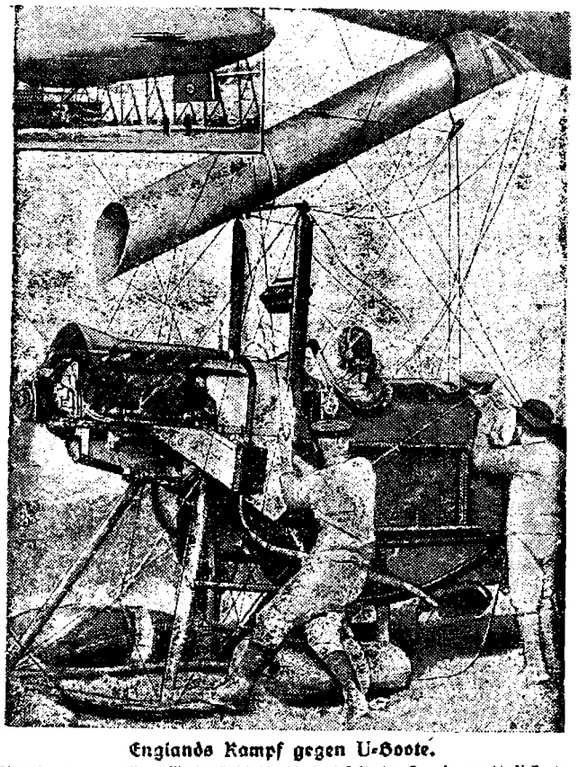
Ich hörte in atemlosem Staunen zu. Ich sah den Film also zum ersten Male und sah den Findling als Kind von irgend einem niedlichen Wesen reizend dargestellt. Ich sah hernach den Findling im Backfischalter, und es entwickelte sich in mir sogleich eine seltsame Hinneigung zu der schlanken Gestalt mit den graziles Bewegungen. Die Leinwand verriet zwar weder Haarfarbe noch die der Augen, aber ich konnte doch feststellen, daß das Haar in Menge da war und daß ein paar große Augen ab und zu auf mich herunterblicken. Nachdem dieser Zauber eine Stunde lang gewährt hatte, war er vorbei, und das Firmenzeichen des Fabrikanten tummelte sich jetzt auf der nämlichen Stelle, auf der mein Findling soeben Freud und Leid erlebt hatte. Ich verließ das Theater, doch empfand ich das Leben auf den abendlichen Straßen gleichfalls wie etwas Kinematographisches, alles bewegte sich in einem gewissen Lichte, und die gesprochenen Worte die mir das Bild hätte laut werden lassen können, mischten sich in meinem Ohre zu einer monotonen Musik, die etwa den Tönen eines Niggerbagnos ähnlich sein mochte. Also verwischte sich der Eindruck des Films etwas, und die Nacht ertötete ihn in einem festen Schlaf. Doch seltsam, als es am nächsten Abend zu dämmern begann, tauchte er, wie durch einen Scheinwerfer in die Dämmerung projiziert, wieder auf und zog mich wieder in das Parkett jenes Lichtspielhauses. Es war an einem Sonnabend. Wieder agierte die liebliche Gestalt ihre Schicksale auf der Leinwand, und wieder riß sie mich hin, und es begann in mir der Gedanke seinen Keim zu treiben, ob ich nicht etwa diesem Findling in Wahrheit das Glück, eine Millionärin zu werden, bereiten sollte. Ja, ich hüllte mich in den Gedanken langsam aber immer inbrünstiger. In der darauffolgenden Nacht faßte ich den festen Entschluß: Ich muß die Dame kennen lernen. Vorher aber muß ich mir den Film noch einmal besehen, um die Firma des Fabrikanten festzustellen. Also der Sonntagabend führte mich wieder in jenes Institut, und — ich denke der Schlag trifft mich, als ein neues Plakat mit irgend einem Titel mich schreiend grüßt, der mir nichts bedeutet. Ich erkundige mich nach dem Verbleib des schönen Findling-Films, und es wird mir zur Antwort, daß er jetzt schon durch die kleineren Vorstadttheater wandere. Wo er augenblicklich zu sehen sei, könne man mir leider nicht angeben, aber das Kassenfräulein, merkwürdig mitleidig, gab mir noch den privaten Rat, ich sollte es man mal in der nördlichen Richtung versuchen. Ein Automobil führte mich durch die Straßen, die mir an anderen Tagen interessante Studienobjekte gewesen wären, heute aber schwieg mein Sinn für Sonderbarliches. Von einer Lichtoase zur anderen führte mich mein schneller Wagen, doch nichts von meinem Findling, bis endlich, nachdem ich die Hoffnung gerade aufgeben wollte, die Worte Sensationell und Spannend mich veranlaßten, ein Plakat ganz zu lesen, auf dem ich dann auch richtig den Titel des so heiß erwünschten Films wiederfand. Ich zahlte an der Kasse irgendein Geldstück, wartete gar kein Billett ab und stürmte, den grünen Friesvorhang rasch beiseite schiebend, in den Raum. Ich kam gerade noch zurecht zur letzten Umarmung, die das Glück des Findlings besiegelt, und zu dem tanzenden Signet der Filmfirma. Hochbeglückt notierte ich sie mir.

Der nächste Morgen fand mich auf dem Wege zu dem Büro des Instituts für künstlerische und wissenschaftliche Kinematographie. Ein List beförderte mich in die höchste Region eines Atelierhauses, das den Wolkenkratzern meiner neuen Heimat zwar nur bis an die Waden reichen würde, aber immerhin einen pompösen Eindruck machte. Nachdem ich eine eiserne Tür auf und hinter mir wieder zugemacht hatte, war ich in einem Warteraum, der tatsächlich auf jemanden zu warten schien. Denn es war nichts Lebendiges darin. Man frühstückt wohl, dachte ich und setzte mich auf das vorhandene Ledersofa. Schon hatte ich mich wieder in meine Findling-Gedanken versponnen — da geht eine mir zur Rechten gelegene Tür auf und schüttet einen Menschen in den Raum, lang, dünn, aus seinem weißen Kittel schaut ein fashionabler Anzug heraus, der Mann rollt große Augenbälle, dreht mir beinahe den obersten Knopf vom Paletot ab und, nachdem er mir noch einen fühlbaren Klaps seiner knochigen Hand auf meine Schulter appliziert, kommt endlich aus seinem Munde in unverfälschtem ungarischen Dialekt die Begrüßung: Hat! Verflucht! Herr! Hier stehän Sie, und drinn brouchen wir Sie wie Solz. Rosch, rosch, keine Zeit verloren und hienein in Atelier! Fräulein Julischka ist schon krank vor Worten! Mir taumelten die Gedanken. Was ist? Habe ich es mit einem Irrsinnigen zu tun? Doch ich kombiniere richtig: Der Kerl verwechselt mich mit einem Darsteller, den er erwartet hat, und der ihn wahrscheinlich sitzen ließ. Also schnell aus der Situation eine Tugend gemacht! Wer weiß, was für Überraschungen solch ein Zufall bringt! Und gefliessentlich ließ ich mich von dem aufgeregten Magyaren in das helle, große Atelier führen, ins Allerheiligste der Filmstreifen. Mein erster Blick fiel auf die vielen, zu einzelnen Zimmern geordneten Kulissen und die dazugehörigen Möbelstücke und blieb wie gebannt an einer jungen, schlanken Gestalt haften, an einem hellblonden Bubenkopf, an einem Paar blauer Augen. Himmel, das ist sie! Das ist der Findling, stürmte es durch meinen Kopf. Doch da pusste mich der liebenswerte ungarische Vollblütler schon wieder und bedeutete mir, den Paletot auszuziehen. Wie unter einer Suggestion tat ich alles, was er von mir verlangte. Also uffgepoßt! ging es wieder durch den Raum, hier wo ich moche Strich, ist äußerste Gränze. Stellen Sie ein! Die letzten Worte galten dem Operateur, dem Mann der Kurbel, von dem in technischer Hinsicht des ganzen Filmes Heil abhängt. Nun erklärte der ungarische Regiemeister blitzschnell was zu machen wäre. Es handle sich um den Schluß eines Films, um die Verlobung, ich entsinne mich wohl noch —

Kurz, ich sage dir, ich spielte, ein Kainz des Kientopps, ein Moissi der Zellulose! Du ahnst nicht, was in mir für Talente schlummern. Ich streichelte die weichen Hände meiner Partnerin, ich küßte ihre weiße Haut, ich umfing ihre schlanken Hüften, ich genoß den feinen Duft ihres Blondhaares und — als ich sie auf Kommando des magyarischen Regisseurs, der Kuß! Kussen in den Raum brüllte, wirklich küßte, da versank alles um mich, und ich ließ nicht wieder locker. Auch sie versuchte nicht die geringsten Anstalten, sich von mir zu befreien. Der Kurbler vollends

machte sich ein Vergnügen daraus, diesen Dauerkuß in die Welt des Lichtes zu retten. Nur der Regie-Othello riß uns schließlich auseinander, als das Rattern des Aufnahmeapparates längst aufgehört hatte. Während der Zeit, die wir nach der Aufnahme noch warten mußten, denn man muß doch wissen, ob der Film auch scharf ist usw., erklärte ich der süßen Julischka, wer ich sei, aus welchem Grunde ich eigentlich gekommen, und bat sie, das eben symbolisch Vollzogene, die Verlobung nämlich, in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie zögerte natürlich. Aber, aber — errötend gestand sie, daß ich ihr sofort ungeheuer sympathisch gewesen sei, daß ich wirklich ausgezeichnet küssen könne und, wenn ich mir sonst nicht an ihrer Armut etwa einen Schreck hole, so könne man ja mal weiter darüber sprechen. Und so. Sie seufzte leise. Jetzt kam gleich der andere Verlobungskuß, und als der Reglisseur uns wegen unbefugten Küssens in Atelierstrafe nehmen wollte, erklärten wir, daß es ganz befugt gewesen sei: Wir haben uns nämlich wirklich und wahrhaftig verlobt! Wieder rollten ungarische Augenbälle, aber schließlich machte er einen krummen Rücken und gratulierte uns: Herzlich, aber ganz herzlich! Und er war nicht schlecht erstaunt, als ich dann auch mein Inkognito lüftete, ihm meine Karte gab und ihn gleichzeitig einlud, so er einmal auf einer Geschäftsreise in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten käme, bei mir vorzusprechen, wo er dann auch Gelegenheit hätte, seine Julischka-Diva wiederzusehen. Siehst du, so schloß mein Freund, nun habe ich meine deutsche Frau gefunden. Soeben komme ich vom Standesamt, wo ich unsere Hochzeit angemeldet habe. In drei Wochen ist sie. Du bist natürlich herzlichst eingeladen.

Mensch! Ich gratuliere! schrie ich auf und lachte, aber so billig kommst du nicht davon — Verwundert blickte er mich an — Ja, frage nur, was los ist! Du geliebtes Kamel! Den Film: Vom Findling zur Millionärin, habe nämlich ich verfaßt, und nun gestatte ich mir ergebenst, dir die Rechnung für die wenn auch unbewußte Vermittlung einer Ehe zuzusenden. Ich wohne — (doch das darf ich den lieben Leserinnen nicht sagen, sonst wollen sie alle von mir heiratsvermittelt sein).



Englands Kampf gegen U-Boote.

Eines der neuen englischen Marine-Luftschiffe, die speziell für den Kampf gegen die U-Boote gebaut werden. Zwei Personen haben in der Gondel Platz, ein Führer und ein Beobachter, der gleichzeitig die unter dem Luftschiffe im Meere erkannten U-Boote mit Bomben belegen soll.

Der Traum auf dem Wasser.

Von Georg Engel. (Nachdruck verboten.)

Das Herz klopfte ihm. Es hämmerte so stark, daß er das Schlagen und Gestampf der kurbelnden Maschinen in seiner eigenen Brust zu hören glaubte. Dazu tanzte ein Schleier vor seinen Augen, wie von weißglühenden Drähten. Und das Gewebe stieg auf und nieder und spannte sich sogar hindernd vor die roten und grünen Signallichter, die von Sekunde zu Sekunde wechselnd in dem Geschützraum des untertauchenden Bootes aufdämmerten.

Wer konnte enträtseln, was sie mit ihrer stummen Lichtsprache meldeten? Er hatte im Moment völlig ihren Sinn vergessen.

Spähend und beobachtend trat der Geschützmaat zu ihm. In dem derb geschnittenen, frassen Gesicht des Vorgesetzten lauerte ein Befremden. Ihm gefielen die zitternden, herumtastenden Hände von Claus Grischow nicht:

„Nun?" fragte er gewichtig, wie jemand, der sich erkundigt, ob alles in Ordnung.

Vor dem gewohnten Klang der Kommandostimme raffte sich der junge Mensch zusammen, und doch kroch der Laut ihm nur mühsam aus der Kehle, als er in kaum bezwungener Erregung hinwarf: „Ist der Dampfer Columbia jetzt gesichtet?"

„Ja, wir haben ihn", bestätigte der Maat, indem er erstaunt seine blauen Augen auf den andern richtete.

Da tasteten die Finger der Geschützbedienung von neuem verloren und unsicher über die Abzugskurbel, und ohne daß er merkte, wie aufmerksam sein Gebahren von dem Maat verfolgt wurde, brach es widerstandslos und voll sehnsüchtiger Neigung aus dem Innersten von Claus Grischow hervor: „O, es ist ein schönes Schiff. 20000 Tonnen. Und all die schönen Säle. Der eine hatte eine Kuppel, wie ein Dom. Und darunter waren fünf wundervolle Frauen gemalt, die sollten die Erdteile vorstellen. Und dann eine reiche Bibliothek an Bord, Buch an Buch in den Gestellen, und die kleinen Kajüten mit den Betten, und die Promenadendecks, auf denen die jungen Paare ihr Spiel trieben. Es war Deutschland, das da über die See wandelte. Man war zu Hause und hatte jeden Spahn lieb." Er stöhnt leise.

An der Eisenwand des schweißtriefenden, zitternden Raumes wechselten die Lichter. Der Maat warf einen Blick hinauf und streifte die Ärmel in die Höhe: „Achtung", befahl er kurz. Und nach einer Weile des Wartens: „Woher weißt du das alles, Junge?"

Langsam strich sich der Bursche das weißblonde Haar zurück: „Ich bin ja selbst fünf Jahre auf dem Dampfer gefahren", bekannte er halb im Traum. „Vom Schiffsjungen aufwärts. Fünf Jahre. Tag und Nacht haben wir das Schiff behütet — und jetzt — —?"

„Und jetzt hat man es uns gestohlen", vollendete der andere hart und bitter, und legte für alle Fälle die schwielige Faust auf den Abzug. „Jetzt führt es unsren Gegnern Waffen zu, die uns morden."

„Ja", stotterte der jüngere und richtete sich auf. Und doch wand er sich hilflos hin und her: „Aber die Erinnerungen — sie haben Macht über den Menschen. Es fällt schwer — —"

„Junge, ich kann mich doch auf dich verlassen?"

In diesem Moment ging ein Gewirr von Blitzen über die Eisenwand:

„Feuer", schrie der Maat.

Sprungartig schoß Claus Grischow an die Kurbel, überwunden war das ziellose Gleiten der Hände, der ganze Körper des Menschen riß an dem Abzug, der schweißige Raum neigte sich schräg, dumpfes Zischen peitschte von dannen — und dann — die Flamme an der Wand tat ihren Mund auf und meldete: „Volltreffer".

„Gut", lobte der Maat und dabei streichelte er dem jungen Menschen, der weit aufgerissenen Auges neben ihm lehnte, wohlwollend die Wange. „Deine Columbia geht zur Tiefe. Auch ein Stück von Deutschland. Und es ist recht, daß du ein Herz dafür hast, aber sieh her"; er hob machtvoll beide schwieligen Fäuste: „Es steckt die Kraft in uns zum fünffachen Wiederaufbauen. Und das Schönste an der ganzen Sache. Deine eigenen Muskeln werden dazu mithelfen, damit du wieder in dem Dom unter den fünf Erdteilen stehen kannst. Und weil wir uns danach sehnen, mein Sohn, deshalb wird es uns glücken. Und nun — komm ans Licht."

Allerlei Interessantes.

Die Wärmemenge, welche ein erwachsener Mensch erzeugt, wäre genügend, um 30 Liter Wasser von 10 Grad Celsius auf 100 Grad zu erwärmen. — Wenn die Hauskatze Musik hört, wird sie so aufmerksam, daß sie sogar ihr Futter stehen läßt. — Die Riechkraft der Ameisen reicht bis zu 3 Meter Entfernung. — Etwa der achte Teil der ganzen Erdoberfläche ist noch unerforscht.



Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzen ihre Erkundungsvorstöße gegen die deutschen Linien mit allen Kriegsmitteln fort, wo ihnen durch unsere Gegenstöße fühlbare Verluste beigebracht werden. Unser Bild veranschaulicht eine Abteilung deutscher Infanterie, die in vergastem Waldgelände gegen einen feindlichen Stützpunkt vorgeht.

— Die neuen Kruppschen Ferngeschütze schleudern die Geschosse — angeblich 5 Zentner im Gewicht — bis auf 36 Kilometer empor. — Der Grundbesitz des abgesetzten Zaren von Rußland war größer als ganz Frankreich. — Das erste Panzerschiff baute Frankreich. Es trug den Namen „Gloire"

Wochenspruch.

Wenn viele Alltagssorgen uns bedrücken,
Ist's bald mit unsrer Zuversicht vorbei:
Ein großer Schwarm von kleinen Stachelmücken
Macht auch den besten Vollblutrenner scheu.

(Ruhm) und wurde 1860 in Dienst gestellt. — Schon 100 Jahre vor Christi erkannte man, daß der Mond die Ursache von Ebbe und Flut war. — In der Stadt Diego in Kalifornien hat man die Feuerwehr teilweise auch mit Flugzeugen ausgerüstet, um bei entfernten Bränden auf schnellstem Wege zu Hilfe eilen zu können. — In Deutschland ist jeder 5. Mann und jede 9. Frau linkshändig. — In England sollen alljährlich 5000 bis 15000 Menschen an giftigen Fliegen-, Mücken- und anderen Insektenstichen sterben. — Rübsensamen bleibt 700 Jahre keimfähig, wie man festgestellt hat. — Ein Sperling nimmt ein Futterkörnchen noch auf 8 bis 9 Meter Entfernung wahr.

Graphologischer Briefkasten.

Proserpina 4711, Kuchen 99, Schölmar. Schicken 1 Mk. an Frau Elsbeth Eberlin, Freiburg i. B., Stadtstraße 33; wenden Sie sich unter Adreßangabe auch dorthin und schicken Sie noch 1 Mk., da jedes Gutachten minimal 1 Mk. kostet.

B. 1. Sie sind eine außergewöhnlich großzügige Natur mit vornehmer Gesinnung und edler Denkungsart, dabei stolz, selbstbewußt, strebsam, offen und wahr. Jede Heuchelei und Verstellung ist Ihnen entschieden zuwider; Sie geben sich so, wie Sie empfinden und sind besonders in geselligen Kreisen sehr lustig und unterhaltend.

Hornblume. Aus Ihrer Schrift spricht große Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit. Sie wünschen sich von Herzen eine eigene Häuslichkeit und werden sich auch in bescheidenen Verhältnissen wohl fühlen, da Sie keine großen Anforderungen an das Leben stellen. Sie sind eine impulsive Natur, sagen jedem die Wahrheit auf den Kopf, selbst auf die Gefahr hin, verletzend zu wirken. Neigungen für kleine Umwege sind ebenfalls vorhanden.

Wo bist Du!

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir **kostenlos Anfragen unserer Abonnenten.**

1887 schrieb der Kaufmann Johann Sporer aus München, heute etwa 43 Jahre alt, zuletzt aus Santos in Brasilien. Seitdem soll er in Santos in Stellung gewesen sein. 1914 ist er von dort fortgezogen.

Gesucht wird der Lohgerber Karl Büchting, 1873 geboren in Wernigerode. Wer weiß seinen gegenwärtigen Aufenthalt? 209 W. d. G.

Wo befindet sich zur Zeit Frau Emilie Schwies, geb. Abomeit, zuletzt wohnhaft in Argenthal, Kreis Niedrung.

Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beifügung von 45 Pfg. in Marken für Auskunftporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

161. 2500 Mark hat ein Fräulein Marie Gansauge hinterlassen, Tochter des Gustav Gansauge und seiner Ehefrau Marie, geborene Keibel. Als Erbe wird ihr Bruder gesucht bzw. dessen Abkömmlinge. Der Bruder, Gustav Friedrich Gansauge, wurde 1854 in Löbsch, Bez. Danzig, geboren.

162. 3000 Mark beträgt der reine Nachlaß des Arbeiters Heinrich Theodor Kaufmann, 1865 in Weende, Kreis Göttingen, geboren als Sohn der Eheleute Tabakfabrikant Georg Wilhelm Kaufmann und Elise, geb. Sonntag. Ein Erbe des Nachlasses konnte bisher nicht ermittelt werden.

163. Unbekannt sind die Erbberechtigten am Nachlaß des in Karlsruhe gestorbenen Eisenbahnsekretärs Gustav Otto Georg Müller, 1855 in Breslau geboren.

164. In Kassel ist die Handarbeitslehrerin Fräulein Anna Deichmann gestorben, Tochter des Instrumentenmachers Friedrich Deichmann und dessen Ehefrau Dorothea, geb. Scheller daselbst. Als Miterben werden etwaige Verwandte von der väterlichen Seite gesucht.

165. In Gravenstein ist die unverehelichte Haushälterin Meta Maria Dorothea Jacobsen gestorben. Als Erben werden gesucht die Geschwister aus der ersten Ehe der Eltern der Erblasserin: 1. Anna Christine Jacobsen, 1830 geb., 2. Lorenz Tychsen Jacobsen, 1843 geb., 3. Peter Johannes Jacobsen, 1851 geboren, oder deren Abkömmlinge.

166. In Böhmisch-Friedland ist die Hilfsarbeiterin Johanna Beate Duske gestorben, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Als Erben werden gesucht die Brüder Karl und Richard Heinez.

167. Gesucht wird der Landwirt Johann Heinrich Karl Brandis, 1853 in Alvesrode geboren, zuletzt in Hannover wohnhaft gewesen.

168. Gesucht wird Franz Kosanke, 1872 geboren, zuletzt wohnhaft in Groß-Zirkwitz i. Ostpr.

169. Erben werden gesucht für den Nachlaß der unverehelichten Adelheid Böhlick, die 1864 in Okollo im Kreise Bromberg geboren wurde.

170. Wer kann Erbrechte geltend machen an den Nachlaß der Witwe des Matrosen Martin Carlsen, Anna Carlsen, geb. Anthoff, die schon 1911 in Papenburg gestorben ist?



Eine neue Erfindung in der Motorindustrie

ist von einem dänischen Ingenieur gemacht worden. Bedingt durch die Knappheit an Heizungs- und Feuerungsmitteln, insbesondere von Öl und Petroleum, war die sehr ausgedehnte Fischerei in Skandinavien während des Krieges ziemlich lahmgelegt worden. Die neue Erfindung beruht auf einem eigenartig konstruierten Motor, der auf Kohlensauggase eingerichtet auf den Fischkuttern angebracht ist und mittels Kohlenschlacken und Abfällen aller Art gespeist wird. Unser Bild veranschaulicht einen dänischen Fischkutter mit dem neuen Betriebsmotor, der durch × gekennzeichnet ist.

Briefkasten der Redaktion.

Max K. Jawohl, Sie können den von Ihnen gefundenen und auf der Polizei abgegebenen Hundertmarkschein für sich beanspruchen, wenn sich nach Jahresfrist der Verlierer nicht gemeldet hat. Leider wissen das nur wenige. Die meisten Fundsachen werden weder vom Verlierer, noch später vom Finder abgeholt. Das ersieht man aus den von Zeit zu Zeit stattfindenden Versteigerungen von Fundsachen zugunsten der Armenkasse.

Benjamin L. Der Rechtsanwalt ist zur Herausgabe der Handakten verpflichtet. Er braucht das aber erst dann zu tun, wenn Sie die von ihm aufgestellte Gebühren-Rechnung bezahlt haben. Da Sie sich dessen vorläufig weigern, kann er auch die Handakten innebehalten.

Abonnent 327. Dadurch, daß pflichtteilsberechtigte Erben im Testament nicht bedacht sind, wird das Testament nicht ungültig. Die erwähnten Erben können nur vorweg ihr Pflichtteil verlangen, nicht aber mehr.

A. H. W. Der Witwe eines im Kriege Gefallenen steht eine dauernde Staatsrente auch dann zu, wenn die Eheschließung erst in den Kriegsmonaten geschah, vorausgesetzt allerdings, daß zuvor die Genehmigung des zuständigen Truppenteils eingeholt wurde.

Paul Gr. Ihre Auffassung, daß „der Krieg nicht mitzähle" und Ihre zweijährige gesetzliche Dienstpflicht erst nach Friedensschluß beginne, ist unrichtig. Haben Sie bis zum Friedensschluß zwei Jahre oder länger gedient, so werden Sie auch entlassen. Allerdings vielleicht nicht sofort, das richtet sich ganz nach Lage der Verhältnisse.

Abonnentin in H. O, ja, der uneheliche Vater, der im Heere steht, ist verpflichtet, rückständige Alimente nach Beendigung des Krieges nachzuzahlen.

Auflösung und Resultat unseres 64. Preisrätsels

nächste Nummer.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Annahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer unentgeltlich zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: **Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!**

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

DÜRKOPP
Nähmaschinen Fahrräder
DÜRKOPPWERKE AKT.-GES. BIELEFELD

Brillanten, Perlen, Farbedelsteine, nur große Stücke kaufe. Briefe sub „Hage" an Anton Resch u. Co., München, Promenadepl. 16.

Redaktionsschluß jeweils 3 Wochen vor Erscheinen.

Ein Blick in die Zukunft? Den Freunden der wissenschaftlichen Astrologie von Elebeth Ebertin. 1918. 60 Seiten. Gr. 8°. Preis 2 Mark. Verlag Fr. Paul Lorenz, Freiburg (Baden).

Rasierklingen Gillette 2c. werden garant. bess. wie neu abgezog. 10 St. Mk. 1.60, 20 Pfg. Porto mitsenden. A. Graßmayr, Traunstein (Bayern).

TOLA Zahnpulver
Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Hohlwerden der Zähne u. gegen Zahnweh. In Schachteln zu 20 und 40 Pf. Zu haben in den Niederlagen von Tola-Puder. Fabrik: Heinr. Mack, Ulm a. D.

Lernt Esperanto!

Exquisit

Echter alter dreifach destillierter Cognac



St. Afra

Die Perle der Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft, Oppach i. Sa.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Fußleidende!

Sie könnten sich stundenlang selbständig fortbewegen, b. Gebrauch ein. Felicitas-Selbstfahrers. Verlangen Sie daher ungeh. d. für Sie völlig kostenl. Zusendg. d. ausführl. Kataloges m. neuest. Abbildg. d. tausendf. bewährt. u. höchstausgez. Fahrzeuge v.



Louis Krause, Leipzig-Eichlis 82.



Armin E. Voigt, Markneukirchen 95. Katalog umsonst. Welch. Instrument w. gewünscht?

Enthülite menschliche Macht. Vorzügl. Lehrbuch z. Ausübung der im Menschen schlummernd. Macht. Gr. Vorteil., Erfolge, Lebensglück, Vers. Einfluß a. and. Menschen. — Liebesm., Energ., Wohlstand, Geistesm. Die Kunst zu hypnotis. Erfolg garantiert. Preis M. 2.—. Verl. K. Emil Klengel 93, Dresden A. 21.



Feldpostschachteln und bruchsichere **Eierschachteln** für 6, 12, 25, 50 und 100 Stück stets auf Lager. Joseph Greil, Wurzerstraße Nr. 16, München.

Postkarten

Glückwunsch, Blumen, Landschafts, Kinder, Serien, Spruch, Holzbrand usw., wunderschöne Künstlerkarten 100 M. 4.50 u. 5.50 Mod. Kunst u. Gemälde 100 M. 12.— Feht Bromsilber 100 M. 12.—. Fr. Vorein. Nachn. Porto extra. F. Bizer, Pforzheim 3, Schloßberg 15.

Krätze entsteht. **Betthantjnoken**, geh. in 2 Tagen o. Berufsstör. 100 000 f. dankb. Kon. d. **100 Heilb.** Mäß. Preise. Persönl. ang. „Salus", Berlin N. 31/70, Usedomstraße 9.

Die Kunst der Unterhaltung

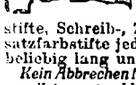


v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch z. Erlang. ein. geschickt. imponier. Unterhaltung. Pr. M. 2.—. Verlang. Sie Prospekt gratis von **E. Horschig, Verlag Dresden A. 16/82.**

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte vom **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.**

Neu! D. R. Patent, Ausl.-Pat.



Bleistiftschere spitzt Tintenstifte, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts beliebig lang und scharf. *Kein Abbrechen! Fingerbeschmutz. vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen d. Messers! Taschenmesser und Zigarrenabschneider! Viele Nachbestellungen!* Preis p. St. 4.— M. fr. u. Nachn. L. **Doll, Heidelsheim 10 in Baden.**

Umsonst [illegible] **Ihnen**

nach Ihrer Wahl aus u. illustr. gross. Geschenkliste (einige Artikel unter Zuzahlung e. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenkliste. Von dem Erlöse schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Beruf angeben.

Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30/47.

Bandwurm mit Kopf u. a. Würmer entf. ohne Hungerkur! **C. Blase, Leipzig,** Promenadenstraße 22.

Charakterbeurteilung a. d. Handschrift z. wissensch. Grundl. Send. Sie zwangl. geschr. BriefFragment ein. ca. 20 Zeil. erfordl. Charakterbild M. 3.—. Rückporto beil. Graph. Lott, München, Maximilianstr. 20b.



So wirkt HARMINOL!

Schneidig stolzen Schnurrbart schönes volles Kopfhaar

erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffen grossartig wirkende Haar- und Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.** Wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, zeigt sich wunderbar schnell roges Wachstum, welches von vielen glänzenden, freiwilligen Dankschreiben bestätigt wird. **Garantie: Betrag zurück. Nichterfolg** ist ärztlich geprüft und begutachtet. **Harminol** Waren- u. Bildzeichen vom kaiserl. Patentamte gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Herr A. H. in O. schreibt: Kein Freund hat durch Ihr Harminol Stärke II in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen, ersuche um Zusendung 1 Dose zu 3 Mk. — Herr R. K. in B.: War mit Ihrer zuerst gesandten Dose Harminol Stärke III Mk. 4.- sehr zufrieden, da es den Wachstum der Haare sehr befördert und bei einiger Geduld sich glänzend bewährt. — Frau L. in D.: Bitte, senden Sie mir doch wieder 1 Topf Harminol Stärke III Mk. 4.- für meine Tochter, bin mit vorigem sehr zufrieden, werde überall empfehlen.

Ludwig Paulus, Fürth i/B. 100b.

Wir geben Ihnen umsonst

einen hübschen Gegenstand, wenn Sie 100 Künstlerpostkarten, die Ihnen in Kommission franko zugehen, im Bekanntenkreise verkaufen. Nach Einsendung des in der Geschenkliste stehenden Betrages erhalten Sie einen schönen Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand nach Wahl.

Union-Versand, Postfach 100, Heidelberg 39.

Sie können viel Geld verdienen!

Geschäftsleute, Beamte, Angestellte, Handwerker etc. sind in der Lage leicht und ohne persönlich hervorzutreten, ihr Einkommen beträchtlich zu erhöhen. Lassen Sie sich unsre Broschüre kommen. Preis 1,50 M. Nachn. Nova-Verlag, Charlottenburg 2, Postfach 21.

Ohne Verbindlichkeit erhält jed. **Zitherspieler** (Konz.-Z.) gratis u. frei 2 Original-Musikstücke s. w. Katal. d. neuest. Sachen. **H. Vries, Köln 30.**

Schluß der Inseraten-Annahme jeweils 18 Tage vor Erscheinen.

Seidenstoffe Seidenhaus **Julius Zschucke,** K. Sächs. Hofl. Must. n. genau. Angabe. Gr. Samt- u. Seidenlager in Sachen. Spezial.: Braut- u. Hochzeitskleider. **Dresden Z,** A. d. Kreuzkirche 2.

Magnetlampe



Elektrisches Licht durch Zug an der Kette!

Brennt ohne Batterie!

Jeder Ersatz fällt weg!

Jahrelang brauchbar!

Nur einmalige Ausgabe, daher die billigste Lampe!

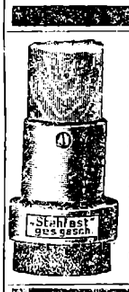
Preis Mk. 20,-

Nähere Beschreibung und Abbildung gratis und franko.

Alfred R. Kraus, Berlin NO. 55

Telegramm-Adresse: **Magnetkraus, Berlin.** **Lippehnerstr. 8.**

Telephon: **Königstadt 8489.**



Stock- und Krückenkapsel (Gummi) **„Stehfest"** ges. gesch.

Zu haben bei Bandagisten, Gummihandlungen usw. oder direkt von den Allein-Fabrikanten **Gebr. Manecke, Durlach 26.**

Wir oder Mich?

1. Vorzgl. Lehrb. d. deutsch. Sprache, 2. Rechnen, 3. Schönschreiben, 4. Maschinenschrift, 5. Stenographie (Stolze-Schrey), 6. Maschinenschreiben, 7. Buchführung (einfach, doppelt u. amerik.), 8. Handelskorrespondenz, 9. Briefstil, 10. Rechtschreiblehre, 11. Fremdwörterbuch, 12. Geographie, 13. Richt. Engl., 14. Richt. Französisch, 15. Der Gute Ton. **15 vorzügl. Lehrbücher** je Mk. 1.40 Nachnahme. **L. Schwarz & Co.,** Berlin [illegible]

Der Verkauf der Nähseide nach **Metermaß- u. Meternummerierung** ist der einzig richtige, da jeder Käufer und Verbraucher dadurch selbst das Maß und die Nummer nachprüfen kann. Er befreit uns zugleich von dem veralteten englischen Maß- und Gewichtssystem.

Reformseide von Gütermann & Co. ist auch in dieser Beziehung das Zuverlässigste und Vorteilhafteste.



Verlag von A. Resch & Co (Inh. Gebr. Parcus). Geschäftsleitung und verantwortlich für Inserate: H. Gmeiner; für Redaktion: J. Haupt.
Druck d. Münchner Buchdruckerei Gebr. Parcus, sämtlich in München.

Die Winterkohle Süddeutschlands. In einzelnen Zeitungen ist neuerdings die Mitteilung verbreitet worden, daß die in den derzeitigen Ernährungsverhältnissen begründete, für Nord- und Süddeutschland in gleichem Maße geltende Einschränkung des Fremdenverkehrs in Bayern Gegenmaßnahmen beteiligter Stellen veranlaßt habe, die eine Minderbelieferung Bayerns mit Kohlen zur Folge haben würde. Wie auf Grund amtlicher Mitteilung versichert werden kann, sind derartige Maßnahmen selbstverständlich weder von dem für die Verteilung der Kohlen im Reiche maßgebenden Reichskommissär noch von irgend einem Organ des Reichskommissars getroffen worden. Die Gerüchte entbehren daher vollkommen der Begründung.

Beschlagnahme von benzinartigen Stoffen. Die drei stellvertretenden Generalkommandos haben eine mit dem 1. August in Kraft tretende Bekanntmachung über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern erlassen.

Absatzbeschränkungen für Herbstobst. Der voraussichtlich wenig günstige Ausfall der diesjährigen Herbstobsternte in Verbindung mit den großen Anforderungen von Heer und Marine an Obsterzeugnissen und der Notwendigkeit, auch die Zivilbevölkerung wiederum mit Brotaufstrichmitteln (Marmelade) zu versehen, macht die Zwangserfassung der gesamten Herbstobsternte erforderlich. Die Verordnung vom 19. Juli 1918 (Reichsanz. Nr. 176) trifft daher auch Absatzbeschränkungen für Herbstobst. Sie läßt jedoch die Verwendung und Verarbeitung von Obst im eigenen Haushalte und im Betriebe des Erzeugers, ferner den Absatz geringfügiger Mengen vom Erzeuger an den Verbraucher unmittelbar, und schließlich den Marktverkehr und den Verkauf in den kleinen Handelsstädten frei. Im einzelnen regelt die Verordnung Form und Inhalt der vorgesehenen Genehmigungsscheine und enthält Bestimmungen über die Zuständigkeit, ferner über Auskunftspflicht, über Verladung uud Vergütung, Eigentumsübertragung, Behandlung von Streitigkeiten und Strafvorschriften.

Richtpreise für Arznei- und Gewürzpflanzen. Auch in diesem Jahre machen sich bereits wieder bei Gewürzen und Arzneipflanzen Preistreibereien geltend, welche in den Gestehungs- und Handlungsunkosten keine genügende Rechtfertigung finden. Insbesondere soll dies bei Pfefferminze und Kümmel zutreffen. Um diesen Mißständen zu begegnen, ist in Aussicht genommen, für die hauptsächlichsten garten- oder feldmäßig angebauten Arznei- und Gewürzpflanzen, nämlich Pfefferminze, Fenchel, Baldrian und Eibisch, sowie Kümmel, Estragon, Majoran und Thymian Richtpreise festzusetzen. Die Erzeuger- und Aufkäuferrichtpreise werden durch die Preisprüfungsstellen der Haupterzeugergebiete festgestellt. Richtaufschläge für den Drogengroßhandel werden sodann, soweit Arzneipflanzen in Betracht kommen, durch die Richtpreiskommission beim Kaiserlichen Gesundheitsamt festgestellt werden.

Stellv. Generalkommando München, den 31. Juli 1918.
1. Bayer. A.-K.

Tagesbefehl.

Zum vierten Male jährt sich der Tag, an dem das deutsche Volk zu den Waffen greifen mußte, um den von unseren Feinden in jahrzehntelangem Bemühen um uns geschmiedeten Ring zu sprengen.

Ein starkes Glied der Kette, die uns für immer fesseln und ohnmächtig machen sollte, ist zerbrochen, der Krieg im Osten ist zu Ende, unsere Truppen schützen dort den jungen Frieden und fördern den Wiederaufbau der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu den Ländern, die aus den Umwälzungen hervorgingen.

Italien wurde im raschen Siegeslaufe weit hinter seine Grenzen zurückgeworfen.

Im Westen haben unsere tatenfrohen Truppen in planmäßig sicherem Vorgehen gewaltige Schlachten geschlagen und gegen Heere und Hilfsmittel fast der ganzen Welt Siege erfochten, wie sie keinem Volke noch gelangen.

Unsere U-Boote lassen nicht ab vom Kampfe um das freie Meer.

Deutscher Erfindungsgeist ersann neue Kampfmittel, geordnete Arbeit erzeugte, was Heer und Heimat bedurfte, notwendige Einschränkungen wurden willig ertragen.

Anerkennung gilt Jedem im Korpsbereiche, der seine Pflicht, tiefster Dank denen, die mehr als ihre Pflicht getan haben. Denn nur die freiwillige Hingabe an die Aufgabe, die Tat um ihrer selbst willen, erzeugt jene Zuversicht und Gelassenheit, deren wir bei unserem schweren Werke bedürfen, nur sie gibt das Übergewicht an Leistung, das den Sieg bedeutet. Dank schulden wir vor allem der Landwirtschaft, die trotz aller Schwierigkeiten Vorbildliches leistete, Dank den Frauen, die Arbeit und Pflichten der Männer auf sich nahmen, Dank allen, die an der Wehr der Heimat schmieden halfen.

Immer deutlicher wird der Krieg zum Prüfstein des sittlichen Wertes und damit zur Angelegenheit jedes Einzelnen. Heute ist jeder verantwortlich für das Gesamtwohl, heute wiegt jede gute und jede schlechte Tat doppelt, der frevelhaft Eigennützige betrügt sich selbst, wenn er den Volksgenossen schädigt und seine Widerstandskraft mindert.

Unser Gemeinwesen, im Feuer einer harten Vergangenheit geläutert, in natürlichem Wachstum zu dem heutigen Staatsgefüge geworden, hat sich bewährt. Deutschland hat in vier schweren Kriegsjahren nicht nur den Beweis der Tüchtigkeit seiner Bürger erbracht, auch seine staatlichen Einrichtungen haben die Probe bestanden. Sie gaben den zerstreuten Kräften Richtung nnd Wirkung und der Arbeit der Gesamtheit den Erfolg.

Bleiben wir, des Zieles sicher, auf dem eingeschlagenen geraden Wege, den uns nicht nur unsere Geschichte, den uns auch das frevelhafte Wollen unserer Feinde vorschreibt! Gelassener Mut und zusammengefaßter Wille werden uns auch weiterhin auf der Höhe unserer Kraft erhalten, mit der wir einer haßerfüllten Welt die Stirne bieten.

von der Tann,
General der Infanterie.

Vermischte Nachrichten

Regierungspräsident von Praun in Augsburg feiert heute am 3. August seinen 60. Geburtstag. Als im Mai 1906 Regierungspräsident von Lermann in Augsburg zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt wurde, fiel die Wahl als Nachfolger auf den Posten des Regierungspräsidenten für Schwaben auf Ministerialrat von Praun, der nunmehr über 12 Jahre die Leitung des schwäbischen Kreises mit sicherer Hand führt. Bedeutende Aufgaben hat Präsident von Praun in befriedigender und ersprießlicher Weise gelöst, namentlich auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Wohlfahrtspflege usw. Seine rastlose und an praktischen Erfolgen reiche Arbeit wird von der schwäbischen Bevölkerung lebhaft gewürdigt und dankbar anerkannt. Seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr, seine herzliche Anteilnahme an Freud und Leid der Bevölkerung, haben ihn auch den Herzen menschlich näher gebracht.

Bad Reichenhall. Am Samstag fand im Rathaus eine Besprechung über den Fremdenverkehr statt, an der neben den berufenen Amtsstellen und dem Stadtmagistrat auch die Vertreter der Fremdenverkehrsinteressenten teilnahmen. Oberregierungsrat Lang vom Ministerium des Innern sprach sich scharf gegen den in hiesiger Gegend besonders umfangreich betriebenen Schleichhandel aus und kündigte weitere Einschränkungen an, falls sich diese Zustände nicht bessern. Vom Stadtmagistrat und den Interessenten wurde gebeten, vorerst von Einschränkungen des Fremdenverkehrs in den Heilbädern abzusehen, nachdem in Kürze die Hauptkurzeit überschritten ist und in den nächsten Wochen auch eine Besserung der allgemeinen Ernährungsverhältnisse in Aussicht steht.

Regensburg. Zu einer Auseinandersetzung wegen einigen Eiern und einer geringen Buttermenge kam es auf dem Bahnhof Falkenstein zwischen einem Soldaten und einem Gendarm in Zivil. Das sich ansammelnde Publikum nahm Partei für den Soldaten und umringte den Schutzmann. Dieser glaubte sich bedroht und machte von der Schußwaffe gegen die Menge Gebrauch. Ein Soldat wurde durch die Kugel nicht unerheblich verletzt.

Berlin. Über das schwere Eisenbahnunglück bei Landsberg a. d. Warthe wird noch weiter berichtet: Große Empörung herrscht unter den Verwundeten und in der Landbevölkerung über einzelne Personen, die sich als Hyänen der Unglücksstelle entpuppten. Unter dem Anschein der Hilfeleistung gingen sie an die Toten und Verwundeten und stahlen Ringe und andere Wertgegenstände. Bei einzelnen Toten wurden von den Angehörigen Wertgegenstände vermißt, die zum Teil wieder bei den wegen Diebstahl an der Unglücksstelle verhafteten Personen gefunden wurden. Eine Brieftasche mit 32000 Mk., die einem bisher unbekannten Verunglückten gehörte, wurde einem der Verhafteten von einem Feldwebel abgenommen. Allgemein ist man der Überzeugung,

daß dem schnellen, disziplinierten Zugreifen der vielen im Zuge befindlichen Soldaten die Erhaltung vieler Menschenleben zu verdanken ist. Manch Schwerverletzter wäre ohne diese schnelle Hilfe in den Flammen umgekommen.

Kiefersfelden. Unheimliche Verheerungen richtet im benachbarten Tiroler Oberland die neue Tierseuche an, die von Fachleuten als die lombardische Viehseuche bezeichnet wird. Bis zum Montag waren allein im Stanzertal 730 Fälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Das Fleisch ist für jegliche Verwendung unbrauchbar und muß sogar die Haut mit eingescharrt werden. Der Schaden beläuft sich heute schon auf rund 3 Millionen Kronen.

München. Die Münchner Sammlungen für die Ludendorff-Spende sind abgeschlossen. München hat sich insgesamt mit 1 300 000 Mark an der Spende beteiligt. Das ist ein so glänzendes Ergebnis, daß kein Wort der Anerkennung und Dankbarkeit für solche Opferfreudigkeit hoch genug ist.

Deggendorf. Der Bisamrattenfänger Josef Neudorfer hat seit Neujahr bereits mehr als 70 Bisamratten gefangen, darunter viele trächtige, die bis neun Junge geworfen hätten. Die Vermehrung der Tiere ist sehr stark und der von den Tieren angerichtete Schaden unglaublich.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 4. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 5. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Gedächtnisgottesdienst für den seligen Prälaten Sebastian Kneipp mit Seelamt und Libera.
Dienstag, 6. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Augustin Huber. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 7 Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Anton Scheitle. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Joseph Fischer mit Seelamt und Libera.
Donnerstag, 8. Aug. 1/2 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für den H. H. Pfarrer Johann Kanzleitner. 8 Uhr hl. Messe.
Freitag, 9. Aug. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 10. Aug. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 11. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 4. August. Fest des hl. Vaters Dominikus. 8 Uhr stille hl. Messe. 1/2 10 Uhr Predigt, hernach levitiertes Hochamt nach dem Ritus des Dominikaner-Ordens vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper und Bruderschaftsprozession.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse und 1/2 8 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 4. August, vormittags 10 1/2 Uhr protestantischer Militärgottesdienst und nachmittags 2 Uhr Gemeindegottesdienst.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Voranzeige.

Kommenden **Dienstag** abends 8 Uhr findet im **Kasino** ein

einmaliges Konzert

von dem hier bestens bekannten **Violinvirtuosen**

Carl P. Edelmann-München

unter Mitwirkung von Fräulein **Frieda Leibig-München** statt. ☞ Ein Teil der Reineinnahme fließt der Kriegsfürsorge Wörishofen zu.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag den 4. August, im großen Kreuzersaale.

Wie fesselt ich meinen Mann?

Ein fröhliche eheliches Kampfspiel in 3 Akten v. H. Sturm.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem Mittwoch den 7. August vorm. 10 Uhr (neue Zeit) stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Feldzugssoldaten Herrn **Josef Fischer** hiermit gezieuendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 1/2 10 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verloren

wurde am 30. Juli eine Brille im Etui. Abzugeben gegen **gute Belohnung.** Eichwaldstr. 22/I Z. Nr. 4.

Suche für sofort eine

Weißzeug-Flickerin

Ständig 2 — 3 Tage in der Woche. **Schulstr. 5.**

Jahres-Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Bequemlichkeiten zu **mieten gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau" erbeten.

Guterhaltener

kleiner eiserner Kochherd

sofort **zu kaufen gesucht.** Näher. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölfrüchten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar **80 Kilogramm Ammoniak** zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). **Mittererstr. 10.**

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww. Bahnhofstr. 4.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.).

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 755 | Mittwoch, den 7. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 7. August 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Nieuport Draaibank—Frezenburg. Scheitern russisch-rumänischer Angriffe an der Putna und am Castnöbacho. Erfolgreiche Kämpfe bei Fecsani, Eroberung der Höhenstellungen bei Gyergie-Tölgye . Erfolgreiche Kämpfe auf dem Balkan im Cernabogen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 6. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Lebhafte Erkundungstätigkeit, namentlich im Ancre- und Avre-Abschnitt und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach aufflebender Feuerkampf. Württemberger erstürmten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray-Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosen Teilvorstößen ging der Feind gestern mit stärkeren Kräften zum

Angriff gegen den Vesle-Abschnitt

beiderseits von Braisne und nördlich von Jonchery vor. Aus kleinen Waldstücken auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichen des Vesle in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Bolle seinen 28. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Frontverlegung in Frankreich.

Die letzten Tage standen im Westen im Zeichen der Frontverlegung durch die deutsche Oberste Heeresleitung. Wie unbegrenzt groß das Vertrauen zu ihr ist, das zeigte wieder so recht die Tatsache, daß im deutschen Vaterlande keine Stunde eine Beunruhigung oder Besorgnis über die deutsche Frontverlegung herrschte und daß auch im neutralen Auslande sofort erklärt wurde, es handle sich nicht etwa um eine deutsche Niederlage oder um einen vom Feind erzwungenen unfreiwilligen Rückzug, sondern um eine durchaus aus eigenem Entschluß entsprungene Maßnahme, welche der deutschen Heeresleitung erst recht die Handlungsfreiheit gewährleiste und den General Foch in voller Ungewißheit der deutschen Pläne lasse. Wir meinen, es ist ein stolzes Zeugnis für die einzig dastehende Autorität unserer Obersten Heeresleitung, daß ein so bedingungsloses Zutrauen zu ihren Entschlüssen besteht. Jeder verständige Beurteiler hat eben aus Erfahrung längst gelernt, daß ein Hindenburg, ein Ludendorff, wenn sie es nach der ganzen Frontlage für angebracht halten, ohne die geringste Schädigung in politischer Beziehung auch einmal eine Rückwärtsbewegung machen können, sofern sie ihnen im Interesse des Kampfzieles und der Soldatenschonung geboten erscheint. Rücksichten auf Geländebesitz spielen eine geringe Rolle, wenn man, wie wir, so tief im Feindesland steht und viele Tausende von Quadratkilometern feindlichen Bodens besetzt hat. Daß der deutsche Rückzug völlig freiwillig geschah und gänzlich gelungen ist, hat jetzt auch, und das will etwas heißen, die offiziöse französische Agentur „Havas“ in aller Form zugegeben. Sie schreibt, daß die deutschen Rückwärtsbewegungen gelungen seien, daß der Feind alles Material fortgeschafft, Wälder und Saaten vernichtet habe und daß die Franzosen keine Gefangenen machen konnten. Damit ist das Siegesgeschrei lächerlich gemacht, das gewisse französische Nachrichtenstellen schon angestimmt hatten. Stegemann sagt, der „Zwang der Umstände laste sichtbar auf den Alliierten, sie würden ihres Erfolges nicht mehr recht froh.“ So meinen wir auch und die Zeit ist vielleicht nahe genug, wo sich diese peinliche Vorahnung als recht gerechtfertigt erweist.

Vom Kriege der Völker

Die Lage im Westen. Die Züricher „Morgenzeitung“ will erfahren haben, daß eine Umgruppierung der Fochschen Heereskräfte angeblich im Gange sei, zwecks intensiveren Angriffes gegen die deutschen Linien in der Gegend von Soissons und Reims.

Ein neutrales Urteil. Die Einnahme von Soissons wird in Bern als nebensächliche Kriegshandlung aufgefaßt. Man ist der Meinung, daß die Räumung von Soissons im Plane Hindenburgs lag und daß die gegenwärtig an der Westfront eingeleitete Rückzugsbewegung den Auftakt zu einer Bewegungsschlacht größten Stils bildet.

Fernbeschießung von Paris. Genf, 5. August. Havas meldet: Paris wurde gestern wieder aus einer weittragenden Kanone beschossen.

Luftangriff auf ein deutsches Kriegslazarett. Am 2. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Labry bei Conflanz, dem 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 10 schwerverwundete, zum Opfer fielen. Diese verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre heimtückischen Luftangriffe auf deutsche Lazarette auszudehnen sucht. Der jüngste „Erfolg“ verdient aber deswegen aller Welt bekannt gemacht zu werden, weil er mit bewußter Absicht und voller Überlegung ausgeführt wurde.

Die Notlage in Frankreich. Der Mangel an Nahrungsmitteln erstreckt sich auf ganz Frankreich. Die Zensur hat es zwar der Presse verboten, die Aussprache über die Notlage fortzusetzen, aber in der Provinz ist die Verwaltungsbehörde gezwungen, sich der Zeitungen zu bedienen, um das Publikum wegen des Mangels von Brot und Kartoffeln zu beruhigen. Man erfährt auf diese Weise aus den Lyoner Blättern, daß es im ganzen Südosten gegenwärtig nicht nur an Brot fehlt, sondern auch, daß das wenige Brot, das von den Bäckern geliefert wird, von durchaus ungenügender Qualität ist.

Die feindlichen Verluste im Luftkrieg. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen **5915** Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, d. h. fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes.

Lloyd George prophezeit. Petit Journal meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein.

Rußland und die Entente. Die „Züricher Post“ meldet: Das amtliche Rußland gibt soeben zu, daß der Kriegszustand zwischen England und Rußland tatsächlich besteht. Die offiziöse „Prawda“ spricht in ihrer letzten Ausgabe offen aus, daß die

russische Sowjetrepublick genötigt sein könne, jetzt im Bunde mit Deutschland den Krieg gegen den früheren Bundesgenossen aufzunehmen. Ein Befehl Trotzkis nennt die Franzosen und Engländer zugleich mit den Tschechoslowaken die Feinde Rußlands.

Metzeleien im Murmangebiet und an der Wolga. Zu den Metzeleien, die die englischen und französischen Landungstruppen im Murmangebiet verübten, wird aus Petersburg telegraphiert: Die füsilierten Arbeiter werden auf Hunderte und Tausende geschätzt.

Die Beschießung von Archangelsk. Bei der Beschießung von Archangelsk durch die englischen Kriegsschiffe sind die russischen Batterien an der Dwina vernichtet worden.

Die Kosten des Krieges. Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark, gegen nur 5,8 Milliarden Mark bei den Mittelmächten.

Amerika. Der amerikanische Kriegsminister beabsichtigt eine Vorlage, welche die Dienstpflicht in Amerika vom 18. bis zum 55. Lebensjahre ausdehnt.

Japan. Die japanische Regierung läßt erklären, daß die Expedition in Sibirien nun beginne. Sie bezwecke aber nur die Unterstützung der Tschecho-Slowaken gegen die Deutschen und Österreicher und werde die Souveränität Rußlands nicht antasten.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. In den Gewässern um England vernichteten unsere U-Boote **13,000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus **18000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Zwei englische Torpedojäger verloren. Die englische Admiralität gibt bekannt: Am 2. August sind zwei britische Torpedojäger auf eine Mine gelaufen und gesunken. 29 Mann sind dabei umgekommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 7. August: 1917 Scheitern engl. Angriffe bei Nieuport—Draaibank—Frezenburg. 1916 Gescheiterte russ. Massenangriffe bei Ottynia. 1915 Erstürmung von Lubartow. 1914 Eroberung der Stadt Lüttich und ihrer Zitadelle. Kriegserklärung Montenegros an Österreich-Ungarn. 1862 Geb. Königin Viktoria von Schweden, geborene Prinzeß von Baden. 1848 Geb. General Wilhelm von Linde-Sadom. 1844 Geb. Dr. Freiherr von Soden, bayr. Minister des Inneru.

Eröffnungsfeier im Soldatenheim Wörishofen.

Die vorgestrige Eröffnungsfeier im Soldatenheim Wörishofen war ein glänzender Auftakt und ein verheißungsvoller Beginn für dieses Kriegerheim. Der Eröffnungsrede der Vorsitzenden des Frauenzweigvereins vom Roten Kreuz, Frau Dr. Scholz, folgten solche von Herrn Major Seidensticker und Herrn Chefarzt Dr. Adam. Die Zweckbestimmung des Heims, unseren zur körperlichen und seelischen Genesung hier anwesenden Kriegern eine Stätte zur Erholung, der Pflege der Kameradschaft, der Freude an der Musik und an guter, Geist und Herz bildender Lektüre zu sein, wurde in warmen Worten dargelegt. Anerkennend gedacht wurde hiebei auch des Mannes, unter dessen künstlerischer Leitung das Soldatenheim erstand, Herrn Architekten Dr. Gretschel.

Den Eröffnungsreden folgten Vorträge von Liedern ernster, heiterer und neckischer Art und von Gedichten. Es waren Stunden reinsten, ungetrübtesten Genusses, die nur zu rasch verflogen.

Besonderer Dank gebührt Fräulein Damboer, Herrn Art.-Leutnant Bauer, Herrn Fliegerleutnant Toussaint für ihre prächtigen Liedervorträge. Das von Frl. v. Hugo vorgetragene herzenswarme und tiefe Gedicht „Deutsche Infanterie" entfesselte durch Inhalt und Wiedergabe wahre Stürme des Beifalls. Herr Lehrer Seefried wußte durch seine lebendige und humorvolle Darbietung „Die schwäbische Feuerwehr" die Zuhörer in die heiterste Stimmung zu bringen.

Kurz und gut, ein Abend, bei dem alle, auch die hier nicht ausdrücklich genannten Mitwirkenden, in musikalischen und deklamatorischen Vorträgen ihr Bestes boten und an den sich alle Teilnehmer noch lange mit Freude erinnern werden.

Möge nun gerade das Soldatenheim Wörishofen eine recht gute Ausstattung speziell auch in den Geist ablenkenden Bildern erfahren.

Hoffentlich finden sich auch noch recht Viele, denen es ihre Mittel erlauben, dem Heim gute Bücher ernsten und heiteren Inhaltes und Musikalien zuzuwenden. Erwünscht wären noch

Volkswirtschaftliche Plaudereien.

1. Tabak u. a.

(Fortsetzung von Nr. 747 vom 10. Juli 1918.)

Selbstverständlich sollte man den hohen Einfuhrposten für Tabak mit jährlich durchschnittlich 61.206.000 Kilogramm nicht blos durch Förderung des Verbrauchs von Tabakersatz, der auch, wie der deutsche Tee, gesünder ist, sondern auch dadurch zu vermindern suchen, daß wir in Deutschland noch viel mehr Tabak selber anbauen. Nach meiner festen Überzeugung läßt sich in Bayern nicht blos in der Pfalz und in Franken guter Tabak bauen, sondern wohl in allen Kreisen, wo die klimatischen und Bodenverhältnisse geeignet sind. Jetzt sind ja doch die sogenannten Habannas höchstens gute Pfälzer.

Es wäre Sache der Landwirtschaftslehrer, die Landwirte entsprechend über geeignete Bodenlage, Düngung, Samen, Behandlung zu belehren, damit diese nicht durch unnötiges Lehrgeld kopfscheu werden. Zwischen den Landwirtschaftslehrern und den Bauern sollte man ein Zwischenglied, ein missing link, haben. Für invalide Soldaten und Unteroffiziere vom Lande wäre das ein beglückender Wirkungskreis. Das Vortragen hilft nicht viel, vorgemacht müssen die Dinge werden und das könnten diese landwirtschaftlichen Vorarbeiter, auch wenn sie zur ständigen Ausübung der landwirtschaftlichen Arbeiten nicht mehr fähig sind. Dieses Institut würde sich bezahlt machen. Staat, Kreis, Gemeinde und Einzelunternehmer könnten die Kosten für ihre Besoldung aufbringen. Wir würden in solchen landwirtschaftlichen Vorarbeitern zufriedene Staatsbürger schaffen, deren Kindern ein Aufsteigen in höhere soziale Schichten möglich wäre. Das Talent ist, Gott sei Dank, nicht an den Mammon geknüpft. Nichts befriedigt einen anständigen Menschen mehr, als wenn er nützen kann und nützen darf. Menschliche Drohnen können gar nicht glücklich sein.

Durch diese landwirtschaftlichen Vorarbeiter könnte das, was jeweils in die Unternehmerkreise dringen soll, den Bauern viel besser nahe gebracht werden, als durch Akademiker, weil einfache Leute in der Regel den Volkston besser zu treffen wissen.

Diese Vorarbeiter könnten in der Vermehrung und Verbesserung des Obst- und Gartenbaus, der Bienenzucht, der Auswahl des richtigen Samengetreides usw. ungemein viel nützen. Wir führen im Frieden noch viel zu viel ausländisches Obst ein. Richtig ausgewähltes Spalier- und Zwergobst gibt auch in rauhen Gegenden wie hier, guten und reichen Ertrag. Unser langsam reifendes deutsches Obst ist viel schmackhafter als das welsche Obst, das gerade hinaus schmeckt. Obstverwertungsgenossenschaften müßten für handelsmäßige Zusammenstellung der Sortimente, Versand und direkten Absatz an den Konsum sorgen. Das minderwertige und Abfallobst müßte gekeltert werden, auch guten und gesunden Essig kann man daraus machen.

Was wird auf dem Gebiete des Gartenbaues noch vernachlässigt! Unsere Bauern pflegen ihre Gärten größtenteils nicht richtig und bauen immer nur Salat und Gurken an, die gar keinen Nährwert haben, statt Bohnen, Linsen, Erbsen, die an Nährwert dem Fleisch gleich stehen. Die Fleischdecke reicht nicht mehr, wie die Golddecke, die jeder an sich ziehen will, nicht mehr reicht, und sie wird auf Jahre hinaus nicht reichen, darum möglichst viel vegetabilisches Eiweiß, das gesünder und billiger ist! Um ein Pfund tierisches Eiweiß zu erzeugen, braucht man fünf Pfund vegetabilisches. Das war ja eine der Ursachen für den Schweinemord, über dessen Berechtigung die Ansichten immer noch sehr geteilt sind.

Invalide Offiziere könnten nach entsprechender Ausbildung zu Inspektionsbeamten der Vorarbeiter für weitere Bezirke bestellt werden. Sie hätten die Vorarbeiter zu visitieren, zu belehren, Konferenzen mit ihnen abzuhalten usw. Auch ihre Besoldung könnte aus Staats-, Kreis- und Ge..einde fonds erfolgen.

Spenden für alkoholfreie Getränke (Kaffee, Tee, Fruchtsäfte), damit alle sehen, daß sich der Durst nicht bloß mit bayerischem Bier löschen läßt. Das Soldatenheim ist zwar keine Wirtschaft und kein Kaffee, aber eine kleine kostenlose oder recht billige Erfrischung wird doch gerne genommen.

✠ **Fliegertod.** Am letzten Samstag nachmittags 1/2 6 Uhr stürzte bei einem Überlandflug in der Nähe von Kaufering der Flugzeugführer Josef Forster von hier mit seinem Beobachter ab und waren beide sofort tot. Josef Forster, in seinem Berufe Spängler, stand im 27. Lebensjahre; seit 1912 ist er Soldat und hat über drei Jahre Frontdienst in Feindesland geleistet. Für treueste Pflichterfüllung und bewiesene Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse und dem bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet. Die Familie Forster opferte mit dem strebsamen jungen Manne den zweiten Sohn dem Vaterlande. Möge der Allmächtige die schwergeprüften Eltern in ihrem herben Schmerze trösten. Die Beerdigung mit darauffolgendem Trauergottesdienst erfolgt morgen Donnerstag vormittags 10 Uhr in Wörishofen. R. I. P.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Maurer Mathias Fenster von hier, bei der 1. bayer. Landwehr-Pionier-Komp. — Dem Pionier Franz Stöckle von hier, beim 1. Pionier-Batl., bereits Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse mit Schwertern, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wohltätigkeitskonzert. Die Musikgesellschaft Janitscharen Augsburg macht mit einer Teilnehmerzahl von ca. 300 Personen morgen Donnerstag einen Ausflug hierher und veranstaltet nachmittags 1/2 4 Uhr zu Gunsten der Kriegsfürsorge Wörishofen ein großes Wohltätigkeitskonzert im Sonnenbüchl, bei schlechter Witterung im Kasino.

Kurtheater. Heute Mittwoch abend wieder eine Neuheit: „Kammermusik", Lustspiel in 3 Akten von H. Ilgenstein. Auch dieses reizende und humorvolle Stück wird seine Zugkraft wie allerorts auch hier bewähren und die Direktion für die aufgewendeten Kosten entschädigen.

Am Freitag Ehrenabend für die Direktion: „'s Glück vom Reidlhof", ebenfalls eine Neuheit.

Das bereits angekündigte Gastspiel des Herrn Hofschauspielers Hacker aus Darmstadt hat leider infolge Erkrankung des Künstlers eine Verzögerung erfahren. Herr Hacker befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung und hofft schon in allernächster Zeit alle Freunde und Verehrer seiner Kunst hier begrüßen zu können.

Fremdenverkehr. Angekommen sind vom 15. bis 31. Juli 1319 Personen. Ortsanwesend am 31. Juli 2568 (im Vorjahre 2587) Kurgäste. Gesamtfremdenverkehr vom 1. Jan. bis 31. Juli 6919 gegen 4102 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Flurschäden durch Notlandungen. Wenn auch Anordnung getroffen ist, daß die im militärischen Luftverkehr vorgeschriebenen Außenlandungen meist auf militärischem Gebiet vorgenommen werden, so lassen sich doch Notlandungen auf angebautem Gelände nicht immer vermeiden. Da die Absperr- und Wachkommandos nicht immer gleich zur Stelle sind, um das Heranlaufen des Publikums zu verhindern, liegt die Möglichkeit größerer Flurschäden vor. Um diese hintanzuhalten, hat die Inspektion des Militär-Luftfahrwesens angeordnet, daß jedes Flugzeug, das zu einem Überlandflug startet, mit mehreren Tafeln ausgerüstet wird, die eine Bekanntmachung etwa folgenden Inhalts tragen sollen:

Bekanntmachung!
Schützt Saat und Ernte 1918!

Wer bei der Landung eines Flugzeuges auf oder in der Nähe von bestellten Feldern durch deren Betreten Flurschaden verursacht, gefährdet die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brotgetreide und schädigt damit das Vaterland. Die Namen der Betreffenden sind von den Besitzern der Felder oder von ihren Vertretern sowie von dem Wach- oder Absperrkommando festzustellen und zwecks Schadenersatz oder Bestrafung der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Die fleischlosen Wochen in Bayern sind nunmehr folgendermaßen festgesetzt worden: 1. Woche vom 19. bis 25. August; 2. Woche vom 9. bis 15. September; 3. Woche vom 30. September bis 6. Oktober; 4. Woche vom 21. bis 27. Oktober. Die ausgegebenen Fleischmarken für die Woche vom 19. bis 25. Aug., die an dem Aufdruck 3 deutlich erkennbar sind, haben also keine Gültigkeit.

Höchstpreise für Torf. Der Kommunalverband Mindelheim hat den Höchstpreis für Stichtorf bei der Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher auf 15 Mark für 1000 Stück festgesetzt. Bei Lieferung in das Haus kann außerdem der ortsübliche Fuhrlohn verlangt werden.

Sackverkehr betr. Die Reichssackstelle hat für den Aufkauf gebrauchter Säcke im Amtsbezirke die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft des bayer. Bauernvereins in Regensburg aufgestellt. Letztere ist allein berechtigt, gebrauchte Säcke aufzukaufen. Die bisherigen Sackhändler und Sammelstellen sind nicht mehr zum Aufkauf berechtigt.

Die Bewirtschaftung des Herbstobstes 1918. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat für Äpfel und Birnen folgende Höchstpreise für den Zentner festgesetzt: für Tafelobst 35 Mk., für Wirtschaftsobst 15 Mk. Für Zwetschgen (Hauspflaumen usw.) hat die Reichsstelle einen Höchstpreis von 20 Mk., für Brennzwetschgen einen solchen von 10 Mk. festgesetzt.

25-Pfennigstücke. Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen: Die 25-Pfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1919 werden die 25-Pfennigstücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht. — Fünfzigpfennigstücke aus Eisen werden demnächst geprägt.

Einen neuen Tabakersatz will man in einer vom Landwirt wenig geschätzten Pflanze entdeckt haben, dem gemeinen Huflattich. Wie nämlich aus einer Zuschrift an die deutsche Landwirtschaftliche Presse hervorgeht, soll der Huflattich nach sachgemäßer Zubereitung, wie sie bei den Tabakblättern vorgenommen wird, einen eigenartig aromatisch mundenden Rauchstoff ergeben, der als der „beste und gesundheitlich vollkommen einwandfreie" Tabakersatz anzusehen ist.

Unsere Planeten im August. Von unseren Planeten bleibt während des heurigen Augusts der Merkur, der von den Planeten der Sonne am nächsten steht, denn seine mittlere Entfernung von ihr beträgt 57 Millionen Kilometer, noch unsichtbar. Auch der zweitgrößte der Planeten, der Saturn, ist fast bis zum Ende des Augusts nicht wahrnehmbar. Erst in den letzten Tagen des Monats wird er wieder in Erscheinung treten, um dann während des Septembers schnell an Dauer seiner Sichtbarkeit zuzunehmen. Als Morgenstern leuchtet uns die Venus. Die Dauer ihrer Sichtbarkeit ist in der Abnahme begriffen. Sie wird am Ende des Monats noch 1 3/4 Stunden lang uns strahlen. Der größte der Planeten, der Jupiter, weilt während des Augusts immer länger am nächtlichen Himmel. Während er Ende des vorigen Monats am nordöstlichen Morgenhimmel nur 1 1/2 Stunden lang sichtbar war, wird er Ende August schon 4 1/2 Stunden lang wahrgenommen werden können. Der Mars zeigt sich während des ganzen Augusts, allein nur während der Dauer einer halben Stunde.

Vermischte Nachrichten

Kempten. In der Schlafstube des Hausmeisters der Wirtschaft zum „Landhaus" wurde eingebrochen und das ganze Barvermögen im Betrage von 17,500 Mk. aus einem Koffer gestohlen. Es bestand aus einem Depositenschein über die bei einer Kaufbeurer Bank verwahrten 9000 Mk. Kriegsanleihe, aus 4000 Mk. weiteren Wertpapieren und 4500 Mk. Banknoten. Der Depositenschein wurde sofort gesperrt. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Augsburg. Das herrliche Geläute des Domes in Augsburg ist vorüber, nachdem durch Beschlagnahme nur mehr 2 Glocken verblieben sind, die kleinste und die größte. Im Nordturme befinden sich die silbernen Glocken, die nicht unter die Ablieferung fallen.

München. Am Samstag entspann sich in der Gegend von Moosach bei München ein hitziges Werben um Frühkartoffeln. Unter 20 Mark (!) für den Zentner war überhaupt nichts zu haben. „Sieger" blieben schließlich die Angebote bis zu 30 Mark.

Kufstein. Die Brot- und Mehlnot ist hier aufs Höchste gestiegen. Seit 10 Tagen konnte an die Haushaltungen kein Brot und Mehl mehr verteilt werden. Als Ersatz für Brot und Mehl wurden pro Woche und Kopf zwei Pfund Kartoffeln gegeben. Die Preise für andere Lebensmittel sind sehr hoch.

Arnstorf. Vor längerer Zeit wurde eine etwa 8 Zentner schwere Glocke, die von der Pfarrkirche an die Heeresverwaltung abgeliefert werden sollte, entwendet. Nun wurde dem Bezirksamt mitgeteilt, daß die Glocke in einem Acker nächst der Bahn

vergraben sei, wo sie auch gefunden wurde. Sie wird jetzt abgeliefert.

Ansbach. Um der Wohnungsnot zu steuern, wurde von den städtischen Kollegien ein Betrag von 25000 Mk. zur Unterstützung solcher Hauseigentümer bereitgestellt, die leerstehende Räume und Dachgeschosse zu Kleinwohnungen ausbauen wollen.

Dorfen. In Thann-Matzbach wurde die Gastwirtsehefrau Berta Enzenberger von Isen, die bei der Einfahrt eines Zuges zu nahe am Geleise stand, von der Lokomotive erfaßt und fast augenblicklich getötet.

Eßbestecke ins Gasthaus mitbringen! In Berlin beginnen nach Blättermeldungen auch die besseren Gasthäuser, vornehmlich die Hospize, mit der Einführung der Neuordnung, daß die Gäste die Bestecke selbst mitzubringen haben. Selbst gegen Pfand werden die Sachen nicht mehr abgegeben.

Unfall in einem Zirkus. Im Zirkus Sarrasani in Berlin stürzten Montag abend die „3 Meineckes" aus einer Höhe von 12 Meter in die Arena hinab. Zwei erlitten gefährliche Schädelbrüche, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

Burglengenfeld. Zu Tode geschleift wurde in Pilsheim ein 11jähriger Junge von Meßnerskreut, durch eine scheugewordene Kuh. Der Junge hatte sich unvorsichtigerweise den Strick um den Oberkörper gebunden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Abgabe bzw. Vermietung von Privatpflegestätten einschl. Verpflegung.)

Auf Grund eines Telegrammes des Sanitätsamtes des Kgl. bayr. 1. A.-K. München werden diejenigen Haus- und Pensionsbesitzer, welche kranke Offiziere und Mannschaften in volle Pension usw. nehmen wollen, ersucht, sich umgehend hieramts zu melden. Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß für 1 Offizier pro Tag 8 Mark und für Unteroffiziere und Mannschaften pro Tag 4 Mark bezahlt werden.

Wörishofen, den 5. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Mietverträge sind zu haben bei der Buchdruckerei J. Wagner & Co. (Kneippstr. 1 (Rückgebäude).

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8–4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10–3 Uhr Donnerstag 12–3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9–4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an der am Donnerstag den 8. August vorm. 10 Uhr (neue Zeit) stattfindenden Beerdigung des fürs Vaterland gestorbenen Fliegers **Josef Forster** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 1/2 10 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar

80 Kilogramm Ammoniak zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Braune wollene

Reisedecke,

innen karriert, **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben: Kaufbeurerstr. 4.

Suche für sofort eine

Weißzeug-Flickerin

Ständig 2 — 3 Tage in der Woche. **Schulstr. 5.**

Für Sammler!

Umständehalber verkaufe:

Eine 14kar. goldene Herrenuhr

mit 3 Deckel, 19 Brillanten, 12 Rubinen besetzt, Jahreswerk, äußerst seltenes Stück, ferner

eine altertümliche Spindeluhr

(Kettenaufzug) handgetrieben mit Emailporträt.

Näh. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 7. August, im großen Kreuzersaale.

Kammermusik

Lustspiel in 3 Akten v. H. Algenstein.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Auch das schwerste **Bruchleiden** bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 756 | Samstag, den 10. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 10. August 1917. Erfolglose englische Massenangriffe bei Frezenberg-Hollebeke. Scheitern engl. Angriffe bei Nieuport, Boesinghe-Langemark. Scheitern franz. Angriffe bei Tayet, Gerny, am Hochberge, bei der Royera-la-Ferme. Erfolgreiche Kämpfe im Osten am Slanio- und Oitoztale. Erstürmung rumänischer Stellungen am Casinu- und Clejaberge. Scheitern engl. Angriffe auf die Sinaihalbinsel bei Gaza.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Yser und Ancre lebhafte nächtliche Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich der Lys folgten stärkstem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen Ancre und Avre griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie- und Artillerie-Linien ein. Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß vor unseren Stellungen zurück.

Zwischen Somme und Avre brachte unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Morcourt—Harbonnieres—Caix—Fresnoy Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfstruppen sowie Franzosen festgestellt.

Über dem Schlachtfelde schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Udet seinen 45., 46. und 47., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Leutnant Billik seinen 29., Leutnant Koenneke seinen 23., 24. und 25. und Leutnant Auffurth seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten an der Veslefront lebte die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits Braisne und in der Champagne nordwestlich von Souain.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die neue Lage im Westen. Der Militärkritiker des „Temps" schreibt: Der deutsche Rückzug wurde zweifellos strategisch hervorragend durchgeführt. Er widerlegt das Märchen von der Depression der Deutschen. Sie werden uns in den nächsten Monaten zweifellos in der alten Kraft gegenüberstehen. Schweres steht uns noch bevor. Diese Lage bestehen wir am würdigsten, wenn wir uns keinen Illusionen hingeben und auch das aussprechen, was wir nicht gerne hören.

Die Beschießung von Paris. Aus einer neuen „Havas"-note geht hervor, daß die Fernbeschießung von Paris außerordentlich wirksam ist. Materialschaden und Menschenopfer müssen bedeutend sein. Die Regierungsorgane fordern aber die Bevölkerung auf, sich nicht einschüchtern zu lassen und die Beschießung als etwas Unvermeidliches hinzunehmen.

Der Gefangenenaustausch mit Frankreich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, daß seit Mitte Juli aus Frankreich 800 Offiziere, 1600 Unteroffiziere und Mannschaften und 1400 Zivilgefangene zurückkehrten. Die monatlich vorgesehenen 8000 Mann konnten bisher nicht annähernd erreicht werden, da Frankreich die erforderlichen drei Züge in der Woche nicht stellen konnte.

Die amerikanischen Truppen in Frankreich. General March, der Chef des amerikanischen Generalstabs, teilte mit, daß in Frankreich drei amerikanische Armeen zu je 225,000 bis 250,000 Mann organisiert würden, von denen die erste tatsächlich fertig sei. Sie enthalte nur Angehörige der regulären Armee und der Nationalgarde.

Brasilianer an die Front. Laut „Baseler Nachrichten" meldet „Popolo d'Italia": Die ersten brasilianischen Truppen sind in einem französischen Hafen eingetroffen. Sie setzten ihre Reise nach den Bestimmungsorten in der französischen Etappe fort.

Die Frage des Handelskrieges. Die amerikanische Presse und auch die Wilson näherstehenden Blätter machen gegen die Rede Lloyd Georges offen Front und noch unangenehmer ist nach Zeitungsausführungen der großen Newyorker Blätter, soweit sie vorliegen, die Regierung selbst von der erneuten Proklamation des Handelskrieges für die Zeit nach dem Kriege durch Lloyd George berührt.

Die Lage in Rußland. „Stockholms Dagblad" wird aus Petersburg gemeldet: Trotzki erklärte, daß, falls die Sowjetregierung die Tschecho-Slowaken nicht zertrümmere, Rußland zusammenstürzen und von einem anderen Staate ersetzt werden würde. Er verkündete den Kampf auf Tod und Leben mit der Weißen Garde und erließ einen Ukas, worin er sagt, daß alle Offiziere, die in verdächtigen Beziehungen zur Weißen Garde ständen, erschossen werden sollen. In den letzten Tagen wurden einige tausend Offiziere in Petersburg verhaftet und nach Kronstadt übergeführt; ihr Schicksal ist unbekannt.

Die Ententetruppen in Archangelsk. Der „Secolo" meldet: Die Stärke der Ententetruppen in Archangelsk und an der Murmanküste ist vorerst mit zwei Divisionen anzugeben Amerikanische Truppen sind den Operationen bisher ferngeblieben.

Rumänien. Die Rumänen haben in Bessarabien 12 Millionen Pud Getreide beschlagnahmt. Die Bauern widersetzen sich. An vielen Orten wurden Aufstände veranstaltet.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant von Schrader, beschädigte an der Nordküste von Irland den stark gesicherten englischen Dampfer „Justicia" von 32 120 Br.-R.-T. durch mehrere Torpedotreffer so stark, daß das Schiff am folgenden Tage durch ein von Oberleutnant z. S. Ruckteschel befehligtes U-Boot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 16 Fischdampfer endgültig versenkt werden konnte. Infolge sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrtümlich für den früheren deutschen Dampfer „Vaterland" gehalten.

Das U-Boot schoß außerdem noch zwei große Dampfer, davon einen vom Typ „Franconia" (18000 B.-T.-V.) aus stark gesicherten Geleitzügen an der Westküste von England heraus und vernichtete insgesamt **57,000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um die Azoren und westlich von Gibraltar wurden neuerdings 5 größere Dampfer und ein Segler mit insgesamt rund **25,000** Brutto-Register-Tonnen versenkt. Die Ladungen waren zum Teil besonders wertvoll. Mit einem der Dampfer ging neben 370 Tonnen Munition gemünztes englisches Regierungsgeld im Werte von $^1/_2$ Million Mark unter.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 7. August: 1917 Scheitern russ.-rumänischer Massenangriffe an der Susita. 1916 Schwere russ. Niederlage bei Heredyscze. 1915 Erstürmung von Lomza. 1914 Abreise des österr.-ungarischen Botschafters von Paris. Besetzung von Schirwindt durch die Russen. 1913 Unterzeichnung des Frieden von Bukarest. 1897 Gebor. Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg. 1869 Geb. Großherzogin Elisabeth von Oldenburg. 1838 Geb. Dr. Adolf Fritzen, Bischof von Straßburg. 1792 Erstürmung der Tuilerien zu Paris. 843 Vertrag zu Verdun. Teilung des Reiches Karls des Großen.

Sitzungsbericht vom 9. August Anwesend: Herr Beigeordneter Trautwein und 12 Verwaltungsmitglieder. Protokollführer: Herr Sekretär Groß.

1. Gesuch des Wegmachers Josef Scharpf um Gewährung eines Wohnungszuschusses. Auf das vorgetragene Gesuch des Wegmachers Josef Scharpf wurde dessen Gehalt auf monatlich 100 Mk. festgesetzt; ferners bleibt die bereits bezogene Teuerungszulage.

2. Viehablieferung. I. Für die freihändige Anlieferung in hiesiger Gemeinde wurde in heutiger Sitzung als Vertrauensmann Herr Michael Steinle, Ökonom und Gastwirt dahier, als dessen Ersatzmann Herr Josef Osterrieder, Ökonom dahier aufgestellt. II. Als Entschädigung wird dem Vertrauensmann oder dem Ersatzmann vom Stück Großvieh 8 Mk. gewährt. III. Der restige Betrag von 6 Mk. pro Stück soll als Fond für die Landwirte angelegt werden.

3. Verpachtung des Tennisklubgebäudes. Fragliche Angelegenheit wurde dem Finanzausschuß übertragen, welcher die nötigen Vorverhandlungen einzuleiten hat.

4. Vergebung des gemeindlichen Lohnfuhrwerkes. Dasselbe wurde dem Ökonom Herrn Martin Schwaier dahier übertragen, nachdem Herr Weiß es nicht mehr machen konnte.

5. Holzversorgung. Die große Not an Brennholz veranlaßt dringend an das Kgl. Forstamt Mindelheim ein Gesuch zu stellen, daß der Gemeinde heuer bedeutend mehr Holz zur Fällung angewiesen wird wie im Vorjahre. Im gleichen Sinne ist auch an die hohe Kgl. Kreisregierung eine Eingabe zu richten um entsprechende Mehrzuweisung aus dem Staatsholze.

✠ **Kriegsopfer.** Der Landwirt Otto Dein in Wörishofen, ist, wie eine erst jetzt an seine Hinterbliebenen gelangte Nachricht besagt, am 1. Oktober 1917 in russischer Gefangenschaft einer heimtückischen Krankheit erlegen. Dein diente im österreichischen Heere und darbte vor seinem Tode zweieinhalb Jahre in Gefangenschaft. Eine Gattin und fünf unmündige Kinder haben mit Sehnsucht seine Wiederkehr erhofft. Der erst 30jährige Krieger hat aber den Entbehrungen der Gefangenschaft nicht zu trotzen vermocht. Ehre seinem Andenken!

Kasino-Konzert. Die Ausführenden des heutigen Kasino-Konzertes sind: Frau Sandra Droucker, Pianistin, München; Herr Ernst Schilbach-Arnold (Tenor), Konzertsänger, Köln; am Flügel: Herr Prof. Carl Beines, München.

Vortrags-Abend. Am Montag den 12. August abends 8 Uhr hält im Kasino Herr Heinrich Hacker, großherz. Hofschauspieler und Spielleiter am Hoftheater in Darmstadt, einen unentgeltlichen Vortragsabend (Erhebendes und Erheiterndes) für die hiesigen militärischen Lazarett-Insassen ab. Zu diesem Vortrage sind die titl. Kurgäste und die verehrl. Einwohner freundlichst eingeladen und beträgt hiefür der Eintrittspreis: Saalplatz 1 Mk., Galerie 50 Pfg. Das Erträgnis fließt zur Hälfte dem hiesigen „Roten Kreuz" und dem hiesigen „Kriegerdank" zu.

Kurtheater. Das angekündigte Gastspiel von Herrn Hofschauspieler Heinrich Hacker aus Darmstadt findet nunmehr morgen Sonntag statt. Gegeben wird eines der besten Sudermannschen Stücke, das vieraktige Schauspiel „Die Ehre." Der beliebte Gast wird wie immer ein volles Haus erzielen.

Ein treuer Anhänger Wörishofens und der Kneippkur ist Herr Professor Dr. Raimund Halatschka, der bekannte Wiener Konzert- und Oratoriensänger, welcher heuer zum **25.** Male hieherkommt, um sich von den beruflichen Anstrengungen zu erholen und seine Gesundheit durch die Kneippkur wieder zu stärken. Seit Jahren erfreut Herr Dr. Halatschka während seines Kuraufenthaltes das Publikum mit auserlesenen Proben seiner lebenserheiternden Sangeskunst und ist allen ständigen Besuchern Wörishofens ein liebwerter Bekannter. Wir wünschen, daß es dem liebenswürdigen Herrn vergönnt sei, noch eine recht lange Reihe von Jahren die Segnungen der Kneippkur zu genießen.

Winterfahrplan 1918/19. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß auch im kommenden Winter der Personenverkehr hinter dem Güterverkehr wird zurückstehen müssen. Wenn sich auch noch nicht sagen läßt, ob die Kohlenfrage in diesem Winter zu so einschneidenden Einschränkungen im Personenzugsfahrplan führen wird wie im Vorjahr, so muß doch betont werden, daß mit einer Verbesserung der Fahrpläne und einer Vermehrung der Züge im kommenden Winter nicht gerechnet werden darf.

Eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise steht für den Herbst wieder in Aussicht. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß bei der jetzigen Lage die Erhöhung nicht zu umgehen sein wird. Es wird auch darauf hingewiesen, daß sich die Verhältnisse in gleicher Weise in den anderen Bundesstaaten, besonders in Württemberg, entwickelt haben. Die Frage der Erhöhung der Milch- und Butterpreise wird wohl noch einen breiteren Raum in der öffentlichen Erörterung einnehmen.

Die Einheitsspeisenkarte für Bayern in Sicht. Die Vereinfachung der Speisenkarte in den Gaststätten wird von den Behörden mit allem Nachdruck gefordert. Gegen Wirte, die sich nicht daran halten, sollen nach einem Vorschlag der Fleischversorgungsstelle schärfere Maßnahmen ergriffen werden als bisher. Im übrigen geht man daran, eine Einheitsspeisenkarte für ganz Bayern einzuführen. Wirte die gegen die Einheitsspeisenkarte verstoßen,

Die zwei Steuerzahler.

Skizze von Gustav Hochstetter.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir auch schließlich manch ein größeres „Vergnügen" wissen als die Tätigkeit des Steuerzahlens — daß es sein muß, haben wir alle längst begriffen; und so tun wir's denn mit einem Seufzer, aber wir tun's.

So oft ich meinen Steuerzettel hervorkrame, um das Unabänderliche zu erledigen, muß ich an zwei von meinen Freunden denken, an die beiden Maler . . .

Ich kannte sie noch, als jeder von ihnen erst einen höchst geringen Steuerbetrag zu entrichten brauchte; nämlich jährlich null Mark und null Pfennig. Wir studierten damals; wir alle drei; ich Philosophie, die beiden anderen Malerei.

Unser Freundeskreis war sich einig darüber, daß Teßmer und Lohburg von genau gleichwertiger Begabung seien; und wie ich, nach einem reichlichen Jahrzehnt, die beiden Maler als gereifte Männer wiederfand, reizte es mich, einmal festzustellen, ob sich die Prophezeiung des Freundeskreises auch insofern erfüllt habe: daß Teßmer und Lohburg annähernd das gleiche Maß von Glücksgütern verdienten und ihr Eigen nannten?

In einer stillen Stunde nahm ich mir den Lohburg vor und fühlte ihm auf die Künstlerzähne. Ich fragte nicht: „Wieviel verdienst du?", sondern ich fing an: „Na, alter Junge, du hast wohl jetzt auch einen ganz gehörigen Posten Steuern zu berappen?"

Der frühgealterte Lohburg stöhnte schwer: „Ja ja, die Steuern! Ich bin nun mal eine ehrliche Haut. Dagegen kann man nicht an. Zu viel will ich aber auch nicht bezahlen. Was bleibt nun anders, als über Einnahmen und Ausgaben sorgfältig Buch zu führen!"

„Aber, Lohburg, altes Haus! Jeden Pfennig aufschreiben! Du — ein Künstler?"

„Künstler und — Staatsbürger, bitte! Hier sieh mal! Das führe ich immer mit mir, in der linken Brusttasche: mein Einnahmebuch. Siehst du, so gewissenhaft vermerk' ich mir das alles! „Eine bunte Zeichnung an das Witzblatt „Salamander" abgeliefert, 80 Mark. Von dem Buxtehuder Lokalblatt als Nachdruckshonorar für eine schwarzweiße Strichzeichnung erhalten 1 Mark 35 Pfennig." Und hier, rechte Brusttasche, Ausgabenbuch. „Frühstück mit Bier 1 Mark, ein Radiergummi 50 Pfennig . . ."

Ich unterbrach ihn: „Die Ausgaben brauchtest du aber bestimmt nicht aufschreiben, die interessieren den Staat gewiß nicht?"

„O doch, mein Lieber!" rief er, nicht ohne Erregtheit. „Siehst du, das Frühstück, das ist Privatsache, das darf ich nicht von meinem Einkommen abziehen. Aber der Radiergummi, der ist zur Ausübung meines Berufes nötig, das darf ich vom Einkommen in Abzug bringen! Die 50 Pfennig brauche ich also nicht mitzuversteuern."

„Und wie viel beträgt schließlich dein steuerpflichtiges Jahreseinkommen?"

sollen mit aller Strenge, allenfalls mit der Schließung ihrer Betriebe, bestraft werden.

Spart die Zwiebel. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte an Spätzwiebel ein erheblicher Mangel sein, weshalb empfohlen wird, sich, wenn möglich, mit Frühzwiebeln für den Winterbedarf einzudecken. Die sachgemäße Aufbewahrung geschieht am einfachsten in der Weise, daß in einem trockenen Raum eine Schnur gespannt wird, an welcher jede einzelne Zwiebel befestigt wird.

Erzeugerpreis für Frühzwiebeln. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger Nr. 182 den Erzeugerpreis für Frühzwiebeln ohne Kraut au 18 Pfennige je Pfund mit Wirkung vom 3. August 1918 ab festgesetzt.

Die Zulagen zur Mannschaftslöhnung. Das preußische Kriegsministerium hat bestimmt: „Alle Unteroffiziere, auch die gehaltempfangenden, und Mannschaften erhalten, sofern sie mobil sind oder mobile Besoldung genießen, eine monatliche Zulage von 9 Mk., alle übrigen eine solche von 6 Mk. Die Zahlung hat für Gehaltsempfänger monatlich, für Löhnungsempfänger ratenweise zu erfolgen. Die Zahlung wird nach den gleichen Grundsätzen wie das Kriegsgehalt und wie die Kriegslöhne gezahlt.

Spendet Grammophonplatten für unsere Kriegsgefangenen. Neben Büchern, Spielen usw. ist die Musik vor allem berufen, unseren Kriegsgefangenen in Feindesland, in der trostlosen Öde des Lagerlebens Unterhaltung, Anregung und Zerstreuung zu leisten. An die Heimat richtet sich daher die dringende und herzliche Bitte, durch eine reichliche Spende von gebrauchten Grammophonplatten, die an sämtliche Gefangenenlager in Frankreich verteilt werden sollen und daher in großer Zahl benötigt werden, unseren heldenhaften Brüdern in der Ferne eine kleine Aufmunterung und dauerde Freude zu bereiten. Die für unsere Gefangenen bestim..ten Grammophonplatten werden von der Kreisauskunftsstelle und Kriegsgefangenenhilfe vom Roten Kreuz für Schwaben und Neuburg in Augsburg, Regierung, entgegengenommen und von dort aus weitergeleitet.

Sendung von Brief- usw. Papier an Kriegsgefangene. Beim Kriegsministerium sind in letzter Zeit mehrfach Klagen von Angehörigen deutscher in französischer Kriegsgefangenschaft befindlicher Soldaten über Nichtbeförderung von Brief-, Schreib- und anderem Papier eingelaufen. In der Tat hat die Postüberwachungsstelle München Pakete an Kriegsgefangene in Frankreich, in denen Briefpapier, Hefte usw. enthalten waren, an die Absender zurückgegeben, weil aus Briefen deutscher Kriegsgefangener bekannt geworden war, daß — offenbar auf Grund einer allgemeinen Anordnung — Brief-, Schreib- und anderes Papier von den französischen Lagerbehörden nicht ausgehändigt werden. — Angehörige von Kriegsgefangenen in Frankreich werden demzufolge gut daran tun, ihren Sendungen Papier der genannten Art künftighin nicht mehr beizulegen.

„Sechstausend Mark." — — —

Ein paar Wochen später examinierte ich meinen ebenso alten, aber jugendfrisch blickenden Freund Teßmer.

„Steuern?" lachte der. „Mein Gott! ich seh' halt jeden Januar nach, um wieviel mein Bankkonto gewachsen ist. Auf diese Summe schlag' ich das drauf, was der Haushalt das Jahr über gekostet hat, und auf diese Weise ermittle ich mein allerhöchst eigenes Jahreseinkommen. Ich kann mir nicht jeden braunen Lappen besonders aufschreiben! Während mir die Baronin Schwedten zum Porträt sitzt, bringt meinetwegen die Zofe der Gräfin Braunsberg die zehntausend Mark Honorar fürs gestern abgelieferte Bildnis von ihrer Gnädigen. Soll ich da sagen, „Frau Baronin entschuldigen, ich porträtiere jetzt nicht weiter, ich muß erst meine Kontorbücher nachtragen!" —? Oder soll ich mir einen Buchhalter anschaffen, und eine Patentkasse mit 'ner Bimbimklingel dran? Lieber bezahl' ich schon ein paar Groschen Steuern zu wenig oder zu viel . . ."

„Und wie viel beträgt schließlich dein steuerpflichtiges Jahreseinkommen?"

„Na, so um die hunderttausend Mark herum wird's schon sein." — — —

Das sind die beiden Maler mit der gleichen Begabung, aber mit den ungleichen Steuerzetteln. Lohburg — der Gewissenhafte; Teßmer, der Leichtfuß . . .

Ich glaube beinahe, dem Staat sind die leichtfüßigen Teßmers lieber und nützlicher als die gewissenhaften Lohburgs.

Vermischte Nachrichten

München. Durch Kgl. Verfügung wird die laufende Landtagswahlzeit um weitere zwei Jahre verlängert.

München. In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das Spezialhaus für Landestrachten J. Wallach in der Residenzstraße ein und entwendeten Leinen-, Woll-, Seiden- und Batiststoffe, Chiffons u. a. im Werte von 8000 Mk. Die Einbrecher hatten die Glasscheibe einer Tür eingedrückt, die vom Geschäft auf den Gang führt.

Dinkelscherben. Mittels Einbruchs sind aus der Molkerei Breitenbrunn 130 Pfund Butter entwendet worden. Die Diebe wurden verfolgt und mußten 80 Pfund Butter unterwegs zurücklassen. Es sind zwei junge Burschen aus München, welche auch den Butterdiebstahl in Häder verübt haben.

Tegernsee. Der 27 Jahre alte Gütlerssohn Joseph Baumer von St. Quirin, der in der Schiffahrt Kellerer beschäftigt war, half einem Segelboot beim Landen. Das Drahtseil kam in Berührung mit der nahe der Landungsstelle liegenden elektrischen Lichtleitung. Baumer wurde fast augenblicklich getötet.

Wunsiedel. Eine größere Anzahl von Frauen und Kindern der Stadt zogen in das nahe Alexandersbad, um dort die Fremden zu vertreiben. Es kam zu bösen Auftritten bei Gastwirt Rogler, im Hotel Weber und in der Kuranstalt. Ein Kurgast, der sich zur Wehr setzte, wurde stark verprügelt. Bei Weber wurden Fenster eingeworfen und Eßgeschirre zerschlagen.

In **Wörth a. M.** wurde ein Frachtschiff von der Gendarmerie untersucht. Dabei wurde eine große Menge Schinken, Dörrfleisch, Mehl, Fruchtkaffee, Erbsen, Eiernudeln, die über die Grenze geschmuggelt werden sollten, beschlagnahmt.

Berlin. In Warschau erbrachen Diebe auf dem orthodoxen Friedhof die Gruft des 1900 verstorbenen Erzbischofs Hieronymus. Sie öffneten den Sarg und raubten den mit kostbaren Steinen reichbesetzten Bischofshut im Werte von 400000 Mark. Außerdem stahlen sie die Ringe, das goldene Brustkreuz und andere wertvolle Gegenstände.

Tödlicher Absturz. Der Pfarrer Leopold Eisendle aus Lienz im Pustertal ist bei einer Besteigung des 3094 Meter hohen Lasörling (Defereggergebirge) abgestürzt und tot geblieben. Die Leiche wurde geborgen.

Wien. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde das Urteil gegen die Mörder der Kammerfrau Julie Earl gefällt: Franke wurde mit allen Stimmen, Divit mit 11 gegen 1 Stimme schuldig gesprochen, ersterer zu 15 Jahren schweren Kerkers und letzterer zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Opferpflicht für das Vaterland

verlangt von allen die Abgabe entbehrlicher Anzüge für die kriegswichtige Heimarmee und Landwirtschaft.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 11. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht um Gedeihen der Feldfrüchte.
Montag, 12. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver. 8 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 13. Aug. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Ignaz Müller, Schlossergehilfe.
Mittwoch, 14. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll. 8 Uhr hl. Messe.
Donnerstag, 15. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Kräuterweihe und Amt. 11 Uhr hl. Messe für Ernst Chalons. Nachmittags 2 Uhr Andacht zur Mutter Gottes.
Freitag, 16. Aug. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 17. Aug. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 18. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 11. August. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.

Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse und 1/2 8 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Donnerstag, 15. August. Maria Himmelfahrt. 8 Uhr stille hl. Messe. 1/2 10 Uhr Predigt, hernach levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten nach dem Ritus des Dominikaner-Ordens. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper und Bruderschaftsprozession.

Sonntag, den 11. August, nachmittags 5 Uhr protestant. Gottesdienst.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Versorgung mit Weißkraut betr.)

Um einen Überblick zu bekommen, wieviel Zentner Weißkraut für die Gemeinde Wörishofen notwendig sind, wollen sich diejenigen, welche solches bestellen wollen, bis spätestens **10. August** hieramts vormerken lassen. Die Bedarfsanmeldung muß nach dem Gewicht, nicht nach Kopfzahl geschehen.

Wörishofen, den 9. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Bekanntmachung.

(Fremdenverkehr betr.)

Durch Ministerialentschließung vom 24. Juli ds. Js. wurde die Dauer des im § 1 der Bekanntmachung vom 8. Mai ds. Js. (St.-A. Nr. 108) vorgesehenen vierwöchigen Aufenthalts in dem Kommunalverband Mindelheim bis auf weiteres auf **3 Wochen herabgesetzt.** Fremde, die sich schon 3 Wochen hier aufhalten, haben den Ort sofort zu verlassen. Soweit Privatpersonen vom Kgl. Bezirksamt zur Beherbergung von Fremden, die gemäß § 4 der Ministerialbekanntmachung vom 8. Mai 1918 erforderliche Genehmigung erhalten haben, beschränkt sich die zulässige Aufenthaltsdauer auf drei Wochen, worauf wir die Beteiligten ausdrücklich hinweisen.

Wir bringen zur Beachtung in Erinnerung, daß nach genannter ministerieller Anordnung vom 8. 5. 18. ortsfremde Personen in Privathäusern gegen Entgelt nur mit schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung des Kgl. Bezirksamtes beherbergt werden dürfen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft bestraft. Die Vorschriften finden keine Anwendung auf Personen, die bei ihren nächsten Angehörigen — Ehegatten, Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Kindern, Enkeln oder Geschwistern — unentgeltlich beherbergt werden.

Wörishofen, den 9. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Gebühren für Aufenthaltsverlängerungen betr.)

Gemäß Verfügung des Kgl. Bezirksamtes Mindelheim vom 8. lf. Mts. Nr. 7288 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es zur Deckung der Auslagen des Kommunalverbandes sich notwendig erweist, die Gebühren für die Bewilligung von Aufenthaltsverlängerungen zu erhöhen. Es werden daher von heute ab die Gebührensätze auf 10 bis 15 Mark je nach den Vermögensverhältnissen festgesetzt; für den Fall besonderer Bedürftigkeit behält sich das K. Bezirksamt eine Ermäßigung dieser Sätze vor. Mit Strenge wird darauf gedrungen, daß kein Fremder sich ohne distriktspolizeiliche Erlaubnis mehr als 3 Wochen im hiesigen Kurorte aufhält.

Wörishofen, den 9. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V. Trautwein. Hackl, Obersekretär.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar

80 Kilogramm Ammoniak zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

2 TISCHE

mit Schubladen zu

kaufen gesucht.

Angebote a. d. Exp. d. „Rdsch."

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand:

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem am Dienstag den 13. August vorm. 1/2 9 Uhr (neue Zeit) stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Feldzugssoldaten **Ignaz Müller** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 8 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 11. August, im großen Kreuzersaale.

Gastspiel von Herrn Hofschauspieler Heinrich Hacker, Darmstadt.

Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Auch das schwerste **Bruchleiden**

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Für Sammler!

Umständehalber verkaufe:

Eine 14kar. goldene Herrenuhr

mit 3 Deckel, 19 Brillanten, 12 Rubinen besetzt, Jahreswerk, äußerst seltenes Stück, ferner

eine altertümliche Spindeluhr

(Kettenaufzug) handgetrieben mit Emailporträt.

Näh. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 757 | Mittwoch, den 14. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 14. August 1917. Scheitern englischer Angriffe bei Langemark, Frezenberg, Hooge. Scheitern franz. Angriffe bei Cerny. Scheitern russ. Angriffe bei Tarnopol. Scheitern rumänischer Angriffe am Trotesultale. Eroberung von Stracani. Erstürmung des Brückenkopfes von Baltarotu. Kriegserklärung Chinas an Deutschland und Österreich-Ungarn.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassee-Kanals, zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Avre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt-Villers-Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend

starke feindliche Angriffe zurück.

Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen; an einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canny, westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünfmalen fort; aus dem Matzgrund heraus stießen schwächere Kräfte vor.

Wir schlugen den Feind zurück.

Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Könneke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Bönigk seinen 21., die Vizefeldwebel Dörr und Mai ihren 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Aufgabe des Stellungskrieges. Die oberste Heeresleitung bestätigt, was in den letzten Tagen bei Betrachtung der neuen Kämpfe im Raume von Amiens bereits hervorgehoben wurde: Es wird nicht an und um festgebaute Stellungen gekämpft, sondern es handelt sich um eine Bewegungsschlacht. Dieser Gesichtspunkt ist der ausschlaggebende in der Beurteilung der Aufgabe von Kampfgelände, die wir jetzt unsere Heeresleitung vornehmen sehen. Wir werden nicht durch die Übermacht des Feindes zum Aufgeben nicht zu haltender fester Stellungen gezwungen, sondern unsere Truppen werden aus Erwägungen, in denen die Schonung der Mannschaftsbestände obenan steht, kämpfend und dem Feinde schwere Verluste bereitend, zurückgenommen, um die Freiheit zu behalten zu Entschlüssen, die zu ihrer Zeit sich enthüllen werden. Der Zweck dieser beweglichen Kampfesweise, bei der das Festhalten von Gelände erst eine zweite Rolle spielt, wird damit erreicht.

Von der Westfront. Die Schlacht gegen die Tanks im Morgennebel des 8. August wurde von der deutschen Infanterie mit einem Heldenmute und einer Aufopferung geführt, den selbst der Feind rühmen muß. Die Infanterie war ganz auf sich angewiesen, denn der dichte Dunst hüllte die Panzerwagen derart ein, daß sie erst auf wenige Schritte Entfernung vor den deutschen Gräben auftauchten. Nicht einmal das Ohr konnte ihr Nahen feststellen, denn in dem Gedröhn der Tausende von Feuerschlünden verhallte das Rasseln ungehört. Die deutschen Tankabwehrgeschütze hatten keine Ziele. Indessen kämmten die Maschinengewehre der durchgebrochenen englischen und französischen Panzerwagen die deutschen Gräben ab. Allein die auf sich gestellte Infanterie gab den ungleichen Kampf keineswegs verloren. Hastig wurden trotz des rasenden Feuers Gurte mit Panzermunition in die Maschinengewehre eingezogen, dröhnend prasselte der Eisenregen gegen die Stahlwände, Handgranaten wurden zu geballten Ladungen zusammengebunden und unter die Tanks geworfen. Da und dort blieb plötzlich einer der Wagen stehen, rauchgeschwärzte, halb verbrannte Gestalten sprangen schreiend aus den Öffnungen und hinter ihnen schoß in greller Lohe die Flamme des in Brand geschossenen Benzins hoch. Dem Heldenmut der schwachen deutschen Grabenbesatzungen ist es zu danken, daß der englisch-französische Angriff trotz des Masseneinsatzes von Tanks und der selten günstigen Gelände- und Wetterverhältnisse verhältnismäßig früh aufgefangen wurde und nicht zu dem geplanten Durchbruch führte.

Besprechungen im Hauptquartier. Kaiser Karl wird heute Mittwoch im deutschen Großen Hauptquartier erwartet. Graf Burian, Prinz zu Hohenlohe und der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, werden sich voraussichtlich in seiner Begleitung befinden. Es sollen im Hauptquartier alle augenblicklich schwebenden politischen Fragen besprochen werden, unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Zukunft Polens.

Kampfflieger Löwenhardt gefallen. Oberleutnant Löwenhardt, der nach Richthofens Tod der erfolgreichste deutsche Kampfflieger geworden war, soll nach der „Schles. Ztg." gefallen sein. Zum letzten Male erwähnte ihn der Heeresbericht am 10. August mit dem 52. und 53. Luftsiege, welche Zahl er in schneller Folge erreicht hatte. Auch sein Name wird in der stolzen Reihe, die die Heldentaten der Luftwaffe kündet, dauernd verzeichnet bleiben als einer der Tapfersten.

Der Luftkampf. Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 36 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone verloren.

Lenin und Trotzki in Kronstadt. In Helsingfors eingetroffene Zeitungsmeldungen bestätigen, daß Lenin und Trotzki sich seit einigen Tagen in Kronstadt befinden. Sie sollen Moskau fluchtartig verlassen haben.

Die Krise in Rußland. Die Exekutivgewalt der Sowjetregierung ist in die Hand eines aus Lenin, Trotzki und Sinowjew gebildeten Dreimännerrates gelegt worden. Dieser hat unbeschränkte Vollmacht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet erscheinen, den Kampf der Sowjetrepublik gegen ihre Feinde siegreich zu bestehen.

Die Amerikaner in Frankreich. Havas meldet amtlich die Bildung der 1. amerikanischen Armee in Frankreich; ihren Oberbefehl übernimmt General Pershing, der auch noch das Kommando als Chef des amerikanischen Expeditionskorps beibehält.

Ereignisse zur See

17,000 Tonnen. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 4 bewaffnete Dampfer von zusammen 17,000 Brutto-Register-Tonnen.

Weitere Berichte zum englischen Seeangriff. Die englische Admiralität teilt mit: Englische leichte Seestreitkräfte und Flugzeuge unternahmen am 11. August eine Erkundungsstreife an der westfriesischen Küste. Von deutschen Flugstreitkräften heftig angegriffen, gelang es sechs Motorbooten nicht, zurückzukehren. Englische Flugzeuge vernichteten nördlich Ameland ein Luftschiff. Dieses fiel aus großer Höhe, in Flammen gehüllt, ins Meer.

Das Amsterdamer „Moandag-Ochten-Blad" meldet aus Res auf der Insel Ameland vom 11. August: Am ganzen Morgen war es in der Luft sehr bewegt. Schon vor 8 Uhr sah man etwa 20 Flugzeuge und einen Zeppelin auf eine englische Flottille von Motor-U-Bootsjägern Jagd machen. Wie verlautet, sollen etwa 6 dieser Schiffe getroffen und versenkt worden sein. Der Zeppelin wurde von einem Torpedoboot abgeschossen. Er fiel ungefähr sieben Meilen von der Küste in die See. Das Rettungsboot von Hollum ist ausgefahren. Dieses geschah etwa 10 Uhr morgens. Später kamen, von einem deutschen Flugzeug geholt, 10 deutsche Flugzeuge mit mehreren Torpedobooten an der Stelle, wo der Zeppelin abgeschossen wurde, an und blieben dort kreuzend.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 14. August: 1917 Erstürmung des Brückenkopfes Baltarotu. Kriegserklärung Chinas an Deutschland und Österreich-Ungarn. 1916 Schwere russ. Niederlagen bei Horozanka und Kuzewa. 1915 Durchbruch durch die russische Stellung bei Losice—Niendrzyrzec. 1914 Erklärung der bulgarischen Regierung, äußerste Neutralität bewahren zu wollen. 1870 Schlacht deutscher Truppen mit französischen bei Courcelles. 1862 Geb. Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen.

Personalnachrichten. Herr Obersekretär und Polizei-Offiziant Jakob Hackl tritt mit dem 1. September aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand und verläßt dieser Tage bereits Wörishofen, um nach Weilheim überzusiedeln. Ebenso wie die Gemeindeverwaltung Wörishofen in dem Beschlusse vom 11. Juli bei Genehmigung des Ruhestandsgesuches Herrn Obersekretär Hackl ihre ganz besondere Anerkennung für die der Gemeinde geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste aussprach, so nahm auch das Kgl. Bezirksamt unter Bedauern und gleicher ehrender Anerkennung von dem Rücktritte Kenntnis. Zum Weggange unseres beliebten Herrn Obersekretärs kurz einige Worte des Abschieds. Wir verlieren mit Herrn Hackl, der seit dem 15. April 1901, also nahezu 18 Jahre, hier tätig war, einen sehr verdienten Gemeindebeamten, der stets die Interessen des Kurortes vertreten hat. Seine gründlichen und umfassenden Kenntnisse im Verwaltungswesen bewährten sich in oft recht schwierigen Fällen. Wo er als Berater mit dem Publikum in Verkehr zu treten hatte, sowohl mit Einheimischen als den vielen Fremden, rühmte man ihm stets eine angenehm berührende höfliche Art des Entgegenkommens, unparteiische Sachlichkeit und schlichtendes Eingehen in strittigen Angelegenheiten nach. Wir rufen dem Scheidenden mit seiner geschätzten Familie, von der zwei Söhne im Felde stehen, heute ein herzliches Lebewohl zu. Mögen ihm im wohlverdienten Ruhestand noch viele ungetrübte Jahre beschieden sein. Die Gemeinde Wörishofen wird sich seiner nahezu 18jährigen ersprießlichen Tätigkeit stets anerkennend erinnern.

Auf die erledigte Stelle des Herrn Obersekretärs Hackl wurde Herr Sekretär Josef Groß berufen, ein durch seine zehnjährige Tätigkeit im Gemeindedienst mit den hiesigen Verhältnissen bestens vertrauter und bewährter Beamter. Durch seine in dieser Zeit betätigte treue und gewissenhafte Pflichterfüllung, welche hauptsächlich in der langen Kriegszeit besondere Anforderungen an Arbeitskraft und Arbeitsleistungen stellte, sowie durch seine Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit im Verkehr mit der Einwohnerschaft erfreut sich Herr Sekretär Groß mit Recht allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Wir hoffen, daß er auf seinem neuen Posten eine recht lange Reihe von Jahren wirken möge.

Die erledigte Kanzlistenstelle wurde Herrn Max Hirzinger von Schwandorf übertragen.

Als Fremdenkontrolleur wurde vom Kgl. Bezirksamte aufgestellt Herr Gendarmerie-Wachtmeister a. D. Michael Wegemann von Wörishofen.

Erster literarisch-musikalischer Abend im Soldatenheim. Unter der Leitung des Herrn Dr. Gretschel fand am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche der erste literarisch-musikalische Abend im neueröffneten Soldatenheim statt. Während am Mittwoch nur Feldgraue die Veranstaltung besuchten, war der Donnerstag Abend den geladenen Gästen und Gönnern des Soldatenheims zugänglich. Eine Reihe prächtiger Darbietungen, Rezitationen und Vertonungen Goethe'scher Dichtungen wurden von bewährten Kräften, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, vorgetragen. Im ersten Teile des Programms wurden Bruchstücke aus dramatischen Werken, im zweiten Teile lyrische Stücke und Balladen von Frl. von Geyer und Herrn Dr. Gretschel mit vollendetem Erfolg vorgetragen. Für Vertonungen ernster und heiterer Dichtungen ernteten die Damen Fichtel und Weidner reichen Beifall. Die Herren Lüdtke und Haller, zwei bewährte Feldgraue, begannen und beschlossen den gelungenen Abend mit vorzüglichen Klaviervorträgen. Eine Reihe weiterer Veranstaltungen, wie Schiller- und Rosegger-Abende, populär-technische Vorträge usw. sollen in den kommenden Wochen stattfinden, denen hoffentlich wie am ersten Abend regstes Interesse

Volkswirtschaftliche Plaudereien.

II. Kleidung.

„Du glaubst nicht, mein Sohn, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird!" Dieses Dichterwort gilt wohl auf keinem Gebiete so sehr wie auf dem der Mode. Hier sollten unsere Gebildeten dadurch vorbildlich wirken, daß sie allmählich der Vernunft zum Durchbruch verhelfen würden. Das dauert allerdings, wie uns der jetzige Krieg lehrt, ziemlich lange. Ein Eduard VII., der nicht mit Dingen zu imponieren sucht, die bloß viel Geld kosten und die sich die misera plebs contribuens nicht kaufen kann, sondern vernunft- und gesundheitsgemäß sind, könnte hier bahnbrechend wirken.

Wörishofer Grundsätze auf dem Gebiete der Mode! Geschmacklos braucht die Kleidung deshalb nicht zu sein; aber was auffallend ist, ist nicht immer geschmackvoll.

Es ist auch völlig unrichtig, daß die Zustände in Wörishofen so sind, wie sie neulich in zu drastischer Weise in einem Artikel im „N. M. Tgbl." geschildert worden sind. Ein Sodoma und Gomorrha ist unser Wörishofen denn doch nicht. Man muß die Backen nicht zu mächtig aufblasen, und nicht mit Kanonen nach einzelnen, minder gut erzogenen Spatzen schießen und vielleicht einer Ausnahmeerscheinung wegen unseren ganzen Ort diskreditieren. Der Artikel löste hier mit Recht einen Sturm der Entrüstung aus und findet auch an dieser Stelle schärfste Zurückweisung. Man muß sich nur wundern, daß die Schriftleitung dieses angesehenen Blattes der Einsendung, die sicher von keinem Freunde Wörishofens stammt, unbesehen ihre Spalten öffnete; eine kurze Rückfrage bei einer maßgebenden hiesigen Stelle hätte sie von der völligen Haltlosigkeit des ganzen Geschreibsels überzeugen können. Diese Feststellung sind wir unseren Frauen und Mädchen schuldig.

Wollen wir mit den Grundsätzen unseres Vaters Kneipp, den Grundsätzen der Vernunft, Natürlichkeit und Einfachheit, einmal bei den Füßen beginnen und beim Kopf aufhören.

Die Füße wären zur warmen Jahreszeit am besten überhaupt unbekleidet, sicher aber sollten sie mit offenen Sandalen bekleidet sein. Warum nicht die zahlreichen Soldaten, namentlich die Nervösen unter ihnen, die hier sind, da mit gutem Beispiel vorangehen, sehe ich nicht ein. Die sollen doch auch, und zwar möglichst bald gesund werden, und dem heiligen Mars fiele keine Perle von seiner, dem Volke so teuer kommenden Krone, wenn auch unsere Feldgrauen in Sandalen gehen würden. Das kostet viel weniger Leder, dessen wir jetzt in Ermanglung der jährlich ca. 170 Millionen Mark beziffernden Einfuhr ohnedies viel zu wenig haben. Daß das Leder zu wenig ist, sieht doch jeder an den jetzigen Schuhpreisen, deren wahnsinnige Höhe allerdings trotzdem unberechtigt ist. Es kann doch auch für das Militär viel billiger geliefert werden und es wird trotzdem sicher auch noch verdient.

Es ließe sich sehr viel Leder sparen, wenn nicht bloß Kinder, sondern auch Männlein und Weiblein während der warmen Jahreszeit barfuß oder doch in Sandalen gehen würden und es

entgegengebracht wird, zum Besten des Heimes unserer braven Feldgrauen. Kr.

Kasino-Konzert von Sandra Droucker, Ernst Schilbach-Arnold. Nach dem beliebten Grundsatze berechneter Leute man solle nicht gleich wiederkommen, ist man wo gut aufgenommen, handelt Frau Droucker nicht. Vielmehr schenkt sie da, wo man ihr einmal einen warmen Empfang bereitet hat, jederzeit willig und aus vollem Herzen ihre Kunst. Dadurch verrät sie sich als echte Priesterin Apolls. Meinen nach ihrem ersten Konzert an anderer Stelle geäußerten Wunsch, uns das nächste Mal zu zeigen, daß sie auch auf den Tasten zu singen und zu träumen vermag, verhieß die Wahl der Stücke von Schumann und Chopin Erfüllung; doch ist uns Frau Droucker bei Schumann manches schuldig. Gewisse rythmische und dynamische Gewaltsamkeiten, Eigenarten der Droucker'schen Spielweise, die mitunter reizvoll beleben mögen, wirkten hier störend. Auch war die Hero- und Leanderstimmung von „In der Nacht" kaum zu spüren und die „Traumeswirren" wurden zur Etüde. Es fehlte bei aller technischen Vollendung der romantische, schumannsche Zauber, was allerdings begreiflich ist, da Frau Drouckers Wiege an der Newa stand. Infolgedessen war sie erst bei des Slaven Chopin Fantasie, der auf die Tasten geträumten Fis-dur Nocturne, der rasend schwierigen, glänzend heruntergeperlten Terzenetüde (op. 25, 6) und der sogenannten Revolutionsetüde auf ihrem eigentlichsten Gebiet. Liszts Petrarcasonett wurde unter ihren Fingern zu einem zarten Liebesgedicht und die 12. Rhapsodie zu einem funkelnden Brillantfeuerwerk. Die hochgehenden Wogen der Begeisterung glättete die Droucker mit der pikant gespielten Ges-dur Etüde (op. 25, 9) von Chopin und dem As-dur Walzer von Brahms. — Richard Wagners boshaftes Wort über die mangelhafte Intelligenz der Tenöre straft der Kölner Tenor Herr Ernst Schilbach-Arnold Lügen. Hohe Intelligenz, die bewußt gestaltet, vereinigt sich mit starkem Musikgefühl und einer natürlichen Singanlage, die man beneiden möchte. Das technische Rüstzeug des Sängers ist glänzend, die Höhe von strahlender Schönheit, das Pianissimo bestrickend, die Aussprache sehr klar; und wo noch nicht alles in Ordnung ist, wie in der Mittellage und Tiefe die Tongebung im Effekt, da wird ein emsiges Arbeiten bald Abhilfe schaffen. Aus dem Kranz der Lieder seien als Höhepunkte der Wiedergabe herausgehoben Hugo Wolfs „Verschwiegene Liebe," Brahms „Komm' bald," sowie Griegs „Ich liebe Dich" und Flecks „Schlummerliedchen." Bei den beiden letzten sah man so recht, was ein echter Künstler aus Belanglosigkeiten machen kann. Richard Wagners „Träume" wurden durch die in wehmütig-sehnsüchtige Tristanstimmung getauchte Begleitung des Prof. Beines zu einem besonderen Erlebnis. Die Zahl der guten Konzert- speziell Oratorientenöre ist zur Zeit nicht groß. Herr Schilbach-Arnold wird bald in den Konzertsälen der Großstädte eine erste Kraft werden. Wir freuen uns seiner Bekanntschaft. Dr. Gretschel.

Musikalischer Abend Edelmann—Leibig. Der am Dienstag, den 6. ds. Mts. im Kasino-Saale abgehaltene musikalische Abend hatte einen vollen Erfolg. Herr Edelmann entzückte die zahlreich erschienenen Kurgäste und Einheimischen durch seine hervorragende Violinspielkunst, wo Gefühl und Technik so zusammenarbeiten, daß man keines von beiden unterscheiden kann. — Fräulein Frieda Leibig, Tochter des Professors Leibig München begleitete Herrn Edelmann in wertvollster Weise. Ihr Spiel war ihres Partners würdig. Auch das Solo, das Fräulein Leibig zum besten gab, zeigte großes Talent und edle Vortragsweise. Hoffentlich können wir die beiden Gäste bald wieder in Wörishofen hören.

Kurtheater. Auf die heutige Vorstellung „Glück im Winkel" mit Herrn Hofschauspieler Hacker als Gast sei noch einmal hingewiesen. Der „Baron Röcknitz" ist die Lieblingsrolle des gefeierten Künstlers, der jetzt wieder als Graf Trast in der „Ehre" und gestern bei seiner Vorlesung für die Verwundeten durch seine vornehme Kunst sich neue Bewunderer gewonnen.

Zuschläge zum Kriegswitwen- und Waisengeld. Mit Wirkung vom 1. Juli erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu den Kriegsversorgungsgebührnissen. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich: Für die Witwe 8 Mark, für die Halbwaise 3 Mark, für die Vollwaise 4 Mark. Sie sind im voraus zahlbar. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, aber keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen, können mit Wirkung vom 1. Juli auf Antrag im Bedürfnisfalle Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgebührnissen bewilligt werden. Das gleiche gilt von den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus früheren Kriegen, die Kriegsversorgung empfangen.

Das Verbot des Radfahrens zu Vergnügungs- und Sportzwecken, das seinerzeit von den drei stellv. Generalkommandos erlassen wurde, findet immer noch nicht allgemeine Beachtung. Das stellv. Generalkommando erinnert deshalb neuerdings daran. Die Polizeibehörden sind angewiesen, das Verbot mit Rücksicht auf die beruflich auf das Radfahren angewiesenen Personen strengstens und unnachsichtlich durchzuführen.

Kaninchen. In Augsburg wurde eine Kaninchenverwertungsstelle gegründet; diese hat nun wieder in ganz Schwaben und Neuburg und einem Teil von Oberbayern ihre Aufkäufer, die von der Bayer. Fleischversorgungsstelle München zugelassen sind. Die Aufkäufer kaufen alle schlachtreifen Tiere lebend, mit einem Gewicht von möglichst nicht unter 5 Pfund, zu guten, den festgesetzten höchsten Preisen; wo Aufkäufer noch nicht waren, werden solche hingeschickt; außerdem kann die Anlieferung erfolgen jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag an die Kaninchenverwertungsstelle in Augsburg, (Wollmarktgebäude, Bäckergasse). Nicht zugelassene Aufkäufer werden zur Anzeige gebracht und mit 1500 Mk. Geld oder mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

---

käme noch dazu der Gesundheit zu gute. Namentlich unsere, Gott sei Dank, noch natürlich empfindende Jugend, fühlt sich nie glücklicher, als wenn man sie auch an den Füßen nicht verpäppelt. Jedes nicht verzogene, also gesund empfindende Kind, geht mit Freuden barfuß. In meiner Jugend war ich einmal längere Zeit in einem Marktflecken des bayerischen Waldes und sah dort zu meiner Freude auch die Kinder der sog. besseren Leute barfuß gehen. Als ich einmal dem dortigen Arzt meine freudige Verwunderung hierüber aussprach, meinte er lachend: „Daran ist mein Mädle schuld, die war den armen Kindern neidig, daß sie barfuß gehen durften, und bettelte auch hierum. Als Arzt gewährte ich ihr diesen vernünftigen Wunsch. Darauf gaben die anderen Kinder nicht nach, bis sie auch barfuß gehen durften, wie Doktors Lieschen."

Vivant sequentes filie medicorum! Es leben die tapferen Mädels, dies auch so machen!

Strümpfe sind zur warmen Jahreszeit völlig entbehrlich. Man könnte dadurch den hohen Einfuhrposten für Textilrohstoffe mit jährlich 3222 Millionen beträchtlich mindern. Daß man diesen Posten auch durch die jetzt im Gange befindliche Sammlung von Brennesselstengeln beträchtlich mindern könnte, sei auch an dieser Stelle betont. Es gibt übrigens nach meiner Überzeugung in Deutschland noch andere in Menge wachsende Pflanzen, die spinnbare Fasern haben. Ist nicht das an manchen Berghängen in Menge wachsende Weidenröschen auch eine Gespinnstpflanze?

Selbstverständlich sollte man auch noch viel mehr Flachs und Hanf anbauen, und auch das durch Prämien fördern, wie man jetzt für den Anbau von 1 Hektar Brennessel 400 Mk. Prämie zahlt. Im Sommer könnten auch die sog. besseren Leute mit Vorteil für ihre Börse und ihre Gesundheit waschbare Kleider aus solchen Stoffen tragen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten

Ottobeuren. Zum besseren Verständnis der Ausweisung zweier sächsischer Hamsterer muß man wissen, daß der Kaufmann Krause aus Leipzig die Geschmacklosigkeit gehabt hat, an der Spitze einer „Damen"-Gesellschaft einen Freund vom Bahnhof abzuholen und dabei von einem rotbefrackten Herrn eine Standarte voraustragen zu lassen mit der Inschrift: „Mast- und Freßklub Ottobeuren — Voller Magen!" Wenn die einheimische Bevölkerung für solche Witze kein Verständnis aufbrachte, darf sich der Herr aus Sachsen nicht wundern.

Memmingen, 12. August. Heute Nacht 12 Uhr 12 Min. wurde hier ein Meteorfall beobachtet. Der Meteor war 7 Sek. sichtbar und hinterließ einen leuchtenden Schweif, der zirka 30 Sekunden zu sehen war. Er leuchtete zwischen dem Großen Bären und dem Drachen auf und setzte seinen Lauf in großer Schnelligkeit zwischen dem Sternbild des Bootes nach Westen fort.

Bad Tölz. In Abrain kam zu einem Bauern ein Norddeutscher in elegantem weißen Anzug und versuchte ihn mit großer Zungenfertigkeit zu überreden, ihm monatlich vier Pfund But-

ter zu liefern, wofür er ihm 25 Mark für jedes Pfund bezahlen wolle. Außerdem solle der Bauer bei befriedigender Jahreslieferung als Extraleistung noch einen neuen Anzug bekommen. Einen schriftlichen Vertrag, den der Fremde schon ausgefertigt in der Tasche bei sich hatte, sollte der Bauer unterschreiben. Das Geschäft kam lediglich deshalb nicht zustande, weil der Bauer sein Anwesen demnächst zu verkaufen gedenkt.

Regensburg. In Reinhausen kam ein zwölfjähriger Junge auf schreckliche Weise ums Leben. „Ich klettere höher, mir tut der Strom nichts", rief er den auf einem Leitungsmast mitkletternden Kameraden zu. Er kam mit dem Kopf an die Leitung und verbrannte sich dermaßen, daß er tot vom Maste fiel.

Dresden. Wegen Wuchers und unerlaubten Handels mit Lebens- und Futtermitteln verurteilte das Landgericht den Kaufmann Louis Gruhle zu einem Jahr Gefängnis, zu 194292 Mk. Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust.

Selbstmord. Der Gemeindevorsteher Schulz der Sommerfrische Krummhübel, hat sich in einem Teich bei Schmiedeberg ertränkt. Gegen Schulz schwebten mehrere Untersuchungen, weil er an Lebensmittelschiebungen beteiligt gewesen sein soll.

Wieviel Kriegsbeschädigte gibt es in Deutschland? Im Hauptausschuß des Reichstages machte im April 1918 Generalarzt Schultzen hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 v. H. als dienstuntauglich, davon 70 v. H. als felddienstuntauglich entlassen worden. Die Todesfälle in den Lazaretten betrugen 1 bis 1,2 v. H. Bis jetzt wurden 629000 Mann als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70000 verstümmelt. Blinde sind 1950 Mann vorhanden.

Der Waldbrand nächst Toulon dauert, wie ein Bericht aus Genf meldet, fort. Der bisherige Schaden beträgt mehrere Millionen Francs.

Zugszusammenstoß. Nach einem Bericht aus Genf, forderte ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge, nahe dem Pariser Vorort Vernenil 30 Todesopfer. Die Zahl der Verwundeten ist sehr bedeutend.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. August. Tau, heiter, zunehmend wolkig, abends Gewitter.
17. „ Tau, Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
18. „ Tau, heiter, dann wieder Bewölkung.
19. „ Kurze Zeit heiter, zunehmende Trübung, Gewitter.
20. „ Kurze Zeit heiter, nachmittags noch leichter Strichregen.
21. „ Noch leichter Regen, abends folgt Aufheiterung.
22. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd, abend klar.
23. „ Kurze Zeit heiter, dann strichweise Gewitter.
24. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
25. „ Tau, Sonnenschein und leichte Bewölkung.
26. „ Tau, heiter, mittag zunehmende Bewölkung, Gewitter.
27. „ Heiter, dann nimmt die Bewölkung wieder zu, Strichregen.
28. „ Kurze Zeit heiter, dann vorherrschende Bewölkung.
29. „ Heiter, mittags starke Trübung von Westen.
30. „ Strichweise Gewitter von Westen.
31. „ Strichweise nur leichter Regen von Westen.

Die Natur ist am 29. August kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Anlässlich meines Wegzuges infolge dauernder Ruhestandsversetzung kann ich nicht umhin, der lieben Einwohnerschaft den herzlichsten Dank für das Vertrauen und die Liebe, welche mir stets in so reichem Masse entgegengebracht wurde, auszusprechen.

Der Wohlfahrt der Gemeinde und seiner Einwohner gelten meine aufrichtigsten Wünsche.

Mit der Bitte, mir eine freundliche Erinnerung zu bewahren, sage ich Ihnen allen ein herzliches Lebewohl.

Wörishofen, am 11. August 1918.

J. Hackl, Obersekretär und Poliz.-Offizt. a. D. mit Familie.

Auch das schwerste Bruchleiden

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

2 TISCHE

mit Schubladen zu

kaufen gesucht.

Angebote a. d. Exp. d. „Rdsch."

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück

empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.

Bahnhofstr. 4.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

6 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Haushälterin aufs Land,
3 Schweizer oder Schweizerinnen,
2 Stallburschen,
6 landw. Knechte,
2 Hirtenknaben,
3 Dienstbuben,
1 Küchenmagd,
9 Dienstmädchen
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Wagner,
1 Sattler,
2 Möbelschreiner,
1 Bauschreiner,
1 Korbmacher,
1 Lagerarbeiter,
1 Schneider,
2 Schuhmacher,
2 Zimmerleute,
1 Kutscher,
20 Torfstecher,
1 Schäfflerlehrling,
1 Sattlerlehrling,
2 Hafnerlehrlinge,
2 Gärtnerlehrlinge,
1 Spenglerlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
4 Schreinerlehrlinge,
1 Zimmererlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
2 Bäckerlehrlinge,
1 Schneiderlehrling,

Stelle suchen:

1 Friseurlehrling,
4 Schlosserlehrlinge.
1 Bäckerlehrling in Kaufbeuren,

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 11. August, im großen Kreuzersaale.

Letztes Gastspiel v. H. Hofschauspieler Heinrich Hacker, Darmstadt.

Das Glück im Winkel

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar

80 Kilogramm Ammoniak zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 758 | Samstag, den 17. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 17. August 1917. Schwere Kämpfe im Westen bei Langemark. Verlust von Langemark. Scheitern engl. Angriffe bei Lens. Feindlicher Flugzeugangriff auf Freiburg in Baden.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Vorfeldkämpfe bei Vieux—Berquin. Starke Teilangriffe südlich der Lys, bei Ayette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Westlich von Roye und südlich von Noyon heftigste Kämpfe, dem beiderseits der Avre gegen Lafigny und auf den Höhen nördlich der Oise feindliche Teilangriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Attche in den Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lafigny. Hier stürmte er bis zu sechsmal vergeblich an und wurde nach zehnstündigem erbitterten Kampfe in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55.; Oberleutnant Könnecke und Loerzer seinen 30.; Leutnant Netcel seinen 22. und 23.; Leutnant Röth seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Die größte Schlacht des Krieges".

Aus dem Felde, 13. August.

Heute ist die erfreuliche und beruhigende Tatsache zu melden, daß mit dem allmählichen Bekanntwerden von Einzelheiten aus den Vorgängen, die sich seit dem 8. August zwischen Ancre und Oise abspielen, die allgemeine Lage für uns doch ein ganz anderes Gesicht angenommen hat, so daß trotz der bedauerlichen Einbuße an Geschützen und Gefangenen nicht der geringste Grund zu irgendwelcher Niedergeschlagenheit oder gar zu pessimistischen Befürchtungen gegeben ist, im Gegenteil, aus einem erbeuteten Befehl, der von dem Kommandeur der in erster Linie eingesetzten australischen fünf Divisionen herrührt, geht unzweifelhaft hervor, daß der Gegner eine gewaltige Heeresmacht in Bewegung gesetzt hatte, um die Entscheidung herbeizuführen, daß also nicht die Kräfte auf beiden Seiten gleich waren, wie es zuerst hieß.

„Australier, Kanadier, Engländer nnd Franzosen sollten südlich der Somme angreifen. Für den Angriff ist eine ungewöhnlich starke Artillerie und

eine nie dagewesene Zahl von Tanks

und Flugzeugen bereitgestellt. Im Hinblick auf die gesteckten Ziele wird die bevorstehende Schlacht die größte des Krieges werden."

So der englische Befehl, und dem entsprach der Einsatz an Truppen. Es wurden bis zum 11. August an Divisionen festgestellt: 11 englische, 1 amerikanische, 3 englische Kavallerie-Divisionen. Was hat diese gewaltige Macht gegen unsere Grabenbesatzung ausrichten können? Am 8. ds. Mts. griff das englische Kontingent die Armee Marwitz an und erzielte mit riesigem Tankangriff im Nebelmeer den allgemein bekannten Anfangserfolg. Der Feind gewann Geländevorteile, überrannte unsere Stellung mit schnellen Maschinen und machte Gefangene. Dann aber, schon vom Mittag des 9. August an, brachten die Deutschen

den gewaltigen Angriff zum Stehen,

so daß der Feind trotz immer und immer wiederholten Anstürmen seitdem kaum einen Vorteil davontrug.

Die südlich an Marwitz anschließende Armee Hutier verlegte infolge der Zurückdrängung der Armee Marwitz sofort ihre Stellungen zurück und zwar soweit, daß die Linie mit der der Armee Marwitz wieder eingegradet war. So bildete die Armee Hutier keine stark in die feindliche Front vorspringende Linie mehr, und so war sie auch von einem gefährlichen Flankenstoß sicher.

Bei der Rückverlegung wurde natürlich das weit ausspringende Montdidier geräumt, um einer Umfassung aus dem Wege zu gehen. Die „siegreiche Einnahme" dieser Stadt, die der Feind meldete, war also keine Heldentat. Die Zurücknahme der Armee Hutier, das wird noch besonders hervorgehoben, ging mit nur geringem Material- und Gefangenenverlust vor sich und das Siegesgeschrei der Franzosen über das wiedereroberte Gelände muß dahin korrigiert werden, daß es sich nur um wieder besetztes Gelände handelt.

Freilich dauert der Ansturm der Gegner, die immer frische Kräfte, darunter die Blüte ihres Heeres, in den Kampf werfen, mit unverminderter Heftigkeit an. Vorgestern fanden sehr schwere Kämpfe statt und unsere Front erlebt ernste Tage. Übereinstimmend melden die Korpsberichte von wirklich ganz

ungewöhnlich schweren Verlusten des Feindes,

der den Sieg erzwingen will; aber nachdem wir jetzt Klarheit über die Sachlage erhalten haben, können wir wohl die feste Zuversicht hegen, daß auch diese „größte Schlacht" des großen Krieges den Erfolg aller feindlichen Großangriffe haben wird, daß die Gewalt des feindlichen Ansturmes an dem Heldenmut unserer Front gebrochen werden wird.

Katsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriege der Völker

Die Luftangriffe auf Calais. Das Pariser „Journal" meldet aus Calais, daß Calais seit Kriegsausbruch 220mal Luftangriffen ausgesetzt war und mit 1415 Geschossen verschiedenster Art belegt wurde, wobei unter der Zivilbevölkerung 185 Personen getötet und 364 verletzt wurden; die militärischen Verluste sind nicht angegeben.

Der Luftkrieg. Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant z. S. Sachsenberg errang seinen 19. und 20., Leutnant Osterkamp seinen 19. Luftsieg.

Enttäuschung der Alliierten. In der Stimmung der zwischen Ancre und Oise eingebrachten englischen und französischen Gefangenen macht sich ein bemerkenswerter Umschwung geltend. Während die Gefangenen aus den ersten Angriffstagen zuversichtlich, fast übermütig waren, zeigt sich jetzt allgemein, selbst bei den Offizieren, Ermüdung und Niedergeschlagenheit. Nach dem großen Erfolg des ersten Tages erwartete man nicht, daß die Offensive so rasch zum Stehen kommen würde. Die großen Hoffnungen, die man auf die Tanks setzte, sieht man wieder einmal enttäuscht. Die Franzosen zeigen sich empört darüber, daß trotz der 1 300 000 Amerikaner, die in Frankreich gelandet sein sollen, und

trotz Engländer und Italiener sie wieder die Hauptlast der Angriffe zu tragen hatten.

Die Offenheit unserer Kriegsberichterstattung. Das Mißtrauen liegt zu sehr in der menschlichen Natur, als daß man sich darüber wundern könnte, daß man hie und da einem leisen Zweifel begegnet, ob man denn in den Berichten vom Schlachtfeld uns nicht absichtlich Unwahrheiten auftische. Gewiß kann man nicht alles sagen, was im Felde vorfällt, schon weil es der Feind nicht erfahren darf, aber soviel kann man kühnlich behaupten, daß kein feindlicher Staat mit gleicher Offenherzigkeit seiner Bevölkerung gegenüber auftritt. Nicht nur, daß bei uns neutrale Blätter völlig ungehemmt ins Land dürfen, auch die Blätter aus feindlichen Staaten, aus Frankreich, Italien usw. kommen aufs Schnellste zu uns und sind leicht für jedermann erhältlich. Wer die ausländische Presse kennt, der weiß auch, daß dort mit wenigen Ausnahmen beispielsweise der Abdruck unserer Heeresberichte nicht erlaubt ist oder wenigstens alles „Schädliche" daraus weggelassen wird. Ein Blick in die eben eintreffenden fremden Blätter beweist aber auch, daß in den feindlichen Heeresberichten, wie sie in der deutschen Presse veröffentlicht werden, kein Wort des Originals unterschlagen ist, auch jetzt nicht bei unserer neuerlichen Schlappe.

Keine bayerische Kandidatur für den polnischen Thron. In einem Berliner Blatt war unter den Kandidaten für den polnischen Königsthron auch ein bayerischer Prinz genannt worden. Wie die „M. N. N." demgegenüber von unterrichteter Stelle hören, kommt für die Besetzung des polnischen Thrones ein bayerischer Prinz nicht in Betracht.

Rußland. Eine englische Vorhut des Murmanheeres mit 300 Mann soll an der finnischen Nordostgrenze angelangt sein und bereits dreimal Zusammenstöße mit der dortigen finnischen Grenzwache gehabt haben.

Erfolge der Sowjet-Truppen an der Wolga. Die Kräfte der Weißen Gardisten, Tschecho-Slowaken und Kosaken auf der Mittelwolgafront beziffern sich auf 80,000 Mann. Die Zusammenziehung der Sowjet-Armeen ist beendet und erreicht die Zahl von 150,000 Mann. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjet-Truppen zogen bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk ein.

Das Schicksal der Zarenfamilie. Wie verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Kaisers erbeten, um von der russischen Regierung die Ausreise der Zarin und ihrer Töchter zu erreichen. Die Ententemächte sollen jede Verwendung abgelehnt haben.

Japan. Der japanische General Otani wurde zum Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionsarmee für Sibirien ernannt.

Der tschecho-slowakische „Staat". Die „Voss. Ztg." meldet aus Prag: Aus verschiedenen Gegenden Böhmens wird berichtet, daß dort bereits Gold- und Silbermünzen des neuen tchsecho-slowakischen Staates französischer Herkunft im Umlauf sind. Die Goldstücke tragen auf der einen Seite das Bild des Prager Hradschin und eine tschechische Inschrift, auf der anderen Seite eine französische Inschrift.

Ereignisse zur See

Versenkte Truppentransporte. Der Postdampfer „Djennah", von Biserta nach Alexandrien unterwegs, wurde in der Nacht zum 15. Juli durch feindliche Unterseeboote aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt. 442 Personen werden vermißt.

Am 19. Juli wurde gleichfalls im Mittelmeer der Postdampfer „Australien" von einem Torpedo getroffen, in Brand geschossen und versenkt. 17 Mann der Besatzung wurden getötet; 948 Fahrgäste wurden gerettet, 8 werden vermißt. In demselben Geleitzug wurde außer der „Australien" auch ein anderes Schiff torpediert, es konnte aber flottgehalten werden.

Der U-Bootskrieg. In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote **12 000** Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

22 000 Br.-R.-T. versenkt, darunter ein vollbesetzter Truppentransportdampfer. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen 6 wertvolle Dampfer von zusammen 22 000 Br.-R.-T., darunter ein vollbesetzter Truppentransportdampfer von mindestens 6 000 Br.-R.-T.

Die Verluste der italienischen Handelsflotte. Nach dem „Secole" sind in der Zeit vom 31. Dezember 1914 bis zum 1. Mai 1918 **320** italienische Dampfer von 1,170,000 Tonnen verloren gegangen, während nur 22 Dampfer von 230,000 Tonnen gebaut oder angeschafft wurden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 17. August: 1917 Scheitern engl. Angriffe bei Lens. 1916 Eroberung von Florina auf dem Balkan. 1915 Eroberung der Festung Kowno. Erfolgreiches Gefecht deutscher Seestreitkräfte mit englischen bei Horns Riff in der Nordsee. 1914 Eroberung der letzten Forts von Lüttich. 1913 Protest der Bulgaren gegen den Vormarsch der Türken. 1887 Geb. Kaiser Karl von Österreich. 1870 Seegefecht zwischen deutschen und französischen Kriegsschiffen vor der Insel Rügen. 1789 Gest. König Friedrich der Große von Preußen.

Heldentod. Eine tiefschmerzliche Trauerbotschaft ist wieder aus dem Felde hiehergelangt. Ein Mann, der in Wörishofen in bester Erinnerung steht, hat am 1. August sein Leben in der Vollkraft der Jahre dem Vaterlande geopfert: Herr Bauführer Stefan Ried, Vizefeldwebel in der Bayer. Landwehr-Pionier-Komp. Nr. 4. Seit 4. August 1914, also volle 4 Jahre, stand der im 42. Lebensjahre Gefallene ununterbrochen vor dem Feinde und wurde bereits dreimal verwundet. Seine vorbildliche Tapferkeit und Pflichttreue wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse, dem bayr. Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern und dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern belohnt. Über den Heldentod des Herrn Ried schreibt der Kompagniefeldwebel: „Vizefeldwebel Ried stand aufgerichtet in voller Lebensgröße in der Mitte seines Zuges und feuerte seine Leute an. In dem Augenblicke, als eine Granate einem der Kameraden den Arm wegriß und Stefan Hilfe leisten wollte, fiel er durch eine Kugel ins Herz getroffen zu Boden." Der Kompagnieführer berichtet: „Er war bis zum letzten Augenblick ein glänzendes Vorbild von Pflichttreue und Tapferkeit. Die Kompagnie betrauert einen ihrer besten Kameraden." Innige Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Witwe zu. Des gefallenen Helden aber, der im Leben ein charakterfester, strebsamer und fleißiger Mann war, wollen wir stets in Ehren gedenken. Er ruhe in Frieden!

Kasino-Konzert. Das heutige Kasinokonzert wird ausgeführt von: Fräulein Lotte Groll, Pianistin, Dresden; Fräulein Senta Feistle, Konzertsängerin, München; Herrn Leutnant Wilhelm Bauer, Bariton, Augsburg; Herrn Carl Edelmann, Klavierbegleitung, München.

Kurtheater. Morgen Sonntag findet die letzte Wiederholung des Schwankes „Das Pensionsschwein" statt. — Nachmittags 4 Uhr letzte Kindervorstellung: „Aschenbrödel."

Bäderfürsorge des Roten Kreuzes. Das Zentralkomitee des Bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz hat eine Rotkreuzmünze, in Silber vergoldet, herausgegeben, modelliert von Bildhauer Professor Schwegerle. Die Münze ist nur in 52 Exemplaren geprägt, das Stück kostet 80 Mk. zugunsten der Bäderfürsorge des Bayerischen Landeshilfsvereins.

Unberechtigte Benützung der höheren Wagenklasse. Die kgl. Eisenbahndirektion München teilt mit: Die Fälle, daß Reisende mit Fahrkarten 4. Klasse ohne weiteres in der 3. Wagenklasse Platz nehmen, mehren sich außerordentlich. Das Personal ist angewiesen, die Fahrkartenprüfung in den Zügen nach Vorschrift durchzuführen und gegen Reisende, die in einer höheren Wagenklasse betroffen werden, als ihnen nach ihrer Fahrkarte zusteht, entschieden vorzugehen. Solche Reisende werden ausnahmslos nach § 16 (2) der Deutschen Eisenbahnverkehrsordnung zur Zahlung des doppelten Fahrpreises für die benützte Wagenklasse, mindestens aber von 6 Mk. angehalten. Die 4. Wagenklasse wird auf den bayerischen Staatseisenbahnen seit vier Monaten geführt; es dürfte nunmehr die Kenntnis hievon in alle Kreise der Bevölkerung gedrungen sein. Es ist im eigenen Interesse der Reisenden zu wünschen, daß sie sich der im Eisenbahnbetrieb einmal unerläßlichen Ordnung fügen und nicht durch Eigenmächtigkeit die durch die Kriegszeit verursachten Erschwernisse des Betriebes absichtlich oder unabsichtlich erhöhen.

Druschprämien für Hafer. Nach amtlicher Bekanntmachung erhöht sich der am 15. Juni ds. Jrs. festgesetzte Höchstpreis für Hafer, wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 1. September 1918 um 100 Mark, vor dem 16. September um 80 Mark, vor dem 16. Oktober um 50 Mark, und wenn die Ablieferung vor dem 1. Dezember 1918 erfolgt um eine Druschprämie von 40 Mk. für die Tonne.

Keine Kleider- und Wäscheenteignung. Der in verschiedenen Zeitungen aufgetretenen Auffassung entgegen, daß eine Enteignung von Männeroberkleidung geplant sei, kann Wolffs Telegraphisches Bureau auf eine Nachfrage an zuständiger Stelle auf das bestimmteste erklären, daß eine Enteignung von Männeroberkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist.

Eine für geschiedene Kriegspaare wichtige Verordnung hat das bayerische Justizministerium getroffen. Danach gehen in Fällen, in denen die Ehe von im Heere befindlichen Mannschaften aus Verschulden der Frau geschieden wurde, diese der Kriegsunterstützung mit Recht vollständig verlustig. Von den Scheidungsurteilen ist nach erfolgter Rechtskraft den zuständigen Bezirksämtern vom Gericht Mitteilung zu machen.

Ein besonderer Militärfrachtbrief wird ab 15. ds. Mts. von der Heeresverwaltung auf allen deutschen Bahnen eingeführt, der in Form und Inhalt mit dem bisherigen Frachtbriefmuster übereinstimmt, nur ist er durch den Aufdruck „Militärfrachtbrief" (Militäreilfrachtbrief) auf der Adressenseite als solcher deutlich erkennbar. Der Militärfrachtbrief gilt für alle militärischen Sendungen zum und vom Feldheer, in der Heimat und im besetzten Gebiet. Die Verwendung von Militärfrachtbriefen zu nicht militärischen Sendungen ist strafbar. Für Abfertigung von Privatgütern, die Heeresangehörige im öffentlichen Verkehr versenden, ist das bisherige Frachtbriefmuster zu gebrauchen.

Kaiser Karl von Oesterreich und König von Ungarn begeht heute am 17. August seinen 31. Geburtstag. Am 21. September 1916 war es, daß er im Alter von 29 Jahren als Sohn des jüngeren Bruders des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand, des verstorbenen Erzherzogs Otto Franz Josef aus seiner Ehe mit der Schwester Königs Friedrich August III. von Sachsen, der Prinzessin Maria Josepha seinem Großoheim, dem Kaiser Franz Joseph in der Regierung folgte. Fast zwei Jahre führt er nun schon die Regierung. In sein vergangenes Lebensjahr fällt die siegreiche Offensive am Isonzo, die Befreiung von Görz, die Eroberung weiter Gebiete im östlichen Teile Norditaliens, die Niederringung der russischen und rumänischen Streitkräfte, der Friedensschluß mit Rußland und Rumänien. Während somit Kaiser Karl auf alles das mit größter Befriedigung zurückblicken kann, läßt die innere politische Lage des österreichischen Kaiserstaates noch recht viel zu wünschen übrig, denn noch ist es nicht gelungen, eine Einigkeit zwischen den einzelnen Volksstämmen zu Gunsten des österreichischen Gesamtstaates zu erzielen. Noch wirken Kräfte, die einer gesunden, gedeihlichen Entfaltung des österreichischen Kaiserstaates hinderlich im Wege stehen. Möge es nur Kaiser Karl in seinem neuen Lebensjahre beschieden sein, nicht nur endgültig Sieger zu sein über den noch immer im Süden nicht niedergerungenen äußeren Feind, sondern auch siegreich zu sein, über weit gefährlichere Feinde, über die inneren, möge Gottes Segen sichtbar ruhen auf des Kaisers Entschließungen und Handlungen und möge er bewahrt bleiben vor schweren Schicksalsschlägen nun und immerdar.

Vermischte Nachrichten

Kempten. In einer hiesigen Wirtschaft versuchte eine Frau einen 12 Pfund schweren Schinken für 300 Mark zu verkaufen. Sie wurde der Schutzmannschaft übergeben. — Aus dem Laden des Zigarrengeschäftes Richard Hagenmiller wurden Zigarren im Werte von über 1000 Mark und 500 Mark Bargeld entwendet.

Füssen. Im benachbarten Pinswang (Tirol) starb an Pilzvergiftung der Familienvater Zotz. Seine drei Kinder, die ebenfalls von den Pilzen genossen hatten, konnten trotz schwerer Erkrankung dem Leben erhalten werden. Sie hatten die Schwammerl gleich im Walde zubereitet, worauf sich nach dem Genuß sofort die Vergiftungserscheinungen zeigten.

Lindau i. B. Ein begüterter schweizerischer Schiffsrestaurateur hatte seine Kellnerin dazu verleitet, in der Kasse, die sie stets unterm Arm trug, Schokolade nach Deutschland zu schmuggeln, wo sie ihn um den dreifachen Preis weiterverkaufte. Der Schmuggel wurde schon seit etwa 1½ Jahren auf diese Weise betrieben, doch hatten sich die Zollbeamten, trotz ihres längst gehegten Verdachtes, noch nie an die Angestellte des reichen Wirts herangewagt.

Aus Schwaben. In Bubesheim (Schw.) wurde das 6jährige Töchterchen des Schmiedmeisters Lorenz Bucher von einem Getreidewagen überfahren und getötet. — In Biessenhofen wurden nachts am Bahnhofe 2 Kisten mit 4 Zentner Butter gestohlen. Im nahen Walde fand man die beiden Kisten, die eine leer und die andere noch mit ½ Zentner Butter.

München. Die Frühstücksstube von Hugo Böttner dahier, ist vom stellv. Generalkommando geschlossen worden. Es war die richtige Schlemmerstube für die Kriegsgewinnler. Es gibt nämlich, während das Volk darbt und hungert, auch noch sog. Schlemmer, denen der Krieg nichts Anderes ist, als eine Quelle des Geldverdienens.

Ingolstadt. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der 4½ Jahre alte Sohn Rudolf des Schlossers Rindl dahier. Er sah in einer hiesigen Schlossereiwerkstätte bei der Arbeit zu, und zwar bei jener des Geraderichtens eines Tafelmessers. Hierbei sprang ein Stück des Messers ab und traf den nebenan stehenden Jungen so unglücklich in den Unterleib, daß die Gedärme aus der Bauchhöhle drangen und der schwerverletzte Knabe nach eintägigem Leiden verschied.

Zahl der Kriegsgefangenen in Bayern. In Bayern waren am 1. August, dem Beginn des 5. Kriegsjahres, insgesamt 136,857 verwundete und unverwundete Kriegsgefangene inhaftiert. Hiervon waren 1852 Offiziere und 135,005 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Offiziere verteilen sich auf 1146 Franzosen, 10 Belgier, 80 Engländer, 565 Russen, 29 Italiener, 20 Amerikaner und 2 Portugiesen; von den Unteroffizieren und Mannschaften waren 54751 Russen, 47844 Franzosen, 22405 Italiener, 4422 Engländer, 3960 Serben, 1418 Rumänen, 144 Belgier, 42 Portugiesen, 13 Amerikaner und 6 Araber.

Haßloch. Die beiden Brüder Ludwig und Emil Rieger gerieten am Mittwoch Abend in einer Wirtschaft in Wortwechsel. Zu Hause wurde der Streit später fortgesetzt, wobei Ludwig Rieger das Messer zog. Das brachte den Emil derart in Harnisch, daß er seinem Bruder das Messer entriß und ihn durch einen wuchtigen Stich in den Hals tötete.

Überfahrene Streckenarbeiter. Am Mittwoch sind auf der Strecke Sinsen—Recklinghausen im Hauptbahnhof 5 Rottenarbeiter von einem Personenzug überfahren und getötet und ein Rottenarbeiter schwer verletzt worden.

Dresden. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Oelsnitz sind 32 Mühlenbetriebe, das sind zwei Drittel der überhaupt bestehenden, auf Anordnung der Reichsgetreidestelle wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über das Ausmahlen von Selbstversorgergetreide geschlossen worden.

Raubmord. In Berlin wurde in seinem Lokal an der Karlstraße der 51 Jahre alte Schankwirt Johann Bennewitz erschlagen aufgefunden. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde in das nahe liegende Krankenhaus überführt, wo er gegen Abend starb. Es liegt ein Raubmord vor.

Berlin. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Wismar, daß die Kronprinzessin Cecilie daselbst auf einem U-Boot angekommen ist, das seinen Weg von Heiligendamm nach Wismar unter Wasser zurückgelegt hat. — Heiligendamm ist ein Ostseebadeort an der mecklenburgischen Küste. Die Entfernung von dort nach dem mecklenburgischen Ostsee-Hafen beträgt etwa 50—60 Kilometer.

Eger. Ein großes Kaffeelager wurde durch die Beamten des K. u. K. Wucheramtes in Teplitz festgestellt. Es wurden nicht weniger als 196 Säcke mit ungebranntem Kaffee beschlagnahmt, der einen Wert von 800000 Kr. hat. Der Kaffee war als Gemüse verschickt worden. Einige Personen in Teplitz, die an der Sache beteiligt sind, wurden verhaftet.

Ein Holländer in Frankreich als Spion erschossen. Der wegen Spionage zum Tode verurteilte 27 Jahre alte Holländer Theodor Otten ist am Montag früh in Grenoble erschossen worden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Butterpreise betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß laut Mitteilung des Kgl. Bezirksamtes mit Zustimmung der Landesfettstelle der Preis für Molkereibutter für die Dauer der Sommermonate auf 2,50 Mk. für das Pfund in hiesiger Gemeinde festgesetzt wurde.

Wörishofen, den 17. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Fleischlose Wochen betr.)

Zufolge Auftrages des Kgl. Bezirksamtes Mindelheim wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf die Wochen vom 19. bis

25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober, 21. bis 27. Oktober 1918 lautenden Fleischmarken ungültig sind. Es ist daher die Abgabe von Fleisch und Wurstwaren gegen diese Marken verboten.

Wörishofen, den 9. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 18. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. Nachmittags 2 Uhr Dreißigerrosenkranz.
Montag, 19. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Katharina Ostler. 8 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 20. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Bernhard Böck. 8 Uhr hl Messe für Joseph Zech.
Mittwoch, 21. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Fischer. 8 Uhr hl. Messe für Jakob und Joseph Dillian.
Donnerstag, 22. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Johann Klaus von Schöneschach.
Freitag, 23. Aug. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 24. Aug. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 25. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Franz Mayer von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 18. August. 8 Uhr Schulmesse, nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse und 1/2 8 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 18. August, vormittags 10 1/2 Uhr protestant. Gottesdienst in Wörishofen.

Mietverträge sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.** Kneippstr. 1 (Rückgebäude).

Ein Volk / ein Wille zum Sieg!

Darum trage jeder seinen Teil bei zur **Stärkung der Heimatfront** durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die **Landwirtschaft** und **kriegswichtigen** Betriebe.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Allgäuer Bankgesellschaft Holz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

15 Schober Strohbänder

sind zu verkaufen.

Hauptstraße 9.

Arbeiter gesucht.

Für einen mit vordringlichen Heeresarbeiten beschäftigten Betrieb in München werden zum sofortigen Eintritt

15 Hilfsarbeiter (Hofarbeiter)
10 Hilfsdreher
5 gelernte Schlosser und
5 gelernte Schmiede

gesucht.

Ingenieur C. Libotte Wörishofen.

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar

80 Kilogramm Ammoniak zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle
G. m. b. H. in München.

Auf dem Wege vom Lagerplatz am Bahnhof zur Oberen Säge ging ein silbernes

Cigaretten-Etui

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Für zweijährigen Jungen wird guter

Kostplatz

gesucht.

Angebote unter W. St. an die Exp. d. Blattes.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 18. August, im großen Kreuzersaale.

„Das Pensionsschwein“

Schwank in 3 Akten von Pickert und Behrend.

Nachmittags 4 Uhr letzte Kinder-Vorstellung.

„Aschenbrödel“

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 759 | Mittwoch, den 21. August 1918 | 10. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südwestlich von Bailleul steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu größerer Stärke. Auf dem Kampffelde vom 18. Aug. erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe.

Sie kamen südlich von Meteren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Vieux—Berquin wurden seine Nahkämpfe abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in einigen Linien östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Posten abgewiesen.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Nördlich von Lihons griff unsere Stoßtruppe die vordere englische Vorpostenlinie an, nahm ihre Besatzung gefangen und wehrte mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Necres schlugen wir einen am Abend nach kurzer Feuerschlacht vorbrechenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich Nouvron griff der Franzose mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen. Zwischen Beuvreignes und Oise fand tagsüber erbitterter Kampf an beiden Fronten statt, und stieß hier der Franzose zum Teil mit frisch eingesetzten Divisionen wiederholt zum starken Angriff vor. Südlich von Trapauncesnie brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Necres scheiterten sie an unserem Gegenstoß.

In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Lafigny und Tiscourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linie, in die er vorübergehend eindrang, wurden gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Oise anschließenden Linie gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis abends war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Zwischen Oise und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepont und Nouvron fort. An beiden Kampfflügeln wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unserer Stellung nieder.

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Stellungen ein.

Leutnant Veltien errang seinen 29., 30. und 31., Vizefeldwebel Mai seinen 22. und 23., und Leutnant Roeht seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fochs Pyrrhussieg.

Aus dem Felde, 18. August.

Alle Meldungen von der Front bestätigen den Erfolg der deutschen Maßnahmen gegen den großen Angriff der Ententetruppen. In ununterbrochenen, bis zu siebenmal wiederholten Anstürmen versuchte Foch immer vergeblich, den Durchbruch zu erzwingen, ohne unsere neue Front erschüttern zu können. Der Einsatz ganzer Ketten rollender Tanks hat seine Wirkung verloren. Wie einst die Römer mit Pyrrhus' Elefanten fertig wurden, nachdem der erste Eindruck überwunden war, so wird unsere Front jetzt auch mit den Tanks fertig. Das beweist die große Zahl dieser Ungetüme, die zerschossen vor den Fronten liegen. Auch die Front, die nicht mit großer Begeisterung einen freiwilligen Rückzug ausführt und einmal erobertes Gelände nur widerwillig räumt, hat jetzt bis zum letzten Mann die Vorteile unserer Methode erfaßt und hält mit unverminderter Frische und Zuversicht den Anprall der weit überlegenen Massen immer und überall aus. Wie Nivelle am Chemin des Dames, wird sich vielleicht Foch im Raume zwischen Somme und Aisne den Beinamen des Blutsäufers erwerben. Denn wieder sind es die französischen Truppen, weiße und schwarze, die die Hauptlast des Ganzen, die Hauptzahl tragen müssen. Das Schlimmste für die unausgesetzt anstürmenden Angreifer sind die schweren Verluste, die sie, nach abgewiesenem Angriff zurückflutend, in unserem zusammengefaßten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer erleiden. Die Attéche-Ferme, deren Eroberung die Franzosen melden, haben vor zwei Monaten Württemberger mit 10 Mann Verlust gestürmt. Mit wieviel mal zehn Mann wird der Feind nach dem siebenmaligen Sturm die Einnahme dieses Fleckchens bezahlt haben, das einst die Ferme trug?

Katsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Nach der „Neuen Freien Presse" hat General Foch vom 15. Juli bis 1. August **71** Divisionen eingesetzt. Sieben französische Armeen sind gegen die Armee des deutschen Kronprinzen in Aktion getreten. Der Verbrauch an Kräften sei gewaltig gewesen.

Der Militärkritiker der „Times" schreibt: Die Aussichten für die Fortsetzung der Offensive sind gegenwärtig nicht günstig. Es ist ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die mit vielberechtigten Hoffnungen begonnene Offensive abermals in den Stellungskrieg übergeht.

Georgien. Nach Mitteilungen von Reisenden herrscht in Georgien seit dem Einrücken deutscher Truppen musterhafte Ordnung. Überall tritt das Bestreben hervor, das Land in georgischem Sinne zu nationalisieren. Die Bildung einer regulären georgischen Armee schreitet fort.

Die englische Murmanrepublik. Nachdem das Gebiet von Archangelsk von England als selbstständige Republik unter englischem Schutze erklärt wurde, hat Norwegen den Fischfang dort wieder aufgenommen. Auch der Tauschhandel mit der dortigen Bevölkerung ist wieder in vollem Gange.

Rußland im Kriegszustand mit England und Frankreich? Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Paris über Stockholm, daß laut einer Erklärung des Amtsblattes vom 16. August der formelle Kriegszustand Rußlands mit England und Frankreich eingetreten sei. Über einen Kriegszustand mit Amerika und Japan verlautet nichts.

Rumänien. Wie Jassyer Blätter melden, soll der Austausch der Ratifizierung des Friedensvertrages in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen. Nach der Ratifizierung soll in Deutschland eine Konferenz stattfinden zur Besprechung der Petroleumfrage und zur Festsetzung aller Einzelheiten, da der Friedensvertrag in vielen Punkten nur eine grundsätzliche Regelung enthält.

Amerika. Englische Blätter berichten aus Washington: Der amerikanische Finanzminister verlangt die Erhebung einer einheitlichen Kriegsgewinnsteuer von 80 Prozent. Auf diesem Wege, sagte er, könnten die vorgesehenen 40 Milliarden Kriegssteuern eingebracht werden.

Amerika im Kriege. Ein Reutertelegramm aus Washington berichtet, daß bei Besprechung des neuen Regierungsprogrammes über die Truppenbestände Baker erklärte, es seien gegenwärtig 2660000 Amerikaner in Frankreich und den Vereinigten Staaten unter den Fahnen. Der Kriegssekretär betonte, daß in den Kämpfen der Erfolg mit Gewalt errungen werden müsse. — Ein Bericht der amerikanischen Militärkommission hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten in ihrem Kriegsprogramm die Schaffung von 80 Divisionen mit über 3 Millionen vorsehen, die bis zum 30. Juni 1919 in Frankreich sein werden.

Unruhen in Japan. Aus Osaka wird gemeldet: Die in der Bevölkerung ausgebrochenen Unruhen haben den Charakter offenen Aufruhrs angenommen, was zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Fast in jeder großen Stadt stehen Truppen zum Eingreifen bereit. An verschiedenen Orten waren sie genötigt, auf die Menge zu feuern. In Kobe sind die Bureaugebäude der Sizuki-Gesellschaft und der Zeitung „Kobe Schimbun" in Brand gesteckt worden. Die Polizei war der aufrührerischen Volksmenge gegenüber machtlos. In Nogoya waren etwa 30000 Personen vier Nächte lang damit beschäftigt, die Reisgeschäfte in Brand zu stecken. In Tokio sind die Fenster vieler Geschäfte eingeschlagen. Die Polizei bewacht die Brücken und Parkanlagen sowie die Wohnungen der Minister. Man nimmt an, daß die hohen Reispreise für das Volk nur ein Vorwand sind, um den Unwillen gegen die Kriegsgewinnler zum Ausdruck zu bringen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Lord Northcliffe sprach auf einem Frühstück, das er in den Räumen der „Times" den Vertretern der überseeischen Presse gab, u. a. auch vom Frieden und drückte seine Meinung aus, daß der Friede nur in Berlin oder Potsdam geschlossen werden könne.

Die polnischen, tschechischen und süd-slawischen Abgeordneten Österreichs schlossen in Lemberg einen Bund der slawischen Völker Österreichs im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

In Moskau wurde der sozialrevolutionäre Führer Alexandrow hingerichtet.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Während des Besuches des Präsidenten Poincare in Brest wurden Übungen vorgenommen, um die französischen Methoden zur U-Bootverfolgung zu erproben. Vor Schluß dieser mehrstündigen Übungen traf eine Depesche ein, welche die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Depetit Thouars" meldete.

13,000 Tonnen. Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon feindlichen Schiffsraum von 13000 Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote: 4 Dampfer von zusammen etwa **16000** Br.-R.-T.

Versenkte amerikanische Transportdampfer. Nach amerikanischen Blättern sind von den im Juni aus amerikanischen Häfen ausgelaufenen, nach Europa bestimmten Transportdampfern insgesamt 14 torpediert oder durch Minen versenkt worden. Dabei kamen 721 Mann ums Leben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kasino-Konzert vom 17. August. Die Konzertbesucher haben am Samstag einen Abend verlebt, der die Alltagssorgen für einige Stunden vergessen ließ und sie auf den Schwingen der Musik und des Gesanges hinauftrug in den Bereich der lichten Sphären reiner Kunst. Fräulein Lotte Groll bot in jeder Hinsicht Großartiges. Romantisches Empfinden spricht aus ihrem Vortrag. Sie spielt alles wie Filigran, aber ihr Filigran hat einen bezaubernden Duft, sie kann sich mit jeder ihrer großen Fachgenossinnen in die Schranken stellen. — Eine uns stets liebe Bekannte ist ja Fräulein Senta Feistle aus München. Sie beherrscht einen vollklingenden Sopran mit großer Modulationsfähigkeit, singt mit überzeugender Wärme und läßt bei allen Vorträgen fühlen, daß dieselben nicht rein vom Verstande aus dirigiert, sondern mit fühlenden Herzen wiedergegeben sind. — Herr Leutnant Bauer verfügt über ein wunderbares Stimmaterial, es stehen ihm mächtige Töne zur Verfügung; deutliche Textaussprache und eine bemerkenswerte Vortragskunst fesselte die Zuhörer stark. — Herrn Karl Edelmanns Begleitung war tadellos. — Eine freudige Genugtuung muß es für die Künstler gewesen sein, den Saal von einem dankbaren Publikum gefüllt zu sehen, das reichen Beifall und Blumen spendete. d.

Kurtheater. „Mammon" betitelt sich das 3aktige Schauspiel, das heute im Kurtheater zur Aufführung gelangt. Packend und fesselnd vom ersten bis zum letzten Moment. Der Verfasser, Herr Joseph Mager, ein Münchener, zur Zeit zur Kur hier weilend, wird der Aufführung beiwohnen. Wie immer, so werden auch heute die Darsteller ihr Bestes hergeben, um den Abend zu einem ganz besonders genußreichen zu gestalten. Auch an der Kasse liegen Bücher zu 1.30 Mk. zum Verkaufe auf. — Es wird gebeten, das Rauchen möglichst zu unterlassen.

Fremdenverkehr. Vom 1. bis 15. August sind 1190 Fremde angekommen. Am 15. August waren ortsanwesend 2872 (i. V. 2434) Kurgäste. Der Gesamtfremdenverkehr vom 1. Januar bis 15. August beziffert sich auf 8109 gegen 6142 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Fahrradverkehr. Das stellv. Generalkommando I. b. A. K. bringt neuerdings die Bekanntmachung der 3. bayer. stellv. Generalkommandos vom 15. II. 1916 Nr. 193059 betr. Einschränkung des Fahrradverkehrs in Erinnerung. Darnach ist die Fahrradbenützung zu Sportzwecken verboten. Die Polizeibehörden sind angewiesen, den Vollzug des Verbotes im Interesse der beruflich auf das Radfahren angewiesenen Bevölkerungsklassen, strengstens und unnachsichtig durchzuführen.

Preise für Heu aus der Ernte 1918. Nachdem sich jetzt die Ergebnisse der Heuernte überblicken lassen, hat der Staats-

Wolf.

Skizze von Alfred Manns.

Der Junge hatte verweinte Augen; unverwandt sah er auf Wolf, den Schäferhund.

Der alte Mann hatte das prachtvolle Tier zwischen den Knien und streichelte dessen schlanken Kopf. Wohlig schmiegte sich der Hund an.

Wolf war seit seinem ersten, tolpatschigen Säuglingsmonaten im Hause. Er wußte nicht, daß es so etwas wie Abschied gab, noch wußte er, welche Fülle von Seelenqual darin liegen kann; denn als vor vier Jahren der Vater des Jungen, der Sohn des Alten, hinauszog, da stolperte Wolf noch über die eigenen Pfötchen. Aber auch, daß ihm jetzt gleich etwas Unerhörtes bevorstand: der Abschied, das ahnte er nicht.

Bis jetzt. Nun hob er den Kopf. Die Stimmung war ihm zwar nicht fremd, denn schon seit einigen Tagen waren die beiden anders wie sonst, streichelten ihn viel, viel häufiger. Das konnte ihm wohl gefallen, indessen es war doch etwas dabei, das — — Aber so wie heute war's noch nie. Aufmerksam blickte er von einem zum andern, und jetzt fühlte er, hier ging etwas vor. Die beiden waren traurig, sehr traurig.

Da stand er auf, leckte dem Greise die Hand und winselte leise. Der alte Mann preßte die Lippen aufeinander, der Junge aber sprang hoch. Ihm war noch etwas eingefallen, vielleicht half das.

„Großpapa, der Vater hat uns den Wolf vor vier Jahren mitgebracht, uns beiden. Für dich besonders, Großpapa, ich weiß das wohl; ein wenig aber auch für mich. Und ich, ich will ihn nicht hergeben. Nein, ich will nicht. Wenn ich sehe, wie du dich an den Hund gewöhnt hast, und wie du — — nein, Wolf, gelt, du bleibst bei uns? — —"

Der Alte wollte etwas sagen, aber der Knabe fuhr fort:

„Und wenn das nichts sein soll, dann weiß ich noch eins: Vater hat ihn uns geschenkt. Er wußte, was wir, was du an ihm haben würdest! Sollen wir das wegtun, was Vater in seiner Liebe für uns sich ausgedacht hat? Was schrieb er in seinem letzten Briefe? ‚Ich bin glücklich, sehr glücklich, daß Wolf sich so gut anläßt, und daß er dem Großvater so nützlich ist.' Ja, das schrieb er. Und nun willst du unsern Wolf verschenken!" Großpapa räusperte sich heftig und schränkte die mageren Finger ineinander daß es knackte.

„Junge, mein guter Junge! Dir gehört der Wolf auch mit, ja, ganz gewiß tut er das. Aber wenn du sagst, du willst nicht, so — ich kenne dich doch — so tust du das nur, weil du an mich denkst, sonst würdest du der erste sein. Na, ist's nicht so?"

„— — ich weiß doch nicht. Ich — —"

sekretär des Kriegsernährungsamts die Preise für Heu aus der Ernte 1918, und zwar für Heu von Kleearten (Luzerne, Escherssetto, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) auf 11 Mk., für Wiesen- und Feldheu auf 10 Mk. für den Zentner endgültig festgesetzt. Diese Preise gelten auch für Heu der Ernte 1918, das an das Heer oder an kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe schon geliefert ist.

Eine neue Viehzählung. Zur Feststellung der für die Volksernährung in Frage kommenden Viehbestände wird am 2. September eine Viehzählung stattfinden, bei der Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Federvieh aufgenommen werden sollen.

Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung. An den Vizekanzler des Deutschen Reiches von Payer hatte Reichstagsabgeordneter Felix Marquart die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Teuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist dem Reichstagsabgeordneten durch das Allgemeine Kriegs-Departement des Kriegsministerium die Nachricht zugegangen, daß zwischen den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beabsichtigte Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung schweben.

Tabakersatz. Der Bundesrat hat am 15. August genehmigt, daß den Herstellern von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren auch die Verwendung von Birnen-, Apfel-, Walnuß-, Haselnuß- und Topinambur-Blätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen unter den bekannten Bedingungen gestattet werden darf.

Ein gutes Pilzjahr ist das heurige. Sammelt also reichlich Pilze und konserviert sie durch Einkochen oder Trocknen, denn dieselben ergeben ein treffliches Gemüse zur Winterszeit. Unter den Pilzen steht obenan der edle Champignon. Er zeichnet sich durch seinen aromatischen, obstartigen Duft aus. Sein Standort sind vor allem mit Pferdemist gedüngte feuchte, nicht allzu sonnige Wiesen. Der mit ihm verwechselbare Knollenblätterpilz hat weißes Sporenpulver und einen widerlichen, an rohe Kartoffeln erinnernden Geruch. Vor diesem Pilze kann nicht genug gewarnt werden, denn er ist unser giftigster Pilz und die meisten Vergiftungen sind auf seinen Genuß zurückzuführen. Ein ausgezeichneter Speisepilz ist auch der allbekannte Steinpilz mit dunkelbraun gefärbtem Hut, ins grünliche schillernden, röhrenförmigen Lamellen und stark knolligem, kurzem, weißem, nach unten sich verdickendem Stiel. Er kann aber mit dem helleren Satans- und dem dunkleren Hasenpilze verwechselt werden, die beide giftig sind. Also Vorsicht. Ein sehr wertvoller Pilz ist der gelbe, sehr angenehm duftende Eierschwamm, auch Pfefferling genannt. Man hüte sich aber, ihn zu verwechseln mit dem dunkler gefärbten, falschen oder orangefarbenen Eierschwamm. Einer der besten Pilze ist der überaus wohlschmeckende Reizker mit meist aufgestülptem, nach innen sich vertiefenden Hute von gelbbrauner Färbung. Er ist mit dem rötlich gefärbten, am Hutrande mit franzenähnlichen Härchen versehenen Giftreizker nicht zu verwechseln. Ein wenig gekannter und doch sehr wohlschmeckender Pilz ist der korallenähnliche Hahnenkamm, auch Hirschzunge genannt, der gern auf feuchtem Rasen und Moosflächen gedeiht. Man hüte sich aber vor dem ihm ähnelnden rosa oder rotbraun gefärbten giftigen Hörnling.

Vermischte Nachrichten

Oberstdorf. Der König von Sachsen hat mit dem Sächsischen Gesandten in München, von Stieglitz, zu längerem Aufenthalt hier im Parkhotel Luitpold Wohnung genommen, wo bereits im Juni der Kronprinz und Prinz und Prinzessin Johann Georg einige Wochen weilten.

München. Im Werkkanal der bayer. Motorenwerke wurden gestern zwei Arbeiter verschüttet und befanden sich seit dieser Zeit mehrere Meter tief unter der Erde. Die Bergungsarbeiten dauerten 17 Stunden. Beide Arbeiter wurden tot aufgefunden.

Donauwörth. Entsprungen ist aus dem Zuchthaus Kaisheim der Strafgefangene Alfons Reil, 36jähriger Kaufmann aus Rosenheim, ein gefährlicher Einbrecher.

Rosenheim. Das Landgericht Traunstein verurteilte die Direktoren der Bayerischen Wolldeckenfabrik Bruckmühl, die beim Verkauf von 35000 Kilogramm Kunstwolle einen Übergewinn von 173000 Mark erzielten, zu je 5000 Mark Geldstrafe oder zu je 1 Jahr Gefängnis; der übermäßige Gewinn wird eingezogen.

Landshut. Nach einem Magistratsbeschluß erhält derjenige, der die Festnahme eines Schleichhändlers oder die Erfassung von Schleichhändlerwaren ermöglicht, 10 Proz. des Wertes der letzteren, gegebenfalls in natura ausgefolgt.

Karlsruhe. Amtlich wird gemeldet: Durch Abwerfen von Leuchtraketen feindlicher Flieger geriet in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Rentschtale im Schwarzwald ein Bauernhof in Brand. Auch entstanden mehrere Waldbrände, die bald gelöscht werden konnten.

Berlin. Auf der Strecke Berlin—Gütersloh wurden zwei Fahrgäste beim Passieren einer Brücke von einem dort quer gespannten Eisendraht erfaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte.

Abgängig sind

seit Freitag aus dem Kinderasyle

zwei Knaben

Max und Peter Steinhart, 11 u. 9 Jahre alt.

Anzug: dunkelblaue Hosen, weiße Blusen, ohne Kopfbedeckung.

Zweckdienliche Mitteilungen an das Bürgermeisteramt Wörishofen.

„Laß nur, ich weiß aber was ich weiß. Es ist also nur um meinetwillen. Das wollen wir mal festhalten. Dann kommt das andere: Der Hund ist ein Geschenk vom Vater. Vater ist draußen. Man kann nie wissen — — — na ich alter Mensch, nun hab ich dich gewiß sehr erschreckt — —".

„Nein, Großpapa, ich bin doch nicht mehr solch ein Knirps; ich denke immer daran, was möglich ist."

„Hm, ja, du bist ein tapferes Kerlchen. Also du meinst nun, auf jeden Fall muß man solch ein Geschenk in Ehren halten, nicht wahr?"

„Ja, das meine ich."

„Richtig, sehr richtig, mein Junge. So habe ich auch lange Zeit gedacht, und das, das war mir sehr bequem. Nun paß' mal auf. Ich glaube, ich erzählte dir's noch nicht: Es mag so ungefähr eine Woche her sein — du warst in der Schule — da machten wir beide, der Wolf und ich, einen Spaziergang zum Park. Ich setze mich auf eine Bank, und der Hund liegt immer vor mir, wie er das tut. Nach einer Weile kommt einer herbeigehumpelt und setzte sich neben mich. Wie der den Hund gestreichelt hat, das glaubst du gar nicht, Junge. Schließlich frage ich ihn dann: „Sie haben wohl Hunde sehr gern?"

„Gern?" gibt er zur Antwort, und es lag darin solch ein erstaunter Ton, als hätte ich gefragt, ob er seine kleinen Kinder gern hat. „Gern? Lieber Herr, ich habe zwei alte Eltern zu ernähren und eine Frau und drei Kinder. Wissen Sie, an meinem Leben, da liegt was," so fuhr er fort, dann schwieg er, aber mit Streicheln hörte er nicht auf. Er muß nun wohl mein erstauntes Gesicht gesehen haben. „Ach so," sagte er „sehen Sie, ich habe meine Geschichte schon so oft wiedergegeben, daß ich schier meine, ein jeder Mensch müßte sie schon kennen.

Also das war in der Gegend von Ypern. Wir saßen in einem kleinen Dorfe, das wir tags vorher erobert hatten. Der Franzose und der Engländer schossen hinein mit Brand-, Gas- und Explosivgranaten, daß wir meinten, das kommt nicht von oben, sondern jeder Zoll Erde brennt und schmeißt Eisen und Gift um sich. Es ging nicht. Als der Franzose stürmte, gings nicht mehr. Die paar Leute, die von uns noch übrig waren, mußten kämpfend zurück. Einen Kilometer vorm Dorfe bekamen wir Verstärkung. Da stand der Kampf eine Weile, und hier war's, wo ich meinen Teil abbekam. Ich lag in einem dichten Gestrüpp, sehen konnte mich niemand, aber es gab da in der Luft mehr Eisenstücke als Mücken im Hochsommer. So ein Granatfetzen hatte mir die linke Wade glatt weggerissen. Ich schneide mir die Hose vom Bein und kneble die Koppel übers Knie, um nicht zu verbluten. So viel wußte ich noch. Die Schmerzen waren auch anfangs nicht so sehr arg.

Dann hörte ich, wie unsere noch etwas weiter zurückgingen, und ich lag im Zwischengelände in einem dicken Busch.

Berlin. Die Zwangsverordnung gegen den Schleichhandel wird streng durchgeführt werden. Dem Hotelbesitzerverein wurde von zuständiger Seite mitgeteilt, daß Revisionen in Gaststätten bevorstehen. Es soll untersucht werden, ob Fleischgerichte ohne Marken verabreicht werden und ob Lebensmittel, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, auf Schleichwegen erworben werden.

Berlin. Die Telegraphen-Union meldet: Die Mehrheit der Mitglieder des Hauptausschusses des Reichstags hat bei dem Vorsitzenden des Hauptausschusses die Einberufung des Ausschusses beantragt.

Explosion eines Petroleumzuges. Auf dem Bahnhof in Eger (Oberungarn) explodierte ein großer Petroleumzug, wobei viele Telegraphenstangen aus der Erde gerissen wurden.

Allgäuer Bankgesellschaft Holz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 21. August, im großen Kreuzersaal.

Mammon

Schauspiel in 3 Akten für die deutsche Bühne nach einem früheren Stoffe bearbeitet von Joseph Mager.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Die Firma

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim

ist von uns im Bezirksamt Mindelheim als alleiniger Kommissionär für den Aufkauf von

Oelfrüchten

aufgestellt. Sämtliche Ölfrüchte dürfen daher nur an denselben zur Ablieferung gelangen. Gut gereinigte, gesunde, trockene, versandfähige Ölsaaten werden zu den festgesetzten Höchstpreisen übernommen. Die Ablieferer von Ölfrüchten erhalten durch uns

Öl

in vorzüglicher Qualität zurückgeliefert, außerdem auch für je 100 kg abgelieferte Ölfrüchte

40 kg Ölkuchen.

Anträge sind beim Aufkäufer zu stellen.

Anbauer von Winterölsaaten (Raps, Rübsen) erhalten ferner auf Antrag für je ein Hektar

80 Kilogramm Ammoniak zugewiesen.

Bayerische Landessaatstelle

G. m. b. H. in München.

Auf dem Wege vom Lagerplatz am Bahnhof zur Oberen Säge ging ein silbernes

Cigaretten-Etui

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Für zweijährigen Jungen wird guter

Kostplatz

gesucht.

Angebote unter W. St. an die Exp. d. Blattes.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Zu

Eingaben u. Beratungen

empfiehlt sich

Ant. Eggstein., Kassier a. D., Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

Silb. Halskette

gefunden. Abzuholen in Villa Zech, Waldstr. 4.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Mietverträge

sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Tobias Wilders Weg zur Höhe

Roman von

Zdenko von Kraft.

✿

Das neueste Ullsteinbuch

1 *Mark*

und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Jetzt gingen mir die Haare hoch, denn hier konnte mich ja kein Sanitäter finden. Das mußte ja ein schreckliches Ende werden! Mir war, als ob mir ein Ungeheuer im Nacken säße und söge mir das Mark aus. Schließlich geht's ja vorüber und alles ist vorbei, so dachte ich einmal. Ja, das wohl, aber dann fängt's für die zu Hause an. Zu Hause! Nun mußte ich heulen wie ein — — — nein, wie ein anderer auch geheult haben würde. Das Herz puckerte mir immer schneller und dann immer langsamer. Die Schmerzen, die derweil fürchterlich geworden waren, ließen nach, Übelkeit tritt an ihre Stelle, dann fängt alles an sich zu drehen. Ich sehe wilde Tiere, fühle ihren heißen Atem und ihren Rachen, und dann — —, ja dann war ich im Lazarett.

Das linke Bein war futsch, aber sonst ging's mir nicht schlecht. Zu sorgen brauchte ich mich nicht, das fehlende Bein tut mir nichts im Beruf, ich bin Uhrmacher. Na, meine erste Frage war: Kinder, wie habt ihr mich denn finden können? Nee, Freund, war die Antwort, aus solch einem Versteck findet dich der Deubel nicht heraus. Das kann nur ein Hund. Ja, unser Tyras!

So wissen Sie nun, warum mich das so eigentümlich traf, als Sie fragten, ob ich Hunde „gern" habe?"

Der Alte schwieg und dem Jungen brannten die Backen. Die Geschichte hatte ihn mächtig gepackt. Und dennoch — er trat zum Großvater:

„Aber du, du — — — Es gibt doch noch mehr Hunde —"

Nun erhob sich der Alte.

„Nein, Junge, es sind nicht so sehr viele. Und nun denk' mal, wenn der Besitzer von dem Tiere, das den Uhrmacher rettete, wenn der dasselbe gesagt und so gehandelt hätte — — Sieh, unser Wolf — er ist so klug — kann auch einen Menschen retten. Wer sagt dir denn, daß das nicht vielleicht sogar dein Vater ist? Und, ganz einerlei, Mensch ist Mensch."

„Komm, Großpapa!"

Der Alte hatte die Hand des Jungen gefaßt, als sie sich zur Ablieferungsstelle für Sanitätshunde begaben.

Nüchtern vollzog sich die Übergabe. Eine ganz kurze Liebkosung und trauriges Winseln Wolfs, der sich gehorsam der Weisung seines Herrn von einem Fremden abführen ließ.

Der Junge war fürchterlich aufgeregt, er hatte nicht acht auf die Umgebung.

An der Schwelle stolperte der Alte und wäre fast gefallen. Einer der Herren sprang hinzu und hielt ihn.

Der Knabe wurde dunkelrot vor Scham.

„Ich bin sehr unachtsam gewesen. Großpapa ist blind."

Erschrocken sagte der Herr: „Das hatte ich gar nicht bemerkt. Aber dann müssen Sie den Hund, Ihren Führer, behalten."

„Ich habe mir vorher geholfen und kann's jetzt auch wieder. Draußen ist das Tier notwendiger; es bleibt so?"

„Aber?"

„Sie können den Hund gar nicht mehr weggeben, er gehört jetzt dem Staat. Komm, Junge!"

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 760 | Samstag, den 24. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 24. August 1917. Schwere Kämpfe im Westen bei St. Julien, am Herenthage-Walde. Scheitern engl. Angriffe bei Lens. Eroberung von Gillenent. Scheitern franz. Angriffe bei St. Quentin, bei Valancourt — Dethincourt, bei Höhe 744. Erfolglose russ. Angriffe bei Brody. Scheitern ital. Angriffe bei Kerito, am Monte San Gabriele im Isonzogebiet. Aufgabe des Monte Santo seitens der Österreicher.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Aussparung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchsversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert.

Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Mojenniel und Miraumont an. Sie stießen überall auf den in der Entwicklung begriffenen Angriffen und starken Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu zwei Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe verschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach an, im besonderen in der Richtung Cuisieux—Beaumont—Hamel. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert hinaus in östlicher Richtung vor. **Kraftvoller Gegenangriff** sächsischer Truppen mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter **warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück und schoß auffahrende Batterien und Panzerwagen des Gegners zusammen.** Nördlich von Braie setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresniers in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linie hinter der Oise in der Nacht vom 21. zum 22. August unsere Truppen vom Feinde ungestört hinter die Ailette zurück. Starker Angriff des Gegners zwischen Marnicam-Cont-St. Mard. Unsere auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompagnien hielten den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserem Feuer und Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bacoches und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück, und wiesen Gegenangriffe ab.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg. Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen, von auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwaders zu 10 Flugzeugen, von unseren Jagdfliegern 7 Flugzeuge zerstört.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die Schlacht im Westen hat sich jetzt auch auf die Engländerfront ausgedehnt, indem die Briten — freilich erfolglos — in der Richtung auf Bapaume angegriffen haben. Dadurch bestätigt sich die französische Blättermeldung, daß nicht bloß Roye und Chaulnes das feindliche Offensivziel sind, sondern daß unsere Linie bis Bapaume—St.-Quentin—Laon zurückgedrückt werden soll. Über die Absichten, von denen General Foch geleitet ist, kommt aus der Schweiz übrigens eine neue Lesart. Danach wolle Foch nicht den Krieg in diesem Jahre noch gewinnen, aber er wolle durch seine Angriffe die Fortführung der deutschen Offensive diesen Sommer und Herbst vereiteln, die deutschen Armeen auf diese Weise zu binden und den Krieg bis in das „Entscheidungsjahr 1919" hinüberleiten, in dem dann die Masse der Amerikaner den Ausschlag geben würde.

Die Kämpfe im Westen. In einer halbamtlichen Meldung wird der 20. August als ein Tag gewaltiger Kämpfe an der Westfront bezeichnet und die kurze Zeitfolge, in der General Foch einen großen Kampf dem anderen folgen läßt, scheint immer mehr darauf hinzudeuten, daß er ungeachtet aller Opfer die Waffenentscheidung herbeizuführen sucht, koste es, was es wolle.

Der Luftkrieg. 10 engl. Flieger bewarfen am 22. Aug. um 9 Uhr vormittags zweck- und wahllos die Stadt Karlsruhe mit Bomben. Der größte Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Außer einigen an einer Stelle erheblichen Schaden an bürgerlichen Wohnungen sind leider mehrere Opfer unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer und zwei leichter verletzt. Die Hälfte des feindlichen Geschwaders, fünf feindliche Flieger, wurden durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hand.

Aus Rußland. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Anglo-Franzosen, die sich mit den Tschecho-Slowaken vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Quega ein schwere Niederlage.

Englische Zwangsmobilisierung in Nordrußland. Aus mehreren Dörfern an der Murmanbahn kommen Mitteilungen, wonach die Engländer, nachdem ihre Versuche, die Bevölkerung durch Versprechungen auf Lieferung von Brot zum Waffendienst zu zwingen gescheitert sind, nunmehr zwangsweise Aushebungen angeordnet haben. Die Maßnahme ruft große Erregung hervor.

Vergeltungskrieg gegen die Tschechoslowaken. Russischen Zeitungen zufolge haben die Roten Gardisten nach der Eroberung von Simbirsk von den ihnen in die Hände gefallenen Tschechoslowaken 300 Mann auf dem Marktplatze gehängt als Sühne für die von den Tschechoslowaken in der Stadt verübten Greueltaten.

Die Beschlagnahme des Eigentums in Guatemala. Die Regierung von Guatemala hat die sofortige Beschlagnahme der von deutschem Kapital beherrschten Unternehmungen sowie die Ablösung der deutschen Rechte in bestimmten Telephon-, Eisenbahn-, Elektrizitäts- und Kraftstationsgesellschaften verfügt.

Die Unruhen in Japan. Die „Times" melden aus Tokio, daß die Reisunruhen in Japan fortdauern. In Tokio nehmen Tausende von Personen an den Demonstrationen teil. Auch in 16 anderen Präfekturen sind die Kundgebungen sehr heftig. Die Presse deutet an, daß der Minister des Innern und der Verkehrsminister um ihre Entlassung gebeten haben. Man prophezeit den Sturz des ganzen Kabinetts.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15,000 Br.-Reg.-T. Schiffsraum.

Der U-Bootskrieg. Im Monat Juli sind insgesamt **550000 Br.-R.-T.** des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund

18,800,000 Brutto-Register-Tonnen

verringert worden. Hiervon sind rund **11600000 Br.-R.-T.** Verluste der englischen Handelsflotte.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 24. August: 1917 Eroberung von Gillemant. Scheitern franz. Angriffe bei St Quentin. 1916 Erfolgreicher Angriff deutscher Luftschiffe auf London. 1915 Durchbruch durch die russ. Stellung bei Dobrynka. 1914 Überrumpelung des Forts Malonne bei Namur. 1870 Besetzung von Chalons durch deutsche Truppen. 1866 Auflösung des deutschen Rumpfbundestages zu Augsburg.

Helft zum Opfertag!

Es gilt dem Roten Kreuz und seiner Verwundetenpflege :: der Schwesternspende :: der Kriegsgefangenenhilfe :: der Kriegsfürsorge Wörishofens.

Einig wie in der Abwehr unserer Gegner die Kräfte der deutschen Heeresmacht, muß zur Heilung der Wunden, die uns der Krieg geschlagen, auch die Heimat zusammenhelfen. Jeder erfülle auch hier seine Pflicht nach seinem Können. Wie der Höchste möge auch der Geringste im ganzen Lande sich der Pflichten erinnern, die er gegen das Vaterland und die hat, die es gegen feindlichen Einfall schützen!

Wie in den abgelaufenen Kriegsjahren soll und muß daher auch in diesem Jahre ein Opfertag in ganz Bayern stattfinden.

Und Geld opfern ist wahrlich leichter, als Schlachten schlagen, wie sie heute geschlagen werden! Spenden zu dürfen von seinem Überflusse, soll Jedem eine Lust sein und eine Ehre!

Unsere Opfer sind aber auch nötig, wie das liebe Brot!

Von der Organisation des Roten Kreuzes wird mehr und mehr verlangt. Die alten Hilfsmittel sind vielfach verbraucht, die Beschaffung der neuen bringt steigende Schwierigkeiten. Was anfangs in Fülle vorhanden war, fehlt, muß mühsam ersetzt werden. Das Material zu Allem, was zur Pflege der Verwundeten und Kranken dient, wird weniger, nicht geringer aber wird ihre Zahl! Und zugleich steigern sich auch die Anforderungen an die vielseitige soziale Hilfstätigkeit, an die Kriegsgefangenenhilfe usw., die vom Roten Kreuz ausgeübt wird!

Schwesternspende! Was haben die Besten und Opferfreudigsten unserer Frauen nicht alles schon geleistet in diesen vier Jahren! Fragt die Hunderttausende, deren Schmerzen die milde Hand der Schwestern linderte, fragt die, deren heiße Stirn in Fiebernächten diese gesegnete Hand gekühlt hat! Ungezählte Leben haben die Barmherzigen gerettet, ungezählte von ihnen haben dabei ihre eigene Gesundheit dem Werke der Liebe geopfert, nicht Wenige ihr Leben und Alle das gewohnte Behagen im häuslichen Kreise, das friedliche Glück der Familie! Es ist höchste Zeit, daß auch für ihre Wohlfahrt getan werde, was getan werden kann! Wer weiß, was Einer seiner Lieben im Felde diesen Frauen dankte, wer den vollen Sinn des Ehrennamens „Schwester" in seiner Schönheit erfaßte, dem wird da wohl ein kleines Opfer nicht schwer werden. Jeder Tag, den eine der Guten in schwerer Pflichterfüllung verbringt zwischen Wunden und Leiden, bedeutet wahrhaftig an Opfer mehr, als die reichste Spende dessen, der sein Opfer durch einen Griff in die Brieftasche erledigen kann!

Je länger der schwere Kampf dauert, je größer die Zahl unserer Feinde, je wahnwitziger ihr Rasen wird, um so inniger müssen sich die hilfreich zusammenschließen, um deren Heil der große Kampf von unserem Heer und allen seinen Helfern geführt wird.

Gebe daher jeder nach seinen besten Kräften, wenn am **morgigen Sonntag** die Sammler von Haus zu Haus vorsprechen!

König Ludwig von Bayern begeht morgen am 25. August sein Namensfest. Wie im Vorjahre, so wird dasselbe auch heuer, denn noch immer tobt der grause Krieg, gemäß dem Wunsche des königlichen Herrn in aller Stille begangen werden, wird die Feier aus Empfangnahme der Glückwünsche seiner Familienangehörigen, in einem Kirchgange bestehen, an dem die königliche Familie, die Staatsminister, Hof- und Staatsbeamte, Abordnungen der Truppen und zahlreiche Privatpersonen teilnehmen werden, woran sich im Wittelsbacher Palais großer Empfang und sodann Festtafel anschließen werden.

In ganz Bayern werden die Fahnen von Staatsgebäuden und Privathäusern wehen, um Ausdruck zu geben von der innigen Liebe, die das ganze bayerische Volk vom höchsten bis zum geringsten herab für seinen Landesvater empfindet. König Ludwig ist ein Landesvater in des Wortes edelster und schönster Bedeutung. Unermüdlich wirkt er, daß es seinem Volke wohl ergehen, daß die Leiden, die dieser Krieg noch immer Tag für Tag erzeugt, wenn nicht Beseitigung, so doch Linderung erfahren. Nur ein Wunsch beseelt den hohen Herrn, daß es ihm gelingen möge, nicht nur die Gegenwart erträglich zu gestalten, sondern auch den Grund zu legen zu einer segensreichen Zukunft nicht nur seines Bayernlandes, sondern des ganzen deutschen Reiches. Denn so sehr König Ludwigs ganzes Streben seinem Lande gilt, so sehr auch dem Reiche. Dies hat er gerade während dieser Kriegszeit vollauf bekundet, bekundet er immer von neuem. Daher bringen ihm auch alle anderen Volksstämme des Reiches die größte Verehrung entgegen. In ihm erblicken sie feste Gewähr dafür, daß alle die Hoffnungen, die das deutsche Volk hinsichtlich seiner Zukunft hegt, auch in Erfüllung gehen werden. So erklingt es denn auch morgen mit uns nicht nur in ganz Bayern, sondern im ganzen deutschen Reiche aus aufrichtigen, dankerfüllten Herzen heraus: Gott behüte, segne und erhalte noch gar manches Jahr König Ludwig zum Segen und Heile Bayerns, zum Heile und Segen des ganzen deutschen Reiches.

Kasino-Konzert. Zu dem heutigen Konzert zu Ehren des Namenfestes Sr. Majestät König Ludwig III. von Bayern hat die Kurverwaltung als ausführende Künstler gewonnen: Fräulein Sofie Blum, Violinvirtuosin, München; Herrn Prof. Dr. Raimund Halatschka, Konzert- und Oratoriensänger, Wien; Fräulein Angelina von Berlepsch-Valendas, München; am Flügel: Herr Prof. Karl Beines, München.

Dieses Konzert wird reiche Abwechslung und mehrere besondere Genüsse bieten. Herr Prof. Beines wird das Konzert mit Frl. Blum durch eine Sonate eröffnen; auch eine Altistin — Frl. v. Berlepsch — wird man hören, was umso wertvoller ist, als gute Altistinnen sehr selten sind; und Frl. Blum wird ihrer Geige warme Töne entlocken. Herr Prof. Dr. Halatschka, ein in Österreich und auch hier seit 25 Jahren sehr geschätzter Künstler, bringt im 1. Teil unter anderem eine Tondichtung des Herrn Pfarrers von Ingenried Hafenmayr, ein Gedicht des größten deutschen Lyrikers des Mittelalters, Walters von der Vogelweide in der Vertonung von Forster und in mittelhochdeutscher Sprache und das liebliche „Mein Wörishofen" von Carl Beines; im 2. Teil die gewaltigste Ballade des Tonriesen Löwe: „Edward", ein erschütterndes Trauerspiel, das ganz außerordentlich schwierige „Hochzeitslied", das liebliche „Jungfräulein Annika" und endlich das „Österreichische Reiterlied", das nun schon überaus beliebt geworden und von unserem Künstler und Prof. Wagner wiedergegeben, dem Phonogramm-Archiv der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaft in Wien einverleibt ist. Wir dürfen uns auf den Abend umsomehr freuen, als die äußerst wichtige und ebenso schwere Begleitung der Gesänge den bewährten Meisterhänden des Herrn Prof. Beines anvertraut ist.

Lustiger Abend Willi Braun. Am Dienstag, den 27. August abends 8 Uhr, veranstaltet im Kasinosaale Herr Willi Braun einen Lustigen Abend. Über den letzten Lustigen Abend Willi Brauns in München schreibt die „M.-A.-Abdztg.": „Das Publikum, welches noch selten in so großer Anzahl im „Bayer. Hof" anwesend war, konnte sich nicht genug hören, immer und immer wieder mußte sich Willi Braun zeigen und am Schluß zweimal zu einer Dreingabe entschließen. Geradezu herzerfreuend und aufmunternd war es zu sehen und zu hören, wie Willi Braun, der selbst schwer kriegsbeschädigt ist, sich an Humor aufgerichtet hat."

Kurtheater. Einen großartigen Erfolg erzielte am letzten Mittwoch im hiesigen Kurtheater die Aufführung des Schauspieles „Mammon", das von einem zur Zeit hier weilenden Kurgast, Herrn Josef Mager aus München, aus dem Italienischen für die deutsche Bühne bearbeitet wurde. Das Stück selbst zeigt an dem Schicksal einer Familie den Kampf des Menschen mit dem Mammon, dem er alles opfert, sein Herz, seine Gesundheit, seinen Verstand, ein Talent und sogar seine Ehre, um schließlich doch zu unterliegen. Ein überaus packendes Spiel brachte den tragischen Inhalt des Stückes zu lebensvoller Darstellung. Das traurige Geschick des Bankkassiers Peter Grimm, dem der Mammon seine Nervenkraft raubt, die Sinne verwirrt und den es hart an die Schwelle des Zuchthauses bringt, führte in fesselndem, die einzelnen Seelenregungen des Helden meisterhaft beachtendem Spiel Herr Regisseur Wühr vor Augen. Frau Direktor Chalons gab die Rolle der Marianne, der ärmlichen, von der Not des Lebens gedrückten, sich härmenden Gattin in schlichter Einfachheit ausgezeichnet wieder. Sehr sympathisch und gewandt trat Fräulein Schäfer in der Rolle der Tochter des Bankkassiers auf. Ebenfalls ein Opfer des Mammons wußte sie die Herzen der Zuschauer zu rühren und Liebesfreud und Liebesleid mitfühlen zu lassen. Ganz besonders deutlich kam die Macht des Mammons zum Bewußtsein durch das Spiel der Herren Chalons und Schmid: kalt, selbstbewußt, überlegen, äußerlich höflich, aber ohne innere Anteilnahme und das böse Gewissen nur schwer verbergend, auf seinen Geldsack pochend, erschien der reiche Alfred Hessen; in Andreas aber sahen wir einen jungen, talentvollen Mann, der — was im Spiel besonders gut zum Ausdruck kam — mit voller Leidenschaftlichkeit den Kampf mit dem Mammon aufnehmen will, um schließlich ebenfalls ihm seinen Tribut zollen zu müssen. Wohlgelungen und originell war die Auffassung der Rolle des Geldverleihers Geier, den Herr Cäsar Meyer besonders durch wohlgewählte Mimik und Sprache zu wirkungsvoller Darstellung brachte. Er trat auf als der verkörperte Mammon, der mit anwidernder, gleißnerischer Höflichkeit, aber innerlich teuflisch grinsend, seine Opfer gierig umgarnt und unbarmherzig zu Fall bringt. Großes Lob gebührt dem Regisseur Herrn Wühr, der in Ausstattung und Spielleitung Gutes leistete. Alles in allem, eine ernste, künstlerisch vollbefriedigende Aufführung, die ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlte. Reicher Beifall lohnte die Spieler, der zu größter Begeisterung sich steigerte, als der Verfasser nach dem zweiten Akt auf die Bühne gerufen wurde.

Morgen Sonntag gelangt ein Schwank von R. Kneisel „Eine tolle Nacht" zur Aufführung.

Chabeso. Auf wiederholte Anregung zahlreicher Kurgäste hat sich der Generalvertreter der Chabeso-Gesellschaft Herr Eugen Kleiser veranlaßt gesehen, in Wörishofen eine Fabriksniederlage zu errichten, welche von Herrn Isidor Vetter betrieben wird. Über die Vorzüge dieses billigen und guten Hausgetränkes, welches nicht nur von Gesunden mit großer Vorliebe getrunken wird, sondern auch in Lazaretten und Krankenhäusern eingeführt ist, liegen zahlreiche äußerst günstige Urteile vor. Näheres durch das Inserat in heutiger Nummer.

Ausfallende Steuererhöhungen. Das Finanzministerium hat von der im § 3 des Gesetzes betr. den Staatshaushalt für die Jahre 1918 und 1919 vom 6. August 1918 erteilten Ermächtigung Gebrauch gemacht und für das Jahr 1918 angeordnet, daß bei den Normal-Einkommensteuerbeträgen zu 1 Mk. und in den Steuerstufen 2 bis 15 der Einkommenstener der die Normalsteuer nach dem Einkommensteuergesetz übersteigende Betrag ganz und in den Steuerstufen 16 bis 24 der Einkommensteuer der die Normalsteuer nach dem Einkommensteuergesetz übersteigende Betrag mit der Hälfte außer Erhebung gelassen wird. Diese Anordnung hat die Wirkung, daß nur der ermäßigte Betrag geschuldet wird. Die damit wegfallende Erhöhung zu 40 bezw. 20 vom Hundert kommt somit nicht als Steuernachlaß oder Steuerrückstand in Betracht.

Der Postverkehr mit dem unbesetzten Rumänien und Beßarabien ist für gewöhnliche offene Briefe und Postkarten wieder zugelassen. Die Sendungen sind nach den Sätzen des Weltpostvertrages freizumachen.

Einführung von Paketkarten für Wert- und Einschreibpakete. Vom 1. September ds. Jrs. ab wird für Wert- und Einschreibpakete ohne Nachnahme des inneren bayerischen und des deutschen Wechselverkehrs eine besondere Paketkarte mit anhängendem, vom Absender vorzuschreibenden Posteinlieferungsschein ausgegeben. Das neue Formblatt ist für die Auflieferung von Wert- und Einschreibpaketen bestimmt, für die ein Einlieferungsbuch nicht benützt wird, und muß hierfür vom Absender verwendet werden.

Bartholomäustag ist heute am 24. August. Er ist geweiht der Erinnerung an den hl. Bartholomäus, den Sohn des Tholomäus, der einer der zwölf Jünger Christi war, nach dem Tode des Heilandes das Christentum in Indien und Armenien verbreitete und im letzteren Lande den Märtyrertod starb. Auf den Bartholomäustag sind zahlreiche Sprüchlein geprägt worden. Er gilt besonders als der Tag, der uns künden soll, wie der heurige Herbst sich gestalten wird, es heißt nämlich im Munde des Volkes: „Wie sich das Wetter um Barthel stellt ein, so wird's den ganzen Herbst über sein." Er gilt auch als der Tag, der schon den ersten Reif zu zeitigen pflegt. Ist es der Fall, so ist dies kein ungünstiges Zeichen, denn: „Liegt Reif um St. Barthel offen, so ist ein warmer Herbst zu hoffen." Es kann aber auch nun eine Regenperiode einsetzen. Dies besagt das Sprüchlein: „Bartholomäus hat das Wasser parat für den Herbst zur Saat," Regen am heutigen Tage aber ist dem Winzer sehr unerwünscht, denn: „Regen an Bartholomäus tut den Trauben weh." Erwünscht aber ist Regen für die Kartoffeln. Es heißt: „Wenn's an Barthel regnet auf den Hut, so geraten die Kartoffeln gut." Mit dem 24. August erreichen die Hundstage auch wieder ihr Ende. Sind die Hochsommertage dahin, ist zutreffend das Sprüchlein: „Bartholomäus bringt den Herbst in Fluß."

Die Kaiserin erkrankt. Die Kaiserin, die sich zurzeit in Wilhelmshöhe bei Kassel aufhält, ist dort, wie die „Voss. Ztg." berichtet, leider ernstlich erkrankt und bettlägerig. Sie leidet an einer nervösen Depression, die sie sich infolge ihrer zahlreichen Besuche von Lazaretten, Kriegerheimen usw. und der dadurch verursachten Anstrengungen und Eindrücke zugezogen hat. Nach Ansicht der Ärzte besteht die Hoffnung, daß sie nach einigen Wochen absoluter Ruhe wieder hergestellt sein wird. — Der Kaiser hat sich nach Wilhelmshöhe begeben.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 25. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Nach demselben aus Anlaß des Namensfestes Sr. M. König Ludwig III. Te Deum. 11 Uhr hl. Messe für Franz Mayer von Hartenthal.
Montag, 26. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Ludwig Huber. 8 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 27. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Ludwig Ruf. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 28. Aug. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph und Anna Osterrieder. 8 Uhr hl. Messe.
Donnerstag, 29. Aug. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Trauergottesdienst mit Seelamt und Libera für den fürs Vaterland gefallenen Bauführer Vizefeldwebel Stephan Ried.
Freitag, 30. Aug. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 31. Aug. 1/2 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Otto Dein. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 1. Sept. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 25. August. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/3 Uhr Rosenkranz.
Jeden Tag um 6 Uhr Conventmesse und 1/2 8 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät König Ludwig III. ergeht an die sehr verehrliche Einwohnerschaft die höfliche Einladung, am

Sonntag, den 25. August 1918

die Gebäude in den bayerischen Farben zu beflaggen.

Wörishofen, den 21. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Opfertag betr.)

Wie in den abgelaufenen Kriegsjahren, soll und muß auch heuer Ende August ein **Opfertag** in ganz Bayern stattfinden.

Auch dieser Opfertag soll mehrfachen Hauptzwecken der Kriegshilfe dienen: er soll dem bayerischen Roten Kreuz, der Kriegsgefangenhilfe und den örtlichen Kriegsfürsorgeeinrichtungen die Fortführung ihrer Tätigkeit ermöglichen und erleichtern; außerdem aber soll ein Teil des Ergebnisses als „Schwesternspende" die Möglichkeit bieten, weibliche Pflegepersonen, die Schaden an ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit genommen haben, vorübergehend zu unterstützen oder dauernd zu versorgen.

Laut Anordnung des Kgl. Bezirksamtes Mindelheim ist dieser

Opfertag im Bezirke Mindelheim am
Sonntag, den 25. August 1918
abzuhalten.

Zu diesem Zwecke wird eine Haussammlung durch Soldaten, welche das Kgl. Reservelazaret dahier in dankbar anerkennenswerter Weise zur Verfügung stellt, vorgenommen.

Wir appellieren daher an den bewährten Opfersinn der verehrl. Einwohnerschaft und Kurgäste und bitten in Interesse dieses edlen Verwendungszweckes um reichliche Spenden.

Wörishofen, den 22. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Nur auf diesem Wege.

Tieferschüttert bringe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser bester Bruder, Schwager und Onkel

Herr Stefan Ried

Bauführer

Vizefeldwebel bei der Bayer. Landwehr-Pionier-Komp. Nr. 4

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Bayer. Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse und des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse mit Krone und Schwertern

am 1. August bei den schweren Kämpfen im Westen, nach vierjähriger treuester Pflichterfüllung, den Heldentod gefunden hat. Wer den edlen Charakter meines lieben Mannes kannte, wird meinen herben Schmerz zu würdigen wissen.

Wörishofen, Berlin, Legau, Schelldorf, Krumbach,
den 24. August 1918.

Die schmerzgebeugte Gattin
Berta Ried, geb. Städele
nebst den übrigen Verwandten.

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag den 29. August vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Wörishofen statt.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.
(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

5 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Schweizer,
2 Stallburschen,
3 Dienstbuben,
4 landw. Knechte,
2 landw. Taglöhner,
3 Küchenmägde,
1 Putzerin,
11 Dienstmädchen f. Privat,
1 Gartenhilfsarbeiter,
2 Huf- und Wagenschmiede,
1 Wagner,
1 Sattler,
2 Möbelschreiner,
1 Korbmacher,
1 Käsesalzer,
1 Schneider,
2 Schuhmacher,
2 Zimmerleute,
1 Bauschreiner,
1 Kutscher,
1 Lastautoführer,
1 Fuhrknecht,
5 Torfstecher,
1 Taglöhner,
4 Schreinerlehrlinge,
1 Zimmererlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
1 Schmiedlehrling,
2 Gärtnerlehrlinge,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Bäckerlehrling,
1 Sattlerlehrling,
1 Schneiderlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,

Stelle suchen:

5 Schlosserlehrlinge.
1 Mählehrmädchen,
1 Bäckerlehrling in Kaufbeuren,
1 Kriegsinvalide für leichte Bureauarbeit,

Geschäfts-Empfehlung.

Die Chabesofabrik Augsburg hat sich veranlaßt gesehen, in Wörishofen eine Fabriks-Niederlage zu errichten, welche von dem Unterzeichneten betrieben wird.

? Was ist Chabeso ?

Das beste und billigste Hausgetränk. Alkoholfrei! Milchsäurehaltig! Ärztlich empfohlen! Erhält frisch und gesund!

Ca. 40 Millionen Flaschen Umsatz im Jahre 1917 bürgen für die Güte und Beliebtheit des Fabrikats.

Chabeso wird nicht nur von Gesunden mit großer Vorliebe getrunken und immer mehr verbreitet, sondern ist auch in Lazaretten und Krankenhäusern eingeführt. Es regelt die Verdauung, wirkt günstig auf sie ein und wird von Ärzten empfohlen!

Bei größeren Abnahmen Lieferung frei ins Haus für hier.

Chabesofabrik Wörishofen
Waldstrasse 10 **Jsidor Vetter** **Telefon Nr. 51**

Empfehle zum Versand von
Marmelade
ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Eine leere **Jahreswohnung** wird **gesucht**
(Näheres in der Expedition ds. Bl.)

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 25. August, im großen Kreuzersaal.

Eine tolle Nacht

Schwank in 4 Akten von R. Kneisel.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). **Mittererstr. 10.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 761 | Mittwoch, den 28. August 1918 | 10. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Tagsüber schwerer Kampf zwischen Arras und der Somme. Östlich von Arras griff der Feind beiderseits der Skarpe an. Nördlich des Flusses blieben seine Angriffe vor unserer auf Boeux zurückgebogenen Kampflinie im Feuer liegen. Südlich der Skarpe wichen unsere Truppen den mit zahlreichen Panzerwagen und starker Infanterie vorgetragenen feindlichen Angriffen auf Befehl auf die Höhe von Moncy aus. Dort empfing den Feind unsere zur Abwehr bereitstehende Infanterie und Artillerie. Nach erbittertem Kampf drang der Gegner über Moncy—Gemappe vor. Unser Gegenangriff warf ihn an die örtlichen Ortsränder der Dörfer zurück. Gegen Cherisy gerichteter Ansturm brach vor dem Orte zusammen.

Unter schwerem Einsatz von Panzerwagen setzte der Feind seine Angriffe beiderseits von Bapaume fort. Nördlich von Bapaume waren die Höhen südöstlich von Mery Beugnay Brennpunkte des Kampfes. Auf den Höhen faßte der Feind nach mehrfachem vergeblichen Ansturm am Abend Fuß. Beugnaty blieb nach längerem Kampf in unseren Händen. Südlich von Bapaume setzte sich der Feind in Tilloy und Martinpuich fest. Im übrigen brachen hier auf breiter Front bis zum späten Abend wiederholte Angriffe des Feindes zusammen. An ihrer erfolgreichen Abwehr haben preußische, bayerische und sächsische Truppen reichen Anteil. Vor und hinter unseren Linien lagen die zerschossenen Panzerwagen unserer Feinde. Leutnant Spielhoff schoß mit seinem Kraftwagengeschütz vier Wagen zusammen. Südlich von Martinpuich drang der Feind über Bazentin und Montaubau ein. Im Gegenangriff warfen wir ihn aus Montaubau wieder hinaus. Auch südlich von Montaubau scheiterten die feindlichen Angriffe. Unsere Linie verläuft jetzt westlich Flers-Longueral auf Haripourt. Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechtstätigkeit beiderseits der Avre auf. Bei örtlichen französischen Angriffen blieben Fresnoy und St. Mard in den Händen des Feindes. Nördlich der Aisne machten wir bei einem Vorstoß von Choigny 100 Gefangene. Feindliche Angriffe brachen hier und nördlich Pably verlustreich zusammen.

Oberleutnant Lörzer, Leutnant Könneke und Leutnant Bolle errangen ihren 30.; Leutnant Thuy seinen 26., 27. und 28.; Leutnant Laumann seinen 23.; Oberleutnant Greim seinen 21.; und Leutnant Blume seinen 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Gewalt, Gewalt bis zum Äußersten.

Dieses Wort ihres großen Oberdiktators Wilson sucht jetzt die Entente politisch und militärisch zu verwirklichen. Politisch wird in den Reden und Kundgebungen aus den Ententeländern unversöhnlicher und fanatischer, als je zuvor der Vernichtungskrieg gepredigt. Da sagt ein Robert Cecil, der Frieden könne „nicht ohne Sieg und nicht ohne daß Deutschland seine Niederlage anerkennt" geschlossen werden. Da erklärt ein führender amerikanischer Senator, Lodge: „Der Friede muß diktiert werden, es darf nicht mit Deutschland verhandelt werden!" Da vergleicht der australische Premierminister Hughes die Deutschen mit wilden Tieren und menschenmordenden Verrückten, nennt sie eine Pestbeule und will den Weltfrieden im Sinne der Entente selbst dann, wenn die „Hälfte des deutschen Volkes erschlagen werden müßte." Diese Bestialitat — oder ist es schon Perverstät? — der Gesinnung ist heute mehr als je Gemeingut der Entente. Eingegeben ist diese neue Flut feindlicher Vernichtungsankündigungen von der bestimmten Hoffnung, daß die gewaltige Offensive der Entente an der Westfront noch in diesem Jahre den Krieg durch den militärischen Sieg der Entente entscheiden werde. Es kann nach der ganzen Anlage, Durchführung und Kraftaufwendung der feindlichen Heeresleitungen jetzt gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß tatsächlich der Vielverband auf dieses große Ziel losſteuert zu dem Zweck, uns aus Frankreich und Belgien hinauszuwerfen, den Krieg auf deutschen Boden zu tragen und dem deutschen Volk dann endlich den tausendmal proklamierten Zerschmetterungsfrieden zu diktieren. In Deutschland unterschätzt niemand die Energie und die ungeheuren Kraftquellen unserer Feinde; jedermann weiß, daß wir alles aufbieten müssen, um dem furchtbaren feindlichen Anprall zu widerstehen. Aber darauf können sich unsere Feinde verlassen: ihr Vernichtungswille wird niemals seine triumphierende Verwirklichung feiern können.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Im Rahmen der feindlichen Gesamtoperationen hat sich aus den außerordentlich schweren Kämpfen am 23. und 24. August ein Durchbruchsversuch entwickelt, der sich über eine mehr als 100 Kilometer lange Schlachtfront ausdehnt.

Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet, daß beträchtliche französische Verschiebungen östlich von Paris nach Norden stattfanden. Allen Anzeichen nach dürfte der nächste Angriff noch gewaltiger und heftiger werden, als die bisherigen, da die Entente im Westen noch in diesem Herbst eine entscheidende Wendung des Feldzuges herbeizuführen sucht.

Wie die „Times" meldet, sind an der englisch-belgischen Front alle sechs englischen Armeen des Festlandes in den Kampf eingesetzt.

„Journal des Debats" schreibt, daß die Angriffe der letzten acht Tage kaum den zehnten Teil des Vorrückens erzielt haben, als der erste Anlauf am 8. August. Das beweise, daß militärische Ereignisse den Krieg nicht entscheiden können.

Die Luftkämpfe im Westen. Bei günstigem Wetter konnten unsere Luftstreitkräfte am 21., 22. und 23. August im Kampfe in der Luft und gegen Erdziele die Truppe auf der Erde wirkungsvoll unterstützen. Ein Kraftwagengeschütz vernichtete 7, eine Jagdstaffel 2 feindliche Panzerwagen. Unsere Bombengeschwader griffen militärische Ziele vor den Hauptkampffronten mit mehr als 180 Tonnen Sprengstoff an. Brände, u. a. auf dem Bahnhof in Arras, in Compiègne, Tracy-le-Mont, im Bahnhof und in der Stadt Vic, sowie auf den Flughäfen von Ochey und Luneville wurden festgestellt. Auf dem Bahnhof Crèvecoeur folgte einer heftigen Explosion ein Brand. Der Bahnhof von Villers-Cotterèts wurde von zahlreichen Bomben schwersten Kalibers aufs schwerste beschädigt. In erbitterten Luftkämpfen verlor der Gegner 51 Flugzeuge, davon allein sieben aus einem am 22. August gegen Karlsruhe angesetzten Geschwader. Unsere eigenen Verluste betrugen 14 Flugzenge. Leutnant Udet errang am 22. seinen 57. und 58., am 23. August seinen 59. und 60. Luftsieg.

Die Amerikaner in Frankreich. Schweizer Pressemeldnngen zufolge finden an der Westfront bei Reims neue Umgruppierungen und Verschiebungen von feindlichen Truppenkörpern statt. Viele

Eisenbahnlinien sind für den Privatverkehr ganz gesperrt. Frische und brauchbare amerikanische Streitkräfte sind nach der Frontzone abgerückt. Es verlautet daß demnächst zum erstenmal eine selbständige amerikanische Offensive im Abschnitt südlich bis zu den Vogesen stattfinden soll.

Die Baseler Neue Korrespondenz meldet aus Washington: Amtlich wird mitgeteilt, daß gegenwärtig 32 vollständige amerikanische Divisionen mit 1440000 Mann in Frankreich stehen. Brasilien stellt der Union ohne jede Kompensation Schiffe zum Transport von Truppen nach Europa zur Verfügung.

Der Luftkrieg. Durch einen am 27. Aug. nachts zwischen 11 und 12 Uhr erfolgten Fliegerangriff auf Ludwigshafen, bei dem eine große Anzahl Bomben abgeworfen wurden, ist lediglich Sach- und Gebäudeschaden verursacht worden.

Erfolge der Sowjettruppen. Moskau, den 24. August. Ein bedeutender Sieg der Sowjettruppen! An allen Punkten der östlichen Front gehen die Kämpfe mit großen Erfolgen für uns vor sich. Hartnäckige Kämpfe finden um den Besitz der beherrschenden Stellungen statt, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie ist. Alle Angriffe der Kosaken, die mit starken Kräften auf Nowonsensk vorrückten, wurden mit großen Verlusten abgewiesen und der Feind zur Flucht gezwungen, nachdem er auf dem Schlachtfelde über 400 Tote und viel Kriegsmaterial, darunter Maschiengewehre, zurückgelassen hatte.

Beschießung von Dünkirchen. „Petit Parisien" meldet aus Dünkirchen über die Beschießung durch ein weittragendes Geschütz in der Nacht vom 21. zum 22. August, daß von 10 Uhr 40 Minuten abends an acht Granaten in einem Abstand von fünf Minuten in der Stadt einschlugen. 7 Zivilisten wurden getötet, 2 verwundet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im östlichen und mittleren Mittelmeer haben unsere U-Boote etwa **17000** Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum versenkt, darunter drei größere beladene Tankdampfer.

Der U-Bootkrieg. Aus den Aussagen der Ueberlebenden des amerikanischen Kriegsschiffes „St. Diego" (15000 Tonnen) geht hervor, daß das Schiff von einem deutschen U-Boot torpediert wurde und nicht wie ursprünglich gemeldet, einer Mine zum Opfer fiel.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

denktage. 28. August 1917: Erfolgreiche Kämpfe mit den Italienern auf der Bainsizza Hochfläche. 1916 Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien. Kämpfe mit Rumänen bei Petroseny und auf den Höhen bei Kronstadt. 1915 Schwere Niederlage des engl.-franz. Expeditionskorps bei Anaforta. 1914 Ende der mehrtägigen Schlacht bei Tannenberg. Sieg Hindenburgs über die russ. Narewarmee. 1910 Endgültige Annektion Koreas durch Japan. 1853 Geb. General Freiherr von Welck. 1828 Geb. Graf Leo Tolstoi, beh. russ. Schriftsteller. 1749 Geb. Johann Wolfgang von Goethe.

Im Soldatenheim Wörishofen findet morgen Donnerstag abends 8 Uhr der zweite literarisch-musikalische Abend statt: „Fritz Reuter-Abend." Die Vorträge hält Herr Feldprediger Karsten, während der musikalische Teil von Herrn Leutnant Bauer und einem gemischten Chor ausgeführt wird. Zur Deckung der Spesen des Soldatenheims werden 50 Pfg. Eintritt erhoben.

Dringender Aufruf! Jeder Kurgast (Herren, Frauen, Kinder) wird dringend gebeten, die in großen Mengen in hiesiger Gegend wachsenden Brennessel zu schneiden und bündelweise in der Knabenschule bei Hrn. Hauptlehrer Drexel abzuliefern. Die Nesselstengel nicht mit der Wurzel ausziehen, sondern dicht am Boden mit Messer abschneiden. Brennessel geben ein wertvolles Gespinnst und liefert uns die dringend nötigen Gewebe für Wäsche und Kleider. Es ist vaterländische Pflicht für Jedermann, Brennessel abzuliefern und jeder Kurgast hat Zeit und Gelegenheit dazu. Auskünfte erteilt die Bayerische Nesselstelle in München, Fürstenstraße 22, oder Herr Hauptlehrer Drexel in der Knabenschule zu Wörishofen. München, den 26. August 1918. Bayerische Nesselstelle.

Kasino-Konzert vom 24. August. Ein herrlicher Abend am letzten Samstag, der Kasinosaal vollbesetzt, — ein Konzert zu Ehren des Allerhöchsten Namensfestes S. M. König Ludwig III. von Bayern. — Fürwahr, die leitende Kurverwaltung versteht es ein Großstadtprogramm zusammenzustellen und Künstler ersten Ranges dazu zu gewinnen. — Fräulein Sofie Blum, eine wirkliche Geigenkünstlerin, die bei all ihren Vorträgen ein ausgeprägtes rhythmisches Gefühl zeigt, jeder fingertechnischen Anforderung entspricht, dabei über einen Ton von edelster Feinheit und farbenreichstem Ausdruck verfügt. — Fräulein Angelina von Berlepsch-Valendas; eine gute Vertreterin ihres Faches. Sie verfügt über schöne Stimmittel und meint es mit der Kunst ernst. Sie führte sich mit der Arie von Händel, mit dem Bußlied von Beethoven ein und gab damit eine gewisse Grundstimmung für den Abend an. — Und nun unser alter Freund Herr Prof. Halatschka, seit 25 Jahren ein ständiger Kurgast; man könnte sichs nicht vorstellen, ihn im Konzertsaal zu vermissen; er hat sich im Laufe der Zeit sozusagen in das Herz des Kurpublikums hineingesungen. Er versteht es, immer wieder mit seiner Gesangskunst Begeisterung zu entfachen und reichen Beifall einzuheimsen. — Meister Beines — da haben die Worte wirklich eine berechtigte Anwendung: wo er ist, gibt es einen guten Klang! Nicht blos als Begleiter, sondern auch als Komponist. „Mein Wörishofen" hört man immer wieder gerne, besonders wenn es unser Halatschka singt, denn er kennt Wörishofen, seinen liebgewordenen Aufenthalt. — —.d.

Weitere Einschränkungen des Fremdenverkehrs. Die schwierigen Ernährungsverhältnisse und die Gefährdung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung haben, wie vorauszu-

Steine aus Papier.

Eine „bargeldlose" Liebesgeschichte von Gustav Hochstetter.

Nachdruck verboten.

Aus Papier wird ja jetzt so vielerlei gemacht. Fahrradreifen. Mehlsäcke. Bahnabteil-Fensterriemen ... Aber daß auch Steine aus Papier sein können? Das ist neu, nicht wahr? Na, ich will nicht so sein — und will schon gleich verraten: aus Papier waren die „Steine" des Anstoßes, über die der Steuereinnehmer Steigberger in Hinterwaldstadt stolperte, sodaß er nicht Gemeindevorstand wurde ...

Dickköpfig, stiernackig und breitbeinig, so stelzte Steigberger im Ort umher. Steuereinnehmer — das ist was! Zehn Jahre war er's nun. Und jetzt war der Posten des Gemeindevorstandes frei geworden ... wer Anderer sollte den bekommen, als der tüchtige, der gefürchtete Steigberger? Sollte mal einer aufstehen und dagegen reden!

Glaube niemand, daß der stämmige Steigberger nicht mit der Zeit ging! Eine Schreibmaschine hatte er sich angeschafft. Und eine Schreibmaschinistin dazu. Eine hübsche, blonde, lächelnde Stenotypistin saß da, mitten in dem verlassenen Nest, und tippte Briefe und Zettel für den Gestrengen. Gar so gestreng war er eigentlich gegen Fräulein Ilse nicht. Wenn sie ihm am Schreibtisch tippend gegenübersaß, in ihrer duftigen, weißen, durchbrochenen Bluse, das gefiel ihm schon. Er war Junggeselle. Reichtümer besaß sie nicht; sie war, wie man jetzt so schön sagt, „bargeldlos." Als höhere Beamtentochter würde sie trotzdem keinen kleinen Beamten zum Mann genommen haben. Aber wenn er erst Gemeindevorstand war ...!

Sehr viel zu tippen hatte die blonde Ilse nicht. Heute früh zum Beispiel hatte die Post nur einen Brief gebracht. Von wem war der? Ausgerechnet von Doktor Walter Oehmigke in Neustadt, von dem Gutsbesitzersohn, der im Verdacht stand, auf Fräulein Ilse nebenbuhlerische Heiratsabsichten zu hegen. Und was schickte der Oehmigke da? Einen Scheck. Als Steuerbetrag. So? Na, dem wollen wir's mal zeigen. Denkt der, wir werden extra nach Neustadt hinüberfahren, um seinen geehrten Scheck bei der Neustädter Bank einzukassieren?! Dem wollen wir's mal eintränken, dem kecken Burschen! „Schreiben Sie, Fräulein Gronau!" befahl Steigberger. „An Herrn Doktor Walter Oehmigke in Neustadt." (Aha, wie sie rot wurde!) „Beifolgenden Scheck erhielten wir heute von Ihnen und bedauern wir, denselben nicht verwenden zu können, da hiesige Stelle mit Neustädter Bank nicht in Verbindung steht. Wir erbitten Bareinsendung des Betrages. Haben Sie, Fräulein Gronau? Schluß."

„Aber, Herr Steigberger, das ist wirklich nicht recht von Ihnen ..."

Er schaute so grimmig, daß Ilse schwieg und tippte. Am übernächsten Tag kam unangemeldet der Herr Landrat.

„Aha!" dachte Steigberger hoffenden Herzens, „das bedeutet meine Ernennung zum Gemeindevorstand!"

Aber es kam ein bißchen anders.

sehen, das Staasministerium des Innern veranlaßt, mit Entschließung vom 24. August für die hauptsächlichsten Fremdenverkehrsorte Oberbayerns und des Allgäus den Fremdenverkehr noch weiter einzuschränken, als es durch die Entschließung vom 28. Juni ds. Jhrs. geschehen ist. In den bezeichneten Bezirken wird der freie (ohne amtsärzliches Zeugnis zugelassene) Aufenthalt ab 15. September auf 2 Wochen und ab 22. September auf eine Woche herabgesetzt, ferner wird die Beherbergungsziffer der Gaststätten usw. ab 1. September auf 30 Prozent der vorhandenen Betten herabgesetzt (wobei für Passanten eine Ueberschreitung bis zu 10 Prozent zugelassen wird) und endlich darf das Einmieten bei Selbstversorgern nicht mehr genehmigt werden. Die Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die übrigen bayerischen Kommunalverbände bleibt vorbehalten.

Todesfälle. Am 23. Aug. verschied nach langem Leiden Frau Franziska Kustermann, Privatierswitwe, im 69. Lebensjahr; am 26. August segnete das Zeitliche Herr Privatier Paul Linder, ein Mitkämpfer des Feldzugs 1870/71.

Kurtheater. Heute Mittwoch abend findet eine Wiederholung des Schwankes „Paul und Pauline" von A. Möller und M. Paulik statt.

Herbstgemüsehöchstpreise für 1918. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat mit Geltung vom 26. August die Erzeugungshöchstpreise für Herbstgemüse festgesetzt. Zum Vollzuge dieser Bekanntmachung hat die bayerische Landesstelle die Preise bekanntgegeben und Großhandelshöchstpreise festgesetzt. Die Preise stellen eine starke Senkung der bisher in Kraft gewesenen Frühgemüsehöchstpreise dar. Die Senkung konnte eintreten, weil im größten Teil des Reiches die Aussichten der Herbstgemüseernte sehr günstig sind. Festgesetzt wurden als Erzeugerpreis frei Abnahmestelle in der Erzeugergemeinde bezw. frei Bahnverladestelle für den Zentner Weißkraut 2.75 und 3.75 M., Blaukraut 6 und 7 M., Wirsing 5.50 und 6.50 M., Gelbe Rüben 3.75 und 4.75 M., rote Rüben 6 und 7 M. Die Großhandelszuschläge betragen für Weißkraut, gelbe Rüben und rote Rüben 40 Pfg., für die übrigen Gemüse 50 Pfg. für den Zentner. Für Gemüse, das auf Grund der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen und von ihr genehmigten Lieferungsverträge geliefert wird, werden Zuschläge von 25 Pfg. bis 1 M. für den Zentner gewährt. Die Preise für Zwiebeln werden demnächst bekanntgegeben.

Amtliches. Durch die am 29. Mai 1918 in Kraft getretene Bekanntmachung ist die Benutzung von Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art nur noch gestattet, wenn eine schriftliche Benutzungserlaubnis der Inspektion des Militär-Kraftfahrwesens in München erteilt ist, und zwar dürfen die Bereifungen nur an zugelassenen Wagen und nur für die Zwecke benützt werden, für die die Wagen zugelassen sind. In der Bekanntmachung war bestimmt, daß die vor dem 29. Mai 1918 erteilten Benutzungserlaubnisscheine nur noch bis zum 15. August 1918 gelten soll. Diese Frist ist durch eine Nachtragsbekanntmachung, die am 15. August 1918 in Kraft getreten ist, bis zum 15. Oktober 1918 verlängert worden, sodaß die bis zum 29. Mai 1918 erteilten Erlaubnisscheine bis zum 15. Oktober 1918 gelten.

Durch die Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 ist ferner eine Anmeldung der Kraftfahrzeug-Gummibereifungen an die Inspektion des Militär-Kraftfahrwesens, München, Luitpoldstraße 14 bis zum 20. Juni 1918 vorgeschrieben. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen gibt Veranlassung, an eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung zu erinnern. Die Innehaltung der gegebenen Vorschriften wird demnächst einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Se. M. der Kaiser haben Herrn Oberstleutnant z. D. Walch das Eiserne Kreuz zu verleihen geruht.

München. In den abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse etwa an 135000 Inhaber verliehen worden. Eiserne Kreuze zweiter Klasse sind über viereinhalb Millionen ausgegeben worden. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet.

München. Anfangs September wird im Herzogpark zu München ein Passionsfreilichtspiel auf einer eigens gebauten Passionsfreilichtbühne unter Mitwirkung von über 400 Personen zur Aufführung kommen. Es ist gelungen, eine große Zahl hervorragender Bühnenkünstler und Mysterienspieler zur Mitwirkung zu gewinnen. Es ist Rechnung getragen, daß auch die Landbevölkerung Gelegenheit findet, dem Spiele beizuwohnen und wir bitten alle diejenigen, welche uns behilflich sein wollen, die von der Kriegsnot schwerbedrängte Landbevölkerung um das große Mysterium zu sammeln und sie dem wahren Troste zuzuführen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Die Geschäftsstelle der Passionsfreilichtspiele Herzogpark München, Weinstraße 8/1

Traunstein. Für das Jahr 1919 soll an den Bayerischen Städtetag folgender Antrag gerichtet werden: Den Fremdenverkehr vollständig zu sperren und dafür eine staatliche Entschädigung der schwergeschädigten Fremdenverkehrsindustrie anzustreben.

Zwiesel. Bei einem kurzen aber sehr heftigen Gewitter schlug ein Blitz in eine Linde und tötete den daneben mit Holzmachen beschäftigten Schneidsägearbeiter Joseph Geis, der seit dem 5. Mobilmachungstag im Felde stand und sich in Urlaub bei

Abschied.

Laßt ein Abschiedslied uns singen
Hier im freudgewohnten Kreis.
Mög's in unsern Herzen klingen
Lebenslang noch traut und leis.
Einer muß vom andern geh'n . . .
Lebet wohl, auf Wiederseh'n!

Freunde ihr aus Süd und Norden,
Reicht mir einmal noch die Hand!
Friedensinsel ist geworden
Uns dies Stückchen schwäbisch Land,
Wo uns Gutes nur gescheh'n . . .
Lebet wohl, auf Wiedersehn!

Eins dem andern fremd vor Wochen,
Sind wir jetzt so treu geeint.
Wird das Abschiedswort gesprochen,
Eines jeden Seele weint.
Letzte Sommerfäden weh'n,
Lebet wohl, auf Wiederseh'n!

Laßt für Sommerglück uns danken
Dieses Ortes Wundermacht,
Die Genesung unsern Kranken,
Unsern Heilen Freud' gebracht
Mög' in Gottes Schutz er steh'n . . .
Lebet wohl, auf Wiederseh'n!

Mög' der Ortsgeist hold geleiten
Jeden in sein Heimathaus,
Daß für künft'ge dunkle Zeiten
Uns nicht lösch' der Frohmut aus,
Daß wir tannwaldstark besteh'n . . .
Lebet wohl, auf Wiederseh'n!

Leise laßt das Lied verhallen . . .
Lange laßt zurück uns schau'n . . .
Und getrennt ins Dunkel wallen
Aus lichtfarb'nen Wiesenau'n.
Hörts vom Eichwald tröstlich weh'n:
Lebet wohl, auf Wiederseh'n!

Joseph Mager, München.

„Sie! Steigberger!" sagte der Landrat und zog ein Papier aus der Tasche, „Sie wissen, daß Doktor Oehmigke mein neuer Verwalter ist? Nein. Also er ist es. Und der bekam gestern diesen Brief von Ihnen. Sie, Steigberger, Sie wären Gemeindevorstand geworden! Aber gestern war Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident bei mir und sah diesen Wisch da! Nu is es aus. Einen Menschen, der am Schluß des vierten Kriegsjahres noch nicht weiß, daß der bargeldlose Verkehr privat und behördlich auf jede Art gefördert werden muß — —." Und dann folgten ein paar so unzweideutige Wendungen, daß das blonde Fräulein Ilse, die unfreiwillige Zeugin dieses Auftrittes, sich auf die hübschen Lippen beißen mußte, um nicht laut aufzulachen. Er sah zu komisch aus, der dickschädlige Steigberger, dem alle Felle weggeschwammen . . .

So waren Doktor Oehmigkes Scheck und Ilsens sauber getippter Brief die „Steine des Anstoßes" für Kuno Steigberger geworden. Steine aus Papier.

Zwar beeilte sich Steigberger, am nächsten Tag im Kreisblatt — auf eigene Kosten! — groß und breit anzuzeigen, daß bei ihm von jetzt ab Bankschecks anstandslos in Zahlung genommen würden. Aber es war zu spät; denn dicht über seiner Anzeige prangte eine andere, die lautete kurz und schlicht: „Als Verlobte empfehlen sich Ilse Gronau, Doktor Walter Oehmigke."

Seit diesem Tage tippt Herr Steigberger eigenhändig auf seiner Schreibmaschine.

Frau und Kindern befand. Auf dem Körper des vom Blitze Getroffenen war die ganze Konstruktion des Baumes abgebildet.

Kleine Nachrichten aus Bayern. In einem Fischweiher bei Schweinfurt hat sich eine 22jährige Arbeiterin aus Treuen im Vogtland ertränkt.

Einem noch unaufgeklärten Unfall zum Opfer gefallen ist in dem Tunnel zwischen Vorbach und Kirchenlaibach der Soldat J. Vetter, der dort mit abgefahrenem Arm und Beinen tot aufgefunden wurde.

Eine beim Baden im Staffelsee in Gefahr des Ertrinkens geratene junge Dame wurde von Lehrer Buck (Murnau) gerettet.

Der Häusler Joseph Deinfelder in Langau Gem. Rettenbach, Post Falkenstein, verlor durch Blitzschlag seinen ganzen Viehbestand, bestehend aus einer Kuh und einer Kalbin; die Gemeinde Rettenbach erläßt eine öffentliche Bitte um Unterstützung des mittellosen Geschädigten, dessen Sohn seit Kriegsbeginn im Felde steht.

In Hebersdorf bei Thannstein ist das Anwesen der Gütlerswitwe Plößl abgebrannt; das Vieh konnte gerettet werden.

Im Güterbahnhof Schwandorf sind am 23. August zwei Rangierlokomotiven zusammengestoßen; die eine wurde vollständig zerstört, die andere blieb zum großen Teil unbeschädigt. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten.

Berlin. In Berlin sind in den letzten Tagen 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt; vier sind bereits gestorben.

Vom Bäckergesellen zum Kompagnieführer. Unter den Opfern der jüngsten Kämpfe wird auch der Leutnant d. L. und Kompagnieführer Hermann Spies aus Michelfeld im Odenwald genannt. Bäcker von Beruf, hat er es durch seine Tüchtigkeit vom gemeinen Soldaten zum Offizier gebracht. Bei schwierigen Erkundungen war er stets der erste, der sich meldete und in über 220 Unternehmungen dieser Art war ihm selten der Erfolg versagt. An Auszeichnungen waren ihm das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, das Militär-Verdienstkreuz und das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens zuteil geworden. Bei einem Sturmangriff ist er an der Spitze seiner Kompagnie gefallen.

Ratibor. In Ostrop wurde eine ganze Familie, die Kriegersfrau Wallach und deren sechs Kinder, durch den Genuß von Pilzen vergiftet. Vier Kinder sind bereits gestorben. Die Frau und die beiden Kinder schweben in Lebensgefahr.

Umfangreiche Pilzvergiftungen. Aus Wien werden wieder 26 neue Fälle von Pilzvergiftung gemeldet, deren Gesamtzahl seit Samstag damit auf 60 steigt, darunter neun oder zehn Tote.

Königsberg. Nachdem unlängst das für den Wiederaufbau Ostpreußens wichtige Dampfsägewerk Kalcher anscheinend infolge Brandstiftung eingeäschert wurde, ist jetzt die Brachvogelsche Mühle in Lasdehnen vom Feuer vernichtet worden. Dabei verbrannten einige tausend, der Reichsgetreidestelle gehörende Zentner Getreide. Ein Speicher mit 9000 Zentner Brotgetreide konnte gerettet werden.

Ingolstadt. Wie der „Ingolst. Ztg." mitgeteilt wird, wurde am 19. August abends 6 Uhr in Solnhofen die ledige Taglöhnerin Maria Geiselbrecht im Hofraum ihres Hauses ermordet aufgefunden. Die Ermordete ist anscheinend in ihrem Hause erschlagen und dann in den Hofraum geschleppt worden, wo sie mit einem Sack zugedeckt wuerde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Maisach. Alle vier Söhne gefallen sind der Ökonomsfamilie Wank von Mittenstetten. Die Nachricht vom Heldentod des dritten und vierten, letzten Sohnes, traf vor kurzem fast gleichzeitig ein.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Chabesofabrik Augsburg hat sich veranlaßt gesehen, in Wörishofen eine Fabriks-Niederlage zu errichten, welche von dem Unterzeichneten betrieben wird.

? Was ist Chabeso ?

Das beste und billigste Hausgetränk. Alkoholfrei! Milchsäurehaltig! Ärztlich empfohlen! Erhält frisch und gesund!

Ca. 40 Millionen Flaschen Umsatz im Jahre 1917 bürgen für die Güte und Beliebtheit des Fabrikats.

Chabeso wird nicht nur von Gesunden mit großer Vorliebe getrunken und immer mehr verbreitet, sondern ist auch in Lazaretten und Krankenhäusern eingeführt. Es regelt die Verdauung, wirkt günstig auf sie ein und wird von Ärzten empfohlen!

Bei größeren Abnahmen Lieferung frei ins Haus für hier.

Chabesofabrik Wörishofen

Waldstrasse 10 **Jsidor Vetter** **Telefon Nr. 51**

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem am Donnerstag den 29. August vorm. 9 Uhr (neue Zeit) stattfindenden Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Vizefeldwebel **Stefan Ried** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vormitt. 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Literarisch-musikalische Abende im Soldatenheim Wörishofen

Gasthaus zum Adler, Hauptstraße 40

Donnerstag den 29. Aug., abends 8 Uhr

Fritz Reuter-Abend

Vorträge: Feldprediger Karsten
Gesang: Leutnant d. R. Bauer
Gemischter Chor.

Das Reservelazarett Wörishofen.

Zur Deckung der Spesen des Soldatenheims werden 50 Pfennig Eintritt erhoben.

Empfehle zum Versand von **Marmelade** ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.**, Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Zu **Eingaben u. Beratungen** empfiehlt sich **Ant. Eggstein.**, Kassier a. D., Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

300 Violinen Zithern, Mandolinen, Guitarren ꝛc., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge. **Musikhaus Karl Lang Augsburg,** Ulmerstraße 16.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 28. August, im großen Kreuzersaal

Paul und Pauline.

Schwank in 3 Akten von A. Möller und M. Paulik.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts mit Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 762 | Samstag, den 31. August 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heut vor Jahresfrist am 31. August 1917. Kämpfe im Westen bei Ypern. Schwere Kämpfe bei Hurtebise. Scheitern franz. Angriffe am Winterberge, bei Gorbeny. Kämpfe im Osten bei Illuxt, Smorgon, Baranowitschi, Tarnopol, Husiatyn. Eroberung rumänischer Höhenstellungen bei Focsani. Erfolgreiche Kämpfe bei Maxineu am unteren Seroth. Scheitern ital. Angriffe bei Paralovo, serbischer am Dobropolje, französischer am Wardar auf dem Balkan. Scheitern italienischer Angriffe bei Görz am Isonzo. Auflösung der russ. Duma. Rücktritt des franz. Ministers des Innern Malvy.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der Scarpe. Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras—Cambrai.

Den aus Cherisy und Fontain heraus und gegen Heindecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampf zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Hollecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feind wieder entrissen. Auch der Ostteil von Hollecourt wurde wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nördlich Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Leger und Mory heraus griff er fünfmal vergebens an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Östlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie Bapaume nördlich Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Maurepas gefolgt. Zwischen Arras und der Oise Infanteriegefechte. Auf dem Westufer der Somme und des Kanals starke Angriffe, die der Feind südwestlich von Nesle und aus Noyon heraus gegen unsere neue Linie nördlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose östlich von Folembray in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Toms—St. Mard—Chavigny stürmte er am frühen Morgen gegen unsere Linie an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, Hannoveranische, Thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Übermacht geführten schweren Angriffe des Feindes zum Scheitern. **72 Panzerwagen wurden zerschossen.** Unteroffizier Gremeier, Gefreiter Mauska und Schlettau von der 1. Maschinengewehr-Kompagnie des Garderegiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat gestern hier eine schwere Niederlage ertitten. Seine Verluste waren ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die große Schlacht im Westen. In Besprechung der großen Schlacht betont das „Fremdenblatt," daß Foch ohne Rücksicht auf die ungeheueren Blutopfer mit aller Macht eine Entscheidung herbeizuführen trachte, die ihm jedoch nicht gelingen werde, denn das strategische System der Deutschen sei ganz unversehrt. Die wütenden Hammerschläge der Angriffe Fochs haben das Gefüge der Deutschen nicht erschüttert; sie sind durch eine meisterhafte Taktik des Bewegungskrieges in elastischen Wechsel zwischen Ausweichen und Gegenschlag immer abgefedert worden, so daß der Angriff der Alliirten niemals über die von der deutschen Führung gezogene taktische Pufferzone hinaus kam.

Frankreich. In seinem Blatte „Viktoire" spielt Herve auf die weitgehende Unzufriedenheit im Volke an, daß die schwachen britisch-französischen Reserven durch die Offensive völlig aufgezehrt werden.

Eine neue englische Roheit. Am 28. August, mittags 12 Uhr, sind fünf kleine belgische Fischerboote aus Heyst, die dicht unter der Küste ihre Netze ausliegen hatten, von zwei englischen Fliegern aus 100 Metern Höhe mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen worden.

Reise des Sultans zu den verbündeten Herrschern. Der neue Sultan wird nach der Rückkehr der besonderen Missionen, welche seine Thronbesteigung notifizierten, eine Auslandsreise zum Besuch der verbündeten Herrscher unternehmen.

Ein russischer Protest gegen die Intervention der Entente. Der Vertreter der russischen Sowjetregierung in England, Litwinow, hat in der englischen Presse einen Protest gegen die Intervention der Alliierten in Rußland veröffentlicht.

Amerika. „Secolo" meldet aus Washington: General Marth, der Chef des Generalstabes, erklärte, daß sich gegenwärtig 32 amerikanische Divisionen in Frankreich befinden. Es bestehen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl weiter zu erhöhen, wegen des Mangels an Schiffsraum. Um das militärische Programm der Vereinigten Staaten durchzuführen, sei es notwendig, ohne Unterbrechung den Schiffsraum zu vermehren.

Der ferne Osten. Die „Times" melden aus Peking, daß die chinesische Regierung sich ihrer Verpflichtung, an der japanischen Intervention teilzunehmen, zu entziehen trachtet. Das Blatt hört aus Tokio vom 20. August, daß die Lage sehr gespannt sei.

Ereignisse zur See

Der U-Bootkrieg. Berlin 29. August. (Amtlich.) Auf den Dampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings über **17 000** Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 Bruttoregistertonnen, der Reis und andere Landesproducte ans Indien für England geladen hatte.

Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet, sind zwischen dem 12. und 23. August **zwei amerikanische Transporter** torpediert worden. Auf einem kamen 264, und auf dem anderen kamen 619 Soldaten ums Leben. Ein dritter Dampfer der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, wurde ebenfalls torpediert. Die Versenkung der Transportdampfer wurde von dem amerikanischen Nachrichtenbüro geheim gehalten.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 31. August 1917 Eroberung rumänischer Höhenstellungen bei Focsani. 1913 Scheitern rumänischer Angriffe bei Orsova. 1915 Eroberung der Festung Luck. Erstürmung der russ. Höhenstellnngen an der Strypa und bei Zborow. 1914 Sieg über die Franzosen bei St. Quentin. 1898 Regierungsantritt der Königin Wilhelmina der Niederlande. 1880 Geb. Königin Wilhelmina der Niederlande. 1871 Geb. Herzog Ernst II. von Altenburg. 1870 Siegreiche Schlacht bei Noisseville. 1843 Geb. Graf Georg von Hertling, deutscher Reichskanzler.

Fürs Vaterland gefallen ist wiederum ein wackerer Kämpfer der Gemeinde Wörishofen. Wie eine amtliche Mitteilung an die Eltern besagt, erlitt am 20. August der Kanonier Max Weiß der 11. Batterie 1. bay. Fuß-Art.-Rgt., Ökonomenssohn von hier, durch eine Granate den Heldentod. Der brave junge Mann, der im 20. Lebensjahre stand, war bis zu seiner Einberufung im hiesigen Speditionsgeschäfte Reiser beschäftigt und als fleißiger und zuvorkommender Arbeiter allen bekannt. Am 15. September 1917 wurde er zur Fußartillerie nach Mainz einberufen und kam nach seiner Ausbildung im Februar 1918 ins Feld. Wie zu Hause, so erfüllte er auch im Dienste des Vaterlandes seine Pflicht voll und ganz, das bezeugen die ehrenden Worte, die der Batterieführer der schmerzlichen Todesnachricht beifügte: „Ihr Sohn hat sich durch sein großes Pflichtbewußtsein und unermüdlichen Diensteifer große Verdienste um die Batterie erworben. Mit größter Unerschrockenheit hat er seinen schweren Dienst in jeder Lage voll und ganz gemacht. Die Batterie verliert mit ihm einen tüchtigen und tapferen Angehörigen, seine Kameraden betrauern einen lieben Freund." Auf einem Soldatenfriedhof in Feindesland wurde der wackere Krieger mit noch zwei Kameraden, die durch die gleiche Granate ebenfalls den Heldentod fanden, beerdigt. Ein ehrendes Andenken wollen wir alle ihm bewahren, dem trefflichen jungen Manne, der sein Blut für uns opferte. Den herben Verlust, den durch den Heldentod des geliebten Sohnes und Bruders die trostlosen Eltern und die trauernden Geschwister erleiden, möge die allgemeine warmherzige Anteilnahme mildern, deren die Betroffenen sicher sein dürfen. Er ruhe in Frieden!

Kasino-Konzert. Das heutige Konzert wird ausgeführt von: Frau Hedwig Münzel, Pianistin, München; Fräulein Dora Gebert, Konzertsängerin, München; Herrn Siegfried Wanner, Hofopernsänger, Weimar; am Flügel; Fräulein Olga Fitz, München.

Opfertag. Die Sammlung anläßlich des Opfertages 1918 erbrachte hier ein Erträgnis von 1235,38 Mk., ein weiterer Beweis der Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner und Kurgäste.

Kurtheater. Morgen Sonntag findet eine Wiederholung des dreiaktigen Schwankes von G. Okonkowsky „Die blonden Mädels vom Lindenhof" statt.

Sammelt Brennesseln! Neben der Ernährungsfrage spielt in dem jetzigen großen Völkerringen die Kleidung die erste Rolle. Nachdem die Zufuhr von Baumwolle abgeschnitten ist, sind wir darauf angewiesen, Ersatz für dieselbe zu beschaffen. Aus diesem Grunde nahm im Verlauf des Krieges naturgemäß der Anbau von Flachs und Hanf größere Ausdehnung an. Alle möglichen Fasern von Pflanzen wurden ausprobiert, um spinnbares Material daraus herzustellen, aber keine dieser gewonnenen Gespinstfasern war imstande, die Faser der Baumwolle zu ersetzen. Die einzige Faser, welche der Baumwolle am nächsten kommt, ist die Faser der Brennessel; an Güte übertrifft sie sogar noch die Baumwolle. In Wörishofen und dessen Umgebung wächst die Brennessel sehr üppig und sehr zahlreich. Jetzt ist die rechte Zeit zur Sammlung derselben. Die Nesseln dürfen nicht mit der Wurzel ausgerissen, sondern mehr am Boden abgeschnitten und nicht entblättert werden. Pflanzen unter 60 cm Höhe dürfen nicht gesammelt werden. Es ist Vorsicht zu üben, daß der Stengel nicht geknickt wird. Die Sammelstelle befindet sich im Knabenschulhause bei Herrn Hauptlehrer Drexel. Für 1 kg in grünem Zustande eingelieferte Brennesseln werden 4 Pfennig bezahlt. Es ist die Sammlung also nicht nur eine vaterländische Tat, die innere Befriedigung hervorruft, sondern auch eine lohnende Nebenbeschäftigung. Also auf, Groß und Klein, sammelt Brennesseln! Die Lage ist ernst; daher zaudre keiner, jeder helfe mit!

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln der Ernte 1918 beträgt laut Bekanntmachung der Bayerischen Lebensmittelstelle in Bayern beim Verkauf durch den Erzeuger ab 1. September bis auf weiteres 7 Mark für den Zentner.

Wiederabgabe von Brennspiritus. Nach einer Bekanntmachung der Reichsbranntweinstelle darf vom 1. September ab Spiritus wieder in kleinen Mengen abgegeben werden. Genehmigt sind bis auf weiteres monatlich 25 Hundertteile derjenigen Menge, welche durchschnittlich monatlich vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus) verbraucht worden ist. Von diesen 25 Hundertteilen werden 20 Hundertteile zum Preise von 55 Pfennig für das Liter gegen Bezugsmarken, die von den Kommunalverbänden ausgegeben werden, der Rest von 5 Hundertteilen zum Preise von 2 Mark für das Liter ohne Bezugsmarken geliefert. Der Spiritus zum Preise von 55 Pfennig für das Liter ist ausschließlich für minderbemittelten Personen bestimmt, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Elektrizität, Gas oder Petroleum nicht zur Verfügung steht, sowie zur Deckung des Bedarfes von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen.

Die neue Soldatenlöhnung beträgt vom 1. August 1918 an zusammen mit der Zulage monatlich: 1. bei mobilen Truppen für Vizefeldwebel, Vizewachtmeister usw. 84 Mk., für Sergeanten, Oberfahnenschmiede 76,50 Mk., für Unteroffiziere, Fahnenschmiede, Hoboisten usw. 57 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 37.50 Mk., für Obergefreite und Gefreite 33 Mk., für Gemeine 30 Mk., 2. bei immobilen Truppen: für Vizefeldwebel und Vizewachtmeister usw.

Reichskanzler Graf Georg von Hertling

begeht heute am 31. August seinen 75. Geburtstag. Geboren wurde er im Jahre 1843 zu Darmstadt. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt widmete er sich philosophischen Studien auf den Universitäten zu Münster, München, Berlin. Schon als zwanzigjähriger Student beteiligte er sich am öffentlichen Leben, indem er auf der Frankfurter Katholikenversammlung als Wortführer der katholischen Korporationen wirkte. Im Jahre 1875 wurde er zum ersten Male in den Reichstag gewählt und zwar als Vertreter des Zentrums für den Wahlkreis Koblenz-St. Goar. Innerhalb der Zentrumspartei erwarb er sich dank seiner Rednergabe und diplomatischen Klugheit eine einflußreiche Stellung. Im Jahre 1880 fand seine Ernennung zum außerordentlichen Professor statt und zwei Jahre später wurde er als ordentlicher Professor an die Universität München berufen. Das Jahr 1887 brachte ihm die Erwählung zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages und das Jahr 1891 die Ernennung zum erblichen Reichsrat der Krone Bayerns. In dieser Stellung erwarb er sich das vollste Vertrauen des bayerischen Königshauses. Vom Jahre 1896 an betätigte er sich als Reichstagsabgeordneter für den bayrischen Wahlkreis Illertissen-Memmingen und von 1903 an für den westfälischen Wahlkreis Münster-Coesfeld. Im Jahre 1912 erfolgte seine Ernennung zum bayrischen Ministerpräsidenten. Als dann während dieses Krieges Bethmann-Hollweg sich als ein für die Zeitverhältnisse geeigneter Reichskanzler nicht erwiesen hatte und auch dessen Nachfolger Michaelis nach kurzer Tätigkeit zurückgetreten war, fand am 2. November 1917 die Ernennung des Grafen von Hertling zum Reichskanzler und Präsidenten des preußischen Staatsministeriums statt. Noch nicht ein Jahr wirkt er als solcher, aber es hat sich schon ergeben, daß er der rechte Mann für die Spitze des Reiches ist. Allseitiges Vertrauen hat er sich erworben, vor allem das Vertrauen, daß, wenn die Zeit gekommen ist, es ihm gelingen wird, einen den deutschen Erfolgen würdigen Frieden auch mit den Gegnern im Westen zustande zu bringen. Daß dies ihm in seinem neuen Lebensjahr gelingen, daß ihm ferner noch gar manches Jahr in Gesundheit zu verleben beschieden sein möge, das ist an seinem heutigen 75. Geburtstage der Wunsch des ganzen deutschen Volkes, das ist auch unser Wunsch.

Sonntagsplauderei.

Zum 1. September 1918.

Der heutige Sonntag ist der 15. nach Pfingsten, der 14. nach Trinitatis und der erste Sonntag im September.

Heute vor 48 Jahren, am 1. September 1870, tobte auf den Gefilden um Sedan der gewaltige Kampf mit der 110000 Mann starken französischen Armee unter Mac Mahon, dem am folgenden Tage die Kapitulation derselben, die Gefangennahme von 83000 Mann sowie des Kaisers Napoleon III. folgte. Ein Siegesjubel durchbrauste infolge dieses bisher in der Geschichte einzig dage-

75 Mark, für Sergeanten usw. 66 Mark, für Unteroffiziere usw. 48 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 28,50 Mark, für Obergefreite und Gefreite 22,50 Mk., für berittene und unberittene Gemeine 21 Mk. Die Löhnung für immobile Truppen wird auch an die Soldaten in den Lazaretten gezahlt. Die höhere Löhnung ist vom 1. August 1918 an zu zahlen, muß also von diesem Tage an nachbezahlt werden.

Vermischte Nachrichten

München. Kronprinz Rupprecht erhielt aus Anlaß seiner Verlobung außer von zahlreichen Fürstlichkeiten, Städten und Vereinen die Glückwünsche beider Kammern des Landtages. Die Stadt München übersandte mit ihren Glückwünschen der Braut des Kronprinzen ein prächtiges Blumengewinde nach Bad Kreuth.

Starnberg. Das Hotel „Seespitz" in Mühlfeld bei Herrsching wurde wegen nächtlicher Schwarzschlachtung vom Bezirksamt Starnberg auf die Dauer von zwei Monaten gesperrt.

Dietenhofen. Im benachbarten Hirschneuses legten mit Zündhölzern spielende Kinder in der Holzlege des Brauereibesitzers Hufnagels Feuer an, wodurch sämtliche Baulichkeiten mit dem Mobiliar und den Erntevorräten vollständig ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer sprang auf ein benachbartes Anwesen über und legte auch dieses in Asche.

Ludwigshafen. Die bei Gebr. Sulzer in Ludwigshafen beschäftigte 20jährige Arbeiterin Elise Scholl kam bei der Reinigung eines elektrischen Krans der Starkstromleitung zu nahe und war sofort tot.

Beschlagnahme von Zigarrenlagern. In Görlitz wurde dieser Tage ein Zigarrrenlager im Werte von 200,000 Mark beschlagnahmt; nunmehr ist die Beschlagnahme eines anderen Zigarrenlagers im Werte von 120,000 Mark erfolgt. Sein bisheriger Besitzer behauptet, daß es für einen großen Rüstungsbetrieb aufgekauft worden sei.

Mit der Kuh zur Kur. Als ein äußerst vorsichtiger Mann erweist sich ein Kurgast, der mit seiner Familie in einem kleinen Bad im Nagoldtal im Scharzwald weilt. Er brachte, um den Milch- und Buttergenuß nicht entbehren zu müssen, gleich eine Kuh aus seinem Stalle mit ins Bad und stellte sie bei seinem Logiswirt ein. Das Futter bekommt er ebenfalls für die Kuh nachgeschickt. Die Bewohner des Kurorts, die sonst auf Fremde nicht gut zu sprechen sind, behandeln den Kurgast mit seiner Familie höchst achtungsvoll.

Oldenburg. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastende auf der Landstraße seitwärts aus und fuhr auf. Der Fürst wurde verletzt. Besinnungslos wurde er ins Lazarett gebracht, wo der Bruch mehrerer Rippen festgestellt wurde.

Bekanntmachung.

Opfertag pro 1918 betr.

Das Sammelergebnis des Opfertages 1918 erzielte die Summe von 1235,38 Mk., wofür den edlen Spendern der hiesigen Gemeinde und den verehrl. Kurgästen hiemit verbindlichst gedankt wird.

Zugleich sei auch den von dem Kgl. Reservelazarett zum Sammeln bestimmten Soldaten hiemit bestens gedankt.

Wörishofen, den 30. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Bekanntmachung.

(Vornahme einer Viehzählung am 2. September 1918 betr.)

Die nächste der mit Bundesratsbeschluß vom 30. Januar 1917 angeordneten vierteljährigen Viehzählung findet am

Montag, den 2. September 1918

statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) und ist für Bayern wieder auf Maultiere, Maulesel und Esel ausgedehnt.

Anzuzeigen sind alle in der Nacht vom 1. zum 2. September in den einzelnen Gehöften, Häusern und den dazu gehörigen Nebengebäuden, Ställen und sonstigen Räumlichkeiten auf Wiesen, Weiden sowie in Schlacht- und Viehhöfen, Bergwerken usw. vorhandenen Viehstücke der obenbezeichneten Gattungen ohne Unterschied, ob sie dem Haushaltungsvorstand oder einem anderen, ob sie einem oder mehreren Eigentümern gehören.

Die Zählung wird durch die Herren Aufnahmekommissäre vorgenommen.

Es wird erwartet, daß die Anzeigepflichtigen im allgemeinen, aber auch in ihrem eigenen Intresse die Anzeigeformulare wahrheitsgetreu ausfüllen.

Wörishofen, den 30. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Obstdiebstähle betr.)

Nachdem die Klagen über Obstdiebstähle in hiesiger Gemeinde immer größer werden, sehen wir uns behufs Hintanhaltung von Strafen veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Obstdiebstähle gemäß § 370, Ziffer 5 des R. St. G. B. strafbar sind und die zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle zur Anzeige gebracht werden.

Der betreffende Schaden muß außerdem auch ersetzt werden und haben Eltern und Vormünder in dieser Beziehung die volle Haftung zu übernehmen, worauf wir ausdrücklich aufmerksam machen.

Für jede gemachte stichhaltige Anzeige wird eine Prämie von 10 Mk. ausgesetzt.

Gegenwärtiges Verbot wird strenge überwacht und im Betretungsfalle Anzeige erstattet.

Wörishofen, den 28. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

---

standenen Ereignisses die deutschen Lande. In den Jubel mischte sich die Hoffnung, daß Frankreich bald Frieden schließen werde, allein solche Hoffnung war eine irrige. Schwere Kämpfe mußten noch ausgefochten werden und erst die Eroberung von Paris machte Frankreich zum Frieden geneigt. Paris ist eben Frankreich und so wird wohl auch erst der Fall von Paris den gegenwärtigen Riesenkampf beenden.

Vor Jahresfrist war es gerade, daß am Gestade des baltischen Meeres in aller Stille die deutschen Operationen ihren Anfang genommen hatten, die zur Beseitigung der russischen Herrschaft im Baltenlande führen sollten. Ein kühner Plan der deutschen Heeresleitung hatte begonnen, ausgeführt zu werden und sollte vollen Erfolg haben. Am 1. September wurde die Düna südlich von Üxküll durch deutsche Divisionen überschritten, wurden die starken Dünastellungen der Russen erobert. In einem beispiellos raschen Siegeslaufe ging es der alten, von Deutschen einst geschaffenen Stadt Riga entgegen und schon am Abend des 2. Septembers, an dem wir die Erinnerungsfeier an das große Ereignis bei Sedan im Jahre 1870 begingen, zogen die ersten deutschen Truppen in die Vorstadt von Riga ein. Am 3. September war dann ganz Riga in deutscher Hand. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden die Truppen, wurden ihre Führer, die Generale Hutier, Sauberzweig, Riemann, von Kathen, Berrer, Prinz Eitel Friedrich von allem, was in Riga deutsch sprach u. empfand, begrüßt.

Am 3. September des Vorjahres wehten dann in allen deutschen Gauen die Fahnen von den Behausungen, ging eine freudige Erregung durch unser Volk, bildete sich die Hoffnung, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis Rußland sich geneigt zeigen werde, Frieden zu machen. Nicht getäuscht wurde diese Hoffnung. Heute nach Jahresfrist stehen zwar noch Teile unserer Truppen auf russischem Boden, aber der Kampf ruht. Frei geworden sind beide Arme des deutschen Michel zum letzten schweren Kampfe mit den Gegnern im Westen. Schon vor 2 Jahren, als am 2. September 1915 deutsche Truppen den russischen Brückenkopf Lennewaden erobert hatten, gab man sich der Hoffnung hin, daß der Fall von Riga in Kürze erfolgen werde. Allein ein volles Jahr mußte erst vergehen, bis er Tatsache wurde.

Vor wenigen Wochen standen deutsche Truppen schon so nahe vor Paris, daß die Pariser das Gebrüll der deutschen Geschütze vernahmen, daß sie fürchteten, daß Paris sich werde bald ergeben müssen. Ihre Befürchtungen bestätigten sich nicht. Neue Hoffnungen begannen sie zu hegen, neue Menschenmassen wurden geopfert, um das Verhängnis von Paris abzuwehren. Zunächst ist dies gelungen, aber sicher nur vorübergehend. Wie Riga fiel und damit das Ende des Kampfes im Osten erreicht wurde, so wird auch noch Paris fallen und damit das Ende des Kampfes im Westen kommen. Dessen dürfen wir alle sicher sein.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit gilt es, den alten Mut nicht sinken zu lassen, uns nicht einreden zu lassen, daß die großmäuligen Yankees uns den Sieg entreißen werden. Denkt doch nur an Riga, das schließlich doch auch fiel und zwar schneller als es einer unter uns gedacht hat. Nur Mut auch weiter! Ir.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 1. Sept. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Andacht aus dem Laudate.
Montag, 2. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Johann Sirch. 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Franziska Kustermann.
Dienstag, 3. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Frieda Bartenschlager, Bauführersfrau. 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Paul Linder.
Mittwoch, 4. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Dillian. In Gammenried hl. Messe.
Donnerstag, 5. Sept. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. 10 1/4 Uhr Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Max Weiß mit Seelamt und Libera.
Freitag, 6. Sept. 1/2 8 Uhr Wettermesse. 8 Uhr hl. Messe für Eduard Kustermann. In Schöneschach hl. Messe.
Samstag, 7. Sept. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 8. Sept. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 1. Sept. Monats-Sonntag. 8 Uhr hl. Amt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Bruderschaftsandacht und Prozession.
An den übrigen Wochentagen um 6 Uhr Conventmesse und um 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 6. Sept. Herz-Jesu-Freitag. 1/2 8 Uhr hl. Messe vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Sonntag, den 1. Sept., vormittags 10 1/2 Uhr protestant. Militärgottesdienst und nachmittags 2 Uhr Gemeindegottesdienst in Wörishofen.

Danksagung.

Nur auf diesem Wege.

Für die überaus zahlreichen Beweise ehrender Teilnahme beim Heldentode meines innigstgeliebten, guten Gatten, unseres besten Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Stefan Ried

Bauführer

Vizefeldwebel bei der Bayer. Landwehr-Pionier-Komp. Nr. 4

sagen wir allen lieben Freunden, Bekannten und allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir noch den Veteranen- und Soldatenvereinen Wörishofen und Schlingen für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienste und Herrn Simon Schlachter für den ehrenden Nachruf.

Wir bitten, dem lieben Toten ein gutes Andenken zu bewahren und seiner weiter im Gebete zu gedenken.

Wörishofen, Berlin, Legau, Schelldorf, Krumbach,
den 31. August 1918.

Die schmerzgebeugte Gattin
Berta Ried, geb. Städele
nebst den übrigen Verwandten.

Pianinos
neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg,
Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Empfehle zum Versand von
Marmelade
ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Zu
Eingaben u. Beratungen
empfiehlt sich
Ant. Eggstein., Kassier a. D.,
Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir lieben Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 20. August unser lieber Sohn und Bruder,

Jüngling Max Weiß

Kanonier im 1. bayr. Fußartillerie-Regiment 11. Batterie

im Alter von 19 1/4 Jahren durch eine Granate den Heldentod erlitten hat.

Wörishofen, den 31. August 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag den 5. September 9 1/4 (alte Zeit) in Wörishofen statt.

Kurtheater in Wörishofen.
Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 1. September, im großen Kreuzersaal
Die blonden Mädels vom Lindenhof.
Schwank in 3 Akten von G. Okonkowsky.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Tobias Wilders Weg zur Höhe
Roman von
Zdenko von Kraft.
✿
Das neueste Ullsteinbuch
1 *Mark*
und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

300 Violinen
Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang
Augsburg, Ulmerstraße 16.

Eier-Schachteln
für 6, 15, 30 u. 60 Stück
empfiehlt
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts und Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 763 | Mittwoch, den 4. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heut vor Jahresfrist am 4. September 1917. Erfolgreicher deutscher Flugzeugangriff auf London, Southend, Margate. Bombardierung von Boulogne, Calais, St. Pol, Dover. Einnahme von Dünamünde. Niederlage der Russen an der livländischen Aar. Scheitern serbischer Angriffe am Dobropolje auf dem Balkan. Schwere Verluste der Franzosen bei Bratindol auf dem Balkan. Schwere Kämpfe mit den Italienern auf dem Monte San Gabriele. Scheitern ital. Angriffe bei Madoni, Solo, Modcazzo im Isonzogebiet.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassee erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm, durch Einsatz starker überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustoßen. In der Linie Etaing—Ostrand—Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Queant—Nordrand Noreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume, teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly—Moislaine—Aizecourt-le Haut—Ostrand Peronnne gehalten.

Beiderseits der Bahn Nesle—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung griffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die aus der Ailette-Niederung gegen Pierremande und Folembray vorbrechenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Coucy-le-Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte, sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Gardekürassiere, Leibkürassiere und Achter-Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs, Oberstleutnant Graf Magnis, haben mit dem heutigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von Arras, ab. Hiervon brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Lörzer, 26 Flugzeuge zum Absturz, Oberleutnant Lörzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Die deutsche Ausweichtaktik. Hermann Stegemann bezeichnet im Berner „Bund" die gegenwärtigen Kampfhandlungen im Westen als wandernde Schlacht, die sich weder mit dem Rückzug der Österreicher vom San auf den Dunajet noch mit dem deutschen Rückzug von der Marne auf die Aisne, noch mit demjenigen der Franzosen von der Sambre auf die Oise über die Marne, noch endlich mit dem russischen Rückzug von den Karpathen und der Weichsel hinter die Pripjetsümpfe vergleichen lasse. Es handle sich um eine völlig neue, in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung. Sie übertrage die taktische Bewegung auf Verhältnisse, für welche ein Maßstab noch fehle, und berge strategische Probleme, die, aus tausend praktischen Einzelheiten gewoben, erst später als solche erkennbar sein würden. Die Streckung der Schlachtfront, die für die Angreifer zugleich den Verzicht auf die beabsichtigte Umfassung bedeute, rufe nach einer weiteren Verbreiterung der Fronten, denn nur dadurch könne Foch in die Lage gesetzt werden, konzentrisch zu wirken, der Verteidiger dagegen müsse eine eingebogene Gestaltung seiner eigenen Schlachtlinie herbeizuführen trachten, also zurückgehen, um seinerseits wieder eine Einwirkung auf die Flanken des Gegners zu gewinnen.

Von der Westfront. Die Frontberichte der Pariser Blätter enthalten auffallend viele Beweise tapferer und blutiger Gegenwehr der deutschen Truppen, die sich überall wütend schlagen. Ferner werden die deutschen Gegenangriffe als schrecklich bezeichnet, denn der Feind sei im Begriff, überall mit einer außerordentlichen Stärke zu reagieren. Vor Roye habe man sich die ganze Nacht wütend geschlagen und noch am nächsten Tage raste die Schlacht. An gewissen Punkten begegne man seit zwei Tagen ebensovielen Maschinengewehren als Menschen.

Englische Sorgen über Hindenburgs Taktik. Die übertriebenen Erwartungen, die die Amerikaner und Franzosen an die letzten militärischen Erfolge der Alliierten knüpfen, beunruhigen die „Morning Post". Sie meint, es sei Englands Pflicht, die hochfliegende Begeisterung zu dämpfen und sie daran zu erinnern, daß Hindenburg ein „Spezialist im Rückzuge" sei. Was er jetzt tue, sei die feste Verteidigungslinie einzunehmen, um dort zu kämpfen mit der Absicht, die Initiative zu ergreifen, wenn die Alliierten sich durch den Angriff erschöpft hätten.

Der planmäßige Rückzug. Die Loslösung unserer Truppen vom Feinde in der Gegend von Bailleul geschah auf die Minute planmäßig und völlig unbemerkt. Den schwachen Patrouillen, die wir zur Verschleierung zurückgelassen hatten, gelang es, dem Feinde eine starke Besetzung unserer früheren Gräben vorzutäuschen. Erst nach Tagen griffen am 31. August vormittags 9 Uhr dichte englische Schützenlinien unsere Nachhuten in dem Berggelände östlich Bailleul an. Der äußerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes dermaßen zu verlangsamen, daß der Gegner erst in den Abendstunden die Linie Dranoeter—Revetsberg erreichte.

Gegen die Verständigung. Nach einer Reutermeldung wnrde vorgestern in London eine antipazifistische Versammlung abgehalten, in der eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen Friedensverhandlungen ausspricht, bevor nicht die Dynastien Hohenzollern und Habsburg gestürzt sind und der Militarismus vernichtet ist. Weiter erklärt man, daß England bis zum Siege seine Alliierten unterstützen müßte.

Rückzug der Ententetruppen gegen Archangelsk. Aus Wologda wird gemeldet: Die Ententetruppen haben sich in der Richtung Archangelsk dem russischen Feuer entzogen. Sie schleppen die Bauern mit sich, um sie als Arbeiter bei der Wiederherstellung der zerstörten Bahnstrecke zu verwenden. Die Mitgeschleppten entziehen sich aber dieser Aufgabe durch die Flucht.

Das englisch-amerikanische Abkommen. In Moskau sind an amtlicher Stelle Nachrichten eingelaufen, nach denen sich das Bestehen eines geheimen englisch-amerikanischen Abkommens, das gegen Japan gerichtet ist, in vollem Umfange bestätigt.

Die Ausdehnung der Wehrpflicht in Amerika. Wilson hat das Gesetz über die Heeresstärke unterzeichnet und sofort eine Proklamation herausgegeben, worin er den 12. September als den Tag bestimmt, an dem alle Leute zwischen 18 und 45 Jahren eingeschrieben werden sollen. Man schätzt ihre Zahl auf 13 Millionen; doch werden nur die völlig Gesunden und diejenigen, die keine Familien zu ernähren haben, eingezogen.

Verschiedene Nachrichten.

Der König von Bulgarien ist zu einem kurzen Aufenthalt in Koburg angekommen.

Das Büro der Frauenliga für den Frieden in Freiburg (Schweiz) erläßt einen Aufruf an die Frauen der ganzen Welt und veranstaltet eine Unterschriftensammlung zugunsten des Friedens.

Scheidemann wird, entgegen anderslautenden Nachrichten, anläßlich seines Aufenthaltes in der Schweiz nicht mit Troelstra zusammenkommen.

Der schwedische Anarchist Hinke Poergegren trat in einer Volksversammlung am 28. August sehr energisch für Deutschland ein und wandte sich gegen Frankreichs ehemalige Liebedienerei gegen den Zaren und gegen Kerenskis Blutoffensive, welche die schwedische Sozialdemokratie bejubelt habe.

Als Nachfolger des zurückgetretenen amerikanischen Botschafters in London werden der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, ferner Murray, Butler und der gegenwärtige Staatssekretär des Außern, Lansing, genannt.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote **15000** Brutto-Register-Tonnen, darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Tonnen.

Ein deutsches Schiff in Spanien beschlagnahmt? Der „Petit Parisien" meldet, daß die spanische Regierung als Ersatz für das torpedierte Schiff „Ataz Mendi" ein deutsches Schiff beschlagnahmt hat.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 4. September 1917: Einnahme von Dünamünde. 1916 Eroberung von Dobrie in der Dobrudscha. Besetzung von Daressalam in Ostafrika durch die Engländer. 1915 Erstürmung des Brückenkopfes Boreza-Kartuska. 1914 Besetzung von Reims durch deutsche Truppen. 1901 Empfang des chinesischen Sühneprinzen Tschun durch Kaiser Wilhelm II. 1870 Bildung der Provisorischen Regierung der Nationalverteidigung zu Paris unter Trochu.

Kasino-Konzert vom 31. August. Nach den wirklich großartigen Abenden in letzter Zeit hatten die Ausführenden am Samstag keinen leichten Standpunkt; aber sie haben sich gegen ihre Konkurrenten im Reich der Töne in allen Ehren behauptet. Den Reigen der Darbietungen eröffnete die Münchener Konzertpianistin Frau Hedwig Münzel. Die Künstlerin beherrscht meisterhaft das Instrument; sie pflegt ihren Part aus dem Kopfe zu spielen, sozusagen zu improvisieren und jeder Kenner und Laie konnten an ihrer perlenden Technik ihre helle Freude haben. — Fräulein Gebert sang mit guter Stimme, hatte einen sehr guten Vortrag, die Stimme wird gestützt durch eine vorzügliche Aussprache, durch eine reiche Gestaltungskraft. — Großes Interesse wurde dem Hofopernsänger Herrn W. Wanner-Weimar entgegengebracht. Er ist im Besitz eines guten kräftigen Baritons, den er mit technischer Überlegenheit zu einem blinden Werkzeug seines künstlerischen Willens zu formen versteht. — Der Besuch des Konzertes war ein guter und reicher Beifall lohnte die Künstler, besonders galt der lebhafteste Beifall Frau Münzel, deren Klaviervorträge, seelenvoll und tiefempfunden, heute noch in unseren Ohren klingen. d.

Schuldienstesnachrichten. Zum Schulverweser in Modelshausen wurde ernannt Herr Johann Hartmann in Wörishofen. Der Hilfslehrer Herr Otto Feistle von Modelshausen wurde nach Wörishofen versetzt.

Kurtheater. Heute Mittwoch bringt die Direktion eine Wiederholung der Neuheit: „Der Himmel auf Erden," Schwank in 3 Akten von Julius Horst.

Zur Vornahme der Nacheichung von Präzisionswagen mit dem letzten Jahreszeichen 16 für die Beteiligten im königl. Amtsbezirke Mindelheim wurde Termin vom 2. bis 20. September ds. Jhrs. festgesetzt. Da zur Zeit das Präz.-Eichamt Immenstadt unbesetzt ist, sind alle Sendungen an das königliche Eichamt Kempten, welchem die Vertretung übertragen ist, zu richten.

Sonne und Mond im heurigen September. Am 23. September 10 Uhr abends überschreitet unsere große Tagesleuchte zum zweiten Male in diesem Jahre den Aequator und zwar auf ihrem Marsche von Norden nach Süden. Wie die Kalender angeben, tritt die Sonne zu diesem Zeitpunkte aus dem Sternbilde der Jungfrau in das der Wage ein. Das ist aber nicht richtig. In die Wage trat zu diesem Zeitpunkt die Sonne allerdings einmal ein, das war aber vor zweitausend Jahren, denn die Sternbilder haben keinen festen Stand, rücken vielmehr allmählich von Westen nach Osten gegen die Schnittpunkte, die Aequanoktien vor. So ist denn auch am 23. September der wahre Stand der Sonne nicht in der Wage, sondern westlich vom Sterne Eta im westlichen Teile des Bildes der Jungfrau. Am 23. September steht unsere Sonne senkrecht über dem Erdäquator und dann sind auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang, beginnt auf der südlichen Halbkugel der Frühling, auf unserer nördlichen der Herbst. Nachdem die Sonne den Aequator erreicht hat, eilt sie auch schneller dem Süden zu, wird bei uns der Tagesbogen kleiner und kleiner, die Länge des Tages kürzer und kürzer. Sie verkürzt sich während des Septembers im nördlichen Deutschland von $13^2/_3$ auf $11^2/_3$, im südlichen Deutschland, mittleren Österreich und nördlichen Ungarn von $13^1/_3$ auf $11^2/_3$ Stun-

Der blinde Hödur.

Von * * *.

Der deutsche Lichtgott Baldur ist durch den Mistelzweig des blinden Hödur getötet worden. Wollen die Unken, die fast so widerlich sind wie die Kriegsgewinnler, Schleichhändler und Großhamster, durch ihre Seelenvergiftung sich gleichen Ruhm erwerben? Wache auf, deutsches Volk und begreife deine Schicksalsstunde! Schüttle ab die Widerlinge. Die Kriegsgewinnler werden sich ihres Raubes nicht zu lange freuen, es gibt eine Gerechtigkeit bei Gott, in der Natur und mit der Zeit auch bei den Menschen. Die Gänse rupft man so oft sie Federn angesetzt haben, ohne sie zu fragen, ob es ihnen angenehm ist. Auch den Kriegsgewinnlern wird das zu ihrer vollsten Zufriedenheit besorgt werden. Die alte Leier von der Abwanderung des Kapitals wird nicht mehr verfangen. Wo wollen denn auch diese Herrschaften hin? Die Verhältnisse liegen überall, auch bei den Neutralen, so, daß der Staatsbedarf nach dem Krieg ein immenser sein wird und die fundierten Einkommen werden zuerst und ganz gehörig dran glauben müssen. Wenn ein deutscher Staatssekretär davon sprach, daß nach dem Krieg alle Einkommen bis zu 40% besteuert werden sollen, so sagt ein richtiger Münchner drauf: „Daß i net lach." Das geht einfach nicht.

Es werden Staatsmonopole, z. B. das von Bismarck vergeblich angestrengte Tabakmonopol, Schnaps-, Getreide-Monopol usw. kommen und es wird namentlich das Einkommen, das einen gesunden Bedarf übersteigt, zu progressiven Höchstsätzen besteuert werden und es wird die Steuer nach der Größe der Familie abgestuft werden. Wir brauchen wieder Kinder. Der müheloſe, nur durch die Konjunktur, ohne wirkliche Arbeit, geschaffene Gewinn wird es sein, der vorwiegend die Staatslasten tragen muß. Man wird nicht immer den Konsum durch indirekte Besteuerung, die verstärkt auf die Verbraucher abgewälzt wird, bis zum Übermaß belasten können. Es wird die Zeit kommen, wo man nur noch vor dem ehrlich erworbenen Vermögen Achtung hat, nicht mehr vor dem strotzend, aber unehrlich gefüllten Geldsack sein Kompliment macht. Man wird denen, die Börsengewinne einheimsen und das auch verdienen nennen, in das Gesicht zeigen, daß man sie verachtet, wie man das jetzt schon tut, wenn sie den Rücken gewendet haben.

„Diese Ewigkeit erzeugt ewige Verzweiflung, entsetzliche Gotteslästerung und endlose Wut," sagt der hl. Franz von Sales am Ende des 15. Kapitels I. Buches seiner Philotea, ein Buch voll Lebensweisheit, bei der Schilderung der Hölle. An diese Worte wird man erinnert, wenn man das Verhalten vieler Menschen gegenüber dieser großen Scheidung der Geister betrachtet, die durch diesen entsetzlichsten aller Kriege durch die Welt geht.

den. Die Tageshelligkeit selbst ist aber größer, sie währt infolge unserer Dämmerungszeit im nördlichen Deutschland fast 1¼, im südlichen 1½ Stunden länger. Die Phasen des Mondes sind während des heurigen Septembers wie folgt: Am 5. September Neumond, am 13. erstes Viertel, am 20. Vollmond, am 27. letztes Viertel. Am 3. September wird der Mond weilen in Erdferne, am 21. in Erdnähe, in der er uns bis auf 356 650 Kilometer nahe zu kommen vermag.

Schädliche Wirkungen auf den menschlichen Organismus ergibt nach den neuesten Feststellungen das aus dem Samen des roten Holunders, der auch Berg- oder Hirschholunder genannt wird, gewonnene Oel, zu dessen Gewinnung in dieser fettarmen Zeit hin und wieder angeregt worden ist. Die schädliche Wirkung dieses Holunderöls äußert sich in heftigen Erbrechen und Durchfall. Das Fruchtfleisch aber übt solche Wirkung nicht aus, auch nicht wenn es als Marmelade verwendet wird, denn durch das Kochen wird das schädliche Oel der Samen nicht aus ihnen ausgezogen und mitgenossene Samen passieren unzersetzt den Verdauungsapparat. Das Pressen und Extrahieren von Oel aus den Samen des roten Holunders aber ist unbedingt zu unterlassen, weil eben sein Genuß von schädlicher Wirkung auf die menschliche Gesundheit ist.

Arbeit für den Feind!

Unsere Feinde hätten gar nicht nötig, all die Agenten zu unterhalten, die mißmutigend auf unser Volk einzuwirken suchen. Die freiwilligen, unbewußten Helfer der feindlichen Entmutigungspropaganda haben wir zu hunderttausenden im eigenen Lande. Jeder von denen, die damit gemeint sind, würde sich dafür bestens bedanken, wenn man ihm ins Gesicht sagte, daß er die traurige Rolle eines solchen freiwilligen Helfers des Feindes spielt. Und doch ist es so!

Wer durch preistreibenden Aufkauf von Lebensmitteln den Wucher anreizt, der kürzt die Ablieferung der Lebensmittel. Dadurch nimmt er dem Teil des Volkes, der nicht das Geld hat, sich „hinten herum" solche zu verschaffen, ein beträchtlich Teil weg und fördert so die Unterernährung des schaffenden, minder bemittelten Volkes und hilft dessen Unwillen steigern. Die sich daraus ergebenden Stimmungen sind das, was unsere Feinde bezwecken, die fortschreitende Entmutigung der breiten Volksmassen. Brechen diese Säulen zusammen, dann fällt das ganze Gebäude. Selbstbesinnung, Mäßigung im Lebensgenuß, Teilung der Entbehrungen mit dem ganzen Volke, Einschränkung der Gewinnsucht, das ist es, was unbedingt von den besitzenden Klassen verlangt werden muß.

Beamte, Privatangestellte, Handwerk, kurz der ganze Mittelstand und der größte Teil der Arbeiterschaft, haben seit langer Zeit geduldig Schweres ertragen. An den andern ist es jetzt, endlich sich wieder eins zu fühlen mit dem ganzen Volke und ihm durch Zurückhaltung im Lebensgenuß das Ertragen leichter zu machen; denn nichts ist schwerer erträglich als die ungleiche Verteilung der Lasten, die alle ohne Ausnahme tragen sollen. Es ist noch Zeit, umzukehren auf der schiefen Ebene, auf die ein Teil unserer Besitzenden geraten ist; es ist hohe Zeit, die indirekte Arbeit für den Feind einzustellen. Morgen schon könnte es zu spät sein!

Landwirtschaftliches.

Die Wirtschaftsstelle Mindelheim gibt bekannt:

Bis vor kurzem war es im allgemeinen nur üblich, vom Wintergetreide den Weizen zu beizen, um ihn vor dem Auftreten des Steinbrandes zu schützen. Nach neuerer Erfahrung ist aber die Beizung des Winterroggens in den meisten Jahren und besonders in klimatisch nicht sehr begünstigten Gegenden oft noch viel wichtiger. Es ist nachgewiesen, daß das Roggen-Saatgut überaus häufig, namentlich im heurigen Jahre von einem Pilz, einer Fusariumart befallen ist und daß dieser Pilz, der die eigentliche Keimung meist wenig schädigt, die Hauptursache des oft zu beobachtenden schlechten Auflaufens und vor allem der gefürchteten Auswinterung des Roggens ist. In vielen tausenden Fällen ist festgestellt worden, daß durch eine Beizung des Roggen-Saatgutes mit Roggen-Fusariol der Fusariumpilz abgetötet und dadurch seine schädliche Wirkung vollständig beseitigt werden kann.

Kein Landwirt sollte daher die Beizung des Roggens mit Fusariol unterlassen. In unserer Gegend, die besonders häufig unter Auswinterung zu leiden hat, ist es die Pflicht eines jeden Landwirts, gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit, kein ungebeiztes Korn auszusäen.

Der dem Korn anhaftende Fusariumpilz geht auf den Keim über, der dadurch die Kraft verliert, den Boden zu durchbrechen, sodaß fusariöser Roggen namentlich bei ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen schlecht aufläuft; der Pilz tötet außerdem im Laufe des Winters und des zeitigen Frühjahrs zahlreiche aufgelaufene Pflänzchen und vor allem entwickelt er sich, wenn der Schnee auf nicht gefrorenen Böden länger liegen bleibt, zu dem gefährlichen Schneeschimmel, der den Roggen zum Auswintern bringt. Alle diese Gefahren sind durch eine Beizung des Roggen-Saatgutes mit Fusariol zu beseitigen.

Die Beizung wirkt sehr häufig günstig auf die Entwicklung des Roggens ein, auch wenn das Saatgut nicht von Fusarium befallen ist. Ein Totbeizen des Roggens mit richtig hergestellter Fusariollösung ist ausgeschlossen.

Auch das Saatgut des Winterweizens ist häufig stark von Fusarium befallen. Um die daraus sich ergebenden schädlichen Folgen, sowie vor allem das Auftreten des in den letzten Jahren immer mehr sich ausbreitenden Stein- oder Stinkbrandes zu verhüten, beizt man den Weizen mit Weizenfusariol.

Die Kosten für die Beizung von 1 Zentner Saatgetreide kommen auf 60—65 Pfennig zu stehen.

Die Landwirte werden ersucht, ihren Bedarf an Beiz unter Angabe der Aussaatmenge von Roggen und Weizen (in Zentnern) bei der Wirtschaftsstelle Mindelheim in allernächster Zeit anzumelden.

Auf ein Ausschreiben im Bezirksamtsblatte über Abhaltung von Beizkursen wird besonders hingewiesen.

Der Wirtschafts-Offizier in Mindelheim.

Vermischte Nachrichten

Wechsel im Stellv. Generalkommando des 1. bayer. A.-K. Se. Maj. der König haben mit Allerhöchster Entschließung vom Heutigen Allergnädigst geruht, den K. General der Inf. z. D.

Keine Spur eines Verständnisses dieser Götterdämmerung, dieser Scheidung von Mammonisten und Idealisten bei so vielen, die sich Christen nennen. Das wehmutsvolle Wort Christi: „O, daß du doch erkennen würdest, was zu deinem Heile dient," wird auch heute noch nicht verstanden. Großes kann nur durch große Opfer werden. Um die Welt zu erlösen, gab Gott seinen eingeborenen Sohn hin. Um die Welt vom Fluche des angelsächsischen Mammondienstes zu befreien, müssen Ströme edelsten deutschen Blutes fließen. Wie viele leidenschaftliche Ausbrüche tiefster Gottverlassenheit muß man jetzt hören. „Wenn es einen Gott gäbe, könnte er das nicht mit ansehen," diese entsetzlichen Worte dringen jetzt einem oft und oft an das Ohr. Ja ist denn dieser Krieg nicht eine Auswirkung aufgehäufter menschlicher Bosheit? Hat Gott uns nicht einen freien Willen gegeben, die Wahl zwischen Gut und Böse? Gott will das Böse nicht, er läßt es aber zu, weil er auch das Böse zum Guten zu lenken weiß. Die Menschen unterscheiden sich eigentlich nur dadurch, daß die einen an den Plänen der Vorsehung mitwirken wollen, die anderen aber mitwirken müssen. Das Goethewort von der Macht, die stets das Böse will und das Gute schafft, enthält tiefste Wahrheit. Ein großer Historiker sagt: „Jeder Krieg hat noch einen Fortschritt der Menschheit gebracht." Welchen Fortschritt muß dann dieser furchtbarste aller Kriege bringen? Die Gutgesinnten werden durch diesen Krieg noch reifer für den Himmel, die Schlechtgewillten für die Hölle.

Das Leid ist notwendig. Wer nicht leidet, der bleibt leer und oberflächlich, Völker und Einzelmenschen, wie das Golderz im Feuer von den Schlacken befreit wird, so auch Völker und Einzelindividuen. „Die 42cm.-Mäuler wären noch weiter geworden," sagt Förster einmal, „wenn im September 1914 der nahezu gelungene Vorstoß gegen Paris nicht durch den ersten Treubruch der Welschen vereitelt und die im Süden stehenden französischen Korps dadurch frei geworden wären, daß von italienischer Seite gesagt wurde: „Von uns habt ihr nichts zu fürchten." Hochmütig wie die Engländer wären wir geworden, wenn der Krieg, wie viele träumten, nach ein paar Monaten zu Ende gewesen wäre. Um das römische Weltreich zu Fall zu bringen, war ein Kampf von Jahrhunderten erforderlich. Glaubt man denn, daß der britischen Hydra, die die Lebensadern aller Völker abschnüren, und Rußland jetzt von der See abschneiden will, der Kopf so leicht zertreten werden kann? Durch Lug und Trug und Ströme von Blut zusammengehaltene Weltreiche haben noch nie Bestand gehabt. Der Eisenreif, der sie zusammenhält rostet schließlich. Die Liebe ist die stärkste Macht, nicht die brutale Gewalt. Gewaltmenschen hören die Stimme der Liebe erst, wenn ihre Gewalt gebrochen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Freih. von und zu der Tann-Rathsamhausen, à la suite des 2. und 11. Inf.-Reg., von der Verwendung als stellv. Kommandierender General des 1. A.-K. zu entheben und die Verwendung des K. Generals der Inf. z. D. Ritter von Martini, à la suite des 15. Inf.-Reg., als stellv. Kommandierender General des 1. A.-K. zu verfügen.

München. Seine Kgl. Hoheit der Kronprinz Rupprecht hat sich nach kurzem Erholungsurlaub wieder an die Front begeben.

München. Wie die M.-A.-Abdztg. hört, soll die neunte Kriegsanleihe am 20. September aufgelegt werden. Die umfangreichen Propagandaarbeiten stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Die Propaganda wird in noch erweiterter Form wie bisher vor sich gehen.

Oberstdorf, 2. September. Starker Schneefall ist seit letzten Freitag eingetreten. Der Schnee liegt bis auf 1000 Meter herunter. Die Zahl der Kurgäste nimmt von Tag zu Tag ab. Vom Grünten an zeigen alle Berge rechts der Iller Neuschnee.

Berlin, 2. September. Vor einiger Zeit wurden der Fürstin Maria Radziwill in Kiew Juwelen im Werte von zwei Millionen Rubel gestohlen. Die Diebe wurden durch einen Beamten der Kiewer Polizei verhaftet und die Juwelen der Fürstin wieder zugestellt. Diese hat dem Beamten eine Belohnung von 200000 Rubel zukommen lassen.

Früher Winter in der Schweiz. Davos meldet der Züricher Zentralstelle für meteorologische Beobachtungen seit Freitag früh Neuschnee und eine Temperatur von 0 Grad. Vom Pilatus werden 3 Grad Kälte und starkes Schneegestöber gemeldet.

Kiew, 3. Sept. Bei einer Explosionskatastrophe, die am Samstag in Odessa stattfand, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarischer Offiziere und Mannschaften umgekommen. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil einer Vorstadt ist vernichtet.

Ein Millionenvermächtnis. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der seinerzeit von roten Gardisten ermordete finnische Großgrundbesitzer Kerelin testamentarisch über vierzig Millionen finnische Mark für Kulturzwecke hinterlassen.

Ein Paar Pferde um 48000 Kronen. Aus Pilsen wird gemeldet: Auf dem Pferdemarkt am 28. August wurden überaus hohe Preise erzielt. In einem Falle wurden für ein Paar Pferde bis 48000 Kronen gefordert, in einem anderen Falle ein Paar Pferde um 30000 Kronen verkauft.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung der Landgemeindeumlagen (73 Prozent) pro 1918 betr.)

Am **Sonntag, den 8. September 1918,** vormittags von 10½—12 Uhr und nachmittags von 1—4 Uhr, wird auf dem Gemeindeamt Zimmer Nr. 3 die Landgemeindeumlage 1918 eingehoben.

Es ergeht hiemit an die Umlagenpflichtigen die Aufforderung, an diesem Termine zuverlässig Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Säumigen Mahnung und bzw. Zwangsvollstreckung zu gewärtigen haben.

Wörishofen, den 28. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Heublumen zu kaufen gesucht. Kneipphaus Wörishofen

Geleite für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger

Herrn Otto Cramer aus Berchtesgaden.

Roh gezimmert von zitternder Hand
Steht ein Kreuz im Feindesland;
Auf einer Höhe, am Waldessaum,
Sieht man die Heldenstätte kaum.
Kein Blümchen blüht am Rande dort,
Ein Helm nur schmückt den heil'gen Ort;
Kein Kränzchen ziert die gelbe Erd'
Jedoch ein rotgetränktes Schwert
Zeugt noch von echtem deutschen Mut,
Von Tapferkeit, vergoß'nem Blut!

Da drinnen ruht ein deutscher Held,
Der lange stand im Ehrenfeld,
Hat treu verübt stets seine Pflicht,
War er Soldat; er klagte nicht.
Gar manchen Sturm, gar manche Schlacht
Hat er inzwischen mitgemacht,
Und manchesmal in kalter Nacht
Stand er auf treuer deutscher Wacht.
Zum Danke schon war ihm bewußt
Ein Heldenkreuz auf seiner Brust.

Doch eines Tags, durch Schicksalstücke,
Zerriß die Kugel ihn in Stücke;
Nahm ihm das hoffnungsvolle Leben,
Das seine Mutter ihm gegeben.
Bei dieser Kund' sprang mir das Herz,
Ich wühlte mich in bittern Schmerz.
O! Großer Gott, der du gelenkt,
Ihm hatt' ich ja mein Herz geschenkt!
Warum hast du mir den genommen,
Mein Glück das ich von ihm bekommen?

Ich will nicht weinen! will nicht klagen!
Mein Schicksal nur geduldig tragen;
Doch immerhin es tut so weh,
Daß ich mein Liebstes nimmer seh.
Fern möchte ich, wohl hundert Meilen,
An seine Ruhestätte eilen,
Und zieren dort sein schlichtes Grab,
Mit seiner Lieb die er mir gab,
Mit seiner Treue die ihn schmückte
Und die mein Herze stets entzückte.

Doch ich kann nicht dorthin gelangen,
Wo seine Brüder Dank ihm sangen,
Wo noch an seiner Totenbahr'
Ein heilig Lied sein letztes war.
Ein still' Gebet vom Elternhaus,
Mög's dringen bis zu ihm hinaus.
Ich ruf noch aus der Heimat zu:
Schlaf wohl mein Liebstes! schlaf in Ruh!
Du hast Dein blühend, junges Leben,
Zu früh dem Vaterland gegeben.

Emmy Kückner.

Nachdruck verboten.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem am Donnerstag den 5. September vorm. 10¼ Uhr (neue Zeit) stattfindenden Trauergottesdienst für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Jüngling **Max Weiß** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vorm. ½10 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Mittwoch, den 4. September, im großen Kreuzersaal

Der Himmel auf Erden

Schwank in 3 Akten von Julius Horst.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Leonar Kamera, Plattengröße 6×9 fast neu, mit doppeltem Auszug und verstellbarem, guten Objektiv, 3 Metallkassetten, Stativ, und Schneidemaschine ist um 120 Mark **zu verkaufen** bei

Herm. Schmidlin, Sonnenstraße 8.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

okomobile

fahrbar oder stat. bis 12 qm Heizfläche, ev. auch mit

Dreschmaschine

kauft gegen Kassa

Maschfb. Stieber-Amberg

(Oberpf.)

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mk. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 764 | Samstag, den 7. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 7. September 1917. Scheitern englischer Angriffe am Houthoulster Walde. Scheitern franz. Angriffe bei Bamogneux, Vacharauville. Schwere Kämpfe bei Bezonvaux. Erfolgreiche Kavalleriekämpfe mit Russen bei Bludiny, Neu Heidenhof im Baltenlande. Scheitern russ. Angriffe am Prespasee. Erfolgreiche Kämpfe mit Italienern bei Dezzacca in Südtirol.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassee vorfühlten, und nördlich von Lens unter starkem Feuerkampf vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen hessische Truppen zwischen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriekämpfen an der Straße Bapaume—Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen östlich des Tortille-Abschnittes. Stärkere Angriffe, die der Feind aus der Linie Neuville—Manancourt—Moislains führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhuten gefolgt. Zwischen Somme und Oise drängte er stärker nach und stand am Abend östlich der Linie Ham—Chauny. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm in Gefechtsfühlung in der Linie Amigny—Barisis—Laffaux—Conde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Östlich von Soissons ist der Feind über die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Fimes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburgs Rückzug im wahren Lichte.

Hindenburgs Rückzug erfährt im „Berner Tageblatt" folgende Beurteilung: Dieser Rückzug ist nicht zu vergleichen mit anderen berühmten Rückzügen der Geschichte, wo wochenlang vom Feind wegmarschiert wurde. Der Rückzug der Deutschen ist nicht einmal zu vergleichen mit dem der Franzosen, als sie vom Damenweg vertrieben wurden und binnen wenigen Tagen 60 Kilometer Land aufgeben mußten. Es geht heute viel langsamer und in dem Tempo, das Hindenburg selbst angibt. Was Fochs Armeen in wochenlangen Kämpfen erreichten, das ist kaum viel mehr als die Hälfte dessen, was die deutsche Offensive in wenigen Tagen erringen konnte. Hindenburg ist schon mehr als einmal zurückgegangen, und jedesmal erzielte er damit einen Umschwung zu seinen Gunsten. Aus diesen Rückzügen entwickelten sich immer große Siege. Das hat Brussilow erfahren. Es ist keine Frage, daß der Verband heute unter Aufbietung aller Kräfte um eine Entscheidung kämpft. Verwunderlich ist nur, daß er mit dieser höchsten Anstrengung nicht gewartet hat, bis die Amerikaner mit einem großen Heer zu Hilfe kommen konnten. Offenbar waren es schwerwiegende politische Gründ, die hierzu zwangen. Das große Ziel der Offensive aus eigenen Kräften heißt Durchbruch und Zertrümmerung des deutschen Heeres, bis heute ist noch keine Aussicht vorhanden, daß General Foch dieses Ziel erreichen werde. Die deutsche Front ist unter dem schwersten Ansturm überlegener Massen nicht zerrissen, sondern elastisch ausgewichen. Es liegt durchaus kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Zähigkeit der deutschen Heeresleitung einmal versagt. Hindenburg muß auf eine kürzere Linie zurückgehen, um Blut zu sparen, dann wird er dem Feind wieder die Zähne zeigen.

Eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff.

Der Berliner Korrespondent des „Az Est", Deri, wurde im Großen Hauptquartier von Hindenburg und Ludendorff empfangen. Dabei sagte General Ludendorff u. a.:

„Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Die Amerikaner leisten keine unbedeutende Hilfe. Daß aber amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Entente. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen."

Hindenburg führte aus: „Das Nichtdurchdringen der österreichisch-ungarischen Offensive an der Piave ist nicht tragisch zu nehmen. Der Grund dafür liegt in Naturereignissen und im übermächtigen Anschwellen der Piave. In Palästina ist es den Engländern auch nicht gelungen, durch ihre verlustreichen Angriffe den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. In Persien und an der Murmanküste will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigensten Zwecke, aber es versucht Rußland erneut in den Krieg zu hetzen und das gequälte Land wieder zum Kriegsschauplatz zu machen. Der Entscheidungskampf für die Mittelmächte spielt sich aber jetzt hier an der Front ab. Wir Mittelmächte halten in unserem Verteidigungskampf Schulter an Schulter fest zusammen; unsere Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach siegreichem Kriege in die Heimat zu ersprießlicher Arbeit zurückkehren, dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Bis zu diesem Ziel heißt es durchhalten."

Vom Kriege der Völker

Der Oberbefehlshaber in den Marken, General Linsingen, droht allen, die durch leichtfertiges Geschwätz die Kampfkraft der Heimat schwächen und vorübergehende Erfolge des Feindes aufbauschen, mit empfindlichen Strafen. Diese Verordnungen sind an den Berliner Anschlagsäulen angeklebt.

Gleichzeitig richtete der Feldmarschall Hindenburg an das deutsche Volk einen Appell zur Abwehr feindlicher Stimmungsmache in Deutschland.

Kriegserklärung Sibiriens an Deutschland? Das „Echo de Paris" will aus London erfahren haben, daß die sibirische Regierung von Omsk den Kriegszustand mit Deutschland erklärt habe.

Die französischen Sozialisten für Beendigung des Krieges. „Journal du Peuple" berichtet, daß die Sozialisten der französischen Kammer die militärische Lage auch durch die glückliche Offensive nicht der entscheidenden Wendung näher gerückt erachten und in der wiederzusammentretenden Kammer für die Beendigung der Blutopfer Frankreichs durch eine Verständigungsaktion mit Entschiedenheit eintreten werden.

Englische Verluste. Die englischen Verlustlisten vom 15. bis 31. August enthalten über 145 000 Namen.

Einführung der Wehrpflicht in Irland. Die englische Regierung hat nun endgültig beschlossen, die allgemeine Wehrpflicht in Irland mit Gewalt durchzusetzen. Sie wird die Besatzungsarmee bis dahin auf 300,000 Mann bringen und sie mit außergewöhnlich viel Maschinengewehren versehen. Mit Wilson hat sie sich verständigt.

Schweizerisches Warenausfuhrverbot. Der Schweizer Bundesrat hat einen Beschluß gefaßt, durch den die Ausfuhr sämtlicher Waren von der Schweiz nach dem Ausland verboten ist.

Aus Rußland. Am Murman leiden die Engländer und Franzosen Hunger. Die tschecho-slowakischen Reihen lichten sich immer mehr. Nach Einnahme eines Teiles der sibirischen Bahn büßten sie ihre Reserven ein. Die Garnisonen der von ihnen besetzten Städte sind ganz gering und nicht einmal für den Wachtdienst ausreichend. Ostsibirien ist zu beiden Seiten der Bahn von den Sowjettruppen besetzt.

Die Exzarin ermordet. Nach einer Schweizer Meldung der „Deutschen Ztg." berichtet der „Temps" aus London, daß auch die Zarin nebst einer Tochter an demselben Tag wie der Zar ermordet worden sei.

Die Krim zur Ukraine. Das ukrainische Presse-Büro erfährt von einer wohlinformierten aus Berlin eingetroffenen Persönlichkeit, daß anläßlich der jüngsten Beratungen des ukrainischen Ministerpräsidenten Lisogub mit den maßgebenden Berliner Kreisen beschlossen wurde, die Krimhalbinsel endgültig der Ukraine einverleiben.

Afrika. In Marokko finden schwere Kämpfe der Franzosen mit plötzlich aus der Wüste hereinbrechenden starken Streitkräften der Marokkaner statt. Erst nach furchtbaren Kämpfen gelang es, der Marokkaner Herr zu werden; doch ist die Heranziehung von Verstärkungen dringend nötig.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote **13,000** Brutto-Register-Tonnen.

Ein deutscher Hilfskreuzer. Wie der „Matin" meldet, hat der kanadische Dampfer „Triumpf," der an der Küste Neuschottlands als deutscher Hilfskreuzer tätig ist, bereits eine große Anzahl von Handelsschiffen versenkt. Der norwegische Dampfer „Bergs-Dalen" mit 2555 Tonnen wurde von ihm versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 7. September 1917: Scheitern engl. Angriffe am Houthoulster Walde. 1916 Scheitern russ.-rum. Angriffe bei Dobric. 1915 Beginn der Schlacht am Niemen-Bogen. 1914 Eroberung der Festung Tutrakan. 1868 Geb. Prof. Dr. Carl Brockelmann, hervorr. Orientalist. 1848 Geb. Generalleutnant Paul Zunker. 1714 Frieden zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich.

Kasino-Konzert. Für das heutige Samstag-Konzert hat die Kurverwaltung als Ausführende gewonnen: Fräulein Eugenchen Ebner (Harfe); Herrn Carl Ebner, k. b. Kammervirtuose (Violincello); Herrn Georg Ebner (Klavier); Herrn Professor Carl Beines (Gesang).

Feuerwehrübung. Morgen Sonntag den 8. September, vormittags halb 11 Uhr, findet Übung der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr statt. Die Pflichtigen seien auf die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

Die zweite fleischlose Woche fällt in die Zeit vom 9. bis 15. September; die dritte beginnt am 29. September.

Kurtheater. Die heurige Sommerspielzeit neigt sich seinem Ende zu; es finden nur mehr vier Vorstellungen statt. Morgen Sonntag abend Wiederholung der Neuheit: „Im Himmelhof," Volksstück aus den Tiroler Bergen in 4 Akten von Willhardt.

Der dritte literarisch-musikalische Abend im Soldatenheim ist unserem großen Dichter Schiller gewidmet und findet am Dienstag den 10. und Donnerstag den 12. September abends 8 Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Gretschel statt. Mitwirkende sind: Frl. Lucy v. Gayer (Vortrag), Herr Dr. Gretschel (Vortrag und Klavierbegleitung), Herr Prof. Dr. Halatschka (Gesang), die Herren Leutnant Wollnick und Uoffz. Haller (Klavier) sowie der Soldatenchor. An beiden Abenden dasselbe Programm. Eintritt 1 Mark, Mannschaften frei.

Birkeneder's Weltschau. Auf der Wiese beim „Rößle" gibt heute und die folgenden Tage Birkeneders Weltschau ihre Vorführungen. Die Truppe genießt einen hervorragenden Ruf und brachte ihre künstlerischen Vorführungen von Jahr zu Jahr auf eine immer höhere Stufe. Bei der letzten Anwesenheit in Wörishofen vor ca. 6 Jahren ging unserem Blatte von einem geschätzten Mitarbeiter folgender Bericht über die Leistungen des Künstlervölkchens zu:

„Man glaubt sonst nur die Hälfte, wenn Künstlergruppen „noch nie dagewesene Neuheiten" annoncieren, aber was an Christi Himmelfahrt auf dem Platz vor dem „Rößle" zu sehen war, das war wirklich in Wörishofen „noch nicht dagewesen". Eine Gesellschaft von Kurgästen, welche im Weltzirkus schon oft genug alles „noch nie Dagewesene" gesehen hatten, ging deshalb am Vorabend nicht zur 1. Vorführung, wollte aber doch am Festtag Nachmittag bei der Hauptvorstellung wenigstens vorbeigehen, war aber durch die wirklich glänzenden Leistungen so überrascht, daß sie über 2 Stunden bei der Weltschau ausharrte, — und das will bei nervösen Kurgästen gewiß viel heißen, besonders wenn sie schon die Welt bereist und alles „noch nie Dagewesene" schon allzu oft gesehen haben. Besonders erfreut war jeder über die junge Trapezkünstlerin — die hat noch eine große Zukunft, wenn sie nicht doch einmal einen Todessturz erlebt, ued ihr Name dürfte wohl bald auf dem Programm einer Großstadtarena glänzen. Auch die Darbietungen auf dem „Hohen Seil" waren trotz des leider störenden Sturmes und drohenden Gewitters wirklich gut. Am meisten aber erfreute jeden Freund echten und genießbaren Humors der lustige August und seine Genossen. Das war wirklich anständiger Witz und gesunder Humor, der auch die Mitglieder der Kleinkinderschule nicht verletzte. Man wußte wirklich nicht, ob man mehr über die Schauspieler und Auguste lachen sollte oder über die Wirkungen und Bemerkungen der zuschauenden Schulbuben. Einige Kurgäste sollen vor lauter Lachen eine schlechte Nacht gehabt haben. Aber so muß es ja gehen, wenn man sich krank lacht. Möchten die Eltern alle ihre Kleinen nochmal herzlich mitlachen lassen morgen, aber möchten auch alle Zuschauer so anständig sein, und die 10 und 20 Pfennig bezahlen. Weglaufen ist da unbedingte Schande und Betrug zugleich. Ein Bravo der ganzen Truppe!"

Obst essen und Wasser darauf trinken verträgt sich nicht

Der blinde Hödur.

Von * * *. (Fortsetzung.)

Begreife Deutscher, daß Du in großer Zeit lebst und verachte die einfältigen Schwätzer, die sich gescheit vorkommen, wenn sie jeden dummen Klatsch breittreten und wichtig tun können. „In Froschpfuhl sei das Volk verbannt, das seinen Meister je verkannt," sagt Goethe. Gott hat dem deutschen Volk in dieser ernstesten Zeit seiner ganzen Geschichte große und gewissenhafte Männer gegeben. Vertrauen wir ihnen! Aus dem Worte Hindenburgs: „Wenn ich Zehntausende retten kann, muß ich Tausende opfern," spricht Heldengröße. So spricht ein ganzer Mann und ein ganzer Christ, der sich seiner Verantwortung vor unserem Herrgott bewußt ist. Wenn Hindenburg zerschossene Stellungen räumt, so weiß er, was er tut. Das hat er doch oft genug schon bewiesen. Wir haben nur deutsches Blut zu opfern, nicht schwarzes und gelbes und rotes Kanonenfutter. Es gehen zwar auch die Thersites durch die Weltgeschichte, aber wie die Verdammten durch die Ewigkeit der Hölle gehen.

Wer begreifen will, was für Deutschland jetzt auf dem Spiele steht, und nicht bloß für die sogen. oberen Zehntausend, sondern gerade für die breiten Massen, der lese die überzeugenden Ausführungen in einem Büchlein, das hauptsächlich von deutschen Arbeiterführern geschrieben ist, und den Titel führt „Krieg und Arbeiterschaft," 6 Aufsätze aus der Kriegswochenschau, Lindendruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin NW.

Wie sollte denn Deutschland ohne Export, wenn es so behandelt wird, wie es die Ententeriche wollen, seine Arbeiterversicherung, die jährlich $^3/_4$ Milliarden kostet und seinen, die Konkurrenz erschwerenden Arbeiterschutz aufrecht erhalten? Kein Land der Welt hat so viel für seine Arbeiter getan wie Deutschland. Die deutsche Politik ist eine Politik nicht der schönen Worte, sondern der Taten. Lassen wir die schellenlauten Toren, die an der Spitze der Entente ihr Rattenfängerlied bis zum Ekel wiederholen, schwätzen, handeln wir! Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Intelligenz und Moral stammen aus der gleichen Quelle und sie müssen zu ihrem Ursprungsort, zu Gott, zurück führen. Wahrheit und Gerechtigkeit siegen zuletzt doch, darum muß die deutsche Sache siegen. Das könnte den Heuchlern der Entente, die wie Wilson Christus auf der Zunge und den Teufel unter der Zunge haben, passen, wenn sie das deutsche Volk uneinig machen könnten. Die Allerdümmsten sagen ja auch bei uns: „Es hilft nichts, d' Revolution muaß kemma." Die Verblendeten! Sie würden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn ihr Wort in Erfüllung ginge. Man muß aus den Fehlern anderer lernen, alle Dummheiten braucht man doch nicht selber zu machen. Der Blick auf Rußland, das früher ein reiches Exportland war, und jetzt in weiten Bezirken Hungersnot hat, könnte doch auch die Allerdümmsten

miteinander. Diese besonders von Kindern geübte Unsitte hat schon oft schwere Nachteile für den menschlichen Körper, oft sogar den Tod gebracht. Darum Vorsicht bei der jetzigen Obstzeit!

Die Gebühren der Hebammen erhöht. Durch eine Verordnung wurde genehmigt, daß im Hinblick auf die durch den Krieg veranlaßten außergewöhnlichen Verhältnisse die Gebühren der Hebammen um die Hälfte erhöht werden. Diese Verordnung tritt zwei Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes außer Kraft.

Verordnung über Wein. Wie im Vorjahre, ist jetzt auch für diesen Herbst, veranlaßt durch die bereits wieder einsetzende Spekulation, vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts ein Verbot des Vorverkaufs von Weintrauben erlassen worden.

Die 9. Kriegsanleihe.

Während unser unvergleichliches Heer in zähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchsversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte macht, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Zeichnung ergehen, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volksheer in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk beseelt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalbprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslosung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten drei Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in vier Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. J., 20 Prozent am 3. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. Jhr., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinsschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9 Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

Vermischte Nachrichten

Bad Aibling. Die hiesigen Kurhotelbesitzer haben sich in einer Versammlung beim Kgl. Bezirksamt bereit erklärt, von nun ab für heuer keine neuen Gäste mehr anzunehmen und ihre Betriebe, sobald die jetzt noch anwesenden Gäste ihre Kur vollendet haben, zu schließen.

München. Die Vorstandschaft des bayerischen Beamten- und Lehrer-Bundes hat in einer gemeinsamen Audienz gestern nachmittag dem Finanzminister die Bitte vorgetragen, den Staatsbeamten einmalige Zulage von mindestens 600 Mk. nebst Zulage von 100 Mk für jedes Kind zu bewilligen, damit die nötigsten Anschaffungen für den bevorstehenden Winter gemacht werden können.

Aibling. Der Wilderer Albert Doll von Heufeld wurde von dem Maxrainschen Jäger Sykora auf frischer Tat ertappt und widersetzte sich seiner Festnahme; er schoß auf den Jäger, der einen Bauchschuß erhielt. Daraufhin feuerte Sykora auf den Wilddieb, der tödlich getroffen zusammenbrach. Die Verletzungen des Jägers sind schwerer Natur.

Pilzvergiftung. In einem Pensionat in Potsdam sind 5 junge Pensionärinnen und zwei Dienstmädchen nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Eines der Dienstmädchen ist gestorben.

Eine Stiftung für Kriegerwaisen. Architekt Wendenius in Wiesbaden vermachte sein Gesamtvermögen von 700,000 Mk. zur Unterstützung von Kriegerwaisen.

Bad Reichenhall. Ein Unteroffizier aus Rosenheim kam mit großem Gepäck, angeblich Patronen enthaltend, hier an. Die mißtrauische Polizei untersuchte die „scharfe Munition" genauer und entdeckte ein zerlegtes Kalb, das für ein Hotel bestimmt war.

Entsprungener Raubmörder. Aus dem Gefängnis in Oppeln ist der wegen Doppelraubmordes zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Raubmörder Chlebosch mit zwei anderen Gefangenen entkommen. Auf seine Wiederergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Eine Marke zu 500 Mark wird von der Reichsdruckerei hergestellt und demnächst zur Ausgabe gelangen. Dieses wertvolle Stück Papier stellt den höchsten Wert einer Marke dar und soll als Stempelmarke bei Grundstückverkäufen verwendet werden. Die Marke ist dunkelviolett gehalten und zeigt in ovaler Form das Bild der Germania, umrahmt von einem Eichenlaubkranz. Die Marke wird im Kupferdruckverfahren hergestellt.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 8. Sept. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 11 Uhr hl. Messe für Ernst Chalons. Nachmittags 2 Uhr Andacht zur Mutter Gottes vor ausgesetztem Allerheiligsten.
Montag, 9. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. In Schönesachach hl. Messe.
Dienstag, 10. Sept. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.

---

von solchen gottverlassenen Reden abhalten. Eine Hungersnot haben wir denn doch noch nicht, wenn es auch bei uns sehr knapp ist.

Das deutsche Volk war immer ein ideales Volk, bleiben wir es! Es wird auch mit der Verpflegung besser werden. Die Regierung tut, was sie kann, im Osten werden sich die Verhältnisse bessern und wenn alle Kreise einträchtig zusammenhelfen, muß es besser werden.

Unten nicht bloß schimpfen, sondern tätig mitwirken. Natürlich kann der Minister nicht Jeden empfangen, der etwas Besseres zu wissen glaubt, sonst kann er die Geschäfte nicht mehr leiten. Aber man kann doch einen wirklich praktischen Vorschlag auch seinem Bürgermeister oder seinem Bezirksamtmann geben, und der wird es schon an die geeignete Stelle zu bringen wissen.

Oben nicht bloß kommandieren und strafen, sondern möglichst viel aufklären und belehren und nicht bloß die Gewappelten hören, sondern auch einfache Leute. Verstand und Geld sind nicht immer beisammen. Wo mich der Schuh drükt, das kann mir kein Vorgesetzter sagen, sondern das spüre ich selber am allerbesten.

Kurz, nicht verzweifeln, sondern vernünftig handeln!

Und jetzt namentlich dadurch handeln, daß wir bei der nächsten Reichsanleihe recht deutlich zeigen, daß auch bei uns die silbernen Kugeln nicht zu Ende gehen.

Deutschland hat noch keinen Bankrott gemacht und wird keinen machen. Schrönghamer Heimdal meint in seinem Buch „Vom Antichrist" mit Recht, es sei doch wahrhaftig nichts großes, seinem Vaterlande Geld gegen guten Zins zu leihen, wenn andere Blut und Leben geben müssen. Wenn das Geld beim Deutschen Reich nicht mehr sicher stünde, dann wäre es auch in Deinem Schrank und in Deinem Strumpf nicht mehr sicher. Wenn der Himmel einfällt, sind alle Spatzen tot.

Auf den Einwand der Überklugen: „Ja wie will denn das Deutsche Reich diese Schulden nach dem Kriege zahlen?" sei folgendes erwidert: Vor allem pressiert doch das Zahlen nicht, wenn nur die Zinsen bezahlt werden. Die Papiere kann man jederzeit bei der Bank veräußern. Dafür, daß die Zinsen bezahlt werden, wird durch energische Besteuerung der großen Kapitalien und Einkommen, Staatsmonopole usw. finanzwirtschaftlich und durch Hebung unserer Produktion volkswirtschaftlich gesorgt werden.

Graf Schwerin-Löwitz weist in dem Werke „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II." darauf hin, daß die Landwirtschaftliche Produktion innerhalb der ersten 25 Regierungsjahre unseres Kaisers bei in wesentlichem gleich gebliebener Anbaufläche sich durch Betriebsverbesserungen, namentlich in den Groß- und Mittelbetrieben, verdoppelt habe. Wäre das nicht geschehen, so wäre der englische Aushungerungsplan schon geglückt. Graf Schwerin meint, daß sich eine nochmalige Verdoppelung innerhalb kürzerer Zeit erzielen lasse, wenn auch der in Deutschland vorwiegende Kleinbetrieb dem Beispiel der größeren Betriebe folge. (Schluß f.)

Mittwoch, 11. Sept. 1/2 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Paul Linder. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Johann Klaus von Schöneschach.
Donnerstag, 12. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Max Weiß.
Freitag, 13. Sept. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Jüngling Joseph Linder. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 14. Sept. Kreuz-Erhöhung. 1/2 8 Uhr Hl.-Kreuz-Amt mit letztem Wettersegen. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 15. Sept. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für August Krösser und Verwandte.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 8. Sept. Mariä Geburt. 8 Uhr hl. Amt, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um 6 Uhr Conventmesse und um 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung der Landgemeindeumlagen (73 Prozent) pro 1918 betr.)

Am **Sonntag, den 8. September 1918,** vormittags von 10 1/2 — 11 Uhr und nachmittags von 1 — 4 Uhr, wird auf dem Gemeindeamt Zimmer Nr. 3 die Landgemeindeumlage 1918 eingehoben.

Es ergeht hiemit an die Umlagenpflichtigen die Aufforderung, an diesem Termine zuverlässig Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Säumigen Mahnung und bezw. Zwangsvollstreckung zu gewärtigen haben.

Wörishofen, den 28. August 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Feuerwehrübung betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am **Sonntag, den 8. September 1918 vormittags 10 1/2 Uhr** im Klosterhof dahier Feuerwehrübung der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr stattfindet.

Die feuerwehrpflichtigen Mannschaften vom 16. bis 55. Lebensjahre werden hiemit mit dem Bemerken vorgeladen, daß unentschuldigtes Wegbleiben, sowie ungeeignetes Verhalten nach § 368 Ziffer 8 des R. St. G. B. an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, ferner daß Gesuche um Dispens von der Übung mindestens 24 Stunden vor derselben bei dem Bürgermeister vorzubringen sind und ohne schriftliche Bewilligung des letzteren niemand ungestraft von der Übung wegbleiben darf.

Wörishofen, den 5. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Heublumen zu kaufen gesucht. Kneippbaus Wörishofen.

Auf der Wiese beim Gasthaus zum „Rößle"

Birkeneders Weltschau

erstklassigstes u. vornehmstes reisendes Sommer-Varietee Süddeutschlands ist hier eingetroffen.

Heute Samstag den 7. September abends 8 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

und folgende Tage.

Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

mit erstklassigem Großstadt-Programm

wie es hier kaum gezeigt wurde.

Die Todesfahrt

auf dem 20 m hohen Seil. (Staunenerregend!).

Matrosen-Spiele

am 18 m hohen Mast (Sensationell!).

Zwischenpausen werden durch erstklassige Clown und Auguste ausgefüllt.

Eigene elektrische Lichtanlage.

Eintrittspreise: Erwachsene: Sperrsitz 2 M., Stuhlsitz 1.50 M., 1. Platz 80, 2. Pl. 60, Stehpl. 40 Pfg. Kinder: Sperrsitz 1.50 M., Stuhlsitz 1.20 M., erster Platz 60, zweiter Platz 40, Stehplatz 25 Pfg.

Die Direktion.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Am Sonntag, den 8. September, im großen Kreuzersaal

Im Himmelhof

Volksstück aus den Tiroler Bergen in 3 Akten von Willhardt.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen ehrenden Beweise der Teilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Jüngling Max Weiß

Kanonier im 1. bayr. Fußartillerie-Regiment 11. Batterie

von allen Seiten zugegangen sind, sei uns gestattet, an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Ferner danken wir noch für die schönen Kranzspenden, besonders von seinen Kameraden, den verehrlichen Veteranen und Soldaten für die Beteiligung am Trauergottesdienst, Herrn Vorstand Schlachter für den ehrenden Nachruf, dem löblichen Kirchenchor für die erhebende Trauermusik, sowie den Jungfrauen Trautwein und Schöllhorn für die sinnreiche Schmückung des Ehrengrabes.

Wir bitten dem uns allzufrüh Entrissenen im Gebete gedenken zu wollen.

Wörishofen, den 7. September 1918.

Die tieftrauernde Familie Weiß.

Gelegenheitskauf.

Leonar Kamera, Plattengröße 6×9 fast neu, mit doppeltem Auszug und verstellbarem, guten Objektiv, 3 Metallkassetten, Stativ, und Schneidemaschine ist um 120 Mark zu verkaufen bei Herm. Schmidlin, Sonnenstraße 8.

Literarisch-musikalische Abende im Soldatenheim Wörishofen

Gasthaus zum Adler, Hauptstraße 40

Dienstag den 10. Sept., abends 8 Uhr

Schiller-Abend

Vorträge: Fräulein Lucy v. Gayer
Herr Dr. K. E. Gretschel
Gesang: Herr Prof. Dr. Halatschka
Der Soldatenchor
Klavier: Herr Leutnant Wollnick
Herr Uoffz. Haller

Das Reservelazarett Wörishofen.

Zur Deckung der Spesen des Soldatenheims werden 1 Mark Eintritt erhoben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 765 | Mittwoch, den 11. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 11. September 1917. Kämpfe im Westen im Artois, bei St. Quentin. Scheitern franz. Angriffe bei Somme Py-Souain. Scheitern russ.-rumänischer Angriffe bei Dirjul Ocna. Erfolgreiche Kämpfe bei Powrade am Ochridasee auf dem Balkan und bei Barat in Albanien. Scheitern ital. Angriffe auf dem Monte San Gabriele im Isonzogebiet. Geb. Prinzessin Viktoria Marina, Tochter des Prinzenpaares Adalbert von Preußen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Merckem und nordöstlich von Ypern blieben kleinere Grabenstücke in seiner Hand.

Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Gouzeaucourt und Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Havrincourt und südlich der Straße Peronne—Cambrai erneut vorbrechende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am Holson-Walde (südlich von Vermand) und an der Straße Ham—St. Quentin.

Unsere in vorletzter Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Linie Essigny—Vendeuil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Teilkämpfe südlich der Oise, Artillerietätigkeit nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Aisne und Vesle wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front) und am Doller.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Von der Westfront.

Rückblick.

Genau einen Monat (8. August bis 8. Sept.) brauchten die Engländer und Franzosen, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhuten mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in einem unerhört raschen und erfolgreichen Vorstoß durchmaßen. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Überraschungserfolgs Haighs zwischen Ancre und Avre offen meldete: „Der Feind ist in unsere Stellungen eingebrochen", so meldet er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in den neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dieses Gelände stellte unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Planmäßig reihte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner örtliche Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verschiebenden Linien gelangen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großzügige operative Maßnahmen stets aufgehoben. Die nächtliche Ablösung vom Feinde gelang fast immer unbemerkt und ohne größere Opfer als die Natur von Rückzugsgefechten bedingt. Der beste Beweis sind die geringen Gefangenen- und Beutezahlen, die die Engländer und Franzosen im späteren Verlauf der Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition und Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein konnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder an bewohnten Gegenden mit all ihren Hilfsmitteln. Die Engländer und Franzosen liegen nach einem unerhört verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in der Zone des Todes und der Verwüstung, die sie größtenteils selber geschaffen haben. Bewohnbare Städte und Dörfer gibt es hier längst nicht mehr. Was die Engländer und Franzosen nach der Deutschen Siegfriedbewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstört. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Kunstbauten an Straßen und Bahnen vernichtet und alle Brunnen und Wasserwerke zerstört.

Ungeschwächt in Kampfkraft und Selbstvertrauen sehen Führung und Truppe den noch bevorstehenden schweren Kämpfen entgegen.

Vom Kriege der Völker

Die Luftkämpfe. Im August wurden an den deutschen Fronten **565** feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 53 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Wir haben im Luftkampfe 143 Flugzeuge und 86 Fesselballone verloren.

Von der Westfront. Havas meldet aus Paris: Man erwartet in wenigen Tagen den Beginn einer allgemeinen Schlacht vor den Hindenburglinien. Die Armee Mangin bleibt in Fühlung mit den Deutschen, die mit allen Einheiten bereits auf ihrer früheren Front an der Siegfriedlinie angelangt sind und die Stellung bezogen haben. Die Pariser Blätter äußern sich zu den bevorstehenden Kämpfen sehr zuversichtlich aber doch zurückhaltend.

Vom englischen Gewerkschaftskongreß. „Daily News" meldet: Der englische Gewerkschaftskongreß hat mit 2 Millionen gegen $^1/_2$ Million Stimmen die Kriegsfortsetzung um jeden Preis verworfen.

Österreich-Ungarn. Der frühere Minister Graf Czernin veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" einen Artikel, in dem er die Rede Dr. Solfs begrüßt, die Mittelmächte können unentwegt an dem Gedanken des Verständigungsfriedens festhalten. Der Widerstand gegen den Gedanken der Abrüstung sei der größte Balken, der das Tor des Friedens noch versperre. Gleichviel auf welcher Breite. Die Entente lebe jetzt in einem Siegestaumel, aber die Enttäuschung und der Katzenjammer würden kommen.

Ukraine. Österreich hat das Geheimabkommen mit der Ukraine über das Cholmer-Land gekündigt und den Bezirk Cholm wieder der Militärverwaltung Lublin unterstellt.

Die Regierung von Samara für Fortsetzung des Kampfes. Der „Matin" meldet aus Stockholm: Die Regierung von Samara beschloß die Fortsetzung des Kampfes auf Seiten der Entente gegen Deutschland und die Schaffung einer Armee.

Havas meldet aus London: Die sibirische Regierung von Omsk hat Deutschland den Krieg erklärt.

Vergeltung für die gegenrevolutionären Attentate. Bisher wurden als Vergeltung für die Ermordung Uritzkis 512 Gegenrevolutionäre, darunter 10 rechte Sozialrevolutionäre, erschossen; die Namen der Erschossenen wurden bisher nicht veröffentlicht.

Beilegung des deutsch-spanischen Zwischenfalles. Nach Depeschen aus Madrid kann die Beendigung der deutsch-spanischen Verhandlungen als bevorstehend angesehen werden. Maura und

Dato erklärten, der Ministerrat werde in nächster Zeit eine alle Teile zufriedenstellende Lösung veröffentlichen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im englischen Sperrgebiet wurden von unseren U-Booten **11 000** Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Helsingfors. Im finnischen Hafen Hangö wurde ein „U"-Boot der Entente, das vor der Landung von Deutschen versenkt worden war, gehoben.

U-Bootserfolge. Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres **17,000 Brutto-Register-Tonnen** Handelsschiffsraum, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne" (3106 Br.-R.-T.) und im Aegäischen Meer den französischen Truppentransportdampfer „Pampa" (4471 Br.-R.-T.), auf der Reise von Marseille nach dem Aegäischen Meer, und den französischen Postdampfer „Balkan" (1709 Br.-R.-T.), auf dem Wege von Frankreich nach Korsika. Mit diesem gingen nach feindlichen Zeitungsmeldungen 500 Soldaten unter.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 11. September 1917: Scheitern franz. Angriffe bei Somme Py-Souain. 1916 Scheitern russ. Angriffe bei Stara Czerwiszcze. 1915 Schwere Niederlage der russ. Garde bei Wilna. Bombardierung der Docks von London. 1914 Besetzung von Herbertshöhe im Bismarckarchipel durch die Engländer. 1901 Zusammenkunft Kaisers Wilhelm II. mit dem Zaren Nikolaus II. auf der Reede von Danzig. 1843 Geb. Prof. Dr. Adolf Wach, herv. Rechtslehrer.

Kasino-Konzert vom 7. September. Glanzvoll gestaltete sich das letzte Kasino-Konzert, es war, möchte man behaupten, das beste der heurigen Kurzeit, obwohl wir bisher nur Großartiges gehört und gesehen haben. Die Familie Ebner: eine wahrhafte Künstlerfamilie. Carl Ebner ist wohl der beste Cellist, er spielt alles mit einer Deutlichkeit, mit einer Wärme; bei diesem Künstler steht die schöne, reife Technik in der Tat im Dienste eines bewußten künstlerischen Willens, und was man besonders hoch anrechnet, das ist die Stilsicherheit, mit der er Tongebung und Phrasierung bei Stücken wie Sonate von Locatelli, Liebeslied und Liebesfreud von Fritz Kreisler zu Gehör bringt. Aber auch als Komponist ist er hoch zu schätzen. Man steht unter dem Eindruck, daß bei Ebner ein wundersamer musikalischer Verstand die Feder geleitet, durch überraschende Modulationen, klingenden, ineinandergeflochtenen Sätzen den Weg zu ruhigen Stellen gefunden, das hat er gezeigt in seinem zum erstenmal hier aufgeführten Mazurka. — Fräulein Eugenie Ebner (Harfe): Kein Wunder, daß alles sich freute, die junge Künstlerin zu hören. Sie hat seit ihrem vorjährigen Auftreten Fortschritte gemacht, die Staunen erregten; wie himmlische Musik klang und sang die Harfe unter ihren Fingern. Dieses Konzert gab ihr vollauf Gelegenheit, ihre hervorragende Fähigkeit und Fertigkeit zu erweisen, aber auch die lebhafteste Anerkennung ihres Lehrers, der unbedingt große Freude an einer so talentierten Schülerin haben muß. — Wundersam klang die Ballade, komponiert von Georg Ebner — der junge Ebner tritt beizeiten in die Fußtapfen seines großen Vaters. Als Begleiter am Klavier leistet er wirklich Hervorragendes. Das poetisch Bedeutende erfordert bei der Familie Ebner zwingend musikalische Bedeutung. — Und nun Meister Beines, den wir bisher nur als Begleiter am Klavier, als hervorragenden Gesangslehrer kennen gelernt: er sang selbst — und löste dabei allgemeine Bewunderung aus — Lieder von ihm selbst komponiert. Es ist in seinem Vortrag ein wohltuendes Maß- und Zielhalten, das ihm, bei aller Meisterhaftigkeit, das Gepräge des Ungekünstelten, Natürlichen verleiht. — Den sämtlichen mitwirkenden Künstlern, aber auch dem Veranstalter, Herrn Direktor Manhart, die vollste Anerkennung für derartige Abende, die wie ein wahres Labsal auf die Gemüter in dieser schweren Zeit wirken. d.

Vortragsabend Willi Braun. Herr Willi Braun aus München, welcher bei seinem letzten Auftreten vor 14 Tagen hier so begeisterte Aufnahme gefunden hat, veranstaltet morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Kasinosaale wiederum einen „Lustigen Abend." — Das Samstag-Konzert im Kasino fällt aus.

Kurtheater. Heute Mittwoch Abend: „Herrschaftlicher Diener gesucht," Schwank von E. Burg- und L. Taufstein.

Postverkehr nach dem Ausland. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß Briefe nach dem Auslande (auch nach Österreich-Ungarn) stets offen aufzuliefern sind und Bildkarten, Ansichtskarten usw. unzulässig sind. — Mit Wirkung vom 1. September ab hat auch die Versendung von Druckschriften ins Ausland eine Beschränkung erfahren. Privatpersonen dürfen Druckschriften nach dem Ausland und den besetzten Gebieten nicht mit der Post versenden. Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres und der Marine sowie an andere Feldpostberechtigte werden hievon nicht betroffen. Ebenso bleibt der Versand von Zeitungen durch die Verlags-Postanstalten (Postbezug) unberührt.

Ersatzmittel. Das k. Bezirksamt gibt bekannt: Nach den Wahrnehmungen der Landespreisprüfungsstelle sind fortgesetzt nicht genehmigte oder den Genehmigungsbedingungen wiedersprechende Ersatzmittel im Handel. Die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, den Handel zu überwachen und die zu beanstandenden Waren fernzuhalten. Ferner sind die Händler vor dem Ankauf nicht zugelassener Ersatzmittel und vor dem Verkauf zu höheren als zu den genehmigten Preisen zu warnen.

Die Gerichtsferien erreichen am 15. September ihr Ende. Damit beginnt die Tätigkeit der Amts-, Land-, Oberlandsgerichte wieder in vollem Umfange in der üblichen Weise.

Die Sommerzeit eilt in deutschen Landen nun ihrem Ende zu. Am 16. September vormittags 3 Uhr beginnt die Winterzeit. Zu diesem Zeitpunkte sind alle Uhren auf 2 Uhr zurückzustellen. Da zu dieser Stunde wohl die meisten unserer Leserinnen und Leser der nächtlichen Ruhe pflegen, so ist es angebracht, die häuslichen Uhren schon am 15. September abends vor dem Zubettegehen eine Stunde zurückzustellen. Der Morgen des 16. Septembers hat das angenehme, daß man an ihm tatsächlich eine Stunde länger schlafen kann. Offiziell wird von der am 16.

Der blinde Hödur.

Von * * *. (Schluß.)

Das zu vermitteln, wäre eine Aufgabe der in den Volkswirtschaftlichen Plaudereien (Nr. 755 dieser Ztg.) besprochenen Vorarbeiter. Mit einer Verdoppelung der Landwirtschaftlichen Produktion wäre die Verzinsung unserer Kriegsschuld schon wettgeschlagen. Es sind Bestrebungen im Gange, durch Verbesserung des Kartoffelmehles uns von der ausländischen Getreideeinfuhr, durch Ausdehnung der Trockeneinrichtungen uns von der Einfuhr der Kraftfuttermittel unabhängig zu machen. Das sind Posten, die in die Hunderte von Millionen gehen. Deutschland hat noch 500 Quadratmeilen rentabel kultivierbares Ödland, wie in einem Artikel der preuß. Jahrbücher zahlenmäßig nachgewiesen ist. Wenn die Schleier der Lüge fallen und das Ausland sieht, was Deutschland jetzt in diesem Kriege leistet, so muß das unserer Ausfuhr zugute kommen. Der böse Wille hindert jetzt noch die richtige Erkenntnis. Kurz es sind noch so viele Entfaltungsmöglichkeiten da, daß absolut kein Grund zum Verzagen besteht.

Jedes Kapital amortisiert sich, wie jeder weiß, der Bankgeld auf seinem Hause hat, durch eine Annuität von einem halben Prozent in 52 Jahren. Wir müssen halt in den sauren Apfel beißen, und unsere Kriegsschuld 52 Jahre lang mit $5^1/_2$ Prozent amortisieren. Dazu müssen wir freilich auch sparsamer leben. Hindhede, der ideale dänische Ernährungsphysiolog, der zu den Predigern gehört, die nach ihren eigenen Predigten leben, meint in seinem Buch „Mein Ernährungssystem," das jeder Hausfrau viel nützen kann: „Es werden viel mehr Menschen durch überals durch Unterernährung krank." Er führt den Beweis, daß man mit viel weniger als man gemeinhin glaubt, ganz gesund leben kann, und schlägt vor, den Rest namentlich der Erziehung einer künftigen besseren Generation zu widmen. Auch die Zeit, wo das deutsche Volk jährlich 4 Milliarden für Alkohol ausgegeben hat, muß endgültig vorbei sein. Kurz Mehreinnahmen auf der einen, Einsparungen auf der anderen Seite, wovon hier nur einige Beispiele gegeben sind, die jeder denkende Mensch vermehren kann, werden den notwendigen Ausgleich schaffen.

Daß der Krieg nicht dadurch zu Ende gehen kann, daß man keine Anleihe zeichnet, sollte doch eigentlich jeder einsehen. Wenn das Reich die notwendigen Mittel nicht im Wege der freiwilligen Anleihe bekäme, so würde es eben zur Zwangsanleihe schreiten und das würde zu ganz scharfen Maßregeln führen. Dazu darf es nicht kommen. Wir wollen nicht zum Gespötte unserer Feinde werden. Das Geld, das wir unserm Vaterlande geben, bleibt doch fast restlos im Lande, befruchtet unser ganzes Wirtschaftsleben, geht in hunderten von Millionen an die Frauen und Kinder unserer Krieger usw.

Die kommende Kriegsanleihe muß ein gutes Ergebnis haben.

September doppelt erscheinenden Stunde von 2—3 Uhr vormittags die erste Stunde mit 2 A bis 2 A 59 Minuten, die zweite mit 2 B bis 2 B 59 Minuten bezeichnet werden.

Die 25-Pfennigstücke aus Nickel gelten vom 1. Oktober dieses Jahres nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Tage an ist niemand mehr verpflichtet, diese Münzen noch in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden sie aber noch bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheinen oder Darlehenskassenscheinen und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht. Durchlöcherte und anderes als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie verfälschte Stücke werden natürlich nicht umgetauscht. Da die Stücke nach dem 31. Dezember 1918 nur noch Metallwert haben, der selbstredend wesentlich geringer ist, so tut jeder, der noch 25-Pfennigstücke im Besitz hat, gut, sie nun in Verkehr zu bringen oder umzutauschen.

Die Abreise unserer Zugvögel hat schon begonnen. Für gewöhnlich gilt der Tag Mariä Geburt, der 8. September als derjenige Tag, an dem uns Schwalben und Störche verlassen. Es besagen dies die Sprüchlein: „Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt" und „Mariä Geburt gehn die Störens furt." Im nördlichen Deutschland ist in diesem Jahre bereits die Uferschwalbe abgezogen und das Gebahren der anderen Schwalbenarten, Störche, Lerchen, und anderer lieber Sommergäste läßt darauf schließen, daß auch sie zeitiger als sonst abziehen werden. Man hat hierauf auf einen frühen Winter schließen wollen, allein ein früher Vogelabzug ist keineswegs ein Anzeichen, daß die rauhe Jahreszeit schon frühzeitig ihren Anfang nehmen wird. Schwalben und Störche ziehen nur eher fort, wenn das Wetter im letzten August-Drittel derartig unfreundlich ist, daß sich die für ihre Ernährung nötigen Tierarten nicht in genügender Weise zu entwickeln vrrmögen. Nicht rauhe Witterung ist Grund für den Abzug der Vögel, sondern Mangel an Nahrung, Einem unfreundlichen letzten Augustdrittel pflegen sogar meistens recht warme und sonnige Septembertage, ja noch ein schöner Oktober zu folgen und aus Vorgängen auf der Sonne auf der sich gerade nun mächtige Flecken gebildet haben, also gewaltige Eruptionen erfolgt sind, glauben wir annehmen zu dürfen, daß der diesjährige Beginn der rauhen Jahreszeit kein besonders frühzeitiger sein wird. Der Zuzug wie der Abzug unserer Zugvögel vollzieht sich übrigens so, daß die wenigsten von uns davon etwas merken. Denn die Vögel ziehen meistens wenn die Dunkelheit eingesetzt hat. Die Höhe in der sie fliegen, übersteigt selten die von 700 Meter, es ist die gleiche Höhe, in der in Friedenszeiten die Luftschiffe zu fahren pflegen.

September im Volksmunde. Eine feierliche friedliche Schönheit liegt über den September gebreitet und insbesondere das erste, ja oft auch das zweite Drittel des Monats erinnern uns an die schönste Zeit des Sommers. Daher wird der September nicht mit Unrecht auch genannt der „Mai des Herbstes". Wie das Wetter sich im letzten Monat des dritten Quartales sich gestalten wird, das soll uns der Mond künden. Es heißt: „Wie der neue Mond im September eintritt, so wittert's den ganzen Herbst." Danach würde also das Herbstwetter in diesem Jahre gegen Anfang des zweiten Septemberdrittels sich uns offenbaren. Von der Art des Wetters in der ersten Hälfte des Septembers heißt es: „Wies in der ersten Hälfte des Septembers, so solls meistens das ganze Jahr über sein." Ein anderer Spruch besagt: „Wie der September so der März." Auch aus Früchten schließt das Volk auf künftige Witterungsverhältnisse. So sagt es: „Gibt es im September viele Eicheln, gibt es Weihnachten viel Schnee." Vom Regen heißt es: „Am September-Regen ist dem Bauer viel gelegen." Dem Winzer aber ist solcher sehr unerwünscht, denn: „Wenn der September-Regen den Winzer trifft, so ist er so schlecht als Gift." Für Wein und Obst ist in der Tat ein warmer und trockener September nur zu wünschen und recht hat das Sprüchlein: „Warmer und trockener Septembermond mit reifen Früchten reichlich lohnt." Gewitter treten im September nicht häufig mehr in Erscheinung. Sie sind aber stets von guter Vorbedeutung wenigstens nach dem Sprüchlein, das da lautet: „Gewitter im September deuten auf reichlich Schnee im Februar und März und auf ein gutes Kornjahr." Der Russe hingegen meint: „Donner im September verkündet einen langen, warmen Herbst." Ein bekanntes und recht zutreffendes Volkssprüchlein besagt: „Was der September nicht kocht und brät, dann an den Trauben nicht gerät."

Tagesbefehl.

An die Spitze des stellv. Generalkommandos 1. bayr. Armeekorps berufen, übernehme ich einen Kreis von Aufgaben, an deren Lösung mein Vorgänger durch 4 Jahre mit großem Erfolge gearbeitet hat. Sein Wirken gab uns die Grundlage, auf der wir weiterbauen wollen, sein Ziel ist auch das meine: Sicherung der inneren Front gegen Angriffe äußerer und innerer Feinde, Sicherung von Volksernährung und Volksgesundheit, Kampf gegen Gewissenlose, die die ernste Zeit gewinnsüchtig mißbrauchen.

Nicht nur die von Staat und Gemeinde bestellten Beamten, alle noch ungenützten Kräfte und jeden guten Willen rufe ich zu Helfern auf bei diesem Werke.

München, den 5. September 1918.

Der Kommandierende General:

v. Martini,

General der Infanterie.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Verhaftet wurde wegen umfangreicher Schwarzschlachtungen der hiesige Gastwirt Maierfels zum „Württemberger Hof." Die Wirtschaft wird geschlossen. — Am hiesigen Bahnhof wurden mehrere Schleichhändler festgenommen.

Dillingen. Der 68 Jahre alte Privatier Christian Bouillon von Dillingen ist bei einem Spaziergang von einem Schwindelanfall betroffen worden und in die Donau gestürzt; seine Leiche wurde in der Donauwörther Gegend geländet.

In **Stadtlengsfeld** (Rhön) stürzte das 4 Jahre alte Söhnchen der Familie Skel in das Räderwerk eines Drechslereibetriebs; das Kind wurde dabei buchstäblich in Stücke gerissen.

Das feuert auch den Mut unserer Truppen wieder an. Darum zeichne jeder, was er kann. Auch durch Abschluß von Lebensversicherungsverträgen, zu der sich auch unser Bauernstand viel häufiger entschließen sollte — Lebensversicherung auf dem Erlebensfall erleichtert die Übergabe — könnten Mittel zur Zeichnung der Reichsanleihe gewonnen werden. Die Zeichnungsstellen geben hierüber bereitwilligst näheren Aufschluß.

Nicht umsonst hat unser Kaiser die glänzenden Ergebnisse unserer bisherigen Anleihen immer mit so großer Freude begrüßt. Machen wir unserem Kaiser, der schwere Sorgen trägt, bei der nächsten Anleihe eine recht große Freude! Möge Gott geben, daß es nun wirklich die letzte sei, und sich die Menschheit in Liebe wieder zusammenfinde.

Vielleicht schwellen die trüben Fluten des Hasses und Neides unter den Völkern und sogar in unserem lieben deutschen Volke selbst deswegen gar so herzbeklemmend hoch an, damit Völker und Einzelmenschen endlich erkennen, daß nur Friede und gegenseitige Liebe Individuen, Familien, Gemeinden, Staaten und die Menschheit im Ganzen wirklich beglücken und fördern kann. Haß und Neid sind zerstörende, Liebe und Wohlwollen aufbauende Kräfte. Es wird eine der größten himmlischen Seligkeiten sein, daß alle Bewohner des Himmels einander verstehen und lieben. In der Hölle herrscht Haß und Neid und gegenseitige Verfluchung und sie machen auch die Erde zur Hölle. Amicitia nisi inter bonos esse non potest. Freundschaft kann nur zwischen Guten bestehen. Die Ententeriche trauen einander so wenig, daß sie wieder Sonderbündnisse unter und gegeneinander geschlossen haben, wie jeder Zeitungsleser weiß.

Das Christentum ist noch so wenig überwunden, daß es im Gegenteil noch lange nicht in seiner ganzen Tragweite, namentlich auch für die rein irdischen Dinge, erkannt ist.

Der Wunsch unseres Kanzlers, den das Alter nicht wie Clemenceau fanatischer, sondern abgeklärter gemacht hat, weil er ein wahrer Christ ist, und der ein großes Opfer gebracht hat, daß er in seinen vorgerückten Jahren noch die schwere Bürde seines Amtes auf sich genommen hat, ist jedem guten Menschen aus dem Herzen gesprochen. „Setzen wir uns doch," meint er, „einmal an den Verhandlungstisch." Es wäre ja doch kaum möglich, daß die an solchen Verhandlungen Beteiligten ohne Ergebnis auseinander gingen, wenn sie sich ehrlich ins Auge geschaut hätten, und nochmal die Schrecken dieses Krieges weitertoben lassen könnten.

Möge das kommende Weihnachten nicht das fünfte Kriegsweihnachten, sondern das erste des kommenden Friedens sein. Mögen die Weihnachtsglocken einläuten das Verständnis für die Engelsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!"

Rudelstetten. Der 10jährige Knabe des Landwirts Bachmann in Rudelstetten (Schw.) kletterte auf einen Mast der elektr. Leitung; er verunglückte dabei tödlich.

Ingolstadt. Der Soldat Johann Riedel, ein Bauer von Schlungenhof, bemerkte nachts als er vor der Harderkasematte, in der ein militärisches Bekleidungsdepot untergebracht ist, mehrere Einbrecher, die Bekleidungsstücke stehlen wollten, und auch bereits eine Menge Waren aus dem Depot in den Hof geworfen hatten. Nachdem er nur mit seinem Seitengewehr bewaffnet war, wollte er telephonisch um Hilfe rufen. Im gleichen Augenblick wurde er von einem Einbrecher durch einen Schuß ins Herz getötet. Von den drei Einbrechern konnten zwei bereits verhaftet werden.

Berchtesgaden. Dicht unterhalb der Hochkalterspitze ist der 21jährige Chemigraph Pichler bei dem Versuch, eine photographische Anfnahme zu machen, mehrere hundert Meter tief abgestürzt. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Vom Kalersberg ist am Sonntag nachmittag der in der Gemeinde Königssee begüterte Dr. Trenkler vor den Augen seines Sohnes abgestürzt und war sofort tot. — In Berchtesgaden ist das dort zum Kuraufenthalt weilende Frl. Alma Hahn aus Dresden durch Öffnen der Pulsader freiwillig aus dem Leben geschieden.

Rostock. Vorgestern wurde der Schauspieler Hans Bringe vom hiesigen Stadttheater in seiner Wohnung von dem hiesigen Universitätsprofessor Hans Reinmöller erschossen. Der Grund zur Tat soll in einem Liebesverhältnis des Schauspielers mit der Frau des Professors zu suchen sein.

Kopenhagen. Wie „National Tidende" erfährt, wird Ende des Monats in Kopenhagen eine Zusammenkunft der Könige der drei nordischen Reiche stattfinden. Die Ankunft König Haakons ist bereits angekündigt.

Redlich erworben.

„Sieh da, du hast dir noch ein paar patente Schuhe erschleichhandelt!"

„Erschleichhandelt? Ich möchte doch bitten! Redlich erworben, mein Lieber. Die haben mich wirklich viel Opfer gekostet."

„Opfer? Wie meinst du das?"

„Ganz einfach. Um die Schuhe zu bekommen, mußte ich zunächst meiner Tabaklieferantin mein Theaterabonnement abtreten, um Tabak für den Bauer zu erhalten, der mir ein Pfund Butter abließ, durch die ich zu einem wollenen Kleiderrock kam, gegen den mir das Delikateßfräulein einen Rollschinken eintauschte, womit ich das Fräulein im Schokoladengeschäft bestach, so daß sie mir ein Paket Süßigkeiten einpackte, mit denen ich mir endlich meine Stiefel eroberte."

„Allerdings, das muß man sagen, du hast es dich Mühe kosten lassen!"

„Und was hab ich davon? Viel zu klein sind die Stiefel und ich habe bereits greuliche Hühneraugen bekommen. — Aber, wer schlägt heutzutage ein Paar Stiefel aus, wenn er sie auf redliche Art und Weise bekommen kann?"

Verschiedene Nachrichten.

Bei dem letzten Luftangriff auf Karlsruhe ist es dem Vizefeldwebel Emil Baer gelungen, den Führer des angreifenden englischen Geschwaders abzuschießen. Seine Kampfstaffel hat aus dessen Geschwader fünf Flugzeuge herausgeschossen. Baer wurde für seine Tapferkeit zum Offizier befördert.

Die durch den kurzsichtigen „Streik" der belgischen Justizbeamten notwendig gewordene Einsetzung deutscher Gerichte ist beendet. Die deutschen Gerichte haben in vollem Umfange sowohl in Flandern wie in Wallonien ihre Tätigkeit aufgenommen, die sich aber nur auf die Strafrechtspflege erstreckt.

Wer seinen Mitmenschen
durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs- und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Karl Martens.
Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

300 Violinen
Zithern, Mandolinen, Guitarren ꝛc., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang
Augsburg, Ulmerstraße 16.

Zu
Eingaben u. Beratungen
empfiehlt sich
Ant. Eggstein., Kassier a. D.,
Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Salzmarkt 2. Telef. 9.
Vollständig kostenfreie Vermittlung.
(Hilfsdienstmeldestelle).
Offene Stellen für:
4 Stall-, Feld- und Hausmägde,
2 Stallschweizer,
1 Stallbursche,
1 Knecht,
1 Dienstbube,
3 landw. Taglöhner,
1 Gartenhilfsarbeiter,
2 Huf- und Wagenschmiede,
1 Wagner,
1 Käsesalzer,
1 Möbelschreiner,
1 Bauschreiner,
1 Korbmacher,
1 Schneider,
3 Schuhmacher,
mehrere Zimmerleute,
1 Fuhrknecht,
1 Holzfuhrknecht,
2 Hilfsheizer,
4 Taglöhner,
mehrere Erdarbeiter,
mehrere Torfstecher,
2 Malerlehrlinge,
2 Hafnerlehrlinge,
1 Holzbildhauerlehrling,
4 Schreinerlehrlinge,
1 Bäckerlehrling,
1 Schneiderlehrling,
1 Sattlerlehrling,
1 Schäfflerlehrling
1 Gärtnerlehrling,
1 Spenglerlehrling,
1 Schmiedlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
1 Zimmererlehrling,
Stelle suchen:
4 Schlosserlehrlinge.
1 Bäckerlehrling in Kaufbeuren,
1 Kriegsinvalide für leichte Bureauarbeit,

Literarisch-musikalische Abende
im Soldatenheim Wörishofen
Gasthaus zum Adler, Hauptstraße 40
Donnerstag den 12. Sept., abends 8 Uhr
Schiller-Abend
Vorträge: Fräulein Lucy v. Gayer
Herr Dr. K. E. Gretschel
Gesang: Herr Prof. Dr. Halatschka
Der Soldatenchor
Klavier: Herr Leutnant Wollnick
Herr Uoffz. Haller
Das Reservelazarett Wörishofen.
Zur Deckung der Spesen des Soldatenheims werden 1 Mark Eintritt erhoben.

Kurtheater in Wörishofen.
Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.
Mittwoch, den 11. September, im großen Kreuzersaal
Herrschaftlicher Diener gesucht.
Schwank von E. Burg und L. Taufstein.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Tobias Wilders Weg zur Höhe
Roman von
Zdenko von Kraft.
Das neueste Ullsteinbuch
1 Mark
und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 766 | Samstag, den 14. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 14. September 1917. Scheitern engl. Angriffe bei St. Julien, Arras. Erfolgreiche Kämpfe am Winterberge bei Craonne, bei Somme Py-Souain. Erstürmung franz. Höhenstellungen am Chaumewalde. Zurückeroberung der Vaux-Kreuz-Höhe vor Verdun durch badische Truppen. Scheitern italienischer Angriffe bei Selo am Isonzo. Erklärung Argentiniens, daß dem deutschen Gesandten Grafen Luxburg die Pässe zugestellt seien, daß dies aber nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem deutschen Reiche bedeute.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und
Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Nahe an der Küste und nordöstlich von Bixschoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Ypern und Armentieres scheiterten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurbaix schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Hulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter stärkstem Feuerschutz seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleitetes Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Havrincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Mocyvres und Gouzeaucourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweilig gesteigert; kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Heeresgruppe Gallwitz:

Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Bogen von St. Mihiel bei der Combres-Höhe und südlich, sowie zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgesetzten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combres-Höhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwehrtruppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden, Reserven fingen den Stoß des Feindes auf. Dicht östlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens, vom Feind ungestört, beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Des Kaisers Mahnung an das deutsche Volk.

Auch der Kaiser hat nun seine Stimme erhoben, um in der ernsten Stunde, die wir jetzt durchleben, das deutsche Volk zur klaren Betrachtung der Lage aufzurufen und ihm das Gebot ans Herz zu legen, das jetzt für jeden Deutschen gilt.

Es war bei Gelegenheit eines Besuches der Kruppschen Werke zu Essen, wo der Kaiser wohl an tausend Werkleute, wie sie eben von der Arbeit kamen, um sich sammelte und vor ihnen sprach, was er dem ganzen deutschen Volke zu sagen wünschte.

Die Rede ist erfüllt von tiefem Ernste, aber auch von einer unerschütterlichen Zuversicht. Sie legt die letzten Ursachen dieses Krieges dar, der uns ahnungslos erreicht hat mitten in unserer friedlichen Arbeit. Unsere große Entwicklung hat den Neid und Haß jener, die nicht zu arbeiten wünschten, erregt, und darum der Überfall. Und jetzt, wo sie sehen, daß sie uns anders nicht bezwingen können, versuchen sie es mit der Zersetzung im Innern. Auch die soll ihnen mißlingen, wenn jeder seine Pflicht tut, mit allen Kräften auszuhalten. „Werdet stark wie Stahl!" rief er den Versammelten zu und nahm ihnen das Versprechen im Namen der ganzen deutschen Arbeiterschaft ab, durchzuhalten bis zum letzten Ende.

Stark betont ist auch in dieser Rede des Kaisers seine lebendige Gottgläubigkeit, für die er tiefbewegende Worte fand; der sorgende Landesvater und der Christ, der in inniger Herzensverbindung mit Gott steht, sprachen hier vereint so unmittelbar und echt, wie man es selten von ihm erlebt hat. In unserer Zeit, die an einem grenzenlosen Materialismus krankt, ist diese Rede geeignet, tiefen Eindruck zu machen, manchen zur Einkehr in sich zu bringen und schwache Herzen zu stählen.

Aufklärungsrede des Vizekanzlers v. Payer.

Vor einer großen Versammlung in Stuttgart, in welcher mehrere Minister, hohe Beamte, Militärs, Mitglieder des diplomatischen Korps und der Presse, sowie politische Persönlichkeiten aller Parteischattierungen vertreten waren, sprach Vizekanzler von Payer über die gegenwärtige politische Lage.

Man würde dem deutschen Volke unrecht tun, so führte er aus, wenn man sagen würde, daß die Stimmung in ihrem wesentlichen Teil auf die jüngsten Rückschläge an der Westfront zurückzuführen wären. Es liege schon in der deutschen Art, daß sie sich von niemand unterkriegen lassen. Das Durchhalten sind wir unserem Lande schuldig. Der eigentliche Grund zur gegenwärtigen Stimmung liegt nicht in diesen Teilerscheinungen, sondern in dem schwer auf den Gemütern der Völker lastenden Gefühl, daß die Friedensaussichten sich immer weiter hinausschieben.

Trotz ihrer neuerlichen Erfolge werden unsere Feinde wohl selbst nicht glauben, daß sie uns militärisch überlegen sind. Der Vorteil, daß wir den Krieg auf feindlichem Boden führen können, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der „U"-Bootkrieg hat nicht so rasch gewirkt, wie wir es uns gedacht haben. Aber darum brauchen wir ihn nicht zu unterschätzen, wie es gegenwärtig vielfach geschieht, die einzige Hoffnung unserer Gegner ist noch, daß wir innerlich zusammenbrechen. Aber wir können sicher sagen, daß wir in dem Wettkampf der Ausdauer nicht unterliegen werden. Eine Pflicht haben wir alle: Getäuschte Hoffnungen müssen verhütet, berichtigte Forderungen erfüllt und tatsächliche Mißstände abgestellt werden.

Der kommende Friede müsse anders aussehen als die früheren Friedensschlüsse. Im kommenden Frieden werden auch die Regierungen nicht allein, sondern nur im Einvernehmen mit

der Gesamtheit ihrer Völker Verträge schließen können und daraus ergebe sich, daß es keinen Eroberungsfrieden geben würde und daß, abgesehen vom Osten, die territorialen Zustände, die vor dem Kriege waren, wieder hergestellt werden müßten. Deutschland müsse in erster Linie seine Kolonien zurückerhalten, wobei der Gedanke eines Austausches aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht von vorneherein ausgeschlossen werden braucht. Wir können die besetzten Gebiete räumen, wenn es so weit ist und wir sicher sind, daß in Belgien kein anderer Staat besser gestellt ist als wir, dann können wir auch Belgien ohne Belastung und Vorbehalt zurückgeben. Auf die Weiterverfolgung einer Kriegsentschädigung werden wir zu verzichten haben.

Die Völker der Erde wollen geschützt sein gegen Verelendung, vor weiteren Kriegen. Sie verlangen nach einem Völkerbund, nach internationalem Schiedsgericht und Abrüstung. Am Widerspruch des deutschen Volkes braucht keine dieser Forderungen zu scheitern. Der Gedanke eines Verständigungsfriedens ohne Annexionen und Entschädigungen gewinnt auch innerhalb des deutschen Volkes unverkennbar an Boden. Die Verantwortung für das Blut, das noch fließt, wird allein auf das Haupt unserer Gegner fallen. Deutscher Mut und deutsche Opferwilligkeit müssen unsere Feinde belehren, daß es für sie aussichtslos ist, den unheilvollen Kampf noch weiter zu führen.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Oberst Egli äußert in den „Basler Nachrichten" die Ansicht, daß sich gegenwärtig beide Parteien auf dem westlichen Kriegsschauplatz in einer Periode der Vorbereitung befänden, aus der sich alsbald wieder neue große Kämpfe entwickeln werden.

Der Havasvertreter an der britischen Front stellt in seinem letzten Bericht nochmals ausdrücklich fest, es sei verfrüht zu sagen, Lens sei von den Briten besetzt. Diese hätten übrigens keinen Versuch zur Besetzung unternommen. Die deutschen Linien seien etwas östlich von Lens zurückverlegt worden. Der Feind habe jedoch in Lens viele Maschinengewehre und Eliteschützen zurückgelassen, so daß das Herannahen an die Stadt sehr gefahrvoll sei. Armentieres befinde sich noch fest in deutscher Hand.

Nach einer Information des Schweizer Preß-Telegraph stehe eine große Offensive der Entente gegen das Elsaß bevor. Es soll sich hierbei um jenen Hauptschlag des Fochschen Operationsplans handeln, den der Ententegeneralissimus der neuorganisierten amerikanischen Armee zugedacht hat.

Einzug des Königs von Finnland im Oktober. Die Tagung des finnischen Landtags, der am 26. September zur Vornahme der Königswahl zusammentritt, dürfte ein paar Tage in Anspruch nehmen, so daß der König mit seiner Familie aller Wahrscheinlichkeit nach im Oktober seinen Einzug in Helsingfors halten kann. Daß Prinz Friedrich Karl von vorneherein als einziger Thronkandidat in Betracht kam, geht aus der finnländischen Presse deutlich hervor, die betont, daß sich die finnische Kronkommission sofort, nachdem durch den bekannten Landtagsbeschluß die Beibehaltung der monarchischen Regierungsform feststand, nach Deutschland begab, um dem Prinzen Friedrich Karl den Thron anzubieten.

Eine zweite englische Drohnote nach Moskau. Der „Corriere della Sera" meldet aus London: Eine zweite englische Note an Rußland fordert die bedingungslose Freilassung aller Engländer bis zum 15. September.

Das Befinden Lenins. Über das Befinden Lenins äußerte sich der Arzt Obuch, Lenin sei schon fast wieder hergestellt. Die noch im Körper befindlichen Kugeln können jetzt schon entfernt werden. Es ist sicher, daß die Operation ungefährlich sein wird.

Nachrichten aus dem Osten.

Die amerikanische Gesandtschaft in Kristiania behauptet zu wissen, daß Petersburg an 12 Stellen brennt und auf den Straßen Blut fließt.

Rußland schuldet den Vereinigten Staaten 980 Millionen Dollars für Kriegsmaterial; bis 15. November ist Zahlungsfrist gestellt.

Der revolutionäre Führer Krapotkin ist in Petersburg verhaftet worden.

Die schon gemeldete finnische Thronkandidatur des Prinzen Friedrich Karl von Hessen wäre nach finnischen und schwedischen Meldungen ernst zu nehmen.

Nach amtlicher österreichischer Veröffentlichung ist das Explosionsunglück von Odessa, das mehr als 50 Todesopfer gefordert hat, auf verbrecherische Machenschaften der Entente zurückzuführen. Es gehört also in das Reich der Fälle politischer Mordtaktik (Graf Mirbach, Feldmarschall Eichhorn, Uritzky, Lenin uff.).

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Um England herum versenkten unsere U-Boote **10000** Bruttoregistertonnen.

Ein englischer Torpedojäger gesunken. Die englische Admiralität meldet amtlich, daß ein britischer Torpedojäger durch Zusammenstoß gesunken ist.

10,000 Tonnen. Durch unsere Nordseeunterseeboote wurden 10,000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Schiffsraums versenkt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 14. September 1917: Erstürmung franz. Höhenstellungen am Chaumewalde. 1916 Großer Sieg über Rumänen und Russen am Alino-See in der Dobrudscha. 1915 Niederlage russ. Kavallerie bei Goleki. 1914 Ehrenvoller Untergang des deutschen Hilfskreuzers „Cap Trafalgar" im Südatlantik. 1871 Geb. Papst Benedikt XV. 1812 Einzug des napoleonischen Heeres in Moskau.

Vortragsabend Willi Braun. Am Donnerstag gab Herr Willi Braun einen „Lustigen Abend"; das Programm zerfiel in ernsten, humoristischen, satirischen und musikalischen Teil; er eröffnete seine Vorträge mit einem selbstverfaßten Prolog. Es folgten Kriegsgedichte, von unter andern auch bekannten Namen Rosegger, Stieler, Thoma, A. de Nora, Ettlinger und Eigenes. Braun rezitierte mit ruhigem, aber nachdrucksvollem Tone. Er fesselte nicht durch deklamatorische, sondern durch psychische Kraft des Ausdruckes. Die trotz aller Einfachheit äußerst eindringliche Silbenbehandlung führte zu plastischen Wirkungsmomenten. Am besten traf er seine Vorträge am „verrückten Klavier." Das reichhaltige Programm erhielt durch seine verschiedenen Gesänge eine abwechslungsreiche Form. Auf Verlangen hat sich der Rezitator entschlossen, heute Samstag den 14. d. Mts. einen letzten Abend zu veranstalten, und können wir den Besuch nur bestens empfehlen.

Kurtheater. Das Kurtheater schließt morgen seine diesjährige Spielzeit. Zur letzten Vorstellung wird gegeben: „Die Frau Ahnl von Tegernsee", Bauernstück von Zeinecke.

Birkeneder's Weltschau auf der Wiese beim „Rößle" kündet für Samstag und Sonntag große Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm an. Näheres siehe Inserat.

Zur Kohlenverteilung. Nach Mitteilung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung war die Kohlenlieferung infolge der Ungunst der Verhältnisse in diesem Sommer nicht in dem Umfang möglich, wie es erwünscht gewesen wäre. Zunächst trat die volle Wagengestellung der Eisenbahn erst später ein als im Vorjahre. Bis in den Juli hinein waren sodann die Verhältnisse auf der Eisenbahn und auf den Wasserstraßen im allgemeinen gut, so daß die großen Wintervorräte auf den Zechenhalden, die allerdings zum größeren Teil aus Koks bestanden, rechtzeitig abgefahren werden konnten. Nunmehr aber sind diese Haldenbebestände seit einiger Zeit zu Ende. Die für den Versand zur Verfügung stehenden Kohlenmengen haben sich aber nicht alleiu dadurch vermindert, sondern außerdem auch durch die Grippe, welche die Krankenziffer auf den Bergwerken zu ungewöhnlicher Höhe anschwellen ließ und dadurch eine starke Senkung der Förderung zur Folge hatte. Der auf die Grippe zurückführende Ausfall an Kohlenförderung kann auf **etwa 40,000 Tonnen = 800,000 Zentner arbeitstäglich** beziffert werden; dazu treten die durch die Streikbewegung in Nieder- und Oberschlesien hervorgerufenen Ausfälle in der Förderung. Es muß daher mit einer Verzögerung der Kohlenlieferung um einige Wochen gerechnet werden.

Vorsicht beim Verkauf von Kriegsanleihe. Feindliche Agenten versuchen nachgewiesenermaßen das Gerücht auszustreuen, an deutscher Kriegsanleihe würde man unsinnige Verluste erleiden. Dieses Gerede gehört zu den allerraffinirtesten feindlichen Mitteln, unsere deutsche Sache zu schädigen, wenn wohl auch kaum jemand so töricht sein dürfte, darauf hereinzufallen. Als Warnung aber mag immerhin jene Feststellung veröffentlicht werden, damit jedermann weiß, wer dahinter steckt, wenn derartige Gerüchte irgendwo auftauchen. Ausgeschlossen ist natürlich nicht, daß ein findiger,

aber schmutziger Menschenfreund aus reiner Gewinnsucht Kriegsanleihe unter der Hand aufzukaufen versucht, indem er sich jenes Gerede zu eigen macht. Aber die Hauptsache ist, daß sich niemand durch solche Redereien beirren läßt und sein gutes Geld sinnlos verschleudert. Wer verkaufen muß, gehe geraden Weges zur Reichs- oder einer andern Bank, einer Kreditgenossenschaft oder Sparkasse.

Die Jagdzeit hat nun wieder ihren Anfang genommen. Von dem Geflügel können bereits in allen deutschen Staaten geschossen werden Rebhühner, Moorhühner, Enten, Schnepfen, Bekassinen, Wasser- und Sumpfhühner, Wachteln. Die Jagd auf Fasanen hat in Baden und Würtemberg auch schon begonnen. In Preußen und Bayern wird sie am 16. September, im Königreich Sachsen am 1. Oktober ihren Anfang nehmen. Was die jagdbaren Vierfüßler anlangt, so sind im September überall die Rehböcke für den Jäger frei. Die Jagd auf das weibliche Rehwild beginnt aber erst Mitte Oktober, resp. 1. November. Auch der Hase kann sich in einzelnen deutschen Staaten seines Lebens noch freuen. Der Beginn der Jagd auf ihn ist in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Oldenburg, erst am 1. Oktober. In Mecklenburg, Altenburg, Koburg, Anhalt, Rudolstadt kann er vom 16. September an zur Strecke gebracht werden, während dies in einzelnen mitteldeutschen Staaten schon vom 1. September an geschehen konnte.

Auslandspostversand von Druckschriften. Seit dem 1. September 1918 dürfen nur zugelassene Firmen Druckschriften ins Ausland versenden. Diese Anordnung wurde bereits Ende Juli ds. Jhs. öffentlich bekanntgegeben, scheint aber von der großen Menge der Interessenten übersehen worden sein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Zulassung ein Gesuch an das stellv. Generalkommando zu richten ist, in dem das Postamt, bei dem die Druckschriften aufgeliefert werden sollen, augegeben sein muß.

Neue Briefmarken werden infolge der neuen Postordnung demnächst zur Ausgabe gelangen. Es handelt sich hiebei um Freimarken zu 35 Pf. und 75 Pf. und Postkarten mit Anwort zu 10 und 10 Pf., Postanweisungen zu 15 und 25 Pf. Die Freimarken zu 35 Pf. werden einfarbig rot-braun, die Marke zu 75 Pf. werden zweifarbig hergestellt und zwar der Rand blau-grün und das Mittelfeld mit Kopf schwarz. Die Farbe des Markenstempels der 15-Pf.-Postanweisungen wird schwarz-violett und der 25-Pf.-Postanweisung gelb-braun. Die Freimarken zu 30, 50 und 60 Pf. fallen fort, doch sollen die vorhandenen Vorräte verbraucht werden.

Verleumderische Flugschriften. Unsere Gegner scheuen kein noch so verwerfliches Mittel, um ihre verleumderischen und verhetzenden Flugschriften ins Inland zu bringen. Schon im vorigen Jahre wurde von der Schweiz aus eine Druckschrift in nachgeahmten Briefumschlägen mit gefälschter Siegelmarke der bayerischen Gesandtschaft in Bern einer größeren Anzahl von Personen zugesandt. Auch neuerdings sind wieder Sendungen mit gefälschter Siegelmarke der bayerischen Gesandtschaft fertiggestellt worden. Es wird zwar kein Empfänger im Zweifel sein können, daß die k. Gesandtschaft oder eine andere amtliche Stelle mit diesen Sendungen nichts zu tun hat. Um allen Mißdeutungen vorzubeugen, wird aber wiederholt auf dieses Treiben aufmerksam gemacht.

Das Fest der Erhöhung des hl. Kreuzes begeht heute am 14. September die römisch-katholische Kirche. Gefeiert wird es zur Erinnernng daran, daß der vom persischen Könige Chesraes II. aus Jerusalem geraubte Teil des hl. Kreuzes durch Kaiser Heraklius zurückgewonnen wurde. Der Kaiser selbst brachte es an seine Stelle zurück, worauf es zur öffentlichen Ausstellung gelangte. Man brachte zu ihm viele Kranke und Gott wirkte, daß alle diejenigen, die mit dem Kreuze in Berührung kamen, wieder gesund wurden. Es geschah dies am 14. September des Jahres 629. Bald darauf wurde dieser Tag unter dem Namen Erhöhung des hl. Kreuzes in der ganzen Christenheit feierlich begangen. Ein frommer Dichter pries das hl. Kreuz mit den Worten:

Sei, o süßes Kreuz, gegrüßt,
Blicke hoch und hehr gespannt
Von dem Strande der Verbannung
Zu dem ewgen Vaterland.

Vermischte Nachrichten

Kempten (Allgäu). Die Stadt beabsichtigt, ein weiteres Anlehen in der Höhe von 2 Millionen Mark aufzunehmen. Das Anlehen ist bestimmt für Unterstützung von Kriegerfamilien, und erwerbslosen Textilarbeitern, zum Ausbau der Geleiseanlage am neuen Ostbahnhof (400000 Mark), für den Bau eines städtischen Volksbades (250000 Mark), zur Förderung des Kleinwohnungsbaues (160000 Mark). — Der Magistrat beschloß die Erhebung eines Zuschlages von 40 v. H. zur Wertzuwachssteuer, und zwar schon ab 1. September.

Seeg (Schw.). Der 18jährige Ökonomenssohn Hörmann von Unterthingau stürzte vor kurzem nachts bei der Rückkehr von einem Ausflug vom Fahrrad, verletzte sich schwer und suchte Hilfe in einem Anwesen im nächsten Dorf. Der Anwesensbesitzer glaubte, daß Diebe einbrechen wollten und gab einen Schuß ab, der Hörmann tödlich verletzte.

Karlsruhe. Nach einer Mitteilung der „Karlsruher Zeitung" hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß alle durch Fliegerangriffe oder durch die Abwehrmaßnahmen entstandenen Schäden vergütet werden. Die Regelung erfolgt nach Durchführung des Schadenersatzverfahrens. Eine Entschädigung wird nicht gewährt, wenn der Schaden durch Versicherung gedeckt ist.

Herzog Eduard von Anhalt †. Berchtesgaden, 13. Sept. Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh 1/2 6 Uhr im Beisein seiner Angehörigen an Blinddarmentzündung gestorben.

Wreschen. Die Pilzvergiftungen unter Kindern der Westfalen-Kolonie Bierschlin haben weitere schwere Opfer gefordert. Von den 33 Kindern, die von den Pilzen gegessen hatten, sind bisher 26 gestorben. Bei 6 Kindern besteht noch Lebensgefahr. Die Kinder, die sämtlich aus Castrop bei Dortmund stammen, sollten in den nächsten Tagen nach einem mehrmonatlichen Landaufenthalt in die Heimat zurückkehren. Ob und inwieweit bei dem schweren Unglück andere Personen ein Verschulden trifft, ist bisher noch nicht ermittelt.

Sonntagsplauderei.

Zum 15. September 1918.

Der heutige Sonntag ist der 16. Sonntag nach Trinitatis, der 17. nach Pfingsten und er bildet heuer zugleich die Mitte des Septembers. Noch ist es zu dieser Zeit Spätsommer, allein nur wenige Tage sind es noch, die uns vom kalendermäßigen Anfange des Herbstes trennen. Es sind eigenartige gemischte Gefühle, die nun den Naturfreund anschleichen. Zwar prangen noch in unseren Gärten prächtige Spätastern, riesige gelbe Sonnenblumen, in den herrlichsten Farben Dahlien und Georginen und versuchen uns hinweg zu täuschen über den Ernst der kommenden Tage, allein gar bald wird dies ihnen nicht mehr möglich sein. Unser leuchtendes Tagesgestirn erhebt sich schon merklich später über dem Horizonte und nur allmählich, mühsam gelingt es ihm, seine abnehmenden goldenen Strahlen durch die weißgraue Nebelschicht zu dringen. Stumm, unheimlich stumm ist es bereits ringsumher auf Flur und Feld, im Wald und Hain, wo sonst ein tausendstimmiger Jubelchor die holde Tageskönigin bewillkommnete. Sie sind von dannen gezogen die lieblichen kleinen Wald- und Flursänger, ihnen sagt es ein unbewußtes Ahnen in der Brust, daß des Jahres Wonnentage in unseren Breiten wieder einmal dahin sind und die Zeit des Abschieds nahte.

Herbstesahnen — wunderbar
Hast du mir das Herz getroffen;
Treulich bringt ein jedes Jahr
Welkes Laub und — welkes Hoffen.

Es liegt in diesen Tagen ein eigenartiges Etwas in der Luft — sie ist nicht mehr so klar, so durchsichtig — selbst nicht an solchen Tagen, die uns durch ihre Heiterkeit über die bittere Wahrheit hinweghelfen wollen. Als hätte ein leichter Schleier sich vor die Augen gebreitet, so dehnt sich die weite Landschaft vor uns aus und fernste Gegenstände verschimmern wie in milchigem Dufte. Und riechts nicht schon wie Herbst? Das ist kein Geruch wie von sterbenden Kreaturen — o nein — aber ein sonderbares Gemisch von Blumenduft und welkendem Laub und reifendem Obst, nicht angenehm, nicht erquickend duftet es wie im holden Lenze, wenn süße Würze die lauen Lüfte hauchen, aber auch nicht widrig, leichenartig — so ist der Herbstgeruch. Zu Füßen raschelt ein müdes, gelbes Blatt und wenn der milde Hauch des Windes durch die sich leise entblätternden Baumkronen streicht, dann sinken goldene Blätter leise, leise wie im Traum herab.

Goldenes Entfärben
Schleicht sich durch den Hain —
Auch Vergehn und Sterben
Deucht mich süß zu sein.

Das Blättergold, — welch beredte Sprache redet es doch zum Herzen! Gold ist das begehrteste, edelste, wertvollste Metall für den Menschen und doch welch furchtbarer Fluch lastet auf ihm, welchen Unsegen, welche Leiden vermag es zu stiften! Der gegenwärtige Krieg hat uns dies so recht klar werden lassen, denn nur das Gold hat ihn entfachen lassen, läßt ihn noch immer nicht beenden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung des staatlichen Brennholz-Geldes betr.)

Das staatliche Brennholz kann im Gemeindeamt Zimmer 9 bei Herrn Gemeindekassier Kistler einbezahlt werden und zwar am

Samstag, den 14. und Samstag, den 21. September 1918 jedesmal von 2 bis 6 Uhr nachmittags

und am Sonntag den 15. und Sonntag, den 22. September 1918 jedesmal von halb 11 bis 12 Uhr.

Nach Ablauf dieser Termine wird das Holzgeld gegen die üblichen Gebühren eingehoben.

Wörishofen, den 13. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Fleischkundenliste betr.)

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Fleischkundenlisten in der Zeit vom 20. September bis 23. September 1918 hieramts aufliegen und deshalb innerhalb dieser Frist die Einschreibung erfolgt.

Wörishofen, den 14. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 15. Sept. 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatsonntäglicher Prozession. 11 Uhr hl. Messe für August Krösser und Verwandtschaft. 2 Uhr Dreißigerrosenkranz.
Montag, 16. Sept. 7 Uhr gest. hl. Messe für Johann und Justine Reggl. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Kreszenz Trommer.
Dienstag, 17. Sept. 7 Uhr hl. Messe. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Linder. In Gammenried hl. Messe.
Mittwoch, 18. Sept. 7 Uhr hl. Messe für Paul Linder. 1/2 8 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Donnerstag, 19. Sept. 7 Uhr hl. Messe für Helene Huber. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Max Weiß.
Freitag, 20. Sept. 7 Uhr hl. Messe für Maria Kreuzer. 1/2 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 21. Sept. 7 und 1/2 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 22. Sept. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 15. September. 8 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um 6 Uhr Conventmesse und um 1/2 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/2 7 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 15. Sept., vormittags 10 1/2 Uhr protestant. Militärgottesdienst und nachmittags 2 Uhr Gemeindegottesdienst.

Auf der Wiese beim Gasthaus zum „Rößle"

Birkeneders Weltschau

erstklassigstes u. vornehmstes reisendes Sommer-Varietee Süddeutschlands

Heute Samstag den 14. September abends 8 Uhr
Morgen Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr u. abends 8 Uhr

Große Vorstellungen

mit erstklassigem Großstadt-Programm

Die Todesfahrt

auf dem 20 m hohen Seil. (Staunenerregend!).

Sensationell! „Der Deckenläufer" Sensationell!

Sonntag abends Großes Feuerwerk

verbunden mit Radfahren auf dem hohen Seil.
Urkomische neue Clown und August Scherze.

Montag den 16. September abends 8 Uhr

Letzte Vorstellung

mit einer großen Pantomime, betitelt

„Wörishofen auf Stelzen"

(Zum schief Lachen!)

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Kurtheater in Wörishofen.

Direktion: E. Chalons Wwe. u. Sohn.

Sonntag, den 15. September, im großen Kreuzersaal

Die Frau Ahnl von Tegernsee.

Bauernstück von Zeinecke.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

An unsere Leser!

Die mißliche Lage des Zeitungsgewerbes hat in letzter Zeit eine nicht unbedenkliche Verschärfung erfahren. Abgesehen von der fortgesetzten Verteuerung aller zur Herstellung der Zeitung erforderlichen Rohstoffe und Gebrauchsartikel, sowie der allgemeinen Betriebskosten ist durch Beschluß des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker vom 1. August ab eine ganz erkleckliche Erhöhung der an die Gehilfenschaft zu zahlenden Teuerungszulagen eingetreten, der eine weitere ab 1. Dezember ds. Js. folgen wird. Diese neue Belastung und die dadurch bedingte Erhöhung der Löhne für die übrigen Arbeiter und der Gehälter für die Angestellten der Zeitungsbetriebe machen es dringend notwendig, daß die Einnahmen der Zeitungen mit den Kosten für ihre Herstellung wiederum, einigermaßen wenigstens, in Einklang gebracht werden. Dementsprechend sehen sich mit den meisten übrigen deutschen Zeitungen auch die unterzeichneten Verlage genötigt, ab 1. Oktober die Bezugs- und, wo dies nicht bereits geschehen ist, auch die Anzeigenpreise um einen geringfügigen Betrag zu erhöhen.

Wir bitten unsere Leser, den zwingenden Verhältnissen Rechnung zu tragen und weiter in alter Treue zu uns zu stehen.

Augsburger Neueste Nachrichten, Augsburg; Augsburger Postzeitung, Augsburg; Neue Augsburger Zeitung, Augsburg; Schwäbische Volkszeitung, Augsburg; Anzeiger und Lokalblatt für den Stadtbezirk Lechhausen, Augsburg-Lechhausen; Augsburg-Lechhauser Stadt- und Landbote, Augsburg-Lechhausen; Anzeigeblatt für Pfersee, Augsburg-Pfersee; Volksblatt von Kriegshaber, Augsburg-Kriegshaber; Babenhauser Anzeiger, Babenhausen; Schwäbischer Generalanzeiger, Babenhausen; Buchloer Anzeigeblatt, Buchloe; Burgauer Anzeiger, Burgau; Donaubote, Dillingen; Schwäbische Donauzeitung, Dillingen; Donauwörther Anzeigeblatt, Donauwörth; Füssener Blatt, Füssen; Amts- und Anzeigeblatt, Göggingen; Günz- und Mindelbote, Günzburg; Schwäbisches Volksblatt, Günzburg; Gundelfinger Anzeiger, Gundelfingen; Harburger Zeitung, Harburg; Haunstetter Zeitung, Haunstetten; Höchstädter Zeitung, Höchstädt a. D., Neuer Anzeiger Ichenhausen; Der Volksfreund, Ichenhausen; Iller-, Roth- und Günzbote, Illertissen; Allgäuer Anzeigeblatt, Immenstadt; Kaufbeurener Anzeigeblatt, Kaufbeuren; Kaufbeurener Volkszeitung und Tageblatt, Kaufbeuren; Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu, Kempten; Allgäuer Zeitung, Kempten; Kirchheimer Landbote, Kirchheim; Krumbacher Bote, Krumbach; Volksfreund, Krumbach; Lauinger Anzeiger, Lauingen; Legauer Anzeiger, Legau; Lindauer Tagblatt, Lindau; Lindauer Volkszeitung, Lindau; Lindenberger Tagblatt, Lindenberg i. Allgäu; Markt Oberdorfer Landbote, Markt Oberdorf; Memminger Volksblatt, Memmingen: Memminger Zeitung, Memmingen; Mindelheimer Anzeigeblatt, Mindelheim; Mindelheimer Neueste Nachrichten, Mindelheim; Nesselwanger Anzeiger, Nesselwang; Neuburger Anzeigeblatt, Neuburg a. D.; Neu-Ulmer Anzeiger, Neu-Ulm; Nördlinger Anzeigeblatt, Nördlingen; Rieser Volksblatt, Nördlingen; Obergünzburger Tageblatt, Obergünzburg; Oberstaufener Anzeiger, Oberstaufen; Oettinger Amts- und Anzeigenblatt, Oettingen i. Ries; Ottobeurer Tagblatt, Ottobeuren; Rainer Anzeigeblatt, Rain a. L.; Der Rieser, Rudelstetten; Schwabmünchener Tagblatt, Schwabmünchen; Mindel- und Zusambote, Thannhausen; Türkheimer Anzeiger, Türkheim i. B.; Anzeigeblatt für das westliche Allgäu, Weiler i. Allgäu; Rotthalbote, Weißenhorn; Wochenblatt für Wemding und Monheim, Wemding; Wertinger Zeitung, Wertingen; Wörishofer Zeitung (Badeblatt), Wörishofen; Wörishofer Rundschau, Wörishofen; Schwäbischer Landbote, Zusmarshausen.

Im Anschluß an vorstehende Kundmachung teilen wir mit, daß der Bezugspreis der Wörishofer Rundschau vom 1. Oktober 1918 an um 10 Pfg. vierteljährlich erhöht wird.

Verlag der Wörishofer Rundschau.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Zu

Eingaben u. Beratungen

empfiehlt sich
Ant. Eggstein., Kassier a. D., Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

300 Violinen

Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.

Musikhaus Karl Lang
Augsburg, Ulmerstraße 16

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 767 | Mittwoch, den 18. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 18. September 1917. Kämpfe im Westen bei Lens, St. Quentin. Scheitern franz. Angriffe bei Beaumont-Bacherauville. Erneuerung der russ. Angriffe bei Dünaburg, Luck. Scheitern Rumänischer Angriffe bei Grezesci am Oitoztale, bei Varnita, Muncelul. Scheitern engl. Angriffe auf dem Balkan am Doiransee.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern rege Erkundungstätigkeit. Südlich von Ypern scheiterten Teilangriffe des Feindes. In der Kanalstellung brachten pommersche Grenadiere von erneuten Vorstößen gegen den Feind bei Sauchy-Canchy Gefangene zurück. In der Gegend von Havrincourt steigerte sich der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu großer Stärke. Keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Ostrand der Höhe östlich von Vauxaillon, auf der der Feind Fuß faßte, wieder. An der von Laffaux nach Osten führenden Straße drückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittag nach stärkstem Artilleriefeuer erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten an den Gegenstößen der hier kämpfenden hannoverschen, braunschweigischen und oldenburgischen Reserve-Regimenter. Sie schoben am Abend ihre Linien zum Teil wieder vor. Auch die südlich anschließende brandenburgische 5. Infanterie-Division schlug mehrfach durch Panzerwagen unterstützte Angriffe des Feindes ab. Im Südteil von Vailly dauerten Kleinkämpfe an. In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz:

In der Cotes-Lorraine bei St. Hilaire und westlich von Jonville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Teilangriffe des Feindes gegen Haumont und nordöstlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit beschränkte sich auf Störungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 40., Leutnant Rumay seinen 35. und Leutnant Thuy seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tankschranke.

Im Felde, 16. September.

Allmählich werden die Absichten unseres Rückzuges an der Arrasfront und südlich davon klarer. Der Feird verdankte seinen Erfolg bei den Großangriffen im August fast ausschließlich den Tankherden, die er gegen unsere Trichterbesatzungen anrollen ließ. Wurde diese Gefahr der Überzahl der neuesten Kriegsmaschine gebannt, so war trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes die Offensive in der Hauptsache aufgefangen.

Der natürliche Feind des Tanks ist Sumpf und Wasserlauf; deshalb ist die ganze Niederung zwischen Douai und Cambrai von uns in ein Überschwemmungsgebiet verwandelt worden, das nun vor unserer Stellung liegt und den Tanks das Handwerk legt. Der Senséebach, aus Tümpeln, Teichen und Seen bestehend, durchfließt eine Niederung, die durch Kanäle mit der Ancre in Verbindung steht und durch den Cojeulbach im Norden und die Agache im Süden genährt wird. Dieses ausgedehnte Netz von Flußläufen gestattet es, den ganzen Abschnitt von Biache (bei Douai) bis an die Somme in eine einzige schlammige Wasserwüste zu verwandeln und das ist geschehen. Daraus war denn auch wohl vielleicht im Zusammentreffen mit den großen Verlusten das Stocken des englischen Angriffes zu erklären. Der Brite fühlte nur vorsichtig nach der sumpfgeschützten neuen Stellung vor; erst am 11. September entschloß er sich zu einem Großangriff mit Unterstützung der üblichen Mittel — Trommelfeuer, Flieger, Flammenwerfer und dichten Infanteriewellen — gegen das Vorfeld unserer Kanalstellung von Marquien bis Tresault. Der Hauptdruck lag bei Moeuvres an der Agache; den Kanal erreichte der Feind an keiner Stelle. Er erlitt eine große blutige Niederlage, die das vergebliche Anstürmen gegen unsere Linien stets zur Folge hat; nur in Moeuvres konnte er eindringen. Hier war es, wo unsere Feldartillerie auf 150 Meter Entfernnng in die dicht anstürmenden Engländer hineinschoß und sie reihenweise niedermachte. Nördlich des Havrincourtwaldes setzte Hauptmann Ziehlke mit seinen Mörsern von 25 auffahrenden englischen Geschützen allein 21 außer Gefecht. Abends flaute der Angriff ab; er wurde auch am 13. September nicht wieder aufgenommen. Dagegen drängte der deutsche Gegenstoß den Feind wieder etwas zurück.

Katsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriege der Völker

Die Einberufung des Hauptausschusses. Am Montag ist der interfraktionelle Ausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstages zusammengetreten, um sich endgültig schlüssig zu machen, wann der Hauptausschuß des Reichstages zusammentreten soll. Derselbe wird für Dienstag den 24. September einberufen. Die Besprechung der Vertreter der Mehrheitsparteien beim Reichskanzler, die über zwei Stunden dauerte, hat eine authentische Bestätigung dafür gebracht, daß Herr v. Payer seine Rede in Stuttgart in vollster Übereinstimmung und mit vorheriger Kenntnis aller leitenden Persönlichkeiten des Reiches gehalten hat. Sie hat weiter dazu geführt, daß kein Zweifel mehr an der Bereitwilligkeit der Reichsregierung bestehen kann, den österreichisch-ungarischen Friedensschritt zu unterstützen.

Reuter zur Friedensnote. In gut unterrichteten Londoner Kreisen wird versichert, daß die österreichisch-ungarische Note von den Alliierten sorgfältig studiert werden wird. Es werden einige Tage verstreichen, bevor eine Antwort gegeben werden kann. Trotzdem glaubt man, daß von einer Konferenz wenig erwartet werden kann, bevor nicht in bestimmten Punkten eine Übereinstimmung erzielt worden ist. Dazu gehört die Anerkennung der Mittelmächte, Schadenersatz für Belgien und Serbien zu leisten. Der amtliche Text der Note ist noch nicht in den Händen der englischen Regierung.

Luftangriff auf Paris. Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte wurden auf Paris in der Nacht zum 15. durch die Bombengeschwader 22.000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Der Wirtschaftskrieg. Das Berner Intelligenzblatt meldet: Die Kündigung des schweizerischen-französischen Handelsvertrages durch die französische Regieruug könne als erste Phase des Wirtschaftskrieges nach de..1 Kriege angesehen werden. Nach dem Pariser „Journal" wird Frankreich sämtliche mit anderen Ländern eingegangenen Verträge — 52 an der Zahl — ebenfalls kündigen.

Neue Erfolge der Bolschewikitruppen. An den Fronten haben die Bolschewikitruppen weitere Erfolge erzielt. Die Kosaken haben das Gouvernement Saratow vollständig geräumt. Die Reutermeldung von der Vernichtung einer Flotille der Rätetruppen durch Ententetruppen in Nordrußland ist unwahr.

Dementi der Ermordung der Zarin. Nach einer Blättermeldung aus Stockholm meldet das dortige Bolschewikiblatt „Folkets Dagblad", daß der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin die Meldungen über eine Ermordung der Zarin und ihrer Töchter sowie die Gerüchte über Massenmorde an Unschuldigen dementiert.

Verhaftungen und Massenhinrichtungen in Petersburg. Aus Helsingfors wird berichtet, daß die Massenhinrichtungen in Petersburg täglich fortgesetzt werden. In den letzten Tagen wurden 812 Personen hingerichtet, und weitere 400 stehen auf der Liste. Insgesamt wurden 10,000 Offiziere gefangen genommen, Personen im Staatsratsrang wurden ohne Unterschied ihrer politischen Gesinnung verhaftet.

Aus Rußland. In Kasan haben Weißgardisten und Tschechoslowaken sich eines Teiles des Goldes, welches Eigentum der Räterepublik ist, bemächtigt. Dies geschah auf Befehl französischer englischer, japanischer und amerikanischer Kapitalisten.

Ereignisse zur See

8000 Tonnen. Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz verlor der Feind durch die Tätigkeit unserer U-Boote weitere 8000 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum.

7000 Tonnen. Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 7000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Ein großer englischer Dampfer torpediert. Der Union Castle Dampfer „Galvay Castle" (7088 Br.-R.-T.), der Dienstag von England nach Südafrika abgefahren ist, ist am Donnerstag morgen torpediert worden. 34 Mann der Besatzung und 120 Passagiere werden vermißt. Der südafrikanische Eisenbahnminister Burton wurde gerettet. Hunderte wurden durch Rettungsboote bei stürmischer See südlich Plymouth gelandet. Die Gesamtzahl der Passagiere an Bord belief sich auf 800.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 18. September 1917: Scheitern franz. Angriffe bei Beaumont-Vacherauville. 1916 Erstürmung des russ. Brückenkopfes bei Zareeze. 1915 Eroberung von Wilna. 1914 Beschießung von Madras in Indien durch den deutschen Kreuzer „Emden." 1904 Gest. Fürst Herbert von Bismarck. 1859 Geb. Staatsminister Dr. Max Wallraf. 1854 Geb. Generaloberst Freiherr von Dankl. 1773 Erste Teilung Polens.

Schiller-Abend. Vergangenen Dienstag und Donnerstag fand zu Gunsten des Soldatenheims ein Schiller-Abend statt. Der Goethe-Abend hatte seinerzeit den Auftakt gegeben, Fritz Reuters kerndeutscher Humor gewissermaßen das Zwischenspiel. Es liegt System in der Sache, ein feines System ohne Schablone. Wer sich in dem gegenwärtigen rohen Daseinskampf den Sinn für das wahrhaft Schöne bewahrt hat, wird diese Abende im Verein mit den Samstagkonzerten als wohltuendes Gegengewicht empfinden gegen die oberflächliche, seichte Kunst, die dem modernen Menschen sonst als Erholung ohne innere Erhebung vorgesetzt wird. Fräulein v. Gayer und Herr Dr. Gretschel, die die Hauptlast der Veranstaltung trugen, haben sich mit ihren teilweise vollendeten Vorträgen ein unbestreitbares Verdienst errungen, nicht nur um das Soldatenheim, sondern auch um uns selbst, und sind einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen. Das zeigte der zahlreiche Besuch und die Haltung des Publikums. Herr Prof. Dr. Halatschka hatte seine sympathische Stimme liebenswürdiger Weise in den Dienst der Sache gestellt. Ihnen allen gebührt unser voller Dank. Der erste Abend im Soldatenheim machte meines Erachtens einen geschlosseneren Eindruck als der im großen Kreuzersaale und wirkte unmittelbarer. Man fühlte sich gleichsam zu einer Familie gehörig, die sich zur Pflege des Schönen zusammengefunden hatte. Leider sprachen wohl äußere Gründe gegen die Wiederholung im gleichen Raum. z.

Im **Kasinosaale** findet heute Mittwoch abends 8 Uhr ein „Ernster und heiterer Abend" für die Soldaten in Wörishofen statt, veranstaltet von Herrn Prof. Carl Beines mit seinen Schülerinen Fräulein Weidner, Fichtner, Matthäi, v. Gayer, Lilienhain und Braselmann. Zum Vortrage gelangen: Frauenchöre mit Klavierbegleitung, Violinsoli, Duette, Lieder und Deklamationen. Für Gäste sind einige Stuhlreihen (der Sitz zu Mk. 1.50) reserviert. Der Ertrag fließt dem hiesigen Soldatenheime zu.

Für die vergessenen Krieger. Um einsame verlassene Feldgraue, die weder Vater noch Mutter noch sonst jemand haben, der liebend ihrer gedächte, mit Gaben überraschen und erfreuen zu können, hat Kooperator Ferdinand Silbereisen eine Sammlung in die Wege geleitet, die bereits manche willkommene Sendung an verlassene Krieger ermöglichte. Neuerdings sei das Augenmerk auf die „Vergessenenspende" hingewiesen. Die Spenden wollen an die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, an die Bayerische Vereinsbank, München, oder an die K. Filialbank in München, unter dem Vermerk: „Zur Silbereisenschen Vergessenensammlung" geschickt werden. Die Spenden werden durch katholische, protestantische und israelitische Feldgeistliche an heimatlose arme Krieger verteilt.

Brennesselbewertung. Damit die Sammeltätigkeit mit noch größerem Eifer einsetzt, hat sich das Kriegsministerium zu einer Erhöhung des Preises entschlossen. Es werden nunmehr für den Zentner Mk. 20.— bezahlt, vorher Mk. 14.— Für bereits abgelieferte Stengel werden Mk. 6.— nachvergütet. Auch werden den Ortsvertrauensmännern nächstens Nähfäden zur Verteilung für eifrige Sammler zugeteilt. Es ist jetzt noch eine günstige Zeit zur Sammlung und Trocknung und wer einigermaßen Zeit und Gelegenheit hat, sollte die Sammlung eifrigst

Der Vergessene.

Von Franz Schrönghamer-Heimdal.

So ist es seit Wochen, seit Monden, seit Jahren: So oft der Feldwebel die Feldpost verteilt, strecken sich ihm freudig erregte Hände entgegen. Mienen hellen sich auf, Augen leuchten, Feind und Gefahr sind auf Stunden vergessen. Denn zu jedem Feldgrauen kommt die Heimat in den Schützengraben, in die Unterkunft, auf einsame Feldwache. Eltern, Gattinnen, Geschwister, Bräute, Freunde suchen die Fernen in Feindesland und ein Strömen goldener Sehnsuchtserfüllung geht hin und wieder zwischen Feld und Heimat.

Nur einer ist, zu dem kein Goldfaden des Gedenkens aus der Heimat führt, ein Vergessener, ein Sohn der Hagar. Und wenn die Kameraden freudigfiebernd die Heimatgrüße empfangen, muß sich er in den Winkel drücken, daß die andern sein Leid nicht sehen.

Und immer steht er vergessen im Winkel, so oft die Feldpost die goldene Erfüllung unsagbarer Sehnsucht bringt — für die andern.

Denn er allein ist vergessen.

So ist es seit Wochen, seit Monden, seit Jahren.

* * *

Und einmal ist es wie ein Notschrei des Vergessenen in der Heimat erklungen. Erbarmungsreiche Lüfte haben das Rufen voll Weh an das rechte Örtlein getragen. Ein Priestersohn hört vom Sohne der Hagar im Dorf. Die Mutter ist tot, der Vater wer weiß wo . . . . Denn sie sagen, er „hat keinen Vater gehabt". Und darum ist die Mutter in ein frühes Grab gesunken. Wer weiß wo? Weiß es doch nicht einmal der Vergessene, der Vaterland, Mutterland, Kinderland verteidigt — seit Wochen, seit Monden, seit Jahren.

Und daheim kümmert sich keiner um ihn. Denn fast alle tragen am eigenen Kummer ein hart gewogenes Päcklein. Und die andern, die keinen draußen haben, reden satt und selbstgerecht vom allgemeinen Unglück und der schweren Zeit . . .

Da hört das junge Priesterherz in der Heimat den Notruf des Vaterlosen, Mutterlosen, freudlosen Vergessenen aus todumwitterten Weiten. Und es ist ihm, als schwellten alle Sehnsuchtsseufzer aller Vergessenen im Felde zu einem notvollen Brausen: Gedenke mein! Wißt ihr denn nicht, wie unsäglich wehvoll es ist, wochenlang, mondelang, jahrelang in harter Pflicht für die Heimat zu stehen, ohne je ein Wörtlein des Gedenkens aus einem Heimat-Herzen zu hören?

Wie brausendes Pfingstwunder überkam es das Helferherz des jungen Priesters. Und er sann. Und er wußte. Und er ging hin und warb und wirkte. Denn „im Anfang war die Tat" der Liebe!

* * *

So war es seit Wochen, seit Monden, seit Jahren, so oft der Feldwebel die Feldpost verteilte. Alle kamen, freuten sich und hielten fiebernd ein Stück Heimat in Händen. Nur einer stand fern, der Vergessene, der heimatlose Sohn der Hagar.

betätigen, zumal der jetzige Preis wirklich die Mühe und Arbeit entlohnt und der eifrige Sammler noch den so notwendigen Faden für Haushalt bekommt. Es soll kein Stengel verloren gehen, denn der Zweck der Sammlung ist jedem bekannt und ebenso die Notwendigkeit! Abzuliefern sind selbe beim Ortsvertrauensmann oder bei Herrn Hauptlehrer Drexel.

Freigabe von Zucker. Die Reichszuckerstelle verfügte die Freigabe von je 4,5 Millionen Zentner Zucker kommender Ernte für Oktober und November.

Kriegsflachsbau. Die große Fasernot hat die Kriegsrohstoff-Abteilung Berlin veranlaßt, zur restlosen Erfassung der Flachsbestände schärfere Maßnahmen zu verfügen. Es müssen nun alle Flachsvorräte ausnahmslos abgeliefert werden; keine Art eigenmächtiger Verwendung oder Verarbeitung ist gestattet; jede Zuwiderhandlung ist strafbar. Für Flachsanbauer werden auf Antrag entsprechend der abgelieferten Menge Fertigprodukte an Seilerwaren, Leinwand, Drillich, Bindegarn und Zwirn freigegeben, jedoch nur nach restloser Ablieferung der Flachsvorräte.

Aufschluß über Freigabe erteilen die bei den Gemeinden und Aufkäufern erhältlichen Antragsformulare. Wegen Ablieferung des Flachses empfiehlt es sich für die Flachsanbauer, sich direkt an die amtlichen Aufkäufer zu wenden.

Höchstpreise für Kartoffeln. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Höchstpreis für Spät-Kartoffeln der Ernte 1918 beträgt in Bayern ab 15. Sept. 5 Mark für den Zentner. Es ist dies der gleiche Preis, der auch im Vorjahre gegolten hat.

Die **Kundenlisten für Fleisch- und Wurstwaren** sind in der Zeit vom 20. bis 24. ds. Mts. in sämtlichen Gemeinden neuerdings aufzulegen.

Die auslosbaren 4½ prozentigen Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen 4½ prozentige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabekurs, Verzinsung, Auslosung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegsanleihen aufgelegten Schatzanweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines die besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapieres zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 Mk. zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 Mk. lautete. — Der tatsächliche Zinsgenuß beträgt zunächst 4,6 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Aussicht besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurück gezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslosungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzuzahlen. Der Schatzanweisungsinhaber darf aber statt der Barrückzahlung vier prozentige Schatzanweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit nunmehr sogar 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also am 1. Juli 1937, kann das Reich den Zinsfuß auf 3½ Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der von da ab mögliche Auslosungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Kündigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Ältere Kriegsanleihestücke (Schuldverschreibungen aller früheren Anleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Anleihe), die keine Auslosungsmöglichkeiten bieten, können bis zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schatzanweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapieres ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½ prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalsanlage. Daher soll jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiertyps haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres wurden bereits vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Doch heute ist es anders.

Heute ist er der erste, den der Feldwebel aufruft. Und der Hauptmann steht dabei. Und ein großes Paket ist's. Und eine Krone ist darauf. Die Kameraden stehen und staunen, wie der Vergessene das Paket öffnet. Ein Brieflein liegt obenauf — Gott ist's möglich? Die Königin, die Landesmutter schreibt es und schickt es ihm, dem Vergessenen, wie eine leibliche Mutter.

Wie ist ihm?

In stürzenden Zähren verwischen sich die königlichen Schriftzüge dem Auge des Lesers. Aber in seinem Herzen steht ein heißes, hochjauchzendes Wissen: Nun bist Du kein Vergessener mehr, die ganze Heimat steht hinter Dir, voran die Landesmutter und der Priester mit dem goldenen Trösterherzen.

Und am nämlichen Tage wissen weitere tausend Vergessene wofür sie kämpfen. Denn das goldene Priesterherz hat sie alle ausfindig gemacht und die Landesmutter hat sie betreut und versorgt wie eine leibliche Mutter.

Diese Stunde, Deutschland, ist stärker wie ein Waffensieg.

Vergiß sie nicht!

* * *

Vergiß sie nicht!

Seit Wochen, seit Monden, seit Jahren stehen und sterben die vaterlosen, mutterlosen, freundlosen Söhne der Heimat im Felde der Ehre und Gefahren.

Heiß horcht ihr Herz nach der Heimat hin und wirbt für soviel Leid um ein wenig Liebe, die tröstet, stärkt und aufrichtet.

Vergeßt sie nicht, wenn der Ruf des helfenden Priesters an euch ergeht.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Die Gastwirtschaft zur „Laute" — nebst Brauerei und Keller — des Herrn J. Simmler dahier ging durch Kauf in den Besitz der Aktienbrauerei A.-G. Mindelheim über.

München. Ein verwegener Einbruchdiebstahl wurde zur Nachtzeit im Rosental ausgeführt. Diebe stiegen über das Dach eines Nebenhauses in ein Kaufhaus und stahlen dort Konfektionswaren, wie Kostüme, Damenmäntel, eine große Anzahl Seidenblusen, seidene Unterröcke, seidene Kleider usw. im Werte von 60,000 bis 80,000 Mk. Die Beute verpackten sie in Säcken und Koffern, schleppten diese wieder über das Dach ins Nebenhaus und warteten dort bis zur Öffnung der Eingangstür um 6 Uhr früh. Dann verluden sie die Waren auf einen schon bereit stehenden Karren und fuhren damit davon. Die Einbrecher konnten noch nicht ermittelt werden. Für die Wiederbeschaffung der Waren wird eine Belohnung von 10 v. H. des Wertes zugesichert.

Kempten. Aus dem Lagerkeller des Allgemeinen Konsumvereins Kempten wurden ungefähr 2 Zentner Butter gestohlen.

Landau. Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit wurde in das Tabaklager des Zollamtes Landau (Pf.) eingebrochen; die Diebe stahlen erhebliche Mengen von Tabak.

Reichenhall. Die Sperrung des Winterfremdenverkehrs für die Monate November bis März wurde im Gemeindekollegium beantragt. Das Kollegium will es dem Kurverein frei überlassen, zu sperren oder einen bescheidenen Winterverkehr aufrechtzuerhalten.

Bad Aibling. In der Umgebung von Bad Aibling hat die Arbeiterschaft einstimmig die Abreise der Sommerfrischler gefordert. In einer öffentlichen Kundgebung werden die Fremden aufgefordert, den Bezirk bis 20. September zu verlassen.

Ingolstadt. Bei dem in Ingolstadt abends 6 Uhr 20 Minuten abgehenden Personenzug 206 Ingolstadt-München wurde am Sonntag der auf dem Dache eines Wagens sitzende Infanterist Georg Horn aus Nürnberg durch Anstoßen an den eisernen Steg nächst Gaimersheim vom Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Sept. Leichtbewölkt heiter, abends wolkig.
17. „ Vorwiegend heiter, abends wolkig.
18. „ Tau, vorwiegend heiter.
19. „ Kurze Zeit heiter, dann Regen.
20. „ Noch strichweise Regen.
21. „ Heiter, abends Regen.
22. „ Heiter, abends wieder Regen.
23. „ Sonnenschein und leichter Regen wechselnd.
24. „ Tau, Sonnenschein und Bewölkung.
25. „ Leichter Regen, tagsüber heiter.
26. „ Von Zeit zu Zeit nur leichter Regen.
27. „ Heiter, abends Regen von Westen.
28. „ Heiter, dann Regen.
29. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
30. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.

Die Natur ist vom 25. kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Allerlei Wissenswertes.

Die Ausfuhr sämtlicher deutscher Kolonien hatte vor dem Kriege einen Wert von 160 Millionen Mark. Es wurden u. a. ausgeführt für 7 Millionen Kakao, für 26 Millionen Oelfrüchte, für 21 Millionen Kautschuk, für 8 Millionen Kupfererze, für 59 Millionen Rohdiamanten. Bei Kriegsausbruch waren vorhanden rund 4500 Kilometer Schienenstrang. Kein Wunder, daß England unsere Kolonien behalten will.

Die Waacs, die Mitglieder des Womens Army Auxilary Corps des Frauenheereshilfskorps wirken an der englisch-französischen Front in allen möglichen Stellungen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Bürodamen, Chauffeusen, Bäckerinnen 2c. wirken an der Post, Telegraphie 2c. Sie erhalten wöchentlich neben 15,60 Francs für Nahrung und Wohnung Gehälter von 25 bis 50 Francs. Sie unterstehen weiblichen Offizieren, die Gehälter zwischen 3000 und 12000 Francs beziehen je nach ihrer Stellung als Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann und Oberst.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Karbid für Kleinbeleuchtung betr.)

Um den Bedarf an Karbid für die Kleinbeleuchtung feststellen zu können, wollen sich diejenigen Personen, welche Karbid benötigen, bestimmt in der Zeit vom

18. bis 20. September 1918

am Gemeindeamt anmelden. Die Anmeldungen wollen aber durch Erwachsene gemacht werden, da verschiedene Angaben notwendig sind.

Wörishofen, den 13. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bekanntmachung.

(Bachräumung betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß aus landw. Gründen die Bachräumung, welche am 19. und 20. September 1918 stattfinden sollte, **verschoben werden muß.** Der nähere Termin wird noch veröffentlicht werden.

Wörishofen, den 16. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Todes- ✝ Anzeige.

In Gottes heiligem Willen war es gelegen, unsere herzensgute, liebe Tochter, Enkelin, Nichte und Kusine,

Jungfrau
Maximiliane Schlachter
geb. Reger

im Alter von 20 Jahren nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

Wörishofen, München, Gaisthal, den 17. Sept. 1918.

Die tieftrauernden Familien Schlachter und Reger
nebst den übrigen Verwandten.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag den 19. Sept., vormittags 9 Uhr, mit darauffolgendem Trauergottesdienste.

Wir geben hiermit bekannt, daß ohne Ausnahme sämtlicher Flachs infolge der Beschlagnahme restlos abgeliefert werden muß. Jede Art der Zurückbehaltung oder Verheimlichung von Flachsvorräten ist strafbar.

Anträge auf Freigabe von Fertigprodukten sind bei der Gemeinde und dem zuständigen amtlichen Aufkäufer erhältlich. Freigabe kann jedoch erst dann erfolgen, wenn aller Flachs abgeliefert ist. Unerledigte Freigabegesuche alter Ernte werden der Ablieferung entsprechend nach dem neuen Freigabeverfahren behandelt.

Die Ablieferung des Flachses hat zu erfolgen für den Bezirk Mindelheim an

Herrn Josef Waldmann, Kirchheim, Tel.-Nr. 5.

München, den 31. August 1918.

Kriegs-Flachsbau G. m. b. H. Abteil. Bayern, München, Prinz Ludwigstr 12/II., Tel. 25850.

Auch das schwerste Bruchleiden
bekämpft nachweislich mit Erfolg
Bandagen-Reform-Klinik, München
(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Allgäuer Bankgesellschaft Hotz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Tobias Wilders Weg zur Höhe
Roman von
Zdenko von Kraft.
✿
Das neueste Ullsteinbuch
1 Mark
und 35 Pfennig Teuerungszuschlag

Mietverträge sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.**
Kneippstr. 1 (Rückgebäude).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 768 | Samstag, den 21. September 1918 | 10. Jahrg.

Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehn. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen." Dieses Wort Friedrichs des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Infanteriekämpfe nordöstlich von Bixschoote und südlich von Ypern verliefen für uns erfolgreich. Ein Vorstoß der Engländer nordwestlich von Hulluch wurde abgewiesen. Bei örtlichen Unternehmungen bei Moeuvres und am Walde von Havrincourt machten wir Gefangene. In Moeuvres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Auf dem Schlachtfelde am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Gouzeaucourt und beiderseits von Epehy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preußische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einheitliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Omignon-Bach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Gehöft Vaurains und westlich von Jony 130 Gefangene. Infolge unseres Artilleriefeuers, das das Unternehmen westlich von Joni vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Kleinere Vorfeldkämpfe.

Über dem Gefechtsfeld zwischen Maas und Mosel schoß das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Frhrn. von Boenigk in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Flugzeuge ab. Es verlor selbst im Kampf nur zwei Flugzeuge. Leutnant Bücher errang seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg an das Feldheer.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an das Feldheer nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegführenden vorgeschlagen, zur Herbeiführung des Friedens zu unverbindlichen Besprechungen in ein neutrales Land Vertreter zu entsenden. Die Kriegshandlung soll dadurch nicht unterbrochen werden. Die Bereitschaft zum Frieden widerspricht nicht dem Geist, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Schon im Dezember 1916 hat der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Mehrfach hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft bekundet. Die Antwort aus dem feindlichen Lager war Spott und Hohn. Die feindlichen Regierungen peitschten ihre Völker und Heere weiter auf zum Vernichtungskampf gegen Deutschland. So führten wir unseren Verteidigungskampf weiter.

Unser Verbündeter hat nun einen neuen Vorschlag gemacht, in Besprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch nicht unterbrochen werden. Für das Heer gilt es also weiterzukämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren kraftvoll die Heimat schirmt, muß unsere Unbesiegbarkeit dem Feinde beweisen. Nur hiedurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Vernichtungswille gebrochen wird. Kämpfend haben wir abzuwarten, ob der Feind es ehrlich meint, und ob er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit ist oder ob er wieder den Frieden mit uns zurückweist und wir ihn mit Bedingungen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.

Vom Kriege der Völker

Ein Vorschlag. Im Berner Bundesrat wurde ein Vorschlag eingebracht, an alle kriegführenden Staaten einen Waffenstillstand von drei Monaten für eine allgemeine Wiederwahl aller Parlamente vorzuschlagen. Dieser Vorschlag wird im Bundesrat besprochen werden.

Der Fliegerangriff auf Paris. Das Bombardement auf Paris scheint außerordentlich heftig gewesen zu sein. Die Brandbomben haben große Feuersbrünste hervorgerufen. Viele Häuser wurden eingeäschert. Es wurde ein hochgelegenes Viertel in Paris-Montmartre besonders betroffen. Ein sehr bedeutendes Geschäftshaus sei abgebrannt. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf 15 Tote und 6 Verwundete.

Beschießung von Metz. Die Metzer Zeitungen bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Metz aus einem weittragenden Geschütz. Diese Beschießung ist alle die Jahre hindurch, die der Krieg schon andauert, stets möglich gewesen und wurde lange erwartet. Die modernen Geschütze haben auch eine weit größere Tragweite als etwa die Entfernung von südlich Pont-á-Mousson nach Metz. Die jetzige Beschießung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel-Bogens der Stadt näher gekommen ist; sie ist nur eine Begleiterscheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich von Metz und wird bald aufhören, wenn diese sich erst festgelaufen haben. Daher sind auch vom Gouvernement keinerlei Änderungen in den Bestimmungen über Ein- und Ausreise aus dem Bereich des Gouvernements erlassen worden.

Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund 40 Schuß hat er in drei Tagen abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschießung danken wir

unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz weiteres Verbleiben in seiner Stellung verleidete.

Die Versailler Konferenz. Wie die Baseler „Neue Korrespondenz" aus Rom meldet, wird wegen der Erkrankung Lloyd Georges die Versailler Konferenz auf Ende September verschoben.

50000 Chinesen an der französischen Front. Nach „Daily Chronicle" beträgt die Zahl der Chinesen, die jetzt hinter der Front in Frankreich beschäftigt sind, 50000. Sie werden für Eisenbahnarbeiten, Maschinenausbesserungen und ähnliche Aufgaben verwendet.

Ereignisse zur See

29,000 Tonnen. Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 29,000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der U-Bootkrieg. Im westlichen Teil des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote **11,000 Brutto-Register-Tonnen** Schiffsraum.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Kasino-Konzert. Den Besuchern des Kasino-Konzertes am heutigen Samstag, der letzten musikalischen Aufführung dieses Sommers, wird eine abwechslungsreiche Fülle anziehender Vorträge dargeboten werden. Ist es der Kurverwaltung doch gelungen, die rühmlichst bekannte Künstlerfamilie Ebner (Kammervirtuose Herr Karl Ebner — Cello, Fräulein Eugenchen — Harfe, Herr Georg Ebner — Klavier) und den beliebten Meistersänger Herrn Dr. Halatschka für diesen Abend zu gewinnen. Alle vier Künstler werden bei dem Vortrage der Gesänge Wolframs (aus Richard Wagners „Tannhäuser") vereint auftreten, außerdem gediegene und seltene Einzelstücke darbringen. So wird dieser Abend die Reihe der diesjährigen Konzerte würdig abschließen.

Ernster und heiterer Abend. Herr Professor Carl Beines veranstaltete am Mittwoch, den 18. September einen ernsten und heiteren Abend für die Soldaten Wörishofens; außer diesen hatte sich aber auch eine stattliche Anzahl Kurgäste eingefunden. Die Reihe der Einzelleistungen durchzugehen, würde zu weit führen. In Herrn Professor Beines haben wir nicht nur einen tüchtigen Lehrer kennen gelernt, sondern er ist in seiner Art ein gewinnender Vortragskünstler, von dem man lernen kann. Glänzend und einzig waren sämtliche Leistungen, fein und dezent die Komik, und man muß danken für den reichlichen Genuß, der unseren Feldgrauen geboten wurde; deshalb wollte auch der Beifall kein Ende nehmen. Es war der freudig geäußerte Dank für die genossene eindrucksvolle Stunde.

Freigesprochen. Wie erinnerlich, fand im November v. Js. in München eine schöffengerichtliche Verhandlung statt, in welcher ein Berliner Fabrikant und Frl. Sofie Städele von Wörishofen wegen Höchstpreisüberschreitung zu je 486 Mk. Geldstrafe verurteilt wurden. Der betreffende Fabrikant hatte in Wörishofen zum Preis von 3 Mk. für das Pfund 243 kg Honig zusammengekauft, um sie seinen darbenden Arbeitern und einem Unterstützungskomitee zuzuwenden, während Fräulein Städele aus Gefälligkeit die Versendung vermittelte. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Berufsverhandlung hat die II. Strafkammer des kgl. Landgerichts München I beide Angeklagte unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen, nachdem festgestellt wurde, daß der Kauf lediglich zu einem wohltätigen Zweck und nicht in der Absicht der Weiterveräußerung mit Gewinn erfolgt war.

Der künftige Buttterpreis soll, wie verlautet, auf 3 Mk. pro Pfund und der Milchpreis auf 30—32 Pfg. pro Liter festgesetzt werden.

Für Leinsamen wird pro Zentner 37 Mk. bezahlt. Außerdem werden an den Ablieferer 70 Pfund Leinkuchen zum Preis von ca. 19 Mk. und 25 Pfund Leinöl zum Preise von 75 Pfg. für das Pfund abgegeben.

Reisegepäckbeförderung durch die Post. Gemäß den am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der Reichspost kann ein jeder Reisender der Post Reisegepäck bis zum Gesamtgewichte von 50 Kilo übergeben. Für das Reisegepäck ist bei der Einlieferung Porto nach den für Pakete geltenden Sätzen zu entrichten. An Versicherungsgebühr für Reisegepäck mit Wertangabe werden für jedes Stück ohne Unterschied der Entfernung und unabhängig vom Gewicht 5 Pfennig für je 2500 Mark oder einen Teil von 300 Mark, mindestens aber 10 Pfennig erhoben.

Verlängerung der Wahlzeiten für Gemeinde-, Distrikts- und Landratswahlen. Amtlich wird bekannt gegeben: Auf Grund der Ermächtigung nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1917 wird die laufende Wahlzeit des Art. 176 Abs. 1 der Gemeindeordnung für die Landesteile diesseits des Rheins, des Art. 9 des Gesetzes über die Distriktsräte und des Artik. 12 des Gesetzes über die Landräte um ein weiteres Jahr verlängert.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Dahier wurde ein umfangreicher Schleichhandel mit Leder aufgedeckt. Der Gerbereibesitzer Boß und der Schuhmachermeister Friedrich Hämmerle wurden in dieser Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen.

Kempten. Kürzlich ist der Metzgermeister Karl Kohler in Grönenbach gestorben. Am gleichen Tage ist auch sein Freund, Schneidermeister Wegscheider in München, ehemals Oberjäger in einem Jäger-Bataillon, gestorben. Beide, hiesige Bürgerssöhne, waren stets die besten Freunde, dienten bei der gleichen Kompagnie und waren auch größtenteils im gleichen Kompagniezimmer.

Großzeichnung auf die neunte Kriegsanleihe. Die vorläufigen Zeichnungen der Kreditorganisation des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die neunte Kriegsanleihe belaufen sich auf 330 Millionen Mark. Bei den früheren acht Anleihen wurden insgesamt 3.1 Milliarden Mark gezeichnet.

Pirmasens. Die Stadt Pirmasens läßt erneut für 50,000 Mk. Kriegsnotgeld in Eisen herstellen, und zwar für 40,000 Mark 50-Pfennigstücke, für 8000 Mark 10-Pfennigstücke und für 2000 Mk. 5-Pfennigstücke.

Sonntagsplauderei.

Zum 22. September 1918.

Der heutige Sonntag ist der 18. nach Pfingsten, der 17. nach Trinitatis und der letzte Sonntag des heurigen Sommers, denn am kommenden Montag erfolgt der Beginn unseres Herbstes. Und wieder werden wir uns nun bewußt, wie rasch doch die Zeit läuft. Wie lang ist es her, daß den Frühling der erste Lerchenjubel begrüßte? Und nun sind alle die frohen Sänger nach dem Süden gezogen und haben uns verlassen, weil Rauheit und Ungastlichkeit sich heimisch und breit in unseren Gauen zu machen beginnen. Warum sind aber auch unsere Lippen so still geworden? Warum schleichen sich verstohlene Seufzer in unsere Brust? Warum glänzen unsere Augen nicht mehr so freundlich wie ehedem? Ist es nicht auch uns, als ob wir etwas Liebes zu Grabe tragen müßten, als ob wir Abschied nehmen müßten auf Nimmerwiedersehen von etwas, dem wir unser ganzes Herz geschenkt? Und doch gab uns der entschwundene Sommer alles, was er uns geben konnte. Er schenkte uns Sonne und Wärme, Licht und Glanz, Blüten und Blumen und die schwellende Köstlichkeit reifender Früchte. Und nicht jählings brach er seine Sonnigkeit ab. Langsam und allmählich leitete er uns an Freundeshand hinüber zum Herbste, in den wir nunmehr eintreten. Und reich an Schönheit und Farben und Freude ist auch diese Jahreszeit, die schon so manches Dichterherz begeistert hat. So besingt Möricke den Septembermorgen mit den Worten:

„Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen!
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen."

So kann freilich nur der Optimist, wie es Möricke war, die herbstliche Welt anschauen. Ganz anders der Melancholiker. So dichtete Nikolaus Lenau:

„Trübe Wolken, Herbstesluft,
Einsam wand'l ich meine Straßen,
Welkes Laub, kein Vogel ruft —
Ach wie stille, wie verlassen!
Es ist worden kühl und spät,
Nebel auf der Wiese weidet,
Durch die öden Haine weht
Heimweh: — alles flieht und scheidet!"

Nun ist es wieder Herbst geworden. Möchte nur der heurige der letzte sein, den wir in schwerer Kriegszeit zu verleben haben.

9te Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe
4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen. — Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

BEDINGUNGEN.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 23. September, bis Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preußischen Staatsbank (Königl. Seehandlung), der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 und 500 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelost.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden — von der verstärkten Auslosung im ersten Auslosungstermin (vgl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mk.,

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird 97,80 Mk.,

für die 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mk.,

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.*

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgiltige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke der Reichsanleihe unter 1000 M., zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5 proz. Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reiches zu beleihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am . . **6. November d. J.,**

20% des zugeteilten Betrages spätestens am . . **3. Dezember d. J.,**

25% des zugeteilten Betrages spätestens am . . **9. Januar n. J.,**

25% des zugeteilten Betrages spätestens am . . **6. Februar n. J.,**

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogenen Mark 200000000 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (I. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen

Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4½% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zinsscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlung werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt soviel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,25 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 92—94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen gezeichnet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im September 1918.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Zeichnungsbeginn Montag!

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 22. Sept. ½7 und ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Messe. Nachm. ½2 Uhr Andacht zu den Heiligen.
Montag, 13. Sept. 7 Uhr hl. Messe für Ignaz und Aloysia Trautwein. ½8 Uhr hl. Messe für Emmanuel Mistuba.
Dienstag, 24. Sept. 7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Bruderschaftsmesse für Franziska Schropp. In Gammenried hl. Messe.
Mittwoch, 24. Sept. 7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe für Max Steiner. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Franziska Kustermann.
Donnerstag, 26. Sept. 7 und ½8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Paul Linder.
Freitag, 27. Sept. 7 und ½8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr freiwilliger Jahrtag mit Requiem und Libera für Anna Trommer.
Samstag, 28. Sept. 7 und ½8 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 22. September. 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um ½6 Uhr Conventmesse, 7 Uhr Schulmesse. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter, Enkelin, Nichte und Base

Jungfrau
Maximiliane Schlachter
geb. Reger

sprechen wir hiemit Allen unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Hochw. Herrn Kaplan Stegmiller für die öfteren Krankenbesuche und die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Drexel und dem verehrl. Kirchenchor für die Kranzwidmung und den erhebenden Trauergesang, den Jungfrauen, welche die Verblichene zu Grabe trugen, dem Kath. Marienverein und der gesamten Einwohnerschaft für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste sowie für die schönen Kranzspenden.

Wörishofen, München, Gaisthal, den 20. Sept. 1918.

Die tieftrauernden Familien Schlachter und Reger
nebst den übrigen Verwandten.

Wir geben hiermit bekannt, daß ohne Ausnahme sämtlicher Flachs infolge der Beschlagnahme restlos abgeliefert werden muß. Jede Art der Zurückbehaltung oder Verheimlichung von Flachsvorräten ist strafbar.

Anträge auf Freigabe von Fertigprodukten sind bei der Gemeinde und dem zuständigen amtlichen Aufkäufer erhältlich. Freigabe kann jedoch erst dann erfolgen, wenn aller Flachs abgeliefert ist. Unerledigte Freigabegesuche alter Ernte werden der Ablieferung entsprechend nach dem neuen Freigabeverfahren behandelt.

Die Ablieferung des Flachses hat zu erfolgen für den Bezirk Mindelheim an

Herrn Josef Waldmann, Kirchheim, Tel.-Nr. 5.

München, den 31. August 1918.

Kriegs-Flachsbau G. m. b. H. Abteil. Bayern, München, Prinz Ludwigstr 12/II., Tel. 25850.

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Verloren

ein Kinderbeutelchen vom Matzberger bis Sonnenbüchel. Abzugeben Hotel Kreuzer.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 769 | Mittwoch, den 25. September 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 25. September 1917. Schwere Kämpfe im Westen am Houthoulster-Walde. Erstürmung engl. Stellungen am Polygonwalde. Scheitern engl. Angriffe bei Comnelien. Scheitern franz. Angriffe bei Beaumont. Erfolgreicher Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf London, Ramsgate, Margate, Dover, Boulogne, Calais, Gravelines, Dünkirchen. Erfolgreiche Kämpfe mit Russen am Sereth. Erfolgreiche Kämpfe mit Italienern im Isonzogebiet auf dem Monte San Gabriele, bei Tolmein. Erwählung Dr. Stresemanns zum Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion. Verurteilung des ehem. russ. Kriegsministers Suchomlinow zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordwestlich von Dixmuide und nordöstlich von Ypern machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Moeuvres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt südlich von Arleux gesteigert.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

In örtlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Villers-Guislain und östlich von Epéhy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand verbliebenen Grabenstücke wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Omignon-Bach und der Somme lebte der Artilleriekampf auch abends auf.

Leutnant Rumey errang seinen 41. Luftsieg.

Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Lebhafte Erkundungstätigkeit in der Champagne.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scherflein in die Opferschalen!

Die anderen,
Größere wie Du, Herrliche, Glorreiche,
füllten sie mit ihrem Blute.
Sie zu ehren, gib zur „Neunten".

Um was kämpfen wir?

In der Zeit größten deutschen Elends legte ein Hohenzoller der Große Kurfürst, den ersten Grund zu Preußens Macht und Stärke. Zielbewußt folgten ihm Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., und auf der starken Grundlage der von ihnen geschaffenen preußischen Macht konnten Wilhelm I. und Bismarck endlich das geeinigte deutsche Reich aufrichten. Ein Reich, nicht bestimmt, Länder zu erobern, Völker zu knechten, sondern bestimmt, dem arbeitsamen deutschen Volke zu friedlicher Entwicklung Schutz zu gewähren, durch seine gewaltige Macht der Welt den Frieden zu sichern.

Aber gerade die friedliche Arbeit, die wirtschaftliche Tüchtigkeit des deutschen Volkes, sie waren es, welche England uns zum Todfeinde machten. England, welches sich seit Jahrhunderten von Gott auserwählt glaubt, die Welt zu knechten und auszurauben. Allein uns anzufallen, wagte es nicht; getreu seiner altbewährten Politik suchte es hierfür Verbündete. Planmäßig schürte es durch seine Lügenpresse den Haß gegen uns in der ganzen Welt, um dann im Bunde mit den betörten Völkern über uns herzufallen in der Hoffnung, durch die ungeheure Übermacht uns zu vernichten.

Aber Gott war mit uns: das deutsche Volk, in Waffen und in der Arbeit einig, es wurde der feindlichen Söldner- und Sklavenheere Herr. Vier Jahre währt das ungeheure Ringen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so neigt es der Entscheidung und dem Ende zu. Noch einmal im wahnsinnigen Ansturm versucht der Feind durch die Überzahl seiner Söldner und Kriegsmaschinen den Sieg an sich zu reißen. Aber wieder zeigt es sich, daß nicht die Übermacht allein den Ausschlag gibt, daß die sittliche Kraft und treue Pflichterfüllung unter Führung eines Hindenburg unüberwindlich sind, daß ihnen der endliche Sieg gehört. Das weiß der Feind und deshalb versucht er sein letztes teuflisches Mittel, versucht er Kleinmut und Mißtrauen, Zwiespalt und Verhetzung in unsere Reihen zu tragen, versucht er unseren Mut zu lähmen, die sittliche Kraft zu brechen, die das einige deutsche Volk unüberwindlich gemacht haben. Mit Drohungen und lügnerischen Versprechungen sucht er uns zu betören.

Da gilt es, noch einmal in voller Klarheit dem deutschen Volke vor Augen zu führen, um was es kämpft. England kennt keine Schonung, kein Mitleid. Sein und seiner Söldner Ziel ist die Vernichtung des deutschen Volkes für alle Zeiten. Seine Sklaven sollen auch wir werden, wie es Frankreich und Italien, Indien und Ägypten sind, Rußland es bis vor kurzem war.

Stark in unbegrenzter Pflichttreue und restloser Hingabe, stark im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit haben wir bisher allen Anstürmen getrotzt; wollen wir im letzten entscheidenden Augenblick die Nerven verlieren, die Zukunft unseres Vaterlandes und unserer Kinder und Kindeskinder Mördern in die Hände geben? So lange ein Hindenburg, ein Ludendorff uns führen, so lange werden wir jeder Übermacht erfolgreich die Spitze bieten. Niemand wird Deutschlands Macht lähmen oder brechen, wenn das deutsche Volk selbst es nicht tut.

Auf denn zur letzten, schweren Entscheidung, heraus den letzten Mann und den letzten Atemzug, heraus die letzte Mark. Das Vaterland ist in Gefahr, das Vaterland braucht unser Gut und unser Blut! Schmachvoll untergehen, als Sklave englischer Blutsauger oder siegreich, wenn auch mit den schwersten Opfern, deines Vaterlandes, deiner Kinder Zukunft sichern, das ist die Wahl, vor die du jetzt gestellt wirst, deutsches Volk! Hier hilft kein Versteckspielen, der blutigen Wirklichkeit mit allen Schrecken der Zukunft heißt es mutig ins Auge sehen. Fort mit den Flaumachern und weltfremden Träumern vom ewigen Völkerfrieden! Mit dem deutschen Schwert, mit deutschem Blut und Gelde werden wir siegen; fest und treu, mutig und einig werden wir unüberwindlich sein und aus den dunklen Wetterwolken der Gegenwart wird die goldne Sonne einer glücklichen Zukunft unserem Vaterlande, unseren freien und glücklichen Enkeln leuchten. Erwache, deutsches Volk! Du trägst Dein Geschick in deinen Händen; hilf Dir selbst, dann wird Gott Dir helfen! Frh. von Wangenheim.

Vom Kriege der Völker

Von der Westfront. Der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg." schreibt: Wir können mit besonderem Stolze das glänzende Resultat der beiden erbitterten Schlachten der vergangenen Wochen verzeichnen. Ihr Ergebnis bildet eine Art Wendepunkt: Die

rückläufige Bewegung hat ein prinzipielles Ende gefunden. Das englische Publikum wird erneut die bittere Erfahrung machen müssen, daß es von seiner offiziellen Berichterstattung systematisch getäuscht wurde, als ihm diese die nunmehr endgültige vollkommene Demoralisierung der deutschen Truppen vorspiegelte. Aus den englischen Berichten geht hervor, daß bereits am 18. und 19. September sehr starke und systematische deutsche Gegenangriffe auf dem Nordflügel der Schlachtfront stattgefunden haben, die von besonders starker Artillerievorbereitung unterstützt wurden. Wer das las, dem mußte im Augenblick klar werden, daß das rein taktische Aufhalten durch Nachhuten ein Ende habe und daß die deutsche Oberste Heeresleitung gesagt hatte: Nun Schluß! Jetzt wollen wir ein ernstes Wort zusammen sprechen!

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Der Havasvertreter von der französischen Front meldet: Vor den Stellungen der Deutschen vor St. Quentin ist jetzt eine große Schlacht entbrannt. Die Deutschen verteidigen sich sehr hartnäckig. Die Franzosen sind in enger Fühlung mit den Engländern auf der breiten Hochfläche bis in die Vorstädte von St. Quentin gekommen. Dieser Abschnitt des Krieges ist außerordentlich hart. Alles ist in Bewegung. Überraschungen und plötzliche Einbrüche in die Kampflinie charakterisieren die Lage. Der Feind verfügt über den Höhen hinter St. Quentin über zahllose und gewaltige Batterien. Erbitterte Kämpfe entwickeln sich drei Kilometer von den Vorstädten St. Quentins entfernt. Franzosen und Deutsche kämpfen im gewaltigen Handgemenge. Bayern und Preußen kämpfen in Gruppen von 50 bis 100 Mann heldenmütig bis zum äußersten Blutstropfen.

Von der Vogesenfront. Die „Basler Nachrichten“ melden: Fast ununterbrochen Tag und Nacht tönt gegenwärtig von der Sundgau- und Vogesenfront Kanonendonner herüber. In den letzten mondhellen Nächten hat man wiederholt schweres anhaltendes Trommelfeuer vernommen. Über dem Sundgau macht sich seit mehreren Tagen vermehrte Fliegertätigkeit bemerkbar. Täglich werden von der Schweizer Grenze aus starke Fliegerangriffe beobachtet.

Die Friedensnote. Die holländische Presse stellt fest, daß nach der Ablehnung der Friedensnote unleugbare Uneinigkeiten, wenn nicht eine Spaltung im Ententelager, zu bemerken ist.

Holland beabsichtigt Lebensmittel aus Amerika einzuführen. Als Gegenleistung soll Holland 100000 Tonnen holländischen Schiffsraum der Entente zur Verfügung stellen.

England. Am 30. September werden Lloyd George und Bonar Law gelegentlich einer Versammlung im Londoner Rathause wichtige politische Erklärungen abgeben.

Amerika und die Bolschewiki. Aus Washington wird berichtet: „Die amerikanische Regierung hat ihre Gesandten im Auslande beauftragt, den Regierungen aller neutralen und verbündeten Länder den Vorschlag zu einer gemeinschaftlichen Aktion gegen die Schrecken- und Greuelwirtschaft der Bolschewiki zu unterbreiten; Amerika wünscht ein gemeinsames Vorgehen, da man dadurch klar zeigen würde, mit welchem Abscheu die zivilisierte Welt die Greueltaten der Bolschewiki betrachtet.“

Rücktritt des japanischen Kabinetts. Reuter meldet aus Tokio vom 22. Sept.: Das japanische Kabinett ist zurückgetreten.

Ereignisse zur See

35000 Tonnen. Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 35000 Brutto-Register-Tonnen. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stückgütern und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in den feindlichen Ländern.

Ein amerikanischer Truppentransport versenkt. Der von der amerikanischen Regierung beschlagnahmte österreichische Dampfer „Dora“ (7075 Br.-Reg.-To.), der als Truppentransporter verwendet wurde, ist auf dem Weg von New-York nach Frankreich von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden. 100 Mann wurden am 19. September in Queenstown gelandet.

Der U-Bootkrieg. Auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz versenkten unsere U-Boote **20,000** Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum, darunter einen französischen Truppentransportdampfer nahe der französischen Küste.

Der U-Bootskrieg. An der Atlantischen Küste Amerikas sind wieder mehrere Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt worden. Einem Unterseeboote gelang es, zwei Kabel zu durchschneiden. Das Erscheinen der U-Boote hat wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen über die Unzuverlässigkeit der Abwehrmaßnahmen im Kongreß und Senat geführt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 25. September 1917: Erstürmung engl. Stellungen am Polygonwald. 1916 Zusammenbruch engl.-franz. Massenangriffe zwischen Ancre und Eaucourt-l' Abbaye. 1915 Schwere franz. Niederlage bei Mourmelon le Grand. 1914 Sieg der deutschen Schutztruppe bei Sandfontein in Südafrika. 1897 Geb. Fürst Otto von Bismarck, der Enkel des ersten Reichskanzlers. 1870 Erscheinen franz. Kriegsschiffe vor dem Jahdebusen. 1858 Geb. Prof. Dr. Albrecht Penck, herv. Geograph.

Kasino-Konzert vom 21. Sept. Mit dem letzten Kasino-Konzert konnten wir einen Abend erleben von erstklassig musikalischer Schönheit. Ein wirkliches Künstler-Trio aus München: Herr Carl Ebner (Cello), — Frl. Eugenie Ebner (Harfe), — Herr Gg. Ebner (Klavier) und Herr Prof. Halatschka aus Wien (Gesang). Die Kurverwaltung hatte Recht getan, daß sie zum Schluß-Konzert die beliebten Künstler nochmals gewonnen; denn was die Familie Ebner geleistet, gehört fraglos zu einer großartigen musikalischen Veranstaltung, von der man viele sagen hörte: nur schade daß die Konzerte vorbei sind, denn in dieser Kurzeit ist wirklich schwer zu beurteilen, welche Veranstaltung wohl die Schönste war. — Herr Carl Ebner spielte mit einer glänzenden Meisterschaft. Bewundernswert war diesmal der Ton des Violincello sowie seine Zuverlässigkeit der Intonation in den bekanntlich auch für die besten Cellisten gefährlichen hohen Lagen, seine stupende Sicherheit in Doppelgriffen, Läufen und Flageolletts. — Frl. Eugenie Ebner stand im Mittelpunkt der Bewunderung. Was sie auf der Harfe geleistet, ist die schlichte Gediegenheit der Kunst, ein Sieg der Spielerin. Man fühlte ein junges Musikertemperament, das bei der Harfe die zurückgedämmte Energie mit gesundem Empfinden sicherer Technik entlädt. — Herr Professor Halatschka zeigte, daß wir es mit dem gewohnt guten Sänger zu tun hatten. Er gab her, was er besaß — er brachte die schwierigen Chorallieder von Richard Wagner, den eigenartigen Stimmungsgehalt schön und beseelt zum Ausdruck. — Aber sämtliche Künstler hatten das Glück, in Herrn Gg. Ebner einen diskreten, empfindsamen Begleiter am Flügel zu besitzen, dessen pianistische Fähigkeit in schönster Weise erneut sich bestätigte. Die Künstler konnten für ihre prächtigen Darbietungen den lautesten Dank und Blumenspenden entgegennehmen. Ein großer Dank gebührt aber auch dem verantwortlichen Leiter der gesamten Konzerte, Herr Manhart, der es verstand, immer nur das beste auf diesem Gebiete zu bringen. —.d.

Wohltätigkeits-Veranstaltung. Zum Besten der hiesigen Kriegsfürsorge veranstaltet heute Mittwoch abends halb 8 Uhr im Kasinosaale Herr Willy Widmann aus Stuttgart einen „Bunten Abend.“ Dem bekannten Rezitator und Zauberkünstler geht ein guter Ruf voraus. Besonders ansprechend wirken seine mundartlichen Gedichte. Ueber seine Zauberkunststücke schreibt das Ulmer Tagblatt: In der Tat erwies sich Herr Willy Widmann als ganz hervorragender Künstler. Die verblüffendsten Kunststücke führte er mit bewundernswerter Ruhe, Geschicklichkeit und Eleganz ohne Zuhilfenahme vieler Apparate aus, so daß die Stimmung der zahlreich Versammelten, die dem Künstler anfangs ziemlich kühl gegenüberstanden, allmählich immer wärmer wurde und der Beifall nach der großartigen Schlußnummer ein ebenso wohlverdienter wie begeisterter war —.

Amtliches. Mit dem 15. September 1918 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Weiden, sowie Höchstpreise für Naturrohr und Weiden in Kraft getreten. Die Beschlagnahme hat gegenüber ihrem früheren Umfang in der neuen Bekanntmachung insofern eine Erweiterung erfahren, als die Ausnahme kleiner Weidenmengen bis zu 10 Ztr. von der Beschlagnahme fortfällt und auch zum Trocknen und Schälen der Weiden die besondere Erlaubnis der K. Feldzeugmeisterei erforderlich ist. Die Bestandsanmeldungen sind künftig nur mehr über Weiden auf dem Stock und nur noch halbjährlich — das erste Mal bis zum 1. Oktober 1918 — an die K. Feldzeugmeisterei München auf die vorgeschriebene Meldekarte zu erstatten. Die Höchstpreise haben gegenüber den bisher geltenden

Preisen Erhöhungen von 30—100% erfahren. Den Weidenhändlern ist die Berechnung der ihnen entstandenen Kosten für Fracht, An- und Abfuhr ab Verladestation des Erzeugers oder Herstellers bis zu ihrem Lager neben dem Höchstpreis und dem 10%igen Händlernutzen gestattet. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl Einzelbestimmuugen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann eingesehen werden bei den Gemeindebehörden.

Weitere Einschränkung des Fremdenverkehrs. Der Fremdenverkehr hat zwar in der letzten Zeit etwas abgenommen. Er gefährdet aber immer noch weiterhin in ernstlicher Weise die allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln, vor allem mit Fleisch, Milch, Fett und Eiern, die die Fremden auf dem Hamsterwege und dem Schleichhandel zu ihrer Versorgung in großen Mengen und zu jedem Preise an sich bringen und der öffentlichen Bewirtschaftung entziehen. Die Ernährung der einheimischen Bevölkerung wird nicht nur in den seither hauptsächlichsten Fremdenverkehrsgebieten sehr stark erschwert, auch Landesteile, in denen früher Fremde kaum gesehen wurden, werden von Fremden heimgesucht. Es erwies sich deshalb für das ganze Land, vorbehaltlich weiterer von der Zustimmung des Kriegsernährungsamtes abhängender Maßnahmen, eine einschneidende Beschränkung des Fremdenverkehrs als notwendig. Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober wurde für ortsfremde Personen der ohne amtsärztliches Zeugnis zugelassene Aufenthalt in Heilbädern, Kurorten und Erholungsplätzen, sowie in Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zu Kur, Erholung oder Vergnügungszwecken auf eine Woche herabgesetzt, die Höchstzahl der ortsfremden Personen, die in den einzelnen Verkehrsorten beherbergt werden dürfen, auf 10 Prozent der in den Gaststätten, Fremdenheimen usw. vorhandenen Betten bestimmt, das Einmieten Fremder bei Selbstversorgern verboten und den Distriktspolizeibehörden die Ermächtigung erteilt, dies auch bei anderen Privathäusern zu tun, sofern es im Interesse der Eindämmung des Fremdenverkehrs veranlaßt ist.

Einschränkung des Eil- und Frachtgüterverkehrs. Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr — insbesondere für dringende Nahrungsmittel — wird bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut wieder wie vorigen Herbst auf die Güter der Freiliste beschränkt.

Kriegsauszeichnung. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen, dem Kanonier Karl Krieg in einem preuß. Feld-Art.-Reg., Sohn des Herrn Betriebsleiters Krieg dahier.

Festsetzung der Fleischration der Selbstversorger. Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes durch Verordnung vom 20. Sept. 1918 auch die Sätze für die Selbstversorger festgesetzt, so daß ein Selbstversorger in Zukunft 400 Gramm Schlachtviehfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Neuregelung tritt mit dem 25. September 1918 in Kraft. Für Hausschlachtungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anrechnungsvorschriften.

Schweizer Vieh-Abgabe. Der landw. Verband für Schwaben, e. G. m. b. H. in Memmingen verkauft Donnerstag den 26. Sept., vorm. 10 Uhr auf dem Marktplatze in Grönenbach ca. 140 Stück hochtragende Kühe und Rinder und 10 Zuchtstiere. Die Abgabe erfolgt an seine Mitglieder und jene der ihm angeschlossenen Vereine.

Die Kohlenpreise. Das k. Bezirksamt gibt bekannt: Mit Wirkung vom 1. Sept. 1918 hat das Rheinisch-Westphälische Kohlensyndikat im Einverständnis mit dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe die Syndikatspreise für eine Tonne in folgender Weise erhöht: Für Kohle und Briketts um 2 Mark ohne Kohlensteuer, für Koks mit Ausnahme des Brechkoks I und II, dessen Preis um 4 Mk. einschl. Kohlensteuer gesteigert wird, um 3,40 Mk. einschl. Kohlensteuer. Zu diesen Preiserhöhungen treten je Tonne für Kohle und Briketts ein Betrag von 0,40 Mk. an Kohlensteuer und ein weiterer Zuschlag von 0,15 Mk. für Kohle und Briketts und von 0,20 Mk. für Koks aus Anlaß der Umsatzsteuer.

Der Postrückschein. Die bayer. Postverwaltung hat verfügt, daß bei Sendungen gegen Rückschein der Absender sich namhaft machen oder — das ist besonders zu beachten! — angeben muß, an wen sonst der Rückschein abzuliefern ist. Ueber das Fehlen dieser Angabe kann fortan hinweggesehen werden, wenn dem Absender gestattet ist, die Rückscheine selbst auszufüllen und er auf der Vorderseite des Rückscheines den Empfänger angegeben hat.

Der Erwerb landwirtschaftlichen Besitzes ist gegenwärtig für viele aus mancherlei Gründen das Ziel eifriger Bemühungen. Wie es auf dem Anwesenmarkte zur Zeit aussieht, dafür ein Beispiel aus den letzten Tagen: Ein Vermittler in München hatte ein Anwesen zum Verkauf ausgeschrieben. Auf das Angebot erschienen so viele Kauflustige, daß sie sich anstellen mußten wie vor den Zigarrengeschäften. Der Vermittler teilte den Kauflustigen, die im Zimmer Platz gefunden hatten, mit, daß es sich um ein bestimmtes Anwesen in der Nähe von Fürstenfeldbruck handle. Ein Herr fragte darauf um den Preis. „18000 Mk." — „Wie hoch ist die Anzahlnng?" — „6000 Mk." — „Kommen Sie gleich mit zum Notar." Der Vermittler bedeutete dem eifrigen Käufer, der sich gar nicht um die Größe des Grundstücks erkundigt hatte, daß er nur mit der Verkaufsvermittlung beauftragt sei, den Verkauf selbst aber nicht abschließen könne. Der Käufer zog seine Uhr aus der Tasche und fragte, wann der nächste Zug nach Fürstenfeldbruck gehe. „In 25 Minuten." „Danke," murmelte der Herr, griff nach seinem Hut und stürmte aus dem Zimmer, indem die anderen Kauflustigen etwas verdutzt dastanden.

Die sich mehrenden Kaufgesuche für ländliche Anwesen haben nunmehr das Ministerium des Innern nach früherem Vorgehen anderer Bundesstaaten veranlaßt, die Distriktsverwaltungsbehörden anzuweisen, für die Beachtung der Bekanntmachung des Kriegsministeriums über die Beschränkung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken zuverlässig Sorge zu tragen. In der Entschließung heißt es: „Es widerspricht dem öffentlichen Interesse, daß landwirschaftliche Anwesen wirklich ausübender Landwirte in den Besitz von Nichtlandwirten übergehen. Die landwirtschaftlichen Kreise sind vor solchen Verkäufen dringend zu warnen."

Heilige Ordnung!

Von Gustav Hochstetter (z. Zt. in Rumänien).

Es ist selbstverständlich, daß die Bauern immer zahlreiche Wünsche haben, die sie dem Ortskommandanten persönlich vortragen wollen. Aber von dem ordnungsmäßigen „Anstehen," wie wir's in Deutschland längst erlernten, hat die Landbevölkerung in Rumänien nicht den leisesten Dunst: die Leute drängen sich im Vorzimmer kunterbunt durcheinander, und wer die stärksten Ellbogen hat, versucht als erster ins Verhandlungszimmer zu kommen.

„Mensch!" schnauzte der Ortskommandant seine Ordonnanz an, „so geht das nicht weiter! Ordnen Sie doch die Leute im Vorzimmer!"

Von dem Tage an wurde es besser. Wenn der Blick des Kommandanten ins Vorzimmer fiel, ruhte er auf einer wohlgeordneten Gänsemarschkolonne.

Zwei Wochen später wagte es ein kleiner verwachsener Bauer, den Kommandanten auf der Straße anzusprechen: „Bestes Herr, wart ich seit vierzehn Tag in Vorzimmer, läßt mich Ordonnanz nie hinein zu bestes Herr."

Der Kommandant untersucht den Fall.

Und der Fall stimmt.

Denn die Ordonnanz hatte die Wartenden immer streng geordnet — und zwar: nach der Größe! Zuerst die längsten, dann die mittleren, und ganz hinten die kleinsten.

Da war der arme verwachsene Bauer allemal Letzter geworden, wurde immer nach Schluß der Sprechstunde auf den nächsten Tag vertröstet . . . und am nächsten Tag wurde er immer wieder Letzter.

Vermischte Nachrichten

Memmingen. Der Kommunalverband Memmingen beabsichtigt eine eigene Schuhmacherwerkstätte für die minderbemittelte Bevölkerung einzurichten.

Gunzenhausen. Auf dem Bahnhofe der Gemeinde Döttingen bei Gunzenhausen brach auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, dem zwei Scheunen mit Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Bei den Löscharbeiten kamen zwei Personen zu Schaden.

Landsberg. Der Ulmer Firma Link und Co., welche die große Käserei in Reichling gepachtet hatte, ist die Bewirtschaftung derselben behördlich entzogen worden, weil sie sich schwer gegen die amtlichen Vorschriften vergangen hat.

Augsburg. Am Freitag ist ein Flugzeug in der Nähe der

Gemeindeverwaltung Haunstetten abgestürzt. Die beiden Insassen Unteroffizier Bartl aus Althegnenberg und Pionier Roß aus München waren sofort tot.

Würzburg. Auf dem Bahnhof Langenporzelten kam es bei einer Hamsterkontrolle zu einem Geräufe zwischen Zivilisten und Gendarmen. Dabei wurde der Gendarm Berberich schwer verletzt. Er zog den Revolver und feuerte auf den Hamster einen Schuß ab, der die Lunge traf.

Amberg. Der Magistrat bewilligte für Zuschüsse aus Kommunalverbandserübrigungen an Minderbemittelte, namentlich Angehörige des Mittelstandes, zur Beschaffung von Wintervorräten 10,000 Mark. Die Höhe der Zuschüsse soll nicht unter 20 und nicht über 50 Mark betragen. Diese Zuschüsse gelten nicht als Armenunterstützung.

Dresden. Der Leipziger D-Zug fuhr mit schon gemäßigter Geschwindigkeit am Rigaer Platz auf den haltenden Berliner D-Zug. Durch das Ineinanderfahren von Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt. Leider sind auch einige Todesfälle zu beklagen. Die Ursache des Unglücks scheint Ueberfahren des Signals zu sein. Nach den letzten Feststellungen wurden 32 Tote, 23 Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzter gezählt.

Feuchtwangen. Ende verflossener Woche richtete im Bezirksamte Feuchtwangen ein orkanartiger Sturm im Verein mit wolkenbruchartigem Regen großen Schaden an Häusern, Obstkulturen und Waldungen an. Verschiedene Häuser wurden völlig abgedeckt. Über hundert Bäume wurden entwurzelt oder zerknickt. Von manchen Ortschaften wird auch Hagelschlag gemeldet.

Scheinfeld. Als abends drei Soldaten vom Lazarett Schwarzenberg bei Scheinfeld i. Unterfr. mit einem Wagen Waren im Ort abholen wollten, fuhren sie den steilen Schloßberg rasch herab. Während der Fahrt wollte ein Soldat abspringen, kam zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach einer Stunde verschied.

Wien. In der Abteilung für Geschützpatronenerzeugung der Munitionsfabrik in Möllersdorf entstand aus bisher noch nicht ganz geklärter Ursache ein Brand, der durch die Entzündung von Geschützpulver rasch um sich griff und durch eine Panik unter den in dem betreffenden Raum beschäftigten Arbeitern leider eine große Zahl von Opfer forderte. Infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen ist eine Betriebsstörung der Munitionsfabrik ausgeschlossen. Die Verletzten wurden sofort in das Wiener-Neustädter-Spital geschafft.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an der morgen Donnerstag den 26. September vorm. 8 Uhr stattfindenden Beerdigung des dahier verstorbenen Kriegers Herrn **Joseph Grebe** hiermit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft vorm. 1/2 8 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Auch das schwerste **Bruchleiden**

bekämpft nachweislich mit Erfolg

Bandagen-Reform-Klinik, München

(Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

6 Stall-, Feld- und Hausmägde,
3 Stallschweizer,
1 Stallbursche,
1 Knecht,
3 Dienstbuben,
10 Dienstmädchen für Privat,
1 Gartenhilfsarbeiter,
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Möbelschreiner,
1 Bauschreiner,
1 Zimmermann,
1 Käsesalzer,
1 Korbmacher,
1 Schneider,
3 Schuhmacher,
1 Fuhrknecht,
1 Holzfuhrmann,
mehrere Erdarbeiter,
mehrere Taglöhner,
1 Sattler und Tapezier,
1 Schäffler,
1 Hafner,
1 Gärtner,
1 Spengler,
1 Schmied,
1 Schuhmacher,
1 Schreiner,
1 Friseur,
1 Zimmermann,
1 Bäcker.

Stelle suchen:

1 Kriegsinvalide für leichte Bureauarbeit,

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 62,** Rumfordstraße 53.

Wir geben hiermit bekannt, daß ohne Ausnahme sämtlicher Flachs infolge der Beschlagnahme restlos abgeliefert werden muß. Jede Art der Zurückbehaltung oder Verheimlichung von Flachsvorräten ist strafbar.

Anträge auf Freigabe von Fertigprodukten sind bei der Gemeinde und dem zuständigen amtlichen Aufkäufer erhältlich. Freigabe kann jedoch erst dann erfolgen, wenn aller Flachs abgeliefert ist. Unerledigte Freigabegesuche alter Ernte werden der Ablieferung entsprechend nach dem neuen Freigabeverfahren behandelt.

Die Ablieferung des Flachses hat zu erfolgen für den Bezirk Mindelheim an

Herrn Josef Waldmann, Kirchheim, Tel.-Nr. 5.

München, den 31. August 1918.

Kriegs-Flachsbau G. m. b. H. Abteil. Bayern, München, Prinz Ludwigstr 12/II., Tel. 25850.

Wer seinen Mitmenschen

durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die

Rosenthalsche Verlagshandlung in Leipzig 13.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.10 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.40 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 770 | Samstag, den 28. September 1918 | 10. Jahrg

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 28. September 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Paschendaele, Zonnebeke. Erfolgreiche Kämpfe bei Soissons, Verdun, Bisol im Sundgau. Erfolgreicher Angriff deutscher Flugstreitkräfte auf London und Gebiete der engl. Südküste. Erfolgreiches Gefecht deutscher Seestreitkräfte mit englischen an der flandrischen Küste. Kämpfe im Osten bei Luck und am Zbrucz.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippe und der Aisne sowie nördlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippe nach Westen bis Reims, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfronten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen, über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier riegelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberive und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weitgesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchsversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

An der Front gilt die Tat.
Die Tat der Heimat heißt:
Kriegsanleihe zeichnen!

Ist Undank der Deutschen Lohn?

Undank ist der Welt Lohn, so sagt das Sprichwort. Man spricht von schnödem Undank und hat nicht gern mit undankbaren Leuten zu tun. — Wie stehts bei uns Deutschen mit der Dankbarkeit? Wenn wir diese Frage offen und ehrlich beantworten, müssen wir sagen: es fehlt so vielen unter uns an Dankbarkeit daß jenes traurige Sprichwort auf uns Anwendung zu finden scheint und also lauten könnte: „Undank ist der deutschen Welt Lohn." — Deutschland gleicht einer Insel, die umbraust und umbrandet ist von stürmisch bewegten Wogen. Uns umbranden die Wogen des Völkerhasses; mit zehnfacher Uebermacht stürmen die Feinde immer wieder auf uns ein, ausgerüstet mit allen Mitteln und dem finsteren Willen zu unserer Vernichtung. Wie aber sieht's in deutschen Landen aus? Unsere Kinder gehen zur Schule, in Stadt und Land, auf den Feldern und in den Fabriken wird die gewaltige deutsche Arbeit geleistet, wer seinen Vergnügungen nachgehen will, hat überreichlich Gelegenheit dazu in Theater, Konzerthallen und Kinos, und wer die Scharen der zu den Vergnügungsstätten Eilenden betrachtet, muß staunen, wie nett sie alle angezogen sind, vom Hut bis zum Schuhzeug. Dabei sind wir im 5. Kriegsjahr! Ist denn das alles etwas Selbstverständliches? Nein, wir stehen hier vor einem Erlebnis so wunderbar groß und staunenerregend, daß uns bei klarer Überlegung das Herz immer wieder warm werden muß in Dankbarkeit gegen Gott, der Volk und Vaterland so gnädig vor dem Untergang bewahrt hat, in Dankbarkeit gegen die Männer, die mit ihrem Leib und Leben eine Mauer bilden, an der für alle Zeit der Anprall der Feinde zuschanden werden wird. Hinweg mit der stumpfen Gleichgiltigkeit, hinweg mit Kleinmut und Verzagtheit! Gedenke daran, daß Du ein Deutscher bist und daß die größte Zeit der deutschen Geschichte Dich nicht klein findet!

Noch immer fließt in Strömen
für Dich das Blut im Feld,
Sei dankbar und gib freudig
fürs Vaterland Dein Geld!

Es soll und darf nicht heißen: Undank ist der Deutschen Lohn, wir wollen die Schmach, ein undankbares Volk zu sein, nicht auf uns laden. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet einem jeden von uns, der neunten Kriegsanleihe zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Kommt, deutsche Brüder und Schwestern, und tut eure Pflicht!

Superint. Dieckmann.

Vom Kriege der Völker

Luftangriff auf Kaiserslautern. Am 25. September versuchten feindliche Flieger die offene Stadt Kaiserslautern anzugreifen. Rechtzeitig von den Flugwachen gemeldet, wurden die Flieger von Abwehrformationen erwartet und frühzeitig unter gut gezieltes Feuer genommen. Es ist ihnen nicht gelungen, in das Weichbild der Stadt zu dringen, sie konnten nur auf freiem Felde und außerhalb der Stadt Bomben abwerfen. Es wurde einiger Häuserschaden, aber kein Personenschaden verursacht. Zwei Flieger wurden abgeschossen.

Die Lage im Westen. Der militärische Mitarbeiter des „Bundes" stellt fest, daß die Offensive der Alliierten im Westen zu keinem entscheidenden Ergebnis gelangt sei. Die Deutschen hätten außer dem unwesentlichen Vorsprung bei St. Mihiel noch keine bedeutende Punkte der alten ersten Wehrstellung aufgegeben, vielmehr hätten sie zwischen Villers und Berry au Bac und in der Champagne noch erobertes Gelände im Besitz. Der Militärkritiker schreibt im übrigen zu den Plänen Fochs: Je höher man den französischen Feldherrn einschätzt, der eine Fülle von Kampfmitteln aufwendet, um, wenn möglich, noch vor November zu entscheidenden Ergebnissen zu gelangen, desto eher wird man zu der Einsicht kommen, daß er auch in Flandern, in der Champagne und an der lothringischen Front zu Operationen großen

Stiles schreiten wird. Er kann seine Offensive, die den größten strategischen Aufwand, den die Deutschen an der Westfront je unternommen haben, in sich vereinigt, nicht totlaufen lassen oder stillegen, ohne das Äußerste angewendet zu haben, um die deutsche Wehrstellung zu durchbrechen. Heute ist die deutsche Wehrstellung auf der ganzen Front von Flandern bis in den Sundgau unerschüttert.

Von der Westfront. Ein französischer Frontberichterstatter meldet: „Die französischen Truppen seien erst an einer der Hindenburglinie parallel laufenden, aber vor dieser liegenden Stellung angelangt. Diese sei von starken natürlichen Hindernissen gebildet und biete dem Feinde große Vorteile."

Die schweren britischen Verluste im Hügelgelände nächst dem Kanal von St. Quentin erklären Pariser Sonderberichte durch die Heftigkeit der von Bellenglise unternommenen nächtlichen deutschen Gegenangriffe. Hervorgehoben wird auch die Fähigkeit der deutschen Verteidigung im sogenannten Viereck bei Epehy.

Italien. Die Not an Brennstoffen in Italien ist so groß, daß der Präfekt von Mailand sich mit einem dringenden, in bewegten Worten abgefaßten Mahnruf an die Bevölkerung wenden mußte, alle Kerne und harte Schalen von Obst und Nüssen zu sammeln, aus denen dann Brennmaterial für das Heer hergestellt werden soll.

Der Herzog von Aosta, Führer einer italienischen Armee, erklärte, man müsse die schonungslose, wuchtige Fortsetzung des Krieges verlangen und den Deutschen und Österreichern verbieten, in Italien zu leben, zu reisen oder Handel zu treiben.

Ein bulgarisches Waffenstillstandsangebot. Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Ententetruppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Faust ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundestreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows größte Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kräftigen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow ist, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits in die Wege geleitet worden.

Die Lage an der mazedonischen Front. Über die Lage, die sich auf dem bulgarisch-mazedonischen Kriegsschauplatz ergeben hat, und über ihre Folgen wird heute von unterrichteter Seite mitgeteilt: Durch den Einbruch der feindlichen Armee zwischen dem Wardar und den albanesischen Seen ist die bulgarische Front dort in eine bedrängte Lage gekommen; sie hat sich in dem höchst schwierigen und verkehrsarmen Gelände zurückziehen müssen. Eine schleunige Unterstützung der bulgarischen Armee von Seite ihrer Verbündeten ist zugesagt und in die Wege geleitet. Von dieser Lage werden auch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die in Albanien die bulgarische Flanke gedeckt haben, insoferne berührt, als durch den Rückzug der bulgarischen Truppen diese Flankendeckung überflüssig geworden ist, und es ist daher wahrscheinlich, daß auch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Albanien der neuen militärischen Lage an der bulgarisch-mazedonischen Front Rechnung tragen. Es muß eingeräumt werden, daß die militärische Lage an der bulgarisch-mazedonischen Front ernst ist.

Aus Rußland. In Petersburg wurden vor den Augen einer großen Menschenmenge 25 Bürger, darunter die früheren Minister Chwostow, Tscheglowitow und Bielozki erschossen.

Vor einigen Tagen wurden aus der Peter-Paul-Festung 47 verurteilte Bürger herausgeschleift, auf einen öffentlichen Platz gestellt und gemeinsam erschossen.

Amerikanische Truppen für Italien. Die italienische Presse beschäftigt sich neuerdings lebhaft mit der Entsendung eines möglichst großen Kontingents amerikanischer Truppen nach Italien. Mit besonderer Dringlichkeit verlangt der „Messaggero", daß ein angemessener Teil der bisher nach Europa eingeschifften amerikanischen Truppen zur Verstärkung der italienischen Front verwendet werde, damit die italienische Armee eine mächtige Offensive mit entscheidenden Ergebnissen unternehmen könne.

Ereignisse zur See

Der U-Bootkrieg. Im Sperrgebiet um England und im Atlantik versenkten unsere U-Boote **26.000** Brutto-Register-Tonnen.

Der U-Bootskrieg. Im Atlantischen Ozean versenkten unsere U-Boote **28000** Br.-Reg.-T. darunter drei Tankdampfer von zusammen etwa 18000 Br.-R.-T., von denen einer als Amerikaner festgestellt wurde.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 28. September 1917. Erfolgreicher Angriff deutscher Flugstreitkräfte auf London. 1916 Unabhängigkeitserklärung Kretas. 1915 Schwere engl. Niederlage bei Loos. Erstürmung des russ. Dorfes Boguslavka. 1914 Bombardierung von Paris, Antwerpen und Warschau durch deutsche Luftschiffe. 1907 Gest. Großherzog Friedrich I. von Baden. 1857 Geb. Prof. Dr. Eugen Korschelt, herv. Zoologe. Geb. Prof. Dr. Gustav Kossinna, herv. Archäologe.

Auf Tod und Leben.

Von Kapitänleutnant Carl Christiansen*.

Im Kampf mit dem englischen Kreuzer „Hyazinth."

Schräg nach Land zu ist die Einfahrt zur Mansabucht, einige Kilometer nördlich von Tanga. Indem wir fast das Lotsenboot erreicht haben, hat sich der feindliche Kreuzer mit seiner weitüberlegenen Geschwindigkeit erheblich genähert. Die deutsche Flagge ist soeben auf unserem Schiff gesetzt, da blitzt beim Kreuzer draußen der erste Schuß auf. Der Tanz beginnt. Dumpf hallt der Donner durch den sonst so friedlichen Tropenmorgen. Mehrere hundert Meter hinter uns der Aufschlag. Es sollte vom Engländer wohl das Zeichen sein, beizudrehen oder unsere Fahrt zu verringern; wir denken aber gar nicht daran. Eine Salve folgt dem ersten Schuß, alle Aufschläge liegen zu kurz.

Ein schneller Entschluß muß nun gefaßt werden. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder mit der Fahrt heruntergehen, den Lotsen an Bord nehmen, um den nur noch sechs Seemeilen entfernten Hafen von Tanga zu erreichen, oder mit scharfer Wendung ohne Fahrtverminderung Zuflucht in der nahen Mansabucht suchen. Die Aussicht besteht dann, daß der feindliche Kreuzer nicht ohne weiteres folgen kann, und unser Schiff durch Versenken auf flachem Wasser vor gänzlicher Zerstörung bewahrt wird.

Da im ersten Fall beim Stoppen, um den Lotsen an Bord zu nehmen, der Feind in günstige Feuerentfernung kommt, wird der letztere Ausweg gewählt. Ganz dicht braust unser Schiff am Lotsenboot vorbei. In demselben befinden sich Kapitän Schade von der Deutsch-Ostafrikalinie und Herr Memel, Vertreter der genannten Schiffsreederei in Tanga.

Ohne bisher einen Treffer erhalten zu haben, passieren wir nach einigen Minuten die Einfahrt zur Mansabucht. Eine Landzunge entzieht uns den Blicken des feindlichen Kreuzers. Er stellt vorläufig das Feuern ein. Unsere Ausguckposten in beiden Masten melden laufend die Bewegungen des Verfolgers. Wir fahren jetzt mit Nordkurs und verminderter Geschwindigkeit in der langgestreckten Mansabucht im Schutze der Landzunge dahin. Auf diese Art passieren wir auf Gegenkurs den inzwischen als „Hyazinth" erkannten englischen Kreuzer.

Was wird der Feind unternehmen? Wird er uns bis in die Bucht verfolgen? Man muß es eigentlich annehmen. Über die Landzunge hinweg kann er höchstens unsere beiden Mastspitzen sehen. Ob dieses schwache Ziel ein genaues Feuern von seiner Seite ermöglicht? Hoffentlich nicht! Mit größter Spannung werden die nächsten Minuten erwartet. Die Entscheidung muß gleich fallen, ob wir ungestört einen günstigen Ankerplatz erreichen werden. Jetzt muß „Hyazinth" dicht vor der Buchteinfahrt sein. „Feindlicher Kreuzer dreht auf Gegenkurs!" meldet der Ausguckposten im Mast. Gleich darauf: „Kreuzer fährt mit langsamer Fahrt nach Norden."

Die Spannung der letzten Minuten weicht der großen Freude, für den Augenblick außer Gefahr zu sein. Durch das unverständliche Manöver des feindlichen Kreuzers haben wir berechtigte Hoffnung, soviel Zeit zu gewinnen, um einen Ankerplatz auf flachem Wasser in der nördlichsten Ecke der Mansabucht erreichen zu können.

Vom inneren Strande der Bucht löst sich ein Eingeborenen-Kanoe und nähert sich unserer Fahrtrichtung. Außer einigen Schwarzen erkenne ich in dem Boot einen Schutztruppenoffizier in Kakiuniform. Er winkt mit den Armen, wohl zum Zeichen,

* Wir sind in der Lage, aus dem in Kürze im Verlag für Volkskunst (Rich. Keute), Stuttgart, erscheinenden Buche „Durch! — Mit Kriegsmaterial zu Lettow-Vorbeck" obigen Abschnitt schon heute zu veröffentlichen. Die Probe läßt mit Bestimmtheit ein Buch von großer Kraft erwarten.

Die **Wirtschaftsstelle Mindelheim** gibt bekannt, daß die sämtlichen Urlaubsgesuche von jetzt an wieder alle an die Wirtschaftsstelle gerichtet werden müssen, da sich die Verfügung über Einsendung der Urlaubsgesuche direkt an den Truppenteil nur auf die Zeit der Getreideernte bezogen hat.

Der Wirtschaftsoffizier.

Mit einem **Bunten Abend** zum Besten der hiesigen Kriegsfürsorge führte sich Herr Willy Widmann-Stuttgart äußerst vorteilhaft beim hiesigen Publikum ein, so daß wir gleich von vornherein das Ersuchen an den wirklich genialen Künstler stellen möchten, uns nocheinmal einen derartigen Abend zu vermitteln. Herr Widmann brachte eine Fülle effektvoller, überaus lustiger, jedoch gediegener Vortragsstücke von guten Schriftstellern hauptsächlich auch in schwäbischer Mundart zum Vortrag und erntete dafür vollste Anerkennung. Diese seine Vorträge, wenn sie sich auch im heitersten Bilde bewegen, sie sind fröhlich, aber taktvoll in den Grenzen der Wohlanständigkeit. — Seine Produktionen als Zauberkünstler fesselten die sämtlichen Besucher, denn es waren geradezu staunenswerte Leistungen; außerdem versteht er das Publikum durch wirklich ungekünstelten Vortrag zu fesseln; in jedem seiner Worte liegt Natur — dabei übt er seine ganze Kunst in eleganter und salonfähigster Art und Weise aus. Lebhafter Beifall, stürmische Heiterkeit, ein prachtvoller Lorbeerkranz waren die Merkmale dieses äußerst genußreichen Abends; dabei aber auch ein klingender Erfolg, indem Herr Widmann der hiesigen Kriegsfürsorgekassa 250 Mark überwies. — d.

Darlehenskassenverein Wörishofen. Die 9. Kriegsanleihe wird zu einem Prüfstein werden. Vaterlandsliebe, Opfermut und unbedingter Wille zum Aushalten werden in dem Ergebnis zum Ausdruck kommen. Der Verein, der mit „Allerhöchstem Anerkennungsdiplom für verdienstvolle Kriegsarbeit in der Heimat" ausgezeichnet wurde, nimmt auch für die 9. Kriegsanleihe Zeichnungen entgegen. Es gilt, das bisher Erreichte zu sichern; daher helft alle mit und zeichnet freudig und ergiebig!

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe: Distriktssparkasse Mindelheim 350,000 Mk., Distriktssparkasse Türkheim 350,000 Mk.

Amtliches. Am 14. September 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von feuerfesten Materialien (Silika- und Chamottesteine sowie Mörtel) erschienen. Die für die einzelnen Materialien und ihre Qualitäten bestimmten Preise ergeben sich aus einer in der Bekanntmachung enthaltenen Preistafel. Diese Höchstpreise treten ab 14. September 1918 in Kraft.

Mehlersatz in der dritten fleischlosen Woche. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat angeordnet, daß in der fleischlosen Woche vom 30. September bis 5. Oktober als Ersatz für das entfallende Fleisch von den Kommunalverbänden Mehl zu geben ist. In Bayern beträgt der Ersatz in den Orten mit einer Wochenfleischmenge von 200 Gramm auf den Kopf der fleischversorgungsberechtigten Bevölkerung je 250 Gramm Mehl, in den übrigen Orten 180 Gramm Mehl. Die Kommunalverbände sind vom Staatsministerium des Innern bereits verständigt und mit den notwendigen Weisungen versehen worden.

Norddeutsche Zwiebel. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat in dankenswerter Weise der Bayer. Landesstelle 10.000 Zentner Zwiebel zur Deckung des bayerischen Bedarfes überwiesen. Damit können diejenigen Kommunalverbände, welche bisher nicht, oder nur in geringem Maße bedacht werden konnten, mit Zwiebeln in reichlicherer Weise beliefert werden.

Der neue ab 1. Oktober geltende Portotarif, der zahlreiche Veränderungen bringt, ist in einer handlichen Verarbeitung des Postverwalters J. Brunner soeben beim Militärverlag München, Weinstraße 2, erschienen. Auf Karton gedruckt kostet der Tarif 30 Pfg., auf Pappe aufgezogen 50 Pfg. Alle für Haus und Geschäft in Betracht kommenden Gebühren des In- und Auslandes sind in übersichtlicher Form zusammengestellt. Wir machen darauf aufmerksam, daß einige Gebührensätze erst in den letzten Tagen veröffentlicht wurden.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Von ungenannter Seite sind dem Stadtmagistrat 50.000 Mk. in 5%iger Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt worden zum Zwecke der Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Bamberg. Die Pfarrkirche von Neusang im Frankenwald und zahlreiche Gebäude der Ortschaft sind abgebrannt.

Dresden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sind der Führer der Lokomotive des Leipziger Schnellzugs und der Heizer vorläufig festgenommen worden. Die Zahl der Toten hat sich auf 38 erhöht.

Frankfurt. Dahier sind große Schiebungen mit staatlichen Kohlen, die für die Frankfurter und benachbarten Eisenbahnbetriebe bestimmt waren, aufgedeckt worden. Es sind an eine Kohlenfirma im Laufe der letzten Monate etwa 60 Waggons mit Kohlen verschoben worden. Beteiligt an diesen Unterschleifen ist ein höherer Eisenbahnbeamter, der bereits verhaftet wurde.

Essen. Dahier wurden 30 Postaushelferinnen verhaftet, die große Mengen von Seidenstoffen und andere Waren gestohlen hatten. Bisher ist es gelungen, Waren im Werte von 25.000 Mark wieder herbeizuschaffen.

Meran. Der „Verein für Alpenhotels in Südtirol" hat das

---

daß wir halten sollen, um ihn an Bord zu nehmen. Unsere noch immer unverminderte Fahrt ist ihm anscheinend unverständlich, denn er ahnt ja nicht, daß ein feindlicher Kreuzer uns dicht auf den Fersen sitzt. Wir brausen an ihm vorbei. Aus seinen verschiedenen Zurufen entnehme ich nur, daß auf der uns von der See trennenden Landzunge eine Maschinengewehrkompagnie in Stellung ist. Alles andere geht unter in dem Geräusch der schwer arbeitenden Maschienen und im Rauschen des aufgewühlten Wassers.

Nach laufenden Meldungen der Ausguckposten fährt der Kreuzer „Hyazinth" außerhalb der Landzunge mit parallelem Kurs auf fast gleicher Höhe mit uns in langsamer Fahrt nordwärts. Was mag er vorhaben? Ich kann es mir nicht vorstellen, daß er davonfahren wird, ohne irgend etwas zu unserer Zerstörung zu unternehmen. Sollte ihm vielleicht ein vor wenigen Monaten in der Schlacht bei Tanga erhaltener Denkzettel die Absicht verleitet haben, uns in die Bucht zu folgen? Oder ist die Verfolgung abgebrochen aus Angst vor einer Minensperre? Hoffen wir das Beste! . . . (Schluß folgt.)

Sonntagsplauderei.

Zum 29. September 1918.

Der heutige Sonntag ist der 13. nach Pfingsten, der 18. nach Trinitatis, der letzte des dritten Quartales dieses Jahres und zugleich der Tag, den die Kirche der Verehrung des hl. Erzengels Michael geweiht hat. Der Erzengel Michael hat dem alten Testamente nach mit dem Satan um den Leichnam des Moses gekämpft und im 12. Kapitel der Offenbarung St. Johannes wird berichtet, daß Michael mit seinen Engeln siegte über den Drachen.

Vor 1425 Jahren, im Jahre 493 war es, daß Papst Gelasius I. anordnete, daß zu Ehren dieses Erzengels, als Beschützer der Kirche, ein Fest zu begehen sei und auf dem Mainzer Konzi im Jahre 813 war es dann, daß als Tag des Festes der 29 September bestimmt wurde. Nachdem in deutschen Landen das Christentum seinen siegreichen Einzug gehalten hatte, war es besonders der hl. Michael, der Sieger über den Drachen, den Satan, das Böse, der große Verehrung fand und alsbald als der Schutzpatron des deutschen Volkes angesehen wurde, zumal dessen ganze Sinnesart der des Erzengels Michael gleicht.

Wie Erzengel Michael mit seinen Engeln im Kampfe lag mit dem Drachen, so hat nun das deutsche Volk in Verbindung mit seinen Bundesgenossen den Kampf mit dem Drachen England und seinen Bundesgenossen zu führen. Gerade gegenwärtig hat so manchen in unserem Volke der Gedanke erfaßt, daß der Sieg doch nicht uns gehören werde. Allein nichts ist doch vorhanden, das diesen Gedanken als gerechtfertigt erscheinen läßt. Der heil. Michael mit seinen Engeln hat gesiegt über den Drachen und so wird auch der deutsche Michel mit seinen Bundesgenossen noch siegen über den Drachen England und seine Bundesgenossen, dessen dürfen wir sicher sein, wenn wir nur standhalten, und uns nicht in das Bockshorn jagen lassen, wenn vor allem nicht Maßnahmen erfolgen, die unseren Feinden nur allein den Gedanken eingeben können, daß sie nur noch kurze Zeit auszuhalten haben, um über uns triumphieren zu können.

Der Michaelistag ist nun gekommen. Er pflegt dem Herbst das Herrscherszepter in die braune Hand zu drücken. Nun geht es mit immer rascheren und größeren Schritten in die unwirtliche Jahreszeit hinein. Schon welken die Blätter, schon raschelt es auf Wegen und Stegen. Die Nebel beginnen zu steigen und der Altweibersommer spinnt seine grauen, flatternden Gespinnste. Der Sommer ist eben dahin, der Herbst hat begonnen, wenn der Michaelistag gekommen ist.

gerettete Mobilar des kürzlich abgebrannten Großhotels „Trafoi" in Trafoi, am Fuße des Ortler, der Stadtgemeinde Wien um den Preis von 314.000 Kronen zum Kauf angeboten. Die Gemeinde Wien beabsichtigt diese Möbelstücke zwecks billiger Überlassung an junge Wiener Eheleute zu erwerben.

Epidemie in Frankreich. Dem „Petit Parisien" zufolge herrscht in Paris und Umgebung eine Ruhrepidemie. Die spanische Krankheit tritt weiter in ziemlich allen Landesteilen auf. Zahlreiche Todesfälle werden verzeichnet.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 29. Sept. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Um 1/2 8 Uhr keine hl. Messe. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe für Michael Dietrich. 1/2 2 Uhr Vesper.
Montag, 30. Sept. 7 Uhr hl. Messe für Eugen Blum und Verw. 1/2 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Xaveria Ledermann.
Dienstag, 1. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Remig. Kerpf. 1/2 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Maximiliane Schlachter.
Mittwoch, 2. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Frau Dandlberger. 1/2 8 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.
Donnerstag, 3. Okt. 7 und 1/2 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für den Jüngling Max Weiß.
Freitag, 4. Okt. 7 Uhr hl. Messe. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Otto Dein. 9 Uhr freiwilliger Jahrtag mit Seelamt und Libera für den Jüngling Franz Mayer von hier.
Samstag, 5. Okt. 7 und 1/2 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 6. Okt. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). 1/2 11 Uhr hl. Messe für Johann Mayer und Sohn Franz von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 29. September. 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
Vom 1. Okt. an um 7 Uhr Conventmesse, 1/2 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.
Am 3. Okt. um 1/2 9 Uhr feierliche Ablegung einer Jubelprofeß und ewiger Gelübde.

Freitag, den 4. Okt. Herz-Jesu-Freitag; hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Sonntag, den 29. Sept., vormittags 10 1/2 Uhr protest. Gottesdienst.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art betr.)

Die Beteiligten werden auf die an der Amtstafel angeheftete Nachtragsbekanntmachung Stellv. Generalkommandos vom 15. Aug. 1918 Nr. G. 709/8. K. R. A. hingewiesen.

Preise für Heu aus der Ernte 1918 betr.

Durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 12. August 1918 (R.-G.-Bl. S. 1073) wurde der Preis für Heu von Kleearten von 9 Mark auf 11 Mark und für Wiesen- und Feldheu von 8 auf 10 Mark pro Zentner erhöht.

Wörishofen, den 5. September 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Winterfahrplan ab 1. Oktober 1918.

München H.-B.	ab		5[50] 7[55]					1[20]		6[00]
Augsburg	ab		6[38] 8[10]					2[20]		6[40]
Memmingen	ab			8[20]			2[40]		7[00]	
Buchloe	ab		9[15]					4[25]		8[45]
Türkheim i. B.	an		9[39]	9[54]			3[55]	4[39]	8[14]	8[42]
Türkheim i. B.	ab		9[45]				4[00]	4[50]	9[00]	
Wörishofen	an		10[00]				4[15]	5[05]	9[15]	
München H.-B.	an		12[40]				6[00]		10[38] 11[30]	
Augsburg	an		11[10]				5[35]		10[45]	
Memmingen	an			10[50]				6[00]		10[00]
Buchloe	an		9[55]				4[15]		8[33]	
Türkheim i. B.	ab		9[39]	9[35]			3[39]	4[48]	8[18]	8[42]
Türkheim i. B.	an		9[35]				3[45]	4[35]	8[05]	
Wörishofen	ab		9[10]				3[00]	4[10]	7[50]	

Die Nachtzeit (6[00] abends bis 5[50] morgens) ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.

Allgäuer Bankgesellschaft Holz & Cie.

Buchloe	Türkheim	Wörishofen
Telef. 68	Telef. 2	Telef. 18
Tägl. geöffnet 8—4 Uhr ununterbrochen	Geöffnet Dienstag 10—3 Uhr Donnerstag 12—3 Uhr	Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag 9—4 Uhr

Wir empfehlen uns zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Errichtung von Scheckkonto und nehmen Bareinlagen mit und ohne Kündigung, verzinslich von 4% bis 5% steigend, je nach Frist, entgegen. Mündelsichere Wertpapiere stets vorrätig.

Alle sonstigen ins Bankfach einschlägigen Geschäfte erledigen wir schnell, billig und verschwiegen!

Fachmännischen Rat und Auskunft jederzeit unentgeltlich durch den Bankvorstand selbst.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

DER SOHN DES HANNIBAL

Ein Sport-Roman von
Ludwig Wolff

Preis 1.35 Mark

Verlag von Ullstein & Co. in Berlin

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.**, Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 Ritzers Verl., München 62, Rumfordstraße 53.

Zu

Eingaben u. Beratungen

empfiehlt sich
Ant. Egolfstein., Kassier a. D., Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

300 Violinen

Zithern, Mandolinen, Guitarren 2c., neu und gebraucht auf Lager. Pianos, Harmoniums, Musikalien, Saiten. Versand ins Feld. Große Kataloge.
Musikhaus Karl Lang Augsburg, Ulmerstraße 16.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 771 | Mittwoch, den 2. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Wichtige Ereignisse heute vor Jahresfrist am 2. Oktober 1917. Scheitern engl. Angriffe bei Langemarck, Zandvoorde, Menin, Gheluvelt. Erstürmung franz. Grabenstellungen bei Samogneux. Erfolgreiche Kämpfe bei Ptunay, am Keilberge. Scheitern der franz. Angriffe gegen Höhe 344. Torpedierung des engl. Panzerkreuzers „Drake". Stellung Hindenburgs á la suite des Oldenburgischen Infanterieregimentes Nr. 91. Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem deutschen Reiche seitens der amerikanischen Republik Costarica.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nahe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Handzame-Abschnitt — westlich an Goeselaere vorbei über Ledeghem-Geluwe nach Wervik — und dann an der Lys-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern nachmittags zwischen Roeselaere und Wervik an und wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Anbers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittage gelang es einer neu eingesetzten kanadischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Ramillies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants von Fritsch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind wieder auf Tilloy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Beiderseits von Le Chatelet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Vendhuille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Jonchery richtete der Franzose heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturms sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Suippe, gegen St. Marie-a-Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht nördlich von Aure und Marvaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen; bei St. Marie-a-Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompagnien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwitz:

Auf dem westl. Maasufer blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor:

Die Leutnants Suhling und Burmeister vom Reserve-Infanterieregiment Nr. 90, die Vizefeldwebel Jolkmann vom Garde-Reserve-Schützenbataillon und Rauguth vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, die Leutnants Keibel vom Feldartillerie-Regiment Nr. 40, Schrepler vom Feldartillerie-Regiment Nr. 7, Ribbelt vom Feldartillerie-Regiment Nr. 108, Mayer und Bräuer vom Res.-Feldartillerie-Regiment Nr. 241, Derninghaus vom Res.-Feldartillerie-Regiment Nr. 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerie-Regiment Nr. 40.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,
Des Mühens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte"
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Vom Kriege der Völker

Der Luftkrieg. Die zumeist klaren Nächte vom 15. bis 22. September benutzten unsere Bombengeschwader zu erfolgreicher Tätigkeit. In dieser Woche wurden insgesamt 322498 Kilogramm Bomben abgeworfen, davon in der Nacht vom 15. zum 16. September allein 117555 Kilogramm. Einzelne Flugzeuge starteten in einer Nacht fünfmal.

Berufung von Payers zum Reichskanzler. In Abgeordnetenkreisen wird bestimmt versichert, daß die Berufung des bisherigen Vizekanzlers v. Payer als Reichskanzler schon vollzogen sei oder unmittelbar bevorstehe.

Das bulgarische Waffenstillstandsangebot bewilligt. Havas meldet amtlich: Der von Bulgarien verlangte Waffenstillstand wurde bewilligt, nachdem die bulgarischen Bevollmächtigten alle Bedingungen angenommen hatten, die General Franchet d'Esperey ihnen im Namen der Regierungen der Entente gestellt hatte.

Die mazedonische Front. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind bereits in Sofia eingetroffen, andere starke Kräfte sind im Anrollen. Von militärischer Seite wird versichert, daß ohne Rücksicht auf die bulgarische Armee, von der überdies erhebliche Teile noch kampffähig und kampfwillig sein sollen, die Front von den Truppen der Mittelmächte gehalten werden kann.

Die Bündnistreue der Türkei. Wie nach in Berlin vorliegenden Meldungen verlautet, trat unter dem Eindruck der militärisch-politischen Lage ein türkischer Ministerrat in Konstan-

tinopel zusammen. Er beschloß, an dem bewährten Bündnis mit den Zentralmächten unter allen Umständen festzuhalten.

Enver Pascha erklärte in einer Ansprache, daß er einem etwaigen Ausscheiden Bulgariens keine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges beimessen könne.

„Mit Zustimmung des Zaren Ferdinand." Die „Züricher Morgen-Zeitung" erfährt von besonderer bulgarischer offizieller Seite, daß die bulgarische Regierung bestätigt, im Einverständnis mit dem König und mit dem Kabinett den Waffenstillstand angeboten zu haben. In politisch maßgebenden Kreisen verhält man sich auf Anfragen zur eingetretenen Lage sehr reserviert, so viel aber kann gemeldet werden, daß man an maßgebenden Stellen in Sofia mit der Zustimmung Deutschlands zum Waffenstillstandsangebot an die Entente rechnet.

Brasilien und Österreich-Ungarn. Havas meldet aus New-York: Die brasilianische Gesandtschaft in Wien erhielt den Auftrag, die Gesandtschaft zu schließen und nach Brasilien zurückzukehren.

Amerikanische Forderungen. Senator Lodge erklärte, daß die Alliierten den Deutschen ihre Bedingungen auferlegen werden, wie das 1870 gegenüber Frankreich gemacht wurde. Deutschland muß in die Unmöglichkeit versetzt werden, einen neuen Krieg zu beginnen, Belgien muß wiederhergestellt werden, Elsaß-Lothringen Frankreich zurückgegeben, Italien muß die italienischen Provinzen wieder erhalten, Griechenland, Serbien, Montenegro und Rumänien wieder hergestellt werden, die Tschecho-Slowaken und Südslawen, wie auch die Polen müssen befreit und Konstantinopel internationalisiert werden. Die deutschen Kolonien müssen die erlittenen Verluste der Alliierten kompensieren.

Ereignisse zur See

21,000 Tonnen. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 21,000 Brutto-Registertonnen.

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote **15,000** Brutto-Register-Tonnen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 2. Oktober: 1917 Torpedierung des engl. Panzerkreuzers „Drake". 1916 Bombardierung von London und der Industriewerke am Humber durch deutsche Luftschiffe. 1915 Erbeutung des französischen Luftschiffes „Alsace". 1914 Sieg über die Russen bei Maramaros—Sziget. 1870 Ein Ausfall der Franzosen aus Metz zurückgeschlagen. 1847 Geb. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Unteroffizier Stefan Birk des Landsturm-Inf.-Batl. Kempten, bereits Inhaber des Bayer. Militärverdienstkreuzes.

Bunter Abend. Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet der Rezitator und Zauberkünstler Herr Willy Widmann aus Stuttgart heute Mittwoch abends 8 Uhr im Kasino einen zweiten und letzten bunten Abend mit neuer Vortragsordnung. Alles Nähere besagen die Zettel.

Portoerhöhung ab 1. Oktober beachten! Wir machen nochmals auf die ab 1. Oktober geltenden Portosätze aufmerksam:

für Postkarten im Fernverkehr (statt 7½) 10 Pfg.;

für Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr bis zu 20 Gr. Gewicht (statt 7½) 10 Pfg., über 20—250 Gr. 15 Pfg.;

für Drucksachen: bis zu 50 Gr. (statt 3) 5 Pfennig, über 50—100 Gr. (statt 5) 7½ Pfg., über 100 bis 250 Gr. (statt 10) 15 Pfg., über 250—500 Gr. (statt 20) 25 Pfg., über 500 Gr. bis 1 Kg. (statt 30) 35 Pfg.;

für Warenproben: über 100—250 Gr. (statt 10) 15 Pfg. über 250 bis 500 Gr. (statt 20) 25 Pfg.;

für Geschäftspapiere: bis zu 250 Gramm (statt 10) 15 Pfg., über 250—500 Gr. (statt 20) 25 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kg. (statt 30) 35 Pfg.

Unverändert bleibt der Portosatz für Postkarten im Ortsverkehr (7½ Pfg.), für Briefe im Fernverkehr (15 Pfg. bis zu 20 Gr., 25 Pfg. über 20 bis 250 Gr.) und für Warenproben bis zu 100 Gr. Gewicht (10 Pfg). In den übergangsmonaten (Oktober und November) wird bei ungenügender Frankierung lediglich der fehlende Portobetrag nacherhoben (also kein Strafporto).

Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel. Die Fünfundzwanzigpfennigstücke gelten vom 1. Oktober ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht.

Einberufung von Wehrpflichtigen außer Kontrolle. Die Einberufung betrifft alle Wehrpflichtigen, die einen Tauglichkeitsgrad besitzen (also kv., gv. oder av. usw.) und ohne Genehmigung außer Kontrolle stehen. Als kontrolliert gelten diejenigen, die sich an einem Bezirkskommando angemeldet haben und dort in Listen geführt werden, worüber die in den Händen des Mannes befindlichen Militärpapiere Einträge enthalten. Ohne Genehmigung außer Kontrolle befindet sich der Wehrpflichtige, der nach erfolgter Musterung in den Bereich eines anderen Bezirkskommandos ohne An- und Abmeldung verzogen ist oder der nach Entlassung vom Truppenteil sich bei einem Bezirkskommando nicht angemeldet hat oder der einer öffentlich bekanntgegebenen Einberufung bzw. persönlichen Kriegsbeorderung ohne Erlaubnis nicht Folge geleistet hat. Mit Genehmigung außer Kontrolle befindet sich nur der, der den Entscheid hat: du., nicht mehr zu kontrollieren. — Es fallen also nicht unter die Einberufung die Zurückgestellten und die Wehrpflichtigen, die sich unter Wohnungsangabe bei einem Bezirkskommando angemeldet oder bei einem auswär-

---

Auf Tod und Leben.

Von Kapitänleutnant Carl Christiansen*.

Im Kampf mit dem englischen Kreuzer „Hyazinth."

(Schluß.)

Inzwischen nähern wir uns dem Ende der Bucht, die Fahrt wird verlangsamt. In der nördlichsten Ecke der Mansabucht hinter einer kleinen Erhöhung auf der Landzunge scheint der geeignete Ankerplatz zu sein, der den besten Schutz nach außen bietet. In ganz geringer Wassertiefe, das Schiff hat kaum einen Meter Wasser unter dem Boden, rasselt der Anker in die Tiefe.

Trotzdem keiner von uns weiß, was die nächsten Minuten bringen, ist es ein schönes Gefühl, nach der langen Fahrt trotz aller Hindernisse glücklich bis hierher gekommen zu sein, und daß unser Schiff mit seiner wertvollen Ladung in einer deutschen Bucht vor Anker liegt.

Ich habe eben nach beendigtem Ankermanöver die Kommandobrücke verlassen, um einen Funkspruch an die „Königsberg" zu chiffrieren, als dumpfes Krachen und Heulen in der Luft mir den Anfang der feindlichen Beschießung mit jäher Deutlichkeit anzeigt. Sofort an Deck geeilt, komme ich noch gerade zeitig genug, den Aufschlag der ersten Salve etwa 70 Meter weit vom Schiff festzustellen. Es wird recht bald Treffer geben! — ist mein erster Gedanke, und wie diese in unserem mit Munition vollbeladenen Schiff wirken müssen, brauchte ich mir nicht weiter auszumalen. An einer Stelle auf dem Hinterdeck stehen allein 100 Tonnen Sprengstoff.

Es ist ein niederträchtiger Gedanke, daß wir hier, unmittelbar am Ziel unserer schwierigen, fast 13.000 Seemeilen langen glücklichen Fahrt, noch gezwungen werden können, unser Schiff zu versenken oder mit ihm in die Luft zu fliegen. Zeit zum langen Ueberlegen ist nicht vorhanden. Die zweite Salve bringt uns mehrere Treffer, einen im Vorschiff, den zweiten außerbords im Kohlenbunker, so daß die Sprengstücke von innen heraus durchs Oberdeck fliegen. Sofort muß gehandelt werden, um zu retten, was noch zu retten ist.

„Bodenventile öffnen, alle Räume fluten!" schallt der Befehl durchs Schiff und kurz darauf: „Oberschiff anzünden nach Plan!"

Hoffentlich haben beide Befehle erwünschte Wirkung. Ob das Wasser durch die Bodenventile so schnell alle Laderäume überflutet, daß das von oben herunterbrennende Feuer das kostbare Kriegsmaterial in den Laderäumen nicht mehr erreichen kann? Werden wir in den nächsten Augenblicken so schwere Treffer erhalten, mit Explosion der eigenen Ladung, daß ein Versenken des

* Wir sind in der Lage, aus dem in Kürze im Verlag für Volkskunst (Rich. Keute), Stuttgart, erscheinenden Buche „Durch! — Mit Kriegsmaterial zu Lettow-Vorbeck" obigen Abschnitt schon heute zu veröffentlichen. Die Probe läßt mit Bestimmiheit ein Buch von großer Kraft erwarten.

tigem Bezirkskommando unter Adressenangabe auf Reisen gemeldet haben. Der Zweck der Bekanntgabe ist also der, die Wehrpflichtigen, die sich durch Unterlassung vorschriftsmäßiger An- und Abmeldung dem Waffendienst entziehen, zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht unter höherer Strafandrohung als bisher zu zwingen.

Bittet, so wird Euch gegeben.

Heute kommt nicht ein Mensch mit einer Bitte, heute kommt das Vaterland! Wo ist ein Mensch, der einen andern, der in seiner größten Not ihn um Hilfe anruft, unerhört seiner Not überläßt? Das gilt mit Recht als unmenschlich. Ist es aber nicht viel ernster, wenn das Vaterland in Not ist und seine Stimme um Hilfe erschallen läßt? Wenn es ruft: der Feind bedroht meine Grenzen, er bedroht meinen Handel, meine Industrie, ja, meine Landwirtschaft, das heißt: meine Landeskinder, also auch Euere Existenz, daher gebt mir Geld und immer wieder Geld, nun schon zum neunten Male, damit ich unangetastet bleiben kann und Euch und Euren Kindern auch in Zukunft wieder ein starker Schutz und eine friedvolle Heimat sein kann. — — Solcher Ruf wird an keinem Frauenohr vorübergehen ohne Gehör zu finden. Jede wird geben. Diese aus der Fülle ihres Vermögens, jene aus dem, was sie sich mühsam erübrigt und vielleicht vom Munde abspart. Es gilt auch heute, daß die Gabe der armen Witwe mehr gilt, als die reiche Spende der Reichen aus ihrem Überfluß. Die kleine Gabe schlägt mächtig an die Gewissen und zwingt die Nachbarin und dann wieder deren Nachbarin zu gleicher Tat. Wie eine Lawine wächst so die erste kleine Summe an und bedeutet schließlich einen Schatz für das Vaterland. Unsere Männer singen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein, und sie handeln danach! Wir Frauen alle rufen: Lieb Vaterland, magst ruhig sein, wir helfen in deiner heiligen Not! Und auch wir alle handeln und geben! Geben, soviel wir nur können, das soll unser Kampf gegen den Feind sein!

Martha Voß-Ziegler.

Vermischte Nachrichten

Dorfchhausen. Das Anwesen des Ökonomen Georg Oberstaller dahier brannte am vergangenen Sonntag Abend bis auf den Grund nieder. Das Vieh und ein großer Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Mindelheim. Die altrenomierte Möller'sche Maschinenfabrik dahier ging durch Kauf an die Herren Haggenmiller & Pöhlein über. Die neue Firma Haggenmiller & Pöhlein, Maschinenbaugesellschaft m. b. H., Mindelheim, vorm. Joh. Möller, wird die Fabrik erweitern und in großzügiger Weise weiterführen.

München. Durch Kgl. Verordnung vom 28. September ist der Landtag auf Montag 14. Oktober — den bei Schluß der Beratungen im Juli in Aussicht genommenen Termin — einberufen worden.

Würzburg. Am 26. September geriet in Station Uffenheim beim Rangieren eines Güterzuges der Unterhändler Schöller zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Schöller war sofort tot.

Neustadt a. H. Der Schlosser Anton Hetzel, der unlängst dem Kaufmann Schreieck in Neustadt a. Haardt in seinem Laden die Brieftasche mit 3800 Mk. gestohlen hat, wurde in Stuttgart verhaftet. Man fand in seinem Besitz noch 1300 Mk.

Umfangreiche Geheimschlachtungen. In Bad Nauheim wurde eine Geheimschlächterei aufgedeckt, was zu Verhaftungen von angesehenen Bürgern führte. Darunter befinden sich ein Religionslehrer und bekannter Hotelbesitzer, der für seine Haftentlassung vergeblich 50,000 Mk. anbot.

Staffelstein. Im Februar 1917 starb als Büßer in Straubing der frühere Eremit Stephan Anton Kempf und hinterließ ein Vermögen von 30,000 Mk. Wie sein Leben ein verwirrtes und dunkles war, so auch sein hinterlassenes Testament. In diesem sind, wie das „Staffelsteiner Tagblatt" meldet, 85 Firmpaten mit Legaten benannt, von 50 Mk. aufsteigend bis 500 Mk., Summe 24,000 Mk. Es sollen aber noch mehr Paten vorhanden sein, die nicht genannt sind, sie sollen sich beim Testamentsvollstrecker melden. Dieser ist Stadtpfarrer Dümler in Zeil in Unterfranken. Kempf machte keine Angabe, wo seine Vermögensteile zu suchen sind. Manches wurde wohl gefunden, aber nicht alles. Es konnte manches bei Banken Hinterlegtes festgestellt werden, aber es fehlen die Depositenscheine und ohne diese geben die Banken nichts heraus.

Cholerafälle in Berlin. In den letzten Tagen sind in Berlin sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgesondert. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Wien, 1. Oktob. Der Balkanzug ist heute wie gewöhnlich fahrplanmäßig in Konstantinopel angekommen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Schiffes überhaupt unnötig ist? Diese und ähnliche Gedanken erfüllen mich die nächsten langen, langen Minuten . . .

Die sich überstürzenden Ereignisse in den folgenden Augenblicken sind schwer wiederzugeben. Das Schiff erhält in kurzer Zeit eine größere Anzahl Treffer, die glücklicherweise noch keine Explosionen hervorrufen. Es brennt an mehreren Stellen, hauptsächlich durch die angezündete Deckladung. Das Feuer entwickelt nach Wunsch einen ungeheuren Qualm. Die geöffneten Bodenventile lassen mächtig Wasser ein, so daß im Maschinenraum bald alles unter Wasser steht. Bis zum letzten Moment bleibt das Personal dort auf Stationen; die Wassermengen müssen möglichst gleichmäßig nach allen Schiffsräumen geleitet werden. Außerdem lassen geöffnete oder zerschossene Dampfrohre mit lautem Zischen Dampf ausströmen, dazu die im Schiff und in der Nähe krepierenden 15 cm-Granaten. Es ist ein wahres Höllengetöse!

Ruhig und besonnen tut jeder Mann der Besatzung seine Pflicht auf dem angewiesenen Posten. Dem Ausgucksposten im Mast wird von dem Luftdruck einer Granate die Kleidung vom Leibe gerissen, an Deck werden mehrere Mann verwundet. Der leitende Maschinist bringt mir die Meldung, daß das Fluten der Laderäume schneller wie man erwarten konnte, vor sich geht. Ein Glück! Die Rettung der Ladung hängt davon ab. Ein weiteres Verweilen an Bord ist zwecklos, außerdem unmöglich, es hieße unnötig Menschenleben opfern.

Auf meinen Befehl: „Alle Mann aus dem Schiff!" werden zwei Schiffsboote zu Wasser gelassen. Während die Mannschaft die Boote besteigt, eile ich nach meinen unter der Kommandobrücke gelegenen Wohnräumen, um daselbst noch einige wichtige Dokumente und meine Handwaffen zu holen. Es gelingt mir, aber eben habe ich die Kabine verlassen, als eine Granate von oben durchs Deck hart bei mir einschlägt. Alles brennt. Eisensplitter, brennende Holzstücke und Gott weiß was, fliegt um mich herum. An Deck zurückgekehrt, finde ich meinen treuen Hund, der mich anscheinend ängstlich erwartet. Das erste Boot hat bereits abgelegt und nähert sich dem Strande. Unter Mitnahme des treuen Hundes besteige ich das letzte Boot und bringe es sofort aus der Feuerrichtung heraus. Unser Dampfer hatte bis dahin über 20 Volltreffer erhalten.

Während das Schiff unter schwerem Feuer liegt, haben wir uns mit dem Boot inzwischen einige hundert Meter entfernt. Plötzlich wird die Beschießung eingestellt. In der Annahme, daß dieses vielleicht den Abbruch der feindlichen Aktion bedeutet, gebe ich sofort Befehl, an Bord zurückzukehren, um, wenn irgend möglich, das Feuer zu löschen. Wir sind bereits auf dem Wege, als von dem ersten Boot, das sich näher an Land befindet, Signal gegeben wird: „Feindlicher Kreuzer erscheint in der Buchteinfahrt!"

Die Begrüßung sollte auch nicht lange auf sich warten lassen. Mit allen Kräften eilen wir jetzt dem Lande zu, um das an der Innenseite der Bucht gelegene, etwa 500 Meter entfernte Ufergelände zu erreichen.

Kronach. Zu dem bereits gemeldeten Großfeuer in Neufang wird mitgeteilt, daß im ganzen fünf Häuser und vier gefüllte Scheunen sowie von der Kirche Turm und Dach dem Feuer zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt viele Tausende.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Okt. Heiter, dann leichte Bewölkung.
2. „ Kurze Zeit heiter, dann Strichregen.
3. „ Leichter Regen, tagsüber aufheiternd.
4. „ Heiter, dann am Abend Regen.
5. „ Kurze Zeit heiter, dann Strichregen.
6. „ Leichter Regen, tagsüber aufheiternd.
7. „ Nur kurze Zeit heiter, dann zunehmend wolkig.
8. „ Tau und neblig, heiter, dann leicht bewölkt.
9. „ Kurze Zeit heiter, strichweise Regen.
10. „ Heiter und neblig, dann leichte Trübung.
11. „ Heiter, nachmittags starke Trübung von Westen.
12. „ Sonnenschein und Bewölkung wechselnd.
13. „ Sonnenschein und Bewölkung, abends Regen,
14. „ Kurze Zeit heiter, dann leichter Regen, nebelig.
12. „ Sehr trüb, tagsüber zunehmende Besserung.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung
an alle Hausbesitzer sowie an die Haushaltungsvorstände, Gehalts- und Lohngeber oder deren Vertreter.
(Die Einkommensteuerveranlagung für 1919 betr.)

In der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1918 werden die Haus- und Lohnlisten verteilt. Nach Art. 24 und 25 des Eink.St.Ges. sind diese Listen ordnungsgemäß auszufüllen und

bis spätestens 11. Oktober

im Bureau der Gemeinde wieder abzugeben. Wer bis zum 5. Oktober 1918 keine oder nicht die erforderliche Anzahl Listen erhalten hat, wolle sich die erforderlichen Formulare auf diesem Bureau kostenfrei erholen.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Strafeinschreibung nach Maßgabe der Art. 74, 75 des EinkStGes. zu gewärtigen.

Wörishofen, den 1. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

K. A. V. **Nur Prämie! Keine sonstige Anzahlung!** K. A. V.

Auf welche Art kann auch der Minderbemittelte sich an der Zeichnung der 9. Kriegsanleihe beteiligen? Auf welche Art kann der Bemittelte seine Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe mühelos erhöhen?

Durch die **Kriegsanleihe-Versicherung**

mit kostenlosem Einschluß der Kriegsgefahr bis M. 20 000.— bei der

K. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Österreichisch. Phönix in Wien".

Auf die Dauer von 10 bis 30 Jahren mit ärztlicher Untersuchung kann diese von allen Personen in jeder beliebigen Höhe abgeschlossen werden. Ohne ärztliche Untersuchung bis zu M. 4000.— auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren. Die äußerst mäßigen Prämien dürfen auch in Teilbeträgen bezahlt werden.

Für 1000 M. Kriegsanleiheversicherung beträgt die monatliche Prämie

nur Mark 5.20

Bei einmaliger Vorauszahlung der Gesamtprämie, welche bei 15jähriger Dauer für je M. 1000.— Versicherung nur M. 655.40 beträgt, werden nach Ableben des Versicherten außer den versicherten Kriegsanleihestücken noch die unverbrauchten Prämien in bar zurückerstattet und zwar z. B. im 1. Jahre M. 623.90, im 3. Jahre M. 556.50, im 5. Jahre Mk. 482.90, im 7. Jahre Mk. 402.50.

Zur Bezahlung der Kriegsanleiheversicherung mit Vorausbezahlung aller Prämien auf einmal werden auch Kriegsanleihestücke früherer Ausgaben mit entgegenkommender Berechnung angenommen, sodaß Bargeld zur Zeichnung überhaupt nicht erforderlich ist.

Für die abgeschlossene Versicherung wird 9. Kriegsanleihe in voller Höhe gezeichnet!

In Sterbefällen sofortige Auszahlung der Versicherung

Zweigniederlassung München, Theatinerstraße 8, Fernruf 27890

Werber und Werberinnen sind an allen Plätzen zur Mitarbeit eingeladen.

Vollste Sicherheit! Keine Wartezeit!

K. A. V. **Keine ärztliche Untersuchung bis zu 4000 Mark.** K. A. V.

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Rikers Verl., München 81,** Rumfordstraße 58.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Photo-Apparat

System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten, Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei

Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück empfiehlt

Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co.

Zu **Eingaben u. Beratungen** empfiehlt sich Anl. Eggstein., Kassier a. D., Bachstr. 2/I. Neubau Vetter.

Auch das schwerste **Bruchleiden** bekämpft nachweislich mit Erfolg **Bandagen-Reform-Klinik, München** (Prospekt gratis). Mittererstr. 10.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 772 | Samstag, den 5. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Kein Vertrag, kein Recht sichert uns gegen feindlichen Ueberfall. Nur die eigene Stärke verbürgt uns den Weltfrieden. Wollen wir ihn erreichen, dann darf es kein schwaches Deutschland geben. Erst die Zukunft wird den Wert des völkischen Ringens für

Deutschlands Geltung in der Welt

offenbaren. Setzt alle Kraft ein für dieses Ringen, dem auch die Kriegs-Anleihe gilt.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoglede und Roeselare an. Beiderseits der Straße Staden—Roeselare drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hiebei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilangriffe südlich von Aubencheul und bei Proville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Chatelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchsversuch an. Beim ersten Anlaufen gelang es dem Gegner, Le Chatelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Chatelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Goder, Rittmeister Frhrn. v. Wangenheim und Oberleutnant Sleuner, sowie Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und des Feld-Artillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassend angesetzter Angriff sächsischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach wechselvollem Kampfe in der Hand des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin-des-Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen. An der neuen Aisne- und der Kanalfront, nordwestlich von Reims, stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingesetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippe und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St. Marie-a-Py im Kampfe stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, am weißen Berge und der Medea-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleinere Franzosennester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich der Liry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entrissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonnerwald wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jacobs errang seinen 35., Vizefeldwebel Dörr seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Von Deutschlands Schicksal
Bist auch Du ein Teil,
Was Du dem Lande tust,
Du tust es Dir zum Heil!

Darum zeichne die Neunte!

Die neue Reichsleitung.

Prinz Max von Baden ist am 3. Oktober zum Reichskanzler und zum preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. — Er wird am Samstag den 5. Oktober in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollsitzung des Reichstags sein Regierungsprogramm entwickeln.

Vom Kriege der Völker

Vorbereitung eines neuen Friedensschrittes. Im Wiener Ministerium des Äußern wurde beim Empfang der Journalisten in bezug auf einen neuen Friedensschritt Österreich-Ungarns mitgeteilt: Es ist richtig, daß Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei einen neuen Schritt zur Erreichung des Friedens erwägen und darüber beraten, wie dieser Schritt beschaffen sein soll. Über das wann und wie, über die Form und den Inhalt sowie den Weg des Schrittes sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen, doch ist anzunehmen, daß sie binnen wenigen Tagen abgeschlossen sein werden. Jedenfalls wird abgewartet werden, bis die Konstituierung der neuen Reichsregierung in Deutschland sich vollzogen hat. Es wird mit Nachdruck wiederholt, daß dieser Schritt von Deutschland, der Türkei und Österreich-Ungarn gemeinsam unternommen werden wird. Damit erledigen sich alle Gerüchte über eine angebliche Neigung zu Separatfriedensschlüssen einzelner Mächte des jetzigen Dreibundes von selbst.

Ein ungewöhnlicher Schritt Lansdownes. „Daily Telegraph" berichtet: Lord Lansdowne hat den ungewöhnlichen

Schritt getan, dem Kabinett und dem König seine Ratschläge zur ehrenvollen Kriegsbeendigung anzutragen. Lloyd George ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu einer Besprechung zu empfangen.

Abdankung des Königs von Bulgarien. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris hat die Regierung angetreten.

Cambrai in Flammen. Aus London wird gemeldet: Der Sonderkorrespondent der „Ti..es" bei der englischen Armee, der Cambrai noch in der vorigen Woche so gut wie unbeschädigt liegen sah, meldet am ersten Oktober, daß die ganze Stadt in Flammen stehe.

Von der Palästinafront. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros soll Damaskus von englischen Truppen genommen worden sein.

Gegen falsche Gerüchte. Es ist nur natürlich, daß in so erregten Zeiten allerhand Gerüchte auftauchen, so ist gegenwärtig in Berlin das Gerücht über eine ungünstige Wendung der militärischen Lage im Umlauf. Von besonderer Seite, die genaue Beziehungen zu leitenden militärischen Stellen unterhält, wird hierüber der „Deutschen Kriegszeitung" berichtet: Es ist festzustellen, daß diese jeglicher Grundlage entbehrenden Gerüchte immer weiter um sich greifen. Es scheint, daß sich unter den psychologischen Einwirkungen der gegenwärtigen inneren Krise eine Massenhysterie geltend macht, die höchst gefährlich werden kann. Die Berichte unserer Obersten Heeresleitung haben stets, so ganz besonders in den letzten Tagen, die wahre Lage an der Westfront auf das gewissenhafteste dargestellt. Es ist nichts von verhängnisvoller Bedeutung verschwiegen worden, aus dem einfachen Grunde, weil es nichts von verhängnisvoller Bedeutung zu verschweigen gibt. Angeblich vertrauliche Informationen der Parteiführer gehören in den Bereich der Fabel oder der bewußten Lüge. Der heutige Generalstabsbericht läßt mit aller wünschenswerten Klarheit erkennen, daß die Lage an der Westfront sich für uns so günstig gestaltet hat, wie das einer genialen Führung und glänzend sich schlagenden Soldaten gegenüber rücksichtslosen Angriffen stark überlegener Kräfte nur irgend gelingen kann. Nirgends sind die feindlichen Großangriffe an ihr Ziel gekommen, unsere Front irgendwo zu durchbrechen. Selbst die Abbröckelungen, die sie am Rande unserer Stellungen erzielt haben, — unsere Stellungen, die nicht etwa von einer Verteidigungslinie gebildet werden, sondern von einem kilometertiefen Netz mit allen Errungenschaften moderner Kriegstechnik eingebauter Verteidigungssysteme — sind angesichts des Masseneinsatzes der Feinde und der Schwere ihrer Verluste recht unbedeutend und haben nirgends den Wert unserer Abwehrstellungen beeinträchtigt. Vielfach — und auch dies tritt in den Generalstabsberichten schon klar hervor — sind sie zudem nicht unmittelbar unter dem Druck der Feinde erfolgt, sondern in systematischer Durchführung unseres leitenden Gedankens im Westen: Verkürzung der Stellung und Verstärkung der zu haltenden Linie bei möglicher Schonung des Menschenmaterials. Es ist heute schon zu erkennen, daß unsere Westfront die ungehört schwere Belastungsprobe überstanden hat. So schwere Kämpfe auch noch kommen mögen, es ist völlig undenkbar, daß sie an der Lage im Großen etwas zu ändern imstande sein werden. Ebensowenig liegen in der Frage der Versorgung des Heeres mit allem Notwendigen irgendwelche Umstände vor, die zu Bedenken Anlaß geben können, geschweige denn irgend welchen Anlaß für die unrichtigen Gerüchte haben, die gegenwärtig herumgetragen werden.

Sperrung der englischen Ausfuhr. Nach einer amtlichen Mitteilung aus London ist ab heute die Ausfuhr aus England für sämtliche Artikel verboten. Bloß für die verbündeten Länder wird eine Ausnahme gemacht.

Bulgarisches. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." telegraphiert: Die „Jswestija", das Organ des bolschewikischen Zentral-Exekutiv-Komitees, veröffentlicht umfangreiche Dokumente über Friedensverhandlungen von Bulgarien mit der Entente, die bereits im Januar 1917 stattgefunden haben sollen. Nach den Angaben der „Jswestija" füllt die äußerst geheime Korrespondenz zwischen der Entente und Bulgarien vier dicke Mappen. Der Zar Ferdinand spiele dabei eine sehr merkwürdige Rolle.

Englische Berichte über türkische Friedensentschließungen. Dem „Daily Telegraph" wird am 1. Oktober aus Mailand gemeldet: Der türkische Großwesir hat in Sofia wichtige Besprechungen gehabt und ist vor seiner Abreise nach Konstantinopel zu bedeutsamen Entschlüssen gekommen.

Ereignisse zur See

Der U-Bootskrieg. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote **32000** Br.-R.-T. Darunter einen amerikanischen Truppentransportdampfer von etwa 7000 Brutto-Register-Tonnen; außerdem wurde der amerikanische Truppentransportdampfer „Mount Vernon" (der frühere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie") torpediert.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 5. Oktober: 1917 Zusammenbruch eines ital. Angriffes auf dem Monte San Gabriele. 1916 Schwere Niederlage der Rumänen bei Tutrakan. 1915 Vorbereitung zum Sturm auf Belgrad von Semlin aus. 1914 Einnahme der Stadt Lierre vor Antwerpen. 1910 Ausbruch der Revolution in Lissabon. 1908 Erhebung Bulgariens zum Königreiche. 1862 Geb. Staatssekretär Dr. Solf, Leiter des Reichskolonialamtes. 1838 Geb. Staatsminister Konrad von Studt, ehem preuß. Kultusminister.

Sitzungsbericht vom 4. Oktober 1918. Anwesend: Herr Beigeordneter Trautwein und 14 Verwaltungsmitglieder.

1. Heranbildung von Kneippärzten. Die Eingabe des Wörishofer Kneippverbandes vom 10. September 1918 diente in heutiger Sitzung zur Kenntnis und wurde in vollem Sinne auch gewürdigt. Bezüglich der nötigen Verhandlungen wird eine Kommission beauftragt, sich mit den hiesigen Herrn Ärzten ins Benehmen zu setzen.

2. Gesuch der Theaterdirektorswitwe Frau Auguste Chalons um Bewilligung zur weiteren Führung des Kurtheaters. Der Genannten wird die Bewilligung zur Führung des Kurtheaters auf weitere 2 Jahre erteilt.

3. Gesuch des Schutzmanns Max Mayer dahier um gebührenfreie Verleihung des Bürgerrechts als Kriegsteilnehmer. Einstimmig genehmigt.

4. Gesuch des Schutzmannes Max Mayer um Erwerbung eines Bauplatzes bei der Autohalle. Wurde dem Bauausschuß für weitere Behandlung überwiesen.

5. Kultur- und Fällungsanträge pro 1918. Dieselben haben zur Kenntnis gedient.

6. Abstellung einer Kommission an die Kgl. Regierung von Schwaben in Augsburg. Die großen Mißstände in bezug auf Holzfällung und Holzzuweisung geben dazu dringenden Anlaß, daß sich die Gemeinde persönlich bei der Kgl. Regierung vorstellig macht, um für unseren Bedarf eine entsprechende Menge Holzes zu erlangen. Bei dieser Gelegenheit soll die Kgl. Regierung auch um eine bessere Versorgung in bezug auf Verteilungswaren gebeten werden.

7. Jugendpflege; hier Gesuch des Hochw. Herrn Pfarrers und Kaplans um käufliche Überlassung des Tennisklubgebäudes. Die Gesuche vom 30. September 1918 und 4. Oktober 1918 dienten zur Kenntnis und wurde einstimmig beschlossen: Die Anträge um käufliche Überlassung des Tennisklubgebäudes für Jugendpflege werden abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß das fragliche Gebäude stets dem Fremdenverkehr gedient hat und auch von den bisherigen Inhabern bei der Übergabe der Wunsch zum Ausdrucke gebracht wurde, daß das Tennisklubgebäude auch fernerhin Kurzwecken dienen möge.

8. Errichtung eines Grabsteines auf dem Heinrich'schen Grabe. In bezeichneter Sache sollen Kostenanschläge eingeholt werden. Das Weitere wird dem Bauausschuß übertragen.

9. Zuschuß für die Silbereisen'schen Vergessenensammlung. Dieser Sammlung wurden 25 Mark überwiesen.

10. Prämie für Obstdiebstähle. Dem Flurwächter wird für die erstatteten Meldungen über Obstdiebstähle die ausgesetzte Prämie von 20 Mark ausbezahlt.

11. Anbringung eines Vorhauses am Kasino-Eingang. Wurde dem Bauausschuß übertragen, das weitere zu veranlassen.

12. Kurtaxenrückvergütungen. Rückvergütungen an Kurtaxen sollen streng nach der Kurordnung durchgeführt werden und nur solchen Gästen gewährt werden, welche wirklich beglaubigte Zeugnisse nachweisen können.

Vortrag. Der Zweigverein vom Roten Kreuz in Wörishofen veranstaltet heute Samstag abends 8 Uhr im Kasinosaale ein Vortragsabend, bei welchem Herr Karl Rollenz, ein früherer Beamter der Bagdadbahn-Gesellschaft, sprechen wird über: „Die Bagdadbahn, ein deutscher Kulturbau in der asiatischen Türkei und ihre Bedeutung." Näheres im Inserat.

Schöffen und Geschworene. Von dem Ausschusse zur Wahl der Schöffen, Hilfsschöffen und der Personen für die Vorschlagsliste der Hauptgeschworenen wurden u. a. gewählt: Als Hauptschöffen: Die Herren Huber Leonhard und Regele Josef, Landwirte in Wörishofen; für die Vorschlagsliste der Hauptgeschworenen Herr Kreuzer Fidel, Gasthofbesitzer in Wörishofen.

Erhöhung der Mehl- und Brotpreise. Infolge Erhöhung der Getreidepreise hat der Kommunalverband Mindelheim mit Wirkung vom 1. Okt. ds. Jrs. die Mehl- und Brotpreise wie folgt festgesetzt:

1. **Haushaltungsmehl** im Großhandel 28.— Mark pro Zentner netto ohne Sack; im Kleinhandel 32 Pfg. pro Pfund.
2. **Einheitsmehl** im Großhandel 21 Mark pro Zentner netto ohne Sack; im Kleinhandel 24 Pfg. pro Pfund.
3. **Brot** 24 Pfg. pro Pfund.

Sammelt Eicheln und Kastanien! Die wirtschaftliche Absperrung durch unsere Feinde und die dadurch hervorgerufene Knappheit an Rohstoffen verlangt gebieterisch eine möglichst restlose Erfassung aller vorhandenen Produkte; unter diesen spielen Eicheln und Kastanien eine ziemlich große Rolle. Eicheln werden bekanntlich zu Kaffee-Ersatz verarbeitet und liefern auch ein gesuchtes Futtermittel. Sehr vielseitig ist die Verwendung der Kastanien; sie liefern nicht nur Speiseöl und ein für die Seifen-Fabrikation sehr wertvolles Material, sondern finden auch für die Verarbeitnng auf Glyzerin zu Munitionszwecken ausgedehnte Verwendung. Ein recht ergiebiges Sammelergebnis liegt deshalb schon im Interesse unserer Kriegsführung.

Eicheln und Kastanien unterliegen der Absatzbeschränkung zu Gunsten der Reichsfuttermittelstelle und dürfen in Bayern nur an die von der Bayer. Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgeliefert werden. Der Sammelpreis ist reichlich bemessen und bietet für die aufgewendete Mühe eine lohnende Entschädigung.

Vermischte Nachrichten

Buchloe. Am hiesigen Bahnhof wollte Gendarmerie-Wachtmeister Franke einen gewohnheitsmäßigen Schleichhändler abfassen; dieser griff den Kontrollbeamten an, unterstützt von mehreren Männern im Soldatenrock, so daß ein Handgemenge entstand, in dessen Verlauf Franke einen Messerschnitt in den Unterarm erhielt.

Mindelheim. Die städt. Sparkasse Mindelheim hat zur 9. Kriegsanleihe 226000 Mk. gezeichnet, so daß die Gesamtzeichnung dieser Kasse nunmehr eineinhalb Millionen Mark beträgt.

Würzburg. Auf dem Gleis Aschaffenburg-Würzburg zwischen den Stationen Wernfeld und Gambach wurde die Leiche eines etwa 17 jährigen Mannes aufgefunden. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Hamburg. Den Behörden in Hamburg ist es gelungen, vier Personen zu verhaften, die eine Millionenschiebung vorbereitet hatten. Es handelt sich um Nähgarne, die in unerhörter Weite verteuert werden sollten, nachdem sie vorher hinterzogen worden waren. In einem vornehmen Kaffeehaus trafen die Schieber zusammen und handelten über den Verkauf des Garns. Drei Kaufleute und ein Geschäftsführer haben einem Hutfabrikanten die Rolle Garn von 1000 Meter bis zu 22 Mark die Rolle angeboten. Sie haben die Rolle mit 18 Mark aus Mannheim gekauft und 40000 Rollen bestellt. Bei ihrer Festnahme sagten sie aus, daß sie die Rolle mit 12,75 Mark unter der Hand gekauft hätten. Auf telegraphischem Wege sind die 40000 Rollen sichergestellt worden.

Verkehrsstockung infolge Strommangels. In Kassel stellte infolge Kohlenmangels das städt. Elektrizitätswerk die Stromlieferung für Fabriken und gewerbliche Werke ein. Der Straßenbahnverkehr ruht auf allen Linien.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Perzeption pro zweites Halbjahr 1918 der Grund-, Haus-, Einkommen-Gewerbe- und Kapitalsteuer nebst Kreisumlagen betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Sonntag den 6. Oktober 1918

vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Gemeindeamt dahier die Einhebung der im Betreffe genannten Steuern stattfindet.

Die Pflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Entschließung des Kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 5. März 1905 Nr. 5770 der Rentamtsdiener Geyer zur Annahme von Zahlungen nur gegen gleichzeitige Übergabe von Quittungen berechtigt ist, die von dem Rentamtssekretär Bicherl ausgestellt sind. Zur selbständigen Quittungsleistung ist derselbe nur befugt, wenn ihm im Vollstreckungsverfahren zur Abwendung der Vollstreckung Zahlung angeboten wird. Wird außerdem an den Rentamtsdiener seitens der Pflichtigen Zahlung geleistet, so geschieht diese Zahlung auf Wag und Gefahr der Pflichtigen.

Wörishofen, den 1. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 6. Okt. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). 1/2 11 Uhr hl. Messe für Johann Mayer und Sohn Franz von Hartenthal. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Kriegsandacht vor ausg. Allerheiligsten.
Montag. 7. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Franz Paul Schuster. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und dessen Sohn Xaver.
Dienstag, 8. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Franz Mayer. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Augustin Huber.
Mittwoch, 9. Okt. 7 Uhr gest. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Nikolaus Huber und Verw. 1/2 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Maximiliane Schlachter.



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Donnerstag, 10. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Franziska Schropp. ½8 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.

Freitag, 11. Okt. 7 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Werner, Joseph und Aloysia Mayer und Verwandtschaft. ½8 Uhr hl. Messe.

Samstag, 12. Okt. 7 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Urban, Sabina und Aloysia Huber. ½8 Uhr hl. Messe für Max Weiß.

Sonntag, 13. Okt. Erntedankfest. 6 Uhr Austeilung [illegible] Uhr Pfarrgottesdienst. [illegible] für [illegible]

Am Samstag 12. Okt. von nachmittags 1 Uhr an hl. Beicht der christenlehrpflichtigen Mädchen.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 6. Okt. Rosenkranzfest. Um 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Predigt, hernach Weihe an die Rosenkranzkönigin und Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Prozession.

An [illegible] Uhr Conventmesse, ½7 Uhr Schulmesse [illegible] die lebenden Mitglieder.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

Kasino Wörishofen

[illegible] im „Kasino" in Wörishofen

Samstag den 5. Oktober abends 8 Uhr

Vortrag

Die Bedeutung, ein deutscher Kolonialbesitz in der Ostsee für Deutschland und seine Bedeutung."

Vortragender ist Herr Karl Mallenz — früherer [illegible] der Deutschen Kolonialgesellschaft [illegible] Mitglied der Bayer. Kolonialgesellschaft E.V. in München, [illegible] Mitglied der Ortsgruppe Wörishofen.

Die Vorstandschaft.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co

---

Bekanntmachung.

Ab[illegible] auf [illegible]jahr-[illegible]kaufen wurde [illegible]

Aufkauf von

Kartoffeln

[illegible] können Anmeldungen jederzeit bezw. an den hiefür vorgesehen. Geschäftstagen gemacht werden.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim
Lagerhaus Kirchheim
Lagerh. Markt Wald.
Kommunalverband Mindelheim.

K. A. V. **Nur Prämie! Keine sonstige Anzahlung!** K. A. V.

Vollste Sicherheit!

Auf welche Art kann auch der Minderbemittelte sich an der Zeichnung der 9. Kriegsanleihe beteiligen? Auf welche Art [illegible] Bemittelte seine Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe mühelos erhöhen?

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung

mit kostenlosem Einschluß der Kriegsgefahr bis M. 20 000.— bei der

K. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Österreichisch. Phönix in Wien".

Auf die Dauer von 10 bis 30 Jahren mit ärztlicher Untersuchung kann diese von allen Personen in jeder beliebigen Höhe abgeschlossen werden. Ohne ärztliche Untersuchung bis zu M. 4000.— auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren. Die äußerst mäßigen Prämien dürfen auch in Teilbeträgen bezahlt werden.

Für 1000 M. Kriegsanleiheversicherung beträgt die monatliche Prämie

nur Mark 5.20

Bei einmaliger Vorauszahlung der Gesamtprämie, welche bei 15jähriger Dauer für je M. 1000.— Versicherung nur M. 655.40 beträgt, werden nach Ableben des Versicherten außer den versicherten Kriegsanleihestücken noch die unverbrauchten Prämien in bar zurückerstattet und zwar z. B. im 1. Jahre M. 623.90, im 3. Jahre M. 556.50, im 5. Jahre Mk. 482.90, im 7. Jahre Mk. 402.50.

Zur Bezahlung der Kriegsanleiheversicherung mit Vorausbezahlung aller Prämien auf einmal werden auch Kriegsanleihestücke früherer Ausgaben mit entgegenkommender Berechnung angenommen, sodaß Bargeld zur Zeichnung überhaupt nicht erforderlich ist.

Für die abgeschlossene Versicherung wird 9. Kriegsanleihe in voller Höhe gezeichnet!

In Sterbefällen sofortige Auszahlung der Versicherung

Zweigniederlassung München, Theatinerstraße 8, Fernruf 27890

Werber und Werberinnen sind an allen Plätzen zur Mitarbeit eingeladen.

Keine Wartezeit!

K. A. V. **Keine ärztliche Untersuchung bis zu 4000 Mark.** K. A. V.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

---

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 773 | Mittwoch, den 9. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Vor Wilsons Antwort.

Berlin, 7. Oktober.

Die ganze Welt blickt mit gespannter Erwartung nach Washington: dort wird die Entscheidung getroffen, ob das furchtbarste Menschenmorden, das die Weltgeschichte kennt, ein Ende finden oder unabsehbar fortdauern soll. Eine gewaltige Verantwortung lastet auf dem Präsidenten Wilson, in dessen Hand die deutsche Regierung diese folgenschwere Entscheidung gelegt hat. Hinter ihr, aufs engste mit der Volksvertretung verknüpft, steht das deutsche Volk. Darin kann kein Zweifel obwalten, daß der deutsche Friedensruf der reiflichsten Überlegung entsprungen von allen Beteiligten ernst und ehrlich gemeint ist. Prinz Max von Baden, der ihn vor der Welt verantwortlich gezeichnet, ist ein Mann, an dessen Worten noch niemand gezweifelt hat. Es wird also diesmal nicht damit abgetan sein können, daß man kurzer Hand Zweifel an der Aufrichtigkeit und dem Ernste des deutschen Friedensschrittes äußert, um die Note ohne weiteres zurückzuweisen.

Dies halten wir auch für ganz unmöglich; eine bestimmte Antwort auf das bestimmte Friedensangebot muß und wird einem Gegner zuteil werden, der sich in vierjährigem Heldenkampf gegen eine Welt von Feinden auch die widerwillige Achtung vieler Gegner erworben hat. Mit allgemeinen Redensarten ist da nichts getan, wir erwarten eine eingehende Antwort. Über den Inhalt freilich geben wir uns keiner Täuschung hin. Es ist wenig wahrscheinlich, daß unser Antrag sofort zu einer Einigung führen wird. Die wichtigste Frage scheint uns zu sein, ob die Antwort so beschaffen sein wird, daß sie jede Möglichkeit weiterer Verhandlungen von vornherein abschneidet oder wenigstens den Zugang zu solchen eröffnet. Käme es auf die Hetzer und Schreier in Paris und und New-York an, dann stünde das erstere außer Frage. Aber Präsident Wilson und seine Ratgeber werden sich ebenso wie die anderen verantwortlichen Männer im Ententelager sagen müssen, daß es, wie die Dinge liegen, ein gewagtes Spiel für sie sein würde, wollten sie ein großes Volk, das sich bisher so tapfer und erfolgreich geschlagen hat, durch eine schroffe Ablehnung oder durch Schaffung unmöglicher Friedensbedingungen zum äußersten treiben und zwingen, sein Letztes daran zu setzen, um sich vor Schmach zu bewahren oder ruhmvoll unterzugehen. Sie werden sich bei ihren militärischen Führern die Gewißheit verschaffen können, welch harte Blutarbeit sie noch zu leisten hätten, um im günstigsten Falle auch nur die deutsche Front bis zur deutschen Grenze zurückzudrängen. Die bisherigen Massenangriffe haben den Gegner trotz aller unerhörten Opfer diesem Ziele nicht entscheidend näher gebracht. Unsere Truppen stehen in Feindesland und schützen die Heimat, und Deutschlands militärische Lage ist nicht derart, daß wir gezwungen wären, uns die Bedingungen des Friedens einfach von unseren Feinden diktieren zu lassen. Ruhig erwarten wir Wilsons Antwort auf unseren ehrlichen Friedensruf.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuvireul faßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Boehn.

Südlich von St. Quentin setzten die Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montbrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben posensche und hessische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Suippe-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles, mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Arnes, vor. Seine Angriffe scheiterten. Örtliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne schlugen die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe Gallwitz:

Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Chatel vorbrechenden Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenstoß wieder geworfen.

Östlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe meist schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Nantillois auf Cunel führenden Straßen sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampfe schlugen wir ihn, teilweise durch Gegenstoß zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Einstehe für Pflichterfüllung

bis zum Aeußersten!" Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Kiautschou gedrahtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Acht Mal schon ist der Ausfall geglückt, der grinsende Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offensive des Geldes, zum neuen Wettkampf der silbernen Kugeln, wie einst Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enkeln wieder erzählen: „. . . und alle, alle kamen!?" Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für

Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Darum zeichne!

Vom Kriege der Völker

Der Widerstand an der Westfront. Das halbamtliche Wolffsche Telegraphenbureau schreibt: Die Blutopfer der Entente in den letzten schweren Schlachten an der Westfront, die durchwegs zu Abwehrerfolgen der Deutschen führten, machen sich im Ententelager empfindlich bemerkbar. Wenn auch noch mit weiteren starken Angriffen zu rechnen ist, so steht doch heute bereits fest, daß Foch das für diesen Herbst gesteckte Ziel, die Durchbrechung der deutschen Linien und einen entscheidenden Sieg nicht herbeiführen wird. Daher setzt die Ententepropaganda in doppelt verstärktem Maße ein, um durch übertriebene Meldungen deutscher Verluste die Zuversicht der eigenen Truppen zu stärken und die Moral der deutschen Soldaten zu zermürben.

So weit die Zusammenstellungen der deutschen Verluste an Vermißten und Gefangenen bereits vorliegen, übertreffen die Ententemeldungen die Wirklichkeit um ein Vielfaches. Ein schlagenderer Beweis als die Feststellungen ist jedoch die Tatsache, daß die angeblich so geschwächten und demoralisierten deutschen Truppen dem Ansturm der überlegenen englisch-französisch-amerikanischen Heere noch immer standhalten.

Die Überreichung der Noten in Washingtou. Rotterdam, 8. Oktober. Nach einer Reutermeldung aus Washington haben gestern früh der schwedische Gesandte Burians Note und der schweizerische Gesandte die deutsche Note an Lansing überreicht. Außerdem überreichte der schweizerische Gesandtschaftsattaché Wilson persönlich eine Abschrift der deutschen Note.

Die deutsche Regierung und Wilsons Programm. Die „Nordd. Allgem. Zeitg." schreibt offiziös: Die „Kölner Zeitg." glaubt zwischen dem Programm der Mehrheitsparteien und dem Programm des Präsidenten Wilson gewisse Unterschiede zu erkennen. Demgegenüber kann nicht genug betont werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstags das gesamte Wilsonsche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen worden.

Sprunghafte Steigerung der Markvaluta. Gegen Schluß der gestrigen Berliner Börse trafen Telegramme aus dem neutralen Ausland ein, die sprungweise Steigerung der Markvaluta meldeten. In Zürich wurden Marknoten mit etwa 78, in Amsterdam mit etwa 38 bewertet, während die vorgestrige Notierung noch Sätze von 69 bezw. 33½ aufwies. Die gestrige Höhe war seit Anfang Juni nicht mehr erreicht worden.

Schweiz. Die Schweizerische Presse ist der Ansicht, daß die Entente diesmal in eine Diskussion eintreten muß. Fraglich sei nur, ob die Zentralmächte sich in der Lage glauben, die mutmaßlichen Vorbedingungen der Entente anzunehmen. Nach dem Beispiel Bulgariens werde die Entente voraussichtlich die Räumung aller besetzten Gebiete verlangen.

Bulgarien. Die bulgarische Sobranje billigte den Waffenstillstand und das Vorgehen der Regierung Malinows. Die Thronbesteigung König Boris wird in Bulgarien mit großem Jubel aufgenommen. Exkönig Ferdinand traf in Budapest ein.

Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Czernowitz: Prinz Carol hat seinen Eltern seinen unbeugsamen Entschluß kundgetan, auf den Thron zu verzichten. Der König und die Königin bemühten sich, die Heirat des Kronprinzen für nichtig erklären zu lassen und es heißt, der König habe der Gattin des Kronprinzen 20 Millionen Lei als Abstandssumme angeboten, was aber die junge Frau zurückgewiesen habe.

Lettow-Vorbecks Heldenkampf. Nach dem „Petit Parisien" wird aus Portugiesisch-Ostafrika gemeldet, daß die Deutschen den Rovumafluß überschritten und sich in das Innere der Wälder zurückziehen. Den Portugiesen und Engländern seien Gefangene und Materialbeute in die Hände gefallen.

Wilsons Bedingungen.

Die in dem deutschen Friedensangebot erwähnten Bedingungen Wilsons, die er am 10. Januar dieses Jahres in seiner Botschaft an den Kongreß aufgestellt hat, lauten:

Punkt 1: Alle Friedensverträge müssen öffentlich sein. Abschaffung der Geheimdiplomatie.

Punkt 2: Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere.

Punkt 3: Möglichste Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken. Gleichheit der Handelsbeziehungen.

Punkt 4: Herabsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß.

Punkt 5: Schlichtung der kolonialen Ansprüche unter Berücksichtigung der Interessen der Eingeborenen.

Punkt 6: Räumung des ganzen russischen Gebietes. Rußland soll unbehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner politischen Entwicklung erhalten.

Punkt 7: Räumung und Wiederaufrichtung Belgiens, ohne den Versuch einer Beschränkung seiner Souveränität.

Punkt 8: Räumung des besetzten französischen Gebiets. Rückgabe von Elsaß-Lothringen.

Punkt 9: Grenzberichtigung für Italien nach Maßgabe der nationalen Ansprüche.

Punkt 10: Gelegenheit einer autonomen Entwicklung für die Nationalitäten Österreich-Ungarns.

Punkt 11: Räumung und Rückerstattung für Rumänien, Serbien und Montenegro. Freier Zugang zur See für Serbien. Internationale Garantien für die Regelung der Verhältnisse der Balkanstaaten untereinander.

Punkt 12: Selbstständigkeit für die türkischen Teile des osmanischen Kaiserreiches, autonome Entwicklung für die anderen Nationalitäten der Türkei. Freie Durchfahrt durch die Dardanellen.

Punkt 13: Ein unabhängiges Polen, das alle unzweifelhaft polnisch bevölkerten Länder umfaßt, einen Zugang zur See erhält und durch internationalen Vertrag sichergestellt wird.

Punkt 14: Gründung einer allgemeinen Vereinigung der Nationen zum Zwecke gegenseitiger Garantieleistung.

Die in seiner Rede am 27. September aufgestellten 5 Punkte lauten:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Vergünstigten kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.

2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unverträglch ist, kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden.

3. Es kann in der allgemeinen gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände, Bündnisse oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben.

4. Es kann, und das geht mehr ins einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Bundes geben, keine Anwendung irgendeiner Form wirtschaftlichen Boykotts oder Ausschlusses, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Strafmaßregel verhängten Ausschließung von den Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und der Kontrolle dient.

5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Die Sonderbündnisse und die wirtschaftlichen Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaften geworden, die zum Kriege führten. Es wäre ein unaufrichtiger und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschlösse.

Ereignisse zur See

30,000 Tonnen. Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote vernichteten im Mittelmeer neuerdings 30,000 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum. Die Dampfer wurden auf den Wegen von Gibraltar nach Südfrankreich und nach den östlichen Kriegsschauplätzen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Des weiteren erzielten ein österreichisch-ungarisches U-Boot auf einem großen Transportdampfer in See und ein deutsches U-Boot auf einem im Hafen von Carloforte (Sardinien) liegenden Dampfer von etwa 6000 Brutto-Register-Tonnen Torpedotreffer. Das Sinken dieser beiden Dampfer konnte nicht mehr beobachtet werden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 9. Oktober: 1917 Befehl zur Einschiffung der Truppen zur Eroberung der Insel Ösel. 1916 Rückzug der Rumänen aus Siebenbürgen. 1915 Erstürmung der russischen Stellung bei Illüxt. 1914 Einnahme von Antwerpen. 1912 Überschreitung der türkischen Grenze durch die Montenegriner. 1874 Begründung des Weltpostvereins zu Bern. 1873 Geb. Prof. Max Reinhardt, herv. Theaterdirektor. 1855 Geb. Houston Steward Chamberlain, bek. Schriftsteller.

Auszeichnung. Herr Kursekretär Manhart dahier, der unermüdliche und bewährte Leiter der zahlreichen hiesigen Wohltätigkeits-Veranstaltungen, wurde mit der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet für seine Verdienste auf dem Gebiete der Roten Kreuz-Sache und der Kriegs-Fürsorge.

Todesfall. Am Samstag starb im hiesigen Dominikanerinnenkloster die ehrw. Schwester M. Emanuela Prestele im 30. Lebensjahre. Die Verstorbene war gebürtig aus Türkheim, empfing das Ordenskleid am 27. September 1911 und legte die hl. Gelübde ab am 9. Sept. 1913. Mit heroischer heiligmäßiger Geduld ertrug die teure Verstorbene ihr schweres unheilbares Leiden. Sie möge ruhen in Gottes heiligem Frieden.

Lazarettzug. Gestern Mittag traf dahier ein Lazarettzug mit ca. 240 Mann für die hiesigen Lazarette ein.

Erhöhung der Familienunterstützungen. Laut Bundesratsverordnung sind die Lieferungsverbände verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1918 bezahlten Familienunterstützungen eintreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1918 ab zu gewähren und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Bis zum Betrag von 5 Mark für jeden Unterstützten werden die seit dem 1. November 1918 gewährten Erhöhungen der Unterstützungen vom Reiche erstattet und zwar zur Hälfte allmonatlich, zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der gesetzlichen Mindestbeträge. Geringe Besserungen der Verhältnisse der Unterstützten wie auch erhebliche Besserungen ganz vorübergehender Art sollen regelmäßig nicht zur Herabsetzung oder Einstellung der Familienunterstützung führen.

Die Milchlieferungen von Leutstetten. Es ist eine bedauerliche Erscheinung unserer Tage, daß die früher bereits wiederholt widerlegten unwahren und unverantwortlichen Gerüchte über angebliche Milchlieferung des K. Privatgutes Leutstetten an außerbayerische Orte immer wieder verbreitet werden. Es wird daher neuerdings Anlaß genommen, mit allem Nachdruck festzustellen: 1. Aus dem K. Privatgut Leutstetten ist niemals Milch nach außerhalb Bayern geliefert worden. 2. Alle Milch dieses Gutes wird, da sie unter ständiger tierärztlicher Ueberwachung und unter besonderer pfleglicher Behandlung gewonnen wird, als Säuglings- und als Krankenmilch an bayerische Städte und zwar vorzugsweise nach München, Nürnberg, Würzburg und Fürth geliefert. 3. Die Lieferung erfolgt zu Preisen, die weit unter den Erzeugungskosten liegen. So wird die Milch beispielsweise an die Säuglingsheime in München für 28 Pfg. abgegeben, während Vorzugsmilch aus anderen Stallungen 80 Pfg. und darüber kostet. Diese wiederholte Feststellung möge genügen, um allen unwahren gegenteiligen Behauptungen, die geradezu als frivol bezeichnet werden müssen, endlich den Garaus zu machen.

Tabakpflanzer seien darauf hingewiesen, daß es Zeit ist, den noch stehenden Tabak einzubringen. Eine Frostnacht genügt nämlich, um den Tabak auf dem Stengel zu vernichten.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Die über alles Erwarten hinausgehende Dauer des Krieges legt uns allen besondere Pflichten auf. Wir wissen, daß nicht auf der Seite unseres Volkes die Schuld liegt dafür, daß das blutige Ringen kein Ende nehmen will. Wir wissen aber auch, daß es um das Bestehen unseres ganzen Volkes geht, daß es sich um das Weiterleben oder Nichtleben eines jeden einzelnen Volksgenossen handelt. Unser Volk könnte nur als Ganzes weggetilgt werden von der Erde, es kann nach einer siegreichen Abwehr des weltumspannenden Mordanschlages auch nur als Ganzes weiterleben. Wir stehen in einem Kampf, für dessen Umfang und Tiefe die Geschichte kein Beispiel kennt.

Darum ist es Pflicht jeden Einzelnen, an der Abwehr mitzuwirken, die über des Geschick unseres Jahrtausende alten und in Jahrtausenden bewährten Volkes entscheiden wird. Ungemessen sind die Blut- und Geldopfer, die Deutschland und seine Verbündeten gebracht haben, ungemessen auch der Heldenmut unserer Streiter.

Die Fortdauer des Krieges aber erfordert immer neue Anstrengungen und jedem Volksgenossen ist es eine heilige Pflicht, mitzuwirken an der Ausrüstung unserer Kämpfer mit den besten Waffen, mit den wirksamsten Kampfmitteln. Wer möchte zurückbleiben, wenn es sich darum handelt, unsere Helden mit allem Nötigen auszustatten?

Die Beschaffung von Waffen, Kleidung, Verpflegung und Schießbedarf ist der Zweck der in diesen Tagen aufgelegten 9. Kriegsanleihe. Mehr als je müssen alle Deutschen sich daran beteiligen; trotz der schweren Zeit darf hierin auch diesmal keiner zurückstehen.

Es ist ein Weg gefunden, der es jedem nicht nur ermöglicht, sich zu beteiligen, sondern der noch dazu jedem einzelnen außerordentliche Vorteile bringt. Dieser Weg ist die Kriegsanleiheversicherung des Oesterreichischen Phönix, einer Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherung. Die Versicherung kann in jeder Hinsicht empfohlen werden. Kriegsanleiheversicherung ist eine Verbindung zwischen Kriegsanleihezeichnung und einem außerordentlich günstigen Spar- bezw. Versicherungssystem.

Durch Zahlung von monatlich 5.20 Mk. erspart man sich in 15 Jahren, durch Zahlung von monatlich 7.95 Mk. schon in 10 Jahren 1000 Mark. Die Sätze ermäßigen sich bei 500 Mark auf die Hälfte. Nach Umfluß der genannten Zeitdauer erhält man selbst das Kriegsanleihestück ausgehändigt, während bei Ableben des Versicherten die Hinterbliebenen sofort, ohne jede Nachzahlung das vom Phönix vollbezahlte Kriegsanleihestück also den versicherten Betrag erhalten. Dies geschieht auch dann, wenn der Versicherte schon nach kurzer Zeit mit Tod abgehen und z. B. nur ein Teil der Jahresprämie bezahlt sein sollte. Die Teilprämien können auch vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich entrichtet werden, und man hat z. B. bei jährlicher Zahlung von 58.40 Mk. in 15 Jahren nur 876 Mk. einbezahlt, während man 1000 Mark erhält.

Noch günstiger gestaltet sich die Kriegsanleiheversicherung mittels Einmalprämie, die für 1000 Mk. nur 655.40 Mk. Prämie vorsieht. Wenn z. B. ein Zeichner im ersten Jahre sterben sollte, erhalten die Hinterbliebenen nicht nur das Kriegsanleihestück zu 1000 Mk. sofort ausgehändigt, sondern außerdem noch 623.90 Mk., also für 655.40 Mk. Einzahlung eine Auszahlung von 1623.90 Mk., im zweiten Versicherungsjahr 1590.90 Mk., im dritten 1556.50 Mk., usw. Trotzdem ist bis 4000 Mk. Zeichnungssumme keine ärztliche Untersuchung erforderlich, weder bei Einmalprämien noch bei Monatsraten. Die Einmalprämie kann auch in Stücken früherer Kriegsanleiheausgaben zum Ausgabekurs entrichtet werden.

Es ist hier die Möglichkeit geboten, in einzig dastehender Weise für eine Familie zu sorgen. Man kann sich selbst, jedes seiner Familienmitglieder oder andere Personen so versichern lassen. Die Kriegsgefahr ist bis zu 20 000 Mk. ohne jede Zuschlagszahlung eingeschlossen.

Der Oktober im Volksmunde.

Natur ist müde. Von Stamm und Ast
Fällt nun die grüne lachende Last.
Die Vögel flogen zum sonnigen Süd,
Du lauschest vergeblich dem jubelnden Lied!
Die Nebel brauen um Berg und Tal.
Müdblinkend blinzelt der Sonnenstrahl.
Altweiberfäden durchziehen die Luft,
Aus braunen Schollen haucht Moderduft.

So zeigt sich uns der drittletzte Monat des Jahres, der Oktober, auf den der Volksmund gar manche Sprüchlein geprägt hat, die uns künden wollen, was wir in der nächsten Zukunft zu erwarten haben. Die Art der Witterung soll uns vor allem das Laub erkennen lassen. Von demselben heißt es im Volksmunde: „Sitzt das Laub im Oktober noch fest auf den Bäumen, so deutet das auf einen strengen Winter". Allein nicht sobald wird er sich bemerkbar machen, denn: „Sitzt im Oktober das Laub noch fest an den Bäumen, kommt der Winter kalt wenn auch mit Säumen." Auch die Tiere sind Wetterkünder. Von den Füchsen heißt es: „Wenn im Oktober die Füchse viel bellen, so rufen sie großen Schnee herbei" und von den Schafen: „Wenn die Schafe sich abends im Oktober nicht gern eintreiben lassen, so fällt im Winter viel Schnee." So mancher Oktobertag gemahnt uns noch an die liebe Sommerzeit, läßt das Insektenleben sich noch betätigen. Doch es heißt: „Durch Oktobermücken laß dich nicht berücken". Auch im Oktober ist die Zeit der Gewitter noch nicht abgeschlossen. Von den Gewittern sagt der Volksmund: „Gewitter im Oktober lassen einen unbeständigen Winter erwarten." Von den Endtagen des Oktobers heißt es zutreffend: „Ende Oktober fangen die nebeligen ungesunden Tage an." lr.

Vermischte Nachrichten

Obergessertshausen. Unser Ort sollte als Pflichtteil an den Kommunalverband Krumbach 40 Zentner Aepfel abliefern. Jetzt wurden aber 100 Zentner Obst freiwillig abgeliefert. Unser Ort war heuer mit einem sehr reichen Obstsegen bedacht.

Memmingen. Der Schuhwarengeschäftsinhaber Anton Göppel wurde wegen Lederschiebungen und Preiswuchers in Untersuchungshaft genommen. Es wurden Schuh- und Lederwaren im Werte von 25—30 000 Mark beschlagnahmt.

Augsburg. Im Güterbahnhof war heute morgens halb 1 Uhr ein mit Torfmull beladener Eisenbahnwagen in Brand geraten. In eineinhalbstündiger Arbeit hatte die Berufsfeuerwehr mit einer Hydrantenschlauchlage den Brand gelöscht.

Augsburg. Zur 9. Kriegsanleihe sind hier bislang gezeichnet 17,5 Millionen, das ist mehr, als je zu einer früheren Anleihe im gleichen Zeitraum gezeichnet wurde.

Neu-Ulm. Beim Spielen mit Handgranaten auf dem Exerzierplatze bei Ludwigsfeld wurde der 13 Jahre alte Sohn des Oekonomen Edelmann durch die Explosion in schrecklicher Weise zerrissen, wodurch alsbald der Tod eintrat.

Großaitingen. Vor ca. drei Wochen hat die 20 Jahre alte, ledige Ökonomenstochter Walburga Lauter heimlich entbunden und das Kind beseitigt. Der in dem Anwesen beschäftigte kriegsgefangene Russe soll, wie verlautet, dieser Tage das neugeborene Kind in der Odelgrube gefunden und in das gemeinsame Nachtlager mitgebracht haben. Was das in sehr guten Verhältnissen lebende Mädchen zu der unseligen Tat veranlaßte, ist

noch nicht ganz geklärt. Der Vater der Kindsmörderin ist bereits für das Vaterland gestorben.

Koburg. König Ferdinand von Bulgarien, der zurzeit in Ebental bei Wien ist, wird seinen dauernden Wohnsitz in Koburg nehmen. Im Burgpalais wurden bereits alle Einrichtungen für seine Ankunft getroffen.

70 Millionen Mark in Wertpapieren gestohlen. Bei dem Riesendiebstahl beim Berliner Hofpostamt ist ein Postwertsack, dessen Gewicht ¾ Zentner betrug, gestohlen worden. Sein Inhalt besteht, wie eine Veröffentlichung der Oberpostdirektion im Reichsanzeiger ergibt, in der Hauptsache aus Wertpapieren, die zusammen einen Wert von etwa 70 Millionen Mark darstellen.

Warschau. Wieder ein deutscher Beamter in Warschau ermordet. In Warschau ist wieder ein Deutscher, der Kriminalbeamte Th. v. Zschlinski ermordet worden.

Lugano. Die Grippe wütet in Italien stärker als je. Nach amtlichen Angaben sind in Rom allein vom 12. bis 24. September 40000 Grippefälle, von denen 800 tödlich verliefen, vorgekommen.

Bücherschau.

Der Ölsucher von Duala. Von Hans Grimm. Preis 5 Mark. Verlag Ullstein & Co., Berlin.

Wir brauchen heute Bücher, die das ungeheure Geschehen der Zeit mit fester Hand zusammenraffen und durch klare Gliederung und Verteilung des Lichtes durchsichtig machen. Es ist eine ganz neue Literatur aufgekommen, die persönliches Erleben wiedergibt und abenteuerliche Dinge mit Frische und Schmiß darstellt; mit aufrichtiger Freude begegnen wir einer so unverbrauchten Erzählergabe, wie sie etwa Kapitänleutnant Plüschow, Leutnant zur See Killinger oder der herrliche Manfred von Richthofen besitzt. Aber es es gibt noch andere, schwerere Aufgaben, denen allein eine reife und bewußte Erzählerkunst gewachsen ist. Hier lag so eine Aufgabe, und sie wurde in vorbildlicher Weise erfüllt . . . Aus der Hölle von Abomey, in die 226 gefangene deutsche Männer gepfercht werden, den unsagbaren Quälereien weißer und schwarzer Henkersknechte preisgegeben, geknechtet, geschlagen, gefoltert, fieberkrank, entwürdigt — fährt die düstere Flamme uns ins Gesicht. Und wir ahnen, welch ungeheurer Gegenkraft es bedarf, um Haltung und Menschenwürde aus dieser furchtbaren Prüfung zu retten. Wir messen das Leiden und die Widerstandskraft an dem feinsten Maße, das uns Kersten Düring gibt, der Held und Erzähler des Buches, der heimlich und unter steter Gefahr seine Notizblätter mit den furchtbaren Visionen füllt . . . Manchmal, ganz selten, gibt es einen feinen, hellen Klang, wie etwa bei der Weihnachtsfeier der verlassenen Deutschen. Zuweilen gießt sich ein sanftes Licht von der fernen Geliebten in die Finsternis. Und schließlich — das ist ein Erlebnis von unbesiegbarer Kraft — hebt sich doch je und je ein königliches Selbstbewußtsein hoch über alle, auch die fürchterlichsten Drangsale.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Familienunterstützung betr.)

Die Familienunterstützung pro September 1918 wird

heute Mittwoch, den 9. Oktober

ausbezahlt. Wegen Einlieferung der Empfangs-Bescheinigungen an das kg. Bezirksamt muß das Geld am genannten Tage bestimmt abgeholt werden.

Wörishofen, den 1. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Tüchtige Wäscherin

gesucht für das
Kurhaus Sebastianeum
Barmherzige Brüder.

Mittelgroßes Haus
zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zeichnungen
auf die
9. Kriegsanleihe
nehmen zu Original-Bedingungen entgegen
Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.
Telephon Nr. 18.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:
Georg Ströhle,
Wörishofen.

Eier-Schachteln
für 6, 15, 30 u. 60 Stück
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

1. Hypothek-Kapitalien
auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.
Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.
(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:
7 Stall-, Feld- und Hausmägde,
3 Stallburschen,
2 Dienstbuben,
3 Köchinnen (Privat),
5 Alleinmägde,
1 Küchenmagd,
2 jüngere Schmiede,
1 Spengler,
3 Möbelschreiner,
1 Korbmacher,
2 Käsesalzer,
3 Schneider (Militärarbeit),
2 Schuhmacher,
1 Sattler,
2 Maschienenschreiberinnen,
2 Fuhrknechte,
mehrere Erdarbeiter,
mehrere Taglöhner,
Lehrlinge der verschiedenen Berufe mit Ausnahme von Schlosser.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführten Lagerhäusern wurde der

Aufkauf von
Kartoffeln

übertragen und können Anlieferungen jederzeit bezw. an den hiefür vorgesehen. Geschäftstagen gemacht werden.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim
Lagerhaus Kirchheim
Lagerh. Markt Wald.
Kommunalverband Mindelheim.

DER SOHN DES HANNIBAL
Ein Sport-Roman von
Ludwig Wolff
Preis 1.35 Mark
Verlag von Ullstein & Co. in Berlin

Mietverträge sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.**
Kneippstr. 1 (Rückgebäude).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 774 | Samstag, den 12. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Der leitende Gedanke

in unserer Volksfamilie muß das Zusammengehörigkeitsbewußtsein bleiben. Nie hätte Kapitän Nerger mit seinem Schiff „Wolf" 1½ Jahre so hohe Aufgaben vollbracht ohne festes Zusammenhalten von Führer und Matrosen. Wie wir in einem Reich leben, so sollte unser Streben sein, wirklich ein Reich zu bilden, zum Beweise der Einigkeit in Tat und Gesinnung.



Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquige-Abschnitt südlich der Scerpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Naves—St. Vaast — auf den Höhen westlich von Solesmes und Le Cateau — westlich der Linie Souplet—Vaux—Andigny—Aisonville und auf dem Westufer der Oise zwischen Origny und La Fere.

Teilangriffe des Gegners bei Berry-au-Bac an der Aisne, an der Suippe und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpré auf das Nordufer der Aire plangemäß, vom Feinde ungestört, zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Carpentry—Romagna an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sivry und dem Haumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen im harten Kampf alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur, Oberstleutnant Popelka, zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hievon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt.

Trotz der vielfach großen, zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampf nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf dem Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Wurfminen haben sie Infanterie und Artillerie überaus wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter in ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisch in Gefechtsfühlung mit Serben und Franzosen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Jeder Taler ist ein Rekrut.
Die Reichsbank lehrt ihn
gegen den Feind marschieren.
Darum zeichnet!

Vor der deutschen Antwort.

München, 11. Oktober.

Die Antwort der deutschen Regierung ist im Grunde fertig und wird augenblicklich wohl, nachdem gestern abend der amtliche Wortlaut von Wilsons Note eingelaufen ist, der letzten Bearbeitung unterzogen, so daß wir dicht vor der Veröffentlichung stehen. Inzwischen treffen aus dem feindlichen Auslande immer mehr Stimmen ein, die sich Wilsons Note zueigen machen, wenn auch natürlich dabei Ansichten laut werden, die über jene hinausgehen, und auch immer wieder die weitestgehenden Forderungen erneut werden, die schon sattsam bekannt sind. Hierin tut sich namentlich die französische Presse hervor, die aber dabei in einer selbstgeschaffenen Zwangslage ist, aus der sie nicht so schnell herauskann; sie hat, ehe Wilson antwortete, solche scharfe Töne der Ablehnung angeschlagen, daß sie jetzt nicht gleich umstecken kann. Sie hilft sich aber wenigstens, indem sie Wilsons hohe Weisheit feiert.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Der amtliche Text der Erklärung Wilsons ist jetzt in Berlin eingetroffen. Die deutsche Antwort wird die grundsätzliche Zustimmung zu den Forderungen des Präsidenten Wilson enthalten.

Annahme des gleichen Wahlrechts im Ausschuß des preußischen Herrenhauses. Der Verfassungsausschuß des Herrenhauses hat das gleiche Wahlrecht ohne Altersstimme angenommen.

Aenderung des Artikels 11 der Reichsverfassung. Außer der vom Bundesrat bereits gutgeheißenen Aenderung der Reichsverfassung ist mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer weiteren Verfassungsänderung zu rechnen, durch die in Zukunft die Kriegserklärungen und Friedensschlüsse von der Zustimmung des Reichstags abhängig gemacht werden.

Die Milderung des Belagerungszustandes. Im Zusammenhang mit der angekündigten Kabinettsorder über den Belagerungszustand verlautet, daß die stellv. kommand. Generale von Bietinghoff-Scheel und von Gayl von ihren Stellen zurücktreten werden.

Vom Kriege der Völker

Die deutsche Front. Wie das „Berner Tagblatt" von zuverlässiger militärischer Seite vernimmt, sehen militärische maßgebende Stellen in Deutschland angesichts der vorhandenen großen Truppenreserven wie der tiefen Stellungszone dem Ausgang des gegenwärtigen Riesenkampfes im Westen mit Ruhe und voller Zuversicht entgegen. Einem Vertreter des „Berner Tagblattes" wurde ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Front, auch wenn die Stöße der alliierten Truppen noch so wild und nachhaltig erfolgen würden, standhalten, unter Umständen weiter ausweichen, aber niemals zerreißen wird. Es darf bei den gegenwärtigen Großkämpfen nicht übersehen werden, daß die anstürmenden Alliierten gewaltige Verluste täglich erleiden, die endlich auch das größte Heer schwächen müßten.

Brüssel als Sitz des Weltfriedenskongresses? Eine angeblich Pichons Pressebureau entstammende Aeußerung, der Weltfriedenskongreß könnte um Neujahr in Brüssel stattfinden, wurde in den Kammergängen lebhaft erörtert. Die Sozialisten nehmen die Aussicht auf den Brüsseler Kongreß so ernst, daß sie schon auf ihr Vorhaben zurückkommen, gleichzeitig eine internationale Sozialistenkonferenz in Brüssel zu veranstalten.

Die Kämpfe im Westen. Aus Gefangenenaussagen ergibt sich, daß die Verluste der Franzosen in der Champagne und die der amerikanischen Truppen zwischen Argonnen und Maas ganz außerordentlich hoch gewesen sind.

Die nächste Reichstagssitzung. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Mittwoch, 16. Oktober, 1 Uhr statt.

Schweizer Aussichten über die Friedensnähe. Die „N. Zür. Nachr." berichten, in gut unterrichteten Schweizer politischen Kreisen hält man dafür, daß die Waffen noch vor Weihnachten ruhen werden. Es wird geltend gemacht, daß selbst wenn der jetzige Gedankenaustausch zwischen Deutschland und Amerika noch keinen unmittelbaren Erfolg hätte, höchstens noch eine letzte Kurve bis zu diesem zu überwinden wäre. Die Friedensaussichten werden auch in der Schweizer Börse für günstig angesehen. Die Rüstungs- und Kriegspapiere fallen fortgesetzt im Kurse.

Die finnische Königswahl. Durch die am 9. Oktober vollzogene Wahlhandlung des finnischen Landtags ist jetzt Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt und gleichzeitig die Folge seiner Nachkommenschaft festgesetzt worden.

Französische Festsetzung in Syrien. Havas meldet aus Paris: Infolge eines bereits früher getroffenen Abkommens zwischen den Alliierten wird Beirut das Zentrum des Teiles der syrischen Küste bilden, der Frankreich zugewiesen wird. Kommissar Pisot wird die Stadt im Namen Frankreichs verwalten.

Friedensstimmung an der italienischen Front. Das Friedensangebot scheint im Gegensatz zu den anderslautenden Blätterkommentaren in Italien auf die Truppen an der Front einen gewaltigen Eindruck ausgeübt zu haben.

Die friedenswillige Türkei. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben der neue Großwesir Tewfik und der Minister des Aeußern Reschid, der vormalige Botschafter in Wien, angeblich nicht den Wunsch, ein Mitglied des Ministeriums Talaat in ihrem Kabinett zu belassen.

Abzug der Deutschen aus Bulgarien. Vorgestern abend verließ der letzte deutsche Soldat Sofia, wahrscheinlich auch die deutsche Gesandtschaft, die die Wahrnehmung der deutschen Interessen in Bulgarien an die niederländische Gesandtschaft übergeben dürfte.

Sozialistische Friedensbemühungen. „Progres de Lyon" meldet, daß Troelstra im Anschluß an den Friedensschritt der Mittelmächte eine neue große Friedensaktion der internationalen Sozialdemokratie eingeleitet habe.

Der amerikanische Arbeiterbund gegen den Frieden. Der amerikanische Arbeiterbund hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er das deutsche Friedensangebot ablehnt als neuen Versuch, die Welt auf eine falsche Fährte zu leiten.

General Trepow erschossen. Reuter meldet aus Stockholm: Aus Petersburg wird gemeldet, daß der frühere russische Ministerpräsident General Trepow erschossen worden ist.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Gedenktage. 12. Oktober: 1917 Landung deutscher Truppen auf Oesel. Kaiser Wilhelm in Sofia. 1916 Scheitern eines großen englisch-franz. Durchbruchsversuches zwischen Ancre und Somme. 1915 Eroberung des serbischen Dorfes Zeleznik und der Topciderska-Höhen. 1914 Besetzung von Gent. 1904 Beginn der Schlacht von Liaojang. 1899 Beginn des südafrikanischen Krieges. 1893 Gest. General Arnold von Kameke. 1855 Geb. Geheimrat Prof. Arthur Nikisch, ber. Orchesterdirigent.

Königin Maria Therese von Bayern begeht am 15. Oktober ihr Namensfest. Ist schon während der Friedensjahre ihre Liebestätigkeit zum Wohle des Volkes eine außerordentlich große gewesen, so hat dieselbe während dieser Kriegszeit noch eine wesentliche Erhöhung erfahren. Zahlreiche wohltätige Einrichtungen wie besonders die Kriegsarbeitsstätten haben durch sie Begründung und Förderung erfahren. Ja ganz außerordentlich aufopferungsvoll hat die hohe Frau sich während dieser Kriegszeit er-

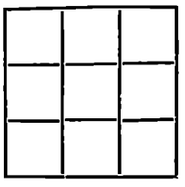
Das prophetische Viereck.

Von Artur Fürst.

Nachdruck verboten.

Die Versammlung saß im verdunkelten Saal und folgte mit staunender Aufmerksamkeit den Vorführungen, die auf der Leinwand an ihren Augen vorüberglitten. Der Vortragende gab ein Bild der gewaltigen technisch-industriellen Leistungen, die in Deutschland unausgesetzt vollbracht werden müssen, damit das Heer mit Kampfmitteln stets genügend versorgt ist. Er zeigte nicht nur die fertigen Maschinengewehre und Kanonen, die gepanzerten Lokomotiven und Rohrwagen, die Automobile, Kleinbahngeräte und transportablen Brückenbauteile, die Flugzeuge, Bomben und funkentelegraphischen Apparate, er führte auch in die Entstehungsstätten all dieser Kriegswerkzeuge hinein.

Nun schien der Riesenfilm zu enden. Ein helles Rechteck zeigte sich auf der Leinwand. Aber es war nicht ganz leer, wie die vom allzustarken Licht geblendeten Zuschauer im ersten Augenblick meinten. Man sah freilich nicht viel, sondern nur acht Linien, die einander kreuzten, ein großes Quadrat bildeten, in dem neun kleine Quadrate enthalten waren.



„Meine Damen und Herren", sprach der Vortragende, „jetzt heißt es, unser Augenmerk auf die neu aufgelegte neunte Kriegsanleihe zu richten. Daß auch diesmal wieder durch allgemeine Zeichnung eine große Zahl von Milliarden beigebracht werden wird, steht aber nicht nur moralisch fest, es ist auch mathematisch beweisbar."

„Sie sehen hier auf der Leinwand das große Quadrat, das neun kleinere Quadrate in sich birgt. Es ist dies nicht eine bloße Zusammenstellung von Linien, sondern die Grundlage zu einer mathematischen Prophezeiung, die das Mindestergebnis der neuen Kriegsanleihe voraussagt. Ich werde das magische Quadrat hier mit Zahlen füllen. Nichts weiter will ich tun, als die neun Titel-Ziffern der bisher aufgelegten Kriegsanleihen, einschließlich der jetzt laufenden zusammenstellen. Und nun sehen Sie her! Wie Sie diese Ziffern auch lesen und zusammenzählen, immer wieder wird Ihnen die Zahl der Milliarden entgegengerufen, die diesmal — mindestens! — gezeichnet werden."

Der Vortragende gab ein Zeichen und nun sah das Quadrat auf der Leinwand so aus:

2	9	4
7	5	3
6	1	8

Wie die Zuschauer auch die Ziffern zusammenzählten, ob in wagerechter, ob in senkrechter Reihe oder schräg, immer wieder zählten sie 15 Milliarden, die das Mindestergebnis der neunten Kriegsanleihe sein werden und sein müssen.

wiesen und ganz wesentlich zur Linderung der entstandenen Leiden und Bedrängnisse beigetragen. Unermüdlich tätig ist sie im Dienste des Landes zum Schutze der Bedrängten und Leidenden, der Verwundeten und der Hinterbliebenen der für das Vaterland auf dem Felde der Ehre gefallenen Landessöhne. An ihrem Namensfeste beseelt in bayerischen Landen alle der eine innige Wunsch: Gott der Herr erhalte, segne und behüte vor jeglichem Ungemach auch ferner Königin Maria Therese.

Der **Darlehenskassenverein** Wörishofen hält am Montag den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone" eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Festsetzung des Zinsfußes, 2. Kapitalsanlagen.

Die Zigarettensteuer wird durch die bevorstehende Aenderung neuer Steuerklassen eine bedeutende Erweiterung erfahren.

Lederschuhwerk für Kinder bis zu 6 Jahren. Bereits vor einiger Zeit hatte die Reichsstelle für Schuhversorgung die Schuhbedarfsschein-Ausfertigungsstellen ermächtigt, für Kinder bis zu 3 Jahren innerhalb jeden Jahres auch noch einen zweiten Schuhbedarfsschein zu bewilligen, sofern eine Abgabebescheinigung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Stiefel mit Ledersohle vorgelegt würde. Jetzt hat die Reichsstelle für Schuhversorgung eine Bekanntmachung veröffentlicht, die den Eltern die Möglichkeit gibt, für ihre Kinder bis zu 6 Jahren unter den genannten Bedingungen jährlich einen zweiten Schuhbedarfsschein zu erhalten.

Die Geldabfindung zur Selbstbeköstigung für Einzelmannschaft wird mit Wirkung vom 1. Oktober an auf 2.70 Mk. für die volle Tageskost einschl. Brot festgesetzt. Bei teilweiser Abfindung in Geld sind zu gewähren für die Mittagskost 1.35 Mk., für Abendkost 90 Pfennig, für Morgenkost 45 Pfg. Kost ohne Brot 5 Pfg. weniger. Es ist zu erwarten, daß die gleiche Erhöhung vom gleichen Zeitpunkt ab auch in Bayern eintreten wird.

Vermischte Nachrichten

Füssen. Vom benachbarten Tirol hatten zwei Männer im Tausch gegen Tabak 30 Pfund Mehl zusammengebracht; sie versuchten es über die nahe Grenze bei Füssen zu schmuggeln. In Nacht und Nebel auf Schleichwegen stürzten beide von einem jähen Felsen ab; einer, ein Familienvater von 10 Kindern, war sofort tot, der andere wurde mit schweren Verletzungen auf sein Hilferufen aufgefunden.

Rothenburg o. Tbr. Eine gefährliche Ausdehnung nimmt jetzt die hier schon seit einigen Wochen herrschende Influenza an. Einige Schulklassen mußten geschlossen werden, in manchen Häusern liegen ganze Familien krank und es ist auch schon eine Anzahl Todesfälle als Folgen der Erkrankung festzustellen.

Regensburg. Die Stadt Regensburg gibt zwei Millionen Mark in Papiergeld und zwar in 20-, 10- und 5-Markscheinen heraus.

In **Passau** wurde wegen wucherischer Zurückhaltung von 500 Paar Stiefeln das Geschäft des Lorenz Felle geschlossen.

Straßkirchen bei Straubing. Einem Schleichhändlertrick fielen in dem Pfarrdorfe Schambach einige Bauern zum Opfer. Ein Feldgrauer stellte sich einigen dortigen Landwirten als Matrose eines Donaudampfers vor und erklärte, daß er gegen Schmalz, Eier und Geld Kernseife und Petroleum in großen Mengen liefere. Er zeigte auch ein Stück der Kernseife als Muster vor. Man vereinbarte die Nacht für die Handelschaft. Der Feldgraue kam auch mit einer Zille auf der Donau angefahren und der Tausch vollzog sich. Die Bauern erhielten für große Mengen Schmalz und Eier und einen Barbetrag von 200 Mk. eine Kiste Kernseife und mehrere Glasballone Petroleum ausgehändigt. Als sie zu Hause angekommen, erwies sich die Kiste statt mit Kernseife mit Ziegelsteinen gefüllt und das „Petroleum" in den Ballonen war reines Donauwasser.

In **Doglasgrün** bei Falkenau a. d. Eger wurde der Landwirt Wenzel Köhler, ein allgemein geachteter Mann, als er abends mit seiner Frau im Wohnzimmer am Tische saß und gerade an seinen Sohn einen Brief schreiben wollte, ermordet. Der Mörder schoß von der Straße aus durchs Fenster und traf so, daß Köhler sofort tot war. Auch seine Frau wurde verletzt Vom Mörder fehlt jede Spur.

Berlin. Aus einem Landhause in Steglitz bei Berlin, das dem Direktor eines Industriewerkes gehört, sind auf noch ungeklärte Weise Brillanten und Schmucksachen im Werte von 100000 Mark gestohlen worden.

Ein Möbelwagen ausgeraubt. Sämtliche Möbel wurden einem Kriegsteilnehmer gestohlen, der von Lissa nach Berlin übersiedelte. Die Möbel im Wert von etwa 15000 Mark trafen am Mittwoch an einem Berliner Bahnhof ein, ein Kutscher sollte sie nach der Tieffenbachstraße bringen. Am Abend fand man den Möbelwagen führerlos und leer.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück. Am Mittwoch vormittag fuhr der von Ehrendorf kommende Personenzug Nr. 516 auf den Militärurlauberzug Nr. 27. Der Personenzug hatte Fahrterlaubnis erhalten, ehe die Rückmeldung über das Freiwerden der Strecke eingelaufen war. Unglücklicherweise behinderte starker Nebel auch noch die Aussicht. Von dem Militärurlauberzug wurden 16 Militärpersonen getötet, 12 schwer und etwa 30 leicht verletzt.

Postdiebstahl. Aus dem um 8 Uhr von Konitz nach Zempelburg fahrenden Eisenbahnzug ist aus dem geschlossenen Postwagenabteil eine an das Postamt Kamin gerichtete Wertkiste mit 30,000 Mark in Papiergeld geraubt worden.

Die Haltung der Türkei. Ein Schriftleiter der „Neuen Freien Presse" hatte ein Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hilmi Pascha, der erklärte, das Ministerium Tewfik Pascha bedeute keinen Wechsel der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man hin und wieder von einem möglichen Abfall der Türkei und einem türkischen Sonderfrieden munkle, so sei das ein entwürdigender Verdacht, den zu widerlegen er einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhebe, daß die Achtung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islam eine religiöse Pflicht bedeute.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 13. Okt. Erntedankfest. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligstene ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Mess. für Eduard Kustermann. ½2 Uhr Christenlehre und Andacht für die Schüler. Halb 4 Uhr Schlußandacht, Te Deum und Segen.
Montag. 14. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Theresia Grasser. ½8 Uhr hl. Messe für Dominikus Schmid.
Dienstag, 15. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. ½8 Uhr hl. Messe für Therese Mayer. In Gammenried hl. Messe.
Mittwoch, 16. Okt. 7 Uhr gest. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Joseph und Kreszenz Specht. ½8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Requiem und Libera für Maximiliane Schlachter.
Donnerstag, 17. Okt. 7 und ½8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Requiem und Libera für Xaveria Ledermann.
Freitag, 18. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Paul und Maria Linder. Halb 8 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Samstag, 19. Okt. 7 und halb 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr freiw. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Leonhard Huber, Baumeister.
Sonntag, 20. Okt. Kirchweihfest. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Messe.
Am Samstag 19. Okt. nachmittags ist hl. Beicht der christenlehrpflichtigen Knaben.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 13. Okt. Früh 7 Uhr hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten, hernach Ansprache. Sodann beginnen die Betstunden. Nachmittags ½3 Uhr Kriegsandacht und Schluß.
An den übrigen Wochentagen um 5 Uhr Conventmesse, ½7 Uhr Schulmesse. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 13. Okt. vormittags 10½ Uhr protest. Militärgottesdienst und nachmittags 2 Uhr Gemeinde-Gottesdienst.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Okt. Heiter, dann zunehmende Bewölkung.
17. „ Kurze Zeit heiter, dann Regen.
18. „ Leichter Regen, tagsüber sehr trüb.
19. „ Heiter, dann am Abend Regen.
20. „ Kurze Zeit heiter, dann sehr trüb und wolkig.
21. „ Reif, heiter, dann nimmt die Bewölkung zu, abends Regen.
22. „ Leichter Regen, tagsüber wolkig und trübe.
23. „ Kurze Zeit heiter, dann zunehmende Bewölkung.
24. „ Nach kurzer Aufheiterung Regen, abends aufheiternd.
25. „ Kurze Zeit heiter, dann wieder Regen.
26. „ Leichter Regen, abends aufheiternd.
27. „ Reif, heiter nur kurze Zeit, dann sehr trüb und nebelig.
28. „ Heiter, am Mittag strichweise leichter Regen.
29. „ Kurze Zeit heiter, dann Regen und trüb.
30. „ Heiter, es nimmt die Bewölkung wieder zu.
31. „ Reif, kurze Zeit heiter, dann noch vereinzelt Regen.

In meiner Wetterausgabe schrieb ich unterm 14. September: Die Natur ist am 25. kritisch. Vom 25. auf den 26. Sept. fand ein heftiges Beben im ganzen Allgäu statt. Unter anderm spaltete sich ein Berg in 1 Meter Breite und bis zu 80 Meter Tiefe.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Montag den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone"

außerordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Zinsfußes.
2. Kapitalsanlagen.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.
Johann Singer, Vereinsvorsteher.

Eine wasserdichte Pferdedecke ging von der Eichwaldstr. bis zur Waldabteilung Hartenthalerweg **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der unteren Mühle abzugeben.

Mittelgroßes Haus
zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

---

2 Zimmer, Küche,

Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner **Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.**

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

K. A. V. **Nur Prämie! Keine sonstige Anzahlung!** K. A. V.

Auf welche Art kann auch der Minderbemittelte sich an der Zeichnung der 9. Kriegsanleihe beteiligen? Auf welche Art kann der Bemittelte seine Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe mühelos erhöhen?

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung

mit kostenlosem Einschluß der Kriegsgefahr bis M. 20 000.— bei der

K. K. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Österreichisch. Phönix in Wien".

Auf die Dauer von 10 bis 30 Jahren mit ärztlicher Untersuchung kann diese von allen Personen in jeder beliebigen Höhe abgeschlossen werden. Ohne ärztliche Untersuchung bis zu M. 4000.— auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren. Die äußerst mäßigen Prämien dürfen auch in Teilbeträgen bezahlt werden.

Für 1000 M. Kriegsanleiheversicherung beträgt die monatliche Prämie

nur Mark 5.20

Bei einmaliger Vorauszahlung der Gesamtprämie, welche bei 15jähriger Dauer für je M. 1000.— Versicherung nur M. 655.40 beträgt, werden nach Ableben des Versicherten außer den versicherten Kriegsanleihestücken noch die unverbrauchten Prämien in bar zurückerstattet und zwar z. B. im 1. Jahre M. 623.90, im 3. Jahre M. 556.50, im 5. Jahre Mk. 482.90, im 7. Jahre Mk. 402.50.

Zur Bezahlung der Kriegsanleiheversicherung mit Vorausbezahlung aller Prämien auf einmal werden auch Kriegsanleihestücke früherer Ausgaben mit entgegenkommender Berechnung angenommen, sodaß Bargeld zur Zeichnung überhaupt nicht erforderlich ist.

Für die abgeschlossene Versicherung wird 9. Kriegsanleihe in voller Höhe gezeichnet!

In Sterbefällen sofortige Auszahlung der Versicherung

Zweigniederlassung München, Theatinerstraße 8, Fernruf 27890

Werber und Werberinnen sind an allen Plätzen zur Mitarbeit eingeladen.

Vollste Sicherheit!

Keine Wartezeit!

K. A. V. **Keine ärztliche Untersuchung bis zu 4000 Mark.** K. A. V.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführten Lagerhäusern wurde der

Aufkauf von

Kartoffeln

übertragen und können Anlieferungen jederzeit bezw. an den hiefür vorgesehen. Geschäftstagen gemacht werden.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim
Lagerhaus Kirchheim
Lagerh. Markt Wald.
Kommunalverband Mindelheim.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 775 | Mittwoch, den 16. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Unser Friedensangebot an Wilson

darf keinen Eindruck der Schwäche auslösen. Die feindliche Presse frohlockt bereits darüber, daß die Widerstandskraft unserer Front im Schwinden begriffen sei. Unser starkes Heer wird sie eines Besseren belehren. Unsere tapferen Soldaten müssen in diesem kritischen Zeitpunkt mit erneuter Zähigkeit die Nerven anspannen und den Feinden beweisen, daß ihre Hoffnung auf den deutschen Zusammenbruch trügerischer Wahn ist. Dann muß der Feind erkennen, daß an der Festigkeit des deutschen Soldaten sein Übermut zerschellt, daß unsere Front gehalten wird, trotz der gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde. Nur, wenn unser tapferes Heer seine Entschlossenheit wieder einmütig bekundet, werden unsere Feinde erkennen müssen, daß sie den Geist der deutschen Armee unterschätzt haben. Dann wird das deutsche Friedensangebot, auch wenn es von den Feinden als Schwäche gedeutet wird, sich die Achtung verschaffen, die ihm zukommt. Denn hinter ihm steht einmütig und geschlossen die Stärke des deutschen Volkes.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Zarren und Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Kortemark—östlich von Roeselaere, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südwestlich von Isegem und nördlich von Menen zum Stehen. Menen und Wervik wurden gegen starke Angriffe behauptet. Übergangsversuche des Feindes über die Lys bei Komen wurden vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittage gingen Handzeme und Kortemark verloren. Starke, mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits scheiterten. Zwischen Isegem und Menen konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von Lille und am Haute Deule-Kanal. Am Selle-Abschnitt nördlich von Haussy und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im dichten Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Oise vor und faßte vorübergehend auf den Höhen südlich von Macquigny und nördlich von Origny Fuß. Umfassend angesetzter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf der Oise wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisne-Bogen südwestlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen der Aire und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits der von Charpentry auf Bantheville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe sind bis auf örtlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom Kriege der Völker

Hoffnungsvolle Stimmung bei den Neutralen.

Zur deutschen Antwort schreibt die „Züricher Post", es könne kein Zweifel sein, daß das Wollen dieser Regierung ehrlich sei. Diese Antwort sei daher schon fast der Friede selbst, wenn nicht Präsident Wilson jetzt seinen vierzehn Punkten eine praktische Auslegung gebe, die alles wieder in Frage stellt. Das aber scheint man in Berlin nicht anzunehmen und daher hätte man sich auch mit den militärischen Bedenken gegen die Räumung von Belgien und Nordfrankreich offenbar abgefunden. Die Sachlage sei heute so, daß Präsident Wilson jetzt weniger zu besorgen habe, daß seine Vorschläge in Berlin abgelehnt würden, als daß sein auf einen dauerhaften demokratischen Frieden gerichtetes Werk durch den Imperialismus in Paris und London Schaden leidet. Präsident Wilson werde aber nicht gewillt sein, von seiner jetzigen Höhe herabzusteigen und durch die Vergewaltigung eines Volkes den Ehrgeiz des andern zu befriedigen.

Kopenhagen, 14. Oktober. Eine große Menschenmenge erwartete in größter Spannung gestern abend vor den Zeitungsgebäuden die deutsche Antwort auf die Note Wilsons. Gegen 11 Uhr wurde ihr Inhalt durch Zeitungsanschläge und Extrablätter bekannt gegeben. Alsbald löste sich die Spannung in ungeheuren Jubel auf. Überall wurden Hurrarufe ausgebracht. Es herrscht die feste Überzeugung, daß durch das deutsche opferwillige Entgegenkommen nun der Friede gesichert sei. Es wird nicht für möglich gehalten, daß Wilson und die Verbandsmächte die ungeheure Verantwortung auf sich nehmen werden, nach dieser Antwort den Krieg auch nur einen Tag fortzusetzen.

Die gleiche zuversichtliche Stimmung kommt auch in den Presseäußerungen zur Geltung.

Berlingske Tidende nimmt als sicher an, daß bei dem von Deutschland bekundeten Friedenswillen und der zwischen Deutschland und Wilson bestehenden Übereinstimmung der Frieden nicht mehr fern sei.

Beratungen der Gegner über die Antwort. Reuter meldet aus London:

Die Alliirten haben über die deutsche Antwort beraten. Der Ausgang dieser Beratung deutet auf die Wahrscheinlichkeit einer ungünstigen Antwort auf die deutschen Vorschläge.

Reuter meldet aus Washington:

Nach Empfang des offiziellen Textes der deutschen Note hat Wilson die Staatssekretäre Lansing, Baker und Daniel im Weißen Haus empfangen. Es fand eine zweistündige Konferenz statt.

Der Grund für Frankreichs Nachgeben. Das Pariser „Journal" schreibt: Der Körper Frankreichs hat sich zu einer letzten riesenhaften Anspannung aufgepeitscht. Was uns hält, sind unsere Nerven. Aber der Körper hat großen Blutverlust erlitten; er wird jetzt künstlich mit amerikanischem Blut nachgefüllt. Dieses Blut ist nicht das unsrige. Nach dem Kampfe wird es uns wieder genommen werden. Was dann? Eine Reaktion muß unvermeidlich kommen. Das erschöpfte Frankreich wird zehn Jahre nötig haben, um seine reichsten Provinzen, die durch den Krieg zertreten wurden, wieder zu lebensfähigem Organismen zu machen. Hat Deutschland, auch wenn es hie und da amputiert werden sollte, eine derartige Schwächung erlitten? Seine Industrie hat im Kriege eine Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit um voraussichtlich mindestens 25 Prozent erfahren, die unsrige eine Verminderung um durchschnittlich 40 Prozent. Wir schulden allein an Amerika über 40 Milliarden Franken, Deutschland dem Ausland sozusagen keinen Pfennig.

Äußerungen Sonninos. „Secolo" meldet: Sonnino empfing auf dem Bahnhof in Turin Vertreter der dortigen Presse, die den Minister über das Ergebnis der Pariser Konferenz ausfragten. Sonnino bezeichnete die Ergebnisse als erfreulich für die nicht mehr fernen Verhandlungen, um die Einheit der Alliierten, und ihre Forderungen, sicherzustellen. Sonnino schloß: Der Friede ist jetzt auf dem Wege, ein Friede des Rechts und der Freiheit der Nationen.

Abbau der deutschen Zivilverwaltung in Polen. Während die militärische Okkupation Polens bis auf weiteres noch bestehen bleibt, sind laut „Lokalanzeiger" Verhandlungen über allmählichen Abbau der Zivilverwaltung bereits im Gange. In erster Reihe dürfen das Agrar- und Finanzwesen von der deutschen Verwaltung freigegeben werden.

Die österr.-ung. Kabinettskrise. Der Kaiser nahm das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Freiherrn von Hussarek an und betraute den Grafen Sylva-Tarouca mit der Bildung des Kabinetts.

Spanien beschlagnahmt deutsche Schiffe? In Berlin eingelaufenen Meldungen zufolge soll Spanien die in seinen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe beschlagnahmt haben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

✠ **Kriegsopfer.** Auf dem Felde der Ehre geblieben ist wiederum einer der wackeren Wörishofener Kämpfer. Wie die Mitteilung eines Feldgeistlichen an die Angehörigen des Gefallenen besagt, ist der Jäger Otto Demmler des 3. Jäger-Reg., Sattlermeisterssohn von hier, am 2. Okt. auf einem Hauptverbandsplatz bald nach seiner Einlieferung an seiner schweren Verwundung gestorben. Otto Demmler stand im 19. Lebensjahre, hatte den väterlichen Beruf erlernt, und rückte im Juli 1917 zum Heeresdienste ein. Nach kaum sechswöchentlichem Frontdienst mußte er sein junges Leben dem Vaterlande opfern. Der schwergeprüften Familie, wovon der Vater seit Jahr und Tag in treuer Pflichterfüllung vor dem Feinde steht, wendet sich ob des Verlustes ihres einzigen braven Sohnes die aufrichtigste Teilnahme zu. Ehre seinem Andenken!

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Inf. Georg Kustermann, beim 12. Inf.-Reg., 7. Komp., Schreiner von hier, infolge schwerer Verwundung jetzt heeresentlassen.

Beerdigung. Gestern Dienstag erfolgte unter zahlreicher Anteilnahme von Leidtragenden die Beerdigung des infolge unheilbarer Krankheit so jäh aus dem Leben geschiedenen Herrn Alois Scharpf. Das tragische Schicksal des im 43. Lebensjahre Verstorbenen hat bei den vielen Bekannten des beliebten Mannes aufrichtigste Teilnahme hervorgerufen. Er ruhe in Frieden!

Schalterdienststunden des K. Postamts Wörishofen während des Winterhalbjahres 1918/1919

1. Werktags: Die Schalter sind geöffnet von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. (Der Telegraphen- und Telephonschalter, an dem auch die Postausgabe stattfindet, wird jedoch abends bis 6^{30} offen gehalten.)

2. Sonn- und Feiertags: Die Schalter sind von 10—12 Uhr vorm. geöffnet. (Der Telegraphen- und Telephonschalter, an dem auch die Postausgabe stattfindet, wird jedoch bis 1 Uhr mittags, außerdem von 8—9 Uhr vormittags und dann abends von 5—6 Uhr offen gehalten.

Der **Bierpreis** wird in Zukunft, unter Einschränkung der neuen Biersteuer und des Schanknutzens, auf 40 Pfennig der Liter zu stehen kommen.

Viehstandsverzeichnisse betr. Wer Vieh für sich oder einen anderen hält (Viehhalter), ist verpflichtet, die Zu- und Abgänge am 1. und 16. eines jeden Monats der Gemeindebehörde des Standorts der Tiere mündlich oder schriftlich anzuzeigen. — Zur schriftlichen Anzeige sind Postkartenvordrucke zu verwenden, die bei jeder Gemeindebehörde erhältlich sind. Erfolgt die Anzeige mündlich, so ist sie von der Gemeindebehörde in den vorgeschriebenen Postkartenvordruck aufzunehmen und von dem Anzeigenden zu unterschreiben. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf Rindvieh (Kälber, Jungvieh, Ochsen, Bullen, Kühe), Schweine einschl. der Ferkel, Schafe und Ziegen einschl. der Lämmer. Die erste Anzeige ist für die Zeit vom 2. bis 30. September 1918 zu erstrecken und hat bis spätestens 15. Oktober 1918 im Gemeindeamt zu geschehen. Ausdrücklich wird bemerkt, daß jede Veränderung des Viehstandes, also auch die Ablieferung von Schlachtvieh, sowie vorgenommene Notschlachtungen, das Verenden von Tieren usw. und auch die Zugänge durch Kauf, Geburt 2c. gemeldet werden müssen.

Die Einteilung der fleischlosen Woche. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkerem Eingriff in den Rindviehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahe allein zu tragen hat, unsere zukünftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung gefährden würde, so ist größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Die fleischlosen Wochen müssen auch im November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage ihre Zahl auf drei, d. h. also auf je eine im Monat herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen vom 18. bis 24. November, 16. bis 23. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtsfeiertage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den fleischlosen Wochen weiter gewährt.

Mehlersatz in der 4. fleischlosen Woche. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat angeordnet, daß in der am 21. Oktober beginnenden 4. fleischlosen Woche als Ersatz für das entfallene Fleisch wieder Mehl zu geben ist. In Bayern beträgt der Ersatz wieder wie in der vorausgegangenen 3. fleischlosen Woche in den Orten mit einer Wochenfleischmenge von 200 Gramm auf den Kopf der fleischversorgungsberechtigten Bevölkerung 250 Gramm Mehl, in den übrigen Orten 180 Gramm Mehl.

Und der gestirnte Himmel über uns ...

Erzählung von Alfred Schirokauer.

(Nachdruck verboten.)

Morgen mußte er wieder hinaus nach dem Westen. Während dieses Urlaubes hatten sie nun doch geheiratet, so sehr sie sich auch einst gegen die Kriegstrauung gewehrt hatte. Doch sie war ja inzwischen fünfundzwanzig geworden. Sie gingen dicht aneinander geschmiegt durch den halbhellen Septemberabend. In der inbrünstigen Glut warmer Herbstnächte funkelten die Sterne.

Leise sagte sie: „Oft stehe ich hier des Abends, blicke zum Himmel empor und denke: dieselben Sterne stehen über dir dort draußen. Und dann" er fühlte, wie sie weh ins Dunkel lächelte — „dann entströmt es mir wie eine Bitte zu ihnen empor: schützt ihn — schützt Ihr ihn mir!"

Er preßte sie stumm enger an seine Seite. Nach einer Weile des Schweigens, das schwer war von der Last der Trennung, flüsterte Lieb: „Und oft, Walter, oft beuge ich mein Gesicht in Scham vor denen dort oben!" — „In Scham?" — „Ja, ich schäme mich vor ihnen — für die Menschheit." Er blieb stehen: „Lieb, wir Deutschen verteidigen Heim und Herd —" Sie unterbrach: „Aber gehören unsere Feinde, die den Krieg begonnen und fortsetzen, nicht auch zur großen Menschenfamilie —, sind sie nicht die weit zahlreicheren Geschwister? Ich schäme mich der Menschheit."

Er lächelte. „Ja, weißt du denn, Lieb, ob es dort oben auf den tausend Welten besser steht? Oft, draußen in den Nächten, wenn ich Wache hatte, habe ich gedacht: Ist auch dort oben Kampf und Neid und Morden? Stürmt auch dort eine Horde von Völkern an gegen ein tapferes Volk, das nichts wollte, als friedlich seine Werte entfalten? Oder ist dort oben ewiger, heiliger Friede?"

„Dort ist Friede," sagte sie, fanatisch überzeugt.

Er schwieg versonnen.

Da hob sie ihr kluges feines Gesicht zu ihm empor. „Sag, Walter, du Kluger, geht kein Ahnen von einer Welt zur andern? Weiß nichts, nichts von diesen zahllosen Sternen dort oben, die Brüder unserer Erde sind, von dem unendlichen Leide, das diese Erde seit vier Jahren leidet? Man müßte glauben, daß ein Stöhnen durch den Weltraum ginge, daß die fernsten Erden erbebten von dem Rauch all dieses Blutes und all dieser Qualen. Sind wir ganz verlassen mit unseren Wunden und diesem furchtbaren Wahne auf unserm Erdeneilande in dem unendlichen Meere des Alls? Leuchten und funkeln die dort oben ungerührt, ohne Wissen, ohne Mitleid? Gibt es keine Gemeinschaft im Raume, nur Fremdheit und mitleidslose Ferne?"

Sie schwieg, in keuchender Erwartung.

„Ich fürchte, wir stehen ganz allein" sagte er leise. — „Dann," rief sie in jener kindhaft lieben Erregung junger Frauen,

Höchstpreise für Obst. Die Bayer. Landesstelle für Gemüse und Obst hat folgende Bekanntmachung erlassen: Beim Verkauf von Obst dürfen in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober höchstens folgende Preise für den Zentner Äpfel und Birnen gefordert und bezahlt werden: 1. Erzeugerpreise frei Abnahmestelle in der Erzeugergemeinde, Tafelobst 36 Mk., Wirtschaftsobst 13 Mk.; 2. Erzeugerpreis frei Bahnladestelle, Tafelobst 38 Mk., Wirtschaftsobst 15 Mk.; 3. Großhandelspreis frei Bahnverladestelle für Ware im Verpackzeug a) des Empfängers, Tafelobst 41 Mk., Wirtschaftsobst 18 Mk., b) des Verkäufers, Tafelobst 42 Mk., Wirtschaftsobst 19 Mk.

Prägung von Zehnpfennigstücken. Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" werden in der nächsten Zeit zum Ersatz für einzuziehende Zehnpfennigstücke weitere 18 Millionen Mark in Zehnpfennigstücken aus Zink auf Privatprägeanstalten hergestellt werden.

Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Absender gemäß einer Verordnung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) von jetzt an aus militärischen Gründen seinen Vor- und Zunamen und seinen Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Postbeförderung ausgeschlossen.

Vermischte Nachrichten

Höchstädt. Der 11jährige Sohn des Ökonomen Freudenthaler in Fetzelhofen bei Höchstädt hatte aus einem Schrank einen Revolver genommen. Die Waffe entlud sich und der Schuß traf den Knaben in die Stirn; er war sofort tot.

Veitshöchheim. Bei einem Bauern in der Nähe von Veitshöchheim, der 6000 Mark in Gold und Silber aufgestapelt hatte, wurde das ganze Geld gestohlen. Je öfter solche Verluste entstehen, desto eher werden die Leute wohl lernen, ihr Geld auf die Bank oder in die Sparkasse zu geben.

Würzburg. In Marktbibart äscherte ein Großfeuer drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen und Nebengebäude des Landwirtes Münch ein. Der Schaden ist beträchtlich und durch Versicherung gedeckt.

Essen. Dahier drangen Einbrecher nachts in ein Geschäftshaus an der Ostfeldstraße und raubten für 70000 Mark Seidenwaren und Kleiderstoffe.

Warenhausdiebstahl. In Bingen stahlen in einem Warenhaus vier unbekannte Einbrecher für 60000 Mk. Seidenstoffe usw. Die Spuren deuten darauf hin, daß die Einbrecher von Köln kamen.

Ein Hühnerhalter, der Humor hat. Ein Hühnerhalter in einem Nest an der bayerischen Grenze wurde, so wird der „Südd. Geflügelzeitung" geschrieben, von der Behörde aufgefordert, eine Erklärung darüber abzugeben, daß er in der Viehzählungsliste 8 Hühner, für die Eierablieferung aber nur 7 Hühner angegeben habe. Der gute Mann dachte sich, hier heißt's ein gehöriges Kerzenlicht anstecken, wo es sich um den allweisen Sankt Bureaukratius handelt, setzte sich hin und schrieb dem hochgeehrten Herrn Amtsschimmel dies Brieferl zu: „Verehrliche städtische Eierei! Sofort nach Eingang Ihres Schreibens habe ich meinem Gockel, als dem achten Mitgliede meiner Hühnerschar, ernstliche Vorstellungen im Sinne Ihrer Forderungen gemacht. Er ging auch in sich und versprach, die Angelegenheit in ernste Erwägung zu ziehen; nur müsse er eine Bedingung stellen. Er verlange, daß die Herren der städtischen Eierei alljährlich willig die Hebamme bei sich amtieren lassen und dem Vaterlande einen jungen Kämpen zur Welt bringen, dann will auch er der bisher ungewohnten Arbeit des Eierlegens sich im vaterländischen Interesse gern unterziehen."

Der Strafnachlaß. Eine allgemeine Amnestie für alle Verstöße gegen Kriegsverordnungen betreffend den Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln soweit sie nicht als Wucher in Betracht kommen, dürfte demnächst zu erwarten sein. Wie verlautet, soll der Erlaß vom 30. September auch den Staatsbürgern zugute kommen, die, ohne ehrenrühig gehandelt zu haben, mit einer der vielen Kriegsverordnungen in Konflikt gekommen sind.

Die Verhältniswahl in der Schweiz. In einer Volksabstimmung nahm das Schweizer Volk am Sonntag mit 300,000 gegen 150,000 Stimmen das Initiativbegehren auf die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen des Nationalrats an.

Ausbruch eines Vulkans. Der Vulkan Katlo auf Island ist nach 70jähriger Ruhe wieder zum Ausbruch gekommen. Unter den Landbewohnern herrscht große Besorgnis, da durch die Hitze der Ausbrüche das Eis schmilzt und infolgedessen die Flüsse Hochwasser führen, das die Dörfer bedroht.

Großer Waldbrand. Bei einem Waldbrande in Nord-Minnesota, zwischen Ashland und Mooselake verbrannten schätzungsweise 500 Personen. Der Verlust an Eigentum beläuft sich auf viele Millionen Dollar.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken. Der amerikanische Dampfer „Myokosan Maru" geriet am 25. September in einen Taifun und ist bei Tukuyama wrack geworden. Die Besatzung ist umgekommen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Auszahlung des Heugeldes betr.)

Das Heugeld für die Augustlieferung wird am Samstag den 19. Oktober 1918 nachmittags von 2 bis 6 Uhr durch Herrn Gemeindekassier Kistler im Gemeindeamt ausbezahlt. Beträge, welche nicht abgeholt werden, werden gegen die üblichen Gebühren zugestellt.

Wörishofen, den 14. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Bücherschau.

„Hier Zensur — wer dort?" Unter diesem Titel gibt der bekannte Literaturhistoriker Prof. Dr. Houben im Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig soeben eine Geschichte der Zensur heraus (Mk. 3.60, geb. Mk. 6.—). Das Büchlein bietet in Form von scharfgeprägten Anekdoten farbenlustige Miniaturbilder und ernsthaft-schwarze Schattenrisse aus der „guten alten Zeit" — reizende Arabesken zu einem vielberufenen Text des Tages oder, wie der Verfasser sagt: „Antworten von gestern auf Fragen von heute." Das Umschlagbild zeichnete Th. Th. Heine.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

„dann glaube ich — ich weiß es fast, grade aus dieser großen Einsamkeit muß die Erkenntnis kommen, auch den Feinden. Denn wir sind letzten Endes hier auf Erden doch alle eines Blutes und einer Hilflosigkeit. Arme, schwache Kreaturen, geboren einander zu helfen auf unserer Erdeninsel mitten im All. Gerade weil wir auf einander hier angewiesen sind, sind wir dazu da, einander das Leben zu erleichtern, Mensch dem Menschen und Volk dem Volke. Glaubst du nicht, daß bald die Erkenntnis kommen muß, daß wir auf unserer einsam im Raume sausenden Kugel Brüder sind, Brüder sein sollen, Brüder sein müssen, um nicht unterzugehen, um Menschen zu bleiben? Sag, Walter, glaubst du das nicht auch?"

Er wollte antworten.

Da schoß ein Stern, eine Sternschnuppe, durch die Weite.

In holder Frauenlogik jubelte sie: „Das war eine Träne vom Auge der Allmacht. Wir sind doch nicht einsam, Walter. Der große Geist der Welten eint alles — das dort oben in seinem Frieden und uns hier unten in unserer Not. Die Kraft, die alles dies dort und hier gebaut hat und in seinen ewigen Bahnen lenkt, wird uns helfen, bald, bald, und die Erde und alles Lebende und dich mir erhalten. Den Glauben halte ich fest!"

Da nahm er sie in die Arme und sagte: „Halt ihn fest, Li"

Und lächelte, wie die balkengestützte schwere Weisheit der Männer lächelt zu der lichten leichten ahnungsgeflügelten Klugheit der Frauen.

DANKSAGUNG.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Alois Scharpf

dargebrachte aufrichtige Teilnahme, insbesondere für die aufopfernde Mühe der Familie Kreuzer, für das bereitwillige Entgegenkommen des Herrn Stabsarztes Dr. Adam, für die tröstenden Worte des Hochw. Herrn Pfarrers Gebhart, für den erbaulichen Gesang des hiesigen Kirchenchores, für die zahlreiche Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten von Seiten der Verwandtschaft, der hiesigen Einwohnerschaft und des Veteranen- und Soldatenvereins sei an dieser Stelle der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

Wörishofen, den 15. Oktober 1918.

Die schwergeprüfte tieftrauernde Familie Scharpf.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Montag den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone"

außerordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Zinsfußes.
2. Kapitalsanlagen.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.
Johann Singer, Vereinsvorsteher.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

Eine wasserdichte Pferdedecke ging von der Eichwaldstr. bis zur Waldabteilung Hartenthalerweg **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der unteren Mühle abzugeben.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

2 Zimmer, Küche,

Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Grundstück

mit neuem Heustadel sowie ca. 50 Zentner Heu sind **zu verkaufen.**
Näh. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführten Lagerhäusern wurde der

Aufkauf von

Kartoffeln

übertragen und können Anlieferungen jederzeit bezw. an den hiefür vorgesehen. Geschäftstagen gemacht werden.

Bauernvereinslagerhaus Mindelheim
Lagerhaus Kirchheim
Lagerh. Markt Wald.
Kommunalverband Mindelheim.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 17. Okt. nachm. 2 Uhr findet im Betriebsbüro (Bahnhof) die Versteigerung der Fundgegenstände statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Betriebsverwaltung.

Der Pferdezuchtverein Mindelheim

hält **Samstag, 19. Oktober** vormittags 9 Uhr auf dem Pferdemarktplatze in **Mindelheim** seine diesjährige

Zuchtstuten- und Fohlenschau

ab und verbindet damit eine Prämiierung von Stuten und Fohlen. Wir ersuchen um Vorführung aller im Vorjahre eingetragenen Stuten nebst deren Fohlen als auch neuer Stuten zur Aufnahme in das Stutbuch.

Der Vorsitzende: **Franz Schmid.**

Mittelgroßes Haus

zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner **Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.**

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Photo-Apparat

System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten' Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei

Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 776 | Samstag, den 19. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

In der Stunde der Not zeigt es sich, was der Einzelne und was ein Volk wert ist.

von Hindenburg.

Worauf es ankommt,

das wird angesichts der neuen Note Wilsons der Masse mehr und mehr klar. Nicht frohe Töne auf der Friedensschalmei stimmt der amerikanische Präsident an, er stellt schwere Bedingungen, von denen der Waffenstillstand abhängen soll. Solange noch die Kanonen sprechen, will er von Verhandlungen nichts wissen und die jetzige militärische Überlegenheit der amerikanischen und alliierten Streitkräfte im Felde soll aufrecht erhalten bleiben. In diesen kritischen Tagen richten sich wieder unsere Blicke nach dem Westen, wo nun im fünften Jahre unsere unvergleichliche Armee einer gewaltigen Überzahl von Feinden standhielt. Auf dem Schachbrett dieses Kriegsschauplatzes wurden die Figuren freilich oft verschoben. Vorwärts und rückwärts gingen die Züge, aber noch nie ist es den Feinden geglückt, uns matt zu setzen, oder den ersehnten Durchbruch zu erlangen, auch nicht mit dem Aufwand der ungeheuren technischen Mittel, die sie durch Amerikas Hilfe in jüngster Zeit einzusetzen vermochten. Selbst abgekämpfte und müde Divisionen haben frischen Kräften getrotzt, Übermenschliches geleistet.

Worauf es ankommt, dessen wird auch der Einfachste sich jetzt bewußt. Das dumme Gerede, das man so manchmal hören konnte: „Sie sollen's halt 'reinlassen," oder „Mir ist es gleich, was jetzt wird," ist verstummt. Waren in den letzten Tagen Kanzlerreden, innerpolitische Vorgänge, der Notenwechsel zwischen Deutschland und Amerika im Vordergrund des Interesses, so hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit nicht minder den Geschehnissen an der Front zugewendet. Wenn sie nicht hielte, was wäre denn? Es ist nicht auszudenken, was dann kommen würde und müßte, welcher Art der Friede wäre, den uns auf Gnade oder Ungnade der Feind diktieren könnte, der wuchtiger und gewaltsamer als je an dem Wall rüttelt, der noch weit draußen im fremden Gebiete die Eingangstore zu den deutschen Gauen verschließt. Unsere Gedanken gehen zu Söhnen und Brüdern, von denen uns im Augenblick wenig unmittelbare Nachrichten zukommen, denn Post- und Urlauberzüge sind bei der Überlastung der Bahnen mit Transporten aller Art gesperrt. Es ist unsere Hoffnung, daß die draußen, während wir zur stillen Untätigkeit, zum Zuwarten verurteilt sind, die eiserne Wehr halten, bis ein Friede der Gerechtigkeit erstritten ist, — auf sie kommt es an!

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Lys stieß der Feind vielfach mit starken Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompagnien, die nordwestlich von Kortrik über die Lys vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Östlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsfühlung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Oise ist die

Schlacht von neuem entbrannt.

Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien

gescheitert.

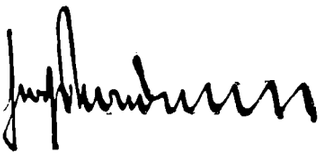
Örtliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Aisonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linie ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wassigny führenden Straße, bei Le Vallée Mullatre und Menvret, sowie nordöstlich von Aisonville zu Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. Aisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittage sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben gegen die Oise-Front nördlich von Origny gerichtete feindliche Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe östlich von Olisy fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Preußische Jäger führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Ostufer der Maas erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Roedern über die Kriegsanleihe:

Ob Krieg, ob Frieden, die Zeichnung der Kriegsanleihe bleibt in jedem Falle das wichtigste Gebot der Stunde.



Vom Kriege der Völker

Die deutsche Antwort. Berlin, 18. Oktober. Das Kriegskabinett tritt heute abend um 6 Uhr zusammen, um die endgültige Fassung der Antwort an den Präsidenten Wilson zu beschließen. Die Antwort dürfte, wie schon angekündigt, so ausfallen, daß die Fortsetzung des Gedankenaustausches möglich ist, wobei gleichzeitig die Verunglimpfungen der deutschen Wehrmacht in würdiger Form zurückgewiesen werden dürften. Die deutsche Antwort dürfte vor ihrem Abgang voraussichtlich noch dem Bundesratsschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt werden.

Kein Friedensangebot an Bayern. Unter den vielen Gerüchten, die andauernd verbreitet werden, kursiert neuerdings auch das, die bayerische Regierung habe ein Angebot zu einem

Sonderfrieden erhalten. Wie wir hören, hat der Minister des Äußern Mitgliedern der Kammer gegenüber erklärt, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

Zur Antwort an Österreich. Der Pariser „Herald" meldet aus Newyork: Präsident Wilson wird Österreich-Ungarn konkrete Vorschläge für die Neuordnung der Monarchie und für den Eintritt in Friedensbesprechungen unterbreiten.

Tapfere Bayern. Unter dem Titel „Tapfere Bayern" meldet das „Berner Tagblatt" von besonderer Seite: Dem „Newyork Herald" wird von seinem Frontkorrespondenten über die Kämpfe um Cambrai gedrahtet: Die 5. bayerische Division verteidigte Cambrai. Die Truppen kämpften mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit und fielen neben ihren Maschinengewehren. Ein überlebender Bayer, der gefragt wurde, warum sie nicht nachgeben, wenn doch die Engländer ihnen überlegen seien, antwortete: „Bayerische Maschinengewehrabteilungen ergeben sich nie." Es kann nicht geleugnet werden, daß die Bayern selbst dann noch Widerstand leisteten, als die Engländer mit dem Bajonett zum Stoß bereit auf Armeslänge ihnen nahe gekommen waren. Sie leisteten Widerstand bis auf den letzten Mann. Ein Offizier schrieb, daß die Bayern in den Vorstädten Cambrais und Rumelys wie Tiger gefochten haben.

Manifest Kaiser Karls. Kaiser Karl hat an die österreichischen Völker ein Manifest über die neue Verfassung erlassen, in dem es heißt: Österreich soll dem Willen seiner Völker gemäß zu einem Bundesstaate werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedelungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Österreichs mit dem unabhängigen polnischen Staate wird hierdurch in keiner Weise vorgegriffen. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiete erhält den Wünschen ihrer Bevölkerung entsprechend eine Sonderstellung.

Friedenskundgebungen in Südfrankreich. In Lyon, Marseille und anderen Städten Südfrankreichs fanden am Samstag Friedenskundgebungen statt. In Lyon forderte der Präsident der Gewerkschaften zu einem zwölfstündigen Sympathiestreik für den Frieden auf.

Friedensstimmen aus England. Die englischen liberalen Blätter „Westminster Gazette" und „Manchester Guardian" sprechen in ihren gestrigen Ausgaben die Erwartung aus, daß die Alliierten die Friedensverhandlungen nicht unmöglich machen möchten, da auch das englische Volk in seiner Gesamtheit das rasche Ende des Krieges dringend wünsche.

Aufpeitschung der feindlichen Front. Wie Schweizer Blätter melden, wendet die französische und englische Heeresleitung alles auf, um auch das unter den alliierten Fronttruppen mehr und mehr aufkommende Friedensbedürfnis zu unterdrücken. Tägliche Befehle englischer und französischer Generäle lassen erkennen, daß man mit allen möglichen Täuschungsversuchen arbeitet. Es wird den Truppen gesagt, das deutsche Angebot sei trügerisch. Von nun aber peitscht man sie dadurch auf, indem Befehle verbreitet werden, die von fortgesetzten Untaten der Deutschen auf ihrem Rückzug sprechen und damit endigen, daß der endliche Triumph über die deutschen Heere nahe bevorstehe.

Englische Verluste. Reuter meldet aus London, daß bis jetzt ungefähr 1 Million englischer Untertanen im Kriege gefallen sind.

Ungarn. Im ungarischen Parlament proklamierte Ministerpräsident Weckerle den Grundsatz der Personalunion mit Österreich. Ungarn wird darnach sein politischen, wirtschaftlichen und Verteidigungsverhältnisse selbständig regeln und nur noch durch eine Personalunion mit Österreich verbunden sein.

Neuer Kriegskredit in den Vereinigten Staaten. Reuter meldet aus Washington: Zwecks Ausrüstung und Unterhaltung eines Heeres von 5 Millionen Amerikanern ist eine neue Gesetzesvorlage zur Einräumung eines Kredites von 6 Milliarden Dollars im Abgeordnetenhause eingebracht worden. Diese Summe ist der Ausgabe von anderen Armee- und Verteidigungszwecken, wofür 39 Milliarden Dollars bewilligt wurden, hinzuzufügen. Shirley, der Vorsitzende der Budgetkommission, erklärte, die Vorlage bedeute, daß der Krieg mit größter Kraft fortgesetzt werde.

Päpstliches Konsistorium. Angesichts der jüngsten Friedensschritte berief der Papst das wiederholt vertagte Konsistorium für Dezember ein. Möglichst alle Kardinäle der Welt sollten daran teilnehmen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Werbende Worte für die Kriegsanleihe. Die Worte „Für die Kriegsanleihe", die wir seither fast täglich in den Zeitungen gelesen haben, sind in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen ausgeblieben. Sofort entstand hieraus das Gerücht, daß die Kriegsanleihe zurückgezogen wird. Dieses Gerücht ist durchaus falsch. Es ist begreiflich, daß die Schriftleitungen mancher Zeitungen bei der raschen Entwicklung der politischen Verhältnisse in den letzten Tagen manche für die Kriegsanleihe vorbereitete Abhandlung als nicht mehr zeitgemäß beiseite legen und durch andere neu zu bearbeitende Mitteilungen ersetzten mußten. Die Auflage der Kriegsanleihe bleibt aufrecht.

Dringend notwendig ist, daß alle für die Anleihe werben, daß alle zeichnen, die dazu größere oder kleinere Geldbeträge verfügbar machen können. Es soll auch den Schwierigkeiten Rechnung getragen werden, die sich daraus ergeben, daß die Kriegsanleihearbeit ebenso wie jede andere Frage des öffentlichen und privaten Lebens in den letzten Wochen hinter dem großen politischen Ereignis des Friedensangebotes völlig zurückgetreten ist. Die Zeichnungsfrist soll daher entsprechend etwa um 14 Tage verlängert werden. Mehr als bei jeder früheren Anleihe erfordert es gerade bei der 9. der Ernst unserer politischen Lage, aller Welt zu beweisen, daß Deutschland in seiner wirtschaftlichen und finanziellen Kraft ungebrochen ist.

Kriegsauszeichnung. Dem Kanonier Johann Demmeler Schuhmacher von hier, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die 9jährige Dienstauszeichnung verliehen.

Literarisch-musikalische Abende im Soldatenheim. Heute Samstag abends 8 Uhr wird im Soldatenheim Wörishofen (Gasthaus zum Adler, Hauptstraße 40) ein Mörike—Wolf Abend veranstaltet unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Damboer (Gesang), Frau Zimmer (Begleitung), Herrn Leutn. d. R. Wahrheit (Vorträge). Zur Deckung der Spesen des Soldatenheims werden 50 Pfg. Eintritt erhoben.

Darlehenskassen-Verein. Die Vereinsmitglieder seien nochmals auf die am Montag den 21. Oktober nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone" stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam gemacht. Näheres im Inseratenteile.

Unsere Schuld. Wenn man vor kurzem die deutschen Zeitungen in die Hand nahm, konnte man glauben, wir lebten nicht in einem Kriege gegen die halbe Welt, sondern in einem Bürgerkrieg. Wir haben unter ewiger Krittelei an den wirtschaftlichen Einrichtungen unseren Willen zur Selbsterhaltung so geschwächt, daß der Feind einen Erfolg erringen konnte, der ihm sonst versagt geblieben wäre. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ernsten Stunde geweckt werden. Der Feind ist willens, in unsere Heimat einzudringen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirksamkeit feindlicher Agenten zersplitterten Kräfte unseres Deutschtums sammeln. Noch sind wir imstande, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir darnach und bezeugen wir auch unseren Soldaten, daß wir ihnen die verdiente Achtung nicht versagen. Da der Krieger heute nicht mehr soviel Liebesgaben wie früher erhalten kann, so muß er dafür täglich fühlen, daß seine Treue durch Treue vergolten wird.

Verwundeten- und Krankenverlegung nach Bayern. Die vielfach veränderte Frontlage, die Rückzugsbewegung im Westen haben es notwendig gemacht, daß bisher im Feindesland befindliche Lazarette und Erholungsstätten aufgelöst wurden. Auch der Laie kann sich leicht denken, wie viele unserer Verwundeten in Cambrai, Douai, Lille wie in anderen Städten und Orten sich befunden haben. Die Krankenverteilungsstelle mußte deshalb umfangreiche Vorkehrungen treffen, um diese Krieger nach rückwärts zu bringen. Es sind auf die verschiedenen Liniengebiete große Transporte verteilt worden. Insgesamt kommen mehr als 100,000 Verwundete und Kranke nach Deutschland, wovon etwa 1/8 der Zugänge auf Bayern und die Pfalz entfällt. Die Transporte sind zum Teil schon im Rollen.

Schriftstellernde Kriegsteilnehmer. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, welche ernste Verantwortung Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen auf sich nehmen, wenn sie Kriegsbücher oder sonstige Aufzeichnugen aus dem Felde nicht sorgsam verwahren oder an nicht näher bekannte Personen zum Lesen, Abschreiben, oder Vervielfältigen aus der Hand geben. Es ist den Agenten unsrer Feinde ein Leichtes, Angaben von militärischem Wert aus solchen Schriftstücken zu gewinnen und zum

Schaden der Landesverteidigung ins Ausland weiter zu leiten. Wer darum nicht volle Gewißheit besitzt, daß jeder Mißbrauch ausgeschlossen ist, möge seine Manuskripte verschlossen einer amtlichen Stelle in Verwahrung geben und das Ausleihen und Abschriftnehmen auf die Zeit nach dem Kriege verschieben!

Ein Mittel gegen die spanische Krankheit. Dr. Joseph Häuslein in Feldkirch, der als hervorragender Kenner der Naturheilkräfte bekannt ist, schreibt der Wiener „Reichspost": Ein sehr einfaches, aber gutes Mittel gegen die spanische Krankheit sind rote Rüben (beta rubra vulgaris). Man gibt dem Patienten einen großen Suppenteller voll Salat von roten Rüben im Laufe von sechs bis acht Stunden zu essen. Ich habe viele Kranke gesehen, die abends 40 Grad Fieber hatten und nach Genuß der roten Rüben in der Frühe des andern Tages vollständig fieberfrei waren.

Unser größter Planet, der Jupiter ist nun unser hellster Stern am nächtlichen Himmel. Er überstrahlt mit seinem Glanze alle anderen Sterne. Er geht bereits gegen 9 Uhr im Nordosten auf. Unsere Erde nähert sich ihm in diesem Monat bis auf 4,71 Einheiten. Infolgedessen nimmt auch sein scheinbarer Durchmesser bis auf $38^{11},6$ zu. Schon ein kleines Fernrohr genügt, um sowohl die starke Abplattung 1:16, als auch die dunklen Aquatorialstreifen dieses mächtigen Weltkörpers, denn er ist größer als alle anderen Planeten zusammen, zu erkennen, wie auch das täglich wechselnde Spiel der vier größten seiner neun Monde zu verfolgen. Freunde der Sternenwelt wollen die Beobachtung nicht unterlassen.

Sonntagsplauderei.

Zum 20. Oktober 1918.

Der heutige Sonntag ist der 22. nach Pfingsten, der 21. nach Trinitatis. Mit ihm treten wir ein in das letzte Drittel des Oktobers und damit in die Zeit, die der Dichter charakterisiert mit den Worten:

Glanzlos der Tag, grau hängt die Luft,
Verflogen ist der letzte Duft,
Verstummt der letzten Vögel Sang!
Es ist so still, so weh, so stumm
Um dich herum
So todesbang!
Du schaust ins Land und denkst voll Leid
Der Tage, die entschwunden sind —
Der Regen rinnt —
Der Nebel spinnt . . . .

Ja, wenn wir in das letzte Oktoberdrittel eingetreten sind, dann herrscht bereits in der Natur ringsum eine ernste Stimmung. Und diese überträgt sich auf uns Menschen. Grau in grau erscheint uns alles und so vielen Menschen die Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Die frohe, auf unzählige herrliche Siege unserer Heldenkämpfer gestützte Hoffnung auf Frieden, der uns Entschädigung werden läßt für all die riesengroßen Opfer an Gut und Blut ist dahin. Bangigkeit und Mutlosigkeit haben Platz gegriffen, trotzdem wir im Westen noch gar nicht besiegt sind, Hindenburg nur um kostbares deutsches Blut zu schonen, Schritt um Schritt zurückweicht und die Feinde noch einen sehr weiten Weg bis zur deutschen Grenze vor sich haben und die Zahl ihrer Kerntruppen von Tag zu Tag riesig dezimiert wird. Wahrlich zu verzagen braucht nun keiner von uns.

Nehme sich ein jeder doch ein Beispiel an unseren ostafrikanischen Heldenkämpfern. Nicht einen einzigen Augenblick sind diese verzagt gewesen. Beseelt von höchstem Pflichtgefühl, geführt von Männern wie Lettow-Vorbeck und Dr. Schnee, die dieses Pflichtgefühl in größte Leistungsfähigkeit umzumünzen verstanden, haben sie den Kampf um unser gutes Recht in Ostafrika aufgenommen. Weder die mehr als 20fache Überzahl ihrer Feinde noch deren Überlegenheit an technischen Kampfmitteln aller Art vermochten sie einzuschüchtern oder gar zu veranlassen, sich und dem Vaterlande die Treue zu brechen. Selbst als die feindliche Übermacht sie Ende des Vorjahres zum Verlassen eigenen Bodens zwang, blieb ihr Mut ungebrochen, machten sie nicht den geringsten Versuch, mit dem Feinde wegen eines Friedens zu unterhandeln, vielmehr führten sie ihren Widerstand auf feindlichem Boden fort. Bis tief in den Süden Portugiesisch-Ostafrikas drangen sie vor und nun weht wieder im Süden Deutsch-Ostafrikas die deutsche Fahne.

Ja, das ist echt deutsches Heldentum. Solchem sollte ein jeder von uns nacheifern. Keiner von uns darf gerade den Mut verlieren. Gott der Herr hat uns schon über weit gefährlichere Lagen hinweggeholfen, weil wir unseren Mut nicht verloren, er wird uns auch über die gegenwärtige hinweghelfen, wenn wir unsern guten deutschen Mut nicht sinken lassen, uns nicht selbst unseren Feinden ausliefern. Nur Mut, Mut auch ferner, denn Mut verloren — alles verloren, das ist ein altes, aber sehr wahres Wort.

lr.

Vermischte Nachrichten

Türkheim. Die Herren Gebr. Wiedemann im nahen Zollhaus haben letzten Samstag an einen gewissen Herrn Direktor Schulz aus Berlin das große schöne Oekonomiegut (ohne Brauerei) notariell verkauft. Der neue Besitzer wird das bisherige Mustergut durch einen fachkundigen Verwalter weiterführen.

Die Grippe in München. Von Tag zu Tag nimmt die Grippe in München an Ausdehnung zu. Besonders stark ist die Steigerung der Grippefällen in den Schulen, die Zahl der erkrankten Schulkinder übersteigt bereits 5700. Bisher mußten sechs Volksschulen ganz geschlossen werden und zwar außer der Wilhelmschule und der Stielerschule die Schule in der Martinstraße, die in Moosach, in der Gabelsbergerstraße und in der Weilerstraße. Die Zahl der geschlossenen Klassen hat nahezu 100 erreicht. Die Zahl der in München an der Grippe erkrankten erwachsenen Personen wird auf 20,000 geschätzt. Bei der Epidemie im Sommer war die Zahl noch bedeutend größer.

Nürnberg. In Nürnberg und in anderen Städten trieb ein sogenannter Rockaufschlitzer sein Unwesen. Er wurde nun in Nürnberg dabei ertappt, als er einem Fräulein an einer Straßenbahnhaltestelle den Rock beschädigte. Es ist der verheiratete 33jährige Eisenbahn-Pionier Blechschmidt von Schönwald, dem bis jetzt über 15 dahier verübte und 13 in München begangene Fälle nachgewiesen wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Stuttgart. In Ludwigsburg hat die Frau des im Feld stehenden Bäckereigehilfen Weigel sich selbst und ihre drei Kinder im Alter von $1^3/_4$ bis 10 Jahren durch Gift getötet, das sie der Milch beigemengt hatte.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 20. Okt. $^1/_2$7 Uhr Frühmesse. $^1/_2$9 Uhr Pfarrgottesdienst, nach demselben aus Anlaß des Namensfestes J. M. Königin Therese von Bayern, Te Deum. $^1/_4$11 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer. $^1/_2$2 Uhr Kriegsandacht vor ausgesetzt. Allerheiligsten.
Montag. 21. Okt. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe; während derselben Rosenkranz für die Abgestorbenen. 8 Uhr Seelamt, Libera und Grabbesuch für alle Verstorbenen der Pfarrei, bes. für alle Stifter und Wohltäter.
Dienstag, 22. Okt. 7 Uhr hl. Messe für die Gemeinde zu Ehren des hl. Wendelin (mit Opfer). $^1/_2$8 Uhr hl. Messe für Matth. u. Maria Kneipp und Verw.
Mittwoch, 23. Okt. 7 Uhr Bruderschaftsmesse für Georg Fischer. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe für Johann Wiedemann.
Donnerstag, 24. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe.
Freitag, 25. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Xaver Heißler. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe für David Brandstetter.
Samstag, 26. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Barbara Michalek. $^1/_2$8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 27. Okt. $^1/_2$7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatsonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 20. Okt. (Kirchweih.) Früh 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; hernach Ansprache. Nachmittag $^1/_2$3 Uhr Rosenkranz.
Am Montag d. 22. Okt. um halb 7 Uhr hl. Amt.
An den übrigen Wochentagen um $^1/_2$7 Uhr Schulmesse. Abends $^1/_2$6 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 20. Okt. nachmittags 5 Uhr protestant. Gottesdienst.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Bachräumung betr.)

Es wird hiermit amtlich bekannt gegeben, daß die Bachräumung nunmehr bestimmt am **Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. Oktober 1918** vorgenommen werden muß. Die Beteiligten, die bereits schon einmal schriftlich geladen waren, werden hiezu nicht mehr eigens verständigt, sondern es gilt diese Bekanntmachung als Ladungsnachweis.

Wörishofen, den 18. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Darlehens-Kassenverein Wörishofen.

Montag den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone"

außerordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Zinsfußes.
2. Kapitalsanlagen.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Anträge nach § 23 unserer Statuten vor der Generalversammlung schriftlich angekündigt werden müssen.

Vollzähligem Erscheinen seitens der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.
Johann Singer, Vereinsvorsteher.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

Buchbinderei-Arbeiten

können bis auf weiters nicht mehr angenommen werden.

J. Wagner u. Co.

Grundstück

mit neuem Heustadel sowie ca. 50 Zentner Heu sind **zu verkaufen.**
Näh. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

2 Zimmer, Küche,

Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Photo-Apparat

System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten, Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei

Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

K. A. V. **Nur Prämie! Keine sonstige Anzahlung!** K. A. V.

Vollste Sicherheit!

Auf welche Art kann auch der Minderbemittelte sich an der Zeichnung der 9. Kriegsanleihe beteiligen? Auf welche Art kann der Bemittelte seine Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe mühelos erhöhen?

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung

mit kostenlosem Einschluß der Kriegsgefahr bis M. 20 000.— bei der

K. K. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Österreichisch. Phönix in Wien".

Auf die Dauer von 10 bis 30 Jahren mit ärztlicher Untersuchung kann diese von allen Personen in jeder beliebigen Höhe abgeschlossen werden. Ohne ärztliche Untersuchung bis zu M. 4000.— auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren. Die äußerst mäßigen Prämien dürfen auch in Teilbeträgen bezahlt werden.

Für 1000 M. Kriegsanleiheversicherung beträgt die monatliche Prämie

nur Mark 5.20

Bei einmaliger Vorauszahlung der Gesamtprämie, welche bei 15jähriger Dauer für je M. 1000.— Versicherung nur M. 655.40 beträgt, werden nach Ableben des Versicherten außer den versicherten Kriegsanleihestücken noch die unverbrauchten Prämien in bar zurückerstattet und zwar z. B. im 1. Jahre M. 623.90, im 3. Jahre M. 556.50, im 5. Jahre Mk. 482.90, im 7. Jahre Mk. 402.50.

Zur Bezahlung der Kriegsanleiheversicherung mit Vorausbezahlung aller Prämien auf einmal werden auch Kriegsanleihestücke früherer Ausgaben mit entgegenkommender Berechnung angenommen, sodaß Bargeld zur Zeichnung überhaupt nicht erforderlich ist.

Für die abgeschlossene Versicherung wird 9. Kriegsanleihe in voller Höhe gezeichnet!

In Sterbefällen sofortige Auszahlung der Versicherung

Zweigniederlassung München, Theatinerstraße 8, Fernruf 27890

Werber und Werberinnen sind an allen Plätzen zur Mitarbeit eingeladen.

Keine Wartezeit!

K. A. V. **Keine ärztliche Untersuchung bis zu 4000 Mark.** K. A. V.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Mittelgroßes Haus zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 777 | Mittwoch, den 23. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Die 9. Kriegsanleihe muß unsere Kraft stärken. Friedensbereit, dürfen wir nicht wehrlos auf der Walstatt stehen!

Ludendorff.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. d. Mts. lautet wie folgt:

Berlin, 21. Oktober. Die deutsche Regierung ist bei Annahme des Vorschlages zur Räumung des besetzten Gebietes davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung der militärischen Ratgeber zu überlassen sei und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderungen gutheißen werde, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungesetzlicher und unmenschlicher Handlungen, der gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird. Zerstörungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strengste Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Ausschreitungen vorkamen, werden die Schuldigen bestraft. Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote nebst Insassen absichtlich vernichtet habe. Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen.

Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseeboots-Kommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die aus unkontrollierbarem Einfluß oder eigenem Antrieb den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung: Im Deutschen Reiche stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesen Verhältnissen ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Die neue Regierung ist ferner in Übereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der großen Parteien des Reichstags gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen.

Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist es gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das die Verfassnng des Reiches dahiu abgeändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist. Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert. Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die, frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Vom Kriege der Völker

Zur deutschen Antwort. Die „Schlesische Zeitung" schreibt: Die drei Fragen Wilsons haben eine Beantwortung erfahren, die mit ihrer kühlen Sicherheit formell und inhaltlich weit über der gehässigen Note der Vereinigten Staaten steht. Aus der deutschen Antwort spricht der Geist der Wahrhaftigkeit und einer Würde, die bei aller Friedensbereitschaft die Ehre der Nation antasten zu lassen nicht gewillt ist. Ob Präsident Wilson das Verständnis dafür und auch nur den guten Willen zum Verständnis besitzt, muß nach allem zweifelhaft erscheinen und das in der neuen Note ausgesprochene Vertrauen, daß er keine Forderung gutheißen könne, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein werde, vermögen wir nicht zu teilen. Aber es ist nicht unnütz, daß ihm noch einmal Gelegenheit geboten worden ist, seine wahre Geistesart zu offenbaren. Die Stimme der Empörung, die in den letzten Tagen aus allen Teilen Deutschlands sich erhoben hat, wird durch eine neue Kränkung durch den Präsidenten Wilson zu einem Sturme anschwellen, der über die voreilige und überspannte Hoffnung und unbilligen Ansprüche der Feinde vernichtend hinwegfahren würde.

Die englische Auffassung. Aus London wird drahtlos gemeldet: Unmittelbar nachdem der Text der deutschen Note in London eingegangen war, hielt das Kabinett eine besondere Konferenz ab. Das Kabinett war der Auffassung, daß die Antwort technisch allein die Vereinigten Staaten angehe. Es wird mitgeteilt, daß die Beratung des britischen Kabinetts nach Lage der Sache sehr vertraulicher Art war. Trotzdem behauptet der Vertreter der „Central News" zu wissen, man sei der Ansicht, daß die Antwort mit Absicht sehr geschickt entworfen sei, zu dem eigentlichen Zweck, die Verbündeten zu einem fortgesetzten Gedankenaustausch zu verleiten, woraus, wenn man hierin einmal verwickelt sei, eine Loslösung sehr schwierig sein würde. Die Antwort versäume die Niederlage Deutschlands anzukennen und bastere auf Aberkennung der fundamentalen Friedensbedingungen. Sie sei ebenso wenig versöhnlich, wie die letzte Note und es besteht absolut kein Zweifel, daß sie von der Hand gewiesen würde.

Fliegerangriff auf Frankfurt. Am 21. Oktober nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde Frankfurt wieder von feindlichen Fliegern angegriffen. Infolge des heftigen Abwehrfeuers und durch Gegenangriffe unserer Flugzeugstaffeln in Darmstadt und Mainz wurden die feindlichen Flieger daran gehindert, erfolgreich Bomben abzuwerfen.

Prinz Friedrich Karl und die Königswahl. Nach „Soumen Sozialdemokrat" soll bei der finnischen Regierung ein Telegramm aus Deutschland eingetroffen sein, worin Prinz Friedrich Karl erklärt, daß er vor Ablauf von zwei Monaten keine bestimmte Antwort in der Frage der finnischen Königskrone geben könne, da er kein Friedenshindernis bilden wolle.

Ungarn. Zur Erklärung der Eile, mit der Ungarn das Bündnis mit Deutschland für aufgelöst erklärt hat, mag eine Berner Depesche beitragen, derzufolge Präsident Wilson einer ungarischen Deputation erklärt habe, daß es eine unrichtige Auffassung sei, als ob er eine Zerstörung Ungarns anstrebe, und daß das Selbstbestimmungsrecht Ungarns gefährdet werde. Im Gegenteil würde auf den Friedensverhandlungen die Unabhängigkeit der ungarischen Nation und ihre historisch anerkannten Grenzen respektiert werden.

Friedensstimmung des englischen Volkes. Das Geschrei von Reuter und Northcliffe gibt die Stimmung des englischen Volkes nicht wieder. Von geschätzter Seite, die durch Privatbriefe über die Stimmung des englischen Volkes ausgezeichnet unterrichtet ist, und auch dem englischen Auswärtigen Amt nahe steht, wird berichtet, daß die Friedenssehnsucht im englischen Volk ebenso groß, wenn nicht noch größer ist, als in Deutschland. Kein vernünftiger und besonnener Mann in England denkt daran, sich für die überspannten Revancheforderungen einzusetzen. Das englische Volk will den Frieden.

Das südliche Scheldeufer gegen die holländischen Kolonien? Nach einer Haager Meldung der „Deutschen Kriegszeitung" beansprucht die Entente von Holland den Verzicht auf 600 Quadratkilometer zugunsten Belgiens, nämlich auf das südliche Scheldeufer von Antwerpen bis zur See. Dafür soll Holland die Integrität seiner Kolonien zugesichert erhalten.

Eine Revolte in Kronstadt? Aus Wiborg wird gemeldet, daß am 18. Oktober an der Küste eine heftige Kanonade von Kronstadt her gehört wurde. Nach den eingetroffenen Nachrichten vermutet man, daß in Kronstadt eine Revolte ausgebrochen sei, zu deren Unterdrückung die Festungsartillerie von Kronstadt aufgeboten wurde.

Fliegerangriff auf Konstantinopel. Auf Konstantinopel fand ein Fliegerangriff statt, dem etwa 70 Personen zum Opfer fielen, meist Frauen und Kinder.

Die Ukraine. Das urkrainische Ministerium ist zurückgetreten. Der Hetmann hat den bisherigen Ministerpräsidenten Lysogub mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Amerika. „Times" meldet aus Newyork: In Erwartung der deutschen Note wurde der Senatsausschuß fur Dienstag mittag einberufen. In ihm dürfte Lansing voraussichtlich schon die Antwort Wilsons auf die neue deutsche Note, die stündlich erwartet wird, bekanntgeben.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Auch an den Krieg hatten wir uns gewöhnt und dabei seinen Ernst vielfach unterschätzt. Im inneren Meinungsstreit vergeudeten wir Kräfte, während die Kriegslage Geschlossenheit forderte. Politische Umwandlung bringt uns neue Gebote. Gewaltigem Anprall haben unsere Truppen in Feindesland zu wehren, während unsere Volksregierung durch einen neuen Schritt zum Frieden dem Völkerringen ein Ende setzen will. Führt die Friedenstat zum Erfolg oder muß die Menschheit sich weiter zerfleischen, verfällt feindlicher Boden weiter der Verwüstung? Klar muß der Feind dieses Geschick vor Augen sehen, nur dann wird die Vernichtungsabsicht besserer Einsicht weichen, nur dann wird der Feind sich zum Rechtsfrieden verstehen, den auch wir erstreben. Diese Erkenntnis wird umso schneller kommen, je fester unsere Front sich erweist. Unterschätzen wir nicht die Machtmittel des Gegners. Setzen wir ihm unsere starke Willenskraft entgegen. Dazu ist nötig Zurückstellung alles Trennenden, Verbannung alles Mißmuts, Aufrichtung der Kleinmütigen. Unsere Heimatgrüße an unsere Angehörigen im Felde müssen Kraft, Zuversicht und unerschütterliche Entschlossenheit atmen. Nur so dienen wir der deutschen Sache und nur so helfen wir zur Erlangung des Rechtsfriedens.

Mörike-Wolf Abend. Am Samstag fand wieder ein Unterhaltungsabend in unserem Soldatenheim statt. Wie beliebt diese Abende sind, ging aus dem regen Besuch hervor; man sucht gern diese einfachen aber trauten Raum auf, weil man sich dort heimisch fühlt, gleichsam wie im Familienkreise. Der letzte Abend war dem schwäbischen Dichter Mörike und seinem Komponisten Wolf gewidmet. Herr Lt. Wahrheit machte in einleitenden Worten mit dem Dichter bekannt. Dann brachte er eine Auswahl

Reichstag und Regierung
über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roedern, hatte mit Parteiführern des Reichstags eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, vom Zentrum die Abgeordneten Gröber und Trimborn, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Wiemer und Fischbeck, von den Nationalliberalen die Abgeordneten Stresemann und List, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Freiherr von Gamp und Schultz-Bromberg erschienen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts erklärte u. a. folgendes:

„Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen steht in der Hauptsache noch unangetastet da.

Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist.

Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihezinsen in voller Höhe Sorge zu tragen.

Bei allen Steuern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Zeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachgekommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stiche gelassen hat, bevorzugt werden soll.

Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezählter Sparkassen, Genossenschaften, wohltätiger Stiftungen, die unseren Aermsten dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinsertrages zu rühren."

Die Parteiführer des Reichstages

erklärten ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volksanleihen im besten Sinne des Wortes sind, die sich zum größten Teil in den Händen von Millionen wenig begüterter Volksgenossen befinden.

des überaus feinen Lyrikers zum Vortrag. Am besten gelang ihm das Gedicht: „Mein Fluß." Fräulein Dambour, von Frau Zimmer verständnisvoll-anpassend am Klavier begleitet, sang mehrere Möricke-Lieder in der Vertonung von Hugo Wolf. „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte" wurde u. a. so frisch und jubelnd vorgetragen, daß man es gerne noch-einmal gehört hätte. Herr Musketier Schiffers spielte am Klavier Beethovens „Pathetique"; er spielte den zweiten und ersten Satz; gern hätte man ihm auch noch bei dem dritten zugehört. — Ein Möricke-Wolf-Abend ist etwas Seltenes; wenige vermögen so feine Kunst zu bemeistern. Darum wird man allen Mitwirkenden herzlich danken, daß sie sich an eine solche schwierige Aufgabe gewagt haben; Dank gebührt auch den Veranstaltern. Der reiche Beifall, der gespendet wurde, wird sicherlich zur Fortsetzung dieser schönen Abende im Soldatenheim anspornen.

Darlehenskassenverein Wörishofen. Die am Montag abgehaltene außerordentliche Generalversammlung war verhältnismäßig schwach besucht. Zur Beratung und Beschlußfassung standen nur zwei Punkte auf der Tagesordnung: 1. Herabsetzung des Zinsfußes. Der Antrag, den Zins für Einlagen ab 1. Januar 1919 von 4 % auf 3½ % herabzusetzen, wurde einstimmig angenommen. 2. Kapitalsanlagen. Es wurde beschlossen, bei der Zentralkasse einen größeren Betrag fest anzulegen. Einstimmig wurde ferner genehmigt, daß zur 9. Kriegsanleihe der Verein sich mit einer Zeichnung von 50000 Mark beteiligt.

Bunter Abend. Am Samstag den 26. Oktober abends 8 Uhr im Kasinosaale veranstalten hiesige Feldgraue zugunsten des Soldatenheims Wörishofen einen bunten Abend mit ausgewähltem Program.

Der **Veteranen- und Soldaten-Verein** Wörishofen hält am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale Gasthaus zum „Adler" seine 3. und 4. Quartals-Auflage ab.

Bei der **Zuchtstuten- und Fohlenschau** des Pferdezuchtvereins Mindelheim am letzten Samstag in Mindelheim wurden 48 Stuten und 3 Fohlen zugeführt, darunter 23 Stuten zur Neuaufnahme in das Stutbuch. Von letzteren konnten 15 Stück in das Stutbuch eingetragen werden. Der Verein zählt nun 63 Zuchtstuten. Dank den Zuschüssen der Landwirtschaftlichen Bezirksvereine Mindelheim und Türkheim und des Pferdezuchtvereines von Schwaben und Neuburg konnten schöne Preise verteilt werden.

1. Für Stuten des Oberländerschlages erhielten u. a. folgendet Landwirte Preise: 6. Preis 15 Mk. Frau Walburga Gastl von Untergammenried, Gemeinde Wörishofen.

Für Fohlen: 1. Preis 30 Mk. Herr Leonhard Huber von Wörishofen.

Kriegsabgabe 1918. Nach dem Gesetze über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 unterliegen Einzelpersonen einer Abgabe vom Mehreinkommen und einer Abgabe vom Vermögen. Für die Abgabe vom Mehreinkommen sind überhaupt keine Steuererklärungen abzugeben, denn das Mehreinkommen ist der Unterschied zwischen dem für 1914 und für 1918 veranlagten Einkommen. Die erforderlichen Unterlagen stehen der Steuerbehörde aus den Einkommensteuererklärungen zur Verfügung. Für die Abgabe vom Vermögen ist grundsätzlich der Stand vom 31. Dezember 1916 maßgebend. Da auf diesen Zeitpunkt das Vermögen bereits für die Kriegssteuer festgestellt ist, sind grundsätzlich auch hierfür keine Steuererklärungenen abzugeben. Eine Ausnahme besteht nur für solche Personen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 mehr als 5000 Mark geerbt oder geschenkt erhalten haben. Bei diesen wird das Vermögen vom 31. Dezember 1917 zugrundegelegt. Daher sind diese, aber auch nur diese Personen zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet. Sie haben ihr Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1917 neu anzugeben.

Sperrung der Frachtgüterbeförderung. Die kgl. Eisenbahndirektion München teilt mit: Zur Gewinnung von Wagen für den Versand von Kartoffeln, Getreide usw. wird im rechtsrheinischen Bayern vom 23. mit 25. Oktober die Annahme von Frachtstückgut gesperrt. Zugelassen werden nur Lebensmittel, Nähr- und Genußmittel und Verpackungsmaterial für Lebensmittel. Die Annahme von Frachtstückgütern von Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung ist nur in dringenden Fällen mit Genehmigung der Linienkommandantur zulässig.

Die neue Bierpreiserhöhung in Bayern ist am Montag in Kraft getreten. Der Liter Kriegsbier kostet in Gemeinden über 4000 Einwohner statt 28 jetzt 34 Pfennig und in Gemeinden unter 4000 Einwohner statt 26 jetzt 32 Pfg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Lys und Schelde Infanteriegefechte. Mehrfach suchte der Feind mit kleineren und stärkeren Abteilungen die Flüsse zu überschreiten. Nordöstlich von Kortryk drang er mit Panzerwagen, südöstlich vor Kortryk mit starken Kräften gegen unsere Linien vor. Er wurde überall verlustreich abgewiesen. Vizewachtmeister Müller der 9. Batterie des Feld-Art.-Regiments Nr. 221 vernichtete hierbei 6 Panzerwagen des Gegners. Engländer besetzten die von uns geschonten Kirchtürme von St. Amand mit Maschinengewehren. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In nächtlichen Teilkämpfen blieben die Gehöfte von Amerval in seiner Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Angriffe, die am Morgen nördlich der Serre, am Nachmittag auf breiter Front zwischen Oise und Serre gegen unsere Linien vorbrachen, wurden abgewiesen. Nordwestlich von Mesbrecourt führten schlesische Truppen einen erfolgreichen Gegenangriff durch.

Auf den Aisnehöhen östlich von Voaziers dauern heftige Kämpfe an. Württembergische Regimenter haben im Verein mit preußischen und bayerischen Bataillonen dem Feind in erfolgreichem Gegenangriff die Höhen östlich von Vandy, zwischen Ballay und Chesteres und nördlich von Falaise wieder entrissen und gegen starke Gegenangriffe des Gegners behauptet. Östlich von Olizy scheiterte ein Teilangriff des Gegners.

Heeresgruppe Gallwitz:

Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Amerikaner nördlich von Sommerance und in breiterer Front beiderseits von Bantheville an. Im Feuer und im Gegenstoß sind die Angriffe des Gegners gescheitert. Vornehmlich im Feuer unserer Maschinengewehre und Infanteriegeschütze erlitt der Amerikaner wiederum hohe Verluste.

Aus einem Geschwader von etwa acht feindlichen Flugzeugen, das Ortschaften im Lahn-Tal angriff, wurden vier Flugzeuge abgeschossen. — Leutnant Veltjens errang seinen 35. Luftsieg.

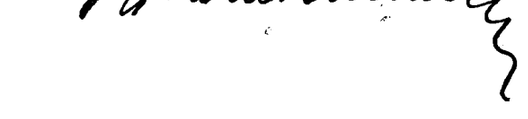
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Krusevac und am Bukowic scheiterten feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Trubarevo an der südlichen Morawa.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.



Revolution in Sofia? Reuter meldet aus London: Die englischen Blätter veröffentlichen einen Bericht aus Kopenhagen, wonach Telegramme aus Wien und Rußland eingetroffen seien, die besagten, daß in Sofia eine große Revolution ausgebrochen sei. Blutige Straßengefechte zwischen bolschewikischen Arbeitern und Truppen und der Polizei fänden statt. Mehr als 300 Personen seien getötet worden.

Bei einer Explosion in Berlin am Anhalter Bahnhof in der Maschinenfabrik Dessau sind 70 Personen getötet und etwa 50 schwer oder leichter verletzt worden.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Infolge starken Auftretens der Grippe unter den Schulkindern wurde die Volksschule vorläufig bis zum kommenden Montag geschlossen.

Günzburg. Die 7. Knabenschulklasse unter Oberlehrer Martin lieferte heuer insgesamt 7538 Kilogramm Brennesseln ab. Man sieht daraus, was bei gutem Willen geleistet werden kann.

Passau. In der Station Erlau der Lokalbahn Passau-Hauzenberg wurde der ca. 10 Jahre alte Sohn der Buchhalterswitwe Weiß, deren Gatte bei einer Fliegerstaffel den Heldentod fand, vom Zuge erfaßt und ihm beide Füße abgefahren. Der Junge dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Cholera in Berlin wieder erloschen. Die Choleraerkrankungen in Berlin und Umgebung, über welche Ausgang September berichtet worden ist, sind sämtlich erloschen. Im ganzen handelt es sich um 19 Erkrankungen, von denen 15 tödlich geendet und 4 in Genesung übergegangen sind.

Einbruch. Ein Berliner Straßenhändler hielt seine Ersparnisse von 23,000 Mk. in einer Höhlung einer Messing-Gardinenstange versteckt. Ein Einbrecher, der zur Nachtzeit in die Wohnung eindrang, bemächtigte sich mit den Gardinenstangen der dort aufbewahrten 1000-Mark-Scheine und nahm noch für 17000 Mk andere Sachen mit.

Einbrüche in Berliner Geschäftshäuser. Zwei Rieseneinbrüche in das Kaufhaus Herm. Engel und bei dem Kürschnermeister Ruhs wurden in der Nacht zum Sonntag verübt, wobei den Einbrechern zusammen Waren im Werte von etwa 450000 Mk. in die Hände fielen.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Bekanntmachung

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918

Reichsbank-Direktorium
Havenstein v. Grimm

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

Photo-Apparat

System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten, Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei
Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner **Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.**

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

Kurgast

möchte sich für die kommende Saison (1919) für eventl. längere Wochen **zwei sehr gut möbilierte Zimmer** mit je 1 Bett in ruhig. Privathause sichern. Angebote unter „Zimmer" an die „Rundschau".

Mittelgroßes Haus zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

2 Zimmer, Küche,

Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Grundstück

mit neuem Heustadel sowie ca. 50 Zentner Heu sind **zu verkaufen.**
Näh. in der Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) **Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)**

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 778 | Samstag, den 26. Oktober 1918 | 10. Jahrg.

Die Antwort Wilsons.

In derselben wird ausgeführt: „Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und klare Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos seine Bedingungen annimmt und zwar seitens einer Regierung, welche die Mehrheit des Reichstags vertritt und für die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes spricht, könne er mit den alliierten Mächten der Frage eines Waffenstillstandes näher treten. Er halte es für seine Pflicht, neuerdings zu erklären, daß ein Waffenstillstand, den er sich vorzuschlagen ermächtigt fühlt, nur ein solcher sein könnte, der eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschland unmöglich machen würde. Der Präsident schlägt vor, daß, falls die verbündeten Regierungen geneigt sind, einen Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundlagen zu bewerkstelligen, die militärischen Ratgeber die notwendigen Bedingungen eines solchen Waffenstillstandes festzustellen und den alliierten Regierungen das unbeschränkte Recht zu sichern, die Einzelheiten des Friedens zu verbürgen. So bedeutungsvoll und wichtig die deutschen Verfassungsänderungen auch zu sein scheinen, so ist offenbar noch nicht vollständig ausgesprochen, daß eine Garantie für eine dauernde Änderung der Zustände vorhanden ist. Es ist möglich, daß künftige Kriege unter starke Kontrolle gestellt werden, aber der gegenwärtige Krieg war es nicht. Es ist klar, daß die deutsche Regierung kein Mittel besitzt, daß die deutschen Militärbehörden sich dem deutschen Volkswillen zu unterwerfen haben und daß die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches zu kontrollieren, noch unerschüttert ist, daß ferner der ausscheidende Militarismus noch immer in der Hand derjenigen liegt, die bisher die Herren Deutschlands waren. Die Völker der Welt können kein Vertrauen haben zu den Worten derjenigen, welche bisher die Herren der deutschen Politik gewesen sind. Beim Friedensschluß und bei dem Versuche, die endlosen Beleidigungen und Ungerechtigkeiten dieses Krieges ungeschehen zu machen, kann die Regierung der Vereinigten Staaten nicht mit anderen, als denjenigen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln, welche bessere Sicherungen über ihre verfassungsmäßige Haltung geben können, als die bisherigen Berater Deutschlands. Wenn mit den militärischen Beratern und den monarchischen Autoritäten, welche Deutschland jetzt hat, verhandelt werden müßte, dann darf Deutschland keinen Frieden verlangen, ohne sich zu ergeben.

Vom Kriege der Völker

Hindenburg an den Reichskanzler.

Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler wie folgt geäußert:

„Unsere Feinde schöpfen aus unserer inneren Zerrissenheit und verzagten Stimmung neue Kraft zum Angriff, neue Entschlossenheit zu hohen Forderungen. Feind und neutrales Ausland beginnen in uns nicht mehr ein Volk zu sehen, das freudig alles setzt an seine Ehre. Demgegenüber muß eine einheitliche vaterländische Stimmung in allen Stämmen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden und deutlich erkennbar in Erscheinung treten. An dem felsenfesten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich bis aufs äußerste zu wehren, darf niemand zu zweifeln Veranlassung haben. Nur dann findet das Heer die Kraft, der Übermacht zu trotzen, nur dann finden unsere Unterhändler den Rückhalt für ihre schweren Aufgaben am Verhandlungstisch. Überall muß der Wille zum Ausdruck kommen, daß es für die deutsche Regierung nur zwei Wege gibt: Ehrenvollen Frieden oder Kampf bis zum äußersten. Das Vertrauen auf unsere gerechte Sache, der Stolz auf unsere gewaltigen Leistungen in vier Kriegsjahren gegen die stärkste Koalition der Geschichte, das Bewußtsein allzeit bewährter Bundestreue und die unerschütterliche Zuversicht an des deutschen Volkes Zukunft müssen uns in den Frieden hinübergleiten und uns die Achtung vor uns selbst und die Achtung des Auslandes bewahren."

Von der Westfront. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet von der holländisch-belgischen Grenze. Die Alliierten rücken sehr vorsichtig vor. Ihr Vormarsch wird vermutlich von den Deutschen hartnäckig erschwert. Die Moral der deutschen Nachhuten ist zu bewundern. Sie sind fest entschlossen, so lange zu kämpfen, als die Munition vorhält. In dem holländischen Grenzort Ittervoort angekommene belgische Flüchtlinge, die seit Wochen aus Douai und Cambrai unterwegs waren, loben die Behandlung sehr, die ihnen überall von den Deutschen zuteil geworden war.

Die Beschießung Brügges. Laut Meldungen aus Brügge bombardierten die Engländer am letzten Donnerstag noch Brügge. Einzelne Häuser Brügges seien zerstört und Hunderte belgischer Bürger getötet worden.

Die Räumung Belgiens. „Osservatore Romano" veröffentlicht das Schreiben des Chefs der politischen Abteilung in Brüssel über die Freilassung der deportierten Belgier an Kardinal Mercier, der es dem Papst übersandte. „Corriere della Sera" hebt den großen Eindruck hervor, den die Note hervorrief. Auch die übrigen Zeitungen äußerten sich sehr erfreut.

Der Zerfall der Donaumonarchie. Die „Arbeiterzeitung" fordert schleunigste schrankenlose Übergabe der Regierungsgewalt an die Nationalausschüsse, da Österreich nicht mehr funktioniere. Das sei ein Gebot vor allem der Ernährungslage, aber auch der Friedensmöglichkeit und jedes Versäumnis würde unter dem Druck katastrophaler Ereignisse nur zu größeren Opfern führen.

Graf Andrassy Minister des Äußern. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Burian ist zurückgetreten und Graf Julius Andrassy zum Minister des Äußern ernannt worden.

Die Friedensaussichten. Laut „Progres de Lyon" fand in London eine außerordentliche Konferenz statt, an der die höchsten militärischen und Marinebehörden der Entente teilnahmen. Als deren Ergebnis seien innerhalb weniger Tage Ereignisse von größter Bedeutung für die Entente zu erwarten.

Der Anmarsch gegen die Herzegowina. Aus London wird drahtlos gemeldet: Die französischen und serbischen Truppen nähern sich der Grenze der Herzegowina. Der österreichische General von Köveß versuchte ihnen an der Spitze von zwei Divisionen Widerstand zu leisten.

Rumäniens Haltung. Dem „Petit Parisien" wird aus Washington gedrahtet, daß der frühere rumänische Attaché in Washington, Hauptmann Stoica, erklärt habe, Rumänien werde bald an der Seite der Entente in den Krieg treten, um die Siebenbürger Rumänen zu befreien.

Fliegerangriffe auf Wiesbaden. In der Nacht zum Donnerstag erfolgten zwei Fliegerangriffe auf die offene Stadt Wiesbaden. Es wurden etwa 7 Bomben geworfen. Es entstand ziemlich erheblicher Sachschaden an Privathäusern.

Die Massenhinrichtungen in Petersburg. Die „Prawda" meldet, daß nach einem in der Sitzung der außerordentlichen Kommission erstatteten Bericht durch die Kommission 6220 Personen verhaftet und 800 Personen erschossen wurden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Das deutsche Volk wünscht den Frieden. Mütter und Frauen ersehnen die Heimkehr ihrer Lieben aus Schlacht- und Kriegsnot. Den Weg zum Frieden zeigt unser Angebot an Wilson. Wenn wir ihn erfolgreich gehen wollen, dann muß unsere Front jetzt erst recht stark bleiben. Könnte der Feind durch große Gefangenenbeute uns tatsächlich schwächen, dann würde er auf die von uns gezeigte Friedensmöglichkeit verzichten. Dann würde er im Glauben, uns vernichten zu können, bestärkt werden. Dies zu vermeiden, ist in die Hand unserer Söhne und Väter an der Front gegeben. Sie müssen durch den entschlossenen Willen, fest und unerschüttert zu bleiben, dem Feinde den Wahn nehmen, daß er uns zu Boden werfen und einen Frieden diktieren könne, der unserer Vernichtung gleichkäme. An Euch, Ihr Mütter und Frauen Deutschlands, ist es, denen draußen den Rücken zu stärken im Kampf um unsere heiligsten Güter. Nur Festigkeit bietet für Euch, Ihr Mütter und Frauen, die Gewähr für einen baldigen Frieden.

Zugunsten des Soldatenheims veranstalten Feldgraue der hiesigen Lazarette heute Samstag abends 8 Uhr im Kasinosaale einen „Bunten Abend". Das Programm, das sich unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Manhart abwickelt, bringt u. a. Klaviervorträge (Herr Schiffers), Gesang (Herr Lissat), einen Artisten (Herrn Roth), humoristische Vorträge (Herren Müller und Ball), theatralische und musikalische Aufführungen sowie ein lebendes Bild. Die Eintrittspreise sind mäßig angesetzt und ist in anbetracht des idealen Zweckes der Veranstaltung nur ein voller Besuch zu wünschen.

Rotes Kreuz. Der hiesige Verein vom Roten Kreuz wird immer häufiger von Kriegern, die aus dem Heeresdienst entlassen wurden, um Abgabe von Wäsche- und Kleidungsstücken angegangen. Je mehr der Krieg sich zum Ende neigt, desto größer wird die Not und die diesbezügliche Nachfrage werden. Wer also entbehrliche Wäsche (Hemden, Unterhosen, Socken, Taschentücher ꝛc. oder Kleidungsstücke, Anzüge erübrigen kann, möge diese dem hiesigen Verein vom „Roten Kreuz" zur Verfügung stellen (abzugeben bei Frau Hauptlehrer Drexel).

Sitzungsbericht vom 25. Oktober 1918. Anwesend: Beigeordneter Herr Trautwein, 12 Verwaltungsmitglieder.

1. Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehr. Die Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehr bei der Gemeinde Wörishofen wird vorerst noch nicht als notwendig erachtet, da sich die Zahlungen der Gemeinde meistens nur im Lokalverkehre abwickeln und deshalb der Postscheckverkehr keine Vorteile bieten dürfte.

2. Regelung des Verkehrs mit Lebensmittel, hier Bildung eines Lebensmittelausschusses. In fraglicher Angelegenheit wurde ein Lebensmittelausschuß gebildet, der aus den Herren Verwaltungsmitgliedern Haldenmayr, Hartmann und Sommer besteht.

3. Anschluß der Wiener Pension an den Kanal in der Hildegardstraße. Der Anschluß der Wiener Pension an den Kanal in der Hildegardstraße wird unter der Bedingung genehmigt, daß beim Anschluß ein Sachverständiger beigezogen wird, der die Arbeiten betreffs Anbringung eines Sandfanges sowie den Anschluß selbst überwacht. Ferners wird eine spätere Anschlußgebühr vorbehalten.

4. Pachtvertrag für das Tennisklubgebäude. Der Pachtvertrag für das Tennisklubgebäude wurde in der Fassung, wie derselbe vom Finanzausschusse, sowie der Gemeindeverwaltung in heutiger Sitzung beraten und festgelegt wurden, ist einstimmig angenommen. Zum definitiven Abschluß des Vertrages mit dem Pächter Herrn Böhler wird der Finanzausschuß ermächtigt.

5. Zustiftung von 2000 Mk. zur Dr. Alfred Baumgarten'schen Stiftung. Die Zustiftung von 2000 Mk. zur genannten Stiftung wird anerkannt, sowie die Verwaltung durch die Gemeinde übernommen.

6. Gesuch des Brandleiders Oberstaller in Dorschhausen um Bauholz. Dem Genannten werden auf sein Ansuchen 2 Stück Langholz 4. Klasse unentgeltlich aus den gemeindlichen Beständen zugewiesen.

Eine Preiserhöhung für Salz hat der deutsche Salinenband beim Handelsminister beantragt unter Hinweis auf die gestiegenen Selbstkosten. Man hofft auf eine Preiserhöhung von mindestens 100 Mark für die 200 Zentnerladung.

Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe: Darlehenskassenverein Kirchheim vorläufig 150000 Mk., Darlehenskassenverein Wörishofen 50000 Mk., Kommunalverband Mindelheim 30000 Mk.

Spätherbstzeit. Nun sind die Tage gekommen, die naßkalte Witterung zeitigen, die in Erscheinung treten lassen katarrhalische und infektiöse Erkrankungen aller Art, die besonders in größeren Städten, wo in Arbeitsräumen die Menschen oft dicht zusammengedrängt sind, große Verheerungen anrichten, wie dies in diesem Jahre vornehmlich die Grippe ergibt. Daher heißt es nun doppelt bestrebt zu sein, sich gesund zu erhalten, denn einem gesunden Körper vermögen schädigende Einflüsse nicht so leicht etwas anzuhaben wie einem durch nicht geeignete Lebensweise geschwächten. Da das Leben sich nun meistens im Zimmer vollzieht, so ist auf eine geeignete Zimmertemperatur gut zu achten. Dieselbe soll 17 bis 18 Grad Celsius nicht übersteigen. Dabei aber muß für ausreichende Lüftung Sorge getragen werden. Das Schlafzimmer, auch das der Kinder, soll aber immer ungeheizt werden. Macht sich strenge Kälte bemerkbar, dann halte man nur die Tür eines geheizten Nebenzimmers während der Nacht offen. Sorgfalt muß auch während der langen Abende auf eine ausreichende Beleuchtung gelegt werden, damit die Sehkraft nicht allzusehr überanstrengt wird. Vor allen Dingen darf das Licht nicht zucken, flackern, sondern muß gleichmäßig brennen. Auch soll das Auge namentlich beim Lesen und bei weiblichen Handarbeiten nicht direkt in die Lichtquelle sehen, sondern durch einen Schirm geschützt werden. lr.

Bargeldknappheit. Zur Behebung des immer störender werdenden Mangels an Zahlungsmitteln hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, die dem Verkehr ein neues Zahlungsmittel zur Verfügung stellt. Es sind nämlich die am 2. Januar 1919 fälligen Zinsscheine der 5%igen Kriegsanleihe zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erklärt worden, und zwar mit Geltung vom 23. Oktober 1918 bis zum 2. Januar 1919, d. h. bis zu ihrer Fälligkeit. Es ist selbstverständlich, daß von dem Tage der Fälligkeit, also vom 2. Januar 1919 ab die Zinsscheine der 5% Kriegsanleihe an den bekannten Zahlstellen eingelöst werden. Die Verordnung des Bundesrats ist aus der Erwägung hervorgegangen, daß die Reichsdruckerei gegenwärtig so stark belastet ist, daß es ihr nicht möglich wird, die vom Publikum begehrten Banknoten in der erforderlichen Menge herzustellen. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß in kurzer Zeit die Zahlungsmittel überall in erforderlichem Maße bereitgestellt werden. Für die Zwischenzeit sollen die Zinsscheine der Kriegsanleihe als Notbehelf dienen. M. N. N.

An den Altären des Vaterlandes.

Wiederum erging die Aufforderung zur Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe. Es sind noch Leute im deutschen Lande, die mit ihrem Urteil, daß sie dieser Aufforderung nicht nachkommen werden, schon fertig sind, wenn sie nur das Wort „Kriegsanleihe" hören, ohne sich einmal von Grund auf überlegt zu haben, um was es sich handelt. Niemand will sein Geld hergeben, um den Krieg zu unterstützen und sein Elend noch mit eigenen Mitteln zu verlängern. Das ist ganz klar. Aber wir wollen gar keinen Krieg, diejenigen ebensowenig, die genötigt sind, die Zeichnungslisten aufzulegen, wie das deutsche Volk selbst. Das beweisen die Erklärungen der Regierung, daß Deutschland zum Frieden bereit ist. Die Feinde weisen indessen die Friedensangebote zurück, sie zwingen uns den Krieg auf. Jedes von uns wird sich sagen, wir müssen den Verteidigungskrieg führen, wir müssen aushalten und die Kriegsnot überstehen. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch dauert, aber daß er befristet ist, das ist ebenso sicher wie die Gewißheit, daß Armut und Unterdrückung ewig sein würden, wenn wir nicht noch diese vergleichsweise kurze Spanne Zeit durchhielten. Jeder einzelne würde unter der Niederlage unseres Vaterlandes leiden und darum wird auch jeder einzelne an den Altären des Vaterlandes mit seinem Opfer erwartet.

Doch besehen wir es recht. Ist es denn überhaupt ein Opfer, wenn man sein Geld in Kriegsanleihe anlegt? Ist es nicht vielmehr die wirtschaftlichste und sicherste Kapitalsanlage? Diese Fragen tauchen natürlich bei jeder Kriegsanleihe von neuem auf. Wir wollen sie aber heute unter einem andern Gesichtspunkt betrachten. Was die meisten zurückhält, ist nur der Klang des Wortes „Kriegsanleihe" — man sollte „Verteidigungsanleihe" sagen. „Ich will nichts mit dem Kriege zu tun haben," meinen diese Leute und wollen ihr Gewissen beruhigen. Das ist schon verständlich, wenn sie sich auch ein trügerisches Ideal gesetzt haben. Unbewußt wirken sie ja doch alle für unser Vaterland, ob sie ihr Geld auf die Sparkasse, auf die Bank tragen, ob sie sich an deutschen Unternehmungen beteiligen und selbst noch, wenn sie es

daheim im Strumpf behalten. Aber es kommt bei der Verteidigungsanleihe — sagen wir nur so — auch auf eine Wirkung auf das Ausland, auf unsere Feinde an. Deutlich soll ihnen mit dem Ergebnis der Zeichnungen gezeigt werden, daß wir Deutsche einsehen, um was es geht und daß sie ihre Hoffnungen vergebens aufgebaut haben. Es muß ihnen zur Gewißheit werden, daß ein Volk wie das deutsche sich nicht unterjochen läßt. So kann auch drüben der Boden der Verständigung bereitet werden. Deshalb trägt jeder, der sein Letztes auf den Altären des Vaterlandes hergibt, nicht zum Kriege, sondern zur Herbeiführung des Friedens bei und dient nicht nur dem Wohle des Vaterlandes, der Heimat, dem Ganzen, sondern auch seinem eigenen Glück und Wohlergehen. Und wenn jeder sich beteiligt, so wird auch dieser neunte Gang ein Sieg auf der ganzen Linie werden und seine Wirkung für uns und bei unseren Feinden nicht verfehlen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern dauern die Kämpfe in der Lys-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Deynze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Deynze nahmen wir Teile des von den Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes. Östlich von Vijve St. Eloi schlugen wir einen stärkeren Angriff, zwischen der Lys und Schelde und an der Schelde Teilvorstöße des Gegners zurück. Die Zerstörung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadtinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu.

Östlich von Solesmes und Le Cateau setzte der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Coubra-Baches gescheitert. Die gegen Le Quesnoy gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoy vor. Versuche des Feindes, westlich an Quesnoy vorbei in nördlicher Richtung durchzustoßen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Sepmeris und Villers-Pol aus angesetzten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Merval anstürmende Feind konnte in Poix-de-Nord und in Fontaine-au-Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine—Landrecies nach heftigem Kampf zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm seines außerordentlichen Kräfteeinsatzes auch gestern versagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise, zwischen Oise uad Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Oise scheiterten Teilvorstöße des Gegners; zwischen Oise und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linie eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits von Vouziers ließ die Gefechtstätigkeit nach. Die Höhe östlich von Chestres wurde von bayerischen und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes behauptet.

Heeresgruppe Gallwitz:

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufern wurden abgewiesen.

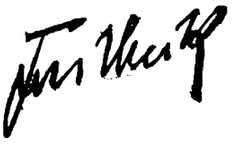
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebiete südlich von Kragujevac etwas zurück. Östlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär Fischbeck über die Kriegsanleihe:

Deutschland wird niemals eine Regierung haben, die nicht einmütig hinter der Kriegsanleihe steht.



Kronrat in Berlin. Im Ministerium des Königl. Hauses in Berlin fand gestern unter dem Vorsitze des Kaisers ein Kronrat statt. Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff sind in Berlin eingetroffen.

Uebertragung der Kommandogewalt auf die politische Reichsleitung. Die Regierung wird heute im Reichstage eine Vorlage einbringen, durch die die Kommandogewalt in Deutschland auf die politische Reichsleitung übertragen wird.

Salzburg. In der Ortschaft Mitteregg an der Steyr fand man auf dem Bauerngut von Sebastian Mitterhuber die Schwester der Besitzerin, zwei junge Burschen, die mit dem Besitzer verwandt waren, und eine Taglöhnerin ermordet, zwei weitere Personen im Sterben liegend auf. Die Überfallenen waren mit einem eisernen Knüttel getötet worden, dem Bauern selbst war die Hirnschale eingeschlagen. Zwischen den Tätern und ihren Opfern muß ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Es handelt sich um Raubmord. Nach späterer Meldung sind auch die beiden Schwerverletzten gestorben. Von den Tätern hat man keine Spur.

Einige praktische Vorschläge für Hausfrauen.

I. Stärke.

Die Stärke ist jetzt rar und teuer. Man soll überhaupt und vor allem jetzt nicht bloß privat- sondern volkswirtschaftlich denken und sich nicht sagen: „Ich kann es mir als Kriegsgewinnler leisten," sondern: „Verträgt das auch unser Volk?" Stärke ist eß- und freßbar. Die gestärkte Wäsche geht eher zu grunde. Es braucht nicht jeder Kragen gestärkt zu sein, im Gegenteil, ein ungestärkter Kragen ist bequemer und gesünder. Nur Fatzkes ist wohl, wenn sie ihre Eselsohren in einem 10 cm hohen Stehkragen verstecken können. So was ist eine Verschwendung nach doppelten Gesichtspunkten, auch als Stoffverschwendung: die Manschetten stülpt man nicht über die Ohren.

Was aber absolut gestärkt sein muß, das läßt sich mit einer billigen Stärke behandeln, die sich auf folgende zwei Arten herstellen läßt:

1. Kartoffelstärke. Sie bildet den zu Boden sinkenden Satz, wenn rohe Kartoffel gerieben werden. Viele Hausfrauen verwenden diesen Satz jetzt als Mehl.

2. Kastanienstärke. Frische Roßkastanien werden geschält, gerieben, reichlich mit Wasser übergossen und ein zeitlang stehen gelassen. Der zu Boden sinkende Satz ist Stärke. Letztere Stärke macht die Wäsche steifer, ist also für Manschetten, Stehkrägen, die weißen Hauben der Klosterfrauen usw. geeignet.

II. Kaffeezusatz.

Was jetzt als solcher gekauft werden kann, ist, wie die meisten Kriegsartikel, teuer und schlecht. Einen billigen, wohlschmeckenden, gesunden Kaffeezusatz kann sich jede Hausfrau selber machen, wenn sie Apfelschalen bei mäßiger Hitze auf einem Kuchenblech recht resch trocknet. Sie dürfen nur braun, nicht schwarz werden, sonst verlieren sie das Aroma. Sie werden dann in Stücke gebrochen, gemahlen und das Pulver in luftdicht schließenden Blechbüchsen aufbewahrt. Es läßt sich den ganzen Winter über aufbewahren und gibt dem aus gerösteten Getreidekörnern, am besten halb Weizen- halb Kornkörnern, bestehenden Kaffee einen vorzüglichen Geschmack.

Auch getrocknete Birnen, sogenannte Kletzen, im Ofen nochmals ganz resch getrocknet, in Stücke gebrochen und gemahlen, geben einen vorzüglichen Kaffeezusatz, der auch sehr viel Zucker enthält.

III. Essig.

Saure Äpfel werden in Stücke geschnitten, der dritte Teil der großen Flaschen, in denen man früher Schnaps ansetzte, den man jetzt doch nicht mehr hat, damit gefüllt und bis zum Rand der Flasche Wasser nachgegossen. Dann läßt man in der Sonne oder auf dem Ofen das Ganze destillieren, bis es die genügende Säure hat, was einige Wochen dauert. Man muß eben von Zeit zu Zeit proben. Die Flasche wird nicht zugekorkt, sondern mit einem Tuch zugebunden, weil der Inhalt gärt. Der Essig ist nicht so sauer wie der Essenzessig, aber viel gesünder und man gewöhnt sich bald daran.

Das Durchstreichen.

Die neue Sekretärin hatte nach meinem Diktat stenographiert. Nun tippte sie die Briefe.

Mit Auswahl.

Drei tippte sie, den vierten vergaß sie und ließ ihn aus. Den fünften tippte sie wieder usw.

„Fräulein," riet ich ihr, „Sie müßten jeden einzelnen Brief in Ihrem Stenogrammheft durchstreichen, sobald Sie ihn getippt haben. Dann haben Sie eine klare Übersicht und jedes Vergessen ist unmöglich!"

Aber sie konnte sich das Durchstreichen so schwer angewöhnen! Drei Tage lang mußte ich ihr gut zureden. Am vierten Tage schaue ich zufällig in ihr Heft. „Fräulein," rufe ich erstaunt aus, „vor einer Viertelstunde habe ich ihnen dreißig Briefe diktiert — und schon sind alle durchgestrichen?"

„Ach ja!" lächelt sie erklärend, „damit ich das Durchstreichen nicht vergesse, streiche ich jetzt immer gleich alles durch, bevor ich mit dem Tippen anfang'." G. H.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 27. Okt. ½7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.
Montag, 28. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Franz Gayer. ½8 Uhr hl. Messe für Georg und Theresia Fischer und deren Kinder.
Dienstag, 29. Okt. 7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe für Johann Hegele. 9 Uhr freiw. Jahrtag mit Requiem und Libera für Konrad Kreuzer.
Mittwoch, 30. Okt. 7 Uhr gest. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Augustin und Theresia Scharpf. ½8 Uhr hl. Messe für Karl Fuchs. In Gammenried hl. Messe.
Donnerstag, 31. Okt. 7 Uhr hl. Messe für Max Weiß. ½8 Uhr hl. Messe. In Schöneschach Patrozinium des hl. Wolfgang: um 9 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags von 1 Uhr an Beichtgelegenheit.
Freitag, 1. Nov. Allerheiligen. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). ½11 Uhr hl. Messe für Joseph Schneider. Nachm. halb 2 Uhr Rosenkranz und Litanei für alle Abgestorbenen, hierauf Predigt, Totenvesper, Libera und Grabbesuch im Friedhof.
Samstag, 2. Nov. Von 6 Uhr an hl. Messen und Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe mit Rosenkranz für die Abgestorbenen, sodann um 8 Uhr Seelamt, Libera und Grabbesuch um die Kirche.
Sonntag, 3. Nov. Halb 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). Halb 11 Uhr hl. Messe.

Die zur Gewinnung von Ablässen vorgeschriebene Beicht kann schon acht Tage vorher, aber auch noch 8 Tage nachher stattfinden. Die hl. Kommunion kann 1 Tag vorher oder 8 Tage nachher empfangen werden. Die besonderen Ablaßwerke (Kirchenbesuche) müssen aber am Ablaßtage selbst verrichtet werden.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 27. Okt. Früh 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittag ½3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um ½7 Uhr Schulmesse. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 1. Nov. Allerheiligen. Früh 7 Uhr hl. Amt, hernach Ansprache. Am Samstag (Allerseelen) um 7 Uhr Requiem mit Libera.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Betreff: Einhebung des gemeindlichen Holz- und Pachtgeldes.)

Das gemeindliche Holz- und Pachtgeld kann am Samstag, den 26. Oktober 1918 von 2—6 Uhr nachmittags und am Sonntag, den 27. Oktober lfd. Jrs. von 10—12 Uhr vormittags im Gemeindeamt bei Herrn Kassier Kistler einbezahlt werden; eventuell wird dasselbe gegen die üblichen Gebühren eingehoben.

Wörishofen, den 18. Oktober 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Zeichnungen
auf die
9. Kriegsanleihe
nehmen zu Original-Bedingungen entgegen
Allgäuer Bank-Gesellschaft Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.
Telephon Nr. 18.

Veteranen- und Soldaten-Verein Wörishofen
Am **Sonntag, den 27. Oktober**
nachmittags 3 Uhr
3. und 4. Quartals-Auflage
im Vereinslokal Gasthof zum „Adler," wozu die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden.

Das
Hübsche Mädchen
von Kayl
Ein Roman aus Luxemburg
von Erich Urban
Ullstein-Bücher. — 1,35 Mk.

Sammelt Eicheln und Kastanien!
Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.
Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.
Sammel-Stellen:
Georg Ströhle, Wörishofen.

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Eine kleine unmöbilierte
Wohnung
mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort oder später gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zu mieten gesucht
Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Mittelgroßes Haus zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Kurgast
möchte sich für die kommende Saison (1919) für eventl. längere Wochen **zwei sehr gut möbilierte Zimmer** mit je 1 Bett in ruhig. Privathause sichern. Angebote unter „Zimmer" an die „Rundschau".

Empfehle zum Versand von
Marmelade
ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger's Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

2 Zimmer, Küche,
Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Pianinos
neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Photo-Apparat
System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten, Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei
Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 779 — Mittwoch, den 30. Oktober 1918 — 10. Jahrg.

Die deutsche Antwort an Wilson

hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt. Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Kundgebungen gekennzeichnet hat.

Gezeichnet: Dr. Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Oesterreich-Ungarns Note an Wilson.

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. ds. Mts. und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Oesterreich-Ungarn abgesondert über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung, zu erklären, daß sie, ebenso wie den früheren Kundgebungen des Herrn Präsidenten, auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker Oesterreich-Ungarns, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und der Jugoslawen, zustimmt. Da sonach Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von welchen der Herr Präsident den Eintritt in Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginne dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreichs-Ungarns einzutreten, und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Lysniederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olsene ab. Starke feindliche Abteilungen, die nordwestlich Conde das östliche Scheldeufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Famars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterieregiment 176 unter Hauptmann Preußer warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie des Feldartillerieregiments 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie 38 trugen in den vordersten Linien wesentlich zum Erfolge bei. Östlich von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzt die Zerstörung der Ortschaften an und östlich der Schelde fort. Auch Valenciennes lag unter starkem, feindlichem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Oise-Kanal zwischen Etreux und Lesquielles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souchez-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen posensche und westpreußische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Aire und Maas zeitweilig aufflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Friede.

Erzberger

Vom Kriege der Völker

Die Antworten in Washington eingetroffen. Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Note wird nur als eine Empfangsbestätigung der Mitteilungen des Präsidenten betrachtet, die keine Antwort erfordert. Da der Präsident die ganze Korrespondenz den Alliierten übermittelt hat, muß der nächste Schritt von den alliierten Kriegführenden, die gemeinsam auftreten, ausgehen.

Nach einer weiteren Meldung aus Washington ist die Antwort Deutschlands auf Wilsons letzte Note gestern morgen dort empfangen worden.

Reuter erfährt aus Washington, daß das Ministerium des Äußern den Text der österreichischen Antwort an Wilson empfangen hat, sich aber darüber nicht weiter zu äußern wünscht.

Zur Frage eines österreichischen Sonderfriedens. Der „Vorwärts" schreibt zur Friedensfrage: Man kann mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Dauer des Weltkrieges jetzt nur noch nach Tagen zählt. Viel spricht dafür, alles! Vor zwei Tagen wurde gemeldet, Österreich habe kapituliert. Die österreichische Botschaft in Berlin bat damals die Presse, diesem Gerücht entgegenzutreten. Heute ist es zum mindesten nicht zu früh, zu überlegen, was das heißt, wenn Österreich kapituliere. Wir haben es eben erst an Bulgarien erlebt: Die Kapitulation eines unserer früheren Bundesgenossen bedeutet, daß sein Gebiet zum Aufmarschgebiet unserer Gegner wird. Wenn Österreich kapituliert, ist die bayerische, die sächsische, die schlesische Grenze, ist München, Dresden, Breslau, Berlin nicht mehr sicher. Man glaubt zu träumen, aber nein, wir haben bis jetzt geträumt und wir beginnen zu erwachen. Die Kapitulation Österreichs bedeutet zunächst die Abschließung von wichtigen Rohstoffquellen, ohne die eine längere Kriegführung nicht möglich ist. Sie bedeutet nicht nur, daß unser letzter Bundesgenosse uns verläßt und in die Rolle eines neutralen Staates zurücksinkt, sondern vielmehr, daß sein Land zu einem Kriegsinstrument in der Hand der Gegner wird. Sie bedeutet — sprechen wir es in festen Worten aus — das letzte Ende unserer Widerstandsfähigkeit!

Der deutsche Widerstand. In den französischen Urteilen über die militärische Lage wird die außerordentliche Zähigkeit der deutschen Gegenwehr hervorgehoben. Der Militärkritiker des „Echo de Paris" schreibt, es wäre verfehlt, hierüber die Öffentlichkeit täuschen zu wollen und ihr zu verheimlichen, daß unsere Truppen es noch immer mit einem Gegner zu tun haben, der erbittert kämpft. Die Deutschen schlagen sich an allen Fronten mit geradezu phantastischer Zähigkeit. Nicht nur ihre Infanterie ist sehr rührig, sondern auch die Artillerie bereitet den Alliierten die größten Schwierigkeiten.

Lloyd George über das Ende des Krieges. „Daily News" meldet: Lloyd George hat am Freitag Vertretern des Gewerkschaftsverbandes gegenüber betont, er sehe das Ende des Krieges nahegerückt. Von der Einigung der Alliierten werde jetzt das Schicksal der Welt abhängen.

Annahme der Verfassungsänderungen durch den Bundesrat. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf eines Gesetzes Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zu.

Wilson und seine 14 Punkte. Die „Morningpost" meldet aus Newyork: Im Senatsausschuß gab Lansing am Samstag die Erklärung ab, der Präsident sei entschlossen, von seinen 14 Grundsätzen bei den Friedensverhandlungen unter keinen Umständen abzuweichen.

Schadenersatzforderungen. Die „Morning Post" schreibt: Der vorläufige Schadenersatzanspruch der Alliierten an den Feind würde zwischen 40 und 50 Milliarden betragen einschließlich Belgien. Auch hierfür müßten Garantien vor einem Friedensschluß gegeben werden.

Die Börse. Schweizerische Bankvertretungen französischer Großbanken erhielten Aufträge ihrer französischen Stammhäuser, Valuta-Abschlüsse über den 31. Oktober hinaus nicht mehr zu bewirken. Man erblickt hierin ein wichtiges Friedensanzeichen der Pariser Börse, die von dem bevorstehenden Waffenstillstand und den kommenden Friedensverhandlungen ein erhebliches Steigen auch der französischen Valuta in der Schweiz erwartet.

Die Kämpfe an der Piave. Italienische Blätter heben in den Berichten über die großen Piave- und Crappa-Kämpfe den außerordentlich zähen Widerstand der österreichischen Truppen hervor. Sie verteidigen ihre Stellungen bis zum Äußersten und führen hartnäckigste Gegenangriffe aus.

Rumänischer Einmarsch in die Dobrudscha. Der „Matin" schreibt: Die rumänischen Truppen, die in der Dobrudscha einziehen, sind etwa 80,000 Mann stark, die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden und in Wohlhynien und in Bessarabien standen. In der Dobrudscha wird jedenfalls die rumänische Armee mit den verbündeten Truppen Fühlung nehmen.

Von der Südostfront. Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet: Bei Turnseverin (an der Donau) ist eine große Artillerieschlacht entbrannt. Französische Artillerie beschießt österreichische Monitore, die das Feuer erwidern. Man erwartet, daß die Franzosen das rumänische Donauufer betreten und auch in die Dobrudscha eindringen, um sich mit den von Norden herankämpfenden Truppen zu treffen.

Aufhebung der österreichischen Besetzung in Polen. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind aus dem polnischen Okkupationsgebiet zurückgegangen.

Lloyd George und Balfour in Frankreich. Wie Reuter meldet, haben sich Lloyd George und Balfour, begleitet von Armee- und Marine-Offizieren, nach Frankreich begeben.

Straßenkämpfe in Budapest. Am Montag abend fand eine von der Karolyi-Partei in Szene gesetzte Versammlung statt. Man beschloß, nach Ofen zu gehen, um dem Erzherzog Joseph die Bitte vorzutragen, Karolyi zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Zwei Militärsperren wurden von der Menge durchbrochen. Bei dem dritten Kordon an der Kettenbrücke, die nach Ofen führt, fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Gewehrfeuer, Maschinengewehren und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl Toter und Verwundeter. Die Kämpfe dauern noch fort. Die republikanische Bewegung gewinnt immer mehr die Oberhand und läßt einen allgemeinen Arbeiteraufstand erwarten.

Auch die Türkei. „Ikdan" meldet von berufener Seite, daß offizielle Verhandlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten. Delegierte seien mit General Townshend abgereist. Die Nachricht beschäftigt die heutige Presse und wird meist in anerkennendem Sinne besprochen.

Friedensersuchen der Türkei. Der türkische Gesandte in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Pascha an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Todesfälle. Der unheimlich um sich greifenden Seuche, der Grippe, ist heute nacht hier ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen: der Postbote Herr Wilhelm Ostler. Mit ihm ist ein braver und fleißiger junger Mann aus dem Leben geschieden, dessen bescheidenes zuvorkommendes Wesen sich ihm allseits Achtung und Freunde erworben hatte. Bereits vor dem Kriege war Herr Ostler, der ein Alter von 29 Jahren erreichte,

Allerheiligen-Allerseelen.

Zum fünften Male in schwerer Kriegszeit naht das Fest Allerheiligen-Allerseelen. Tausende und Abertausende, die noch im vorigen Jahre gesund an Leib und Seele, der Stolz, das Glück ihrer Angehörigen waren, ruhen wieder, vernichtet im Kampfe um das teure Vaterland durch feindliche Waffe, auf fremder Erde, und Tausende und Abertausende sind es auch wieder, die in heimische Erde gebettet werden mußten. Allerseelen ist wieder gekommen. Ernst und feierlich schweigt die Natur und in Wald und Hain, auf Flur und Feld begegnen uns auf Schritt und Tritt die Spuren des zur Rüste gehenden Jahres, des Welkens, Sterbens, Vergehens, und damit halten bei uns ernste Gedanken, Gedanken an Tod und Vergänglichkeit Einkehr. Neunhundertfünfundzwanzig Jahre sind gerade vergangen, daß der Abt Odris von Chrigny der Erinnerung an die dahingeschiedenen Angehörigen seines Ordens einen Tag weihte, worauf dann fünf Jahre später, im Jahre 998 Papst Sylvester II. bestimmte, daß überall an Allerseelen in Gebet, Fürbitte und Opfer derer zu gedenken sei, die hinübergehen mußten in jenes Land, aus dem es keine Rückkehr gibt. Gern trösten wir Zurückbleibenden uns mit dem Gedanken, daß ihnen dort ein schönres Los erblüht als hienieden, wo des Menschen Leben, wenn es köstlich gewesen, Mühe und Arbeit war. Und richtig bleibt es ja: den irdischen d. h. leiblichen Mühseligkeiten und Beschwerden sind sie ein für allemal enthoben. Kein Leid, keine Krankheit, kein Ungemach ficht sie mehr an, ja, der schlimmste, der gefürchtetste aller Feinde der Lebenden der Tod ist von ihnen siegreich überwunden. Erfüllt ist an ihnen das Wort der Offenbarung: „Gott wird abwischen jegliche Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen werden mehr sein, denn das erste ist vergangen". — Aber genügt das, sie glücklich zu wissen, und selig zu preisen? Besteht denn der Mensch nur aus einem Leibe, der da Staub und Asche ist? Für viele, Gott sei 's geklagt, ist es so, und der Gedanke an Tod und Unsterblichkeit ist für sie gleichbedeutend mit einer Auflösung des Ganzen in seine Atome. Aber der wahre Christ denkt anders. Ihm gilt das Dichterwort: „Was wir bergen in den Särgen ist der Erde Kleid, was wir lieben ist geblieben, bleibt in Ewigkeit!" Nicht die vergängliche Hülle, der sterbliche Leib macht den Menschen zu dem, wozu er erschaffen ist, zum Ebenbilde Gottes, sondern der Geist. Und dieser ist unsterblich. Darum wendet sich an diesem Gedenktage die Liebe und Fürsorge der Hinterbliebenen vor allem, wie schon der Name des Festes es andeutet, an deren unsterbliche Seelen. Wir wissen es wohl, daß viele, ja die meisten ihrer Christenpflicht genügt zu haben wähnen, wenn sie die Grabhügel ihrer Lieben mit Blumen schmücken, wenn sie auf ihnen Kerzen anzünden, wenn sie sich an frommen Wallfahrten nach den stillen Hügeln beteiligen, die mit Weihwasser besprengt werden u. a. m. Alles recht gut und schön! Aber laßt nur die Hauptsache dabei nicht weg: gedenket ihrer Seelen! Das kann aber nicht in äußeren Dingen geschehen, sondern in frommer Fürbitte, in gläubigem Gebete. Und das bleibt die Hauptsache auch an diesem Tage. Denn „das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernsthaft ist" heißt es in der hl. Schrift und in den Ohren des Allerbarmers ist eines Frommen Gebet eine gar liebliche Musik. Gedenket dessen am heurigen Allerseelen, das, wie wir alle von Gott dem Herrn erflehen wollen, das letzte sein möge, das wir in dieser furchtbaren Kriegszeit feiern müssen. lr.

beim hiesigen Postamte angestellt, zog dann mit dem 3. bay. Res.-Regt. ins Feld und wurde nach zweijähriger Frontdienstzeit wegen schwerer Erkrankung entlassen, um sodann seinen ihm liebgewordenen Dienst als Postbote wieder aufzunehmen. Vor Jahresfrist ungefähr gründete er sich einen eigenen Hausstand; aber nur ein kurzes Eheglück war den jungen Leuten beschieden. Der tieftrauernden Gattin, dem Vater und den Geschwistern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Er ruhe in Frieden!

Soeben erfahren wir noch die weitere erschütternde Trauerkunde, daß auch Frau Walburga Scharpf, Kaufmannswitwe, an den Folgen der Grippe verstorben ist. Für die hinterbliebenen Kinder und Verwandten ein furchtbarer Schlag, ist es doch erst kaum 14 Tage her, daß der Gatte und Vater zu Grabe gebettet wurde. Frau Scharpf, welche im 42 Lebensjahre stand, erfreute sich infolge ihres gewinnenden Wesens, ihrer Liebenswürdigkeit und ihrer geschäftlichen Tüchtigkeit hohen Ansehens im Orte und weit darüber hinaus; eine fürsorgliche Familienmutter, der ihre Kinder ihr alles waren, ist mit ihr dahingegangen. Der Herr tröste die Hinterbliebenen in ihrem unsagbaren Schmerze. R. I. P.

Protestantischer Gottesdienst. Am Freitag 1. November vormittags $10^1/_2$ Uhr findet in Wörishofen protestantischer Gottesdienst statt.

Ein bunter Abend war es gewesen, der die Wörishofer Kurgäste in weiß, schwarz und feldgrau am Sonnabend, den 26. Oktober im Kasinosaale zu zwanglosem Beisammensein vereinte; ein Abend, gemalt vom Reserve-Lazarett in den frohesten und freudigsten Farben, die die Herzen aller Teilnehmer aufs köstlichste erfreuten. Eine besondere Eigenart erhielt die Veranstaltung dadurch, daß alle Vorführungen von den hier zur Erholung weilenden Feldgrauen zum Besten des Wörishofener Soldatenheims ausgeführt, und der erzielte Gewinn der 9. Kriegsanleihe dienstbar gemacht wurde. Die einzelnen Darbietungen musikalischer und humoristisch-komischer Art fanden die freudigste Zustimmung der Zuhörer, deren rauschender Beifall und freudig erregte Stimmung die Darbietenden für ihre Leistungen aufs beste belohnten. Letztere gingen auch über das erwartete Maß bei weitem hinaus, und es ist eine Pflicht, den Mitwirkenden auch an dieser Stelle für ihre Opferwilligkeit im Interesse der allgemeinen Sache von seiten der Zuhörerschaft zu danken. Mit tief empfundenen, aus dem Ernst der jetzigen Zeit geborenen Worten trat Herr Direktor Manhart an die Versammlung heran, ermahnte zu innigem Zusammenhalten aller Stämme, Vergessen aller Nichtigkeiten und opferwilligem Arbeiten am gemeinsamen Ziele, die Heimat und das Reich, die Quelle unserer Kraft, gegen alle Stürme und Gefahren zu schützen. Diese Worte fanden Eingang in die Herzen und Börsen der Anwesenden, und opferwillige Hände steuerten der Sammlung zur Erhöhung der Zeichnungssumme in reichem Maße bei. Ein äußeres Zeichen für das Wohlgelingen der Veranstaltung war die Notwendigkeit, am Sonntag den 27. Oktober eine Wiederholung stattfinden zu lassen, die ebenso wie der erste Abend vor vollbesetztem Hause stattfand. Möge durch dieses Unternehmen erreicht sein, daß der Mutlosigkeit entgegengesteuert, der Zusammenhang zwischen Zivil und Militär wiedergewonnen, und jeder sich der Pflichten für die Zukunft bewußt wird, der Soldat im Felde, der Zivilist in der Heimat, jeder mit den ihm möglichen Mitteln. —.ab.

Allgemeine Volkszählung. Für die praktische Durchführung der Versorgungsregelung ist eine regelmäßige einwandfreie Feststellung der Bevölkerungszahl des Reichs, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungsbezirke und der Gemeinden unerläßlich. Es sind für diesen Zweck bereits am 1. Dezember 1916 und am 5. Dezember 1917 allgemeine Volkszählungen vorgenommen worden. Die im Laufe eines Jahres eintretenden Verschiebungen und Veränderungen im Bevölkerungsstand der einzelnen Gebietsteile sind aber so erheblich, daß die im Dezember 1917 ermittelten Zahlen nicht mehr als zuverlässige Unterlagen für die Verteilungsmaßnahmen des nächsten Jahres angesehen werden können. Daher ist auch in diesem Jahre die Vornahme einer Volkszählung wieder notwendig. Der Bundesrat hat dementsprechend angeordnet, daß am Mittwoch, 4. Dezember, eine solche Zählung vorgenommen werden soll. Die Zählung soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung der Zählung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen. Bei der hohen Bedeutung der Zählung liegt es im Interesse jedes einzelnen, daß die Zählung ein möglichst zuverlässiges Ergebnis liefert, weshalb erwartet wird, daß alle Bevölkerungskreise bemüht sein werden, die Durchführung der Zählung nach Kräften zu unterstützen und zu erleichtern.

Die fleischlosen Wochen. Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeitigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Rindviehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung bestehen würde, ist größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Die fleischlosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage ihre Zahl auf 3, d. h. also je eine im Monat, herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen 18. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtsfeiertage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den fleischlosen Wochen weiter gewährt.

Sperrung des Fremdenverkehrs im bayerischen Gebirge. Schon vor vier Wochen, als es sich überblicken ließ, daß die Ernährungsschwierigkeiten in den Kommunalverbänden des bayerischen Oberlandes mit fortschreitender Jahreszeit zunehmen werden, hat das bayrische Ministerium des Innern an das Kriegsernährungsamt den Antrag gestellt, die einschlägige Bundesratsverordnung über den Fremdenverkehr dahin abzuändern, daß eine zeitweilige völlige Sperrung vorgenommen werden kann. Das Kriegsernährungsamt hat nunmehr zugestimmt, daß in den bayerischen Gebirgskommunalverbänden der Fremdenverkehr vom 1. November bis 31. Dezember völlig aufgehoben wird. Es handelt sich um alle Gebirgsorte von Lindau bis Berchtesgaden, die anderen kommen zunächst nicht in Frage, man hofft, daß eine weitere Ausdehnung der Sperre nicht notwendig werden wird. Trotz der strengen Vorschriften, haben die Fremden doch der kurzfristigen Beschränkungsdauer nicht Folge geleistet und sind über die erlaubte Zeit seßhaft geblieben. Selbstverständlich wird sich die Sperre auf Kranke nicht erstrecken, aber auch hier muß die Erlaubnis an strengere Vorschriften als bisher geknüpft werden.

Gegen das Hamstern von Banknoten wenden sich in einem Aufruf an die Bürgerschaft sämtliche Münchner Groß- und Kleinbanken. Darin heißt es u. a.: „Von den verschiedensten Seiten werden der Reichsbank und den Banken Banknoten und Darlehenskassenscheine entzogen und in Brieftaschen und Schubläden aufgehoben mit der Begründung, daß man jetzt bares Geld haben mnsse. Das Unsinnige und Verkehrte dieser Handhabung liegt auf der Hand. Das Geld ist bei den Kreditinstituten (Banken, Bankfirmen, Sparkassen und Genossenschaften) weit sicherer aufgehoben als im eigenen Hause. Das Aufbewahren im Hause, wie das Herumtragen von barem Geld birgt Gefahren in sich, die jedermann vermeiden sollte. Deutschland ist das einzige Land gewesen, in dem es kein Moratorium gegeben hat, und so soll es auch bleiben. Wir richten deshalb an alle unsere Kunden und Freunde die Bitte, das Abheben von Noten auf das gerinste Maß zu beschränken und nur das in bar zu erheben, was im täglichen Gebrauch unbedingt nötig ist. Wir haben Weisung gegeben, zu verhindern, daß bares Geld in Stahlfächern bei uns eingesperrt wird."

Die Versorgungsgebührnisse werden oft den Hinterbliebenen von Heeresangehörigen nicht rechtzeitig zugestellt, doch nur allein durch deren eigene Schuld. Daher sei auch darauf hingewiesen, daß die Gnadengebührnisse sofort bei dem Versorgungsamt des Armeekorps zu beantragen sind, das in der Besoldungsbescheinigung angegeben ist. Beizulegen sind die Besoldungsbescheinigung und eine Todesbescheinigung. Sodann ist der Antrag auf Versorgungsgebührnisse zu stellen. Hinterbliebene von Offizieren des Friedensstandes und ehemalige Offiziere desselben beantragen die Versorgungsgebührnisse unmittelbar bei dem Versorgungsamte. Hinterbliebene der Offiziere des Beurlaubtenstandes und aller Angehörigen der Unterklassen bei der Fürsorgestelle. lr.

Vermischte Nachrichten

Mindelheim. Dahier ist Herr Privatier Ludwig Zinth nach schwerem Leiden verschieden. Mit ihm ist ein weitbekannter, aufrechter Mann aus diesem Leben geschieden.

Nürnberg. Bei einer nächtlichen Probefahrt mit Ersatzbereifung überschlug sich ein Militärkraftwagen auf der Strecke zwischen Ansbach und Nürnberg. Von den Insassen starb der Leutnant der Kraftfahrtruppen Schädlich aus Hof kurz nach dem Sturz, ein anderer wurde schwer verletzt.

In **Kempten** starb am Freitag einer der dortigen angesehensten Bürger, der Zimmermeister Ludwig Wagenseil, langjähriges Mitglied des Gemeindekollegiums, Mitbegründer der Pionier-Vereinigung und des Kirchenbauvereins Kempten-Ost.

Hof. Einen weißen Fuchs erlegt hat auf der Tauperlitzer Flur der Mühlbesitzer Krauß, als Meister Reinecke eben im Begriffe war, sich aus dem Hofe einen fetten Bissen zu holen.

Trunstadt. Im Walde zwischen Lombach und Priesendorf wurde der Forstaufseher Zweiert von hier mit zwei Schußwunden an der Seite tot aufgefunden. Wie das „Bamberger Tagblatt" meldet, ist es nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist und vielleicht mit einem Wilddieb oder Holzfrevlern zusammengestoßen ist.

Dr. Lammasch österreichischer Ministerpräsident. Der Kaiser nahm mit Handschreiben vom 27. Oktober die Demission des Ministeriums Hussarek an und ernannte den Hofrat Dr. Lammasch zum Ministerpräsidenten.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Nov. Heiter, abends zunehmend wolkig, leichter Regen.
2. „ Wolkig, am Abend folgt Aufheiterung.
3. „ Wolkig und trübe, tagsüber heiter.
4. „ Vorherrschend wolkig und trüb.
5. „ Heiter, am Abend folgt leichter Regen.
6. „ Reif und nebelig, tagsüber heiter.
7. „ Regen, tagsüber langsame Aufheiterung.
8. „ Heiter, dann nebelig und trüb.
9. „ Heiter, dann zunehmende Bewölkung, leichter Regen.
10. „ Kurze Zeit heiter, dann noch vereinzelt leichter Regen.
11. „ Frostig und trüb, tagsüber langsame Aufheiterung.
12. „ Sehr trüb und nebelig, nachmittags schwache Aufheiterung.
13. „ Kurze Zeit heiter, die Bewölkung nimmt zu, Strichregen.
14. „ Nach kurzer Aufheiterung nimmt die Bewölkung zu, Strichregen.
15. „ Kurze Zeit heiter, dann sehr wolkig und trüb, abends heiter.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn

Wilhelm Ostler

Postbote

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer den teuren Verstorbenen kannte, wird unseren herben Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Wörishofen, den 30. Oktober 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 2. November, vormittags 9 Uhr mit darauffolgendem Trauergottesdienste statt.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehmen zu Original-Bedingungen entgegen

Allgäuer Bank-Gesellschaft Holz & Co., Eichwaldstraße 20.

Telephon Nr. 18.

Mittelgroßes Haus

zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Photo-Apparat

System Leonar, Plattengröße 6×9, sehr gute Optik, mit doppeltem Bodenauszug, drei Metallkassetten, Stativ, Schneidemaschine und vielem Zubehör ist **zu verkaufen** bei

Hermann Schmidlin
Sonnenstraße 8

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Patet 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner **Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.**

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

2 Zimmer, Küche,

Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu **mieten gesucht.** Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Das

Hübsche Mädchen

von Kayl

Ein Roman aus Luxemburg von Erich Urban

Ullstein-Bücher. — 1.35 Mk.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.

Großer Versand.

Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Brennstempel

die 2 Anfangsbuchstaben liefern fix und fertig mit Staneg à Stück 1 50 Mk. Gegen Einsendung von 1.60 Mk. in Briefmarken oder Postanweisung franko als Muster ohne Wert. Ganze Namen, Nummern, Anschlaghämmer billig und genaue Karte zur Bestellung.

Georg Koppelhuber, Schongau.

Eine kleine unmöbilierte

Wohnung

mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort** oder **später gesucht.**

Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

1. Hypothek-Kapitalien

auf gute Anwesen und Grundstücke in Wörishofen und in Umgebung bei kulanten Bedingungen zu vergeben. Schnellste Erledigung. Angebote unter Nr. **2211** an die Exped.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 780 | Samstag, den 2. November 1918 | 10. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern hat der Feind seine Großangriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deinze stießen Belgier und Franzosen gegen die Lys-Front, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinze und der Schelde. Südlich von Deinze, bei Zulte und Anseghem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinze warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deinze—Kruishoutem vorstoßenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Anseghem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrik—Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Aoschluß westlich der Straße Deinze—Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nokere, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie.

In der Scheldeniederung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch die Gegner fort. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Beidersetts von Le Quesnoy und Landrecies rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Aisne-Höhen nordwestlich von Chateau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassier-Regiment und die Husaren-Regimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwitz:

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner von statten.

Der Erste Generalqnnrtiermeister: Gröner.

Die Revolution in Österreich-Ungarn.

Konstituierung Deutsch Österreichs. Die deutsch-österreichische Nationalversammlung erklärt, daß einzig und allein sie und ihre Organe befugt sind, das deutsch-österreichische Volk in der äußeren Politik, insbesondere bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

Uebergang der Regierungsgewalt in Wien an den Nationalrat. Der deutsch-österreichische Staatsrat beschloß die Einsetzung von Offiziers- und Soldatenräten. Die Geschäfte der Regierung wurden an den deutsch-österreichischen Staatsrat übergeben.

Am 31. Oktober hat sich im Sitzungssaale des Staatsrates der provisorische Soldaten-Zentralausschuß konstituiert.

Das Heer. Im Etappenraume an der italienischen und serbischen Front greift nach sicheren Nachrichten die Auflösung um sich. Sengend und plündernd ziehen bereits einzelne Trupps durch Südtirol und Kroatien nach Norden. Auch einzelne Morde an der Bevölkerung kommen vor. In verschiedenen Divisionen haben die Truppen den Gehorsam verweigert. Auch zu vereinzelten Zusammenstößen zwischen Soldaten der verschiedenen Nationalitäten ist es gekommen.

Wie verlautet, hat die österreichisch-ungarische Armee an der Piavefront eine schwere Katastrophe erlitten. Diese soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß mehrere Divisionen zum Feinde übergegangen sind.

Triest und die Flotte. In südslavischen Kreisen erwartet man die Besetzung Triests durch die amerikanische Flotte. Die amerikanische Regierung will dadurch verhindern, daß eine eventuelle Besitzergreifung durch die Italiener eine Tatsache schaffen würde, die kunftige Auseinandersetznngen zwischen Südslawen und Italiener zur Folge hätte.

Triest hat sich für unabhängig erklärt. Die italienischen Sozialisten und die Liberalen haben dort eine Regierung gebildet. Es kam dabei zu Staßenkundgebungen und zu blutigen Zusammenstößen mit den Slowenen.

Ungarn. In Budapest hat der Militärrat die Herrschaft übernommen und die Republik ausgerufen. Der ungarische Nationalrat wird sich gewillt oder nicht gewillt, der Diktatur zu fügen haben.

Böhmen. Aus Pilsen wird gemeldet, daß die Skodawerke sich in der Gewalt des tschechischen Nationalrates befinden. Dieser hat vorgestern die Entmilitarisierung der Skodawerke durchgeführt. Die deutschen Arbeiter wurden entlassen.

Hier verlautet, die österreichisch-ungarische Heeresleitung habe ihre Truppen von der deutschen Westfront abgerufen.

Ermordung des Grafen Tisza. Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden. Auf einem Spaziergang mit einer Verwandten in der Herminenstraße wurde er von Soldaten durch Revolverschüsse getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

Vom Kriege der Völker

Stegemann zur Kriegslage. Herrmann Stegemann kommt in seiner letzten Betrachtung zur Kriegslaae im Berner „Bund" zu dem Schlusse, daß die Kraft des deutschen Heeres, an den Verhältnissen gemessen, ungebrochen sei. Das gehe gerade aus den Kämpfen der letzten Woche deutlich hervor. Aber diese Kraft genüge nicht mehr, einen Krieg fortzuführen, der zum Kampf eines einzelnen Volkes gegen eine Welt geworden ist. Warum es dahin kommen mußte, stehe hier nicht zur Erörterung. „Doch sei gesagt, daß der Krieg als ‚Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln' um seinen Sinn gebracht wurde, als man in Deutschland, von unerhörten militärischen Erfolgen verleitet, daran ging,

die Kriegskarte zur Unterlage der Politik zu machen. Erst in letzter, allerletzter Stunde ist man sich in den jetzt maßgebenden Kreisen bewußt geworden, daß das nicht geht. Aber die neuen Männer, die dem Krieg und dem System entschlossen den Abschied gaben und einen wahren Verständigungsfrieden suchen wollten, gelangten erst zur Macht, als der letzte Versuch, den Krieg mit den Waffen zu entscheiden, auch gescheitert war. Hierin liegt die Tragik der deutschen Politik, aber auch zugleich die Voraussetzung zur Entwicklung Deutschlands. Diese Entwicklung spiegelt sich heute in der Entlassung Ludendorffs. Er geht nicht so, wie Joffre gegangen ist, der trotz seiner politischen Erziehung kein politischer General gewesen ist, während die Front feststeht, sondern während sie rückwärts gesammelt wird. Es wäre aber falsch, zu glauben, daß diese Front dadurch erschüttert wäre, oder daß Ludendorff keinen militärischen Nachfolger gefunden hätte. Darüber gibt gerade die gelungene Rückzugsoperation genügend Aufschluß. Die Entwicklung der nächsten Tage muß lehren, ob diese Front, gestützt auf das belgisch-rheinische Festungssystem, zum letzten Kampf gerufen wird. Das wird der Fall sein, wenn die gewaltigen Umwälzungen, die jetzt vor sich gegangen und in Kürze noch weitere Folgen zeitigen werden, nicht die Voraussetzungen zum Waffenstillstand und Frieden geschaffen haben."

Fliegerangriff auf Aschaffenburg. In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober fand auf die offene Stadt Aschaffenburg ein Fliegerangriff statt, dem 2 Tote und 21 Verwundete zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist gering.

Waffenstillstand mit der Türkei. Das Reutersche Büro erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet worden ist.

Ein unabhängiges Armenien. In Rom traten Vertreter des armenischen Volkes zusammen, um die Bildung eines unabhängigen armenischen Staates zu verkünden.

Die Ententeverhandlungen über Waffenstillstand und Frieden. Die „Times meldet: Die alliierten Heeresleitungen haben dem General Foch offiziell die Führung und den Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen übertragen.

„Morning Post" meldet aus New-York: Eine Botschaft Wilsons an den Senat begründet die Notwendigkeit der Herstellung direkter Beziehungen zwischen den Völkern für die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Ausrufung der Republik in Bulgarien? Der „Vorwärts" berichtet: Die bulgarische Gesandschaft in Kiew erhielt aus Sofia folgende Drahtung: „Am 25. Oktober wurde in Gegenwart einer zahlreichen Menge in der alten Hauptstadt des Landes, Tirnowo, Bulgarien als Volksrepublik proklamiert. König Boris verzichtet auf den Thron. An die Spitze des Staates hat sich ein Regentschaftsrat gestellt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Todesfall. Gestern verstarb nach kurzem Leiden die Besitzerin des Kaffees Zillertal Frau Josephine Zaschka. R. I. P.

Wiederausgabe des Silbergeldes. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, die in der Kriegszeit mehr und mehr aus dem Verkehr gezogenen Silbermünzen jetzt wieder auszugeben. Da es sich insgesamt um einen Betrag von über 100 Millionen Mark handelt, hofft man auch durch diese Maßnahme der gegenwärtigen Zahlungsmittelknappheit wirksam entgegentreten zu können.

Sperre des Privatpaket- und Privatgüterverkehrs nach der Westfront. Der gesamte Privatpaketverkehr aus der Heimat für Heeresangehörige zur Westfront ist bis auf weiteres gesperrt worden. Es handelt sich also um Pakete bis zu 10 kg und Frachtstücke von 10 kg bis 50 kg. Bei Sammelpaketämtern befindliche Pakete werden an die Absender zurückgesandt, das gleiche gilt für Gefangenenpakete. Der Privatpaketverkehr von der Front zur Heimat bleibt bestehen.

Kontrolle des Notenumlaufes. Die törichte Zurückhaltung von Banknoten, die nur den Geldhamster in Gefahr bringt, durch Diebstahl oder Feuer sein Kapital zu verlieren, hat die zuständigen Banken veranlaßt, eine Kontrolle des Notenumlaufes anzuregen. Wie man hört, wird erwogen, einen Termin zu bestimmen, bis zu welchem die sämtlichen Banknoten mit einem besonderen Gültigkeitsstempel zu versehen sind. Banknoten, die nicht abgestempelt sind, verlieren nach dem Termin ihre Gültigkeit. Um nicht zu Schaden zu kommen, empfiehlt es sich, heute schon größere Mengen von Banknoten, die sich in Privatkassen angesammelt haben, den Banken zur Aufbewahrung (und gleichzeitiger Verzinsung) zu übergeben, oder noch besser, Banknoten in Kriegsanleihe umzutauschen, die in jeder Beziehung die größte Sicherheit bietet und außerdem 5 v. H. Zinsen einträgt.

Der November im Munde des Volkes. Wetterspröchlein, die den November mit den folgenden Monaten in Verbindung bringen, sind nicht wenige vorhanden. Auf den Januar bezüglich heißt es: „Friert im November zeitig das Wasser, so ist's im Januar umso nasser" und ferner: „Ein heller November gibt Regen und milde Luft im Januar". Ein altes Sprüchlein behauptet ferner: „Wenn im November die Gewässer steigen, so hat man solches alle folgenden Monate und noch außerdem einen nassen Sommer zu erwarten." Weit zahlreicher sind die allgemeinen landwirtschaftlichen Sprüche. Ein regnerischer November gilt als gut für den Graswuchs. Es besagen dies die beiden Sprüchlein: „Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras" und „im November Wässerung, auf den Wiesen Besserung." Regen

Die Grippe.

Von Dr. Kleinschrod, Wörishofen.

Die Grippe, Influenza, auch spanische Krankheit genannt, ist eine Infektionskrankheit. Sie wird durch Mikrobien, kleinste erst bei 1000facher Vergrößerung sichtbare Lebewesen erzeugt. Aber nur diejenigen erkranken daran, die die Anlage oder Disposition dazu haben. Und hier scheinen zum großen Leidwesen des so schwer geprüften deutschen Volkes die Kriegsverhältnisse für manche wenigstens einen günstigeren Boden geschaffen zu haben.

Das beste Gegenmittel dagegen ist Abhärtung, Bewegung in freier Luft, Lungengymnastik, kalte Waschungen und manchmal einen Kneipp'schen Wickel. — Keinen Alkohol während der Zeit der Grippe trinken. —

Die Krankheit beginnt mit Fieber, öfter sogar mit Schüttelfrost, dann setzt hohes Fieber ein. Damit ist nicht immer gesagt, daß die Krankheit auch eine sehr schwere ist. Auch kann die Krankheit schleichend beginnen, nur mit geringem Fieber, bis dann plötzlich hohes Fieber einsetzt. Große Müdigkeit und Mattigkeit sind immer Begleiterscheinungen. Nun hängt sehr viel davon ab, ob die Grippe mehr allgemein bleibt, oder irgend ein Organ speziell ergreift. Sehr häufig ergreift sie die Lunge. Kommen Lungenentzündungen dazu, dann wird sie gefährlich. Auch Lungenblutungen können eintreten. Kalte Auflagen über die entzündete Lunge alle $^1/_2$ bis $^3/_4$ Stunde gewechselt. Alle zwei Stunden kalte Waschungen sind hier angezeigt. — Tee von Salbei, Spitzwegerich, Huflattich 2 Tassen täglich. — Bei anderen wird mehr der Darm und Magen ergriffen. Erbrechen, Stuhlträgheit, aber auch Diarrhöen können einsetzen. Die Diarrhöen soll man im Beginne nicht gleich unterdrücken, da es Ausscheidungen sind. Kalte Auflagen über den Magen u. Darm 2 mal im Tage. Ist kein hohes Fieber da, dann warme Essigwasserauflagen täglich öfter. Ebenso alle 2 Stunden kalte Waschungen. Als Diät nur Brei- und Schleimsuppen. Die ersten beiden Tage sehr wenig essen. Als Tee Pfefferminz und Wermuth. Nach drei Tagen Heidelbeertee, wenn noch Diarrhöen vorhanden sind. Bei Verstopfung dagegen Klistiere von Kamillen oder Wasser (14° Cels.).

Ein anderer Teil erkrankt durch die Grippe mehr am Nervensystem. Allgemeine Müdigkeit und Mattigkeit verbunden mit ziehenden neuralgischen Schmerzen im Kopf, Brust, Arme, Beine stellen sich ein. Ist hier das Fieber nicht sehr hoch, etwa 38°, so sind warme Essigwasser- und Heublumenwickel von guter Wirkung. Außerdem wieder kalte Waschungen 1—2 stündliche, je nach dem Kräftezustand. Auch ein warmes Heublumenbad bei recht hohem Fieber mit darauffolgendem Schwitzen ist oft sehr gut. Tee: Baldrian und Pfefferminz. Diät wie oben.

Sind schwere Komplikationen gegeben, so muß natürlich ein Arzt geholt werden. Auch sonst, wenn ein solcher erreichbar ist.

Fühlt sich jemand sehr müde und matt, so ist gewöhnlich dieses das Anzeichen der Grippe. Hier tut es gut, wenn er sofort bestrebt ist, gründlich zu schwitzen. Ist das Fieber noch nicht sehr hoch, dann sofort ein warmes Bad und im Bett gründlich nachschwitzen. Dadurch wird der Verlauf oft günstig schon im Beginnen beeinflußt. Kann man das nicht, so macht man einen kurzen Wickel, um darin zu schwitzen. Fröstelt jedoch jemand, so kann er gleich mit warmen Essigwasser- oder Heublumenwickel beginnen. Sodann macht man im Anfange alle Stunden, später alle 2 Stunden eine kalte Waschung. Das Kneipp'sche Heilverfahren bewährt sich glänzend bei der Grippe.

und Frost aber sind gefürchtet, denn „Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat das Leben kostet." Schneefälle im November sind dem Landmanne sehr erwünscht, denn: „Je mehr Schnee im November fällt, desto fruchtbringender wird das Feld" und „Novemberschnee tut der Saat nicht weh." Auch das Sicheinstellen von Gewittern ist von guter Vorbedeutung, denn: „Hat der November zum Donnern Mut, wird das nächste Jahr gar gut." Also Regen und Schnee im November, nur nicht das Gegenteil, denn „November trocken und klar, ist übel für das nächste Jahr." Und nun noch ein Sprüchlein, das dem Landmanne einen Rat gibt. Es lautet: „Im November Mist fahren, soll das Feld vor Mäusen bewahren."

Nicht weniger denn sechstausenddreihundertfünzig Postpakete waren allein in Berlin während des Monats September nicht ohne weiteres unterzubringen, weil die Aufschrift verloren gegangen war. Von all diesen Paketen konnten nur 54 den Adressaten ausgehändigt werden da nur in diesen sich ein Doppel der Adresse des Empfängers befand. 6296 Pakete blieben unanbringbar, da in diesen sich kein Doppel der Adresse des Empfängers und des Absenders befand. Es kann daher nicht dringend genug angeraten werden, in ein jedes abgehendes Paket sowohl die Adresse des Empfängers wie des Absenders einzulegen und natürlich auch dafür zu sorgen, daß die Adresse auf dem Paket selbst sich während des Transports nicht lösen oder sonst in Verlust geraten kann. Die weitaus meisten Postpakete gehen nicht durch die Schuld der Post, sondern durch die Schuld ihrer Absender verloren.

Anzüge und Mäntel für bedürftige Krieger. Die Reichsbekleidungsstelle hat einen Versorgungsplan bekannt gegeben, wonach 750 000 Anzüge und 250 000 Mäntel aus getragenen Militärsachen und 500 000 neue Anzüge für bedürftige entlassene Krieger bestimmt sind. Bedürftig ist, wer keinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und sich diese Kleidungsstücke im freien Verkehr zu den dafür üblichen, angemessenen Preisen nicht kaufen kann. 200 000 Anzüge und 50 000 Mäntel werden an die Ärmsten der Entlassenen unentgeltlich abgegeben. Bei den übrigen Kleidungsstücken gewährt das Reich einen Zuschuß von 10 oder 14 Mark zur Verbilligung. Hiefür hat das Reichsschatzamt 21 Millionen Mark bewilligt. Mit der Abgabe der Kleidungsstücke sind die Kommunalverbände beauftragt worden.

Sonntagsplauderei.

Zum 3. November 1918.

Der heutige Sonntag ist der 24. nach Pfingsten, der 23. nach Trinitatis. Er ist zugleich der erste Sonntag im vorletzten Monat unseres Jahres. Wir nennen diesen Monat noch immer November, obschon diese Benennung eine völlig unsinnige ist, denn das lateinische Wort November bedeutet neunter Monat, während er doch, was jedes Kind weiß, der elfte Monat ist, in den wir nun eingetreten sind. Schon seit Jahrhunderten ist dieser unsinnige Name in deutschen Landen gebräuchlich und es ist leider anzunehmen, daß er auch weiter besteht, trotzdem wir für den elften Monat unseres Jahres eine Benennung haben, die denselben treffend charakterisiert, nämlich den Namen Nebelung. Unser vorletzter Monat ist in der Tat ja auch der Monat der Nebel und der Stürme. Er ist der unangenehmste, unfreundlichste des ganzen Jahres. Das letzte Laub reißen kalte Regenschauer von Baum und Strauch und ein Frösteln zieht durch unsere Gaue. Vergrämt und düster gebärdet sich der November, als müsse er um den entschwundenen Sommer trauern. Matt, fahl und sterbensmüd stimmt er alles Naturleben, nicht zuletzt auch uns Menschen. Fahl glimmt der Sonne müdes Gefunkel. Immer später erscheint sie über dem Horizonte, immer eher entschwindet sie unseren Blicken. Und wenn der November seinem Ende zuneigt, dann haben wir schon längst die ersten Schneeflocken auf uns herabsinken gesehen und der Frost hat alles pflanzliche Leben getötet. Ja der November ist kein Monat, der uns irgendwie freudig und heiter stimmen kann und erst recht nicht in diesem Jahre, da unsere Kriegslage nun eine Veränderung erlitten hat, an die wohl keiner von uns vor Jahresfrist gedacht hat. All die schönen Siegeshoffnungen, die wir damals hatten, sind dahin. Düstere Novemberstimmung ist über uns gekommen. Allein nur Mut, sie wird auch wieder von uns weichen, sie wird uns wieder verlassen wie der November, den ein moderner Dichter schildert mit den Worten:

Novembernebel wallen müde
Und hüllen dämmergrau die Welt.
Kein Vogel lärmt mit lautem Liede
Mehr über'm braunem Stoppelfeld.
Kahl strecken in den grauen Regen
Sich schwarze Äste klagend, stumm . . .
Ein Weinen schluchzt auf allen Wegen
Die du betrittst, um dich herum . . .

lr.

Allerseelen.

Trüber Himmel, ernst verschleiert,
Trauernd schweigt der Hag,
Und das Herz, das bange feiert
Allerseelentag!

Toten Glückes sel'ge Bilder
Steigen lockend auf,
Und es fließt die Träne milder
Den gewohnten Lauf.

Was die Liebe einst besessen
Und doch nie verlor,
Tritt entzaubert, unvergessen
Aus der Nacht hervor.

Liebe fühlt der Liebe Wehen
Aus der Sehnsucht Land,
Reicht verlangend, ungesehen
Her die treue Hand.

Betend flehen fromme Worte
Um ein Wiederseh'n:
„Laß uns, Herr, des Himmels Pforte
Leuchtend offen steh'n!"

Trüber Himmel, ernst verschleiert,
Trauernd schweigt der Hag,
Und das Herz, das bange feiert
Allerseelentag!

K. O.

Mietverträge sind zu haben bei der Buchdruckerei J. Wagner & Co. Kneippstr. 1 (Rückgebäude.)

Wer Banknoten hamstert

und Darlehenskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich totsicher seinen Zins.

Vermischte Nachrichten

Die Memminger Mordtat vom 27. November 1917. (Schwurgericht Augsburg.) Am Morgen des 27. November 1917 zwischen 6½ bis 7 Uhr wurde die Kunstdüngerfabrikantensehefrau Katharina Hecker in der Küche ihres Anwesens zu Memmingen durch Schnitte und Stiche in den Hals, Brust und Rücken in bestialischer Weise ermordet. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den 1875 zu Buchenberg im Allgäu geborenen led. Schweizer Johann Georg Kunz, der bei den Heckerschen Eheleuten in Diensten stand. Der vielfach, darunter auch wegen Raubes vorbestrafte Mensch, hatte sich nach vorheriger zweimaliger Kündigung öfters in Drohungen ergangen. Eine Reihe von Verdachtsmomenten, besonders auch ein zweimaliges Geständnis gegenüber den Schutzleuten, welche den Alkoholiker nach Kaufbeuren gebracht hatten und einem Oberwärter der Anstalt gegenüber sprachen für seine Schuld. Die Geschworenen bejahten nur eine Schuldfrage auf Totschlag ohne Zubilligung mildernder Umstände. Urteil: 12 Jahre Zuchthaus, ab 10 Monate Untersuchungshaft.

Die Grippe in München hat, da die Zahl der Todesfälle am Mittwoch 29 betrug, bis einschließlich 30. Oktober 411 Opfer gefordert. Bei ziemlich gleichbleibender Zahl der täglichen Todesfälle hat es den Anschein, als ob die Erkrankungen, wenn auch nur in geringem Umfang, sich verminderten.

Ludwigshafen. Bei der Festnahme zweier gesuchter Personen wurde der Kriminalschutzmann Eugen Rock in einer Wirtschaft von dem 20jährigen Fahnenflüchtigen Otto Fabian von hier hinterrücks überfallen und mit einem scharfen Gegenstand zu Boden geschlagen. Als der Beamte wieder zu Bewußtsein kam und die Wirtschaft verließ, paßten ihm Fabian und zwei seiner Komplizen auf und verfolgten ihn bis zu einem Bahnwärterhäuschen, woselbst der Beamte sich hinflüchtete, um telefonisch Hilfe herbeizurufen. Die Rowdies aber stürmten das Häuschen und stachen und schlugen gemeinschaftlich so lange auf den Beamten ein, bis er tot am Boden liegen blieb. Die Täter sind festgenommen.

60 Mark für einen Zentner Kartoffel bieten und bezahlten, wie eine amtliche Meldung aus Germersheim besagt, die Bergarbeiter von Saarbrücken. Der Schleichhandel hat aus der Pfalz Millionen von Zentnern ins außerbayerische Gebiet geschleppt — mit einer der Gründe, die die Schwierigkeiten unserer Kartoffelversorgung verursacht haben.

Darmstadt. Der Großherzog von Hessen stellt mehrere seiner Schlösser zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung, nachdem bereits drei seiner Schlösser an der Bergstraße als Lazarette eingerichtet wurden.

Straßburg. Durch Verordnung vom 28. Oktober wird der Landtag für Elsaß-Lothringen auf den 12. November nach Straßburg einberufen.

Mord. In einem Bordell in Jena wurden am Dienstag zwei Frauen im Alter von 65 und 30 Jahren ermordet. Sie lagen mit einem Beil erschlagen in ihren Betten. Als vermutlicher Täter kommt ein Soldat in Betracht.

Einen unheimlichen Leichenfund machte man am Montag in dem Hause Waldemarstraße 41 in Berlin. Dort wohnte für sich allein eine 67 Jahre alte Friseurin Frau Frieda Locke, deren Sohn im Felde steht. Die Frau litt schon seit längerer Zeit an Herzschwäche und Atemnot und kam seit acht Tagen nicht mehr zum Vorschein. Am Montag öffnete man ihre Wohnung und fand sie tot im Bette liegen. Mehrere Katzen, die die Frau hielt, hatten vor Hunger die Leiche am Gesicht und an beiden Beinen stark angefressen. Die Frau ist ohne Zweifel schon vor 8 Tagen an Herzschwäche gestorben.

Polizeiwachtmeister als Diebskompagnons. Wie jetzt ermittelt wurde, haben zwei Berliner Polizeiwachtmeister monatelang mit Dieben gemeinsame Sache gemacht und die Diebe nicht allein bei der Ausführung der Raubzüge unterstützt, sondern sich sowohl an den Diebstählen, wie an der Verschiebung und Verwertung der Beute beteiligt.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 3. Nov. ½7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Pfarrgottesdienst. ½11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Rosenkranz für die Abgestorbenen.
Montag, 4. Nov. ½8 Uhr freiw. Jahrtag mit Requiem und Libera für Joseph Anton und Josepha Scharpf. 8 Uhr hl. Messe für David Brandstetter.
Dienstag, 5. Nov. ½8 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 6. Nov. ½8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Leonhard für die Gemeinde (mit Opfer). 8 Uhr Siebentgottesdienst mit Seelamt und Libera für Aloys und Walburga Scharpf.
Donnerstag, 7. Nov. ½8 Uhr hl. Messe für Maria Matzberger. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Veteranenjahrtag mit Seelamt und Libera.
Freitag, 8. Nov. ½8 und 8 Uhr hl. Messe. In Schöneschach hl. Messe.
Samstag, 9. Nov. ½8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 10. Nov. ½7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 3. Nov. Monatssonntag. Früh 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachmittags ½3 Uhr Bruderschaftsandacht und Prozession.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends ½6 Uhr Rosenkranz.
Dienstag, 5. Nov. Requiem mit Libera für die gefallenen Soldaten.

Zeichnungen
auf die
9. Kriegsanleihe
nehmen zu Original-Bedingungen entgegen
Allgäuer Bank-Gesellschaft
Hotz & Co., Eichwaldstraße 20.
Telephon Nr. 18.

Mittelgroßes Haus
zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren Angaben und Preis unter A. T. befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Sammelt Eicheln und Kastanien!
Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeersatz, Speiseöl und Futtermittel.
Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.
Sammel-Stellen:
Georg Ströhle, Wörishofen.

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 Ritzers Verl., München 81, Rumfordstraße 53.

Quedlin
Chem. Wäsche zu Hause
Vorzügliches Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.
Paket 35 Pfg.
Kneipphaus Drogerie

Eine kleine unmöbilierte Wohnung
mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Pianinos
neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlstr. 19.

2 Zimmer, Küche,
Schuppen, Keller, Garten von 2 ruhigen Personen bis 1. oder 15. Nov. zu mieten gesucht. Adressen wollen in der Geschäftsstelle der „Rdsch." hinterlegt werden.

Eier-Schachteln
für 6, 15, 30 u. 60 Stück
Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co.. (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 781 | Mittwoch, den 6. November 1918 | 10. Jahrg.

Aufruf der deutschen Volksregierung.

An das deutsche Volk!

Die Not der Zeit lastet auf der Welt und auf dem deutschen Volk.

Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die glücklicheren Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Anrecht hat. Die neue Regierung ist am Werk, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht.

Das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert.

Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstags gebildet. Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags und damit des Volkes.

Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volksvertretung übertragen worden.

Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstags.

Die Unterstellung der Militärmacht unter den verantwortlichen Reichskanzler ist durchgeführt.

Eine weitgehende Amnestie wurde erlassen. Pressefreiheit und Versammlungsrecht sind gewährleistet, doch viel bleibt noch zu tun.

Die Umwandlung Deutschlands in einen Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staate der Welt zurückstehen soll, wird entschlossen weitergeführt.

Die Neugestaltung kann ihre befreiende und heilende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in den Verwaltungs- und Militärbehörden findet, die ihren Zweck erkennt und fördert. Wir erwarten von unseren Volksgenossen, die in amtlicher Stellung dem Gemeinwesen zu dienen berufen sind, daß sie uns willige Mitarbeiter sein werden. Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reiches die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst.

Wir haben Vertrauen zum deutschen Volk. Es hat sich in vier furchtbaren Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich nicht von Phantasten sinnlos und nutzlos in neues Elend und Verderben hineintreiben lassen.

Selbstzucht und Ordnung tun not. Jede Disziplinlosigkeit wird den Abschluß eines baldigen Friedens auf das schwerste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Heer und Flotte wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn bald. Bis dahin müssen wir die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen in hartem Kampf stehenden Truppen muß durch Ablösung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zweck, aus keinem anderen Grunde sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte, wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank. Durch ihren Todesmut und ihre Manneszucht haben sie das Vaterland gerettet.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihre und ihrer Familien Existenz wieder zu sichern. Alle großen Arbeitgeberverbände haben sich bereit erklärt, ihre früheren, jetzt eingezogenen Angestellten und Arbeiter wieder einzustellen. Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiete sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt.

Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Besserung der Ernährung und aller Lebensverhältnisse einstellen.

Deutsche Männer und Frauen!

Kampf und Frieden sind unsere gemeinsamen Aufgaben. Staat und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft.

Euer Vertrauen, das uns unentbehrlich in der Stunde der Gefahr ist, ist in Wahrheit nichts anderes als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gesicherte Zukunft Deutschlands ist unser Leitstern.

Berlin, 4. November 1918.

Der Reichskanzler: Max Prinz von Baden.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers v. Payer.

Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums: Dr. von Friedberg.

Die Staatssekretäre: Dr. Solf, Graf v. Rödern, Dr. v. Krause, Rüdlin, v. Waldow, Freiherr von Stein, Scheidemann, Gröber, Erzberger, Haußmann, Bauer, Trimborn.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes: Ritter v. Mann.

Kriegsminister Scheüch.

Ruhe und Zuversicht!

Die Waffenstillstandsbedingungen, die unserem bisherigen österreichischen Verbündeten auferlegt worden sind, eröffnen dem Feind die Möglichkeit, unsere Süd- und Ostgrenze militärisch zu bedrohen.

Das bayerische Volk, das in diesem Kriege bewundernswerten Opfermut gezeigt hat, kann auch dieser Möglichkeit zuversichtlich entgegensehen. Zu einer Beunruhigung liegt kein Anlaß vor; es sind Vorkehrungen für den Schutz der Heimat getroffen und im Gange.

Die Bevölkerung darf das höchste Vertrauen haben, daß sie rückhaltlos davon unterrichtet wird, falls wider Erwarten eine unmittelbare Gefährdung des Landes eintreten sollte.

Deshalb Ruhe und Zuversicht!

gez. v. Hellingrath, General der Kavallerie und Kriegsminister.

Vom Kriege der Völker

Die Folgen der Kapitulation Österreich-Ungarns. Es gibt nur eine Bezeichnung für die Waffenstillstandsbedingungen, die Österreich-Ungarn angenommen hat: völlige Kapitulation. Wehrlos geht der alte Kaiserstaat aus dem gewaltigen Ringen hervor, in dem die überwiegenden Teile seiner Heeresmacht heldenhaft gestritten haben. Diesen Nachruhm wird ihnen der Sonderschritt des Grafen Andrassy, der das alte Bündnis getrennt und damit die innere Widerstandskraft des österreichischen und ungarischen Heeres gebrochen hat, nicht rauben. Die Geschichte wird einst zahllose Großtaten von Heldensöhnen der Völkerschaften der Donaumonarchie verzeichnen.

Welche Folgen ergeben sich aus der Waffenstreckung unseres früheren Bundesgenossen?

Unsere Süd- und Südostgrenzen in weitester Ausdehnung sind jetzt, das haben wir schon betont, bedroht, denn der Feind hat sich das unbeschränkte Durchzugsrecht durch österreichisches Gebiet gesichert. Freilich brauchen wir nicht zu erwarten, daß nun binnen wenigen Tagen der Feind an unseren Grenzen steht. Diesen Grenzen ist ein hohes Bergland vorgelagert, durch das nur wenige Straßen führen, die im Winter zum Teil schwer freizu-

halten sind. Dazu kommt der bekannte große Kohlenmangel Italiens, seine Verpflegungsschwierigkeiten, die sich durch Requirieren aus Österreich, das selber nichts hat, nicht beheben lassen, ferner die Unordnung in den Verkehrsverhältnissen — alles Tatsachen, die einem schnellen Vorrücken der Italiener hinderlich sind. Übrigens melden die italienischen Heeresberichte selbst, daß man der österreichisch-ungarischen Armee nur langsam nachrückt.

Inzwischen sind von deutscher Seite, wie bereits mitgeteilt, militärische Vorkehrungen getroffen, die ohne Zweifel gegenwärtig vervollständigt werden. Von der deutschen Regierung und Heeresleitung ist als sicher anzunehmen, daß sie die Folgen, die sich aus der österreichischen Waffenstreckung ergeben können, erwogen und danach ohne Verzug gehandelt hat.

Das deutsche Volk hat während der Dauer des Weltkrieges so oft gefahrvollen Lagen ruhig ins Auge gesehen, daß es auch jetzt die Kraft hat, die Entwicklung der nächsten Zukunft an sich herankommen zu lassen mit eiserner Ruhe und Entschlossenheit.

Wien in Erwartung von Ententetruppen. Nach einer von zuständiger Seite geäußerten Ansicht werden in Wien die ersten vorausgesandten Spitzen der Ententetruppen spätestens in dieser Woche erwartet.

Baldige Einstellung der Feindseligkeiten? Die „Financial News" meldet aus New-York, in Wallstreet glaube man, daß die Feindseligkeiten bald, vielleicht sogar innerhalb einer Woche, beendet sein werden.

Fliegerangriff auf die offene Stadt Bonn. Die feindlichen Flieger, die am Nachmittag des 31. Oktober die offene Stadt Bonn angriffen, hatten es, wie sich aus den Bombeneinschlagstellen ergibt, lediglich auf die friedliche Bevölkerung abgesehen. Auch der Zeitpunkt des Angriffes, am Nachmittag, wo der Straßenverkehr am lebhaftesten ist, beweist diese nichtswürdige Absicht. Die abgeworfenen Bomben waren durchwegs solche mit geringer Durchschlagskraft, aber mit umso größerer Splitterwirkung, also auf die Wirkung gegen lebende Ziele, d. h. gegen Frauen und Kinder berechnet. Auf diesen Umstand ist die bedauerlich hohe Zahl von 27 Toten und 35 Schwerverletzten zurückzuführen. Weiter traten weitaus die meisten Verluste auf der Straße oder an den Türen und Fenstern und ähnlichen ungeschützten Orten auf. Die Alarmierung der Stadt war rechtzeitig erfolgt.

15 Milliarden neuer Kriegskredit. Die angekündigte neue Kriegskreditforderung von 15 Milliarden Mark ist dem Reichstag in Form eines Nachtragsetets zugegangen, ferner ein weiterer Nachtragsetat, der u. a. 100 Millionen Mark für Notstandsbauten im Etat des Reichswirtschaftsamtes enthält.

Der italienische Vormarsch. Stefani meldet: Unsere Truppen besetzten Trient und landeten in Triest. Die italienische Trikolore weht auf Schloß Bonconsiglio und dem Gebiet von Sanguilto. Unsere Kavalleriespitzen zogen in Udine ein.

Amerikanische Aushebungen. Wie Reuter aus Washington meldet, sind in Amerika weitere 291000 Mann einberufen worden.

Die deutschen Unterhändler. Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß folgende deutsche Kommission ernannt ist: General von Gündell, militärischer Delegierter auf der Haager Friedenskonferenz, General von Winterfeldt, früher Militärattache, ferner Admiral von Meurer und der frühere Staatssekretär Admiral von Hintze.

Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, ist die amerikanische Freiheitsanleihe um 865 Millionen Dollar überzeichnet worden.

Eintritt des Tschechenstaates in die Reihe der Alliierten. Der „Temps" meldet: An der Kriegskonferenz am Samstag meldet: An der Kriegskonferenz am Samstag teilte Clemenceau den Eintritt des neuen tschechischen Staates in die Reihe der Alliierten mit. Der tschechische Bevollmächtigte nahm am Samstag zum erstenmal an den Sitzungen des Kriegsrates teil.

Rückfluten der Armeen in Tirol. Der Nationalrat übergab das militärische Kommando dem einheimischen Oberst von Eecher. Heute trafen die ersten Soldaten unserer rückgehenden Armeen aus Südtirol ein, die zu Fuß über den Jaufenpaß kamen. Die Brennerbahn leistet Ungeheures. Tausende von Soldaten kommen in überfüllten Zügen an. Viele stürzten unterwegs von den Wagendächern ab. Die Kriegsgefangenen wurden heute auf freien Fuß gesetzt.

Ereignisse zur See

46.000 Tonnen. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 46000 Bruttoregistertonnen. Es handelt sich fast durchwegs um tiefbeladene, nach englischen Häfen einlaufende Dampfer, darunter zwei Tankdampfer.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Familienunterstützungen. Die Ausbezahlung der Familienunterstützungen für den Monat Oktober erfolgt Samstag nachm. von 2—6 Uhr im Gemeindeamt und wollen die Bezugsberechtigten die Beträge bestimmt abholen.

* Von einem geschätzten Leser geht uns nachstehender Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Influenza oder Grippe gehört mit zu den weitverbreitetsten Infektionskrankheiten, deren Ansteckungskeim im Jahre 1892 von Pfeiffer in Gestalt eines Bacillus (stäbchenförmigen Kleinlebewesens) nachgewiesen wurde. Der von Influenza befallene erkrankt plötzlich ohne Vorboten an einem heftigen Schüttelfrost oder Frösteln, welchem gewöhnlich ein längeres oder kürzeres Fieber nachfolgt. Gleichzeitig stellen sich heftige Kopf-, Rükken-, Kreuz- und Gliederschmerzen ein, der Appetit läßt nach und der Patient leidet an allgemeiner Abgeschlagenheit. Als wirksamstes Mittel gegen Influenza, Kopfschmerzen, Schnupfen und Erkältungen ist das Salophen zu empfehlen, welches in Dosen von 1 bis 1½ gr alle 2 bis 3 Stunden genommen wird und die verschiedenen Beschwerden schon nach kurzem Gebrauche zum Verschwinden bringt. Salophen ist ein vollkommen unschädliches Prodakt, kann daher auch Kindern in Dosen von ½ gr verabreicht werden. Es ist in jeder Apotheke vorrätig.

Keine Grabreden mehr. Auf Anregung des heiligen Vaters beschlossen die in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe Deutschlands auf ihrer letzten Konferenz, den Geistlichen Deutschlands die Unterlassung der Grabreden zu empfehlen.

Zweigverein vom Roten Kreuz Wörishofen.

Von Herrn Lt. Wild für Kriegsgefangene	Mk. 5.—
Von Herrn Matthias Ater, hier	Mk. 35.—

Die **Beheizung der Züge** muß auch im diesjährigen Winter wegen des Mangels an Heizschläuchen und zur Abminderung des Kohlenverbrauches in der gleichen Weise eingeschränkt werden, wie im Winter 1916/17. Den Reisenden wird daher auch für den kommenden Winter bei Eisenbahnfahrten die Mitnahme von Winterschutzkleidung, Decken u. dgl. empfohlen.

Postverkehr. Wegen Unterbrechung der Postverbindung mit Rumänien, Bulgarien und der Türkei infolge von Verkehrsstörungen außerhalb Deutschlands ist die Annahme von Privatpostsendungen nach diesen Ländern bis auf weiteres gesperrt.

Wollhöchstpreise. Eine Verdoppelung der Wollhöchstpreise haben die süddeutschen Wollzüchtereien bei der Reichsregierung für das Jahr 1919 beantragt.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres haben ganz bedeutend zugenommen. Im Monat September betrug der Zuwachs mehr als 400 Millionen Mark gegen 180 resp. 60 Millionen der beiden Vorjahre. Damit hat der Zuwachs der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen seit Beginn des Jahres bis Ende September ohne Berücksichtigung der Abhebungen der Sparer zum Zwecke von Zeichnungen auf die Kriegsanleihen, die Riesensumme von 5½ Milliarden Mark erreicht, gegen 2,5 resp. 2 Milliarden Mk. in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. lr.

Unsere Planeten im heurigen November. Von den Geschwistern unserer Erde bleibt während dieses Monats unsichtbar der Merkur. Er wird aber schon wieder im nächsten Monat in Erscheinung treten. Auch der Planet Venus hat sich nun unseren Blicken entzogen und wird sich auch während des Restes dieses Jahres nicht mehr zeigen. Unser Kriegsplanet, der rötlich strahlende Mars zeigt sich uns nur während der Dauer einer Stunde. Unsere beiden größten Planeten, der Jupiter und der Saturn sind es, die während des Novembers in der Dauer ihrer Sichtbarkeit noch weiter zunehmen. Der in reinweißem Lichte strahlende Jupiter ist nun schon elf Stunden lang sichtbar. Ende des Monats wird die Dauer seiner Sichtbarkeit sogar 12½ Stun-

den betragen. Der mattgelb strahlende Saturn zeigt sich gegen Mitte des Monats während der Dauer von 7 Stunden, Ende des Monats wird er schon 8½ Stunden für uns sichtbar am Himmel weilen. Im nächsten Monat werden beide Planeten noch länger wahrnehmbar sein.

Vermischte Nachrichten

Kaufbeuren. Die Stadt Kaufbeuern im Allgäu, die schon vor einigen Monaten einen sehr hübschen 50 Pf.-Schein herausgegeben hat, bringt nun auch äußerst geschmackvolle 20 Mk.-, 10 Mk.- und 5 Mk.-Scheine in den Verkehr. Der Sicherheitsunterdruck gibt den Scheinen das Aussehen richtiger Wertpapiere. Auf der Rückseite ist in der Mitte der Kaufbeurer Bannen-Träger nach einem Holzschnitt von J. Köbl 1545 abgebildet. Die gewaltige große, wehende Fahne zeigt die Kaufbeurer Stadtfarben (rot und gelb) mit dem Stern des Kaufbeurer Wappens. Der Fahnenträger selbst, welcher die Fahne schwingt und flattern läßt, ist ein Landsknecht in voller Blüte der Kraft, mit dem Schwert zur Linken und dem Dolch zur Rechten. Im Hintergrund ist, abweichend von dem Holzschnitt die Kaufbeurer Stadtmauer vom Blasiusturm bis zum Fünfknopfturm eingezeichnet. Der Mann mit der aufgereckten Fahne ist ein Sinnbild der Entschlossenheit in Angriff und Verteidigung. Hatte doch der Fähnrich zu Landsknechtszeiten seinem Obersten geloben müssen, „sein Leib und Leben bei der Fahne zu lassen, wenn er in eine Hand geschossen werde, darin er die Fahne trägt, sie in die andere zu nehmen; wenn er auch an dieser Hand beschädigt wird, die Fahnenstange mit den Zähnen zu halten; wenn er von den Feinden überrungen wird, sich in das Fahnentuch zu wickeln und sein Leben darin zu lassen, ehe er seine Fahne übergibt." Die Ausführung und den Druck der Scheine besorgten die Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren

Ettringen. Sonntag nachts wurden die Einwohner unsres Ortes durch Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt. In dem Ökonomieanwesen von Georg Lang brach bis auf jetzt ungeklärte Weise Feuer aus. Das ganze Ökonomiegebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert.

München. Sieben österreichische Flieger, die sich verflogen hatten, sind in der Nähe von München notgelandet. Da infolge des dunstigen Wetters die Hoheitsabzeichen nicht einwandfrei festgestellt werden konnten und eigene Flugzeuge auf dem Flugweg nicht gemeldet waren, mußte alarmiert werden.

Wien. 5. Nov. Die Blätter melden: Vorgestern trafen in Fehring, der Grenzstation gegen Ungarn, reichsdeutsche Soldaten ein, die vollkommen nackt waren, da man sie auf der Fahrt aus Ungarn ihrer ganzen Kleidung beraubt hatte.

Berlin. Ein beladener Postwagen wurde kürzlich vor einem Postamt im Osten Berlins von der Straße weg gestohlen. Während des starken Verkehrs schwang sich der Dieb auf den Wagen und fuhr unangefochten dahin. Das leere Gespann fand man später an einem Wege wieder. Die Ladung mit 87 Paketen ist spurlos verschwunden.

Innsbruck. Am 2. November wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhof mehrere Waggons Lebensmittel mit Mehl, Wein und Kleidern von einer Anzahl Zivilpersonen, Soldaten und Kriegsgefangenen erbrochen und vollständig ausgeraubt. Die einschreitende Sicherheitswachmannschaft war machtlos, die Waren gehörten der Kriegsgetreideverkehrsanstalt und waren für die Innsbrucker Bevölkerung bestimmt.

Die Grippe in China. Die in China herrschende Grippe richtet namentlich im Jangtsetale große Verheerungen an. Ganze Familien sind ausgestorben. Besonders in den Provinzen Hupe, Anghai und Schensi verläuft die Krankheit tödlich.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und Oise haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen gelang es unseren, an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzufangen und den Durchbruch zu verhindern.

Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die gegen unsere neue Front Sebourg—Wargnies le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies le Petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Den beiderseits von Le Quesnoy vorbrechenden Angriff brachten wir südlich von Wargnies le Petit und bei Jolimetz zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde befehlsgemäß geräumt. Der gegen den Wald von Mormal gerichtete Ansturm des Gegners kam im westlichen Teile des Waldes znm Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unserer vorderen Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Oise-Kanals abgewiesen.

Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Der Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes fingen wir den Stoß östlich von Jolimetz, südlich des Waldes am Sambre-Oise-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Catillon stieß der Feind in etwa ein bis zwei Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße La Croise-Oisy örtliche Kampftruppen zum Stehen. Vor der Kanalfront zwischen Fesny und nordöstlich von Etreux brachen alle Angriffe des Feindes zusammen.

Zwischen Etreux und der Oise konnte er an einzelnen Stellen das östliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vorderste Stellung hinaus vorzudringen. Südlich der Oise sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise, bei La Herie und gegen Bois le Pargny gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen.

An der Aisnefront keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Sommanthe scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Im Walde von Dieulet wichen unsere Truppen starken Angriffen befehlsgemäß auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Fluß zurückgeworfen. Anf den Höhen östlich der Maas scheiterten starke Angriffe, westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Bekanntmachung.

Wegen Überfüllung ist die Annahme von Hafer bis auf weiteres gesperrt. Das Brotgetreide (Roggen, Kern, Weizen) kann jederzeit in sämtlichen Lagerhäusern angeliefert werden.

Kommunalverband Mindelheim.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

DANKSAGUNG.

Für die allgemeine wirklich herzliche Teilnahme anläßlich des uns so hart getroffenen Verlustes unserer innigstgeliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wally Scharpf

sowohl während der Krankheit, als beim Hinscheiden und letzten Geleite sei allen innig gedankt. Besonders sei Hochw. Herrn Kaplan für seine tröstenden Worte und dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang tiefster Dank ausgedrückt.

Wörishofen, den 5. November 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **4½% Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe** und für die **4½% Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII** können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung **bis zum 15. Juli 1919** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkte können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen **der früheren Kriegsanleihen** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels

Herrn Wilh. Offler

Postbote

sagen wir hiemit Allen unseren aufrichtigsten Dank. Ganz besonders aber möchten wir danken Hochw. Hr. Pfarrer Gebhart für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Postverwalter mit Personal und dem verehrl. Veteranen- und Soldaten-Verein für die ehrenden Nachrufe und Kranzwidmungen, dem löbl. Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang sowie allen Kranzspendern und Teilnehmern an den Trauerfeierlichkeiten.

Wir bitten, dem teuren Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Wörishofen, Markt-Wald, 5. Nov. 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Einladung.

Am **Donnerstag, den 7. November 1918,** findet der

Veteranen-Jahrtag

statt, wozu wir alle Ehrenmitglieder, Veteranen und Soldaten und die ganze Einwohnerschaft geziemendst einladen. — Zusammenkunft ½9 Uhr im Gasthaus zum „Adler". — Orden und Vereinszeichen erwünscht.

Der Vorstand.

Habe 10 Stck. sehr schöne große **Kugellorbeer** und andere immergrünende Pflanzen preiswert abzugeb. Näheres **Ferd. Kaiser,** Handelsgärtnerei, **Krumbach.**

Künstlerpostkarten 100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 782 | Samstag, den 9. November 1918 | 10. Jahrg.

Die Vorgänge in München.

Die sozialdemokratische Partei München hatte die gesamte Bevölkerung Münchens für Donnerstag nachmittag 3 Uhr zu einer Massenkundgebung auf die Theresienwiese gerufen. Zugleich sollte der Beweis erbracht werden, daß straffe Organisation auch ohne Polizei und Stacheldraht die Massen der Bevölkerung zu führen vermag, ohne die Ordnung und Ruhe zu stören.

Die weite Wiese war genau eingeteilt, ein Zeichen mustergültiger, sozialdemokratischer Organisation. Die aufmarschierenden Gruppen wußten, wo sie Aufstellung zu nehmen hatten. Übersät mit Menschen war die weite Wiese; es ist unmöglich, eine Ziffer auch nur schätzungsweise zu nennen. Man trifft das Richtige, wenn man die Worte Auers wiederholt, die er beim Anblick der Massen sagt: „Heute ist wirklich München auf der Wiese!" Und sein Parteigenosse Abg. Franz Schmitt stellte mit Recht fest: „So viel Leute hat die Wiese selbst am Oktoberfestsonntag noch nicht gesehen!

Zehn offizielle Redner hatte man in der Vormittagsbesprechung, die zu der Einigkeit für diesen Nachmittag geführt hatte, bestimmt, und zwar die Sozialdemokraten Auer, Schiefer, Horlacher, Robert Schmidt, Wertmann, Martin Gruber und Kemmer und die Unabhängigen Simon, Eisner und Unterleitner. Alle zehn Redner begannen, an verschiedenen Stellen der Wiese verteilt, zu gleicher Zeit zu reden; es wurde eine Redezeit von etwa 10—15 Min. von jedem offiziellen Sprecher innegehalten.

Nach den Reden kam zur Verlesung und einstimmigen Annahme folgende

Entschließung:

Infolge des Zusammenbruchs aller mit Deutschland verbündeten Staaten und durch den Zusammenbruch des militärischen Geistes, der den Krieg verschuldet hat, ist Deutschland trotz der ungeheuren Opfer seines Volkes in die schwerste Notlage versetzt.

Das deutsche Volk weiß sich eins mit allen Völkern Europas in dem Willen, die Zukunft der Welt durch einen allgemeinen Bund des Rechts und der Freiheit sicherzustellen, und sieht der Erfüllung des vom Präsidenten der nordamerikanischen Union verkündeten Weltfriedens mit Vertrauen entgegen.

Die Versammelten fordern:

1. Den sofortigen Abgang des Kaisers und den Verzicht seines Thronfolgers.
2. Die Vereidigung des deutschen Heeres auf die Verfassung.
3. Die Beseitigung aller Verfassungsbestimmungen, die der Freiheit des gesamten deutschen Volkes entgegenstehen und den Ausbau Deutschlands zu einem demokratischen Staatswesen hemmen.
4. Ausschaltung aller reaktionären Elemente aus der politischen Verwaltung und völlige Demokratisierung der Verwaltungsorganisation.
5. Sofortige Ergreifung aller Maßregeln, welche die Ordnung, Sicherheit und Ruhe bei Abrüstung und Heimbeförderung der Truppen verbürgen.
6. Schaffung wirksamster Garantien für das Beschwerderecht der Soldaten.
7. Umfassende soziale Fürsorgemaßnahmen für die Notleidenden; Arbeitslosenversicherung; achtstündiger Arbeitstag.

Nur durch rascheste Erfüllung dieser Forderungen kann den durch den wahnwitzigen Krieg heraufbeschworenen politischen und sozialen Zersetzungsgefahren gesteuert, dem Volksstaate und der Volksregierung eine für das deutsche Volk und für die Weltkultur segensreiche Entwicklung gesichert werden.

Alle Teilnehmer geloben feierlich, die Durchführung dieser Forderungen mit Rat und Tat, nach bestem Wissen und Gewissen, wo es nottut auch um den Preis persönlicher Opfer, zum Wohle des Ganzen zu fördern; im Geiste der politischen, sozialen Verantwortung und Selstzucht, Besonnenheit, Energie und der eigenen Kraft bewußte Ruhe sind die einzig den Erfolg verbürgenden Kampfmittel der aufsteigenden Arbeiterklasse.

Der Beschluß ist von der Parteileitung sofort der bayerischen Regierung zuzuleiten.

Die eigentliche Kundgebung auf der Wiese war gegen 4 Uhr beendet; Sinn für Ordnung zeichnete sie aus, herrliche Spätherbstsonne begünstigte sie.

Nach einem in vollster Ruhe und Ordnung erfolgten Zug durch die Stadt lösten sich die Züge zu ruhigem Auseinandergehen auf.

Ernste Unruhen.

Die Anhänger Eisners waren unterdessen zu den Kasernen gezogen, wo sie, ohne Widerstand zu finden, die Wachen besetzten. Viele Soldaten schlossen sich den Umziehenden an. Im Mathäserbräusaale traten die Unabhängigen sofort zur Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates zusammen. Soldaten, die mit Gewehren bewaffnet waren, hielten den Eingang zum Mathäser besetzt. Offiziere, deren die Menge habhaft werden konnte, wurden abgefaßt, ihrer Abzeichen beraubt und in den Mathäser geschleppt. Patrouillen bewaffneter Soldaten durchzogen die Stadt und veranlaßten alle Militärpersonen, die deutsche Kokarde abzulegen. Der Fernsprechverkehr wurde durch die Besetzung des Telegraphen- und Telephonamtes, die um 8 Uhr abends erfolgte, vollständig unterbunden. Die allgemeine Verwirrung wurde dadurch bedenklich gesteigert. Der Straßenbahnverkehr wurde nach 8 Uhr eingestellt.

Die in den Franziskanerkeller einberufene Versammlung, in der Kurt Eisner sprechen sollte, wurde im letzten Augenblick abgesagt. Die Teilnehmer begaben sich in den Mathäser, um sich an der Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates zu beteiligen. Aus den Kasernen, Depots usw. wurden im Laufe des Abends Waffen und Lebensmittel herausgeholt. Einzelne Automobile, die mit aufständischen Militärpersonen besetzt waren, durchstreiften die Stadt.

Die neue Lage.

In der Nacht zum 8. November wurde das Landtagsgebäude von den Anhängern des neuen Regimes militärisch besetzt. Alle Amtsstuben und Archive blieben dabei unberührt.

Im Saale der Abgeordnetenkammer versammelten sich später unter Führung Kurt Eisners die neuen Leute und wählten einen Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat mit Kurt Eisner als Präsidenten.

Seit der Konstituierung des Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrats, der **Bayern als soziale und demokratische Republik** ausgerufen hat, amtiert im Sitzungssaal der Abgeordnetenkammer der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat in Permanenz. Dorthin gehen alle Meldungen, von dort werden alle Anweisungen erlassen. Es ist dort ein beständiges Kommen und Gehen und der Präsident Kurt Eisner ist ununterbrochen mit der Erledigung der sich drängenden Arbeiten beschäftigt.

Unsinnige Lügereien! Gerüchten zufolge soll der König letzte Nacht verhaftet worden sein. Ferner seien 3 preußische Regimenter nach München beordert worden und eines sei bereits zu den Fahnen des Soldatenrates übergegangen. Diese sensationellen Tatarennachrichten entbehren jeder Unterlage.

Vom Kriege der Völker

Der Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. Berlin, 7. Nov. Folgender Funkspruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen: „Die Deutsche Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an den Marschall Foch! Nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt: General der Infanterie v. Gündell Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorff, General v. Winterfeld, Kapitän zur See Vanselow. Die Bevollmächtigten bitten um die Mitteilung durch einen Funkspruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden, begleitet von Kommissaren und Dolmetschern, nebst dem Unterpersonal in Kraftwagen an dem zu bezeichnenden Orte eintreffen. Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit dem Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten eine vorläufige Waffenruhe eintreten könnte."

Marschall Foch hat daranf gefunkt: „An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch: Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit Marschall Foch wegen eines Waffenstillstandes zusammentreten wollen, mögen sie sich bei den französischen Vorposten auf der Straße Chimay—Fourmies—La Capelle—Guise einfinden. Es sind Befehle ergangen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten."

Um den Waffenstillstand. Havas verbreitet folgende „Matin"-Äußerung: Es wird über die Waffenstillstandsverhandlungen keine Diskussion zugelassen werden. Die Antwort muß ja oder nein lauten und fast sofort gegeben werden. Andernfalls würden die Bedingungen eine Änderung erleiden und unsere Armeen die Offensive gegen Deutschland fortsetzen.

Der Schweizerische Preß-Telegraph meldet: In Kreisen, die dem Minister des Äußern Pichon nahestehen, versichert man, daß die Gerüchte, die über die Höhe der von Deutschland zu entrichtenden Entschädigung in Umlauf sind, als vollständig frei erfundene Phantastereien bezeichnet werden müssen.

Zur Kaiserfrage. Der Kaiser hat sich, wie auf dem Umwege über Budapester Blätter bekannt wird, auf den Standpunkt gestellt, daß er auf seinen Posten bleiben müsse. Darnach hat ihm der Minister des Innern Dr. Drews über die Scheidemannsche Forderung der Abdankung Bericht erstattet. Bei seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier teilte Dr. Drews mit, daß seine Sendung erfolglos geblieben sei. Der Kaiser erklärte, daß er mit Rücksicht auf die jetzige verworrene Lage freiwillig unter keinen Umständen seinen Platz verlassen werde. Er könne Deutschland im Augenblicke des Friedensschlusses unmöglich der Entente ausliefern. Seine Abdankung würde eine völlige Anarchie und eine Überhandnahme des Bolschewismus zur Folge haben. Für solche furchtbare Zustände wolle er nicht die Verantwortung übernehmen und deshalb im gegenwärtigen Augenblick nicht abdanken.

Volksabstimmung für Deutsch-Österreich. Wie die „Basler Nationalzeitung" von gut unterrichteter Seite vernimmt, hält die Entente darauf, daß im sogenannten Deutsch-Österreich nach Friedensschluß eine Volksabstimmung darüber stattfinde, ob das Land Monarchie bleiben oder Republik werden müsse. Bis dahin betrachtet die Entente Kaiser Karl als den rechtmäßigen Vertreter Deutsch-Österreichs.

Die Alliierten. Genf, 7. Nov. In einer der letzten Sitzungen des Entente-Kriegsrates ereignete sich ein charakteristischer Zwischenfall. Oberst House (Wilsons Vertrauter) wies darauf hin, daß die Entente ohne die Hilfe Amerikas nicht in der Lage sei, den Sieg zu sichern. Selbst unter den jetzigen Umständen könne die deutsche Armee, wenn sie es nur mit der französischen zu tun hätte, diese in einigen Wochen zerschmettern. Darauf antwortete der Vertreter Frankreichs, die Lage habe sich durch die Kapitulation Österreichs so verändert, daß die Entente nicht mehr auf Amerika angewiesen sei, da Italien nun ebenfalls die Möglichkeit habe zu direkten Operationen gegen Deutschland. Dieser Zwischenfall wurde lebhaft besprochen.

Pressestimmen zur Wilson-Note. Die meisten Berliner Morgenblätter sprechen sich für sofortigen Waffenstillstand aus. — Der „Vorwärts" sagt: Der letzte Ton des Weltkrieges muß noch diese Woche verhallen. Unsere Regierung macht Frieden. Es wird ein harter Friede sein fürs deutsche Volk, aber er ist notwendig geworden. — Die „Volkszeitung" meint: Jetzt stehen wir vor einem unabänderlichen Entschluß. Wir müssen den Frieden schließen, der unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar ist. — Das „Tageblatt" sagt: Es ist keine Schmach fürs deutsche Volk, auf eine Fortsetzung des Krieges zu verzichten, um seine Kräfte für neue, aufbauende Arbeit zu erhalten.

Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist König Peter in der serbischen Hauptstadt eingetroffen.

Serbischer Protest gegen Italien. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch und drei andere Mitglieder der serbischen Regierung verständigten die Pariser Regierung, Serbien erhebe scharfen Protest gegen die talienische Besetzung Dalmatiens. Italien habe kein Recht, dort Gouverneure zu ernennen.

Die Kongreßwahlen in Amerika. Reuter meldet: Die demokratischen Blätter „Newyork-Times" und „World" geben zu, daß die Republikaner im neuen Kongreß die Mehrheit haben werden. „Newyork-Times" behauptet, daß die Republikaner im Senat eine Mehrheit von 4 und im Repräsentantenhaus eine Mehrheit von 19 Vertretern haben werden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Todesfälle. Am Donnerstag verstarb an den Folgen der Grippe durch eine Lungenentzündung Fräulein Elise Freund im Blütenalter von 28 Jahren. — Am Freitag segnete das Zeitliche nach nur kurzer Krankheit Herr M. Fehrenbach, Villabesitzer und Kräuterhändler. R. I. P.

Banane und Liebe.

Eine nahrhafte Humoreske von Georg Mühlen-Schulte.

(Nachdruck verboten.)

Ältere Leute errinnern sich noch der handlangen gelben Früchte, die man für fünfundzwanzig Pfennig im Delikatessengeschäft, für fünfzehn bei Tietz und für einen Groschen beim Straßenhändler kaufte. Bananen besitzen, wissenschaftlich gesprochen, Geruch und Geschmack von Essigsäureamyläther.

Aber nicht das ist es, was mich allezeit zu ihrem Verehrer machte. Ich kann Essigsäureamyläther stehen sehen; vierzehn Tage soll man mich ihm in einem Sommer der Dürre in die Bleikammer sperren; wenn man öffnet, wird man den Essigsäureamyläther unberührt finden, während ich bleich aber entschlossen bei einem Krug Dünnbier sitzen werde, den mir ein bestochener Kerkermeister zugetragen hat.

Es ist etwas anderes, das mich für diese Früchte einnimmt, es ist die Sehnsucht nach dem Süden. Bananen sind mir die konservierten Sonnenstrahlen tropischer Landstriche. Wenn ich sie esse, dann beleben sich meine Eingeweide, sie werden zu Dattelpalmen und Magnolienbüschen, in deren Zweigen Paradiesvögel wohnen und deren Schatten dunkelhäutige Hindumädchen suchen.

Gestern sehe ich im Schaufenster einer großen Delikatessenhandlung Bananen. Zwei Mark das Stück! Auf ein ausgewachsenes Bündel gerechnet machte das einen Preis, für den man früher eine mittlere Oase in Afrika hätte haben können.

Egal, ich mußte mal wieder Bananen essen. Ich ging hinein und kaufte drei Stück. Sie wurden mir in zartes Seidenpapier gewickelt, und ich trug sie nach der nächsten Hochbahnstation, um von dort aus so schnell wie mögl[illegible]nach Hause zu gelangen.

Gleichzeitig mit mir stieg eine [illegible]ungfrau mit einem Korb am Arm in den Zug. Volles schwarzes Haar, große schwarze Augen, ärmliches schwarzes Kleid: Die Bettlerin vom Pont des Arts!

Ich hatte von jeher eine Schwäche für diesen Typ und war immer bereit die Rolle des Hauff'schen Fröben zu spielen.

„Armes schönes Kind," sprach etwas in mir, „du kommst von Demütigungen und gehst zum Elend. Durch Wildnis führt dein Weg; Steine von Roheit gestreut, zerreißen deine Schuhe, verwunden deine Füßchen, Dornen, von Erbarmungslosigkeit gespitzt, durchbohren deine Kleider, dringen dir ins Herz. Mit welch zärtlichem Blick deiner Nachtaugen danktest du wohl eine Gabe der Liebe, sei es eine Schleife für dte Armut deines Gewandes, eine Spange für die Ungebärdigkeit deines Haares, eine Banane für . . ."

Erschrocken hielt ich inne in diesem Gedankengang und packte meine Bananen fester. Aber dann schämte ich mich dieser Anwandlung von Geiz, eine warme Flut quoll mir in die Schläfen, und plötzlich nahm ich die drei Bananen, legte sie meiner Bettlerin in den Schoß und drängte mich zwischen die Leute, die am

Militär-Konzert. Die hier neugegründete Lazarettkapelle veranstaltet am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Sonnenbüchl ein großes Militärkonzert zu Gunsten des hiesigen Soldatenheims. Näheres in der Anzeige.

Aus dem Bezirke. (9. Kriegsanleihe) Zeichnungen der Darlehenskassenvereine: Markt Wald 25000 Mark, Könghausen 25000 Mk,, Apfeltrach 11000 Mk., Haselbach 71600 Mk., Tussenhausen 44700 Mark, Könghausen 40500 Mark, Wiedergeltingen 40200 Mk., Salgen 30000 Mk. und Schöneberg 7000 Mark.

Sperre des Frachtgutverkehrs. Die Eisenbahndirektion München teilt mit: Infolge des außerordentlichen Bedarfes an Wagen- und Betriebsmaterial zu Lebensmittel- und anderweitigen dringlichen Transporten wird sofort der Frachtgut- und gesamte Wagenladungsverkehr bis auf weiteres gesperrt. Ausgenommen sind lediglich Lebensmittel, Düngemittel, Kessel- und Säurewagen, leer und beladen, Wagendecken, dringendes Militär- und Privatgut für die Militärverwaltung mit Genehmigung der Linienkommandanturen. Erteilte Beförderungsgenehmigungen treten für die Dauer dieser Sperre außer Kraft.

Keine Herbstkontrollversammlungen. Von der Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen wird abgesehen.

Tagegelder für Unteroffiziere und Gemeine. Der König hat genehmigt, daß für die fernere Dauer des Krieges den Unteroffizieren und Gemeinen bei Dienstreisen, bei denen sie auf Selbstbeschaffung der Unterkunft und Verpflegung in Gasthäusern angewiesen sind, allgemein der Tagegeldersatz der Portepeeunteroffiziere gewährt wird. Vom Kriegsministerium wird hiezu u. a. verfügt: Unteroffiziere und Gemeine erhalten fur die fernere Dauer des Krieges auch die für Portepeeunteroffiziere festgesetzten Pauschvergütungen. Das Tagegeld bei Marschunfähigkeit beträgt somit für alle Dienstgrade 4.50 Mk.

Aufhebung der Lohngerbung. Die bisherigen Bestimmungen über Lohngerbung sind im ganzen Deutschen Reich aufgehoben worden. Aus der Lohngerbung waren bisher im Jahresdurchschnitt etwa 140000 Kilogramm Leder für Bayern angefallen und zum Ersatz dieser nunmehr wegfallenden Ledermenge werden von Reichs wegen jährlich vom 1. Januar 1919 an insgesamt 190000 Kilogramm Leder an Bayern abgegeben werden. Diese Ledermengen werden auf die Kommunalverbände verteilt und von diesen an die Landwirte unter Bevorzugung derjenigen Viehbesitzer abgegeben, die Häute aus Haus- und Notschlachtungen abliefern. Im übrigen dürfen die Gerber aus den bis 19. Oktober 1918 eingearbeiteten Lohnhäuten noch bis 1. März 1919 Leder an die landwirtschaftlichen Häutebesitzer zurückliefern, sodaß die Landwirtschaft bis 1. Januar 1919 wie bisher, von da an bis 1. März doppelt mit Leder versorgt wird.

Vermischte Nachrichten

München. Das Zeichnungsergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach vorläufiger Feststellung insgesamt **213,45** Millionen gegenüber 416 Mill. bei der 8., und 385 Mill. bei der 7. Anleihe.

In **Gunzenhausen** starb im Alter von 55 Jahren der pensionierte Lehrer Leonhard Keusch. Seine Frau, die ihn in seinen kranken Tagen mit rührender Sorgfalt gepflegt hatte, verschied, als man ihren Mann aussegnete. Die beiden Söhne sind Opfer des Krieges geworden.

Schwabmünchen. Förster Kiechle von Guggenberg traf in den Wertachauen den Ökonomen Nikolaus Huber von Burgwalden, als dieser eben einen Rehbock erlegt hatte; er übergab den Wilderer der Gendarmerie. Huber galt schon lange als Wilderer und ist auch mit dem Bobinger Förstermord in Verbindung gebracht worden.

Bayreuth. Ein großer Brand wütete in St. Georgen. Durch Kinder, die in einer Scheune an der Matrosengasse spielten, wurde diese in Brand gesetzt und das Feuer breitete sich rasch aus. Ein ganzer Komplex von Scheunen brannte nieder, ebenso zwei danebenstehende Wohnhäuser. Viel Getreide und andere Vorräte, sowie auch das meiste Mobilar der Bewohner ist verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Sehr wirksam beteiligte sich an den Rettungsarbeiten das Militär.

Berlin. Die Verwendungsmöglichkeit von Papier schreitet mit der Länge des Krieges fort. Wie die Reichsbekleidungsstelle mitteilt, stehen in nächster Zeit größere Mengen bezugscheinfreie Steppdecken aus — Papiergarnüberzug mit Abfallfüllung für den Verkauf zur Verfügung.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 10. Nov. 1/27 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe. 1/2 Uhr Rosenkranz für die Abgestorbenen.
Montag, 11. Nov. 1/28 Uhr hl. Messe für Martin Schöllhorn. 8 Uhr hl. Messe für Frieda Bartenschlager, Bauführersfrau. 8 Uhr Leichengottesdienst mit Requiem und Libera für Matth. Fehrenbach.
Dienstag, 12. Nov. 1/28 Uhr hl. Messe für Ernst Chalons. 8 Uhr freiw. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Veronika Kreuzer.
Mittwoch, 13. Nov. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Melchior und Franziska Rehle. 8 Uhr hl. Messe für Paul u. Maria Linder.
Donnerstag, 14. Nov. 1/28 Uhr hl. Messe für Otto Demmeler. 8 U hl. Messe für Maria und Nasso Kreuzer. In Gammenried hl. Messe.
Freitag, 15. Nov. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Franz, Anton und Maria Schregle. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 16. Nov. Otmarstag. 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 1/28 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Otmar für die Gemeinde (mit Opfer). 2 Uhr Schlußsegen. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 10. Nov. 1/27 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 10. Nov. Früh 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/23 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.
Dienstag, 12. Nov. (Ordens-Allerseelen) 7 Uhr Requiem mit Libera.

Sonntag, den 10. Nov. vormittags 10 1/2 Uhr protestant. Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Amtliche Tagesberichte

Deutscher Heeresbericht vom 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Franzose, der sich nordöstlich von Oudenaarde erneut auf dem östlichen Schelde-Ufer festsetzte, wurde im Gegenangriff e über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht plangemäß weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhutkämpfe, die südlich der Straße Valenziennes—Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang aunahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavia — nördlich von Avesnes — Östlich von La Capelle — lich von Hirson — südlich von Signy-l'Abbaye — bei Poix Terron und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Östlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Eingang standen. Von dort aus lugte ich vorsichtig nach der schwarzen Fremden. Sie saß ruhig auf ihrem Platz und verzehrte die Bananen.

Die Bananen, nach denen ich Jahre hindurch geschmachtet hatte, die zwei Mark das Stück gekostet hatten und die mir darüber hinaus ein Picknick in den Wäldern Ceylons, einen Spaziergang an den Ufern des Ganges, einen Ritt in den Pampas Argentiniens bedeuteten. Sie aß sie mit sichtlichem Vergnügen, und meine Wünsche segneten ihren Appetit, während meine Brust von edlen Wallungen auf und nieder wogte.

Ich hatte die Kraft der Entsagung aufgebracht und fand sie beglückender als die Kraft, die dem Genusse entspringt. Durch den Magen eines hungrigen Armen essen, erschien mir ein Mittel zur Sättigung der eigenen Seele, und es wurde mein Vorsatz, mir öfter auf dem Umweg über einen bedürftigen Anderen wohlzutun. Zumal wenn dieser Andere wie ein Bild der Bettlerin vom Pont des Arts aussähe.

Auf der nächsten Station verließ ich den Zug. Die Fremde ebenfalls. Unten vor dem Bahnhof wurde sie von einer älteren Frau empfangen.

„Na, hast du gekriegt, Minchen?" hörte ich diese fragen.

„Ja, Mutter," antwortete meine schöne Hungerleiderin, „ich hab' den ganzen Korb voll gehamstert. Und dreie hat mir noch ein Herr geschenkt; die hab' ich aber gleich aufgegessen . . . "

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Die deutsche Waffenstillstandskommission fuhr gestern mittag aus dem großen Hauptquartier nach den französischen Linien ab, Die Kommission besteht aus dem Staatssecretär Erzberger als Vorsitzendem, dem Gesandten Grafen Oberndorff, Generalmajor von Winterfeldt und Kapitan z. See v. Vanselow.

* * *

Die deutsche Waffenstillstandsabordnung ist gestern spät nachts an der von Marschall Foch bezeichneten Stelle eingetroffen. Die Bekanntgabe der Bedingungen der Entente wird im Laufe des heutigen Nachmittags erwartet. General v. Gündell befindet sich nicht bei der Abordnung.

72 Stunden Frist zur Antwort.

Das Büro Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag früh im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen zu dem Waffenstillstand, sowie die dringende Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vorm. 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer Waffenruhe wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch Kuriere nach dem deutschen Hauptquartier überbracht worden.

Clemenceau ermächtigte seine Organe, mitzuteilen, daß für den Fall, daß die deutschen Parlamentäre unverrichteter Sache heimkehrten, eine Wiederaufnahme irgendwelcher Waffenstillstandsverhandlungen ausgeschlossen sei. Der „Matin" fügt hinzu, es handle sich um Bedingungen, die dem Friedensvertrag sehr geringe Ergänzungen überlassen. Daher komme das Ja oder Nein, das die nächsten Stunden bringen würden, der endgültigen Entscheidung des Feldzuges gleich.

Das neue bayerische Ministerium,

das in der Sitzung des Soldaten- und Arbeiterrates im Landtag gebildet wurde, besteht aus: Kurt Eisner (Präsidium und Ministerium des Äußern), Hoffmann (Vizepräsidium und Kultus), Roßhaupter (militärische Angelegenheiten), Auer (Inneres), Heinrich v. Frauendorfer (Verkehr), Tim (Justiz), Jaffe (Finanzen), Unterleitner (soziale Verhältnisse.

Erhöhung der Brotration im Dezember. Wie in einem Aufruf des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes mitgeteilt wird, wird am 1. Dezember die Brotration erhöht werden; andere Erleichterungen werden allmählich folgen. Voraussetzung dafür, wie überhaupt für die Weiterversorgung der Bevölkerung, ist die unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung. Jede Störung verhindert die regelmäßige Lebensmittelzufuhr und bedroht die Großstädte und Industriebezirke mit unsagbarem Elend.

Die revolutionäre Bewegung im Reiche.

Soldatenräte haben sich gebildet in **Augsburg, Leipzig, Köln,** in **Frankfurt** ein Wohlfahrtsausschuß.

In **Berlin** ist bisher die Ruhe fast garnicht gestört worden. Die Arbeiter haben jedoch erklärt, daß sie, falls die Antwort des Kaisers bis heute nachmittag nicht eingetroffen sei, die Arbeit niederlegen würden. Zu kleinen Zusammenstößen kam es gestern zwischen Polizei und Volksgruppen.

Um den Thronverzicht des Kaisers.

Rücktritt des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat dem Kaiser den Rat zum Thronverzicht erteilt. Gleichzeitig hat der Kanzler seinen Rücktritt angeboten; wie wir hören, wird der Reichskanzler unter allen Umständen gewillt sein, auf seinem Rücktritt zu bestehen, auch wenn der Kaiser den ihm erteilten Rat befolgen sollte. Der Kaiser hat den Prinzen Max gebeten, einstweilen die Geschäfte des Reichskanzlers weiterzuführen.

Wie in später Abendstunde gerüchtweise verlautet, soll die Abdankung des Kaisers und der Thronverzicht des deutschen Kronprinzen bereits vollzogen sein. Der bisherige Reichskanzler, Prinz Max von Baden, soll die Reichsverweſung und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ebert das Amt des Reichskanzlers übernommen haben.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Im Sonnenbüchl

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Großes

Militär-Konzert

der Lazarettkapelle zu Gunsten des Soldatenheims.

Eintritt 50 Pfg. Soldaten 20 Pfg.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle, Wörishofen.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Gründlicher

Gitarre-Unterricht

gewünscht. Angebote an die Exp. d. Blattes.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 Ritzers Verl., München 81, Rumfordstraße 53.

Mittelgroßes Haus

zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter A. T. befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mt Schachtel. Joh. Feichtinger' Ww., Schreibwaren, Bahnhofstr. 4

Habe 10 Stck. sehr schöne große Kugellorbeer und andere immergrünende Pflanzen preiswert abzugeb. Näheres Ferd. Kaiser, Handelsgärtnerei, Krumbach.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 783 | Mittwoch, den 13. November 1918 | 10. Jahrg.

Waffenstillstand.

Die deutsche Regierung hat die Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Es blieb ihr, mitten in den furchtbarsten inneren Umwälzungen keine andere Wahl. Sie hat kein Mittel mehr in der Hand, die furchtbaren Gefahren, die sie in ihrem Appell an den Präsidenten Wilson in eindringlichster Offenheit darstellt, mit den Waffen abzuwehren.

Am Ende eines Krieges, der vier Jahre hindurch Leistungen des ganzen Volkes erzeugte, wie sie die Weltgeschichte niemals gesehen hat, soll nun eine Katastrophe stehen, wie sie gleichfalls in der Weltgeschichte noch unerhört ist.

Es ist umsonst, die bittere Frage zu stellen, wie diese mit der Vernichtung drohenden Bedingungen vereinbar sind mit den tausendfachen Versicherungen, daß der Krieg nicht gegen das deutsche Volk geführt werde, sondern nur gegen die Kaste, die es beherrscht, gegen das militaristische System, das die Ruhe der Welt bedroht habe. Die Waffenstillstandsbedingungen, die uns auferlegt werden sollen, bedeuten, wenn die heutigen Machthaber der Entente wirklich imstande sein und bleiben sollten, ihre Durchführung zu erzwingen, nicht die Überwindung oder Bestrafung einer einzelnen „Kaste", sondern ein Attentat auf das ganze deutsche Volk. Sie sind eine würdige Fortsetzung der Politik, die England mit der Hungerblockade gegen die Frauen, Kinder und Greise in Deutschland eingeleitet hat.

Den Männern, die heute im Namen des deutschen Volkes sprechen, blieb kaum eine andere Wahl, als der deutschen Friedensdelegation die Weisung zu geben, sich dem Spruch des heute übermächtigen Gegners zu unterwerfen. Sie haben sich aber zu dem Versuch entschlossen, an den Propheten des Rechts und des Weltfriedens in Washington zu appellieren, um eine Milderung der Bedingungen zu erwirken. Es bleibt uns nichts erspart, auch nicht die demütige Bitte um Gnade an den Sieger. Es ist ein Gefühl, als wollten unter dem Druck alles dessen, was auf unser Gehirn einstürmt, die Schädelwände bersten, — und doch gibt es für jeden, der eine Spur von Verantwortungsgefühl für sein Volk hat, keine andere Pflicht, als unter allen Umständen bei Verstand zu bleiben. Muß wirklich das alles ertragen werden, was der Feind heute fordert, so müssen wir eben alle Kräfte in den Dienst der Aufgabe stellen, das Schreckliche möglichst zu mildern und den Weg zu finden, der unserem Volk auch nach der furchtbarsten Katastrophe eine Wiedergeburt ermöglicht.

Wir verzichten darauf, im Augenblick durch schwache Hoffnungsschimmer, die da und dort aus Gerüchten über das Übergreifen der revolutionären Bewegung auf die Länder unserer Feinde hervorleuchten, tröstliche Erwartungen zu wecken, deren Enttäuschung uns dann umso tiefer niederschlagen müßte. Der einzige Weg, der Rettung verheißt, ist Arbeit und Ordnung in der Heimat. Mit zusammengebissenen Zähnen sich dem ungeheuren Schmerz widersetzen und arbeiten, um Gottes willen arbeiten, jeder an dem Platz, wo er stand, ehe die innere Umwälzung kam, — darin liegt die einzige Möglichkeit, das Chaos abzuwenden!

M. N. N.

Die deutsche Regierung für den Präliminarfrieden.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Beschleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihr mitzuteilen, an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können.

Wegen drohender Lebensmittelnot legt die deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

gez. Dr. Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Vom Kriege der Völker

Zum Waffenstillstand — Nachtrag der Bedingungen. In dem vollständigen Text der Waffenstillstandsbedingungen heißt es über die Räumung des linken Rheinufers durch die deutschen Armeen wie folgt: Das linke Rheinufer wird durch die örtlichen Behörden unter Aufsicht der Besatzungstruppen der Verbündeten und Vereinigten Staaten verwaltet. Die Truppen der Verbündeten und Vereinigten Staaten werden die Besetzung dieser Gebiete sichern, indem sie die hauptsächlichsten Rheinübergänge (Mainz, Koblenz, Köln), inbegriffen je eines Brückenkopfes von 30 Kilometer Durchmesser auf dem rechten Ufer und außerdem die strategischen Punkte des Gebietes besetzen.

Auf dem rechten Rheinufer wird eine neutrale Zone geschaffen. Sie verläuft zwischen einer dem Fluß und einer örtlich des Flusses gezogenen Linie. Diese Linie verläuft von der holländischen Grenze bis zur Parallele von Gernsheim 40 Kilometer, von da an bis zur Schweizer Grenze nur 30 Kilometer östlich des Flusses. Die Räumung dieser rheinischen Gebiete wird so geregelt, daß sie in einem Zeitraum von weiteren 11 Tagen durchgeführt ist, also im ganzen in 25 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Der Artikel 16 lautet: Die Verbündeten sollen freien Zugang zu den von den Deutschen an ihren Ostgrenzen geräumten Gebieten sowohl über Danzig wie auch über die Weichsel haben, um die Bevölkerung dieser Gebiete verpflegen zu können, oder auch für jeder anderen Zweck.

Unsere Balkantruppen. Rosenheim, 10. Nov. Die ersten Serbien- und Mazedonienkämpfer trafen gestern auf dem hiesigen Bahnhof mit einem Sonderzug ein. Die Mannschaften sind seit acht Tagen auf der Bahn und wissen wenig erfreuliches über die Zustände in dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn zu erzählen, wo volle Anarchie herrscht. Die Bahnstrecken sind an vielen Strecken unterbrochen, die Schienen aufgerissen und die Bahnhöfe in Unordnung. Insgesamt soll es sich um zwei Armeekorps handeln, die nach Zerstörung aller serbischen Festungsanlagen über die Donau gingen und nun auf dem Wege in die Heimat sind. Bezüglich der Vorgänge an der mazedonischen Front sind Offiziere und Mannschaften einig in der Meinung, daß es sich um ein fein abgekartetes Spiel zwischen den Bulgaren und der Entente handelte. Schon lange vor dem Beginn der Offensive verließen manche Regimenter geschlossen ihre Stellungen, zumal die Reserven zogen frühzeitig ab.

Die Armee Mackensen ist nach einstimmigen Aussagen zu Fuß auf dem Hinmarsch durch Ungarn begriffen. Es handelt sich angeblich um 120000 Mann, die mit sämtlicher Artillerie und Bagage unterwegs sind. Einer geplanten Entwaffnung durch die Ungarn hat man sich entschieden widersetzt. Ueber die Umwälzung in der Heimat waren die Ankommenden sehr überrascht.

Rückzug der bayerischen Truppen aus Tirol. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, setzen die Bayern ihren Rückzug aus Tirol fort und räumten bereits den Brenner, über welchen die Italiener in Autos folgten.

Die Italiener organisieren in Südtirol allmählich den Abtransport der Truppen in die Heimat. Zur Zeit sollen sich noch etwa 300000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden.

Aus den Friedensbedingungen. Der schweizerische Preßtelegraph meldet aus Paris: Der deutschen Delegation wurden außer den Waffenstillstandsbedingungen gewisse Einzelheiten auch über die Friedensbedingungen mitgeteilt. Es wurde erklärt, daß an keine dauernde Besetzung außer Elsaß-Lothringen gedacht werde und es wurde die ungefähre Höhe der Entschädigung für Nordfrankreich, Belgien und den Unterseebootskrieg angedeutet. Sie besteht nicht ausschließlich in Geld. Es soll eine Verrechnung der beschlagnahmten Schiffe und der noch auszuliefernden Materialien stattfinden. Erzberger stellte die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme in Aussicht.

Auflösung? Köln, 10. November. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß die Soldaten sehr zahlreich von der Front zurückkehren. Die Demobilisierung scheint in der denkbar schlimmsten Form einzutreten. Alle Faktoren, Behörden und die Arbeiterschaft schaft, müßten zusammenarbeiten, um der Gefahr Herr zu werden.

Kein Friede mit einem bolschewistischen Deutschland. Der deutsche Gesandte im Haag berichtet, daß nach ganz zuverlässigen Meldungen aus Ententekreisen die Entente mit einem bolschewistischen Deutschland keinen Frieden schließen würde, weil sie in einem solchen Staate keine Regierungsgewalt finden würde, deren Autorität und Dauer genügend verbürgt sein würde. Die Entente würde sich berufen fühlen, in diesem Falle in Deutschland einzumarschieren, um Ordnung zu schaffen.

Polen gegen Deutsche. Einige Landsturmbataillone in Warschau schritten zur Bildung eines Soldatenrates. Die Polen nehmen eine feindselige Haltung gegen die deutschen Truppen ein, denen sie den Durchmarsch durch Polen verwehren. Der Warschauer Bahnhof ist von Polen besetzt. In den Straßen Warschaus soll bereits gekämpft werden.

Ueber 10 Milliarden Kriegsanleihe. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, übersteigt das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe 10 Milliarden Mark. Kleinere Zeichnungen, ebenso die Feldzeichnungen sind hierin noch nicht inbegriffen.

Meuterei der englischen Flotte. Wie man aus zuverlässiger amerikanischer Quelle erfährt, hat die gesamte englische Flotte gemeutert und die rote Fahne gehißt.

Kriegserklärung Rumäniens an Deutschland. Zuverässige Nachrichten, die aus Budapest in Berlin eintrafen, besagen, daß die neue rumänische Regierung an Deutschland den Krieg erklärt hat.

Volksbewegung in Frankreich. Trotz eifriger Maßnahmen der französischen Regierung, über die Bewegung im Innern des Landes in den letzten Tagen möglichst wenig bekannt werden zu lassen, läßt es sich nicht mehr verschweigen, daß auch in Frankreich seit zwei Tagen eine Arbeiter- und Volksbewegung ausgebrochen ist, die sich ziemlich rasch entwickelt.

In Paris fanden große Versammlungen und Umzüge statt, wobei Marcel Bachin, Longuet und Mayeras gegen die Regierung auftraten. Cachin warf Clemeneeau vor, daß er versuche, den Völkerbund zu vereiteln. Die Bewegung ist in ganz Frankreich im Anschwellen. In Paris waren gestern Gerüchte von der Bildung von Soldatenräten an der Front verbreitet, die mit den deutschen Soldatenräten in Verbindung getreten seien.

Die Revolution im Reiche.

Die Regierung der deutschen Republik. Das neue Kabinett besteht aus folgenden Volkskommissaren: Ebert, Landsberg, Scheidemann von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Haase, Dittmann, Barth von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei.

eitere Thronverzichte und Absetzungen. Der sächsische König wurde abgesetzt. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem gesagt wird: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst; auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr.

Der badische Großherzog will von der Abdankung zunächst absehen, bis die ganze Umgestaltung in ruhige Bahnen gelenkt ist. Im Laufe des gestrigen Tages setzten sich in allen Städten Arbeiter- und Soldatenräte ans Ruder. Sämtliche Parteien forderten den Rücktritt des badischen Gesamtministerirms. Staatsminister von Bodmann erklärte, daß er dem Großherzog bereits den Rücktritt unterbreitet habe.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat für sich und sein Haus auf den Thron verzichtet.

Nach einer Funkspruchmeldung des Arbeiter- und Soldatenrates aus Wilhelmshaven wurde der Großherzog von Oldenburg abgesetzt.

Prinz Heinrich XXVII. von Reuß jüngere Linie hat für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron ausgesprochen.

Der Kaiser in Holland. Amsterdam, 10. Nov. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers Wilhelm beschlossen hat. Er befindet sich in Eyöden und fährt morgen nach Middach. Er hatte sich in Brüssel an den dortigen niederländischen Gesandten gewandt und durch dessen Vermittlung gewährte ihm die Königin und die Regierung Gastfreiheit in den Niederlanden.

Holländische Blätter melden: Heute früh 7 Uhr trafen auf der Straße von Vise 10 Autos mit kaiserlichen Wappen ein, in denen sich der Kaiser, der Kronprinz, Generalfeldmarschall von Hindenburg, andere hohe Offiziere und Würdenträger befanden. Um 8 Uhr morgens traf ein Hofzug mit dem Archiv und dem Personal des Großen Hauptquartiers ein. Die Autos wurden auf Waggons verladen und der Kaiser und sein Gefolge setzte mit der Eisenbahn die Reise in nördlicher Richtung fort.

Hindenburg. Wie der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat zuverlässig erfährt, stellte Hindenburg in einem Telegramm an die neue Regierung sich mit der Armee zu ihrer Verfügung, um ein Chaos zu vermeiden.

Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und nicht, wie eine Meldung der Zeitung „Nouvelles" behauptete, auf der Flucht.

Abdankung Kaiser Karls. Am 11. November wurde die Abdankung Kaiser Karls bekanntgegeben.

Das Ministerium Lammasch und der Kriegsminister Stöger-Steiner sind zurückgetreten.

Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich. Der Staatsrat hat einstimmig den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich beschlossen. Der Beschluß wurde unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse in Berlin gefaßt. Maßgebend war auch der Umstand, daß Kronländer, wie Tirol und Salzburg sich bereits für den Anschluß ausgesprochen haben und daß diese Tendenz in allen deutschen Gebieten Oesterreichs, besonders in Deutsch-Böhmen zahlreiche Anhänger besitzt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Des Kampfes Ende. Der amtliche deutsche Heeresbericht von vorgestern enthielt diesen denkwürdigen Satz: „Infolge Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen wurden an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt." Mit diesem tragischen Akte ist das fürchterliche Weltkriegsdrama zu Ende, wenigstens soweit es sich um den Kampf der Kriegswaffen handelt. Wie anders haben wir uns alle das Ende dieses Krieges vorgestellt und wie bitter schwer und entsetzlich hart ist nun alles gekommen! Wir haben schon betont, daß der Waffenstillstandsvertrag, denn wir haben unterzeichnen müssen, in seiner grenzenlosen Härte und Schärfe alles hinter sich läßt, was man zu befürchten hatte. Die Wegnahme der Transportmittel, die Fortsetzung der Blockade, der Zwang zur Verpflegung der Besatzungstruppen, die Entziehung der als Arbeitskräfte wichtigen Kriegsgefangenen ohne Rückgabe unserer in Feindesland gefangenen Landsleute — das alles sind einfach furchtbare Bedingungen, von den territorialen und militärischen Aufbürdungen gar nicht erst zu reden, obwohl sie gar nicht zerschmetternder und demütigender, schmachvoller und bedrückender gedacht werden könnten. Man muß sich einmal vorstellen, was es heißt, wenn dem deutschen Wirtschaftsleben 5000 Lokomotiven und 150000 Eisenbahnwagen entzogen werden in einer Zeit, wo durch den vierjährigen Krieg das Eisenbahnmaterial so schon buchstäblich zuschanden gefahren worden ist. Man muß sich vorstellen, wie das auf dem Lebensmittel- und Warentransport abwürgend einwirken wird, wie ferner das ausgehungerte Deutschland leiden und stöhnen wird unter der Pflicht, die feindlichen Besatzungstruppen wochenlang ernähren zu müssen — Demobilisierung, Volkswirtschaft und Ernährungsregelung werden dadurch geradezu ungeheuer erschwert. Dazu

kommt die lächerlich kurze Frist, die uns für die Räumung der besetzten Gebiete gestellt ist. Man hatte sich vorgestellt, es werde sich das successive im Verlauf von drei oder vier Monaten vollziehen und nun soll in 11 bis 14 Tagen alles gemacht und der Rückstrom der Armeen in West und Ost vollzogen sein! Wo immer man auch sich in den Bedingungen umschaut, eine ist furchtbarer wie die andere, jede wirkt wie ein tonnenschweres Bleigewicht, das unserem in schweren Wehen stöhnenden Staatskörper um die zerschundenen Glieder gewunden wird. Unsere einzige Hoffnung — freilich eine schwache, allzu schwache, — ist die, daß der kommende Friede durch inzwischen noch einsetzende Ereignisse nicht gleich sein werde jenem Akte der brutalsten Gewalt, dem wir uns eben in ohnmächtigem Zähneknirschen und mit wehem Herzen haben fügen müssen. Nicht zuletzt wird das von dem Präsidenten Wilson abhängen. An ihn hatte sich die deutsche Regierung noch mit der Bitte gewandt, auf eine Milderung der Bedingungen bei den Alliierten hinzuwirken, die den Hungertod von Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder bedeuten. Unsere Feinde haben einst erklärt, sie würden den Frieden mit einem Deutschland der revolutionären Erneuerung zu wesentlich besseren Bedingungen abschließen, als mit einem kaiserlichen Deutschland, zu dem sie kein Vertrauen haben könnten. Wenn in Frankreich auch nur ein Funke von einem Völkergemeinsamkeitsgefühl in den breiten Massen lebt, wenn der Sozialismus auch nur irgend etwas zu sagen hat, dann müßte ganz Frankreich aufspringen und sagen: Solche Bedingungen einem großen Volk wie Deutschland aufzwingen heißt nicht die Versöhnung, sondern den Haß der Völker verewigen. Der einzige Trost aber, der den Völkern aus diesem Meer von jahrelangem Entsetzen erwachsen kann, ist aber doch die Aussicht auf ein besseres Zusammenleben der Nationen, als er bisher war.

Lazarettzug. Heute nachts 12 Uhr trafen hier mit Sonderzug ca. 270 verwundete und kranke Krieger ein, welche auf die hiesigen Lazarette verteilt wurden.

Soldatenrat. In aller Stille hat sich auch hier unter dem Vorsitze eines Feldwebel ein Soldatenrat gebildet, der im Soldatenheim (Gasthof zum „Adler") seinen Sitz hat. Der Soldatenrat macht es sich zur Pflicht, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen und wird eigene Patrouillen zu diesem Zweck aufstellen.

Neunte Kriegsanleihe. Weitere Zeichnungen der Darlehenskassenvereine: Wörishofen 120000 Mark, Nassenbeuren 35000 Mark, Mörgen 32300 Mark, Loppenhausen 30000 Mark, Oberkammlach 30000 Mark, Stetten 28300 Mark, Mattsies 22400 Mark.

Die Regierung und die Kriegsanleihe. In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, die gegenwärtige Regierung der Räte der Volksbeauftragten habe die Absicht, die Kriegsanleihe zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

Landes-Wechsel-Brotmarken. Als Ersatz der früheren 10-Gramm-Abschnitte der Reichsreisebrotmarken wird die Landesgetreidestelle Landes-Wechsel-Brotmarken ausgeben. Sie werden nach dem Muster der früheren bayerischen Landesbrotmarken ausgestattet sein, auf je 10 Gramm Brot lauten und den Aufdruck „Wechselmarke" tragen. Für sie gelten die Bestimmungen wie für die Reichsreisebrotmarken. Die Kommunalverbände haben ihren Bedarf an Wechselmarken in Bälde anzuzeigen. Sie werden hauptsächlich für den Fremdenverkehr in Betracht kommen. Die in einzelnen Kommunalverbänden bisher eingeführten Wechselmarken sind bis spätestens 1. Februar 1919 außer Gültigkeit zu setzen.

Vermischte Nachrichten

Bad Reichenhall. Tausende von Forellen sind infolge des niederen Wasserstandes der Saalach vernichtet worden. In der letzten Zeit war der Abfluß über die Schleuse des Saalachkraftwerkes so gering, daß der alte Saalachlauf nahezu trocken blieb.

Deggendorf. Das seit sechs Monaten im Bau befindliche Betonschiff geht auf der hiesigen Werft seiner Vollendung entgegen. Der Stapellauf dürfte etwa in vier Wochen erfolgen. Das Schleppschiff hat ein Eigengewicht von 400 und eine Tragkraft von 650 Tonnen. Die Baukosten betragen etwa 200000 Mk.

Lindau. Der Gastwirt Steiner wohnte seit längerer Zeit getrennt von seiner Frau in Schachen. Als er nachts 1 Uhr noch Licht brennen sah, begab er sich dorthin und traf den verheirateten Zolloberaufseher Leimeister von Lindau beim Verlassen des Gasthofes. Nach kurzem Wortwechsel gab Steiner auf seinem Nebenbuhler zwei Schüsse ab, die Leimeister fast augenblicklich töteten. Der Täter wurde in Haft genommen, er ist geständig.

Wien. Hier wurde am 7. November der Regierungsrat Rambusek wegen großer Unregelmäßigkeiten im Verpflegungswesen verhaftet. Sechs Millionen Kassenscheine wurden bei ihm vorgefunden.

München, 11. November. Der Präsident des Bauernrates Ludwig Gandorfer wurde bei Schleißheim durch einen Auto-Unfall getötet. 2 Pesonen sind schwer, 2 leichter verletzt.

München, 11. November. Heute tritt in den bayrischen Staatsbetrieben, soweit möglich, der achtstündige Arbeitstag in Kraft.

Eisenbahnzusammenstoß. Der mit fünfstündiger Verspätung von Saarbrücken nach Berlin fahrende Schnellzug stieß bei der Einfahrt in Bingerbrück mit einer Lokomotive zusammen. Acht Beamte wurden verletzt.

Das deutsche Eisenbahnmaterial. Angesichts des Punktes 7 der Waffenstillstandsbedingungen ist es von besonderem Interesse festzustellen, über welches Waggon- nnd Lokomotivenmaterial wir in Deutschland insgesamt verfügen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, dürfte der Gesamtbestand aller deutschen Eisenbahnverwaltungen auf etwa 800000 gedeckte und offene Güterwagen und 35000 Lokomotiven belaufen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein gewisser Teil dieses Fahrmaterials zurzeit in Rußland, in Österreich und auf dem Balkan sich befindet und ein anderer nicht unbeträchtlicher Teil kaum mehr vollkommen leistungsfähig sein dürfte.

Die bayerischen Lokomotiven. In den Waffenstillstandsbedingungen werden u. a. 5000 Lokomotiven und 150000 Waggons vom deutschen Reiche verlangt. Selbstverständlich muß sich diese Ablieferung falls auf ihr bestanden wird, auf alle deutschen Verkehrsverwaltungen prozentual ihres Gesamtbestandes verteilen. Den Bestand an Lokomotiven in Preußen und Bayern hat Staatsrat von Weigert in der Plenarsitzung der zweiten Kammer am 5. uni ds. Jrs. mitgeteilt, er betrug am 1. Oktober in Preußen 26,142, in Bayern 2097. Bayern hatte bis dahin an die Heeresverwaltung 253 Lokomotiven abgegeben. Über die Neuanschaffung an Lokomotiven gab in der gleichen Sitzung der damalige Verkehrsminister von Seidlein folgende Aufschlüsse. Bayern hat in den Kriegsjahren bis zum 15. Mai 1918 237 Lokomotiven zum Kostenbetrag von 25868000 Mk. angeschafft. Bestellt sind zur Zeit noch 138 Lokomotiven, mit einem Aufwande von 20021000 Mark. Während des Krieges sind mit wenigen Ausnahmen nur schwere Güterzugslokomotiven beschafft worden, deren Leistungsfähigkeit doppelt so groß ist, als die der älteren Güterzugslokomotiven. Bayern hat von seinen kräftigsten Lokomotiven des rechtsrheinischen Netzes bis zu 40 Prozent ins Feld abgegeben.

Wie erhält man die Baustoffe?

Da die öffentliche Bewirtschaftung der Baustoffe mit Kriegsende wohl gerade im Interesse einer gedeihlichen Bautätigkeit nicht sogleich entbehrt werden kann, so soll hier kurz von den Voraussetzungen die Rede sein, unter denen der Bauluftige die Erlaubnis zum Erwerb der Baustoffe erhält. Für jedes Ansuchen an die Kriegsamtsstelle Arnulfstraße 16 ist Voraussetzung, daß Bauausführung und Plan behördlich genehmigt sind.

Mauersteine können monatlich für eine Baustelle bis zu 5000 Stück, Dachziegel bis zu 1000, Drainageröhren bis zu 500 Stück unmittelbar vom Händler oder der Ziegelei bezogen werden mit einfacher eidesstattlicher Erklärung. Ueber diese Zahlen hinaus ist von Selbstverbrauchern das große Formblatt, von Händlern zur Auffüllung der Lager das kleine Formblatt, erhältlich im Verlage Karl Gerber am Angertor, doppelt auszufüllen. Bei Röhren muß überdies eine Bestätigung des Kulturbauamts beigefügt werden.

Bei Eisen über 1000 Kilo für Neu- und Umbauten sind von der Kriegsamtsstelle erhältliche Formblätter in dreifacher Ausfertigung nötig, unter jener Menge genügt Blankoschein der Kriegsamtsstelle, für Reparaturen schriftlicher Antrag. Für Blech ist ein Formblatt der Kriegsamtsstelle in einfacher Fertigung auszufüllen, wenn der Bedarf 500 Kilo übersteigt. Geringere Mengen sind dem freien Handel überlassen.

Zement erfordert, wenn über 100 Zentner benötigt sind, ein Formblatt in einer Ausfertigung, das bei der süddeutschen Zementverteilungsstelle Prannerstraße 15 zu erholen ist. Unter jenem Quantum genügt schriftlicher Antrag. Dachpappe erhält man auf schriftlichen Antrag bis zu 100 Quadratmeter.

Darüber hinaus ist ein Formblatt in dreifacher Ausfertigung nötig, das in den größeren Pappenhandlungen abgegeben wird. Endlich Teer-Streichmasse für Dächer geht bis 20 Kilo auf eidesstattliche Versicherung. Darüber hinaus ist doppeltes Formblatt nötig.

Die Bauabteilung der Kriegsamtsstelle, die nach wie vor ihre Amtsräume im Anwesen Arnulfstraße 16 einnimmt, befindet sich im 4. Stock dieses Anwesens und führt unbeeinflußt von den Zeitverhältnissen ihre Geschäfte weiter, um eine gerechte Verteilung der Baustoffe zu gewährleisten und damit eine Grundvoraussetzung für praktische und vordringliche Bauausführungen zu liefern.

Die staatlichen Rechtsverhältnisse.

München, 12. Nov. Durch verschiedene unklar gefaßte Erlasse und Kundgebungen der neuen Staatsgewalt in Bayern ist allgemein über die bisherigen Rechtsbegriffe Unklarheit hervorgerufen worden. Auf Anfrage wird uns an zuständiger Stelle folgendes versichert:

Abgesehen von der neuen Führung der staatlichen und militärischen Geschäfte ist von den Männern der neuen Regierung weder rechtlich noch auf dem Verwaltungswege irgend etwas geändert worden. Die bestehenden Gesetze behalten vorerst Recht und Gültigkeit. Die neue Regierung führt die Geschäfte lediglich in dem Sinne des Hineinwachsens Bayerns in einen sozialen Volksstaat.

Im Ministerium des Innern finden ununterbrochen Besprechungen des Ministers Auer mit Deputationen aus den einzelnen Städten und aus ländlichen Bezirken statt. Der Minister ist mit allen für die Ernährung in Frage kommenden Korporationen und Verwaltungskörpern in Verbindung getreten und hat von allen Seiten die bestimmte Zusicherung erhalten, daß nach Kräften mitgewirkt werden wird, um den an sich schlimmen Ernährungszustand nach Möglichkeit zu verbessern.

Wie wir hören, befaßte sich der Ministerrat in seinen letzten Sitzungen auch mit der Frage der Pensionsansprüche der Beamten und Staatsangestellten. Die gesetzlich zustehenden Pensionsansprüche sind in keiner Weise gefährdet.

Die Wirtschaftsstelle Mindelheim gibt hiemit bekannt, daß sich in der Organisation derselben nichts geändert hat und werden die Gemeindeverwaltungen ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Wirtschaftsstelle des stellv. Gen.-Komm. I. A. K. in Mindelheim.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Nov. Sonnenschein und Trübung wechselnd.
17. „ Kurze Zeit heiter, zunehmend wolkig, Regen.
18. „ Wolkig, trüb und nebelig.
19. „ Leichter Regen, dann folgt Aufheiterung.
20. „ Schwacher Sonnenschein, abends starke Trübung.
21. „ Von Zeit zu Zeit Regen.
22. „ Leichter Regen, tagsüber sehr wolkig.
23. „ Reif, heiter, tagsüber sehr wolkig.
24. „ Heiter, abends Regen.
25. „ Heiter, die Bewölkung nimmt zu, Regen.
26. „ Nach kurzer Aufheiterung noch leichter Schneefall.
27. „ Reif, tagsüber trüb und nebelig.
28. „ Reif, schwacher Sonnenschein und starke Trübung.
29. „ Strichweise Regen und Schneefall.
30. „ Heiter, abends zunehmende Trübung, Schnee.

Die Natur ist am 19. kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Malerarbeiten
in Kalk- und Leimfarben

werden nach neuen, praktischen, bisher am Orte noch nicht gebrachte Techniken ausgeführt.

Hochfeine

Zimmer- u. Stiegenhauswand-Dekorationen

in Leimfarben als **Gewebe, Moree, Damast und Seidenstoff-Imitationen** werden einer werten Kundschaft auf Wunsch durch vor der Arbeit von mir eigenhändig gefertigte Muster-Proben illustriert; auch sind am hiesigen Platze ausgeführte Arbeiten zur persönlichen Ansicht.

Sich empfehlend

Aug. David, Malermeister.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Hafer kann ab **Montag den 13. November** in sämtlichen Lagerhäusern wieder erfolgen. Brotgetreideanlieferungen können weiterhin jederzeit erfolgen.

Kommunalverband Mindelheim.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Ströhle,
Wörishofen.

Zu verkaufen: Ein brauner Samthut schick gearbeitet 30 Mk.; ein hellgrauer Samthut 15 Mk; eine neue dunkelblaue Trikotbluse 45 Mk.; eine neue weiße wollene Bubenkappe; ein neuer weißer Tilbler-Blusen-Überwurf um den Preis von 50 Mk., auch passend zum umarbeiten, sowie mehrere Hausgegenstände.

Näheres **Villa Daheim.**

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. **Joh. Feichtinger' Ww.,** Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Eier-Schachteln

für 6, 15, 30 u. 60 Stück

Joh. Feichtingers Ww.
Bahnhofstr. 4.

Mittelgroßes Haus
zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter **A. T.** befördert die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 784 | Samstag, den 16. November 1918 | 10. Jahrg.

Aufruf des Ministeriums des Innern.

Das Ministerium des Innern erließ folgenden eindringlichen Aufruf:

Bayern steht am Ende dieses Krieges vor furchtbaren Gefahren. Geht die Demobilmachung nicht in geordneter Weise vor sich, so werden in Bayern in kurzem ähnliche Zustände wie in Österreich herrschen: Plünderungen und Hungersnöte.

Schon hatte sich auch bei uns gezeigt, daß eine Reihe von Menschen die Umgestaltung der politischen Verhältnisse benützte, um zu rauben und zu stehlen. Es besteht Gefahr für Leben und Eigentum.

Die Regierung ist entschlossen, Leben und Eigentum auf jede Weise zu schützen. Sie bedarf dazu der Mithilfe aller. Bezirksämter und Gemeindeverwaltungen dürfen nicht warten, bis Anordnungen der Regierung kommen, sondern müssen diesen Schutz sofort selbst in die Hand nehmen. Es ist notwendig, daß die Vorkehrungen schon getroffen sind, ehe die Gefahr eintritt; sie können nicht in letzter Minute geschaffen werden.

Die Bezirksämter und Gemeindeverwaltungen haben im übrigen die Pflicht, jeden einzelnen darauf hinzuweisen, daß nur hingebungsvollste Arbeit Land und Volk retten kann. Diese Arbeit hat mit der politischen Anschauung des einzelnen nichts zu schaffen.

Jeder einzelne hat darunter zu leiden, wenn die Kartoffeln im Erdboden verfaulen, die Wintersaat nicht bestellt, die Lieferungspflicht nicht peinlich erfüllt wird. Hungern die Städte, so sind Plünderungen der Bauernhöfe die traurige Folge. Solche Plünderungen wären der Anfang unabsehbaren Elends.

Nur wenn jeder seine Pflicht erfüllt, können Leben und Eigentum geschützt werden.

Gegen die Zahlungsmittelnot.

Zur Behebung der immer drückender werdenden Zahlungsmittelnot hat die Regierung des Volksstaates Bayern beschlossen:

1. Es wird ein staatlich genehmigtes, befristetes Notgeld ausgegeben, das für das gesamte bayerische Staatsgebiet den anderen gesetzlichen Zahlungsmitteln an die Seite treten wird. Mit der Ausgabe wird in allernächster Zeit begonnen werden. Der Beschluß der Regierung ist im Benehmen mit der Reichsbank ergangen.

Es wird ferner verfügt, daß alle bis zum 1. April 1919 fällig werdenden Zinsscheine (Coupons) sämtlicher bayerischer Staatsanlehen vom 15. November 1918 an bis zum jeweiligen Verfallstage des betreffenden Zinsscheines den gesetzlichen Zahlungsmitteln gleichstehen. Sie sind von allen staatlichen Kassen einschließlich jener der Eisenbahn und Post, ebenso aber auch im privaten und im geschäftlichen Verkehr anstandslos in Zahlung zu nehmen.

München, den 14. November 1918.

Die Regierung des Volksstaates Bayern
J. A.: Der Minister der Finanzen Jaffé

Eine deutsche Verwahrung.

Die deutschen Bevollmächtigten gaben bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nachfolgende Erklärung ab:

„Die deutsche Regierung wird selbstverständlich bestrebt sein, mit allen Kräften für die Durchführung der festgelegten Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erkennen an, daß in einigen Punkten auf ihre Anregung hin Entgegenkommen gezeigt worden ist. (Es folgt die Bezugnahme auf einen am 9. und 11. November stattgehabten Austausch von Schriftstücken zwischen den deutschen Waffenstillstandsbevollmächtigten und Marschall Foch.) Sie dürfen aber keinen Zweifel darüber lassen, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfristen sowie die Abgabe unentbehrlicher Transportmittel einen Zustand herbeizuführen drohen, der ohne Verschulden der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen kann.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten erachten es ferner für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Erklärungen noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungersnot stürzen muß. Nach den Kundgebungen, die den Waffenstillstand eingeleitet haben, mußten Bedingungen erwartet werden, die bei voller militärischer Sicherung unserer Gegner die Qualen der am Kampfe Unbeteiligten — Frauen und Kinder — beendet hätten. Das deutsche Volk, das fünfzig Monate lang standgehalten hat gegen eine Welt von Feinden, wird unbeachtet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit wahren. Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber es stirbt nicht.

Erzberger. Graf Oberdorff. v. Winterfeldt. Vanselow."

Die Demobilmachung in Bayern.

Das Ministerium für militärische Angelegenheiten hat nunmehr an die äußeren Stellen Weisungen über die Abrüstung des Besatzungsheeres, d. h. der in bayerischen Garnisonen untergebrachten Truppen (ausschließlich der Felditruppen), ergehen lassen.

Grundsatz ist darnach, daß die Angehörigen des Besatzungsheeres sofort zu entlassen sind; die Entlassung darf durch die Durchführung des Versorgungsverfahrens nicht verzögert werden.

Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Landes und zur Durchführung der Demobilmachung müssen vorerst beim Heere

zurückbleiben:

1. Alle aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Militärbeamten und Unterbeamten und Berufsunteroffiziere (Kapitulanten).

2. Alle zur Durchführung der Demobilmachung dringend benötigten Angehörigen des Besatzungsheeres.

3. Alle Heeresangehörigen, die in den Jahren 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899 geboren sind mit Ausnahme der Dienstuntauglichen. Die Angehörigen des Besatzungsheeres dieser Altersklassen, die seit dem 7. November ihren Truppenteil aus irgend einem Grunde verlassen haben, und die in der Heimat befindlichen Angehörigen des Feldheeres dieser Altersklassen müssen sofort zu ihrem Ersatztruppenteil zurückkehren, soweit sie nicht inzwischen durch Verfügung einer zuständigen Stelle regelrecht entlassen worden sind. Reklamierte bleiben auf ihren Arbeitsstellen. Gesuche um Entlassung von Heeresangehörigen dieser Jahresklassen sind durch die stellv. Generalkommandos zu genehmigen, wenn wirtschaftliche Interessen dafür sprechen.

4. Solche Heeresangehörige, die noch keine Wohnung oder keine Arbeit gefunden haben und aus diesem Grunde vorerst freiwillig beim Truppenteil verbleiben wollen.

Die Ausbildung

im Besatzungsheere wird eingestellt, alle Kriegsausbildungskurse werden aufgelöst. Die Angehörigen rücken bei ihren Ersatztruppenteilen ein. Über die Offiziere verfügen vorläufig die stellv. Generalkommandos nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen.

Alle Heerespferde

die nicht zum militärischen Sicherheits- und Fuhrdienst und zur Berittenmachung der Dienstgrade benötigt sind, werden alsbald

an die Bevölkerung abgegeben. Die Zuchtstuten werden der Landgestütsverwaltung zum Schätzungswert zur weiteren Abgabe an die Züchter überlassen, Arbeitspferde werden unter Ausschluß der Händler versteigert.

Die Truppenteile in der Pfalz werden sofort vollständig abgerüstet. Die zur Durchführung der Demobilmachung benötigten Stämme werden nach dem rechtsrheinischen Bayern übergeführt, wo sie die Demobilmachung der zugehörigen Feldtruppen durchführen.

Die Demobilmachung der Fronttruppen

wird erklärlicherweise längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes zwingen jedoch dazu, die bayerischen Front- und Etappentruppen so rasch wie möglich in das rechtsrheinische Bayern zu verbringen, damit sie hier abgerüstet werden können. Die Heimbeförderung der Truppen wird zum überwiegenden Teil durch Fußmarsch geschehen müssen, da das Eisenbahnmaterial zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und einer geordneten Ernährungswirtschaft dringend benötigt wird. Zu diesem Zweck werden im derzeit noch besetzten Gebiet Sammelstellen eingerichtet und für den Reiseweg Verpflegsstationen eingerichtet. Es darf damit gerechnet werden, daß, von den Grenzschutztruppen abgesehen, die Masse der Front- und Etappentruppen in etwa drei Wochen sich wieder auf heimatlichem Boden befindet. Wie schon früher bemerkt, ist beabsichtigt, die zurückkehrenden Truppenkörper bis zu ihrer Auflösung möglichst auf dem Lande unterzubringen, um eine Überflutung der großen Städte zu verhindern.

Die Wahlen zur Nationalversammlung im Januar.

Reichskanzler Ebert hatte ein Gespräch mit einem Vertreter der „Voss. Ztg.", wobei er sich u. a. dahin äußerte:

„Wir sind entschlossen, die Konstituante so schnell wie möglich einzuberufen. Jeder Verdacht, den einige bürgerliche Kreise gegen diese unsere Absicht hegen, ist völlig unbegründet. Wir haben bereits die ersten Vorbereitungen getroffen und gedenken bestimmt im Januar zu den Wahlen zu gelangen."

Vom Kriege der Völker

Die Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Einen glatten Verlauf der Internierung der deutschen Kriegsschiffe vorausgesetzt, würde die für Ende November nach Versailles einberufene Entente-Konferenz die Grundlagen eines Präliminarfriedens beraten. In Washingtoner leitenden Kreisen zeigt man sich der Beschleunigung des vorläufigen Friedens geneigt; müßte er aber wegen mancher noch strittiger Fragen, wie der Ausdehnung des Königreiches Polen, Anerkennung Deutsch-Österreichs als Bestandteil des deutschen Reiches usw. hinausgeschoben werden, so würde man bei Verlängerung des Waffenstillstandes den Blockadeparagraphen abändern, um dem dringendsten deutschen Bedarf Rechnung zu tragen. In diesem Sinne sprechen sich auch die linksstehenden französischen Parlamentarier aus, die die von Clemenceau angekündigten Zugeständnisse für die deutschen Viehtransporte unzureichend finden.

Die Räumung der besetzten Gebiete. Aus belgischer Quelle verlautet, daß die Alliierten in ihrer jetzigen Stellung noch 3 Tage bleiben. Vom dritten Tage an werden sie täglich 16 Kilometer vorgehen. Die Deutschen müssen also täglich 16 Kilometer räumen. Daraus ergibt sich, daß die Alliierten am Sonntag in Brüssel und Antwerpen eintreffen werden.

Vom linken Rheinufer. Amtlich wird mitgeteilt: Aus den linksrheinischen Landesteilen wird gemeldet, daß die Bevölkerung durch Gerüchte beunruhigt wird, wonach die Alliierten beabsichtigten, bei der Besetzung dieser Gebiete die wehrpflichtige deutsche Bevölkerung zu internieren. Demgegenüber sei festgestellt, daß diese Befürchtung gänzlich haltlos ist. Auf Seiten der Entente bestehen für eine solche Maßregel nicht die geringsten Gründe.

Friede in fünf Wochen? Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Newyork, der bekannte Senator Lodge habe erklärt, man könne damit rechnen, daß der Friede in fünf Wochen abgeschlossen sei. Nach dem jetzigen Stande der Dinge sei anzunehmen, daß die Friedensverhandlungen nur von kurzer Dauer sein werden.

Wilson kommt zur Friedenskonferenz. Der „Temps" bestätigt auf Grund einer Londoner Mitteilung die von der „Eveningpost" gebrachte Meldung, Präsident Wilson werde zur Friedenskonferenz nach Europa reisen.

Durchmarsch deutscher Truppen durch holländisches Gebiet. 25,000 Mann deutscher Truppen, die aus Belgien kamen, erreichten die holländische Grenze bei Maeseyk und wollten den Durchmarsch mit Waffengewalt erzwingen. Durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft wurde ein Eingreifen der holländischen Truppen vermieden und es wurde erreicht, daß der Durchmarsch nach Niederlegung der Waffen gestattet wurde.

Rote Fahnen in französischen Schützengräben. Der Paderborner Arbeiter- und Soldatenrat meldet: Die Besatzungen der am 13. ds. Mts. nachmittags um 1 Uhr 30 von der Front in die Heimat zurückgekehrten Flugzeuge melden, daß in den französischen Schützengräben von der belgischen Grenze bis Mons die rote Fahne gehißt ist und daß die deutschen Truppen sich mit den Franzosen verbrüdert haben.

Besetzung Wiens! Aus Budapest kommt die Meldung, daß die Besetzung Wiens durch die Ententetruppen bevorsteht. Ein aus dem Hauptquartier der alliierten Armeen in Budapest eingetroffener Verbindungsoffizier erklärte, General Franchet d'Esperay beabsichtigte auch die Besetzung Preßburgs durch die Ententetruppen.

Italienische Übergriffe in Südtirol. Nach Nachrichten aus Südtirol geht das italienische Besatzungskommando daran, alle wehrpflichtigen Männer im Alter von 19—40 Jahren, auch wenn sie nicht im Militärverhältnis befinden, anszuheben und in Gefangenschaft zu führen. Aus welchen Gründen dies geschieht, ist noch nicht bekannt. Der Nationalrat beschäftigt sich eingehend mit dieser Angelegenheit.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme.

Der Schulunterricht beginnt wieder morgen Sonntag, 17. November, und zwar mit der Sonntags- bezw. Fortbildungsschule.

Militärkonzert. Die Kapelle der Lazarettinsassen veranstaltet morgen Sonntag nachmittags halb 4 Uhr im Kaffee Matzberger ein Militärkonzert.

Soldatenrat Wörishofen—Türkheim (Hauptstraße). Durch Anschlag wurde schon bekannt gemacht, daß sich auch in Wörishofen ein Soldatenrat gebildet hat, der für die Sicherheit und Ruhe Sorge tragen wird. Eine nennenswerte Neuerung ist damit außer dem politischen Referat nicht geschaffen worden, lediglich wird dadurch das bisher bestandene Vertrauensmännersystem durch eine der Zeit entsprechende notwendige Vervollständigung ersetzt. Alle in den einzelnen Quartieren des Lazaretts gewählten Vertrauensmänner bilden gemeinsam den Lazarettrat, während die Obmänner der einzelnen Gruppen den Soldatenrat bilden und als solcher die Funktionen des Standortsältesten ausführen.

Einer vorausgegangenen Vertrauensmännersitzung schloß sich in der historischen Wandelbahn des ehrwürdigen Prälaten Kneipp eine große Versammlung an, die von den Soldaten (in erster Linie von den bayerischen) stark besucht war.

Als Beauftragter des Arbeiter- und Soldaten-Rates München legte Kamerad Kaiser Jos. (Trost) in kurzen Worten die unbedingte Notwendigkeit der Wahl und Bildung eines Soldatenrates dar. In der sich anschließenden Diskussion betonte Kamerad Krumpfert (ein wahrer rheinländischer Demokrat), daß auch für Wörishofen trotz aller Einwendungen dem Drange der Zeit folgend diese neue Einrichtung geschaffen werden muß. Daraufhin sprachen verschiedene andere Kameraden und es kam dabei zu einer stärkeren Debatte, besonders zwischen Süd und Nord. Als man keine Verständigung voraussah und die Reden immer heftigere Meinungsverschiedenheiten ergaben, trat Kamerad Wendl, Tapferk.-Feldw. d. R. des Inf.-Leib.-Rgt. (für freiw. Bergung Verschütt. u. Verw.) vor und stellte folgenden Antrag: „Wir sind hier auf kernbayerischen Boden, wählt Euch daher einen Bayer als Vorstand — der heiligen Gastfreundschaft gerecht zu werden bestimmt Ihr durch Wahl einen norddeutschen Kameraden als Beisitzer. Es haben sich in den größeren Städten gewaltigere Gegensätze geeinigt, um der langersehnten Freiheit zum Siege zu verhelfen und so dürfen sich auch hier im ruhigen Wörishofen angesichts des Großen keine Gegensätze bilden." Diese wenigen Worte mit Begeisterung vorgetragen, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, woraufhin Kamerad Krumpfert, der Vertrauensmann der zweiten Partei, mit Hilfe des Kameraden

Wendl eine Verständigung zwischen Nord und Süd erzielte. Während den Mittagsstunden erfolgte die Besprechung in den Quartieren und wählte aufs neue ihre Vertrauens-Männer. Dieselben begaben sich Nachmittags ins Soldatenheim, wo die Gewählten der einzelnen Lazarettabteilungen wiederum aus ihrer Mitte einen Obmann ernannten. Die Obmänner der sechs Abteilungen bilden den Soldatenrat, wobei eine weitere Stelle zur Besetzung durch einen event. Vertreter der Offiziere offen gelassen ist. In der nachfolgenden Sitzung der Obmänner wurde zur Wahl des Vorsitzenden geschritten, die auf Kamerad Wendl fiel, der noch am gleichen Tage sein Tätigkeit damit begann, daß er sich mit den zuständigen Behörden ins Einvernehmen setzte und die Tätigkeit des bisherigen Standortsältesten in vollem Umfang übernahm.

* * *

Für uns in Wörishofen ist Kamerad Wendl kein Fremder. Er praktizierte schon einige Kurzeiten im hiesigen Kurhaus, um sich am schönen Chiemseegestade selbständig machen zu können, woran ihn aber der furchtbare Krieg vor vier Jahren verhinderte. Kamerad Wendl brachte wohl Einwendungen wegen seines Gesundheitszustandes vor, nahm aber auf die kameradschaftliche Bitte aller Obmänner die Wahl an und damit auch eine gewaltige Arbeitslast, denn die Neuregelung der Dinge ist sicher in keiner Weise zu unterschätzen. lr.

Postverkehr. Der gesamte Postverkehr nach Orten südlich vom Brenner und an der Strecke Innsbruck—Brenner ist eingestellt, der Paketverkehr nach Steiermark, Kärnten, Krain, Ungarn ist gesperrt, ebenso der Postverkehr nach Ostgalizien, Bosnien, Herzegowina und Bukowina. Ferner ist auch die Annahme von Paketen nach dem Elsaß und dem Rheinland vorläufig eingestellt.

Wertpakete bis 100 Mark. Ab 15. November treten in Bayern, sowie im Verkehr mit dem Reichspostgebiet und mit Württemberg für Wertpakete bis einschließlich 100 Mk. folgende Erleichterungen und Vereinfachungen versuchsweise in Kraft. 1. Hinsichtlich der Verpackung und des Verschlusses werden keine höheren Anforderungen gestellt als für gewöhnliche Pakete. Insbesondere ist ein Siegelverschluß nicht mehr erforderlich. 2. Der Wert ist nur auf der Paketkarte, nicht auf der Sendung selbst anzugeben. Als Paketkarte ist die Paketkarte mit Posteinlieferungsscheine zu benutzen. 3. Im Posteinlieferungsschein wird vom Annahmebeamten nur die Aufgabenummer vermerkt und der Aufgabestempel abgedruckt.

Feldpostverkehr. Feldpostsendungen jeder Art nach der Westfront werden vorläufig nicht mehr angenommen. Noch aufgelieferte Sendungen werden an die Absender zurückgegeben.

Die Urlaubssperre. Die vom Oberkommando der neuen Regierung auf 20 Tage verhängte Urlaubssperre, beginnend am 11. Nov. versteht sich nur für Fronttruppenteile. Beurlaubungen im Heimatgebiete können aber auch nur in dringendsten Ausnahmefällen bewilligt werden, um eine Verkehrsstörung hintanzuhalten. Es muß unbedingt noch eine genügende Anzahl von Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und weiteren Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit in den Kasernen zur Verfügung stehen.

Verbot der Beschlagnahme von Lebensmitteln. Es wird mitgeteilt, daß in einzelnen Gemeinden Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates Lebensmittel beschlagnahmen oder sonstwie in die bisherige Regelung in der Ablieferung von Getreide, Kartoffeln, Vieh, Milch, Fett, Eiern, Rüben und anderen Lebensmitteln, aber auch von Heu und Stroh einzugreifen versuchen. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern kann dies nicht geduldet werden, denn hierdurch wird die ordnungsmäßige Belieferung der Bedarfsbezirke geschädigt und einer schrankenlosen Willkür Tür und Tor geöffnet. Insbesondere würde dadurch eine gleichmäßige Versorgung der größeren Städte und Industrieorte, die sich auf rechtverbindliche Verträge stützt, unmöglich gemacht. Das Ministerium hat angeordnet, daß derartigen Ansinnen deshalb keine Folge geleistet werden dürfen.

Keine fleischlose Woche mehr im November. Wie die bayerische Fleischversorgungsstelle mitteilt, kommt die für die Zeit vom 18. bis 24. Nov. vorgesehene fleischlose Woche in Wegfall, sodaß in dieser Woche an die versorgungsberechtigten Verbraucher Fleisch abgegeben werden darf.

Rückerstattung der Frühdruschprämie. Im Ministerium des Innern hat eine Besprechung mit den Vertretern der Kommunalverbände über den Ersatz der Frühdruschprämie der Ernte 1917 stattgefunden. Diese Besprechung zeitigte das Resultat, daß sich die Vertreter der Kommunalverbände den Vorschlägen des Ministeriums des Innern anschlossen. Von der gesamten Frühdruschprämienauslage für 1917 werden den Kommunalverbänden 87,9 Prozent vergütet. Da aber die Berechnungen nur vorläufigen Charakter haben, gelangen zunächst nur 80 Prozent zur Auszahlung. Die restierenden 7,9 Prozent werden noch zurückgestellt und kommen mit den ausgelegten Frühdruschprämienkosten der Ernte 1918 zur Begleichung.

Abhilfe gegen die Ledernot in Sicht. Der Überwachungsausschuß der Schuhindustrie und die Kontrollstelle für freigegebenes Leder haben beschlossen, sowohl für Leder für Schuhherstellung als auch für Sattlerleder Sperrlager zu errichten, aus denen die aus dem Felde heimkehrenden Handwerker beliefert werden können, um ihre Tätigkeit schnell wieder aufnehmen zu können. Auch soll, wie im Reichswirtschaftsamt beschlossen worden ist, bei der Heeresverwaltung beantragt werden, in erster Linie die Schuhmacher in die Heimat zu entlassen, damit die Schuhknappheit so schnell wie möglich beseitigt werde.

Ergebnis der 9. Kriegsanleihe. Das Zeichnungsergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Austausch gelangten älteren Kriegsanleihen über 10 Milliarden, nämlich

10,337,000,000 Mark.

Teilzeichnungen stehen noch aus, so daß sich der Gesamtbetrag noch etwas erhöhen dürfte. Ziffernmäßig bleibt das Ergebnis hinter jenem der letzten drei Anleihen erheblich zurück, die bekanntlich 15 Milliarden, 12.63 Milliarden und 13.12 Milliarden erbrachten. Berücksichtigt man jedoch, daß die 8., 7. und 6. Kriegsanleihe unter dem fördernden Einfluß einer militärischen Lage gezeichnet werden, die uns dem Höhepunkt unserer Waffenerfolge zuzuführen schien, und daß die 9. Kriegsanleihe im Gegensatz hiezu unter dem Druck des militärischen Zusammenbruchs zustande kam und dazu in einer Zeit ungeheurer politischer Umwälzungen, so wird man sagen können, daß sie relativ das glänzendste Ergebnis darstellt und Zeugnis dafür ablegt, daß der Opfersinn des deutschen Volkes in guten wie in bösen Tagen der gleiche geblieben ist.

Gegen unsinnige Gerüchte. Vor zwei Tagen hatte die Regierung des Volksstaates Bayern erklärt, daß sie nicht beabsichtige, in irgendeiner Weise eine Beschlagnahme von Bank- und Sparkassenguthaben oder von Vorräten an Geld oder Banknoten oder Wertpapieren oder sonstigen offenen oder geschlossenen Depots irgend welcher Art vorzunehmen. Dieser Erklärung ist nunmehr im gleichen Sinne eine solche aus Berlin gefolgt:

Berlin, 13. Nov. Immer wieder verlautet, dem Drange des Publikums zu Abhebungen bei den Bankhäusern und Sparkassen liege zu einem großen Teil die Befürchtung zugrunde, künftig das Recht über die Einlagen zu verlieren. Die Regierung legt Wert darauf, solchen gänzlich unbegründeten Mutmaßungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. In keiner Weise wird die Beschlagnahme von Bank- und Sparkassenguthaben oder sonstigen Depots irgendwelcher Art beabsichtigt oder auch nur erwogen.

Das Gebot der Stunde.

An die Landwirte!

Gleich wie die Behörden ihre ganzen Arbeitskräfte in den Dienst der neuen Regierung stellen, um des allgemeinen Volkswohles willen, so haben das alle mit den Behörden bisher in Verbindung gestandenen landwirtschaftlichen Körperschaften getan, auch der Landwirtschaftliche Verein in Bayern mit seinen Organen und geschäftlichen Nebenstellen. Er fordert alle Landwirte auf, dem Vaterlande, der Heimaterde zuliebe festzustehen in der Pflichterfüllung, damit nach den Stürmen der Umgestaltung der neue Boden auch wieder Frucht tragen und nicht etwa durch Untätigkeit oder unbesonnenen Übereifer zerstört werde. Der Landwirte Aufgabe ist in diesen Zeiten wie in allen Lagen überhaupt diejenige, die Lebensberuf und Pflicht auferlegt: „Hand am Pflug" zu halten, um das Vaterland — Stadt und Land und alle Stände — zu ernähren. Die Versorgung der öffentlichen Sammelstellen und der Verteilungsorganisationen wird umso nötiger, als ja wohl in naher Zeit schon unsere Feldgrauen heimkehren, denn der Krieg geht zu Ende und Friede, wirklicher innerer Friede muß die Kräfte alle umfassen und einstellen in das Riesenwerk des neuen Staatsbaues und in seine einzelnen Zweige. Deshalb bittet der Landwirtschaftliche Verein alle Vereinsmitglieder, der obersten Vaterlandspflicht eingedenk zu bleiben, in den Tagen der Prüfung, um das Schlimmste, den blutigen Aufstand im eigenen Lande, abzuwenden. Das kann nur geschehen, wenn Ruhe und Besonnenheit, Einordnung ins Ganze, bewahrt und Opfer, die nie bedeutungsvoller waren als jetzt und in der nächsten Zukunft, weiter gebracht werden.

Die Kartoffelversorgung der Städte ist das Dringendste. Landwirte, helft schnell und direkt — nicht indirekt den Hamstern —, ehe Hunger und Sorge die ohnehin jetzt erregten Gemüter noch mehr beunruhigt. Jetzt ist die Zeit der Not, schreibt das Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins, und wer dieser nicht steuern hilft, trägt Mitschuld, wenn's dem Vaterlande noch schlechter geht.

Vermischte Nachrichten

Bad Aibling. In der Eichelschen Parkettfabrik brach aus bis jetzt unbekannter Entstehungsursache Großfeuer aus, dem u. a. die meisten Maschinen, ein großer Vorrat von fertigen Waren und Rohprodukten, ferner die Materiallager und riesige Brettervorräte zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß.

Todesstrafe für Lebensmittelwucher. Eine durchschlagende Maßnahme gegen unverschämten Wucher und die Zurückhaltung von Lebensmitteln zwecks Erzielung von Wucherpreisen hat der Arbeiter- und Soldatenrat von Stuttgart getroffen. Er stimmte einem Antrag zu, daß die Zurückhaltung von Lebensmitteln zwecks Erzielung wucherischer Preise künftig mit dem Tod bestraft werde.

Opfer der Umwälzung in Berlin. Die Schießerei auf den Straßen hat doch mehr Opfer gefordert, als man allgemein angenommen hat. Zu der gemeinsamen Beisetzung auf dem Friedhof der Märzgefallenen sind bisher 63 Leichen angemeldet worden.

Drei Leute standrechtlich erschossen. Von einer sich „Fliegende Division Bremen" nennenden militärischen Abteilung wurden bei einer Jagd auf Verbrecher, die in Hannover stattfand, 36 Personen festgenommen, von denen drei Dienstag morgen 7 Uhr auf dem Waterlooplatz erschossen wurden. Es sind dieses: 1. Iffland aus Hannover, 2. Artur Ellbick aus Solingen i. Rhl, 3. Flugmatrose Christen Linden aus Hannover. Die übrigen sitzen noch in Haft und wird noch über sie geurteilt werden.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 17. Nov. 1/27 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Dreißiger-Rosenkranz.
Montag, 18. Nov. 1/28 Uhr hl. Messe für Joseph Linder und Verwandtschaft. 8 Uhr hl. Messe für Emmanuel Wittuba.
Dienstag, 19. Nov. 1/28 Uhr hl. Messe für Elisabeth Rutz. 8 Uhr hl. Messe für Joseph Linder, Zimmermann.
Mittwoch, 20. Nov. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Anton und Magdalena Singer und Kinder. 8 Uhr hl. Messe für Cäcilie Schnegg.
Donnerstag, 12. Nov. 1/28 und 8 Uhr hl. Messe. In Gammenried hl. Messe.
Freitag, 22. Nov. 1/28 und 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 23. Nov. 1/28 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Sebastian und Magdalena Linder und Kinder. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 24. Nov. 1/27 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/211 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 17. Nov. 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. Abends 1/26 Uhr Rosenkranz.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Sammelt alle Obstkerne, trocken und sortiert. Sie werden bezahlt, denn es wird daraus Oel gepreßt.

Sammelt auch alle Zigarrenstummel, weil es jetzt Viele gibt, die sich keinen Tabak mehr kaufen können. — Werft überhaupt nichts weg, was volkswirtschaftlich noch verwertbar ist.

Kaffee Matzberger

Morgen Sonntag, den 17. November

Großes

Militär-Konzert

der Lazarettkapelle zu Gunsten des Soldatenheims.

Anfang halb 4 Uhr.

Sammelt Eicheln und Kastanien!

Sie liefern wertvolle Stoffe für Munitionszwecke, ferner Kaffeeersatz, Speiseöl und Futtermittel.

Eicheln und Kastanien dürfen in Bayern nur an die von der Bayerischen Futtermittelverteilung aufgestellten Sammelstellen abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen ist verboten und wird strengstens bestraft.

Sammel-Stellen:

Georg Stöhle, Wörishofen.

Empfehle zum Versand von

Marmelade

ins Feld Pappdosen mit Schachtel. Joh. Feichtinger's Ww., Schreibwaren, Bahnhofstr. 4.

Künstlerpostkarten

100 verschied. feinster Muster Mk 4.45 Ritzers Verl., München 81, Rumfordstraße 53.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg

Kneipphaus Drogerie

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Hafer kann ab **Montag den 13. November** in sämtlichen Lagerhäusern wieder erfolgen. Brotgetreideanlieferungen können weiterhin jederzeit erfolgen.

Kommunalverband Mindelheim.

Zu verkaufen: Ein brauner Samthut schick gearbeitet 30 Mk.; ein hellgrauer Samthut 15 Mk; eine neue dunkelblaue Trikotbluse 45 Mk.; eine neue weiße wollene Bubenkappe; ein neuer weißer Tilbler-Hosen-Überwurf um den Preis von 50 Mk., auch passend zum umarbeiten, sowie mehrere Hausgegenstände.

Näheres **Villa Daheim.**

Eine kleine unmöbilierte **Wohnung** mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort** oder **später gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Gründlicher Gitarre-Unterricht gewünscht. Angebote an die Exp. d. Blattes.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Baumeister

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 785 | Mittwoch, den 19. November 1918 | 10. Jahrg.

Der Waffenstillstand.

Begrüßung der Krieger. Zu Ehren der heimkehrenden Krieger zeigen sich die rheinischen Städte in reichem Flaggenschmuck. Die Soldaten rücken in immer stärkeren Kolonnen an. Die Durchführung der Verpflegungsmaßnahmen ist in vollem Gange. In Köln wurde u. a. zur Unterkunft eine Anzahl von Schulhäusern in Anspruch genommen. Der Durchzug durch die rheinischen Großstädte vollzog sich bisher in vollster Ordnung und Ruhe. Die Stimmung der Truppen ist gefaßt und zuversichtlich.

Seit Samstag hat der Durchzug der heimkehrenden Krieger durch die pfälzischen und badischen Gebiete großen Umfang angenommen. Die Landorte, die zum Teil in richtige Kriegslager verwandelt sind und Durchgangsquartiere bilden, bereiten ebenso wie die Städter den ruhmvollen Kämpfern den verdienten festlichen Empfang. Karlsruhe prangt seit gestern in buntem Flaggenschmuck. Vom frühen Morgen an bewegen sich Scharen von Feldgrauen zu Fuß und in blumengeschmückten Autos durch die Straßen, von der Menge freudig mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßt. Nach übereinstimmend lautenden Gerüchten wickelt sich der Rückmarsch bei rauhem, aber trockenem Wetter flott ab. Große Truppenmassen durchqueren, meist ohne Aufenthalt zu nehmen, das als neutrale Zone bestimmte Gebiet und streben weiter ostwärts nach den ihnen angewiesenen Sammelplätzen in Württemberg und Bayern. Auch große Flugstaffeln überfliegen, von der Front kommend, pfälzisches und badisches Gebiet in der Richtung nach Osten.

Kämpfe der Armee Mackensen in der Slowakei. Wie dem „Neuen Pester Journal" aus Preßburg gemeldet wird, sind im Laufe der Nacht zum Sonntag Berichte von blutigen Zusammenstößen zwischen tschechischen und reichsdeutschen Truppen eingelaufen. Die Tschechen wollten die auf dem Rückzug befindlichen deutschen Soldaten entwaffnen. In Sillein widersetzten sich die deutschen Soldaten dieser Aufforderung auf das energischste und und gingen zum Angriff gegen die Tschechen über. Die Zahl der Opfer der blutigen Zusammenstöße ist noch nicht bekannt. Die Tschechen haben die Eisenbahnschienen kilometerlang aufgerissen und haben sich bei Preßburg verbarrikadiert. Die Armee Mackensen ist daher gezwungen, den Rückzug über Marchegg anzutreten.

Die Übergabe der Kriegsschiffe und Geschütze. Der erste Teil der für die Internierung bestimmten Kriegsschiffe hat am Sonntag nachmittag den Kieler Hafen verlassen und ist durch den Kaiser Wilhelms-Kanal nach der Nordsee abgedampft, wo die Schiffe weitere Befehle abwarten, in welchen Häfen sie interniert werden sollen. Bis zu Abend sind ausgelaufen die Linienschiffe „Bayern", „Großer Kurfürst", „Kronprinz Wilhelm", „Markgraf", „König Albert" und „Kaiserin", ferner die Kreuzer „Seydlitz" und „Moltke".

Aus Paris wird gemeldet: Die Deutschen haben mit der Auslieferung der Geschütze begonnen. Der größte Teil der Kanonen besteht aus Feldgeschützen. Später kommt die schwere Artillerie an die Reihe, darunter die 42-Zentimeter-Mörser.

Das linke Rheinufer. Die deutschen Vertreter des Oberkommandos in Spa haben mit dem Oberkommando der Alliierten Verhandlungen über einige Punkte beantragt, die das Kriegsmaterial und die Lebensmittelvorräte auf dem linken Reinufer betreffen. Diese sollen deutsches Eigentum bleiben. Ferner wird verlangt, daß die Besatzung nicht aus schwarzen Trnppen bestehen darf und daß deutsche Polizei im besetzten Gebiet tätig sein wird. Weiter werden die deutschen Garnisonen an der Grenze der neutralen Zone bleiben können. Außerdem wird darüber verhandelt, daß die Alliierten, um Ausschreitungen der Boischewisten gegen die Bevölkerung zu verhüten, sofort Südrußland besetzen sollen und auch die baltischen Provinzen, besonders Libau und Riga.

Die Flotte. Reuter meldet aus London: Alle deutschen Kriegsschiffe einschließlich der Tauchboote sollen bis Ende der Woche ausgeliefert werden.

Der Ostschutz. Der „Lokalanzeiger" schreibt: Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, sind geschlossene Formationen unserer Truppen nach Osten unterwegs.

Die Demobilmachung in Amerika. Reuter meldet aus Washington: General March ordnete die allgemeine Demobilisierung aller Truppen in den Vereinigten Staaten an, die ungefähr 1700000 Mann betrage.

Die Vorbereitung des Friedens.

Ohne Nationalversammlung kein Friede! In Paris verlautet, daß die Vorfriedensverhandlungen in Paris bereits in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen werden, daß diese Verhandlungen aber mit der eigentlichen Friedenskonferenz nicht indentisch seien. Zuerst müsse die Konsolidierung der Verhältnisse in Deutschland abgewartet werden, denn es bestehe nirgends die Absicht, aus der jetzigen Lage Deutschlands Kapital zu schlagen. Die Entente werde vermutlich in ihrer nächsten Note bei Deutschland anfragen, zu welchem Zeitpunkt die verfassungsmäßige Vertretung des Deutschen Reiches, mit der endgültige Friedensverhandlungen geführt werden könnten, endgültig gebildet sein dürfte. Da Scheidemann die Wahlen zur Nationalversammlung für Januar in Aussicht gestellt habe, rechne man am Quai d'Orsay damit, daß die eigentliche Friedenskonferenz Mitte oder Ende Januar beginnen könne.

Riesige Forderungen Frankreichs. Wie der „Matin" feststellt, werden die Ansprüche Frankreichs an Deutschland 340 Milliarden betragen. Diese Summe setzt sich zusammen: Rückzahlung der 5 Milliarden Kriegskosten von 1870/71 mit Zins und Zinseszins: 140 Milliarden; für Invalidenpensionen 50 Milliarden, für Kriegskosten 50 Milliarden, für Wiederaufbau und Schadenersatz 100 Milliarden, zusammen 340 Milliarden. Vorherige Anerkennung dieser Schuld sei Vorbedingung der Friedensverhandlungen. Die anderen Ententeländer würden ähnliche Forderungen stellen, so daß das deutsche Nationalvermögen nicht ausreichen werde. Die Entente werde bestimmen, wie viel man den Deutschen jährlich zum Leben lasse. Der Deutsche habe künftig nur insofern ein Existenzrecht, als er seine Schulden zahlen könne.

Politische Nachrichten.

Das Reichskabinett. Endgültig geregelt ist jetzt die Stellung der Mitglieder des engeren Reichskabinetts gegenüber den Fachministern. Man erklärt, daß das Sechsmänner-Kollegium zusammen dieselben Befugnisse besitzt, wie sie früher der Reichskanzler allein hatte. Der Kanzlerposten selbst besteht nicht mehr. Man hat den Titel ganz fallen gelassen, und auch Ebert, der in den ersten Tagen der Revolution als Reichskanzler unterzeichnete, trägt diesen Titel nicht mehr. Ebert und Haase, deren Stellung durchaus gleichberechtigt ist, haben gegenüber den anderen Kabinettsmitgliedern keinen anderen Vorrang als den, daß sie die Erlasse der Reichsregierung verantwortlich zeichnen.

Da es wohl auch von allgemeinem Interesse sein wird, zu erfahren, wie sich die sozialistischen Minister bezahlen lassen, so

sei erwähnt, daß sie dieselben Bezüge erhalten, wie ehemals die bürgerlichen Staatsminister, d. h. 36000 Mark jährlich und 14000 Mark Repräsentationsgelder. Die Vollzugsräte dagegen haben sich bisher keine besonderen Dotierungen zugelegt, sondern verrechnen nur Aufwandskosten und „Regiespesen".

Strafnachlaß für Bayern. In nächster Zeit wird eine umfassende Amnestie, Niederschlagung von Strafverfahren und Straferlaß, ergehen. Justizminister Timm hat die Justizbehörden ersucht, bei der Einleitung und Durchführung von Strafverfahren und Strafvollstreckungen jetzt schon darauf Rücksicht zu nehmen.

Der Berliner A. und S.-Rat gegen die bürgerliche Republik. Der Arbeiter und Soldatenrat hat den Erlaß einer Proklamation beschlossen, die darauf hinausläuft: Wir wollen keine bürgerlich demokratische Republik, sondern eine proletarische Republik; keine Nationalversammlung, sondern eine Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte soll über die künftige Verfassung bestimmen.

Die neue Zeit. An den Anschlagsäulen in Potsdam ist folgende Mitteilung zu lesen: „Ich bitte die Kameraden der Garnison Potsdam, sich der neuen Reichsregierung zur Verfügung zu stellen. Wir alle wollen nur das Wohl des Vaterlandes und des Volkes. Prinz Eitel Friedrich."

Militäranwärter. Das Ministerium für militärische Angelegenheiten teilt mit: Die gegenwärtige Regierung steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß die gesetzlichen Ansprüche der Militäranwärter voll und ganz aufrecht erhalten bleiben.

Belgischer Verzicht auf die Neutralitätsgarantie. Wie aus Washington gemeldet wird, brachte die belgische Gesandtschaft in Washington offiziell die Absicht der belgischen Regierung zur Kenntnis, in Zukunft auf die Neutralitätsgarantie zu verzichten.

Ausrufung der Republik Ungarn. Der 17. November war der Geburtstag des neuen Ungarn: In der Nationalversammlung wurde der Volksbeschlußantrag einstimmig angenommen, der Ungarn als unabhängige Volksrepublik erklärt.

Flucht von Kriegsgewinnlern ins Ausland. Von seiten des Dortmunder Arbeiter- und Soldatenrates sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um die Flucht von Kriegsgewinnlern über die holländische Grenze, die in den letzten Tagen einen außergewöhnlichen Umfang angenommen hatte zu verhindern.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

✠ **Soldatentod.** Am 14. November starb im Lazarette zu Hillesheim (Rheinland) an Lungenentzündung der Armierungssoldat Alois Satzger des bay. Arm.-Batl. N. 11, Ökonomenssohn von hier, im fast vollendeten 30. Lebensjahre. Zwei Jahre lang stand der nach so kurzer Krankheit Heimgegangene im Felde und hat den schweren und anstrengenden Dienst eines Armierers treu und restlos erfüllt. Und jetzt, da die Waffen ruhen und der Zug der Krieger nach der lieben Heimat geht, packte ihn jählings die überall auftauchende tückische Krankheit, von der er sich nicht mehr erholen sollte. Sein ganzes Sehnen und Hoffen, bald wieder daheim zu weilen, hat sich leider nicht erfüllt. Den Entschlafenen, den ob seines gutmütigen und freundlichen Wesens jedermann gern hatte, betrauert der tiefgebeugte Vater und fünf Geschwister. Er möge ruhen in Gottes seligem Frieden!

Todesfälle. An den Folgen der Grippe verstarb Montag früh dahier Frau Veronika Blum, Schneidermeistersgattin, im Blütenalter von 22 Jahren. — In Dorschhausen wurde ebenfalls ein Opfer der Grippe der Ökonom Alois Gleich von Wörishofen, im 28. Lebensjahre. R. I. P.

Das bayerische Generalkommando z. b. V. 63, das seit drei Wochen ohne Verbindung mit der Heimat ist, bittet bekanntzugeben, daß alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wohlauf sind.

Entlassung aus dem Heeresdienste. Das bayerische Ministerium für militärische Angelegenheiten gibt bekannt:

1. Jedem am 9. November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsmäßig ausscheidenden Unteroffizier und Mann soll verabfolgt werden: a) unentgeltlich ein Entlassungsanzug; b) ein einmaliges Entlassungsgeld in Höhe von 50 Mark; c) als Marschgeld, soweit Marschgebühren zuständig sind, vom Truppenteil ein Pauschalbetrag von 15 Mark.

2. Die Verabfolgung von 1 b wird abhängig gemacht von einer ordnungsmäßigen Entlassung. Dazu gehört: a) Abgabe der noch im Besitz befindlichen Waffen und Munition; b) Empfangnahme der Entlassungspapiere; c) Anerkennung der Stammrolle oder eines Stammrollenauszugs.

Um Unklarheiten, die in den letzten Tagen in der Presse erschienen sind, entgegenzutreten, teilt das Ministerium für militärische Angelegenheit offiziell mit: Löhnung und Verpflegung wird wie bisher gewährt. Als Zuschüsse sind ausgesetzt täglich: Für leichte Arbeiten 3 Mark, für schwere Arbeiten 4 Mark. Die näheren Ausführungsbestimmungen ergehen in den nächsten Tagen.

Keine Einschränkung des Zivilpersonenverkehrs. Entgegen der anscheinend von Berlin ausgegangenen Nachricht, wonach vom 15. September ab mit der Einstellung oder Einschränkung des Zivilpersonenverkehrs gerechnet werden muß, ist zu erklären, daß eine solche Maßnahme auf den bayer. Staatseisenbahnen rechts des Rheines nicht geplant ist. Es wird vielmehr der fahrplanmäßige Zugverkehr solange als möglich aufrecht erhalten. Zeitweise Einstellungen einzelner Züge werden jeweils sofort bekanntgegeben.

2400 Gramm Brot pro Kopf und Woche. Für den nächsten Monat war noch von der alten Regierung eine Erhöhung der Brotration angesagt worden. Die Erhöhung tritt tunlichst bis zum 1. Dezember in Kraft und zwar wird sie 450 Gramm in der Woche betragen, so daß dann pro Kopf und Woche 2400 Gramm Brot geliefert werden.

Fleischlose Woche. Bekanntlich kommt zufolge Anordnung der Fleischversorgungsstelle die fleischlose Woche vom 18. bis 24. Nov. in Wegfall. Die für die Woche vom 25. Nov. bis 1. Dez. gültigen Fleischmarken haben zufolge Ausschreibung des Bezirksamtes Mindelheim deshalb für die Zeit vom 18. November bis 1. Dezember Gültigkeit und zwar jede Fleischmarke für die doppelte Fleischmenge.

Preise für Weißkohlsauerkraut. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst veröffentlicht die diesjährigen Preise für Weißkohlsauerkraut. Der Kleinverkaufshöchstpreis beträgt 33 Pfg. je Pfund. Im Vorjahr stellte sich der Preis auf 25 Pfg.

Preise für Kunsthonig. Die Erhöhung der Zuckerpreise hat eine Neuregelung der Kunsthonigpreise erforderlich gemacht. Der Kleinhandelspreis für Kunsthonig beträgt bei Abgabe in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kilogramm Reingewicht 80 Pfg. einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Ausstich aus größeren Gefäßen 78 Pfg. für das Pfund. Das bedeutet eine Erhöhung um 5 Pfennig.

Ein Mittel gegen Grippe wird der „Kaufb. Volkszeitg." mitgeteilt: Herr Vikar Johann Müller in Basel veröffentlicht folgende Flugschrift: In dieser allgemeinen Kalamität der Grippe möchte ich dem Publikum im Einverständnis mit dem Gesundheitsamt Basel-Stadt ein Mittel empfehlen, welches ich in langjähriger Praxis in Ostindien als unfehlbar sicher wirkend in allen Influenza- und Lungenentzündungsfällen erprobt habe. Dieses Mittel besteht aus drei homöopathischen Medikamenten, nämlich: Aconitum nappelus D 3, Tartarus emeticus D 3 und Phosphorus D 3. Sie werden angewendet wie folgt: 1. Fürs Fieber nur Aconitum D 3, fünf Tropfen auf einen Eßlöffel voll Wasser zu verabreichen, bis nach reichlichem Schweiß das Fieber schwindet; 2. für die katharrhalische Entzündung der Respirationsorgane Tartarus emeticus D 3 und Phosphorus D 3, fünf Tropfen auf einen Eßlöffel voll Wasser, abwechselnd jede halbe Stunde zu nehmen. Bis jetzt habe ich selbst die schlimmsten Fälle mit diesen drei großartigen Medikamenten schnell und sicher geheilt. Es ist mir kein einziger Fall bekannt, wo sie nicht überraschend schnell gewirkt hätten. Man versuche sie nur vorurteilslos. Die angegebenen Medikamente sind zu haben in allen homöopathischen Apotheken.

Mariä Opferung im Volksmunde. Der 21. November gehört zu den Tagen des Jahres, auf die die deutsche ländliche Bevölkerung ganz besonders achtet. Man erwartet nämlich von einem warmen und sonnigen 21. November die traurigsten Folgen. Es heißt: „Wenn's an Mariä Opferung so schönes Wetter ist, daß die Bienen fliegen, so ist das nächste Jahr ein Hungerjahr." Auch sonst gilt dieser Tag als ein Wetterkünder erster Ordnung. Ein altes Sprüchlein besagt: „Ist es an Mariä Opferung naß und gewöllig, so folgt ein unbeständiger, ist es hell, ein harter Winter." Der Russe meint, daß im letzten Novemberdrittel die Kälte bereits so stark sich äußert, daß die Flüsse zugefrieren und bringt dies zum Ausdruck in dem Sprüchlein: „Mariä Opferung legt eine dicke Eisdecke aufs Wasser." Im Gouvernement Tula aber heißt es: „Opferung bricht die Eisdecke."

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Der frühere Herzog Ernst August von Braunschweig befindet sich mit seiner Familie seit acht Tagen in Augsburg, wo er in einem Privathause in der Wintergasse Wohnung genommen hat. Das frühere Herzogpaar wird demnächst eine ihm von einer der angesehensten Augsburger Persönlichkeiten zur Verfügung gestellte Wohnung beziehen.

Schweinfurt. Eine Meuterei brach im hiesigen Landgerichtsgefängnis aus. Unter Anführung des berüchtigten Zigeuners Winter versuchten acht Sträflinge, die im Gefängnishofe beschäftigt waren, den Aufseher zu vergewaltigen und ihm die Schlüssel abzunehmen. Der Aufstand mißglückte jedoch, da rasch die Polizei und eine Militärwache erschienen und die Ruhe wiederherstellten.

Preissturz der Zigarren. In Berlin und anderen Städten war in den letzten Tagen ein erheblicher Preissturz der Zigarren zu beobachten, der darauf zurückzuführen ist, daß in den letzten Wochen durch die Kriegswucherämter umfangreiche Zigarrenlager beschlagnahmt wurden, so z. B. in Berlin Lager für 500000 Mk., in Chemnitz für 700000 Mk und in Hamburg für 200000 Mk. Dadurch wurden andere Hamster veranlaßt, ihre Vorräte zu „ermäßigten" Preisen abzusetzen. Diese Beobachtung wird man vermutlich in nächster Zeit auch in Bezug auf andere Artikel, wie Kaffee, Tee usw. machen können.

Plündernde Russen in Berlin verhaftet. Aus einem am Schlesischen Bahnhof in Berlin angekommenen Transport von 300 russischen Kriegsgefangenen entfernten sich infolge mangelnder Aufsicht verschiedene, um in der Umgebung des Bahnhofs Läden auszuplündern. Einer Abteilung Soldaten gelang es, 15 dieser Plünderer festzunehmen.

Frau und Kind ermordet. Der Schneider Paulus, der im Januar die Schankwirtin Ella Hoffmann in Berlin ermordete und beraubte, hat nunmehr das Geständnis abgelegt, daß er auch seine Frau und sein Kind ermordet hat. Paulus hat sich seit Jahren auf den Heiratsschwindel verlegt und da seine Frau dahintergekommen war, fuhr er, um sich ihrer zu entledigen nach Nikolassee an eine abgelegene Stelle, band die Frau trotz ihrer Gegenwehr mit dem Kinde zusammen und stieß sie ins Wasser. Er sah dem Todeskampf der Unglücklichen mit Ruhe zu und entfernte sich erst, als er wußte, daß beide ertrunken waren. Der Mörder verübte darauf neue Heiratsschwindeleien und wurde wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verbüßte. Nach seiner Entlassung warf er sich wieder auf den Heiratsschwindel, bis er nach der Ermordung der Schankwirtin Hoffmann verhaftet wurde.

Widerrechtlich erschossen. Der Zahntechniker Till in Köln hatte unter dem Vorgeben, Mitglied des A.- und S.-Rates zu sein, mit einem gewissen Kahn den 21jährigen Sohn eines Brauereiarbeiters wegen angeblicher Bedrohung festgenommen und ihn im Gefängnis eigenmächtig „zum Tode verurteilt". Auf Befehl Tills wurde der Verhaftete dann auch sofort durch Soldaten erschossen. Till und Kahn sind festgenommen worden.

Salzburg. Zu der Skandalaffäre des Präsidialvorstandes der ehemaligen Landesregierung, Dr. Rambousek, wird heute mitgeteilt, daß auch dessen Gattin verhaftet wurde. Bei ihr wurden 48000 Kronen, bei ihrem Kammerdiener ein Depotschein über 900000 Kronen gefunden. Dem Rambousek, der übrigens Tscheche war, unterstand der gesamte Wirtschaftsbetrieb der Landesregierung.

Haag. Reuter meldet aus London: Das neue englische Flugzeug „Handley Page" hat gestern einen Flug nach London unternommen, auf dem es 40 Reisende mitnahm, darunter 8 Damen.

Abdankung und Absetzung.

Über Abdankung eines Monarchen heißt es im Herderschen Staatslexikon: „Mit Übernahme der Regierung hat ein Monarch nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten übernommen. Es gehört aber nicht zu dieser Pflicht, daß er die Krone zeitlebens wirklich trage, sondern wie es Sache seiner Entschließung war, die zugefallene Krone anzunehmen oder abzulehnen, so ist auch er nicht gehindert, die angenommene wieder niederzulegen. Ein Zwang wäre schon um der großen moralischen Verantwortlichkeit willen unnatürlich, auch dem Gemeinwesen nicht förderlich, welchem mit erzwungener Regierungstätigkeit nicht gedient sein könnte. Wer das Thronentsagungsrecht bestreiten wollte, müßte auch das Recht ein Amt niederzulegen oder gar die ganze Staatsbürgerschaft durch Auswandern aufzugeben bestreiten. Zur Gültigkeit der Thronentsagung wird vorausgesetzt, daß der Verzichtende dispositionsfähig und daß die Entsagung aus freier und ernstlicher Willensäußerung hervorgegangen sei. Einer Einwilligung der Agnaten oder Landesvertretung bedarf es nicht, es genügt der einseitige Entschluß des Monarchen." Was sodann Titel und Ehrenrechte anlangt, heißt es weiter: „Der Verzichtende kann sich Titel und Ehrenrechte vorbehalten. Ja auch dann, wenn ein solcher Vorbehalt nicht ausdrücklich erklärt worden wäre, würde es als selbstverständlich betrachtet werden, denn der resignierende Souverän behält regelmäßig die geführten Titel." Hinsichtlich der internationalen Rechte uud Ehren aber heißt es: „Ob einem zurückgetretenen Souverän noch die früheren internationalen Rechte und Ehren verbleiben, hängt von der Konvenienz der anderen Mächte ab. Beispiele zurückgetretener Monarchen, denen man noch königliche Ehren erwies, waren Christine von Schweden, welche sogar noch das Recht der Exterritorialität mit eigener Gerichtsbarkeit in Frankreich in Anspruch nahmen, Kaiser Franz II., dem die deutschen Höfe auch noch 1806 den römisch-deutschen Kaisertitel gaben. Was sodann die Absetzung eines Monarchen anlangt, so heißt es im Herderschen Staatslexikon: „Die Erhebung gegen einen Souverän zum Zweck der Absetzung desselben involviert von seiten des Volkes immer die Anmaßung einer Gewalt, die es nicht hat, ist folglich im Souverain oder Träger der höchsten Gewalt.

Wir setzen ferner voraus, derselbe habe seine Gewalt nicht vom Volk durch eine Art von Vertrag erhalten. Folglich kann auch das Volk sich zum Zweck der Absetzung gegen den König nicht erheben, ohne sich eine Art Oberhoheit über denselben anzumaßen, die ihm nicht zusteht. Nur derjenige kann die Absicht haben, einem anderen gegen seinen Willen ein Recht zu entziehen, dem dieser letztere mit seinem Recht irgendwie untersteht, also der über dieses Recht bis zu einem gewissen Grad verfügen kann. Nun aber hat das Volk an und für sich und abgesehen von ausdrücklichen Verfassungsbestimmungen keinerlei Hoheitsrechte über den König, kann ihm daher auch die Staatsgewalt nicht gegen seinen Willen rechtmäßig entreißen."

St. Katharinentag.

Der 25. November ist geweiht dem Andenken an die heilige Katharina. Von ihr wird berichtet, daß sie ausgangs des dritten Jahrhunderts zu Alexandria geboren war und daß sie sich ausgezeichnet hat durch eine überaus große Gelehrsamkeit in weltlichen Wissenschaften vornehmlich aber auch in den Wahrheiten der Religion. Heidnische Philosophen, die mit ihr Unterredung pflogen, wurden durch sie christlichen Anschauungen gewonnen. Als Kaiser Maxentius von ihrem gewaltigen Bekehrungserfolge hörte, berief er fünfzig der namhaftesten Philosophen zu der Zeit, damit sie Katharinas Anschauungen widerlegten und sie selbst dem Heidentume zuführten. Doch ihre Bemühungen waren völlig vergebliche, ja alle Philosophen, die der Kaiser zusammenberufen hatte, wurden von Katharina für das Christentum gewonnen. Der Kaiser versuchte nun selbst, Katharina ihrem Glauben abwendig zu machen. Zu diesem Zwecke mußten ihr die größten Schmeicheleien zuteil werden, ja er bot ihr sogar seine Hand an. Als sie auf dieses Anerbieten verzichtete mit der Erklärung, daß sie Christi Braut sei, das Irdische verachte, wurde der Kaiser zornig und ließ sie mehrere Tage lang peinigen. Zur Peinigung war auch ein Bad bestimmt, das mit scharfen Messern versehen war, die ihren jungfräulichen Leib in Stücke reißen sollten.

Als dieses Rad in Tätigkeit treten sollte, machte sie das Zeichen des hl. Kreuzes und alsobald zersprang das Rad. Als das die umstehenden Heiden gewahrten, bekehrten sich viele derselben zum Christentume. Der Kaiser aber, als er hiervon erfuhr, gab den Befehl sie nunmehr zu enthaupten. Der Katharinentag gilt auch als wichtiger Wettertag. Namentlich soll man aus der Art der Witterung an diesem Tage auf die Art des Winters schließen können. Das Volk sagt: „Wie das Wetter um St. Katharina und Konrad (26. November) so im Winter" und ferner: „Wenns wintert schon am Katharinentag, kommt der Eismond sehr gemach". Auch als Schneebringerin gilt die hl. Katharina. Dies besagt das Sprüchlein: „Die hl. Katharina kommt weiß gekleidet". Geschieht es nicht, so heißt es: „Wenn St. Katharina nur droht mit Schnee, bringt ihn sicher St. Andreas". Auch für Januar und Februar gibt der Katharinentag Wetterprognosen ab. Auf den Januar bezüglich heißt es: „Wie Katharinentag wird der nächste Jänner sein" und was den Februar anlangt, sagt man: „Ist's in Katharina schön oder kalt, so ist's auch im Februar schön oder kalt".

Bücherschau.

Das große Sehnen. Roman von Johann Bojer. Berlin, Ullstein & Co. Preis 4.50 Mark.

Bojers Roman spricht mit religiöser Kraft von dem Sehnen des Menschengeistes, über sich hinauszuwachsen, seinen letzten Sinn zu erfüllen, schöpferisch dem Schicksal Trotz zu bieten im gottsuchenden Willen zur Ewigkeit. Alles, wodurch uns die nordische Dichtung wesensverwandt erscheint, hat dieses in der grandiosen Natur der Fjordlandschaft beginnende und endende Buch. Herb und rauh stellt es ein Menschenleben dar, das Leben eines, der aus Armut und Drangsal nach oben begehrt, der ringend sich sein irdisches Glück schafft. Doch der Zweifel verläßt ihn nicht, die Stimme der fragende Seele; und was er hatte, bricht ihm, dem neuen Hiob, wiederum zusammen. Dann aber findet er, gealtert und einsam in seiner Brust den befreienden Trost; in sich selbst weiß er Gott, als Sieger erhebt er sich über die vergängliche Disharmonie des Daseins. Reich strömt Bojers Phantasie. Die Kindheit seines Per Holm in der Not eines sturmgerüttelten Fischerdorfs, Pers Gang in die Stadt, zum Vormund, seine Lehrjahre in der Maschinenfabrik, die schamhaft-zärtliche Sorge um Lovise, seine vom Schwindsuchtstod der Armen früh dahingeraffte Schwester, seine Studienzeit in der technischen Schule, seine Abreise in die Welt, das ist herzbewegend und schlicht erzählt wie in den Romanen der Großen. Dann Pers Rückkehr aus Aegypten, vom Nil, wo er ein berühmter Ingenieur geworden ist, in die norwegische Heimat, die Wanderungen ins Gudbrandstal, trunkene Mitsommernächte im Hochgebirge und, von ihrem blassen Gold umleuchtet, Merle, die er liebt, Merle die sein Weib wird. Die Geschichte seiner Ehe, in die langsam, zerstörend, die Unruhe kommt, der Gram; die Geschichte seiner kühn gedachten, doch durch irgendeine Tücke des Objekts vereitelten Erfindungen. Pers Hader rückt uns Deutschen das Werk ganz nahe, und er gibt ihm einen weihevollen Nachhall gerade in unserer Zeit.

Für Spaziergänger und Ausflügler

ist als besonders interessant zu empfehlen:

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Das

Hübsche Mädchen

von Kayl

Ein Roman aus Luxemburg von Erich Urban

Ullstein-Bücher. — 1.35 Mk.

Malerarbeiten

in Kalk- und Leimfarben

werden nach neuen, praktischen, bisher am Orte noch nicht gebrachte Techniken ausgeführt.

Hochfeine

Zimmer- u. Stiegenhauswand-Dekorationen

in Leimfarben als **Gewebe, Moree, Damast und Seidenstoff-Imitationen** werden einer werten Kundschaft auf Wunsch durch vor der Arbeit von mir eigenhändig gefertigte Muster-Proben illustriert; auch sind am hiesigen Platze ausgeführte Arbeiten zur persönlichen Ansicht.

Sich empfehlend

Aug. David, Malermeister.

Aufruf

an alle **Arbeitgeber** in Industrie, Handwerk, Handel und Landwirtschaft.

In kürzester Zeit werden die **großen Massen** der Kriegsteilnehmer in die Heimat zurückströmen. Soll unabsehbares Unglück abgewendet werden, so muß den heimkehrenden Kriegern so rasch als nur **irgend möglich** eine **geregelte Beschäftigung** verschafft werden.

Darum sorgt für **Arbeitsgelegenheit,** soviel in **euren Kräften** steht und meldet die in euren Betrieben offenen Stellen **restlos** beim **städt. Arbeitsamte** an, dem die Aufgabe obliegt, die Arbeitsvermittlung für die entlassenen Krieger durchzuführen.

Die **Landwirte** werden gebeten, ihre auf Lichtmeß benötigten Arbeitskräfte, wenn **irgend möglich, schon jetzt einzustellen** und die offenen Stellen **sofort anzumelden.**

Arbeitskräfte aller Art (gelernte und ungelernte, männliche und weibliche sowie Lehrlinge) werden **vollständig kostenlos** vermittelt.

Städt. Arbeitsamt Kaufbeuren, Salzmarkt 2. Tel. Nr. 9.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege und Garten, allenfalls ein kleines Häuschen. Angebote unter Nr. **2225** an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Hafer kann ab **Montag den 13. November** in sämtlichen Lagerhäusern wieder erfolgen. Brotgetreideanlieferungen können weiterhin jederzeit erfolgen.

Kommunalverband Mindelheim.

Zu verkaufen: Ein brauner Samthut schick gearbeitet 30 Mk.; ein hellgrauer Samthut 15 Mk; eine neue dunkelblaue Trikotbluse 45 Mk.; eine neue weiße wollene Bubenkappe; ein neuer weißer Tilbler-Blusen-Überwurf um den Preis von 50 Mk., auch passend zum umarbeiten, sowie mehrere Hausgegenstände.

Näheres **Villa Daheim.**

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Gründlicher

Gitarre-Unterricht

gewünscht. Angebote an die Exp. d. Blattes.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 Ritzers Verl., München 81, Rumfordstraße 53.

Pferde-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Alois Horn versteigert der unterfertigte Darlehenskassenverein

am Donnerstag, den 21. ds. Mts. im Gasthof zum „Rößle" in Wörishofen

vormittags 11 Uhr:

7 aus Reichenhall eingeführte

Militär-Pferde

darunter sind 4 stärkere Rassepferde,

2 Ponny, 1 Halbponny.

Die Pferde sind tierärztlich untersucht und als gesund befunden.

Weiteres wird noch versteigert:

1 Leiterwagen und 2 Brustgeschirre.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Wörishofen, den 18. November 1918.

Der Darlehenskassenverein Wörishofen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 786 | Samstag, den 23. November 1918 | 10. Jahrg.

Kriegerheimkehr.

Wie bereits gemeldet, wird die Regierung des Volksstaates Bayern jedem heimkehrenden bayerischen Soldaten einen in Zweifarbendruck hergestellten Dank- und Willkommengruß überreichen. Dieses Diplom wird folgenden Wortlaut haben:

Soldaten!

Nach 4½ jährigem Krieg kehrt Ihr wieder in die bayerische Heimat zurück. Unser freudigster und herzlichster Willkommengruß sei Euch entgegengebracht.

Was Ihr auf den mannigfaltigen Kriegsschauplätzen, was Ihr zumal an der Westfront in dieser furchtbaren Kriegszeit durch hingebenden Einsatz Eures Lebens und Eurer Gesundheit in wütenden Kämpfen, harten Entbehrungen und aufreibender Arbeit geleistet habt, das hat Euch die bewundernde Achtung der ganzen Welt eingetragen und wird fortleben in der Geschichte und in den Heldenliedern des bayerischen und deutschen Volkes.

Wenn Euch auch im Kampf gegen eine Welt von Feinden und gegen eine erdrückende Übermacht an Material schließlich nach dem Zusammenbruch der früheren Bundesgenossen der äußerliche Erfolg versagt blieb, so sind doch dank Eurer heldenhaften Leistungen die Heimat, Weib und Kind von den Schrecknissen des Krieges verschont geblieben.

Dafür sagt Euch das Vaterland seinen heißempfundenen Dank; nie soll vergessen werden, was Ihr geleistet habt! Dankerfüllten Herzens gedenken wir in der Stunde Eurer Heimkehr derer, die nicht mehr unter Euch sind, weil sie ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen haben.

Ihr Andenken sei uns allen heilig und geweiht. Sie sollen nicht umsonst gefallen sein.

Die Morgenröte dieser neuen Zeit strahlt Euch aus der Heimat entgegen; nach den schweren Jahren des Krieges und den harten Aufgaben, die uns die Rückkehr in geordnete Friedensverhältnisse stellt, eröffnet sich der Ausblick in eine glückliche Zukunft, in der wir in Selbstzucht, freiwilligem Gehorsam und rastloser Arbeit dem Gemeinwohl dienen wollen zum Nutzen des eigenen Volkes und der gesamten Menschheit.

So legt denn nunmehr erhobenen Hauptes, im Vollbesitz Eurer soldatischen Ehre, die Waffen nieder.

Heil Euch im neuen Bayern!

*

Das Diplom wird drei Unterschriften tragen, nämlich: Der Ministerpräsident Kurt Eisner, der Minister für militärische Angelegenheiten Roßhaupter und der Arbeiter- und Soldatenrat F. Sauber.

Kriegsende und Friedensvorbereitung.

Eine Kundgebung der deutschen Friedensgesellschaft wendet sich mit tiefer Empörung gegen die Waffenstillstandsbedingungen und spricht die Hoffnung aus, daß Wilson an seinem wiederholt so feierlich verkündeten Programm, an das er mit seiner politischen Ehre unwiderruflich gebunden sei, festhalte.

Die Übergabe Straßburgs. Die Räumung von Straßburg ist nahezu beendet. Die Vorverhandlungen mit der Entente über die Übergabe sind im Gange. Der Soldatenrat löst sich mit der Besetzung auf, der Arbeiterrat wird bestehen bleiben und sich neu konstituieren. Überall herrscht Ruhe und Ordnung.

Die Besetzung von Elsaß Lothringen. Zu dem Einzuge Pétains in Metz melden die „Basler Nachrichten": Am Vorabend hatten Vortruppen die Stadt besetzt. Alle Glocken läuteten, die Artillerie donnerte unaufhörlich. 600 Flugzeuge kreuzten über der Stadt. Marschall Pétain, von seinem Generalstab umgeben, hielt an der Esplanade vor der Statue des Marschalls Ney und nahm dort das Defilé der einzelnen Heeresabteilungen ab, welche von General Mangin, Befehlshaber der 10. Armee, vorgeführt wurden.

Der Verkehr über den elsässisch-badischen Rhein stockt auf beiden Ufern völlig. Es fahren keine deutschen Züge mehr über den Rhein. Von Donnerstag früh 5 Uhr ab wurde der gesamte Zugsverkehr zwischen Elsaß-Lothringen einerseits und Baden-Schweiz andererseits völlig eingestellt.

Der deutsche Rückzug. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa meldet, vermehren sich infolge des aufgezwungenen übereilten Rückzuges die Marschschwierigkeiten des deutschen Heeres trotz dem bisher günstigsten Wetter. Die Franzosen scheinen sich auf keine Verlängerung der Räumungsfristen einlassen zu wollen. Eine Katastrophe, d. h. die Auflösung des Heeres, zügelloses Zurückströmen unter Plünderung des Landes und bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind kann jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

Mackensens Rückkehr. Im Laufe des 19. November hat der Stab des Generalfeldmarschalls von Mackensen Wien passiert. Die Truppen Mackensens waren vor einigen Tagen bei Villain in Kämpfe mit tschechoslowakischem Militär geraten und konnten deshalb ihren Zug gegen Oderburg nicht fortsetzen, da dieses in der Hand der Tschechoslowaken ist. Man setzte daher den Weg über Wien fort, um von da aus über Passau nach Deutschland zurückzukehren.

Generalfeldmarschall von Mackensen ist in Berlin eingetroffen.

Besetzung von Innsbruck durch die Italiener. Die Besetzung Innsbrucks durch die Italiener hat bereits begonnen. Der Nationalrat für Tirol und der Bürgermeister erlassen Aufrufe mit der Mahnung an die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren.

Keine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen. Staatssekretär Erzberger, als Leiter der deutschen Waffenstillstandskommission, gibt bekannt, daß trotz aller Vorstellungen von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen bezüglich der Waffenstillstandsbedingungen betätigt wurde. Alle Pressenachrichten über Milderungen der Bedingungen entsprächen nicht den Tatsachen.

Amerikas Lebensmittellieferungen. Wie verlautet, werden die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht genommenen Lebensmittelsendungen zunächst nach Rotterdam und Kopenhagen konsigniert werden, da die amerikanische Regierung abwarten will, ob Deutschland die notwendige Gewähr für eine freiheitliche Verfassung und eine ordnungsmäßige Verteilung der Lebensmittel erfüllt.

Politische Nachrichten.

„Hin zu Bayern!" Die Zukunft der Republik Tirol beschäftigt nach wie vor die gesamten politischen Kreise. Während die Ansichten hierüber bisher geteilt waren, scheint nunmehr jene Strömung die Oberhand zu gewinnen, die für den Anschluß Tirols an Bayern das Wort redet.

Ungarn und Deutsch-Oesterreich. Die Ungarn regen sich sehr auf über den Beschluß des Deutsch-Oesterreichischen Staatsrates, auf der Friedenskonferenz die Angliederung der

deutschen Komitate Ungarns zu beanspruchen und drohen bereits mit der Einstellung der zugesagten Lebensmitttelzufuhr.

Frankreichs Aussöhnung mit dem Papst. Die Pariser nationalistischen Blätter verlangen sofortige Anbahnung des Konkordats, weil ohne Aussöhnung mit dem Papst die Annexion Elsaß-Lothringens und der Rheinlande schwierig erscheine. Als Unterhändler fungiert Denis Cochin.

Ein amerikanisches Friedensangebot. Durch die Zeitungen geht folgende Notiz:

„In den Berliner Kasernen werden Gerüchte verbreitet, daß die deutsche Regierung im Herbst 1916 ein Friedensangebot Frankreichs ablehnte. Demgegenüber kann nur wiederholt werden, was schon früher mehrmals amtlich erklärt wurde, daß keiner der Feinde Deutschlands im Weltkrieg jemals ein Friedensangebot gemacht hat."

Um keine Verdunkelung der Tatsachen aufkommen zu lassen, erkläre ich hierdurch, daß ich persönlich im Spätherbst 1917 ein mir durch den Genfer Vertrauensmann des Präsidenten Wilson übergebenes Friedensangebot der Regierung der Vereinigten Staaten in die Hände des Unterstaatssekretärs von dem Busche übermittelt habe. Dieser übernahm mir gegenüber die Verpflichtung, dasselbe dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann vorzulegen.

Einige Wochen später wurde ein dem obigen entsprechendes Friedensangebot der Regierung der Vereinigten Staaten für Oesterreich-Ungarn dem Grafen Czernin übermittelt.

Von beiden Stellen ist trotz mehrfacher Anfragen der mit der Uebermittlung beauftragten Persönlichkeiten eine Antwort nicht erfolgt. Prof. Dr. Edgar Jaffe, Finanzminister.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Sitzungsbericht vom 22. November. Anwesend Herr Beigeordneter Trautwein und 12 Verwaltungsmitglieder.

1. Generalbaulinienplan. Die Angelegenheit betreffs Generalbaulinienplan wird vorerst dem Bauausschuß zur weiteren Behandlung übertragen.

2. Dr. Baumgartenstiftung; hier Aufstellung eines Kassier und Rechnungsführer. Die Gemeindeverwaltung Wörishofen hat in seiner heutigen Sitzung das Verwaltungsmitglied Herrn Hotelbesitzer Alois Fischer als Kassier und Rechnungsführer der Dr. Baumgarten'schen Stiftung gewählt.

3. Bauliniensache; hier Einfriedung des Rittmayerschen Anwesen. Dem Pensionsinhaber Rittmayer wird, wenn derselbe einen ordentlichen Zaun anbringt und fragliches Grundstück an die Gemeinde abtritt, eine Entschädigung von 100 Mk. bewilligt. Die Abtretung des Grundes hat notariell geregelt zu werden. Ferners wenn dieses Grundstück später bebaut werden sollte, muß durch Herrn Rittmayer der Betrag von 100 Mk. wieder rückvergütet werden. Bevor aber diese Angelegenheit endgiltig festgelegt wird, wird noch das Gutachten des Herrn Architekten Hansen abgewartet.

4. Überlassung eines Lokales für Aufbewahrung von Gegenständen für ein später zu errichtendes Kneippmuseum. Dem Stammkneippverein Wörishofen wird zur Aufbewahrung von Gegenständen zu einem später zu errichtenden Kneippmuseum der freistehende Saal im Knabenschulhaus überlassen, solange derselbe nicht für Schulzwecke benötigt wird.

Bauernversammlung. Zwecks Gründung eines Bauernrates für die Gemeinde Wörishofen findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im „Adlersaale" eine öffentliche Versammlung statt, zu der auch die Frauen eingeladen sind. Näheres im Inseratenteile.

Versammlung. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr fand im Kasinosaale dahier eine vom hiesigen Lazarettrat einberufene öffentliche Versammlung statt, zu der Herr Hauptmann Egger aus Mindelheim erschienen war, um über „die Arbeiter- und Soldatenräte und die neue Zeit" zu sprechen. Der Saal war vollbesetzt, hauptsächlich von Militärpersonen. Nach Eröffnung der Versammlung mit aufklärenden Worten über den Zweck derselben durch den Vorsitzenden des hiesigen Soldatenrates, Kameraden Wendl, nahm der Referent das Wort. Die Soldaten-, Bauern- und Arbeiterräte seien zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gegründet worden, und hätten demzufolge die ausübende Gewalt an sich genommen. Dieser Zustand sei indes nur ein vorübergehender, die Einberufung einer Nationalversammlung sei vordringliche Aufgabe. Redner ging dann auf die Ereignisse und ihre Ursachen ein. Die frühere Regierung habe das Volk mit der Binde vor den Augen an den Abgrund geführt. Energisch müsse zurückgewiesen werden, unsere Soldaten seien schuld an dem Zusammenbruch. Das Gegenteil ist wahr: unsere Heere haben gekämpft bis zum letzten Augenblick. Auch wir selbst seien viel schuld; er erinnere nur an die Schlagworte Hamsterer, Schleichhändler und Preiswucher. Wenn der Friede nicht von unten herauf gekommen wäre, hätten die Herrschenden den Krieg aussichtslos weiter geführt. Der Sturz des alten Systems sei nicht zu beklagen. Jetzt gelte es, sich vorzubereiten auf die Wahlen. Mit dem Stimmzettel hätten wir jetzt zu bestimmen, daß wir zu einem wirklich freiheitlichen Bayern und Deutschland kommen. Herr Hauptmann Egger kam dann auch noch auf die Lieferungspflicht der Landwirte zu sprechen und ermahnte zu weiterem freiwilligen Abliefern von Lebensmitteln, um in den Städten keine Ernährungsschwierigkeiten aufkommen zu lassen. Schließlich ermahnte Redner alle Anwesenden, den Militärräten die Arbeit nicht zu erschweren. Für seine Ausführungen erntete Redner lebhaften Beifall. Nach einem Schlußwort des Kameraden Wendl, der die Vorzüge Wörishofens als Lazarettort warm anerkannte, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

✠ **Soldatentod.** Am Mittwoch abend verschied hier nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Grippe Herr Leutnant d. Res. Oskar Linder, Gefangenen-Kontrolloffizier im Bezirke Mindelheim. R. I. P.

Militärisches. Sämtliche zur Zeit nicht einberufenen Wehrpflichtigen sind gemäß stellv. G.-K.-Verf. vom 13. 11. 1918 Nr. 317300 bis auf weiteres zurückgestellt. Eine Vorlage von bereits eingereichten Gesuchen ist hierdurch erledigt. Gesuche um Ent-

Abrüstungsbilder.

Von R. Kaulitz-Niedeck (Trier).

Surrende Flieger.

In Wolkenhöhe, weit durch das Atlasblau des Himmels, fliegen surrende und brummende Flieger. Einzeln kommen sie, oder paarweise, wie Luftkameraden, die über feindlicher Erde Kriegsarbeit gemeinsam getan, in Fliegergruppen und in großen Geschwadern — ein ganzes Fliegerheer! Sie kehren heim von der Front oder aus Feindesland. Seit Tagen beleben sie das Luftbild über der Stadt Trier, die unter der großen Luftstraße liegt, die sich über dem Mosellauf hinzieht und von hier weiter ins Land führt.

Sie ziehen heim in Breittauben, in Doppeldeckern, in kleinen und großen Flugzeugen, manche neuartig gebaut, mit weitgeschwungenem Flügelpaar, wie seltsame Riesenvögel. Alle tragen das schwarze Kreuzabzeichen am Rumpf. Lieb und vertraut ist uns im westlichen Deutschland dieses kleine schwarze Abzeichen geworden. Denn wenn Propellergetöse und dumpfer rasselnder Flügelschlag uns voll Schrecken an Fenster und Türen lockte und sich grauenvolle Vorstellungsbilder von Fliegerüberfällen und Bombenabwürfen hineinmischten, wie wunderbar beruhigt hat uns dieses deutsche Kreuz am deutschen Flugzeugrumpfe! Erst mit dem Sinken der Sonne verstummt das Getöse und Brummen in den Lüften, um beim neuen Tageslicht sich fortzusetzen. Und tief unter dem heimkehrenden Fliegerheer ein anderes Heer.

Deutschlands Truppen ziehen heim.

Graue Schlangen von Soldaten, Automobilen, Planwagen, Karren, Feldgespannen, Feldpost, Telegraphen- und Gerätschaftswagen bewegen sich seit Tagen, Stunde auf Stunde, durch unsere Straße. Ein Riesenheer, eine Flut von Soldaten und Offiziere aller Truppenteile! Riesenautomobile, die zu ganzen Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen ausgebaut sind, rumpeln dahin. Angefüllt mit Mannschaften und Offizieren, mit Beamten und Beamtinnen von den Etappen, aus Schreibstuben, fliegenden Post- und Telegraphenämtern. Dazwischen merkwürdig lange hohe Automobile mit der weiblichen und männlichen Kriegsarbeiterschaft aus Gruben und Hochöfen. Wirtschaftsautos, die wie rollende Bauernhöfe aussehen, fallen auf. Auf ihnen sitzen und stehen Soldaten, die Schweine und Federvieh aus Unterständen und vom Kriegslagerplatz mit sich führen. Säcke mit Kartoffeln und Hülsenfrüchten, große Fässer mit frisch gekochter Marmelade, Körbe voll Obst, kleine Ziegen- und Kaninchenställe, ein Hundezwinger, alles, was sie um sich gehabt, das führen sie mit in ihre Heimat. Sanitäter auf Ambulanzgespannen mit ihren Ärzten und Schwestern, mit Feldgeistlichen und Leichtverwundeten färben das Bild. Krankentransportwagen auf weichen

lassung bezw. Beurlaubung von eingerückten Mannschaften der Jahrgänge 1894 bis 1899 incl. sind, wie bisher, dem stellvertretenden Generalkommando — Abt. N. — in Vorlage zu bringen.

Unnötige Reisen vermeiden. Die Rückkehr der Fronttruppen in die Heimat steht unmittelbar bevor. Die schnelle Abwicklung des Transportes erfordert die äußerste Inanspruchnahme des Fuhrparks der Bahnen. Es wird dringend ersucht, in der nächsten Zeit alle irgend aufschiebbaren Reisen in die Großstädte oder nach anderen Verkehrsmittelpunkten zu unterlassen. Wer trotzdem solche Reisen unternimmt, hat zu gewärtigen, daß er die Reise unterwegs unterbrechen muß, wenn die glatte Abwicklung der Militärtransporte das Anhalten der anderen Züge erfordert. Denn es ist selbstverständlich, daß die vom Felde heimkehrenden Krieger ein Recht darauf haben, zuerst befördert zu werden.

Vermischte Nachrichten

Dorschhausen. Kürzlich wurde in den Stadel der Gastwirtschaft eingebrochen, um Vieh zu stehlen; die Einbrecher hatten zwei Stück der schönsten Kühe schon im Freien, wurden aber durch Gewehrschüsse noch zur rechten Zeit vertrieben.

Kaufbeuren. Alle Mädchen und Frauen, die während des Krieges in die Stellen männlicher Hilfskräfte gerückt sind, werden in Kürze entlassen.

Immenstadt. Ein großes Sterben hat hier eingesetzt, ein Sterben, wie es seit den Zeiten der Pest nicht mehr bei uns gewütet. Am 19. Nov. lagen im Friedhof 12 Leichen aufgebahrt, meistens Opfer der Grippe und die Mehrzahl junge Leute, Soldaten, die dieser Krankheit erlegen sind.

Die 44 stündige Arbeitswoche. Verhandlungen zwischen dem Verband bayerischer Metallindustrieller und dem Deutschen Metallarbeiterverband in der Handwerkskammer hatten folgendes Ergebnis: Die Metallindustriellen erkennen unter dem Druck der Demobilisationsverhältnisse eine Arbeitszeit von 44 Stunden in der Woche als normal an. Voraussetzung ist, daß die bayerische Regierung die gleiche Arbeitszeit für ganz Bayern zur Einführung bringt und sich für die Einführung im Reiche einsetzt. Der Verdienst bei 44 Stunden Arbeitszeit soll der gleiche bleiben wie bisher.

Die Kriegskosten aller Kriegführenden. Nach einer Meldung aus Washington hat der Finanzrat der Vereinigten Staaten die Kosten des Weltkrieges für alle Kriegführenden bis zum 1. Mai 1918 auf insgesamt 743.750 Milliarden Mark angeschlagen. In seiner Berechnung wird festgestellt, daß voraussichtlich die gesamte Summe bis Ende dieses Jahres etwa 850 Milliarden Mark betragen wird. Von dieser Totalsumme sind etwa 684 Milliarden Mark durch Kriegsanleihen der verschiedenen Staaten gedeckt.

Irrungen und Wirrungen. Der Zug, mit dem das Oberkommando der Heeresgruppe Mackensen in Berlin eintraf, führte 69 Millionen in Papiergeld und Gold mit sich. Mittwoch vormittag ist nun am Schlesischen Bahnhof von der dort postierenden Wache die gesamte Summe beschlagnahmt worden, wobei sich die betreffenden Personen der Bahnhofswache bezw. des Soldatenrates geweigert haben, eine Quittung über die Beschlagnahme der Summe zu erteilen. Auch sämtliche Lebensmittel sollen den Mannschaften ohne Quittung abgenommen worden sein, desgleichen eine Reihe von Wagen, Pferden, Geschirren, Decken, die zu dem Inventar des Wirtschaftsstabes des Oberkommando Mackensen in Bukarest gehört hatten. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß der Beschlagnahme ein Irrtum der Sicherheitswache zugrunde lag. Die Sicherheitswache glaubte, daß es sich um Geld und Gut aus einem Diebstahl handle. Die Beschlagnahme ist inzwischen zurückgenommen und das Gut sichergestellt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Die Revolution betr:)

Nachstehend folgt Abdruck eines Ausschreibens des Bezirksamtes Mindelheim vom 14. ds. Mts. zur allgemeinen Kenntnisnahme:

Die Bildung einer Bürgerwehr hier will unverzüglich vorgenommen werden

Zu diesem Zwecke ergeht hiermit an alle hier wohnhaften Männer das dringende Ersuchen, sich der Bürgerwehr zu unterstellen. Wir glauben an die moralische und volksgenossenschaftliche Pflicht eines jeden Bürgers, Haus und Hof, Hab und Gut zu schützen, appellieren zu dürfen und ersuchen um Anmeldung hieramts.

Wörishofen, den 16. November 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Abdruck.

Aus Anlaß der in Bayern ausgebrochenen Revolution wird Folgendes bekannt gegeben:

1) Aus verschiedenen Teilen Bayerns wird mitgeteilt, daß Plünderungen unmittelbar zu befürchten sind, und daß Gefahr für Leben und Eigentum besteht. Während der Demobilmachung muß für genügenden Schutz der Bewohner und Anwesen gesorgt werden. Zu diesem Zwecke sind in allen Gemeinden Bürgerwehren zu bilden, in die eine genügende Anzahl zuverlässiger und entschlossener Männer einzuberufen ist. Diese haben gemeinsam mit der Gendarmerie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen. (Vergl. Min. Bek. vom 12. ds. Mts. Nr. 264).
   Das Bezirksamt wird die erforderlichen Waffenscheine gebührenfrei ausstellen und für Lieferung von Waffen und Munition Sorge tragen.
2) An der Gültigkeit der bestehenden Gesetze und Vorschriften hat sich nicht das Mindeste geändert; insbesondere bleiben also die Vorschriften über die Ernährung in vollen Umfange bestehen.

Gummirädern, ganze Karawanen von Rotekreuz-Autos rollen vorüber. Feldapotheken, Marketendereien mit hastig aufgeladenem Tausenderlei und Radfahrkolonnen überholen sie. Unaufhörlich fahren und ziehen sie dahin, unsere Truppen, die nach Hause streben.

Aus den Chauffeursitzen fragen die Führer der Autos nach der Fahrt- und Wegrichtung. Dazwischen kommen Einzeltrupps daher. Sanitäter mit ihren Hunden, deren viele am Sattel ihr eigenes kleines Gepäck tragen. Manches Hundevieh lahmt wie sein Herr, manches ist verbunden und eilt doch, als wittere es einen warmen Ofenplatz. Dann die Strafgefangenen mit Sack und Pack aus den Frontgräben. Sie sehen schmutzig und zerrissen aus, aber auch sie schreiten, heimwärts strebend, eilig aus. Still, doch nicht niedergeschlagen kommen die Fußsoldaten, die, an der Grenze gelegen, auf eigenen Füßen den Heimweg antreten. Staubig, bepackt sind sie, viele tragen den Arm in der Binde, oder den Hals verbunden. Auf Stecken gestückt, ohne die Straßengänger zu beachten, ziehen sie dahin. Nicht besiegt sehen sie aus, nur todesmatt, schweigend. Ein Regiment in geschlossenem Zuge rückt ein. Einige treiben Schweine und Rinder vor sich her, andere führen ihr Federvieh in Käfigen, mit dem Schild, zu „verkaufen“ mit sich.

Pferdegetrappel lenkt den Blick auf ein neues Bild. Vor altmodischen Kutschen und urväterlichen Halbchaisen, die unter Kriegsstaub wie versteinerte Gefährte aussehen, sind drei und vier Gäule gespannt. Ein Omnibus, hoch bepackt, ein Komödiantenwagen mit Kriegsgerät, auf der Höhe ein Soldat mit einer Ziehharmonika schließen den Zug. Mann und Gefährt, alles muß zum S.- und A.-Rat, der im Rathaus sein Quartier aufgeschlagen hat und Passagier- und Entlassungspapiere austeilen muß. . .

Einquartierung.

Wie 1914 sieht der äußere Rahmen aus. Vor allen Türen quartiersuchende Soldatengruppen und hochbepackte Wagen, um nach Unterständen zu suchen. Alle Höfe, Toreinfahrten und Stallungen werden mit Pferden und Wagen belegt. Eilig richten sich in Werkstätten und Sälen, die zu Massenquartieren umgewandelt sind, die Soldaten ein. Strohschütten und ihre eigene Mäntel bilden den Bettersatz. Wiehernde Pferde, schwatzende Soldaten, neugierige Buben, ein buntes Knäuel. In den Privathaushaltungen rüsten die Hausfrauen für die Einquartierung, aufgeregt, denn viele sind ohne Dienstboten. Ratlos stehen sie vor den meist vollen Töpfen und Fächern ihrer Vorratskammern. Viele denken an die Augusttage 1914. . . . Und der Mond blickt still in den Abend und auf den Wirbel der Ereignisse.

Ihre Einhaltung ist umso nötiger, da sonst die Gefahr der Hungersnot in den Städten und die Plünderung der Bauernhöfe eintreten würde.

3) Auch das Unterordnungsverhältnis der Gemeinden gegenüber dem Bezirksamt und des Bezirksamts gegenüber der Regierung bleibt in gleicher Weise wie bisher bestehen; am Instanzenzug wird nichts geändert. Ebensowenig wird an dem Tätigkeitsgebiet der Kommunalverbände etwas geändert. Unberechtigte Einmischung Dritter wird nicht geduldet werden. (Vergl. Min. Entschl. vom 9. ds. Mts. St. A. Nr. 263).

Bekanntmachung.

Am **Montag den 25. November** lfd. Jhrs. vorm. 9 Uhr findet im Hof der Bespannungsabteilung Neu-Ulm eine Versteigerung von einer großen Anzahl von Pferden aus einer Oesterr.-Division statt.

Steigerungsberechtigt sind nur Leute, die einen vom Bezirksamt ausgestellten mit Amtssiegel versehenen Ausweis vorlegen können, der die Dringlichkeit des Pferdeankaufs bestätigt. Wer Pferde steigert wird ersucht, umgehend für die Beibringung eines solchen Ausweises Sorge tragen zu wollen.

Händler werden zur Versteigerung nicht zugelassen. Interessenten wollen sich sofort zwecks Ausstellung eines Ausweises zur Dringlichkeit des Pferdeankaufes an das Bezirksamt Mindelheim wenden.

Wörishofen, den 22. November 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 24. Nov. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst 1/2 11 Uhr hl. Messe für Anna Höllriegl. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht um guten Tod.
Montag, 25. Nov. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr freiw. Jahrtag mit Requiem und Libera für Karl und Anna Fuchs.
Dienstag, 26. Nov. 1/2 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Lukas und Euphemia Rehle. 8 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, 27. Nov. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Alois und Walburga Scharpf.
Donnerstag, 28. Nov. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Johann Schropp. 8 Uhr hl. Messe für Josephine Zaschka. 9 Uhr Trauergottesdienst für den im Lazarett gestorbenen Jüngling Alois Satzger mit Seelamt und Libera.
Freitag, 29. Nov. 1/2 8 Uhr gest. Jahrtag mit Requiem und Libera für Anton und Aloisia Huber. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 30. Nov. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Ostler. 8 Uhr hl Messe.
Sonntag, 1. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 24. Nov. 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, den 24. November, abends 6 Uhr, protestant. Gottesdienst.

Bauernversammlung.

Zwecks Gründung eines Bauernrates wird für

Sonntag, den 24. November 1918,

nachmittags 4 Uhr im Adlersaale

eine Versammlung einberufen, wozu alle Landwirte und auch Frauen vollzählig erscheinen möchten. Die Versammlung hat den Zweck, Aufklärung über die gegenwärtige Zeit zu schaffen, wozu Herr Hauptmann und Batl.-Kommandeur Egger in Mindelheim einen Herrn Redner schicken wird. Ferner soll zu gleicher Zeit ein Bauernrat für die Gemeinde Wörishofen gegründet werden.

Wir möchten nochmals alle Landwirte und auch Landwirtfrauen auffordern, zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen.

Der Einberufer.

Ignaz Trautwein.

Todes- Anzeige.

Tieferschüttert bringen wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß am 14. November im Lazarett zu Hillesheim (Rheinland) unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Alois Satzger

Soldat beim bayr. Armierungsbataillon Nr. 11, 4. Komp.

im Alter von 30 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit an einer Lungenentzündung verschieden ist. Sein sehnlichster Wunsch, ein Wiedersehen in der Heimat, hat sich leider nicht erfüllt.

Um stille Teilnahme bitten

Wörishofen, den 18. November 1918.

Der tieftrauernde Vater nebst Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag den 28. Nov. vorm. 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Wörishofen statt.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

(Hilfsdienstmeldestelle).

Offene Stellen für:

9 Stall-, Feld- und Hausmägde (davon 3 auf Lichtmeß),
4 Knechte,
1 Stallbursche,
2 Dienstbuben.
8 Dienstmädchen für Privat,
1 Küchen- und Hausmagd für Gasthof,
1 Zimmermädchen,
1 Kellnerin.
1 Gärtnereihilfsarbeiter (14 bis 16 Jahre alt),
1 Spengler u. Installateur,
1 Eisendreher,
3 Schreiner,
2 Schuhmacher,
3 Kraftwagenführer,
1 Heizer für Brauerei,
1 Hilfsarbeiter (auch zu Pferden).
1 Bäckerlehrling,
2 Schreinerlehrlinge.

Stellen werden gesucht:

für 1 Sattler u. Tapezierer,
„ 1 Bäcker und
„ 1 Käserlehrling.

Schützen-Gesellschaft Wörishofen.

Mittwoch, den 27. Nov. im Vereinslokal zur „Krone"

Schützen-Abend.

Hiezu ladet ein

Das Schützenmeisteramt.

Suche

3-Zimmer-Wohnung

möglichst Mitte des Ortes

sofort zu mieten.

Waldmann, Schneidergeschäft.

Zu verkaufen

2 **neue** Damenmäntel, dunkelblau und schwarz, noch sehr gute Friedensstoffe, sehr preiswert zu verkaufen.

Näh. **Frau Kornberg**, Waldstraße 18 part. r.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 787 | Mittwoch, den 27. November 1918 | 10. Jahrg.

Das ganze Reich gegen den Bolschewismus.

Ein Aufruf des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung. Der Vollzugsausschuß des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung erläßt folgenden Aufruf:

An die Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat!

Kameraden und Arbeiter! Nach heißem Ringen kommen unsere Brüder in die Heimat zurück; nicht als Sieger, aber auch nicht als Geschlagene. Jahrelang haben sie einer furchtbaren Übermacht widerstanden und Außergewöhnliches vollbracht. Der Willkomm der Heimat soll darum nicht weniger herzlich sein. Zeigt unseren Kameraden, daß das neue Vaterland ihre Taten zu würdigen und ihr großes Leid zu achten weiß. Dann aber muß man überall bemüht sein, die heimkehrenden Kämpfer nicht durch nicht bös gemeinte, aber immerhin als kränkend empfundene Maßnahmen im Sicherheitsdienste zu behelligen. Den versprengten Kameraden sind nach wie vor nur Waffen und Munition abzunehmen. Geschlossenen Truppenkörpern aber sind die Waffen unter allen Umständen zu belassen. Alle etwa hieran geknüpften Befürchtungen entbehren jeglicher Berechtigung, denn wir wissen aus Verhandlungen mit Vertretern von den Soldatenräten des Feldheeres, daß die Fronttruppen uneingeschränkt auf dem Boden der aus der staatlichen Umwälzung hervorgegangenen Regierung Ebert-Haase stehen. Mit allen Brüdern in der Heimat will auch das Feldheer die Demokratisierung und Sozialisierung unseres Landes. Deshalb erhebt es aber auf das schärfste Einspruch gegen alle Bestrebungen, die dahin führen, das Zustandekommen der von der jetzigen Regierung geforderten Nationalversammlung zu hintertreiben. Die Feldtruppen wollen über den weiteren Ausbau des Reiches mit entscheiden. Das Feldheer will den Frieden und den geordneten Aufbau des neuen Reiches und lehnt den Gedanken ab, den Sieg über die bisherige Diktatur zu mißbrauchen, weil diese den ersehnten Frieden vereiteln und das deutsche Volk dem Hungertode preisgeben könnte.

Kameraden und Arbeiter! Aus tiefstem Herzen dankt Euch das Feldheer für euere befreiende Tat in der Heimat. Ihr habt die langerstrebte Befreiung Deutschlands durchgeführt und den heimkehrenden Brüdern die Vorbedingungen für ein glücklicheres Dasein geschaffen. Wo aber der Versuch gemacht werden sollte, unter Ausschaltung des Feldheeres und der von dem arbeitenden Volke stets verlangten Demokratie über den endgültigen Aufbau des Vaterlandes zu beschließen, bitten wir, jenem Bestreben Euch mit allen Mitteln zu widersetzen.

Kameraden und Arbeiter! Wir setzen unser Vertrauen in Euch und grüßen Euch mit einem Hoch auf das neue Vaterland.

* * *

Berlin, 25. Nov. Der „Vorwärts" meldet: Die in Berlin anwesenden Vertreter der Ostfront, die Hunderttausende von Kameraden vertreten, wenden sich aufs schärfste gegen das Auftreten der Spartakus-Leute in Berlin.

Dresden, 25. Nov. In Dresden fanden gestern die allgemeinen Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat statt. Nach den bisherigen Feststellungen des Wahlkomitees entfallen laut „Vorwärts" von den abgegebenen Stimmen 88473 auf die sozialdemokratische Mehrheitspartei, 5500 auf die unabhängigen Sozialisten. Wahrscheinlich wird die Mehrheitspartei 47 Sitze, die Unabhängigen 3 Sitze erhalten.

Dieser Ausfall der Dresdener Wahlen ist außerordentlich lehrreich. Er zeigt, wo die Massen stehen und ist für die Radikalen geradezu vernichtend. Dabei mußte nach dem beinahe widerspruchslos sich breitmachenden radaumäßigen Gebaren der Radikalen Sachsen bisher als Hochburg der Unabhängigen gelten.

Waffenstillstand und Friede.

Zur Demobilisierung. Alle Arbeiter- und Soldatenräte werden gebeten, Vorkehrungen zu treffen, daß alle Waffen und Ausrüstungsstücke, die auf den Bahnhöfen oder anderen Orten von den Truppen oder einzelreisenden Heeresangehörigen niedergelegt oder abgegeben worden sind, gesammelt, bewacht und bei der ersten Gelegenheit dem nächsten Artilleriedepot zugeführt werden. Die Ausführung dieser Weisung wird große Werte dem Volksvermögen erhalten.

J. A.: Unterstaatssekretär Göhre, Reinhardt.

Vertragswidriges Nachrücken der Franzosen. Französische Truppen haben bereits mehrere Grenzorte am Südrande der Pfalz besetzt. An der tiefsten Stelle sind sie 7 Kilometer in die Pfalz vorgedrungen. Wie wir hören, ist gegen dieses vorzeitige Einrücken seitens der Waffenstillstandskommission Verwahrung eingelegt worden. Im Bliestal befindet sich noch deutsche Artillerie und Infanterie von der lothringischen Front auf dem Rückmarsch in Richtung Zweibrücken. Bis Sonntag abend waren fremde Truppen in Zweibrücken noch nicht eingetroffen.

Weitere Besetzung deutschen Gebietes. Die französischen Blätter melden: Wie allgemein bekannt, werden die alliierten Regierungen nur mit einer solchen deutschen Regierung Frieden schließen, die die Mehrheit des deutschen Volkes vertritt. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß es in Deutschland zu größeren Unruhen kommt. Sollten die Bolschewisten in Deutschland die Oberhand gewinnen, so würde eine Besetzung größerer Ortschaften Deutschlands, einschließlich Berlins und anderer größerer Städte, unvermeidlich sein.

Die Besetzung der geräumten Gebiete. Das holländische Nieuwe Bureau meldet: Die Besetzung von Elsaß-Lothringen ist nahezu vollendet. Im Laufe des gestrigen Tages sind französische Truppen in einer großen Anzahl von Städten und Dörfern des Saartales eingezogen.

Amerikanische Besetzung von Luxemburg. Am Donnerstag zogen die Amerikaner unter Glockengeläute und großen Freudenkundgebungen des Volkes in Luxemburg ein, wo sie als Freunde und Befreier empfangen wurden.

Keine Demobilisierung auf feindlicher Seite? Die Pariser Sozialistenpresse bekämpft die neue aus London ausgehende Propaganda gegen die Abrüstung. Der Sieg sei derartig unverhofft gekommen, so arbeitet die Propaganda, daß die Entente entgegen Wilsons Absichten eine größere Ausnutzung wünscht. Auch von der Besetzung Berlins spreche man, weil diese als Beginn der großen Expedition gegen Rußland notwendig erscheine. „Humanité" schreibt: Verschiedene Deputierte verhehlen keineswegs ihre Mißstimmung gegen Wilson.

Die Italiener in Oesterreich. In St. Veit kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen italienischen Soldaten und der Einwohnerbevölkerung. Als die Italiener einige im militärpflichtigen Alter internieren oder wegführen wollten, leisteten diese bewaffneten Widerstand. Es kam zu einem Kampf, der mehrere Opfer forderte. Ungefähr hundert Mann zogen mit Maschinengewehren heran. Den anstürmenden Italienern gelang es nicht, den Widerstand der Südslaven zu brechen.

Rumänische Besetzung der Bukowina. Die Rumänische Armee besetzte die ganze Bukowina einschließlich der ukrainischen Teile, wo die Herrschaft des Rumänenkönigs proklamiert wurde. In Czernowitz wurde eine Regierung eingesetzt. Die Rumänen setzten ihren Marsch nach Kolomea in Ostgalizien fort.

Öffentlichkeit des Friedenskongresses. In der „Humanité" tritt der Deputierte Cachin für die unbeschränkte Öffentlichkeit der Friedensverhandlungen ein. Er sagt, daß Wilson dem nordamerikanischen Gewerkschaftsbund eine Vertretung in der Friedensdeputation zugesagt habe und fragt, ob die französische Regierung dasselbe tun wolle.

Aus Polen. Ein Aufruf des polnischen Volksrates fordert die polnischen Soldaten, die von der Westfront zurückkommen, auf, sich auf der Heimkehr nirgends aufzuhalten, sondern sofort in die polnischen Volkswehren in den preußisch-polnischen Landesteilen einzutreten.

Gegen Kaiser Wilhelm. Reuter meldet: Die Gemeinderäte verschiedener englischer Städte haben Entschließungen angenommen, in denen die Auslieferung des deutschen Kaisers gefordert wird, weil seine Anwesenheit in Holland als eine ernste Gefahr für die Interessen der Verbündeten angesehen werden müsse.

Politische Nachrichten.

Die Berliner Reichskonferenz. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde folgendes Resumme angenommen:

1. Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme stehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, entschieden im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen.
2. Der Berufung der konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt. Ebenso der Absicht der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.
3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die Arbeiter- und Soldatenräte die Repräsentanten des Volkswillens.
4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf schleunige Herbeiführung des Präliminarfriedens hinzuarbeiten.

Zur wirtschaftlichen Lage wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Um das wirtschaftliche Leben Deutschlands aufrechtzuerhalten, die ungestörte Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Ausland zu sichern und die deutsche Volksrepublik im In- und Auslande kreditfähig zu erhalten, ist das Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute auf der bisherigen Grundlage und in der bisherigen Form unbedingt erforderlich. In Uebereinstimmung mit den Vertretern der deutschen Bundesstaaten erklärt daher die Reichsregierung, daß jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditanstalten zu unterbleiben hat."

Die Konferenz der Bundesregierungen. Die am 25. Nov. bis in den späten Abend hinein tagende Reichskonferenz der deutschen einzelstaatlichen Regierungen nahm einen teilweise recht bewegten Verlauf. Besonderes Aufsehen erregten die Angriffe des bayerischen Ministerpräsidenten gegen die Staatssekretäre Solf und Erzberger und seine an dem Rat der Volksbeauftragten geübte Kritik. Auch sonst gab es sehr lebhafte Momente. Das Ergebnis kann gleichwohl als befriedigend bezeichnet werden. Es ergab sich eine stattliche Mehrheit für den deutschen Einheitsgedanken und für die Einberufung einer Verfassunggebenden Nationalversammlung. Den Einwendungen gegen ein zu starkes Übergewicht der im Norden, namentlich in Berlin, verbreiteten Tendenzen soll durch Erweiterung des Rates der Volksbeauftragten und durch Hinzunahme von Vertretern aus den anderen deutschen Staaten, besonders aus den süddeutschen, Rechnung getragen werden. Es ist nun vor allem zu wünschen, daß die Ententemächte das so erweiterte Kollegium nunmehr wenigstens als zum Abschluß eines Vorfriedens legitimiert anerkennen mögen. Das wird die Probe darauf sein, ob die vorläufige Regierung ihrer Aufgabe wirklich gewachsen ist.

Die Gefährdung der Reichseinheit. Für die Einheit des Reiches tritt in einem Artikel des „Vorwärts" der Volksbeauftragte Scheidemann energisch ein. Er weist auf die Gefahr hin, daß das Reich zerfallen könnte, und auf die Bestrebungen, die von feindlicher Seite in dieser Richtung im Gange seien. Der König von Bayern habe zuerst daran gedacht, einen Separatfrieden mit der Entente zu machen. Diese Gefahr sei beseitigt worden. Aber jetzt bestehe eine Gefahr von ganz anderer Seite. Aus Straßburg werde mitgeteilt, daß dort Besprechungen mit der Obersten Heeresleitung der Franzosen stattgefunden hätten, deren Gegenstand die Schaffung einer Republik der süddeutschen Staaten und des Rheinlandes gewesen sei. Die Gründung solle beschleunigt werden, falls nicht schleunigst die Sicherheit der gegenwärtigen Regierung gewährleistet werden sollte.

Der letzte Monarch. Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat als letzter Thüringer Monarch der Regierung entsagt.

Die Nationalversammlung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Nationalversammlung in Frankfurt a. M. und zwar schon sehr bald ins Leben treten wird. Es wird angeregt, das Reich in 40 Wahlbezirke einzuteilen, innerhalb welcher je eine bestimmte Anzahl Abgeordneter gewählt wird.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Wahl eines Bauernrates. Die am Sonntag im „Adler" stattgefundene öffentliche Bauernversammlung wies einen guten Besuch auf. An Stelle des leider verhinderten Vorsitzenden des Mindelheimer Soldatenrates sprach Herr Sergeant Krauß über die Zwecke und Ziele der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte: Mißstände zu beseitigen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und die freiwillige Ablieferungspflicht der Oekonomen zu heben. Auch der Mindelheimer A.-S.-B.-Rat ist für die Einberufung einer Nationalversammlung; jedoch müssen auch die vom Felde heimkehrenden Soldaten ihr Wahlrecht ausüben können. — Der Vorsitzende des Mindelheimer Bauernrates, Herr Stölzle, besprach die Tätigkeit des Komunalverbandes, die während des Krieges mehr einer Willkürherrschaft ähnelte, und geißelte mit scharfen Worten, daß nach vier Jahren diese Behörde bis heute noch keinen Rechnungsabschluß herausgegeben habe. Wo komme der Ueberschuß, der bei einem Umsatz von 12 bis 15 Millionen Mk. gewiß kein kleiner sei, hin? Das Bezirksamt verweigerte dem Bauernrat eine diesbezügliche Auskunft. Bitten, Beschwerden und Anfragen möge man von jetzt ab an den A.-S.-B.-Rat richten, der für anständige Beantwortnng und Regelung Sorge tragen werde. Nach dem Referate der beiden Redner wurde zur Vornahme der Wahl geschritten. Ein Antrag, die Wahl am nächsten Sonntag gemeinsam mit den Gewerbetreibenden und Arbeitern vorzunehmen, fand keine Zustimmung. In den Bauernrat wurden gewählt die Herren Wilhelm Trommer, Georg Scharpf, Fidel Kreuzer, als Ersatzmann Josef Gleich. Der Einberufer der Versammlung, Herr Trautwein, gab noch bekannt, daß auch von den Gewerbetreibenden und Arbeitern ein Rat zu wählen sei, und schloß mit Dankesworten die Versammlung.

✠ **Soldatentod.** Am 7. November verstarb in einem Feldlazarett in Rußland an der Grippe der Gutsbesitzerssohn Rasso Krößer von Gammenried, Soldat beim 1. Schw. Reiter-Regiment, im Alter von 23 Jahren. Ein gütiges Geschick hatte den wackeren jungen Krieger in dreijähriger treuer Felddienstzeit behütend bewahrt, nun fiel er, kurz vor der Rückkehr in die Heimat, der heimtückischen Krankheit zum Opfer. Der trauernden Familie, welche mit dem Verstorbenen den Verlust des zweiten Sohnes und Bruders zu beklagen hat, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Schützengesellschaft. Das Schützenmeisteramt gibt bekannt, daß während des Winters über vierzehntägig jeden Mittwoch abends im Vereinslokale zur „Krone" zwanglose gesellige Zusammenkunft der Mitglieder stattfindet und ladet hiezu auch Freunde des Vereins ein.

Pferde-Versteigerung. Am Donnerstag den 28. ds. Mts. vorm. 8½ Uhr wird im Hof der Bespannungsabteilung Neu-Ulm eine große Zahl von Pferden (leichtere und teilweise mittleren Schlages) einer ungarischen Division versteigert.

Die Haftung der Post für Sendungen. Um gegenteiligen Gerüchten entgegenzutreten, wird vom Ministerium für Verkehrsangelegenheiten bekanntgegeben, daß die Post nach wie vor im Rahmen der geltenden Vorschriften für die ihr anvertrauten Sendungen haftet.

Die Versorgungsansprüche der Mannschaften. Die anläßlich der Demobilmachung zur Entlassung aus dem aktiven Militärstand kommenden Mannschaften können wegen der Folgen einer Dienstbeschädigung Versorgungsansprüche auch nach der Entlassung anmelden und zwar: 1. Bei Friedensdienstbeschädigungen bis zum Ablauf von zwei Jahren nach der Entlassung. Die Dienstbeschädigung muß vor der Entlassung festgestellt worden sein; 2. bei der Kriegsverwundung ohne Zeitbeschränkung; 3. bei sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach dem Friedensschluß.

Zuweisung von Beleuchtungsmitteln. Für den Monat Dezember wird eine etwas höhere Petroleummenge als im Vormonat den Kommunalverbänden zugeteilt werden. Die Zuweisung von Kerzen wird der des Vormonats gleich sein. Die verfügbaren Bestände an Karbid haben sich erfreulicher Weise erhöht, so daß nach Mitteilungen des Reichswirtschaftsamtes außer einer erheblich größeren Verteilung für den Monat Dezember auch eine Nachlieferung für den Monat November noch erfolgen kann.

Bekämpfung des Schleichhandels. Der Soldatenrat Wörishofen veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, wonach durch ministeriellen Erlaß die Gepäckkontrolle am Bahnhof in Wörishofen und in Türkheim angeordnet wird.

Das Zeitungspapier stieg ab 1. November abermals um 10 Mark pro 100 Kilogramm auf. Damit stieg das Zeitungspapier im Krieg von 22 Mark auf 70,25 Mark per 100 Kilogr.

Vermischte Nachrichten

Schwabmünchen. Der Landwirtschaftliche Kreisausschuß für Schwaben hat das Gut Hirschwang erworben, um es zu einem Lehrgut mit Mustergeflügelhof für Bauernsöhne und -töchter einzurichten.

Augsburg. Die Stadt führte Ziegenfleisch aus Neuulm ein, das aber auf rund 6 Mark für das Pfund zu stehen kommt. Die Abgabe erfolgt markenfrei.

München. Das Deutsche Theater dahier wird als solches in Kürze zu existieren aufhören. Es soll bereits der Vertrag zwischen dem Finanzministerium und den Besitzern des Deutschen Theaters zum Abschluß gelangt sein. Das Theater ist bekanntlich als Nebenparlament in Aussicht genommen.

Die Heimkehr der Truppen. Vielfach erhebt sich die Frage, ob der deutsche Rückzug im Westen sich nur auf die Truppen erstrecke oder auch auf die Zurückschaffung des Materials. Es muß leider festgestellt werden, daß sich die Demobilisierung in der Hauptsache nur auf die Zurückführung der Mannschaften erstrecken kann. Milliardenwerte müssen dem Feind überlassen werden. Lebensmittel, Vieh, Geschütze, Munition, Kraftwagen, Eisenbahnmaterial, Pferde, Baustoffe, Maschinen, Lazarettmaterial und Geräte aller Art in ungeheuren Mengen müssen an Ort und Stelle belassen werden. Bei der Grausamkeit, mit der unsere Feinde uns einen Waffenstillstand mit ganz kurzen Räumungsfristen aufgezwungen haben, müssen wir froh sein, wenn wir auch nur die Zurückführung der Mannschaften allein ohne katastrophale Reibungen ausführen können. Tief bedauerlich ist, daß unsere Materialverluste auch noch durch die Gewissenlosigkeit von Soldaten vergrößert werden, die Kraftwagen im Werte von 20000 Mark um eine Handvoll Zigaretten, Kühe um 30 oder 35 Mark und Schweine um 18 Mark verkaufen.

Dem Zuge der Zeit folgend und wahrscheinlich, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in Baden-Baden ein Schülerrat gebildet. Auch in München und anderen Städten haben sich in einzelnen Mittelschulen schon mehr oder weniger harmlose „Schülerräte" zusammen getan. Es eröffnen sich also ungeahnte Möglichkeiten der — Rätebildung.

Kaiserslautern. Die Stadtverwaltung hat, um angesichts der in Kaiserslautern herrschenden Wohnungsnot die Bautätigkeit wieder in Fluß zu bringen, als Anteile der Stadt am verlorenen Mehraufwand den Betrag von 500000 Mark bewilligt. Der Stadtrat beschloß ferner die Errichtung eines Wohnungsamtes und Einführung des Meldezwanges für leerstehende Wohnungen.

Weißenstadt. Vergangene Nacht 3 Uhr brach in der Schneidsäge der Firma Gebhardt und Lochner dahier Feuer aus, dem die ganze Holzwollfabrik, das Sägewerk und das riesige Holz- und Bretterlager zum Opfer fielen. Der Schaden ist enorm. Brandstiftung wird vermutet.

Essen. In Minden wurden 84 Mitglieder einer Räuberbande im Kampfe mit Sicherungspatrouillen gefangen. Drei Hauptführer wurden standrechtlich erschossen.

Todesstrafe für Vorenthaltung von Lebensmitteln. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Salzwedel i. d. Altmark hat sich zu folgender scharfer Maßregel veranlaßt gesehen: „Alle Personen, welche Lebensmittel zurückhalten, um diese zu Wucherpreisen abzusetzen, sind mit dem Tode zu bestrafen. Es wird erwartet, daß hierdurch den bisherigen Mißständen Abhilfe geschaffen und der Bevölkerung das zugeführt wird, was ihr zusteht." Die Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrates besagt weiter, daß auf einfachen Wucher und Schleichhandel entfallene gerichtliche Strafen von ihm in jedem Falle verdoppelt werden.

Das Ende der Vaterlandspartei. Die deutsche Vaterlandspartei veröffentlicht eine Erklärung, daß sie die bisherige Tätigkeit einstelle. In der Erklärung heißt es: „Der Stern, dem wir folgten, ist niedergegangen."

Streikbewegung der Kohlenbergarbeiter. Ueber den Bergarbeiterstreik in Oberschlesien wird von sozialdemokratischer Seite berichtet, daß am Samstag die Arbeiter in 24 von 34 oberschlesischen Gruben ausständig waren. Auf einer Reihe von Gruben wurde die Arbeit wieder aufgenommen, während in anderen allerdings neue Arbeitseinstellungen erfolgten. Während der normale Kohlenversand Oberschlesiens 10000 bis 12000 Waggons täglich beträgt, war er auf 4400 gesunken. Die Streiks im Rheinland und in Westphalen brachen am Donnerstag aus, gewannen am Freitag an Boden und erreichten am Samstag einen erheblichen Umfang. Die Arbeitsleistung ist außerordentlich zurückgegangen, zumal Bestrebungen im Gange sind, die Arbeitszeit noch unter 8 Stunden herabzudrücken. Am Sonntag fanden große Bergarbeiterversammlungen statt, in denen die Gewerkschaftsführer einen starken Appell an die organisierten Bergleute richteten, den freien Volksstaat jetzt nicht im Stiche zu lassen und möglichst viel Kohlen zu fördern. Die Versandziffer beträgt gegenwärtig 10000 bis 11000 Waggons gegen eine normale Versandziffer von 24000 Waggons im Kriege und 32000 im Frieden.

Eine Millionen-Arbeitslosigkeit. Eine Millionen-Arbeitslosigkeit befürchtet das „Berliner Tageblatt" binnen kurzer Zeit. Die deutsche Eisenindustrie ist bekanntlich angewiesen auf die Lieferungen aus den Eisengruben von Elsaß Lothringen und von Oberschlesien. Beide Haupterzeugungsgebiete können z. Z. nicht liefern und auch Ersatzlieferungen aus Schweden und Spanien kommen z. Z. nicht in Betracht, weil die feindliche Blockade noch fortbesteht, es werden daher in ganz kurzer Zeit — man rechnet bis Mitte Dezember — Millionen von Arbeitern und Angestellten arbeitslos werden. Denn es ist natürlich unmöglich, die vorläufige Regelung, daß die Industrie die Arbeiter weiter beschäftigen und fortbezahlen müsse, auf die Dauer aufrechtzuerhalten, weil das zum Ruin der Industrie führen müßte.

General Ludendorf hat am 9. November, an dem die Revolution ausbrach, Berlin verlassen und ist, wie die „Frankf. Zeitg." zuverlässig hört, über Saßnitz nach Schweden gereist.

Amerikanischer Kredit für Belgien. Die Vereinigten Staaten haben Belgien einen neuen Kredit von 5,600,000 Dollars gewährt. Damit hat Amerika Belgien 198,120,000 Dollars geliehen.

Bücherschau.

Vom Ende der Zeiten. Das Wissen vom Weltende nach Edda, Wissenschaft und Offenbarung. Fon F. Schrönghamer-Heimdal. Zweite, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Haas & Grabherr, Augsburg. Preis 2 Mark und 10% Kriegszuschlag.

Ein Sachverständiger, Professor Dr. Kastner-Detmold, urteilt in der „Deutschen Warte" über das Büchlein: „Ein seltsames Buch. Es hält mehr, viel mehr, als der Titel verspricht. Ernst und ruhig redet ein Gottsucher zu uns. Daß zwischen uralt deutschem Wunderwissen, christlicher, altvertrauter Kunde und moderner Wissenschaft sich Brücken bauen, das ist das Interessante an dem Buch: Es ist ein Anfang, ein Wegweiser zu einem großen, heiligen Ziel. Und als solches soll es willkommen sein." — Die erste Auflage dieser aufsehenerregenden Schrift war in kurzer Zeit vergriffen. Die nunmehr vorliegende Neuausgabe ist vollständig umgearbeitet und so dem Verständnis aller Volkskreise nahe gebracht. In einem neuen Abschnitt „Kommende Zeiten" werden erstaunliche Aufschlüsse über die Zukunft gegeben. Mit seherischer Kraft wird das Weltgericht des Weltkrieges aus uralt-heiligen Weissagungen enthüllt und die Wirkung für die Zukunft, die „erste Auferstehung" der Menschheit, erörtert. So ist die Neuausgabe auch ein Volksbuch im besten Sinn, „ein Wegweiser zu einem großen, heiligen Ziel": zum Himmel auf Erden, zur großen Welterneuerung im kommenden Frieden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Heimkehr der Krieger betr.:

Aus Anlaß der Heimkehr unserer tapferen Krieger ersuchen wir die verehrliche Einwohnerschaft die Häuser so gut als möglich in den bayerischen Farben recht zahlreich beflaggen zu wollen.

Es soll dies ein herzlicher Willkommengruß in der Heimat und ein Zeichen unserer unbegrenzten Dankbarkeit sein, für die unbeschreiblichen Opfer, welche unsere braven Krieger in diesen vier Kriegsjahren für die Heimat brachten.

Wörishofen, den 25. November 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Bekanntmachung.

Die Auswüchse des Schleichhandels haben sich gerade in den letzten Tagen auch in hiesigem Bezirk wieder in krassen Fällen gezeigt.

Durch minist. Erlaß vom 15. 11. 18 (1056 B. 17) mit der diesbezüglichen Ueberwachung im hiesigen Bezirk beauftragt, tritt mit dem Tage der Bekanntmachung am Bahnhof in Wörishofen und Türkheim die Kontrolle des Gepäcks sämtlicher Reisenden (Zivil und Militär) zwecks Feststellung übermäßigen, unberechtigten Verschleppens von Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen in Kraft. Lediglich zu Reisezwecken erforderlicher Bedarf kann mitgeführt werden.

Die Kontrolle findet durch Beauftragte des Soldatenrates gemeinsam mit einem Beamten der staatlichen oder kommunalen Polizei statt.

Im Interesse der Reisenden ist es geboten, für rechtzeitige Anlieferung des Reisegepäcks am Bahnhof Sorge zu tragen.

Soldatenrat Wörishofen.
1. Vors. gez. Wendl 2. Vors. gez. Barth. 1. Schriftf. gez. Lissat.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Bürgerwehr betreff.:

Zwecks Errichtung einer Bürgerwehr in hiesiger Gemeinde wird für **Sonntag, den 1. Dezember 1918** nachmittags 3 Uhr im Kasinosaale eine Versammlung einberufen, zu welcher alle Bürger und Bürgerssöhne erscheinen mögen.

Wörishofen, den 25. November 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Bekanntmachung.

(Wasserversorgung betreff.:)

Infolge der trockenen Witterung herrscht überall Wassermangel. Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, von abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr das Wasser abzusperren.

Auch wollen die Hausbesitzer über Nacht die Klosettspülungen abstellen.

Wörishofen, den 25. November 1918.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V.: Trautwein.

Arbeiter-Versammlung!

Zwecks Gründung eines Arbeiter-Rates ergeht hiermit an die hiesigen Arbeiter die Einladung zu einer **Versammlung** am

Sonntag, den 1. Dez. abends 8 Uhr

im **Saale des Gasthauses zum „Adler".**

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, um den Willen der Gesamtarbeiterschaft zum Ausdruck bringen zu können.

Ortsverein Wörishofen
des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.
I. A.: Math. Acker, Vorsitzender.

Vom Felde zurück habe ich die Vertretung der

BAYERISCHEN HANDELSBANK

für den hiesigen Platz und Umgebung wieder übernommen und empfehle mich zur Erledigung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten.

STEPHAN BIRK

Agentur der bayerischen Handelsbank Filiale Mindelheim.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an dem am Donnerstag den 28. Nov. vormittags 9 Uhr stattfindenden Trauergottesdienst für den verstorbenen Feldzugssoldaten Herrn **Alois Satzger** hiemit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Wörishofen.

Mittwoch, den 27. Nov. im Vereinslokal zur „Krone"

Schützen-Abend.

Hiezu ladet ein

Das Schützenmeisteramt.

Malerarbeiten
in Kalk- und Leimfarben

werden nach neuen, praktischen, bisher am Orte noch nicht gebrachte Techniken ausgeführt.

Hochfeine
Zimmer- u. Stiegenhauswand-Dekorationen
in Leimfarben als **Gewebe, Moree, Damast und Seidenstoff-Imitationen** werden einer werten Kundschaft auf Wunsch durch vor der Arbeit von mir eigenhändig gefertigte Muster-Proben illustriert; auch sind am hiesigen Platze ausgeführte Arbeiten zur persönlichen Ansicht.

Sich empfehlend
Aug. David, Malermeister.

Suche
3-Zimmer-Wohnung
möglichst Mitte des Ortes
sofort zu mieten.

Waldmann, Schneidergeschäft.

Zu verkaufen

2 **neue** Damenmäntel, dunkelblau und schwarz, noch sehr gute Friedensstoffe, sehr preiswert zu verkaufen.

Näh. **Frau Kornberg,** Waldstraße 18 part. r.

Gründlicher
Gitarre-Unterricht

gewünscht. Angebote an die Exp. d. Blattes.

Künstlerpostkarten

100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 788 | Samstag, den 30. November 1918 | 10. Jahrg.

Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte.

Zwischen der Regierung und den Vollzugsausschüssen der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte sind vorläufige Richtlinien für die Arbeiter- und Bauernräte vereinbart worden.

Darnach soll in jeder Gemeinde ein Arbeiter- oder Bauernrat gebildet werden. Als Zweck und Aufgabe der Arbeiterräte wird bezeichnet, die Massen des Proletariats und die ländliche Bevölkerung mehr als bisher unmittelbar zur politischen und wirtschaftlichen Mitarbeit heranzuziehen und dadurch das Interesse am Staate und am allgemeinen Wohle zu fördern.

Die Arbeiter- und Bauernräte sollen die Stellen sein, an denen alle Wünsche, Anregungen und Beschwerden der Bevölkerung zum Ausdruck kommen.

Die Arbeiterräte bestehen aus Lohnarbeitern, Angestellten, Kleingewerbetreibenden und Angehörigen geistiger Berufe; die Bauernräte aus landwirtschaftlichen Arbeitern und selbständigen Landwirten. Es können auch gemeinsame Arbeiter- und Bauernräte gebildet werden. Es ist erwünscht, Vertreter aus allen Schichten des Mittelstandes in den Bauernrat zu delegieren.

Die Arbeiter- und Bauernräte, die wieder Distrikts- und Kreisvollzugsausschüsse bezw. Distrikts- und Bezirksbauernräte bilden, sollen in engster Verbindung mit dem Zentral-Arbeiter- und Bauernrat in München stehen; der Distrikts- oder Bezirksbauernrat wählt einen Arbeitsausschuß, der die Wahlen zum Zentralrat (Nebenparlament) vorbereitet. Die Mitgliederzahl der einzelnen Räte soll in der Regel nicht weniger als 3 und nicht mehr als 9 betragen.

Die Arbeiter- und Bauernräte bilden mit den Soldatenräten bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung die Grundlage des neuen Regierungssystems.

Die staatlichen und gemeindlichen Behörden haben den berufenen Vertretern der Arbeiter und Bauernräte jederzeit über alle öffentlichen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen und sie bei allen wichtigen Anlässen mit Vorschlägen und Anregungen zu hören. Die Bauernräte haben die oberste Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle irgendwie entbehrlichen Lebensmittel restlos abgeliefert werden und der Schleichhandel unter allen Umständen ausgeschaltet wird.

Die Arbeiterräte befassen sich in gleicher Weise wie mit den Arbeitsverhältnissen auch mit der Bekämpfung des Schleichhandels, Aufbringung der Lebensmittel, Durchführung von Notstandsarbeiten innerhalb ihres räumlichen Tätigkeitsbereiches; sie machen bei den zuständigen Stellen Vorschläge und geben Anregungen.

Den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten sowie den Vollzugsausschüssen steht, wie die Richtlinien feststellen, „keine Vollzugsgewalt zu; sie vermeiden jeden Eingriff in die staatliche oder gemeindliche Verwaltungstätigkeit. Kommen örtliche Räte zu der Überzeugung, daß sie in ihrer Tätigkeit für die Interessen des Volksganzen durch Organe der Staats- und Gemeindeverwaltung gehemmt werden, so sollen sie Anträge auf Entsetzungen und Einstellungen von Beamten an die Zentralregierung des Volksstaates richten, die dann gemeinsam mit ihnen endgültig entscheidet".

Waffenstillstand und Friede.

Ohne Ordnung kein Friede. Von gut unterrichteter amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen ist, nicht eher in Friedensverhandlungen einzutreten, bis Rußland durch eine zentrale bürgerliche Regierung an den Verhandlungen teilzunehmen in der Lage sein wird. Die endgültigen Friedensverhandlungen würden demnach so lange hinausgeschoben, bis der Verband in Rußland dauernde Ordnung geschaffen hat.

Gegen den früheren Kaiser. Londoner Blätter veröffentlichen Erklärungen englischer Kronjuristen, wonach die Alliierten das Recht hätten, die Auslieferung des Kaisers zu verlangen. Die „Pall Mall Gazette" sagt dazu, nach den bayerischen Enthüllungen stehe die Schuld des Kaisers zweifelsfrei fest.

Die Franzosen am Rhein. Die Franzosen haben gestern auch auf der badischen Rheinbrückenseite ohne Mitteilung von Gründen Posten aufgestellt. Deutsches und französisches Militär steht dort in dichter Nähe, tritt aber nicht in Verkehr miteinander. Auch aus anderen badischen Orten, als Kehl, wird die Aufstellung französischer Posten auf der rechten Rheinseite gemeldet.

Die Enthüllungen Eisners. Die Londoner Zeitungen beuten die Enthüllungen Eisners aus und erklären, daß nicht nur der Kaiser und die Militärpartei, sondern ganz Deutschland an der Entfachung des Krieges schuld sei. Deshalb muß Deutschland einen Diktierfrieden unterzeichnen.

Drohung der Besetzung Münchens. Der „Corriere" meldet, daß italienische Truppen zur Besetzung Wiens abgegangen sind und droht mit der Besetzung von München.

Die Besetzung Tirols. Wie aus Bozen in Tirol gemeldet wird, gaben die Italiener in Südtirol durch Maueranschlag bekannt, daß die Besetzung des Landes bis Toblach als endgültig anzusehen sei.

Die Oberste Heeresleitung. Über die von der Reichsregierung geforderte Verlegung der Obersten Heeresleitung nach Berlin ist Endgültiges noch nicht bekannt. Es heißt nur, daß die Verhältnisse auf Wilhelmshöhe für die Heeresleitung ohnedies nicht sehr angenehm sind. Allgemein fiel das traurige Aussehen Hindenburgs bei der Besichtigung heimkehrender Truppen auf. Der Arbeiter- und Soldatenrat hatte mehrere Tage lang Millionenwerte von der Einrichtung des Großen Hauptquartiers an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Keine Internierung Prinz Leopolds. Aus Kowno teilt das Südd. Corr.-Büro folgendes mit: Wie wir von zuständiger Seite hören, ist die Meldung über Prinz Leopold glatt erfunden. General Hoffmann steht nach wie vor auf seinem verantwortungsvollen Posten und Prinz Leopold ist immer noch und nicht nur dem Namen nach Oberbefehlshaber der Truppen an der Ostfront.

Eine Anfrage. Die „Münch. N. N." schreiben: Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, dem neuen tschecho-slowakischen Staat die Aussicht auf territorialen Zuwachs auf Kosten Bayerns eröffnet. Es handelt sich dabei sowohl um niederbayerische wie oberpfälzische Gebietsteile. Wir richten an das bayerische Ministerium des Auswärtigen die Frage, was ihm von diesen Absichten bekannt ist, und wie es die daraus drohenden Gefahren abzuwenden gedenkt.

Politische Nachrichten.

Einberufung der Nationalversammlung unter dem Drucke der Entente. Wie die Berliner „Germania" wissen will, soll nach der neuesten politischen Lage damit zu rechnen sein, daß die Nationalversammlung schneller einberufen wird, als man bisher gedacht hat. Die Ereignisse seien im Begriffe, über die Widerstände der unabhängigen Sozialdemokraten hinwegzuschreiten. Wenn die Reichsleitung sich nicht bald dazu entschließe, den Wahl-

termin festzusetzen, würden, darauf deuteten alle Anzeichen hin, unsere Feinde die Einberufung dem Deutschen Reiche einfach diktieren.

Die Nationalversammlung. Die „Germania" erklärt, daß die Nationalversammlung in Berlin selbst nicht stattfinden könne. Liebknecht beherrsche auch die Situation. Das Berliner Militär sei teils ohne Waffen, teils unzuverlässig. Dagegen hätten etwa 100000 Zivilpersonen Gewehre, Revolver, Handgranaten und große Mengen Munition. Die Spartakus-Leute würden die Nationalversammlung sprengen.

Die österreichische Nationalversammlung. Der vorläufigen Nationalversammlung ist heute ein Gesetz vorgelegt worden, durch welches die konstituierende Nationalversammlung auf den 1. März 1919 nach Wien einberufen werden soll.

Monarchenbesuche in Paris. Der König von England trifft morgen in Paris ein. Beim Diner im Elysée werden offizielle Toaste ausgetauscht werden. Der König von Belgien wird am 5. Dezember nach Paris kommen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Aufruf!

Eine neue Zeit ist gekommen. Buchstäblich über Nacht ist ein politischer Umschwung bei uns eingetreten, dessen Folgen und Bedeutung unabsehbar sind. Mit unheimlicher Gewalt hat die Revolution auch unser sonst so königstreues Bayernland zur Republik umgestaltet. Die gewaltige Umwälzung der Staatsordnung, der Umsturz der alten verfassungsmäßigen und rechtlichen Zustände bedingt eine sofortige Stellungnahme und höchste Anspannung all der Kräfte, die geeignet und gewillt sind, das bürgerliche Leben in normale, rechtliche Zustände zurückzuführen, den überschäumenden revolutionären Strom in das richtige Beet zu lenken. Alle diese Kräfte müssen sich vereinigen in dem Bestreben, unser schwer geprüftes Vaterland aus den Wehen, die zur Zeit Leib und Seele erschüttern, als ein neues, lebensstarkes Reich hervorgehen zu lassen.

Um all diese wertvollen Kräfte, um alle Parteien, die an dem gewaltsamen Umsturz nicht beteiligt waren, zu einheitlicher politischer Arbeit zu sammeln, wurde am 12. November in Regensburg die

„Bayerische Volkspartei"

gegründet. Zentrumsangehörige, Nationalliberale, Freisinnige, Bauernbündler, kurz **alle bürgerlichen Parteien ohne Berücksichtigung der Konfession** sollen sich in dieser, einer wahrhaft vaterländischen Partei zusammenschließen, als ein mächtiges Bollwerk der bürgerlichen Freiheit, des staatserhaltenden Rechtes gegenüber den Parteien des Umsturzes.

Allerorts findet dieser Plan freudige Zustimmung, die neue Partei begeisterte Aufnahme. Auch hier in Wörishofen wurde dieser Tage ein Ausschuß gegründet, der sich die Aufgabe stellt, die Bevölkerung Wörishofens für den Beitritt zur „Bayerischen Volkspartei" zu gewinnen. Der Ausschuß besteht aus folgenden Herren:

1. Vorsitzender H. Trautwein Ignaz
2. „ H. Fischer Alois
Schriftführer H. Geromiller Ludwig

Diepold Balth.	Saß Heinrich
Greif Michael	Dr. Schalle Albert
Hartmann Leo	Scharpf Josef
Kreuzer Simp.	Seitz Anton
Manhart Franz	Vögele Michael
Moosbauer Johann	Wiedemann Peter

Aufklärende Flugblätter kommen dieser Tage zur Verteilung; wir empfehlen dieselben, besonders auch die heute der Zeitung beiliegenden, sorgfältiger Beachtung, dem eingehenden Studium. Während der kommenden Woche werden Listen zur Einzeichnung des Beitritts von Haus zu Haus zirkulieren. Der Mitgliedsbeitrag der „Bayerischen Volkspartei" beträgt jährlich nur eine Mark. Alle männlichen und weiblichen Personen vom 20ten Lebensjahre an, die gesonnen sind, für die bayer. Volkspartei ihre Stimme abzugeben, können Mitglieder werden. Alle sollen sich in die Liste eintragen; als Mitglied jedoch brauchen nicht alle zu zeichnen; aus Sparsamkeitsgründen wird für zahlreichere Familien empfohlen, daß nur der Haushaltungsvorstand als zahlendes Mitglied beitritt.

An die Bürgerschaft Wörishofens ergeht nun dringende Bitte, möglichst zahlreich der „Bayerischen Volkspartei" sich anzuschließen. Männer und Frauen! Es geht ums Ganze! Die höchsten Güter der bürgerlichen Gesellschaft stehen auf dem Spiel. Alles, was im bayerischen Volke an wirksamen politischen Kräften lebt, muß jetzt ans Licht, muß sich vereinigen zum Schutz für Recht und Freiheit, für unsere höchsten ideellen und materiellen Güter! Männer und Frauen, Bürger aller Stände! Auf zur Tat! Tretet alle bei der „Bayerischen Volkspartei", auf daß eine einheitliche, machtvolle Partei erstehe, die uns sicheren Schutz bieten wird gegen die verderbendrohenden Kräfte des Umsturzes!

Versammlungen. Der Bauernrat soll durch Zuwahl von weiteren 5 Mitgliedern aus Handwerker- und Gewerbekreisen ergänzt werden. Zur Vornahme dieser Wahl wird auf morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum „Adler" eingeladen.— Die Wahl eines Arbeiterrates erfolgt gleichfalls morgen Sonntag, abends 8 Uhr im selben Lokale. — Zwecks Errichtung einer Bürgerwehr ist für morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Kasinosaale eine Versammlung einberufen.

Reserve-Lazarett. An Stelle des nach mehr als neunmonatlicher Tätigkeit von hier scheidenden Chefarztes Herrn Stabsarzt Dr. Adam wurde Herr Stabsarzt Dr. Felix

Der alte Bahnhof und die neue Zeit.

Zwei Bilder.

I.

Der alte, schwarzgeräucherte Kgl. Staatsbahnhof hat manches gesehen und erlebt. Er hat den Auszug der Feldgrauen in jenen denkwürdigen Augusttagen noch in guter Erinnerung, als seine Halle von vaterländischen Liedern und fröhlichem Gelärm widerklang, er hat geduldig dte stillen, mageren Kriegsjahre durchgehalten, da der melodische Sopran von Beamtinnen den Baß der Beamten in schmetternden Kommandos verdrängte, er kennt die Notzeit aus Hunderten von Hamsterzügen, er weiß von Körben und Säcken, die sich durch die staunende Menge schoben, — er hat manches erfahren, der Alte, was einen Philosophen, wie ihn, nachdenklich stimmen konnte, aber diese neuen Zeiten. — Um es kurz zu sagen, das hätte er sich nicht träumen lassen, daß er auf seine alten Tage noch unter die Revoluzzer gehen würde.

Es kam über Nacht, unerwartet, wie alles Schicksal. Er hatte sich wahrlich nichts Schlimmes dabei gedacht, als das Häuflein Matrosen und Saldaten hereindrang und ihn mit einer roten Fahne und einem Maschinengewehr schmückte, ihn, den Kgl. Staatsbahnhof. Er hatte es für einen Ulk gehalten. Nun aber war aus der Maskerade bitterer Ernst geworden. Die Fahne blieb ihm und das Maschinengewehr, und Soldaten mit geschultertem Gewehr und roten und weißen Armbinden gingen einher... Er sah gefährlich aus, der Alte.

Vor ihm aber staute sich die Menge und stand und starrte ihn an. Ihn, den Kgl. Staatsbahnhof, der eine rote Fahne trug und mit einem Maschinengewehr bewehrt war. . . . Warum sollten sie nicht stehen bleiben und kopfschütteln? So etwas sieht man nicht alle Tage.

II.

Jahrelang ist es öd und langweilig gewesen in den Wartesälen. Man hat merken können, es ist nicht ganz richtig mit dem Bahnhof. Wer will's leugnen, es hat bessere Zeiten gegeben. Lärm, Hast, Nervosität, Reisefieber, die rechte Bahnhofsatmosphäre, die gab's nicht mehr, seit Krieg war. Es lag etwas Stillergebenes über allem. Ein Warten! . . . Das war es, das Warten. Ja, auch das Warten auf märchenhafte Verspätungen der Anschlüsse . . . aber noch ein ganz anderes Warten, ein Warten über Jahre hin . . . indes die Bahnhofsuhr pedantisch Minute

Söldner von Türkheim, z. Zt. in Fürstenfeldbruck, ernannt. Herr Chefarzt Dr. Söldner übernimmt die Leitung der hiesigen Lazarette bereits morgen.

Bunter Abend. Die Mannschaften der hiesigen Lazarette und die Lazarettkapelle veranstalten morgen Sonntag den 1. Dezember abends 8 Uhr im Kasinosaale einen „Bunten Abend" mit vollständig neuem Programm.

Wildabschuß. Zum Schutze der Landwirtschaft und zur Linderung der Fleischnot wird von der Regierung ein möglichst ausgedehnter Abschuß des Wildes (insbesondere des Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwildes, der Hasen, Kaninchen und Fasanen) angeordnet. Der Abschuß hat sofort zu beginnen und ist mit tunlichster Beschleunigung durchzuführen.

Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 gestattet. Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamts die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen ist. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Zuchtschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragsschweinen, möglichst ohne Verzug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

Übungen im autogenen Schweißen. Die Gewerbeanstalt Augsburg beabsichtigt in Augsburg eine Reihe von sechstägigen Kursen im autogenen Schweißen zu veranstalten. Der erste Kurs wird in der Zeit vom 20. — 25. Januar 1919 abgehalten. Anmeldnngen zu dem Kurse sind bis spätestens Montag den 16. Dezember bei der Gewerbeanstalt Augsburg einzureichen. Ein Kursbeitrag wird nicht erhoben.

Eine gesunde Verordnung erließ der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat Ottobeuren, der bestimmt hat, daß junge Leute beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren nach 8.30 Uhr abends sich ohne zwingenden Grund nicht mehr auf der Straße oder in öffentlichen Lokalen aufhalten dürfen. — Eine solche Bestimmung wäre vielleicht nicht bloß für Ottobeuren zweckmäßig.

Die **Weihnachtspaket-Versendung** beginnt in Kürze und da ist eine neue Verordnung des deutschen Reichspostamtes überaus wichtig für alle Absender. Nach derselben sind nämlich bis auf weiteres von nun an bei Paketen mit einer Wertangabe bis 100 Mark keine höheren Anforderungen hinsichtlich Verpackung und Verschluß 'zu stellen als an gewöhnliche Pakete ohne Wertangabe. Insbesondere wird bei Paketen bis 100 Mark keine Versiegelung mehr verlangt. Dadurch ist es nun jedem Absender möglich gemacht, Pakete im Werte von 100 Mark ohne weitere Schwierigkeiten unter Entrichtung der Versicherungsgebühr von 10 Pfennig als Wertpakete aufzugeben. Gehen derartige Pakete verloren oder werden sie beschädigt oder beraubt, so wird bei der Ersatzleistung die Wertangabe zugrunde gelegt, sofern nicht der angegebene Wert den gemeinen Wert der Sendung übersteigt. In diesem Falle wird nur der letztere ersetzt. Bei Paketen bis 100 Mark ist der Wert nur allein auf der gelben Paketkarte, nicht aber auf dem Pakete selbst anzugeben. Für ganz genaue Adressierung, für genaue Wohnungsangabe des Absenders ist natürlich zu sorgen ebenso dafür, daß die Adresse während des Transportes nicht abhanden kommt und daß sich auch im Paket die Adresse des Empfängers und des Absenders befindet.

Zweigverein vom Roten Kreuz Wörishofen.

L. G. . . . . Mk. 20.—

Vermischte Nachrichten

Türkheim. Zum Empfang des Landsturm-Bataillons Dillingen, das schon seit einigen Tagen erwartet wurde und Donnerstag abends halb 10 Uhr von der Westfront herkommend dahier seinen Einzug hielt, hatte sich Türkheim in Festesschmuck gelegt und ein großer Teil der Einwohner sich trotz später Abendstunde zur jubelnden Begrüßung der tapferen Heimatverteidiger, die sich in Türkheims gastlichen Mauern heimisch fühlen mögen, eingefunden.

Mindelheim. Zu der 9. Kriegsanleihe wurden bei den Darlehenskassenvereinen des Bezirkes Mindelheim gezeichnet: 925 100 Mark, im Ganzen einschließlich der früheren Zeichnungen insgesamt 10 160 190 Mark.

Kaufbeuren. Ab 2. Dez. hat in allen hiesigen Betrieben, in denen Arbeiter beschäftigt sind, der Achtstundentag zur Einführung zu gelangen. Betriebe, die der Aufforderung nicht nachkommen, werden militärisch besetzt.

Höchst a. M. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschlagnahmte in den Farbwerken bedeutende Lebensmittelmengen, u. a. mehrere hundert Gefrierhammel, 36 000 Kilogramm Schweinefleisch, 98 000 Dosen mit Konservenwurst, 26 000 Kilogr. Bohnen, viele Zentner Mehl, Speck und viele andere Waren.

Augsburg, 28. November. Der schwäbische Landrat wurde heute Vormittag nach 1½wöchiger Tagung mit Reden des Regierungspräsidenten und des Landratspräsidenten Hofrat Horchler Kempten geschlossen. Der Kreishaushalt 1919 schließt ab mit Einnahmen von 5 521 058 M. und Ausgaben von 8 875 941 M., sohin mit einem Fehlbetrag von 3 354 872 M. Der zu erhebende Umlagensatz beträgt wie im Vorjahre 44 Prozent.

München. Besondere Feinheit verstand man bei der Reise des Herrn Ministerpräsidenten Eisner an den Tag zu legen. Was hat früher die sozialdemokratische Presse sich darüber aufgehalten, daß für reisende gekrönte Häupter trotz der schon überlasteten Züge eigene Salonwagen angehängt, daß Extrazüge gefahren werden mußten! Die Kritik war namentlich in den letzten Kriegsjahren angesichts der Verkehrsnot berechtigt und wurde auch in der bürgerlichen Presse geteilt, mit dem Erfolge, daß diese Reisen bedeutend eingeschränkt und zum Teil ganz aufgehoben wurden. Aber heute reist Kurt I. selbst wie ein gekröntes Haupt. Ein Salonwagen — man sprich sogar davon, es sei ausgerechnet der Salonwagen des Königs gewesen — entführte ihn seinen treuen Bayern und ein Sonderzug brachte ihn zur Hauptstadt zurück, die ihn sehnsüchtig erwartete. Übrigens macht es der Bescheidenheit Eisners alle Ehre, daß er sich gegen diese Reiseart ausgesprochen haben soll. Der Herr Verkehrsminister von Frauendorfer aber soll darauf gedrängt haben „im Interesse einer würdigen Vertretung Bayerns" und es wirkt wirklich beruhigend beim Volke, zu wissen, daß Bayern auch in Äußerlichkeiten durchaus würdig repräsentiert wird. Immerhin ein Licht in diesen Zeitläuften. Die Fahrt des Herrn Eisner im sechsachsigen Salonwagen Ludwig III. muß um so kräftiger hervorgehoben werden, als der König in richtiger Würdigung der Verkehrsschwierigkeiten seit Kriegsdauer ihn nicht mehr benützt hatte. Mit Eisner fuhr auch seine Tochter im Königswagen nach Berlin. Herr Eisner hat nach seiner Rückkehr alsbald einen Aufruf „an mein Volk" erlassen, in dem er zur Kenntnis bringt, daß er sich aus den „albernen Artikeln", die eine gewisse Presse gegen seine Person richte, nichts mache. Es werde ihm darin sogar der Vorwurf gemacht, daß er seinen gesamten Familienanhang in gutbezahlten Stellungen untergebracht habe. Hiermit geschieht ihm zweifellos unrecht. Wir wenigstens haben nie ähnliches behauptet. Wir wüßten auch gar nicht, wo wir uns bei der Feststellung dieses Familienanhanges umsehen sollten, die Sache ist uns viel zu kompliziert, weil ja mehr Familienverhältnisse in Betracht kommen.

(Neues Münchener Tagblatt.)

Kemnath. Zwei vom Felde heimgekehrte Soldaten in Mehlmeisl kamen mit ihrem Vater in Streit, in dessen Verlauf der alte Mann von einem seiner Söhne erschossen wurde.

---

auf Minute verzeichnete, indes Zug um Zug ein- und auslief, gemächlich oder atemlos schnaufend, je nach Temperament . . . .

Und mit einem Male war es, als schüttle den alten schläfrigen Bahnhof ein Erwachen: sie kommen ... sie kehren heim! ...

Frauen stehen in Gruppen, ihre Gesichter, in denen vier Jahre Sorge, Gram und Angst Runzeln gegraben, der Ferne zugewendet. Sie stehen still, die Kinder an der Hand. Da, eine leichte Bewegung. Ein Zug läuft ein. Das ist ein Zug! Zum Bersten gefüllt mit feldgrauen Kriegern. Aus den Fenstern quillt es, von den Puffern und von den Wagendächern klettert es, lachende, fröhliche braune Gesichter grüßen und einer vom Dache schwenkt eine Fahne, so rot wie ein brennendes glühendes Herz.

Sie kommen ... ihre derben Stiefel poltern über die Treppen hinunter. Kisten und Kasten poltern hinterdrein, schwer schleppen sie daran und an einem Herzen, schwer von Sehnsucht nach Frieden und Heimkehr.

Durch die Bahnhofswölbung hallt ihr Lachen, pocht ihr klirrender Schritt. Über zermürbte Gesichter der Wartenden zuckt ein heller Schein stiller, erlöster Seligkeit. Der Krieg ist aus ... sie kehren wieder.

Peter Pan.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 1. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Adventandacht.
Montag, 2. Dez. 1/2 8 Uhr gest. hl. Messe mit Libera für Joseph Anton, Johann und Mechtild Breier. 8 Uhr gest. hl. Messe für Konrad und Anna Gastl. 10 Uhr eheliche Einsegnung der Brautleute Birkenhauer-Janak mit darauffolgendem Amte.
Dienstag, 3. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Heißler. 10 Uhr eheliche Einsegnung der Brautleute Eder-Bertele mit folgendem Amt.
Mittwoch, 4. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Jakob und Barbara Trommer und deren Kinder.
Donnerstag, 5. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Veronika Blum. 8 Uhr hl. Messe für Veronika Kreuzer.
Freitag, 6. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Karoline Lemmermeier. 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 7. Dez. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 8. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe für Johann und Franz Mayer von Hartenthal.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 1. Dez. 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; nachmittags 1/2 3 Uhr Bruderschaftsandacht und Prozession.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.
Freitag, 6. Dez. Herz-Jesu-Freitag. 7 Uhr hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einzahlung der Ortsgemeindeumlagen pro 1918 betr.)

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß die Einzahlung der Ortsgemeindeumlagen pro 1918 am

Sonntag den 1. Dezember 1918 von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr mittags stattfindet.

Es wird für die Pflichtigen mit dem Anfügen eröffnet, daß gegen Säumige das Mahnverfahren eingeleitet wird.

Wörishofen, den 29. November 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Einladung.

Zur Ergänzung des Bauernrats in Wörishofen sollen auch aus Geschäftsleuten und Handwerkskreisen 5 Räte gewählt werden. Wir laden daher alle zur Vornahme dieser Wahl auf

Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum „Adler" ein.

Der Bauernrat.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Herrn Alois Satzger

Soldat beim bayr. Armierungsbataillon Nr. 11, 4. Komp.

sagen wir hiemit Allen unsern aufrichtigsten Dank. Besonders möchten wir noch danken dem verehrl. Turn-Verein und dem Veteranen- und Soldaten-Verein für die Beteiligung am Trauergottesdienst, Herrn Vorstand Schlachter für den ehrenden Nachruf, sowie allen Teilnehmern an den Trauerfeierlichkeiten.

Wir bitten, dem teuren Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Wörishofen, den 29. November 1918.

Der tieftrauernde Vater nebst Geschwister.

Pianinos
neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg,
Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Eine kleine unmöbilierte
Wohnung
mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort oder später gesucht.**
Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Inseriert!

Vom Felde zurück habe ich die Vertretung der
BAYERISCHEN HANDELSBANK
für den hiesigen Platz und Umgebung wieder übernommen und empfehle mich zur Erledigung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten.
STEPHAN BIRK
Agentur der bayerischen Handelsbank Filiale Mindelheim.

Arbeiter-Versammlung!

Zwecks Gründung eines Arbeiter-Rates ergeht hiermit an die hiesigen Arbeiter die Einladung zu einer **Versammlung** am

Sonntag, den 1. Dez., abends 8 Uhr

im **Saale des Gasthauses zum „Adler".**

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, um den Willen der Gesamtarbeiterschaft zum Ausdruck bringen zu können.

Ortsverein Wörishofen
des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.
I. A.: Math. Acker, Vorsitzender.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 789 | Mittwoch, den 4. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

Der bayerische Ministerrat und die Reichspolitik

Von der bayerischen Regierung wurde folgendes Telegramm an die Reichsregierung abgesendt:

Der Minister-Rat des Volksstaates Bayern ist einstimmig der Meinung, daß sofort eine Konferenz der Vertreter der deutschen Regierungen nach Jena oder einem anderen zentral gelegenen Orte einberufen wird, in der eine programmatische Kundgebung der äußeren und inneren Politik zu vereinbaren ist. Zu den unerläßlichen Programmpunkten gehören die Fragen der Nationalversammlung, der Besetzung des Auswärtigen Amtes und der Aktenveröffentlichungen. Die Konferenz soll je nach der Größe der Bundesstaaten aus 1—3 Mitgliedern zusammengesetzt werden.

Der Ministerrat des Volksstaates Bayern
Kurt Eisner.

Diese Forderung des bayerischen Ministerrats zur schleunigen Einberufung einer neuen Reichskonferenz erfolgt unter dem Drucke, den die Verhandlungen des Landessoldatenrats in München unleugbar auf Kurt Eisner ausgeübt haben. Es kann nach dem Verlauf dieser Verhandlungen bei Kurt Eisner kein Zweifel mehr bestehen, daß er mit seinem Vorgehen gegen das Reich wie auch mit seiner absichtlichen Hinauszögerung der Nationalversammlung weit abgeraten ist vom Wege der Volksmeinung in Bayern. Auch daß die neue Reichskonferenz dem Einflusse des Berliner Bolschewismus entzogen werden soll, erscheint uns außerordentlich bemerkenswert. Es liegt die Vermutung nahe, daß es die übrigen bayerischen Ressortminister endlich verstanden haben, ihren Willen gegen die gefahrvolle diktatorische Ideologie Eisners durchzusetzen und endlich der Vernunft zum Siege zu verhelfen.

Waffenstillstand und Friede.

Der Vorfriede. Im Landessoldatenrat wurde mitgeteilt, es scheine begründete Aussicht zu bestehen, daß die Entente mit Eisner in Verhandlungen über einen Vorfrieden eintreten würde. Eine bestimmte Zusage könne aber noch nicht erfolgen. Eisner geht von der Voraussetzung aus, daß der Vorfriede von der deutschen Nationalversammlung zu bestätigen wäre.

Die Besetzung Rheinlands. Aachen wurde am Sonntag Nachmittag durch 2 Regimenter belgische Kavallerie besetzt. Sofort wurde die belgische Zeit eingeführt (1 Stunde früher), die Polizeistunde auf 8 Uhr festgesetzt, der Soldatenrat aufgelöst, das Erscheinen der Zeitungen auf 2 Tage verboten; dann werden sie unter strengste Vorzensur gestellt.

Der Oberbürgermeister von Köln sagte in einem Aufruf: „In wenigen Tagen treffen fremde Besatzungstruppen ein. Tut nichts, was euch die Feindseligkeit der fremden Soldaten zuziehen kann. Seid höflich und zurückhaltend! Vergeßt nicht, daß ihr Deutsche seid. Vergeßt nicht, daß die Besetzung unserer Vaterstadt vielleicht die schwerste Zeit unseres ganzen Lebens werden wird."

Die Gewaltherrschaft im besetzten Lande. Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Marschall Foch hat soeben mit sofortiger Wirkung die strengste Grenzsperre zwischen Elsaß-Lothringen und den angrenzenden Ländern angeordnet. Hervorzuheben ist, daß auch das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis in die elsaß-lothringische Zone einbezogen ist. Die Grenzsperre bedeutet die schlimmste Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen, die überhaupt von seiten der Franzosen bis jetzt verübt worden ist. Man kann sie nur auffassen als einen Vorläufer der Annexion. In Aachen, so wird weiter berichtet, haben die Franzosen Kontributionen erhoben und Geiseln stellen lassen. Das ist ebenfalls gegen die ausdrückliche Abmachung der Waffenstillstandskommission. In Jülich sind heute 2 Autos mit belgischem Militär eingerückt. Es wurde sofort eine Bekanntmachung des belgischen Befehlshabers angeschlagen, die folgendes enthielt: „Geiseln, die ich bezeichnen werde, müssen sich zu meiner Verfügung im Rathaus aufhalten und gelten als Bürgen für die Sicherheit der belgischen Besatzung der Stadt. Aller Wagenverkehr ist bis zum Erlassen neuer Befehle untersagt. Keine Zeitungen, keine Veröffentlichungen und keine Plakate, welcher Art sie auch seien, dürfen erscheinen ohne meine Erlaubnis. Alle mit meiner Erlaubnis veröffentlichten Artikel müssen deutsch und französisch erscheinen. Die ganze Zivilbevölkerung muß die vorübergehenden Offiziere durch Abnahme der Kopfbedeckung grüßen und dabei den Bürgersteig verlassen."

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Metz ist bereits am 14. Nov. aufgelöst und seine bis dahin nicht geflohenen Mitglieder sind verhaftet worden. Marschall Foch erkannte die Arbeiter- und Soldatenräte nicht als öffentliche Körperschaften an. Die Bergleute des Saargebiets verlangen die sofortige Einführung des Achtstundentages. Die Direktionen wandten sich an den französischen Kommandanten, der verfügte, daß auf den Saargruben bezüglich der Arbeitszeit und Löhne nichts geändert werden dürfe, ohne daß zuvor die Genehmigung des französischen Kriegsministers eingeholt sei.

Ein Ultimatum an Foch. Die „Politisch-parlamentarischen Nachrichten" melden: Das bekannte Verlangen der Franzosen nach Auslieferung sämtlicher stärkster und bester Lokomotiven hat zu einer scharfen Zuspitzung geführt. Gestern ließ Foch der deutschen Waffenstillstandskommission ein Ultimatum mit 24stündiger Befristung überreichen, in welchem die französische Forderung erneut aufgestellt wird.

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, hat einen Vermittlungsvorschlag gemacht, der dahin geht, daß den Franzosen sämtliche in Reparatur befindlichen Lokomotiven ausgeliefert werden, was aber nicht vor dem 1. Februar der Fall sein kann. Dieser Vermittlungsvorschlag ist zugleich an die Bedingung geknüpft, daß die Franzosen, die von ihnen in Nordfrankreich und Belgien übernommenen Lokomotiven zahlenmäßig angeben und einreihen.

Foch mit dem Vermittlungsvorschlag einverstanden. Wie die „Köln. Ztg." aus Bern zu dem französischem Ultimatum erfährt, hat Marschall Foch sein Einverständnis mit dem von Staatssekretär Erzberger gemachten Vermittlungsvorschlag erklärt.

Die Vorbereitungs-Konferenz. „Nouvelliste de Lyon" meldet: „Die Konferenz in London findet unter dem Vorsitz Clemenceaus statt. Oberst House, Lloyd George, Orlando und Foch sind anwesend. Die Konferenz will vor der Ankunft Wilsons eine Einigung der großen Linien für den Präliminarfrieden erzielen, das heißt also, sie will den Präsidenten Wilson vor vollzogene Tatsachen stellen.

Die Ernährungsbeihilfe. Von der Münchener Funkenstation wurde folgender Funkspruch abgelesen: Von Paris an Alle! Aufgenommen 30. Nov., 4 nachm. Zürich: Aus sicherer Quelle wird bestätigt, daß die Ernährungslage in Deutschland bei weitem nicht so kritisch ist, wie es die dringenden Aufrufe des Dr. Solf glauben machen möchten. Deutschland hat Lebensmittel bis zum Monat April, wenn es die Vorräte der Armee der Zivilbevölkerung zur Verfügung stellt. Diese Vorräte, welche im Monat Oktober zur Ernährung der Heimat angegriffen wurden, sind gleich nach der letzten Ernte wieder ergänzt worden und seitdem nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden. Es

kann daher in Deutschland während des Winters keine Hungersnot eintreten, wenn eine strikte Rationierung aufrecht erhalten wird und wenn die Verteilung zwischen den verschiedenen Bundesstaaten methodisch und regelmäßig durchgeführt wird.

Die deutschen U-Boote. Reuter meldet: Man glaubt, daß die Anzahl der U-Boote, die von den Deutschen seit Beginn des Krieges gebaut wurden, 360 beträgt, von denen 200 im Kriege vernichtet worden sind. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der Boote, die übergeben werden, ungefähr 150 betragen wird.

Politische Nachrichten.

Zur Nationalversammlung. Unter ausdrücklicher Berufung auf die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs, mit dem der Staat steht und fällt, fordern die Verbände des bayerischen Verkehrspersonals die Regierung auf, ihr Wort einzulösen und sofort Vorbereitungen zur Einberufung der bayerischen Nationalversammlung zu treffen.

Finanzminister Jaffe erklärt einem Pressevertreter: Es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die bayerische Nationalversammlung mindestens gleichzeitig mit der deutschen Nationalversammlung zusammentritt.

Prof. Förster gegen die Eisner-Politik. In der „Münchener Post" wendet sich der von der neuen Regierung zum bayerischen Gesandten beim schweizerischen Bundesrat ernannte Professor Förster unter der Ueberschrift „Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen politischen Lage in Bayern" mit aller Schärfe gegen die von Eisner befolgte Politik und erklärt, daß er seine Ansicht wiederholt dem Ministerpräsidenten Eisner zum Ausdruck gebracht habe. Die umfangreiche Erklärung gipfelt in der völligen Absage an die Politik Eisners und an die Forderung der umgehenden Einberufung einer Nationalversammlung. Weiter teilte Prof. Förster mit, daß er positiv wisse, daß nur mit einer verhandlungsfähigen Regierung die Entente den Frieden abschließe andernfalls Deutschland militärisch besetzt werde.

Solf und Erzberger. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates Groß-Berlins hat im Einverständnis mit dem bayerischen Vollzugsausschuß folgenden Beschluß gefaßt:

1. daß die vom Vollzugsausschuß bereits gestellte Forderung des sofortigen Rücktritts von Solf schleunigst erfüllt werde;
2. daß an Stelle Solfs ein Mann tritt, der stets Gegner des alten Systems und dessen Kriegspolitik war;
3. die Zusicherung zu geben, daß Erzberger an den Friedensverhandlungen nicht teilnimmt.

Der „Finanzbedarf" der Arbeiter- und Soldatenräte. Wie die Berliner „Politisch-parlamentarischen Nachrichten" von vertrauenswürdiger Seite hören, haben die Arbeiter- und Soldatenräte in den ersten 14 Tagen ihres Bestandes einen Finanzbedarf von 800 Millionen Mark gehabt.

Die Berliner Spartakusleute. Die Spartakusgruppe hielt am Sonntag sechs überfüllte Versammlungen ab, in denen es zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Liebknecht wandte sich gegen die Nationalversammlung, Rosa Luxemburg forderte auf, die Waffen gegen die Regierung Ebert-Scheidemann zu ergreifen. Gegenredner wurden niedergeschrieen.

Die Fronttruppen fordern die Nationalversammlung. Die Reichsregierung hat wieder hunderte von Fronttelegrammen bekommen, in denen die Truppen ihr Vertrauen aussprechen und die baldige Einberufung der Nationalversammlung fordern.

Vereinigung Montenegros mit Serbien. Die große montenegrinische Skuptschina hat einstimmig beschlossen, den König Nikita und sein Haus abzusetzen und Montenegro mit Serbien unter König Peter zu vereinigen.

Die Zukunft Ungarns. Folgende seltsame Meldung befindet sich in dem „Berliner Börsen-Kurier": Berlin, 2. Dezember. In großer Sorge um den Bestand des ungarischen Staates in seinen alten Grenzen, planen die Ungarn, ihr Land zu einem englischen Dominion zu erklären. König oder Generalgouverneur von Ungarn soll der Herzog von Connaught werden.

München. Aus einem Verordnungsblatt des Ministeriums für militärische Angelegenheiten geht hervor, daß, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, Offiziersbeförderungen bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Vom Kommunalverband Mindelheim. In der Sitzung des Distriktsrats Mindelheim am 30. v. Mts. gab der Vorsitzende folgende Aufschlüsse über die Geschäftsergebnisse des Kommunalverbandes:

Der Kommunalverband Mindelheim erzielte in den vier Jahren seines Bestehens einen Gesamtgewinn von 206049 Mk. 42 Pfg., im letzten Geschäftsjahre 1917/18 einen Gewinn von 89136 Mk. 40 Pfg. Von diesem Gewinne wurden 140000 Mk. auf Grund von Beschlüssen des Kommunalverbandsausschusses in deutscher Kriegsanleihe angelegt, der Rest dient als Betriebskapital.

Der Umsatz betrug im letzten Geschäftsjahr über 25 Millionen Mark; der Gewinn beläuft sich auf rund 30 Pfennig bei je 100 Mark des Umsatzes. Er ist also ein sehr bescheidener und erklärt sich aus der Größe des Geschäftsumfanges und der Sparsamkeit der Verwaltung.

Die Geschäfte des Kommunalverbandes werden für Rechnung der beiden Distriktsgemeinden Mindelheim und Türkheim geführt; die erzielten Überschüsse sind gemeinsames Eigentum dieser Gemeinden.

Die Preise der Lebensmittel, insbesondere für Mehl, Brot, Zucker wurden durch den Kommunalverbandsausschuß festgesetzt; es ist kein Kommunalverband bekannt, der niedrigere Preise hätte als Mindelheim, dagegen steht fest, daß zahlreiche Kommunalverbände wesentlich höhere Lebensmittelpreise festgesetzt haben.

Die Geschäftsführung des Kommunalverbandes wurde alljährlich durch beeidigte Revisoren nachgeprüft. Beanstandungen haben sich hiebei nicht ergeben.

Der Vorsitzende kam sodann auf die Ausführungen zu sprechen, die Herr Bauernrat Stölzle in einer Versammlung in Wörishofen machte (Wörishofer Zeitung Nr. 134). Herr Stölzle sprach von einer rigorosen Willkürherrschaft des Kommunalverbandes. Dies ausgerechnet in Wörishofen, obwohl die dortige Gemeindeverwaltung durch eine Deputation ihren Dank für die wohlwollende Fürsorge des Kommunalverbandes erstatten ließ und obwohl zahlreiche Bürger Wörishofens sich ausdrücklich im gleichen Sinne ausgesprochen haben. Es ist unrichtig, daß armen Frauenspersonen ihr Lesegetreide durch den Kommunalverband beschlagnahmt wurde. Vor etwa 4 Wochen wurde im Auftrage der Landesgetreidestelle im Bezirke Mindelheim eine Mühlenkontrolle vorgenommen; der Kontrolleur beschlagnahmte pflichtgemäß und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften alles Getreide, welches ohne Mahlschein in die Mühlen verbracht worden war. Der Kommunalverband hat dieses Getreide, wenn irgendwelche Entschuldigungsgründe vorgebracht werden konnten, wieder freigegeben.

Unrichtig ist die Behauptung, daß viele Bitten mit Drohungen abgespeist worden seien; hiefür wurde nicht die Spur eines Beweises vorgebracht. Selbstverständlich können nicht alle Gesuche genehmigt werden.

Unrichtig ist ferner, daß dem Herrn Stölzle eine Auskunft verweigert wurde; es wurde ihm lediglich die verlangte Einsichtnahme der Bücher des Kommunalverbandes nicht gewährt und zwar mit Rücksicht auf die bestehende Pflicht der Amtsverschwiegenheit.

Ferner ist unrichtig, daß die Mehlpreise dahier 32—34 Mk. betragen haben; vielmehr kostete der Zentner Einheitsmehl 19,50 und der Zentner Haushaltungsmehl 25 Mk. Die Kleinverkaufspreise betrugen für das Pfund Einheitsmehl 21 Pfennig und für das Pfund Haushaltungsmehl 28 Pfennig.

Die Angaben, die Herr Stölzle in öffentlicher Volksversammlung in Wörishofen am 24. vor. Mts. machte, sind also samt und sonders unrichtig.

Versammlungen. Die für Sonntag nachmittags im Kasino einberufene Versammlung zwecks Gründung einer Bürgerwehr verlief resultatlos, da der überwiegende Teil der Besucher der Anschauung war, daß sich die Errichtung einer derartigen Wehr erübrige. — In der im „Adler" nachmittags tagenden Versammlung der Gewerbetreibenden, Villenbesitzer usw. erfolgten die Ergänzungswahlen zum Bauernrat. Gewählt wurden die Herren: Apotheker Heh für die geistigen Berufe, Schreinermeister Groß für die Gewerbetreibenden, Michael Rieder für die Villenbesitzer, Metzgermeister Maul als Ersatzmann. — Zum gleichen Zwecke fand abends im selben Lokale eine Arbeiterversammlung statt. Hierbei wurden gewählt die Herren: Mathias Acker für die Angestellten, Franz Lachner für die gewerblichen Arbeiter,

J. Götsch für die landwirtschaftlichen Arbeiter, Erhard Acker, Maschinensetzer, als Ersatzmann.

Demobilmachung. Nachdem sich sämtliche zurückkehrende Krieger, welche nicht in ihre früheren Arbeitsstellen eintreten können, behufs Arbeitsvermittlung an das zuständige Arbeitsamt wenden, so ist es unbedingt notwendig, daß alle offenen Stellen ohne Ausnahme stets sofort angemeldet werden, daher wird **dringend** ersucht, jede offene Stelle, gleichviel, welchen Berufes, jeweils sogleich beim **städt. Arbeitsamt Kaufbeuern** (Telef. Nr. 9) anzumelden. Sollten angemeldete Stellen ohne Vermittlung des Arbeitsamtes besetzt werden, so ist zur Vermeidung der Kosten usw. notwendig, daß ungesäumt Abmeldung erfolgt.

Amtliches. Nachstehende Ministerialentschließung vom 21. ds. Mts. ist von allgemeinem Interesse. Den Arbeiter-, Soldaten- u. Bauernräten steht keine Vollzugsgewalt zu. Sie haben daher jeden Eingriff in die staatliche oder gemeindliche Verwaltung zu vermeiden. Die Gesetze und sonstigen Rechtsvorschriften werden nach wie vor von den gesetzlich berufenen Stellen und Behörden vollzogen. Die Arbeiter-, Soldaten- u. Bauernräte haben lediglich im Benehmen und nach näherer Vereinbarung mit den zuständigen Stellen und Behörden bei Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnuug und bei Erfüllung etwaiger sonstiger Aufgaben unterstützend mitzuwirken. Eine Abordnung von Vertretern der Räte in die gemeindlichen Körperschaften ist ungesetzlich und daher nicht möglich.

Über Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer. Wie das WTB. erfährt, sollen Familienunterstützungen für Kriegsteilnehmer ganz allgemein bis 31. Dezember weiter gewährt werden. Darüber hinaus sollen den nach dem 30. November 1918 entlassenen Mannschaften noch zwei Halbmonatsraten an Familienunterstützungen ohne Prüfung der Bedürftigkeit ausgezahlt werden.

Pferde-Versteigerung. In Hiltenfingen werden am Donnerstag 5. Dezember 1918 vorm. 9 Uhr ca. 150 Pferde schweren und mittleren Schlages versteigert. Händler sind ausgeschlossen. 3. Batt. Bay. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 21.

Abschaffung der Einjährigen-Berechtigung. Die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst bildete bisher für die höheren Lehranstalten ein großes Hindernis für den gedeihlichen Fortgang des Unterrichts, weil eine Reihe von Schülern veranlaßt wurde, ohne inneren Drang und ohne Fähigkeit zum Studium wenigstens bis zur Erlangung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst an den Anstalten zu bleiben. Um hier eine Entlastung der höheren Lehranstalten herbeizuführen, ist das Bayer. Kultusministerium mit dem Kriegsministerium ins Benehmen getreten, um die Reichsleitung zur Abschaffung des einjährig-freiwilligen Dienstes zu veranlassen.

Weihnachtsversorgung der deutschen Kriegsgefangenen. Die vom deutschen Roten Kreuz in Bern, Barcelona, Rotterdam und Kopenhagen errichteten Versorgungsdienste fertigen an jeden kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich und England, einschließlich der Offiziere ein Weihnachtspaket im Werte von 10 Mark ab. Für die regelmäßig von Stellen des Roten Kreuzes unterstützten Gefangenen tragen diese, zum Teil auch die Heeresverwaltungen die Kosten. Alle bemittelten Angehörigen von kriegsgefangenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften in Schwaben werden dringend gebeten, an die Kriegsauskunftsstelle und Kriegsgefangenenhilfe vom Roten Kreuz in Augsburg den Betrag von 10 Mark durch Zahlkarte unter Nr. 5998 beim Postscheckamt München unter dem Vermerk „Weihnachtspaket" einzuzahlen, damit die zu weiterer Versorgung der Kriegsgefangenen noch bleibenden Mittel, die sehr knapp geworden sind, keine Schmälerung erfahren. Spenden für unsere gefangenen Landsleute sind noch sehr benötigt.

Vermischte Nachrichten

Augsburg. Das Gaswerk im Stadtteil Lechhausen hat wegen Kohlenmangel den Betrieb völlig einstellen müssen. Ueber 2000 Haushalte sind ohne Koch- und Leuchtgas.

Augsburg. Der Landrat bewilligte gegen starken Widerspruch aus ländlichen Kreisen für die Wohnungsfürsorge über 600,000 Mark. — Die Kreisumlage beträgt wieder 44%.

Augsburg. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat wegen des Verdachts der Lebensmittelschieberei den Kaufmann und Landsturmmann Pollatsche und den Oberleutnant d. R, Bödecker, beide vom Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon I B 18, in Haft setzen lassen.

Kempten. Der frühere zweite Bürgermeister von München Dr. Merkt wurde vom Gemeindekollegium in Kempten einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die Stelle wurde nicht ausgeschrieben, weil das Kollegium bereits nach dem Rücktritt des Hofrats Horchler sich auf Dr. Merkt geeinigt hatte. Dr. Merkt ist als Sohn des Kreistierarztes Merkt ein geborener Kemptener.

Die Weinpreise gehen in der Pfalz stark zurück. In Neustadt a. H. kostet das Viertel (1/2 Liter) nur noch eine Mark. Das gleiche wird auch von der Mosel gemeldet, wo über Nacht die Preise um ein Drittel gesunken sind.

Tettnang. Der nahende Friede macht sich bereits bemerkbar, denn die Preise für Pferde und junge Schweine sanken ganz bedeutend. Von 6 zum Verkaufe angebotenen halbstarken Pferden fanden nur 2 der schönsten, russische Füchse, um zusammen 1140 Mark Abnahme und für Ferkel wurden statt 150—180 Mark, nunmehr 30—50 Mark erziehlt.

Heidingsfeld. Dahier stieß infolge Uebersehens des Einfahrtssignals ein Militärzug auf den Personenzug 333 aus Lauda. Der Hilfsbremser Landwehr und ein Soldat sind tot. Zugführer Burkhardt aus Würzburg und 29 Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt. Um vier Uhr wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Haag. Von der holländischen Grenze wird gemeldet, daß in der Nähe von Lüttich auf dem Bahnhof Ans ein Zug mit 70 Munitionswagen explodiert sei. Es gab 80 Tote und viele Verwundete. Der Materialschaden ist sehr groß.

200 Soldaten verbrannt. Nach einer Meldung vom 23. November ist ein nach Fiume fahrendes Militärtransportschiff mit mehr als 200 Soldaten einem ausbrechenden Feuer zum Opfer gefallen. Durch Unvorsichtigkeit hatte Stroh Feuer gefangen. Die Soldaten im Kohlenraum fanden den Erstickungstod.

Bücherschau.

Donaukind. Roman von Marie Eugenie delle Grazie. Berlin, Ullstein & Co. Preis Mk. 4.50.

Das neue Werk von Marie Eugenie delle Grazie ist der Roman einer Kindheit, und läßt verstehen, daß diese Kindheit ihre eigene ist. Die Seele der südungarischen Donaulandschaft, in der sie aufwuchs, spricht hier zu uns, da wo der machtvolle Strom durch Pässe der Transsylvanischen Alpen sich seine Bahn schafft, am Eisernen Tor, bei Ada Kaleh, der Türkeninsel, an der Grenze des Orients. Hechtäugige Nixen, die Donauweibchen, sitzen beim Mondschein auf den Felsbänken, Schlangen gibt es, die goldene Krönchen tragen, schweigende Ruinen, verwitternde Wachttürme erzählen von alten Zeiten, und über die glitzerden Wogen rauschen in eilender Tagfahrt die hellen Donaudampfer. Sehr zart ist der Ton der Dichterin in Gestaltung des Hauptmotivs, das aus bunter Vielfältigkeit sich nach und nach hervorhebt, und das um die Figur der blassen, dunkel gelockten Nelly Gritti seine versonnene Wehmut breitet. Im gewerkschaftlichen Haus, im einzig schönen Blumengarten, von dem ein Pförtchen bis zum Ufer führt, wird sie spielend und träumend groß. Und dann verliert ihr Vater, der ernste, kränkelnde Grubendirektor, der aus der Ferne hierhergekommen ist, durch Machenschaften von Widersachern, denen seine Vornehmheit wehrlos unterliegt, seine Stellung, das friedliche Heim seiner Mannesjahre. Vom Tod ist seine Stirn schon gezeichnet, als der Roman zu Ende geht; nach Wien, der fernen, unbekannten Stadt, wird Nelly mit ihrer blonden jungen Mutter wandern. Mancherlei sonstigen Schicksalen begegnen wir, und alle haben einen Zug von Tragik, gedämpft in der bürgerlichen Sphäre der Honoratioren, elementar in den vom Schauer des Aberglaubens verstörten Geschichten aus der bäurischen Klasse, der serbischen und rumänischen. Massenszenen von beschcrrschter Wucht, eine Grubenkatastrophe durch schlagende Wetter, eine Arbeiterrevolte, die der Rache für die unglücklichen Opfer gilt, sind epische Bilder, in denen die reife Kunst der delle Grazie triumphiert.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

1. Dez. Heiter, abends zunehmend trüb, leichter Schneefall.
2. „ Sehr trüb und wolkig, dann folgt Aufheiterung.
3. „ Heiter, abends starke Trübung, leichter Schneefall.
4. „ Kurze Zeit heiter, tagsüber wolkig, sehr trüb.
5. „ Bewölkt und sehr starke Trübung.
6. „ Schneefall, abends langsame Aufheiterung.
7. „ Wolkig, sehr trüb, abends schwache Aufheiterung.
8. „ Frost, heiter, dann leichte Bewölkung.
9. „ Frost, heiter, dann nimmt die Bewölkung zu.
10. „ Kurze Zeit heiter, dann leichter Schneefall.
11. „ Trüb, wenig Sonne, abends leichter Schneefall.
12. „ Frost, sehr trüb und wolkig.
13. „ Zunehmende Bewölkung, leichter Schneefall.
14. „ Frost, heiter, abends leichte Bewölkung.
15. „ Starker Frost, heiter, abends starke Trübung von Westen.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Ortspolizeiliche Vorschriften für die Gemeinde Wörishofen in bezug auf den Personenverkehr in den hiesigen Straßen während der Winterszeit betr.)

Bei der eintretenden Winterszeit erscheint es veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß nach den hier geltenden ortspolizeilichen Vorschriften vom 20. Februar 1887 jeder Eigentümer eines Gebäudes oder anderen Grundbesitzes bezw. die Pächter, Mieter oder Nutznießer desselben beim Eintritt von Glatteis verpflichtet ist, für die Länge des betreffenden Grundeigentums innerhalb der Ortschaft die Fußwege sofort mit Sand, Asche oder anderen entsprechenden Gegenständen zu bestreuen.

Dieselben Personen haben ferner bei starkem Schneefall für die Fußgänger Bahn zu machen und auf spezielle Anordnung der Ortspolizeibehörde auf die von derselben bestimmten Plätze, die auf den Straßen neben dem bezüglichen Grundbesitze lagernden Schnee und Eismassen zu verschaffen.

Weiteres machen wir darauf aufmerksam, daß auch das Schlittschuhlaufen, Schlittenfecheln 2c. auf abschüssigen Fußwegen verboten ist; ferner müssen alle Gattungen von Fuhrwerken, sobald Schnee liegt, mit Rollen versehen sein.

Der Vollzug dieser Vorschriften wird seitens der Sicherheitsorgane strengstens überwacht und haben Zuwiderhandelnde außer der für etwa eintretenden Verletzungen bestehenden zivilrechtlichen Haftung gemäß § 366 Ziffer 4 und 10 des R.-St.-G.-B. und nach Art. 93 des P.-St.-G.-B. eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Wörishofen, den 2. Dezember 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei der „Wörishofener Rundschau".

Betriebsverwaltung der Lokalbahn Türkheim-Wörishofen.

Bekanntmachung.

Einschränkung des Verbrauches elektr. Arbeit.

Mit Rücksicht auf die überaus schwierigen Verhältnisse in der Kohlenversorgung müssen wir neuerdings auf strengste Einhaltung der Sperrzeiten für Motorenbetriebe, Heiz- und Kochapparate, das ist von

6—8½ Uhr vorm. und 4—8 Uhr abends,

dringen.

Die Beleuchtung ist auf das unbedingt notwendigste Maß zu beschränken. Bei Beleuchtungskörpern mit mehreren Lampen darf nur die Hälfte der Lampen benützt werden; die übrigen Lumpen sind abzunehmen.

Die Betriebsverwaltung ist angewiesen, strengstens auf Einhaltung der Vorschriften zu dringen und bei Zuwiderhandlung Anzeige bei der Kriegsamtstelle zu erstatten.

Um eine völlige Betriebseinstellung hintanzuhalten, und Strafeinleitung zu vermeiden, ersuchen wir um genaueste Beachtung der Vorschriften des Reichskommissars.

Die Direktion.

Der heilige Haß

Ein Ceylonroman

von

Richard Voß

Das neueste Ullsteinbuch & **Preis 1.35 Mk.**

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

20 Stall-, Feld- und Hausmägde (davon 9 auf Lichtmeß),
1 Kindermädchen, 13—14 J.,
1 Ökonomiebaumeister,
3 Stallschweizer, davon ein. auf Lichtmeß,
2 Stallburschen,
3 Pferdeburschen,
5 Dienstbuben.
18 Dienstknechte,
1 Pferdewärter für Arzt,
8 Dienstmädchen für Privat,
1 Kindermädchen,
1 Zimmermädchen für Gasth.
1 Küchenmädchen (auch verwendb. z. Bed. in Weinst.
1 Huf- und Wagenschmied,
1 Bauschlosser,
1 Eisendreher,
1 Spengler u. Installateur,
1 Schleifer,
4 Möbelschreiner,
2 Bau- und Möbelschreiner,
1 Schäffler,
6 Schuhmacher,
5 Zimmerleute,
1 Bäckerlehrling,
2 Schreinerlehrlinge,
1 Sattler- u. Tapezierlehrl.
1 Malerlehrling.

Stellen werden gesucht:

für 2 Sattler,
„ 1 Konditor,
„ 2 Bäcker,
„ 1 Käserlehrling,
„ 1 Bautechniker.

Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen der** VIII. **Kriegsanleihe** können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1919** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. **Der Umtausch der Zwischenscheine** für die 4½ % **Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe** und für die 4½ % **Schatzanweisungen von 1918 Folge** VIII findet gemäß unserer Anfang ds. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen **der früheren Kriegsanleihen** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Künstlerpostkarten 100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Mietverträge sind zu haben bei der **Buchdruckerei J. Wagner & Co.** Kneippstr. 1 (Rückgebäude.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 790 | Samstag, den 7. Dezember 1918 | 10. Jahrg

Bayerische Volkspartei, Ortsgruppe Wörishofen.

Morgen Sonntag nachmittags halb 3 Uhr im Kasinosaale Wörishofen

Große öffentliche Volks-Versammlung.

Es spricht: Herr Realhauptlehrer Haberstock aus Augsburg.

Männer und Frauen erscheint zahlreich, um diese erste Kundgebung der „Bayerischen Volkspartei recht eindrucksvoll zu gestalten. **Der provisorische Ausschuß.**

Wahlproklamation.

An das bayerische Volk!

Die Regierung des Volksstaates Bayern bestimmt hiermit, daß die Wahl zum neuen bayerischen Landtag am

Sonntag den 12. Januar 1919

stattfindet.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen bayerischen Staatsangehörigen, die am Tage der Wahl das 20. Lebensjahr zurückgelegt und die bayerische Staatsangehörigkeit haben. Ausgenommen sind nur Entmündigte und solche, welche die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzen. Wählbar sind alle männlichen und weiblichen wahlberechtigten bayerischen Staatsangehörigen, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die näheren Bestimmungen über die Wahl werden in einer Wahlordnung getroffen.

München, 5. Dezember 1918.

Die Regierung des Volksstaates Bayern.

Waffenstillstand und Friede.

Berlin soll besetzt werden. Wie der amerikanische Funkspruch Velmar vom 29. vor. Mts. meldet, sollen alliierte und amerikanische Truppen Berlin zeitweilig besetzen, um dort Polizeidienste zu versehen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die noch immer das Organ des Berliner Auswärtigen Amtes ist, übernimmt diese merkwürdige Meldung ohne jeden Kommentar, wonach sie natürlich an Bedeutung gewinnt. Man scheint sie also im Auswärtigen Amt für zutreffend oder wahrscheinlich zu halten.

Der Rechtsfrieden. Der Pariser „Herald" meldet aus New-York: Auf Anfrage mehrerer Senatoren erwiderte Lansing, es werde keine diktatorische Festlegung der Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten stattfinden, sondern eine freie Aussprache. Die Voraussetzung hiefür sei aber, daß eine vom deutschen Volk beglaubigte Regierung vorhanden sei.

Wichtige Beschlüsse der Londoner Besprechungen. Amtlich wird aus London mitgeteilt, daß Beschlüsse von größter Wichtigkeit bei den Besprechungen im Londoner Auswärtigen Amt zustande gekommen sind, die kurz zusammengefaßt folgende Punkte betreffen: Weiterbestehen des Waffenstillstandes, Auslieferung des Kaisers, Entschädigungen und Vergütungen durch Deutschland, die territorialen Interessen Italiens und Frankreichs, die Bildung von neuen Staaten, besonders in bezug auf die polnischen, süddeutschen, slawischen, griechischen, rumänischen und tschecho-slowakischen Bestrebungen, Ernährungs- und Schiffahrtsfragen, ihre Neuorganisation und Neuverteilung und schließlich die allgemeine Friedenskonferenz.

Der Vorfriede. Wie die „Agenzia Stefani" meint, dürfte die Unterzeichnung des Präliminarfriedens in der zweiten Dezemberhälfte erfolgen, da Wilson den Vereinbarungen der Alliierten zweifellos zustimmen würde.

Forderungen der Franzosen. Bei Besprechung der Schiffahrtsinteressen mit den Franzosen in Mannheim ist von letzteren verlangt worden: Sofortige Abschaffung der Arbeiter- und Soldatenräte, Aufhebung des Achtstundenarbeitstages, Einführung des Arbeitszwangs, Todesstrafe für schwere Zuwiderhandlungen.

Neues aus Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet, daß das belgische Königspaar feierlich in Lüttich eingezogen ist. — Eine Havas-Meldung aus Brüssel erklärt, daß der Kriegsschaden der belgischen Industrie sich auf 6560 Millionen Franken beläuft.

Friedensschluß zwischen China und Tibet. „Norty China" und „Daily News" melden aus Schanghai, daß der Friede zwischen China und Tibet geschlossen worden ist.

Der Kampf um Lemberg. Nach dem Wiener „Abend" haben die Ukrainer Lemberg wieder erobert.

Das letzte große Opfer. Wie die „T.-U." von unterrichteter Seite erfährt, ist nunmehr festgestellt worden, daß die bereits gemeldete Torpedierung des englischen Linienschiffes „Britannia" 40 Stunden vor dem Waffenstillstand auf der Höhe von Trafalgar stattgefunden hat. Das Schiff ist somit das letzte große Opfer des U-Bootkrieges geworden.

Ein englisches Geschwader in Wilhelmshaven. Das angekündigte Geschwader unter dem Befehl des Admirals Browning ist gestern abend hier eingelaufen.

Ausweisung aus Straßburg. Der französische Kommandant von Straßburg hat etwa 100 deutsche Bürger ausgewiesen und sie in Kehl über die deutschen Linien abschieben lassen. Unter den Ausgewiesenen befindet sich eine große Anzahl angesehener

Persönlichkeiten, Kaufleute, Anwälte, ein Oberschulrat und neun Dozenten der Straßburger Universität.

Von der Armee Mackensen. Die Waffenstreckung der Armee ist am 5. Dez. in Hermannstadt vor dem französischen General Berthelot erfolgt.

Politische Nachrichten.

Beschleunigung der Wahlen zur Nationalversammlung. Es verlautet, daß es nach neueren Feststellungen technisch möglich wäre, die Wahlen zur Nationalversammlung schon am 15. Januar vor sich gehen zu lassen. Eine starke Bewegung zur Durchführung dieses Gedankens scheint im Gange zu sein.

Das Gardekorps als Sicherheitstruppe für die Regierung Ebert-Haase. Es haben sich 20 Berliner Garderegimenter, dem noch weitere hinzutreten dürften, zusammengeschlossen, um der Regierung Ebert-Haase einen festen Rückhalt zu geben. Eb wurde ein siebengliedriger Großberliner Aktionsausschuß als oberste Instanz zur Wahrung aller das Gardekorps betreffenden Angelegenheiten gewählt.

Gegen die Diktatur. 20,000 Soldaten der Breslauer Garnison gelobten in einer Riesenversammlung in der Breslauer Jahrhunderthalle ihre Treue zur Regierung Ebert-Scheidemann. Sie protestierten zugleich gegen jede Diktatur, ganz gleich, ob sie von oben oder unten ausgeht. Nach der Versammlung zogen die Soldaten unter Vorantritt mehrerer Militärkapellen durch die Hauptstraßen.

Eine neue russische Regierung? Der russische Geschäftsträger in Christiania hat der norwegischen Regierung mitgeteilt, daß sich unter dem Admiral Koltak in Ufa eine neue russische Regierung gebildet habe. Ihr Ziel sei die Wiederaufrichtung des alten russischen Reiches.

Die ungarische Regierung soll beabsichtigen, demnächst auf Veranlassung der Entente die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen.

Bayerische Nationalversammlung. Die Wahl zur Nationalversammlung findet am 12 Januar 1919 statt.

Die Abdankungsurkunde des ehemaligen deutschen Kronist nunmehr, wie die „Deutsche Allgem. Zeitg." erfährt, unterzeichnet worden.

Eine rheinisch-westfälische Republik. Zwei Riesenversammlungen, die in Köln abgehalten wurden, forderten nach Ansprachen des früheren Reichstagsabgeordneten und Staatssekretärs Trimborn, des Volksbeauftragten Barth, sowie des Hauptredakteurs Höber unter gewaltige.. Beifall die baldige Proklamierung einer dem Deutschen Reiche angehörigen selbständigen rheinisch-westfälischen Republik.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Vaterländische Volkspartei. Der Appell, den vor 8 Tagen der hiesige Ausschuß zum Beitritt zur „Bayer. Volkspartei" an die Bevölkerung richtete, hat großen Erfolg gezeitigt. Bis jetzt haben hier schon ca. 600 Personen durch Einzeichnen in die entsprechenden Listen ihren Beitritt zur „Bayer. Volkspartei" erklärt. Ein schöner, ermutigender Erfolg für den Anfang! Nun heißt es: vorwärts, weiter arbeiten, einmütig, entschlossen und kraftvoll alles zu tun, was vaterländische Not und Pflicht erheischt. Das Gewonnene erhalten und weiter auszubauen, die Zaghaften, Unentschlossenen, die Zweifler und Unwissenden zu ermuntern und zu belehren, ist Pflicht, ist schwere, aber verdienstvolle Aufgabe.

Zum Zwecke weiterer Werbetätigkeit und der vielfach dringend nötigen Aufklärung wird, wie eine Einladung an anderer Stelle dieses Blattes zeigt, morgen Sonntag nachmittags ½3 Uhr im hiesigen Kasinosaale eine **große Volksversammlung** veranstaltet. Ein bekannter und geschätzter Redner, Herr Realhauptlehrer Haberstock aus Augsburg, wird einen Vortrag halten und Zweck und Ziele der „Bayer. Volkspartei" erklären. Männer und Frauen! Erscheint recht zahlreich! Kommt und laßt Euch begeistern für die große Sache, für die hohen, idealen Ziele unserer „Bayer. Volkspartei!" Alle Hände, alle Köpfe, alle Herzen gehören jetzt erst recht dem Vaterlande. — Am 12. Januar sollen die Wahlen zum bayer. Landtag, bald auch die zur deutschen Nationalversammlung stattfinden. Alles drängt stürmisch nach Beschleunigung der Schaffung geordneter Zustände in unserem schwer geprüften Vaterlande. An Euch Alle, besonders auch an Euch Frauen, die ihr zum erstenmale an die Wahlurne treten sollt, ergeht die ernste Mahnung, politische Farbe zu bekennen und auf den Boden des Programms der „Bayer. Volkspartei" zu treten. Kommt und laßt Euch belehren und begeistern für die großen Fragen der Zeit, für die ernsten Aufgaben, die die gegenwärtige so betrübende Notlage unseres Vaterlandes uns auferlegt und die in der „Bayer. Volkspartei" ihre beste, sicherste Wahrung und Vertretung finden!

Nach der Rede des Herrn Realhauptlehrers Haberstock findet freie Diskussion statt. So ist jedermann Gelegenheit gegeben, Wünsche und Fragen vorzubringen. Wir hoffen, daß diese Diskussion einen recht sachlichen, ruhigen Verlauf nehme; für gehässige Quertreibereien und Krakehler ist hier kein Platz. Die Zeiten sind zu ernst, die Sache ist zu wichtig. Sitte und Ordnung sind die Grundpfeiler der „Bayer. Volkspartei"; Sitte und Ordnung soll auch die morgige Versammlung auszeichnen.

Gesinnungsgenossen und Genossinnen! Nochmals die Bitte: Tragt durch zahlreichen Besuch, durch entschiedenes Eintreten für unsere Sache dazu bei, daß die morgige Versammlung zu einer recht würdigen, eindrucksvollen Kundgebung unserer Partei sich gestalte!

Weihnachtsfeier. Wie die früheren Jahre wird auch heuer der hiesige Verein vom Roten Kreuz entsprechende Weihnachtsfeiern veranstalten und zwar: am Weihnachtstag für die Zivilbevölkerung, am Neujahrstag für die vom Felde zurückgekehrten Krieger Wörishofens und am folgenden Tage für die hiesigen Lazarettinsassen. Das Arbeitskomitee des Roten Kreuzes wird durch je einen Vertreter vom Soldatenrat und von der Lazarettverwaltung erweitert. (Näheres folgt später.)

Ein aufregender Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen am hiesigen Bahnhof. Die zur Kontrolle der abgehenden Reisenden berufenen Organe des Soldatenrates und Bezirksamtes hatten Veranlassung, eine Frau aus Isny anzuhalten, die ein Quantum von 45—50 Pfund Mehl bei sich führte und fortnehmen wollte. Es wurde der Frau, da sie angab, eine große Kinderzahl zuhause zu haben, nahegelegt, 30 Pfund des Mehles herauszugeben, während ihr das übrige gelassen werden sollte. Es mischten sich nun andere Fahrgäste in die Angelegenheit und vergriffen sich tätlich an dem Kontrolleur Weggemann, sodaß dieser genötigt war, der Frau ihren gesamten Mehlvorrat zu belassen. Allerdings erfreute sie sich des Besitzes nur bis Memmingen, da sie auf telefonische Verständigung der dortigen Bahnhofskontrolle dort angehalten,und ihr das Mehl abgenommen wurde. — Es wird zugegeben, daß z. B. heranwachsende Kinder mit den zugewiesenen Brotrationen nicht auskommen, und niemand wird sich darüber aufhalten, wenn jemand kleine Quantitäten Nahrungsmittel, die er von Selbstversorgern erhält, mitnimmt; andererseits kann doch nicht geduldet werden, daß ein halber Zentner Mehl von einer einzelnen Person außer Landes geführt wird; die Kontrolle hat also nur ihre Pflicht getan, wenn sie die Frau anhielt und ihr einen Teil der Hamstererware abnehmen wollte. Die Einmischung der Fahrgäste war ungerechtfertigt, und es ist angezeigt, darauf hinzuweisen, daß derartige Hamstereien, gleichviel von wem sie ausgehen, nicht unterstützt werden sollten. Der Soldatenrat hat übrigens nunmehr die Kontrollorgane verstärkt, so daß die Kontrolle ihrer Pflicht nachzukommen in der Lage ist. Wir betonen nochmal, daß Einmischungen Unbeteiligter unterbleiben sollten, da ja ein rigoroses Vorgehen der Kontrolle nicht stattfindet, aber solchen Unbescheidenheiten wie im obigen Falle gegenüber muß doch eingeschritten werden. Die hier umlaufende Lesart, daß die Frau nur 3 Pfund Mehl gehabt hätte, und daß man ihr diese abnehmen wollte, ist also unwahr.

Rentenansprüche kinderreicher Familien. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten stets die Beträge der sog. großen Kriegsversorgung zustehen. Diese Entscheidung ist insofern von Wichtigkeit, als das Militärhinterbliebenengesetz die Bestimmung enthält, daß die Witwe einer infolge einer Dienstbeschädigung verstorbenen Militärperson zwar die gleiche Unterstützung zu beanspruchen hat, diese aber die volle Rente nicht übersteigen darf, die das Gesetz für die Dienstbeschädigten festgesetzt hat. Diese volle Rente ist nun gleich dem Höchstbetrage derjenigen Rente, welche der Mann bei seinen Lebzeiten erhalten haben würde, und entspricht der Rente für die Witwe mit vier Kindern; das Vorhandensein von mehr Kindern bleibt demnach unberücksichtigt. Nach der neuen Entscheidung aber hat die Kriegerswitwe Anspruch auf Witwengeld und auf Waisengeld füst jedes ihrer Kinder, gleichgültig wie groß deren Zahl ist.

Einschränkung des Lichtverbrauchs. Die Kohlenversorgung hat sich so ungünstig gestaltet, daß der Staatskommissar für Demobilmachung weitere Einschränknng im Lichtverbrauch angeordnet hat. Die Beleuchtung von Schaufenstern, Auslagen und Schaukästen ist künftig ganz verboten. Die Beleuchtung von Läden, Verkaufsräumen, Kaffeehäusern, Wirtschaften, Gesellschaftsräumen und Versammlungsräumen, muß soweit eingeschränkt werden, daß nur die Hälfte der im Raume vorhandenen elektrischen oder Gaslampen in Verwendnng genommen werden darf. Die Gemeinden können auch auf ähnliche Einschränkungen bei der Beleuchtung der Wohnungen, Werkstätten und Geschäftsräume hinwirken. Offene Verkaufsstellen, Kontore und Lagerräume dürfen höchstens von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr, an Samstagen bis 7 Uhr beheizt und beleuchtet werden. Versammlungssäle, Theater, Konzertsäle und Kinos dürfen nicht mehr geheizt werden.

Aufklärung über die Zugspatrouillen. Amtlich wird mitgeteilt: Die neuerrichteten Zugspatrouillen mit roter Binde haben nur einzig und allein den Zweck, den reisenden Soldaten mit Aufklärung und Rat zur Seite zu stehen. Kein Soldat aber, gleichviel, ob mit roter oder weißer Binde, hat das Recht, das Gepäck anderer Soldaten oder Zivilpersonen zu durchsuchen und Lebensmittel, Bekleidungsstücke und andere Dinge wegzunehmen. Derartige Versuche sind als Raub und Plünderung anzusehen, die nach den Bestimmungen des Volksstaates Bayern von den Notgerichten mit schwerer Strafe belegt werden. Zivilpublikum und Soldaten werden im öffentlichen Interesse gebeten, derartige Fälle sofort bei den nächsten Behörden zu melden, damit die Festnahme der Schuldigen veranlaßt werden kann.

Verbandstoffe in Apotheken wieder erhältlich. Durch eine kriegswirtschaftliche Verfügung ist die Abgabe von Verbandstoffen in beschränktem Maßstabe wieder erlaubt worden.

Ankunft und Einzug des Landsturm-Bataillons Mindelheim.

Mindelheim, 5. Dezember.

Um halb 3 Uhr nachmittags marschierte die Schuljugend unter den flotten Märschen der von Herrn Port hauptsächlich aus hiesigen Bürgern zusammengestellten Musikkapelle zum geschmückten Bahnhof, woselbst sich schon eine Menge Schaulustiger eingefunden hatte. Der ganze Zug bot ein buntfarbiges Bild, denn fast alle Schüler trugen verschiedenfarbige Fähnchen. Fast wäre die ungestüme Jugend des langen Wartens müde geworden; denn es wurde eine einstündige Verspätung des Extrazuges gemeldet. Inzwischen fanden sich zur Begrüßung das verehrl. Offizierschor des hiesigen Bataillons, die Herren Magistratsräte und Mitglieder des Gemeindekollegiums und der Soldatenrat dortselbst ein. Halb 5 Uhr fuhr der Extrazug unter den Klängen der Kapelle in die Station und bald bewegte sich der Zug im Geleite einer großen Volksmenge in die Stadt zum Marktplatz, woselbst der offizielle Begrüßungsakt stattfand.

Auf dem Marsche dorthin wurden die einziehenden Soldaten seitens der Bevölkerung durch Tücherschwenken, Hochrufe und durch Zuwerfen von Blumensträußchen begrüßt.

Willkommgrüße entboten Herr Magistratsrat Gaßner als Vertreter der Stadtgemeinde an Stelle des erkrankten Herrn Bürgermeisters Weiß, Herr Epple namens des Soldatenrates und Herr Hauptmann Egger als derzeitiger Führer des hiesigen Bataillons.

Sie wiesen in ihren gediegenen markanten Ansprachen darauf hin, daß nun auf die lange strapaziöse Kriegszeit der Segen der Heimat folge, in der sich allerdings inzwischen geänderte Verhältnisse vollzogen und daß man gemeinsam zusammenarbeiten müsse zu einem gedeihlichen Wiederaufbau des Staatslebens. Des innigsten Dankes dürfen sich alle tapferen Krieger, die der Stadt Mindelheim in der tatkräftigen Beschützung des Heimatherdes alle Ehre bereiteten, stets versichert halten.

Ergreifend war der Gebetsakt für die gefallenen Soldaten des Bataillons und manche stille Träne der Umstehenden perlte zu Boden.

Herr Major Flurl, der verdiente Führer des Bataillons, verlieh am Schlusse seinen Dankesgefühlen beredten Ausdruck für den so herzlichen, festlichen Empfang und gab sich der angenehmen Hoffnung hin, daß das Bataillon in der Mindelstadt eine gastliche Aufnahme finden wird.

Nach Verteilung der Quartierzettel suchten die Landstürmler ihre Quartiere auf und die Ruhe ist den Leuten nach einer zweitägigen ununterbrochenen Eisenbahnfahrt von Herzen zu gönnen.

Vermischte Nachrichten

Kempten. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden von einigen Häusern in der Kronprinzenstraße die zu Ehren der heimkehrenden Krieger angebrachten Dekorationen gestohlen. Wenn solche Sachen nicht mehr sicher vor Langfingern sind, was soll man dann erst von anderen Dingen sagen.

München. Das Münchner Baugewerbe hat gegen die Einführung der 44stündigen Arbeitswoche protestiert und diese Angelegenheit dem neu errichteten Tarifamt zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Entdeckung eines Riesenlagers von zurückgehaltenen Kleidungsstücken. Ein krasser Fall von Unternehmergewinnsucht ist im bayerischen Kriegswucheramt in München aufgedeckt worden. Eine Geschäftsrevision bei der Münchner Herrenkleiderfabrik Isidor Bach hat zur Entdeckung eines Massenlagers von rund 30000 Kleidungsstücken geführt, die nicht nur aus den letzten Jahren, sondern hauptsächlich von 1914 stammen. Es sind darunter 6500 Herrenanzüge, 1070 Winterüberzieher, 1206 Westen usw., dann sehr viele Maler- und Friseurmäntel, Konditor- und Metzgerjacken, wie überhaupt Berufskleider verschiedenster Branchen. Die Überforderungen für die zurückgehaltenen Waren berechnen sich auf 200 bis 650 Prozent. Vorgenommene Stichproben zeigten beispielsweise, daß ein Damenlodenmantel im Inventurwert von 31 Mark späterhin mit 200 ausgezeichnet erschien, ein Kinderanzug im Kaufswert von 15 Mark mit 89 Mark usf. Alle diese Sachen waren in den Geschäftsräumen der Firma Bach in eigenen Gelassen untergebracht. Außer der Zurückhaltnng von Kleidungsstücken konnte der genannten Firma auch noch Schleichhandel mit Lebensmitteln nachgewiesen werden. Diesem Zwecke diente ein eigenes ebenfalls aufgefundenes Lager von etwa 300 St. Bauernkleider, die nur im Tausch mit Lebensmitteln abgegeben wurden. Die Bauern, die sich mit der Firma Bach in solche Geschäfte eingelassen haben, werden nach Lage der Verhältnisse sich ebenfalls zu verantworten haben. Die beschlagnahmten Kleidungsstücke werden nach Schluß der eingeleiteten Untersuchuug des Falles — die allerdings geraume Zeit erfordern dürfte — öffentlich verkauft werden.

Kufstein. Einen seltsamen Preisunterschied erlebte ein Bauer in Kufstein. Er kaufte eine Henne, für die er 14 Kronen zahlen mußte. Während er sie nach Hause trug, begegnete ihm ein Soldat, der ihm sein Roß anbot und dafür 10 Kronen verlangte. Der Bauer kaufte es und zog mit der teueren Henne und dem billigen Roß weiter seines Weges.

Ludwigshafen. In Neustadt a. H. wurde am 4. Dez. von den Besatzungstruppen das Post- und Bahnhofsgebäude besetzt. In Ludwigshafen traf am 4. Dezember mittags ein französischer Offizier mit drei Mann ein und begab sich in das Hauptpostgebäude. Der Telephonverkehr von Ludwigshafen nach den rechtsrheinischen Gebieten ist vorläufig eingestellt.

Köln. Auf dem Domplatz fand eine gewaltige Abschiedsfeier für die bis zuletzt hier verbliebenen Krieger statt. An die von Tausenden besuchte Feier schloß sich ein strammer Vorbeimarsch der Soldaten an. Jeder Mann erhielt Liebesgaben. In der Bevölkerung sah man beim Abzug der Truppen vielfach Männer, Frauen und Kinder weinen.

Köln. Seit vorgestern Nacht wird geplündert. Tausende von Menschen schleppen wertvollstes Heeresgut aus dem Heerespark fort. Vier Plünderer wurden erschossen, eine Anzahl verletzt, zahlreiche verhaftet.

Der Streik der Müllarbeiter in Berlin ist beigelegt. Die Schaffner erhalten täglich 19 Mk., die Kutscher 21 Mk., die Kranführer wöchentlich 90 Mk., die Autoführer 100 Mk. Die Streiktage müssen voll bezahlt werden.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 8. Dez. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Beginn der Betstunden bis zum Schlusse der Nachmittagsandacht. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe für Johann und Franz Mayer von Hartenthal. 1/2 2 Uhr Andacht um baldigen Frieden.

Montag, 9. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für Xaver Birk und Sohn Xaver.

Dienstag, 10. Dez. 1/2 7 Uhr Engelamt. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.

Mittwoch, 11. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Paul und Maria Linder. 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Michael Filser.

Donnerstag, 12. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Vogg und dessen

Eltern. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Trauergottesdienst für den fürs Vaterland gefallenen Jüngling Otto Demmeler.
Freitag, 13. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Max Weiß. 8 Uhr hl. Messe für Kreszenz Trommer.
Samstag, 14. Dez. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 15. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 8. Dez. Fest der Unbefleckten Empfängnis. Früh 7 Uhr hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; hernach beginnen die Betstunden. Nachmittags 1/2 3 Uhr Bruderschaftsandacht mit Prozession und Schluß.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Sonntag, 8. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr protest. Gottesdienst.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich vom Militärdienst zurück, gebe ich meinen früheren werten Kunden, sowie titl. Einwohnerschaft von Wörishofen bekannt, daß ich mein

:: Geschäft wieder eröffnet ::

habe.

Hochachtungsvollst
Fritz Groß
Bau- und Möbelschreinerei.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 3. Okt. 1918 unser lieber unvergeßlicher Sohn

Otto Demmeler

Jäger der 3. Komp. des bayer. 3. Jäger-Regiments

im Alter von nicht ganz 19 Jahren bei Maria Py den Heldentod starb. In treuester Pflichterfüllung hat er sein Höchstes für's Vaterland gegeben.

Wörishofen, den 6. Dezember 1918.

Die tieftrauernden Eltern:
Mathäus und Magdalena Demmeler.

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag den 12. Dez. vormittags 9 Uhr statt.

Schützen-Gesellschaft Wörishofen.

Mittwoch, den 11. Dez. im Vereinslokal zur „Krone"

Schützen-Abend.

Hiezu ladet ein
Das Schützenmeisteramt.

Bessere Villa oder Landhaus

mit ca. 4—5 Zimmern, Obst- und Gemüsegarten, sonst. Zubehör von zahlungsfähigem Selbstkäufer sofort **zu kaufen gesucht.** — Offerten mit Preisangaben usw. unter **F. E.** an die Schriftleitung dieses Blattes. Unterhändler verbeten.

Briefbogen, Rechnungen, Kuverts liefert in jeder Ausführung zu mäßigen Preisen schnellstens
Buchdruckerei J. WAGNER & CO., Wörishofen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Herrn Professor

Josef Aug. Hensele

Diplom-L., K. Direktor a. D.

und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Wörishofen, München, Landsberg, Frankfurt a. M., den 7. Dez. 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Pianinos

neu und gespielt, garantiert Friedens-Erzeugnisse, tadellose, schöne Instrumente mit angenehmer Spielart u. gutem Ton in größter Auswahl.
Großer Versand.
Pianohaus K. Lang, Augsburg, Nürnberg, Ulmerstr. 16. Karlsstr. 19.

Eine kleine unmöbilierte
Wohnung
mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort oder später gesucht.**
Angebote an die Geschäftsstelle der „Rundschau".

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 53.

Gründlicher Gitarre-Unterricht gewünscht. Angebote an die Exp. d. Blattes.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 791 | Mittwoch, den 11. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

Wahlordnung für den neuen Landtag.

Die Wahlordnung für den neuen bayerischen Landtag, dessen Wahl am 12. Januar 1919 stattfinden wird, ist nun amtlich bekanntgegeben worden. Dem Wortlaut der von dem Minister des Innern Auer gezeichneten Verordnung ist eine Einleitung vorausgeschickt, deren Wiedergabe von allgemeinem politischen Interesse ist. Sie lautet:

„Die Ereignisse der Nacht vom 7. auf 8. November 1918 haben in Bayern eine neue Gewalt an die Stelle der bis dahin herrschenden Macht gesetzt. Das bayerische Volk hat seine Geschicke nunmehr selbst zu bestimmen. Wenn nun auch an der Umwälzung nur ein Teil des Volkes beteiligt war, so darf doch, demokratischem Grundsatz entsprechend, von der Mitbestimmung über die endgültige Neuordnung der Verhältnisse

kein Volksteil ausgeschlossen

werden. Vielmehr müssen alle Teile des Volkes an der Neueinrichtung des Staates mitzuwirken voll berechtigt sein. Zu diesem Zweck wird der neue bayerische Landtag einberufen. Er soll die Interessen des gesamten Bayernvolkes vertreten, die Wünsche des gesamten Bayernvolkes zum Ausdruck bringen. Seine Aufgabe wird es sein, dem Volke ein neues Landtagswahlgesetz, vor allem aber eine neue Verfassung zu geben und die unbedingt notwendigen Finanz- und sonstigen Gesetze zu beschließen. Die jetzige Regierung des Volksstaates Bayern ist überzeugt, daß der Landtag in der Lage sein wird, diese seine Aufgabe innerhalb zwei Jahren zu bewältigen."

Waffenstillstand und Friede.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes. Zu den Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes haben sich heute über Kassel nach Trier jene Herren begeben, die seinerzeit die Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne geführt hatten, nämlich Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorff, General v. Winterfeldt und Kapitän z. S. Vanselow.

Kriegsentschädigung an England. Die „Daily Mail" erfährt: Lloyd George wird heute mitteilen, daß Großbritannien und die Dominions von Deutschland eine Geldentschädigung von 8 Milliarden Pfund Sterling verlangen werden. Diese Zahlung würde eine Herabsetzung der Steuern um 400 Millionen Pfund jährlich ermöglichen. Die Forderung wurde von einer Kommission unter dem Vorsitz des australischen Premierministers Hughes aufgestellt.

Die Seeherrschaft. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet der „Daily Telegraph" aus Newyork, daß etwa gleichzeitig mit Churchills Erklärung, Großbritannien werde sich keine Beschränkungen seiner Rüstungen zur See gefallen lassen, ein drahtloses Telegramm von dem Dampfer „George Washington", auf dem sich Präsident Wilson befindet, eingetroffen ist, in dem erklärt wird, der Präsident werde vorschlagen, jeder bewaffneten Herrschaft einer einzelnen Nation ein Ende zu machen.

Die Blockade Deutschlands. Marschall Foch teilte der deutschen Waffenstillstandskommission mit, daß die Absperrung der besetzten Gebiete bestehen bleibe, zwecks Aufrechterhaltung der Blockade Deutschlands. Diese Entscheidung steht im Widerspruch mit dem Abkommen. Die deutsche Regierung wird protestieren.

Im Kriegsgebiet. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten hat die Untersuchung über die Lage im Kriegsgebiet abgeschlossen. Es sind 1800 Brücken zu erneuern, für die 40,000 Tonnen Stahl erforderlich sind. Ferner sind 120 Schleusen und 5000 Kilometer Schienenweg zu erneuern.

Elsaß-Lothringen. Der elsaß-lothringische Landtag in Straßburg nahm eine Entschließung an, wonach die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich unbestreitbar und entgültig sei.

Die Franzosenherrschaft im Elsaß. Die Franzosen haben die Universität in Straßburg völlig gesperrt und die bisherigen Professoren ohne Gehalt und Pension entlassen.

Linksrheinisch beheimatete Wehrpflichtige dürfen, auch wenn sie im Besitz der Entlassungspapiere sind, das besetzte Gebiet nur in Zivilkleidung betreten. Tragen sie Uniformen, so werden sie als Kriegsgefangene behandelt.

Abschaffung der Militärpflicht? Wie aus Rotterdam gemeldet wird, erfährt „Central News", daß die englische Regierung beabsichtige, an der Friedenskonferenz die Abschaffung der Dienstpflicht in Europa vorzuschlagen.

Zusammenstöße zwischen Aachener Bürgern und Belgiern. Der „Telegraaf" meldet aus Harlem: In Aachen kam es zwischen halbbetrunkenen belgischen Soldaten und Bürgern aus einem Vorort Aachens zu Zusammenstößen.

Besetzung Wiens. Nach Mackensens Waffenstreckung erwartet man nunmehr für die allernächste Zeit die Besetzung Wiens durch Ententetruppen, wobei anscheinend auch den Tschecho-Slowaken eine Mitwirkung zugedacht ist.

Deutsche Werte in Italien. Der von Italien mit Beschlag belegte deutsche Besitz an Juwelen, Wertpapieren, Waren und Gebäuden hat einen Gesamtwert von vier Milliarden Lire.

Internierung der Deutschen in China. Laut „Temps" hat die chinesische Regierung mit der Internierung aller Deutschen begonnen. 20 große Tempel in der Umgebung Pekings sind für diese Zwecke eingerichtet worden. Frauen und Kinder werden die Männer freiwillig begleiten.

Politische Nachrichten.

Schaffung von Arbeitsgelegenheit. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Preußen hat zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit öffentliche Arbeiten im Werte von etwa 4 Milliarden Mark in Auftrag gegeben. Auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung ist an Fahrzeugen und Lokomotiven neben den laufenden Bauaufträgen dieses Jahres für 1919 wieder insgesamt für etwa 1½ Milliarden, an sonstigem Material und Geräten für etwa ½ Milliarde, für Bauarbeiten abermals 1½ Milliarden in Bestellung gegeben worden. Bei der Ausführung dieser Aufträge sind außer den großen Betrieben auch Kleingewerbe und Handwerkerkreise sowie der Handel beteiligt. Für Bauarbeiten auf dem Gebiete der Wasserbauverwaltung sind über 300 Millionen Mk., für den sofortigen Bau des Mittelkanals auf der Strecke von Hannover nach Paine weitere 300 Millionen Mark ausgeworfen worden.

Um alle Angehörigen der Kruppschen Werke ausreichend zu beschäftigen, beabsichtigt die Firma eine Massenherstellung von Friedensmaterial. Sie schreibt zur Erlangung geeigneter Vorschläge bei ihren Werkangehörigen einen Wettbewerb mit Preisen von 100 bis 3000 Mark aus.

Die Bedrängnis Deutsch-Österreichs. Eine führende politische Persönlichkeit erklärte: Die Entente hat uns zwar in bekannter von Humanität triefender Art rasche Lebensmittelhilfe versprochen, tatsächlich aber unsere wirtschaftliche Blockade alarmierend verschärft. Denn daß uns die Tschechen alle Lebensmittel- und Kohlenzufuhren abschneiden, geschieht doch gewiß nicht ohne Vorwissen der Entente. Was damit bezweckt wird, ist klar: Man will Deutsch-Böhmen an den Tschechenstaat verkuppeln und verhindern, daß der übrige Torso Österreichs sich Deutschland bundesstaatlich anschließe. Durch Hunger soll Deutsch-Österreich kirre gemacht werden! Der Plan reift zum Erfolge. Von allen am Weltkrieg beteiligten Staaten befindet sich Deutsch-Österreich in der fürchterlichsten Lage. Wenn nicht in zwölfter Stunde Hilfe kommt, muß Deutsch-Österreich bedingungslos kapitulieren und sich der ungeheuersten Erpressung, die die Weltgeschichte kennt, unterwerfen.

Errichtung von Volksgerichten. Das Ministerium der Justiz gibt bekannt: Auf Grund der Verordnung vom 19. November wird im Einverständnis mit dem Ministerium für militärische Angelegenheiten für die Landgerichtsbezirke München I, Nürnberg und Fürth je ein Volksgericht mit dem Sitze in München, Nürnberg und Fürth errichtet. Die Volksgerichte treten sofort in Tätigkeit.

Eine Neueinteilung des Reichsgebiets. Der Vollzugsrat teilt im Zusammenhang mit den häufiger auftretenden Nachrichten über Loslösungsbestrebungen gewisser deutscher Gebiete mit, daß bereits ein Plan ausgearbeitet wird, der das Reichsgebiet in neuer Weise gliedern soll. Die Neueinteilung soll auf Grund einer wissenschaftlichen Untersuchung der Einzelstaaten nach Wirtschafts- und Stammesart beabsichtigt sein. Der Verfasser ist Ledebour. Das preußische Ministerium des Innern wird bezüglich Preußens der Frage schon in den nächsten Tagen nähertreten.

Die Lage in Berlin. Der Berliner Stadtkommandant Wels teilt mit, daß die durch kriegsministerielle Verfügung angeordnete Aufstellung der 10000 Mann starken republikanischen Soldatenwehr beendet ist. Die Truppe hat die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung in Berlin aufrecht zu erhalten.

Einzug der Garde in Berlin. Gardetruppen werden in den nächsten Tagen mit der Rückkehr in ihre Garnisonen beginnen. Gleichzeitig mit ihnen werden einzelne zusammengestellte Verbände aller deutschen Stämme an den Einzugsfeierlichkeiten in der Reichshauptstadt teilnehmen. Der erste Einzugstag wird der 10. Dezember sein. Die Truppen werden durch das Brandenburger Tor ziehen.

Das Vermögen des preußischen Königshauses. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des preußischen Königshauses.

Berlin. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Mühlheim a. d. Ruhr hat die Großindustriellen Stinnes, Thyssen jr. und sen. und fünf weitere Personen wegen Landesverrats (rheinisch-westfälische Sonderbestrebungen) verhaften und nach Berlin bringen lassen.

Plünderungen. Ein Trupp Soldaten verübte vorgestern einen Sturm auf das Bekleidungsdepot in Mannheim. Dabei kam es zu einer Schießerei, wobei ein Soldat verwundet wurde. Am gleichen Tage wurde ein Bekleidungsmagazin am Zentralgüterbahnhof gestürmt und zum Teil geplündert. Ein ehemaliger Vizefeldwebel Jeck wurde beim Plündern vom Sicherheitsposten erschossen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Die **Familienunterstützungen** für den Monat November werden heute Mittwoch ausbezahlt. Die Bezugsberechtigen wollen die Beträge bestimmt abheben.

Literarisch-musikalischer Abend. Von verschiedenen Seiten ist Herr Dr. Gretschel gebeten worden, die literarisch-musikalischen Abende fortzusetzen. Er hat sich daher entschlossen, am Sonntag im Kasino einen, dem Dichter Heinrich Heine gewidmeten Abend zum Besten des Roten Kreuzes zu veranstalten. Die Mitwirkung eines Chores, bestehend aus Wörishofener Damen und Herren (z. T. aus Lazarettinsassen) sowie einer Konzertsängerin aus Berlin ist gesichert. Herr Dr. Gretschel wird vortragen, Vizefeldwebel Enslin den Chor leiten und Klavier spielen.

Volksversammlung. Die vom Ausschuß der Bayerischen Volkspartei am Sonntag nachmittags im Kasinosaale abgehaltene Volksversammlung war überaus zahlreich besucht. Nach Begrüßung der Versammlung erteilte Herr Beigeordneter Trautwein dem Redner, Herrn Realhauptlehrer Haberstock aus Augsburg, das Wort. Mit Spannung und Interesse lauschte die Zuhörerschaft den nahezu dreistündigen Ausführungen des trefflichen Redners, der die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und das Programm der Bayerischen Volkspartei in ausführlichster und temperamentvoller Weise besprach. — Der Vortragende erntete reichen Beifall und Dank, welchen Dank Herr Beigeordneter Trautwein auch namens der Versammlung in seinem Schlußworte zum Ausdruck brachte.

Auf Anregung von Herrn Dr. Schalle wurde sodann einstimmig beschlossen, folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach und an die Zentrale der Bayer. Volkspartei in Regensburg zu senden:

„Eine aus 700 Teilnehmern bestehende anläßlich der Gründung einer Bayer. Volkspartei zusammengetretene Volks-

Die Zwölften.

Die von den heidnischen Germanen dem Sturm- und Totengott geweihten Los- oder Lurtage, Rauhnächte, auch Klöpfelnächte, brechen an. Es sind dies die letzten drei Donnerstage vor Weihnachten oder die zwölf Nächte von Weihnachten bis Dreikönig. — Das Käuzchen schreit, der Wehrwolf geht um und gräbt die Leichen aus und raubt Knaben und Mädchen, die Geister spucken und rütteln an Fenster und Türen, sie luren an allen Ecken und Winkeln und suchen Einlaß in die Kammer. — Die wilde Jagd (Wuotunges Heer) braust durch die Lüfte. Sein Erscheinen kündet Krieg, oft auch Pest und Teuerung, zuweilen aber deutet man es aber auch auf ein gesegnetes Jahr, in der Annahme, daß auf große Stürme in den „Zwölften" ein fruchtbares Jahr folgt. Der in den zwölf Nächten herumziehende Jäger wird je nach den Gegenden verschieden benannt: Waud, Waul, Wol, Wodejäger. In Sachsen und Westfalen nennt ihn der Volksmund: Hackelberg, Hackelmann, in Thüringen und Schwaben auch den tollen Fuhrmann, in Deutsch-Böhmen Banditterich. — Die Hexen walten in den zwölf Nächten frei. Die weiße Frau zeigt sich. — Die Frau Holle oder Frau Gode zieht in weißen langfaltigen Leinwandgewändern durch das Land und sieht durch die Fenster, ob die Mädchen fleißig sind, ob sie ihre Zöpfe ordentlich geflochten haben, widrigenfalls sie ihnen einen „Hollenzopf" zaust. Erscheint sie am Kreuzwege und hält dem Wanderer ein schwarzes Tuch vor, so er es nimmt, muß er sterben; ruft er aber: „Frau Perth, Frau Perth, wirf's Tüchlein auf die Erd'" so bleibt er leben und wird glücklich. — Von St. Thomas bis Neujahr sind dem Aberglauben Tür und Tor geöffnet. Nie finden Träume und Schicksalszeichen mehr ihre Erfüllung und werden die Orakel mehr befragt als zu dieser Zeit. Alles, was man in diesen Nächten träumt, wird wahr. . . — Die Mädchen in den Spinnstuben beeilen sich, daß der Rocken vor Thomas abgesponnen ist. Sie wissen, da darf sich kein Spinnrad und auch sonst kein Rad in Haus und Hof mehr drehen. Spinnen sie, kommt „Wod" oder die „Frigg" und zerzaust oder zerkratzt sie. — Nur die Hexen spinnen in dieser Zeit. Aus dem in den zwölf Nächten gesponnenen Garn dreht der Teufel Ketten oder man spinnt sich den Strick.

In der Christnacht zwischen elf und zwölf Uhr redet das Vieh im Stall, manchmal weissagend, man muß sich aber hüten zu horchen, wer es hört, muß sterben; nur Sonntagskinder können es ungefährdet hören. — Oder das Vieh liegt auf den Knien und betet. — Kinder in der Christnacht geboren sind glücklich und finden einst einen Schatz . . — In der Christnacht werden die vergrabenen Schätze gehoben. In der Thomasnacht tritt das einen Liebsten ersehnende Mägdlein mit dem nackten Fuß auf das untere Ende der Bettstelle und sieht:

„Heiliger Thomas, ich bitt dich,
Bettstatt, ich tritt dich,
Laß mich den Geliebten sehn,
Mit dem ich werd' vor dem Altare steh'n."

Oder es stellt sich mit dem Rücken der Türe zu und wirft den linken Pantoffel rückwärts über den Kopf hinweg; liegt er mit der Spitze der Türe zu, so kommt in demselben Jahr noch der ersehnte Bräutigam ins Haus. — So man in der Christ- oder Neujahrsnacht in den Ofen schaut, so sieht man darin, was man im kommenden Jahre vom Schicksal zu erwarten hat. — Streut man in den „Zwölften" gebrannte Asche auf das Feld, dann wird der Acker fruchtbar. — Geflügel in den „Zwölften" reichlich mit Erbsen gefüttert, legen viele Eier. — So man in

versammlung in Wörishofen erklärt sich einstimmig für eine schleunigste Einberufung des Deutschen Reichstages. Die Versammlung erblickt in dem sofortigen Zusammentritt des Reichstages angesichts der katastrophalen Zustände des deutschen Reiches die einzige Möglichkeit, das Vaterland in letzter Stunde noch vor dem Untergang und vor der Invasion der Feinde zu retten."

Mit dieser einhelligen Kundgebung hatte die würdig verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht.

Arbeiter- und Bauernräte. Nach den neuen Vorschriften ist die Wahl von Arbeiterräten und Bauernräten in öffentlicher Volksversammlung angeordnet. Diese Räte haben getrennt voneinander und auch abgesondert von dem Soldatenrat zu wirken. Ein zusammengesetzter Arbeiter-Soldaten- und Bauernrat, wie er z. Zt. noch in Mindelheim fungiet, entbehrt nach Durchführung der Neuwahlen der gesetzlichen Grundlage.

Versorgung des Handwerks mit Sparmetallen. Sämtliche Spengler-, Installateur- und Kupferschmiedebetriebe wollen sich bis 15. Dez. 1918 bei der Handwerkskammer für Schwaben und Neuburg in Augsburg zum Bezuge von Kupfer, Lötzinn, Zink, Blei und Weißblech für die Dezemberverteilung anmelden. Diese Anmeldung hat zu enthalten: 1. Zahl der Arbeitskräfte, 2. Menge der für einen Monat benötigten Rohstoffe in kg (und zwar sind, falls Legierungen oder Halbfabrikate z. B. Kupfer oder Rohre benötigt, diese anzufordern), 3. Nachweis (durch Einsendung des Posteinlieferungsscheines), daß die Anmeldung zur Metallberatungs- und Verteilungsstelle für Handwerksbetriebe in Hannover, Langensalzastr. vollzogen und die Gebühren dorthin entrichtet sind. Die Richtigkeit der Angaben ist durch die zugehörige gewerbliche Korporation oder die Ortsbehörde zu bescheinigen. Der Bezug der Rohstoffe erfolgt auf Grund der von der Handwerkskammer ausgestellten Kontingentscheine durch den Handel nach näherer Anweisung.

Postverkehr mit Tirol. Pakete und Wertbriefe nach den bis zur Besetzungslinie am Brenner gelegenen Orten Tirols können auf Gefahr des Absenders wieder angenommen werden.

Milderung der Bezugsscheinpflicht für Textilwaren. Der Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsstelle über die Erweiterung der Freiliste, in welche u. a. Strümpfe und Socken aufgenommen sind, und über die Aufhebung der Beschlagnahme von Gastwirtswäsche.

Silbereisensche Vergessenensammlung. Viele Tausende von mutter- und heimatlosen Kriegern kommen in wenigen Tagen zurück von den unsäglichen Mühen und entbehrungsreichen Strapazen ihrer Frontposten, auf denen sie jahrelang einsam, verlassen und vergessen in tapferer Pflichterfüllung für die Heimat ausharrten. Diesen vater- und geschwisterlosen Streitern winkt in der Heimat kein Willkommgruß von gastlicher Tür, keine treuliebe Bruder- und Mutterhand drückt ihre brave Rechte. Solch heimkehrenden heimatlosen armen Kriegern soll aus der Silbereisenschen Vergessenensammlung eine freiwillige vaterländische Dankspende werden. Alle Vermögenden, insbesonders jene, denen vor einiger Zeit ein Silbereisensches Bittschreiben zuging, werden hiermit nochmals innig und herzlich um eine edel-hochherzige Gabe für obigen Zweck gebeten. Annahmestellen: Bayr. Vereinsbank, Bayr. Hypotheken- und Wechselbank, Bayr. Staatsbank München. Gewissenhafte Verwendung der höher behördlich begutachteten Sammlung ist gewährleistet.

Die große Schar unserer elenden Krüppel, Siechen, Idioten, (1000), bittet in diesem Jahre besonders herzlich, ihrer zum Weihnachtsfest in barmherziger Liebe zu gedenken. Freundliche Spenden nimmt dankbarst entgegen Dr. H. Braun, Superintendent, Vorstand der Krüppelhäuser, Angerburg Ostpr. (Postschckk. Königsberg 2423).

Vermischte Nachrichten

München. Die Pachtsumme für das Deutsche Theater. Wie verlautet, soll die bayerische Regierung für die Pachtung des Deutschen Theaters zu Tagungszwecken monatlich 25,000 Mark zahlen.

Dingolfing. In der Nähe der Ortschaft Ebenthal wurde im Walde die Leiche der Frau des Lorenz Rettenbeck tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Rettenbeck wurde unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet; die Ehegatten lebten stets in Unfrieden.

Passau. Am 6. Dez. sind 1500 Mann der Mackensen-Armee hier am Bahnhof angekommen und nach Erhalt warmer Suppe durch die Bahnhofmission Passau wieder weiter gefahren.

Dinkelsbühl. In der nicht ganz 1000 Seelen zählenden Pfarrei Ammelbruch, B.-A. Dinkelsbühl starben an der Grippe im November innerhalb von drei Wochen 34 Personen, darunter 15 Erwachsene und 6 Kinder, ein Beweis, daß diese Krankheit nicht von der Unterernährung kommt.

Karlsruhe. Das badische Murgwerk, eines der größten Elektrizitätsanstalten in Süddeutschland, welche ganz Mittelbaden mit Elektrizität versorgen wird, ist vor einigen Tagen in Betrieb genommen worden.

Eine Regimentskasse mit 100,000 Mark gestohlen. Die Kasse des 2. Bataillons des Eisenhahnregiments Nr. 1 in Berlin, die 100,000 Mark bares Geld enthielt, ist zwei jungen Schwindlern in die Hände gefallen. Sie erschienen auf der

---

den „Zwölften" arbeitet, fällt der Wolf in die Herde. — Stroh, seile, welche um die Stämme der Obstbäume geknüpft werden müssen, um alle böse Bezauberung abzuhalten, in den zwölf Nächten geknüpft werden.

Der Laubfrosch dient in diesen Nächteu als Liebeszauber. Unzählige sind der Kundgebungen des Aberglaubens, der jedoch in unserer modernen, nüchternen, aufgeklärten Zeit wohl einige Abschwächung erfahren haben dürfte, doch werden ihrer noch viele tein, die an mystische Orakel und Einwirkungen glauben. — Wie viele Fragen werden nicht daran gestellt durch Bleigießen in den Löffelnächten und der Neujahrsnacht. — Welch beglückende Phantasiegebilde zaubert nicht das schmelzende Blei hervor, wenn es formend ins Wasser zischt. — Da ersteht ein Schloß mit Türmen und Zinnen, eine Krone, ein Säbel, ein Herz und ein Ringlein, das noch in diesem Jahr an den Finger gesteckt sein will. Und die magischen Kräfte bewirken zuweilen, daß es sich bewahrheitet.

Den Schluß der zwölf Nächte macht der Dreikönigstag, Epiphanias. Epiphanias hieß im Mittelalter giperatha naht, die leuchtende Nacht oder perthe naht, perchtentag, Tag der Bertha. Im Gegensatz zu den zwölf Nächten, wo die Sonne im Stillstand ist, weshalb sich kein Rad drehen darf, scheint man an diesem Tag das wiederbeginnende Vorrücken der Sonne gefeiert zu haben; der Stern, den die im südlichen und westlichen Deutschland, die heiligen Drei König vorstellenden Knaben tragen, muß sich drehen, ursprünglich wohl das Sonnenrad darstellend. — Die kirchliche Sage setzte auf diesen Tag teils die Hochzeit zu Kana, teils die Taufe Jesu. — Am Vorabend des Tages wird in katholischen Gegenden Wasser, Salz und Kreide geweiht, alle drei als Schutzmittel gegen Bezauberung. — An diesem Tage geht die Perchta oder Berechta umher und droht jeden, der ihr nicht gibt, was sie verlangt, mit einem Bohrer zu durchbohren. Um Mitternacht wird, solange die Uhr schlägt, das Wasser in Wein verwandelt. — Dreikönigswind ins Haus lassen, bringt Glück.

Das sind die wundersamen, mystischen Rauhnächte. — Aberglaube sagen wir. Und doch lebt die alte Volkspoesie mit ihnen fort und freuen wir uns, wenn die Buben als die heiligen Drei Könige singend von Tür zu Tür ziehen und ihr Sprüchlein anbringen:

„Klopf an, klopf an,
Der Bauer ist ein braver Mann,
Die Bäuerin wär' auch schön brav,
Wenns uns ein paar Kletzen gab. —"

oder sich zur höchsten Lobpreisung versteigen:

„Die heiligen drei König sind hochgeborn,
Sie reiten daher mit Stiefel und Sporn,
Sie reiten daher schön rieselweiß,
Wie der Engel im Paradeis." —

Ja, sogar unser Altmeister „Göthe" hat uns ein gar lieb' Sprüchlein dedizieret, wenn er sagt:

„Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
Sie essen und trinken und zahlen nicht gern."

So leuchtet der Stern des Morgenlandes auch in die Tage unserer Kindheit hinein und weckt Erinnerungen in uns wach, die zu den beglückendsten unseres Lebens gehören, wo uns Papierstern und Kletzenwecken noch einen ganzen Himmel eröffneten.

Adelheid Hausmann.

Wache des Bataillons und gaben an, vom Zahlmeister den Auftrag zu haben, die Kasse zu holen. Da sie Eisenbahneruniformen trugen, händigte man ihnen ohne Bedenken die Kasse aus.

Berlin. Die Berliner Presse berichtet von aufsehenerregenden Unterschlagungen von beinahe 5 Millionen Mk. in Kriegsanleihen. Der langjährige Angestellte des Bankhauses S. Bleichröder, der Verwalter des Banktresors Richard Gericke, ein Mann in guten Verhältnissen, als zurückhaltend und nüchtern bekannt, steckte einem Lebejüngling Millionen zu, um ihm Spekulationen in Sekt, die Unterhaltung eines Rennstalles und die Gründung zweier Bildergalerien zu ermöglichen, obgleich dieser Mann, namens Stempel, wegen geistiger Minderwertigkeit aus dem Heere entlassen war. Die Revision bei der Bank ergab, daß Gericke 4700000 Mk. in Kriegsanleihe aus dem Tresor entwendete. Der Beweggrund für sein Handeln ist noch nicht aufgeklärt. An den Gewinnen des jungen Stempel aus den Spekulationen, Rennwetten und Rennpreisen war er nicht bereiligt. Auch Stempel gab keine Aufklärung.

Berlin. Norwegen soll große Heringslieferungen an Deutschland beabsichtigen. In Stawanger liegen 50000 Faß versandbereit.

Zugszusammenstoß. Reuter meldet aus Orleans: Am Freitag ist der Schnellzug von Orleans 300 Meter von der Station Honny an der Loire auf einen Zug mit amerikanischen Truppen gelaufen. 4 Wagen wurden vernichtet, 25 Personen verwundet, 10 getötet.

Widerliche Szenen spielten sich vor den Transportschiffen ab, in denen die englisch Zivilbevölkerung aus den Lagern Ruhleben von Saßnitz aus heimbefördert wurden. Die Engländer machten sich das Vergnügen, den Schaulustigen Tee, Zwieback, gefüllte Konservenbüchsen und andere Lebensmittel von Bord der Dampfer aus zuzuwerfen. Um die begehrenswerten Artikel rissen sich Kinder und Erwachsene. Ebenso wurden getragene Kleiderstücke, Stiefel und Decken sowie Geld von Bord geworfen. Die Engländer filmten einzelne Szenen zur Vorführung in Enlband.

Bücherschau.

Kriegssteuergesetze 1918. Inhalt: Außerordentliche Kriegsabgabe der Einzelpersonen und Gesellschaften. — Umsatzsteuer und Luxussteuer. — Steuerflucht. — Errichtung eines Reichsfinanzhofes. — Neuer Posttarif. — Neuer Wechselstempeltarif. Verlag von L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdener Str. 80. Preis 1.40 Mk.

Von den neuen Steuergesetzen wird jeder Steuerzahler betroffen. Besonders bemerkenswert ist die Luxussteuer und die weiter ausgedehnte und erhöhte Umsatzsteuer mit der Buchführungspflicht selbst für den kleinsten Gewerbetreibenden. Völlig neu ist für Einzelpersonen und Gesellschaften die Abgabepflicht vom Mehreinkommen, d. h. dem Unterschied zwischen dem Friedenseinkommen und dem Kriegseinkommen, ferner die Abgabepflicht vom Vermögen für das Rechnungsjahr 1918. — Der neue Posttarif, gültig ab 1. Oktober 1918 und der neue Wechselstempeltarif, gültig ab 1. August 1918, sind ebenfalls aufgenommen. Das handliche Büchlein ist jedem Steuerzahler, der sich vor Schaden schützen will, als nützlich zu empfehlen.

Malerarbeiten
in Kalk- und Leimfarben

werden nach neuen, praktischen, bisher am Orte noch nicht gebrachte Techniken ausgeführt.

Hochfeine

Zimmer- u. Stiegenhauswand-Dekorationen

in Leimfarben als **Gewebe, Moree, Damast und Seidenstoff-Imitationen** werden einer werten Kundschaft auf Wunsch durch vor der Arbeit von mir eigenhändig gefertigte Muster-Proben illustriert; auch sind am hiesigen Platze ausgeführte Arbeiten zur persönlichen Ansicht.

Sich empfehlend

Aug. David, Malermeister.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder, Mitglieder und Kriegskameraden werden zur zahlreichen Beteiligung an dem morgen Donnerstag den 12. Dez. vormittags 9 Uhr stattfindenden Trauergottesdienst für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Feldzugssoldaten Herrn **Otto Demmeler** hiemit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Wörishofen.

Mittwoch, den 11. Dez. im Vereinslokal zur „Krone"

Schützen-Abend.

Hiezu ladet ein

Das Schützenmeisteramt.

Suche im Buche

Belehrung, Ruhe und Kraft!

Empfehle mein reiches Lager in

weltlicher und religiöser Literatur.

Bücher in allen Preislagen vorrätig.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Georg Rittmeyer
Buchhandlung.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause

Vorzügliches

Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.

Paket 35 Pfg.

Kneipphaus Drogerie

Bessere Villa oder Landhaus

mit ca. 4—5 Zimmern, Obst- und Gemüsegarten, sonst. Zubehör von zahlungsfähigem Selbstkäufer sofort **zu kaufen gesucht.** — Offerten mit Preisangaben usw. unter **F. E.** an die Schriftleitung dieses Blattes. Unterhändler verbeten.

Eine kleine unmöbilierte

Wohnung

mit 2—3 Zimmer, Küche, Keller usw. wird von einem alleinstehend. Herrn **sofort** oder **später gesucht.** Angebote an die Geschäftsder „Rundschau".

Inseriert!

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

27 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Kindermädchen, 13—14 J.,
19 Dienstknechte,
6 Stallschweizer,
2 Unterschweizer,
3 Stallburschen,
4 Pferdeburschen,
9 Dienstbuben,
1 Hirtenknabe,
4 Dienstmädchen für Privat,
1 Zimmermädchen für Hotel,
1 Küchenmädchen (auch verwendb. z. Bed. in Weinst.
1 Kellnerin für Gasthof,
1 Haus- u. Zimmermädchen für Gasthof,
2 Bau- und Möbelschreiner,
1 Möbelschreiner,
5 Zimmerleute,
1 Schäffler,
9 Schuhmacher,
1 Schleifer,
1 j. Gärtnereihilfsarbeiter,
1 kräft. verl. Fuhrknecht für Brauerei und Landwirtsch.
6 Waldarbeiter,
1 Sattlerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Bäckerlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Schmiedlehrling,

Stellen werden gesucht:

1 Haushälterin für Privat.
1 Haushälterin f. Landwirt,
1 Kellnerin,
2 Küchenmädchen,
1 Bautechniker,
1 Bauschlosser,
1 Masch.-Schlosser u. Dreher,
2 Bäcker,
1 Konditor,
1 Maschinenmeister,
1 Buchbinder,
2 Sattler u. Tapezierer.
1 Säger,
3 Käsesalzer,
1 Kutscher od. Pferdeknecht,
1 junger, tücht. Knecht für Landw. b. Kriegerswitwe,
1 Ausgeher od. Hausbursche,
2 Käserlehrlinge,
mehrere Hilfsarbeiter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co. Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 792 | Samstag, den 14. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 12. Dez. Im Reichstag wird soeben eine Drucksache ausgegeben, die im wesentlichen lautet:

Die Frist des Waffenstillstandes läuft demnächst ab. Auch wenn sie verlängert werden sollte, ist ein schleuniger Friede nötig, wenn das Vaterland gerettet werden soll. Die Nachrichten aus dem Lager der Feinde lauten dahin, daß sie die Verhandlungsfähigkeit der jetzigen Regierung nicht anerkennen, daß aber als gesetzliche Vertretung Deutschlands bei ihnen Bundesrat und Reichstag gelten, die berechtigt sind zur Schaffung einer legitimen Regierung und zum Erlaß eines Wahlgesetzes für die Nationalversammlung. Meine fortgesetzten Bemühungen, Herrn Ebert von der Notwendigkeit der Einberufung des Reichstags zu überzeugen, sind erfolglos gewesen. Die Not der Zeit verbietet ein weiteres Zuwarten. Deshalb mache ich von der mir erteilten Ermächtigung hiermit Gebrauch, den Reichstag einzuberufen und behalte mir vor, den Tag und die Tagesordnung noch näher zu bestimmen. Die Herren Kollegen bitte ich, sich zur Reise nach Berlin bereit zu halten. Der Präsident: Fehrenbach.

Waffenstillstand und Friede.

Die Verhandlungen in Trier. Die erste Sitzung der über die Verlängerung des Waffenstillstandes beratenden Delegation ist Donnerstag vormittag um 11 Uhr in Trier eröffnet worden. Die Verhandlungen werden in einem D-Zug am Bahnhofe geführt. Der bereits gemeldete strengste Abschluß der Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission wird auch während der Verhandlungen peinlichst durchgeführt. Die Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission sind nicht nur von jedem Verkehr privater Art mit der Außenwelt abgeschlossen, sondern auch der Meinungsaustausch mit den Vertretern der deutschen Behörden wird ihnen nicht ohne die peinlichste Kontrolle gestattet. Dieser Vorgang widerspricht jedem Herkommen und steht in schärfstem Gegensatz zu den Bestimmungen des Völkerrechts, umsomehr als diese Abschließung der Mitglieder im eigenen Lande erfolgt.

Die feindliche Besetzung. Die Verlängerung des Waffenstillstandes steht nach Pariser Meldungen baldigst bevor.

In Elsaß-Lothringen gehen die Ausweisungen der Alldeutschen fort. Auch Bürgermeister Schwander in Straßburg ist davon betroffen worden. 1000 junge Männer sind aus Straßburg zur Zwangsarbeit nach Belgien deportiert worden. In den Schulen wird schon eifrig französische „Kulturarbeit" getrieben. Die Briefpost ist zensuriert. Poincaré traf gestern mit Clemenceau in Mühlhausen ein.

Im Saargebiet. Die französische Besatzung des Saargebiets hat den Achtstundentag für Bergarbeiter aufgehoben mit der Begründung, daß sowohl in Frankreich, wie in Deutschand Kohlennot herrsche, namentlich aber, daß auch die französischen Bergarbeiter zehn Stunden arbeiten müssen.

Köln. Die Engländer gehen bei der Beschlagnahme von Wohnungen und ganzen Häusern rücksichtslos vor. In den Vororten wurde viel geplündert.

Hilferuf der Deutschböhmen. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Landeshauptmann für Deutsch-Böhmen Dr. Lodgeman in einem Telegramm an Wilson die Besetzung der deutschböhmischen Gebiete durch amerikanische Truppen gefordert.

Der Papst für die Aufhebung der Blockade. Das „Berner Tagblatt" meldet: In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst habe sich an Wilson mit der Bitte gewandt, die Blockade gegen Deutschland zu mildern. Alle Ententeregierungen habe er gebeten, die Aushungerung Deuschlands einzustellen. Alle Bischöfe der alliierten Länder wurden aufgefordert, den päpstlichen Schritt mit zu unterstützen.

Neues aus Tirol. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, wollen die Italiener in den nächsten Tagen den östlichen Eingang des Arlberg-Tunnels bei St. Anton besetzen.

Neuerliche Einberufung der Ungarn. Die ungarische Regierung beruft neuerdings die Jahrgänge 1896—1900. Das Wiener ungarische Generalkonsulat erläßt die Bekanntmachung, daß sich die betreffenden Jahrgänge in Preßburg zu melden hätten.

Politische Nachrichten.

Die **Soldatenräte von Groß-Berlin.** Aus der Sitzung der Soldatenräte der Groß-Berliner Truppenteile ist u. a. bemerkenswert der Bericht über die Aufklärungsarbeit bei den anrückenden Gardetruppen. Überall habe die Kommission bei den Offizieren passiven Widerstand gefunden. Die Truppen sind völlig in der Hand der Offiziere. Sie nehmen die Knochen zusammen und wagen es nicht, über ihre Offiziere etwas zu sagen. Seit 4—6 Wochen haben sie keine Post und keine Zeitungen erhalten. Die aktiven Unteroffiziere und Feldwebel stehen auf Seite der Offiziere. Die Offiziere erklärten, in Berlin mit Liebknecht und den Juden aufräumen zu wollen. Der Kommandeur des 3. Garde-Regiments erklärte, die Kaserne in Berlin nur beziehen zu wollen, wenn die Soldatenräte keine Ansprache halten würden. Die Mannschaften werden mit neuen Waffen und Munition versehen. Vogt: Unsere Aufklärungsarbeit wird das Nötige schaffen. Die Soldaten stehen durchwegs auf unserer Seite.

Die Franzosen in der Pfalz. Der „Generalanzeiger" berichtet, daß man die betrübliche Beobachtung machen mußte, daß sich weibliche Personen beim Einzug der Franzosen an diese herandrängten und mit ihnen Arm in Arm durch die Straßen zogen, wobei sich sogar Frauenspersonen die roten Kopfbedeckungen ihrer Begleiter aufsetzten, während männliche Personen die afrikanischen Schützen mit in die Wirtschaften nahmen und diese bis zur Betrunkenheit bewirteten. In der Achtung der anständigen Bevölkerung und sicherlich auch der Franzosen selbst dürften diese Personen wirklich nicht gestiegen sein.

Keine Einigung zwischen Unabhängigen und Mehrheitspartei. Die von verschiedenen Gruppen der Unabhängigen Sozialdemokraten im Reiche gewünschte Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Richtungen ist auf der dieser Tage in Berlin abgehaltenen Reichskonferenz der Unabhängigen abgelehnt worden. Die Unabhängigen Sozialisten haben beschlossen, überall den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen.

Sozialisierung — dankend abgelehnt. Der Geh. Kommerzienrat August Ventzki in Graudenz stellte seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Arbeiterschaft zur Verfügung. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung" haben aber die Arbeiter beschlossen, dieses Angebot abzulehnen, weil sie eine herabgehende Konjunktur fürchten und es für besser halten, wenn das Unternehmen in einer starken Hand bleibt.

Konflikt zwischen Feldtruppen und Soldatenrat in Chemnitz. Bei dem Empfang der Ulanen in Chemnitz ist es zu scharfen Zusammenstößen zwischen ihnen und dem dortigen A.- und S.-Rat gekommen. Dieser hatte den Ulanen einige Ab-

gesandte entgegengeschickt und an der Einzugsstraße Maschinengewehre sowie eine Kompagnie aufgestellt, die Waffen und Munition bei sich hatte. Die Soldaten waren begreiflicherweise von diesem Empfang nicht begeistert und als einer der Abgesandten den Major Genthe darauf hinwies, daß die Waffen abgeliefert werden müßten, erklärte Genthe unter Zustimmung seiner Offiziere, das gehe ihn gar nichts an. Er gab den Befehl zur Festnahme der fünf Erschienenen als Geiseln. Als die Feldtruppe der Maschinengewehre ansichtig wurde, entwaffnete sie die Mannschaften, die dazu gehörten, und nahm sie mit in die Kaserne. Nachmittag wurde der Major und der Soldatenrat des Regiments auf das Rathaus geladen, um sich zu verantworten. Es gab eine lange heftige Auseinandersetzung, während der der Major Genthe den schriftlichen Befehl des Garnison-Altesten, eines Gefreiten, erhielt, daß das Regiment sofort die Waffen niederzulegen und einem bestimmten Kommando zu übergeben hätte. Der Major und die Vertreter des Soldatenrates des Regiments gaben schriftlich die Erklärung ab, daß sie dem Befehl des Garnison-Altesten gehorchen würden. Auch erklärten sie, daß sie auf dem Boden der Regierung Ebert-Haase stünden. Die Waffen wurden dann ausgeliefert und nachdem das Regiment so schutzlos geworden war, wurden in der Nacht alle Beteiligten, unter ihnen auch der Major Genthe verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt, das dieser Tage zusammentreten wird.

Die **schwierige Ernährungslage** hat dem Minister für militärische Angelegenheiten Anlaß zu folgendem Erlaß gegeben: Der außerordentliche Ernst unserer Ernährungslage gibt Veranlassung, auch in der Armee nachdrücklich auf die Gefahren hinzuweisen, die aus Mißachtung der für die Lebensmittelversorgung erlassenen Vorschriften erwachsen können, und die Heeresangehörigen der ländlichen Bevölkerungskreise über die große Verantwortung aufzuklären, die heute mehr denn je mit der Lieferpflicht auf den Landwirten lastet.

Die Kosten der Räte-Organisationen. über die bis jetzt vom bayerischen Finanzministerium verausgabten Revolutionskosten kursieren die abnormsten Gerüchte. Wie die „Mch.-A.-A." zuverlässig hört, hat bis jetzt, einschließlich der Tagung des Landesrats und Arbeiterrats, einschließlich der Propagandakosten der Räteorganisationen das Finanzministerium 85000 Mk. ausbezahlt. Damit sind alle Ausgaben für die Räteorganisationen bis zum heutigen Tage beglichen. Weitere Propagandakosten werden vom Staate nicht mehr gedeckt, da der Ministerrat beschlossen hat, für solche Zwecke Ausgaben weder zu bewilligen noch auf den Staat zu übernehmen.

Ein Volksheer. Die Reichsleitung trägt sich mit der Absicht, ein Volksheer zu bilden, das an die Stelle des früheren stehenden Heeres treten soll. Endgültige Beschlüsse über den Umfang der Wehr sind jedoch nicht gefaßt worden.

Neue Reichsanleihen in Vorbereitung. Wie die „M.-A.-A." hört, bereitet die Reichsregierung zwei neue Anleihen vor, und zwar eine Demobiimachungs- und eine Kriegsentschädigungsanleihe. Der Anleihemarkt ist deshalb bis auf weiteres für die Bundesstaaten gesperrt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Volksversammlung. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr im Kasinosaale eine öffentliche Volksversammlung. Als Redner erscheint Herr Redakteur Max Gruber aus München.

Kasino-Abend. Sonntag Abend 8 Uhr findet im Kasino der bereits angekündigte musikalisch-deklamatorische Abend statt. Aus dem überaus reichhaltigen Programm seien hervorgehoben: Chöre von Mendelssohn und Silcher, gesungen unter Leitung des Herrn Vizefeldwebel Enßlin, Lieder von Schumann, Schubert und Mendelssohn (Konzertsängerin Frl. Gutheinz aus Berlin). Klavier-Stücke von Chopin (Herr Enßlin), und ernste und heitere Dichtungen (Heinrich Heines), darunter die Balladen „Belsazer" und „Die Wallfahrt nach Kevelaar", vorgetragen von Herrn Dr. Gretschel. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Herrn Dr. Gretschel. Da die Hälfte des Reinertrages dem Roten Kreuze als Weihnachtsspende überwiesen wird, wäre ein recht zahlreicher Besuch des vielversprechenden Abends erwünscht.

Familienunterstützungen für Kriegsteilnehmer sollen laut amtlicher Bekanntgabe ganz allgemein bis zum 31. Dezember 1918 weiter gewährt werden. Darüber hinaus sollen den nach dem 30. November 1918 zur Entlassung kommenden Mannschaften noch zwei Halbmonatsraten an Familienunterstützungen ohne Prüfung der Bedürftigkeit ausgezahlt werden.

Weihnachtsferien. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Einschränkung des Zugsverkehrs und die damit verbundene Ueberfüllung der Züge, die voraussichtlich in den Tagen vor Weihnachten sich besonders steigert und den Schülern die Heimfahrt sehr erschwert, wird der Schluß des Unterrichts in diesem Jahre für die höheren Unterrichtsanstalten ausnahmsweise auf Freitag, den 20. Dezember, nachmittags festgesetzt, so daß die Schüler bereits am Samstag, den 21. Dezember, die Heimfahrt antreten können. Die Weihnachtsferien enden gemäß Ministerialentschließung vom 3. Juli 1917 Nr. 17983 mit dem 8. Januar 1919. Die gleiche Dauer der Weihnachtsferien wird auch für die Volksschulen angeordnet.

Die neue Wahlordnung. Gemäß der Verordnung vom 30. November d. Js. werden die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtige sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltage das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben. Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen. Die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist ihnen gestattet. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht und wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltage seit mindestens einem Jahre Deutsche sind.

Die neue Dienstbotenordnung in Bayern. In Ministerium für soziale Angelegenheit fand eine eingehende Konferenz mit den Vertretrn der Dienstbotenvereine- und Organsationen statt, so daß in einigen Tagen die bereis angekündigte Ministerialverordnung wird veröffentlicht werden können. Diese Verordnung wird als wichstigste Neuerung enthalten: 1. Jeden zweiten Sonntag ½ freien Tag; 2. genügende Nachtruhe, 3. in der Woche einmal einige Stunden Ausgehzeit.

Metallmobilmachung. „Sämtliche die Metallmobilmachung betreffenden Bekanntmachungen werden aufgehoben." Soweit das Metall noch nicht abgeliefert ist, werden die verfügten Enteignungen widerrufen; auf die Erfüllung der Käufe wird verzichtet, soferne auch der Verkäufer auf seine Gegenforderungen verzichtet; der Verzicht erstreckt sich auch auf das Material, das aus solchen Käufen als Restlieferung noch rückständig ist.

Unsere Planeten im Dezember d. J. Von den Geschwistern unserer Erde bleibt während des Dezembers die Venus unsichtbar. Der Kriegsplanet, der Mars, zeigt sich während der Dauer von 1¼ Stunden und der Merkur beginnt von neuem in Erscheinung zu treten, allein nur erst für die Dauer einer halben Stunde. Jupiter und Saturn, die beiden größten unserer Planeten, sind es, die uns fast während der ganzen Dezembernacht mit ihrem Leuchten ihr Dasein kundgeben. Der Erstere wird während der ganzen Nacht, der Letztere Ende des Monats 10¼ Stunden lang sichtbar sein.

Der Dezember im Volksmunde. Nicht besonders zahlreich sind die Sprüchlein, die der Volksmund auf den Dezember im allgemeinen geprägt hat. Noch ist der Dezember nicht der kälteste Monat des Jahres, aber er läßt uns doch die Kälte oft genug recht fühlbar werden und ein kalter Dezember ist zumal bei der gegenwärtigen Kohlenknappheit den Städtern nicht sonderlich erwünscht, um so mehr aber dem Landwirt, denn er gilt ihm als das Prognostikum für eine gute nächstjährige Ernte. Allerdings darf ein solcher nicht des Schnees entbehren. Man sagt nämlich: „Einem kalten Dezember mit vielem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee," und ferner: „Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'." Auch helle Nächte und helles Schimmern der Milchstraße sind günstige Vorzeichen. Es heißt: „Sind im Dezember die Nächte hell und klar und ist die Milchstraße hell und schimmernd, so soll große Fruchtbarkeit folgen." Aus der Art der Dezemberwitterung schließt das Volk auch auf die Art des Wetters im kommenden Jahre. Ein alter Wetterreim besagt: „Trockner Dezember — trockenes Frühjahr und trockner Sommer." Ein unbeständiger Winter ist zu erwarten, wenn im Dezember kein anhaltender Frost in Erscheinung tritt. Der Volksmund hat dies in die Worte gekleidet: „Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind." Der Spanier hat ein orginelles Dezemberspröchlein. Es lautet: „Jegliches Gemüse hat

seine Zeit, jedoch Rüben iß im Dezember." In diesem Jahr ist die Kartoffelernte ja vielerorts eine wenig ergiebige gewesen, so daß wohl in gar manchen Gauen an Stelle von Kartoffeln werden Rüben genossen werden müssen, nnd hiermit der spanische Rat Befolgung notgedrungener Weise erfahren wird.

Vermischte Nachrichten

München. Verhaftet wurden in einem Hotel an der Schommerstraße nach heftigem Widerstand vier schwer bewaffnete Soldaten, die bei dem Überfall auf die Zeitungen und den Minister Auer beteiligt waren. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Meitingen. Beim Holzfällen wurde der 48 jährige Söldner und Gemeindediener Xaver Hörbrand von Feigenhofen von einem stürzenden Baum getroffen und getötet.

Tutzing. Durch den hier eingerichteten Sicherheitsdienst gelang es in der vergangenen Nacht eine dreiköpfige Einbrecherbande aus München, die in eine von Einbrechern in der letzten Zeit wiederholt besuchte Villa eingedrungen war, festzunehmen.

Stockholm. Auf Befehl des Sowjet wurden die russischen Generale und einstigen Armeeführer Rußky und Dimitriew erschossen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Ablieferung von Fett bei Hausschlachtungen betreff).

Es wird hiermit amtlich bekannt gegeben, daß das von den Hausschlachtungen abzuliefernde Fett nicht im rohen, sondern ausgelassenen Zustande abgeliefert werden muß. Sammelstelle bei Herrn Otto Berninger dahier.

Wörishofen, den 12. Dezember 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Bekanntmachung.

(Kundenliste für Fleisch- und Wurstwaren betreff).

Die Fleischkundenlisten müssen auftragsgemäß neuerdings angelegt werden. Sie liegen in der Zeit vom

15. bis 20. Dezember 1918

in der Gemeindekanzlei auf und wolle dieser Termin von der Einwohnerschaft zur Eintragung genau eingehalten werden.

Wörishofen, den 12. Dezember 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich vom Militärdienst zurück, gebe ich meinen früheren werten Kunden, sowie titl. Einwohnerschaft von Wörishofen bekannt, daß ich mein

:: Geschäft wieder eröffnet ::

habe.

Hochachtungsvollst
Fritz Groß
Bau- und Möbelschreinerei.

Archäologische Streifzüge um Wörishofen

Von Fr. Brumann. Mit 1 Karte und zahlreichen Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Erhältlich beim Portier des Kurhauses Sebastianeum.

Neueste Wetterwarte

für das Alpengebiet und dessen Vorland.

16. Dez. Leichter Schneefall, dann aufheiternd.
17. „ Frost, heiter, dann zunehmende Trübung.
18. „ Stärkerer Frost, vorherrschend heiter.
19. „ Kurze Zeit heiter, leichter Schneefall.
20. „ Nach kurzer Aufheiterung Schneefall.
21. „ Wolkig trüb, dann leichter Schneefall.
22. „ Frost, heiter, abends zunehmend trüb.
23. „ Sehr trüb und nebelig.
24. „ Vorherrschende Trübung und nebelig.
25. „ Wechselnde Bewölkung, abends zunehmend heiter.
26. „ Frost, heiter, dann nimmt die Bewölkung zu.
27. „ Schwacher Frost, heiter, dann strichweise Schnee.
28. „ Sehr wolkig und trüb, vereinzelt Schneefall.
29. „ Leichte Bewölkung und Trübung.
30. „ Frost heiter, nachmittag zunehmende Trübung.
31. „ Schneefall, tagsüber folgt Aufheiterung.

Die Natur ist am 17. Dezember kritisch.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers Stefan Dirr, Wörishofen.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 15. Dez. Halb 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit monatssonntäglicher Prozession. Halb 11 Uhr hl. Messe für Maria Anna Raupold. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Dreißigerrosenkranz.

Montag, 16. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Linder, Ökonomenssohn. 8 Uhr hl. Messe.

Dienstag, 17. Dez. 1/2 7 Uhr Engelamt. 1/2 8 Uhr Bruderschaftsmesse für Otto Demmeler. 8 Uhr hl. Messe für Rasso Krösser von Gammenried

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Otto Demmeler

Jäger der 3. Komp. des bayer. 3. Jäger-Regiments

von allen Seiten zugegangen sind, bringen wir hiermit unseren herzlichsten Dank zum Ausdrucke. Besonders danken wir dem verehrl. Veteranen- und Soldatenverein, Herrn Vorstand Schlachter für den ehrenden Nachruf, ferner für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, dem löbl. Kirchenchor für den erhebenden Trauergesang sowie den Jungfrauen Weiß für die sinnreiche Schmückung des Ehrengrabes.

Wir bitten, des uns allzufrüh Entrissenen im hl. Gebete zu gedenken.

Wörishofen, den 14. Dezember 1918.

Die tieftrauernden Eltern.

Zugunsten des Roten Kreuzes (Weihnachtsspende)
im Kasino Wörishofen
Sonntag den 15. Dezember 1918 abends 8 Uhr

Vortrags-Abend

Heinrich Heine gewidmet

Leitung: **Dr. Karl Erich Gretschel**

Mitwirkende:

Frl. Hertha Gutheinz, Konzertsängerin aus Berlin
Herr Dr. Karl Erich Gretschel (Vortrag)
Herr Vizefeldw. Herm. Enßlin (Klavier und Chorleitung)
Der Chor, bestehend aus Damen und Herren (Laz.-Insassen)

Karten im Kasino vom Samstag an

Eintrittspreise: 2.— Mk., 1.50 Mk., 1.— Mk. Progr. 20 Pfg.
Mannschaften und Unteroffiziere auf allen Plätzen die Hälfte.

Mittwoch, 18. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Sproll. 8 Uhr hl. Messe.
Donnerstag, 19. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Dillian. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Dreißigstgottesdienst mit Seelamt und Libera für Frau Veronika Blum, Schneidersgattin.
Freitag, 20. Dez. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Samstag, 21. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Franziska Huber. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 22. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe.
Am Samstag, 21. Dez. ist von nachmittags halb 2 Uhr an hl. Beicht der christenlehrpflichtigen Mädchen.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 15. Dez. Früh 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 1/2 3 Uhr Rosenkranz.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Sozialdemokratische Partei Wörishofen.

Sonntag, 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Kasinosaale

Oeffentliche Volksversammlung

Tagesordnung: Die politische Lage.

Referent: Redakteur **Max Gruber.**

Jedermann, Männer und Frauen, ist zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Der Einberufer: **Franz Lachner.**

B. V. H.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung im „Bayer. Staatsanzeiger" vom 7. Dezember 1918 der Staatsministerien des Aeußern, des Innern, für Verkehrsangelegenheiten, für soziale Fürsorge und für militärische Angelegenheiten werden nachstehend die vorläufigen

Richtlinien
über die Abgabe von entbehrlichem Heeresgut

bekanntgegeben:

1. Die Abgabe erfolgt regelmäßig nicht an Einzelpersonen, sondern in größeren Mengen an landwirtschaftliche Vereinigungen, gemeinnützige Vereinigungen, Handwerkerwirtschaftsverbände, Innungen, Genossenschaften, Gemeinden und Kommunalverbände. Bei Maschinen und ähnlichen größeren Gegenständen ist Einzelabgabe zulässig. Die Verbände haben die Verpflichtung zu übernehmen, die erworbenen Gegenstände zum Erwerbspreis zuzüglich eines von der Verwertungsstelle zu bestimmenden Unkostenzuschlages an ihre selbstverbrauchenden Mitglieder und in dem bei der Abgabe bestimmten Umfange auch an selbstverbrauchende Mitglieder abzugeben. Bedürftige Kriegsteilnehmer, Hinterbliebene solcher und durch den Krieg wirtschaftlich besonders Geschädigte sind von den Verbänden in erster Linie zu berücksichtigen.
2. Die Bedarfsanmeldungen der Verbände usw. sind an die Bayerische Verwertungsstelle für Heeresgut, München, Ludwigstraße 26/I, zu richten. Diese leitet die Anmeldungen zur Erledigung an die dem Verbraucher zunächst liegende Abgabestelle.
3. Die Verbände usw. führen über die an ihre Mitglieder und an Nichtmitglieder abgegebenen Gegenstände genaue Nachweise nach näherer Bestimmung der Verwertungsstelle, in welchen insbesondere auch der Abgabepreis vermerkt wird. Diese Nachweise sind auf Anfordern zur Prüfung vorzulegen.
4. Die Preise werden zur Abgabe der Gegenstände festgesetzt durch eine Kommission, in welcher Verbraucher, Erzeuger und Sachverständige vertreten sind. Nähere Anweisung über deren Zusammensetzung gibt die Verwertungsstelle.
5. Die Abgabe erfolgt nur gegen Nachweis vorheriger Zahlung. Zahlungen sind auf das bei der Staatsbank, Filiale München, errichtete Konto Nr. 2502 der Verwertungsstelle für Heeresgut abzuführen und zwar entweder in bar oder mittels Zahlkarte auf das Postscheckkonto Nr. 120 der Staatsbank-Filiale beim Postscheckamt München oder durch Einlieferung von Kriegsanleihe bei derselben Filiale. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennwert angerechnet und bis zur Höhe des Kaufpreises in Zahlung genommen. Herauszahlung in barem Geld findet nicht statt. Ueber die Einzelheiten der Zahlung mit Kriegsanleihe siehe Verordnungsblatt des Bayer. Kriegsministeriums 1918 Seite 1067. Die in Ziffer 1 bezeichneten Verbände haben zu gleichen Bedingungen von ihren Abnehmern Kriegsanleihe in Zahlung zu nehmen.
6. Die Übernahme des Gutes durch den Käufer erfolgt in bestehendem Zustand ab Lagerstelle. Die Verpackung und Abfuhr ist Sache des Empfängers.
7. In einzelnen Fällen behält sich die Verwertungsstelle abweichende Bestimmungen vor.

München, den 9. Dezember 1918.

Bayerische Verwertungsstelle für Heeresgut
beim Ministerium des Äußern, München, Ludwigstr. 26.

Suche im Buche
Belehrung, Ruhe und Kraft!
Empfehle mein reiches Lager in
weltlicher und religiöser Literatur.
Bücher in allen Preislagen vorrätig.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Georg Rittmeyer
Buchhandlung.

Soeben gelangte zur Ausgabe:
Heinrich Friedjung
Das Zeitalter des Imperialismus
1884—1914
Der berühmte Historiker schildert die Weltgeschichte der letzten 30 Jahre und das Zusammen- und Gegenspielen der verschiedenen Kräfte, die die Ereignisse zum Ausbruch des Weltkrieges herbeiführten.
2 Bände gebunden 42.— + 10% Teuerungszuschl.
Band I: 20.— + 10% Teuerungszuschlag.
Der zweite Band erscheint Anfang des nächsten Jahres. Das Werk wird nur vollständig geliefert, so daß die Abnahme des ersten Bandes den Bezug des zweiten sichert.
Verlagsbuchhandlg. Neufeld & Henius
Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 94.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 35

Schlosser-Lehrling
kann sofort eintreten.
Näheres in der Expedition.

Mietverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Wagner & Co

Bekanntmachung.

Der Schwäbische Handwerker-Wirtschaftsverband r. V. Augsburg übernimmt die Vermittlung von verfügbarem Heeresgut gemäß den von der Bayerischen Verwertungsstelle für Heeresgut aufgestellten Richtlinien.

Bedürftige Kriegsteilnehmer, Hinterbliebene solcher und durch den Krieg wirtschaftlich besonders Geschädigte werden in erster Linie berücksichtigt.

Die Preise werden vor Abgabe der Gegenstände festgesetzt durch eine Kommission, in der Verbraucher, Erzeuger und Sachverständige vertreten sind.

Kriegsanleihe wird zum vollen Nennwert angerechnet und bis zur Höhe des Kaufpreises in Zahlung genommen.

Übernahme des Gutes durch den Käufer erfolgt ab Lagerstelle. Die Verpackung und Abfuhr ist Sache des Empfängers.

Die Genossenschaften, Innungen, gewerblichen Vereinigungen und Handwerker werden aufgefordert, ihren Bedarf an Maschinen, Werkzeugen, Erzeugnissen und Rohstoffen genau nnd zahlenmäßig baldigst beim Schwäbischen Handwerker-Wirtschafts-Verband r. V. Augsburg anzumelden.

Schwäbischer Handwerker-Wirtschaftsverband Augsburg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 793 | Mittwoch, den 18. Dezember 1918 | 10. Jahrg

Letzter Tagesbefehl eines bayerischen Generals.

D. St. Qu., 6. Dezember 1918.

Mit dem Abtransport in die Heimat beginnt die Auflösung der . . . bayerischen Infanterie-Division, die ich seit ihrer Aufstellung zu führen die Ehre habe.

Die Division hat viel geleistet in diesen zwei Jahren. Immer im Westen, stand sie länger in vorderster Linie und hat öfter ihre Stellungen gewechselt, als manche andere Division; oft war sie an Brennpunkten des Kampfes eingesetzt und nie hat sie versagt.

Ich erinnere an die schweren Kämpfe auf den Vimyhöhen im Februar und März 1917, an die Frühjahrsschlacht bei Arras, an die Kämpfe bei Messines, an die Flandernschlacht im Herbst 1917, an die Gefechte bei Bullecourt im Winter, an die Gefechte am Kemmel, dann an die Rückzugsschlacht zwischen Bapaume und Cambrai im August und zuletzt an die 2. Flandernschlacht, an die glänzenden Abwehrkämpfe bei Westroosebeke und Roulers, bei Wynghene und am Lyskanal.

Niemals war es der Division vergönnt, einen leichten Siegeszug mitzumachen, fast immer kämpfte sie gegen starke Übermacht, wiederholt war sie an ihren Flügeln durch das Zurückweichen von Nachbartruppen der Umfassung preisgegeben. Kein einziges Geschütz hat die Division dem stürmenden Feind überlassen außer in einem Falle, wo unsere Artillerie fremden Truppen zugeteilt war.

Geordnet und in fester Haltung sind wir aus den schwersten Kämpfen unbesiegt hervorgegangen nnd auch während des langen anstrengenden Rückmarsches der letzten Wochen hat die Division trotz vieler Anfechtungen Ordnung und Manneszucht bewahrt. Ich werde nie vergessen, wie die Division am 24. November auf der Maasbrücke an mir vorüberzog in guter militärischer Haltung zum Staunen der zuschauenden Holländer, die ein fliehendes Heer zu sehen erwartet hatten.

Vertrauen zwischen Offizieren und Mannschaften hat bei uns immer bestanden, festgekittet durch die gemeinsamen Blutopfer. 66 Offiziere und 1700 Mann sind von der Division in den letzten zwei Jahren gefallen, auf 25 Mann ein Offizier. Wieviele von den Verwundeten nachträglich gestorben sind und wie viele Tote sich unter den Vermißten befinden, kann ich heute nicht angeben. Eine Schmach sondergleichen ist es, wenn nach solchen gemeinsamen Opfern gewissenlose Leute in der Heimat nichts Besseres zu tun wußten, als die Mannschaften gegen ihre Offiziere aufzuhetzen.

Wir dürfen und müssen stolz sein auf unsere Toten wie auf unsere Taten und Leistungen, wenn auch der wohlverdiente Lohn uns versagt blieb.

Ich wünsche allen Angehörigen der Division viel Glück für die Zukunft. Was sie uns bringt, wissen wir nicht. Ob der Völkerbund und ein langer Friede zustande kommt, ist ungewiß. Ich möchte es wünschen, aber ich kann es nicht glauben. Keine Staatsform schützt gegen den Krieg. Schon jetzt wird der Friede gefährdet gerade von der Partei, die den Krieg abzuschaffen verspricht. Wenn der Feind unser Volk auf die Dauer zurückdrängt und wirtschaftlich schädigt, so wird der schlechte Friede einen neuen Krieg früher oder später gebären, ob wir ihn wollen oder nicht.

Mögen unsere Feinde nie vergessen, daß es kein Ruhm und keine Kunst war, mit einer vielfachen Überlegenheit an Streitkräften und an Kriegsmitteln über ein ausgehungertes Volk schließlich zu siegen. Eher war es Schande für sie, daß sie so lange gebraucht haben.

Wir dürfen nur im Innern unsere Kraft nicht in Parteikämpfen vergeuden und schwächen. Einigkeit, Arbeit, Ordnung und Ruhe ist jetzt das dringendste Gebot der Zeit. Nicht zahllose Schwätzer brauchen wir, die alles niederreißen und mit großen Worten viel Zeit und Geld verschwenden, sondern eine starke Staatsgewalt, die aufbaut und Ordnung schafft. In diesem Sinne kann und soll jeder von uns schon in der nächsten Zeit seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen.

Dann wird die alte deutsche Kraft, das Selbstbewußtsein und das Selbstgefühl des deutschen Volkes bald wieder zurückkehren. Nur dann haben wir Aussicht, daß friedliche Beziehungen zu allen anderen Völkern nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung ausgestaltet werden und uns erhalten bleiben.

Der Geist, der uns zu großen Taten befähigt hat, ist nicht tot. Wenn wir ihn wieder erwecken, pflegen und hochhalten, so dürfen wir auch in der jetzigen schweren Stunde auf eine glückliche Zukunft hoffen für unser deutsches Vaterland.

Waffenstillstand und Friede.

Heimkehr der Heeresgruppen Mackensen und Scholtz. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Heeresgruppe Mackensen und die bei ihr befindlichen Teile der 11. Armee und der Heeresgruppe Scholtz nicht in Ungarn interniert. Ihr Abtransport nach der Heimat ist im Fluß.

Verkehrseinschränkung. Infolge der drückenden Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages, der eine weitgehende Ablieferung unseres rollenden Materials vorsieht, macht sich eine erhebliche Einschränkung des Bahnverkehrs ähnlich wie zu Beginn des Krieges notwendig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Personenverkehr überhaupt auf einige Zeit eingestellt wird.

Zur Ausführung des Waffenstillstandes. Wie holländische Zeitungen berichten, benehmen sich die belgischen Besatzungstruppen in Aachen und Umgegend sehr schlecht. Ihr Auftreten ist anmaßend und die Soldaten vergreifen sich am Eigentum der Bewohner, plündern Läden und Wohnungen, wobei auch Angriffe auf Frauen und Mädchen nicht fehlen. Die durchziehenden englischen Truppen gaben ihrer Verachtung gegen das Benehmen ihrer Bundesgenossen deutlich Ausdruck.

Belgiens Gelüste auf Luxemburg schildert eine Rotterdamer Meldung: Der belgische Senat wird in der am Dienstag erscheinenden Antwort auf die Thronrede das Verlangen aussprechen, daß Belgien Luxemburg annektieren müsse.

Die **Engländer in den baltischen Provinzen.** Einer Revaler Telephonmeldung zufolge sollen die Engländer Estland auf 10 Jahre gepachtet haben.

Italienische Forderungen. In der italienischen Presse kann man lesen, daß die italienische Kriegskostenersatz-Forderung die Höhe von 100 Milliarden übersteige.

Finnland. Die letzten deutschen Truppen unter General Golz haben die finnische Hauptstadt Helsingfors verlassen. Bei der Abschiedsparade kam es zu begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung für Deutschland.

Amerika. Das Handelsamt gibt bekannt, daß ab heute alle Gegenstände von zwingender Notwendigkeit ausgeführt werden können, daß aber keinerlei Erleichterung der Blockade gegen Deutschland während der Zeit des Waffenstillstandes eintreten darf.

Politische Nachrichten.

Die **Kandidaten der bayer. Volkspartei** wurden vom Kreisausschuß vorbehaltlich der Sanktionierung durch den Landesausschuß, dem auch noch die Nominierung eines gewissen Prozentsatzes der aufzustellenden Kandidaten obliegt, wie folgt, aufgestellt:

Für die deutsche National-Versammlung wurde aufgestellt: Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Mayer-Kaufbeuren; für den Arbeiterstand: Gewerkschaftssekretär Weixler-München, für den Bauernstand: Landwirt Arnold aus Hegge bei Kempten. Weiter wurde für die Stadt Augsburg der bisherige Reichstagsabgeordnete Amtsrichter Emminger aufgestellt.

Für den bayerischen Landtag wurden aufgestellt: Für die Landwirtschaft: Landtagsabgeordneter Loibl-Neuburg-Donau, Bezirksobmann des christlichen Bauernvereins für Schwaben und Neuburg, Landtags-Abgeordneter Bothner, Bauer in Markt-Oberdorf, Landtagsabgeordneter Ökonomierat Lang-Schwabmünchen, Vorstand des christlichen Bauernvereins für Schwaben und Neuburg. Für den Beamten- und Lehrerstand: Hauptlehrer und Gemeindebevollmächtigter J. Mayer in Augsburg, Landtagsabgeordneter Th. Mayer, Postverwalter in Kaufbeuren. Für Handwerk, Handel und Gewerbe: Buchdruckerei-Direktor und Verleger Max Überreiter in Dillingen (hat inzwischen die Kandidatur abgelehnt) und Schlossermeister Zürn in Sonthofen. Für die Arbeiterschaft: Der Präses der katholischen Arbeitervereine Landtagsabgeordneter Walterbach-München, der Generalsekretär des bayer. Eisenbahnerverbandes Franz Dauer-München und die Arbeitersekretärin Frl. Eberle-Augsburg, als Vertreterin der Frauenwelt und der Arbeiterinnenschaft. Für die bürgerlichen Vereine: Der Vorstand derselben Landtagsabgeordneter Oberzollinspektor Giehrl-München. Die Aufstellung erfolgt entsprechend den Vorschlägen der einzelnen Standesorganisationen.

Die **sozialistische Volkswehr.** Die in Berlin versammelten Vertreter der Feldsoldatenräte haben an das Feldheer einen Aufruf erlassen, daß sie das Zustandekommen der Volkswehr nach Kräften unterstützen und sich in Massen der Volksregierung zur Verfügung stellen sollen.

Sozialistische Strömungen. Aus italienischer Presse geht hervor, daß das Verkehrspersonal scharfe Obstruktion treibt. Große Störungen herrschen bei der Eisenbahn und Post. Enorme Verspätungen sind überall an der Tagesordnung. Der Nachschub zur Demarkationslinie in Oesterreich ist gefährdet.

Auch die rumänischen Sozialisten rühren sich. Sie verweigern den Militärdienst

Revolution in Bulgarien. Nach in Klausenburg eingetroffenen Nachrichten ist in Bulgarien die Revolution ausgebrochen. Arbeiter und Bauern griffen an vielen Stellen die Besatzungstruppen an und machten einen großen Teil der englischen und italienischen Truppen nieder. Auch in Rumänien und in der rumänischen Armee kam es zu folgenschweren Ausschreitungen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Aufruf! **Viele unserer Bürger, Gewerbetreibende und Arbeiter, die jetzt nach 50monatlicher Kriegszeit vom Felde zurückkehren, sind mittellos und ohne Verdienst.**

Es ist heilige Pflicht aller jener, die während dieser schweren Zeit zuhause bleiben und ihren Geschäften nachgehen konnten, daß sie hier helfend miteingreifen und jeder nach seinen Verhältnissen sein Scherflein beisteuert.

Der Gewerbeverein Wörishofen eröffnet zu diesem Zwecke hiemit eine Sammlung und bittet um reichliche Zuwendung von Geldspenden, damit auch jenen verdienten hiesigen Kriegern, die sich in bedrängter Lage befinden, eine schöne Weihnachtsgabe übermittelt werden kann. Über die eingegangenen Spenden wird der Verein öffentlich Quittung leisten.

Gaben werden entgegengenommen von
Konrad Haldenmayr, Vorsitz. des Gewerbevereins
Geschäftsstelle der „Wörishofener Rundschau"
„ „ „Wörishofener Zeitung".

Zur Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger

sind eingegangen:

Von der Gemeindeverwaltung Wörishofen	. Mk.	500.—
Vom Darlehenskassenverein Wörishofen	. . „	400.—
Von Ungenannt	. . . . . „	500.—
	Summe: Mk.	1400.—

Wörishofen, 16. Dez. Ein „Heine-Abend" in dieser schweren Zeit! konnte man da und dort hören und gar mancher wird so gedacht haben; denn der Name Heine ruft in jedem, der des Dichters Leben kennt, gemischte Gefühle hervor. Doch zur Beruhigung derjenigen, die mit Mißbehagen von dieser Veranstaltung lasen und sich vom Besuche fernhielten, und zur Rechtfertigung des Leiters des Abends sei hier gesagt, daß der Leiter, Herr Dr. Gretschel in Wörishofen schon mehrere Dichterabende ins Leben rief und der gestrige Heine-Abend eine Fortsetzung dieser Veranstaltungen darstellte. — Der Kasinosaal war gut besetzt. Das Programm war sehr abwechslungsreich und bot nur die besten Dichtungen Heines.

Eingeleitet wurde der Abend durch die herrlich vorgetragene Polo-

Bücher für den Weihnachtstisch.

Job, der Feigling. Novellen von Hans Steiger. Preis geheftet Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50 und Teuerungszuschlag. Verlag Kösel Kempten-München.

Job, der Feigling, heißt die Titelnovelle eines schmucken, handsamen Bändchens, das Hans Steiger soeben im Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten-München, erscheinen läßt.

Es birgt noch weitere vier Novellen, deren jede apart in der Wahl des Stoffes und voll eines eigenartigen impressionistischen Reizes der Darstellung, ein kleines Meisterwerk für sich ist. Steiger versteht es wie nicht viele, in seinen Novellen eine prachtvolle Einheitlichkeit der Stimmung zu wahren, und er bevorzugt die Stimmung der fiebernden Nerven und der wabernden Leidenschaft und trotzdem verfällt er nicht in eine übermäßige Betonung des Stoffes, sondern er meistert die atemraubende Spannung mit einer vollkommenen Sicherheit von innen heraus.

Mari Madlen. Roman aus der Rhön von Dr. Leo Weismantel. Preis geh. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.50 und Teuerungszuschlag. Verlag Kösel, Kempten-München.

Die äußeren Erlebnisse des Romans sind schwer zu fassen und wiederzugeben. Es ist eine wunderbare Folge farbenprächtiger Bilder, oder — um einen Ausdruck Weismantels zu gebrauchen — „ein Mosaik aus lauter bunten Edelsteinen". Es kommt uns manchmal vor, als ob all die auftretenden Personen Unwirklichkeiten seien, Erzeugnisse einer ins Schrankenlose schweifenden Phantasie. Aber andererseits sind die Personen doch so lebhaft, so grell geschildert, daß man glaubt, die Gestalten mit den Händen fassen zu können. Diese grinsen uns aber bei näherem Zupacken höhnisch an und zerstauben wie ein Regenbogen in das Nichts. Vom ersten Worte an stehen wir im Banne dieses Werkes und seiner wunderbaren, gleichnis- und bildnisreichen Sprache. Der Roman klingt aus in einem hohen Lied auf die Erlösung durch das Leid. Mari Madlen ist ein starker Roman, ein wohldurchdachtes, ideenreiches und sprachlich echtes Werk, das allenthalb Staub aufwirbeln und die Meinungen für und gegen sich lenken wird.

Die Spitzweggasse. Ein Tagebuch aus Sommer und Sonne. Von Heinrich Zerkaulen. Preis geh. Mk. 2.20, geb. Mk. 3.— und Teuerungszuschlag. Verlag Kösel, Kempten-München.

Es ist ein buntes Skizzenbuch, in das der Künstler mit frohem Humor und lachender Ironie eine Reihe von seinen Bekannten hineinzeichnet. Gleichviel ob man selbst Bekannte darunter zu finden glaubt oder nicht, immer wird man von den entzückenden, kleinen, zappelnden Figürchen, die Zerkaulen wie ein wandernder Spielmann aus seinem Säcklein zieht, gefesselt, daß man zugreifen möchte. Man kann es wirklich ein Tagebuch aus Sommer und Sonne heißen, denn „sonnig" ist das treffendste Wort für dieses kernige, herzhafte Buch. Und wer Sonne liebt in unseren trüben Zeiten, der mag nach ihm greifen. Dann wird jeder auch verstehen, warum der Dichter es „Die Spitzweggasse" getauft hat. Es sind tatsächlich Spitzwegbildchen in Worten.

Der Märchenvogel. Ein Buch neuer Märchen und Mären von Laurenz Kiesgen. Mit 20 Bildern von Rolf Winkler. Zweite und dritte Auflage. Freiburg 1919, Herdersche Verlagshandlung. Kart. Mk. 6.—

Mitten aus dem Lärm und der Not des Krieges dringt ein glockenreiner, heller Ton. Ein blauschillernder Vogel hat sich in das Astwerk des Blätterwaldes gesetzt, und die Mahnung ergeht an euch alle: „. . . Still sein, lauschen — Horch! der Märchenvogel singt. . ." Sind wir aber fähig, diesen uralten Sänger der Volks- und Kindesseele heute zu verstehen? Nimmt unser Sinn, an soviel Schrecken verwundet, noch die Stimme des Vogels Wunderblau auf? Ja, er dürftet nach solchem Lied, und Laurenz Kiesgen verdient unsern Dank, daß er dem Märchenvogel rief. Denn was sind Märchen anders als sehnsüchtige Spiegelungen eines vollkommeneren Lebens in der Not des Daseins. Was sind sie anders als traumhaft gefärbte Deutungen der nie ersterbenden Zuversicht und Hoffnung? Und wessen bedürften wir alle heute mehr? — Eltern, Lehrer und Kinderfreunde, gebt dieses Buch neuer Märchen und Mären in die Hände der euch anvertrauten Jugend, vermittelt ihnen die harmonische Weisheit des Märchenvogels, die nichts anderes ist als eine schöne erzieherische Lebens-

naise A dur von Chopin. Herr Enßlin zeigte hier, daß er nicht nur über großes technisches Können verfügt, sondern auch eine klare Auffassungs- und meisterhafte Wiedergestaltungskraft besitzt. Auch bei Walzer in As dur vom gleichen Komponisten zeigte sich Enßlin als Beherrscher seines Instrumentes, als hervorragender Pianist.

Mit Spannung warteten die Zuhörer auf die Vorträge des in hiesiger Gemeinde schon gut bekannten Herrn Dr. Gretschel. Bei ihm wurden die toten Buchstaben in „Heines Werken" zu neuem Leben gerufen. Ein Mitleben und -fühlen war dem Zuhörer nicht mehr schwer, denn Dr. Gretschel trug sämtliche Dichtungen in meisterhafter Weise vor.

Lichtpunkte des Vortragsabends waren die Darbietungen der jungen Künstlerin Frl. Hertha Gutheinz aus Berlin. Sie verriet eine tadellose Schulung. Ihre Stimme klang weich und bezaubernd, aber auch kräftig und stürmisch. Eine gute Aussprache, unbedingte Treffsicherheit, Reinheit und Klangfülle der Töne gehören zu den Vorzügen der allseitig mit Begeisterung aufgenommenen Gesangsvorträge. Reizend war „die Rose, die Lilie", mit Hingabe und warmem, tiefem Gefühl gab die Künstlerin „die Lotosblume", beide Lieder von Schumann. Auch Schubert war vertreten mit „Am Meer" und „das Fischermädchen", das am besten gewirkt haben dürfte. Nur schade, daß die Schlußnummer Mendelsohns „Auf Flügeln des Gesanges" Frl. Gutheinz nicht entsprach. Doch stürmischer Beifall zwang die Künstlerin, wie auch den Klaviervirtuosen eine Nummer außer Programm zum besten zu geben. Die Klavierbegleitnngen zu den Liedern hat Herr Enßlin bestens ausgeführt.

Zum Schluß wären noch die Chöre zu nennen, die trotz kurzer Übungszeit zur Zufriedenheit der Zuhörer ausfielen.

Sämtlichen Mitwirkenden, besonders aber dem Leiter des Abends sei hier unser wärmster Dank ausgesprochen. Auch möchten wir hoffen, daß uns die Künstler noch öfters durch ihre schönen Vorträge erfreuen mögen. W.

Die Kohlennot. Wenn nicht einschneidendste Maßnahmen erfolgen, ist Bayern ab Mitte Januar, also für die kälteste Jahreszeit ohne Hausbrand.

Zur Abhilfe wurden dem Staatskommissar Segitz von fachmännischer Seite folgende Vorschläge gemacht:

1. Schließung aller Vergnügungsstätten einschl. Theater, Kinos, Kabaretts und dgl.,
2. Einschränkung des Kaffee- und Gasthausbetriebes durch Schließung einer Anzahl von Lokalen,
3. Weitestgehende Einschränkung des Papierverbrauches mit Ausnahme der Zeitungen,
4. Festsetzung der Beleuchtungsstunden in den privaten und sonstigen Haushaltungen.

Diese Schritte sind notwendig, um die vorhandenen Kohlenvorräte zu strecken.

Der Übernahmekurs für die Kriegsanleihe wurde von der Reichsbank um 1% auf 95,10% ermäßigt. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um eine Maßnahme gegen den freien Verkehr in Kriegsanleihen, wo sich spekulative Manöver unliebsam bemerkbar machen.

Die neue Dienstbotenordnung in Bayern. Die bereits angekündigte Dienstbotenordnung für Bayern steht unmittelbar vor ihrer Veröffentlichung. Sie wird enthalten: 1. Alle 14 Tage Sonntags 6 Stunden Ausgang. 2. In jeder Woche an einem Wochentag 4 Stunden Ausgang. 3. Neunstündige Nachtruhe. 4. Zweieinhalbstündige Pause während der Tagesarbeit. Festsetzung dieser Pause ist in das Belieben der Hausfrau gestellt. 5. Nach einjähriger Dienstzeit acht Tage Urlaub. Was die Lohnfrage anbelangt, so sind bestimmte Bedingungen nicht vorgesehen, sondern es obliegt den Organisationen die Aufgabe, einen Normaldienstvertrag auszuarbeiten und dem Ministerium in Vorlage zu bringen.

Den Sparkassen im deutschen Reiche sind auch im Monat Oktober dieses Jahres trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und der Geldhamsterei gewaltige Summen zugeflossen. Die „Sparkasse", das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, schätzt den Zuwachs der Spareinlagen bei allen deutschen Sparkassen zusammen für Oktober auf 300 Millionen Mark. In der ersten Hälfte des Monats November drohten den Sparkassen stärkere Abflüsse, doch ist inzwischen wohl überall eine Beruhigung der Sparer eingetreten, so daß auch für den November mit einem stattlichen Zuwachs der Spareinlagen gerechnet wird.

Verlängerung der Verjährungsfristen. Bekanntlich verjähren nach dem bürgerlichen Gesetzbuche die sogen. Forderungen des täglichen Lebens, insbesondere die Warenschulden von Privatpersonen und die Lohn- und Dienstbezüge jeder Art in zwei Jahren, Zinsen und Gehaltsrückstände, Unterhaltungsbeiträge und andere regelmäßig wiederkehrende Leistungen in vier Jahren. Diese Verjährungsfristen laufen mit dem Schlusse des Kalenderjahres ab. Wie bisher seit Kriegsausbruch hat auch im laufenden Jahre die Verjährungsfrist für diese Forderungen sowie gewisse seerechtliche Ansprüche um ein Jahr bis zum Ende des Jahres 1919 Verlängerung erfahren. Die Wohltat der Fristverlängerung wird allen Forderungen der bezeichneten Art zuteil, die noch nicht verjährt sind, auch denen, deren Verjährungsfrist schon einmal oder mehrmals verlängert war. Die Empfänger von Waren, sowie Dienstherrschaften, überhaupt alle, die solche noch nicht verjährenden Schulden bezahlt haben, tun gut, die erhaltenen Quittungen ein weiteres Jahr aufzubewahren.

Vermischte Nachrichten

Neu-Ulm. Das 12. Infanterie-Regiment ist am Freitag abend und in der Nacht zum Samstag in seine Garnison zurückgekehrt und wurde vom Brigadekommandeur Oberst Leibrock und Bürgermeister Hofrat Kolmann in herzlichen Ansprachen begrüßt, worauf Oberstleutnant Wolf, der Führer des Regiments, erwiderte. Am Sonntag fanden in den Kirchen Begrüßungsgottesdienste statt, im Anschluß daran zog das Regiment, von der Einwohnerschaft herzlich bewillkommt, durch die Straßen der Stadt.

Nürnberg. Sonntag nacht durchfuhr hier ein aus Fürth kommendes Auto eine Autofalle, ohne auf den durch Lichtzeichen, Zurufe nnd Mahnungsschüsse gegebenen Befehl zum Halten zu achten. Ein weiterer Schuß des Postens verletzte einen Insassen, Oberleutnant Müller vom 21. Inf.-Reg., schwer. Der Offizier ist im Lazarett seinen Verletzungen erlegen.

Bamberg. Am Montag wurde aus der Pegnitz die Leiche des Leutnants d. R. Fritz Häntschel (sächs. Jäger Batl. 25) geborgen. Man fand ihn mit geöffneten Pulsadern.

---

weisheit! Und nehmet das Buch, aus dem solcher Gesang siegreich erschallt, selbst in die Hand!

Die Geschichte vom hölzernen Bengele. Lustig und lehrreich für kleine und große Kinder. Nach C. Collodi deutsch bearbeitet von Anton Grumann. Mit 77 Bildern. Achte bis zehnte Auflage. Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. Kart. Mk. 4.20.

Bengele ist ein lebendiger, hölzerner Hampelmann. Sein Kopf steckt voll böser Streiche, und ohne sich lange zu besinnen geht er daran, sie auszuführen. Kaum geschnitzt, läuft er von zu Hause weg; er verkauft das A B C-Buch, das ihm der arme Vater mit Darangabe seines einzigen Kittels erstanden hat; er will ohne Arbeit reich werden, gerät in die Hände des Fuchses und der Katze, die ihn prellen und ausrauben wollen. In der äußersten Lebensgefahr findet er Hilfe bei der Fee mit goldenem Haar. — Es gibt keine Jugendschrift, die in dramatisch lebendiger Darstellung toller Knabenstreiche, unsern Kleinen mehr Freude bringen und ihnen, ohne pedantisch zu moralisieren, die Wege des Guten besser weisen könnte, als die Geschichte vom hölzernen Bengele. Ein köstliches Buch für unsere Jugend vom 6. Jahre an.

Stille Helden. Roman aus dem Weltkrieg. Von A. von Wehlau. Broschiert Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.20. Auf diese Preise kommt der z. Zeit gültige Teuerungszuschlag. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln, Waldshut.

Stille Helden entrollt in farbenfrohen Bildern das völkische Genießen der letzten Friedensstunden an den erinnerungsreichen Ufern des alten deutschen Rheins. Mitten in das Sonnige, Wonnige und Berauschende seelenvergnügten Genießens dringt plötzlich der Schreckruf: „Krieg! Der Krieg!" Begriffe, die man hundertmal gedankenlos gebraucht, nahmen jetzt Gestalt an, Begriffe von Massen und Zahlen, von den ganz großen Dingen. Gewaltheere kampfesmutiger Heldenmänner: Väter, Gatten Söhne, Verlobte, Brüder, Freunde setzen pflichtbewußt ihr Leben ein für die liebe Heimatscholle, für das teure deutsche Vaterland. Eine Überfülle kraftblühenden, deutschen Lebens, das seine Bestimmung vielleicht noch nicht erfüllt, wird an den weiten Fronten, in dem unmenschlichen Russengreue von Lemberg, mitten unter dem Schmettern und Donnern, Rattern und Prasseln, im kampfdurchtobten Waldgebirge der siebenbürgischen Karpathen vernichtet und zerstört — verborgenes Heldentum der „Ungeschmückten" im Feld. Das ist so recht ein Wirklichkeitsroman, fesselnd und lebenswahr, dem Weh der Gegenwart feinsinnig abgelauscht. Not und Tod, Leid und Weh, stillverborgenes Heldentum sind die Goldfäden, die den ganzen Roman durchziehen. Dieser Roman bildet eine passende Unterhaltungslektüre für die kommende Weihnachtszeit.

Die Brücke der Liebe. Eine Erzählung aus Berlin. Von Graf Strachwitz (Kurt von Leyden). 326 Seiten. 8°. Broschiert Mk. 4.— gebunden Mk. 5.—. Auf diese kommt der z. Zt. in Kraft stehende Teuerungszuschlag. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln, Waldshut.

Der Verfasser bietet eine fesselnde Erzählung, die den gesteigerten demokratischen Empfindungen und den sozialen Aufgaben unserer Tage folgend, überraschende Einblicke in das Berliner Hof- und Künstlerleben unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges gewährt. — Drei gräfliche Schwestern, deren Eltern das Zeitliche früh gesegnet, verlassen die stille Ruhe des ländlichen Heims, um in Berlins wirren Gedränge ihren Neigungen und Wünschen nachzuleben. Zwei der Schwestern lieben es, in die Berliner Hof- und Künstlerkreise eingeführt zu werden, um hier ihr Glück zu suchen. Die andere, die sich schon längst mit dem Gedanken getragen, ihr Leben der sozialen Betätigung zu weihen, findet jetzt gewünschte Gelegenheit zur Verwirklichung ihres Planes. — Die Erzählung ist ein hochinteressantes Zeitgemälde. Die meisterhafte Linienführung in der Zeichnung der höheren Stände und die tiefen ethischen Gedanken machen die Lesung dieses Buches zu einem hohen Genuß. Ein prächtges Geschenk für die kommende Festzeit.



Dresden. Zwischen der Militärwache des Hauptbahnhofes und den Spartakusleuten kam es in der Sonntagsnacht zu einer Schießerei. Es gab 5 Tote, 40 Verwundete, 14 Verhaftete.

Berlin. In einer Versammlung der Krupp'schen Meistergehilfen teilte das Direktorium mit, Krupp könne höchstens noch 10—12000 Arbeiter beschäftigen. Von einer regelmäßigen Produktion könne keine Rede mehr sein, da vermutlich eine feindliche Besetzung zu erwarten sei. Durch diese Ankündigung sagt der „Vorwärts", besteht für etwa 200000 Arbeiter die unmittelbare Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Weitere Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im Ruhrrevier. Die Verhandlungen der Bergarbeiterverbände mit dem Zechenverband führten, wie aus Essen gemeldet wird, zu dem Zugeständnis einer weiteren 15%igen Erhöhung der Durchschnittslöhne sämtlicher Bergarbeiter ab 1. Januar, und zwar im Vertrauen darauf, daß die Arbeitervertreter die erforderlichen Kohlenpreiserhöhungen zusammen mit den Zechenbesitzern durchsetzen werden.

Berlin. Auf der Strecke Plauen—Hof verunglückte ein Militärzug, 12 Tote, 9 Schwer- und viele Leichtverletzte sind geborgen.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Die verehrl. Ehrenmitglieder, Mitglieder und Kriegskameraden werden zur zahlreichen Beteiligung zu dem am Freitag den 19. Dez. vormittags 9 Uhr stattfindenden Trauergottesdienst für den verstorbenen Feldzugsteilnehmer Herrn **Rasso Krößer** von Gammenried hiemit geziemendst eingeladen.

Zusammenkunft 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Wegen Geschäftsaufgabe ist eine

vollständige fast neue

Ladeneinrichtung

für ein Kolonialwarengeschäft

billig zu verkaufen.

Anfragen unter **M. Z.** bei der Exp. ds. Blattes.

Suche im Buche

Belehrung, Ruhe und Kraft!

Empfehle mein reiches Lager in

weltlicher und religiöser Literatur.

Bücher in allen Preislagen vorrätig.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Georg Rittmeyer
Buchhandlung.

Kleines

Haus

auch mit Geschäft oder Ökonomie zu **kaufen gesucht.** (Barzahlung.) Angebote an die „Rdsch."

Leere mittlere

Wohnung

baldigst zu **mieten gesucht.** Angebote an die „Rdsch." erbeten.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Heinrich Friedjung

Das Zeitalter des Imperialismus

1884—1914

Der berühmte Historiker schildert die Weltgeschichte der letzten 30 Jahre und das Zusammen- und Gegenspielen der verschiedenen Kräfte, die die Ereignisse zum Ausbruch des Weltkrieges herbeiführten.

2 Bände gebunden 42.— + 10% Teuerungszuschl.
Band I: 20.— + 10% Teuerungszuschlag.

Der zweite Band erscheint Anfang des nächsten Jahres. Das Werk wird nur vollständig geliefert, so daß die Abnahme des ersten Bandes den Bezug des zweiten sichert.

Verlagsbuchhandlg. Neufeld & Henius
Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 94.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Aufruf!

Männer und Frauen des Volksstaates Bayern!
Bauern, Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute, Angestellte und Arbeiter!

Eine neue Zeit ist angebrochen. Auf den Trümmern des alten, wurmstichigen Obrigkeitsstaates wurde der freie Volksstaat errichtet. Die monarchische Staatsform ist an Altersschwäche gestorben, auf ihrem Grabe wurde das Banner der Republik, der Völkerbefreiung aufgepflanzt. Morscher als wir ahnten war der monarchische Staatsbau; über Nacht stürzte er in sich zusammen. Die politische Herrschaft ging von einer kleinen, bevorzugten Klasse, die unser schönes Bayerland an den Rand des Abgrundes brachte, auf die breiten Massen des Volkes über. Der neue Volksstaat muß auf der freien Willensäußerung und der vollen Gleichberechtigung des gesamten Volkes beruhen; wir verwerfen deshalb den Klassenkampf und einseitige Klassenvorherrschaft, jede Beherrschung der Mehrheit durch eine Minderheit. Wir wollen ein einiges deutsches Vaterland, aber der bundesstaatliche Charakter muß gewahrt und die Vorherrschaft Preußens beseitigt werden.

Bayern den Bayern innerhalb einer deutschen Republik!

Der preußische Militarismus und die ihm ergebenen Parteien, die uns zu Grunde gerichtet haben, liegt zertrümmert am Boden, er darf nicht mehr aufleben. An seine Stelle muß der Völkerbund der Menschheit den Weg zum Weltfrieden ebnen. Durch Abrüstung müssen die Milliarden, die bisher der Rüstungswahnsinn verschlang, für nützliche Staatszwecke verwendet werden.

Die volle Gleichberechtigung des gesamten Volkes erfordert es, daß alle Vorrechte der Geburt und des Standes beseitigt werden. Daher auch fort mit den Fideikommissen, die nur für den Adel und die großen Geldsäcke existierten.

Fort mit den Bodenzinsen, dem Überbleibsel aus der Feudalzeit! Für sie ist in einem Volksstaat kein Platz mehr!

Fort auch mit der Bürokratie und der Bevorzugung vom grünen Tische aus; das Volk soll selbst Herr im Hause sein und am Steuerruder sitzen. Die Verwaltung muß vereinfacht werden; sie darf nicht mehr bürokratisch-polizeilich, sondern muß wirtschaftlich-fürsorglich sein.

Fort mit dem Protektionswesen! Die Vergebung der Stellen darf nur nach persönlicher Tüchtigkeit erfolgen. Der Wahlspruch: „Freie Bahn dem Tüchtigen" muß künftig voll zur Geltung kommen.

Unsere Steuerpolitik muß auf einer gerechten Grundlage aufgebaut sein, die kleinen Einkommen müssen geschont, dagegen die großen Kriegsgewinne rücksichtslos für den Staatssäckel herangezogen werden. Auch verlangen wir, daß verhindert wird, daß sie ihren Raub im Ausland in Sicherheit bringen, um sich von der Steuer zu drücken.

Mehr als bisher muß das Volk zur Rechtsprechung herangezogen werden, damit Fehlurteile verschwinden, die im Widerspruch zum Rechtsempfinden des Volkes stehen.

Für die Landwirtschaft verlangen wir Schutz und Förderung der Produktion, vernünftige Preispolitik für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter Berücksichtigung der Eigenart der Produktion und unter Garantie von Mindestpreisen, die dem Landwirte die Lebensmöglichkeit gewährleistet. Der kleine und mittlere Bauer war im Kriege der Träger der Volksernährung, deshalb müssen die kleinbäuerlichen Betriebe durch Aufteilung der großen Güter über 1000 Tagwerk vermehrt werden. Unter Beihilfe des Staates soll es landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten ermöglicht werden, sich eine eigene Existenz zu schaffen, und einen Familien-Herd zu gründen. Insbesondere Kriegsbeschädigten soll es ermöglicht werden, sich auf dem Lande anzusiedeln.

Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen ist eine der heiligsten Pflichten des Staates. Es muß ihnen eine auskömmliche Existenz geboten und sie vor Not und Elend bewahrt werden.

Am meisten hat im Krieg der Mittelstand gelitten, der Handwerker, der Gewerbetreibende und der kleinere Kaufmann, der Festbesoldete; ihre Wunden zu heilen, ist eine der ersten Hauptaufgaben der Zukunft, denn gerade auf dem Lande ist der seßhafte Gewerbetreibende, Handwerker und Beamte mit der Landwirtschaft eng verbunden, weil die Kaufkraft des einen auch die Kaufkraft des anderen bedeutet!

Die Aufhebung der Kriegsgesellschaften ist im Interesse des gewerblichen Mittelstandes sofort durchzuführen; wir fordern auch, daß die Gewinne dieser Gesellschaften restlos dem Staatssäckel zugeführt werden. Staatsmonopole sollen nur dort Platz greifen, wo die Vergesellschaftung der Gütererzeugung schon bis zu einem Privatmonopol vorgeschrieben ist.

Die unschätzbaren Verdienste, die die Frauen während der Kriegsjahre dem Vaterlande geleistet, hat der Volksstaat mit der politischen Gleichberechtigung belohnt. Frauen sollen am 12. Januar 1919 zum erstenmal wählen. Staatsbürgerinnen! Helft durch Eure Stimme mit den freien Volksstaat zu festigen.

Glaubt nicht, daß dadurch, wenn Ihr einem Bauernbündler die Stimme gebt, die Religion in Gefahr kommt!

Der Bauernbund steht auf dem Boden des positiven Christentums und verlangt Schutz und Freiheit für alle Konfessionen.

Bayerische Männer und Frauen! Stellt Euch in unsere Reihen und marschiert mit uns dem großen Ziele zu, das wir euch vorgezeichnet haben! Werbet von heute ab für den Bauernbund, scheut keine Mühe, gleichgesinnte Volksgenossen in unsere Reihen zu bringen und mit ihnen gemeinsam am 12. Januar 1919 siegreich den Kampf zu bestehen.

Für Volksfreiheit, Volksrecht und Volkwohl!

Die Vorstandschaft des bayer. Bauernbundes:

Georg Eisenberger, 1. Vorsitzender. **Wilhelm Trommer,** Obmann für Wörishofen.

Männer und Frauen, sowie alle Gönner unserer Partei und für Freiheit des Volkes, sind jederzeit willkommen von Unterzeichneten zum „Bauernbund der wirtlichen Mittelstandspartei" aufgenommen zu werden.

Wilhelm Trommer, Obmann für Wörishofen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Mit. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 794 | Samstag, den 21. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

An die provisorische Regierung!

Die Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere der letzten Tage lassen keinen Zweifel mehr zu: wir stehen vor der Gefahr der Anarchie.

Die Presse wird bedroht, von Versammlungsfreiheit ist nicht mehr die Rede. Die Wahlfreiheit steht auf dem Spiel. Wird der Landtag, wenn er überhaupt zustande kommt, auf Freiheit der Tagung rechnen können?

Hat die Regierung nicht den Willen, zu regieren, oder hat sie nicht die Macht?

Ihre eigene Partei und der vor dem Feinde bewährte Kern der Soldaten will von dem Schreckensregiment zuchtloser Gesellen so wenig wissen, wie wir alle. Aber die Mächte und Kräfte der Ordnung sind gelähmt, wenn der Ordnungswille der Regierung versagt.

Will die Regierung die Ordnung oder will sie die Anarchie?

Wir richten diese Frage hiermit öffentlich an die provisorische Regierung, insbesondere an den derzeitigen Ministerpräsidenten Eisner. Wir erwarten und verlangen eine bestimmte unzweideutige Antwort: nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat — mit der ohne allen Aufschub eingreifenden und durchgreifenden Tat.

Bleibt diese Antwort aus, so wissen wir und weiß ganz Bayern, daß weder von der vorläufigen Regierung noch von einem unter ihrer Verantwortung zu wählenden Landtag etwas anderes zu erwarten ist als das unaufhaltsame Versinken im bolschewistischen Abgrund.

Bayerische Volkspartei. Deutsche Volkspartei in Bayern. Nationalliberale Partei München.

Waffenstillstand und Friede.

Die feindliche Besetzung. Wie die Waffenstillstandskommission auf Anfrage mitteilt, besteht kein Grund zu der Annahme, daß Karlsruhe, Mannheim und Rastatt besetzt würden.

Aus der besetzten Pfalz. Nach Blättermeldungen vertritt die französische Militärverwaltung in der bayerischen Pfalz den Standpunkt, daß alle seit dem 11. November erlassenen Gesetze der deutschen Regierung oder der Republik Bayern ungültig seien.

Lloyd George für einen gerechten Frieden. Lloyd George erklärte in einer Versammlung von Wählerinnen: „Wir dürfen beim Friedensschluß nicht so verfahren, wie Deutschland 1871 mit Elsaß-Lothringen. Wenn wir Deutschlands Fehler wiederholen, wird uns in 50 Jahren Deutschlands Schicksal treffen. Ich will nur Gerechtigkeit, nicht Rache. Gerechtigkeit zeugt Gerechtigkeit, Rache zeugt Rache."

Kein französisches Rheingelüste. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Genf, Clemenceau sagte am Freitag in Straßburg, es sei eine Verleumdung, daß er auf das Gebiet am Rhein für Frankreich Anspruch erhebe. Er bedanke sich dafür, den Keim für einen Revanchekrieg zu legen. Hoffentlich ist diese Nachricht wahr!

Die **Ausweisungen Deutscher aus dem Elsaß.** Im Laufe des Dienstag kamen über die Rheinbrücke bei Neuenburg etwa 200 Personen aus dem Elsaß nach Baden. Es handelt sich um Beamte und Altdeutsche aus Mühlhausen im Elsaß, die ihren Wohnort verlassen mußten. Weitere Transporte von Ausgewiesenen sollen folgen.

Kein Postverkehr mit dem besetzten Gebiet. Seit Mittwoch ist der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und den übrigen Teilen des Reiches gesperrt. Die Sperre des Post- und Drahtverkehrs tritt erst am Samstag mitternacht in Kraft.

Die **A.- und S.-Räte im besetzten Gebiete.** Wie die „Düsseld. Nachr." schreiben, hat der britische Generalgouverneur in Köln gestern angeordnet: Die A.- und S.-Räte im besetzten Gebiet haben ihre gesamte Tätigkeit unverzüglich einzustellen und etwa in Benützung genommene staatliche und kommunale Gebäude sofort zu verlassen. Die jetzigen A.- und S.-Räte, die den Anordnungen entgegenhandeln, sind sofort dem Generalgouverneur namhaft zu machen, der gegen sie einschreiten wird.

Rumänien. Das rumänische Oberkommando verständigt die ungarische Regierung, es habe von der Entente Befehl erhalten, sich den nach Ungarn kommenden Ententetruppen anzuschließen, die ganz Ungarn besetzen werden.

Politische Nachrichten.

Das Referendum in Bayern. Die Kunde, daß die neue bayerische Verfassung des Referendum oder Plebiszit (Allgemeine Volksabstimmung) bei wichtigen Gesetzesvorlagen einführen wird, begrüßen wir als erfreulichste Tatsache, die uns die Regierung verkündet hat. Das ist eine wirkliche demokratische Errungenschaft, die sich in dem demokratischen Musterland, in der Schweiz, ganz ausgezeichnet bewährt hat. Sie ermöglicht die unverfälschte, lebendige Teilnahme des ganzen Volkes ohne Ausnahme an der Entscheidung über jede wichtige Vorlage.

Nationalwahltag am 19. Januar. In der Nachmittagssitzung vom 19. Dez. des Reichskongresses der A.- u. S.-Räte wurde der Antrag Cohen-Reuß, wonach die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar stattfinden sollen, mit großer Mehrheit unter Beifall des Hauses und Widerspruch der Minderheit angenommen.

Der bayerische Nationalrat Die Tagung des provisorischen Nationalrats wurde gestern abend bis zum 28. Dezemb. unterbrochen. In der Abendsitzung teilte Minister des Innern, Auer, noch mit, daß die Regierung neue Maßregeln zum Schutze der Versammlungs- und Wahlfreiheit gegen den Terror treffen werde.

Gegen die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht. In der Sitzung der Münchner Stadtschulkommission gab dessen Mitglied Geistl. Rat Dompfarrer Hartl folgende Erklärung ab:

„Die Regierung des Volksstaates Bayern hat eine Verordnung erlassen, nach welcher mit 1. Januar 1919 die geistl. Schulaufsicht aufgehoben wird. Im Namen der geistl. Bezirksschulinspektoren katholischen Bekenntnisses lege ich Protest ein, daß diese einschneidende Maßregel, welche den Vertretern der Kirche den Einfluß auf die gesamte Erziehung der katholischen Jugend entzieht, vorzeitig ohne den legalen Ausdruck des Volkswillens abzuwarten, erlassen worden ist."

Antrag auf Einsetzung eines provisorischen Reichspräsidenten. Im Reichskongreß der A.- und S. Räte wurde ein Antrag Reinarz-Cassel eingebracht, der verlangt, daß am 29. Dezember ein provisorischer Präsident der Republik Deutschland gewählt werden soll, dessen Amtsdauer ohne weiteres an dem Tage endet, an dem sich der endgültige Präsident bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Ein anderer Antrag, ebenfalls von Reinarz-Cassel bringt für die Person des provisorischen Präsidenten Ebert und den Ministerialdirektor Preuß in Vorschlag.

Danzig an Wilson. An Wilson ging ein Funkentelegramm ab, er möchte dahin wirken, daß Danzig mit seinen 98 Prozent Deutschen und 2 Prozent Polen deutsch bleibe.

England. Im englischen Wahlkampf wurde in mehreren Wahlbezirken die Revolution gepredigt. Besonders im Wahlbezirk Glasgow wurde die Errichtung einer englischen Republik verlangt, die deutsche Revolution gefeiert und der Waffenstillstand als infam verurteilt.

Portugal. Admiral Canto Castro wurde mit 137 Stimmen zum provisorischen Präsidenten der Republik gewählt.

Wirtschaftliche Folgen des Bolschewismus. Die Sozialisierung der wirtschaftlichen Betriebe in Groß-Rußland schreitet fort. Nach einer in der „Kiwskaja Mysl" veröffentlichten amtlichen Statistik sind bisher 513 Industrieunternehmungen sozialisiert worden. Meist ist hier ganz planlos vorgegangen worden. Die praktischen Ergebnisse der Sozialisierung sind nach den Angaben der vorerwähnten amtlichen Statistik, die in diesem Falle als klassischer Zeuge anzusprechen ist, wahrhaft erschütternd, wie der „W. N. D. Überseedienst" schreibt. Die amtliche Statistik muß zugeben, daß die Produktion aller sozialisierten Betriebe gegenüber dem früheren Zustand außerordentlich zurückgegangen ist. Hierzu kommt, daß die Einnahmen fast auf der ganzen Linie weit hinter den Ausgaben zurückgeblieben sind, obwohl der Sozialisierung meist im vollen Betriebe befindliche Unternehmungen mit Einrichtung, Ausrüstung und Rohstoffen unentgeltlich in die Hände fielen. Für die Zeit vom ersten Januar bis zum ersten April 1918, als verhältnismäßig noch sehr wenige Unternehmungen sozialisiert waren, mußte der Staat für die Betriebskosten dieser letzteren bereits 432,9 Mill. R. hergeben. Man darf annehmen, daß die Gesamtsumme solcher Unterstützungen des Staates heute weit über eine Milliarde R. beträgt. Sehr richtig wurde auf den jüngsten Tagungen der wirtschaftlichen Verbände in Kiew wiederholt zum Ausdruck gebracht, Westeuropa solle sich den Zusammenbruch der russischen Industrie zum warnenden Beispiel dienen lassen und die in Rußland begangenen Fehler vermeiden.

Unruhen in Spanien. In Barcelona, Bilbao und anderen Städten kam es zu ernsten Unruhen. Es gab Tote und Verwundete. Romanones schlug dem König die Suspendierung des Parlaments vor. Ueber Katalonien wurde der Kriegszustand verhängt.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger. Der Gewerbeverein Wörishofen hat in der letzten Nummer einen Aufruf zu einer Sammlung erlassen, um heimgekehrten, bedürftigen Kriegern (Bürgern, Gewerbetreibenden und Arbeitern), welche mittellos und ohne Verdienst sind, eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Es ergeht daher an alle jene, welche während des Krieges ungestört ihren Geschäften nachgehen konnten, die dringende Bitte, zu dieser Sammlung nach besten Kräften beizusteuern. Es gilt, denen Hilfe zu bringen, die ihrer am dringendsten bedürfen — wer rasch gibt, gibt doppelt. Die Spende soll auch kein Almosen sein, sondern für die bedürftigen Krieger, die während vier langer Jahre gekämpft, geduldet und gelitten haben, eine Ehrung ihrer Mitbürger bedeuten. Also auf zur guten Tat!

Sammelstellen sind beim Vorsitzenden des Gewerbevereines Herrn Konrad Haldenmayr, bei der Geschäftsstelle der „Wörishofener Rundschau" und der „Wörishofener Zeitung."

Zur Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger

sind weiter eingegangen:

Uebertrag:	Mk. 1400.—
Ungenannt	„ 200.—
Ungenannt	„ 50.—
Dillis Sebastian	„ 200.—
Summa:	Mk. 1850.—

Sitzungsbericht vom 17. Dezember 1918. Anwesend Herr Beigeordneter Trautwein und 11 Verwaltungsmitglieder.

1. Neufestsetzung der Vorgartenlinie an der Oststraße. Die bisherige Vorgartenlinie wird aufgehoben und ist neu festzusetzen. Dieselbe soll künftighin 2.50 m betragen. Ein Plan ist anzufertigen.

2. Gesuch des Josef Zachmann dahier um Wiederübertragung der Dienstmannstelle. Einstimmig genehmigt.

3. Erneuerung der Wirtschaftspläne für Gemeinde und Stiftungswaldungen. Die benannten Wirtschaftspläne sollen revidiert werden. Zugleich sind entsprechende Gesuche an das Forstamt sowie an die Regierung zu richten.

4. Zuschuß zur Ehrung der Kriegsteilnehmer an den Gewerbeverein hier. Dem Gewerbeverein dahier wird aus Gemeindemitteln der Betrag von 500 Mk. überwiesen, welcher für genannten Zweck Verwendung finden soll.

5. Erwerbung des Platzes an der Hauptstraße und Postweg. Fraglicher Platz soll vom Darlehenskassenverein um den Preis von 34000 Mk. erworben werden. Die Kosten sollen von dem Gelde der verkauften alten Gemeindekanzlei im Betrage von 7000 Mk., ferner des angelegten Stuhlgeldes von 2800 Mk. und der Rest von dem Heinrich'schen Erbe gedeckt werden.

6. Wasserversorgung; hier Abnahme von Wasserproben. Die für diesen Zweck erwachsenden Kosten werden auf die Wasserleitungskasse übernommen.

7. Generalbaulinienplan. Die angeordneten Verbesserungen des neuen Generalbaulinienplanes wurden durch Herrn Architekten Hansen in München vorgenommen. Außerdem wurden die ortspolizeilichen Bebauungs-Vorschriften nach eingehender Beratung entsprechend abgeändert und in ihrer neuen Fassung einstimmig beschlossen.

Bücher für den Weihnachtstisch.

Im Verlage der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Br. sind eine Reihe vornehmer Geschenkbüchlein erschienen. Wir nennen die soeben herausgegebenen Bände von Heinrich Federer.

In Franzens Poetenstube. Umbrische Reisekapitel. 21.—40. Tausend. Preis Mk. 1.50.

Patria! Eine Erzählung aus der irischen Heldenzeit. 31.—50. Tausend. Preis Mk. 1.50.

Eine Nacht in den Abruzzen. Mein Tarcisius-Geschichtlein. 31.—50. Tausend. Mk. 1.50.

Gebt mir meine Wildnis wieder. Umbrische Reisekapitel. 21.—40. T. Mk. 1.50.

Die schönsten Abenteurergeschichten von Sealsfield. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Einbandzeichnung von Felger. Preis geb. 4 Mk. Verlag von Albert Langen in München.

In der Reihe seiner von Walter von Molo herausgegebenen Auswahlbände läßt der Verlag von Albert Langen jetzt den vierten erscheinen und bringt darin zwei der schönsten Abenteuergeschichten von Charles Sealsfield. Man weiß, daß sich hinter diesem Pseudonym der Deutsch-Österreicher Karl Postl verbirgt, und daß dieser vielleicht der einzige Schriftsteller ist, dessen Werke uns in einwandfrei künstlerischer Objektivität Einblick in die Anfänge des Amerikanertums gewähren, einen Einblick, der heute von doppelter Bedeutung ist, weil er uns manches in der Psyche des Amerikaners begreifen läßt, was uns sonst unverständlich wäre. Wie er das Leben der Texasansiedler schildert, ihr mühsames Urbarmachen des Bodens, ihr Bauen und Pflanzen, ihre grausame, aber gerechte Gerichtsbarkeit, wie er die Landschaft malt, wie er die Menschen des jungen Landes vor uns hinstellt, — das alles ist so dichterisch gestaltet, daß wir erst in zweiter Linie merken, wieviel wir in diesen Erzählungen über die Anfänge des Amerikanertums gelernt haben.

Die schönsten historischen Erzählungen von Strindberg. Deutsch von Emil Schering. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo Einbandzeichnung von Heinrich Jost. Preis in vornehmem Pappband 5 Mk. Verlag von Albert Langen in München.

Der soeben in der Reihe der Langenschen Auswahlbände erscheinende Strindbergband macht es sich zur Aufgabe, den geschichtlichen Erzähler Strindberg den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. In der Tat verdienen diese historischen Bilder es, allgemein bekannt zu werden. Ob Strindberg bis in den Sagenstoff seiner nordischen Heimat zurückgreift, ob er uns die griechischen Philosophen auferstehen läßt, ob er mit scharfen Strichen eine Episode aus den düsteren Jahren vor der Reformation umreißt, oder die französische Revolution in einer letzten Auseinandersetzung zwischen Aristokrat und Proletarier sozusagen theoretisch abschließt, — immer wird uns, für einen Augenblick blitzschnell beleuchtet, das Bild der längst entschwundenen Epoche in gegenwartsklare Nähe gerückt.

Die schönsten Kosakengeschichten von Gogol. In neuer Verdeutschung von Korfiz Holm. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Einbandzeichnung von Heinrich Jost. Preis in vornehmem Pappband 5 Mk. Verlag von Albert Langen in München.

Der Ukrainer Nikolai Gogol, der Rußlands erster großer Dichter überhaupt war, verkörpert seine Heimat, das alte „Grenzland", in so vollkommener Weise, daß man nur seine Werke zu lesen braucht, ja, sie lesen muß, um dieses Land und seine Bewohner kennen und verstehen zu lernen. Hier, in Gogols stärksten und farbigsten Arbeiten, den Kosakengeschichten, ersteht vor uns jene fremde, ferne Landschaft, deren erhabene Weite uns in ihrer Einsamkeit fast erdrückt, hier blüht die unendliche, jungfräuliche Steppe, hier murmeln die Wellen des meilenbreiten Dnjeprs zwischen gefahrdrohenden düsteren Uferhügeln. Dieser Erde entsproß die nie gebändigte Wildheit der Kosaken, hier kämpfen sie rücksichtslos grausam, aber heldenhaft wie die Mannen der Ilias, ihre blutigen Schlachten, hier feiern sie tage- und wochenlang ihre frohen Gelage, hier leben sie und sterben sie, unter freiem Himmel und in ungebändigter Freiheit.

Weihnachtsfeier. Die Vorbereitungen zu den Weihnachtsfeiern, die wiederum der Verein vom Roten Kreuz in gewohnter Gediegenheit und Schönheit veranstalten wird, schreiten rüstig voran. Wieder werden musikalische und theatralische Aufführungen, Gesang und lebende Bilder 2c. in bester Form geboten. Die erste Weihnachtsfeier am **Stefanstag**, die für die **Zivilbevölkerung** abgehalten wird, wird wieder ihre gewohnte Anziehungskraft bewähren. Die Preise der Plätze sind wie früher festgelegt: 1. Pl. 2 Mk., 2 Pl. 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Karten sind jetzt schon im Kurbüro zu haben. — Der Reinertrag wird, wie bekannt, für die zwei späteren Weihnachtsfeiern, die für unsere heimgekehrten Krieger und für die hiesigen Lazarettinsassen veranstaltet werden, verwendet.

Weihnachtskonzert im Kaffee Matzberger. Diese beliebte und sich immer starken Besuches erfreuende Veranstaltung findet auch heuer wieder statt. Herr Musikmeister Müller hat die Ausführung des Konzerts übernommen, und darf die Kapelle sicher auf allseitige freudige Aufnahme rechnen .

Einschränkung des Personenverkehrs. Wegen der Abgabe von Lokomotiven an die Entente wird eine Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn um etwa die Hälfte erfolgen. In der nächsten Zeit sollen nur noch solche Züge befördert werden, die zur Heimbeförderung der aus dem Feld heimkehrenden Soldaten notwendig sind. Fahrkarten werden nur noch gegen Nachweis der Dringlichkeit der Reise abgegeben werden.

Paketverkehr. Im bayerischen und deutschen Verkehr sind bis einschließlich 24. Dezember Postpakete bis 100 Mk. und über 100 Mk. von Privatpersonen nur dann zugelassen, wenn sie ausschließlich Geld, Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine, oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Auch ist Eilbestellung und „dringend" nicht zugelassen. Zu jedem Paket ist eine Paketadresse zu verwenden. Die Feldpost nach dem Osten (mit Ausnahme von 1 Pfd.-Päckchen) ist zugelassen.

Weitere Ausdehnung der Bezugsscheinfreiheit. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Bezugsscheinfreiheit auf folgende Gegenstände ausgedehnt: Strümpfe, Socken und Stutzen, Brustschützer, Kniewärmer, Leibbinden, Halsbinde, gestrickte Schals, Pulswärmer, Schwitzer (Sweater) jeder Art, gestrickte, gewirkte oder gehäkelte Damenwesten, gewirkte Korsettschoner und Untertaillen. (Trikothemden und -jacken sind bezugsscheinpflichtig.) Brusthalter, Büstenformer, Miedergürtel, Geradehalter und ähnliche Gegenstände. Matratzen, fertig gefüllte Inletts. Abgepaßte Kopftücher, Schals und Umschlagtücher, Reise- und Schlafdecken, Decken für Tiere.

Vermischte Nachrichten

Kaufbeuren. Die gemeinnützige Baugenossenschaft will im nächsten Frühjahr einen Häuserblock erstellen; zur Herstellung der Kanalisierung, der Wasserleitung und der Straße, an die der Häuserblock zu stehen kommt, genehmigten die städt. Kollegien 67300 Mk.

Rosenheim. Hier ist ein gewisser Kaindl verhaftet worden, der sich, wie der „Miesbacher Anzeiger" berichtet, als revolutionärer Führer aufspielte, sich mit einer bewaffneten Leibgarde umgab, höchst eigenmächtige Anordnungen erließ, Pferde enteignete und rudelweise versteigerte.

Regensburg. Einbrecher haben das Gerätelager des Stadttheaters heimgesucht und viel gestohlen, darunter eine neue Saloneinrichtung in Mahagoni.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin steigt weiter. Insgesamt dürften jetzt dort gegen 70000 Arbeitslose sein.

Frankreichs Tote im Kriege. Der „Information" zufolge teilte Tardieu mit, daß Frankreich im Kriege 1,800,000 Tote gehabt habe.

Ein Besuch in der Reichsdruckerei.

Von Artur Fürst.

(Nachdruck verboten.)

Die Kriegszustände haben die Bedeutung des Papiergelds steigen lassen. Die klingenden Zahlungsmittel sind zum großen Teil aus dem Verkehr verschwunden. An ihre Stelle sind Ersatzmittel getreten, die nur dadurch kaufkräftig werden, daß das ausgebende Reich durch den Aufdruck seiner Hoheitszeichen und verantwortliche Namenszeichnung höchster Finanzbeamter eine Garantie übernimmt. Es gibt heutzutage bei uns viele Wertsteigerungen, aber keine ist so gewaltig, wie die eines Blatts Papier, das in einen Tausendmarkschein verwandelt wird. Vor dem Druck gilt es wenige Pfennige. Nachdem etwas Farbe darauf getan ist, kann man selbst in heutiger Zeit einen ganz hübschen Posten Lebensmittel damit erwerben.

Angesichts des beträchtlichen Werts, den die Reichsbanknoten darstellen, vollzieht sich ihre Herstellung im Schutz besonderer Sicherheitsmaßnahmen. Die Reichsdruckerei in der Oranienstraße zu Berlin ist bei dem alten langsamen Druckverfahren der Flachpresse geblieben. Die Wertpapiere auf der flinken Rotationsmaschine herzustellen, wie etwa Zeitungen, geht nicht an, denn die haarscharfe Genauigkeit, die erforderlich ist, um Nachahmungen sofort feststellen zu können, wäre hierbei nicht zu erreichen. Das Abstreichen überschüssiger Farbe geschieht mit einem allerfeinsten Instrument, nämlich mit dem Daumenballen der Hand. Kein künstlicher Stoff vermag die Feinheit dieses Gewebes zu erreichen.

Das Papier, auf das die Scheine gedruckt werden, kommt in Bogen an, die so groß sind, daß immer vier oder acht Scheine auf jeden von ihnen gedruckt werden können. Die farbigen Fasern und die Wasserzeichen sind bereits im Papier enthalten. Die Pakete werden in einem Raum geöffnet und gezählt, der vollkommen abgeschlossen ist. Die Tür verschließt sich automatisch von innen. Wer den Raum betreten will, muß erst eine Klingel in Bewegung setzen. Dann öffnet man ihm und läßt ihn nur dann eintreten, wenn eine amtliche Befugnis den Betreffenden einführt. Schon die unbedruckten Papiere werden in gewaltigen Kassenschränken aufbewahrt, da ihr Besitz für Fälscher sehr wertvoll wäre. Auch alle übrigen Arbeiten an den Banknoten vollziehen sich sozusagen in Käfigen. Jede Maschine, an der gewöhnlich zwei Kupferdrucker beschäftigt sind, ist von allen Seiten eingezäunt.

Ganz seltsam sehen die großen Säle aus, in denen lange Reihen junger Mädchen mit dem Nachzählen und Prüfen der Scheine beschäftigt sind.

Die Arbeiterinnen prüfen die fertiggedruckten Noten nach vielen Richtungen hin. Mit einem Millimetermaß wird jeder Schein nachgemessen, da sich das Papier bei dem starken Anfeuchten und darauffolgenden Trocknen, das der Kupferdruck erfordert, in seiner Größe verändert. Es wird nachgesehen, ob die Wasserzeichen richtig stehen, der Druck genau und fehlerlos ist. Fehlerhafte Exemplare werden ausgeschieden und vernichtet. Die Reichsdruckerei arbeitet mit der denkbar größten Vollkommenheit; man möchte ihr bloß noch ein Mittel wünschen, durch das sie jeder Banknote einen vernünftigen Daseinszweck sichern könnte! ein Mittel, wodurch verhütet wird, daß die kostbaren Scheine in die Hände törichter „Geld-Hamsterer" gelangen!

Die Reichsdruckerei, die eine sehr große Fabrik ist, befaßt sich nicht nur mit dem Druck von Banknoten. Sie stellt auch alle anderen geldwerten Papiere her, wie zum Beispiel Kriegsanleihescheine und Briefmarken. Diese letzten werden in ganz gewaltigen Mengen gebraucht. Die Ansprüche könneu nur auf dem Weg des Rotationsdrucks befriedigt werden. Eine einzige Maschine der Reichsdruckerei ist imstande, während eines Tags eine Million Briefmarken herzustellen. Sie ist ein mechanisches Kunstwerk, da sie trotz Geschwindigkeit ihres Laufs die zarten Linien der Briefmarkenbilder mit allen Feinheiten und in all ihren Schattierungen richtig herausbringt und zugleich die Durchlochung vornimmt.

Es ist denkbar, daß bald eine Zeit kommt, in der die Reichsdruckerei weniger stark beschäftigt ist als in den letzten Jahren. Denn der Notenumlauf wird ja nach Beendignng des Krieges vermindert werden; und auch bei den Briefmarken handelt es sich nicht um einen ewigdauernden Zustand. Bestrebungen, diese verhältnismäßig viel zu kostbaren Druckstücke zu ersetzen, sind im Gang. Vielfach sieht man schon heute Wertstempelungen als Ersatz, und eines Tages wird die Briefmarke ganz verschwunden sein.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung des Wasserzinses pro 1918 betr.)

Die Einhebung des Wasserzinses pro 1918 erfolgt am

Sonntag, den 22. Dezember 1918

vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 1—3 Uhr im Gemeindeamt.

Wörishofen, den 20. Dezember 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 22. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. 1/2 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 1/2 2 Uhr Adventandacht.
Montag, 23. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Joseph Linder, Zimmermann. 8 Uhr hl. Messe für Anna Stieglauer.
Dienstag, 24. Dez. 1/2 7 Uhr Engelamt. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. Nachts 12 Uhr Christmette, Te Deum, 3 Strophen des Liedes: Es kam die gnadenvolle Nacht, hierauf das Amt.
Mittwoch, 25. Dez. Von 6 Uhr an hl. Messen. 1/2 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe. Halb 2 Uhr Vesper.
Donnerstag, 26. Dez. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt) Halb 11 Uhr hl. Messe für Stephan und Marianne Osterrieder. Halb 2 Uhr Weihnachtsandacht.
Freitag, 27. Dez. 1/2 8 Uhr Weihe des St.-Johannisweines und hl. Messe für Johann Klaus von Schöneschach. 8 Uhr hl. Messe für Joseph und Anna Osterrieder von Obergammenried.
Samstag, 28. Dez. 1/2 8 Uhr hl. Messe für Otto Demmeler. 8 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 29. Dez. Halb 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 22. Dez. Früh 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
Dienstag, 24. Dez. (Hl. Abend). 12 Uhr Mitternacht hl. Amt.
Mittwoch, 25. Dez. Hl. Weihnachtsfest. 7 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper.
Donnerstag, 26. Dez. (Stephan.) 7 Uhr hl. Amt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zum Christkind.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

2. Christtag, 26. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr protest. Gottesd.

Kaffee Matzberger

Am ersten Weihnachtsfeiertag 25. Dez. von nachmittags 3 Uhr ab

KONZERT

Leitung: Herr Musikmeister Müller.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Max Matzberger.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß ich das
Spezerei-Geschäft von Scharpfs Erben
erworben habe, und bitte, mir dasselbe Zutrauen wie meinem Vorgänger zukommen zu lassen. Die neue Kundenliste liegt in meinem Geschäfte auf und bitte ich eine verehrliche Kundschaft um Eintragung. Werde bestrebt sein, meine Kunden reell und gewissenhaft zu bedienen.
Hochachtungsvollst
Anton Seitz.

Dienstmann Nr. 1
Joseph Zachmann

empfiehlt sich zur prompten Erledigung aller einschlägigen Dienstleistungen und Arbeiten. Bestellungen können zu jeder Zeit **Habsburgerstraße 6** gemacht werden. Um geneigte Berücksichtigung ersucht
Hochachtungsvoll D. D.

Bodenraum

zum Aufbewahren von Möbeln **gesucht.** Näheres Villa Parzer.

Kleines
Haus

auch mit Geschäft oder Ökonomie zu **kaufen gesucht.** (Barzahlung.) Angebote an die „Rdsch.“

Leere mittlere
Wohnung

baldigst zu **mieten gesucht.** Angebote an die „Rdsch.“ erbeten.

Schlosser-Lehrling

kann sofort eintreten.
Näheres in der Expedition.

Quedlin

Chem. Wäsche zu Hause
Vorzügliches
Reinigungsmittel für Wolle, Halbwolle, Seide, zarte Gewebe, Gardinen usw.
Paket 35 Pfg.
Kneipphaus Drogerie

Wegen Geschäftsaufgabe ist eine
vollständige fast neue
Ladeneinrichtung
für ein Kolonialwarengeschäft
billig zu verkaufen.
Anfragen unter **M. Z.** bei der Exp. ds. Blattes.

Suche im Buche
Belehrung, Ruhe und Kraft!
Empfehle mein reiches Lager in
weltlicher und religiöser Literatur.
Bücher in allen Preislagen vorrätig.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Georg Rittmeyer
Buchhandlung.

Soeben gelangte zur Ausgabe:
Heinrich Friedjung
Das Zeitalter des Imperialismus 1884—1914

Der berühmte Historiker schildert die Weltgeschichte der letzten 30 Jahre und das Zusammen- und Gegenspielen der verschiedenen Kräfte, die die Ereignisse zum Ausbruch des Weltkrieges herbeiführten.

2 Bände gebunden 42.— + 10% Teuerungszuschl.
Band I: 20.— + 10% Teuerungszuschlag.

Der zweite Band erscheint Anfang des nächsten Jahres. Das Werk wird nur vollständig geliefert, so daß die Abnahme des ersten Bandes den Bezug des zweiten sichert.

Verlagsbuchhandlg. Neufeld & Henius
Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 94.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

30 Stall-, Feld- und Hausmägde, davon 8 f. Lichtm.
1 Kindermädchen, 13—14 J.,
1 Ökonomiebaumeister,
14 Dienstknechte, davon 7 für Lichtmeß,
5 Stallschweizer,
1 Unterschweizer,
8 Stallburschen,
5 Pferdeburschen,
12 Dienstbuben,
2 Hirtenknaben,
8 Dienstmädchen für Privat,
2 Kellnerinnen für Hotel u. Gasthof,
1 Haus- u. Küchenmädchen für Gasthof,
1 Bautechniker,
5 Zimmerleute,
1 Schäffler,
6 Bau- und Möbelschreiner,
1 Eisendreher,
1 Friseur
10 Schuhmacher,
1 Holzfäller,
1 Magazinier, gelernter Zimmermann für Baugeschäft,
1 Sattlerlehrling,
1 Schreinerlehrling,
2 Malerlehrlinge,
1 Schmiedlehrling.

Stellen werden gesucht:

1 Haushälterin für Privat.
1 Haushälterin f. Landwirt,
2 Zimmermädchen für Hotel,
4 Küchen- und Hausmädch.,
4 Mädchen für Privat,
1 Hotelküchenmädchen, wom. in Kurort,
1 Bauschlosser,
1 Mechaniker,
1 Buchdr.-Maschinenmeister,
1 Steindrucker,
1 Buchbinder,
2 Sattler u. Tapezierer.
1 Säger,
1 Maschinist,
2 Bäcker,
1 Konditor,
7 Käser,
2 Kutscher od. Pferdeknecht,
1 Ausgeher od. Hausbursche (Kriegsbeschädigte), mehrere Hilfsarbeiter.
1 ält. Bautechniker,
1 Bäckerlehrling,
1 Friseurlehrling,
1 Schuhmacherlehrling,
2 Käserlehrlinge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 795 | Dienstag, den 24. Dezember 1918 | 10. Jahrg

WEIHNACHTEN 1918

1. Die Weihnachtsglocken klingen
Rings — wie in jedem Jahr!
Die alten Lieder dringen
Zum Winterhimmel klar!
Die alten Wünsche steigen
Wie sonst wohl allerwärts!
Wir aber stehn und neigen
In Ehrfurcht Haupt und Herz.

2. Des Krieges Blutfanale
Sind nun verraucht, verglüht:
Aus ird'schem Seufzertale
Steigt das Erlösungslied!
Nicht alle heut begehen
Das Fest voll Tannenduft:
Viel kalte Winde wehen
Fern über Grab und Gruft . . .

3. Die Leiden, die die Erde
Getragen Jahre lang,
Ziehn heute wie Beschwerde
Bang mit dem Glockenklang!
Viel Augen sind noch trocken
Von blutgen Tränen nicht!
Es seufzt im Klang der Glocken . . .
Es klagt im Kerzenlicht . . .

4. Die Witwen und die Waisen —
Wer hat ihr Heer gezählt?
Wie ward das Herz der greisen
Eltern zermürbt, zerquält?
Nun aber will sich's senken
Auf uns wie stille Weih'n:
Ehre dem Angedenken
Der Toten — Fried' soll sein!

5. Frieden soll sein und bleiben!
Des Blutes floß genug!
Nun soll'n die Hände treiben
Den Hammer und den Pflug!
Nun soll'n die Schwerter rosten,
Die lang genug gegellt!
Nun zieht aus West und Osten
Der Frieden in die Welt!

6. Die Weihnachtsglocken schallen
Gar feierlich und laut;
Der Menschheit Wohlgefallen,
Daß sie die Zukunft baut!
Nun laßt die Hand uns legen
An's Werk, das unsrer harrt!
Weihnacht, gib deinen Segen
Zukunft und Gegenwart!

Edmund Pohl.

Weihnachten 1918.

Das Geburtsfest des Heilandes, das festliche Weihnachten ist wieder gekommen. Schon in uralten Zeiten, da in unsern Landen das Christentum noch nicht seinen Einzug gehalten hatte, war die gegenwärtige Jahreszeit eine Festzeit, denn die alten Germanen begingen zur gleichen Zeit, da wir Weihnachten feiern, ihr Julfest, das Fest der Wintersonnenwende. Sie begingen es aus Freude darüber, daß nun die Sonne sich nicht mehr weiter von uns abwendet, sich vielmehr uns von neuem zuwendet, daß sie also von neuem wieder ihre erwärmende, lebenerweckende und lebenerhaltende Kraft voll und ganz spenden wird, daß damit die winterlichen Nöte in nicht mehr ferner Zeit ihr Ende erreichen werden. Frohen Hoffnungen gaben sich unsere Urväter an ihrem Julfeste hin.

Auch wir hegen nun Hoffnung, ganz besonders die Hoffnung, daß die uns überkommene Not bald ein Ende haben werde. Wer hat wohl am vorigen Weihnachten daran gedacht, daß wir in eine Not wie die gegenwärtige geraten können!? Nun sie ist gekommen! Schier urplötzlich ist gekommen die Sorge um unsere staatliche Existenz die Erhaltung des deutschen Reiches, die Sorge um eine auskömmliche Ernährung, die Sorge, welche Opfer unsere übermütig gewordenen Feinde noch von uns verlangen werden.

* * *

Nach vier harten Jahren das erste Weihnachten ohne Krieg; eines, man möchte sagen, auf das der Frieden seine Schatten vorauswirft.

Nicht viel hat sich durch die Tatsache des Waffenstillstandes in den äußern Erscheinungen geändert, und doch unendlich viel in den inneren Empfindungen. Gerade heuer wird ein Christkindl in zahlreichen Familien erwartet, oder es ist schon gekommen, um das sie jahrelang bangten, nach dem sie sich sehnten: Der Sohn kehrt heim, der Gatte, der Vater. Und da tun die Daheimgebliebenen ihr Möglichstes, um auch in schwerer Zeit ein Fest zu rüsten, das den freudigen Glanz ihrer Herzen ausstrahlen soll am lichterfrohen Baum, in Geschenken und Überraschungen, bei denen freilich oft genug der gute Wille für das Werk gelten muß. Neue Hoffnungen leben auf in den Kreisen, denen der Ihrige wieder geschenkt ist. Ungezählte aber sind, auf denen doppelt schwer die Trauer lastet beim Anblick der Heimgekehrten: der Ihre ist nicht dabei. Und da sind es gerade die Feste des häuslichen Kreises, die Feste, die alle vereinen sollten, die dann umso schmerzlicher empfunden werden.

* * *

Wie kein zweites Fest ist ja auch Weihnachten, das Fest der Liebe, geeignet, den Menschen zu läutern, zu bessern. Alle Jahre um die Zeit der Wintersonnenwende wandelt die Erlösung neu über die Erde. Auch in diesem Jahre! Und wer recht zu schauen und zu empfinden vermag, dem wird sie nicht entgehen. Nicht immer nach aufwärts soll man schauen zu denen, die es besser haben, sondern auch nach abwärts zu denen, denen es schlechter ergeht, denn dadurch schaffen wir das allergefährlichste aus unseren Herzen, verbannen aus ihnen Unzufriedenheit, Neid und Mißgunst. Was diese Erdübel zu erreichen vermögen, das hat dieser Weltkrieg, hat auch unser Zusammenbruch wahrlich zur Genüge gelehrt. Denkt hieran gerade an diesem Weihnachten, verbannet aus euren Herzen Neid, Mißgunst, Unzufriedenheit, dann wird sich auch die Zukunft besser gestalten als wir nun annehmen.

Waffenstillstand und Friede.

Englands Friedensbedingungen. Wie Reuter meldet, berichtet der „Daily Expreß", daß in der Sitzung des britischen Reichskriegskabinetts die Bedingungen besprochen wurden, die der Friedenskonferenz vorgelegt werden sollten. Es verlautet, daß wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Auf der Friedenskonferenz wird verlangt werden, daß die deutschen Kolonien nicht zurückgegeben werden sollten; in dieser Frage ist das Reichskriegskabinett einer Meinung. Was die Schadenvergütung betrifft, so wurde darauf hingewiesen, daß die britischen Forderungen vielleicht ein paar Jahre zurückgestellt werden müßten, damit erst die dringenden Forderungen Frankreichs und Belgiens befriedigt werden. Dies ist aber nicht ganz richtig. Die britischen Minister sind der

Ansicht, daß Deutschland den britischen Interessen durch sofortige Einfuhr von Rohstoffen, die zur Reorganisation der alten und Errichtung neuer Industrien nötig sind, dienstbar gemacht werden sollen; daneben wurden Maßregeln erwogen, um eine Ueberschwemmung des englischen Marktes mit billigen deutschen oder anderen Waren zu verhindern.

Erneuter Bruch des Waffenstillstandsvertrages. Der französische Platzkommandant von Höchst ordnete an, daß der gesamte Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und der neutralen Zone, also auch zwischen Höchst und Frankfurt a. M., völlig gesperrt wird. Alle erteilten Pässe sind für ungültig erklärt worden. Die Franzosen rissen in der Grenzstadt Nied die Schienen auf. Hierdurch entsteht in den Vororten von Frankfurt a. M. in kürzester Frist Arbeitslosigkeit. Die französische Besatzung ordnete gleichzeitig die Gestellung von Geiseln an, welche das Wohlverhalten der Arbeiter gewährleisten sollen. Gegen diese Anordnung, die zum Wortlaut des Waffenstillstandes im Widerspruch steht, ist ein Protest erhoben worden.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet, Senator Dubois hat in der französischen Kammer über die Verwüstungen in Nordfrankreich Bericht erstattet. Er verlangt an Schadenersatz von Deutschland 65 Milliarden Francs. Davon wären 20 Milliarden für verwüstete Häuser, 5 Milliarden für Vernichtung von Wohnungseinrichtungen, 20 Milliarden für die Industrie, 10 Milliarden für öffentliche Arbeiten. Im ganzen seien 250,000 Häuser vernichtet.

„U 9" ausgeliefert. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt hatte der englische Admiral Beatty bei der Durchführung der Waffenstillstandsverhandlungen zur See auf die Auslieferung von „U 9", mit dem der Kapitänleutnant Weddigen seinerzeit drei britische Panzerschiffe torpediert hatte, mit Rücksicht auf diese ruhmreiche Vergangenheit des Bootes verzichtet. Das Boot ist aber doch ausgeliefert worden, weil die deutsche Überführungsmannschaft auf die für die Überführung der Boote nach England deutscherseits gezahlten Entschädigungen nicht verzichten wollte!

Ein ungeheuerlicher Gedanke. Nach einem Telegramm der „Associated Preß" haben die amerikanischen Delegierten bei der Friedenskonferenz beschlossen, dafür einzutreten, daß die ausgelieferten feindlichen Kriegsschiffe versenkt werden, damit nicht bei ihrer Verteilung Zwistigkeiten entstehen. Sir Eric Geddes soll diesem Plan bereits zugestimmt haben.

Die Verluste der deutschen Kontingente. Von einer Stelle, die seit Beginn des Krieges an Hand der amtlichen Listen genaue Aufstellungen gemacht hat, werden über die Verluste der einzelnen deutschen Kontingente folgende Angaben gemacht:

Von August 1914 bis 16. Dezember 1918 beträgt die Zahl der im Kriege gefallenen, gestorbenen, tödlich verunglückten und gerichtlich tot erklärten Heeresangehörigen:

		darunter		
Preußen	1,287,144	46,815	Off.	(3 64 %)
Bayern	154.094	6,148	„	(3,99 %)
Württemberg	65,752	2,452	„	(3,73 %)
Sachsen	111,473	3,903	„	(3,51 %)
Marine	31,261	1,783	„	(5,70 %)
Schutztruppe	667	174	„	(26,01 %)
	1,650,391	61,275	Offiziere.	

Ein Großrumänien. König Ferdinand von Rumänien hielt gestern bei einem Empfang der ungarländischen Rumänen, die ihm die Herrschaft über die ungarländischen rumänischen Gebiete anboten, eine Rede, in der er im Namen des alten Rumänien die Herrschaft über Groß-Rumänien übernahm, das sich vom Theiß bis zum Dniestr erstrecke.

Die Diktatur der Sowjetregierung. „Echo de Paris" meldet aus Stockholm: Die bolschewistische Regierung hat das Vaterland in Gefahr erklärt. Es wurde unter dem Vorsitz Lenins ein Sowjet mit Diktaturgewalt gebildet. Trotzki hat das Oberkommando.

Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs. Von unterrichteter Seite erfährt der Korrespondent der „Telegraphen-Union", daß die Verhandlungen zwischen den schweizerischen, französischen und deutschen Behörden wegen der Wiedereröffnug des direkten Verkehrs bis zu den badischen und elsässischen Bahnhöfen vor einem günstigen Abschluß stehen. Die Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs könne bereits Mitte Januar erwartet werden.

Das Schicksal Deutsch-Südwestafrikas. Minister Dewet erklärte auf dem Kongreß der Diamantgräber in Barkly-West, die britische Regierung beabsichtige, Deutsch-Südwestafrika der Regierung der Südafrikanischen Union auszuhändigen. Diese solle auch darüber zu Rate gezogen werden, was mit Deutsch-Ostafrika zu geschehen habe.

Politische Nachrichten.

Die Ausübung der Kommandogewalt. Die „B. Z. am Mittag" meldet: Die zwischen dem General Gröner im Namen der Obersten Heeresleitung und dem Rat der Volksbeauftragten geführten Verhandlungen über die Beschlüsse des A.- und S.-Kongresses betreffend Ausübung der Kommandogewalt haben zu einer Verständigung geführt. Die Einzelheiten der Verständigung werden in allerkürzester Zeit bekanntgegeben.

Die Friedenskonferenz. Nach dem „Echo de Paris" wird die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England, der Wahlen und des beabsichtigten Kabinettwechsels hinausgeschoben werden und frühestens Anfangs Februar ihren Anfang nehmen.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Zur Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger

sind weiter eingegangen:

Uebertrag:	Mk. 1850.—
August Blaser	„ 5.—
Ungenannt	„ 30.—
Ungenannt	„ 200.—
Ungenannt	„ 50.—
Friedrich Bauer	„ 100.—
Ungenannt	„ 200.—
Summa:	Mk. 2435.—

Sitte und Aberglauben an Weihnachten.

Von Leopold Rach.

Nachdruck verboten.

Das südliche Deutschland und Oesterreich sind wesentlich reicher an Weihnachtsbräuchen als die nördlichen deutschen Landstriche. Schlesien und die Lausitz kennen besonders interessante Weihnachtssitten in Bezug der Speisen und Getränke. Auf den Weihnachtstisch gehören daselbst Heringssalat, gebackene Pilze mit Pflaumen und vor allen Dingen Karpfen. Die Schuppen dieses Fisches, von denen einige in den Geldbeutel zu legen sind, beugen altem Glauben nach ebensosehr wie Mohnmilch oder auch Hirse allem Geldmangel im künftigen Jahre vor. Wenn man Brot am heiligen Abend auf dem Tische liegen läßt, so wird während des ganzen nächsten Jahres in dem betreffenden Haushalte niemand Hunger leiden. Außerordentlich groß ist der Tieraberglauben am Weihnachtsheiligabend. Die Engländer sagen: „Der Hahn kräht zu Weihnachten". Von dem Wild glaubt man, daß es in einer mondhellen Weihnachtsnacht auf die Knie falle. Wer die Sprache der Tiere am Heiligabend verstehen will, muß neubesohlte Stiefel tragen, in die er Tannennadeln gelegt hat. Auch Blätter vom Farnkraut sollen den gleichen Dienst tun. Das Stallvieh und der Hofhund sind am leichtesten zu verstehen. Aber im Volke erzählt man sich auch von Leuten, die Eulen und Mäuse hätten sprechen hören. Allerhand Prophezeiungen werden zu dieser wunderbaren Zeit von den sprechenden Tieren getan. Jeder, der sie hört, kann ihnen unbedingt Glauben schenken und sich bis in die kleinsten Einzelheiten hinein nach ihnen richten. Alte Chronisten wissen hierüber gar mancherlei schauriges Zeug zu berichten. Am bekanntesten ist die Sage von der Henne, die ihren Mithennen von dem baldigen Hinscheiden der Bäuerin erzählte. Auch von dem Ochsen weiß man ähnliches, der dem Knechte den nahen Tod verkündete. Die natürliche Folge von einem derartigen Aberglauben ist, daß das Vieh zur Weihnachtszeit besser versorgt wird als sonst. Man will gewissermaßen dadurch eine bessere Stimmung unter dem Viehbestand erzielen. So soll auch die Katze auf dem Miste gefüttert werden, damit sie gut weiter Mäuse fängt und den Hühnern ist das Futter innerhalb eines Reifens zu streuen, daß sie nicht die Eier verschleppen. Die Weihnachtszeit ist in der Natur die Zeit der Stürme. Daß da die wilde Jagd in der Christnacht eine überaus große Rolle spielt, ist also recht erklärlich. Eine hochinteressante Sage berichtet diesbezüglich: In der Gegend von Bassum im Hannöverschen hat einmal ein Bauer in der Christnacht die große Türe nach der

Auf zur Weihnachtsfeier! Das letzte Kriegsweihnachten steht vor der Türe. Zum 5. Male ladet der hiesige Verein vom Roten Kreuz Wörishofens Einwohner und Kurgäste zur Christbaumfeier im Kasino ein. Die früheren Weihnachtsfeiern des Roten Kreuzes werden allen Teilnehmern noch in dankbar bester Erinnerung sein. Stimmungsvoll, schön und würdig wird auch die heurige Christbaumfeier werden. Ganz besonders prächtig ist dieses Mal der Eingang und Saal des Kasinos geziert. Ein reichhaltiges, gediegenes Programm verspricht edlen Kunstgenuß. Stunden erhebender Stimmung und Erholung. Gerade in diesen schweren Tagen tut eine solche stimmungsvolle Feier uns wohl, ist ein berechtigtes Bedürfnis! Der Reinertrag des Abends wird, wie nochmals betont sei, für die Christbaumfeier unserer heimgekehrten Krieger und Lazarettinsassen verwendet. Eine Wohltätigkeitsveranstaltung im besten Sinne des Wortes ist also die Weihnachtsfeier am Stefanstag! Umso mehr ist zu erwarten, daß Einwohner und Kurgäste sich recht zahlreich an dieser Feier beteiligen. Karten sind im Kurbüro zu haben. Die Feier beginnt am **Stefanstag** abends **punkt 7 Uhr**. Rechtzeitiges Erscheinen ist unbedingt notwendig. Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Weihnachtskonzert. Am morgigen Weihnachtsfeiertag nachmittags 3 Uhr findet im Kaffee Matzberger Konzert unter Leitung des Herrn Musikmeisters Müller statt.

Keine Weihnachtsreisen! Niemand darf jetzt ohne zwingendste Gründe reisen! Vergnügungs-, Erholungs-, Urlaubsreisen müssen unbedingt unterbleiben! die Eisenbahn muß Truppen heimbefördern, die Städte mit Nahrungsmitteln, Kohlen, Rohstoffen versorgen; dabei müssen täglich Lokomotiven und Wagen in großer Zahl an die Entente abgeliefert werden. Die Eisenbahn kann das unbedingt Nötige für Demobilisation und Aufrechterhaltung der Wirtschaft nur leisten, wenn sie den Zivilpersonenverkehr aufs äußerste beschränkt. Niemand hat jetzt das Recht, sie ohne Not in Anspruch zu nehmen!

Für die deutschen Kriegsgefangenen sind Pakete und Päckchen außer nach England nunmehr auch nach Italien, Frankreich und den anderen im Westen gelegenen Ländern zur Versendung wieder zugelassen.

Briefe nach Südtirol, das bekanntlich von den Italienern besetzt ist, werden nach Aufklebung einer 20-Pfg.-Marke am besten an das Internationale Friedensbüro in Bern gesandt mit dem Ersuchen um Weiterleitung an den Adressaten. Die Antwortscheine, die man bei der Post um 45 Pfennig für das Stück erhält, werden jedem Briefe beigelegt.

Erhöhung der Kohlenpreise. In einer Zechenbesitzerversammlung wurde beschlossen, die Kohlenpreise um 12 Mark und die Kokspreise um 16 Mk. die Tonne zu erhöhen. Die behördliche Genehmigung liegt bereits vor.

Gefälschte Zinsscheine von Kriegsanleihe im Umlauf. Da die am 1. Januar 1919 fälligen Zinsscheine der Kriegsanleihen als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt worden sind, ist Vorsicht bei Annahme solcher geboten. Es sind bis jetzt zwei Arten von Fälschungen aufgetaucht. Bei der einen ist der Zinsbetrag über 2.50 Mk. durch Vordruck einer Eins auf 12.50 erhöht worden. Bei dem anderen Falsifikat handelt es sich um ganz neu angefertigte Zinsscheine über 12.50 Mk. der Serie 5446327 Lit. D., zahlbar am 2. 1. 1919. Während die echten Scheine blaugrün sind, sehen die Fälschungen dunkelgrün aus. Der auf den Kupons befindliche Trockenstempel, der bei den echten einen eingepreßten Adler deutlich erkennen läßt, ist bei den gefälschten ganz undeutlich.

Zahlungsbedingungen. Die vereinbarten Zahlungsbedingungen bleiben bestehen. Wenn also ein Verkäufer, der mit seinem Abnehmer 30 Tage Ziel vereinbart hat, diesen zur sofortigen Zahlung auffordert, so handelt er rechtswidrig. Wenn aber der Verkäufer nachweisen kann, daß nach Abschluß des Vertrages in den Vermögensverhältnissen des Käufers eine wesentliche Verschlechterung eingetreten ist, durch die sein Anspruch geschädigt wird, so kann er nach § 321 BGB. die Lieferung verweigern, bis gezahlt oder Sicherheit geleistet wird. Aehnliches wird gelten, wenn früher verfallene Posten nicht bezahlt worden sind.

Jagdausübung. Das stellv. Generalkommando I. b. A.-K. gibt bekannt: Alle von Militärbehörden, Soldatenräten usw. für Zivil- und Militärpersonen ausgestellten Jagdausweise sind ungültig. Nach wie vor ist die Ausübung der Jagd auf Grund eines von der zuständigen Distriktspolizeibehörde (in den unmittelbaren Städten vom Stadtmagistrat, sonst vom Bezirksamt) ausgestellten Jagdscheines gestattet.

Neue Zulage zur Verletztenrente. Laut Verordnung vom 2. Dezember 1918 wird Verletzten, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung mehrere Renten von je weniger als zwei Dritteln der Vollrente beziehen, für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1919 auf Antrag eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage von 8 Mark zu dem Gesamtbetrag ihrer Renten gewährt, wenn die Vomhundertsätze ihrer Renten zusammen mindestens die Zahl $66^2/_3$ ergeben und wenn nicht Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird. Der Antrag ist an den Versicherungsträger oder an ein Versicherungsamt zu richten.

Neue Reichsbanknoten zu 1000 und zu 100 Mark werden zur Ausgabe gelangen. Dieselben unterscheiden sich von den Noten zu 1000 Mark mit dem Datum des 21. April 1919 und von den Noten zu 100 Mark mit dem Datum des 7. Februars 1908 nur dadurch, daß die beiden Stempel und die Nummern nebst Litera anstatt in roter Farbe in grüner Farbe gedruckt sind.

Vermischte Nachrichten

Sonthofen. Das hiesige Bezirksamt teilt mit, daß aus Abgaben der Fremden für die Genehmigung längeren Aufenthalts, sowie aus dem Erlös beschlagnahmter Hamsterwaren der Kommunalverband Sonthofen zum Weihnachtsfest 11,000 Mk. an bedürftige Einwohner des Bezirks zur Verteilung brachte.

Nürnberg. In der Sitzung des Stadtmagistrats teilte Oberbürgermeister Dr. Geßler u. a. mit: „Nach einer offiziellen Mitteilung des Reichskohlenkommissars lehnt es die französische Regierung ab, uns Kohlen aus dem Saargebiet zu liefern. Wir müssen also damit rechnen, daß Ende des Monats unsere Vorräte beim Gaswerk aufgebraucht sind und das Gaswerk stillgelegt werden muß. Nach meiner Überzeugung wird in den nächsten Wochen ein unerhörter wirtschaftlicher Zusammenbruch eintreten, dessen Einzelheiten heute nicht einmal die Phantasie ausmalen kann. Der Zustand unseres Vaterlandes erinnert an das Ende des Dreißigjährigen Krieges."

Zehntägige Arbeitsruhe infolge Kohlenmangels. Laut Bekanntmachung des bayerischen Demobilmachungskommissars hat in der Zeit vom 23. Dezember 1918 mit 1. Januar 1819 mit Rücksicht auf den Kohlenmangel in allen gewerblichen Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern die Arbeit zu ruhen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten für diesen Verdienstausfall eine Entschädigung von 90 Prozent desjenigen Verdienstes, den sie innerhalb der bezeichneten Zeit sonst erhalten haben würden. Der Arbeitgeber bringt diese Entschädigung zur Auszahlung und erhält zwei Drittel hiervon von der Gemeinde, in der sich der Betrieb befindet, auf Rechnung der Staats- und Reichskasse zurückerstattet. Ausnahmen von der Bestimmung für Arbeitsruhe können auf Antrag von den Regierungspräsidenten als Demobilmachungskommissare für ihren Regierungsbezirk bewilligt werden.

Das Ableben der Kaiserin befürchtet. Nach einer Privatmeldung der „Frankf. Ztg." aus dem Haag ist der Krankheitszustand der früheren deutschen Kaiserin derart, daß sie wohl kaum das neue Jahr erleben wird.

Diele offen gelassen. Da hat sich die ganze wilde Jagd davorgelegt und der wilde Jäger hat gesagt, er werde nicht eher fortgehen, als bis man ihm ein Stück Brot herausbringe und das hat man dann auch tun müssen, um ihn los zu werden. Aber damit ist es noch nicht zu Ende gewesen, denn er hat sich auch noch ausbedungen, daß man ihm alljährlich um dieselbe Zeit an eine gewisse Stelle im Holz ein Stück Brot hinlege und das ist viele Jahre erfolgt. Diese Sitte des Brotheischens von Geistern ist fast allen germanischen Festzeiten eigen und wiederholt sich von Schweden bis nach Steiermark und von Estland bis nach Holland. Auch die Liebe spielt am Weihnachtsabend keine kleine Rolle. Das ledige Mädchen muß ganz genau auf das Krähen des Hahnes am Weihnachtsmorgen achten. Jedes Krähen hat seine Deutung. Und bellt gar während des Abendessens am Christabend der Hund, so wird sicherlich eins der ledigen Mädchen des Hauses Braut. Eine Fledermaus am Christabend flattern sehen, bedeutet noch einen mindestens ein Jahr langen ledigen Stand. Auch die Spinne spielt in diesem Aberglauben eine wenig Glück verheißende Rolle. Erfreulicherweise sind die beiden letzten Tiere zur heiligen Weihnachtszeit ziemlich seltene Erscheinungen.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Wörishofen und Umgebung zur Mitteilung, daß in das von mir seit über 23 Jahren geführte Geschäft mein langjähriger Gehilfe **Blasius Steiner** ab 1. Januar als Teilhaber eintritt. Das Geschäft wird weitergeführt unter der Firma

Greif & Steiner

Spezialgeschäft für Heiz- und Feuerungsanlagen, Wand- und Bodenbekl.

Ich benütze diesen Anlaß, meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgebung meinen besten Dank für das mir bewiesene Zutrauen auszusprechen und bitte dasselbe auch fernerhin der neuen Firma zuwenden zu wollen.

Hochachtend

Michael Greif.

Wir erachten es als unsere ernste Pflicht, bei dem herrschenden und auf unabsehbare Zeit wohl bleibenden Brennstoffmangel unserer Kundschaft nur das Beste zu empfehlen und zu liefern.

Mit der Fachschule und heiztechnischen Kommission in München in engster Fühlung, werden wir zum Nutzen unserer Kundschaft die dort erprobten und für die jetzige Zeit einzig richtigen, sparsamen Heizeinrichtungen anwenden. Die bisher nutzlos in den Kamin entweichenden Heizgase werden zur Beheizung der Wohnräume herangezogen werden.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Kachelöfen** in glatter Ausführung — **Herden** — **Wandverkleidungen**. — **Spezialität: Hausbacköfen und Ausführung größerer Betriebsherde und Warmwasseranlagen. — Eiserne Herde, Oefen, Wasserkessel.** — Besuche und Auskunft unentgeltlich. Reparaturen werden prompt erledigt.

Hochachtend

Greif & Steiner.

Kaffee Matzberger

Am ersten Weihnachtsfeiertag 25. Dez. von nachmittags 3 Uhr ab

KONZERT

Leitung: Herr Musikmeister Müller.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Max Matzberger.

Dienstmann Nr. 1

Joseph Zachmann

empfiehlt sich zur prompten Erledigung aller einschlägigen Dienstleistungen und Arbeiten. Bestellungen können zu jeder Zeit **Habsburgerstraße 6** gemacht werden. Um geneigte Berücksichtigung ersucht

Hochachtungsvoll D. D.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung bekannt, daß ich das **Spezerei-Geschäft von Scharpfs Erben** erworben habe, und bitte, mir dasselbe Zutrauen wie meinem Vorgänger zukommen zu lassen. Die neue Kundenliste liegt in meinem Geschäfte auf und bitte ich eine verehrliche Kundschaft um Eintragung. Werde bestrebt sein, meine Kunden reell und gewissenhaft zu bedienen.

Hochachtungsvollst

Anton Seitz.

Leere mittlere

Wohnung

baldigst zu **mieten gesucht.** Angebote an die „Rdsch." erbeten.

Kleines

Haus

auch mit Geschäft oder Ökonomie zu **kaufen gesucht.** (Barzahlung.) Angebote an die „Rdsch."

Schlosser-Lehrling

kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition.

Bodenraum

zum Aufbewahren von Möbeln **gesucht.** Näheres Villa Parzer.

Bessere Villa oder Landhaus

mit ca. 4—5 Zimmern, Obst- und Gemüsegarten, sonst. Zubehör von zahlungsfähigem Selbstkäufer sofort **zu kaufen gesucht.** — Offerten mit Preisangaben usw. unter **F. E.** an die Schriftleitung dieses Blattes. Unterhändler verbeten.

Suche im Buche

Belehrung, Ruhe und Kraft!

Empfehle in reiches Lager in

weltlicher und religiöser Literatur.

Bücher in allen Preislagen vorrätig.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Georg Rittmeyer
Buchhandlung.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Heinrich Friedjung
Das Zeitalter des Imperialismus
1884—1914

Der berühmte Historiker schildert die Weltgeschichte der letzten 30 Jahre und das Zusammen- und Gegeneinanderspielen der verschiedenen Kräfte, die die Ereignisse zum Ausbruch des Weltkrieges herbeiführten.

2 Bände gebunden 42.— + 10% Teuerungszuschl.
Band I: 20.— + 10% Teuerungszuschlag.

Der zweite Band erscheint Anfang des nächsten Jahres. Das Werk wird nur vollständig geliefert, so daß die Abnahme des ersten Bandes den Bezug des zweiten sichert.

Verlagsbuchhandlg. Neufeld & Henius
Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 94.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

Herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) **Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)**

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltig. Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 796 | Samstag, den 28. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

Der Weihnachtshirtenbrief.

Der Weihnachtshirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns richtet mahnende Worte an die Gläubigen und an die derzeitigen Gewalthaber im Staat. Die künftigen Geschlechter, so heißt es, sollen uns nicht klein finden. Laßt es die heimkehrenden Krieger fühlen, daß sie in unseren Augen Sieger seien und daß es uns weit höher gilt, die Heimat gerettet zu wissen, als wenn sie uns Land auf Land zugebracht hätten. Wir vertrauen, daß die wackeren Männer der Heimat wiedergeben, was wir so lange entbehren mußten, Rat und Kraft, Fleiß und Ernst. Der Krieg hat viele verhärtet und nun grollt es aus ihnen heraus. Sie klagen an und diese Verstimmung erzeugt Auflehnung und die Auflehnung Krieg und wenn nicht alle Zeichen trügen, gilt es den Kampf ums Höchste. Schon ist der Kampf angesagt. Ein neuer Geist soll in die Schule einziehen. Aber konfessionslos läuft immer auf religionslos hinaus. Die Kirche soll heraus aus der Schule. Das ist der Fehdehandschuh gegen den Herrn selbst. Sein Ruf lautet: „Lasset die Kinder zu mir kommen!" Damit hat der Herr ein Kinder-Recht geschaffen. Die Kinder haben somit ein Recht auf die Erziehung durch die Kirche. Wir rufen alle katholischen Väter und Mütter auf, auch nicht ein Jota von dem heiliggöttlichen Kinderrecht sich rauben zu lassen.

Man kann in diesen Tagen auch viel hören vom „freien Volk im freien Staat". Ein Prüfstein wird das künftige Verhältnis des Staates zur Kirche sein. Die deutschen Bischöfe nennen die Trennung von Staat und Kirche eine „tiefgreifende kirchlich-politische Umwälzung". Nach den kirchlichen Gesetzen müssen wir gegen den Plan einer solchen Trennung entschieden Protest einlegen. Sollte aber wirklich die Kirche vom Staate verstoßen werden, so wird sie es ertragen müssen. Aber immerhin wird es ein Gewaltakt sein und ein Bruch des zum Verfassungsgesetz erhobenen Konkordats zwischen Bayern und dem Apostolischen Stuhle. Geschieht dieser Bruch wirklich, dann verlangen wir, daß auch der Kirche volle Freiheit werde, daß sie vollen Schutz ihrer Eigentumsrechte genieße.

Waffenstillstand und Friede.

Eine Botschaft Wilsons. Anläßlich des Weihnachtsfestes sandte Präsident Wilson folgende Botschaft an das Weiße Haus in Washington: „Ich hoffe, daß unsere Landsleute die Freude erfahren, daß ich ihre Kinder hier körperlich und moralisch bei guter Gesundheit antraf und daß sie sich die Achtung aller derjenigen erwerben, an deren Seite sie mitten im Kriege standen, sowie das Vertrauen aller, wohin sie kommen. Ich bin auch sicher, daß sie sich ebenso über die Versicherung freuen werden, daß die öffentliche Meinung aller der großen Nationen, mit denen wir im Kriege assoziiert sind, energisch alle Vorschläge aufrecht erhält, die auf einen gerechten und dauerhaften Frieden, sowie eine enge Zusammenarbeit der Völker der Welt abzielen, die sich selbst regieren und den Frieden festigen werden, sobald die schwebenden Vereinbarungen endgültig festgesetzt sein werden. Nichts vermag mehr unser Vertrauen an diesem Weihnachtstage zu festigen, als die Gefühle, denen ich begegne und die überall die Oberhand haben."

Keine Stimmung für ernste Friedensverhandlungen. Der „Times" wird aus Paris gemeldet, in vielen Kreisen herrsche unverkennbare Enttäuschung darüber, daß die alliierten Regierungen mit der Behandlung der hauptsächlichsten Friedensfragen zu wenig ernst machen. Seit Abschluß des Waffenstillstandes, heißt es in dieser Meldung, sind schon sechs Wochen verlaufen, und es werden noch wenigstens vierzehn Tage vergehen, bis die Konferenz der Alliierten zum ersten Male zusammentritt.

Lloyd George und Wilson. „Nieuws van den Dag" berichtet, daß Lloyd George, um nicht die Unterstützung der englischen Arbeiter zu verlieren, gezwungen sein werde, Wilsons Bestrebungen zu unterstützen. Fünf Millionen englische Arbeiter haben an Wilson eine Kundgebung gerichtet, die insofern eine Demonstration gegen Lloyd George ist, als sie an ein fremdes Staatsoberhaupt gerichtet wurde.

Die Franzosen in der Pfalz. In der Pfalz ist der Wein billig geworden, allerdings nur für die französischen Besatzungstruppen. Es müssen täglich auf Befehl des französischen Oberkommandos 150,000 Liter Weiß- oder Rotwein zur Verfügung gestellt werden zum Preis von 1,50 Mk. für den Liter; die Mark wird zu 75 Cts. gerechnet.

Englische Benutzung der Schelde. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die englische Regierung die niederländische Regierung verständigt, sie beabsichtige, zur Verproviantierung der englischen Armee, die die Rheinlande besetzt hat, von der Schelde und Niederländisch-Limburg Gebrauch zu machen.

Zurückerstattung der geborgenen Werte. Die Deutschen haben die den Banken in Nordfrankreich genommenen Werte zurückerstattet, die sich auf annähernd sechs Milliarden belaufen. Mehrere Geldschränke, von denen jeder 5 bis 7 Tonnen wiegt, und welche gegenwärtig von den Deutschen uneröffnet in Brüssel sich befinden, werden demnächst nach Valenciennes zurückgebracht. Eine große Anzahl von Zügen wird später die von den Deutschen in Lüttich angesammelten Werte nach den französischen Departements zurückbringen.

Eine Niederlage der Sowjettruppen. Die Kopenhagener russische Gesanndtschaft erhielt von der sibirischen allrussischen Regierung in Omsk ein Telegramm, datiert vom 17. Dezember, das lautet: Die Bolschewiki erlitten auf der Jekatarinenburgfront eine ernste Niederlage und befinden sich nun in Auflösung auf dem Rückzug nach Perm. Sie wurden von ausschließlich russischen Soldaten geschlagen und die gemachte Beute ist sehr groß. Unsere finanzielle Lage bessert sich täglich und die Steuereinnahmen nehmen beständig zu.

Die Blockade. Ueber die Milderung der Blockadebestimmungen für Deutschland finden gegenwärtig in London Beratungen Wilsons mit dem englischen Kabinet statt.

Waffenstillstand zwischen Deutschösterreich und Tschechien. Mit dem an der mährischen Grenze kommandierenden tschechoslowakischen Brigadier Hluchy wurde ein Waffenstillstand geschlossen

Verschiedene Nachrichten.

Der Prager Korrespondent des „Neuen Wiener Tagebl." erklärt, aus vollkommen authentischen Kreisen erfahren zu haben, die Entente habe beschlossen, den Tschechen die frühere deutsche Kolonie Togo zu geben.

Der Washingtoner Korrespondent der Associated Preß ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Wilson sich allen Vorschlägen, die deutschen unter den Waffenstillstandsbedingungen übergebenen Kriegsschiffe zu versenken, ernstlich widersetzt.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, wurde folgender Befehl seitens der englischen Admiralität an die deutsche Flotte erlassen: 1. Schiffe mit roter Flagge werden ohne Warnung versenkt. 2. Schiffe ohne Offiziere werden nach Kriegsrecht behandelt. 3. Wenn ein Mann bei bolschewistischer Propaganda ertappt wird, so wird die gesamte Besatzung des betreffenden Schiffes standrechtlich erschossen.

Politische Nachrichten.

Sachsen. Die Wahlen zur sächsischen Landesversammlung auf Grund des im Reiche anzuwendenden Wahlrechts finden am Sonntag, 2. Februar, statt. Es sind 96 Abgeordnete zu wählen.

Ein neuer Handstreich gegen den „Vorwärts". Durch einen Handstreich des Spartacusbundes und der Matrosen ist die Redaktion und die Druckerei des „Vorwärts" besetzt worden. Es wurde sofort ein provisorischer Redaktionsstab eingerichtet und ein Flugblatt gedruckt, worin der „Vorwärts" ein „lügnerisches Reptil" geheißen wird, das von nun an durch den „Roten Vorwärts" ersetzt werden soll. Am Nachmittag des zweiten Feiertages wurde den Redakteuren des Blattes, die zu ihrem Dienst erschienen sind, bedeutet, daß sie hier nichts mehr zu suchen hätten. Chefredakteur Stampfer wurde gefangen nach dem Marstall gebracht. Von den Spartacisten wurde unter anderem die Herausgabe des Parteivermögens verlangt, da der „Vorwärts" ein bürgerliches Blatt geworden sei. Der Spartacusbund fordert unter anderem, daß sein Organ die „Rote Fahne" aus den Papiervorräten des „Vorwärts" gedruckt werde.

Neue Exzesse im Hamborner Revier. In der Christnacht veranstalteten die Hamborner Bergleute eine große Demonstration. Sie stürmten in das Rathaus ein, schleppten den anwesenden Inspektor Arnold auf die Straße und mißhandelten ihn so schwer, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Zwei von der rasenden Menge verfolgte Bergwerksdirektoren mußten nach Essen flüchten.

Hindenburg soll in Berlin einmarschieren. Schweizer Blätter wissen zu melden, Generalfeldmarschall Hindenburg sei von der Entente ersucht worden in Berlin einzurücken und Ordnung zu schaffen. Wenn er das nicht tue, werde die Entente einschreiten. Wir geben diese Meldung, die keineswegs unglaubwürdig klingt, trotzdem mit allem Vorbehalt wieder.

Das Berliner Schloß. Nach Mitteilungen des preußischen Finanzministerium wurde vom 10. November ab im Schlosse dauernd geplündert; bis jetzt sind Werte im Betrage von einigen Millionen Mark verloren gegangen. Als die Plünderungen nicht nachließen, wurden die wichtigsten und unersetzlichen Kunstwerke im Werte von fast 20 Millionen Mark durch Ueberführung in die öffentlichen Museen geborgen.

Die bisherige Zahl der Opfer in Berlin. Was die Folgen der Straßenkämpfe anlangt, so hat sich zwar die Befürchtung, die Zahl der Toten betrage über siebzig, nicht bestätigt, aber 21 Tote, etwa 20 Schwer- und etwa 40 leichter Verletzte sind zu beklagen.

Die Lage in Bulgarien. Das Bulgarische Preßbüro teilt gegenüber mehrfachen Gerüchten über revolutionäre Unruhen in Bulgarien mit: Die Nachricht über angebliche Unruhen in Bulgarien ist unrichtig. In Sofia und ganz Bulgarien herrscht musterhafte Ruhe. Die Lage der Krone und der Regierung bleibt fest.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Zur Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger

sind weiter eingegangen:

	Uebertrag: Mk.	2435.—
Grasser Nikolaus	„	50.—
Ungenannt	„	50.—
Rutz Franz	„	10.—
Längst Joseph	„	50.—
Ungenannt	„	10.—
Diefenbach Karl	„	50.—
Ungenannt	„	100.—
Ungenannt	„	25.—
	Summa: Mk.	2780.—

Weihnachtsfeier. Der zahlreiche Besuch, die fröhlichen zufriedenen Mienen der Zuschauer, haben uns in dieser Zeit gezeigt: „Allenhalben leiden wir Trübsal, aber wir werden nicht ängstlich; wir geraten in Not, aber wir gehen nicht unter; Verfolgung mögen wir leiden, aber wir fühlen uns nicht verlassen!" Derartige Gedanken mußten sich in das Herz jedes kunstliebenden, verständigen Menschen einprägen, der die Weihnachtsfeier 1918 mitmachte. Schon die Saaldekoration mit dem herrlichen Weihnachtsbaum bot uns ein Bild, wie noch nie. — Die Aufführungen unter der tüchtigen Leitung waren glänzend.

Ein herrliches lebendes Bild, eine Idylle, mit einem künstlerischen Gemälde zu vergleichen, eröffnete mit einem Prolog und dem Kirchenchor den Reigen der Aufführungen. Diesem folgten Liedervorträge von Frl. Damboer, welche entzückend sang, und nun kamen uns liebe bekannte Künstler: die Geschwister Ebner: Harfe und Klavier; was die Beiden geleistet, steht über jedem Lob erhaben, und gerade das Harfenspiel ist es, was zu Herzen geht und erhebt. Einige Lieder, gesungen von Herrn Opernsänger v. Roques-Ma.mont, paßten in den Rahmen des feinen Programms.

Herrlich waren die Stuhlgruppen des Turnvereins durch ihre saubere Ausführung; man mußte seine Freude an den jugendlichen Gestalten haben. Damit aber der Humor auch auf seine Rechnung kam, wurde ein hübscher Einakter „Er ist nicht eifersüchtig" gegeben; gespielt wurde vorzüglich, dabei hat das Stück den einen Vorteil, daß es frei von jeder Zweideutigkeit und jeder Zotenreißerei ist, was besonders bei derartigen Abenden einen wohltuenden Eindruck hinterläßt.

Wir aber wollen mit Dank hinnehmen, was uns diesmal geboten wurde, und zollen vollste Anerkennung der Gesangsleitung Herr Hauptlehrer Drexel, der Musikleitung Herr Pius Müller, der turnerischen Leitung Herrn M. Waibl, sowie Herrn Direktor Manhardt für die Gesamtleitung, der uns frische fröhliche Weihnachtsstunden bereitet, der aber auch mit humorvollen Worten auf eine kleine Sammlung hingewiesen, welche den schönen Erfolg von 300 Mk. ergab, so daß an diesen Abend 1000 Mk. vereinnahmt wurden. Auch Herrn Dir. Bergquist dürfen wir nicht vergessen, der die Ausschmückung des Saales übernommen hatte, auch ihm vollste Anerkennung. —.d.

Krieger-Weihnachtsfeier. Wie bekannt, findet die vom Verein vom Roten Kreuz, von dem Kriegsfürsorgeausschuß und von der Gemeindeverwaltung für die hiesigen heimgekehrten Krieger veranstaltete **Weihnachts- und Begrüßungsfeier** am Neujahrstage abends 7 Uhr im Kasino statt. Die Veranstaltung dieser Feier stellt an das Arbeitskomitee vom Roten Kreuz besondere Anforderungen; vor allem war die Plazierungsfrage ein Gegenstand besonderer Sorge und Beratungen. Um nun einerseits der unvermeidlichen Unordnung bei freier Wahl der Plätze und andererseits der durch das Los bestimmten Platzanweisung, die auch zu gewissen Härten und Unstimmigkeiten führen könnte, auszuweichen, ist ein Weg angewiesen, der bei einigem guten Willen die Platzfrage sicher zu allseitiger Befriedigung lösen wird. Zur Teilnahme an dieser Feier ist jeder hier ansässige oder in irgend einem Arbeitsverhältnis stehende Mann berechtigt, der während der Kriegszeit militärisch eingerückt war (also auch alle diejenigen, welche nur in die Garnison, sei es auch für kürzeste Zeit, eingerückt waren). Denn wer wegen Krankheit ꝛc. am vollen Kriegsdienst verhindert war, soll nicht zurückgesetzt werden.

Jeder militärische Teilnehmer an der Begrüßungsfeier erhält eine Ausweiskarte im Verlauf des nächsten Montag in die Wohnung zugestellt, die auf seinen Namen ausgestellt ist. Diese Karte, die unbedingt am Neujahrsabend mitzubringen ist, berechtigt zur Teilnahme an der Feier, zur Erhebung eines Geschenkes, das vor dem Eintritt in den Saal verabreicht wird. Der Inhaber dieser Karte ist berechtigt, eine Person von seinen Angehörigen oder Bekannten einzuführen. Jede Kriegerausweiskarte berechtigt also zum Belegen von 2 Plätzen im Kasino. Aus Ordnungsgründen ist nun folgendes zu beachten: Sämtliche Sitze der Kasinoräume sind nummeriert. Der Plan dieser Sitzplätze liegt im Kasino von Dienstag früh an auf. Unter Vorweis der (früher zugestellten) Ausweiskarte soll nun jeder militärische Teilnehmer im Verlauf des Dienstags seine zwei zur Verfügung stehenden Plätze durch Einsicht des Planes selbst wählen und die den gewählten Plätzen entsprechenden Billette mitnehmen. Dies braucht jedoch nicht persönlich zu geschehen, es kann jemand bei Vorweis der Ausweiskarten auch für mehrere Teilnehmer Billette besorgen. Die Billette sind selbstverständlich auch unentgeltlich für die eingeführten nichtmilitärischen Personen.

Es wird dringend gebeten, obige aus Gründen der Ordnung notwendigen Bestimmungen recht genau zu beachten.

Für heute sei schon erwähnt, daß jeder militärische Teilnehmer außer einem Geschenk je zwei Paar feine warme Wienerwürstl mit Kartoffelsalat bei freiem Vollbier erhält. (Die eingeführten Personen erhalten Bier und Würste selbstverständlich nur gegen Bezahlung.) Um die Feier selbst möglichst schön und würdig zu gestalten, ist aufgeboten was möglich ist. Näheres darüber folgt.

Dankgottesdienst. Das bischöfl. Ordinariat hat Folgendes verordnet: „Am Sonntag, 29. Dezember l. J. hat ein feierlicher Dankgottesdienst stattzufinden, zum Danke gegen den allgütigen Gott dafür, daß das schreckliche Blutvergießen des mörderischen Krieges zunächst durch den Waffenstillstand ein Ende erreicht hat, sowie dafür, daß unsere Heimat vor dem Kriegselende in seiner unmittelbaren und schlimmsten Art als Kriegsschauplatz bewahrt worden ist, dann aber besonders auch zum Danke für die glückliche Heimkehr der Gemeindeangehörigen, welche die furchtbare Last des Krieges im Felde getragen haben. Dieser festliche Gottesdienst soll zugleich Ehre und Dank sein gegen die zurückgekehrten Tapferen Krieger, welche in mehr als vierjähriger Kriegszeit durch ihre Heldentaten das schwer bedrohte Vaterland gegen den Einbruch der Feinde geschützt und verteidigt haben. Geziemend wird darum diesen Helden bei diesem Gottesdienst ein besonderer Ehrenplatz in der Kirche anzuweisen sein. Ehre und Dank gebührt aber auch den Tausenden und Abertausenden, welche Blut und Leben für das Vaterland auf dem Schlachtfelde geopfert haben und in fremder Erde ruhen, oder welche an den Folgen ihrer Verwundungen und Kriegsstrapazen in den Lazaretten oder in der Heimat gestorben sind. Deswegen verordnen wir weiter, daß Dienstag, 31. Dezember l. J. in allen Pfarrkirchen ein feierlicher Trauergottesdienst für diese Gefallenen gehalten werde, zu welchem besonders auch die heimgekehrten Krieger einzuladen sind, denen geziemend wieder ein besonderer Ehrenplatz in der Kirche bereitgestellt wird."

Päckchenbriefe an Gefangene in England sind nur noch bis zum Gewichte von 50 Gramm zulässig. Schwerere Sendungen müssen als Pakete verschickt werden.

Die Kriegswochenhilfe. Eine neue Verordnung des Rates der Volksbeauftragten in Berlin billigt jetzt eine Wochenhilfe auch für Geburtsfälle zu, die binnen sechs Wochen nach der Entlassung des Vaters aus dem Heeresdienst eintreten. Gleichzeitig wird das aus Reichsmitteln selbstiftillenden Müttern gewährte Stillgeld allgemein auf 75 Pfg. täglich heraufgesetzt.

Postverkehr nach Österreich. Pakete und Wertbriefe nach Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain sind wieder zugelassen.

Der Winter im Volksmunde. Der Winter, in dessen ersten Tagen wir uns nun befinden, pflegt uns nun seine Macht fühlen zu lassen. Je mehr er sich bemerkbar macht, desto lieber ist es unseren Landwirten, denn es heißt: Der Winter bleibt nicht aus, kommt er nicht früh, so kommt er spät ins Haus" und „Bleibt der Vorwinter aus, kommt der Nachwinter mit Frost und Braus." Das ist aber für die Entwicklung der Saaten nicht günstig, verzögert insonderheit auch die Frühjahrsbestellung. Ein Sprüchlein sagt: „Im Winter ist der Schnee billig". Das trifft allerdings nicht auf jeden Winter zu. Im Vorjahre war anfangs Januar der Schnee recht reichlich vorhanden. Gleich bei Beginn des neuen Jahres tobten in Ostpreußen schwere Schneestürme und bald darauf gingen in Norddeutschland gewaltige Schneemassen nieder. Auch Süddeutschland wurde von heftigen Schneestürmen heimgesucht. Reichlich Schnee ist aber dem Lande von großem Nutzen, denn er ist ein vortreffliches Düngemittel. Das bringt der Volksmund zum Ausdruck mit: „Eine gute Decke von Schnee bringt das Winterkorn in die Höh'." In gesundheitlicher Hinsicht ist der Winter insbesondere für alte Leute nicht von Vorteil und nicht mit Unrecht sagt ein alter Spruch: „Der Winter ist ein unwerter Gast für alte Leute." Besonders gilt dies von einem milden Winter. Bezüglich eines solchen heißt es: „Ein milder Winter macht den Friedhof reich." Wie der Winter aber auch sich gestalten mag, das Volk weiß sich zu trösten. Es sagt: „Nach des Winters Leid kommt des Sommers Freud." Nun wir wollen hoffen, daß dies sich voll und ganz bewahrheitet, indem der nächste Sommer uns wirklich freudig sein läßt.

Vermischte Nachrichten

Rosenheim. Der Tag und Nacht niederströmende Regen hat zum zweiten Male Hochwassergefahr heraufbeschworen. Die Mangfall ist mit ihren Nebenflüssen übergetreten und hat weite Flächen und Keller und Gärten unter Wasser gesetzt. Auch der Inn ist über Nacht stark angeschwollen.

Landshut. Völlig verboten wird hier gemäß Magistratsbeschluß die Schaufensterbeleuchtung nach Weihnachten. Die Läden müssen um 5 Uhr, an Samstagen um 7 Uhr geschlossen sein.

Fürth. In der Station Fürth-Ost wurden einer 72 Jahre alten Kaufmannsfrau, die auf einen in Fahrt befindlichen Zug aufspringen wollte, beide Beine abgefahren. Die Verunglückte ist gestorben.

Simbach a. Inn. In Moos gab der Bauer Pach auf seine Frau im Streite einen Schuß ab, der sie lebensgefährlich verletzte. Als die Frau im Sterben lag, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Stuttgart. Die württembergische Eisenbahnverwaltung ist infolge der Abgabe von Lokomotiven an die Entente der Fahrmittel so entblößt worden, daß vom 2. Januar an die Durchführung eines geordneten Personenzugfahrplans nicht mehr möglich ist. Es können nur noch die dem Berufsverkehr dienenden Züge gefahren werden und auch diese nur „soweit angängig".

Kassel. In der Nacht zum Dienstag wurden drei Soldaten, die auf dem Bahnhof plünderten und auf Anruf des Posten nicht antworteten, durch scharfe Schüsse schwer verletzt. Alle drei Soldaten sind den Verletzungen erlegen.

Berlin. Die Vermögensbeschlagnahme soll rund 900 Millionen Mark Vermögenswerte des preußischen Königshauses ergeben haben.

Danzig. Eine Feuersbrunst legte in der Nacht zum Dienstag die Fabrikgebäude der Danziger Aktienbrauerei in Asche. Der angerichtete Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt. U. a. sind 3000 Ztr. Gerste verbrannt.

Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche.

Sonntag, 29. Dez. Halb 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst, zugleich Dankgottesdienst für die glückliche Heimkehr der Soldaten. Halb 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 1/2 2 Uhr Weihnachtsandacht.
Montag, 30. Dez. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 31. Dez. 1/2 8 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Trauergottesdienst für alle gefallenen und gestorbenen Soldaten mit Seelamt und Libera. Nachmittags 4 Uhr Jahresschlußandacht mit Predigt, Danksagungsandacht, Te Deum und Segen.
Mittwoch, 1. Jan. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst (ohne Predigt). Halb 11 Uhr hl. Messe für Aloys Satzger, dessen Mutter und Bruder. Nachm. Halb 2 Uhr Weihnachtsandacht.
Donnerstag, 2. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr freiw. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Joseph Osterrieder, Privatier von Obergammenried. 10 Uhr eheliche Einsegnung der Brautleute Grasser-Rutz mit folgendem Amt.
Freitag, 3. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für die verstorbene Verwandtschaft Grasser-Rutz. 9 Uhr freiw. Jahrtag mit Seelamt und Libera für Johann Mayer, Privatier von Hartenthal.
Samstag, 5. Jan. 1/2 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für David Brandstetter.
Sonntag, 5. Jan. 1/2 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Pfarrgottesdienst. Halb 11 Uhr hl. Messe.

Gottesdienstordnung für die Klosterkirche.

Sonntag, 29. Dez. Früh 7 Uhr hl. Messe, hernach Ansprache. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
Mittwoch, 1. Jan. 7 Uhr hl. Amt. Nachm. 2 Uhr Andacht zum Namen Jesu.
Freitag, 3. Jan. Herz-Jesu-Freitag. 7 Uhr hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten.
An den übrigen Wochentagen um 7 Uhr Schulmesse. Abends 1/2 6 Uhr Rosenkranz.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Einhebung des gemeindlichen Bodenzinses, sowie Auszahlung des Jagdpacht- und Frondienstes pro 1918 betr.)

Die Einhebung des Bodenzinses, sowie Auszahlung des Jagd- und Frondienstes erfolgt am

Sonntag den 29. Dezember 1918
vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 1—3 Uhr

in der Gemeindekanzlei dahier.

Gemeindeverwaltung Wörishofen.
Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Kalender-Literatur.

Die kommenden Steuern. Voraussichtlich werden die im nächsten Jahre festzustellenden Staatssteuern ganz erheblich höher, als sie jetzt sind, werden. Es ist deshalb für jedermann unerläßlich über das neue bayerische Einkommensteuergesetz, sowie auch über die sonstigen Kriegssteuern genau unterrichtet zu sein. Diese Angaben sind ausführlich in dem soeben erschienenen Illustrierten Bayern-Kalender für 1919 (Verlag Gebrüder Reichel in Augsburg) Preis 1 Mark, der in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu haben ist, enthalten. Daneben findet man darin auch sonst höchst wissenswerte Angaben über bayerische Behörden, unter Berücksichtigung der durch die jüngsten politischen Ereignisse herbeigeführten Änderungen, über Rechtsanwälte und Notariate, Messen und Märkte, die neuen Postgebührensätze u. a. m. Außerdem bieten eine Reihe spannender Erzählungen aus der Feder guter, bekannter Schriftsteller willkommenen Lesestoff für die langen Winterabende.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Wörishofen und Umgebung zur Mitteilung, daß in das von mir seit über 23 Jahren geführte Geschäft mein langjähriger Gehilfe **Blasius Steiner** ab 1. Januar als Teilhaber eintritt. Das Geschäft wird weitergeführt unter der Firma

Greif & Steiner

Spezialgeschäft für Heiz- und Feuerungsanagen, Wand- und Bodenbe k.

Ich benütze diesen Anlaß, meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgebung meinen besten Dank für das mir bewiesene Zutrauen auszusprechen und bitte dasselbe auch fernerhin der neuen Firma zuwenden zu wollen.

Hochachtend

Michael Greif.

Wir erachten es als unsere ernste Pflicht, bei dem herrschenden und auf unabsehbare Zeit wohl bleibenden Brennstoffmangel unserer Kundschaft nur das Beste zu empfehlen und zu liefern.

Mit der Fachschule und heiztechnischen Kommission in München in engster Fühlung, werden wir zum Nutzen unserer Kundschaft die dort erprobten und für die jetzige Zeit einzig richtigen, sparsamen Heizeinrichtungen anwenden. Die bisher nutzlos in den Kamin entweichenden Heizgase werden zur Beheizung der Wohnräume herangezogen werden.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Kachelöfen** in glatter Ausführung — **Herden** — **Wandverkleidungen**. — **Spezialität: Hausbacköfen und Ausführung größerer Betriebsherde und Warmwasseranlagen.** — **Eiserne Herde, Oefen, Wasserkessel.** — Besuche und Auskunft unentgeltlich. Reparaturen werden prompt erledigt.

Hochachtend

Greif & Steiner.

Veteranen- u. Soldaten-Verein Wörishofen.

Einladung.

Morgen Sonntag den 29. Dezember findet in der Pfarrkirche um halb 9 Uhr der

Dankgottesdienst

statt für die glückliche Heimkehr unserer Krieger.

Der Veteranen-Verein erlaubt sich, die sämtlichen hiesigen katholischen Kriegsteilnehmer zum feierlichen Kirchgange ergebenst einzuladen.

Zusammenkunft: Gasthaus zum Adler um 8 Uhr.

Schlachter, Vorstand.

Einladung.

Die Kriegsteilnehmer des **Kath. Gesellen-Vereins** werden hiemit ersucht, sich am Sonntag dem feierlichen Kirchgang des Veteranenvereins zum Dankgottesdienst vollzählig anzuschließen.

Zusammenkunft: Gasthaus zum Adler um 8 Uhr.

Stegmann, Präses. Hacker, Senior.

Gewerbeverein Wörishofen, e. V.

Alle jene Handwerker und Gewerbetreibende (auch Nichtmitglieder des Vereins), welche vom Heere freiwerdende **Maschinen, Werkzeuge u. ä.** zu erwerben wünschen, mögen dieses nach Art und Zahl derselben umgehend beim 1. oder 2. Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Konrad Haldenmayer oder Herrn Fidel Kreuzer, melden, damit die rechtzeitige Vormerkung bei der Handwerkskammer erfolgen kann.

Der 1. Vorsitzende:
Konrad Haldenmayer.

Mietverträge

sind zu haben bei der Buchdruckerei J. Wagner & Co. Kneippstr. 1 (Rückgebäude.)

Guitarren-Unterricht

gesucht. Offerte an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht von einem Herrn zu Ende Januar

freundl. Zimmer

mit guter Verpflegung für längere Zeit. Bedingung: Wasseranwendg. i. Hause; Verpflegung auf dem Zimmer; Balkon zum Draußenliegen nach Südseite.

Angebote mit Preisangabe unter **W. M.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer übernimmt zu Hause

Schreibmaschinenarbeit

für Kurgast nach ungefähr täglichem Diktat auf dessen Zimmer.

Bewerbungen m. Angebote des Stundensatzes erbeten unter **W. M.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Leere mittlere

Wohnung

baldigst zu **mieten gesucht.** Angebote an die „Rdsch." erbeten.

Kleines

Haus

auch mit Geschäft oder Ökonomie zu **kaufen gesucht.** (Barzahlung.) Angebote an die „Rdsch."

Städtisch. Arbeitsamt Kaufbeuren.

Salzmarkt 2. Telef. 9.

Vollständig kostenfreie Vermittlung.

Offene Stellen für:

43 Stall-, Feld- und Hausmägde,
1 Kindermädchen, 13—14 J.,
1 Ökonomiebaumeister,
19 Dienstknechte, davon 7 für Lichtmeß,
2 Stallschweizer, für Lichtm.
1 Unterschweizer, f. 30. Dez.
6 Stallburschen,
7 Pferdeburschen,
12 Dienstbuben,
2 Hirtenknaben,
9 Dienstmädchen für Privat,
1 Kellnerinnen für Hotel,
2 Haus- u. Küchenmädchen für Gasthof,
1 junger Bautechniker,
5 Zimmerleute,
1 Schäffler,
7 Bau- und Möbelschreiner,
11 Schuhmacher,
1 Magazinier, gelernter Zimmermann für Baugeschäft,
2 Malerlehrlinge,
2 Sattlerlehrlinge,
1 Schmiedlehrling.

Stellen werden gesucht:

1 Haushälterin für Privat.
1 Haushälterin f. Landwirt,
2 Zimmermädchen für Hotel,
1 Hotel-Anfangszimmer u. Küchenmädchen,
2 Oberschweizer,
2 Schweizer,
1 Ökonomiebaumeister,
1 Buchdr.-Maschinenmeister
1 Buchdrucker,
1 Buchbinder,
2 Steindrucker,
1 Maschinist,
2 Fabrikarbeiter,
1 Bautechniker,
3 Sattler,
1 Konditor,
2 Bäcker,
1 Metzger,
9 Käser,
2 Maler,
1 Mechaniker,
1 Handlungsgehilfe,
4 Kutscher (Knechte),
4 Ausgeher, Hausdiener, Magaziner,
6 Hilfsarbeiter.

Lehrstellengesuche:

1 Bäckerlehrling,
1 Friseurlehrling,
2 Käserlehrlinge.
2 Schuhmacherlehrlinge,
1 Schlosserlehrling,
1 Schreinerlehrling,
1 Schneiderlehrling.

Der Arbeitgeber aller Stände und Berufe werden dringend ersucht offene Stellen jeweils sofort beim Arbeitsamt anzumelden.

Dienstmann Nr. 1

Joseph Zachmann

empfiehlt sich zur prompten Erledigung aller einschlägigen Dienstleistungen und Arbeiten. Bestellungen können zu jeder Zeit **Habsburgerstraße 6** gemacht werden. Um geneigte Berücksichtigung ersucht

Hochachtungsvoll D. O.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.

Wörishofener Rundschau

Wöchentlich 2 mal erscheinendes Organ für Einwohnerschaft u. Kurgäste Wörishofens.

herausgegeben von der Buchdruckerei J. Wagner & Co., (Inh.: Carl Kick und Nik. Satzger) Geschäftsräume: Kneippstr. 1 (Rückgeb.)

Bezugspreis pro Quartal: In Wörishofen 1.20 Mk., nach auswärts unt. Kreuzband 1.80 Mk.

Telephon-Ruf Nummer 33.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und am Samstag.

Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Pfennige, die zweispaltige Reklamezeile 30 Pfg.

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des p. t. Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Nr. 797 | Dienstag, den 31. Dezember 1918 | 10. Jahrg.

Zum Einzug in das Jahr 1919.

Dunkel ist unsere Zukunft, dunkel und schicksalsschwer. Wer weiß auch nur auf eine kurze Spanne Zeit die Geschehnisse vorauszusagen? Aber noch vor keiner Jahreswende stand das deutsche Volk mit so bitterem Empfinden, so angstvollem Aufschauen zu dem höchsten Gott, wie diesesmal. Die rechte Weihnachtsfreude wollte uns nicht kommen und ob mancher Sohn, Gatte und Bräutigam heimgekehrt war von blutigem Feld — die schwere Enttäuschung ließ uns beim Sang der alten lieben Weihnachtslieder nicht auffauchzen. Die frohe Botschaft wollte uns nicht als solche erscheinen, die wir vier Jahre lang in einem Wahn befangen waren.

Und nun stehen wir, eine junge Republik, an der Wende des Jahres, das uns die größte Errungenschaft, aber auch den größten Schmerz gebracht hat. Aber Betrachtungen über das Vergangene haben keinen Sinn, wir müssen unsere Augen vorwärts richten, tapfer und zielbewußt, denn auf uns wartet Ungeheuerliches, auf uns wartet der Neubau eines Staatengebildes von 70 Millionen Menschen. Das alte Deutschland stürzte zusammen, das neue ringt und windet sich unter den Seufzern alles Neugebärenden. Da muß jeder seinen Mann stehen, alle für einen, einer für alle!

Unser eigenes Schicksal tritt zurück gegen das Schicksal des Vaterlandes, denn nur in einem geordneten Staatswesen können wir unser Auskommen finden. Wieviel Sorgen tuen sich angesichts des neuen Jahres für so Viele auf. Arbeitslosigkeit, Hunger, Armut, Krankheit! Wahrlich, es gehört aller Mut dazu, als Besiegte in das neue Jahr einzugehen und noch nicht den sicheren Frieden vor Augen zu haben.

Viele von unsern Brüdern hat der Feind vom Mutterlande losgetrennt, vielleicht für immer, manche teuren Angehörigen mögen darunter sein. Wir dürfen nicht klagen, als Besiegte ziemt uns dies erst recht nicht. Aber einen bitteren Geschmack haben wir alle auf der Zunge wegen der Millionen vergeblicher Opfer. Unser Volk hatte seine Freiheit teuer erkaufen müssen und vielen unter uns dünkt der Preis zu hoch.

Wir treten mit dem neuen Jahre in den größten Wahlkampf, den je ein Volk hat durchkämpfen müssen, handelt es sich doch um die künftige Gestaltung unseres Vaterlandes, um unsere Anerkennung vor der Welt. Jede Partei ruft ihre Wähler zusammen, alte Parteien verschwinden oder schweißen sich mit anderen zusammen, neue erstehen und jede fühlt sich als die rechte. Da wird es Sache der Wähler sein, besonnen und klar zu denken, und ohne Beeinflussung nur das Wohl des Vaterlandes im Auge zu haben. Jedenfalls müssen die Errungenschaften der Revolution gewahrt bleiben, mag es kommen, wie es will.

Wir brauchen Friede, Arbeit und Brot, eines so notwendig wie das andere, aber wir dürfen uns der Tatsache nicht verschließen, daß der Existenzkampf ungeahnte Formen annimmt, daß jeder rücksichtslos den andern bei Seite drängen wird, um seinen Platz zu behaupten. Darum dürfen wir nicht mit den Händen im Schoß zusehen, wie es andere machen, wir müssen jeder so tüchtig wie nur möglich sein.

Das deutsche Volk hatte von jeher den Ruf, das tüchtigste Volk zu sein — wohlan — seien wir es jetzt erst recht. Noch nie haben die Augen der ganzen Welt so auf uns geschaut wie heute. Wir müssen der Welt beweisen, daß wir unsere Geschicke selbst in die Hand nehmen können, daß wir als Volk uns selbst regieren können. Dann gewinnen wir uns wieder Achtung auch bei unsern Gegnern. Mit der Zeit werden auch diese einsehen, daß man ein Volk von 70 Millionen nicht einfach an die Wand drücken kann. Wenn wir auch nun nicht zum Weltvolke hindurchkamen — unsere Pflicht haben wir alle getan. Nun heißt es arbeiten und wieder arbeiten zunächst, um die ungeheuren Schuldenlasten abzutragen, dann aber wieder für unsere Kinder und ein neues freies Deutschland.

Und nur in diesem Sinne wollen wir in das Jahr 1919 eintreten.

Die Lösung der Krise.

Austritt der Unabhängigen aus dem Kabinett.

Die Krisis in der Reichsregierung hat sich in der Weise gelöst, welche die Allgemeinheit des deutschen Volkes erwartet hat: die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden.

Der Zentralrat hat auf eine Frage der Unabhängigen erklärt, daß Ebert, Landsberg und Scheidemann dem Kriegsminister lediglich den Auftrag erteilt hätten, das Nötige zur Befreiung des Stadtkommandanten Wels zu veranlassen; auch dies sei erst geschehen, nachdem den drei Regierungsmitgliedern von dem Führer der Volks-Marinedivision telephonisch mitgeteilt worden sei, daß er für das Leben von Wels nicht mehr garantieren könne. Der Zentralrat erklärte ausdrücklich, daß er diese Vorgänge billige.

Trotz dieser Entlastung durch die höchste Instanz haben die Unabhängigen eine Verschuldung der Regierungsmitglieder Ebert, Landsberg und Scheidemann konstruiert und damit ihren Austritt begründet. Unter dem nichtigen Vorwand, einer Beantwortung enthoben zu sein, haben die Unabhängigen auf folgende Fragen des Zentralrates die Antwort verweigert:

„Sind die Volksbeauftragten bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen? Sind sie mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch bereit, ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich, von welcher Seite sie erfolgen sollten, zu gewährleisten?"

Die Regierung liegt nun allein in den Händen der Sozialdemokratischen Partei. Sie wird zu den drei bisherigen Mitgliedern noch weitere delegieren, wobei auch dem Süden Deutschlands eine Vertretung gesichert werden soll. Berlin ist ruhig. Von dem festen Willen der Arbeiter, Bürger und Soldaten der deutschen Volksrepublik wird erwartet, daß sie sich mit ganzer Entschlossenheit hinter die neue Regierung stellen.

Die neuen Volksbeauftragten

Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Noske, Löbe-Breslau und Wissel an Stelle der ausscheidenden Unabhängigen bestimmt.

Waffenstillstand und Friede.

Auslieferung neuer U-Boote. Nach einem Funkspruch aus Lyon vom 24. ds. wird eine weitere beträchtliche Anzahl deutscher Untersee-Boote binnen kurzem der Aufsicht der englischen Admiralität unterstellt werden. Es sind 50 große Fahrzeuge des neuesten Modells, die noch nicht fertig gestellt waren, als die ersten 114 Unterseeboote ausgeliefert wurden. Die Zahl der ausgelieferten U-Boote wird dadurch auf 164 erhöht. Das sind mehr, als Deutschland nach der allgemeinen Ansicht zur Zeit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes besaß.

Eine englische Antwort. Die „Badische Presse" berich et Die englischen Matrosen in Kiel sind von den deutschen aufständischen Matrosen zu einem Fußball-Wettspiel eingeladen worden. Sie haben aber die Antwort gegeben, sie wollten mit Landesverrätern nichts zu tun haben.

Politische Nachrichten.

Die neuen Reichssteuern. Die angekündigte verschärfte Kriegsgewinnsteuer wird bereits in der nächsten Zeit auf dem Verordnungswege erlassen werden, während die übrigen Steuern nach Möglichkeit von der Nationalversammlung als Gesetz beschlossen werden sollen.

Rücktritt des Berliner Stadtkommandanten Wels. Der bisherige Berliner Stadtkommandant Wels hat in einem Schreiben an die Volksbeauftragten sein Amt niedergelegt, da er unter den gegenwärtigen Umständen für die Ordnung, soweit militärische Maßnahmen in Betracht kommen, die Verantwortung nicht mehr übernehmen könne.

Straßenkämpfe in Posen. Über die Zuspitzung der Lage in Posen wird dem „Vorwärts" gedrahtet: Die Polen haben in Posen vollkommen die Übermacht. Man ist seines Lebens nicht mehr sicher. Offizieren und Mannschaften, die im Besitz von Waffen und vorschriftsmäßig ausgestellten Waffenscheinen waren, sind von den Polen Waffen und Geld abgenommen worden. Teilweise wurden sie standrechtlich erschossen. Samstag vormittag soll es 34 Tote gegeben haben. Das Fernsprechamt ist von den Polen besetzt, so daß ein Anrufen von Posen aus unmöglich war. Auch der Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Der Soldatenrat arbeitet unter polnischer Bewachung im Marstall. Die Reichsregierung ist um sofortige Übersendung von Truppen gebeten worden, die den Polen gegenübertreten können.

Lokale Notizen

Einsendungen jeder Art aus den Kreisen der Einwohnerschaft und des Kurpublikums finden jederzeit bereitwilligst Aufnahme

Zur Sammlung für heimgekehrte bedürftige Krieger

sind weiter eingegangen:

	Uebertrag: Mk.	2780.—
Ungenannt	„	10.—
Ungenannt	„	50.—
Ungenannt	„	100.—
Ungenannt	„	40.—
Frau Zech	„	10.—
Michael Scharpf	„	10.—
Wilhelm Weiß	„	100.—
Sirch, Ökonom	„	30.—
Barth Friedrich	„	50.—
	Summa: Mk.	3180.—

Begrüßungsfeier. Die vielseitigen und mit besonderer Liebe und Sorgfalt erfolgten Vorbereitungen zur Christbaum- und Begrüßungsfeier für unsere Krieger sind beendet. Das festlich geschmückte Kasino erwartet seine lieben hochgeschätzten Gäste. Gemeindeverwaltung, Roter Kreuzverein und Kriegsfürsorgeausschuß, die Veranstalter der Festfeier, heißen die liebwerten Teilnehmer, unsere allverehrten tapferen Krieger und Soldaten, herzlichst willkommen. Was unter den gegenwärtigen Verhältnissen geboten werden kann, das will aufrichtige Verehrung und innige Dankbarkeit Euch, teuersten Gästen bieten. Freilich, gerne, wie gerne, hätten wir Besseres geboten, Euch reichlicher beschenkt. Aber die Not der Zeit setzt uns die ach, so engen Schranken. Nehmt vorlieb, es kommt, seid dessen versichert, aus aufrichtig dankbarem Herzen. Allen werden auch wir es nicht recht machen können; das ist eine Kunst, die niemand kann. Aber wir haben begründete Hoffnung, daß der Festabend den verehrten Teilnehmern einige Stunden frohen Genusses, friedlichen Glückes bringen wird, daß sie sagen können:

„So lieb ich's, hier rast' ich, hier ruh' ich mich aus.
Hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus".

Darum nochmals: ein inniges, herzliches Willkommen Euch lieben Brüdern, Euch Tapferen allen!

* * *

Einige Einzelheiten sind bezüglich der Gestaltung der Feier noch anzuführen. Das Programm ist ein wesentlich anderes als das bei der Christbaumfeier am Stefanstag. Der Eigenart dieser Feier ist möglichst Rechnung getragen. Es hat sich gezeigt, daß die bei der Aufstellung der Teilnehmerzahl benützte Liste nicht ganz vollständig war, was begreiflich ist. Sollte noch irgend ein Krieger keine Karte zur Teilnahme an der morgigen Feier erhalten haben, so möge das im Kurbüro gleich oder morgen vormittag zwischen 10—12 Uhr gemeldet werden. Auch wer heute aus irgend einem Grund noch keinen Platz im Kasino sich gewählt hat, kann es morgen vormittag von 10—12 Uhr im Kurbüro besorgen oder mit Ausweis der Teilnehmerkarte besorgen lassen. Erwähnt sei noch, daß statt des Kartoffelsalates jedem Krieger zwei weiße Salzsemmeln verabreicht werden (die eingeführten Personen können zu ihren Würsten nur eine Salzsemmel erhalten). Vor dem Eintritt in den Kasinosaal erhält jeder Krieger ein Los, das ein Kind für ihn zieht. Die Losnummer übergibt er einer von den Damen des Roten Kreuzes, welche ihm das auf sein gezogenes Los fallende Geschenk aushändigt.

* * *

Zu der am Donnerstag den 2. Januar stattfindenden Christbaumfeier für unsere Lazarettinsassen haben, soweit Platz übrig ist, auch Zivilpersonen Zutritt (bei üblichen Eintrittspreisen). Karten zu dieser Feier sind von Donnerstag morgen ab im Kurbüro zu haben.

Auslegung der Wählerlisten. Die Wählerlisten für den bayerischen Landtag liegen in der Zeit vom Samstag den 4. Januar, Sonntag den 5. und Montag den 6. Januar ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr im Sitzungssaale des Gemeindeamtes zu jedermanns Einsicht öffentlich auf. — Für die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung liegen die Wählerlisten für die Gemeinde Wörishofen vom Montag den 30. Dezember bis Montag den 6. Januar ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr im Sitzungssaale des Gemeindeamtes zu jedermanns Einsicht öffentlich auf.

Turnverein Wörishofen. Am Sonntag nachmittags fand im Hotel Kreuzer die ordentliche Generalversammlung des Turnvereins statt, welche sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Herr Franz Rutz, welcher in den letzten Kriegsjahren die Leitung des Vereins übernommen hatte, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, betonend, daß seit über vier Jahren die Turner heute zum erstenmal wieder beisammen seien, und gedachte der im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Sein weiterer Willkommgruß galt den zurückgekehrten Feldgrauen, welchen er in bewegten Worten heißen Dank zum Ausdruck brachte für all das, was sie in der harten Kriegszeit geleistet hatten. Nach einem kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit und Rechnungsablage wurde zur Neuwahl des Turnrates geschritten, welche mit geringer Veränderung die seitherige Leitung wieder an die Spitze des Vereins berief. Der Turnrat besteht nunmehr aus den Herren: Hofer Andreas, Vorsitzender; Landmann Stephan, Schriftführer; Reiser Anton, Säckelwart; Waibl Martin, Turnwart; Steppich Georg, Zeugwart; Stöckle Franz, Kick Carl, Beisitzer. — Durch einstimmigen Beschluß der Generalversammlung wurden die Herren Rutz Franz und Matzberger Max zum Danke für ihre außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit während 20 Jahren im Turnrate zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. — Weitere Anträge lagen nicht vor und schloß der Vorsitzende Herr Hofer die schön verlaufene Versammluug mit Dankesworten, zu treuem Festhalten an der Turnsache auffordernd.

Änderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes steht in naher Zeit bevor. Sie wird eine allgemeine Erhöhung der Renten bringen, ferner eine wesentliche Erweiterung der Bestimmungen über die Verstümmelungszulagen sowie erleichternde Änderungen im Rechtsmittelverfahren. Auch hinsichtlich des Hinterbliebenenversorgungs-Gesetzes sollen einschneidende Änderungen Platz greifen.

1 Uhr Polizeistunde an Silvester. Der Staatskommissar für Demobilmachung hat die Distriktspolizeibehörden ermächtigt, die Polizeistunde bis 1 Uhr auszudehnen.

An unsere Leser!

Mit der heutigen letzten Nummer des vollendeten zehnten Jahrganges der „Wörishofener Rundschau" sieht sich die Schriftleitung und der Verlag gezwungen, das Erscheinen dieses Blattes einzustellen. Kennern des Zeitungswesens wird dies nicht wundernehmen, wenn wir sagen, daß die derzeitigen Verhältnisse es uns unmöglich machen, weiterhin Geld zu opfern für eine Sache, die so wenig erfolgversprechend ist. Die während der letzten Jahre ins Ungemessene gestiegene Verteuerung der Material- und Herstellungskosten, dergegenüber die geringfügige Erhöhung der Bezugskosten des Blattes in gar keinem Verhältnisse stand, dazu der riesige Ausfall an Inseraten, haben an den Verlag ungeheure Anforderungen gestellt. Wir haben während dieser Zeit Tausende von Mark geopfert, um uns zu behaupten, jedoch müssen wir leider feststellen, daß unser guter Wille nicht überall die nötige Unterstützung und das zu einer gedeihlichen Entwicklung erforderliche Entgegenkommen fand.

Wir müssen hiebei auch des unparitätischen Verhaltens der

Gemeindeverwaltung gedenken, die der „Wörishofener Zeitung" zuletzt bis jährlich Mk. 750.— Inseratenentschädigung zuwies, während wir für die Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen, von denen wir die wichtigsten im Interesse unseres Leserkreises wohl oder übel bringen mußten, nichts erhielten.

Wohl kaum ein Geschäft ist mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, als die Herausgabe eines Blattes an einem kleinen Orte. Nichts verwickelter als die kleinen Gemeinheiten, die man herunterschlucken muß, als die Empfindsamkeiten, die man schonen soll, als die Selbsterniedrigung, womit man das geehrte Publikum bei guter Laune zu erhalten hat, damit es abonniert und inseriert. Dabei gibt uns die Erfahrung recht, daß ein solches Blatt nur dann einigermaßen auf einen Scheinerfolg rechnen kann, wenn es in der Lage ist, dem Sensationsbedürfnis dadurch entgegenzukommen, daß es den in der Luft angehäuften Konfliktstoff möglichst vorteilhaft für sich ausnützt — und das liegt uns eben nicht.

Unser ganzes Bestreben ging dahin, mitzuwirken, daß Friede und Einigkeit in Wörishofen herrsche, und glauben wir annehmen zu dürfen, daß wir in dieser Hinsicht das Möglichste getan haben.

Wir können aber bei dieser Gelegenheit nicht umhin, allen geehrten treuen Lesern und gelegentlichen Mitarbeitern für ihre so andauernd bewiesene Unterstützung unseren verbindlichsten Dank auszusprechen mit dem herzlichen Wunsche, daß das kommende Jahr 1919, das Jahr des Friedens, für sie ein segenbringendes sein möge, und daß unserem so schwer geprüften Vaterlande nach all den harten Kämpfen endlich wieder Ruhe beschieden sei.

Zugleich teilen wir noch mit, daß der **Betrieb unserer Buch- und Verlagsdruckerei in unveränderter Weise weitergeführt wird**, und empfehlen wir unsere anerkannt leistungsfähigste Anstalt zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art kleinsten bis größten Umfanges in gediegenster Ausführung bei gewerbsüblichen Preisen bestens.

Wörishofen, den 31. 12. 18. Hochachtungsvoll

Verlag und Schriftleitung der „Wörishofener Rundschau".

Vermischte Nachrichten

Aus dem Allgäu. In der Nacht auf 27. Dezember wurde auf dem Heimweg von Immenhofen nach Markt Oberdorf der Käser Theodor Frey mit einem Prügel erschlagen; geraubt wurden eine goldene Uhr mit Kette und eine Brieftasche mit 300—400 Mark Papiergeld. Vom Täter fehlt zur Zeit jede Spur.

München. Zur Verhaftung in der Bürgerwehrsache schreibt die „Münchener „Zeitung": Es wurden 22 Herren festgenommen, bei denen zum großen Teil auch Haussuchungen vorgenommen wurden; dabei wurden bei einzelnen Offizieren erhebliche Mengen Munition vorgefunden.

„Wegen Arbeitermangel." Der bayerische Demobilmachungskommissar Segitz klagt in seinen Berichten lebhaft darüber, daß so viele vom Heere entlassene Arbeiter sich weigern, verfügbare Arbeitsstellen zu besetzen und daß in manchen Fällen die Nachfrage nach Arbeitskräften größer ist als das Angebot. Dies vorausgeschickt, geben wir ohne jeden weiteren Kommentar folgende zwei Meldungen des „Berliner Tagblatt" vom 25. Dezember wieder: „Die Zuckerfabriken in Nauen und Ketzin haben wegen Arbeitermangel ihre Betriebe eingestellt." Trotzdem die Zahl der Arbeitslosen in Berlin heute bereits hunderttausend übersteigt, haben sich auf den Aufruf der Straßenbahn, die 500 Leute verlangte, nur 350 gemeldet. Wir ersuchen die Leser, sich selbst den Reim dazu machen.

Bremen. Der Soldatenrat bewaffnet morgen das Proletariat. In Frage kommt die freiwillige Meldung aller über 24 Jahre alten Männer, die der unabhängigen sozialdemokratischen Partei oder der Kommunistenpartei angehören.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

(Das Verbot des Schießens im Gemeindebezirk betr.)

Nachdem noch sehr häufig das mißbräuchliche Freudenschießen in der Neujahrsnacht aus den Häusern, auf offenen Straßen, in den Gärten und Hofräumen geübt wird, machen wir zur Verhütung und zum Schutze der Sicherheit des Verkehrs auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen darauf aufmerksam, daß derlei Übertretungen nach § 365 Ziffer 7 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tage geahndet werden können, und die Sicherheitsorgane angewiesen, gegen jeden Zuwiderhandelnden Strafanzeige zu erstatten, den auf der Tat betretenden Persönlichkeiten die Schußwaffen abzunehmen und nach Umständen Verhaftungen vorzunehmen und die Fortsetzungen der strafbaren Handlungen zu verhindern.

Wörishofen, den 31. Dezember 1918

Gemeindeverwaltung Wörishofen.

Der Bürgermeister: J. V. Trautwein.

Bücherschau.

Eine begrüßenswerte Neuheit! In der Zeit der allgemeinen Warenknappheit und der Bezugsscheinpflicht ist die Wahl eines zweckmäßigen Neujahrsgeschenkes oft sehr schwer. Wir empfehlen als hochwillkommnes wertvolles und wirklich vornehmes Neujahrsgeschenk den Gutschein der „Welt-Literatur". Dieser Gutschein (in Dreifarben-Druck, Format 22×10,5 cm) gibt dem Beschenkten die Berechtigung zum laufenden Bezug aller im Jahre 1919 erscheinenden Werke der „Welt-Literatur. Also 52 abgeschlossene Romane und Novellen für Mk. 12.—. Der Besitzer eines Gutscheines hat den angefügten Bestellschein deutlich lesbar ausgefüllt an die Münchner Adresse der „Welt-Literatur" einzusenden, worauf die Zustellung durch die Post regelmäßig erfolgt. Der Gutschein ist zum Preise von Mk. 12.— in jeder guten Buchhandlung zu haben, wo nicht, bestelle man sofort beim Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2. Postscheck-Konto 5864.

Kalender-Literatur.

Das **Bayerische Jahrbuch** ist mit seinen Nebenausgaben, dem Münchner Jahrbuch und dem Nürnberger-Fürther Jahrbuch für 1919 mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Zum 32. Male tritt damit das beliebte Auskunfts- und Nachschlagebuch an die Öffentlichkeit, das sich in ganz Bayern, in den Schreibstuben der Behörden und Geschäfte wie im Hause des Privatmannes eingebürgert hat. Der Preis des Werkes, das in allen Buchhandlungen und Schreibwarengeschäften sowie beim Verlag Karl Gerber in München, Angertor 2, erhältlich ist, beträgt 3.85 Mk.

Gesucht von einem Herrn zu Ende Januar
freundl. Zimmer
mit guter Verpflegung für längere Zeit. Bedingung: Wasseranwendg. i. Hause; Verpflegung auf dem Zimmer; Balkon zum Draußenliegen nach Südseite.
Angebote mit Preisangabe unter **W. M.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kleines
Haus
auch mit Geschäft oder Ökonomie zu **kaufen gesucht.** (Barzahlung.) Angebote an die „Rdsch."

Kaffee Matzberger
Sylvester-Feier
Konzert

Wer übernimmt zu Hause
Schreibmaschinenarbeit
für Kurgast nach ungefähr täglichem Diktat auf dessen Zimmer.
Bewerbungen m. Angebote des Stundensatzes erbeten unter **W. M.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guitarren - Unterricht
gesucht. Offerte an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Künstlerpostkarten
100 versch. feinster Muster Mk. 4.45 **Ritzers Verl., München 81,** Rumfordstraße 35.

Neujahrsglückwunsch-Enthebungskarten für 1919 haben hier gelöst:

Siener Eduard, Postverwalter
Mayer Wilhelm, Postsekretär
Knebel Karl, Postassistent
Blaser Grete
Diefenbach Else
Zedelmayer Anton
Schm d Ludwig
Wolf Josef
Rederer Centa
Kraus Johann, Postschaffner
Johann Brechenmacher
Otto Ostler
Wolf Lukas, Postschaffner
Zinkler Simon, Postschaffner
Klaiber Maria
Georg Strauß
Leonh. Hubers Wwe.
N. Koch
Brunner Max
Karl Diefenbach, Werkführer
Fraidling Josef
Philipp Kirsch, Sekretär a. D.
Friedrich Barth
Rosa Bösl
Georg Fischer
Johann Deger
Gregor Negele, Straßenwärt.
Michael Abele
Saß
Lorenz Böck
Krieg Konrad und Familie
Birk Gusti
Springer
Glasberg
Familie Trautwein
Familie Ludwig Städele
Georg Scharpf
Reisberger-Feichtinger
Friedrich Bauer
Math. Acker
Manhart
Birk Stefan
Birk Genovefa
Neuwihler Karl
Fischer Alois
Rittmeyer Georg
L. Geromiller
N. Graßer
Hans Werz
Robert Schmidt
M. Matzberger
Ehn Johann
Cebuly Jakob
Kreutmaier
Quednau
Veronika Dreyer
Th. Bergquist
Luise Karnicka
Längst
Harlacher
Fürnkranz
B. Tulacek
J. Allgäuer, Türkheim
Georg Altmann
Birkenhauer
A. Lupp, Bäckerei
Frau Losch
Grebmer Fritz
Geschw. Städele
Schaur Anton
Gastel Walburga
Geschw. Raible
Ed. Schöllhorn
Emma Wolff
Marie Schneider
Trautwein Jg. mit Familie
Groß Josef, Sekretär
Vogler Anton, Wachtmeister
Ostler August mit Frau
Sollich August, Assistent
Hartmann Franz mit Frau
A. Ruf Konditors Wwe.
Familie Ant. Reiser
Norbert Leidescher mit Frau
Blasius Steiner
Simnacher Georg
Paulus mit Frau
A. Stiglauer
Ernst Bryner
Steckenleiter
Immerz Max
Wiedemann Peter
Ott
Familie Volkmar
Familie Hölzel
Johann Löfflad
Wild Josef, Postsekretär
Familie Jelend
Maria Renz
Jos. Vögelin
Joh. Sommer
Leonhard Scharpf
Kistler Martin
Josef Sirch
Marth Anton
Nägele Josef
Rasso Neubrand
Josef Osterrieder
Symphorosa Osterrieder
Waldmann Wolfg.
Libois
J. Wagner & Co.
H. Köpfer
Th. Mayr
A. Schalle
Rudolf Fuchs
Adolf Schäfer
M. Zorn
Jos. Schmid
Martin Maul
Johann Fahrenschon
Vögele Michael
Kreuzer Anna
Klara Waibel
G. Rumschöttel
Höllriegel
Huber Leonhard
Ignaz Ledermann
Dillian, Bäckerei
Anna Kreuzer
Josef Malsiner
Felix Hartmann
Thomas Scharpf
Carolina Elchinger
Dürr Hugo
Riß
Hauptlehrer Drexel
Johann Leuterer
Mich. Scharpf
M. Ursula O. S. D.
Kath. Satzger
Waibl
Ungenannt
Nik. Vögele
Georg Steppich
Ungenannt
Josef Kustermann, Dentist
Sophie Böck
Bohle Martin
Josef Scharpf
Franz Wollin
Ruf Rosa
Alois Birk
Johann Krößer, Gammenried
Johann Scharpf
Thaddäus Müller
Anton Schregle
Johann Singer
Ostenrieder, Obergammenried
Balthasar Diepold
Anton Amberger
Augustin Amberger
Michael Steinle
Martin Krößer
Georg Trommer
J. Trommer, Schöneschach
Wilhelm Trommer
Josef Schuster
Georg Kistler
Eduard Schuster
Xaver Hausmann
Josef Gleich
Andr. Hofer
Ungenannt
Josef Linder
Simon Schlachter
Franziska Scheitle
Marie Kornes
Maria Huber
G. Gf. Ostrowski
Ziegler, Apoth.
Minna Otto
Otto Baur
M. Lingg, Wwe.
Martin Zech
L. Bombe
Xaver Bibler
Johann Fuchs
Christoph Hammon
Thomas Kistler
Andreas Binzer
M. Gretf
Roth Anton
Anna Sommer
Therese Schuster, Consolata
Max Mertel mit Frau
Lindner-Saller
F. P. Bertele mit Familie
M. Krakora mit Familie
Prof. Beines mit Familie
Anton Seitz
Otto Berninger
Dr. Kleinschrod mit Familie
Berners Wwe.
Blum Carl
J. Miller
A. Nechwatal
Sanatorium
Kneippianum
Kinderasyl
Hotel Viktoria
August Scholz
B. M.
Wilhelm Engler
Familie Karl Scherzenzky
Familie Mayser
J. Sandmaier
C. Weitzel
Wilh. Weiß mii Familie
C. Mayr
M. Giritsch
Dr. Werminghausen
Leo Hartmann
Thalysia
Dettling
Allg. Bankgesellsch. Hotz & Co.
E. v. Khuon-Wildegg, Bankfost
Dr. Schweikhardt
Rosa Nitsch
Therese Szpajda
Seemüller Johann
Seemüller Franz
Josef Dillian, Schöneschach
Klement Klaus „
Josef Huber „
Anton Huber „
Josef Nägele „
Familie Höß „
M. Scharpf „
Emil Eberle
Anton Ege
Rutz Franz
Fritz Groß
Eugen Linder
Franz Wolf
M. Ströbele
Hans Moosbauer
Michael Kipper
Xaver Bader
Aug. Novak
Heh
Rob. Wagner
Frey
Josef Lutzenberger
Franz Stöckle
Geschwister Kustermann
Lud. Forster
K. Haldenmayr
L. Mäschle
Ruß Wwe.
Familie Hof
Epple
Eibler Anton
Stefan Landmann
Josepha Hofmann
Johann Rauch
Julie Fehrenbach
Jos. Heimann
M. Rieder
Peter Vogt
Vetter Josef
X. Berchtold
P. Schiller
Eggstein
Georg Thaler
Therese Föhling
Hartmann Rafael
Joh. Schaftlel
X. Tröber
Jakob Krötzthor
Schmalholz Moritz
Walli Linder
Josefa Schiener
Josef Schropp
Seb. Dillis
Friedrich Witz
Seb. Freischle
Stiehle Markus
August Blaser
Xaver Kößler
Maria Trinkwalder
M. Setnikar
Weiß Engelbert
Martin Hacker
Urban Henkel
L. Böck, Obergammenried
M. Lutzenberger
Käthi Bartenschlager
Hans Vötter
J. Rauch
Genoveva Zech
Isidor Vetter
Böhler
Lachner
Johann Schaur
H. Schmid
Franz Altherr
Parzer
Fridolin Raupold
Ludwig Raupold
Müller Scholastika
Hegel Fany
Knoll Jakob
Gerauer
Geschw. Kreuzer, Hotel u. Bad
Kreuzer Alexander
Frau Olga Sproll
St. u. F. Zimmer — Ed. Rein — Haedinger — L. Lilienhain — Windaus — Erhart — Heinol — Lütt — Frau v. Schuler — Gutheinz — Marie Struve — Pauling und Annelies — Ziegler — S. Stark — H. Laux — Richter M. — Flieme — Waniewzyk — v. Czerkawska
Kurhaus Sebastianeum
Plazotta Carl
Eduard Fritsche
W. Eminger — Karl Geyer — Paul Ilgen — Schneider Josef — H. Hecklen — Br. Hoffmann
Soldaten des Kurhauses:
Jakob Schulz — Wendl Lorenz — Barth — Donner — Düssler — Eder — Bertelmann — Keller — Gefr. Kallenbach — Gefr. Sommer — Martin Thurner — Kraftf. Gäßler — Inft. Schmidt Alfred — Petermann — Aschher — Wißmüller, Läpple, Kleesamen
Würstle
Franz Dölg
Reizle Matth
Weigl Johann
Vochezer Matth.
Kneippianum
Kinderasyl
J. Gerst — Kellner — Promny — Stürrheimer — Scharff — Bruno — Münster — Josef Schmitz und Frau — Otto Kandler — P. Fischer — P. Götz — P. Tegleff — P. Gaitz — Dr. Maritz — M. Klossen
Leidescher
Müller
Geschw. Kreuzer, Hotel u. Bad
Georg Schnell — Emma Kreß — Fritz Rau Quetsch und Frau — C. Wolff — Fullbach — Dr. Leonard — Offizierstisch — M. Korff — J. L. Froschhammer — G. R. D. — Hauterlein
Familie Schlesinger
Ungenannt
Frl. Rauer
Frl. Kahn
Frl. Hof
Paul Hollitz u. Frau
Ver. Eberle, Klavierlehrerin
Dekan Müller, Mindelheim

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von ½2—½3 Uhr

Wohnung: Kaufbeurerstraße 10
Landhaus Diefenbach.

Dr. med. F. Söldner.

Kleines Gütle, Villa oder Geschäftshaus
mit Laden wird von Selbstkäufer zu **kaufen gesucht.** Angebote unter **J. S.** an die Geschäftsstelle der „Rdsch."

Ein glückl. neues Jahr
wünscht allen Freunden und Bekannten
Familie Chalons.

Bessere Villa oder Landhaus
mit ca. 4—5 Zimmern, Obst- und Gemüsegarten, sonst. Zubehör von zahlungsfähigem Selbstkäufer sofort **zu kaufen gesucht.** — Offerten mit Preisangaben usw. unter **F. E.** an die Schriftleitung dieses Blattes. Unterhändler verbeten.

Glückseliges neues Jahr 1919
und ein tausendfach „Vergelts Gott" allen meinen werten Gönnern, die mir und meinem Kinde auch in diesem Jahre ernster und schwerer Zeit in uneigennütziger Nächstenliebe ihr gütiges Wohlwollen entgegenbrachten.
Ernst Zimbelius.

Leere mittlere
Wohnung
baldigst zu **mieten gesucht.** Angebote an die „Rdsch." erbeten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Kick. — Druck und Verlag: J. Wagner & Co., Wörishofen.